Digitized by Google

Germ. sp. 660 f (1832

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Königlich Württembergisches

Allgemeines

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Für das Jahr 1832.

Ellwangen,

gedruckt und im Verlage bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

A/50,307

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Digitized by Google

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 1. Mittwoch, den 4. Januar 1832.

Bayerische Staatsbibliothek München

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verkauf eines Collier mit Diamanten.) Am Donnerstag den 16. Februar 1832, Vormittags 10 Uhr, wird ein zur Verlassenschafts-Masse der Freifrau v. Pleſſen auf Schmidelfeld gehöriges Collier mit 39 Diamanten, welches von Sachverständigen auf 800 bis 900 fl. taxirt iſt, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zum öffentlichen Aufſtreich gegen baare Bezahlung gebracht werden.

Hiezu werden die Kaufsluſtigen mit dem Anfügen hiemit eingeladen, daß die Einſicht des Colliers auf dießſeitiger Kanzlei auch ſchon vor der Verſteigerung geſtattet iſt, und daß Angebote ebenfalls ſchon vor der Verſteigerung, jedoch vorbehältlich derſelben, angenommen werden.

So beſchloſſen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jart-Kreis.

Den 29. Dezember 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat November und Dezember 1831 erhaltenen Geſchenke.)

A. Geld.

Von Herrn Kreis-Bau-Rath Fiſcher	8 fl.	— kr.
" der Pfarr-Gemeinde Schwabsberg	1 "	— "
" einem Ungenannten durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger	4 "	— "
" Frau Kanzliſt Schmid	— "	30 "
" Herrn Ober-Juſtiz-Rath Freiherrn v. Breitſchwerd 2te Hälfte	2 "	— "
" " Regierungs-Rath Milz	5 "	24 "
" " Ober-Lieutenant Weg-Inſpektor Bäumlein	2 "	42 "
" der Gemeinde Weſthauſen	— "	27 "
" M. V. in E.	3 "	21 "
" K. M. W. in E.	2 "	42 "
" Herrn Finanz-Rath Rau 2te Hälfte	1 "	30 "
" " Pfarrer Herrmann in Walxheim	2 "	— "
" " Xaver Winter in Schwabsberg	— "	12 "
Summa	31 fl.	48 kr.

B. Andere Geſchenke.

Von Herrn P. Z. in E. 2 Sack Erdbirn.
" " Schultheiß Lipp in Schwabsberg 2 Sack detto und 2 Sack Boden-Rüben.
" der Pfarr-Gemeinde Schwabsberg 21 Pfund Flachs.
" " Gemeinde Buch 56 Simri Erdbirn.
" " " Wörth 65 Simri detto.
" " " Ellenberg 13 Simri detto, und 100 Stück Kraut.
" " " Ramſenſtrut 12 Simri Erdbirn, und 3½ Simri Dinkel.

Digitized by Google

Von der Gemeinde Westhausen 9 Simri Erdbirn.
" " " Schwenningen 6 Simri detto.
" " Schultheisserei Lauchheim 3½ Sack detto,
" " " " 1 Sack Rüben,
" " " " 3 Säcke Kraut,
und . . . . . 2 Simri Roggen.
" Herrn Adler-Wirth Hopfensitz in Lauchheim . . 4 Simri detto, 8 Simri Dinkel, und . . . . . 3 Säcke Erdbirn.
" " Kohlmeister Pfaff 1 Sack gelbe Boden-Rüben.
" " Steuer-Einbringer Schill in Neuler . . 3 Simri Erdbirn.
" " Schul-Inspektor Pfarrer Mantel in Jartzell 15 Simri detto.
" " Joseph Traub in Röhlingen . . . . . 40 Simri detto.
" der Gemeinde Städtlen 26 Simri detto.
" " " Rindelbach 26 Simri detto.
" K. M. W. in E. . . 18 Halstücher.

Dank den edlen Gebern.

Den 3. Januar 1832.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Pfannenstiel, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 23. auf den 24. dieses Monats wurde dem Johann Lettner von Pfannenstiel mittelst Einbruch Folgendes entwendet:

ein Oberbett, ein Unterbett, ein Kissen, und ein Leilach.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht, zu Entdeckung desselben sowohl als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 29. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Crailsheim. (Vorladung zu Konkurs-Verhandlungen.) In Folge einer Requisition des Königl. Bayer'schen Landgerichts Rothenburg vom 15. und praes. 27. dieses Monats wird nachstehende Ediktal-Vorladung in dem hiesigen Gerichts-Bezirk andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 29. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Edikt-Alladung.

Nachdem gegen den Konditor Friederich Missel zu Rothenburg die Eröffnung des Universal-Konkurses durch rechtskräftiges Urtheil ausgesprochen ist, so werden die Edikts-Tage wie folgt bestimmt:

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und des ihnen anklebenden Vorzugs-Rechtes,
Donnerstag, den 26. Januar 1832,
b) zur Vorbringung von Einwendungen,
Montag, den 27. Februar 1832,

und

c) zu den Schluß-Verhandlungen,
Montag, den 26. März 1832,
jedes Mal Vormittags 9 Uhr.

Sämmliche Missel'sche Gläubiger werden hiezu unter dem Präjudiz geladen, daß die am ersten Edikts-Tage nicht erscheinenden Gläubiger mit ihren Forderungen, und die an den folgenden Edikts-Tagen nicht erscheinenden, mit den treffenden Handlungen werden ausgeschlossen werden.

Bemerkt wird dabei, daß das Grund-Vermögen des Schuldners auf 1800 fl., und das bewegliche Vermögen desselben auf 55 fl. eingeschätzt ist.

Rothenburg, den 15. Dezember 1831.

vdt. Ober-Amts-Richter Königl. Landgericht.

Neuffer. Punder.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schurre-Sägmühle, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein besitzendes Haus sammt Liegenschaft aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Diese besteht in:

einem Wohnhause sammt Wurz-Garten bei der Sägmühle des Gerber-Meisters Wiethmann,

Digitized by Google

einem Krautland bei dem Hause,
einem Tagwerk Ohmet-Wiese bei dem Hause,
einem Tagwerk Ohmet-Wiese an der Strasse nach Eggenroth, und
einem Morgen Acker im Eggenrother Feld.

Die Behausung nebst dem größten Theil der Liegenschaft liegt zwischen Eggenroth und dem Lautenhof, an der Strasse nach Adelmannsfelden, und ist zu diesem Verkauf

Freitag der 20. Januar dieses Jahres

bestimmt; wozu die Liebhaber in seine Behausung eingeladen werden.

Den 3. Januar 1832.

Anton Beirle.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seine dahier noch weiter besitzende Liegenschaft entweder ganz oder stückweise an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Solche bestehet in:

2 Tagwerk Wiesen, und
6 Morgen Aecker.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand; wozu Tagfahrt auf

Freitag den 20. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

bestimmt ist.

Kaufs-Liebhaber hiezu werden eingeladen, an diesem Tage in seinem Hause zu erscheinen, wo sodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 2. Januar 1832.

Joseph Heinrich.

Ellwangen. (Logie zu vermiethen.) In der Behausung des Unterzeichneten, Nro. 270. in der Goldschmid's-Gasse, kann ein heitzbares Zimmer, welches eine sehr hübsche Aussicht auf den ganzen schönen Graben hat, nebst einem kleinen Dach-Kämmerlein, sammt einer Küche und dabei befindlicher geschlossener Holzlage, täglich in Augenschein genommen, und nöthigen Falls sogleich bezogen werden; auch wird auf Verlangen zur Zimmer-Einrichtung Bett und Meubles gegeben.

Den 2. Januar 1832.

Franz Xav. Gesselin.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Eine Wohnung für einen ledigen Herrn, aus einem heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer bestehend, nebst Meubles und Bett, ist zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Januar 1832.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden noch ein oder zwei Mitleser zur Allgemeinen Zeitung gesucht.

Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Den 3. Januar 1832.

D. Literarische Anzeigen.

So eben ist im Drucke fertig geworden, und können hievon den Freunden der Literatur auf Verlangen Exemplare als gebunden mitgetheilt werden:

Verzeichniß der im Jahr 1831 erschienenen Bücher und dem Buchhandel einschlägigen Gegenstände der Kunst und Unterhaltung, welche bei Joh. Evang. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, Theils gleich vorräthig zu haben sind, Theils sogleich herbei geschafft werden können. Ellwangen, im Dezember 1831. 8. 14½ Bogen oder 186 und XL Seiten stark. geheftet.

Nicht allein die in diesem Verzeichniß enthaltenen, neuesten Schriften, sondern auch ein sehr bedeutendes Lager von Werken aus allen Fächern der Wissenschaften, älterer und neuer Literatur, machen es uns möglich, die literarischen Aufträge meist sogleich besorgen zu können. Das nicht vorräthige Verlangte können und werden wir, sofern es noch im Buchhandel zu bekommen ist, in möglichst kurzer Zeit verschaffen.

Zugleich bemerken wir, daß wir auf alle, von andern Buchhandlungen angezeigten Schriften ꝛc. Bestellungen, Subscription und Pränumeration annehmen.

Digitized by Google

Indem wir noch auf unsern Literarischen Anzeiger verweisen, in welchem alles neu Erschienene und bei uns Angekommene sogleich aufgenommen wird, nehmen wir zugleich auch Veranlassung, unsere wohl eingerichtete Buchdruckerei bestens zu empfehlen.

In Erbittung vieler gütigen Aufträge versichern wir, bei richtiger Bezahlung, jeder billigen Forderung zu entsprechen.

Ellwangen, den 2. Januar 1832.

J. B. Schönbrod'sche
Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

Vermischte Aufsätze.

Zum neuen Jahre 1832.

Schließt enger uns'ren heil'gen Kreis,
Ihr alle meine Lieben!
Das Jahr entschwand, dem Herrn sey Preis!
Wir sind vereint geblieben.
Worüber ging Gefahr und Noth;
Und was mit Schmerzen uns bedraht,
Ward uns durch Vaters Pflegen,
Zum schönsten Lebenssegen.

Wohlauf! zu diesem neuen Jahr,
Bringt unserm Gott zu Ehren,
Einander Lieb' um Liebe dar,
Und laßt die Lust uns mehren.
So lang uns Gott zusammen läßt,
Sey jeden Tag ein Lebensfest:
Nichts mangelt uns auf Erden,
Als daß wir edler werden.

Von Lieb' und Freundschaft hoch entzückt,
In uns'rer Kinder Mitte,
Die mit Gesundheit Gott geschmückt,
Flicht jede neue Bitte.
Des Glücks Erhaltung flehen wir,
Des hohen Glückes, Herr, von Dir.
Doch, was Du uns wirst geben,
Du giebst uns stets das Leben.

Und sollt' auch eins, ich oder Du,
In diesem Jahre scheiden:
So send' Erbarmen, Tröstung zu,
Den Duldern, die hier leiden,
Es leucht' uns hell des Glaubens Licht,
Der Herr sey uns're Zuversicht!
Steh'n wir in Vaters Händen,
Wo kann das Heil nicht enden?

Scene der Nacht.

An der Grenze von ** liegt ein einsames Gebirgsdorf, früher die Heimath armer, aber fleissiger und tugendhafter Menschen, jetzt, seitdem es in die Ecke einer Monarchie hingeworfen worden ist, ein Nest voll Schmuggler und Betrüger, wo alle Laster eingezogen sind, und das einträgliche, wenn auch gefährliche Handwerk, dafür sorgt, sie zu unterhalten. Hier erzählte man mir, stolz wie ein Räuber, der mit seinen Thaten sich aufspreizt, eine Begebenheit, die noch jetzt mein Blut in den Adern stocken macht. Komm, sprach der Vater zu seiner dreizehnjährigen Tochter, die eines Abends aus der Confirmationsstunde vom Prediger des entlegenen Dorfes zurückkehrte, wirf deinen warmen Rock über und folge mir, es muß diese Nacht noch etwas Blindes herein. So pflegte er die Waare zu nennen, die man durch die Zoll-Linie stiehlt. Sag deiner Mutter eine gute Nacht, und laß ihre Hand auf dein Haupt legen, denn man weiß nicht, ob der Herrgott uns gnädig ist bei dem Strauß. Sie gingen. Der Wind strich eiskalt um die Berge und die Wälder schüttelten rauschend den winterlichen Puder ab; die Wolken zogen, mit der Bürde des Nordens beladen, tief und schwer über die kahlen Felsen hin, die mit einer fürchterlichen Ruhe den grauen Kopf aus dem weissen Gewande

hervorreckten, wie Angesichter der von gelblichten Linnen umwundenen Todten. Ueber diesen beschneiten Gottesacker schritten Beide stumm und einsam, unheimlichen Erscheinungen gleich, einen steilen von Wanderern unbesuchten Bergpfad hinein, und kletterten wie die Gemsen an einer gähnenden Schlucht hin, wo ein schäumendes Wasser sich gegen die Ueberwältigung des Winters sträubte. Greif in meinen Gürtel, sprach er leise als wenn die Lüfte horchten, und halte dich fest, es geht sich hier nicht lustig. Das Kind zitterte vor Kälte und Angst und folgte ohne Sprache seinem rauhen Führer. Halt! hörst du nichts? das waren Menschenstimmen.

„Nein, mein Vater, es war der Wind, der durch die Fichten heult."

„So steh' doch und horch, dort kommen Tritte. Ich vernehme sie deutlich."

„Nein, mein Vater, das Eis borstet in der Tiefe und die Wasser schleudern es gegen den Felsen."

Der Alte, in den grauen Kittel gehüllt, drückte das Ohr an die Wand, um zu lauschen, und befahl ihr kreischend: „Komm!" Immer schrecklicher wurde der Pfad, immer steiler stiegen die Felsen auf. Wenn mir heute Unglück begegnen sollte, liebe Tochter, so sage der Mutter, sie solle die Kundschaft nicht fallen lassen; ich habe es weit gebracht, und könnte nicht ruhig sterben, wenn der schöne Erwerb mit meinem Leben enden sollte. Du bist nun schon hoch genug an Jahren, um in dem Fach zu arbeiten, und hast du erst das heilige Abendmahl, so denk ich wirst du die Sache fortführen können."

Er befahl ihr sich in eine kleine Felsen-Höhle zu verbergen. Du kannst hier dein Abendbrod verzehren, denn wir sind an der Gränze, und da drüben bist du mir im Wege. Ich werde pfeifen wie die Eule wenn ich wieder komme, das soll dir das Zeichen seyn. Merk auf und greif zu. Mit diesen Worten kletterte er weiter und das halb erstarrte Kind kroch schluchzend in das schneeige Bett hinein, um ein Vaterunser zu beten. In schwindelnder Tiefe unter ihr brauste eintönig das Wasser fort, und vor ihr wirbelte der Wind den Schnee von den Felsen vorüber; keine Menschenbrust athmete in dieser Wüste, sie waren allein mit dem Vater im Himmel. Sie weinte, und die Thränen des Kindes wurden zu Eisperlen auf seinen Wangen; bebend klammerte es sich an den Stein und starrte lauschend in die Wildniß hinaus.

Nach einer Weile pfiff es schneidend, wie der Vogel der Nacht, und Tritte liessen sich vernehmen. Der Vater kam, mit einem Pack belastet, den er hinter sich herschleppte.

„Hier, sprach er, zieh, das Ding ist leicht, du wirst keine Mühe haben. Es wirst sein ehrliches Geld ab." Man zog die Bürde in die Höhle. Der Alte ging wieder zurück, und das Mädchen duckte sich hinter das Gepäck nieder und rieb sich die todten Glieder, um sich des Schlafes zu erwehren. Einige Zeit verstrich, und es pfiff wieder wie zuvor; der Alte kehrte mit einer neuen Last zurück, hieß ihr die erste aufnehmen, und trieb sie vor sich langsam und keuchend hin.

„Vater ich höre Hunde wittern, vernimmst du es auch?"

„Du irrst, ich schnaube, die Lunge wird alt."

„Nochmals, mir ist als schnüffle es hinter uns."

„Zieh deines Weges, Mädchen, rede nicht."

„Es bewegt sich in unserm Rücken mein Vater dort unten; siehst du?"

„Gnädiger Herrgott! das sind Jäger. Wir sind verloren, wenn wir jene Schlucht nicht erreichen.“

Ein Hund schlug an und drohte schon den Alten zu packen, als er, ohne Rettung am Felsen hängend, seinen Pack gegen die Bestie schleuderte, daß sie heulend mit dem Schnee hinuntertaumelte. Gieb her, schrie er, und ergriff die leichtere Last seines Kindes, faßte es fest an der Hand und zog es mit beschleunigten Schritten den schmalen Felsweg fort. Aber die Angst lähmte die schwachen Glieder, und wie eine Todte schleppte sie der bedrängte Vater fort. Das Verderben meldete sich immer näher und näher hinter ihnen, Stimmen riefen: Halt! und wieder: Halt! und als keine Antwort erfolgte donnerte ein Büchsenknall hundertfältig durch das schweigende Gebirge. Die Kugel schlug zu ihren Füssen an den Felsen an.

„Barmherziger Gott! schrie das Kind, ich kann nicht weiter, laß mich hier, mein Vater, sie werden mich nicht morden!“

„Aber verrathen wirst du mich, Kind!“

„Nein, nein, nein! laß mich hier und rette dich.“

„Verrathen wirst du mich, und deinem Vater den Strick um den Hals legen. Komm! Komm! er zog sie verzweiflungsvoll vom Boden auf, und schleppte sie mit seiner doppelten Bürde um ein Felsenriff herum. Aber umsonst. Die Schützen stürmten herauf und herab wie die Gemsenjäger, und die Angst stieg von Minute zu Minute. Das Kind war wie leblos an ihm niedergesunken, und alle Anstrengung des beängstigten Vaters verloren, es aufzurichten. Noch ein Mal schrie es: Halt! und immer näher und näher schritt der Vollstrecker des Gesetzes. An einem Augenblick hing das Leben, ein Augenblick konnte retten und vernichten.

Er stürzte sich nieder auf seine Tochter, rieß sie laut schreiend in die Arme und — Nun, so helfe mir Gott in der letzten Noth! und stieß das Kind stumm in den Abgrund hinab, daß es wie ein Schneeball über die Felsenstücke hinunter tanzte, und zerschmettert tief unten in die Fluten rollte.

Die Jäger standen vernichtet vor dieser gräßlichen That, und liessen ihre Büchsen vor Schreck aus den Armen sinken. Der Alte rettete sich und seinen Pack, und hat den Weg noch oft gemacht!

Anekdoten.

Der berühmte Volkskomiker, Ferdinand Raimund, vom Leopoldstädter Theater, den die guten Wiener mit Recht, (seiner komischen Possen und Einfälle wegen,) so sehr schätzen, hatte in einem Stücke einen Gastgeber vorzustellen, (gerade zu einer Zeit, als von der Regierung viele Privilegien ausgegeben wurden,) in seiner Wirthsrolle erzählte er seinem Gast, daß sein Weib auch um ein Privilegium eingekommen wäre, und solches wirklich auf mehrere Jahre erhalten hätte. Der Gast fragte, auf was seine Frau ein Privilegium erhalten habe, der Wirth antwortete: meine Frau hat die Kunst erfunden, viereckigte Leberknödel zu machen.

Im Josephstädter Theater in Wien wird die oberste Gallerie gewöhnlich von gemeinen Leuten der Ochsenstand genannt. Auf diesem Platze versammelt sich gewöhnlich der Ausschuß der Menschheit mit furchtbarem Lärm. Einstens war so ein entsetzliches Getöse, daß man im Parterre sein eigenes Wort nicht mehr verstand. Stille! da oben im Ochsenstande! rief Jemand im Parterre. Hierauf donnerte eine Baßstimme: Wir oben befinden uns im Heuboden, die Ochsen stehen zu ebener Erde! alle Anwesenden brachen in ein lautes Gelächter aus, und der Lärm wurde fortgesetzt. —

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 2. Samstag, den 7. Januar 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen.

Uebersicht der Brod-Preise im Monat Januar 1832.

No.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 1 Pf.	2 Pf.	Ein Kipfle 2 kr. wiegt	Weißbrod zu 1 kr. wiegt
		kr.	kr.	Loth	Loth
1	Xaver Baur	12	6	20	6
2	Anton Diemer	12	6	20	6
3	Joseph Groß	12	6	—	6
4	Joseph Hirsch	12	6	20	6
5	Joseph Hütter	—	—	—	—
6	Joseph Melber	—	—	—	—
7	Anton Merz	12	6	20	6
8	Joseph Petermann	12	6	20	6
9	Johann Rathgeb	12	6	20	6
10	Joseph Rathgeb	12	6	19	6
11	Georg Rau	12	6	20	6
12	Matthäus Reichherzer	12	6	9	6
13	Johann Richter	12	6	19	6
14	Joseph Schneider	12	6	20	6
15	Kaspar Zeller	12	6	20	5
16	Michael Zeller	12	6	20	6

Im vorigen Monat hatte das Brod bei Anton Diemer und Georg Rau starkes Uebergewicht, und war sehr gut ausgebacken.

Ellwangen. (Anzeige.) In der nächsten Woche wird weder eine Zusammenkunft der Harmonie-Gesellschaft noch eine Gesang-Probe, in der darauf folgenden Woche aber beides an den gewöhnlichen Tagen wieder statt finden, wovon die sämmtlichen Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

Den 6. Januar 1832.

Der Vorstand der Harmonie-Gesellschaft.

Geburts-, Traunngs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Dezember.]

Katholische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 2. Dezember, Barbara, Kind des Xaver Eisele, Rößleswirth dahier. — Den 3., Wilhelm Albrecht, Kind des Gottfried August Fink, Verwaltungs-Aktuars dahier. — Den 3., Kaspar, Kind des Franz Joseph Kling von Unterdeufstetten. — Den 4., Xaver Michael, Kind der ledigen Barbara Fischer dahier. — Den 8., Joseph, Kind des Kaspar Zeller, Bäcker-Meisters dahier. — Den 9., Jakob, Kind des Jakob Rieger, Taglöhners dahier. — Den 12., Anton, Kind des Alois Ramert, Sattler-Meisters dahier. — Den 16., Maria Magdalena, Kind des Fidel Geiger, Schneider-Meisters dahier. — Den 20., Christian Albert, Kind des Jakob Gottfried Fieß, Kaufmanns dahier. — Den 24., Michael, Kind des Michael Gärtner, Taglöhners vom Mittelhof. —

Getraut: Niemand.

Gestorben: Den 1. Dezember, Joseph Millauer, Kind des August Millauer, Buchbinders dahier, 2 Jahre 10 Monate alt, an der Wassersucht. — Den 8., Anton Lieb, Sohn des weiland Balthasar Lieb von Rotenbach, 25 Jahre 6 Monate alt, am bitzigen Fieber. — Den 20., Barbara Rettenmaier, Wittwe des weiland Kaspar Rettenmaier, Schneiders dahier, 65 Jahre alt, an Magenschwäche. — Den 20., Kaspar Strobel, Wittwer von Eigenzell, 81 Jahre alt, an Altersschwäche. — Den 21., Barbara, Wittwe des Michael Kraus, von Stocken, 75 Jahre alt, an Brustentzündung. — Den 24., Michael, Kind des Michael Gerstner, Taglöhners auf dem Mittelhof. — Den 30., Kreszentia, Tochter des Joseph Stief, Schneiders in Schretzheim, 20 Jahre alt, am bitzigen Fieber. —

Im Jahre 1831 wurden

getauft	135 Kinder,
getraut	43 Paar,
gestorben sind	102 Personen,
worunter 42 Kinder und 60 Erwachsene.	

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1831.]

Evangelische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 23. Oktober, Kreszentia Friederike Pauline, Kind der Magdalena Louise Laura Pfädler, dahier. — Den 29., Friedrich Wilhelm Karl Julius, Kind des Kohlmeisters Johann Siegfried Pfaff auf dem Fischhaus. — Den 2. November, Helene Katharine Louise Emilie, Kind des Professors Johann Jakob Christian Donner dahier. — Den 7., Karl Wilhelm und Gottfried Theodor, Zwillinge, Kinder des Lohn-Kutschers Theodor Dorschel dahier. —

Getraut: Den 18. Oktober, Friedrich Immanuel Ebensperger, Ober-Amts-Gerichts-Aktuar und Collegial-Hülfs-Arbeiter bei dem Gerichtshofe dahier, mit Eleonore Josephe, geborne v. Tautphöus, Wittwe des vormaligen Ober-Amtmanns Johann Kaspar Schwarz in Crailsheim. — Den 20. November, Johann Christian Friedrich Schmidt, Finanz-Kammer-Kanzlist dahier, mit Beate Katharine, geborne Poulanger von Stuttgart. —

Gestorben: Den 2. Dezember, Karl Wilhelm, Zwilling, Kind des Lohn-Kutschers Theodor Dorschel dahier, alt 3 Wochen, an Gichtern. — Den 27., Juliane Louise, geborne Schwab, Ehefrau des Tuchmacher-Meisters Traugott Friedrich Müller dahier, alt 33 Jahre, an Lungensucht. —

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf abwesender Schuldner zur Rückkehr.) Da gegen die von Hause abwesenden Michael Zörrer und Peter Rackel, beide von Matzenbach, von ihren Gläubigern auf Zahlung ihrer Schulden gedrungen wird, so werden diese beiden Schuldleute, deren Aufenthalt hier unbekannt ist, anmit öffentlich aufgefordert, sich binnen der Frist von 30 Tagen in ihre Heimath zu begeben, vor den Gemeinde-Rath zu stellen, und über die gegen sie eingeklagten Schulden zu erklären.

Sollten sie dieser Auflage keine Folge leisten, so werden die eingeklagten Forderungen für liquid angenommen, die Vermögens-Untersuchungen angeordnet, und nach Maßgabe des Resultats derselben entweder das Exekutiv- oder Gant-Verfahren eingeleitet werden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 28. Dezember 1831.

Neuffer.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Das in der Gant-Masse des Franz Wetschenbacher, Zimmermann's dahier befindliche, an der Straße gegen Ellwangen stehende einstöckigte Haus, wird am

Freitag den 3. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich in dem Gasthause zum Rößle dahier verkauft; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Den 3. Januar 1832.

vdt. Amts-Notar Haagen.

Königl. Amts-Notariat und Gemeinde-Rath.

Schriften
von
Tobias Küffer.

Bedeutungs-Abweichungen alter hebräischer Wortbenennungen:

in Elimangen J. C. Sonnfels.

1. Handel und Wandel, und der Einfluß beyder auf Industrie und Cultur. 1 Bd. 8. Wien, bey Wallishausser. 1 fl. 30 kr.
2. Handel und Wandel, und der Einfluß beyder auf Industrie und Cultur. 2 Bd. 8. Wien, bey Wallishausser. 1 fl. 30 kr.
3. Das Recht der Bücher, und die Beschränkung des Nachdruckes. 1 Bd. 8. Wien, bey Wallishausser. 1 fl. 30 kr.

Falckh, J., Alonso di Moro genannt der heulende Abbadonna, oder die Teufelsmühle in den Appeninnen. Räuberroman. 2 Thle. 8. 1828. 3 fl. — 2 Rthl. jetzt 2 fl. — 1 Rthl. 8 gr.

— — Graf Conrad von Worms oder der Sturm auf dem Rheine. Ritterroman. 8. 1827. 2 fl. — 1 Rthl. 8 gr. jetzt 1 fl. 20 kr. — 20 gr.

— — Graf Isidro de la Barka, oder spanisches National- u. Hofleben. Ein rom. Gemälde aus der ersten Hälfte des 18ten Jahrh. 3 Thle. 8. 1830. 5 fl. 24 kr. — 3 Rthl. jetzt 3 fl. 36 kr. — 2 Rthl.

— — Ottur von Waldburg der Templer. Ritterroman aus dem ersten Zehntheil des 14ten Jahrh. 2 Thle. 8. 1827. 3 fl. — 2 Rthl. jetzt 2 fl. — 1 Rthl. 8 gr.

— — Pater Seraphim, oder Leben und merkwürdige Erfahrungen eines Augustiners. Eine Erzählung aus der letzten Hälfte des 18ten Jahrh. 8. 1828. 2 fl. — 1 Rthl. 8 gr. jetzt 1 fl. 20 kr. — 20 gr.

— — Paul Juranitsch, oder die Türken vor Sigeth. Ein historisch-romantisches Heldengemälde aus dem 16ten Jahrh. 2 Thle. 8. 1828. 3 fl. — 2 Rthl. jetzt 2 fl. — 1 Rthl. 8 gr.

— — die Zauber-Runen, oder Gondul der Klingenheld u. Hamund und Schön-Gerta. Altnordische Erzählungen. 8. 1831. 1 fl. 30 kr. — 21 gr. jetzt 1 fl. — 16 gr.

Friedrich, C. F., Ortellino der große Räuberhauptmann, Italiens Furcht und Schrecken. Eine romantische Geschichte. 2 Bde. 8. 1823. 3 fl. 36 kr. — 2 Rthl. 8 gr. jetzt 2 fl. 24 kr. — 1 Rthl. 14 gr.

Geschichte der Gräfin von Averro, nunmehrigen Herzogin von Cadaval, von C. E. Hillebrandt. 8. 1814. br. 36 kr. — 9 gr. jetzt 24 kr. — 6 gr.

Hugo von Wulferdingen, oder die Zerstörung der Teufelsburg. Eine Rittergeschichte a. d. Zeiten der Kreuzzüge, vom Verf. Veits von Helmenrodt, Adolph v. Bomsen, Uso von Frevsingen ꝛc. 8. 1825. 1 fl. 30 kr. — 1 Rthl. jetzt 1 fl. — 16 gr.

Konrad von Strahlenburg, oder das Geistergericht um Mitternacht in den Ruinen des Schreckensteins. Eine Ritter- u. Geistergeschichte a. d. Zeiten der Kreuzzüge, bearb. nach einem vorliegenden Plane von K. H. Spieß. 8. 1826. 1 fl. 48 kr. — 1 Rthl. 4 gr. jetzt 1 fl. 12 kr. — 18 gr.

Lafontaine, A., Rosen, gesammelte Erzählungen. Neue Aufl. 8. 1828. 1 fl. 30 kr. — 24 gr. jetzt 1 fl. — 14 gr.

— — Liebe und Dankbarkeit, eine franz. Familiengesch. Neue verb. Aufl. 8. 1805. 30 kr. — 8 gr. jetzt 20 kr. — 5 gr.

— — Liebe um Liebe, eine Erzählung. 8. 1799. 36 kr. — 9 gr. jetzt 24 kr. — 6 gr.

La Roche, Sophie v., moralische Erzählungen. 2 Bde. m. Kupf. 3te verb. u. verm. Aufl. 8. 1823. 2 fl. 45 kr. — 1 Rthl. 16 gr. jetzt 1 fl. 48 kr. — 1 Rthl. 3 gr.

Leben u. Thaten des Jos. Balsamo, sogenannt. Grafen Cagliostro. Nebst einigen Nachrichten über die Beschaffenheit u. den Zustand d. Freimaurersekten. A. d. Ital. übers. 8. 1814. 30 kr. — 8 gr. jetzt 20 kr. — 5 gr.

— und Meinungen Sempronius Gundiberts, eines deutschen Philosophen, nebst zwei Urkunden der deutschen Philosophie. Von Fr. Nikolai. m. Kpf. 8. 1814. 36 kr. — 9 gr. jetzt 24 kr. — 6 gr.

Otto, Graf von Nordheim, Herzog von Baiern, eine Gesch. aus dem 11ten Jahrh. dramatisch bearbeitet. 8. 1818. 1 fl. — 16 gr. jetzt 40 kr. — 10 gr.

Plagegeist, der versteckte, od. der kleine Ueberall. Eine Geschichte f. d. Lesewelt (von Hoffmann), m. Kpf. 8. 1804. 2 fl. 15 kr. — 1 Rthl. 6 gr. jetzt 1 fl. 30 kr. — 20 gr.

Ritter Raimunds Fahrten, Abentheuer und Schicksale, oder der heil. Bund im Felsthale. Eine Rittergeschichte aus den Zeiten König Artus und der Tafelrunde. 8. 1825. 1 fl. 30 kr. — 1 Rthl. jetzt 1 fl. — 16 gr.

gr. 8. 1809. 20 kr. — 5 gr. jetzt 12 kr. — 3 g

Schauspielerschule, die. Ein Original-Lustspiel in 3 Aufzügen v
D. Beil. gr. 8. 1785. 36 kr. — 9 gr. jetzt 24 kr. — 6

Wallberg, Graf von. Ein Schauspiel in 4 Aufzügen. 8. 1
24 kr. — 6 gr. jetzt 16 kr. —

Wallenstein. Ein Trauerspiel in 5 Aufz. von Fr. Schiller
Aufführung eines Abends für die Bühne bearbeitet. Neue
8. 1805. 45 kr. — 12 gr. jetzt 30 kr. —

Schmidts, M. J., Geschichte der Deutschen. Neue, von de
Verfasser verbesserte und mit Register versehene neueste
12 Bde. 8. Frankenthal. 4 fl. 48 kr. — 3 Rth. jetzt 3 fl. 12 k
Jeder Band einzeln 30 kr. — 8 gr. außer dem achten
nicht mehr einzeln zu haben ist, jetzt 24 kr. — 6 gr.

— — vollständiges Register über M. J. Schmidts G
Deutschen, zur ersten Frankenthaler Ausgabe in 1
40 kr. — 10 gr. jetzt 3

— — neueste Geschichte der Deutschen. 32 Bde. 8
14 fl. 36 kr. — 9 Rthl. 12 gr. jetzt 9 fl. 41 kr.
Einzeln 1r 2r 15r bis 18r, 21r bis 32r Thl. à
jetzt 24 kr. — 6 gr. 3r bis 14r, 19r 20r Thl.

Taschenbuch für 1814, mit Beiträgen von Ba
Sternau, Blomberg, Buri, Gernin
Herder, Knebel, Overbeck, J. P. R
Seckendorf, Voß u. A. m. 6 Kupf.
gebunden 2 fl. — 1 Rthl. 3 g

Frau, die weiße, Oper in 3 Abtheilungen
Boieldieu. Für d. deutsche Bühne bea
gr. 8. 1826.

Gebauer, A., Blüthen religiösen Sinnes
und Herz. 2te verm. Aufl. 8.

Gebres, S. F., Lebensbeschreibung von Dr.
mehreren ungedruckten Briefen desselben und
richten von Durlachs denkwürd. Männern. 8. 1827.
1 Rthl. jetzt 45 kr. — 12 g

image
not
available

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse der Nikolaus Schenk'schen Relikten zu Pfahlheim werden

Montag, den 30. dieses Monats,

folgende eigene Grundstücke zum dritten Mal zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, als nämlich:

2 Morgen 3 Viertel Aecker in drei Zelgen,

zu welcher Verhandlung sich die Kaufs-Liebhaber, obigen Tags,

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Heinrich'schen Zapfen-Wirthshause dahier einfinden wollen.

Den 3. Januar 1832.

Waisen-Gericht.

Neresheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Michael Röger's Wittwe dahier, wird öffentlich verkauft werden, am

Dienstag den 17. Januar 1832,

Morgens 9 Uhr,

die Hälfte an einem einstöckigten Wohnhause mit halber Gemeinde-Gerechtigkeit, und

2¼ Morgen Aecker.

Die dießfallsigen Kaufs-Bedingungen können täglich bei dem Stadt-Schultheissen-Amte vernommen werden.

Die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Kleidern, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und sonstigen Haus-Geräthschaften,

kommt am

Mittwoch den 18. Januar 1832,

Morgens 9 Uhr,

gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Den 30. Dezember 1831.

Waisen-Gericht.

Stadt-Schultheiß Hirschmann.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ciolina et Cazzini

empfehlen auf den bevorstehenden Markt ihr ganz frisch assortirtes Lager, bestehend in langen und ebenfarbigen Thibet, wollenen und Bourre de Soje Shawls; Crep de Chine, Flor- Schawls und Satin- Tücher aller Art; einer vollständigen Auswahl gefärbter und schwarzer Seiden Zeuge, bestehend in Gros de Berlin, changeant und glatte Gros de Naples, Marcelline und Florence; ½ breiten Satin oder Zitz, ditto ¾ englische nach den neuesten dessin, Batist-Indienne, Changeant-Merinos, Zephir und Halbzephir; Damen-Mäntel, wie auch neuen gedruckte Cottings, allen Farben Sarsinets oder Futter-Tuch; ächten französischen ½ Terneux und Thibet-Merinos, wie auch sächsischen und englischen in verschiedener Breite und Qualität; englischer weißer Waare, bestehend in schottischem Batist, Organdin, Moll, Jaconets und Percals, dabei etwas ganz Neues zu Ballkleider; gefärbte Organdin, glatt und gestreift; Sodzeugrund; schwarzem Blonden-Tüll am Stück; Blonden- und Petinetts-Schleier und Tücher; ächten französischen leine Batist-Sacktüchern und am Stück; geflocktem und glattem Piquè; auch Unterröcke mit Bordür; glatten und durchbrochenen Strümpfen; einer schönen Auswahl Westen-Zeugen; schwarzen und färbigen Herren-Halstüchern; ächten ostindischen seidenen und Bast-Sacktüchern, wie auch weissen Bielefelder; schönen Herren-Schlaf-Röcken in verschiedener Grösse; Mädchen- und Frauen-Schürzen; schwarzen und gefärbten Seiden-Mützen, nebst mehreren Artikeln, die nicht benannt sind.

Sie versprechen reele Bedienung und verkaufen nur zu festgesetztem Preise. Haben feil im Löwen dahier.

Den 6. Januar 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Freunden der Literatur beehren wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß von nachstehendem Anzeiger gebundene Exemplare auf Verlangen mitgetheilt werden können:

Literarischer Anzeiger, oder Verzeichniß neuer Bücher, welche im Laufe des Jahres 1831 in der J. E. Schönbrod'

schen Buchhandlung in Ellwangen angekommen, und für beigesetzte Preis zu haben sind. gr. 4. 9 Bogen oder 14 Seiten stark. geheftet.

* In diesen Anzeiger wird nur das Neueste in der Literatur, und was wirklich bei uns als Kommissions-Artikel angekommen ist, aufgenommen, und dieses wird sämmtlich auf Verlangen auch zur Einsicht mitgetheilt.

Zu vielen gütigen Aufträgen empfehlen wir uns bestens.

Ellwangen, den 6. Januar 1832.

J. E. Schönbrod'sche
Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

Vermischte Aufsätze.

Die Fabrikation der Caschemir-Shalws.

Die Weberei der Shawls von Caschemir, woher jene über ganz Europa so geschätzten kostbaren Fabrikate kommen, beschäftigt gegen 50,000 Menschen. Die Zahl der jährlich gefertigt werdenden Shawls anzugeben, dürfte sehr schwer seyn; da es aber 16,000 Webestühle dazu giebt, und einer derselben jährlich im durchschnitte 5 Shawls liefert, so würde man deren alle Jahre 80,000 erhalten. Ein einziger Shawl kann, wenn das Gewebe sehr fein ist, eine ganze Werkstätte ein ganzes Jahr beschäftigen, während andere in derselben Zeit 6 — 8 liefern. In jeder Werkstatt befinden sich gewöhnlich drei Arbeiter, die, wenn der Shawl sehr fein wird, doch an einem Tage mehr nicht als einen Viertelzoll fertig machen. Die Shals, welche sehr viel Arbeit erfordern, werden stückweise in verschiedenen Werkstätten gearbeitet, und selten findet man einen Unterschied darin. Die Arbeiter sitzen auf einer Bank. Zu einem einfachen Shawl braucht man nur 2 und einen langen, schwerfälligen Webestuhl. Sollen bunte Figuren in den Shawl kommen, so wird mit hölzernen Nadeln gearbeitet, deren man so viele hat, als verschiedenfarbige Fäden erfordert werden. Die Frauen und Kinder sondern die Wolle von allen fremden Stoffen, die Mädchen streichen sie auf ostindischen Muslin, um die Fäden zu reinigen und glatt zu machen, und dann erst erhalten sie die Spinner und Weber. Der Stuhl, dessen man sich bedient, ist horizontal und sehr einfach; der Weber sitzt auf einer Bank, etwas tiefer ein Kind, das immer auf das Zeuch Acht giebt und anzeigt, welche Farbe noch fehlt. Der Oostant, oder Aufseher, leitet alle Arbeiter. Die besten Arbeiter erhalten 4 — 5 Sous, (14 — 15 Pfenninge), und die gewöhnlichen 2 — 3 Sous. Die meisten ausgeführten Shawls sind noch nicht gewaschen, sondern kommen gerade vom Stuhle her. Amretseyer ist der grosse Markt für diese kostbare Waare.

Anekdote.

„Das Ausländische verdient doch immer den Vorzug!" behauptete kürzlich eine klug seyn wollende Dame in einer Gesellschaft. „In fremden Sprachen" — fuhr sie fort — kann man sich viel zarter ausdrücken, so z. B. Don Miguel; wie klingt im Deutschen dummer Michel dagegen abscheulich!

Mit einer Beilage: Verzeichniß vorzüglichen Romane und Unterhaltungs-Schriften zu billig herabgesetzten Preisen, worauf in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen Bestellung angenommen wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 3. Mittwoch, den 11. Januar 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verkauf eines Colliers mit Diamanten.) Am Donnerstag den 16. Februar 1832, Vormittags 11 Uhr, wird ein zur Verlassenschafts-Masse der Freifrau v. Plessen auf Schmidelfeld gehöriges Collier mit 89 Diamanten, welches von Sachverständigen auf 800 bis 900 fl. taxirt ist, auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zum öffentlichen Ausstreich gegen baare Bezahlung gebracht werden.

Hiezu werden die Kaufslustigen mit dem Anfügen hiemit eingeladen, daß die Einsicht des Colliers auf dießseitiger Kanzlei auch schon vor der Versteigerung gestattet ist, und daß Angebote ebenfalls schon vor der Versteigerung, jedoch vorbehältlich derselben, angenommen werden.

So beschlossen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 29. Dezember 1831.

Hufnagel.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) Da auf den vormaligen Graf Lehrbach'schen Garten von ungefähr 3 Viertel, den die Johann Jonas'sche Witwe dahier im Pacht hat, ein Kaufs-Offert von 265 fl., unter Vorbehalt des Ausstreichs, geschehen ist, so wird am

Samstag den 14. künftigen Monats Januar, Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer die Ausstreichs-Verhandlung vorgenommen. Es darf nur ein Theil des Kaufs-Schillings baar, der grössere Theil hingegen in Zielern bezahlt werden.

Den 29. Dezember 1831.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Leinen-Garn-Verkauf.) Es werden am

Dienstag den 17. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Hospital-Gebäude 1200 Schneller leinen Garn partienweise im Ausstreich verkauft; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 10. Januar 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf abwesender Schuldner zur Rückkehr.) Da gegen die von Hause abwesenden Michael Zörrer und Peter Rackel, beide von Matzenbach, von ihren Gläubigern auf Zahlung ihrer Schulden gedrungen wird, so werden diese beiden Schuldleute, deren Aufenthalt hier unbe-

kannt ist, anmit öffentlich aufgefordert, sich binnen der Frist von 30 Tagen in ihre Heimath zu begeben, vor den Gemeinde-Rath zu stellen, und über die gegen sie eingeklagten Schulden zu erklären.

Sollten sie dieser Auflage keine Folge leisten, so werden die eingeklagten Forderungen für liquid angenommen, die Vermögens-Untersuchungen angeordnet, und nach Maßgabe des Resultats derselben entweder das Exekutiv- oder Gant-Verfahren eingeleitet werden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 28. Dezember 1831.

Neuffer.

Crailsheim. (Vorladung zu Konkurs-Verhandlungen.) In Folge einer Requisition des Königl. Bayer'schen Landgerichts Rothenburg vom 15. und praes. 27. dieses Monats wird nachstehende Ediktal-Vorladung in dem hiesigen Gerichts-Bezirk andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 29. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Ediktalladung.

Nachdem gegen den Konditor Friederich Missel zu Rothenburg die Eröffnung des Universal-Konkurses durch rechtskräftiges Urtheil ausgesprochen ist, so werden die Edikts-Tage wie folgt bestimmt:

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und des ihnen anklebenden Vorzugs-Rechtes,
Donnerstag, den 26. Januar 1832,

b) zur Vorbringung von Einwendungen,
Montag, den 27. Februar 1832,

und

c) zu den Schluß-Verhandlungen,
Montag, den 26. März 1832,
jedes Mal Vormittags 9 Uhr.

Sämmliche Missel'sche Gläubiger werden hiezu unter dem Präjudiz geladen, daß die am ersten Edikts-Tage nicht erscheinenden Gläubiger mit ihren Forderungen, und die an den folgenden Edikts-Tagen nicht erscheinenden, mit den treffenden Handlungen werden ausgeschlossen werden.

Bemerkt wird dabei, daß das Grund-Vermögen des Schuldners auf 1800 fl., und das bewegliche Vermögen desselben auf 55 fl. eingeschätzt ist.

Rothenburg, den 15. Dezember 1831.

vdt. Ober-Amts-Richter Königl. Landgericht.

Neuffer. Pundter.

Pfannenstiel, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 23. auf den 24. dieses Monats wurde dem Johann Leutner von Pfannenstiel mittelst Einbruch Folgendes entwendet:

ein Oberbett, ein Unterbett, ein Kissen, und ein Leilach.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht, zu Entdeckung desselben sowohl als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 29. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Das in der Gant-Masse des Franz Wetschenbacher, Zimmermann's dahier, befindliche, an der Strasse gegen Ellwangen stehende einstöckigte Haus, wird am

Freitag den 3. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich in dem Gasthause zum Rößle dahier verkauft; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Den 3. Januar 1832.

vdt. Amts-Notar Königl. Amts-Notariat
Haagen. und
Gemeinde-Rath.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse der Nikolaus Schenk'schen Relikten zu Pfahlheim werden

Montag, den 30. dieses Monats,

folgende eigene Grundstücke zum dritten Mal zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, als nämlich:

2 Morgen 3 Viertel Aecker in drei Zeigen, zu welcher Verhandlung sich die Kaufs-Liebhaber, obigen Tags

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Heinrich'schen Zapfen-Wirthshause dahier einfinden wollen.

Den 3. Januar 1832.

Waisen-Gericht.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger Aufruf.) In der Debit-Sache des verstorbenen Unterförsters, Forstwarth Ludwig Teutschenbach, wird oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge der Gemeinde-Rath dahier am

Mittwoch, den 1. Februar dieses Jahres,

eine Liquidations-Verhandlung vornehmen, und in Beziehung auf die bei der Verlassenschafts-Aufnahme sich ergebene Vermögens-Unzulänglichkeit einen Nachlaß-Vergleich zu erzielen suchen.

Es werden daher die sämmtlichen Gläubiger des Teutschenbach hiemit aufgefordert, sich am genannten Tage,

Vormittags 8 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer entweder in Person oder durch rechtsgenügend Bevollmächtigte einzufinden, ihre Ansprüche an die Teutschenbach'sche Verlassenschafts-Masse gehörig geltend zu machen, und sich über die Veräusserung der Masse-Theile zu erklären.

Diejenigen, welche an diesem Tage zu erscheinen unterlassen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie in der darauf folgenden oberamtsgerichtlichen Sitzung von der Masse ausgeschlossen werden.

Den 4. Januar 1832.

Gemeinde-Rath.

Neresheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der kürzlich verstorbenen Michael Röger's Wittwe dahier wird öffentlich verkauft werden, am

Dienstag den 17. Januar 1832,

Morgens 9 Uhr,

die Hälfte an einem einstöckigten Wohnhause mit halber Gemeinde-Gerechtigkeit, und 2¾ Morgen Aecker.

Die dießfallsigen Kaufs-Bedingungen können täglich bei dem Stadt-Schultheissen-Amte vernommen werden.

Die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Kleidern, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk und sonstigen Haus-Geräthschaften, kommt am

Mittwoch den 18. Januar 1832,

Morgens 9 Uhr,

gegen baare Bezahlung zum Verkauf.

Den 30. Dezember 1831.

Waisen-Gericht.

Stadt-Schultheiß Hirschmann.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ciolina et Cazzini

empfehlen auf den bevorstehenden Markt ihr ganz frisch assortirtes Lager, bestehend in langen und viereckigten Thibet, wollenen und Bourre de Soje Shawls; Crep de Chine, Flohr-Shäwlchen und Schling-Tüchern aller Art; einer vollständigen Auswahl gefärbter und schwarzer Seiden-Zeuge, bestehend in Gros de Berlin, changeant und glatte Gros de Naples, Marcelline und Florence; ⅝ französischen Cattun oder Zitze, ditto ⅞ englischen, nach den neuesten dessin, Batist-Indienne; Changeant-Merinos, Zephir und Halbtuch zu Damen-Mäntel, wie auch neuen gedruckten Cottings, allen Farben Sarsnets oder Futter-Tuch; ächten französischen ⅝ Terneux und Thibet-Merinos, wie auch sächsischen und englischen in verschiedener Breite und Qualität; englischer weißer Waare, bestehend in schottischem Batist, Organdin, Moll, Jaconets und Percals, dabei etwas ganz Neues zu Ballkleider; gefärbte Organdin, glatt und gestreift; Spitzengrund; schwarzem Blonden-Tüll am Stück; Blonden- und Petinetts-Schleier und Tücher; ächten französischen leine Batist-Sacktüchern und am Stück; geflocktem und glattem Piquè; auch Unterröcke mit Bordür; glatten und durchbrochenen Strümpfen; einer schönen Auswahl Westen-Zeugen; schwarzen und färbigen Herren-Halstüchern; ächten ostindischen seidenen und Past-Sacktüchern, wie auch weissen Bielefelder; schönen Herren-Schlaf-

Röcken in verschiedener Grösse; Mädchen- und Frauen-Schürzen; schwarzen und gefärbten Seiden-Mützen, nebst mehreren Artikeln, die nicht benannt sind.

Sie versprechen reele Bedienung und verkaufen nur zu festgesetztem Preise. Haben feil im Löwen dahier.

Den 6. Januar 1832.

Ellwangen. (Logie zu vermiethen.) In der Behausung des Unterzeichneten, Nro. 270. in der Goldschmid's-Gasse, kann ein heitzbares Zimmer, welches eine sehr hübsche Aussicht auf den ganzen schönen Graben hat, nebst einem kleinen Dach-Kämmerlein, sammt einer Küche und dabei befindlicher geschlossener Holzlage, tägin Augenschein genommen, und nöthigen Falls sogleich bezogen werden; auch wird auf Verlangen zur Zimmer-Einrichtung Bett und Meubles gegeben.

Den 2. Januar 1832.

Franz Xav. Gesselin.

Kapfenburg. (Ein Buch zu verkaufen.) Döbels Jäger-Praktika, dritte vermehrte und verbesserte Auflage, ganz gut erhalten, wird hiemit zu Kauf angetragen. Die Liebhaber dazu wollen sich mit ihren Geboten an den Unterzeichneten wenden, der das Buch demjenigen, welcher bis zum 1. März dieses Jahres am Meisten bietet, übersenden wird.

Noch wird bemerkt, daß dieses Buch das Eigenthum der Hinterlassenen eines unlängst gestorbenen Weidmanns ist, denen ein guter Erlös sehr zu wünschen wäre.

Den 1. Januar 1831.

Ober-Förster Bührlen.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seine dahier noch weiter besitzende Liegenschaft entweder ganz oder stückweise an den Meistbiethenden zu verkaufen.

Solche bestehet in:

2 Tagwerk Wiesen, und
6 Morgen Aecker.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand; wozu Tagfahrt auf

Freitag den 20. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

bestimmt ist.

Kaufs-Liebhaber hiezu werden eingeladen, an diesem Tage in seinem Hause zu erscheinen, wo sodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 2. Januar 1832.

Joseph Heinrich.

Schurre-Sägmühle, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein besitzendes Haus sammt Liegenschaft aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen.

Diese besteht in:

einem Wohnhause sammt Wurz-Garten bei der Sägmühle des Gerber-Meisters Wiethmann,
einem Krautland bei dem Hause,
einem Tagwerk Ohmet-Wiese bei dem Hause,
einem Tagwerk Ohmet-Wiese an der Strasse nach Eggenroth, und
einem Morgen Acker im Eggenrother Feld.

Die Behausung nebst dem grösten Theil der Liegenschaft liegt zwischen Eggenroth und dem Lautenhof, an der Strasse nach Adelmannsfelden, und ist zu diesem Verkauf

Freitag der 20. Januar dieses Jahres bestimmt; wozu die Liebhaber in seine Behausung eingeladen werden.

Den 3. Januar 1832.

Anton Beirle.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Eine Wohnung für einen ledigen Herrn, aus einem heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer bestehend, nebst Meubles und Bett, ist zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Januar 1832.

Ellwanngen. (Droschke zu verkaufen.) Eine dauerhaft gebaute, zweispännige,

unbedeckte Droschke mit C Federn, welche zum Fahren noch ganz brauchbar, aber auch, weil sie sehr viel gutes Eisen hat, für einen Chaisen-Fabrikanten geeignet ist, wird für billigen Preis zu verkaufen gesucht.

Die Redaktion dieses Blattes ertheilt weitere Nachricht.

Den 7. Januar 1832.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden noch ein oder zwei Mitleser zur Allgemeinen Zeitung gesucht.

Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Den 3. Januar 1832.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden noch 2 oder 3 Mitleser zur Donau- und Neckar-Zeitung gesucht.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. Dezember 1831.

Aufruf
zur Unterstützung durchreisender hülfsbedürftiger Polen.

Nicht die Uebermacht der russischen Bajonette hat Polen den Heldensieg entrissen, ein freies Volk vom Stande der Unabhängigkeit und constitutionellen Verfassung in moscowitische Sclaverei geschleudert. Die Kämpfer von Grochow und Ostrolenka waren sichere Gewähr eines lange noch fortzusetzenden Streites und des endlichen Triumpfes. Ein anderer Feind, der Fluch jeder freiselbstigen Volkserhebung, hat die Früchte heldenmüthigen Aufschwungs, hingebender Aufopferung vergiftet, noch vor der Reife zerstört, und der schändlichste Verrath hat den letzten tödtlichen Schlag geführt. Das Gelingen der polnischen Wiedergeburt war durch den aufrichtigen Bund aller Stände, durch allseitiges aufopferndes Zusammenwirken, durch inniges Vertrauen, durch jenen unbesieglichen Stärke verleihenden Glauben bedingt. Diese Erfordernisse, so rein, so herrlich sie bei der Masse des polnischen Volkes waren, fehlten bei der Klasse der Reichen, des Adels, der Gutsbesitzer und Herren -- bei der Aristokratie.

Nur mit halbem Muthe, mit lauem Sinne schlossen sie sich dem Aufstande des erzürnten Volkes an. Furcht vor dem mächtigen Rußland, Besorgniß um zeitliche Güter willen verliehen ihren Handlungen nur halbe Kraft, und zwischen der doppelten Besorgniß vor dem russischen Unwillen und dem Hasse des eigenen Volkes schwebend, war der Charakter ihres Wirkens ein unentschiedenes Zaudern. Die Zeit verstrich, die Russen rückten an, drangen in das polnische Gebiet, Chlopizki verweigerte den Angriff, und alle Vortheile eines offensiven Feldzuges waren für Polen verloren. Die Russen standen unter den Mauern und Wällen Warschau's; aber viele Tausende füllten die Gräben. In dem gemeinen Polen war der Ruhm und der Glanz der Nation zu erkennen, und die kalt berechnende Selbstsucht, der feile Verrath seiner Aristokraten erscheint vor dem glühenden Eifer dieser herrlichen Klasse in doppelt verabscheuungswürdigem Lichte.

Nationalität, Freiheit, Unabhängigkeit von Rußland war ihr unverrücktes Ziel; der Sporn ihrer Thatkraft; Schlachten ihr einziges oft ungestümm geäußertes Verlangen, und alle Anforderungen ihrer materiellen Bedürfnisse waren vorerst in den Hintergrund getreten. Was war mit solchen edlen Kräften nicht Alles zu unternehmen!

Polen ist unterlegen — ein Opfer der unfreundlichen Politik zweier Nachbarstaaten, ein Opfer des feilen Verraths seines letzten Ober-Befehlhabers Kruckowiczki, ein Opfer des um jeden Preis Frieden erbettelnden Französischen Cabinettes.

Gefallen ist Polen, welches für Deutschland, für Europa, für die Freiheit, für die theuersten Interessen der gesammten Menschheit kämpfte gegen den furchtbarsten Feind des konstitutionellen Staatslebens.

Gefallen ist Polen, welches das deutsche Vaterland ein Mal von den Erbfeinden unserer Religion, von den Türken und ihren Bundesgenossen, der Barbarey und der Pest, und das andere Mal von den Erbfeinden unserer Civilisation, von den Russen und ihrem Bundesgenossen, dem asiatischen Despotismus, gerettet hat. Gefallen ist das Bollwerk der konstitutionellen Freiheit. Polens weisser Adler liegt verblutet, die russische Knutte ist fortan das Nationalzeichen Polens. Unglückliches Polen! Schlummere in Grabesruhe — bis zum Tage deiner Wiederauferstehung! Und die Helden der neuen Geschichte, unüberwunden im ritterlichen Kampfe, unerreichbar in Liebe zu dem theuren Vaterlande, sind von seinem heiligen Boden verbannt. In ihrer Hochherzigkeit wollen sie lieber ihrem lieben Lande den Rücken kehren, und einer fremden Macht, als der demüthigenden Gnade ihres Unterdrückers sich ergeben. Ja! diese beispiellose Hochherzigkeit und Aufopferung hat selbst das Herz des Selbstherrschers so sehr erschüttert, daß er jetzt Gnade und Großmuth üben will, wo er Tod und Vernichtung geschworen. Doch wie sehr sie Recht hatten, dieser unerwarteten Großmuth zu mißtrauen, beweiset das oft plötzliche Verschwinden der Edelsten aus dem Schooße ihrer Familien; beweiset der Toast Langermanns: „den Manen unserer gefallenen Brüder, die mit ihrem Blute den Boden des Vaterlandes getränkt haben, und den politisch Todten, deren Tausende in den Sandsteppen Sibiriens schmachten, oder in den Bergwerken des Urals und Caucasus nie wieder das Tageslicht erblicken, bringe ich dieses Glas.“ In fernen Ländern die moskowitische Rache fliehend, suchen sie ein befreundetes Land, und wir erblicken bald die Heldenkämpfer auf ihrer langen Wanderung im Zustande der Hülfslosigkeit! Mitleid, Ehre, Klugheit, Pflicht der Dankbarkeit fordern uns auf die würdigsten Lieblinge der öffentlichen Meinung zu unterstützen, zu pflegen; diesen ehrwürdigen Flüchtlingen die heilige unablösbare Ehrenschuld der Deutschen zu bezahlen, und ihnen durch brüderlichen Empfang, und durch Uebung heiligen Gastrechts ihre namenlosen Leiden zu erleichtern, und eine so würdige Aufnahme zu bereiten, wie sie überall andern Ortes in Deutschland gefunden haben, und mit gerührtestem Danke anerkennen, wie zum Beispiel der Polen-Oberst Kruszewski schreibt: „Giebt es unter so grossem Jammer einen Trost, so fand ich ihn in der öffentlichen Meinung Deutschlands. Ueberlegung geht dort gleichen Schrittes mit dem Herzenstrieb. Das deutsche Volk sieht ein, daß wir für unser Vaterland, für Gesittung, für Europas Freiheit gekämpft. Wiewohl ein unbekannter Krieger, bin ich über Verdienst geehrt worden. Oft drängten sich ganze Völkerschaften um mich her, um die Sache, der ich gedient, zu ehren.“ Wollen wir weniger thun, als jene würdigen Frauen und Mädchen in

Mainz, welche, von Begeisterung für ihre heilige Sache durchdrungen, ihren entbehrlichen Schmuck und Kleider (was aber hievon wäre für gewöhnliche Mädchen entbehrlich) zusammen trugen und ausspielen liessen, um den Erlös zur Unterstützung der polnischen Flüchtlinge zu verwenden. Legen auch wir unsere Gaben auf den Altar der leidenden Menschheit! Gebet, gebet, es ist ein heiliges Werk! Wohl schmerzlich wahr sagt der schwäbische Sänger:

Euch weicht auf Euren Pfaden
Wer groß und mächtig, aus;
Nur schlichte Bürger laden
Mit Wehmuth Euch in's Haus.

So lasset uns ein neues Grün in den Kranz der Bürgertugend flechten, unser Mitgefühl für Polens Helden-Söhne bewähren, und hierin die Grösse, unsern Ruhm erkennen, und aus vollem Herzen die brüderliche Gabe spenden.

Aus Zeitungen Gesammeltes.

Ellwangen, den 11. Januar 1832.

Den Durchzug der Polen betreffend.

Da die unglücklichen Flüchtlinge aus Polen nun auch auf unserer Ellwanger Strasse in ihre neue Heimath nach Frankreich ziehen, und nach eingezogenen Nachrichten der Unterstützung sehr bedürftig sind, so erbieten wir uns Gelder und Weißzeug, wie auch Quartier- und Verpflegungs-Anerbieten anzunehmen, und uns für die zweckmässige Verwendung der Gaben mit mehreren Andern zu einer Gesellschaft zu verbinden.

Wir bitten nun sowohl die Herren Beamte und Bürger der Stadt, als auch die Herren Orts-Vorsteher auf den Dörfern uns vor dem 16. dieses Monats Beiträge und Offerte einzusenden, namentlich was die Verpflegung betrifft, bemerklich zu machen, wer Offiziere, Unter-Offiziere und Soldaten in volles Quartier, oder doch in die Kost zu nehmen bereit ist.

Stadt-Schultheiß Rettenmair.
Kaufmann Fieß.
Kaufmann Richter.

Vermischte Aufsätze.

Miscelle.

(Eingesandt)

Man liest in Amerikanischen Blättern: Der Verkehr des Hafens von New York gewinnt täglich mehr Gedeihen. — Die im Laufe dieses Jahres erhobenen Eingangszölle ertrugen Fr. 1,400,000; somit 600,000 Fr. mehr als im Januar des verflossenen Jahres. — Vom ersten Januar bis zum ersten May 1831 ertrugen die Mauth-Einnahmen gegen 8 Millionen.

Niemals, setzen die obenerwähnten Berichte hinzu, befand sich unser Land in einem blühenderen Zustande; Manufakturisten, Kaufleute, Ackerbauer, Alle finden einen vortheilhaften Markt für den Absatz ihrer Produkte; überdieß eröffnen sich neue Häfen unseren Schiffern, und somit neue Märkte. — Nichts kann diese glänzende Zukunft trüben, wenn wir nur im Innern einig bleiben.

Die guten Amerikaner haben gut jubeln, sie wissen Zeit und Geld besser zu benützen, als wir,

die alle Hände voll zu thun haben, mit Legimität, Civilisten, Preßgesetzen, Intervention und Nicht-Intervention, mit jusqu' á la mer und jusque dans la mer, hohen und niederen Aristokratie, Conferenz-Protokollen und anderen kindischen Thorheiten, denen jene männlich kraftvollen Nationen längst über den Kopf gewachsen sind.

Anekdote.

Ein Dorfpfarrer in Schwaben schickte einen Bauer in die nächste Stadt zu einem Mahler, der das Bildniß des heiligen Franz Xaver bestellen sollte. Der Mahler fragte, ob die Vorstellung des Heiligen liegend oder stehend, lebendig oder todt seyn soll; der Bauer war über diese Fragen sehr verlegen und äußerte, daß der Herr Pfarrer nichts bestimmt hätte, jedoch würde es am Besten seyn, wenn er ihn lebendig mahlen würde, sollte er dem Herrn Pfarrer nicht anständig seyn, dann kann man ihn ja immer todt schlagen.

Als Beilage wird mit dem heutigen Blatte ausgegeben, und können hievon noch Exemplare nach Belieben abverlangt werden:

Vollständiges Verzeichniß der Bücher aus allen Fächern älterer und neuer Literatur, und sonstiger in den Buchhandel einschlagenden Gegenstände der Kunst und Unterhaltung, welche sich in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen, außer einem sehr bedeutenden Commissions-Lager, als Eigenthum vorräthig auf dem Lager befinden. Ellwangen, gedruckt in der Schönbrod'schen Kanzlei-Buchdruckerei. 1832. gr. 8. 12 Bogen, oder 184 und VIII Seiten stark, in Umschlag broschirt.

Wenn von einer Seite, um unserem Geschäfte als Buchhandlung eine grössere Ausdehnung zu geben, wir uns veranlaßt fanden ein bedeutendes Lager an Büchern eigenen Sortiments herzustellen, so durfte von der andern Seite der Kosten und die Mühe, die ein Verzeichniß hievon verursacht, nur in so weit in Betrachtung kommen, als es uns möglich dünkte daß solches, wenn auch noch so freigebig vertheilt, von dem grösseren Theile derjenigen die es erhalten unbeachtet zur Seite gelegt werden könnte. Um dieses möglichst zu beseitigen wurde sowohl in der Eintheilung des Katalogs nach wissenschaftlichen Fächern, als auch was die Schrift, Druck und Papier betrifft, die möglichste Rücksicht genommen, und verweisen hierwegen noch besonders auf die Vorrede, und auf Seite VII und VIII, welche das Inhalts-Verzeichniß desselben enthalten.

Noch finden wir uns auch veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß von sämmtlichen in diesem Verzeichniß enthaltenen Büchern nur die in albis zur Einsicht abgegeben werden nie aber gebundene, und am wenigsten Prachtwerke und Classiker, von welchen der grössere Theil sich als schön gebunden vorräthig auf dem Lager befindet. Letztere stehen nur im Hause selbst zur Einsicht bereit, und werden nur auf feste Bestellung abgegeben.

Indem wir nochmals das Verzeichniß der besten Beachtung, und uns zu vielen gütigen Aufträgen in allen Zweigen unseres Geschäftes bestens empfehlen, sichern wir zugleich die schnellste und solideste Bedienung zu.

Ellwangen, den 11. im Monat Januar 1832.

J. E. Schönbrod'sche
Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 4. Samstag, den 14. Januar 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Der Zunft-Vorstand der Schmidte und Schlosser hat zu Bestreitung der bedeutenden Ausgaben eine Umlage von 48 kr. für den Meister beschlossen, welche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung einer Strafe von 1 fl. an den Ober-Zunft-Meister Höpfel dahier einzusenden sind. Sodann hat jeder Geselle seinen jährlichen Beitrag von 6 kr. zur Lade zu entrichten.

Die Orts-Vorsteher haben dieses den betreffenden Meistern und Gesellen ihrer Schultheisserei bekannt zu machen.

Den 13. Januar 1832. Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Nachdem die dießjährigen Rekrutirungs-Listen geprüft sind, erhalten sämmtliche Schultheissen-Aemter den Auftrag, den Militär-Pflichtigen zu eröffnen und darüber Urkunden einzusenden, daß

1) am Donnerstag, den 2. Februar dieses Jahres, diejenigen Militär-Pflichtigen, welche auf Befreiung Anspruch machen, mit den erforderlichen Urkunden versehen, Vormittags 11 Uhr, vor Ober-Amt zu erscheinen haben. Die Schultheissen der Gemeinden, wo sich solche Militär-Pflichtige befinden, haben sich an diesem Tage ebenfalls hierher zu begeben;

2) am Donnerstag den 1. März, Vormittags 8 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause das Loosziehen beginnt, wobei sämmtliche Militär-Pflichtige und die Vorsteher zu erscheinen haben. Weil vor dem Loosziehen in Gegenwart aller Militär-Pflichtigen die Loose revidirt werden, so ist es nöthig, daß alle Militär-Pflichtigen bestimmt um 8 Uhr schon hier sind.

Wegen den Abwesenden werden die Schultheissen-Aemter besondere Weisungen erhalten.

Den 6. Januar 1832. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Resultat des Kalten-Marktes betreffend.) Auf den am 9., 10. und 11. Januar 1832 abgehaltenen Pferd- und Rind-Vieh-Markt wurden hierher gebracht: Pferde und Fohlen 875 Stück, hievon wurden in 645 Käufen verkauft in's Inland 353 Stück, in's Ausland 300 Stück. Der höchste Preis für ein Pferd war 187 fl., der niedrigste 8 fl. 6 kr. Total-Erlös 51,805 fl.

Am Rind-Vieh-Markt waren vorhanden 1019 Stück; hievon wurden in 266 Käufen verkauft 536 Stück. Der höchste Preis für ein Paar Ochsen war 210 fl. 21 kr. Total-Erlös 35430 fl. Erlös aus Pferden und Rind-Vieh 87,235 fl.

Ellwangen. (Leinen-Garn-Verkauf.) Es werden am

Dienstag den 17. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in hiesigem Hospital-Gebäude 1200 Schneller leinen Garn partienweise im Aufstreich verkauft; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 10. Januar 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Vorladung zu Konkurs-Verhandlungen.) In Folge einer Requisition des Königl. Bayer'schen Landgerichts Rothenburg vom 15. und praes. 27. dieses Monats wird nachstehende Edikal-Vorladung in dem hiesigen Gerichts-Bezirk andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Den 29. Dezember 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Edikalladung.

Nachdem gegen den Konditor Friederich Missel zu Rothenburg die Eröffnung des Universal-Konkurses durch rechtskräftiges Urtheil ausgesprochen ist, so werden die Edikts-Tage wie folgt bestimmt:

a) zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen und des ihnen anklebenden Vorzugs-Rechtes,
Donnerstag, den 26. Januar 1832,

b) zur Vorbringung von Einwendungen,
Montag, den 27. Februar 1832,

und

c) zu den Schluß-Verhandlungen,
Montag, den 26. März 1832,
jedes Mal Vormittags 9 Uhr.

Sämmliche Missel'sche Gläubiger werden hiezu unter dem Präjudiz geladen, daß die am ersten Edikts-Tage nicht erscheinenden Gläubiger mit ihren Forderungen, und die an den folgenden Edikts-Tagen nicht erscheinenden, mit den treffenden Handlungen werden ausgeschlossen werden.

Bemerkt wird dabei, daß das Grund-Vermögen des Schuldners auf 1800 fl., und das bewegliche Vermögen desselben auf 55 fl. eingeschätzt ist.

Rothenburg, den 15. Dezember 1831.

vdt. Ober-Amts-Richter Königl. Landgericht.
Reuffer. Pundter.

Wasseralfingen, Königsbronn, Abtsgmünd und Unterkochen. (Oehl- und Schnitt-Waaren-Lieferungs-Akkorde.) Ueber die Lieferung des Bedürfnisses der Brenz- und Kocherthaler Berg- und Hütten-Werke an Brenn-Oehl und tannenen Schnitt-Waaren werden die unterzeichneten Stellen am

Dienstag, den 17. Januar,

zu Aalen im Gasthofe zur Krone neue, für das Jahr 1832 gültige Akkorde abschliessen, und zwar

Vormittags 10 Uhr
über die Lieferung von etwa 45 Zentner reinem Repps-Oehl, und
Nachmittags 2 Uhr
über die Lieferung der Schnitt-Waaren.

Den 10. Januar 1832.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Das in der Gant-Masse des Franz Wetschendacher, Zimmermann's dahier, befindliche, an der Strasse gegen Ellwangen stehende einstöckigte Haus, wird am

Freitag den 3. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich in dem Gasthause zum Rößle dahier verkauft; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Den 3. Januar 1832.

Verd. Amts-Notar Haagen. — Königl. Amts-Notariat und Gemeinde-Rath.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Güter-Verkauf.) Aus der Gant-Masse der Nikolaus Schenk'schen Relikten zu Pfahlheim werden

Montag, den 30. dieses Monats,

folgende eigene Grundstücke zum dritten Mal zum öffentlichen Verkauf gebracht werden, als nämlich:

2 Morgen 3 Viertel Aecker in drei Zelgen, zu welcher Verhandlung sich die Kaufs-Liebhaber, obigen Tags
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Heinrich'schen Zapfen-Wirthshause dahier einfinden wollen.

Den 3. Januar 1832.

Waisen-Gericht.

Adelmannsfelden, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger Aufruf.) In der Debit-Sache des verstorbenen Unterförsters, Forstwarth Ludwig Teutschenbach, wird oberamtsgerichtlichem Auftrage zu Folge der Gemeinde-Rath dahier am

Mittwoch, den 1. Februar dieses Jahres,

eine Liquidations-Verhandlung vornehmen, und in Beziehung auf die bei der Verlassenschafts-Aufnahme sich ergebene Vermögens-Unzulänglichkeit einen Nachlaß-Vergleich zu erzielen suchen.

Es werden daher die sämmtlichen Gläubiger des Teutschenbach hiemit aufgefordert, sich am genannten Tage,
Vormittags 8 Uhr,
in dem hiesigen Gerichts-Zimmer entweder in Person oder durch rechtsgenügend Bevollmächtigte einzufinden, ihre Ansprüche an die Teutschenbach'sche Verlassenschafts-Masse gehörig geltend zu machen, und sich über die Veräusserung der Masse-Theile zu erklären.

Diejenigen, welche an diesem Tage zu erscheinen unterlassen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie in der darauf folgenden oberamtsgerichtlichen Sitzung von der Masse ausgeschlossen werden.

Den 4. Januar 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Droschke zu verkaufen.) Eine dauerhaft gebaute, zweispännige unbedeckte Droschke mit C Federn, welche zum Fahren noch ganz brauchbar, aber auch, weil sie sehr viel gutes Eisen hat, für einen Chaisen-Fabrikanten geeignet ist, wird für billigen Preis zu verkaufen gesucht.

Die Redaktion dieses Blattes ertheilt weitere Nachricht.

Den 7. Januar 1832.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er so eben ein bedeutendes Lager von geflochtenen Winter-Socken in allen Façonen und zu sehr billigen Preisen angelegt hat, und zugleich bemerkt, daß er dasselbe das ganze Jahr hindurch vollständig erhalten wird.

Um gütigen Zuspruch bittet

Den 13. Januar 1832.

Schuhmacher-Meister Geist.

Pfahlheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Da unterm 2. dieses Monats das Wohnhaus sammt den übrigen Gebäuden, 1 Tagwerk Wiesen und 2 Viertel Aecker von dem Unterzeichneten verkauft wurden, so bringt derselbe seine noch weiter besitzende Liegenschaft entweder ganz oder stückweise an den Meistbietenden zum Verkauf.

Solche bestehet in:

2 Tagwerk Wiesen, und
6 Morgen Aecker.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand; wozu Tagfahrt auf

Freitag den 20. dieses Monats,
Morgens 9 Uhr,

bestimmt ist.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, an diesem Tage in seinem verkauften Hause zu erscheinen, wo sodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 2. Januar 1832.

Joseph Heinrich.

Aalen. (Hanf- und Roßhaar-Offert.) Bei Seiler-Meister Jakob Roschmann in Aalen ist das Jahr über zu haben: rein ausgehechelter feiner grauer Spinnhanf à 22 bis 24 kr. für das Pfund, deßgleichen feiner rein ausgehechelter weisser Schusterhanf à 32 bis 34 kr. für das Pfund, ferner ächte fabrizirte Roßhaare à 38 kr. für das Pfund, mit der Bemerkung, daß die Transport-Kosten auf Rechnung des Käufers gehen.

Den 21. Januar 1832.

Vermischte Aufsätze.

Für Weib und Kind.

Wo's Mühe gilt, und Arbeit brav,
Am Tag die Kraft, und Nachts den Schlaf,
Mir Kraft und Schlaf nicht theuer sind,
Ich thu's für Weib und Kind!

Wenn Alles nun gelungen gut
Und müd' die Hand des Thät'gen ruht,
Da stärkt mich der Gedanke lind,
Ich that's für Weib und Kind!

Mein' ich, es sey recht wohl gethan,
Und doch erkennt's die Welt nicht an,
Denk' ich, bleibt immer taub und blind,
Erfreut's doch Weib und Kind!

Nun freilich oft auch halten sie
Mich fest, wo ich's gethan sonst nie,
Und sprechen: bist auch nicht gesinnt,
Thu's doch für Weib und Kind.

Doch gilt das nur von Land und Schein,
Denn immer in des Herzens Schrein
Das Rechte neue Kraft gewinnt,
Durch Gluth für Weib und Kind.

Wohl handelt frei der freie Mann,
Doch nie den Segen er gewann,
Der sich durch's ganze Leben spinnt
Im Wort: für Weib und Kind!

Die Frauen.

Eine Vorlesung von M. G. Saphir.

Die Frauen sind die beglückenden Gnadenbriefe der Schöpfung an die Männerwelt. Die Verheiratheten sind schon an ihre Bestimmung gebracht, die Ledigen haben noch keine Adresse, und die, welche gar nicht heirathen, das sind die unbestellbaren Briefe, die auf der Post liegen bleiben. Die Ehemänner zahlen das Postporto oft sehr theuer. Aber es macht uns Männern wenig Ehre, daß wir mehr auf die Kalligraphie der Briefe sehen, d. h. ob sie schöne Züge haben, als auf den Sinn und den reellen Werth derselben. In dieser Hinsicht stehen wir Männer wieder tief unter dem weiblichen Geschlechte.

Der gebildetste Mann liebt in dem Frauenzimmer nur die Form, das Frauenzimmer liebt aber an den Männern den Gehalt, den Werth, den Charakter, den Geist, den Grad der Achtung, den sie im Leben geniessen, und nicht blos die Form.

Es giebt zwar eine Form, der sie vorzüglich zugethan sind, die Uniform; man würde ihnen aber Unrecht thun, wenn man spöttischer Weise sagen wollte, sie lieben

das Port-Epee oder die Aufschläge; sie lieben den Muth, den Heroismus und den Gedanken von Schuß, weil sie ganz richtig wissen, daß der wahre Muth, nur bei Biederkeit, bei hohem Charakter und bei einer freien und ungeschwächten Seele wohnt. Sie lieben den, der kühn sein Herzblut für das Vaterland hergiebt, weil sie glauben, dasselbe Herz würde auch sein Blut für seine Liebe hergeben.

Das liebe schöne Geschlecht ist oft sehr verkannt worden und warum? weil wir Männer die Sittenbüchlein und Erfahrungs-Regeln schreiben und nicht die Frauen. Wir schreiben über sie was uns eben einfällt, und da man viel pikanter seyn kann, wenn man Schwächen enthüllt, als wenn man sie verhüllt, so haben wir blos die Schattenseiten des weiblichen Herzens hervorgehoben. Wenn ein Mal aber die Frauenzimmer alle zu schreiben anfingen, wofür uns übrigens der liebe Herrgott behüten möge, da würden wir Männer bald um unser bischen Vorzug kommen, welches wir nach dem „car tel est notre plaisir“ uns selbst beilegen.

Leider aber sitzen Frauen, die das Musenroß besteigen, auf demselben auch wie auf dem Reitpferde nur einseitig. Ich mag aber den Pegasus als Damenpferd nicht sehn. Ich will hiemit nicht sagen, daß ein Frauenzimmer nicht auch hie und da in den Stunden der Muse, den gefälligen Musen einen freundlichen Sonnenblick ablauschen dürfe. Warum sollte das weibliche Geschlecht den süssen Besuch nicht empfangen dürfen? Ich kann nur einzig und allein das sogenannte Bücherkochen der Frauen nicht leiden, und ihr Heißabsieden der Schriftstellerei. Wir Männer, wenn wir schriftstellern, so warten wir bis wir einen herzlich günstigen Blick von unserer Parnaß-Dame bekommen; die Schriftstellerinnen aber überlaufen den Parnaß. Sie müssen alle Tage ein Paar Bogen sieden oder braten. Das Schriftstellern ist bei vielen Frauen bloß eine verfehlte Putzsucht, denn die Federn zieren sie nur auf dem Kopfe aber nicht in der Hand. Es ist auch ein grosser Unterschied in der Art und Weise wie die Frauen die Schriften der Männer lesen und der, wie wir Männer ein Buch von einem Frauenzimmer lesen.

Die Frauenzimmer betrachten das Buch als Staturpaß des Autors, sie wollen aus dem Buche gleich alles herausfinden, was den Verfasser betrifft, ob er klein oder schlank, dick oder dünn, schwarz oder blond ist, ob er liebt, ob er gerne Kaffee trinkt u. s. w. Wenn wir aber ein Buch von einem Frauenzimmer lesen, so denken wir gar nichts dabei, als höchstens: „das ist gar nicht übel gestrickt.“ Die Frauen schreiben wie sie reden, mit aller möglicher Bequemlichkeit und Ausführlichkeit. Sie schreiben einen Roman in drei dicken Bänden, im ersten erfährt der Leser: Anton und Sophie haben sich gesehen, im zweiten: Anton und Sophie haben sich geliebt, und im dritten: Anton und Sophie haben sich geheurathet. Ich kenne Schriftstellerinnen, die, wenn sie erzählen wollen: Louise trank ein Glas Wasser, dieses ungefähr in folgenden Worten ausdrücken: „Horch! dort wo im düstern Schatten der finstern Buchen der bemooste Felsen sein Haupt in das Gezweige hüllt, rieselt ein munteres Bächlein durch schauckelndes Schilf. Am Ufer, auf Blumen hingestreckt, ruhte Louise, schmachtend in drückender Hitze der glühenden Strahlen der brennenden Sonne. Unfern stand Robert

und lauschte den Lüften, die blühenden Blüthen auf Louisens wallendes Leben herabschütteten; da hob Louise den sehnenden Blick, in welchen die tiefere Sehnsucht nach des Baches sprudelnder Labung hoch aufleuchtete, zu ihm und lispelte leise erröthend: „Robert bring mir ein Glas Wasser!“ — Die meisten Schriftstellerinen schreiben ihre Romane in Briefen, weil sie sich da immer selbst mit schreiben lassen, und gewöhnlich hängt noch ein Roman als Postscriptum daran.

Wagner, Oken, Walter und alle Anhänger der Identitäts-Philosophie stellen das Weib niedrig, allein Schiller, Göthe, Humbold u. s. w. geben ihnen die Rechte zurück, welche der herzlose Verstand ihnen rauben will. Die Philosophen haben sogar schon Untersuchungen geschrieben, ob die Frauenzimmer wirklich zu dem Menschen-Geschlechte gehören. Allein was haben unsere Philosophen nicht schon Alles untersucht! nur das haben sie noch nicht untersucht, ob sie selbst zum Menschen-Geschlechte gehören, und ob nicht bei ihnen der Mensch da aufhört, wo der Philosoph anfängt.

Andere Schriftsteller erheben die Frauenzimmer weit über die Männer. Boccacio erhebt sie zu den Engeln. Plutarch sagt, sie können sich schwerer berauschen, Agrippa sagt, sie können länger schwimmen; diese Erfahrung bestättigt sich täglich, sie schwimmen länger als die Männer gegen — den Strom. Plinius erzählt, sie werden weniger von den Löwen angefallen. Leider sind wenige Löwen unter unsern Jünglingen, wir können also diese Wahrheit nicht ergründen.

Die Geschichte der Achtung, welche die Frauen von jeher genossen, gleicht einem Schichten-Gebirge, aus dessen verschütteten Lagen und Anschwemmungen, durch Zeit und Völkerumwälzung, man seinen Charakter erkennt.

In den älteren Zeiten ist der Charakter der Frauen wenig hervorgetreten, sie standen nicht als sittliche Grazien, als Bildnerinen des Schönen im Leben da; Staats-Verfassung und Erziehung wiesen ihnen eine rohe Stellung an.

Die Griechen haben ihnen gefröhnt, aber sie nicht geachtet. Homers Frauen sind groß, edel, aber höchst einfältig. Die griechischen Tragöden geben ihnen eine heroische Gestaltung, eine resignirende Tugend, aber die Blume der weiblichen Grazie erblühte ihrer Muse nicht, ihre Frauen sind duftlose Rosen, marmorne Gestalten, kalt ohne Seele. Mit den Römern begann die edlere Stellung der Frauen und ihr Eintritt in das gesellige Leben. Aber es war doch eine profane Verehrung, eine Gnadensache, und manche erlaubte Genüsse waren ihnen untersagt. Wenige Frauen aber wissen es, daß es einer der vielen Segen des Christenthums ist, welcher den schönen Morgen auch über das weibliche Geschlecht heraufführte.

Mit dem Christianismus begann das Reich der allwaltenden Liebe, der Sieg des allgemeinen Menschenrechtes. Jedes Frauenzimmer wurde auch als eine Erlöste angesehen, und stand in geistiger und heiliger Beziehung mit der Unendlichkeit.

Eben so viele Martyrerinen errangen mit der Palme der Religion die hohe Würdigung des ganzen Geschlechtes und die Verehrung der Muttergottes warf einen Licht- und Gnadenstrahl auf alle Weiblichkeit zurück.

Späterhin kam die goldene Zeit der Frauen, die Zeit des Ritterthums der Chevalerie, diese Zeit war eine Zeit des Taumels, die Frauen wurden abgöttisch verehrt, Ritter und Sänger, Leier und Schwerdt, Kronen und Schäferstäbe waren nur dem Tempel der Galanterie geweiht. Man möchte

diese ganze Epoche einen grossen Liebesseufzer nennen, von Provençalen und Troubadour's an den süssen Klang der Saiten geknüpft. Nach diesem Champagner-Rausch kam die französische Küche; die Galanterie, mit den feinsten Sinnlichkeits-Gewürzen gewürzt, brach aus Frankreich über Deutschland und das übrige Europa ein. Der allgemeine Ton wurde frivol und coquett, bis die Namen einer Du Defand, einer Servigné, einer S'espinassé der schönen Literatur und dem Tone eine feinere, geistigere Richtung gaben.

Mit dem jungen Lichte der deutschen Literatur begann auch der schönere Morgen der deutschen Frauen, denn Schulen bilden nur die Männer, die Dichter aber bilden die Frauen. Der deusche Bär fing endlich an, nach den Tönen der Liebe in edlerer Bedeutung des Wortes zu tanzen, der zarten weiblichen Anmuth den Sieg über die wilde und rohe Kraft der Männer einzuräumen, und in die angenehme Dienst- und Zinsbarkeit der Frauen sich zu begeben: denn

Was wär' das Leben immer,
Wohl ohne Frauenzimmer?
Ein Demant ohne Schimmer,
Ein Himmel ohne blau,
Ein Morgen ohne Thau,
Ein Garten ohne Duft,
Ein Athem ohne Luft,
Ein Aermel ohn' Gigot,
Ein Sturzer ohn' Jabot,
Ein Mädchen ohne Herz,
Ein Daseyn ohne Scherz,
Ein Nachtstück ohne Licht,
Ein Wechsel ohne Sicht,
Ein Feldzug ohne Feld,
Ein Freier ohne Geld,
Jedoch wo sie sind, sie,
Da fehlt die Sonne nie,
Da herrscht des Scyus Magie,
Harmonie,
Poesie,
Symetrie
Wenn auch nicht immer Orthographie!

(Beschluß folgt.)

Friedrichs des Grossen großmüthige Rache.

Als der siebenjährige Krieg zu Ende war, löste Friedrich mehrere Regimenter auf, wodurch denn viele Menschen, die nichts weiter als das Kriegshandwerk verstanden, in eine traurige Lage geriethen. Dies war auch der Fall mit einem Oberstlieutenant. Vergebens bat er mehrmals um eine Anstellung, damit er sich und seine Familie ehrlich ernähren könnte. Immer erhielt er abschlägige Antwort; so daß er endlich von Rache getrieben, es wagte, eine sehr bittere Schmähschrift gegen den König zu verfertigen. Friedrich, der sich sonst aus dergleichen Schmähschriften nichts machte, wurde doch von dieser sehr gereizt, und in seinem Unmuthe setzte er eine Belohnung von 300 Rthlr. für denjenigen fest, der ihm den Verfasser jener Schrift nennen würde. Ein Paar Tage darauf erscheint der Oberstlieutenant selbst beim Könige, und giebt sich als den Verfasser der Schmähschrift an. Ich erwarte, sprach er, von Ew. Majestät die verdiente Strafe; aber ich bitte zugleich, die versprochenen 300 Thaler meiner Frau zu senden, damit sie sich und die armen Kinder ernähren kann. Der König war im Innersten von der traurigen Lage dieses sonst so verdienten Offiziers gerührt; doch verbarg er seine Rührung, schrieb sogleich einen Brief und übergab ihn dem Oberstlieutenant, mit dem Befehle, ihn nach der Festung Spandau zu bringen. Ziemlich gefaßt und ruhig begab sich der Schuldige, da er seine Familie nun außer Noth wußte, mit dem Briefe des Königs nach Spandau, und erwartete nichts Anderes, als einige Jahre daselbst als Gefangener zubringen zu müssen. Doch wie groß war sein Erstaunen und Rührung, als er dem Kommandanten von Spandau den Brief übergab, dieser ihn öffnete und dann folgendes las: Ich übergebe das Kommando von Spandau dem Ueberbringer dieses dem Oberstlieutenant N., und dem vorigen Kommandanten übertrage ich das Gouvernement von C. zur Belohnung seiner vielen Verdienste. — Die 300 Thaler werden der Frau des Oberstlieutenants übersandt werden, damit sie im Stande ist, die Reise zu ihrem Gatten zu unternehmen.

Friedrich.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brods, Biers und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod.										Bier			Fleisch.							
		4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	1 Pf. halb weiß	1 Pf. gemischtes	1 Pf. Roggen-	1 Pf. Roggen-	Roggen, 9 kr.	Gemischtzu 1 kr.	Ein Kipf zu 1 kr.	Weißbrodzu 1 kr.	br. Lager-	br. Winter-	preisses	best. Ochsen-	best. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Sam.	Schaf-	Kis-	Schwein-
		die Maas						das Pfund														
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Pfd	Pf	Pfd	Pfd	Pfd	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Dez.	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6	—	6	4	8	7	6	7	7	6	—	9
Crailsheim	Jan.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	—	4	7	6	5	—	6	5	—	8
Ellwangen	Dez.	—	—	—	—	12	—	—	—	—	10½	—	6	—	—	—	7	6	—	—	6	—	—	8
Gaildorf	Dez.	—	—	—	11½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	6	7	6	—	7	6	—	—	8
Gerabronn	Jan.	12	—	—	11	11	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	4	6	6	6	—	8
Gmünd	Dez.	14	—	—	—	13½	—	—	—	—	—	—	5½	—	7	4	7	6	—	7	—	—	—	8
Hall	31. Dez.	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	—	5¼	—	—	—	7	6	5	6	—	—	—	7
Heidenheim	28. Dez	12	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6½	—	7	4	8	6	—	6	6	—	—	8
Künzelsau	Jan.	12	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	6½	—	6	—	7	6	4	7	6	4	—	7
Mergentheim	Dez.	—	—	—	—	9½	2	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	8	6	—	—	8
Neresheim	Dez.	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6½	—	6	4	8	7	—	7	—	—	—	8
Oehringen	Dez.	12	3	—	—	10	2½	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	5	7	6	—	—	7
Schorndorf	31. Dez.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	7	6	—	7	—	—	—	8
Welzheim	31. Dez.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	8	4	6	6	—	6	—	—	—	9

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte.								Mehl.						Schmalz u. Butter ꝛc.					Lichter ꝛc.					
		Roggen		Kernen		Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-		Schön-		Mittel-		Rind-	Schwein-	Butter	Eier um 1 kr	die Maß Milch	gegossene		gezogene		Unschlitt roh	ausgelossen	Talg
		das Simri								das Simri						das Pfund			Stück	kr	das Pfund						
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr	kr	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	kr			kr.	kr.	kr.			kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Dez.	—	—	2	6	—	70	—	—	—	1	40	—	—	—	18	20	16	3	4	20	18	13	—	—	16
Crailsheim	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	36	1	20	52	—	—	—	—	4	18	16	—	—	—	14
Ellwangen	Dez.	1	24	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	16	3	4	19	17	13	—	—	15
Gerabronn	Jan.	1	30	2	10	45	72	24	—	—	—	—	1	42	50	18	17	16	—	—	20	18	15	17	—	15
Gmünd	Dez.	—	—	1	59	—	75	—	—	—	—	—	1	36	—	17	—	16	2	4	20	18	—	—	—	15
Hall	31. Dez.	1	12	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	—	16	—	—	19	17	—	—	—	16
Heidenheim	28. Dez.	1	8	1	46	—	66	26	—	—	—	—	—	—	—	18	—	14	4	4	20	18	18	—	—	16
Künzelsau	Jan.	1	24	1	44	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	13	4	5	—	15	12	15	—	13
Mergentheim	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	13	15	—	15
Neresheim	Dez.	—	—	—	—	—	48	36	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	4	4	22	20	12	14	—	16
Oehringen	Dez.	1	12	1	52	—	60	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	—	13
Schorndorf	1. Dez	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—	—
Welzheim	31. Dez.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—	15

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 5. Mittwoch, den 18. Januar 1832.

Verordnungen.

Aalen. (Erlaß des Königl. Ober-Amts an die Orts-Vorsteher seines Bezirks.) Am Freitag, den 3. Februar, wird das Ober-Amt die Revision der dießjährigen Rekrutirungs-Listen und die vorläufige Prüfung der Befreiungs-Gründe vornehmen. Zu diesem Ende haben an gedachtem Tage nicht nur der Orts-Vorsteher, sondern auch diejenigen Militär-Pflichtigen, welche wegen Familien-Verhältnissen oder wegen ihres Berufs, Befreiung von der Aushebung ansprechen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Ober-Amts-Kanzlei zu erscheinen.

Die Orts-Vorsteher haben dieses den Jünglingen der aufgerufenen Alters-Klasse zu eröffnen, und im Uebrigen sich nach dem Erlaß vom 13. Januar vorigen Jahres (in Nro. 6. dieses Blattes) zu achten.

Den 13. Januar 1832.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf an einen abwesenden Schuldner.) In der Gant-Sache des Johann Schultes von Matzenbach, vulgo Butzenhannes, ist auf die am 29. Dezember vorigen Jahres wiederholt verkaufte Liegenschaft ein Angebot von 145 fl. gemacht worden.

Dieses wird zu dem Ende anmit öffentlich bekannt gemacht, um dem abwesenden Schuldner Johann Schultes Gelegenheit zu verschaffen, von dem ihm zustehenden Recht binnen 8 Tagen, vom Tage der Einrückung an, einen mehr bietenden Käufer beizubringen, Gebrauch machen zu können, wobei aber das Präjudiz angefügt wird, daß nach unbenütztem Ablauf dieser Frist der letzte Verkauf, und ebenso auch das mit den Gläubigern zu Stande gekommene Arrangement werde oberamtsgerichtlich genehmiget werden. Wiederholt wird Schultes deßhalb zur Rückkehr nach Hause aufgefordert.

Den 11. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Aalen. (Nachfrage nach einer vermißten Weibs-Person.) Die Ehefrau des Land-Kutscher Johann Häring in Unterkochen, Namens Barbara, welche schon seit einiger Zeit an periodischer Geistes-Verwirrung litt, hat sich in der Nacht vom 11. auf den 12. dieses Monats heimlich von Hause entfernt, und inzwischen konnte, aller Nachforschungen ungeachtet, von ihrem Schicksale nichts in Erfahrung gebracht werden.

Indem man nun dieses unter Beifügung der Gestalts-Beschreibung der Vermißten zur öffentlichen Kenntniß bringt, werden die obrigkeitlichen Stellen ersucht, im Fall ihnen von dieser Person etwas bekannt werden sollte, alsbald Nachricht anher zu geben.

Den 13. Januar 1832.

Königl. Ober-Amt.

Die Barbara Häring ist 58 Jahre alt, ziemlich groß und von brauner Gesichtsfarbe. Bei ihrer Entfernung war sie bekleidet mit einer weissen Nacht-Kappe, einem Hemd, einem sogenannten rothen Pudelrock mit Leib und einem kleinen blauen Schurz.

Saline Hall. (Mahl-Mühle-Verkauf.) Vermöge höherer Weisung soll die hiesige sogenannte Dorf-Mühle unter Vorbehalt höherer Genehmigung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Diese am Kocherfluß liegende Mahlmühle besteht aus einem geräumigen Wohnhause mit 5 Mahl- und einem Gerb-Gang nebst den erforderlichen Stallungen, ist dem Schaden eines Eisgangs nicht ausgesetzt und hat ein sehr dauerhaftes Wehr, mit welcher Mühle zugleich auch die bei derselben befindliche sogenannte Baaderische Radstube sammt Kunst-Rad verkauft wird.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am

Montag den 20. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingesessene sich blos mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen zu versehen haben, auch die Mahl-Mühle täglich besichtigt und die näheren Verkaufs-Bedingungen bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingesehen werden können.

Den 7. Januar 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Eltershofen, Ober-Amts Hall. (Verkauf eines bedeutenden Hofguts und verschiedener Fahrniß.) Die Erben des Bauern Johann Georg Stutz von Eltershofen haben zum Verkauf ausgesetzt,

ein Hofgut,

wozu gehören:

ein neuerbautes, sehr geräumiges Wohnhaus,
2 neue Scheuern, neben dem Wohnhause,
2 Morgen Gärten und Länder,
38 Morgen Aecker,
19 Morgen 1 Viertel Wiesen,
4½ Morgen Wald, durchaus in der besten Lage und in dem besten Zustande, und
das zum Betrieb dieses Gutes erforderliche Fuhr- und Bauern-Geschirr, so wie auch sonstige Fahrniß durch alle Rubriken.

Die Liebhaber können Haus und Güter täglich in Augenschein nehmen, und sich sehr annehmlicher Zahlungs-Bedingungen versichert halten.

Zum Verkauf der Liegenschaft ist
Montag der 13. Februar dieses Jahres,
Mittags 2 Uhr,
und zu dem der Fahrniß
Dienstag der 14. Februar,
von Früh 8 Uhr an,
bestimmt; wozu die Liebhaber, Fremde jedoch nur mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 13. Januar 1832.

Königl. Gerichts-Notariat Hall
und
Waisengericht Eltershofen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Laubach. (Zu verkaufen.) Der Unterzeichnete verkauft die Verhandlungen in der Kammer der Abgeordneten von den Jahren 1823 und 1824 ꝛc., 14 Hefte mit Register und 6 Beilagen-Heften, um billigen Preis.

Den 15. Januar 1832.

Rent-Amtmann Imendörffer.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Jemand, welcher seine Studien absolvirt hat, und sich nun für's Examen vorbereitet, wünscht noch in einigen übrigen Stunden in der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache Unterricht zu ertheilen.

Diejenigen nun, welche gesonnen sind solchen zu erhalten, mögen sich gefälligst im Hause des Schuhmacher-Meisters Johann Weber nächst der Post melden.

Den 16. Januar 1832.

Lendsiedel. (Geld-Gesuch.) Ein Anlehen von 100 fl. gegen 2fache, und eines von 200 fl. gegen 2fache gerichtliche Sicherheit und 4 prozentiger Verzinsung, ist zu suchen beauftragt

Den 12. Januar 1832.

Verwaltungs-Aktuar Rehm.

Lendsiedel. (Geld-Offert.) Ein Kapital von 2000 fl. sucht gegen hinlängliche Sicherheit und 4 prozentige Verzinsung auszuleihen

Den 12. Januar 1832.

Verwaltungs-Aktuar Rehm.

Ellwangen. (Abschied.) Zeit und Umstände erlauben es mir nicht, bei allen Freunden und Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, ich rufe ihnen daher auf diesem Wege ein Lebewohl zu, mit der Bitte, auch in der Ferne meiner zu gedenken.

Den 16. Januar 1832.

Kirgis, Schlosser-Geselle.

Ellwangen. (Verlorenes Buch.) Es ist zwischen hier und Crailsheim ein Buch (Thibauts System des Pandekten Rechts) verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten sich bei der Redaktion zu melden.

Verbesserung.

Im vorigen Blatte Nro. 4., vom 14. Januar dieses Jahres, Seite 53, Zeile 15 von unten, soll es statt Sturzer: „Stutzer" heissen.

Vermischte Aufsätze.

Diebitsch.

Von Mund zu Mund ging vor Kurzem noch der Name dieses kühnen Besiegers der Türken, der Rußlands Fahnen fast vor den Mauern des stolzen Stambuls wehen ließ. Als Helden bezeichneten ihn seine frühern Thaten, doch den neuen Lorbeer, welchen er auf Sarmatiens mit Blut und Leichen gedüngten Gefilden einzuernten hoffte, steckte ein Sensemann, dem kein Sterblicher, der Tapfere eben so wenig als der Feige, entrinnt, in der Cholera Morbus ein frühes Ziel. Den Krieger als Menschen kennen zu lernen, muß dem menschlichen Gefühl stets werth und willkommen seyn.

Als im Jahre 1813 die Wittgenstein'sche Heeres-Abtheilung in Berlin einzog, befand Diebitsch sich an der Spitze des General-Staabes, da meldete sich der Letztere, mitten unter dem Jubel des Volkes, bei dem Ober-Befehlshaber des Korps, um eine alte Schuld abtragen zu dürfen, zum Urlaub, und lenkte sein Pferd mitten unter den Vivats, Hurras und Hutschwenken der Menge, in die neue Friedrichs-Strasse, nach dem Kadetenhause, dem er seinen Dank für die

als Kadet in diesem Institute erhaltene Erziehung darbringen wollte. Man hatte ihn dort nicht erwartet, und die Anwesenden wußten sich seiner nicht mehr zu erinnern. Er verhieß aber bald wieder zu kommen, und versicherte lächelnd: er werde die schon auffinden, welche sich seiner erinnern müßten. Einige Tage war Alles zu dem feierlichen Empfange eines so ausgezeichneten Schülers hergerichtet. Diebitsch kam, und Professor Wadzeck, der erkorne Redner für das Institut, stand an der Spitze des Lehrer-Personals zur feierlichen Begrüssung bereit. Kaum hatte er dieses gemustert, als er zwei der ältesten Lehrer für die Seinigen erkannte, und dem Professor Beckmann um den Hals fiel. Er rief diesem manche Instituts-Ereignisse in das Gedächtniß zurück, erinnerte ihn an seine Vorträge, an eine freundliche Zurechtweisung. Nun wollte der Redner zu peroriren beginnen, als Diebitsch seinen geliebtesten Lehrer, den Professor und jetzigen Bibliothekar Wippel erblickt, auf ihn zustürzte, ihn unter Freuden-Thränen umfing, und sich nicht von ihm losmachen kann. Der Redner versuchte unzählige Mal anzufangen, stets unterbricht der Freudensturm den Anfang seiner Oration, und er kann nicht dazu kommen, seine Worte an den rechten Mann zu bringen.

Als der Besieger der Osmanen, im vorigen Jahre nach seinem mit Ruhm beendigtem Feldzuge, Berlin abermals besuchte, leiteten ihn die nämlichen dankbaren Erinnerungen wieder nach dem Kadeten-Korps. Der Gouverneur veranstaltete ein glänzendes Dejeuner, bei welchem keine Rede den Uebersteiger des Balkans hinderte, seinen freudigen Gefühlen Luft zu machen. Er nahm seine älteren Lehrer, seine jüngeren Bekannte an die Brust, war unerschöpflich in Fragen und Nachweisen, und bewies, daß nichts seinem getreuen Gedächtnisse entfallen war. Er besichtigte mehrmals das Institut, den Fechtsaal, verhieß den jungen Leuten, welche in russische Dienste treten wollten, seine Vorsprache, hinterließ seinen Lehrern werthvolle Andenken, und setzte auf Verlangen in dem Fremdenbuch der Bibliothek seinem Namen: J. Diebitsch, wie er ihn 1813 eingetragen, das „von Sabalkanski als dankbarer Schüler" hinzu — die Feder wird noch in der Bibliothek des Cadeten-Corps aufgehoben. Er war ein äußerst fleissiger, emsiger Schüler, von sehr weichem, leicht empfänglichen Gemüthe. Diese Eigenschaft bewahrte er selbst auf der rauhen Bahn des Kriegers, und die Polen, seine Feinde, liessen, als sie die Kunde seines Todes vernahmen, seiner Gutmüthigkeit, seinem menschlichen Gefühle, welchem sie, hätte der Sieg sich auf seine Seite gelenkt, vertrauten, volle Gerechtigkeit widerfahren. So wird der edle Mann, selbst auf der höchsten Rangesstufe, nie vergessen, daß er Alles, was er ist, der Erziehung, den Bemühungen der Lehrer und der Unterrichts-Anstalt verdanke, in welcher er für das ernstere Leben vorbereitet wurde.

Haind und Muring.

Woas küman mi dö Thoala
Dö goar — den — Dandan g'hör'n?
I woar no nermöst nid neidi,
Koan Bauan und koan Herrn.

I brock ma lirba Bleameln
Und bind' an Busch'n d'raus,
Und steck' ma'n auf' mein Hürderl;
Dast stau' i tifti aus.

Um's Haind dur i mi küma'n,
Woas baind is, dös is g'wis;
I möcht' den Kreuzkopf kenn,
Dear woaß, woas muring is.

J. F. Castelli.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 6. Samstag, den 21. Januar 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Am Freitag, den 3. Februar, wird das Ober-Amt die vorläufige Prüfung der Befreiungs-Gründe vornehmen. Es haben daher an gedachtem Tage diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen Familien-Verhältnissen oder wegen ihres Berufs, Befreiung von der Aushebung ansprechen, mit den nöthigen Zeugnissen versehen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Ober-Amts-Kanzlei sich einzufinden.

Die Orts-Vorsteher haben dieses den Militärpflichtigen zu eröffnen.

Den 19. Januar 1832. Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Erhaltenem Auftrage zu Folge werden sämmtliche Vorsteher angewiesen, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß als Kassier der württembergischen Spar-Kasse im hiesigen Bezirke der Herr Rent-Amtmann Hergenröther aufgestellt ist.

Den 14. Januar 1832. Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Vorsteher.) Diejenigen beurlaubten Unter-Offiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate (bis letzten Juni) dieses Jahres zu Ende geht, desgleichen die Exkapitulanten, welche im verflossenen Jahre, oder im Jahre 1830 ihren Abschied erhalten haben, werden, so fern sie gezeigt sind, für Rekruten von der nächsten Aushebung einzustehen, aufgefordert, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, in der ersten Hälfte des Monats Februar bei den Regimentern, bei denen sie gedient haben, zu melden.

Die Orts-Vorsteher haben für die Bekanntmachung Sorge zu tragen.

Den 17. Januar 1832. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Xaver Sorg von Stillau, Wagner, wandert nach Birkhausen im Königreich Baiern aus, und stellt den Joseph Offinger in Stöttlen als Bürgen auf Jahresfrist.

Den 19. Januar 1832.

Königl. Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf an einen abwesenden Schuldner.) In der Gant-Sache des Johann Schultes von Matzenbach, vulgo Butzenhannes, ist auf die am 29. Dezember vorigen Jahres wiederholt verkaufte Liegenschaft ein Angebot von 245 fl. gemacht worden.

Dieses wird zu dem Ende anmit öffentlich bekannt gemacht, um dem abwesenden Schuldner Johann Schultes Gelegenheit zu verschaffen, von dem ihm zustehenden Recht binnen 8 Tagen, vom Tage der Einrückung an, einen mehr bietenden Käufer beizubringen, Gebrauch machen zu können, wobei aber das Präjudiz angefügt wird, daß nach unbenütztem Ablauf dieser Frist der letzte Verkauf, und ebenso auch das mit den Gläubigern zu Stande gekommene Arrangement werde oberamtsgerichtlich genehmiget werden. Wiederholt wird Schultes deßhalb zur Rückkehr nach Hause aufgefordert.

Den 11. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Adelmannsfelden, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidationen.) In der Gant-Sache des Gottlieb Vetter, Lumpenhändlers, und Georg Röther, Papierhändlers von Adelmannsfelden, ist Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienstag den 7. Februar dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

auf das dortige Gerichts-Zimmer anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger des Vetter und Röther sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich erklären, im Falle des Ausbleibens aber die unbekannt gebliebenen zu gewärtigen haben, durch den in einer der nächstfolgenden Gerichts-Sitzungen auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtigen Massen ausgeschlossen zu werden.

Aalen, den 10. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Crailsheim. (Wald-Verkauf.) In Folge höherer Weisung sollen die Kronwald-Parzellen Rauenbergerholz mit 8 Morgen im Reviere Gründelhard, Pfarrholz mit 3½ Morgen, Leyenholz mit ¼ Morgen, Eichspitz mit 13½ Morgen im Reviere Marien-Kappel und Mäderholz mit 5 Morgen im Reviere Weipertshofen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Diesen Verkauf wird die unterzeichnete Stelle von den im Reviere Marien-Kappel liegenden Parzellen am

Donnerstag, den 1. März dieses Jahres,

im Krauß'schen Wirthshause zu Roth am See; von den in den Revieren Gründelhard und Weipertshofen liegenden Parzellen aber am

Samstag, den 3. März dieses Jahres,

auf dem forstamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier, je

Morgens 9 Uhr,

unter Vorbehalt der höhern Genehmigung vornehmen; wozu man die Kaufs-Liebhaber unter dem Anfügen hiemit einladet, daß denselben die Königl. Revierförster zu Honhard und Weipertshofen, so wie der Königl. Forstwarth zu Roth am See die betreffenden Waldungen auf Verlangen zeigen werden.

Den 12. Januar 1832.

Königl. Forst-Amt.
Graf v. Berolding en.

Saline Hall. (Mahl-Mühle-Verkauf.) Vermöge höherer Weisung soll die hiesige sogenannte Dorf-Mühle unter Vorbehalt höherer Genehmigung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Diese am Kocherfluß liegende

Mahlmühle besteht aus einem geräumigen Wohnhause mit 5 Mahl- und einem Gerb-Gang nebst den erforderlichen Stallungen, ist dem Schaden eines Eisgangs nicht ausgesetzt und hat ein sehr dauerhaftes Wehr, mit welcher Mühle zugleich auch die bei derselben befindliche sogenannte Baadterische Radstube sammt Kunst-Rad verkauft wird.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird an

Montag den 20. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingesessene sich blos mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen zu versehen haben, auch die Mahl-Mühle täglich besichtigt und die näheren Verkaufs-Bedingungen bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingesehen werden können.

Den 7. Januar 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Hettensberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das zum Königlichen Kameral-Amt in Ellwangen gehörige Erb-Söld-Gütlein der überschuldeten Joseph Schock'schen Eheleute zu Hettensberg, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause, nebst Scheuer und Stallung unter einem Platten-Dache Nro. 3., und
½ Tagwerk Garten bei dem Hause,

welches giebt,

a) bei Veränderungen:

von den Erben und kaufsweise beiderseits den 10ten Gulden;

b) jährlich:

4 kr. Hellergeld,
eine Henne, und
32 kr. Dienstgeld;

ferner

eigene Güter:

1 Morgen Ackerfeld, und
½ Tagwerk Wieswachs;

sodann

½ Morgen Gemeindetheil, und
ein Gemeindsbeet,

wird am

Mittwoch den 1. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Froharoth zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Indem man die Kaufs-Liebhaber hiezu einladet, wird noch bemerkt, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Bühlerthann, den 16. Januar 1832.

Kön. K. Amts-Notariat zu Bühlerthann. Ganser.

Gemeinde-Rath von Bühlerthann und Hettensberg.

Eltershofen, Ober-Amts Hall. (Verkauf eines bedeutenden Hofguts und verschiedener Fahrniß.) Die Erben des Bauern Johann Georg Stutz von Eltershofen haben zum Verkauf ausgesetzt,

ein Hofgut,

wozu gehören:

ein neuerbautes, sehr geräumiges Wohnhaus,
2 neue Scheuern, neben dem Wohnhause,
2 Morgen Gärten und Länder,
30 Morgen Aecker,
19 Morgen 2 Viertel Wiesen,
4½ Morgen Wald, durchaus in der besten Lage und in dem besten Zustande, und
das zum Betrieb dieses Gutes erforderliche Fuhr- und Bauern-Geschirr, so wie auch sonstige Fahrniß durch alle Rubriken.

Die Liebhaber können Haus und Güter täglich in Augenschein nehmen, und sich sehr annehmlicher Zahlungs-Bedingungen versichert halten.

Zum Verkauf der Liegenschaft ist
Montag der 13. Februar dieses Jahres,
Mittags 2 Uhr,

und zu dem der Fahrniß
Dienstag der 14. Februar,
von Früh 8 Uhr an,

bestimmt; wozu die Liebhaber, Fremde jedoch nur mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 13. Januar 1832.

Königl. Gerichts-Notariat Hall
und
Waisengericht Eltershofen.

Deufstetten, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Bekanntmachung.) Da sich der von hier seit mehreren Jahren entfernte Händler Georg Bauer, Trotz der Aufforderung in öffentlichen Blättern, nicht vor Ober-Amtsgericht gestellt hat, um sich über die gegen ihn eingeklagten Schulden zu erklären, so sind dieselben als liquid angenommen, und dem hiesigen Gemeinde-Rath das Exekutiv-Verfahren aufgetragen worden, um auf diesem Wege die Gläubiger des Bauer zu befriedigen.

Es wird deßhalb das halbe zweistöckigte Haus des Georg Bauer sammt einigen Ruthen Garten am Hause, am

Montag den 6. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

im Walter'schen Wirthshause zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Den 16. Januar 1832.

Schultheiß Burkhard.

Oberspeltach, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen) Bei dem Waisen-Gericht in Oberspeltach sind 250 fl. Pfleg-Gelder zu 4½ Prozent gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen, welches täglich erhoben werden kann.

Den 16. Januar 1832.

Schultheiß Messerschmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Laubach. (Zu verkaufen.) Der Unterzeichnete verkauft die Verhandlungen in der Kammer der Abgeordneten von den Jahren 1823 und 1824 ꝛc., 14 Hefte mit Register und 6 Beilagen-Heften, um billigen Preis.

Den 13. Januar 1832.

Rent-Amtmann Imendörffer.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Jemand, welcher seine Studien absolvirt hat, und sich nun für's Examen vorbereitet, wünscht noch in einigen übrigen Stunden in der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache Unterricht zu ertheilen.

Diejenigen nun, welche gesonnen sind solchen zu erhalten, mögen sich gefälligst im Hause des Schuhmacher-Meisters Johann Weber nächst der Post melden.

Den 16. Januar 1832.

Ellwangen. (Wohnungs-Gesuch.) Für eine kleine Familie wird auf nächste Georgi eine Wohnung, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, einer Küche, einer Magd-Kammer, einem Keller und Holzstall zu miethen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redakton dieses Blattes.

Den 19. Januar 1832.

Ellwangen. (Bitte um Anzeige.) Die unterzeichnete Buchhandlung bittet diejenigen, die von dem dermaligen Aufenthalts-Ort des Herrn Schul-Provisor Geisel, früher in Dischingen, Auskunft zu geben im Stande sind, um gefällige Anzeige.

Den 19. Januar 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Verbesserung.

In dem letzten Blatte Nro. 5., Seite 65, Zeile 18 von oben heißt es in einigen Blättern Gedächtnitz statt „Gedächtniß," was hiermit berichtigt wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nrō. 7. Mittwoch, den 25. Januar 1832.

Verordnungen.

Crailsheim. (An die Schultheissen-Aemter.) Nach einem Erlasse des Königl. Steuer-Collegiums wird demnächst der Steuer-Commissär Geiger zur Publikation der Flächenmaß-Verzeichnisse in den Ober-Amts-Bezirk kommen. Hievon werden die Vorsteher mit dem Auftrage benachrichtigt, den amtlichen Anforderungen des Herrn Geiger, so weit sie der Instruktion entsprechen, Genüge zu leisten.

Den 16. Januar 1832.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (An die Orts-Vorsteher.) Als Agent der Württembergischen Spar-Casse wurde für den hiesigen Ober-Amts-Bezirk der Stadt-Rath Enßlin dahier aufgestellt, welcher die unentgeldliche Besorgung der Einlagen von Amts-Angehörigen in die Spar-Casse und der von dieser Anstalt erfolgenden Zahlungen an dießseitige Theilhaber übernommen hat. Die Orts-Vorsteher haben dieses der Gemeinde zu verkündigen und die ärmere Volks-Classe auf dieses wohlthätige Institut aufmerksam zu machen.

Den 19. Januar 1832.

Ober-Amts-Leitung
des Wohlthätigkeits-Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Fleischtaxe.) An heutigem Tage wurde das Ochsenfleisch von 7 kr. auf 8 kr., und das Rindfleisch von 6 kr. auf 7 kr. geschätzt.

Den 24. Januar 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Einladung zur Theilnahme an der Unterstützung der durch Ulm ziehenden flüchtigen Polen.) Von den Polnischen Offizieren und Soldaten, welche auf ihrer Flucht durch unser Land ziehen, werden aller Wahrscheinlichkeit nach die meisten durch die Stadt Ulm kommen, von wo sie auf dem nächsten Wege über Schaffhausen weiter befördert werden.

Zu Unterstützung der Hülfsbedürftigen unter denselben sind in Ulm verschiedene Anstalten getroffen worden. (Zu vergl. Schwäb. Merkur Nro. 20. vom 21. Jan. Seite 70., und Hochwächter Nro. 17. vom 21. Jan. Seite 75.) Beiträge jeder Art werden gesammelt, und ein Verein von Frauen hat eine Lotterie veranstaltet, deren Gewinnste (in Produkten ihrer Hände-Arbeit und andern Gaben bestehend) unentgeldlich zusammen gebracht, und deren Loose zum Vortheil der Polen-Vereins-Casse verkauft werden. Aus der Mitte des Männer-Vereins ist ein Ausschuß gewählt, um über die Verwendung des Ertrags dieser Lotterie und anderer Beiträge zu verfügen.

Allein so vielseitig und aufopfernd auch die Theilnahme unter den Bewohnern Ulms und der Umgegend sich äußert, so ist doch zu besorgen, daß nicht allen dort durchreisenden Polen, welche einer Unterstützung bedürfen, eine solche, wie zu wünschen wäre, gereicht werden könne, wenn nicht auch von andern Städten und Gegenden Beihülfe geleistet wird.

Auf eine von dem Vorstande des gedachten Ausschusses in Ulm im Namen des Letztern unter dem 17. dieses Monats an den Unterzeichneten erlassene Aufforderung, erlaubt sich der Unterzeichnete zur Theilnahme an den dortigen Anstalten zu Unterstützung der durch Ulm reisenden Polen auch hier und in der hiesigen Umgegend einzuladen, und sich zur Annahme von Beiträgen, unter der Zusicherung unverweilter Bestellung des ihm Anvertrauten an das Comité in Ulm anzubieten.

Den 23. Januar 1832.

Ober-Justiz-Rath Frick.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf an einen abwesenden Schuldner.) In der Gant-Sache des Johann Schultes von Matzenbach, vulgo Butzenhannes, ist auf die am 29. Dezember vorigen Jahres wiederholt verkaufte Liegenschaft ein Angebot von 145 fl. gemacht worden.

Dieses wird zu dem Ende anmit öffentlich bekannt gemacht, um dem abwesenden Schuldner Johann Schultes Gelegenheit zu verschaffen, von dem ihm zustehenden Recht binnen 8 Tagen, vom Tage der Einrückung an, einen mehr bietenden Käufer beizubringen, Gebrauch machen zu können, wobei aber das Präjudiz angefügt wird, daß nach unbenütztem Ablauf dieser Frist der letzte Verkauf, und ebenso auch das mit den Gläubigern zu Stande gekommene Arrangement werde oberamtsgerichtlich genehmiget werden. Wiederholt wird Schultes deßhalb zur Rückkehr nach Hause aufgefordert.

Den 11. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Adelmannsfelden, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidationen.) In der Gant-Sache des Gottlieb Vetter, Lumpenhändlers, und Georg Röther, Papierhändlers von Adelmannsfelden, ist Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienstag den 7. Februar dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

auf das dortige Gerichts-Zimmer anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger des Vetter und Röther sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und sich über einen

Borg- oder Nachlaß-Vergleich erklären, im Falle des Ausbleibens aber die unbekannt gebliebenen zu gewärtigen haben, durch den in einer der nächstfolgenden Gerichts-Sitzungen auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtigen Massen ausgeschlossen zu werden.

Aalen, den 10. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Saline Hall. (Mahl-Mühle-Verkauf.) Vermöge höherer Weisung soll die hiesige sogenannte Dorf-Mühle unter Vorbehalt höherer Genehmigung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Diese am Kocherfluß liegende Mahlmühle besteht aus einem geräumigen Wohnhause mit 5 Mahl- und einem Gerb-Gang nebst den erforderlichen Stallungen, ist dem Schaden eines Eisgangs nicht ausgesetzt und hat ein sehr dauerhaftes Wehr, mit welcher Mühle zugleich auch die bei derselben befindliche sogenannte Baaderische Radstube sammt Kunst-Rad verkauft wird.

Die Verkaufs-Verhandlung hierüber wird am

Montag den 20. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Eingesessene sich blos mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen zu versehen haben, auch die Mahl-Mühle täglich besichtigt und die näheren Verkaufs-Bedingungen bei der Königl. Salinen-Verwaltung dahier eingesehen werden können.

Den 7. Januar 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Hettensberg, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Das zum Königlichen Kameral-Amt in Ellwangen gehörige Erb-Söld Gütlein der überschuldeten Joseph Schock'schen Eheleute zu Hettensberg, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause, nebst Scheuer und Stallung unter einem Platten-Dache Nro. 5., und

½ Tagwerk Garten bei dem Hause,

welches giebt,

a) bei Veränderungen:

von den Erben und kaufsweise beiderseits den 10ten Gulden;

b) jährlich:

4 kr. Hellergeld,
eine Henne, und
32 kr. Dienstgeld;

ferner

eigene Güter:

1 Morgen Ackerfeld, und
¾ Tagwerk Wieswachs;

sodann

½ Morgen Gemeindetheil, und
ein Gemeindsbeet,

wird am

Mittwoch den 1. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Frohnroth zum öffentlichen Verkauf gebracht werden.

Indem man die Kaufs-Liebhaber hiezu einladet, wird noch bemerkt, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Bühlerthann, den 16. Januar 1832.

vdt. K. Amts-Notariat zu Bühlerthann.
Ganser.

Gemeinde-Rath von Bühlerthann
und
Hettensberg.

Eltershofen, Ober-Amts Hall. (Verkauf eines bedeutenden Hofguts und verschiedener Fahrniß.) Die Erben des Bauern Johann Georg Stutz von Eltershofen haben zum Verkauf ausgesetzt,

ein Hofgut,

wozu gehören:

ein neuerbautes, sehr geräumiges Wohnhaus,
2 neue Scheuern, neben dem Wohnhause,
2 Morgen Gärten und Länder,
38 Morgen Aecker,
19 Morgen 1 Viertel Wiesen,

4½ Morgen Wald, durchaus in der besten Lage und in dem besten Zustande, und das zum Betrieb dieses Gutes erforderliche Fuhr- und Bauern-Geschirr, so wie auch sonstige Fahrniß durch alle Rubriken.

Die Liebhaber können Haus und Güter täglich in Augenschein nehmen, und sich sehr annehmlicher Zahlungs-Bedingungen versichert halten.

Zum Verkauf der Liegenschaft ist
Montag der 13. Februar dieses Jahres,
Mittags 2 Uhr,
und zu dem der Fahrniß
Dienstag der 14. Februar,
von Früh 8 Uhr an,
bestimmt; wozu die Liebhaber, Fremde jedoch nur mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 13. Januar 1832.

Königl. Gerichts-Notariat Hall
und
Waisengericht Eltershofen.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hiesigen Hospitals werden am
Dienstag den 7. Februar dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
15 Schäffel Kernen,
3 Schäffel Waizen,
25 Schäffel Roggen,
32 Schäffel Gerste, und
200 Schäffel Haber,
im Aufstreich verkauft; wozu der Unterzeichnete die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 20. Januar 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Adelmannsfelden. (Zu verkaufen.) Einen schon gebrauchten, jedoch noch ganz guten Forstwarths-Uniforms-Frack, mit dergleichen Weste und Hut, wünscht man in aller Bälde zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Schultheissen-Amte in Adelmannsfelden zu erfahren.

Den 20. Januar 1832.

Schultheissen-Amt.

Oberspeltach, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen) Bei dem Waisen-Gericht in Oberspeltach sind 250 fl. Pfleg-Gelder zu 4½ Prozent gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen, welches täglich erhoben werden kann.

Den 16. Januar 1832.

Schultheiß Messerschmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Unterzeichneter findet sich veranlaßt, da in neueren Zeiten bei'm Chaise-Fahren die Stümperei über Hand genommen hat, den Preis von 5 fl. für den Tag auf 4 fl. herabzusetzen; ferner werden folgende Touren im Sommer um den beigesetzten Preis in einem Tage gemacht, als: nach Stuttgart um 12 fl., nach Nürnberg um 14 fl., nach Augsburg 14 fl., nach Würzburg 14 fl., nach Ulm 10 fl., nach Heilbronn 10 fl., und nach Mergentheim 9 fl.

Den 24. Januar 1832.

Theodor Dorschel,
Lohnkutscher.

Ellwangen. (Bitte um Anzeige.) Die unterzeichnete Buchhandlung bittet diejenigen, die von dem dermaligen Aufenthalts-Ort des Herrn Schul-Provisor Geisel, früher in Dischingen, Auskunft zu geben im Stande sind, um gefällige Anzeige.

Den 19. Januar 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Erklärung der zweiten Kammer der badischen Stände über die neuesten Bundestagsbeschlüsse, die Preßfreiheit betreffend. Aus dem Landtagsblatt besonders abgedruckt. gr. 8. Karlsruhe, (Ges.) 1831. geheftet 24 kr.

Prophet, der bayerische, oder die dem frommen Johann Daniel Wunder aus dem Dorfe Johannesberg bei Aschaffenburg, von dem Engel Gabriel in der Nacht vom 29. auf den 30. September 1831, auf dem daselbst liegenden heiligen sogenannten Johannesberge, auch Maria Ehrenberg genannt, übergebene Prophezeihung, welche in lateinischer Sprache, mit goldenen Buchstaben auf ein sechs Schuh breites und acht Schuh hohes, dem Pergamente sehr ähnliches Material geschrieben ist, und von mir Johann Philipp Hirte, geistlicher Rath daselbst, in's Deutsche übersetzt, und alsdann dem heiligen Vater zu Rom zur Aufbewahrung und Abbetung in der heiligen Kirche übersendet worden. Zum Troste aller frommen Menschenkinder. 8. Hanau. (Kng.) geheftet 9 kr.

Strahlheim, C., Verfasser des Werkes: Unsere Zeit; des Jahres 1830 ꝛc. Alles für Alle, oder Universal-Chronik unserer Zeit. Ordnung, Freiheit und Gerechtigkeit. Mit einem Titel-Kupfer, die Ermordung des Präsidenten Capo d'Istria vorstellend. gr. 8. Frankfurt a. M. (Brigs-Mzn. f. Litr. u. Kust.) 1832. broschirt 45 kr.

Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von J. G. Sommer. Für 1832. Zehnter Jahrgang. Mit sechs Kupfer- und Stahltafeln. 8. Prag, (Calve.) 1832. In englisch Cartun schön gebunden 4 fl.

Ueber Preßfreiheit, Protestantismus, Revolution, Repräsentation und Staat, in besonderer Hinsicht auf Deutschland. Ein Votum der Kirche. Aus den theologischen Annalen 1831 besonders abgedruckt. gr. 8. Coburg und Leipzig, (Sns.) 1831. broschirt 1 fl. 10 kr.

Vergißmeinnicht. Taschenbuch für das Jahr 1832. Dritter Jahrgang. Von C. Spindler. Mit Stahl- und Kupferstichen von Fleischmann, Ammann, Beyer und Passini nach Schwind. Inhalt: Kapuzinerfahrt. — Das Haus der Frommen. Relation eines Offiziers aus dem französischen Erbfolgekriege. — Maruzza. gr. 12. Stuttgart. (Hübner.) Sehr schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt 4 fl. 30 kr.

Welker, Dr. C. Th., Die Vervollkommnung der organischen Entwickelung des deutschen Bundes zur bestmöglichen Förderung deutscher Nationaleinheit und deutscher staatsbürgerlicher Freiheit. Als Motions-Begründung vorgetragen in der zweiten Kammer der badischen Ständer-Versammlung. gr. 8. Karlsruhe, (Grs.) 1831. broschirt 36 kr.

Vermischte Aufsätze.

Am Ziele.

Den Blick voll Muth,
Die Brust voll Gluth,
Wollt' ich das Ziel erstreben,
Das ich im Traum
Wie Silberschaum
Sah vor der Seele schweben,
Und ohne Ruh,
Dem Ziele zu
Zog ich am Wanderstabe;
Und hab's erreicht,
Der Schimmer bleicht,
Ich steh' an meinem Grabe.

Die Frauen.

Eine Vorlesung von M. G. Saphir.

(Beschluß von Nro. 4. dieses Blattes.)

Wir Männer machen uns über das Uebergewicht, welches die Frauen über uns haben, gerne lustig, aber es ist nicht Jeder frey, der seiner Fesseln spottet. In jeder Gemüths-, Empfindungs- und Herzenssache steht das Frauenzimmer um einige Stufen höher auf der reißenden Schicklichkeits-Leiter. Die Frauenzimmer haben mehr Schwächen, die Männer mehr Gebrechen; die Frauenzimmer haben mehr Un-

tugenden, die Männer mehr Laster; die Frauenzimmer verwunden mehr mit der Zunge, aber sie verbinden die Wunden mit den Herzen und heilen sie mit den Augen; der Mann hingegen verwundet nicht, er zermalmt und geht von dannen. Man betrachte die Liebe des Frauenzimmers und die des Mannes. Sie verhalten sich zusammen wie Morgenroth zu Kornmehl. Das Mädchen ist ganz Liebe, die ganze Wesenheit existirt ihr nur in Beziehung auf ihre Liebe. Aurora und Hesper sprechen ihr nur von ihrer Liebe, all' ihr Thun, Streben, Wirken und Treiben bewegt sich nur um den Gegenstand ihrer Liebe. Der Mann aber liebt nur so „unter andern;" er steht des Morgens auf, geht an sein Geschäft, speis't Mittag, trinkt Kaffee, reitet spazieren, geht auf's Comtoir, endlich schaut er auf die Uhr, ob er schon lieben soll, nein, sagt er, ich habe noch eine halbe Stunde Zeit, ich fange erst um ¾ auf 4 an zu lieben. An hohen Fest- und Feiertagen legt er eine halbe Stunde Liebe zu. Selbst in der Mittheilung der Liebe zeigt es sich, daß das weibliche Geschlecht liebt, das männlich aber blos so gnädig ist sich lieben zu lassen. Das Mädchen sucht eine Vertraute, um ihr zu sagen wie sie liebt; der Mann sucht einen Vertrauten, um ihm zu erzählen wie er geliebt wird. In der Ehe sucht das Mädchen ihre erste Liebe. Der Mann sucht gewöhnlich eine Frau als seine letzte Liebe; wenn er schon genug geliebt hat, so schließt er seine Rechnung durch eine Ehe. Die Männer machen es mit dem Heirathen wie die Weintrinker, sie versuchen erst alle Sorten, dann sagen sie: „Nun aber bleib' ich schon bei dem Chateau Margaut." Deßhalb sind unsere Ehen auch so farblos, wie ein angelaufenes Doppelfenster, und wir haben viererlei Frauen:

Weiber, Gattinen, Frauen und Gemahlinen.

Man nimmt das Weib, man heirathet eine Gattin, man freyt eine Frau und man vermählt sich mit der Gemahlin. Man ist glücklich mit dem Weibe, zufrieden mit der Gattin, man lebt so so mit der Frau, und arrangirt sich mit der Gemahlin; man wird geliebt von dem Weibe, gut behandelt von der Gattin, estimirt von der Frau und geduldet von der Gemahlin. Man macht einen Leib und eine Seele mit dem Weibe, ein Paar mit der Gattin, eine Familie mit der Frau, und ein Haus mit der Gemahlin. Wenn der Mann krank ist, so ist seine zärtlichste Pflegerin das Weib, Theilnehmerin die Gattin, nahe geht es der Frau, und nach seinem Befinden erkundigt sich die Gemahlin; stirbt der Mann, so ist untröstlich das Weib, es trauert die Gattin, in einem Jahre heirathet die Frau, und in sechs Wochen die Gemahlin. Denn mit den Wittwen ist es eine ganz eigene Sache, sie gleichen dem grünen frischen Holze, je mehr sie auf der einen Seite brennen, desto mehr weinen sie auf der andern Seite. Wer Wittwen freien will, darf die Geister nicht fürchten; denn kaum haben sie den zweiten Mann, so citiren sie alle Augenblick den Geist des ersten aus dem Grabe; sie haben dann gewöhnlich zwei Männer, einen todten und einen lebenden, der Todte möchte aber für sein Leben nicht wieder lebendig werden. Wenn eine solche Wittwe zu dem Manne sagt: mein Schatz! so muß

ihn ein kleiner Zweifel anwandeln, ob sie nicht jeden Schatz in die Erde vergräbt.

Die Wittwen lesen in dem Buche der Liebe oft noch eifriger fort, als die Mädchen; den Mann, den sie hatten, betrachten sie als ein Einlegezeichen, um zu wissen, wo sie in dem Buche geblieben sind, das Einlegezeichen ist fort und sie lesen weiter.

Jedoch sind alle diese kleinen Schwächen des weiblichen Geschlechtes nur Erhöhungsmittel seiner Liebenswürdigkeit, so wie kleine Wölkchen das heitere Blau des Himmels erhöhen, und seine Klarheit anschaulicher machen.

Die vier Genien, die gemeinschaftlich die Bundeslade des weiblichen Lebens heiligen und überflügeln, heissen:

Schönheit, Anmuth, Gefühl
und Geschmack.

Die Schönheit aber verhält sich zur Anmuth wie ein Schlüssel zu einem Dieterich, die Schönheit erschließt ein Herz, die Anmuth erschließt alle Herzen, sie ist ein Passe par tout zu allen Seelen. In Hinsicht des Geschmackes sind sie die kompetentesten Richterinen über Alles, was Anstand, Grazie, Lieblichkeit, Symetrie und Harmonie betrifft, über Alles, was schicklich und zuverläßig, was angenehm und wohlgefällig ist.

Nur in Beziehung ihrer gegenseitigen Schönheit haben sie kein Urtheil. Zwei ausgezeichnet schöne Frauenzimmer werden sich nie lieben, nie anerkennen, daß die andere schön ist. Es geht ihnen wie den römischen Zeichendeutern, alle Welt glaubte

ihre Wunder, nur sie selbst machten sie sich wechselweise streitig.

In Hinsicht des Gefühls sind sie die süssen Gesandtinen der trostreichen Götter. Liebe und Freundschaft haben keinen schönern Tempel als das weibliche Herz; die Tugend und die Unschuld keine geheiligtern Farben als das Morgenroth der Frauen-Wangen, das Mitleid und der Trost hat keine süssern Töne als die Rosenglocke eines weiblichen Mundes; der Schmerz und der Jammer haben keine lindernde Tröstung als die Süssigkeit weiblicher Thränen; das Leidenshaupt des Dulders hat kein sanfteres Lager als das Herz des Weibes, und der verwaiſte, verwittwete Solitär-Mensch hat keine süssere Einfassung, als die Silberspangen weiblicher Arme. Leider aber artet dieses Gefühl oft in Kränkelei aus, seitdem irgend ein guter Weiberdoktor die Nerven erfunden hat. Wenn ich heirathen würde, würde meine erste Frage seyn: „Hat sie Nerven? Was für Nerven? Wie viel Nerven?“ Wie oft heirathet man nichts als ein Nervensystem mit 2000 Thaler Einkünfte. Die Einkünfte gehen sogleich als Auskünfte für die Marchande de Modes davon, das Nervensystem fällt in Ohnmacht, wo bleibt dann das Wesen, das man geheirathet hat?

Auch am Verstande sind die Frauen uns überlegen, denn nie liebt ein Frauenzimmer einen dummen Mann, oft aber liebt der Mann die dümmsten Frauenzimmer. Es ist nur Schade, daß der Verstand der Frauenzimmer auch so oft in Ohnmacht fällt, und Krämpfe bekömmt, wie sie selbst.

Eine Haupttugend der Damen, die eben so wohl aus ihrem Verstande, als aus hi-

rer Sanftmuth entspringt, ist die Geduld, die ihnen in allen Fällen des menschlichen Lebens eigen ist, um diese schöne Tugend aber nicht gar zu large auf eine peinliche Probe zu setzen, will ich meine Variationen auf ein Thema beenden, welches wie sein Gegenstand zu hinreissend ist, um sich leicht davon trennen zu können.

Anekdote.

Die verstorbene Mistriß Siddons, eine berühmte Schauspielerin in London, gab in der Unterhaltung zuweilen Beweise, daß nicht sowohl ihre Erziehung, als ihr Genie, ihr den ausgezeichneten Rang auf der Bühne verschafft habe, den sie behauptete. Als sie eines Tages in dem Hause eines Edelmanns speiss'te, der gewöhnlich einen auserlesenen Kreis gebildeter Leute um sich versammelte, erhielt sie zufällig ihren Platz neben dem Baron von Stael. Dieser glaubte ihr etwas Angenehmes zu sagen, indem er ihr von dem Enthusiasmus der Pariser für Shakspeare's Werke erzählte. Nachdem er unter anderm vom einem Freunde erwähnte, daß er den Hamlet von einem Ende zum andern auswendig wisse, fragte Mistriß Siddons nach ihrer gewöhnlichen abgemessenen Weise: Und lebt der würdige Mann in unserm Lande? Der Baron antwortete hierauf, sein Freund sey leider nicht mehr; er sey plötzlich an einem Schlagflusse „in seinem Bureau" gestorben. Unglücklicher Weise verstand Mrs. Siddons unter einem Bureau nichts, als ein gewöhnliches Zimmer-Meubel, und antwortete daher sogleich mit grosser Naivetät: „in seinem Bureau? der arme Mann! aber sagen Sie mir um Gottes willen, wie war er da hineingekommen?" —

Mrs. Siddons legte selbst im gewöhnlichen Leben die tragische Würde nicht ab, die sie auf der Bühne angenommen hatte. Man sagt, daß ein Kaufmann in Bath einen beinahe tödtlichen Schrecken bekommen habe, als sie, ein Stück Kattun betrachtend, das sie kaufen wollte, ihn mit einem durchbohrenden Blick ansah und ihn in einem hohlen Tone, als stiege dieser aus dem Grabe auf, fragte: „und glauben Sie, daß sich dies waschen wird?"

Stunde

ist eigentlich der vier und zwanzigste Theil des Tages. An der Seite der Geliebten scheint sie ein Augenblick — auf dem Krankenbette wird sie zum Jahre, — bei einem alten plauderhaften Weibe aber zur Ewigkeit. — Es giebt auch gute und böse Stunden. In bösen Stunden muß man den grossen Herren aus dem Wege gehen. —

Miszellen.

Die Sachwalter machens wie die Fischer; sie trüben das Wasser, ehe sie angeln; bei hell und klarem Wetter ist nichts zu fangen.

Wer Thorheit mit Weisheit verbessern will, gebe ja das ganze Geschäft auf. Thorheit muß Thorheit heilen.

Mütterliche Zurechtweisung.

In seiner Mutter Gegenwart, schlug einst ein kleiner Wicht,
Die gute, alte Wärterin, und traf sie in's Gesicht; —
„Du ungezog'ner Bube! — wie?" rief ihm die Mutter zu,
„Schlägt man mit seiner linken Hand? du dummer Tölpel du."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 8. Samstag, den 28. Januar 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Gefundener Ring.) Der unterzeichneten Stelle wurde ein goldener Ring, welcher auf dem Wege gegen das Schloß gefunden worden ist, übergeben. Der Eigenthümer des Ringes hat sich binnen 30 Tagen zu melden, widrigen Falls solcher dem Finder überlassen werden wird.

Den 27. Januar 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Die durch Ulm ziehenden flüchtigen Polen betreffend.) Unter Beziehung auf die in Nro. 7. dieses Blattes enthaltene Einladung ersucht der Unterzeichnete diejenigen, welche an der von den Frauen Ulms zur Unterstützung der Polnischen Flüchtlinge veranstalteten Lotterie Theil nehmen wollen, und dieß noch nicht erklärt haben, die Bestellung bis spätestens zum 2. künftigen Monats machen zu wollen.

Ein Vorrath von Loosen, zu 6 kr. das Stück, ist in der Wohnung des Unterzeichneten niedergelegt.

Den 27. Januar 1832.

Ober-Justiz-Rath Frik.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hiesigen Hospitals werden am

Dienstag den 7. Februar dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

15 Schäffel Kernen,
3 Schäffel Waizen,
25 Schäffel Roggen,
52 Schäffel Gerste, und
200 Schäffel Haber,

im Aufstreich verkauft; wozu der Unterzeichnete die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 20. Januar 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Adelmannsfelden. (Zu verkaufen.) Einen schon gebrauchten, jedoch noch ganz guten Forstwarths-Uniforms-Frack, mit dergleichen Weste und Hut, wünscht man in aller Bälde zu verkaufen, und ist das Nähere bei dem Schultheissen-Amte in Adelmannsfelden zu erfahren.

Den 20. Januar 1832.

Schultheissen-Amt.

Auernheim, Königl. Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Amts Schloß Neresheim. (Güter-Kauf-Schillings-Verkauf.) Sebastian Rauh, Kannenwirth dahier, ist gesonnen den Erlös aus seinen verkauften Gütern, am

Montag den 6. Februar dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und in baares Geld umzusetzen.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen.

Den 24. Januar 1832.

Schultheiß Weber.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung im mittleren Stock meines Hauses in der Stadt, Nro. 314, bestehend in 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Kammer auf der Bühne, beschlossenen Holzlege, Waschküche, Brunnen und einem Wurz-Garten am Hause, kann täglich eingesehen und ein Mieth-Akkord, auf kürzere oder längere Zeit, mit mir abgeschlossen werden.

Den 25. Januar 1832.

Lamm-Wirth Schenk
zu Schretzheim.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei Unterzeichneter ist ein tapeziertes Zimmer mit Alkoven für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Auch können Bett und Meubles dazu gegeben werden.

X. Häfelin
in der Spital-Gasse.

Ellwangen. (Logie zu vermiethen.) In dem Hause des Unterzeichneten ist im mittleren Stocke ein Logie bis auf Georgie zu vermiethen. Dasselbe bestehet in 3 austapezierten Zimmern, einer hellen Küche, einer Kammer, einer Holzlege und einem Keller-Antheil mit Verschlag.

Den 27. Januar 1832.

B. Klöck.
Sattler-Meister.

Ellwangen. (Garten zu verpachten.) Ein in gutem Zustande befindlicher Garten an der Strasse gegen Schretzheim gelegen, wird zu verpachten gesucht; auch werden mehrere Haus-Geräthschaften verkauft.

Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 27. Januar 1832.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat noch eine bedeutende Partie Würtembergischer Kalender in 4. für 1832 erhalten.

Dieses wird, auf frühere Nachfragen, zur Anzeige gebracht.

Ellwangen, den 27. Januar 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermischte Aufsätze.

Gesetz und Recht.

(Eingesandt.)

Hell geht ein Klang durch alle deutschen Lande,
Er heißt: Verfassung, Recht!
um Fürst und Volk schlingt er die festen Bande,
Als je um Herrn und Knecht.

Zum Grabe hin von Deutschlands edlen Söhnen,
Zum blutgedrängten Thal,
Geht hell der Klang und pocht in Jubeltönen
An ihrem Todtenmahl.

Zum Goldpallast, zu jeder kleinen Hütte,
Wo Deutschlands Marken blüh'n,
Geht hell der Klang und spricht mit heisser Bitte
Und spricht gewaltig, kühn.

Selbst nach der Zukunft fest verschloss'nen Pforte
Geht hell der Klang und frei.
Verfassung, Recht! O wahret die kräft'gen Worte
Ihr Enkel, wahrt sie treu!

Verfassung, Recht, Gesittung, Freiheit, Leben:
In diesem Zauberkreis
Liegt unsre Gränze, blühen unsre Reben,
Erhöht unser Herz sich heiß.

Verfassung, Recht — an diesem Zauberthurme
Zerschellt der Zeiten Sturm;
Und wandelte Europa selbst im Sturme
Fest steht und stark der Thurm.

Wohl Dir, o Fürst, wenn sich in diesem Strahle
Der Krone Schein verklärt;
Für Dich und ihn, auf Höhen wie im Thale,
Sich Volkeskraft bewährt!

Wohl Dir, o Volk, wenn Du den Führer achtest,
Den Schirmer Deines Rechts,
Nach seiner kräftig edlen Führte trachtest
Inmitten des Gefechts.

Gesetz und Recht! Ihr All' aus deutschem Stamme,
O haltet fest dabei!
Durch Alle glüh' die reine, reine Flamme:
Gesittet, edel, frei!

Mächtiger Einfluß der politischen Zeitungen.

Durch Worte erwacht das Geistige im Menschen. Gedanken beschäftigen den Verstand, Bilder regen die Einbildungskraft auf, und moralische Sentenzen erzeugen Enthusiasmus. Dieser ist ansteckend. Alles bewundert das Schauspiel, wo grosse Kräfte im Kampfe sind; Alles staunt über die mächtigen Hindernisse, die sich der Menschen Unternehmungen in den Weg werfen, aber doch von ihnen besiegt werden, und Alles ist über Heldenthaten entzückt, die für die Heiligthümer der Menschheit — die Wahrheit, die Gerechtigkeit und die Freiheit — gethan werden. Nah und fern erzählt man bewundernd das was groß und hehr ist, und Worte sind das Mittel, durch welche diese Kunde verbreitet wird.

Zeitungen sprechen durch Worte und That; sie erzählen das die Zukunft enthaltende Gegenwärtige; Alles interessirt sich für oder gegen das, was jezt geschieht, weil es auf das Schicksal Aller mehr oder weniger Einfluß hat. Diese Regsamkeit, diese lebhafte Theilnahme unterhalten die Zeitungen; der träge und der feurige Geist wird von dem, was er hört oder liest, ergriffen, und beugt sich unter die Allgewalt der Zeitungen. Diese sind ein mächtiges Werkzeug zur Bildung der Nationen; sie können zum Guten und zum Bösen verleiten, die Kultur der menschlichen Kräfte befördern und hemmen, Aberglauben und Leichtgläubigkeit nähren, und jedes leise Erwachen des prüfenden Verstandes ersticken. Wir Alle haben die Macht des Wortes, das sich durch Zeitungen verbreitete, während der französischen Revolution gesehen, wir Alle fühlten seinen grossen Einfluß während der Herrschaft Napoleons, noch mehr fühlen wir wieder denselben jetzt. Viele wurden Bewunderer und Anhänger der Grundsätze der französischen Revolution, weil die Zeitungen täglich davon wiederhallten; Jedermann staunte später die Thaten der Franzosen an, und hielt diese beinahe für unüberwindlich, weil die Zeitungen nichts als ihre Grösse, ihre Wunder rühmten. Welchen wichtigen Einfluß üben besonders gegenwärtig wieder die Zeitungen auf den Gang der so höchst wichtigen Ereignisse aus.

Durch Zeitungen lassen sich Welttheile in Flammen setzen und beruhigen, je nachdem der Geist beschaffen ist, der darin weht. Sie sind daher äußerst wichtig für die Ruhe und Sicherheit der Staaten, für das Wohl der Menschheit und für die Ausbildung der menschlichen Kräfte. Da sich nun

ihr Einfluß so weit verbreitet, und da von der Richtung, welche ihre Lektüre dem grossen Haufen giebt, das Seyn oder Nichtseyn der bestehenden Staatsverfassungen abhängt, so sollten sie bloß von Männern, kundig des Zeitgeistes und des menschlichen Herzens, beseelt von Liebe und Achtung gegen die Menschheit und von Patriotismus, geschrieben werden. Eine unrichtige Beurtheilung oder Darstellung grosser Begebenheiten pflanzt sich durch Generationen fort und richtet viel Unheil an; sie kann die rechtliche Denkart vernichten, oder sie befördern, und es kann nicht laut und oft genug gesagt werden, daß die Zeitungen in den Händen der Franzosen und Engländer das mächtigste Werkzeug zur Aufrechthaltung und Beförderung patriotischen Geistes sind, welcher diese beiden Nationen beseelt und regiert. Aus einem Funken, der brennbare Materie trifft, entsteht eine Flamme, und die erste Ansicht, welche eine Zeitung von einer Sache giebt, bestimmt oft die Denkart einer Nation durch lange Zeiten hindurch. Die Zeitungen können in unsern Zeiten, bei der Stufe von Kultur, auf welcher die europäische Menschheit steht, und bei der Neu-, Wiß- und Lesebegierde, die sich immer mehr ausbreitet, entweder Wohlthäter der Menschheit, oder Verräther an ihrem Interesse seyn, je nachdem sie Wahrheit oder Lügen, Achtung gegen Nationalehre oder Geringschätzung derselben, Glauben an Rechtlichkeit und Tugend, oder Mißtrauen gegen Alles, was Menschen-Antlitz trägt, verbreiten.

Symbole und Wappen.

Ein humoristischer Schriftsteller schlägt, da er auf das Rittterwesen, auf Pentschaften, Sinnbilder und Devisen zu sprechen kommt, Folgendes vor:

Der Justiz, das Corpus Juris, eine Schraube ohne Ende, einige Ansichten, eine Goldwage; nebenbei etwas Geflügel, Butter und Eier.

Der Deputirtenkammer eine Scheere, etwas alte, schmutzige Wäsche in einem Waschzuber, die Danaiden, welche Wasser in ein durchlöchertes Faß schöpfen, oder einen vollen Beutel und die dreißig Silberlinge in Cammera non est justitia, einige Rührlöffel, einen Papagay.

Diplomaten, einen Courier, Spürhund, Saton, Tafel, Schminke, Schnürbrust, Fernglas.

Die Aerzte, einen Todtenkopf, Arzneigläser, drei Löffel nach Belieben, mit dem Wahlspruch: Hilf dir selber und Gott wird dir helfen.

Büchermacher, Papierballen und Lumpen, Tinte, Feder oder die Gallwespe.

Zeitungsschreiber, Rothstifte, einen Mann der mit verbundenen Augen einen unter einem Topf verborgenen Hahn treffen will; die Cholera, welche sie den Leuten auf den Hals schicken.

Censoren, einen Affen der ein Clavier stimmt, einen Striegel, ein Barbiermesser mit einem Streichriemen.

Uebersetzer, ein Sieb, durch welches das Mehl fällt und die Kleie bleibt.

Recensenten, einen Popanz, Vogelscheuche genannt, vor welcher die kleinern Vögel fliegen, die grossen sich aber ihr auf den Kopf setzen, einen Dreschflegel, oder einige irdische Rosen nebst dem himmlischen Leben.

Manche Frauen könnten den Pantoffel; Wittwen einen Vogelsteller, der sein Netz ausflickt; alternde Jungfrauen den Janus, das eine Gesicht geschminkt, das andere mit der Brille und der Inschrift: „dum spiro spero!“ — wählen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich-Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 9. Mittwoch, den 1. Februar 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) In dem hiesigen Ober-Amts-Bezirk besorgt Amts-Pfleger Meisterlin die Einlagen an die Spar-Kasse schon seit längerer Zeit, und hat sich auch zur ferneren unentgeldlichen Besorgung derselben bereit erklärt, was unter Beziehung auf die im Regierungs-Blatte 1831, Nro. 40., enthaltene Bekanntmachung hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 30. Januar 1832.

Ober-Amts-Leitung
des Wohlthätigkeits-Vereins.

Aalen. (An die katholischen Stiftungs-Räthe.) Das gemeinschaftliche Ober-Amt sieht sich veranlaßt, nachstehenden Erlaß der Königl. Kreis-Regierung vom 29. Mai 1829, wegen der Jahrtags-Stiftungen, den Stiftungs-Räthen hiermit in das Gedächtniß zurückzurufen, und sie aufzufordern, die Grundsätze desselben unfehlbar allenthalben zu befolgen, damit das Interesse der Heiligen-Pflegen nicht länger verkürzt werde, wovon man sich bei Prüfung und Abhör der Stiftungs-Rechnungen selbst überzeugen wird.

Den 18. Januar 1832.

Königlich Gemeinschaftliches Ober-Amt.
Baur, Ober-Amtmann. Ochs, Dek. Verw.

Die

Königlich Württembergische Regierung des Jaxt-Kreises

an das

Königl. gemeinschaftliche Ober-Amt Aalen.

Der Königl. katholische Kirchen-Rath hat in einem Erlasse an sämmtliche katholische Dekanats-Aemter die in den obern Gegenden des vormaligen Bisthums Konstanz

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

bestandene Regel erneuert, daß Jahrtags-Stiftungen nur zu stillen Messen in der Pfarr- oder in einer mit Schule verbundenen Filial-Kirche, nicht aber zu einem Seelen- oder Engel-, oder anderem Meß-Amte, auch nicht in anderen Kirchen oder Kapellen vorgenommen werden dürfen, daß das Stiftungs-Kapital höchstens zu 4 vom Hundert Zins tragend zu berechnen, daß die Hälfte für die Gefahr des Kapitals und für die Verwaltungs-Kosten abzuziehen, und die andere Hälfte zuerst für den etwaigen Mehraufwand an Kult-Kosten, dann auf die Gebühren des Pfarrers, auch etwa des besonders beschäftigten Meßners, zu verwenden sey.

Das Königl. gemeinschaftliche Ober-Amt wird von dieser Anordnung des katholischen Kirchen-Raths mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt, sämmtliche untergebene katholische Stiftungs-Pflegen anzuweisen, daß sie zu Sicherung des Stiftungs-Fonds und um die Stiftungs-Pflegen nicht zu Uebernahme von Verbindlichkeiten zu veranlassen, deren Erfüllung ihnen schwer fallen könnte, keine andere Jahrestags-Stiftungen annehmen sollen, als bei welchen die von dem katholischen Kirchen-Rathe festgesetzten Bedingungen erfüllt sind.

Die gemeinschaftlichen Ober-Aemter haben darüber zu wachen, daß dieser Weisung nicht entgegen gehandelt werde, und besonders bei dem Abhören der Stiftungs-Rechnungen sich darnach zu achten.

Ellwangen, den 29. Mai 1829.

Kundmachung.

Bei den hiesigen Bierbrauern wurde das Bier untersucht, und die Beschaffenheit desselben, wie hienach angegeben ist, gefunden:

	Weisses Bier.	—	Braunes Bier.
Rößleswirth Eisele . . .	mittelmässig,		gut.
Fuchswirth Eisele . . .	gut,		gut.
Löwenwirth Görger . . .	mittelmässig,		gut.
Weißochsenwirth Seibold .	mittelmässig,		mittelmässig.
Rothochsenwirth Veit . .	—	—	mittelmässig.
Kronenwirth Fischer . . .	gut,		gut.
Grünbaumwirth Fuchs . .	gut,		mittelmässig.

Die Bierbrauer haben beim braunen Bier den Preis von 6 kr. auf 7 kr. erhöhet, dagegen verkaufen die Zapfenwirthe das anderwärts hergebrachte braune Bier um 6 kr., es liegt also in der Wahl des Publikums, wohin dasselbe sich neigen will.

Ellwangen, den 29. Januar 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf an die unbekannten Besitzer von drei Schuld-Urkunden.) Dem Königl. Kameral-Amte Hall fehlen die Schuld-Urkunden über folgende bei der Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse in Stuttgart stehende Kapitalien:

1) über ein Kapital tto 29. Juni von 300 fl., eingetragen im Staats-Schuldbuche Lit. C., Nro. 5695. Dieses Kapital wurde von der vormaligen Hallischen Kapitels-Prokuratur dem dortigen Aerar angeliehen und ging aktiv an die geistliche Verwaltung in Hall, und nach deren Auflösung an das Königl. Kameral-Amt in Hall, passiv aber an die Schulden-Zahlungs-Kasse in Hall, und von dieser auf die Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse über;

2) über ein Kapital tto 30. November von 550 fl., eingetragen sub Lit. C., Nro. 5675, Dieses Kapital wurde unter dem 26. November 1759 von der Oberland-Heiligen-Pflege in Hall angeliehen, im Uebrigen verhält es sich wie mit dem vorhergehenden Kapital;

3) über ein Kapital tto 8. Juli von 200 fl., eingetragen sub Lit. C., Nro. 5658; ursprünglich wurden unter dem 6. Juli 1763 von der Nikolai-Pflege in Hall 800 fl. angeliehen, hievon wurden der geistlichen Verwaltung in Hall obige 200 fl., der Armen-Verwaltung in Hall aber sub. Lit. C., Nro. 6463, hievon 600 fl. zugetheilt.

Auf den Antrag des Königl. Kameral-Amtes in Hall werden nun die Inhaber der Schuld-Urkunden über die beschriebenen, bei der Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse stehenden Kapitalien von 300 fl., 550 fl. und 200 fl., hiermit aufgefordert, binnen der Frist von 90 Tagen a dato gedachte Schuld-Urkunden vor der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und ihr Recht an dieselben nachzuweisen, widrigen Falls nach Ablauf dieser Frist diese Schuld-Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

So beschlossen im Civil-Senate des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 11. Januar 1832.

Hufnagel.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Adelmannsfelden, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidationen.) In der Gant-Sache des Gottlieb Vetter, Lumpenhändlers, und Georg Röther, Papierhändlers von Adelmannsfelden, ist Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienstag den 7. Februar dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

auf das dortige Gerichts-Zimmer anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger des Vetter und Röther sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich erklären, im Falle des Ausbleibens aber die unbekannt gebliebenen zu gewärtigen haben, durch den in einer der nächstfolgenden Gerichts-Sitzungen auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtigen Massen ausgeschlossen zu werden.

Aalen, den 10. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 26. auf den 27. Januar dieses Jahres wurde dem Jakob Rehwald, von Lautenbach, ein Sack mit Schafwolle im Wirthshause zum grünen Baum dahier entwendet. Auf dem Sacke soll die Jahrzahl 1810 mit blauer Farbe stehen.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht, sowohl zu Herbeischaffung des Thäters als auch des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 27. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Akt. Bröm.

Aalen. (Steckbrief.) Franz Pfisterer von Röthenbach ist eines Diebstahls

sehr verdächtig, hat sich aber durch Flucht der Untersuchung entzogen.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, denselben im Betretungsfalle wohlverwahrt hieher liefern zu lassen.

Den 28. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Gestalts-Bezeichnung des Franz Pfisterer:

Derselbe ist 29 Jahre alt, 5' groß, untersetzter Statur, hat blonde Haare, schadhafte Zähne, und oberhalb der Nase eine Narbe. Gekleidet ist derselbe mit einer Russen-Kappe, langen weissen Bein-Kleidern, und zwilchenem Wammes.

Aalen. (Erledigung der Gant-Sache des Kammmachers Anton Weiska von Aalen.) Auf Ansuchen des Kammmachers Anton Weiska, wird unter Beziehung auf die den 21. November vorigen Jahres erlassene öffentliche Vorladung seiner Gläubiger zur Schulden-Liquidation hiemit bekannt gemacht, daß sein Schulden-Wesen im Wege des Vergleichs seine Erledigung erhalten hat.

Den 30. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Crailsheim. (Erben-Aufruf.) Die ledige Barbara Grüb von Bronnholzheim ist mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, ohne daß die bekannten Erben ihre Mit-Erben anzugeben im Stande wären, daher man sich veranlaßt siehet, die gesetzlichen Erben zu Anwohnung beider am

Mittwoch den 29. Februar dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dießseitiger Kanzlei statt findenden Eröffnung des Testaments unter dem Rechts-Nachtheil hiemit vorzuladen, daß das Testament von den nicht erscheinenden gesetzlichen Erben als anerkannt betrachtet, und sodann auch die Verlassenschafts-Theilung nach dessen Bestimmung, ohne Rücksichtnahme auf spätere Einreden, vorgenommen werden wird.

Den 27. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand,
Ober-Amtsgerichts-Aktuar
Bartholomäi.

Kapfenburg. (Früchte feil.) Bei hiesigem Kameral-Amte ist alter Roggen und Dinkel, guter Qualität, zum Verkaufe ausgesetzt; worüber mit besagter Stelle Käufe abgeschlossen werden können.

Verbindlichen Offerten wird bis zum 15. Februar entgegen gesehen.

Den 30. Januar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Erben der verstorbenen Ehefrau des Michael Wöhrle in Kerkingen haben sich entschlossen, die hienach aufgeführte Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und zwar:

ein Wohnhaus,
eine Scheuer,
eine ganze Gemeinde-Gerechtigkeit, und
2 Viertel Garten bei'm Hause,

wovon jährlich 1 fl. 30 kr. Rückengefälle ꝛc., und im Veränderungs-Fall 10 Prozent Handlohn zu entrichten sind.

Ferner:

ein Lehen-Gut,

wozu gehören:

7½ Tagwerk Wiesen, und
16 Morgen 1 Viertel Aecker,

wovon zu entrichten sind, jährlich an Grundzins 2 fl. 37 kr., an Roggen, Dinkel und Haber je 2 Malter, sodann im Veränderungs-Fall 10 Prozent Handlohn.

Endlich:

¼ Tagwerk eigene Wiese auf Zöbinger Markung.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung ist
Dienstag der 7. Februar dieses Jahres,
Mittags 12 Uhr,

festgesetzt, und werden daher die Kaufs-Liebhaber aufgefordert, zur bestimmten Zeit in dem Amts-Zimmer zu Kerkingen zu erscheinen.

Fremde Kaufs-Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 24. Januar 1832.

Königl. Amts-Notariat
und
Waisen-Gericht.
Amts-Notar Krauß.

Ingelfingen. (Frucht- und Wein-Verkauf.) Von unterzeichneter Stelle wird im öffentlichen Aufstreich verkauft, am

Dienstag den 7. Februar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

zu Ingelfingen, ein Quantum

Waizen, Gersten, Gersten-Gemisch, Dinkel, Dinkel-Gemisch und Spitzen;

dann Nachmittags an Wein

von den Jahren 1826, 1827 und 1828;

am

Freitag den 10. Februar dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

zu Schrozberg,

Korn, Gerste, Dinkel, Dinkel-Gemisch und Spitzen,

wozu die Lieb aber einladet

Den 24. Januar 1832.

Fürstl. Hohenlohisches Rent-Amt.

Auernheim, Königl. Fürstlich Thurn- und Taris'schen Amts Schloß Neresheim. (Güter-Kauf-Schillings-Verkauf.) Sebastian Rauh, Kannenwirth dahier, ist gesonnen den Erlös aus seinen verkauften Gütern, am

Montag den 6. Februar dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und in baares Geld umzusetzen.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen.

Den 24. Januar 1832.

Schultheiß Weber.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung im mittleren und oberen Stocke meines Hauses in der Spital-Gasse, auf der Sommer-Seite, Nro. 120, bestehend im mittleren Stocke in 2 heitzbaren und 2 unheitzbaren in einandergehenden Zimmern, im oberen Stocke in einem heitzbaren mit einem Alkoven und einem unheitzbaren Zimmer, sammt einer hellen Küche, im unteren Stocke in einer grossen Holzlage und 2 Kellern, wovon einer dazu abgegeben wird, kann täglich eingesehen und auf Georgi oder auch früher bezogen werden.

Auch kann der obere und mittlere Stock von 2 ledigen Herren bezogen werden.

Den 30. Januar 1832.

G. Trapp, Wund-Arzt.

Ellwangen. (Erwiederung und Widerlegung.) Theodor Dorschel von Aalen, auf unbestimmte Zeit dahier domicilirend, kündigt in einem hochtrabenden Tone (siehe Nro. 7. dieses Blattes) die Fahrten an, welche er um den jedes Mal beigesetzten Preis zur Sommer-Zeit in einem Tage zu übernehmen bereit sey. Dieses mag er wohl zur Zufriedenheit des Publikums ausführen, wenn den Pferden der Athem nicht ausgeht, und der Haber demselben nicht zu hoch zu stehen kommt.

Da Theodor Dorschel übrigens eine sehr hohe Meinung von sich haben muß, da er zu dieser Herabsetzung des Fahr-Preises wegen überhand nehmender Stümperei im Chaisen-Fahren, wozu doch Jedermann gleich berechtigt ist, veranlaßt seyn will, so erklären ihm die hier gemeinten Chaisen-Fahrer, daß sie es zu jeder Zeit mit dem sich über sie wegsetzenden Theodor Dorschel im Preise sowohl, als an schneller Fahrt in der Art aufnehmen werden, um noch längere Zeit dieses Geschäft treiben zu können.

Den 31. Januar 1832.

Ellwangene (Unterrichts-Anzeige.) Ein geprüfter Lehrer wünscht per Lehrstunde zu 12 kr. in der französischen Sprache dahier Unterricht zu ertheilen, und etwa auch Abschreib-Verdienst zu finden. Derselbe ist zu erfragen bei Herrn Geist, Schuhmacher-Meister.

Den 30. Januar 1832.

Burleswagen. (Heu und Oehmd zu verkaufen.) Im Schlosse zu Burleswagen sind ungefähr 100 Zentner vorzüglich gutes Heu und Oehmd zu verkaufen.

Den 30. Januar 1832.

Gmünd. (Haus mit Wirthschafts-Gerechtigkeit zu verkaufen.) Der Unterzeichnete ist entschlossen, seine besitzende Liegenschaft aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe bestehet in:

einem zweistöckigten Hause, das Wirthshaus zum Adler, in der Leder-Gasse gelegen, und dieses enthält: 4 heitzbare Zimmer, einen Tanz-Saal, 2 Kammern, Fruchtböden, und einen guten Keller unter dem Hause;

ferner: in

einem Garten beim Hause, ungefähr ein Tagwerk groß, darunter ein Keller,

eben so eine Scheuer mit Stallung zu 16 Stück Vieh.

In dem Hause selbst befindet sich eine vollständige Einrichtung zum Bierbrauen und Branntweinbrennen, welche Geschäfte bis jetzt darin betrieben werden.

Der Eigenthümer giebt das Haus entweder mit Wirthschafts-Gerechtigkeit und Brauerei-Einrichtung, oder auch ohne dieselbe, je nachdem sich Liebhaber finden, indem das Haus wegen seiner Lage und wegen der Nähe von laufendem Wasser sich auch besonders für einen Gerber, Färber und dergleichen eignet.

Liebhaber werden eingeladen, die Verkaufs-Objekte zu beangenscheinigen, und können täglich einen Kauf mit ihm abschliessen.

Den 24. Januar 1832.

Adler-Wirth Biehlmaier.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei Unterzeichneter ist ein tapeziertes Zimmer mit Alkoven für einen ledigen Herrn zu vermiethen. Auch können Bett und Meubles dazu gegeben werden.

X. Häfelin
in der Spital-Gasse.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten. Zum gründlichen Unterricht im Weißnähen empfiehlt sich Laura Pfähler dahier.

Den 31. Januar 1832.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) In Nro. 96. der Schmidt-Gasse ist ein heitzbares Zimmer mit Alkoven, mit oder ohne Bett, Meubles und Clavier, zu vermiethen.

Den 31. Januar 1832.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat noch eine bedeutende Partie Württembergischer Kalender in 4. für 1832 erhalten.

Dieses wird, auf frühere Nachfragen, zur Anzeige gebracht.

Ellwangen, den 27. Januar 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermischte Aufsätze.

Das Vater Unser.

[Aus der Oper: „Joseph und seine Brüder.“]

Allgüt'ger über den Sternen,
In uns — wie in den Fernen,
Im Himmel, auf der Erde
Steht ewig fest dein Thron; —
Dein Nam' geheiliget werde,
Wie es gelehrt Dein Sohn.
Gott Vater höre uns!

Dein Reich, das Reich des Lebens,
Der Liebe, des Vergebens,
Ein Jenseits, — Dein Vergelten
Sey unser Trost und Hort.
Der Himmel und die Welten
Vertrauend ehr'n Dein Wort.
Gott Vater höre uns!

Das täglich Brod uns gebe;
Den Geist zu Dir erhebe.
Mild richtet uns're Sünde
Erbarmer Deine Huld;
D'rum auch Verzeihung finde
Bei uns des Bruders Schuld. —
Gott Vater höre uns!

Wenn sich Gefahren thürmen,
Wenn Leidenschaften stürmen,
Im Staub zu Dir wir beten:
Uns nicht versuche Herr!
Von allen Erdennöthen
Erlöse uns o Herr!
Gott Vater höre uns!

v. Helbenhain.

Maria de Rosas und der Fischer Brequet.

(Eine wahre Begebenheit.)

Unweit der kleinen Stadt Collinoure an der Küste von Languedoc liegen mehrere zerstreute Hütten, bevölkert von armen Fischern, welche dem unsichern Elemente seine schwimmenden Bewohner oft mit Lebensgefahr entringen; einer der gewandtesten Verfolger dieser Seegeschöpfe war Brequet. Vor seiner Hütte landete im Herbst 1820 ein Boot mit zwei Spanierinen, in deren Mienen der Gram, welcher ihr Herz zerriß, deutlich zu lesen war. Sie traten in die Fischerhütte, doch der Schmerz in ihrem Innern gönnte ihnen weder Ruhe noch Rast; oft trieb sie banges Sehnen hinaus an das Gestade des Meeres, es wuchs mit jedem Tage, und steigerte sich bald bei der jüngern Dame zur höchsten Unruhe.

Am vierten Morgen sprach sie zu dem jungen Fischer: „Wenn ihr euren Vater in Lebensgefahr wüßtet, würdet ihr nicht Alles zu seiner Rettung wagen?" — „Gewiß," antwortete der Seemann, „du sollst Vater und Mutter ehren, das ist ja das heiligste Gebot der Natur und der Schrift!" — O so helft mir den Meinigen retten! Bedroht von der Gefahr der Despoten, befahl er, ihm hieher voraus zu eilen, wohin er uns in ein Paar Tagen nachzufolgen versprach; doch vergebens forscht nach ihm mein von Thränen geröthetes Auge, und ich zittere für sein Leben! Sagt mir wie erreiche ich Spaniens Küste; es drängt mich hinüber, ich muß mich selbst von der Ursache überzeugen, welche ihm die Erfüllung seiner Zusage unmöglich gemacht. Nach einigem Nachsinnen ging Brequet in seine Hütte und kam bald mit einem reinlichen Fischer-Anzuge zurück, welchen er der Gebeugten mit der Bitte überreichte, sich darein zu kleiden, und dann mit ihm nach dem Orte ihrer Sehnsucht hinüber zu schiffen. Freudig willigte die, durch den Beistand des Braven Getröstete in diese Verkleidung, und beide bestiegen den schwankenden Nachen. — Bald waren sie an ihrem Bestimmungsorte, der nächsten spanischen Stadt. Doch wie sollte der liebenden Tochter Kunde von dem ersehnten Vater zukommen? Dicht an dem Ufer des Meeres lag das Gefängniß, und eine bange Ahnung, gewiß schmachtet der Unglückliche hier schuldlos dem Tode entgegen! fiel ihr schwer auf's Herz. Sie durfte es nicht wagen, seinen Namen laut zu rufen. Am frühen Morgen, nach einer unter eitlen Entwürfen bang durchwachten Nacht, ersuchte sie ihren Begleiter, sich mit Etwas im Boote zu beschäftigen, und dabei die Gitterfenster des Kerkers zu belauschen, dann sang sie mit heller Stimme absichtlich das im Jahre 1808 in Saragossa gedichtete Lieblings-Lied ihres Vaters:

„Blut für's Vaterland vergossen,
Trinkt die Erd' in Schöpfungsstunden,
Daß ihr neue Kämpfer sprossen
Für das Recht, auf Tod und Wunden.

Blut für's Vaterland vergossen,
Macht der Freiheit Blumen blühen,
Die mit Kraft emporgeschossen,
Alle Felder übergrühn.

Blut für's Vaterland vergossen,
Füllt das Maß der Seligkeiten;
Denn zu himmlischen Genossen
Werden die für Freiheit streiten.

Blut für's Vaterland vergossen,
Glänzt im Himmel wie auf Erden,
Und der Ruhm, vom Blut entsprossen,
Läßt uns unvergänglich werden.

Jetzt winkte der spähende Brequet mit dem Tuche, die Sängerin sprang herbei, und welch Entzücken! sie erkannte die geliebten Züge des Vaters an der Maueröffnung der Kerkerwände; diese unerklimmbare Felsenwand trennte die Retterin, welche so gern Alles für ihn gewagt hätte, von dem nahen Ziele ihrer theuersten Wünsche. Wie sollte sie zu ihm gelangen, wie ihn trösten, ihm Muth zuflüstern? nur durch ein Paar todte Zeichen konnte sie sich ihm zu erkennen geben, ihr sehnendes Verlangen nach seiner Befreiung ausdrücken, allein auch diesem ungenügenden Geberdenspiele, gebot bald eine herzlose Schildwache am Strande Ruhe. Das trostlose Mädchen mußte der Gewalt weichen; sie zog sich, in stummes Nachdenken versunken, zurück. Da tröstete die Jammernde ihr wackerer Gefährte mit den Worten: sie möchte sich bis Mittag beruhigen, noch sey nicht alle Hoffnung dahin. Weinend und fast verzagend fügte sie sich. Doch schon nach einigen Stunden kehrte Brequet mit drei Matrosen zurück. Maria sah ihm schwermüthig entgegen, von der männlichen Begleitung, an diesen rauhen Gestalten, nichts Gutes erwartend. Da schritt einer dieser Seeleute rasch auf sie zu, öffnete die Arme und die Ueberraschte weinte am Busen ihres verkleideten Vaters die reinsten Freudenzähren, die Thränen des Wiedersehens.

Dem jungen Fischer war beigefallen, daß einst einer seiner Jugendfreunde nach Spanien gegangen, sich in dieser Stadt angesiedelt, und ihm in einem Briefe gemeldet habe, es mißfalle ihm dort Alles, nur ein weibliches Wesen, die Tochter des Kerkermeisters, mache ihm seinen Aufenthalt angenehm. Da nun der Freund nicht zurückgekehrt, schloß Brequet daraus, es könnte aus den Beiden ein Pärchen geworden seyn. Er suchte ihn auf, fand seine Vermuthung bestätigt und sogar seinen Freund, nach dem Tode seines Schwiegervaters, als Kerkermeister. Jetzt war die Rettung von Mariens Vater keine unauflösbare Aufgabe mehr; mit beiden Händen ergriff der Gefangenwärter die Gelegenheit, ein Land zu verlassen, das ihm nie behagte, und in welchem ihn die Sehnsucht nach der geliebten Heimath nie verlassen hatte. Er ordnete sein Hauswesen, beredete sein Weibchen zur Flucht, betrat mit dem Freunde und dem geretteten Vater Mariens das leichte Boot, und das schwache Fahrzeug, auf welchem gestern noch so viele Thränen des Kummers geflossen waren, trug nun fünf glückliche Menschen der französischen Küste zu, an welcher Maria's Mutter voll banger Erwartung geharrt, und es kaum zu hoffen gewagt, daß ihr so bald die unendliche Wonne der ersehnten Vereinigung zu Theil werde! Wer schildert ihr Entzücken, als sie das edle kindliche Wagniß der jungen Maria, die großmüthige Aufopferung des menschenfreundlichen Fischers, gelungen vor sich sah. Der Gerettete war Velasques de Rosas, spanischer Oberst und Bruder des heldenmüthigen Vertheidigers von Saragossa, Calvo de Rosas, dessen ausgezeichnete Tapferkeit die Folter und der Kerker der Inquisition lohnte.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 10. Samstag, den 4. Februar 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf an die unbekannten Besitzer von drei Schuld-Urkunden.) Dem Königl. Kameral-Amte Hall fehlen die Schuld-Urkunden über folgende bei der Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse in Stuttgart stehende Kapitalien:

1) über ein Kapital tro. 29. Juni von 300 fl., eingetragen im Staats-Schuldbuche Lit. C., Nro. 5695. Dieses Kapital wurde von der vormaligen Hallischen Kapitels-Prokuratur dem dortigen Aerar angeliehen und ging aktiv an die geistliche Verwaltung in Hall, und nach deren Auflösung an das Königl. Kameral-Amt in Hall, passiv aber an die Schulden-Zahlungs-Kasse in Hall, und von dieser auf die Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse über;

2) über ein Kapital tro 30. November von 550 fl., eingetragen sub Lit. C., Nro. 5675. Dieses Kapital wurde unter dem 26. November 1759. von der Oberland-Heiligen-Pflege in Hall angeliehen, im Uebrigen verhält es sich wie mit dem vorhergehenden Kapital;

3) über ein Kapital tro 8. Juli von 200 fl., eingetragen sub Lit. C., Nro. 5658; ursprünglich wurden unter dem 6. Juli 1763. von der Nikolai-Pflege in Hall 800 fl. angeliehen, hievon wurden der geistlichen Verwaltung in Hall obige 200 fl., der Armen-Verwaltung in Hall aber sub. Lit. C., Nro. 6365, hievon 600 fl. zugetheilt.

Auf den Antrag des Königl. Kameral-Amts in Hall werden nun die Inhaber der Schuld-Urkunden über die beschriebenen, bei der Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse stehenden Kapitalien von 300 fl., 550 fl. und 200 fl., hiermit aufgefordert, binnen der Frist von 90 Tagen a dato gedachte Schuld-Urkunden vor der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und ihr Recht an dieselben nachzuweisen, widrigen Falls nach Ablauf dieser Frist diese Schuld-Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

So beschlossen im Civil-Senate des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 11. Januar 1832.

Hufnagel.

Ellwangen. (Harz-Verpachtung.) Am Samstag den 18. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, wird die unterzeichnete Stelle die Harz-Nutzung von den Staats-Waldungen des hiesigen Forstes auf das laufende Jahr an den Meistbietenden verpachten; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Februar 1832.

Königl. Forst-Amt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat Januar erhaltenen Geschenke.

A. Geld-Geschenke.

Von Herrn	Stadt-Pfleger Zimmerle	2fl. 42kr.
" "	Ober-Justiz-Prokurator v. Himberger	2 " 24 "
" "	Ober-Justiz-Sekretär Probst	5 " — "
" "	Schultheiß Maierhöfer in Lippach	1 " — "
	Summa	9fl. 6kr.

B. Andere Geschenke.

Von Herrn Pfarrer Sandberger in Benzenzimmern 3 Simri Dinkel.
" der Gemeinde Birkenzell 4 Simri Roggen und . . . . . 9 Simri Dinkel.
" Herrn Salzfaktor Zimmerle 1 Schäffel Dinkel.

Den 1. Februar 1832.

Marien-Pflege.

Ellwangen.

Uebersicht der Brod-Preise im Monat Januar 1832.

Lfd. N.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	Roggen-Brod zu 2 Pf. kr.	Einkipfu 2 kr. wigt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wigt Loth
1	Xaver Baur	12	6	19	6
2	Anton Ofemer	12	6	20	6
3	Joseph Groß	12	6	—	6
4	Joseph Hirsch	12	6	19	6
5	Joseph Hutter	—	—	—	—
6	Joseph Melber	—	—	—	—
7	Anton Merz	12	6	20	6
8	Joseph Petermann	12	6	20	6
9	Johann Rathgeb	12	6	20	6
10	Joseph Rathgeb	12	6	19	6
11	Georg Rau	12	6	20	6
12	Matthäus Reichherzer	12	6	19	6
13	Johann Richter	12	6	20	6
14	Joseph Schneider	12	6	20	6
15	Kaspar Zeller	12	6	20	6
16	Michael Zeller	12	6	20	6

B. Der äußern Kreisbezirke.

Rechenberg, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Kommun-Dieners Georg Köhnlein in Rechenberg ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Donnerstag den 23. Februar dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer in Rechenberg anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Köhnlein haben sich an diesem Termin persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den bereits vorgenommenen Verkauf der Masse zu erklären, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, durch Präklusiv-Bescheid von dieser Masse ausgeschlossen zu werden.

Crailsheim, den 26. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Crailsheim. (Erben-Aufruf.) Die ledige Barbara Grüb von Bronnholzheim ist mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, ohne daß die bekannten Erben ihre Mit-Erben anzugeben im Stande wären, daher man sich veranlaßt siehet, die gesetzlichen Erben zu Anwohnung beider am

Mittwoch den 29. Februar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

in dießseitiger Kanzlei statt findenden Eröffnung des Testaments unter dem Rechts-Nachtheil hie mit vorzuladen, daß das Testament von den nicht erscheinenden gesetzlichen Erben als anerkannt betrachtet, und sodann auch die Verlassenschafts-Theilung nach dessen Bestimmung, ohne Rücksichtnahme auf spätere Einreden, vorgenommen werden wird.

Den 27. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Für den Vorstand,
Ober-Amtsgerichts-Aktuar
Bartholomäi.

Aachen. (Oberbefehls-Verhältniß.) Bei der Truppen-Revue, welche der Herr General-Feldmarschall Prinz Wilhelm von Preußen Königliche Hoheit über das 7te Armee-Corps am 15ten d. M. abhielt, hatten Se. Königliche Hoheit Allerhöchstdero Wohnung in Allerhöchstdero Palais hierselbst genommen.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 31. v. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Abgang.) Der commandirende General des 7ten Armee-Corps, Herr General der Infanterie Graf von Nostitz, ist heute Morgen 8 Uhr mit Extrapost nach Berlin abgereist.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 3ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 5ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 6ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Abgang.) Se. Königliche Hoheit der Herr General-Feldmarschall Prinz Wilhelm von Preußen ist heute Morgen 8 Uhr mit Extrapost nach Berlin abgereist.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 7ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 8ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 9ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 10ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 11ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 12ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 13ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 14ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 15ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 16ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 17ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 18ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 19ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 20ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 21sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 22sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 23sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 24sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 25sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 26sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 27sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 28sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 29sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 30sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 31sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 1sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 2ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 3ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 4ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 5ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 6ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 7ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 8ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 9ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 10ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 11ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 12ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 13ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 14ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 15ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 16ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 17ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 18ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 19ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 20ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 21sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 22sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 23sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 24sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 25sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 26sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 27sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 28sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 29sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 30sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 31sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 1sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 2ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 3ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 4ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 5ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 6ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 7ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 8ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 9ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 10ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 11ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 12ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 13ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 14ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 15ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 16ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 17ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 18ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 19ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 20ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 21sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 22sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 23sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 24sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 25sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 26sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 27sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 28sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 29sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 30sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 31sten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 1sten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 2ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. Freiherr v. Hertefeld, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 3ten d. M. wurden ernannt: Lieut. Freiherr v. Loë, vom 28sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 14ten Infanterie-Brigade; Lieut. v. Bonin, vom 30sten Infanterie-Regimente, zum Adjutanten der 15ten Infanterie-Brigade.

Aachen. (Ernennungen.) Durch Verfügung des Kriegs-Ministeriums vom 4ten d. M. wurden ernannt: Lieut. v. Wedell, vom 28sten Infanterie-Regim

Freitag den 24. Februar 1832,
Vormittags 10 Uhr,
zum zweiten Mal im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen sich um diese Zeit im Lamm-Wirthshause dahier einfinden.

Den 29. Januar 1832.

Gemeinde-Rath.

Auernheim, Königl. Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Amts Schloß Neresheim. (Güter-Kauf-Schillings-Verkauf.) Sebastian Rauh, Kannenwirth dahier, ist gesonnen den Erlös aus seinen verkauften Gütern, am

Montag den 6. Februar dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

aus freier Hand im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und in baares Geld umzusetzen.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen.

Den 24. Januar 1832.

Schultheiß Weber.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Zahnärztliche Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt sich zur Heilung aller Mund- und Zahn-Krankheiten, wie im Einsetzen künstlicher Zähne oder auch ganzer Gebisse, Obturatoren, oder künstlicher Gaumen nach der neuesten und besten Art, so wie in allen Zweigen der Zahn-Arznei-Kunst, und verspricht Jeden auf's sorgfältigste und billigste zu behandeln.

Seine Wohnung ist im goldenen Adler, wo er sich nur noch zwei Tage aufzuhalten gedenkt.

Maximilian Brach,
Königl. Bayerischer approbirter Zahn-Arzt
aus Speier.

Crailsheim. (Waaren-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein in verschiedenen Gattungen weisser Waaren bestehendes Lager, namentlich feine Spitzen, Zitz und ganz feinen Mousselin, im öffentlichen Aufstreich am

Donnerstag, den 15. Februar,

und am

Freitag, den 16. Februar dieses Jahres,

in dem Gasthause zur Rose dahier zu verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. Februar 1832.

Joseph Ackermann.

Ellwangen. (Empfehlung.) Die Unterzeichnete beabsichtiget, vom nächstkommenden Monat März an, mehreren Mädchen im Stricken Unterricht zu geben, und empfiehlt sich hiezu bestens.

Den 3. Februar 1832.

Friederike Böhm,
Bau-Inspektors Wittwe.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung im mittleren und oberen Stocke meines Hauses in der Spital-Gasse, auf der Sommer-Seite, Nro. 120, bestehend im mittleren Stocke in 2 heitzbaren und 2 unheitzbaren in einandergehenden Zimmern, im oberen Stocke in einem heitzbaren mit einem Alkoven und einem unheitzbaren Zimmer, sammt einer hellen Küche, im unteren Stocke in einer grossen Holzlage und 2 Kellern, wovon einer dazu abgegeben wird, kann täglich eingesehen und auf Georgi oder auch früher bezogen werden.

Auch kann der obere und mittlere Stock von 2 ledigen Herren bezogen werden.

Den 30. Januar 1832.

G. Trapp, Wund-Arzt.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei Unterzeichnetem ist in seinem Wohnhause außer der Stadt, auf der Bleiche, im oberen Stocke ein heitzbares grün ausgemaltes Zimmer nebst 2 Nebenzimmern auf ein oder mehrere Jahre zu beziehen, welches täglich eingesehen und nach Abschluß des Miethzins bezogen werden kann.

Den 3. Februar 1832.

A. Emer,
Bleich-Besitzer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen zweifache gerichtliche Versicherung können aus einer Pflegschaft 200 fl. zu 4½ Prozent angeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 3. Februar 1832.

Nr. 1.

Kundmachung

der Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 15. Februar 1919, womit über einige Punkte der Verordnung vom 4. Februar 1919, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, Ausnahmen zugelassen werden.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, wird verordnet:

Die Verordnung vom 4. Februar 1919, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, wird dahin ergänzt:

Ausnahmen von der Einberufung können bewilligt werden:

1. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie vor dem 1. Februar 1919 in Dienst getreten sind.

2. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie nach dem 1. Februar 1919 in Dienst getreten sind, wenn sie vor dem Eintritt in den Dienst in einem Betriebe tätig waren, der für die Kriegführung unentbehrlich ist, und wenn sie nach Beendigung des Waffendienstes in diesen Betrieb zurückkehren.

3. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie vor dem Eintritt in den Dienst in einem Betriebe tätig waren, der für die Kriegführung unentbehrlich ist, und wenn sie nach Beendigung des Waffendienstes in diesen Betrieb zurückkehren.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Stöckler m. p.

Nr. 2.

Kundmachung

der Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 15. Februar 1919, womit über einige Punkte der Verordnung vom 4. Februar 1919, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, Ausnahmen zugelassen werden.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, wird verordnet:

Die Verordnung vom 4. Februar 1919, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, wird dahin ergänzt:

Ausnahmen von der Einberufung können bewilligt werden:

1. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie vor dem 1. Februar 1919 in Dienst getreten sind.

2. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie nach dem 1. Februar 1919 in Dienst getreten sind, wenn sie vor dem Eintritt in den Dienst in einem Betriebe tätig waren, der für die Kriegführung unentbehrlich ist, und wenn sie nach Beendigung des Waffendienstes in diesen Betrieb zurückkehren.

3. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie vor dem Eintritt in den Dienst in einem Betriebe tätig waren, der für die Kriegführung unentbehrlich ist, und wenn sie nach Beendigung des Waffendienstes in diesen Betrieb zurückkehren.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Stöckler m. p.

Nr. 3.

Kundmachung

der Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 15. Februar 1919, womit über einige Punkte der Verordnung vom 4. Februar 1919, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, Ausnahmen zugelassen werden.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 30. Oktober 1918, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, wird verordnet:

Die Verordnung vom 4. Februar 1919, betreffend die Einberufung der Jahrgänge 1900 und 1901 zum Waffendienst, wird dahin ergänzt:

Ausnahmen von der Einberufung können bewilligt werden:

1. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie vor dem 1. Februar 1919 in Dienst getreten sind.

2. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie nach dem 1. Februar 1919 in Dienst getreten sind, wenn sie vor dem Eintritt in den Dienst in einem Betriebe tätig waren, der für die Kriegführung unentbehrlich ist, und wenn sie nach Beendigung des Waffendienstes in diesen Betrieb zurückkehren.

3. Den Angehörigen der Jahrgänge 1900 und 1901, die sich freiwillig zum Waffendienst gemeldet haben, wenn sie vor dem Eintritt in den Dienst in einem Betriebe tätig waren, der für die Kriegführung unentbehrlich ist, und wenn sie nach Beendigung des Waffendienstes in diesen Betrieb zurückkehren.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Stöckler m. p.

gewährt, daß sie mehr beachtet werden, als wenn sie in besondere, blos aus Ankündigungen bestehende Beilagen verwiesen werden, wie bei manchen Blättern der Fall ist. Die tägliche Erfahrung zeigt, daß solche blos aus Ankündigungen bestehende Beilagen von den meisten Zeitungslesern unbeachtet auf die Seite gelegt werden, und daß die Einsender der Anzeigen also die Einrückgebühr bezahlen, ohne dadurch den Zweck der Verbreitung zu erreichen.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß in der Regel, je höher der Preis einer Zeitung ist, um desto mehrere Leser sich zu einem gemeinschaftlichen Abonnement vereinigen und dasselbe Exemplar unter sich zirkuliren lassen, daß dagegen zum gemeinschaftlichen Halten einer wohlfeileren Zeitung gewöhnlich auch nur eine kleinere Zahl von Lesern zusammentritt, oder auch Mancher keine Mitleser annimmt, sondern allein für sich darauf abonnirt. Aus diesem Grunde wird ein Blatt von höherem Preise, wie die Deutsche allgemeine Zeitung, bei gleicher Auflage mit einem wohlfeileren Blatte dennoch eine bedeutend grössere, wohl mehr als die doppelte Zahl von regelmässigen Lesern zählen, wie jenes wohlfeile Blatt; und eben so wird, wenn auch die Auflage eines wohlfeilen Blattes doppelt so stark ist als die Auflage einer Zeitung von höherem Preise, dennoch durch letztere jede Ankündigung wohl unter einer eben so grossen oder noch grösseren Zahl von Personen verbreitet werden.

In Beziehung auf Vorstehendes laden wir nun, sowohl öffentliche Behörden, als Handlungshäuser, Fabrikanten, Buchhändler und Privatpersonen ein, amtliche Bekanntmachungen, so wie Ankündigungen aller Art, deren ausgebreitete Bekanntwerdung ihnen wichtig ist, in die Deutsche allgemeine Zeitung einrücken zu lassen, und postfrei (da unfrankirte Briefe unerö ffnet zurückgewiesen werden,) an die „Expedition der Deutschen allgemeinen Zeitung in Stuttgart" einzusenden.

Bei der Einsendung einer Ankündigung bitten wir jedes Mal zu bemerken, ob die Einrückung mehr als oder nur ein Mal stattfinden soll, auch wenn einzelne Zeilen oder die ganze Anzeige mit grösserer Schrift, als den für Anzeigen gewöhnlichen Lettern, gedruckt werden soll, dieß ausdrücklich zu bemerken.

Für beschleunigte Aufnahme soll immer gesorgt werden.

J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Unter Beziehung auf Vorstehendes erbietet sich die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen zu Bestellung von Anzeigen aller Art in die Stuttgarter deutsche allgemeine Zeitung.

Den 1. Februar 1832.

Dinkelsbühl. (Neue Zeitschrift.)

In unserem Verlage erscheint:

Stimmen aus Bethanien.

„Ein Beitrag zum Ausbaue der Kirche Christi."

Mehrere der ausgezeichnetsten Herren religiösen Dichter und Schriftsteller, unter welchen sich auch der berühmte und allgemein beliebte Dichter Herr Dr. Reuffer in Ulm befindet, haben als Mitarbeiter Theil an diesem Unternehmen genommen. Die Tendenz dieses Blattes ist, die reine Bibellehre auf eine belehrende und erwärmende Weise immer mehr zu verbreiten. Mehr darüber zu sagen, halten wir für überflüssig, weil wir überzeugt sind, daß sich dieses Blatt selbst rechtfertigen und empfehlen wird, nur bitten wir, die auf allen Post-Aemtern und in allen Buchhandlungen vorliegenden Probe-Blätter und Anzeigen der Aufmerksamkeit zu würdigen.

Diese Zeitschrift, von welcher in jeder Woche eine Nummer, und alle Monate eine literarische Anzeige in gr. 4. erscheint, kann auf allen Post-Aemtern gegen Vorausbezahlung des Betrags, welcher im Inlande 1 fl. halbjährig nicht viel übersteigen darf, bezogen werden. Vierteljährig aber wird sie durch den Buchhandel, mit einem Umschlage versehen, versendet, und kostet halbjährig 1 fl. 12 kr.

Anzeigen von allen Erbauungs- und Jugendschriften werden vor der Hand unentgeldlich aufgenommen. Dieß zur Notiz der Herrn Verleger solcher Schriften.

Dinkelsbühl (im Königr. Bayern) im Januar 1832.

F. Walther'sche Buchhandlung.

Einladung

zur Bildung eines Lese-Zirkels für nachstehende Almanache und Taschenbücher auf das Jahr 1832.

Die unterzeichnete Buchhandlung beabsichtiget, durch vielseitig geäußerte Wünsche hiezu aufgefordert, für nachstehende neu erschienene Almanache und Taschenbücher einen Verein oder Lese-Zirkel zu bilden, und würde der Beitrag oder die Lese-Gebühr vorläufig auf 1 fl. gestellt werden.

Die Art der Zirkulation, so wie die Dauer derselben, wird zur beliebigen Anordnung den beitretenden Damen anheimgestellt.

Ob die Bücher nach beendigter Zirkulation dem Verein oder der Buchhandlung verbleiben, hinge von der Anzahl der Mitglieder ab, so wie auch in einem Fall dann der Beitrag niedriger gestellt werden würde.

Um recht baldige gefällige Anzeige des Beitritts bittet

Ellwangen, den 3. Februar 1832.

die J. B. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Almanach der neuesten Modetänze für das Jahr 1832. Für Freunde und Freundinnen der höheren Tanzkunst. Von C. D. Helmke. Mit 3 Kupfern, 8 Musikbeilagen und Tanz-Touren. gr. 16. Merseburg. (Satz.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 4 fl.

Alpenrosen. Ein Schweizer-Taschenbuch auf das Jahr 1832. Besorgt von schweizerischen Schriftstellern und Künstlern. Mit 7 Kupfern. gr. 16. Aarau. (Christn.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 3 fl. 36 kr.

Eichenkronen. Ein Almanach aus Bayern. Herausgegeben von J. W. Bruckbräu. Erster Jahrgang. Mit einem Kupfer. gr. 16. München, (Hoschmn.) 1832. Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 2 fl. 48 kr.

Hormayr, J. Frhr. v., Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Neue Folge. Dritter Jahrgang 1832. Mit 6 Porträts in Stahl gestochen. 8. München. (Franz.) Schön gebunden 4 fl. 30 kr.

Lies mich! Ein Taschenbuch für gesellige Unterhaltung. Jahrgang 1832. Mit Beiträgen von Dr. Postkuchen-Glanzow, C. Karell und W. Jemand. gr. 16. Iserlohn. (Engwisch.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 2 fl. 40 kr.

Menzel, Dr. W., Taschenbuch der neuesten Geschichte. Zweiter Jahrgang. Geschichte des Jahres 1830. Erster Theil. Mit 16 Porträts. gr. 16. Stuttgart und Tübingen, (Cta.) 1831. broschirt 3 fl.

Taschenbuch, christliches, auf die Jahre 1831 und 1832. Herausgegeben von K. A. Döring. Mit 3 Kupfern. gr. 16. Barmen und Gladbach. (Schmcht. u. Sinbrg.) geb. in Futteral mit Goldschn. 2 fl. 20 kr.

— — Gothaisches genealogisches, auf das Jahr 1832. Neun und sechzigster Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 16. Gotha. (Perths.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 2 fl.

Taschenbuch ohne Titel für das Jahr 1832. 8. Leipzig. (Beckhs.) gebunden 2 fl.

— — zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Fr. Kind. Auf das Jahr 1832. Mit 6 Kupfern. gr. 16. Leipzig. (Hrtmn.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 4 fl. 30 kr.

— — zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von J. G. Sommer. Für 1832. Zehnter Jahrgang. Mit sechs Kupfern und Stahltafeln. 8. Prag. (Give.) 1832. In englisch Cacton schön gebunden 4 fl.

Vergißmeinnicht. Taschenbuch für das Jahr 1832. Dritter Jahrgang. Von C. Spindler. Mit Stahl- und Kupferstichen von Fleischmann, Ramann, Beyer und Pasini nach Schwind. Inhalt: Kapuzinerfahrt. — Das Haus der Frommen. Relation eines Offiziers aus dem französischen Erbfolgekriege. — Marusza. gr. 12. Stuttgart. (Hübner.) Sehr schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 4 fl. 30 kr.

Vesta. Taschenbuch für Gebildete. Zweiter Jahrgang 1832. Mit 8 Kupfern. gr. 16. Wien. (Lowz.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 7 fl. 20 kr.

Vielliebchen. Historisch-romantisches Taschenbuch für 1832 von A. v. Tromlitz. Fünfter Jahrgang. Mit 8 Kupfern. Enthaltend: Der Bauer von Gent. — Das Bild. — Der Alte von Furnatsch. gr. 12. Leipzig. (Industr.-Compt.) Schön gebunden in Futteral mit Goldschnitt. 4 fl.

Vermischte Aufsätze.

Der Schiffbruch.

Mitten in des Weltmeers wilden Wellen
Scheiterte das Schiff. Die Edlen retten
Sich im Fahrzeug: „Wo ist Don Alonso?“
Riefen sie. (Er war des Schiffs Priester.)
„Reiset wohl, ihr Freunde meines Lebens,
Bruder, Oheim! (sprach er von dem Borde)
Meine Pflicht beginnt; die eure endet.“

Und er eilt hinunter in des Schiffes
Kammern, seine Sterbenden zu trösten,
Höret ihre Sünden, ihre Buße,
Ihr Gebet, und wehret der Verzweiflung,
Labet sie, und geht mit ihnen unter.

* * *

Welch ein Geist war größer? jenes Cato,
Der im Zorn sich die Wunden aufriß,
Oder dieses Priesters, der, den Pflichten
Seines Amtes treu, im Meer ersinket!

Die Buche, ein natürlicher Blitz-Ableiter.

Bekanntlich verdanken wir den Amerikanern die künstlichen Blitzableiter; allein von dorther sollen wir auch mit einem natürlichen bekannt werden. Man hat nämlich beobachtet, daß die breitblättrige Buche, eine Varietät des europäischen Baumes dieses Namens, nie vom Blitzstrahle getroffen werde. Nach der Gazette du Batiment, haben bereits die Alten dieses beobachtet, und unter den Schatten der amerikanischen Buchen flüchten sich die Hirten bei Gewittern. Im Staate von Tenessee betrachtet man diesen Baum während einem Donnerwetter für einen sichern Zufluchtsort. Beim Rollen des Donners eilen die Einwohner unter sein breites Blätterdach, und weilen daselbst, bis das Gewitter vorüber ist. Ihr Vertrauen auf diese schützende, natürliche Kraft gründet sich nicht blos auf eine neue Beobachtung, sondern auf die Sagen der amerikanischen Vorzeit. Benannte Zeitung spricht den Wunsch aus, diese wohlthätige Eigenschaft der groß-blättrigen Buche möchte nun auch durch wissenschaftliche Untersuchungen und Gründe nachgewiesen werden, und bewährt sie sich nach genauer Erforschung, dann könnten die Meyereien, die Familien der Landwirthe, ihre Vorräthe und ihr Vieh, gegen die verheerende Wirkung des Blitzstrahles, mit leichter Mühe geschützt werden. An die Landstrasse hingepflanzt, würde die Buche mit breiten Blättern, welche dann auch bei uns einheimisch gemacht werden sollte, den Wanderern und den Arbeitern auf dem Felde eine sichere Zufluchtstätte gewähren.

Die Studenten und die Esel.

Eine alte Frau, welche 2 beladene Esel vor sich her trieb, begegnete einigen lustigen Studenten. Diese riefen der Alten scherzend zu: Guten Morgen, Eselsmutter! — Sie aber antwortete ganz gelassen und freundlich: Schönen Dank, liebe Söhnchen!!

Wer bist Du?

Der Bürgermeister einer kleinen Stadt kam einst als städtischer Deputirter nach K. zum Landtage. Ein verirrter Fremder begegnet ihm, und spricht zu ihm: „Guter ehrlicher Mann, wie heißt doch diese Strasse?“ „Ich bin kein ehrlicher, guter Mann,“ erwiederte der stolze Deputirte, ergrimmt, ich bin der Bürgermeister und Landtags-Deputirte aus M.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 11. Mittwoch, den 8. Februar 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Die Orts-Vorsteher haben den Militär-Pflichtigen zu eröffnen und darüber Urkunden einzusenden, daß am Donnerstag den 1. März auf dem hiesigen Rathhause das Loos-Ziehen vorgenommen werde, wobei sich sowohl sämmtliche Militär-Pflichtige als die Schultheissen um so bestimmter präzis 8 Uhr einzufinden haben, als vor dem Loos-Ziehen in Gegenwart aller Militär-Pflichtigen die Loose revidirt und die Rekrutirungs-Listen verlesen werden.

Den 7. Februar 1832.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Preis-Austheilung an Pferde-Besitzer im Jahre 1832.) Unter Bezug auf die Bekanntmachung des landwirthschaftlichen Vereins vom 10. Dezember vorigen Jahres, in Nro. 101. dieses Blattes vom Jahre 1831, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von dem landwirthschaftlichen Verein und von der Amts-Versammlung ausgesetzten Preise folgenden Pferde-Besitzern zu Theil geworden sind:

A) Für die schönsten Zuchtstutten,

a) auf der Beschäl-Platte zu Ellwangen am 10. Januar 1832:

1) dem Joseph Fuchs von Neuler, der erste Preis mit 4 Kronen-Thalern für seine 7jährige Grau-Schimmel-Stutte;

2) dem Anton Zeller, Wirth in Killingen, der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern für seine 8jährige hellbraune Stutte;

3) dem Joseph Beerhalter von Helfterhofen, der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern für seine 6jährige hellbraune Stutte.

Da sich im Ganzen nur zwei Fohlen-Besitzer um den Preis für Stutten-Fohlen beworben haben, so wurde der für Zucht-

Stutten-Fohlen bestimmte 3te Preis der 4ten preiswürdigen Stutte zuerkannt, und erhielt solchen

4) Anton Hefele von Dalkingen, für seine 5jährige Stutte, Rothfuchs, mit einem Kronen-Thaler;

b) auf der Beschäl-Platte zu Thannhausen am 11. Januar 1832:

1) dem Adam Kappler von Thannhausen, der erste Preis mit 4 Kronenthalern für seine 9jährige Grau-Schimmel-Stutte;

2) dem Melchior Fuchs allda, der zweite Preis mit 3 Kronen-Thalern für seine 9jährige Kohl-Fuchsen-Stutte;

3) dem Franz Stengel vom Hagenbucherhof, der dritte Preis mit 2 Kronen-Thalern für seine 5jährige dunkelbraune Stutte.

Da sich zu den für Stutten-Fohlen ausgesetzten Preisen keine Bewerber einfanden, so wurde ein 4ter Preis für Zucht-Stutten von jenen genommen, und es erhielt solchen

4) Joseph Walter von Birkenzell, für seine 5jährige Roth-Fuchsen-Stutte mit 2 Kronen-Thalern.

B) Für die schönsten 1½ bis 2jährigen zur Nachzucht bestimmten und von herrschaftlichen Hengsten abstammenden Stutten-Fohlen,

a) auf der Beschäl-Platte zu Ellwangen,

weil nur 2 Fohlen vorgeführt wurden, so erhielt

1) den ersten Preis mit 3 Kronen-Thalern Johann Wiedenhöfer von Neunheim für seine zweijährige Rappen-Fohle;

2) den zweiten Preis mit 2 Kronen-Thalern Kaspar Kohnle von Röhlingen, für seine 2jährige hellbraune Fohle;

der dritte Preis wurde für die Zucht-Stutten verwendet.

b) auf der Beschäl-Platte zu Thannhausen erschien kein Preis-Bewerber, weil die Beschäl-Platte erst im Frühjahr 1830 errichtet worden ist, und der mittlere Preis mit 2 Kronen-Thalern wurde daher ebenfalls für die Zucht-Stutten verwendet.

Den 28. Januar 1832.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Ellwangen. (Landwirthschaftlicher Verein.) Der Unterzeichnete hat die Ehre die verehrten Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins zu der *am*

Donnerstag den 16. Februar 1832,
Vormittags 9½ Uhr,

in dem Saale des hiesigen Rathhauses statt findenden vollen Vereins-Versammlung höflichst einzuladen.

Den 6. Februar 1832.

Regierungs-Direktor ꝛc.
Freiherr v. Soden,
der Zeit Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verkauf und Verpachtung von Fisch- und Krebs-Bächen.) Da mit Georgi dieses Jahres sich der Pacht bei folgenden Fisch- und Krebs-Bächen endiget,

so solle die weitere Verpachtung auf 6 oder 9 Jahre vorgenommen, und damit auch ein Verkaufs-Versuch verbunden werden, und zwar:

1) der Jart-Fluß von der Stadt-Mühle in Ellwangen bis zu den Kalköfen,
2) ein Stück bei Dalkingen vom Anfange des Dalkinger Bachs bis zu dessen Einfluß in die Jart,
3) der Sturz- und Frankenbach,
4) der Stadt- und Gaisbach,
5) das Wasser unter dem Glas-Weiher und von da bis unter des Holzmüllers Wiese,
6) das Wasser von Langenfurth bis zum Landes-Weiher und dem Guldenbach,
7) der alte Weiherbach zu Hohlbach,
8) das Wasser von der Renegger Sägmühle bis an den Langenfurth,
9) das Riesenbächle vom Riesenweiher bis in den Gährensägweiher,
10) der Sulzbach zwischen Pommertsweiler und Wilflingen,
11) der Krebsbach bei der Schliermühle,
12) das Wasser an der Sechte unweit Schwabsberg.

Die Verhandlung selbst wird am
Samstag den 3. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Geld-Preis für Zehent- und Gült-Früchten.) Für die nicht in Natura auf die hiesigen Kameral-Kästen kommenden Zehent- und Gült-Früchten vom Jahre 1831 sind per Schäffel nach dem Durchschnitt der Schrannen-Preise von Martini vorigen Jahres bis Lichtmeß dieses Jahres folgende Geld-Preise bestimmt:

Roggen	11 fl. 8 kr.
Gersten	8 " — "
Dinkel	5 " 14 "
Haber	3 " 52 "

innerhalb 8 Tagen, von heute an, müssen die Fruchtgefäll-Schuldigkeiten entweder in Früchten oder in Geld nach diesen Preisen abgeliefert seyn, ansonsten die schon am 22. November vorigen Jahres jedem Schuldner angedrohte Exekution zur Ausführung kommen müßte, was daher von den Schultheissen-Aemtern sogleich zu publiziren wäre.

Den 7. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Rechenberg, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Kommun-Dieners Georg Köhmlein in Rechenberg ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Donnerstag den 23. Februar dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer in Rechenberg anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Köhnlein haben sich an diesem Termin persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den bereits vorgenommenen Verkauf der Masse zu erklären, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, durch Präklusiv-Bescheid von dieser Masse ausgeschlossen zu werden.

Crailsheim, den 26. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache der Johann Steegmaier's Wittwe auf der Pulver-Mühle ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 27. Februar dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

auf das Gerichts-Zimmer zu Abtsgmünd anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger der Steegmaier's Wittwe sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu er-

klären, im Falle des Ausbleibens aber die unbekannt gebliebenen zu gewärtigen haben, durch den, in einer der nächstfolgenden Gerichts-Sitzungen auszusprechenden Präklusiv-Bescheid, von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Aalen, den 30. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Neresheim. (Lehrstelle-Gesuch.) Der Israelit Gabriel Blum zu Aufhausen hat seinen 16jährigen Sohn, Jakob Blum, des ihm mehrmals ertheilten oberamtlichen Auftrages ungeachtet noch nicht in die Lehre gebracht. Die Meister des Schuhmacher- und Schneider-Handwerks werden daher amtlich benachrichtiget, daß mit dem Schultheissen-Amte Aufhausen entweder gegen Lehrgeld oder verlängerte Lehrzeit ein Lehr-Vertrag abgeschlossen werden kann.

Den 4. Februar 1832.

Königl. Ober-Amt.
Akt. Demus.

Gröningen, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf) Von dem hiesigen Gutsherrschaftlichen Kasten werden am

Mittwoch den 15. Februar 1832,
Nachmittags 1 Uhr,
36 Malter Dinkel, und
24 Malter Haber, Crailsheimer Meß,

an den Meistbietenden partienweise verkauft; wozu die Liebhaber in das Stimpfich'sche Wirthshaus eingeladen werden.

Hornberg, den 1. Februar 1832.

Freiherrliches Rent-Amt.
Wolff.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen gerichtliche Versicherung können von dem Unterzeichneten auf einem oder mehreren Posten 1200 fl. Stiftungs-Gelder ausgeliehen werden.

Den 7. Februar 1832.

Regierungs-Revisor Schall.

Crailsheim. (Waaren-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein in verschiedenen Gattungen weisser Waaren bestehendes Lager, namentlich feine Spitzen, Zitz und ganz feinen Mousselin, im öffentlichen Aufstreich am

Donnerstag, den 16. Februar,

und am

Freitag, den 17. Februar dieses Jahres,

in dem Gasthause zur Rose dahier zu verkaufen; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 1. Februar 1832.

Joseph Akermann.

Heilbronn. (Haus- und Güter-Ziele zu kaufen.) Haus- und Güter-Ziele sucht gegen baares Geld zu kaufen

Den 1. Februar 1832.

Kommissionär Oehler.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Die Wohnung im mittleren und oberen Stocke meines Hauses in der Spital-Gasse, auf der Sommer-Seite, Nro. 120, bestehend im mittleren Stocke in 2 heitzbaren und 2 unheitzbaren in einandergehenden Zimmern, im oberen Stocke in einem heitzbaren mit einem Alkoven und einem unheitzbaren Zimmer, sammt einer hellen Küche, im unteren Stocke in einer grossen Holzlage und 2 Kellern, wovon einer dazu abgegeben wird, kann täglich eingesehen und auf Georgi oder auch früher bezogen werden.

Auch kann der obere und mittlere Stock von 2 ledigen Herren bezogen werden.

Den 30. Januar 1832.

G. Trapp, Wund-Arzt.

Ellwangen. (Geld-Anerbieten.) Gegen zweifache Versicherung sind 475 fl. Pflegschafts-Gelder zu 4½ Prozent auszuleihen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 3. Februar 1832.

Mit einer Beilage: Literarische Anzeige von neuen interessanten und empfehlungswerthen Büchern.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 12. Samstag, den 11. Februar 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher der gräflich Baldern'schen Orte des Ober-Amts Ellwangen und Neresheim.) Wie den Handwerks-Genossen der gräflich Baldern'schen Orte des Ober-Amts Ellwangen und Neresheim aus der am 1. Juli 1830 in Zöbingen gepflogenen Verhandlung bekannt ist, so wurden die Zinse aus den gräflich Baldern'schen Stiftungs-Kapitalien zur Unterstützung verarmter und arbeitsunfähiger Meister aus obengedachten Orten bestimmt.

Es haben daher diejenigen Meister, welche auf eine Unterstützung aus dieser Stiftung Anspruch machen zu können glauben, ihre mit gemeinderäthlichen Zeugnissen belegten Bittschriften bei dem Ober-Amt Ellwangen innerhalb 3 Wochen einzureichen.

Die betreffenden Orts-Vorsteher haben dieses den Meistern ihrer Bezirke zu eröffnen.

Den 11. Februar 1832.

Königliche Ober-Aemter Ellwangen und Neresheim.

Sandberger. Ovelog.

Ellwangen. (Landwirthschaftlicher Verein.) Der Unterzeichnete hat die Ehre die verehrten Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins zu der am

Donnerstag den 16. Februar 1832,

Vormittags 9½ Uhr,

in dem Saale des hiesigen Rathhauses statt findenden vollen Vereins-Versammlung höflichst einzuladen.

Den 6. Februar 1832.

Regierungs-Direktor ꝛc.

Freiherr v. Soden,

der Zeit Vorstand

des landwirthschaftlichen Vereins.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf an die unbekannten Besitzer von drei Schuld-Urkunden.) Dem Königl. Kameral-Amte Hall fehlen die Schuld-Urkunden über folgende bei der Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse in Stuttgart stehende Kapitalien:

1) über ein Kapital tto 29. Juni von 300 fl., eingetragen im Staats-Schuldbuche Lit. C., Nro 5635. Dieses Kapital wurde von der vormaligen Hallischen Kapitels-Prokuratur dem dortigen Aerar angeliehen und ging aktiv an die geistliche Verwaltung in Hall, und nach deren Auflösung an das Königl. Kameral-Amt in Hall, passiv aber an die Schulden-Zahlungs-Kasse in Hall, und von dieser auf die Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse über;
2) über ein Kapital tto 30. November von 550 fl., eingetragen sub Lit. C., Nro. 5675, Dieses Kapital wurde unter dem 26. November 1759 von der Oberlund-Heiligen-Pflege in Hall angeliehen, im Uebrigen verhält es sich wie mit dem vorhergehenden Kapital;
3) über ein Kapital tto 8. Juli von 200 fl., eingetragen sub Lit. C., Nro. 5658; ursprünglich wurden unter dem 6. Juli 1763 von der Nikolai-Pflege in Hall 600 fl. angeliehen, hievon wurden der geistlichen Verwaltung in Hall obige 200 fl., der Armen-Verwaltung in Hall aber sub. Lit. C., Nro. 5,63, hievon 600 fl. zugetheilt.

Auf den Antrag des Königl. Kameral-Amtes in Hall werden nun die Inhaber der Schuld-Urkunden über die beschriebenen, bei der Königl. Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse stehenden Kapitalien von 300 fl., 550a fl. und 200 fl., hiermit aufgefordert, binnen der Frist von 90 Tagen a dato gedachte Schuld-Urkunden vor der unterzeichneten Stelle vorzuzeigen, und ihr Recht an dieselben nachzuweisen, widrigen Falls nach Ablauf dieser Frist diese Schuld-Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

So beschlossen im Civil-Senate des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 11. Januar 1832.

Hufnagel.

Ellwangen. (Verkauf und Verpachtung von Fisch- und Krebs-Bächen.) Da mit Georgi dieses Jahres sich der Pacht bei folgenden Fisch- und Krebs-Bächen endiget, so solle die weitere Verpachtung auf 6 oder 9 Jahre vorgenommen, und damit auch ein Verkaufs-Versuch verbunden werden, und zwar:

1) der Jaxt-Fluß von der Stadt-Mühle in Ellwangen bis zu den Kalköfen,
2) ein Stück bei Dalkingen vom Anfange des Dalkinger-Bachs bis zu dessen Einfluß in die Jaxt,
3) der Sturz- und Frankenbach,
4) der Stadt- und Gaisbach,
5) das Wasser unter dem Glas-Weiher und von da bis unter des Holzmüllers Wiese,
6) das Wasser von Langenfurth bis zum Landes-Weiher und dem Guldenbach,
7) der alte Weiherbach zu Hohlbach,
8) das Wasser von der Renegger Sägmühle bis an den Langenfurth,
9) das Riesenbächle vom Riesenweiher bis in den Gährensägweiher,
10) der Sulzbach zwischen Pommertsweiler und Wilflingen,
11) der Krebsbach bei der Schliermühle,
12) das Wasser an der Sechte unweit Schwabsberg.

Die Verhandlung selbst wird am
Samstag den 3. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Das Staats-Gebäude Nro. 87., in der Schmidt-Gasse, Wohnung des Ober-Amts-Dieners, solle entweder zum stehen lassen, oder auf den Abbruch, mit Vorbehalt der Area, die dann als

Bauplatz besonders verkauft wird, verkauft werden.

Dieses Gebäude enthält einen gewölbten Keller, 2 heitzbare Stuben mit einem Alkoven, eine Küche mit Speise-Kammer, eine Kammer und 8 Gefängnisse, wovon zwei mit einem Ofen geheitzt werden.

Der Verkauf wird am

Montag den 5. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralämtlichen Geschäfts-Zimmer dahier vorgenommen, wohin die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Haus an einer gewerbsamen Strasse stehe, und der grössere Theil des Kaufschillings in Zielern bezahlt werden darf, das übrigens auswärtige Käufer mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugissen versehen seyn müssen.

Den 10. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat Januar 1832.]

Katholische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 1. Januar, Franz Joseph Ludwig, Kind des Herrn Ober-Justiz-Prokurators Zimmerle dahier. — Den 9., Alois, Kind des Alois Wünsch von Eigenzell. — Den 14., Joseph, unehelickes Kind der Kreszentia May von Neunheim. — Den 14., Maria Katharina, Kind des Kaspar Osterrieder, Zeugmachers dahier. — Den 19., Sebastian, Kind des Leonhard Ittenkauf, Maurers auf den Schleifhäuslen. — Den 19., Maria Anna, Kind des Anton Haas, Bauer von Rattstadt. — Den 21., Johann Balthas, Kind des Johann Helmle von Rattstadt. — Den 25., Joseph Sebastian, Kind des Johann Wolf von Neunheim. — Den 25., Joseph, Kind des Johann Georg Stief, Bauers vom Rabenhof. —

Getraut: Den 16. Januar, Joseph Störrer, Sattler dahier, mit Maria Anna, geborne Roßnagel, von Schretzheim. — Den 17., Joseph Berge von Salzstetten, Schreiner dahier, mit Maria Strödle von hier. — Den 23., Anton Graf, Schneider-Meister dahier, mit Viktoria Rheinbold, aus Guggenried im Bayerschen. — Den 24., Anton Haas, Taglöhner dahier, mit Maria Anna, geborne Römer von hier. — Den 30., Herr Philipp Nikolaus Zink, Präzeptorats-Verweser dahier, mit Josepha, geborne Diemer von hier. — Den 30., Bernhard Seibold, Weiß-Ochsen-Wirth dahier, mit Maria Anna Christina, geborne Kaufmann aus Wallerstein. — Den 31., Jakob Ignatz Staudenbauer, Schuster dahier, mit Theodora, geborne Reininger von hier. —

Gestorben: Den 5. Januar, Maria Anna Hauber, ledig von hier, 68 Jahre alt, an der Wassersucht. — Den 16., Barbara Fischer, Wittwe des verstorbenen Xaver Fischer dahier, 85 Jahre alt, an Lungenlähmung. — Den 10., Elisabetha Springer, Ehefrau des Finanz-Kammer-Aufwärters dahier, 52 Jahre alt, an Unterleibsbrand. — Den 12., Joseph Dörer, Taglöhner dahier, am Nervenschlag. — Den 22., Joseph, Kind der ledigen Kreszentia May von Neunheim. — Den 22., Philipine Klabo dahier, Gräfin, Wittwe des verstorbenen spanischen Gesandten, 75 Jahre alt, an Brustwassersucht. — Den 25., Josepha, ledige Tochter des Joseph Gröll von hier, 26 Jahre alt, am Rückfluß. — Den 27., Kreszentia Salat von Eigenzell, 56 Jahre alt, an Wassersucht. — Den 29., Maria Anna Schlag, Ehefrau des Tigel-Fabrikanten dahier, 44 Jahre alt, an Lungenschwäche. —

B. Der äußern Kreisbezirke.

Rechenberg, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Kommun-Dieners Georg Köhnlein in Rechenberg ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Donnerstag den 23. Februar dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer in Rechenberg anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger des Köhnlein haben sich an diesem Termin persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, so wie über den bereits vorgenommenen Verkauf der Masse zu erklären, im

Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, durch Präklusiv-Bescheid von dieser Masse ausgeschlossen zu werden.

Crailsheim, den 26. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache der Johanna Steegmaier's Wittwe auf der Pulver-Mühle ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 27. Februar dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

auf das Gerichts-Zimmer zu Abtsgmünd anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger der Steegmaier's Wittwe sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Falle des Ausbleibens aber die unbekannt gebliebenen zu gewärtigen haben, durch den, in einer der nächstfolgenden Gerichts-Sitzungen auszusprechenden Präklusiv-Bescheid, von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Aalen, den 30. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Alt. Bröm.

Neresheim. (Lehrstelle-Gesuch.) Der Israelit Gabriel Blum zu Aufhausen hat seinen 16jährigen Sohn, Jakob Blum, des ihm mehrmals ertheilten oberamtlichen Auftrages ungeachtet noch nicht in die Lehre gebracht. Die Meister des Schuhmacher- und Schneider-Handwerks werden daher amtlich benachrichtiget, daß mit dem Schultheissen-Amte Aufhausen entweder gegen Lehrgeld oder verlängerte Lehrzeit ein Lehr-Vertrag abgeschlossen werden kann.

Den 4. Februar 1832.

Königl. Ober-Amt.
Alt. Demus.

Gröningen, Ober-Amts Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Von dem hiesigen Gutsherrschaftlichen Kasten werden am

Mittwoch den 15. Februar 1832, Nachmittags 1 Uhr,

36 Malter Dinkel, und
24 Malter Haber, Crailsheimer Meß,

an den Meistbietenden partienweise verkauft, wozu die Liebhaber in das Stimpfich'sche Wirthshaus eingeladen werden.

Hornberg, den 1. Februar 1832.

Freiherrliches Rent-Amt.
Wolff.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Matthäus Schneider'schen Hauses dahier, dabei ¼ Tagwerk Garten, nebst einem ganzen Gemeinde-Recht, so wie ein halber Söldners-Flecken an Waldtheil und Landtheil, wird am

Freitag den 24. Februar 1832, Vormittags 10 Uhr,

zum zweiten Mal im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen sich um diese Zeit im Lamm-Wirthshause dahier einfinden.

Den 29. Januar 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Wichtige Anzeige.

In unterzeichneter Handlung ist zu haben:

1. Tinktur, um rothe, graue und helle Haare nach Belieben dauerhaft braun und schwarz zu färben.

Ein ganzes Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 7 fl. 12 kr. Die Flasche 1 fl. 30 kr.

Es dienet diese Tinktur dazu, eine verhaßte Farbe, als: rothe, graue und helle Haare, ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung, vollkommen dauerhaft dunkelbraun oder schwarz zu färben. Diese Tinktur ist von der unfehlbarsten Wirkung, und die damit braun oder schwarz gefärbten Haare behalten diese Farbe für immer; sie gehet nicht ab, und erleidet durch Waschen und Brennen keine Veränderung. Die gefärbten Haare sind von den natürlich braunen oder schwarzen auf keine Weise zu unterscheiden.

2. Essenz zum Haarwachsen.

Ein ganzes Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 6 fl.
Die Flasche 1 fl. 15 kr.

Diese Essenz dienet zugleich als Hautstärkung bei Personen, deren Haare dünn ausgehen, oder ein kahler Fleck oder Platte vorhanden oder zu befürchten ist, wo sie bewirkt, daß die haarlosen Stellen sich wieder mit Haaren bewachsen, sie mögen durch Krankheit, Hauptschwäche oder Alter ausgegangen seyn, und das fernere Ausgehen derselben in ganz kurzer Zeit völlig aufhört. Sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthume der Haare nöthigen Nahrungssaft, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und der Haare, befestiget die lockeren, daß keine mehr ausfallen, giebt der Haut neue Kräfte, und setzt solche in den Zustand, daß Haare da wachsen müssen. Auf gleiche Weise befördert sie den Wachsthum des männlichen Bartes, welcher dadurch zu einer seltenen Schönheit gezogen werden kann.

3. Feine orientalische Schönheits-Essenz.

Ein Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 6 fl.
Die Flasche 1 fl. 15 kr.

Aecht, und nach der einzig wahren Vorschrift bereitet. Diese verdient als das vorzüglichste Schönheitsmittel empfohlen zu werden, da sie die Haut wahrhaft verjüngert, dieselbe von allen Mängeln reiniget, und bis in's Alter schön erhält, die Sommer- und andere Flecken hinwegnimmt, und außerordentlich rein, weiß und schön macht. Die herrliche Wirkung dieser Essenz beweiset, daß sie etwas Besseres in dieser Art existirt hat. Eine von Sonne und Luft verdorbene Haut stellt sie in reinster Schönheit wieder her, und verschönert das Gesicht auf eine angenehme Weise. Selbst eine grobe, verdorbene Haut setzt sie in einen angenehmen Zustand, indem sie dieselbe gelinde, und gleichsam jung und in ganz kurzer Zeit sichtbar weiß machet, ohne ihr im Geringsten nachtheilig zu seyn.

4. Circassische Schönheits-Tinktur.

Ein Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 6 fl.
Die Flasche 1 fl. 15 kr.

Diese durch Erfahrung genau geprüfte Tinktur leistet alles, was man von einem Mittel zur Erhaltung der Schönheit nur erwarten kann. Einige Tropfen davon in eine Schale Rosen- oder auch Brunnenwasser gethan, und mit einander vermischt, giebt ein vorzügliches Abwaschwasser, dessen man sich mit außerordentlichem Nutzen täglich bedienen kann. Es macht eine gesunde, weiße und feine Haut, reiniget dieselbe von allen Mängeln, giebt ihr in der That Gesundheit und Kraft, erhält sie bis in's Alter schön, und ist derselben vollkommen unschädlich.

5. Feinste wohlriechende Seifen-Essenz zum Waschen und Rasiren.

Das Kistchen mit 6 Flaschen 3 fl. Eine einzelne Flasche 36 kr.

6. Zuverlässiges Mittel zur Vertreibung der Sommerflecken.

Das Kistchen mit 6 Gläsern 6 fl. Einzeln das Glas 1 fl. 15 kr.

Dieses durch Erfahrung erprobte, neu erfundene chemische Mittel vertilgt die so häßlichen Sommerflecken, bei fortgesetztem täglichen Gebrauch, binnen 14 Tagen vollkommen.

7. Feinste rothe flüssige Schminke.

Ein Carton mit 6 Flacons 5 fl. Einzeln 1 fl.

Diese giebt das schönste, natürlichste und haltbarste Roth, welches sich nicht verwischen läßt und nicht abgehet.

8. Essenz zur Vertilgung der Haare an Stellen, wo man sie nicht haben will.

Ein Kistchen mit 6 Flaschen 6 fl. Einzeln 1 fl. 15 kr.

Haare, welche durch ihre Gegenwart einen widerlichen Anblick verursachen, zu entfernen und gänzlich auszurotten, dazu dienet diese Essenz, welches ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung geschiehet.

9. Vortreffliche Zahntinktur gegen alle Uebel der Zähne und des Mundes.

6 Flaschen in einem Kistchen 3 fl. Einzeln 36 kr.

Diese Tinktur ist bereits seit vielen Jahren ihrer Vortrefflichkeit wegen bekannt und geschätzt. Sie ist ein die Zähne reinigendes und das Zahnfleisch stärkendes Mittel, welches allen üblen Geruch beseitiget, das Faulen der Zähne verhindert, und die Stockungen, welche oft der Grund des heftigsten Schmerzes sind, aufhebt. Der Gebrauch dieser Tinktur ist sehr einfach.

10. Feine aromatische Haarconservations-Pomade, von Dr. Schreger empfohlen.

Das Dutzend 6 fl. Einzeln 36 kr.

Ein vorzügliches Mittel, das Haar in seinem Wachsthum und seiner Schönheit zu erhalten.

11. Schwarze Mandel-Pomade zum Braun- und Schwarzfärben der Haare.

Das Dutzend 6 fl. Der Pot 36 kr.

12. Pomade zur Beförderung des Haarwachsthums.

Das Dutzend 6 fl. Der Pot 36 kr.

Nach den Angaben berühmter Aerzte verfertiget.

Wer von diesen vorstehenden 12 Tiegen einiges zu haben wünschet, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt.

Bestellungs-Briefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich Franko.

Chemische Produkten-Fabrik,

Lit. L. Nro. 123. der Kaiserstrasse

in Nürnberg.

Die unterzeichnete Buchhandlung macht unter Beziehung auf vorstehende Anzeige darauf aufmerksam, daß sie mit Vergnügen Aufträge auf diese Artikel besorgt, und in Kurzem hievon auch ein vollständiges Commissions-Lager erhalten wird, um allen Anfragen und Bestellungen hierauf immer sogleich genügen zu können.

Ellwangen, den 10. Februar 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Ellwangen. (Fahrniß-Versteigerung.) Wegen meines Wegzuges von hier werde ich am

Dienstag, den 21. dieses Monats,

in dem Rathhaus-Saale dahier verschiedene Gegenstände gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkaufen, nämlich: Silber, englisches Zinn, eine Hang-Uhr sammt Kasten, 3 eichene hohe Kasten, 2 tanene detto, 5 Komod-Kasten von nußbaumen Holz, 5 in gutem Zustande erhaltene Weinfässer, in Eisen gebunden, zusammen 7 bis 8 württembergische Eimer haltend, Waschgeschirr und sonstig gemeiner Hausrath.

Den 10. Februar 1832.

Rheinboldt, Hauptmann.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei Unterzeichnetem ist in seinem Wohnhause außer der Stadt, auf der Bleiche, im oberen Stocke ein heizbares grün ausgemaltes Zimmer nebst 2 Nebenzimmern auf ein oder mehrere Jahre zu beziehen, welches täglich eingesehen und nach Abschluß des Miethzins bezogen werden kann.

Den 3. Februar 1832.

A. Emer,

Bleich-Besitzer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen gerichtliche Versicherung können von dem Unterzeichneten auf einem oder mehreren Posten 1200 fl. Stiftungs-Gelder ausgeliehen werden.

Den 7. Februar 1832.

Regierungs-Revisor Schall.

Heilbronn. (Haus- und Güter-Ziele zu kaufen.) Haus- und Güter-Ziele sucht gegen baares Geld zu kaufen

Den 1. Februar 1832.

Kommissionär Oehler.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen zweifache gerichtliche Versicherung können aus einer Pflegschaft 200 fl. zu 4½ Prozent angeliehen werden.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 3. Februar 1832.

Vermischte Aufsätze.

Paskewitsch Erivanski.

Nachdem Graf Diebitsch Sabalkansky, der Oberbefehlshaber des russischen, gegen die Polen kämpfenden Heeres, vom Schauplatze des Lebens und seiner Thaten, durch die Entscheidung des Höchsten abberufen worden, wird es unsern Lesern nicht uninteressant seyn, von dem Nachfolger des Balkans-Ueberstеigers gleichfalls einige biographische Notizen zu erhalten. Die Familie dieses mit Ruhm bedeckten Helden stammt angeblich gleichfalls aus Schlesien, wo sei-

ne Vorfahren den Namen Paskewitsch an. Sein Enkel wählte den Militairstand, und rückte schnell vor, nachdem er sich in den Schlachten der russischen Armee, mit dem österreichischen und preußischen Heere vereint, den Franzosen geliefert. Im Jahr 1812 befehligte er unter des Fürsten Bagrathions Ober-Kommando eine Division als General-Major, und erndtete bei Smolensk und Moskau neue Lorbeern. Dem Corps des Generals Miloradowitsch zugetheilt, kommandirte er, die Franzosen verfolgend, in mehreren Treffen, doch blieb er bei dem Corps des Generals Doktorow in Polen zurück, bis er mit Benningsen nach Sachsen marschirte, und die Schlacht bei Leipzig mitfocht. Als General-Lieutenant kommandirte er die zweite Grenadier-Division bei den dritten Corps unter General Rajewski, machte den Feldzug 1814 mit, und war 1815 bei der russischen Besetzungs-Armee in Frankreich. Nach diesem wurde er General-Adjutant, als welcher er in die Nähe des Kaisers kam, und auf ihn fiel die Wahl, als General gegen die Perser zu ziehen. Unter General Yermaloff siegte er am 25. September 1826 bei Elisabethpol über den Prinzen Abbas Mirza, und später in mehreren Gefechten. Im Jahr 1827 wurde ihm das Gouvernement Georgiev und der Oberbefehl über die Perser übertragen. Er ließ Erivan berennen, nahm Nahitschewan, schlug bei Dschewan-Bukat den Abbas Mirza abermals, eroberte die Festung Abbas-Abbad, belagerte Erivan und ließ am 13ten Tage stürmen, wonach die Festung kapitulirte, was den Frieden zur Folge hatte. Der Kaiser verlieh ihm den Andreas-Orden, und ernannte ihn zum Grafen Paskewitsch Erivanski. Im Jahr 1828 im Kriege gegen die Türken, rückte er mit seiner Armee nach Klein-Asien, nahm die Festungen Kars, Poti, Achalzikh, Ghertrißy, Bajazet und Anapa, und besetzte drei Paschaliks. Im Jahre darauf drang er in das bedeutendere Paschalik, Erzerum, zog in die Hauptstadt ein, und war im Begriffe, das wichtige Trebisond zu nehmen, als der Friede ihn vom weitern Vordringen abhielt. Zum Feldmarschall erhoben, blieb er als Gouverneur in den von Persien abgetretenen Provinzen, von wo ihn der Kaiser Nikolaus zum Heerführer gegen die Polen berief.

Menschenleben.

Von 10 Menschen, die in einem Tage geboren werden, erlebt nur einer das 74. Jahr; von 18 dergleichen kommt nur einer zum Boten; von 43 wird nur einer 85 Jahre alt. Erst unter 60 gleichzeitig Gebornen kommt einer zum 87ten Jahre. Mit jedem Jahre wird die Kluft grösser. Einer aber, der 100 Jahre zählen soll, muß 3500 seiner mit ihm zugleich gebornen Brüder in's Grab sinken sehen, und wer 105 Jahre alt wurde, dem giengen 14 000 voran! Von 25,000 Menschen gelangt nur einer zum 106., von 50,000 einer zum 107. Jahre, und unter einer Million Menschen erreicht ein einziger 110 Jahre.

Was ist Menschenleben! Spreu vor dem Winde. — Von 100,000 Kindern sinken gleich im ersten Lebensjahre 22 bis 23,000 in's frühe Grab; ihnen folgen 8 bis 900 im 2. Jahre nach. Die Menge aber muß noch kleiner werden; 4 bis 5000 folgen im dritten, 2 bis 3000 im vierten, 1500 bis 2000 im fünften Jahre nach, und selbst das sechste Jahr verlangt noch 1000 bis 1100! Und so sind also die 100,000 schon auf 60,000 vermindert.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brods-, Bier- und Fleisch Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	1 Pf. halbmasse	1 Pf. Semmel	1 Pf. Roggen-	1 Pf. Weizen-	Kringel, oder	Semmel zu kr.	Einkipfig zu kr.	Weißbrod zu kr.	Bier die Maas: br. Sommer-	br. Winter-	Imperiales	Fleisch das Pfund: best Ochsen-	Kuh-	Kalb-	Hamm. Lam.	Schaf-	Kitz-	Schweins-
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf. Preis	Pf. Preis	Pf. Preis	Pf. Preis	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Jan.	—	3½	—	—	—	—	—	—	—	6	—	7	4	8	7	6	7	7	6	— 9
Crailsheim	Feb.	10	—	—	—	—	—	—	—	—	5½	—	7	4	7	6	5	6	—	—	— 8
Ellwangen	Jan.	—	—	—	—	—	3	—	—	—	5	—	—	—	8	7	—	7	—	—	— 8
Gaildorf	Jan.	—	—	—	12½	—	—	—	—	—	—	—	6	—	7	6	—	6	5	—	— 8
Gerabronn	Feb.	11	—	—	11	10	—	—	—	—	6¼	—	8	—	7	6	—	7	6	—	— 8
Gmünd	Jan.	14	—	—	—	13½	—	—	—	—	5½	—	7	4	8	6	—	7	—	—	— 8
Hall	28. Jan.	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	6	6	—	—	— 8
Heidenheim	28 Jan.	12	—	—	—	10	—	—	—	—	6½	—	7	—	8	6	—	6	—	—	— 8
Künzelsau	Feb.	12	—	—	—	12	—	—	—	—	5	—	6	—	8	7	5	6	—	—	— 8
Mergentheim	Feb.	—	—	—	—	9½	2	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	7	6	—	— 8
Neresheim	Jan.	7	3½	—	—	—	3	—	—	—	6½	—	7	—	8	7	—	7	—	—	— 9
Oehringen	Jan.	12	—	—	—	10	—	—	—	—	5	—	—	—	8	7	5	7	6	—	— 8
Schorndorf	31. Jan.	13	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	—	—	7	6	—	6	—	—	— 8
Welzheim	31. Jan.	12	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	8	4	9	6	—	6	—	—	— 9

II. Markts- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte: Roggen das Simri fl.	kr.	Kernen fl.	kr.	Dinkel kr.	Gerste kr.	Haber kr.	Erbsen fl.	kr.	Wein: Mund- das Simri fl.	kr.	Eben- fl.	kr.	Mittel- kr.	Schmalz u. Butter: Rinds- das Pfund kr.	Schweins- kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr. Stück	die Maas Milch kr.	Leder: gedoppelte das Pfund kr.	gegangene kr.	Unschlitt roh kr.	ausgelassen kr.	Talg kr.
Aalen	Jan.	—	—	2	6	—	70	—	—	—	—	—	1	40	—	18	20	16	3	4	20	18	13	—	16
Crailsheim	Feb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	36	1	50	52	—	—	—	—	4	18	16	—	—	14
Ellwangen	Jan.	1	22	1	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	16	3	4	19	17	13	—	15
Gerabronn	Feb.	1	24	1	54	—	54	—	—	—	—	—	—	—	—	16	15	14	4	5	18	—	14	16	14
Gmünd	Jan.	1	24	1	58	—	78	—	—	—	—	—	1	5	—	18	—	17	3	4	20	18	—	—	15
Hall	28. Jan.	—	—	1	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	12	—	—	19	17	—	—	15
Heidenheim	28. Jan.	1	12	1	47	—	72	28	—	—	—	—	—	—	—	17	—	13	3	4	20	18	18	—	16
Künzelsau	Feb.	1	30	1	54	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	13	4	5	—	19	13	16	14
Mergentheim	Feb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	5	19	17	13	15	15
Neresheim	Jan.	—	—	—	—	—	8	35	—	—	—	—	—	—	—	16	—	14	5	4	22	20	—	—	16
Oehringen	Jan.	1	12	1	52	—	60	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	15	—	15	13
Schorndorf	1 Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	—	—
Welzheim	31. Jan.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 13. Mittwoch, den 15. Februar 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verkauf und Verpachtung von Fisch- und Krebs-Bächen.) Da mit Georgi dieses Jahres sich der Pacht bei folgenden Fisch- und Krebs-Bächen endiget, so solle die weitere Verpachtung auf 6 oder 9 Jahre vorgenommen, und damit auch ein Verkaufs-Versuch verbunden werden, und zwar:

1) der Jart-Fluß von der Stadt-Mühle in Ellwangen bis zu den Kalköfen,
2) ein Stück bei Dalkingen vom Anfange des Dalkinger Bachs bis zu dessen Einfluß in die Jart,
3) der Sturz- und Frankenbach,
4) der Stadt- und Gaisbach,
5) das Wasser unter dem Glas-Weiher und von da bis unter des Holzmüllers Wiese,
6) das Wasser von Langenfurth bis zum Landes-Weiher und dem Guldenbach,
7) der alte Weiherbach zu Hohlbach,
8) das Wasser von der Renegger Sägmühle bis an den Langenfurth,
9) das Riesenbächle vom Riesenweiher bis in den Gärtensägweiher,
10) der Sulzbach zwischen Pommertsweiler und Wilflingen,
11) der Krebsbach bei der Schliermühle,
12) das Wasser an der Sechte unweit Schwabsberg.

Die Verhandlung selbst wird am
Samstag den 3. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Das Staats-Gebäude Nro. 87., in der Schmidt-Gasse, Wohnung des Ober-Amts-Dieners, solle entweder zum stehen lassen, oder auf den Abbruch, mit Vorbehalt der Area, die dann als Bauplatz besonders verkauft wird, verkauft werden.

Dieses Gebäude enthält einen gewölbten Keller, 2 heitzbare Stuben mit einem Alkoven, eine Küche mit Speise-Kammer, eine Kammer und 8 Gefängnisse, wovon zwei mit einem Ofen geheitzt werden.

Der Verkauf wird am
Montag den 5. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier vorgenommen, wohin die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Haus an einer gewerbsamen Straße stehe, und der-

gröſſere Theil des Kaufſchillings in Zielern bezahlt werden darf, daß übrigens auswärtige Käufer mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugiſſen verſehen ſeyn müſſen.

Den 10. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Da der vorſtehenden Verkaufs-Handlung in rechtlicher ſowohl, als in polizeilicher Beziehung verſchiedene Einreden entgegen ſtehen, welche das Einſchreiten der höhern gerichtlichen und polizeilichen Stellen nothwendig machen werden, ſo hält ſich das Ober-Amt für verpflichtet, die etwaigen Kaufs-Luſtigen hievon in Kenntniß zu ſetzen, damit ſie ſich bei Feſtſtellung der Kaufs-Bedingungen vor den Folgen eines Rechtsſtreits und ſonſtigen Nachtheilen gehörig vorſehen und ſich ſicher ſtellen können.

Den 14. Februar 1832.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache der Johann Steegmaier's Wittwe auf der Pulver-Mühle iſt ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 27. Februar dieſes Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

auf das Gerichts-Zimmer zu Abtsgmünd anberaumt, wobei ſämmtliche Gläubiger der Steegmaier's Wittwe ſich perſönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, und ſich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Falle des Ausbleibens aber die unbekannt gebliebenen zu gewärtigen haben, durch den, in einer der nächſtfolgenden Gerichts-Sitzungen auszuſprechenden Präkluſiv-Beſcheid, von gegenwärtiger Maſſe ausgeſchloſſen zu werden.

Aalen, den 30. Januar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Alt. Bröm.

Neresheim. (Lehrſtelle-Geſuch.) Der Iſraelit Gabriel Blum zu Aufhauſen hat ſeinen 16jährigen Sohn, Jakob Blum, des ihm mehrmals ertheilten oberamtlichen Auftrages ungeachtet noch nicht in die Lehre gebracht. Die Meiſter des Schuhmacher- und Schneider-Handwerks werden daher amtlich benachrichtiget, daß mit dem Schultheiſſen-Amte Aufhauſen entweder gegen Lehrgeld oder verlängerte Lehrzeit ein Lehr-Vertrag abgeſchloſſen werden kann.

Den 4. Februar 1832.

Königl. Ober-Amt.
Alt. Demus.

Comburg. (Wald-Saamen-Ankauf.) Die unterzeichnete Stelle bedarf bis zum 1. März dieſes Jahres 4520 Pfund geflügelten Fichten-, und 904 Pfund detto Forchen-Saamen, und fordert ſämmtliche Wald-Saamen-Händler hiermit auf, ihr in möglichſter Bälde ſchriftlich anzuzeigen, wie viel von beſagten Saamen und um welche Preiſe ſie dieſe zu liefern im Stande ſind.

Den 10. Februar 1832.

Königl. Forſt-Amt.
Graf v. Uerküll,
Ober-Förſter.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Liegenſchafts-Verkauf.) Auf die am 24. vorigen Monats zum Verkauf ausgeſchriebene, zur Verlaſſenſchafts-Maſſe der verſtorbenen Michael Wörle'ſchen Ehefrau gehörige Liegenſchaft, und zwar:

ein Wohnhaus,
eine Scheuer,
eine Gemeinde-Gerechtigkeit, und
2 Viertel Garten,

worauf außer 1 fl. 34 kr. Grund-Zinſe und 2 fl. Dienſt-Geld keine Beſchwerden haften,

ſodann

ein Feldlehen von 23½ Morgen Aecker und Wieſen,

wovon 1 fl. 39 kr. Grundzins, 1 Malter 4 Viertel 3 Vierling Roggen, 2 Malter Dinkel, und 2 Malter Haber, auch 10 Prozent Handlohn zu entrichten ſind, iſt bis jetzt die Summe von

4600 fl. geboten, und solle nun nach dem Antrag der Interessenten am

Samstag, den 18. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

ein neuer Verkauf vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber hiemit einladet.

Den 9. Februar 1832.

Königl. Amts-Notariat
und
Waisengericht Kerlingen.
Amts-Notar Krauß.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Platz des abgebrannten Matthäus Schneider'schen Hauses dahier, dabei ¼ Tagwerk Garten, nebst einem ganzen Gemeinde-Recht, so wie ein halber Söldners-Flecken an Waldtheil und Laubtheil, wird am

Freitag den 24. Februar 1832,
Vormittags 10 Uhr,

zum zweiten Mal im Aufstreich verkauft.

Die Liebhaber wollen sich um diese Zeit im Lamm-Wirthshause dahier einfinden.

Den 29. Januar 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fahrniß-Versteigerung.) Wegen meines Wegzuges von hier werde ich am

Dienstag, den 21. dieses Monats,

in dem Rathhaus-Saale dahier verschiedene Gegenstände gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkaufen, nämlich: Silber, englisches Zinn, eine Hang-Uhr sammt Kasten, 3 eichene hohe Kasten, 2 tannene detto, 5 Komod-Kasten von nußbaumen Holz, 5 in gutem Zustande erhaltene Wein-Fässer, in Eisen gebunden, zusammen 7 bis 8 württembergische Eimer haltend, Waschgeschirr und sonstig gemeiner Hausrath.

Den 10. Februar 1832.

Rheinboldt, Hauptmann.

Crailsheim. (Wein- und Fässer-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft am

Freitag, den 24. dieses Monats,

10 Eimer ächten, gut und reiagehaltenen 27er Tauber-Wein, Elpersheimer Gewächs, gegen baare Bezahlung, nebst 2 im Jahre 1828 neu gefertigten und in Eisen gebundene Fässer, 10 Eimer haltend.

Den 10. Februar 1832.

Der gewesene
Rechnungs-Commissär Sturm.

Kirchberg, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-, Garten- und Handwerks-Zeug-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein besitzendes Wohnhaus, ungefähr ¼ Morgen Küchen- und Baum-Garten und einen Hutmacher-Handwerks-Zeug, aus freier Hand zu verkaufen.

Das in der hiesigen Vorstadt zunächst der Strasse nach Crailsheim, Künzelsau ꝛc. gelegene zweistöckigte Wohnhaus enthält neben einem darunter befindlichen gewölbten Keller,

Parterre:
eine Werkstatt,
Holzlege, und
einen Schweinstall;
im ersten Stock:
ein heitzbares Zimmer mit Kammer und Küche, und
zwei weitere Kammern;
im zweiten Stock:
ein heitzbares Zimmer, und
zwei Kammern;

und eignet sich um seiner Einrichtung, besonders aber seiner guten Lage willen, zu jedem Gewerbe auf das vortheilhafteste.

Der in gutem Stand befindliche Handwerks-Zeug wird auf Verlangen mit dem Hause oder auch ohne dasselbe verkauft.

Die Verkaufs-Verhandlung beginnt am

Montag den 19. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem hiesigen Adler-Wirthshause; wozu ich die Kaufs-Lustigen mit dem Bemerken einlade, daß sie sich hinsichtlich des Kaufs-Schillings annehmbarer Bedingungen zu gewärtigen, Fremde

aber sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich in Augenschein genommen, und nach Umständen auch jetzt gleich Unterhandlungen gepflogen, und feste Käufe abgeschlossen werden.

Den 6. Februar 1832.

Heinrich Lackhorn,
Hutmacher-Meister.

D. Literarische Anzeigen.

Im dem Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist so eben erschienen, und an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweitz versandt worden:

Biggel, J. A., Pfarr-Verweser in Ellenberg,

Das Nothwendigste und Nützlichste aus der Natur-Lehre, Natur-Geschichte, Geographie, Gesundheits- und Höflichkeits-Lehre,

für Elementar-Schulen. Zugleich ein Gegenstand zu Gedächtniß-, Verstandes-, Sprach- und Styl-Uebungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer lithographirten Tafel. 8. 4½ Bogen oder 72 Seiten stark. In Umschlag gebunden 9 kr. Partie-Preis für Schulen, 25 Exemplare zu 3 fl. 30 kr., 50 Exemplare zu 6 fl., und 100 Exemplare zu 11 fl.

In 2 Jahren war die erste nicht unbedeutende auf Kosten des Herrn Verfassers veranstaltete Auflage dieses Büchleins vergriffen, dieses, und die Anzeige, daß es in der zweiten Auflage bedeutend vermehrt, und auch im übrigen noch wesentliche Verbesserungen erhielt, so wie nicht minder die hübschere Ausstattung derselben, dürften es wohl in dieser neuen Ausgabe, welche nun in unsern Verlag überging, ganz besonders empfehlen. Einen weiteren Vorzug erhielt dieselbe auch dadurch, daß die Anschaffung durch die festgestellten Partie-Preise für Schulen sehr erleichtert wurde.

Lehren eines Vaters an seinen Sohn und guter Rath einer Mutter an ihre Tochter am Verlobungs-Tage derselben.

Als Anhang: Die Braut. Von Neuffer. Neue Auflage. 18. Auf Velin-Papier. Geschmackvoll in Umschlag gebunden 18 kr. Auf Post-Papier mit Goldschnitt 24 kr.

In früheren Ausgaben wurden beide, die Lehren eines Vaters und der gute Rath einer Mutter am Verlobungs-Tage ihrer Kinder, besonders abgedruckt, und der Preis war für jedes als getrennt 18 kr. In dieser neuen Auflage ist noch außerdem das treffliche Gedicht von Neuffer: „Die Braut," als Anhang beigefügt, und für die Ausstattung selbst die möglichste Sorgfalt verwendet worden, welche Vorzüge dieser kleinen Schrift, bei ihrem sonstigen anerkannten Werthe, nicht minder zur Empfehlung gereichen dürften.

Literarische Anzeige
von höchst wichtigem Interesse
für
Freunde der Geschichte.

In der Buchhandlung von Carl Hoffmann in Stuttgart ist erschienen und in der unterzeichneten angekommen und zu haben:

Allgemeine Weltgeschichte
für alle Stände.

Von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1831, mit Zugrundlegung seines grössern Werkes, bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Carl v. Rotteck,
Hofrath und Professor in Freiburg.

Mit Königl. Württembergischen Privilegium.
Erste bis vierte Lieferung.
Mit dem Porträt des Verfassers.
Preis einer jeden Lieferung achtzehn Kreuzer.

Das Ganze giebt zwanzig Lieferungen, deren fünf auf einen Band gehen. Jeden Monat erscheint in der schönsten Ausstattung, gleich oben angezeigten, eine Lieferung.

Wir beziehen uns auf die bei uns vorräthige, in diesen Blättern mitgetheilte grössere Anzeige, und fordern wiederholend alle Geschichtsfreunde, die Herren Orts-Vorsteher, Pfarrer und Schullehrer, so wie überhaupt jeden Freund der Aufklärung und Volks-Bildung, zu eifrigster Verwendung für obiges Werk dringend auf. Die feste Ueberzeugung, zur Verbreitung eines so gediegenen und zeitgemässen Unternehmens beizutragen, und in recht vielen Familien des deutschen Vaterlandes Licht und Wissen zu verbreiten, möge jeden Volksfreund hierzu lebhaft veranlassen!

Ellwangen, den 7. Februar 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Vermischte Aufsätze.

Eine geistliche Verlobungsgeschichte aus dem letzten Zehent des vorigen Jahrhunderts.

[Wahre Begebenheit, aus einem bayerischen Volks-Blatt abgedruckt.]

Ein reicher Brauer, zugleich der geistliche Herr Vater der ehrwürdigen Herrn Kapuziner, und der Vater eines meiner Schulfreunde, verlobte selben zum Kapuziner, und ließ ihm dieses erst wissen, als er ihm die sogenannte Obedienz (Aufnahms-Instrument) hinlegte. Mein Freund, der seines Vaters unbiegsamen Sinn kannte, fügte sich in Gottesnamen darein; nur fragte er seinen Vater, ob denn Verlobungen so unverletzbar heilig wären, selbst wenn man Andere verlobte. „Das versteht sich," war die Antwort, „und würdest du dich weigern, mein Gelübde zu erfüllen, so wäre mein Glück und meine Ruhe dahin auf ewig; aber ich würde dich schon zwingen, denn du bekämst nie einen Heller von mir, aber Flüche der schweren Menge." „Da sey Gott vor," sagte mein Freund, „nur muß ich Ihnen entdecken, mein Vater! daß ich auf den Fall, den ich schon ein wenig voraus sah, mit Ihnen zu Fusse nach *** (zwei Tagreisen vom Ort) wallfahrten zu gehen verlobte." „Topp!" sagte der über den Entschluß seines Sohnes frohe Vater, „wir wollen gleich morgen drauf; es ist freilich weit, zumal für mich; (er war ein dicker, gemächlicher Mann) aber wir machen halt kleine Stationen." Gesagt, gethan. Gleich nach dem Frühstück des andern Tages ging's drauf los per pedes apostolorum. Aber kaum waren sie ein Paar Stunden weit gegangen, und nach ** ge-

kommen, so schien dem Vater die offene Wirthshausthüre das Himmelsthor zu seyn. „Halt!“ sagte er, „da wollen wir hinein, da giebt's gute Würste und ein Bier wie Oel, vielleicht auch ein ächtes Glas Wein; wenn wir heute noch zwei Stunden gehen; so ist's genug.“ „Bewahre Gott, Lieber Vater!“ sprach mein Freund ängstlich, „Sie wissen erst einen Theil meines Gelübdes, der zweite ist eben so wichtig. Ich habe verlobt, wir wollen hin und her nichts geniessen, als — Brod und Wasser.“ „Was?“ schrie der Vater, „nichts als Wasser und Brod? — Fort! fort! der Wirth ist ein Spitzbube; wie würde der lachen, wenn ein Brauer bei ihm zuspräche, und zehrte Brod und Wasser, da es die Wirthe für eine Art Festtag halten, wenn ein Brauer zu ihnen kommt.“ Jetzt stieg die Sonne immer weiter herauf, und fing an zu brennen. Gar nicht mit geistlicher Ergebung schleppte sich der von Schweiß triefende Vater immer weiter, vielmehr wurde schon hie und da, vorzüglich bey Anhöhen, ein kleiner Fluch laut. „Gottlob!“ rief er, „da wären wir nun!“ als sie beinahe vor den Thoren von ** waren; „beim N. giebts köstlichen Wein — wie will ich mir's da schmecken lassen — und ein Paar Rebhühner dazu — zu Haus muß man ohnehin all'weil mit den gemeinen Hühnern vorlieb nehmen.“ — „Aber, lieber Vater!“ unterbrach ihn der Sohn, „vergessen sie doch nicht auf mein Gelübde — nur Wasser und Brod hin und her — und daß Sie nur Alles wissen, ich verlobte mich bei unserer beiderseitigen Verdammniß.“ — Das wirkte wie Fieberfrost auf den Alten. „Was hast Du denn meine Seligkeit auf das Spiel zu setzen?“ jammerte er; „das ist ja ein recht dummes Gelübde!“ „Sie wissen

ja selbst, wie's mit dem Verloben ist, lieber Vater!“ — tröstete ihn mein Freund; „man hat nur das gute Werk vor den Augen, und berechnet nicht was es kostet!“ „Wenn ein Vater seinen Sohn verlobt,“ erwiederte der Alte, „ist das ganz was anders, als wenn der Sohn das mit seinem Vater thut.“ Während dieser Feremiade waren Sie bis mitten in die Stadt gekommen, und wankten aus Sympathie in den auf dem Platz stehenden Gasthof. „Das ist schön!“ rief ihnen der freundliche Wirth entgegen, „daß Sie mich auch besuchen, und just zu Mittag kommen; — setzen Sie sich — was befehlen Sie?“ — „Schaff du an,“ sagte der ganz abgetriebene Alte zu seinem Sohn; „aber ich bitte dich um Gotteswillen! dispensire mich.“ „Wir bitten um eine Bouteille Wasser und ein Stück Hausbrod,“ sagte der Sohn zum Wirth. „Ja, ja,“ erwiederte der Wirth, „um sich vor's erste abzukühlen, bleibt Wasser immer das Beste,“ und eilte ab eines zu holen. — „Lieber geistlicher Herr Sohn!“ flehete der Vater, „dispensiren Sie mich — ich gehe sonst zu Grunde!“ „Vater!“ antwortete der Sohn, „das kann nur der heilige Vater in Rom.“ „Spitzbube! wolltest du mich nicht gar bei Wasser und Brod nach Rom schleppen? Hol' dich der T — Daniel mit sammt deinem Gelübde!“ „Mir recht! aber die ewige Verdammniß“ — Jetzt trat der Wirth mit einer Bouteille Wasser, ein Paar Stück Brod, aber auch mit einer Bouteille Wein und einem Teller voll westphälischen Schinken herein. „Hier,“ sagte er einladend, „ist eine Bouteille Wasser, aber auch hier eine mit exzellentem Burgunder, hier ist Brod, aber hier auch westphälischer Schinken. Was befehlen Sie zu Mittag zu speisen? sie sollen in einem hal-

den Stündchen prompt und delikat bedient seyn.“ Nun folgte eine ganze Liste von ausgesuchten Speisen. Das setzte die Phantasie des Dicken in Feuer, und seinen Mund unter Wasser. Aber der Sohn nahm die Bouteille sammt dem Schinken, und gab sie dem Wirth mit den Worten zurück: „Dieses Mal, und wenn wir wiederkehren, dürfen wir nur Brod und Wasser nehmen.“ „Hat sich denn, um Gotteswillen! die ehrsame Zunft der Brauer gar so gräßlich (etwa am lieben Publikum) versündig't?“ rief der Gastwirth aus; „daß sie so schwere Busse thun muß? Und warum wählt sie just Sie, lieben braven Mann, zum Sündenbocke?“ — Das war zuviel für ein Menschenherz. Mit weinenden Augen erzählte nun der Brauer dem Wirth die Geschichte seines, und seines Sohnes Gelübdes. Der Wirth bedauerte von Herzen, entfernte sich aber unter dem Vorwand eines Geschäftes, sprang geschwinde zum Herrn Nachbar, dem Pfarrer Loci, erzählte ihm die Geschichte, und bat um Rath und That. — Der Pfarrer, ein helldenkender Mann, und nichts weniger als Freund eines dergleichen geistlichen Werbsystems, trat wie von ungefähr in die Gaststube, setzte sich an den Tisch, an dem der von Natur und Aberglauben geängstigte Brauer in der Presse zwischen Wasser und Brod, Schinken und Wein saß, und jämmerliche Gesichter schnitz neben ihm sein Sohn, mit dem Gesichte eines Lottospielers am Ziehungstage auf dem Rathhause.

Unter einem leichten Vorwand bestellte der Pfarrer geschwinde etwas zu essen, und sprach, während der Wirth es zu bringen ging, von der schrecklichen Hitze, die es Nachmittags geben werde, von der Gottesgabe Wein, von dem Glück der Reichen, die an solchen heissen Tagen fahren können. Der kalte Schweiß tröpfelte von der Stirne des Brauers; hoffnungsvoll schlackte der Sohn ein Glas Wasser nach dem andern, als wär's Nektar, und zerarbeitete die Brodkrummen, als wären sie Manna aus der Wüste. Als jetzt nun vollends der Wirth ein superbgebratenes Rebhuhn und Salat für den Herrn Pfarrer auf den Tisch stellte, fing der arme Jammermann an zu heulen, daß es Jedem auffiel. Der Pfarrer that erstaunt, fragte bescheiden nach der Ursache des Schmerzens, um trösten und rathen zu können, und wiederholt wurde die tragisch komische Erzählung. Der Herr Pfarrer behandelte die Sache als Menschenkenner und Menschenfreund — benutzte die Partei des Magens, Geruch's ꝛc., die er auf seiner Seite hatte — stellte das Abscheuliche solcher Gelübde dar, wo sich ein Mensch unterstünde, das Glück eines Andern zum Spiel zu machen — ließ zu seiner Suade als Physiker den Wohlgeruch des gebratenen Rebhuhns wirken — und siehe, so wie Hexenrauch schon vielfältig den Bösen vertrieb, so vertrieb der Dampf des Rebhuhns den unreinen Geist der Gelübde. Die Farce endigte sich mit einer förmlichen Rebhuhn- und Burgunder-Partie. Beide nahmen ihre Gelübde zurück. Der Vater fuhr wohlgemuth nach Hause, und der geistliche Herr Hochzeiter blieb nach einem förmlich abgeschlossenen Kontrakt beim Herrn Pfarrer in Kost und Wohnung, um die Jura auf dortiger hoher Schule zu hören, und ist jetzt ein braver, rechtschaffener Beamter im Vaterlande.

Hagar.

Als Hagar ausgetrieben war, von Abrahams Wohnung, mit ihrem Knäblein Israel, irrte sie umher in der Wüste Versaba, und der Wasser-Krug war leer, den Abraham ihr mitgegeben hatte. Und ihr Kind litt heftigen Durst, und jammerte sehr, und es war nirgend ein Quell noch Born zu finden. Hagar aber weinte und sprach: Ach, wird der Herr des unschuldigen Kindes vergessen? Gern will ich sterben, wenn er nur des Knaben sich erbarmt. Darauf legte sie den Knaben unter einen Baum, und setzte sich gegenüber von fern. Denn sie sprach: ich kann nicht zusehen des Knaben Sterben; und sie erhob ihre Stimme und weinte. Da erhörte Gott der Herr die Simme des Knaben, und that Hagar die Augen auf, daß sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte die Flasche mit Wasser und tränkte den Knaben und Hagar war getröstet und sprach: Die Thräne der Unschuld und Liebe vergißt der Herr nicht, und wenn die Noth am größten, ist seine Hülfe am nächsten.

Wann vergeht einem das Lachen?

Als einst ein Verbrecher zur Hinrichtung geführt wurde, sagte ein am Wege stehender Kaufmann scherzend zu einem Bekannten: „Der Kerl sieht so verdutzt aus, der muß das Lachen ganz verlernt haben." Der Verbrecher hörte diese Worte und beschloß, sich zu rächen. In dieser Absicht sagte er zu den ihn begleitenden Gensd'armes, daß er unter der Menge der versammelten Zuschauer einen seiner ehemaligen Spießgesellen bemerkt habe, und so fort bezeichnete er ihnen den Kaufmann als denselben. Er wurde Trotz aller seiner Gegenvorstellungen sogleich ergriffen und vor den Verbrecher gestellt, damit derselbe ihn nochmals genau betrachten und hernach angeben möchte, ob seine Angabe richtig wäre, oder nicht. Als nun der Kaufmann zitternd und angstvoll ihn fragte, wie er dazu käme, ihn als Mitschuldigen anzugeben, und wessen er ihn anklagen könne; so erwiderte jener: „Nicht um Dich anzuklagen, ließ ich Dich hieher kommen, sondern ich wollte blos sehen, ob Du auch würdest Lust haben, zu lachen, wenn Du unter dem Galgen ständest. „Uebrigens," sagte er zu dem dabei stehenden Richter, „können Sie diesen Mann nun ruhig nach Hause gehen lassen, denn ich kenne ihn gar nicht, und wollte mir blos zu guter Letzt noch einen Spaß mit ihm machen."

Anekdoten.

Ein Lehrer zeigte einem sechsjährigen Knaben die Silben auf der Tafel, und als dieser falsch buchstabirte, stieß er mit dem Bleistift auf einen unrichtig angegebenen Buchstaben und fragte unwillig: „was steht hier?" — „Der Bleistift" antwortete der Knabe gutmüthig.

Schon wieder Neumond, sagte ein Bauer zu seinem besuchenden Nachbar, ich möchte nur wissen, was mit den alten Monden würde. — Nun, war die Antwort, aus diesen schnitzt der liebe Gott Sternchen.

Bei einem Briefwechsel zweier Liebenden aus der dienstthuenden Klasse, fragte das Mädchen, welches seinen Namen nicht unterzeichnen wollte, in einer Nachschrift: „Erkennen Sie wohl meine Ziege?" — und der Geliebte antwortete: „Ja, ich erkannte sie ganz, noch eh' ich zur Entschaft kam."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 14. Samstag, den 18. Februar 1832.

Verordnungen.

Aalen. (An die Orts-Vorsteher.) Am Donnerstag den 1. März dieß Jahres wird die Loos-Ziehung der dießjährigen Rekrutirungs-Pflichtigen, und unmittelbar darauf die Entscheidung über die vorgebrachten Befreiungs-Ansprüche, vorgenommen werden.

Zu diesem Behuf haben sich sämmtliche Orts-Vorsteher mit der militärpflichtigen Mannschaft ihres Orts an gedachtem Tage, Morgens 8 Uhr, im Saale zum grünen Baum dahier unfehlbar einzufinden, ihre Listen mitzubringen, und auf dem Hin- und Herwege die Aufsicht über ihre Leute zu führen.

Diejenigen Militär-Pflichtigen, welche etwa noch mit Zeugnissen über Befreiungs-Ansprüche im Rückstande sind, haben solche bis dahin noch beizubringen.

Hienach haben sich die Orts-Vorsteher genau zu achten, und für die richtige Bekanntmachung dieses zu sorgen.

Den 14. Februar 1832.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Gebäude-Verkauf.) Das Staats-Gebäude Nro. 87., in der Schmidt-Gasse, Wohnung des Ober-Amts-Dieners, solle entweder zum stehen lassen, oder auf den Abbruch, mit Vorbehalt der Area, die dann als Bauplatz besonders verkauft wird, verkauft werden.

Dieses Gebäude enthält einen gewölbten Keller, 2 heitzbare Stuben mit einem Alkoven, eine Küche mit Speise-Kammer, eine Kammer und 3 Gefängnisse, wovon zwei mit einem Ofen geheitzt werden.

Der Verkauf wird am
Montag den 5. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier vorgenommen, wohin die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß dieses Haus an einer gewerbsamen Straße stehe, und der größere Theil des Kaufschillings in Zielern bezahlt werden darf, daß übrigens auswärtige Käufer mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugissen versehen seyn müssen.

Den 10. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Da der vorstehenden Verkaufs-Handlung in rechtlicher sowohl, als in polizeilicher Beziehung verschiedene Einreden entgegen stehen, welche das Einschreiten der höhern gerichtlichen und polizeilichen Stellen nothwendig machen werden, so hält sich das Ober-Amt für verpflichtet, die etwaigen Kaufs-Lustigen hievon in Kenntniß zu setzen, damit sie sich bei Feststellung der Kaufs-Bedingungen vor den Folgen eines Rechtsstreits und sonstigen Nachtheilen gehörig vorsehen und sich sicher stellen können.

Den 14. Februar 1832.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Leinen Garn-Verkauf.) Am nächsten
Donnerstag den 23. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
werden wieder mehrere Hundert Schneller leinen Garn in dem städtischen Raths-Saale dahier gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Februar 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer- und Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Dalkingen zustehende Sommer-Schafweide für das Jahr 1832, welche mit 250 Stück Ganz-Vieh beschlagen werden kann, wird am
Samstag den 25. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
im hiesigen Wirthshause auf ein Jahr verliehen, zugleich wird auch die Winter-Schafweide, wenn sich Liebhaber zeigen, von Martini 1832 bis Ambrosi 1833, mit verliehen werden; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen sind.

Den 14. Februar 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: Grabsteine von verschiedener Façon und Größe, deßgleichen Schleifsteine von guter Qualität.

Bestellungen von Monumenten werden in möglichster Bälde besorgt; wozu auch 24 Stück Zeichnungen von neuester Art vorgewiesen werden können.

Zur Abnahme und Bestellungen empfiehlt sich

Den 16. Februar 1832.

Werkmeister J. Walter.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei einem Privatmann dahier sind 1000 fl. zum Ausleihen gegen hinlängliche Versicherung und 5 prozentige Verzinsung bereit, und bei einem andern bis Mitte April ebenfalls 1000 fl. unter denselben Bedingungen. Bei wem? sagt

Den 17. Februar 1832.

Stadt-Rath Enßlin.

Ellwangen. (Empfehlung.) Caroline Reching bietet ihre Dienste im Kleidermachen, und namentlich im Weißnähen, in und außerhalb des Hauses an. Sie bittet um Zutrauen, verspricht die pünktlichste Arbeit und die billigsten Preise.

Den 18. Februar 1832.

Stuttgart. (Höchst wichtige Schrift für Männer und Frauen.) Bei J. Scheib-

e, Buchhändler in Stuttgart, erschien so
ben, und ist für den beigesetzten Preis bei ihm
u haben: Die Geheimnisse der Zeugung, oder
die Kunst, nach Willkühr Knaben oder Mädchen,
geistvolle, moralisch und physisch schöne, gesunde
und starke Kinder zu erzeugen, nebst Beschrei-
bung der Geschlechts-Theile des Mannes und
der Frau und deren Verrichtungen, Angabe der-
jenigen Mittel, welche die vollkommenste Zeu-
gungs-Fähigkeit bis in's höchste Alter gewähren, und vielen andern für beide Geschlechter wichtigen Mittheilungen. Von J. Morel Rubempré, Doktor der Medizin in Paris. Aus dem Französischen. Mit schönen Abbildungen. Sehr elegant broschirt. Preis 1 fl. 24 kr.

Den 23. Februar 1832.

D. Literarische Anzeigen.

In dem Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist so eben erschienen, und an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweitz versandt worden:

Biggel, J. A., Pfarr-Verweser in Ellenberg,

Das Nothwendigste und Nützlichste aus der Natur-

Lehre, Natur-Geschichte, Geographie, Gesundheits- und Höflichkeits-Lehre, für Elementar-Schulen. Zugleich ein Gegenstand zu Gedächtniß-, Verstandes-, Sprach- und Styl-Uebungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer lithographirten Tafel. 8. 4½ Bogen oder 72 Seiten stark. In Umschlag gebunden 9 kr. Partie-Preis für Schulen, 25 Exemplare zu 3 fl. 30 kr., 60 Exemplare zu 6 fl., und 100 Exemplare zu 11 fl.

In 2 Jahren war die erste nicht unbedeutende auf Kosten des Herrn Verfassers veranstaltete Auflage dieses Büchleins vergriffen, dieses, und die Anzeige, daß es in der zweiten Auflage bedeutend vermehrt, und auch im Einzelnen noch wesentliche Verbesserungen erhielt, so wie nicht minder die hübschere Ausstattung desselben, dürften es wohl in dieser neuen Ausgabe, welche nun in unsern Verlag überging, ganz besonders empfehlen. Einen weiteren Vorzug erhielt dieselbe auch dadurch, daß die Anschaffung durch die festgestellten Partie-Preise für Schulen sehr erleichtert wurde.

Lehren eines Vaters an seinen Sohn und guter

Rath einer Mutter an ihre Tochter am Verlobungs-Tage derselben.

Mit dem Motto: Das gleiche Zeichen (der goldne Ring) weist auf gleiche Pflicht.
Auf gleiche Dienstbarkeit — der Ring macht Ehen,
Und Ringe sind's, die eine Kette machen.
v. Schiller.

Als Anhang: Die Braut. Von Neuffer. Neue Auflage. 18. Auf Velin-Papier. Geschmackvoll in Umschlag gebunden 18 kr. Auf Post-Papier mit Goldschnitt 24 kr.

In früheren Ausgaben wurden beide, die Lehren eines Vaters und der gute Rath einer Mutter am Verlobungs-Tage ihrer Kinder, besonders abgedruckt, und der Preis war für jedes als getrennt 18 kr. In dieser neuen Auflage ist noch außerdem das treffliche Gedicht von Neuffer: „Die Braut," als Anhang beigefügt, und für die Ausstattung selbst die möglichste Sorgfalt verwendet worden, welche Vorzüge dieser kleinen Schrift, bei ihrem sonstigen anerkannten Werthe, nicht minder zur Empfehlung gereichen dürften.

Vermischte Aufsätze.

Friedrichs des Grossen Unerschrockenheit.

Als Friedrich einst sich an einen der Pfeiler gelehnt hatte, welche das Vorderdach eines Hauses unterstützten, das am Ende eines Dorfes lag, woraus er so eben die Oesterreicher vertrieben hatte, und mit seinem Fernglase die umliegenden Gegenden betrachtete, riß eine Kanonenkugel seine Stütze mit sich weg. Der König, ohne unruhig zu werden, lehnte sich gegen einen andern Pfeiler, und setzte seine Observationen fort, obgleich Jemand ihm vorstellte, daß er dem Feuer einer Batterie ausgesetzt wäre. Als indessen eine zweite Kugel seine neue Stütze getroffen hatte, rief er, indem er sich zurückzog, ungeduldig aus: O, wenn es so gemeint ist! — das ist auch zu grob.

Der kurze Prozeß.

Als im deutschen Befreiungs-Kriege ein Preußischer Landwehrmann sah, daß die Feinde mit der eroberten Fahne seines Regiments abzogen, lief er sofort demjenigen, der die Fahne trug, nach, stach ihn nieder und nahm ihm die Fahne mit den Worten weg: „Ih Du, das ist ja unsere Fahne!“

Gellert.

Ein junger Mann, der Gellert's Schriften gelesen hatte, wollte ihn auf die Probe stellen, ob seine Handlungen auch mit seiner Sittenlehre übereinstimmten. Er ging zu ihm, als ein armer Student verkleidet, und klagte: Wie sein Wirth ihn aus dem Hause zu werfen drohe, wenn er nicht gleich zehn Thaler Miethe bezahle, und wie er noch keinen Pfennig dazu habe. Gellert geht zum Schrank und holt ein Päckchen Geld. Ich will sehen. Hier ist alles, was ich habe. Es sind nur vierzehn Thaler, aber ich will Ihnen zehn davon geben. Gott wird weiter helfen. Fremder. Fällt ihm mit Thränen um den Hals. Vortrefflicher Mann! können Sie mir vergeben? Ich bin nicht arm, sondern ich kam blos, um zu sehen, ob Ihre Handlungen Ihren Lehren entsprächen. Gellert. Warum sollte ich denn das nicht thun, was ich lehre?

Tintenflecke aus Zeugen oder Fußböden zu bringen.

Man nehme konzentrirte Schwefelsäure (Vitriol) eine Unze und giesse dazu bei vorsichtigem Umschütteln nach und nach acht Unzen Regenwasser.

Will man Tintenflecken aus Weißzeug bringen, so befeuchtet man ihn, nimmt etwas von jener Flüssigkeit, verdünnt sie mit eben so viel Wasser, und bestreicht damit mit einem Pinsel den Fleck, der sogleich verschwindet, und wäscht dann den Zeug rein aus.

Will man Dintenflecken aus dem Dielen bringen, so befeuchtet man sie vorher mit warmem Wasser, reibt sie mit einem nassen Läppchen, streicht mit einem Pinsel etwas von jener Flüssigkeit darauf, und reibt die Flecke stark, damit die Säure überall eindringe. Ist der Fleck verschwunden, so wäscht man die Stelle noch einigemal mit Wasser ab.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart- Kreis.

Nro. 15. Mittwoch, den 22. Februar 1832.

Verordnungen.

Aalen. (Besoldungs-Steuer für 18$\frac{31}{32}$.) Diejenigen Personen, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 26. April 1830, Regierungs-Blatt Seite 185, ihr Einkommen zu versteuern haben, werden, in so ferne ihnen ihre Steuer nicht unmittelbar von der Staats-Kasse an der Besoldung abgezogen wird, hiemit aufgefordert, ihr Einkommen in dem Etats-Jahre 18$\frac{33}{34}$ zum Behuf der Besteuerung zu fatiren und die Fassionen binnen 14 Tagen dem Ober-Amte zu übergeben. Da wo mit dem Einkommen seit der letzten Fassion keine Aenderung vorgegangen ist, genügt es an einer kurzen Anzeige hierüber; hingegen wo sich Aenderungen ergeben haben, werden vollständige Fassionen und die Berücksichtigung der frühern Revisions-Bemerkungen erfordert, damit hiebei sich nicht so viele Anstände wie bisher ergeben.

Die Schultheissen-Aemter werden hiemit angewiesen dafür zu sorgen, daß von dieser Aufforderung die betreffenden Personen in dem Gemeinde-Bezirk sogleich Kenntniß erhalten.

Den 17. Februar 1832.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Von dem hiesigen Kameral-Kasten wird Schäfselweise Roggen vom Jahre 1830, auch etwas Waizen und Kernen vom Jahre 1831, verkauft.

Den 21. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Keinen Garn-Verkauf.) Am nächsten

Donnerstag den 23. Februar dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
werden wieder mehrere Hundert Schneller leinen Garn in dem städtischen Raths-Saale dahier gegen baare Bezahlung verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 17. Februar 1832.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Einladung.) Die Orts-Vorsteher des hiesigen Ober-Amts werden ersucht, sich am 1. März nach dem Rekrutirungs-Geschäft zu einer Zusammenkunft im Dreikönigs-Wirthshause einzufinden.

Den 18. Februar 1832.

Der Ausschuß.
Schmidt, Schultheiß in Schretzheim.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer- und Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Dalkingen zustehende Sommer-Schafweide für das Jahr 1832, welche mit 250 Stück Gang-Vieh beschlagen werden kann, wird am

Samstag den 25. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

im hiesigen Wirthshause auf ein Jahr verliehen, zugleich wird auch die Winter-Schafweide, wenn sich Liebhaber zeigen, von Martini 1832 bis Ambrosi 1833, mit verliehen werden; wozu die Liebhaber hiemit eingeladen sind.

Den 14. Februar 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Crailsheim. (Hagelschadens-Versicherung.) Der Unterzeichnete für das hiesige Ober-Amt bestellte Bezirks-Anwalt der württembergischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft ladet hiemit sämmtliche Güter-Besitzer und Zehent-Berechtigte des Ober-Amts zum Beitritt genannter Gesellschaft unter den im verflossenen Jahr bekannt gemachten Grundsätzen und Statuten mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Anmeldungen mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten geschehen können. Zugleich ersucht derselbe die Herren Orts-Vorsteher, zur Vergrößerung der Gesellschaft und der dadurch immerhin mehr erreicht werdenden wohlthätigen Wirkung, durch Belehrung und Aufmunterung recht viele Grund-Besitzer zur Theilnahme zu vermögen, und sie für das laufende Jahr zur möglichst baldigen Anmeldung zu veranlassen.

Den 15. Februar 1832.

Bezirks-Anwalt,
vormal. Pfand-Commissär Spaeth.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei einem Privatmann dahier sind 1000 fl. zum Ausleihen gegen hinlängliche Versicherung und 5 prozentige Verzinsung bereit, und bei einem andern bis Mitte April ebenfalls 1000 fl. unter denselben Bedingungen. Bei wem? sagt

Den 17. Februar 1832.

Stadt-Rath Enßlin.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Bei dem Unterzeichneten sind zu haben: Grabsteine von verschiedener Façon und Größe, deßgleichen Schleifsteine von guter Qualität.

Bestellungen von Monumenten werden in möglichster Bälde besorgt; wozu auch 24 Stück Zeichnungen von neuester Art vorgewiesen werden können.

Zur Abnahme und Bestellungen empfiehlt sich

Den 16. Februar 1832.

Werkmeister J. Walter.

Ellwangen. (Masken-Kleider.) Der Unterzeichnete empfiehlt zur bevorstehenden Fastnachts-Zeit seine in allen möglichen Gattungen bestehenden Masken-Kleider, die zu den billigsten Preisen ausgeliehen werden.

Den 22. Februar 1832.

Anton Fischer,
Schneider-Meister.

Ellwangen. (Empfehlung.) Caroline Reching bietet ihre Dienste im Kleidermachen, und namentlich im Weißnähen, in und außerhalb des Hauses an. Sie bittet um Zutrauen, verspricht die pünktlichste Arbeit und die billigsten Preise.

Den 18. Februar 1832.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Gegen eine mehr als zweifache gerichtliche Versicherung sucht Jemand ein Kapital von 900 fl. zu 4 Prozent aufzunehmen.

Ueber das Weitere giebt Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 17. Februar 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Wichtige Erfindung
für
Bierbrauer:

1) im Sommer und bei warmen Wetter überhaupt eben so gutes Lager- und anderes Bier zu brauen, als im März oder Oktober;

2) die Würze bei jeder Witterung bis auf 6 Grade über den Gefrierpunkt abzukühlen, ohne kostspieliges Kühlgeräthe, ja wenn es nöthig, selbst ohne Kühlschiff und Kühlrohr;

3) einen schlechten Keller mit wenig Auslagen dem besten Felsen-Keller gleich zu machen;

4) mit dem vierten Theil der bisherigen Kosten einen dem besten Felsen-Keller gleich kommenden Keller zu bauen;

5) minder gehaltreiche Biere ohne Gefahr aufzubewahren und vor dem Sauerwerden zu sichern;

6) die Hefe beliebig lange in flüssigem Zustande gut zu erhalten;

7) vom Schäffel Malz einen Eimer Bier mehr brauen und bei demselben 2 bis 3 Pfund Hopfen ersparen zu können;

8) zu Sommerbier nicht mehr Malz nöthig zu haben, als zu Winterbier.

gr. 8. Nürnberg, (C. Lchs. u. Cmp.) 1832. Preis 9 fl.

Ueber Preßfreiheit, Protestantismus, Revolution Repräsentation und Staat, in besonderer Hinsicht auf Deutschland. Ein Votum der Kirche. Aus den theologischen Annalen 1831 besonders abgedruckt. gr. 8. Coburg und Leipzig, (Snr.) 1831. broschirt 1 fl. 10 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die afrikanische Raben-Mutter.

Richard Lander, der ehemalige Diener, dann aber Freund und Reisegefährte des berühmten und unglücklichen Kapitain Clapperton, erzählt in seinen, zu London in zwei Bänden erschienenen „Erinnerungen von Kapitain Clappertons letzter Expedition nach Inner-Afrika, herausgegeben von dessen Freund und Begleiter, und einzig am Leben gebliebenen Mitgliede dieser Expedition," folgenden herzzereissenden Vorgang, von dem er Augenzeuge war.

Während meines Aufenthalts zu Jölindöschi, im Lande der Boschis (im Sudan) kam ein Sclavenhändler dort an, und erstand von den Einwohnern des Ortes mehrere ihrer Kinder beiderlei Geschlechts, unter andern von einer Frau ihre einzige Tochter für ein Halsband von Korallen.

Das unglückliche Mädchen, welches 13 bis 14 Jahre alt seyn mochte, warf sich als es aus der väterlichen Hütte hinweggeschleppt wurde, noch auf der Schwelle zu den Füssen der unnatürlichen Mutter nieder, und um-

klammerte, gleich dem Schiffbrüchigen, der ein auf den Wogen treibendes Trümmer-Stück des Wracks erfaßt, die Kniee des gefühllosen Negerweibes, blickte es mit einem namenlosen Ausdrucke des Schmerzes an, und rief unter einem Strom von Thränen:

„O Mutter, verkaufe mich nicht, was wird aus mir werden? was wird aus dir werden im Alter, wenn du mich so von dir stössest? wer wird dir Mais und Kokosmilch bringen, wer deiner warten, wenn du in Krankheit verfällst? wer um dich weinen, wenn du stirbst? war ich je unfolgsam gegen dich? je lieblos? — O Mutter, verkaufe dein einziges Kind nicht, ich will dich in meine Arme nehmen, wenn du schwach vor Alter wirst, und dich in den Schatten der Gurubäume hinausführen; wie die Guinea-Henne über ihr Küchlein wacht, so will ich, meine liebe Mutter, über dich wachen; wenn der Mittag glüht und du müde bist, so werde ich dir Kühlung zufächeln und dich mit dem Erbab in den Schlaf lullen, und während du schlummerst, werde ich die Muskitos von dir abwehren; ich werde weder bei Tag noch bei Nacht von deinem Lager weichen, und wenn du stirbst, werde ich bei deinem Grabe sitzen und trauern. O Mutter, liebe, gute, liebe Mutter, stosse mich nicht von dir, verkaufe deine einzige Tochter nicht als Sclavin an den Weissen."

Vergebens! die gefühllose Mutter hielt der Flehenden die Korallenschnur, den Kaufpreis, um den sie ihr einziges Kind losgeschlagen, vor die Augen, riß sie aus ihren krampfhaften Umschlingungen, und der ungeduldige Sclavenhändler schleppte das ohnmächtige Mädchen aus ihrer Heimath fort, die es nie wieder sehen sollte.

Anekdoten.

Ein entlaufener Negersclave ward unlängst in Georgien mit Steckbriefen verfolgt, in welchen zu lesen war: das Weisse seiner Augen ist roth.

Doktor, warum habe ich wohl meine Zähne verloren? fragte ein geschwätziges Frauenzimmer. „Sie haben sie mit ihrer Zunge abgenützt," antwortete der Doktor.

Neulich las Jemand in einer Sammlung von Gedichten folgende Zeilen:

Zertrümm're Thurm, zerstürze Welt,
Wirf dich hinab auf's Haus.

Ein Witzkopf, dem die Naritat mitgetheilt wurde, sagte: Ich habe gestern etwas ähnliches im Zorne gethan, ich habe mein Zimmer zum Fenster hinausgeworfen.

In einer Zeitung fordert ein Bürgermeister „lusttragende Aerzte" auf, sich in der ihm anvertrauten Stadt niederzulassen; „denn," sagte er, das Bedürfniß hier keinen Arzt zu haben, wird täglich fühlbarer."

Ein Ungar wollte mit seinem Husaren nach Wien reisen, wurde jedoch von dem Cordon zur Quarantaine gewiesen. „Wie lange muß ich halten Quarantaine?" fragte der Ungar. Zwanzig Tage. „Muß mein Husar auch halten?" Ja. „Wie lange?" Auch zwanzig Tage. „Gut, so lassen Sie mich nach Wien, soll mein Husar halten die Quarantaine vierzig Tage für uns Beide."

Miscellen.

In der deutschen Literatur herrschte vor Kurzem gleichfalls die Cholera. Der Leipziger Meß-Katalog zählte 140 Cholera-Schriften, und während dem Drucke sind noch 40 dazugekommen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 16. Samstag, den 25. Februar 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Warnung.) Es ist zur Anzeige gekommen, daß Joseph Diemar von Schwabsberg Vermessungen von Gütern vornehme. Das Publikum wird deßhalb benachrichtigt, daß Diemar keineswegs ermächtigt ist, öffentliche Vermessungen und Beurkundungen vorzunehmen, und daß derlei Arbeiten von den amtlichen Stellen nicht berücksichtigt werden können.

Den 24. Februar 1832. Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Erlaß des Ober-Amts an die Orts-Vorsteher.) Durch eingekommene Klagen über das Pfuschen der Schneider in das Handwerk der Seckler sieht man sich veranlaßt, die über das gegenseitige Verhältniß dieser Professionen bestehenden Vorschriften den betreffenden Zunft-Genossen wieder in Erinnerung zu bringen.

In den Orten wo ein Seckler wohnt, ist kein Schneider befugt, lederne Hosen zu verfertigen, hingegen in Orten wo kein Seckler wohnt, ist den Schneidern gestattet, lederne Hosen, von welchem Leder sie auch seyn mögen, jedoch unter folgenden Bedingungen zu verfertigen:

1) daß die Schneider diese Arbeit nur mit einer Sticknath nähen,
2) daß die Arbeit in dem Hause des Kunden und im Taglohn desselben gemacht werde, und
3) daß der Schneider mit der Anschaffung des Leders durchaus nichts zu thun habe.

Uebrigens ist es den Schneidern ohne Ausnahme verboten, sich mit dem Färben lederner Hosen zu beschäftigen.

Die Schultheissen-Aemter haben für die gehörige Bekanntmachung dieser Bestimmungen Sorge zu tragen.

Den 22. Februar 1832.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Von dem hiesigen Kameral-Kasten wird Schäffelweise Roggen vom Jahre 1830, auch etwas Waizen und Kernen vom Jahre 1831, verkauft.

Den 21. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Carnevals-Belustigung.) Ueber die Faschings-Zeit werden in dem Saale der Lese-Gesellschaft zwei Masken-Bälle statt finden.

Der erste am Donnerstag den 1. März für Honoratioren, wobei jeder Herr und jede Maske in männlicher Kleidung 24 kr. Eintritts-Gebühr zu bezahlen hat.

Der zweite am Montag den 5. März, auf welchem alle Masken, unter der Bedingung, daß sie sich nicht demaskiren, freien Zutritt haben, für jeden Herrn ohne Maske ist das Entré auf 24 kr. bestimmt.

Der Anfang ist jedes Mal Abends 7½ Uhr.

Den 24. Februar 1832.

Die Vorstände
der Lese-Gesellschaft.

Ellwangen. (Carnevals-Belustigung.) Am nächsten Dienstag, den 28. dieses Monats, wird sich die Harmonie-Gesellschaft im Gasthofe zum goldenen Adler zu einer Tanz-Belustigung vereinigen, welches hiermit unter folgenden Bemerkungen zur Kenntniß der Mitglieder gebracht wird:

1) der Eintritt wird für Herrn nur gegen Abgabe einer Eintritts-Karte gestattet. Es wird deßhalb einem jeden Mitgliede eine Eintritts-Karte zugestellt werden. Welches Mitglied Jemanden einzuführen gesonnen ist, wolle die benöthigte Karte bei dem Rechts-Consulenten Burger unter Angabe des Namens des Einzuführenden abholen lassen, wobei man jedoch auf die Bestimmung des §. 23. der Statuten aufmerksam macht.
2) Masken, die nicht Mitglieder der Gesellschaft sind, haben ebenfalls Zutritt bis 10 Uhr.
3) Alle Herren und männliche Masken bezahlen bei dem Eintritte 12 kr.

Den 24. Februar 1832.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufruf eines Verschollenen.) Lorenz Eberhard von Frickingen, Ober-Amts Neresheim, welcher schon seit 55 Jahren verschollen ist, oder dessen etwaige Leibes-Erben, werden hiemit aufgefordert, binnen einer Frist von 60 Tagen vor dem Gemeinde-Rath zu Frickingen zu erscheinen, und nach Berichtigung der Legitimation das in 50 fl. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls er, Lorenz Eberhard, rechtlich für todt würde angenommen, und seine Verlassenschaft unter seine dießseitigen Orts bekannten nächsten Intestat-Erben rechtlicher Ordnung nach würde vertheilt und ausgefolgt werden.

Den 21. Februar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Heidenheim. (Abstreichs-Akkord.) An den 300 Schuh tiefen Brunnen auf dem Bergschloß Hellenstein werden auf höhern Befehl zwei neue Seile angeschafft, und solche auf den Grund der Ueberschlags-Summe von 186 fl. 40 kr.

Donnerstag, den 8. März dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer in Abstreich gebracht werden.

Die betreffenden Meister wollen sich, versehen mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen und Geschäfts-Tüchtigkeit, bei dieser Verhandlung einfinden.

Den 21. Februar 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Guts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des weiland Melchior Klozbü-

Bell, Alan, Jeff Gray, Kim Ruhl, Allan Stirk, Ben Stubbs, and Kristy Vanderklift. 2011. Changing Ideas: Sociolinguistics and New Zealand English. *Language in Society* 40(3): 265–289.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2014. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. *Language Variation and Change* 26(3): 301–325.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2015. Bridging Locals and Globals: Time Travel and Language Variation. *Journal of Sociolinguistics* 19(4): 480–501.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2017. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 2nd ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2019. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 3rd ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2020. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 4th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2021. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 5th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2022. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 6th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2023. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 7th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2024. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 8th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2025. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 9th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2026. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 10th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2027. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 11th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2028. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 12th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2029. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 13th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2030. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 14th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2031. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 15th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2032. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 16th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2033. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 17th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2034. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 18th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2035. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 19th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

Bell, Allan, and Andrea Schiffrin. 2036. Time Travel: Synchrony, Diachrony, and Evolutionary Theory. In Nikolas Coupland (ed.), *Sociolinguistics: Theoretical Debates*, 20th ed. Cambridge: Cambridge University Press. 204–229.

nimmt vom heutigen Tage an Anmeldungen von Guts-Besitzern im hiesigen Ober-Amt, welche, wenn sie Theil zu nehmen an dieser wohlthätigen Anstalt (welche seit ihrer Entstehung rasche Fortschritte gemacht hat) gesonnen sind, die Antrag-Bögen zu jeder Tages-Zeit abholen können.

Zur Erreichung des gemeinnützigen Zweckes dieser Anstalt werden die Orts-Vorsteher ersucht, durch Bekanntmachung und Belehrung recht viele Landwirthe zur Theilnahme zu veranlassen.

Den 17. Februar 1832.

Stadt-Rath Enßlin.

Ellwangen. (Empfehlung von Rauch-Taback.) Vor einigen Tagen erhielt ich ein bedeutendes Quantum vorzüglich guten Portoriko, das sehr leicht ist, einen ganz angenehmen Geruch hat, und wovon ich das Pfund los oder offen zu 48 kr. verkaufe.

Den 23. Februar 1832.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Tanz-Musik-Anzeige.) Bei dem Unterzeichneten ist den 1. März, nämlich den Donnerstag vor Fastnacht, und die drei darauf folgenden Fastnachts-Täge, nämlich den 4., 5., und 6. März, Tanz-Musik; wozu er seine ergebenste Einladung macht. Der Eintritts-Preis für Masken ist 6 kr.

Den 23. Februar 1832.

Joseph Waizmann,
Gastgeber zum Stern.

Ellwangen. (Masken-Kleider.) Der Unterzeichnete empfiehlt zur bevorstehenden Fastnachts-Zeit seine in allen möglichen Gattungen bestehenden Masken-Kleider, die zu den billigsten Preisen ausgeliehen werden.

Den 22. Februar 1832.

Anton Fischer,
Schneider-Meister.

Ellwangen. (Neue Meubles zu verkaufen.) Bei Sattler-Meister Klöck sind 6 Sessel und ein Sopha von sehr schönem Nußbaum-Maser, bis zum Ueberzug fertig, zu verkaufen, diese Meubles empfehlen sich ihrer Schönheit und Bequemlichkeit wegen von selbst, wovon sich jeder Kaufs-Liebhaber überzeugen kann; nebstdem sind auch noch geringere Meubles bei mir zu haben.

Den 24. Februar 1832.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Gegen eine mehr als zweifache gerichtliche Versicherung sucht Jemand ein Kapital von 900 fl. zu 4 Prozent aufzunehmen.

Ueber das Weitere giebt Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 17. Februar 1832.

Ellwangen. (Verlorener Schlüssel.) Es ist heute Mittags ein ganz neuer Haus-Schlüssel in der Nähe von der Stadt verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten denselben bei der Redaktion dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Den 24. Februar 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Handlungs-Zeitung, allgemeine. Mit den neuesten Erfindungen und Verbesserungen im Fabrikwesen, und in der Stadt- und Land-Wirthschaft. Neun und dreissigster Jahrgang. 1832. gr. 4. Nürnberg, (Entw. d. Handlungs-Ztng.) 10 fl.

Oelschlegel, J. G., Taxations-Verfahren, Insonderheit zum Behuf einer gleichen Grund-Besteurung für Sachsen. Nebst dem Schema zu einem neuen Flurbuche. 8. Leipzig, (C. H. F. Hartmann.) 1832. geheftet 30 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich-Würtembergisches

Allgemeines Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 17. Mittwoch, den 29. Februar 1832.

Verordnungen.

Stiftungen, Verfassung zur Einsetzung der Stiftungsräthe betreffend vom 18. Januar 1832.

Die Verordnung vom 30. Januar 1822, betreffend die Einsetzung der Stiftungsräthe, wird hiemit aufgehoben, und an deren Stelle tritt die folgende Verordnung, welche sogleich in Wirksamkeit gesetzt werden soll.

Art. 1. Jeder Stiftungsrath soll aus drei Mitgliedern bestehen, welche von dem Gemeinderath aus seiner Mitte gewählt werden.

Art. 2. Die Wahl soll jedesmal nach Verlauf von drei Jahren vorgenommen werden, und zwar in der Regel in der ersten Sitzung des Gemeinderaths nach Neujahr.

Art. 3. Wenn ein Mitglied des Stiftungsraths während seiner Amtsdauer stirbt, oder wegzieht, oder sonst unfähig wird, sein Amt zu verwalten, so soll an seine Stelle für die übrige Zeit der Amtsdauer ein anderes Mitglied des Gemeinderaths gewählt werden.

Art. 4. Die Stiftungsräthe haben die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgüter, und sind dafür verantwortlich, daß diese Güter nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 5. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 6. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 7. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 8. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 9. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 10. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 11. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 12. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 13. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 14. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 15. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 16. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 17. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 18. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 19. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 20. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 21. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 22. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 23. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 24. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 25. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 26. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 27. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 28. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 29. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 30. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 31. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 32. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 33. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 34. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 35. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 36. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 37. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 38. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 39. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 40. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 41. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 42. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 43. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 44. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 45. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 46. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 47. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 48. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 49. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 50. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 51. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 52. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 53. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 54. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 55. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 56. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 57. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 58. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 59. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 60. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 61. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 62. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 63. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 64. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 65. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 66. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 67. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 68. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 69. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 70. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 71. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 72. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 73. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 74. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 75. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 76. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 77. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 78. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 79. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 80. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 81. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 82. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 83. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 84. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 85. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 86. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 87. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 88. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 89. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 90. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 91. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 92. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 93. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 94. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 95. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 96. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 97. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 98. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 99. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Art. 100. Sie haben ferner die Aufsicht über die Verwaltung der Stiftungsgefälle, und sind dafür verantwortlich, daß diese Gefälle nicht verschleudert, oder sonst zweckwidrig verwendet werden.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Guts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des weiland Melchior Klotzbücher dahier, wird auf den Antrag der Erben die vorhandene Liegenschaft und Fahrniß, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
¼ Tagwerk Garten bei'm Hause,
7½ Jauchert Aecker,
3 Tagwerk Wiesen,
3 Länder,
6 Stück Rind-Vieh,
Früchten,
Heu und Stroh, und
sonstigen Bauern-Geräthschaften,

am

Freitag den 2. März dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zum Hirsch zu Hohenstadt entweder im Einzelnen oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber höflich eingeladen, und die Orts-Vorstände um die geeignete Bekanntmachung ersucht werden.

Den 16. Februar 1832.

Im Namen des Waisen-Gerichts,
das Königl. Amts-Notariat.
Stählen.

Erkenbrechtshausen, Ober-Amts Crailsheim. (Schafweide- und Wiesen-Verpachtung.) Es wird am

Montag den 5. März 1832,
Nachmittags 1 Uhr,

die der hiesigen Guts-Herrschaft zustehende Schafweide und 4 Tagwerk Wiesen auf ein oder mehrere Jahre dahier verpachtet; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Januar 1832.

Freiherrl. v. Seckendorf'sches
Rent-Amt.

Weiler, im Weinsberger Thale. (Wein-Anerbieten.) In der hiesigen gutsherrschaftlich v. Weiler'schen Kellerei liegen noch folgende Wein-Quantitäten zum täglichen Hand-Verkaufe selbst bis auf 4 Imi abwärts, wozu der Unterzeichnete höflich einladet.

180 Eimer neue von allen Neu-Wein-Farben, 18 Eimer weißlich gelben 1830er, 8 Eimer röthlichen Mischling von 1827 und 1828, und 19 Eimer weißlich gelben 1829er.

Die neuen machen sich vorzüglich. Auf Muster-Versendungen wird sich nicht eingelassen, schriftliche Anfragen bittet man zu frankiren, und baare vollständige Bezahlung des Kauf-Schillings bei der Wein-Abfassung ist eine unerläßliche Bedingung.

Den 22. Februar 1832.

Rent-Amtmann Erbe.

Vorderbüchelberg, Schultheisserei Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Die Wittwe des weiland Anton Maier, zu Vorderbüchelberg, ist willens aus freier Hand ihr Besitzthum, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt Stadel unter einem Dache,
1¼ Tagwerk Garten beim Hause,
8½ Tagwerk Wiesen,
16 Morgen Aecker,
10 Morgen Wald,
17 Stück Rind-Vieh,
2 Pferden,
2 Wägen,
2 Pflügen, und
sonstigen Bauern-Geräthschaften,

am

Montag den 12. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf mehrjährige Ziele in ihrer Wohnung zu Vorderbüchelberg im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anhang höflich eingeladen, daß unbekannte Käufer mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Abtsgmünd, den 11. Februar 1832.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von ächt französischem Senf.) Sehr guten ganz ächt französischen Senf à l'Estragon verkaufe ich das Pfund oder den Schoppen zu 24 kr., und den Topf ebenfalls zu 24 kr., welchen ich hiermit zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Den 28. Februar 1832.

J. G. Fleß.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Am nächsten Sonntag den 4. März halte ich Tanz-Belustigung; wozu ich unter Versicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Das Entreé ist für jede Person 12 kr.

Den 28. Februar 1832.

Karl Keser zum Adler.

Ellwangen. (Tanz-Musik.) Unterzeichneter ist gesonnen am Fastnachts-Sonntag, den 4. März, und Dienstag den 6. März dieses Jahres, (mit 7 Mann von den berühmten Musikern aus Fulda) eine Tanz-Musik zu veranstalten; wozu Jedermann unter Zusicherung guter Bedienung höflichst eingeladen wird.

Das Entreé ist für die Person 12 kr.

Den 28. Februar 1832.

S. Görger,
Gastgeber zum Löwen.

Lauterburg, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein allhier bisher ingehabtes Besitzthum am

Dienstag, den 20. März dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein 96 Schuh langes und 45 Schuh breites zweistöckigtes Wohnhaus mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit, welche die einzige im Ort ist.

Dasselbe ist durchgängig neu hergestellt, hinlänglich mit Zimmern und Stallungen aller Art, auch mit Scheuer und besonderer Wagenschupfe, worin ein Brunnen befindlich, versehen.

Ein neben dem Haus befindliches feuerfestes Wasch- und Backhaus, auch besondere Schwein-Stallungen ꝛc. und geräumige Hofraithe.

Hiebei befinden sich ungefähr:

1½ Morgen Wurz-, Baum- und Gras-Garten, alles im besten Zustande, Theils mit einer Mauer, Theils mit einem neuen eichenen Zaun umgeben,

5 Morgen, in zwei Stück Kraut-Länder, Baum- und Gras-Garten bestehend, unweit obigem Haus im Ort befindlich, mit den besten Obstbaum-Gattungen angepflanzt und in jeder Hinsicht im besten Zustande, eben so

20 Morgen Wiesen, in drei Stück bestehend, in der besten Lage, und

45 Morgen Aecker, ausgesucht guten Zustandes;

ferner:

1½ Morgen mit Mischling, Laubholz, bewachsener Wald, und

ein ganzes Gemeinde-Recht, welches jährlich 1½ Klafter Laubholz sammt dem davon erzeugt werdenden Reisach abwirft.

Diese sämmtlichen Gegenstände sind frei eigen, und haften außer den gewöhnlichen Steuer ganz unbedeutende Gülten darauf. Sollte allenfalls der Wirthschafts-Käufer keine der obengenannten Güter kaufen wollen, so können demselben 3 Morgen Wiesen und 9 Morgen Aecker, Pacht-Güter, um ein äußerst billiges Pachtgeld überlassen werden.

Die hiesige Bürger-Anzahl beläuft sich auf 80, und von Möglingen und Lautern führt eine frequentirt werdende Vicinal-Straße hier durch nach Königsbronn, Heidenheim ꝛc.

Nebstdem wird am 21. und 22. März eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei der Wirthschafts-Käufer alle ihm erforderlichen Gegenstände kaufen kann.

Liebhaber werden, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, zur Verkaufs-Verhandlung, welche im Wirthshause selbst ist, und wo man alles täglich einsehen kann, hiemit höflichst eingeladen.

Den 26. Februar 1832.

Lamm-Wirth Ganzenhäuser.

Vermischte Aufsätze.

Die Soldatenfrau.

In Jersei — so erzählt ein englischer Offizier, erhielt ein Regiment, das dort drei Monate gelegen, plötzlich Befehl nach Ostindien sich einzuschiffen, und nur sechs Weibern wurde es auf Hundert Soldaten verstattet, der Mannschaft zu folgen. Der Sergeant trat mit einer Mütze voll Loosen in den Kreis, und herzpochend kam eine Frau nach der andern heran zu ziehen. Die Erste war die Frau des Sergeanten; sie zog ein Nein! Beide schienen ganz getröstet; wer es also nicht wußte, erfuhr jetzt gewiß, daß diese Ehe sehr kühl sey. Die Frau des Korporals trat herzu, ein Ja zu ziehen. Die ganze Männerschaar murrte, denn es war ein Drache, der keinen mit seinem Geifer in Ruhe ließ. Am meisten brummte ihr Mann, als das nächste Ziel ihrer Rohheit. Sie dagegen hielt das Ja triumphirend in die Höhe, und rief fluchend: „Bravo! die alte Magdalena geht also doch mit und kocht euch euern Fraß!" „Sie hat mehr Glück als der Teufel!" antwortete man. Jetzt traf die Reihe das Weib eines jungen, musterhaft ordentlichen Soldaten, selbst ein sehr gutes Geschöpf. Sie zitterte, hatte kaum die Kraft zu ziehen, noch weniger das Papier zu entfalten; sie gab es einem Nebenstehenden, ihr Geschick zu verkünden. Der Soldat wickelte das Zettelchen auseinander, und ein leises Nein! entschlüpfte mitleidig seinen Lippen. Mit einem lauten Schrei sank die durch dieses Nein tief Erschütterte, ihrem Gatten in den Arm. Man ließ sie auf eine Matraze nieder, um sie wieder zu sich zu bringen. „O mein Georg!" sprach sie schmerzerfüllt; — nicht wahr du verläßt dein Weib und Kind nicht? — der Soldat schwieg, und blickte voll Kummer auf die Fragende, das „ich muß es!" wagte er nicht auszusprechen. Beide kehrten nach ihrem Stübchen heim, setzten sich neben einander, ihr Kind zwischen sich, und hielten sich umarmt, nur durch Seufzer redend: So erschien der schreckliche Einschiffungs-Morgen. Die Frau vermochte es nicht mehr sich zu fassen, sie lief zum Offizier auf's Verdeck und bat ihn fußfällig, sie mitzunehmen, die militärische Strenge gestattete eine solche Ausnahme nicht, der theilnehmende Befehlshaber suchte sich ihrer leise zu erwehren, tröstete sie, und der Gatte sollte ohne sie abreisen. — Untröstlich lief sie ans Ufer: „o so müssen wir denn allein in dieser Welt bleiben, mein Kind," rief sie. Der Mann winkte ihr noch ein letztes Lebewohl zu, immer noch ein letzteres nachsendend; in diesem Augenblick kam die Nachricht an Bord, daß die wüthende Magdalena, des Korporals Frau, Abends vorher wegen Zank und Schlägerei verhaftet worden sey, und Jemand Bürgschaft leisten müsse, wenn sie die Fahrt mitmachen soll. Ein Jauchzen der Soldaten sagte genug, es fand sich kein Bürge, und einstimmig wurde der Kommandant gebeten, für die Frau des Korporals die trostlose junge Frau eintreten zu lassen. Es war im Augenblick der Abfahrt; dieß und der allgemeine Wunsch gab rasch den Ausschlag; jubelnd holten die Soldaten das junge Weib mit ihrem Kinde auf das Schiff, und nie hatte eine glücklichere Gattin die Fahrt nach Ostindien mitgemacht, nie hatten Soldaten eine geschäftigere, aufmerksamere Pflegerin als sie.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 18. Samstag, den 3. März 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Samstag den 10. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Geschäfts-Zimmer der geistlichen Verwaltung

7 Schäffel 3 Simri 3 Vierling Roggen,
7 Schäffel 6 Simri Dinkel,
10 Schäffel 5 Simri Haber, und
6 Simri Gersten,

vom Jahre 1831 im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 29. Februar 1832.

Geistl. Verwaltung.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat Februar erhaltenen Geschenke.

A. Geld.

Durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger von einem Ungenannten 2 fl. 42 kr.
Von Herrn Amts-Notar Stähle in Abtsgmünd . . . . . 2 „ 42 „
„ der verehrlichen Liebhaber-Theater-Gesellschaft den Ertrag einer Benefiz-Vorstellung . . 50 „ 30 „

Summa 55 fl. 54 kr.

B. Andere Geschenke.

Von Herrn Kaufmann Fieß 1 Ries Schreibpapier. — Von Frau Kayser 4 Pfund Garn. — Von Herrn Blaicher Emer 1 Wagen Holz. — Von Herrn Pr. Vogelmann 2 Bücher liniertes Schreib-Papier.

Dank den edlen Gebern.

Den 1. März 1832.

Marien-Pflege.

Ellwangen.

Uebersicht der Brod-Preise im Monat Januar 1832.

Nro.	Namen der Bäcker.	Roggen Brod zu 4 Pf. kr.	zu 2 Pf. kr.	Ein Kipfle 2 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr wiegt Loth
1	Xaver Baur	13	6½	18	5½
2	Anton Diemer	13	6½	18	5¼
3	Joseph Groß	13	6½	—	5½
4	Joseph Hirsch	13	6½	18	5½
5	Joseph Hutter	—	—	—	—
6	Joseph Melber	—	—	—	—
7	Anton Merz	13	6½	18	5½
8	Joseph Petermann	13	6½	18	5½
9	Johann Rathgeb	13	6½	19	5½
10	Joseph Rathgeb	13	6½	18	5½
11	Georg Rau	13	6½	18	5
12	Matthäus Reichherzer	13	6½	18	6
13	Johann Richter	13	6½	18	5½
14	Joseph Schneider	13	6½	19	5½
15	Kaspar Zeller	13	6½	19	5½
16	Michael Zeller	13	6½	18	5½

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Aufruf eines Verschollenen.) Lorenz Eberhard von Frickingen, Ober-Amts Neresheim, welcher schon seit 55 Jahren verschollen ist, oder dessen etwaige Leibes-Erben, werden hiemit aufgefordert, binnen einer Frist von 60 Tagen vor dem Gemeinde-Rath zu Frickingen zu erscheinen, und nach Berichtigung der Legitimation das in 50 fl. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigen Falls er, Lorenz Eberhard, rechtlich für todt würde angenommen, und seine Verlassenschaft unter seine dießseitigen Orts bekannten nächsten Intestat-Erben rechtlicher Ordnung nach würde vertheilt und ausgefolgt werden.

Den 21. Februar 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Guts- und Fahrniß-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des weiland Melchior Klotzbücher dahier, wird auf den Antrag der Erben die vorhandene Liegenschaft und Fahrniß, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
¼ Tagwerk Garten bei'm Hause,
7½ Jauchert Aecker,
3 Tagwerk Wiesen,
3 Länder,
6 Stück Rind-Vieh,
Früchten,
Heu und Stroh, und
sonstigen Bauern-Geräthschaften,

am

Freitag den 2. März dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Wirthshause zum Hirsch zu Hohenstadt entweder im Einzelnen oder im Ganzen, je nachdem sich Liebhaber zeigen, unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber höflich eingeladen, und die Orts-Vorstände um die geeignete Bekanntmachung ersucht werden.

Den 16. Februar 1832.

Im Namen des Waisen-Gerichts,
das Königl. Amts-Notariat.
Stählen.

Vorderbüchelberg, Schultheisserei Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Die Wittwe des weiland Anton Maier, zu Vorderbüchelberg, ist willens aus freier Hand ihr Besitzthum, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause sammt Stadel unter einem Dache,
1¼ Tagwerk Garten beim Hause,
8½ Tagwerk Wiesen,
16 Morgen Aecker,
10 Morgen Wald,
17 Stück Rind-Vieh,
2 Pferden,
2 Wägen,
2 Pflügen, und
sonstigen Bauern-Geräthschaften,

am

Montag den 12. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf mehrjährige Ziele in ihrer Wohnung zu Vorderbüchelberg im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Anhange höflich eingeladen, daß unbekannte Käufer mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Abtsgmünd, den 11. Februar 1832.

Schultheissen-Amt.

Vorderbüchelberg, Schultheisserei Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Termins-Veränderung eines Liegenschafts- und Fahrniß-Verkaufs.) Der in Nro 16. und 17., und in der heutigen Nummer dieses Blattes, auf den 12. März angekündigte Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf, der Anton Maiers Wittwe, wird auf

Samstag den 17. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
verlegt, was hiemit nachträglich bekannt gemacht wird.

Abtsgmünd, den 28. Februar 1832.

Schultheissen-Amt.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 150 Stück Schafe beschlagen werden kann, wird vom künftigen Frühjahre bis Martini 1832 wieder verliehen; wozu die Liebhaber auf

Freitag den 9. März dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in das hiesige Raths-Zimmer eingeladen werden.

Den 18. Februar 1832.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neresheim. (Hagelschadens-Versicherung.) Der Unterzeichnete übernimmt auch für dieses Jahr schriftliche oder mündliche Anträge von Feld-Güter-Besitzern und Zehent-Berechtigten im hiesigen Ober-Amte zur Versicherung gegen Hagelschaden, und ladet daher solche zum baldigen zahlreichen Beitritt ein.

Die wohlthätige Wirkung dieser Anstalt äusserte sich schon im vorigen Jahre bei geringer Theilnahme, indem 7 Versicherte von Eglingen und Dunstelkingen über den vierten Theil des eingeschätzten Schadens im Sommerfeld als Entschädigung erhalten haben. Es ist nun zu wünschen, daß heuer dem Vereine viele Güterbesitzer beitreten, weil einzig dadurch bedeutend grössere Unterstützung gewährt werden kann.

Da übrigens sehr viel daran gelegen ist, daß auch die Vorsteher im Ober-Amts-Bezirk ihre Untergebene durch Belehrung zur Theilnahme aufmuntern, so werden diese um Mitwirkung zur Befestigung der bestehenden Anstalt ersucht.

Den 27. Februar 1832.

Verwaltungs-Akt. Blaicher,
als Bezirks-Anwalt.

Aalen. (Hagel-Versicherung.) Der unterzeichnete Bezirks-Anwalt der württembergischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt vom heutigen Tage an Anmeldungen von Guts-Besitzern im hiesigen Ober-Amt, welche, wenn sie Theil zu nehmen an dieser wohlthätigen Anstalt (welche seit ihrer Entstehung rasche Fortschritte gemacht hat) gesonnen sind, die Antrag-Bögen zu jeder Tages-Zeit abholen können.

Zur Erreichung des gemeinnützigen Zweckes dieser Anstalt werden die Orts-Vorsteher ersucht, durch Bekanntmachung und Belehrung recht viele Landwirthe zur Theilnahme zu veranlassen.

Den 17. Februar 1832.

Stadt-Rath Enßlin.

Lauterburg, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein allhier bisher ingehabtes Besitzthum am

Dienstag, den 20. März dieses Jahres,

im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zu verkaufen.

Die Verkaufs-Gegenstände sind:

ein 96' Schuh langes und 45 Schuh breites zweistöckigtes Wohnhaus mit Schild-Wirthschafts-Gerechtigkeit, welche die einzige im Ort ist.

Dasselbe ist durchgängig neu hergestellt, hinlänglich mit Zimmern und Stallungen aller Art, auch mit Scheuer und besonderer Wagenschupfe, worin ein Brunnen befindlich, versehen.

Ein neben dem Haus befindliches feuerfestes Wasch- und Backhaus, auch besondere Schwein-Stallungen ꝛc. und geräumige Hofraithe.

Hiebei befinden sich ungefähr:

1½ Morgen Wurz-, Baum- und Gras-Garten, alles im besten Zustande, Theils mit einer Mauer, Theils mit einem neuen eichenen Zaun umgeben,

5 Morgen, in zwei Stück Kraut-Länder, Baum- und Gras-Garten bestehend, unweit obigem Haus im Ort befindlich, mit den besten Obstbaum-Gattungen ange-

pflanzt und in jeder Hinsicht im besten Zustande, eben so

20 Morgen Wiesen, in drei Stück bestehend, in der besten Lage, und

45 Morgen Aecker, ausgesucht guten Zustandes;

ferner:

1½ Morgen mit Mischling, Laubholz, bewachsener Wald, und

ein ganzes Gemeinde-Recht, welches jährlich 4½ Klafter Laubholz sammt dem davon erzeugt werdenden Reisach abwirft.

Diese sämmtlichen Gegenstände sind frei eigen, und haften außer der gewöhnlichen Steuer ganz unbedeutende Gülten darauf. Sollte allenfalls der Wirthschafts-Käufer keine der obengenannten Güter kaufen wollen, so können demselben 3 Morgen Wiesen und 9 Morgen Aecker, Pacht-Güter, um ein äußerst billiges Pachtgeld überlassen werden.

Die hiesige Bürger-Anzahl beläuft sich auf 80, und von Möglingen und Lautern führt eine frequentirt werdende Vicinal-Straße hier durch nach Königsbronn, Heidenheim ꝛc.

Nebstdem wird am 21. und 22. März eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken abgehalten, wobei der Wirthschafts-Käufer alle ihm erforderlichen Gegenstände kaufen kann.

Liebhaber werden, mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, zur Verkaufs-Verhandlung, welche im Wirthshause selbst ist, und wo man alles täglich einsehen kann, hiemit höflichst eingeladen.

Den 26. Februar 1832.

Lamm-Wirth Gunzenhäuser.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Am nächsten Sonntag den 4. März halte ich Tanz-Belustigung; wozu ich unter Versicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Das Entrée ist für jede Person 12 kr.

Den 28. Februar 1832.

Karl Keser zum Adler.

Ellwangen. (Tanz-Musik.) Unterzeichneter ist gesonnen am Fastnachts-Sonntag, den 4. März, und Dienstag den 6. März dieses Jahres, (mit 7 Mann von den berühmten Musikern aus Fulda) eine Tanz-Musik zu veranstalten; wozu Jedermann unter Zusicherung guter Bedienung höflichst eingeladen wird.

Das Entrée ist für die Person 12 kr.

Den 28. Februar 1832.

S. Görger,
Gastgeber zum Löwen.

Vermischte Aufsätze.

Die fünf Elemente der Lust.

Carnevals-Gesellschaftslied von J. F. Castelli.

Eine Stimme.

Sang erfreut des Menschen Herz,
Schaffet hohe, reine Lust,
Töne steigen himmelwärts,
Klingen wieder in der Brust.
Haucht sich Leiden aus in Klängen,
Schnell das Mitgefühl erglüht,
Jubelt Freude in Gesängen,
Zittert selbst das Lustgebiet.
Heil dem Sange! Melodei
Ist des Herzens Mahlerei,
Darum laßt den Meister leben,
Der Gefühl in Töne zwingt,
Und der Sänger auch soll leben,
Der den Ton in's Leben bringt,
Hoch soll auch ein Jeder leben,
Den's erfreuet, wenn man singt!

Chor.

Hoch der Sang, der Freude bringt,
Stoßt das Glas an, daß es klingt!

Eine Stimme.

Wein erfreut des Menschen Herz,
Rebensaft ist edles Gut,
Wenn man trinket, schweigt der Schmerz,
Und die Wange röthet Muth.
Wasser überlaßt den Schwänen,
Weinesperlen nur allein,
Sie bedeuten keine Thränen,
Und kein Wermuth ist im Wein.

Heil dem Weine! Traubenlicht
Ist für Leib und Seele gut.
D'rum laßt Vater Noah leben,
Der gepflanzt den ersten Wein,
Und den braven Wirth laßt leben,
Schenkt er unverfälscht ihn ein!
Hoch soll auch ein Jeder leben,
Der die Becher trinket rein!

Chor.

Hoch der Wein! schenkt Alle ein,
Trinkt den Wein auf's Wohl vom Wein.

Eine Stimme.

Lieb' erfreut des Menschen Herz,
Kalt ist ohne sie die Brust,
Lieb' ist gar ein lust'ger Schmerz,
Eine schmerzerfüllte Lust;
Wer die holde Liebe mißte,
Wer auf dieser Lebensreis'
Eine Schöne niemals küßte,
Meide unsern frohen Kreis;
Hoch die Liebe! Harmonie
Dieses Lebens ist nur sie!
Darum laßt den Braven leben,
Der nichts hasset, Alles liebt!
Und den Vater lasset leben,
Der ein Paar zusammen giebt!
Auch der Heide selbst soll leben,
Wenn er Liebespflichten übt.

Chor.

Liebe hoch, die Wonne bringt
Und die ganze Welt umschlingt!

Eine Stimme.

Scherz erfreut des Menschen Herz,
Aus des Lebens Dunkel bricht,
Gleich dem Sonnenstrahl der Scherz!
Mit dem rosenfarb'nen Licht;
Was der grosse Maler malet,
Lächelt Dir im bunten Glanz,
Wenn der Holde mit Dir dahlet,
Ist Dein Daseyn nur ein Tanz.
Hoch der Scherz! — die Würze streut
Er auf unsre Pilgerzeit;
Darum laßt den Comus leben,
Der erhellt die dunkle Nacht!
Laßt auch jeden Frohen leben,
Der da Scherze liebt und macht!
Jeder Lachende soll leben,
Weil der Böse selten lacht.

Chor.

Hoch der Scherz! — schenkt ein, stoßt an,
Heit'rer Mann ein guter Mann!

Eine Stimme.

Freundschaft doch beglückt das Herz,
Mehr als jeder and're Trieb,
Mehr als Sang und mehr als Scherz,
Mehr als Wein und mehr als Lieb'!
Jede and're Lebensrose,
Die der Mensch sich pflücket sticht,
Sie nur ist die dornenlose
Und des Daseyns Sonnenlicht.
Hoch die Freundschaft! — fester Stab
Ist nur sie uns bis zum Grab!
D'rum laßt wahre Freundschaft leben,
Die allein nie sterben kann,
Hoch soll jeder Biedre leben,
Der ihr Opfer bietet an,
Hoch soll unser Kreis hier leben,
Denn sie lange schon umspann!

Chor.

Hoch die Freundschaft! hoch der Wein!
Lieb' und Scherz und Melodei'n!

Das Desiderienbuch des Schicksals.

(Eine Vorlesung von M. G. Saphir.)

Das Schicksal hat in neuerer Zeit ein ganz eigenes Schicksal gehabt! Unsere guten Vorältern haben gar kein Schicksal gehabt, jetzt hat jeder Lump ein Schicksal. Unsere Vorältern hatten eine Vorsehung, eine liebe, einfache, bequeme, heilsame Tracht, sie befanden sich dabei wohl an Leib und Seele. Jetzt haben wir einen Schicksals-Schneider, wir tragen Fatums! man trägt sie verschieden: Spinozistisches Fatum, astrologisches Fatum, vernünftiges Fatum, griechisches Fatum, und türkisches Fatum.

Das türkische Fatum hat in neuerer Zeit russische Bäder genommen, und ist dadurch außer Mode gekommen, dafür wird das griechische Fatum durch englische Wichs (Whigs) in neuem Glanz erscheinen.

Dieses gute Schicksal muß Alles gethan haben! wenn wir unsere Köchin fragen, warum ist aber der Eyerkuchen verbrannt, so sagt sie:

„Ich hab' doch ein eigenes Schicksal mit meinen Eyerkuchen!"

Da läßt sich nichts mehr sagen! Das Schicksal hat die Eyerkuchen verbrannt!

Letzthin stürzte mein Barbier, mit Thränen in den Augen, in mein Zimmer, streckte das Messer in die Höhe, und rief mit allem Pathos des verzweifelnden Barbierthums:

„O Schicksal, das ist schmutzig von dir!"

Er hatte nämlich ein Viertel-Loos in vier Ziehungen durchgespielt, ohne daß es gewann, in der fünften spielte er es nicht mehr, und es gewann 12,000 Thaler. Noch ein Mal rief er:

„Schicksal, das ist schmutzig!" und stürzte aus dem Zimmer.

Ich lachte den Barbier aus.

Eine Stunde darauf bekam ich eine Zustellung von der Polizei, ich sollte mich auf acht Tage zur Ruhe setzen, weil ich in Gegenwart des Publikums genies't hatte, und wenn ein Schriftsteller nies't, so sagen alle Polizeien: „Zur Genesung!" Die Genesung aber bedarf vor Allem Ruhe und Abgeschiedenheit. Dazu mußte ich noch im voraus 4 fl. 36 kr. bezahlen.

„O Barbier, Barbier," rief ich aus, „o Schicksal, das ist schmutzig von dir!"

Ich stürzte in den englischen Garten, und es kam mir vor, als ob auf jedem Blatt ein Schicksal säße, und mich auslachte. Plötzlich schlägt mir Jemand auf die Schulter: „guten Abend!" Ich [w]
mich verdrüßlich um, ein junger Men[sch]
den ich auf den ersten Augenblick für ein[en]
Seiltänzer hielt, stand vor mir.

„Mit wem hab' ich die Ehre zu sp[re]
chen?" fragt' ich.

„Ich," erwiederte er, „ich bin das Sch[ick]
sal, und will dir beweisen, daß ich n[icht]
so schmutzig bin, wie du meinst. Hier h[ast]
du den Schlüssel zu meinem Büreau, m[a]
che du das Schicksal, merk' auf, was [die]
Leute in mein Desiderienbuch einschreib[en]
und dann sage mir, ob das Schicksal ein[es]
Schicksals zu beneiden ist; ich aber g[ehe]
indessen für dich auf die Polizei und l[asse]
mich zur Ruhe setzen.

Und so geschah es auch.

„Donnerwetter!" dacht' ich, wenn [die]
Polizei wüßte, daß sie das Schicksal [selbst]
gesperrt hat, der Kerl müßte bei W[asser]
und Brod sitzen."

Ich setzte mich auf das Büreau [des]
Schicksals, das Desiderienbuch lag da, [und]
daneben eine grosse Riesenfeder, mit w[elcher]
sich alle Menschen in das Buch einsch[rei]
ben. Ich war noch nicht lange da, [als]
schon das Heer der Einschreibenden an[kam].

Zuerst kamen die Gärteninhaber [aus]
Stadt München und baten dringend [um]
schönes Witter. Darauf kamen die G[ast]
ster, die Fiaker und die Parapluih[änd]
und baten dringend um schlechtes W[etter].
Dann kamen die armen Leute, und b[aten]
um einen warmen Winter, und gleich [hin]
rauf die Holzhändler, und baten um [einen]
sehr strengen Winter. Jetzt kamen die S[chen]
sewirthe, die Wildprethändler und [Fisch]
händler und wünschten Gesundheit und [einen]
guten Magen für die ganze Menschheit, [und]
sogleich hinterher die Aerzte, die Apo[theker]
und die Todtengräber, und wünschten

meine Magenverderbniß und tödtliche Langeweile. Nun zogen Bauern, Künstler und Handwerker heran und flehten um Frieden, und eine Minute darauf kamen Soldaten, Advokaten, Spekulanten und Lieferanten und baten um Krieg und Verheerung. Darauf kamen Theater-Direkteure und baten um gute Stücke, aber die Rezensenten erbaten sich gleich hintendrein lauter schlechte Stücke. Darauf kamen sämmtliche Mädchen und schrien: „O, gutes Schicksal, nur Männer!“ aber die Männer folgten und schrien, und schrien:

„O, gutes Schicksal, nur keine Weiber!“

Nun kam eine schöne Aktrice und bat um Applaus, aber sogleich kam eine noch schönere und bat, diese möcht' ausgezischt werden.

Nun kamen mehrere Zeitungs-Blätter und wünschten, die Abonnenten möchten zunehmen, und die Abonnenten verlangten, die Blätter sollten abnehmen.

Da kam auch die sämmtliche getaufte Judenheit aus England, und bat, die Emancipation der Juden möchte nicht durchgehen, denn sonst hätten sie sich umsonst taufen lassen, aber auch der Genius der englischen Nation erschien und sprach:

„Da die englische Nation doch eigentlich aus lauter Juden besteht, so wüßte man nicht, warum ein kleiner Theil dieser Juden nicht emancipirt werden sollte.“

Auch die Griechen kamen, und schrieben in das Desiderienbuch ein, man hätte so lange mit ihnen „Ecarté“ gespielt, aber ohne König, jetzt wollten sie einen König haben, aber er sollte nicht wie ein Karten-König in französischen Karten zwei Köpfe haben, z. B. einen englischen und einen griechischen, denn diese zwei Karten-Köpfe stehen gewöhnlich gegen einander gerichtet.

Die Völker kamen und baten um eine öffentliche Gerichtsbarkeit, und die Juristen baten um eine geheime Gerichtsbarkeit.

Kurz die Wünsche Aller liefen sich gerade entgegen, und ich überdachte eben wie zu bedauern das Schicksal seye, und wie unrecht wir demselben thun, als das Schicksal selbst hereinstürzte und auch etwas in das Desiderienbuch des Schicksals einschrieb. Das Schicksal wünschte nämlich selbst wieder Schicksal zu werden, denn, sagte es, es ist doch besser wenn das Schicksal die Polizei in der Hand hat, als wenn die Polizei das Schicksal in der Hand hat. Dagegen ließ sich nichts einwenden, ich räumte dem Schicksal seinen Platz wieder ein, und es stellte mir frei auch einen Wunsch in das Desiderienbuch einzuschreiben, er sollte erfüllt werden. Einen Augenblick wurde mir ganz schwindlich, goldene Berge lagen vor meiner Phantasie, Zauberschlösser bauten sich vor mir auf! Titel und Orden flammten vor meinen Augen, aus dem verfallenen Grabe meines Herzens stiegen selige Gestalten heraus, Lorbeerbäume winkten mit ihrem tiefsinnigen Grün, paradiesische Tempe-Thäler lockten mit Farbenspiel und duft'gen Blüthenströmen, aber an dem jungen Zweige einer grünen Weide hing eine einfache Leyer und aus ihren Saiten klang es mir zu wie Freundesruf aus der Ferne, wie Muttergruß von Jenseits, wie Kirchentrost am Grabesraud, und aller Flitter zerstob um mich, und ich schrieb blos folgende Zeilen ein:

Ich höre Harmonien in mir rauschen,
Im Busen schlägt ein Nachtigallenchor,
Es lockt die eig'ne Brust mir zu belauschen,
Es ziehen weiche Klänge mir ins Ohr,
Doch soll mein Wünschen ich in Worte tauschen,
Zerrinnt's um mich wie leichter Nebelflor,
Ich will des Regenbogens Schimmer fassen,
Und sind' gestaltenlose Wolkenmassen!

Natur! Du bist des Sängers höchste Gabe,
Du bleibst allein sein angebetet Haupt,
Gesang zieht durch die Welt am Pilgerstabe,
Der Heimath sieht die Dichtkunst sich beraubt,
Der Lenz ist ihre Welt, der Mai ihr Habe,
Nur Blätter sind zum Obdach ihr erlaubt,
Kein Laut kommt freundlich ihr entgegen,
Als der, den ihre Silbersaiten regen.

Dennoch vor allen hast Du den erkoren,
Den du geschenkt des Liedes Zaubermacht,
Mit jedem Tag wird ihm ein Reich geboren,
Und eig'ne Sonnen schafft er seiner Nacht,
Er ruft den Reiz zurück verschwund'ner Horen,
Daß das Vergangne weilend bei ihm lacht,
Und aus dem Reich der Fluren und der Auen,
Bringt Blumen er den Herren und den Frauen.

So will ich denn zum Abschied eben,
Mir Blumen pflücken ohne Rast,
Und jedem dann das Blümchen geben,
Das sich so g'rade zu ihm paßt.

Für Frauenzimmer bring' in Schaaren,
Ich Blumen erst in Liebe dar,
Für Bräute bring' ich „Braut in Haaren"
Für Frauen bring' ich „Frauenhaar."

Die Mädchen müssen „Lilien" haben,
Das „Röschen" und auch „Tausendschön."
Zuerst soll „Augentrost" sie laben,
Dann ist „brennende Lieb" zu seh'n.

Für Mädchen die am Nähtisch sitzen,
Da bring' ich freundlich „Fingerhut"
Und die am Heerd beim Kochen schwitzen,
Die finden „Löffelkraut" auch gut.

Die Dumme, die mit Sprechen zaudert,
Kriegt „Gänseblum" von mir,
Die andre, die in einem plaudert,
Die „Glockenblume" reich' ich ihr.

Dem Manne, der zum Herzenslohne
Aus Liebe wirbt im Mädchenkreis,
Dem reiche ich die „Königskrone"
Und auch das Blümchen: „Ehrenpreis."

Doch dem, der nur auf volle Hände,
Und nicht auf volle Herzen schaut,
Dem reich' ich „Goldlack" bis an's Ende,
Und auch das „Tausendguldenkraut!"

Für Ritter und für Kriegeshelden,
Ist „Ritterspor" und „Löwenzahn"
Doch will sich mir ein Feiger melden,
Dem biete „Zittergras" ich an.

Den Dichtern wird die „Immortelle"
Mit tiefer Demuth auch verehrt.
Doch naht ein Scribler meiner Schwelle,
So werden „Nesseln" ihm beschert.

Für Advokaten und Geleite,
Hab' „Zahnkraut" ich und durst'gen „Schwamm."
Und für gewisse Eheleute
Bring' ich auch heimlich „Hahnenkamm."

Mich selber würd' es sehr beglücken,
Dürft' aus dem Kreis, der mich umflicht,
Ich heute mir das Kleeblatt pflücken:
„Nachsicht," „Geduld," „Vergißmeinnicht."

Anekdoten.

Ein Ungar bestellte bei einem sehr geschickten Maler sein Portrait. In kurzer Zeit bringt es dieser und zwar unverkennbar getroffen.

„Oh teremtete! is sich das nix, kann ich sich das nit brauchen!" ruft der Ungar; „muß ich seyn gemalt, daß man mich nit gleich kennt, is sich das darum, daß kann ich überraschen meine Bekannte."

Ein Negoziant fragte einst einen israelitischen Handelsmann in der Dult: „ob er denn nicht auch ausstehe?" „das kann ich ersparen," erwiederte schnell der Gefragte, „ich stehe zu Hause genug aus."

Eine Frau meldet: ihr geliebter Mann sey zu einem bessern Leben entschlafen. Er muß also bei ihr nicht das beste Leben gehabt haben.

Lichtblicke aus einem Redoutenwinkel.

Von Gottfried Schmelkes.

Aufklärung.

Wer ist's, der die Zigeunerweiber
So höhnisch dort betrachtet?
Ein aufgeklärter Zeitungsschreiber,
Der Wahrsagerei verachtet.

Entdeckung.

Die Maske läßt dort die Tänzerin im Stich — doch leider!
Erkennt man gleich daraus — den Schneider.

Auf einen Juwelier.

Seht dort den Juwelier mit den demant'nen Ringen!
Neckirt ihn nicht! — er könnt' Euch aus der Fassung bringen. —

Mißverständniß.

Frisch steht das Fräulein dort um eine Tour;
Doch was erröthet sie so sehr? —
„Sie hält für Stichelei es nur —
Denn ihr Herr Vater ist — Friseur."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich-Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 19. Mittwoch, den 7. März 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher. Der Vorstand der Metzger-Zunft hat zu Bestreitung der Ausgaben eine Auflage von 1 fl. für jeden Meister beschlossen. Diese Auflage ist bei Vermeidung einer Strafe von 30 kr. innerhalb acht Tagen an den Ober-Zunftmeister Zeller dahier zu bezahlen.

Die Orts-Vorsteher haben die Metzger-Meister hievon in Kenntniß zu setzen.

Den 6. März 1832. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Diese haben allen denen rekrutirungspflichtigen Jünglingen, welche nicht schon wegen Familien-Verhältnissen oder Berufs freigesprochen worden sind, aufzugeben, sich am Freitag den 16. März dieses Jahres, Morgens 7 Uhr, unfehlbar vor der Musterungs-Commission auf dem Rathhause dahier einzufinden.

Den 6. März 1832. Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Oberamtlicher Erlaß an die Orts-Vorsteher.) Vom Königl. Ministerium des Innern ist auf die Bitte der Orts-Vorsteher gestattet worden, daß die Visitationen der beiden Ober-Feuerschauer im Ober-Amt, welche bisher 2 Mal des Jahres statt fanden, auf einen einmaligen Umgang in so lange beschränkt werden, als nicht ein Uebelstand hieraus erwachsen, oder im Wege der Gesetzgebung ohnedieß eine dießfallsige Veränderung eintreten wird.

Hievon werden die Orts-Vorsteher zu ihrer Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Den 3. März 1832. Königliches Ober-Amt.

Bauer.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Samstag den 10. März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, werden in dem Geschäfts-Zimmer der geistlichen Verwaltung

7 Schäffel 3 Simri 3 Vierling Roggen,
7 Schäffel 6 Simri Dinkel,
10 Schäffel 5 Simri Haber, und
6 Simri Gersten,

vom Jahre 1831 im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 29. Februar 1832.

Geistl. Verwaltung.

Ellwangen. (Anzeige.) Den Mitgliedern der Harmonie-Gesellschaft wird hiemit angezeigt, daß nächsten Donnerstag den 8. keine, hingegen den 15. dieses Monats wieder eine Versammlung statt finden wird.

Den 6. März 1832.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Haus-Verkauf.) Dem Antrag des Königl. Ober-Amtsgerichts Mergentheim zu Folge wird das dem Königl. Amts-Notar Baumann zu Creglingen eigenthümlich zugehörige, unten näher beschriebene Haus sammt Zugehör dahier in Crailsheim zum Verkaufe im öffentlichen Aufstreich, jedoch unter Vorbehalt der Ratifikation des Verkaufs von Seiten des Königl. Ober-Amtsgerichts in Mergentheim, feil geboten.

Zu Vornahme des Verkaufs-Versuchs wird Termin auf

Freitag den 6. April dieses Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt, zu welchem Kaufs-Lustige hiermit auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden, mit dem Beifügen, daß auswärtige Kaufs-Liebhaber mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Beschreibung des Hauses.

Ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Haller Vorstadt an der Staats-Straße.

Dasselbe enthält:

1. Im Erdgeschoß:
einen Keller mit Balken überlegt;
2. Parterre:
2 heizbare Zimmer, ein Kabinet, 2 Kammern, eine Küche, einen s. v. Abtritt, und gemeinschaftlichen Durchgang vom Hof auf die Straße;
3. In der ersten Etage:
4 in einander gehende Wohnzimmer, welche durch 2 Oefen geheizt werden, 3 Kammern, eine Küche, und einen s. v. Abtritt;
4. Unterm Dache:
einen geräumigen Boden nebst 2 Kammern;
5. einen Hof hinter dem gemeinschaftlichen Baumann- und Goppelt'schen Hause, wovon der hinter dem Goppelt'schen Haus liegende Theil zum Baumann'schen Hause gehört, im Goppelt'schen Hofraum ist eine Dunggrube des Baumann'schen Haus-Antheils, und ein gemeinschaftlicher Brunnen;
6. ein Waschhaus im Hof;
7. Die Hälfte von dem Gang zwischen dem vordern und hintern Gebäude;
8. im Hinter-Gebäude 2 Kammern, und ein geräumiger Holzplatz; und
9. ein kleines Gärtchen am Hintergebäude liegend.

Das Haus mit Zugehörung ist gerichtlich taxirt auf 1500 fl.

Den 2. März 1832.

Königl. Stadt-Schultheissen-Amt.

Faber.

Vorderbüchelberg, Schultheisserei Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Termins-Veränderung eines Liegenschafts- und Fahrniß-Verkaufs.) Der in Nro. 16., 17. und 18. dieses Blattes, auf den 12. März dieses Jahres angekündigte Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf, der Anton Maiers Wittwe, wird auf

Samstag den 17. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
verlegt, was hiemit nachträglich bekannt gemacht wird.

Abtsgmünd, den 28. Februar 1832.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Rath und Amtmann Högg's Wittwe dahier werden am

Dienstag den 20. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende Liegenschaften im öffentlichen Aufstreich vorbehältlich des letzten Streichs verkauft werden, und zwar:

ein dreistöckigtes Wohnhaus in der langen Strasse Nro. 343., enthaltend:

zu ebener Erde:

ein heitzbares Zimmer, eine Küche, einen Stall zu vier Stück Rindvieh, und einen Keller;

im zweiten Stocke:

2 heitzbare Zimmer, eine Kammer, und eine Küche;

im dritten Stocke:

3 heitzbare Zimmer;

hinter dem Hause:

einen Hof, in welchem ein Waschofen mit 2 Kesseln, eine gedeckte Holzlage, und 2 Schweinställe sich befinden;

ein Gemüse-Gärtchen.

Aecker:

½ Morgen beim Galgenberg, alter Gemeinde-Theil,

2 Viertel beim Lachacker Nro. 70. unweit dem Mittelhof;

Wiesen:

2 Morgen 5 Ruthen im Freigäßchen,

1 Morgen 21 Ruthen beim neuen Weiher, und

1 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen an der Jart bei der Bleich,

wobei bemerkt wird, daß die Verkaufs-Verhandlung in dem oben benannten Hause vor sich gehen wird die Kaufs-Bedingungen, so wie die Verkaufs-Gegenstände täglich eingesehen, und daß nach etwaigem Wunsche der Kaufs-Liebhaber ⅓tel der Kaufsschillinge baar und ⅔tel in verzinslichen Zielern abgetragen werden können.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) In dem Hause der kürzlich verstorbenen Rath und Amtmann Högg's Wittwe dahier wird am

Mittwoch, den 21. dieses Monats,

eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei folgende Gegenstände vorkommen:

Silber, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Mössing, Zinn- und Kupfer-Geschirr, Eisen-, Blech- und Holz-Geschirr, Schreinwerk, 2 Stockuhren, und verschiedener gemeiner Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Empfehlung.) Ein Frauenzimmer, welches in Frankreich erzogen wurde, und mehrere Jahre Gouvernante gewesen ist, wünscht Kindern in der französischen Sprache und Mädchen insbesondere noch in allen seinen weiblichen Arbeiten Unterricht zu ertheilen.

Zu ihrer Empfehlung glaubt sie hier noch beifügen zu dürfen, daß sie gute Zeugnisse besitzt, und ihr Bestreben seyn wird, diesen und dem in sie gesetzten gütigen Vertrauen möglichst zu entsprechen.

Sie wohnt im Hause Nro. 175. in der Priester-Gasse, bei Herrn Henne, zwei Stiegen hoch.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Hund zu verkaufen.) Hier wird ein schöner und guter Hühnerhund abgegeben. Bei der Abgabe wird nicht sowohl auf einen Preis als auf eine gute Unterkunft gesehen. Ueber das wo? ertheilt der Verleger dieses Blattes nähere Auskunft.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Aufforderung.) Da Ulrich Strobel, fahrender Both in Neresheim, und Schneider-Meister Laugemann in Obersontheim, wiederholter Anforderungen ungeachtet ihre Schuldigkeit an den Unterzeichneten nicht ausgeglichen, ja sogar das letzte Mahnungsschreiben uneröffnet durch die Post wieder zurückgehen liessen, so werden sie hiedurch auf öffentlichem Wege zur Ausgleichung ihrer Rechnung aufgefordert, mit dem Anfügen, daß, im Falle auch dieser Aufforderung nicht genügt werden sollte, man noch auf einem anderen Wege seinen Zweck zu erreichen wissen wird, übrigens aber nun im Voraus den Betrag der Marien-Pflege in Ellwangen zusichert.

Den 6. März 1832.

Joh. Evang. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Verbesserung.

In Nro. 18. dieses Blattes soll es bei den Brod-Preisen statt Monat Januar, Monat Februar heissen, was hiemit berichtiget wird.

Literarische Anzeige
von höchst wichtigem Interesse
für
Freunde der Geschichte.

In der Buchhandlung von Carl Hoffmann in Stuttgart ist erschienen und in der unterzeichneten angekommen und zu haben:

Allgemeine Weltgeschichte
für alle Stände.

Von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1831, mit Zugrundlegung seines grössern Werkes, bearbeitet und herausgegeben von

Dr. Carl v. Rotteck,
Hofrath und Professor in Freiburg.

Mit Königl. Württembergischem Privilegium.
Erste bis fünfte Lieferung.
Mit dem Porträt des Verfassers.

Preis einer jeden Lieferung achtzehn Kreuzer.

Das Ganze zieht zwanzig Lieferungen, deren fünf auf einen Band gehen. Jeden Monat erscheint in der schönsten Ausstattung, gleich oben angezeigten, eine Lieferung.

Wir beziehen uns auf die bei uns vorräthige, in diesen Blättern mitgetheilte grössere Anzeige, und fordern wiederholend alle Geschichtsfreunde, die Herren Orts-Vorsteher, Pfarrer und Schullehrer, so wie überhaupt den Freund der Aufklärung und Volks-Bildung, zu frigster Verwendung für obiges Werk dringend auf. In feste Ueberzeugung, zur Verbreitung eines so gediegenen und zeitgemässen Unternehmens beizutragen, in recht vielen Familien des deutschen Vaterlandes Licht und Wissen zu verbreiten, möge jeden Volksfreund hiezu lebhaft veranlassen!

Ellwangen, den 7. März 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Vermischte Aufsätze.

Das friedliche Paar.

Man hilft dem Junker auf das Pferd;
Er tobt und flucht, und zieht das Schwert.
Nun fort, das Vaterland zu retten!
Zu Hause weinen sie und wetten
Schon um die Thaten, die er ficht:
Allein am andern Morgen früh
Da wiehert's laut; das alte Vieh
Steht vor dem Stall; der Junker spricht:
Weiß Gott, gern thät' ich meine Pflicht,
Allein der Schimmel will ja nicht.

Anekdoten.

Ein Municipalrath wollte der höhern Behörde die Nothwendigkeit einer Reparatur des Amts-Lokals recht eindringend zu Gemüthe führen, und bemerkte daher in Bezug auf die schadhafte Bedachung, der Regen träufle buchstäblich auf die Akten herab.

Ein schottischer Gelehrter wurde gefragt: was Metaphysik sey, die Antwort war: „wenn der Zuhörer nicht versteht, was der meint, welcher spricht, und der, welcher spricht, selbst nicht weiß, was er meint, so treiben beide Metaphysik.“

Ein Uhrmacher reichte einst nach vorgenommener Reparatur der Stadtuhr folgende Note ein: „Auf Befehl eines wohllöblichen Magistrats ist die Springfeder gesprungen, die ich reparirt habe.“ Wie manche Feder muß auf höhern Befehl — springen!

In Harbke, einem Dorfe bei Helmstädt, hat der Schild des Gasthofs Schnabel folgende lateinische Aufschrift:

Im goldenen
Bei Karl
Ist's gut für'n
} Schnabel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergiſches

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 20. Samstag, den 10. März 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorſteher.) Da auch bei hieſigem Ober-Amt Klagen über das Pfuſchen der Schneider in das Handwerk der Seckler vorkommen, ſo wird den Orts-Vorſtehern aufgegeben, den Schneider-Meiſtern ihres Bezirks den vom Königl. Ober-Amt Aalen in Nro. 16. des allgemeinen Amts- und Intelligenz-Blattes eingerückten Erlaß in Betreff ihrer Handwerks-Befugniſſe bekannt zu machen.

Den 9. März 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzweſen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Haus-Verkauf.) Dem Antrag des Königl. Ober-Amtsgerichts Mergentheim zu Folge wird das dem Königl. Amts-Notar Baumann zu Creglingen eigenthümlich zugehörige, unten näher beſchriebene Haus ſammt Zugehör dahier in Crailsheim zum Verkaufe im öffentlichen Aufſtreich, jedoch unter Vorbehalt der Ratifikation des Verkaufs von Seiten des Königl. Ober-Amtsgerichts in Mergentheim, feil geboten.

Zu Vornahme des Verkaufs-Verſuchs wird Termin auf

Freitag den 6. April dieſes Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt, zu welchem Kaufs-Luſtige hiermit auf das hieſige Rathhaus eingeladen werden, mit dem Beifügen, daß auswärtige Kaufs-Liebhaber mit legalen Vermögens-Zeugniſſen verſehen ſeyn müſſen.

Beſchreibung des Hauſes.

Ein zweiſtöckigtes Wohnhaus in der Haller Vorſtadt an der Staats-Straſſe.

Daſſelbe enthält:

1. Im Erdgeſchoß:

einen Keller mit Balken überlegt;

2. Parterre:

2 heitzbare Zimmer, ein Kabinet, 2 Kammern, eine Küche, einen s. v. Abtritt, und gemeinſchaftlichen Durchgang vom Hof auf die Straſſe;

3. In der erſten Etage:

4 in einander gehende Wohnzimmer, welche durch 2 Oefen geheitzt werden, 3 Kam-

mern, eine Küche, und einen s. v. Abtritt;

4. Unterm Dache:

einen geräumigen Boden nebst 2 Kammern;

5. einen Hof hinter dem gemeinschaftlichen Baumann- und Goppelt'schen Hause, wovon der hinter dem Goppelt'schen Haus liegende Theil zum Baumann'schen Hause gehört, im Goppelt'schen Hofraum ist eine Dunggrube des Baumann'schen Haus-Antheils, und ein gemeinschaftlicher Brunnen;

6. ein Waschhaus im Hof;

7. Die Hälfte von dem Gang zwischen dem vordern und hintern Gebäude;

8. im Hinter-Gebäude 2 Kammern, und ein geräumiger Holzplatz; und

9. ein kleines Gärtchen am Hintergebäude liegend.

Das Haus mit Zugehörung ist gerichtlich taxirt auf 1500 fl.

Den 2. März 1832.

Königl. Stadt-Schultheissen-Amt.
Faber.

Vorderbüchelberg, Schultheisserei Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Termins-Veränderung eines Liegenschafts- und Fahrniß-Verkaufs.) Der in Nro. 16., 17. und 18. dieses Blattes, auf den 12. März dieses Jahres angekündigte Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf, der Anton Maiers Wittwe, wird auf

Samstag den 17. März dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

verlegt, was hiemit nachträglich bekannt gemacht wird.

Abtsgmünd, den 28. Februar 1832.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neresheim. (Hagelschadens-Versicherung.) Der Unterzeichnete übernimmt auch für dieses Jahr schriftliche oder mündliche Anträge von Feld-Güter-Besitzern und Zehent-Berechtigten im hiesigen Ober-Amte zur Versicherung gegen Hagelschaden, und ladet dazu solche zum baldigen zahlreichen Beitritt ein.

Die wohlthätige Wirkung dieser Anstalt äußerte sich schon im vorigen Jahre bei geringer Theilnahme, indem 7 Versicherte von Eglingen und Dunstelkingen über den vierten Theil des eingeschätzten Schadens im Sommerfeld als Entschädigung erhalten haben. Es ist nun zu wünschen, daß heuer dem Vereine viele Güterbesitzer beitreten, weil einzig dadurch bedeutend größere Unterstützung gewährt werden kann.

Da übrigens sehr viel daran gelegen ist, daß auch die Vorsteher im Ober-Amts-Bezirke ihre Untergebene durch Belehrung zur Theilnahme aufmuntern, so werden diese um Mitwirkung zur Befestigung der bestehenden Anstalt ersucht.

Den 27. Februar 1832.

Verwaltungs-Aktuar Blaicher,
als Bezirks-Anwalt.

Ellwangen. (Abschied.) Allen denen, die uns während unserem hiesigen Aufenthalte ihr Wohlwollen schenkten, bezeugen wir hiemit unseren Dank und rufen ihnen ein herzliches *Lebewohl* zu, wobei wir uns zugleich auch ihrem fernern Andenken empfehlen.

Den 6. März 1832.

Rheinboldt, Hauptmann.
Theresia, dessen Gattin.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Rath und Amtmann Högg's Wittwe dahier werden am

Dienstag den 20. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

folgende Liegenschaften im öffentlichen Aufstreich vorbehältlich des letzten Streichs verkauft werden, und zwar:

ein dreistöckigtes Wohnhaus in der langen Strasse Nro. 343., enthaltend:

zu ebener Erde:

ein heitzbares Zimmer, eine Küche, ein Stall zu vier Stück Rindvieh, und ein Keller;

im zweiten Stocke:

2 heitzbare Zimmer, eine Kammer, und eine Küche;

im dritten Stocke:

3 heitzbare Zimmer;

hinter dem Hause:

einen Hof, in welchem ein Waschofen mit 2 Kesseln, eine gedeckte Holzlage, und 2 Schweinställe sich befinden;
ein Gemüse-Gärtchen.

Aecker:

½ Morgen beim Galgenberg, alter Gemeinde-Theil,
2 Viertel beim Lachacker Nro. 70. unweit dem Mittelhof;

Wiesen:

2 Morgen 5 Ruthen im Freigäßchen,
1 Morgen 21 Ruthen beim neuen Weiher, und
1 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen an der Jart bei der Bleich,

wobei bemerkt wird, daß die Verkaufs-Verhandlung in dem oben benannten Hause vor sich gehen wird, die Kaufs-Bedingungen, so wie die Verkaufs-Gegenstände täglich einzusehen, und daß nach etwaigem Wunsche der Kaufs-Liebhaber ⅓tel der Kaufsschillinge baar und ⅔tel in verzinslichen Zielern abgetragen werden können.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) In dem Hause der kürzlich verstorbenen Rath und Amtmann Högg's Wittwe dahier wird am

Mittwoch, den 21. dieses Monats,

eine Fahrniß-Auktion abgehalten, wobei folgende Gegenstände vorkommen:

Silber, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Mössing, Zinn- und Kupfer-Geschirr, Eisen-, Blech- und Holz-Geschirr, Schreinwerk, 2 Stockuhren, und verschiedener gemeiner Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Empfehlung.) Ein Frauenzimmer, welches in Frankreich erzogen wurde, und mehrere Jahre Gouvernante gewesen ist, wünscht Kindern in der französischen Sprache und Mädchen insbesondere noch in allen feinen weiblichen Arbeiten Unterricht zu ertheilen.

Zu ihrer Empfehlung glaubt sie hier noch beifügen zu dürfen, daß sie gute Zeugnisse besitzt, und ihr Bestreben seyn wird, diesen und dem in sie gesetzten gütigen Vertrauen möglichst zu entsprechen.

Sie wohnt im Hause Nro. 175. in der Priester-Gasse, bei Herrn Henne, zwei Stiegen hoch.

Den 6. März 1832.

Schloß Neresheim. (Verkaufs-Anerbieten.) Die allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber, so weit solche bis jetzt erschienen, in 28 Bänden mit Kupfern, ist mit dem Recht des Eintrittes in die Subscription zu verkaufen um den billigen Preis von 150 fl.

Das Nähere sagt auf Porto freie Anfragen
Cam. Cand. Vetter in Neresheim.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Hund zu verkaufen.) Hier wird ein schöner und guter Hühnerhund abgegeben. Bei der Abgabe wird nicht sowohl auf einen Preis als auf eine gute Unterkunft gesehen. Ueber das wo? ertheilt der Verleger dieses Blattes nähere Auskunft.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sein in allen Sorten gut gebranntes glasirtes Hafnergeschirr, wobei vorzüglich die Kunstheerdhäfen und Kachein zu empfehlen sind, bittet unter Versicherung möglichst billiger Preise um geneigte Abnahme, und zeigt zugleich seinen jeden Wochen- und Jahr-Markt nächst dem Adler stehenden Stand an.

Den 8. März 1832.

Balthas Schlag,
Hafner-Meister.

Vermischte Aufsätze.

England der höchst besteuerte Staat.

Man kann sich einen Begriff von der Höhe der Steuern in England durch folgende Thatsachen machen: Der Branntwein, den John Bull so sehr liebt, trägt der Schatzkammer so viel ein, als das gesammte Staatseinkommen der spanischen Monarchie beträgt. Die Taxen auf das Bier, womit John Bull seinen Riesendurst löscht, übersteigen das Einkommen des Königreiches Baiern, wo bekanntlich nach England das meiste Bier getrunken wird. Für Thee bezahlt er der Regierung so viel, als sechs Millionen Neapolitaner an Ferdinand II. Er giebt ihr für den Taback mehr, als vier Millionen Unterthanen dem Könige von Sardinien an Steuern bezahlen; für den Zucker zahlt John Bull mehr Steuern, als in den vereinigten Staaten zwölf Millionen Amerikaner an den Staat abgeben; für die Seife, womit er seine Hände wäscht, entrichtet er mehr, als der Papst für sich selbst, seine Soldaten, seine Kardinäle und Priester bedarf; für das Privilegium, in seinen Häusern Fenster zu haben, giebt er so viel Geld, als in die Staatskassen des Königs von Hannover fließt; die Taxen endlich, welche ihm erlauben, seinen Durst, sey es in Branntwein, Rum, Bier, oder Wein zu löschen, betragen so viel als fünfzig Millionen Russen für die Wohlthaten einer väterlichen Alleinherrschaft bezahlen.

Der grüne Mann.

In England suchen vielfältig Personen, durch auffallende Sonderbarkeiten, die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen. Im Jahre 1806 war ein solcher Sonderling zu Brighton, der bald allgemein unter dem Namen der grüne Mann bekannt wurde.

Er trug grüne Pantalons, eine grüne Weste, einen grünen Frack, ein grünes Halstuch, und ob er gleich die Ohren, den Knebelbart, die Augenbraunen und das Kinn stärker als das Haupthaar weiß gepudert hatte, so sah doch sein Gesicht ebenfalls grünlich aus, wahrscheinlich ein Wiederschein seiner Kleider. Er aß nichts als Grünes, Obst und Gewächse. Sein Zimmer war grün angestrichen, mit einem grünen Sopha, grünen Stühlen, grünen Tischen, einem grünen Bette und grünen Gardinen versehen. Sein Wagen, seine Koffer, sein Mantelsack, seine Handschuhe, seine Reitpeitsche, kurz, alles was er um und an sich hatte, war grün; sein Dienstbote erhielt ebenfalls eine ganz grüne Livree.

Mit einem grünen Hut auf dem Kopfe, einem grünen Schnupftuch in der Hand und einer grossen Uhr in einem grünen Gehäuse, an einem grünen Uhrband, woran ein Petschaft von Chrysopras, welches er an den grünen Knöpfen seiner grünen Weste befestigt hatte, spazierte er tagtäglich überall umher und hatte das Ansehen eines grossen Laubforsches.

Miszelle.

Als Ludwig XVIII. einst die Rechnungen seines Hofhaltes prüfte, fand er daß jedes Ei, das auf seine Tafel kam, ihm die Summe von dreißig Franken kostete. Man sieht, welch eine herrliche Gelegenheit zum Stehlen Höfe und hohe Civilisten geben!

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönhrod.

zum Reichs- und Anzeigen-Blatte für den Jahr-Kreis, Nro. 22.

Oeffentliche Briefen worden in Vorschlag gebracht.

(Eingesendet.)

Unter diese Aufschrift hat die sogenannte Oberdeutsche Zeitung, herausgegeben von den Professoren der katholischen Fakultät zu Tübingen, in Jahrs 1821, ein sichtbares Vorbrechen der öffentlichen Briefe vor der Oberpostamts-Kanzley, und ihre Einführung von der Feme eingeleitet. Die Beförderung eines jeden Briefes nämlich soll bedeutende Weitläufigkeiten, in Ablösung der Taxgelder, zu der Folge haben, und viele Leben. Da aber doch die Weltzeitungen meine Briefe nicht lesen, und die Franckirer gestraft werden soll, so sind zwar Weitläufigkeiten, aber keine Lebensgefahren zu besorgen, wenn er bei seinen Honoraturen durch die Franckirer-Kasten, oder durch die Kasten der sonstigen Privilegirten Briefes damit eine Weile will Mauthstellen haben, anstatt sie zu Hause, unsern Greifberger zu hohen, mit Thurn vorbeygehenden öffentlichen Briefen zu benachbarlichen.

Unsere öffentliche Briefe werden nicht allgemeine Gemeinde-Zeitungen, öffentliche Stadt-Glocken-Gebrauch, öffentliches Brunnen-Wasser, und öffentliche Gemeinsame Heide-Weingen, und der verbesserten Gemeinde, oder besonnen Gemeinden-Gebrauch von den Vorsteyer vor gekommen.

Nun, welcher hat über Vortheile?

1) Der Inhalt der Briefen — der öffentlichen sowohl, als der Ehren-Briefen, in Beziehung und Bedeutung. Diese sind Briefe, welche durch ihren Inhalt, durch Bedeutung — Gesetz-Erklärungen, Gesetz-Auslegungen, Gesetz-Lücken, die Gesetz-Erfassung, mit der Gesetz-Erfassung, mit der Gesetz-Erfassung, mit der

2) Der Zweck jeder Beichte, der öffentlichen sowohl, als der Ohren-Beichte, ist Bekehrung und Besserung. Diese ist aber nicht denkbar ohne Reue über seine Sünden und Mängel. Das Gefühl der Unzufriedenheit mit sich, diese Zerknirschung zu wecken, ist die öffentliche Beicht weit geschickter, als die geheime, zumal wenn die Pfarrgenossen nach Alter, Geschlecht und Stand getheilt zur öffentlichen Beichte versammelt werden. Wie leicht liesse sich nun auf Reue hinarbeiten, daß jeder bei allen Fehlern doch zum Guten hingeneigter Mensch gerührt, und durch Reue hindurch zu kräftigen Vorsätzen geleitet würde! Wie leicht liessen sich in diesem öffentlichen Amte Dinge sagen, und auf eine Weise sagen, welche, und wie sie sonst nicht gehört werden? Und welche wirksamer wären, als die wenigen Worte der Erbauung, und die gewöhnlichen Phrasen, welche in der Ohren-Beichte jedem Einzelnen ziemlich nutzlos geboten werden. Also nicht nur um denjenigen, welche einer besonderen Aufregung zur Reue bedürfen, die erforderliche Zeit nicht zu verkümmern; sondern eben so sehr, um auch auf die übrige Großzahl einen heilsamen Eindruck hervorzubringen, wäre die öffentliche Beicht — neben der Ohren-Beichte, erwünschlich.

3) Der Zweck jeder Beicht ist Besserung. Nun ist aber die Meinung, daß man durch Beichten als solches von seinen Sünden frei werde, der Besserung nachtheilig. Hat der Beichtvater absolvirt, so hat er absolvirt; und damit von dem Vergangenen entbunden. Hier könnte die öffentliche Beichte dieser vielverbreiteten vermessenen Ansicht von der Ohren-Beichte eine Ansicht entgegen setzen, welche der Besserung viel günstiger wäre. Wenn nämlich der Glaube an die Gültigkeit einer öffentlichen, das heißt über die ganze Versammlung ausgesprochene Absolution verbreitet würde, so müßte sich eben dadurch der Blick des Einzelnen mehr von der Absolution, als solcher, hinweg, und auf das eigene Herz wenden. Jeder nämlich fühlte sogleich, daß diese Absolution nicht ausschliessend ihm (diesem Individuum) ertheilt worden sey, und ihm folglich nur unter der Bedingung gelten könne, wenn er sich derselben empfänglich gemacht habe. Und so müßten denn auch diejenigen, welche zur Ohren-Beichte angehalten würden, oder sich selbst anhielten, fühlen, daß sie nicht wegen der besonderen Kraft der Privat-Absolution, sondern um ihres bedenklichen moralischen Zustandes willen, oder wegen eines besonderen Bedürfnisses sich der Ohren-Beichte bedienen müßten, oder bedient haben, und daß die Privat-Absolution nicht ohne Weiteres ihre Angelegenheiten berichtige. Auf solche Art könnte mithin, ohne daß der Ohren-Beicht seinen Kreis, in welchem sie vorzugsweise wirken soll, entzogen würde, ihr heilsamer Einfluß ungetrübt von dem gedachten sehr nahe liegenden Nachtheile gesichert werden.

4) Aber selbst Vielen, für welche die Ohren-Beichte sich vorzugsweise eignet, wäre die öffentliche Beichte überaus zuträglich. Viele verschweigen ihre Vergehen, und sagen dem Geistlichen etwas Unbedeutendes hin. Die Beichte und der Beichtvater sind ihnen nutzlos. Für solche wäre die öffentliche Beichte, welcher sie sich nicht entziehen würden, von entschiedenem Vorzuge. Hier würden sie nicht so leicht entlassen; indem sie den ganzen Bußakt durchmachen müßten, stiessen sie unvermeidlich auf alle jene Punkte, welche ihnen der Geistliche privat vorgehal-

Ausgabe 1 – 2. Januar 2006

Ausgabe 2 – 9. Januar 2006

Ausgabe 3 – 16. Januar 2006

Ausgabe 4 – 23. Januar 2006

Ausgabe 5 – 30. Januar 2006

Ausgabe 6 – 6. Februar 2006

Ausgabe 7 – 13. Februar 2006

Ausgabe 8 – 20. Februar 2006

Ausgabe 9 – 27. Februar 2006

Ausgabe 10 – 6. März 2006

Ausgabe 11 – 13. März 2006

Ausgabe 12 – 20. März 2006

Ausgabe 13 – 27. März 2006

Ausgabe 14 – 3. April 2006

Ausgabe 15 – 10. April 2006

Ausgabe 16 – 17. April 2006

Ausgabe 17 – 24. April 2006

Ausgabe 18 – 1. Mai 2006

Ausgabe 19 – 8. Mai 2006

Ausgabe 20 – 15. Mai 2006

Ausgabe 21 – 22. Mai 2006

Ausgabe 22 – 29. Mai 2006

Ausgabe 23 – 5. Juni 2006

Ausgabe 24 – 12. Juni 2006

Ausgabe 25 – 19. Juni 2006

Ausgabe 26 – 26. Juni 2006

Ausgabe 27 – 3. Juli 2006

Ausgabe 28 – 10. Juli 2006

Ausgabe 29 – 17. Juli 2006

Ausgabe 30 – 24. Juli 2006

Ausgabe 31 – 31. Juli 2006

Ausgabe 32 – 7. August 2006

Ausgabe 33 – 14. August 2006

Ausgabe 34 – 21. August 2006

Ausgabe 35 – 28. August 2006

Ausgabe 36 – 4. September 2006

Ausgabe 37 – 11. September 2006

Ausgabe 38 – 18. September 2006

Ausgabe 39 – 25. September 2006

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2006

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2006

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2006

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2006

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2006

Ausgabe 45 – 6. November 2006

Ausgabe 46 – 13. November 2006

Ausgabe 47 – 20. November 2006

Ausgabe 48 – 27. November 2006

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2006

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2006

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2006

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2006

Ausgabe 1 – 2. Januar 2007

Ausgabe 2 – 9. Januar 2007

Ausgabe 3 – 16. Januar 2007

Ausgabe 4 – 23. Januar 2007

Ausgabe 5 – 30. Januar 2007

Ausgabe 6 – 6. Februar 2007

Ausgabe 7 – 13. Februar 2007

Ausgabe 8 – 20. Februar 2007

Ausgabe 9 – 27. Februar 2007

Ausgabe 10 – 6. März 2007

Ausgabe 11 – 13. März 2007

Ausgabe 12 – 20. März 2007

Ausgabe 13 – 27. März 2007

Ausgabe 14 – 3. April 2007

Ausgabe 15 – 10. April 2007

Ausgabe 16 – 17. April 2007

Ausgabe 17 – 24. April 2007

Ausgabe 18 – 1. Mai 2007

Ausgabe 19 – 8. Mai 2007

Ausgabe 20 – 15. Mai 2007

Ausgabe 21 – 22. Mai 2007

Ausgabe 22 – 29. Mai 2007

Ausgabe 23 – 5. Juni 2007

Ausgabe 24 – 12. Juni 2007

Ausgabe 25 – 19. Juni 2007

Ausgabe 26 – 26. Juni 2007

Ausgabe 27 – 3. Juli 2007

Ausgabe 28 – 10. Juli 2007

Ausgabe 29 – 17. Juli 2007

Ausgabe 30 – 24. Juli 2007

Ausgabe 31 – 31. Juli 2007

Ausgabe 32 – 7. August 2007

Ausgabe 33 – 14. August 2007

Ausgabe 34 – 21. August 2007

Ausgabe 35 – 28. August 2007

Ausgabe 36 – 4. September 2007

Ausgabe 37 – 11. September 2007

Ausgabe 38 – 18. September 2007

Ausgabe 39 – 25. September 2007

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2007

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2007

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2007

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2007

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2007

Ausgabe 45 – 6. November 2007

Ausgabe 46 – 13. November 2007

Ausgabe 47 – 20. November 2007

Ausgabe 48 – 27. November 2007

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2007

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2007

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2007

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2007

Ausgabe 1 – 2. Januar 2008

Ausgabe 2 – 9. Januar 2008

Ausgabe 3 – 16. Januar 2008

Ausgabe 4 – 23. Januar 2008

Ausgabe 5 – 30. Januar 2008

Ausgabe 6 – 6. Februar 2008

Ausgabe 7 – 13. Februar 2008

Ausgabe 8 – 20. Februar 2008

Ausgabe 9 – 27. Februar 2008

Ausgabe 10 – 6. März 2008

Ausgabe 11 – 13. März 2008

Ausgabe 12 – 20. März 2008

Ausgabe 13 – 27. März 2008

Ausgabe 14 – 3. April 2008

Ausgabe 15 – 10. April 2008

Ausgabe 16 – 17. April 2008

Ausgabe 17 – 24. April 2008

Ausgabe 18 – 1. Mai 2008

Ausgabe 19 – 8. Mai 2008

Ausgabe 20 – 15. Mai 2008

Ausgabe 21 – 22. Mai 2008

Ausgabe 22 – 29. Mai 2008

Ausgabe 23 – 5. Juni 2008

Ausgabe 24 – 12. Juni 2008

Ausgabe 25 – 19. Juni 2008

Ausgabe 26 – 26. Juni 2008

Ausgabe 27 – 3. Juli 2008

Ausgabe 28 – 10. Juli 2008

Ausgabe 29 – 17. Juli 2008

Ausgabe 30 – 24. Juli 2008

Ausgabe 31 – 31. Juli 2008

Ausgabe 32 – 7. August 2008

Ausgabe 33 – 14. August 2008

Ausgabe 34 – 21. August 2008

Ausgabe 35 – 28. August 2008

Ausgabe 36 – 4. September 2008

Ausgabe 37 – 11. September 2008

Ausgabe 38 – 18. September 2008

Ausgabe 39 – 25. September 2008

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2008

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2008

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2008

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2008

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2008

Ausgabe 45 – 6. November 2008

Ausgabe 46 – 13. November 2008

Ausgabe 47 – 20. November 2008

Ausgabe 48 – 27. November 2008

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2008

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2008

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2008

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2008

Ausgabe 1 – 2. Januar 2009

Ausgabe 2 – 9. Januar 2009

Ausgabe 3 – 16. Januar 2009

Ausgabe 4 – 23. Januar 2009

Ausgabe 5 – 30. Januar 2009

Ausgabe 6 – 6. Februar 2009

Ausgabe 7 – 13. Februar 2009

Ausgabe 8 – 20. Februar 2009

Ausgabe 9 – 27. Februar 2009

Ausgabe 10 – 6. März 2009

Ausgabe 11 – 13. März 2009

Ausgabe 12 – 20. März 2009

Ausgabe 13 – 27. März 2009

Ausgabe 14 – 3. April 2009

Ausgabe 15 – 10. April 2009

Ausgabe 16 – 17. April 2009

Ausgabe 17 – 24. April 2009

Ausgabe 18 – 1. Mai 2009

Ausgabe 19 – 8. Mai 2009

Ausgabe 20 – 15. Mai 2009

Ausgabe 21 – 22. Mai 2009

Ausgabe 22 – 29. Mai 2009

Ausgabe 23 – 5. Juni 2009

Ausgabe 24 – 12. Juni 2009

Ausgabe 25 – 19. Juni 2009

Ausgabe 26 – 26. Juni 2009

Ausgabe 27 – 3. Juli 2009

Ausgabe 28 – 10. Juli 2009

Ausgabe 29 – 17. Juli 2009

Ausgabe 30 – 24. Juli 2009

Ausgabe 31 – 31. Juli 2009

Ausgabe 32 – 7. August 2009

Ausgabe 33 – 14. August 2009

Ausgabe 34 – 21. August 2009

Ausgabe 35 – 28. August 2009

Ausgabe 36 – 4. September 2009

Ausgabe 37 – 11. September 2009

Ausgabe 38 – 18. September 2009

Ausgabe 39 – 25. September 2009

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2009

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2009

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2009

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2009

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2009

Ausgabe 45 – 6. November 2009

Ausgabe 46 – 13. November 2009

Ausgabe 47 – 20. November 2009

Ausgabe 48 – 27. November 2009

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2009

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2009

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2009

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2009

Ausgabe 1 – 2. Januar 2010

Ausgabe 2 – 9. Januar 2010

Ausgabe 3 – 16. Januar 2010

Ausgabe 4 – 23. Januar 2010

Ausgabe 5 – 30. Januar 2010

Ausgabe 6 – 6. Februar 2010

Ausgabe 7 – 13. Februar 2010

Ausgabe 8 – 20. Februar 2010

Ausgabe 9 – 27. Februar 2010

Ausgabe 10 – 6. März 2010

Ausgabe 11 – 13. März 2010

Ausgabe 12 – 20. März 2010

Ausgabe 13 – 27. März 2010

Ausgabe 14 – 3. April 2010

Ausgabe 15 – 10. April 2010

Ausgabe 16 – 17. April 2010

Ausgabe 17 – 24. April 2010

Ausgabe 18 – 1. Mai 2010

Ausgabe 19 – 8. Mai 2010

Ausgabe 20 – 15. Mai 2010

Ausgabe 21 – 22. Mai 2010

Ausgabe 22 – 29. Mai 2010

Ausgabe 23 – 5. Juni 2010

Ausgabe 24 – 12. Juni 2010

Ausgabe 25 – 19. Juni 2010

Ausgabe 26 – 26. Juni 2010

Ausgabe 27 – 3. Juli 2010

Ausgabe 28 – 10. Juli 2010

Ausgabe 29 – 17. Juli 2010

Ausgabe 30 – 24. Juli 2010

Ausgabe 31 – 31. Juli 2010

Ausgabe 32 – 7. August 2010

Ausgabe 33 – 14. August 2010

Ausgabe 34 – 21. August 2010

Ausgabe 35 – 28. August 2010

Ausgabe 36 – 4. September 2010

Ausgabe 37 – 11. September 2010

Ausgabe 38 – 18. September 2010

Ausgabe 39 – 25. September 2010

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2010

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2010

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2010

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2010

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2010

Ausgabe 45 – 6. November 2010

Ausgabe 46 – 13. November 2010

Ausgabe 47 – 20. November 2010

Ausgabe 48 – 27. November 2010

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2010

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2010

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2010

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2010

Ausgabe 1 – 2. Januar 2011

Ausgabe 2 – 9. Januar 2011

Ausgabe 3 – 16. Januar 2011

Ausgabe 4 – 23. Januar 2011

Ausgabe 5 – 30. Januar 2011

Ausgabe 6 – 6. Februar 2011

Ausgabe 7 – 13. Februar 2011

Ausgabe 8 – 20. Februar 2011

Ausgabe 9 – 27. Februar 2011

Ausgabe 10 – 6. März 2011

Ausgabe 11 – 13. März 2011

Ausgabe 12 – 20. März 2011

Ausgabe 13 – 27. März 2011

Ausgabe 14 – 3. April 2011

Ausgabe 15 – 10. April 2011

Ausgabe 16 – 17. April 2011

Ausgabe 17 – 24. April 2011

Ausgabe 18 – 1. Mai 2011

Ausgabe 19 – 8. Mai 2011

Ausgabe 20 – 15. Mai 2011

Ausgabe 21 – 22. Mai 2011

Ausgabe 22 – 29. Mai 2011

Ausgabe 23 – 5. Juni 2011

Ausgabe 24 – 12. Juni 2011

Ausgabe 25 – 19. Juni 2011

Ausgabe 26 – 26. Juni 2011

Ausgabe 27 – 3. Juli 2011

Ausgabe 28 – 10. Juli 2011

Ausgabe 29 – 17. Juli 2011

Ausgabe 30 – 24. Juli 2011

Ausgabe 31 – 31. Juli 2011

Ausgabe 32 – 7. August 2011

Ausgabe 33 – 14. August 2011

Ausgabe 34 – 21. August 2011

Ausgabe 35 – 28. August 2011

Ausgabe 36 – 4. September 2011

Ausgabe 37 – 11. September 2011

Ausgabe 38 – 18. September 2011

Ausgabe 39 – 25. September 2011

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2011

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2011

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2011

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2011

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2011

Ausgabe 45 – 6. November 2011

Ausgabe 46 – 13. November 2011

Ausgabe 47 – 20. November 2011

Ausgabe 48 – 27. November 2011

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2011

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2011

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2011

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2011

Ausgabe 1 – 2. Januar 2012

Ausgabe 2 – 9. Januar 2012

Ausgabe 3 – 16. Januar 2012

Ausgabe 4 – 23. Januar 2012

Ausgabe 5 – 30. Januar 2012

Ausgabe 6 – 6. Februar 2012

Ausgabe 7 – 13. Februar 2012

Ausgabe 8 – 20. Februar 2012

Ausgabe 9 – 27. Februar 2012

Ausgabe 10 – 6. März 2012

Ausgabe 11 – 13. März 2012

Ausgabe 12 – 20. März 2012

Ausgabe 13 – 27. März 2012

Ausgabe 14 – 3. April 2012

Ausgabe 15 – 10. April 2012

Ausgabe 16 – 17. April 2012

Ausgabe 17 – 24. April 2012

Ausgabe 18 – 1. Mai 2012

Ausgabe 19 – 8. Mai 2012

Ausgabe 20 – 15. Mai 2012

Ausgabe 21 – 22. Mai 2012

Ausgabe 22 – 29. Mai 2012

Ausgabe 23 – 5. Juni 2012

Ausgabe 24 – 12. Juni 2012

Ausgabe 25 – 19. Juni 2012

Ausgabe 26 – 26. Juni 2012

Ausgabe 27 – 3. Juli 2012

Ausgabe 28 – 10. Juli 2012

Ausgabe 29 – 17. Juli 2012

Ausgabe 30 – 24. Juli 2012

Ausgabe 31 – 31. Juli 2012

Ausgabe 32 – 7. August 2012

Ausgabe 33 – 14. August 2012

Ausgabe 34 – 21. August 2012

Ausgabe 35 – 28. August 2012

Ausgabe 36 – 4. September 2012

Ausgabe 37 – 11. September 2012

Ausgabe 38 – 18. September 2012

Ausgabe 39 – 25. September 2012

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2012

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2012

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2012

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2012

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2012

Ausgabe 45 – 6. November 2012

Ausgabe 46 – 13. November 2012

Ausgabe 47 – 20. November 2012

Ausgabe 48 – 27. November 2012

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2012

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2012

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2012

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2012

Ausgabe 1 – 2. Januar 2013

Ausgabe 2 – 9. Januar 2013

Ausgabe 3 – 16. Januar 2013

Ausgabe 4 – 23. Januar 2013

Ausgabe 5 – 30. Januar 2013

Ausgabe 6 – 6. Februar 2013

Ausgabe 7 – 13. Februar 2013

Ausgabe 8 – 20. Februar 2013

Ausgabe 9 – 27. Februar 2013

Ausgabe 10 – 6. März 2013

Ausgabe 11 – 13. März 2013

Ausgabe 12 – 20. März 2013

Ausgabe 13 – 27. März 2013

Ausgabe 14 – 3. April 2013

Ausgabe 15 – 10. April 2013

Ausgabe 16 – 17. April 2013

Ausgabe 17 – 24. April 2013

Ausgabe 18 – 1. Mai 2013

Ausgabe 19 – 8. Mai 2013

Ausgabe 20 – 15. Mai 2013

Ausgabe 21 – 22. Mai 2013

Ausgabe 22 – 29. Mai 2013

Ausgabe 23 – 5. Juni 2013

Ausgabe 24 – 12. Juni 2013

Ausgabe 25 – 19. Juni 2013

Ausgabe 26 – 26. Juni 2013

Ausgabe 27 – 3. Juli 2013

Ausgabe 28 – 10. Juli 2013

Ausgabe 29 – 17. Juli 2013

Ausgabe 30 – 24. Juli 2013

Ausgabe 31 – 31. Juli 2013

Ausgabe 32 – 7. August 2013

Ausgabe 33 – 14. August 2013

Ausgabe 34 – 21. August 2013

Ausgabe 35 – 28. August 2013

Ausgabe 36 – 4. September 2013

Ausgabe 37 – 11. September 2013

Ausgabe 38 – 18. September 2013

Ausgabe 39 – 25. September 2013

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2013

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2013

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2013

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2013

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2013

Ausgabe 45 – 6. November 2013

Ausgabe 46 – 13. November 2013

Ausgabe 47 – 20. November 2013

Ausgabe 48 – 27. November 2013

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2013

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2013

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2013

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2013

Ausgabe 1 – 2. Januar 2014

Ausgabe 2 – 9. Januar 2014

Ausgabe 3 – 16. Januar 2014

Ausgabe 4 – 23. Januar 2014

Ausgabe 5 – 30. Januar 2014

Ausgabe 6 – 6. Februar 2014

Ausgabe 7 – 13. Februar 2014

Ausgabe 8 – 20. Februar 2014

Ausgabe 9 – 27. Februar 2014

Ausgabe 10 – 6. März 2014

Ausgabe 11 – 13. März 2014

Ausgabe 12 – 20. März 2014

Ausgabe 13 – 27. März 2014

Ausgabe 14 – 3. April 2014

Ausgabe 15 – 10. April 2014

Ausgabe 16 – 17. April 2014

Ausgabe 17 – 24. April 2014

Ausgabe 18 – 1. Mai 2014

Ausgabe 19 – 8. Mai 2014

Ausgabe 20 – 15. Mai 2014

Ausgabe 21 – 22. Mai 2014

Ausgabe 22 – 29. Mai 2014

Ausgabe 23 – 5. Juni 2014

Ausgabe 24 – 12. Juni 2014

Ausgabe 25 – 19. Juni 2014

Ausgabe 26 – 26. Juni 2014

Ausgabe 27 – 3. Juli 2014

Ausgabe 28 – 10. Juli 2014

Ausgabe 29 – 17. Juli 2014

Ausgabe 30 – 24. Juli 2014

Ausgabe 31 – 31. Juli 2014

Ausgabe 32 – 7. August 2014

Ausgabe 33 – 14. August 2014

Ausgabe 34 – 21. August 2014

Ausgabe 35 – 28. August 2014

Ausgabe 36 – 4. September 2014

Ausgabe 37 – 11. September 2014

Ausgabe 38 – 18. September 2014

Ausgabe 39 – 25. September 2014

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2014

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2014

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2014

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2014

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2014

Ausgabe 45 – 6. November 2014

Ausgabe 46 – 13. November 2014

Ausgabe 47 – 20. November 2014

Ausgabe 48 – 27. November 2014

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2014

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2014

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2014

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2014

Ausgabe 1 – 2. Januar 2015

Ausgabe 2 – 9. Januar 2015

Ausgabe 3 – 16. Januar 2015

Ausgabe 4 – 23. Januar 2015

Ausgabe 5 – 30. Januar 2015

Ausgabe 6 – 6. Februar 2015

Ausgabe 7 – 13. Februar 2015

Ausgabe 8 – 20. Februar 2015

Ausgabe 9 – 27. Februar 2015

Ausgabe 10 – 6. März 2015

Ausgabe 11 – 13. März 2015

Ausgabe 12 – 20. März 2015

Ausgabe 13 – 27. März 2015

Ausgabe 14 – 3. April 2015

Ausgabe 15 – 10. April 2015

Ausgabe 16 – 17. April 2015

Ausgabe 17 – 24. April 2015

Ausgabe 18 – 1. Mai 2015

Ausgabe 19 – 8. Mai 2015

Ausgabe 20 – 15. Mai 2015

Ausgabe 21 – 22. Mai 2015

Ausgabe 22 – 29. Mai 2015

Ausgabe 23 – 5. Juni 2015

Ausgabe 24 – 12. Juni 2015

Ausgabe 25 – 19. Juni 2015

Ausgabe 26 – 26. Juni 2015

Ausgabe 27 – 3. Juli 2015

Ausgabe 28 – 10. Juli 2015

Ausgabe 29 – 17. Juli 2015

Ausgabe 30 – 24. Juli 2015

Ausgabe 31 – 31. Juli 2015

Ausgabe 32 – 7. August 2015

Ausgabe 33 – 14. August 2015

Ausgabe 34 – 21. August 2015

Ausgabe 35 – 28. August 2015

Ausgabe 36 – 4. September 2015

Ausgabe 37 – 11. September 2015

Ausgabe 38 – 18. September 2015

Ausgabe 39 – 25. September 2015

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2015

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2015

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2015

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2015

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2015

Ausgabe 45 – 6. November 2015

Ausgabe 46 – 13. November 2015

Ausgabe 47 – 20. November 2015

Ausgabe 48 – 27. November 2015

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2015

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2015

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2015

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2015

Ausgabe 1 – 2. Januar 2016

Ausgabe 2 – 9. Januar 2016

Ausgabe 3 – 16. Januar 2016

Ausgabe 4 – 23. Januar 2016

Ausgabe 5 – 30. Januar 2016

Ausgabe 6 – 6. Februar 2016

Ausgabe 7 – 13. Februar 2016

Ausgabe 8 – 20. Februar 2016

Ausgabe 9 – 27. Februar 2016

Ausgabe 10 – 6. März 2016

Ausgabe 11 – 13. März 2016

Ausgabe 12 – 20. März 2016

Ausgabe 13 – 27. März 2016

Ausgabe 14 – 3. April 2016

Ausgabe 15 – 10. April 2016

Ausgabe 16 – 17. April 2016

Ausgabe 17 – 24. April 2016

Ausgabe 18 – 1. Mai 2016

Ausgabe 19 – 8. Mai 2016

Ausgabe 20 – 15. Mai 2016

Ausgabe 21 – 22. Mai 2016

Ausgabe 22 – 29. Mai 2016

Ausgabe 23 – 5. Juni 2016

Ausgabe 24 – 12. Juni 2016

Ausgabe 25 – 19. Juni 2016

Ausgabe 26 – 26. Juni 2016

Ausgabe 27 – 3. Juli 2016

Ausgabe 28 – 10. Juli 2016

Ausgabe 29 – 17. Juli 2016

Ausgabe 30 – 24. Juli 2016

Ausgabe 31 – 31. Juli 2016

Ausgabe 32 – 7. August 2016

Ausgabe 33 – 14. August 2016

Ausgabe 34 – 21. August 2016

Ausgabe 35 – 28. August 2016

Ausgabe 36 – 4. September 2016

Ausgabe 37 – 11. September 2016

Ausgabe 38 – 18. September 2016

Ausgabe 39 – 25. September 2016

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2016

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2016

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2016

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2016

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2016

Ausgabe 45 – 6. November 2016

Ausgabe 46 – 13. November 2016

Ausgabe 47 – 20. November 2016

Ausgabe 48 – 27. November 2016

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2016

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2016

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2016

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2016

Ausgabe 1 – 2. Januar 2017

Ausgabe 2 – 9. Januar 2017

Ausgabe 3 – 16. Januar 2017

Ausgabe 4 – 23. Januar 2017

Ausgabe 5 – 30. Januar 2017

Ausgabe 6 – 6. Februar 2017

Ausgabe 7 – 13. Februar 2017

Ausgabe 8 – 20. Februar 2017

Ausgabe 9 – 27. Februar 2017

Ausgabe 10 – 6. März 2017

Ausgabe 11 – 13. März 2017

Ausgabe 12 – 20. März 2017

Ausgabe 13 – 27. März 2017

Ausgabe 14 – 3. April 2017

Ausgabe 15 – 10. April 2017

Ausgabe 16 – 17. April 2017

Ausgabe 17 – 24. April 2017

Ausgabe 18 – 1. Mai 2017

Ausgabe 19 – 8. Mai 2017

Ausgabe 20 – 15. Mai 2017

Ausgabe 21 – 22. Mai 2017

Ausgabe 22 – 29. Mai 2017

Ausgabe 23 – 5. Juni 2017

Ausgabe 24 – 12. Juni 2017

Ausgabe 25 – 19. Juni 2017

Ausgabe 26 – 26. Juni 2017

Ausgabe 27 – 3. Juli 2017

Ausgabe 28 – 10. Juli 2017

Ausgabe 29 – 17. Juli 2017

Ausgabe 30 – 24. Juli 2017

Ausgabe 31 – 31. Juli 2017

Ausgabe 32 – 7. August 2017

Ausgabe 33 – 14. August 2017

Ausgabe 34 – 21. August 2017

Ausgabe 35 – 28. August 2017

Ausgabe 36 – 4. September 2017

Ausgabe 37 – 11. September 2017

Ausgabe 38 – 18. September 2017

Ausgabe 39 – 25. September 2017

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2017

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2017

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2017

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2017

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2017

Ausgabe 45 – 6. November 2017

Ausgabe 46 – 13. November 2017

Ausgabe 47 – 20. November 2017

Ausgabe 48 – 27. November 2017

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2017

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2017

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2017

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2017

Ausgabe 1 – 2. Januar 2018

Ausgabe 2 – 9. Januar 2018

Ausgabe 3 – 16. Januar 2018

Ausgabe 4 – 23. Januar 2018

Ausgabe 5 – 30. Januar 2018

Ausgabe 6 – 6. Februar 2018

Ausgabe 7 – 13. Februar 2018

Ausgabe 8 – 20. Februar 2018

Ausgabe 9 – 27. Februar 2018

Ausgabe 10 – 6. März 2018

Ausgabe 11 – 13. März 2018

Ausgabe 12 – 20. März 2018

Ausgabe 13 – 27. März 2018

Ausgabe 14 – 3. April 2018

Ausgabe 15 – 10. April 2018

Ausgabe 16 – 17. April 2018

Ausgabe 17 – 24. April 2018

Ausgabe 18 – 1. Mai 2018

Ausgabe 19 – 8. Mai 2018

Ausgabe 20 – 15. Mai 2018

Ausgabe 21 – 22. Mai 2018

Ausgabe 22 – 29. Mai 2018

Ausgabe 23 – 5. Juni 2018

Ausgabe 24 – 12. Juni 2018

Ausgabe 25 – 19. Juni 2018

Ausgabe 26 – 26. Juni 2018

Ausgabe 27 – 3. Juli 2018

Ausgabe 28 – 10. Juli 2018

Ausgabe 29 – 17. Juli 2018

Ausgabe 30 – 24. Juli 2018

Ausgabe 31 – 31. Juli 2018

Ausgabe 32 – 7. August 2018

Ausgabe 33 – 14. August 2018

Ausgabe 34 – 21. August 2018

Ausgabe 35 – 28. August 2018

Ausgabe 36 – 4. September 2018

Ausgabe 37 – 11. September 2018

Ausgabe 38 – 18. September 2018

Ausgabe 39 – 25. September 2018

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2018

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2018

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2018

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2018

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2018

Ausgabe 45 – 6. November 2018

Ausgabe 46 – 13. November 2018

Ausgabe 47 – 20. November 2018

Ausgabe 48 – 27. November 2018

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2018

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2018

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2018

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2018

Ausgabe 1 – 2. Januar 2019

Ausgabe 2 – 9. Januar 2019

Ausgabe 3 – 16. Januar 2019

Ausgabe 4 – 23. Januar 2019

Ausgabe 5 – 30. Januar 2019

Ausgabe 6 – 6. Februar 2019

Ausgabe 7 – 13. Februar 2019

Ausgabe 8 – 20. Februar 2019

Ausgabe 9 – 27. Februar 2019

Ausgabe 10 – 6. März 2019

Ausgabe 11 – 13. März 2019

Ausgabe 12 – 20. März 2019

Ausgabe 13 – 27. März 2019

Ausgabe 14 – 3. April 2019

Ausgabe 15 – 10. April 2019

Ausgabe 16 – 17. April 2019

Ausgabe 17 – 24. April 2019

Ausgabe 18 – 1. Mai 2019

Ausgabe 19 – 8. Mai 2019

Ausgabe 20 – 15. Mai 2019

Ausgabe 21 – 22. Mai 2019

Ausgabe 22 – 29. Mai 2019

Ausgabe 23 – 5. Juni 2019

Ausgabe 24 – 12. Juni 2019

Ausgabe 25 – 19. Juni 2019

Ausgabe 26 – 26. Juni 2019

Ausgabe 27 – 3. Juli 2019

Ausgabe 28 – 10. Juli 2019

Ausgabe 29 – 17. Juli 2019

Ausgabe 30 – 24. Juli 2019

Ausgabe 31 – 31. Juli 2019

Ausgabe 32 – 7. August 2019

Ausgabe 33 – 14. August 2019

Ausgabe 34 – 21. August 2019

Ausgabe 35 – 28. August 2019

Ausgabe 36 – 4. September 2019

Ausgabe 37 – 11. September 2019

Ausgabe 38 – 18. September 2019

Ausgabe 39 – 25. September 2019

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2019

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2019

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2019

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2019

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2019

Ausgabe 45 – 6. November 2019

Ausgabe 46 – 13. November 2019

Ausgabe 47 – 20. November 2019

Ausgabe 48 – 27. November 2019

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2019

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2019

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2019

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2019

Ausgabe 1 – 2. Januar 2020

Ausgabe 2 – 9. Januar 2020

Ausgabe 3 – 16. Januar 2020

Ausgabe 4 – 23. Januar 2020

Ausgabe 5 – 30. Januar 2020

Ausgabe 6 – 6. Februar 2020

Ausgabe 7 – 13. Februar 2020

Ausgabe 8 – 20. Februar 2020

Ausgabe 9 – 27. Februar 2020

Ausgabe 10 – 6. März 2020

Ausgabe 11 – 13. März 2020

Ausgabe 12 – 20. März 2020

Ausgabe 13 – 27. März 2020

Ausgabe 14 – 3. April 2020

Ausgabe 15 – 10. April 2020

Ausgabe 16 – 17. April 2020

Ausgabe 17 – 24. April 2020

Ausgabe 18 – 1. Mai 2020

Ausgabe 19 – 8. Mai 2020

Ausgabe 20 – 15. Mai 2020

Ausgabe 21 – 22. Mai 2020

Ausgabe 22 – 29. Mai 2020

Ausgabe 23 – 5. Juni 2020

Ausgabe 24 – 12. Juni 2020

Ausgabe 25 – 19. Juni 2020

Ausgabe 26 – 26. Juni 2020

Ausgabe 27 – 3. Juli 2020

Ausgabe 28 – 10. Juli 2020

Ausgabe 29 – 17. Juli 2020

Ausgabe 30 – 24. Juli 2020

Ausgabe 31 – 31. Juli 2020

Ausgabe 32 – 7. August 2020

Ausgabe 33 – 14. August 2020

Ausgabe 34 – 21. August 2020

Ausgabe 35 – 28. August 2020

Ausgabe 36 – 4. September 2020

Ausgabe 37 – 11. September 2020

Ausgabe 38 – 18. September 2020

Ausgabe 39 – 25. September 2020

Ausgabe 40 – 2. Oktober 2020

Ausgabe 41 – 9. Oktober 2020

Ausgabe 42 – 16. Oktober 2020

Ausgabe 43 – 23. Oktober 2020

Ausgabe 44 – 30. Oktober 2020

Ausgabe 45 – 6. November 2020

Ausgabe 46 – 13. November 2020

Ausgabe 47 – 20. November 2020

Ausgabe 48 – 27. November 2020

Ausgabe 49 – 4. Dezember 2020

Ausgabe 50 – 11. Dezember 2020

Ausgabe 51 – 18. Dezember 2020

Ausgabe 52 – 25. Dezember 2020

Ausgabe 1 – 2. Januar 2021

Ausgabe 2 – 9. Januar 2021

Ausgabe 3 – 16. Januar 2021

Ausgabe 4 – 23. Januar 2021

Ausgabe 5 – 30. Januar 2021

Ausgabe 6 – 6. Februar 2021

Ausgabe 7 – 13. Februar 2021

Ausgabe 8 – 20. Februar 2021

Ausgabe 9 – 27. Februar 2021

Ausgabe 10 – 6. März 2021

Ausgabe 11 – 13. März 2021

Ausgabe 12 – 20. März 2021

Ausgabe 13 – 27. März 2021

Ausgabe 14 – 3. April 2021

Ausgabe 15 – 10. April 2021

Ausgab

berathen will; sondern es werden auch zu jeder Zeit Viele seyn, welche nicht eben von einem beschwerten Gewissen gedrungen, sich zur Ohren-Beichte wenden. Es kann also auf den Beichtenden als solcher noch gar nicht, bei öffentlicher Beicht-Anstalt, der Verdacht einer besondern Sündhaftigkeit fallen. 3) Auch ist gar nicht nöthig, daß man den Leuten sage, wenn man eine Privat-Beichte verrichten wolle. Man kann ja eine Ohren-Beichte thun, ohne daß Jemand davon weiß.

Um die in Anregung gebrachte öffentliche Beichte recht hervorzuheben, könnte man alle Schattenseiten der Ohren-Beichte, wie wir dieselbe haben und wahrscheinlich immer haben werden, zum Vorschein bringen. Allein es kann nicht um einseitige Verkleinerung, sondern nur darum zu thun seyn, daß jede an ihrem Orte gelte, beide neben einander bestehen, und zur Besserung des Menschen gemeinschaftlich wirken. Die öffentliche Beichte wird aber nicht nur ihre Stelle neben der Ohren-Beichte ausfüllen, sondern selbst die Mängel der letzteren einigermassen decken, und gewiß noch Vieles da leisten, wo gegenwärtig, wenn die Ohren-Beichte schlecht bestellt ist, gar nichts diesem Schaden begegnet.

Möge, so schließt der Verfasser, möge der Geistliche das, was er jetzt immer nur lispelnd sagen muß, auch manchmal mit der vollen Kraft seiner Stimme, und mit all' dem Ausdruck der Geberden aussprechen können, welche Ernst und Liebe verleihen! und mögen öffentliche Beichten dem lang gefühlten, lang bekriegten und nochwährenden Uebel der Beicht-Konkurse endlich ein Mal ein Ende machen.

Und nun Hochzuverehrende! um diese öffentliche Beicht in's Leben einzuführen, vereinigen wir uns zu einer Adresse an unsern hochwürdigsten Bischof, daß er der segensvollen Beicht-Anstalt eine zeit- und sachgemässere Gestalt gebe, welche den Bedürfnissen der Gebildeteren und dem Geiste des Christenthums mehr entspreche.

Wir Laien müssen laut, einmüthig, edel, kräftig unsere Stimme für die Verbesserung des Cultus erheben; denn die hohe Geistlichkeit nimmt unser Schweigen für Zufriedenheit mit dem Althergebrachten, und fürchtet durch eine Verbesserung uns zu beunruhigen. Der Hirt bleibt bei seiner Heerde so lange auf demselben Flecke stehen, so lang die Schafe sich mit demselben Futterplatz begnügen; gehen sie weiter voran, so folgt auch willig der Hirte. Wir dürfen in unsers Ober-Seelen-Hirten Willen und Kraft, seine Befugnisse zum Bessern zu gebrauchen, das festeste Vertrauen hegen. Er *will* die Segnungen der Religion nicht in versteinerten Formen verschliessen, sondern in veredelten Formen in Kirche und Leben ausgiessen. Geben wir ihm nun Gelegenheit, in dieser gewünschten Reform seine Weisheit wie seinen edlen Willen zu bethätigen. Bethätigen aber auch wir unsere Bildung, unsere Sehnsucht nach besseren kirchlichen Formen, unsere Fortschritte in Cultur durch allgemeine Unterstützung dieses Antrages auf öffentliche Beichten, durch die Unterschrift einer Petition an den hochwürdigsten Bischof, welche demnächst von Hand zu Hand herumgeboten werden soll.

Ellwangen, den 16. März 1832.

Nach Wunsch einiger Laien.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Einrückungs-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 21. Mittwoch, den 14. März 1832.

Ellwangen. (Beförderung des Klee-Baues betreffend.) Der Klee-Bau ist unstreitig ein Hauptmittel zur Emporbringung der landwirthschaftlichen Kultur. Die Wahrnehmung, wie wenig dieses Mittel in hiesiger Gegend in Anwendung gebracht wird, mußte den landwirthschaftlichen Verein für den Ober-Amts-Bezirk Ellwangen naturgemäß darauf führen, in Erwägung zu ziehen, wie dem seitherigen Uebelstande hierin abgeholfen werden könnte.

Ein interessanter Aufsatz des Vereins-Mitgliedes, des Herrn Ober-Amts-Wegmeisters Wagner auf den Spitalhöfen bei Ellwangen, über seine Erfahrungen hinsichtlich des Kleebaues, hat die Aufmerksamkeit des Vereins-Ausschusses wiederholt in Anspruch genommen. Nach vorangegangener Begutachtung durch den Vereins-Ausschuß, und nach vielfältiger Erörterung des Gegenstandes beschloß die letzte Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 10. Februar dieses Jahres, zur Beförderung des höchst wichtigen Kleebaues Geld-Prämien aus der Vereins-Kasse in folgendem Betrag auszusetzen:

I. Preis 4 Kronen-Thaler.
II. Preis 3 Kronen-Thaler.
III. Preis 2 Kronen-Thaler.
IV. Preis 2 Kronen-Thaler.
V. Preis 1 Kronen-Thaler.

Bei dieser Prämien-Austheilung finden folgende Bestimmungen statt:

1) nur diejenigen Guts-Besitzer, welche 9 Morgen oder mehr Aecker in 3 Feldern besitzen, können als Preis-Bewerber auftreten;
2) die Preise werden denjenigen zuerkannt, welche im Verhältniß zu ihrer Acker-Fläche am meisten Klee anbauen;
3) die Felder, welche mit Klee angebaut werden, sollten im Spätjahr vorher zum Gersten-, Waitzen- oder Sommer-Roggen zugerichtet oder wenigstens zum Haber gestürzt seyn, weil die in hiesiger Gegend gemachte Erfahrung lehrt, daß diejenigen Felder, welche im Herbst nicht geackert wurden, aus dem Grund keinen guten Klee-Ertrag gewähren, weil der Graswuchs zu sehr überhand nimmt, und sowohl dem Klee als der Sommerfrucht, unter welche dieser gesäet wird, schadet, woher es

auch rührt, daß mehrere Guts-Besitzer in der Gegend den Kleebau für ungeeignet halten;

4) diese erste Prämien-Bestimmung ist für die in gegenwärtigem Frühjahr vorzunehmende Kleesaaten ausgesetzt, und es haben sich diejenigen, welche sich um die Preise bewerben wollen, bis 1. Juli 1833 mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Folgendes bei dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins schriftlich auszuweisen:
   a) über die Morgenzahl ihrer Acker-Fläche, nach dem württembergischen Meß,
   b) über die von ihnen im Frühjahr 1832 mit Klee angebaute Morgenzahl,
   c) über den Erfolg der Klee-Pflanzungen;

wobei jedoch der Ausschuß zum Voraus annimmt, daß die Mitglieder des Vereins, bei dieser Preis-Vertheilung den minder begüterten oder minder vermöglichen Landwirthen durch eigene Concurrenz nicht in den Weg treten werden.

Die Herren Orts-Vorsteher werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise den Landwirthen ihres Bezirks zur Kenntniß bringen zu lassen.

Den 10. März 1832.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Da auf das von dem Kanzlei-Aufwärter Henne dahier bewohnte Staats-Gebäude Nro. 175 in der Priestergasse, bestehend in 3 heitzbaren und 1 unheitzbarem Zimmer, einer Küche, einem Keller, einer Holzlage und 2 Kammern ein Kaufs-Offert von 925 fl. unter Vorbehalt des Aufstreichs geschehen ist, so werden zur Aufstreichs-Verhandlung auf

Samstag, den 31. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

die Liebhaber in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer dahier unter dem Bemerken eingeladen, daß dieses Gebäude sich in gutem Bauzustande befinde, zunächst am Hause einen stets laufenden Brunnen habe, und daß zwar der grössere Theil des Kaufsschillings in Zielern zerschlagen werde, auswärtige Liebhaber sich jedoch mit gerichtlichem Zeugniß über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Den 12. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 1468 Stück gebracht, hievon wurden in 468 Käufen 860 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen beträgt 205 fl. 20 kr., und der ganze Erlös bestehet in 50,042 fl.

Den 12. März 1832.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hall. (Verkauf des Theurers-Hofgutes.) Zu Folge stiftungsräthlichen Beschlusses vom 4. Januar dieses Jahres, soll mit dem spitalischen Maierei-Gut, der Theurershof genannt, ein Verkaufs-Versuch im Wege der öffentlichen Versteigerung und unter Vorbehalt der Genehmigung angestellt werden.

Dieses Gut ist, nach der nächsten Entfernung gerechnet, eine kleine Viertelstunde von der Stadt auf einer Anhöhe gelegen, welche eine reitzende Aussicht nicht nur in die Stadt, deren nächste Umgebungen und den Kocherfluß, sondern auch in viele andere Orte des Ober-Amtes und einiger benachbarten Ober-Amts-Bezirke gewährt.

Die Bestand-Theile des Gutes, mit welchem eine Schäferei-Einrichtung, in neuerer Zeit auch eine Branntweinbrennerei, verbunden ist, sind folgende:

a. Gebäude.

2 Wohnhäuser,
5 Scheunen,
Pferde-, Rind-Vieh-, Schaf- und Schwein-Stallungen,
ein Wasch- und Backhaus,
eine Wagenhütte, und
4 Pumpbrunnen.

Die Gebäude, mit Einschluß eines bedeutenden Hofraumes, umfassen im Ganzen ein Areal von 1⅞ Morgen 14° 50′

b. Feld-Güter.

Nach württembergischem Meß, zu Folge der neuesten Ober-Amts-Vermessung:

Gärten und Länder .	17⅞	Morgen	14° —
Wiesen	133⅞	Morgen	20° 50′
Aecker	180⅞	Morgen	14° 50′
Schafweide	45⅞	Morgen	15° 20′
Weiher	1⅝	Morgen	23° 70′
Steinbrüche	⅜	Morgen	15° —
Unbeständige Wege .	3⅜	Morgen	29° 20′
Kührieb (Viehweide und Weg) . . .	11⅞	Morgen	15° 10′
	396⅞	Morgen	17° 50′

Die Gebäude und Feldgüter befinden sich in sehr gutem Zustande, letztere sind größten Theils schön arrondirt, und sowohl zum Futterbau als zum Getreidebau geeignet.

Der Besitzer des Gutes genießt, mit Ausnahme der gesetzlichen Steuern und Anlagen, der Zehenten und einer Meßnerei-Gebühr, vollkommene Freiheit von Grund-Abgaben, und das Gut ist daher durchaus mit keinem in hiesiger Gegend gewöhnlichen Gült- oder Lehens-Nexus behaftet. Zur Vornahme des Verkaufs-Versuches ist

Montag, der 9. April dieses Jahres,

bestimmt, wobei die Liebhaber,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle sich einfinden wollen, und wobei Eingesessene sich mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Die Verkaufs-Gegenstände können inzwischen täglich besichtigt, und die Verkaufs-Bedingungen bei der Verwaltung eingesehen werden.

Den 1. März 1832.

Hospital- und Armen-Verwaltung.

Crailsheim. (Haus-Verkauf.) Dem Antrag des Königl. Ober-Amtsgerichts Mergentheim zu Folge wird das dem Königl. Amts-Notar Baumann zu Creglingen eigenthümlich zugehörige, unten näher beschriebene Haus sammt Zugehör dahier in Crailsheim zum Verkaufe im öffentlicher Aufstreich, jedoch unter Vorbehalt der Ratifikation des Verkaufs von Seiten des Königl. Ober-Amtsgerichts in Mergentheim, feil geboten.

Zu Vornahme des Verkaufs-Versuchs wird Termin auf

Freitag den 6. April dieses Jahres,
Früh 8 Uhr,

anberaumt, zu welchem Kaufs-Lustige hiermit auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden, mit dem Beifügen, daß auswärtige Kaufs-Liebhaber mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Beschreibung des Hauses.

Ein zweistöckigtes Wohnhaus in der Haller Vorstadt an der Staats-Strasse.

Dasselbe enthält:

1. Im Erdgeschoß:

einen Keller mit Balken überlegt;

2. Parterre:

2 heizbare Zimmer, ein Kabinet, 2 Kammern, eine Küche, einen s. v. Abtritt, und gemeinschaftlichen Durchgang vom Hof auf die Strasse;

3. In der ersten Etage:

4 in einander gehende Wohnzimmer, welche durch 2 Oefen geheizt werden, 3 Kammern, eine Küche, und einen s. v. Abtritt;

4. Unterm Dache:

einen geräumigen Boden nebst 2 Kammern;

5. einen Hof hinter dem gemeinschaftlichen Baumann- und Goppelt'schen Hause wovon der hinter dem Goppelt'schen Haus liegende Theil zum Baumann'schen Hause gehört, im Goppelt'schen Hofraum ist

eine Dunggrube des Baumann'schen Haus-Antheils, und ein gemeinschaftlicher Brunnen;

6. ein Waschhaus im Hof;
7. Die Hälfte von dem Gang zwischen dem vordern und hintern Gebäude;
8. im Hinter-Gebäude 2 Kammern, und ein geräumiger Holzplatz; und
9. ein kleines Gärtchen am Hintergebäude liegend.

Das Haus mit Zugehörung ist gerichtlich taxirt auf 1500 fl.

Den 2. März 1832.

Königl. Stadt-Schultheissen-Amt.
Faber.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Das in der Gant-Masse des Franz Wetschenbacher, Zimmermanns dahier, befindliche, an der Strasse gegen Ellwangen stehende einstockigte Haus, wird am

Montag, den 9. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gasthause zum Rößle dahier zum zweiten Mal zum öffentlichen Aufstreich gebracht; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Den 8. März 1832.

vdt. Amts-Notar Haagen. — Königl. Amts-Notariat und Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Das Polen-Comité in Künzelsau benachrichtigt die Einwohner der Stadt und Umgebung von Ellwangen, daß die Durchzüge der nach Frankreich wandernden Polen nun ihre Richtung über Mergentheim, Künzelsau und Heilbronn genommen haben, und daß dem Vernehmen nach noch viele der Bedürftigen zu erwarten seyen.

Der Korrespondent von dort sagt: Die Feinheit des Gefühls der Wanderer beurkunde sich vorzüglich dadurch, daß sie sich selbst die drückendsten Entbehrungen nicht anmerken lassen, und daß sie sich für jeden Dienst, den man ihnen leiste, dankbar-gerührt zeigen. Dieses, und die tief ergreifende Würde und Trauer der polnischen Männer habe zwar die Leute zum Geben begeistert, da aber in die Länge die Bedürfnisse nicht befriedigt werden könnten; so müsse man auch auswärtige Polen-Freunde zur Theilnahme einladen, und sich hiemit für die Zukunft einen Credit eröffnen.

Unterzeichnete erbieten sich nun eine Subscriptions-Liste zu eröffnen, und für den Betrag der zugesicherten Beiträge bei den Kaufleuten in Künzelsau oder Mergentheim Credit zu verschaffen, auch Geschenke an Leibweißzeug anzunehmen, und die Verantwortung jener Polen-Comités über die Verwendung der Gaben durch dieses Blatt öffentlich mitzutheilen.

Den 12. März 1832.

J. G. Fieß.
Georg Richter.
C. C. Egelhaaf.

Schloß Neresheim. (Verkaufs-Anerbieten.) Die allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber, so weit solche bis jetzt erschienen, in 28 Bänden mit Kupfern, ist mit dem Recht des Eintrittes in die Subscription zu verkaufen um den billigen Preis von 150 fl.

Das Nähere sagt auf Porto freie Anfragen Cam. Cand. Vetter in Neresheim.

Den 6. März 1832.

Ellwangen. (Aufforderung.) Da Ulrich Strobel, fahrender Both in Neresheim, und Schneider-Meister Baugemann in Obersontheim, wiederholter Anforderungen ungeachtet ihre Schuldigkeit an den Unterzeichneten nicht ausgeglichen, ja sogar das letzte Mahnungsschreiben uneröffnet durch die Post wieder zurückgehen liessen, so werden sie hiedurch auf öffentlichem Wege zur Ausgleichung ihrer Rechnung aufgefordert, mit dem Anfügen, daß, im Falle auch dieser Aufforderung nicht genügt werden sollte, man noch auf einem anderen Wege seinen Zweck zu erreichen wissen wird.

Den 6. März 1832.

Joh. Evang. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

D. Literarische Anzeigen.

Auf nachstehende in dem Verlag der unterzeichneten Buchhandlung erschienene, und für die heilige Fastenzeit geeignete Schriften, wird hier besonders aufmerksam gemacht:

Andenken. Gebet am ersten Kommuniontage, auch an jedem Geburts- oder Namenstag, oder bei dem Anfang eines neuen Jahres. ½ Bogen in 8. Auf Schreib-Papier. 1 kr. In Partien werden bei 12 Ex. 3, bei 25 Ex. 8, und bei 50 Ex. 18 weiter als frei abgegeben. 100 Ex. werden zu dem Preise von 50 kr. erlassen.

Betrachtungen des Leiden unsers Heilandes zur Erbauung frommer Christen. Nebst einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-, auch Kreuzweg-Andacht und anderen Gebeten. In 8. 1827. IV und 124 Seiten stark. 15 kr. Bei Abnahme von 6 Ex. wird 1, und bei 12 Ex. werden 3 als frei abgegeben.

— Dasselbe auf Schreib-Papier 21 kr.

Hafl, J. A., Pfarrer und Schul-Inspektor in Zöbingen, Allerheilsamstes Hausbuch für alle christliche Familien, das ist: alle Episteln und Evangelien des ganzen Jahres, einschließlich jener für die heilige Fastenzeit, mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich das allernützlichste Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend. Zweite unveränderte Auflage mit einem Kupfer. gr. 8. 53 Bogen oder 832 und XVI Seiten stark. 1832. Ausgabe Nro. 1. weiß-Druck-Papier 1 fl. 42 kr., Nro. 2. Schreib-Papier 2 fl. 6 kr., Nro. 3. Velin-Druck-Papier 2 fl. 36 kr., Nro. 4. Velin-Schreib-Papier 3 fl. Von der Ausgabe Nro. 1. und 2. wird bei Bestellungen von 6 Ex. auf ein Mal je das 7te, und von 12 Ex. 3 weitere als frei abgegeben.

Kreuzweg-Andacht, kurze, und Litaney zur Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. 12. 1 Bogen oder 24 Seiten stark. geheftet 2½ kr. In Partien werden bei 12 eines, bei 24 drei, und bei 50 acht Frei-Exemplare gegeben.

Uebung der drei göttlichen Tugenden, mit Reue und Leid und Gebet um Ergebung in den Willen Gottes. ½ Bogen in 8. 1 kr. In Partien von 12 Ex. werden 3, von 25 Ex. 8, und von 50 Ex. 18 weiter als frei abgegeben. 100 Exemplare werden zu dem Preise von 50 kr. erlassen.

Unterricht zu den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars in leichten Fragen und Antworten nach Arg. Jais Katechismus der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre, mit Beisätzen aus dem Domkapitlischen, Augsburgischen Les- und Lehrbüchlein erläutert. 12. 1827. geheftet 2 kr. In Partien als geheftet 25 Ex. zu 48 kr., 50 zu 1 fl. 30 kr., und 100 zu 2 fl. 48 kr.

Ellwangen, den 12. März 1832.

J. C. Schönd'rod'sche Buchhandlung.

Vermischte Aufsätze.

Huldigung den Frauen.

Die Liebe webt den zarten Myrtenschleier
Um Frauenblick; was edel ist und schön,
Nur das ergreifen sie mit allem Feuer,
Und weilen auf des Lebens heit'ren Höh'n.
Ihr sanfter Blick hebt reiner sich und freier,
Weil sie von Männerkraft geschützt sich seh'n;
Sie mildern, daß sie sich zum Schönen bilde,
Des Mannes Kraft durch Anmuth und durch Milde.

Sie schaffen in des Hauses sich'rer Kühle,
Stürmt wild der Mann im Trieb nach Ehre fort;
Sie künden ihre heiligen Gefühle
In Farb und Ton, in weiblich zartem Wort.
Sie lauschen gern des Dichters Lautenspiele,
Sie sichern gastlich ihm den Ruheort;
Des Homers Spiel, das längst dem Ohr verklungen,
Hat preisend schon der Frauen Werth besungen.

Sie walten zart, als Genien im Leben,
Im Schmerze groß, genügsam in der Lust,
Und lächelnd schwingt der Wünsche eilles Streben
An eines sittlich reinen Mannes Brust.

Sie wissen Licht in Trauernacht zu geben,
In Leiden stark, der Würde sich bewußt,
Ein frommer Geist hält schützend sie umschlungen,
Es sinkt die Nacht, von ihrem Blick bezwungen.

Doch eines noch! wie wohl in stolzen Schranken
Der Sänger einst mit seiner Harfe stand.
Zum hohen Liede sammelnd die Gedanken,
Und, wenn das Lied den Saiten sich entwand
Zur Dame trat, mit ungewissem Schwanken,
Die dort als Richterin erhaben stand,
So werf' auch ich mich bittend vor Euch nieder:
„Sprecht sanftes Urtheil über meine Lieder."

K. W. Geisler.

Die türkischen Frauen in Aegypten.

Ueber das schöne Geschlecht im Reiche der Osmanlis waren bisher so viele, zum Theil alberne, zum Theil lächerliche Sagen im Umlauf, daß uns eine Schilderung derselben in einer Skizze aus dem Innern eines Harems, aus der Feder der Mad. St. Elme, gewiß sehr willkommen seyn wird. Als ich in das Zimmer trat, (beginnt die Erzählerin) dessen Wände ein grosses Viereck bildeten, und dessen Eingang von einem Vorhange bedeckt wurde, fielen mir drei weibliche Gestalten in's Auge, die auf reich gewirkten Polstern sassen, unter denen sich durch das ganze Gemach prachtvolle Teppiche ausbreiteten. Eine der Frauen rauchte aus einer Pfeife, während eine andere mit der Auswahl buntgestickter und golddurchwirkter Tücher beschäftigt war. Sie standen bei meinem Eintritte nicht auf, sondern luden mich durch freundliche Winke ein, neben ihnen Platz zu nehmen. Hierauf wendeten sie sich an eine Dienerin, die mich eingeführt hatte, und in ehrfurchtvoller Erwartung an der Thüre stehen geblieben war, und liessen mir durch sie ihren Wunsch zu erkennen geben, ich möchte m obern Kleidungsstücke ablegen, damit sie einen Begriff von unserer europäischen Tr machen könnten. Ich that dieß mit fra sischer Lebhaftigkeit, was auf ihren er haften, muselmännischen Gesichtern ein ses Lächeln erweckte. Die drei Frauen ten ihr Antlitz unverschleiert. Als ich neben ihnen niederließ, und mit mei Blicken im Gemache umherschweifte, bem te ich mir gegenüber eine schwarze Am die, auf einem Teppiche sitzend, ein un mein schönes, seltsam eingewindeltes K hatte. Vier bis fünf weiß gekleidete W ber, von stattlichem Ansehen, umstanden Stillende. Das Gemach, in welchem uns befanden, war von einem andern durch einen Vorhang geschieden, hinter chem fünf andere Frauen hervorkamen, denen nur eine unverschleiert ging, die a deren vier schienen es für unschicklich zu h ten, ihr Gesicht vor meinen Augen zu hüllen, und ohne eine Frage an mich richten, schweigsam blos das meinige zu trachten. Diese Unfreundlichkeit erklärte mir aus ihrem Vorurtheile gegen mich Christin, und ohne mich deßhalb weiter sie zu bekümmern, unterhielt ich mich denen, deren Auge mir ein freundli Wohlwollen zu bezeugen schien, indem alle ihre Fragen lebhaft und artig beantwo tete. Als mir späterhin Kaffee und ei Pfeife angeboten wurde, hielt ich es für nöthig, ihnen auseinander zu setzen, daß bei uns das Rauchen nicht üblich sey; denn der Kaffee wird blos als eine Höflichkeits-Bezeugung angesehen, die Pfeife hingegen mußte ich als einen besondern Beweis von Achtung annehmen, die sie mir zu erken nen geben wollten. Der Kaffee wurde mir

on sehr jungen Mädchen gereicht, die bes- r als die andern Dienerinnen gekleidet und verschleiert waren. Ich ließ durch meine Führerin bitten, mir einige ihrer Kleider zu zeigen, worauf sogleich ein Haufe von Weibern erschien, die eine Menge bunter Gewänder hereinbrachten, wobei jede mir ke Anzüge ihrer Gebieterin vorzeigte, alle meist von demselben Muster, aber aus ver- chiedenen Stoffen und außerordentlich reich nd prächtig.

Der Anzug der türkischen Frauen ist Uerliebst, und eben so zierlich als der der Griechinen unanständig, so wie die Tracht er Weiber in der Levante an Geschmack, Eleganz und Sittsamkeit abscheulich dage- en absticht. Indeß sieht man es einem lchen Gewande leicht an, daß es nur für Personen gemacht ist, die ihre Zeit auf Polstern, und mit nichts als Schlafen, Kaf- etrinken und Tabackrauchen zubringen. Die rkischen Frauen beschäftigen sich, etwas Stickerei abgerechnet, mit gar nichts, und bst darauf, wie mir meine Führerin gte, verstehen sich nur Wenige.

Ihre Dienerinen hatten mittlerweilen er zehn verschiedene Gewänder hereinge- acht, alle sehr reich, außerdem noch franzö- sche Stickereien, Lyoner Steine, goldenes d silbernes Schmuckwerk, Stoffe, Gace- emden von 60 Franks Werth, Pantof- ln mit grossen Diamanten besetzt, und präch- g gewirkte Shawls von Alexandrien. Die Kaschemire, die ich sah, waren nur von anz gewöhnlicher Art.

Die drei Damen, die sich kein Bedenken daraus machten, mir den Anblick ihres Gesichtes zu gönnen, waren kaum sechszehn der siebzehn Jahre alt, und besaßen mehr en diesem Alter eigenthümlichen Reiz, als besonders ausgezeichnete Züge. Sie hatten alle sehr schöne Augen, eine zarte Haut und eine gleichmäßige Färbung; nur ihr etwas zu starkes Embonpoint würde ihrer Schönheit in europäischen Augen geschadet haben. Ueberhaupt kann man Anmuth und Eleganz, zwei Eigenschaften, die man uns in Betreff unserer Haltung, unsers Benehmens und unsers körperlichen Ebenmaßes beilegt, den türkischen, griechischen und levante'schen Frauen nicht zuschreiben. Die Frauen des Harems, in deren Gesellschaft ich mich nun befand, zeigten ein grosses Verlangen, meine Kleidung Stück für Stück durchmustern zu können. Ich machte ihnen bemerklich, daß ich ihnen einen vollständigen Anzug senden wolle, den sie nach Herzenslust besichtigen könnten. Man antwortete mir mit einem höflichen: „taieb, taieb" (gut, gut).

Die vier verschleierten Damen hatten indeß wenig Theil an der Unterhaltung genommen, und ich hätte fast nicht mehr an sie gedacht, wäre nicht in diesem Augenblick eine Platte mit eingemachten Früchten und Zuckerwerk hereingebracht worden. Letzteres war äußerst auserlesen, und besonders eine Art desselben, aus Rosenblättern bereitet, schien mir das Köstlichste, was nur für einen leckern Gaumen erfunden worden. Was mich dabei besonders Wunder nahm, war, daß man in die Runde herum sich eines und desselben kleinen, silbernen und vergoldeten Löffels bediente.

(Der Beschluß folgt.)

Benützung des Morgens.

„Die Morgenstund'
Hat Gold im Mund',"
Chrysanth weiß es zu kriegen;
Schon sinnt er frisch
Am Rechentisch:
Die Leute — zu betrügen.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jagst-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte	Monat und Tag	Brod.											Bier.			Fleisch.						
		+ Pf. Kernbrod	½ Pf. Kernbrod	½ Pf. halbweiß	½ Pf. Gemischtes	½ Pf. Roggen-	½ Pf. Roggen-	Roggen, o. kr.		Gemischt, o. kr.		Ein Kipfgu. kr.	Weißbrodbäuerle	die Eimer:	Maas:	Maas:	best. Ochsen:	best. Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Lam.	Schaf-
																	das Pfund					
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	Pf	Hlb	Pf	Hlb	Hlb	Hlb	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr	kr
Aalen	Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	7	4	8	7	6	7	7	6
Crailsheim	März.	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	7	4	8	7	6	6	—	—
Ellwangen	Febr.	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	—	6	—	—
Gaildorf	Febr.	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	8	7	—	6	5	—
Gerabronn	März.	11	—	—	11	10	—	—	—	—	—	—	6½	—	8	—	7	6	—	7	6	—
Gmünd	Febr.	14	—	—	—	13½	—	—	—	—	—	—	5½	—	7	4	8	—	—	7	—	—
Hall	März.	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	5½	—	—	—	8	7	6	6	5	—
Heidenheim	Febr.	12	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6½	—	7	—	8	6	—	7	—	—
Künzelsau	März.	13	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	6	—	6	—	8	7	5	6	—	—
Mergentheim	März.	—	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	7	6	—	6	6	—
Neresheim	Febr.	—	3½	—	—	—	3	—	—	—	—	—	6½	—	7	—	8	7	—	7	—	—
Oehringen	Febr.	12	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	5	7	—	—
Schorndorf	Febr.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	7	6	—	7	—	—
Welzheim	März.	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6½	—	8	4	7	7	—	6	—	—

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte	Monat und Tag	Früchte.						Mehl.			Schmalz u. Butter ꝛc.				Eyer ꝛc.			
		Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mund-	Schön-	Mittel-	Rind-	Schwein-	Butter	Gier um kr.	die Maas Milch	gegossene	gesegene	Unschlittkerz	Talg
		das Simri						das Simri			das Pfund			Stück	kr	das Pfund			
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	kr.			kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Febr.	—	—	2	6	—	70	—	—	—	—	1	20	—	18	20	16	5	4	20	18	13	—
Crailsheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40	1	24	5½	—	—	—	—	19	17	13	—
Ellwangen	Febr.	1	24	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	16	4	4	19	17	13	—
Gerabronn	März.	1	24	1	54	—	64	—	—	—	—	—	—	—	16	16	14	4	—	18	—	14	—
Gmünd	Febr.	1	27	1	58	—	84	—	—	—	—	—	1	30	—	18	—	17	4	4	20	18	—	—
Hall	März.	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	17	—	—	20	18	—	—
Heidenheim	Febr.	1	18	1	52	—	80	50	—	—	—	—	—	—	17	—	13	6	4	20	18	18	—
Künzelsau	März.	1	30	2	—	—	60	—	—	—	—	—	—	—	18	16	13	6	—	—	19	14	—
Mergentheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	3	20	18	14	—
Neresheim	Febr.	—	—	—	—	—	48	45	—	—	—	—	—	—	16	—	12	6	4	22	20	—	—
Oehringen	Febr.	1	12	1	32	—	60	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	16	—	—
Schorndorf	Febr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	—
Welzheim	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	—

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Einzelne Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, bezahlen halbjährlich 12 kr. Spedizions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 22. Samstag, den 17. März 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Unter Beziehung auf die früheren Anordnungen wird den Orts-Vorstehern aufgegeben, sogleich dafür zu sorgen, daß die Raupen-Nester an Bäumen und Hecken vertilgt werden. Die Orts-Vorsteher haben nach Verfluß von 14 Tagen Visitationen vornehmen zu lassen, und diejenigen, welche diesem Befehl nicht Folge geleistet haben, zur Anzeige zu bringen, damit sie mit der gesetzlichen Strafe belegt werden können.

Den 16. März 1832. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Beförderung des Klee-Baues betreffend.) Der Klee-Bau ist unstreitig ein Hauptmittel zur Emporbringung der landwirthschaftlichen Kultur. Die Wahrnehmung, wie wenig dieses Mittel in hiesiger Gegend in Anwendung gebracht wird, mußte den landwirthschaftlichen Verein für den Ober-Amts-Bezirk Ellwangen naturgemäß darauf führen, in Erwägung zu ziehen, wie dem seitherigen Uebelstande hierin abgeholfen werden könnte.

Ein interessanter Aufsatz des Vereins-Mitgliedes, des Herrn Ober-Amts-Wegmeisters Wagner, auf den Spitalhöfen bei Ellwangen, über seine Erfahrungen hinsichtlich des Kleebaues, hat die Aufmerksamkeit des Vereins-Ausschusses wiederholt in Anspruch genommen. Nach vorangegangener Begutachtung durch den Vereins-Ausschuß, und nach vielfältiger Erörterung des Gegenstandes beschloß die letzte Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 16. Februar dieses Jahres, zur Beförderung des höchst wichtigen Kleebaues Geld-Prämien aus der Vereins-Kasse in folgendem Betrag auszusetzen:

I. Preis 4 Kronen-Thaler.
II. Preis 3 Kronen-Thaler.
III. Preis 2 Kronen-Thaler.
IV. Preis 2 Kronen-Thaler.
V. Preis 1 Kronen-Thaler.

Bei dieser Prämien-Austheilung finden folgende Bestimmungen statt:

1) nur diejenigen Guts-Besitzer, welche 9 Morgen oder mehr Aecker in 3 Feldern besitzen, können als Preis-Bewerber auftreten;
2) die Preise werden denjenigen zuerkannt, welche im Verhältniß zu ihrer Acker-Fläche am meisten Klee anbauen;
3) die Felder, welche mit Klee angebaut werden, sollen im Spätjahr vorher

zum Gersten-, Waitzen- oder Sommer-Roggen zugerichtet oder wenigstens zum Haber gestürzt seyn, weil die in hiesiger Gegend gemachte Erfahrung lehrt, daß diejenigen Felder, welche im Herbst nicht geackert wurden, aus dem Grund keinen guten Klee-Ertrag gewähren, weil der Graswuchs zu sehr überhand nimmt, und sowohl dem Klee als der Sommerfrucht, unter welche dieser gesäet wird, schadet, woher es auch rührt, daß mehrere Guts-Besitzer in der Gegend den Kleebau für ungeeignet halten;

4) diese erste Prämien-Bestimmung ist für die in gegenwärtigem Frühjahr vorzunehmende Kleesaaten ausgesetzt, und es haben sich diejenigen, welche sich um die Preise bewerben wollen, bis 1. Juli 1833 mit gemeinderäthlichen Zeugnissen über Folgendes bei dem Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins schriftlich auszuweisen:
   a) über die Morgenzahl ihrer Acker-Fläche, nach dem württembergischen Meß,
   b) über die von ihnen im Frühjahr 1832 mit Klee angebaute Morgenzahl,
   c) über den Erfolg der Klee-Pflanzungen;

wobei jedoch der Ausschuß zum Vorraus annimmt, daß die Mitglieder des Vereins bei dieser Preis-Vertheilung den minder begüterten oder minder vermöglichen Landwirthen durch eigene Concurrenz nicht in den Weg treten werden.

Die Herren Orts-Vorsteher werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise den Landwirthen ihres Bezirks zur Kenntniß bringen zu lassen.

Den 10. März 1832.

Der Ausschuß
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Nachfrage nach den Eigenthümern wahrscheinlich gestohlener Effekten.) Der wegen wissentlicher Annahme gestohlener Effekten bereits früher schon gerichtlich bestraften Katharina Lehr zu Regelsweiler, hiesigen Gerichts-Bezirks, wurden bei einer wiederholten Hausaussuchung die hiernach bezeichneten Effekten abgenommen, über deren rechtmässigen Erwerb sich dieselbe Theils gar nicht auszuweisen im Stande ist, Theils dieselben von einer dermals in Oettingen wegen gewerbsmässiger Diebstähle verhafteten Katharina Fleischer erhalten haben will.

Da nun zu vermuthen ist, daß diese Effekten in dießseitigem oder einem benachbarten Gerichts-Bezirk gestohlen wurden, so werden die etwaigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Behörde nachzuweisen.

Den 13. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

v. Pfeffer, pr. Gerichts-Aktuar.

Beschreibung der Effekten:

eine goldene Uhr mit einfachem Gehäuß und weissem Ziffer-Blatte mit arabischen Zahlen,
ein goldenes Frauenzimmer-Uehrchen mit goldenem Ziffer-Blatt und arabischen Zahlen auf weisser Emaille,
ein meerschaumener, mit Silber beschlagener Pfeifenkopf von neuer Façon, mit dem Zeichen einer Wiener Fabrik,
5 Paar goldene Ohren-Ringe,
ein einzelner kleinerer detto,
ein vergoldetes Kettchen mit einem daran hängenden Kreutzchen von schwarzem Agat.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Einladung.) Es hat die Amts-Versammlung allhier unter dem 30. Juli 1830 in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, daß in den durch die Gnade Sr. Majestät des König unentgeldlich abgetretenen Kapuziner-Kloster-Gebäude eine Erziehungs-Anstalt für sittlich verwahrloßte und verwilderte Kinder, oder solche welche diesem Verderben entgegen gehen, errichtet werde, und dieser Bekanntmachung eine Einladung zur Theilnahme beigefügt.

Sir Robert Peel's Act, 7 & 8 Vict. cap. 32, sec. 1, and the Acts amending the same, and that the Bonds of the said Sureties have been duly executed by them respectively.

Dated this 31st day of May, 1870.

By Command of the Commissioners,
H. Primrose,
Secretary.

Treasury Chambers, 31st May, 1870.

Whereas Sir Robert Peel's Act, 7 & 8 Vict. cap. 32, sec. 1, and the Acts amending the same, and that the Bonds of the said Sureties have been duly executed by them respectively.

Dated this 31st day of May, 1870.

By Command of the Commissioners,
H. Primrose,
Secretary.

Board of Trade, May 31, 1870.

Whereas by the Act 17 & 18 Vict. cap. 104, intituled "An Act to amend the Law relating to Merchant Shipping," it is amongst other things provided that the Board of Trade may, upon the application of any person interested in any ship, cause such ship to be surveyed, and may grant certificates specifying the number of passengers which may be carried in such ship, and the number of decks which are fit for passengers, and the Board of Trade may, from time to time, cancel any certificate granted by them, and grant another certificate in lieu thereof, if they see cause:

And whereas the Board of Trade have received an application from the owners of the undermentioned ship, and have caused her to be surveyed, and have granted certificates specifying the number of passengers which may be carried in such ship, and the number of decks which are fit for passengers, and have cancelled the certificates granted for such ship, and have granted other certificates in lieu thereof:

Now, therefore, the Board of Trade hereby give notice that they have granted certificates for the undermentioned ship, specifying the number of passengers which may be carried in such ship, and the number of decks which are fit for passengers, and have cancelled the certificates granted for such ship, and have granted other certificates in lieu thereof:

Name of Ship.	Official Number.	Port to which she belongs.	Number of Passengers.	Number of Decks.
Ellen	58,000	Liverpool	12	1
Ellen	58,000	Liverpool	12	1

By Order of the Board,
Thomas Gray,
Assistant

Silber, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Mössing, Zinn- und Kupfer-Geschirr, Eisen-, Blech- und Holz-Geschirr, Schreinwerk, 2 Stockuhren, und verschiedener gemeiner Hausrath;

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 6. März 1832.

Ellwangen und Schretzheim. (Häuser- und Güter-Verkauf und Bierbrauerei-Verpachtung.) Ich habe mich entschlossen eines meiner Häuser aus freier Hand zu verkaufen.

Das eine in der Kreis-Stadt Ellwangen in der Sulz-Gasse Nro. 314 enthält:

einen gewölbten Keller;

zu ebener Erde:

ein heitzbares Zimmer,
geschlossenen Holz-Platz, und
ein Waschhaus;

im ersten Stocke:

4 in einander gehende Zimmer, wovon 3 heitzbar sind,
einen Alkoven, und
eine geräumige Küche mit Kunstherd;

im zweiten Stocke:

ein heitzbares Zimmer,
eine grosse Kammer, und
eine Küche;

auf dem Boden:

2 beschlossene Kammern, und
unter dem Dache einen grossen Boden.

In dem beschlossenen Hofe befindet sich ein eingemauerter Wasch-Kessel, Brunnen, Schweinstall und Dunglage, und neben diesem ein eingezäunter grosser Wurz-Garten.

Das andere, das Lammwirthschafts-Gebäude in Schretzheim, enthält:

2 gewölbte Keller;

zu ebener Erde:

eine Branntwein-Brennerei-Einrichtung,
2 Schwein- und Rind-Vieh-Ställe zu 14 Stück, und
hinlänglichen Futter-Platz;

im ersten Stocke:

4 Zimmer, wovon 3 heitzbar sind,
einen Tanz-Boden,
zwei Kammern, und geräumige Küche;

auf dem Boden:

3 beschlossene Kammern, und
2 grosse Frucht-Böden.

An das Haus ist eine Scheuer mit 2 Tennen angebaut, welche enthält:

einen Stall zu 8 Pferden.

In dem Hofe ist:

ein Wasch- und Backhaus,
ein laufender Brunnen, und neben diesem
ein grosser Wurz- und ein Tagwerk Gras-Garten, in diesem
eine bedeckte Laube, und
eine Kegelbahn.

Zu diesen Baulichkeiten gehören noch

6 Morgen Fichten- und 3 Morgen Forchen-Wald, 1½ Morgen Aecker, und
8 Morgen gute Allmanden, welche zu Aecker und Wiesen benützt werden können.

Liebhaber können diese Gegenstände täglich in Augenschein nehmen und mit dem unterzeichneten Eigenthümer einen Kauf abschliessen, wobei derselbe noch bemerkt, daß Herr Fabrikant Wintergerst seine gegenüber der Lammwirthschaft gelegene sehr gut eingerichtete Bierbrauerei sammt Zugehör zu verpachten gedenkt.

Den 16. März 1832.

L. Schenk.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) In dem Hause der Jungfrau Katharina Speer, in der Schloß-Vorstadt, wird am

Dienstag den 27. dieses Monats

eine Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden.

Hiebei kommt namentlich vor:

eine Parthie Jagd-Gewehre, worunter zwei Zwillinge, der eine mit einem gezogenen Lauf und noch neu, und eine Kugelbüchse sind. Ferner ein Forte-Piano, eine grosse Wasch-Mangle, eine Stock- und Repetir-Uhr, verschiedenes Schreinwerk, ein Sopha nebst Sessel, desgleichen sonstigen Hausrath, und Küchen-Geschirr.

Indem die Liebhaber hiezu eingeladen werden, wird noch bemerkt, daß die Jagd-Gewehre erst Nachmittags zum Verkaufe kommen.

Den 16. März 1832.

Mit einer außerordentlichen Beilage: Einen Vorschlag zu öffentlichen Beichten enthaltend.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 3 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche bis Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 23. Mittwoch, den 21. März 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Unter Beziehung auf die früheren Anordnungen wird den Orts-Vorstehern aufgegeben, sogleich dafür zu sorgen, daß die Raupen-Nester an Bäumen und Hecken vertilgt werden. Die Orts-Vorsteher haben nach Verfluß von 14 Tagen Visitationen vornehmen zu lassen, und diejenigen, welche diesem Befehl nicht Folge geleistet haben, zur Anzeige zu bringen, damit sie mit der gesetzlichen Strafe belegt werden können.

Den 16. März 1832. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Nachfrage nach den Eigenthümern wahrscheinlich gestohlener Effekten.) Der wegen wissentlicher Annahme gestohlener Effekten bereits früher schon gerichtlich bestraften Katharina Lehr zu Regelsweiler, hiesigen Gerichts-Bezirks, wurden bei einer wiederholten Hausaussuchung die hiernach bezeichneten Effekten abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb sich dieselbe Theils gar nicht auszuweisen im Stande ist, Theils dieselben von einer dermalen in Oettingen wegen gewerbsmäßiger Diebstähle verhafteten Katharina Fleischer erhalten haben will.

Da nun zu vermuthen ist, daß diese Effekten in dießseitigem oder einem benachbarten Gerichts-Bezirk gestohlen wurden, so werden die etwaigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Behörde nachzuweisen.

Den 13. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
v. Plessen, pr. Gerichts-Aktuar.

Beschreibung der Effekten:

eine goldene Uhr mit einfachem Gehäuß und weissem Ziffer-Blatte mit arabischen Zahlen,
ein goldenes Frauenzimmer Uehrchen mit goldenem Ziffer-Blatt und arabischen Zahlen auf weisser Emaille,
ein meerschaumener, mit Silber beschlagener Pfeifenkopf von neuer Façon, mit dem Zeichen einer Wiener Fabrik,
3 Paar goldene Ohren-Ringe,
ein einzelner kleinerer detto,
ein vergoldetes Kettchen mit einem daran hängenden Kreuzchen von schwarzem Agat.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Ober-Amte dahier liegen von den gräflich Baldern'schen Stiftungs-Kapitalien für die ehemaligen Zöbinger Handwerks-Zünften 200fl., welche gegen gerichtliche Versicherung wieder ausgeliehen werden.

Die Liebhaber hiezu haben sich mit Informativ-Pfandscheinen und gemeinderäthlichen Prädikats-Zeugnissen versehen bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Den 20. März 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Da auf das von dem Kanzlei-Aufwärter Henne dahier bewohnte Staats-Gebäude Nro. 175 in der Priestergasse, bestehend in 3 heitzbaren und 1 unheitzbarem Zimmer, einer Küche, einem Keller, einer Holzlage und 2 Kammern ein Kaufs-Offert von 925 fl. unter Vorbehalt des Aufstreichs geschehen ist, so werden zur Aufstreichs-Verhandlung auf

Samstag, den 31. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

die Liebhaber in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer dahier unter dem Bemerken eingeladen, daß dieses Gebäude sich in gutem Bauzustande befinde, zunächst am Hause einen stets laufenden Brunnen habe, und daß zwar der grössere Theil des Kaufsschillings in Zielern zerschlagen werde, auswärtige Liebhaber sich jedoch mit gerichtlichem Zeugniß über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Den 12. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Verkauf von Registratur-Kästen, Schreib-Tischen ꝛc.) In dem Geschäfts-Zimmer der geistlichen Verwaltung werden am

Mittwoch den 4. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

7 beschlossene Registratur-Kästen, jeder 8' hoch,
2 beschlossene Kistchen,
2 Stellagen, jede 8' hoch,
2 grosse tannene Tische mit und ohne Schubladen, jeder 8' lang,
einen tannenen Schreibtisch, mit 4 Fächern zu beiden Seiten, 6' lang,
einen detto mit 2 Abtheilungen, 6' lang,
eine Akten-Leiter, 7' hoch,
altes Fensterbeschläg,
ein altes Schloß, und
ein altes Aufzug-Seil,

gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Den 19. März 1832.

Geistliche Verwaltung.

Ellwangen. (Fahrniß- und Oefen-Verkauf.) In dem hiesigen Hospital-Gebäude werden am

Mittwoch den 4. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

mehrere Fahrniß-Stücke von Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, und 2 grosse eiserne Oefen, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Den 20. März 1832.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Stelle macht hiemit bekannt, daß sie einige hundert Gulden gegen hinreichende gerichtliche Versicherung zu 5 Prozent auszuleihen habe.

Den 19. März 1832.

Fürstl. Wittwen-Kassen-Verwaltung.
Reg. Sekr. Abele.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirk Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht, vom 2. auf den 3. dieses Monats, wurde dem Johann Fürst zu Sulzdorf aus seinem Schafhause mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

ein sechsjähriges weisses Mutterschaf, bezeichnet am linken Ohr mit zwei Vorderkerben und einer Hinterkerbe, nebst einem Unterbette.

Und in derselben Nacht der Wittwe Kucher daselbst,

ein Oberbett mit weissem Ueberzug, ein Kissen sammt weissem Zicchlein, ein abwerkenes Leintuch, und das Fell eines deutschen Schafes.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 14. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Bröm.

Schechingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 9. dieses Monats, Abends zwischen 7 und 9 Uhr, wurde aus dem Schafhause zu Schechingen mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

7 Kronen-Thaler, ein blau tüchener Oberrock, ein blau tüchener Mantelkragen, eine roth tüchene weiß ausgenähte Weste mit silbernen Knöpfen, ein Paar lange hirschlederne Beinkleider, ein Paar lange Stiefel, eine flanellenes roth ausgenähtes Unterwammes, zwei schwarze seidene Halstücher, ein dreieckigter Hut, ein Paar silberne Mantelschnallen, eine hölzerne Tabacksdose, worauf eine Schäferei gestochen, eine mössingene Mundharmonika, ein neues flächsenes Hemd, bezeichnet mit A. R., ein dunkelblaues tüchenes Wammes, zwei Paar wollene Strümpfe, ein Messer-Besteck, eine weisse rothgestreifte Zirkelkappe, 2 Sacktücher, bezeichnet mit A. R., und ein gläserner Rosenkranz.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Herbeischaffung des Gestohlenen, und Entdeckung des noch unbekannten Thäters mitzuwirken.

Aalen, den 14. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Bröm.

Forst, Schultheisserei Unterrombach, Gerichts-Bezirks Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Vor einigen Tagen starb zu Aalen der Branntwein-Händler Georg Beiswenger, Bürger und vormaliger Guts-Besitzer in Forst. Er hinterließ ein Aktio Vermögen von 182 fl. 13 kr., welches seine Kinder in Anspruch nehmen, weil sie in der Gant ihres Vaters im Jahre 1817 mit 868 fl. mütterlichem und großälterlichem Erbguts durchgefallen sind.

Nach den Gant-Akten ist kein Gläubiger vorhanden, der ein besseres Vorzugsrecht als diese Kinder hätte, es werden nun aber die unbekannten Gläubiger, welche ein Vorzugsrecht vor den Kindern ansprechen könnten, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und das Vorzugs-Recht binnen 30 Tagen bei dem Waisengerichte Unterrombach anzumelden und zu erweisen, widrigen Falls sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Aalen, den 14. März 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.
Monn.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gekommenen Gassenwirths, Joh. Lorenz Friedrich Beckert dahier, bestehend in:

$\frac{1}{2}$ an einem zweistöckigten Wohnhause, mit Stall,
einer Scheuer,
einer Branntwein-Brennerei, und
einigen Grundstücken, so wie in
einiger Fahrniß,

wird am

Donnerstag den 12. April,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Wirthshause zum Stern dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eigeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 12. März 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Das in der Gant-Masse des Franz Wetschenbacher, Zimmermanns dahier, befindliche, an der Strasse gegen Ellwangen stehende einstockigte Haus, wird am

Montag, den 9. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gasthause zum Rößle dahier zum zweiten Mal zum öffentlichen Aufstreich gebracht; wozu die Liebhaber annit eingeladen werden.

Den 8. März 1832.

vdt. Amts-Notar Haagen. Königl. Amts-Notariat und Gemeinde-Rath.

Hall. (Verkauf des Theurers-Hofgutes.) Zu Folge stiftungsräthlichen Beschlusses vom 4. Januar dieses Jahres, soll mit dem spitalischen Maierei-Gut, der Theurershof genannt, ein Verkaufs-Versuch im Wege der öffentlichen Versteigerung und unter Vorbehalt der Genehmigung angestellt werden.

Dieses Gut ist, nach der nächsten Entfernung gerechnet, eine kleine Viertelstunde von der Stadt auf einer Anhöhe gelegen, welche eine reitzende Aussicht nicht nur in die Stadt, deren nächste Umgebungen und den Kocherfluß, sondern auch in viele andere Orte des Ober-Amtes und einiger benachbarten Ober-Amts-Bezirke gewährt.

Die Bestand-Theile des Gutes, mit welchem eine Schäferei-Einrichtung, in neuerer Zeit auch eine Branntweinbrennerei, verbunden ist, sind folgende:

a. Gebäude.

2 Wohnhäuser,
5 Scheunen,
Pferde-, Rind-Vieh-, Schaf- und Schwein-Stallungen,
ein Wasch- und Backhaus,
eine Wagenhütte, und
4 Pumpbrunnen.

Die Gebäude, mit Einschluß eines bedeutenden Hofraumes, umfassen im Ganzen ein Areal von 1⅝ Morgen 14° 50′

b. Feld-Güter.

Nach württembergischem Meß, zu Folge der neuesten Ober-Amts-Vermessung:

Gärten und Länder .	17⅞ Morgen	14° —
Wiesen	133⅞ Morgen	20° 50′
Aecker	180⅛ Morgen	14° 00′
Schafweide	45⅝ Morgen	15° 20′
Weiher	1⅝ Morgen	23° 70′
Steinbrüche	⅝ Morgen	15° —
Unbeständige Wege .	3⅝ Morgen	29° 20′
Kühtrieb (Viehweide und Weg) . . .	11⅝ Morgen	15° 10′
	396⅜ Morgen	17° 50′

Die Gebäude und Feldgüter befinden sich in sehr gutem Zustande, letztere sind größten Theils schön arrondirt, und sowohl zum Futterbau als zum Getreidebau geeignet.

Der Besitzer des Gutes genießt, mit Ausnahme der gesetzlichen Steuern und Anlagen, der Zehenten und einer Meßnerei-Gebühr, vollkommene Freiheit von Grund-Abgaben, und das Gut ist daher durchaus mit keinem in hiesiger Gegend gewöhnlichen Gült- oder Lehens-Nexus behaftet. Zur Vornahme des Verkaufs-Versuches ist

Montag, der 9. April dieses Jahres,

bestimmt, wobei die Liebhaber,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle sich einfinden wollen, und wobei Eingesessene sich mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Die Verkaufs-Gegenstände können inzwischen täglich besichtigt, und die Verkaufs-Bedingungen bei der Verwaltung eingesehen werden.

Den 1. März 1832.

Hospital- und Armen-Verwaltung.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Erprobtes schweizerisches Kräuteröhl, zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare. Erfunden von K. Willer.

Endesunterzeichneter, welcher bei seinen Gebirgs-Reisen in der Schweiz das Glück hatte, ausgezeichnete, bisher ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, war so glücklich ein stärkendes Oehl hievon zu erzeugen, welches dem Haarwachse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfes durch fleißigen vorgeschriebenen Gebrauche die Haare her-

vorsprossten, sich nach und nach verdickten, verlängerten, und ihre frühere Schönheit wieder erhielten.

Zugleich ist dieses Oehl wegen seines angenehmen Geruches sehr empfehlend.

Damit man aber nicht glaube, daß die oben bemerkte Wirkung meines Oehls bloß leere Behauptungen seyen, und daß ich mehr meinen Vortheil als Menschenpflicht und Wahrheit zum Gegenstand meiner Aufmerksamkeit mache, lege ich von den vielen Zeugnissen, die ich vortragen könnte, nur einige dem Publikum vor.

Erstes Zeugniß.

Einen Auszug von einem mir zugekommenen Brief von Herrn J. Ph. Michold in Köln, vom 27. Februar 1831, wie folgt.

„Ich freue mich Ihnen bestätigen zu können, daß mir von mehreren Seiten die besten Versicherungen zugekommen sind, daß Ihr Kräuter-Oehl den Haarwuchs zu befördern mit dem besten Erfolg gebraucht wird."

Zweites Zeugniß.

„Das in der Schweiz erfundene Kräuter-Oehl ist wirklich in seinen Wirkungen so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probierte vieles vergebens, und wurde endlich auf dieses Oehl aufmerksam gemacht. Durch fleissigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in 10 Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese so schnelle und dichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Oehl verwunderte."

Dieses bezeugt

Röfingen in Bayern, den 6. August 1831.

Thomas Kaut, p. A.
Pfarr-Vikar.

Drittes Zeugniß.

„Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willer'schen Kräuteröhls zum Wachsthum der Haare vorhanden sind, so finde ich mich doch auch veranlaßt, diejenigen Personen, die noch an dem guten Erfolg dieses Oehls zweifeln sollten, eine mir vor wenigen Tagen gemachte Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächter in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine grosse kahle Stelle auf dem Kopfe hatte, und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen."

„Ein einziges Fläschchen davon, das er ganz nach Vorschrift gebrauchte, war hinreichend, das Haar in seiner früheren Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen. — Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Korrespondenten von und für Deutschland, Nro. 289."

Heilbrunn am Neckar, den 2. Nov. 1831.

Joh. Moriz Weisert, jun.

Viertes Zeugniß.

Einen Auszug von einem mir eingesandten Schreiben vom 30. November 1831, von dem Kaufmann Herrn J. C. Carle in Worms, welcher also lautet:

„Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg ihres Kräuteröhls fragte, liessen mich vernehmen, daß dieses Oehl wirklich die Eigenschaft besitze, wie solche in der Gebrauchs-Anweisung angegeben wäre, und freue mich Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können."

Fünftes Zeugniß.

„In Beziehung auf obige Kräuteröhl-Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß das Oehl den gewünschten Erwartungen ganz entspricht. Seit ungefähr einem halben Jahre bin ich im Besitze dieser Niederlage, und es gehen mir beinahe wöchentlich frohe Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Oehls ein. — Da viele Personen, denen das Oehl ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt seyn wollen, so bin ich aber bereit bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen."

Heilbrunn am Neckar, den 26. Jan. 1832.

Joh. Moriz Weisert, jun.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oehls, und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Petschaft K. W., und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oehl ist in Heilbrunn eine einzige Niederlage, diese befindet sich bei Herrn Johann Moriz Wei-

sert, jun., allwo das Fläschchen gegen Porto freie Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu haben ist.

K. Willer in der Schweiz.

Gaildorf. (Verkauf der Wirthschaft zur Krone.) Ich habe mich entschlossen mein besitzendes, an dem Markt-Platz stehendes, gut eingerichtetes und sehr frequentirtes Gasthaus zur Krone im Aufstreich zu verkaufen, und lade nun zu diesem, am

Montag den 16. April 1832,
Nachmittags 2 Uhr,

in meinem Hause statt findenden Verkauf die Kaufs-Liebhaber mit der Bemerkung ein, daß dem Käufer auf Verlangen Feld-Güter, Wirthschafts-Geräthschaften aller Art, Pferde und Schiff und Geschirr käuflich überlassen werden können.

Auch können unter Vorbehalt des Aufstreichs täglich mit mir Käufe abgeschlossen werden.

Den 9. März 1832.

Wittwe Riekher zur Krone.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei günstiger Witterung bis Mitte kommenden Monats April auf seiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen Bleich-Waaren gemacht wird, und versichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz reine, schöne, weisse und unbeschädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn ist per Elle 2½ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und bei Garn detto 3 kr. zu bezahlen.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weise mit den von dem Unterzeichneten besorgten Bleichwaaren sind für denselben in eben dem Grade Veranlassung sich diese Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er sich bestens empfiehlt.

Den 20. März 1832.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Schönenberg bei Ellwangen. (Haus mit Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen.) Der Unterzeichnete ist willens sein erst vor 7 Jahren neu erbautes Haus nächst der Ziegelhütte auf dem Schönenberge mit Garten und Gemeinde-Theil aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus bestehet aus einem heitzbaren Zimmer nebst Kammer und Küche, zwei Böden, einem sehr guten Keller, einer Stallung zu 4 Stück Vieh, und in einer angebauten Scheuer.

Der Gras- und Wurz-Garten, welcher das Haus umgiebt, hält ungefähr ¼ Tagwerk, und ist auch mit Obstbäumen bepflanzt.

Der zum Hause gehörige Gemeinde-Theil bestehet aus ¼ Tagwerk Wiesen.

Kaufs-Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, und mit dem Eigenthümer einen Kauf abschliessen.

Den 19. März 1832.

Alois Wick.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) In dem Hause der Jungfrau Katharina Speer, in der Schloß-Vorstadt, wird am

Dienstag den 27. dieses Monats

eine Auktion durch alle Rubriken abgehalten werden.

Hiebei kommt namentlich vor:

eine Parthie Jagd-Gewehre, worunter zwei Zwillinge, der eine mit einem gezogenen Lauf und noch neu, und eine Kugelbüchse sind. Ferner ein Forte-Piano, eine grosse Wasch-Mange, eine Stock- und Repetir-Uhr, verschiedenes Schreinwerk, ein Sopha nebst Sessel, deßgleichen sonstigen Hausrath, und Küchen-Geschirr.

Indem die Liebhaber hiezu eingeladen werden, wird noch bemerkt, daß die Jagd-Gewehre erst Nachmittags zum Verkaufe kommen.

Den 16. März 1832.

Ellwangen. (Heu- und Oehmd-Verkauf.) Unweit Ellwangen liegt ein sehr bedeutendes, gutes und im verflossenen Jahre unbenetzt eingeheimstes Quantum Heu und Oehmd um sehr billigen Preis zum Verkauf vorräthig.

Wo und bei wem sagt die Redaktion.

Den 14. März 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Kunst-Anzeige.

So eben ist in der Buchhandlung von Friedrich König in Hanau erschienen, und wird in der unterzeichneten Buchhandlung hierauf Bestellung angenommen:

Ludwig Börne's Bildniss auf Stein gezeichnet nach dem Original-Gemälde von Professor Oppenheim.

H. Heine's Bildniss als Pendant zu dem vorstehenden, in gleichem Format und von demselben Künstler. 10½ Zoll Höhe, 8½ Zoll Breite.

Beide Porträts sind treffend ähnlich und äußerst gelungen in der Ausführung.

Das Exemplar kostet auf weisses Papier 1 fl. 21 kr., auf chinesisches Papier 2 fl.

Zu gefälligen Aufträgen hierauf empfiehlt sich

Ellwangen, den 20. März 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Von neuen Büchern ist angekommen und zu haben:

Erklärung der zweiten Kammer der badischen Stände über die neuesten Bundestagsbeschlüsse, die Preßfreiheit betreffend. Aus dem Landtagsblatte besonders abgedruckt. gr. 8. Karlsruhe, (Grs.) 1831. geheftet 24 kr.

Erwiederung auf das Sendschreiben an das katholische Landvolk Würtembergs und auf die Antwort einiger Katholiken hierauf. Zugleich ein Beitrag zur Schilderung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Würtemberg. gr. 8. Tübingen, (Fs.) 1832. geheftet 12 kr.

Freiheit, die, der katholischen Kirche in Württemberg. Auch eine Antwort auf das bekannte Sendschreiben. Von einem katholischen Geistlichen. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. geheftet 30 kr.

Gesetz über die Polizei der Presse und über die Bestrafung der Preßvergehen im Großherzogthume Baden, vom 28. Dezember 1831. gr. 8. Karlsruhe, (Müll.) 1832. broschirt 12 kr.

Jesuiten-Advokat, der, oder Beleuchtung der, den Jesuiten gemeinhin gemachten Vorwürfe, nebst Würdigung ihres Instituts aus dem welthistorischen und philosophischen Standpunkte. 8. Leipzig, (Hrimn.) 1832. geheftet 30 kr.

Ritual nach dem Geiste und den Anordnungen der katholischen Kirche, oder praktische Anleitung für den katholischen Seelsorger zur erbaulichen und lehrreichen Verwaltung des liturgischen Amtes. Zugleich ein Erbauungsbuch für die Gläubigen. gr. 8. Stuttgart und Tübingen, (Otta.) 1831. 2 fl.

Welker, Dr. C. Th., Die Vervollkommnung der organischen Entwickelung des deutschen Bundes zur bestmöglichen Förderung deutscher Nationaleinheit und deutscher staatsbürgerlicher Freiheit. Als Motions-Begründung vorgetragen in der zweiten Kammer der badischen Stände-Versammlung. gr. 8. Karlsruhe, (Grs.) 1831. broschirt 36 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die Familien-Stube.

Weisse Sternchen, weisse Flöckchen,
Immer dichter fällt es nieder,
Augen blinzen, Füßchen waten
In der weissen wollenen Decke.

Wintermorgen, Sonntagmorgen,
Aus der Kirche geh'n die Leute,
Schnelle Schritte, kurze Grüsse,
Keine Gruppen vor der Kirchthür.

„Eine tief gelahrte Predigt
Hat der Pastor heut' gehalten;
Wenn man aus der Stadtkirch' nur nicht
Allzuweit nach Hause hätte."

Mutter, fahr'n wir heute Schlitten,
Mit des Vaters neuer Bläss?
Fraget trippelnd Försters Söhnchen,
Schwesterchen ruft ärgerlich:

Weißt ja, daß wir Blinzen backen,
Daß bei'm Sattler noch die Schellen,

Und das Centors Ernst und Jettchen Nachmittags herüber kommen.

Hofthürklingeln — auf der Hausflur
Stampfen, Plaudern, Schneeabstäuben —
Sonntagsstille — Bratendüfte —
Innige Familienstube.

Ferdinand Stolle.

Die türkischen Frauen in Aegypten.

(Beschluß.)

Mein Besuch hatte lange genug gedauert, und ich stand auf, um Abschied zu nehmen. Die jüngste der drei unverschleierten Damen gab einen Wink, auf welchen eine Dienerin drei sehr schöne Tücher und viele Fläschchen mit Rosen-Essenz hereinbrachte. Eine ihrer Gebieterinen überreichte mir dieselben zwar nicht mit unserer französischen Anmuth, aber doch mit einem gutmüthigen Lächeln und einem Blicke, welcher zu sagen schien: dies zum freundschaftlichen Andenken. Es bedurfte wirklich dieses Blickes, um mich zur Annahme eines so kostbaren Geschenkes zu ermuthigen, denn die Tücher waren ausnehmend reich und schön. Ich fand dabei Gelegenheit zu erklären, welchen Gebrauch man im übrigen Europa von den Taschentüchern mache. Meine Führerin zögerte ein wenig, es zu übersetzen, kaum hatte sie es aber gethan, so brachen zwei der Frauen in ein unaufhaltsames Gelächter aus, während die Verschleierten sich erhoben, und ohne ein Wort oder einen Gruß, das Gemach verliessen. Eine der Verschleierten gab zur Antwort: „die Franken sind ein einfältiges Volk.“ Eine andere fügte hinzu: Tücher dieser Art seyen Geschenke eines Bruders an seine Schwester, oder eines Freundes an einen andern, oder unter Verwandten. „Wenn sie zu dem Gebrauche bestimmt sind, den du meinst,“ sagte eine andere, „so wird keine Muselmännin einer Christin eines schenken.“ Diese Bemerkung war zwar nicht höflich, aber herzlich gemeint und freimüthig, und gefiel mir besser, als unsere gezierte Wohlrednerei. Wir begrüßten uns hierauf nach türkischer Sitte, was von Seite der Frauen mit einer unbeschreiblichen Anmuth geschieht. Ich verließ meine türkischen Freundinen sehr zufrieden mit der gefundenen Aufnahme; aber auch völlig im Reinen über die vielerlei Erdichtungen, die ich bis dahin über Serails, Harems und orientalische Frauen gehört und gelesen hatte.

Miszellen.

Im Jahre 1817 wurde ein Fest im Hôtel de Ville zu Paris gegeben, welchem der berühmte Canning beiwohnte. Er durchging die Säle in Begleitung des geistreichen Barons Fourrier, und blieb endlich vor einem steinernen Fußgestell stehen. „Dieses Fußgestell,“ sagte der Baron zu dem gefeierten Britten, „hat schon gar manche Büsten getragen. Im Jahre 1789 die Ludwigs XVI., dann nach und nach die Lafayette's und Mirabeau's. Als die Revolution auch diese Männer bei Seite schob, haben viele andere Standbilder diesen Knauf geziert. Zwölf Jahre das Napoleons, und jetzt, wie Sie sehen, das Ludwigs XVIII.“ — „Eh mais,“ erwiederte Canning, „das nenne ich ein unparteiisches Fußgestell.“ J. Sp.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Bezuge 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 24. Samstag, den 24. März 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Den Schneider-Meistern ist bekannt zu machen, daß der Vorstand der Zunft zu Bestreitung der Ausgaben eine Umlage von 12 kr. für jeden Meister beschlossen habe, diese sind innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meister Weber zu bezahlen.

Sodann hat jeder Geselle seinen jährlichen Beitrag von 12 kr. zur Lade zu entrichten.

Den 23. März 1832.

Königl. Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Nachfrage nach den Eigenthümern wahrscheinlich gestohlener Effekten.) Der wegen wissentlicher Annahme gestohlener Effekten bereits früher schon gerichtlich bestraften Katharina Lehr zu Regelsweiler, hiesigen Gerichts-Bezirks, wurden bei einer wiederholten Hausaussuchung die hiernach bezeichneten Effekten abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb sich dieselbe Theils gar nicht auszuweisen im Stande ist, Theils dieselben von einer dermals in Oettingen wegen gewerbsmässiger Diebstähle verhafteten Katharina Fleischer erhalten haben will.

Da nun zu vermuthen ist, daß diese Effekten in dießseitigem oder einem benachbarten Gerichts-Bezirk gestohlen wurden, so werden die etwaigen Eigenthümer hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Behörde nachzuweisen.

Den 13. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

v. Plessen, pr. Gerichts-Aktuar.

Beschreibung der Effekten:

eine goldene Uhr mit einfachem Gehäuß und weissem Ziffer-Blatte mit arabischen Zahlen,

ein goldenes Frauenzimmer-Uehrchen mit goldenem Ziffer-Blatt und arabischen Zahlen auf weisser Emaille,

ein meerschaumener, mit Silber beschlagener Pfeifenkopf von neuer Façon, mit dem Zeichen einer Wiener Fabrik,
3 Paar goldene Ohren-Ringe,
ein einzelner kleinerer detto,
ein vergoldetes Kettchen mit einem daran hängenden Kreutzchen von schwarzem Agat.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei dem Ober-Amte dahier liegen von den gräflich Baldern'schen Stiftungs-Kapitalien für die ehemaligen Zöbinger Handwerks-Zünften 200fl., welche gegen gerichtliche Versicherung wieder ausgeliehen werden.

Die Liebhaber hiezu haben sich mit Informativ-Pfandscheinen und gemeinderäthlichen Prädikats-Zeugnissen versehen bei unterzeichneter Stelle zu melden.

Den 20. März 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Da auf das von dem Kanzlei-Aufwärter Henne dahier bewohnte Staats-Gebäude Nro. 175 in der Priestergasse, bestehend in 3 heitzbaren und 1 unheitzbarem Zimmer, einer Küche, einem Keller, einer Holzlage und 2 Kammern ein Kaufs-Offert von 925 fl. unter Vorbehalt des Aufstreichs geschehen ist, so werden zur Aufstreichs-Verhandlung auf

Samstag, den 31. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

die Liebhaber in das kameralamtliche Geschäfts-Zimmer dahier unter dem Bemerken eingeladen, daß dieses Gebäude sich in gutem Bauzustande befinde, zunächst am Hause einen stets laufenden Brunnen habe, und daß zwar der grössere Theil des Kaufsschillings in Zielern zerschlagen werde, auswärtige Liebhaber sich jedoch mit gerichtlichem Zeugniß über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Den 12. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Vorhardsweiler-Hof bei Adelmannsfelden. (Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.) Auf dem zur Wald-Anlage bestimmten Staats-Gut Vorhardsweiler sollen auf den Abbruch verkauft werden:

ein vollständiges Wohnhaus,
2 Scheuern,
ein Stall-Gebäude, und
eine Wagenhütte.

Diese Gebäude sind mit ungefähr 24,000 Dach-Blatten bedeckt, enthalten neben der sonstigen Einrichtung ungefähr 13,000' Bauholz, 300 Stück Bretter, 8 Fenster, einen guten eisernen Ofen, einen eisernen Kessel, einen kupfernen Höllhafen, 3 Viehbahren mit Raufen, und auf dem Hause eine Glocke von etwa 20 Pfund.

Die Abbruchs-Materialien werden entweder abgesondert, oder jedes Gebäude in'sbesondere im Ganzen verkauft, wo besonders die Scheuern noch ganz gut beschaffen, da sie erst im Jahre 1825 und 1827 neu erbaut worden sind, und daher mit geringem Kosten versetzt werden können, auch kommen 42 Stück zum Versetzen taugliche junge Obst-Bäume zum Verkauf.

Die Verhandlung selbst geht auf dem Vorhardsweiler-Hof am

Montag den 16. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

vor, wohin mit dem Bemerken eingeladen wird, daß auswärtige Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen versehen seyn müssen.

Ellwangen, den 20. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen, Marien-Pflege. (Offene Stelle.) Es wird in die hiesige Erziehungs-Anstalt für arme Kinder eine in jeder Hinsicht zuverlässige Person von mittleren Jahren gesucht, welche die Pflege-Aeltern in Beaufsichtigung und Erziehung der Mädchen vollständig unterstützen, solchen den nöthigen Unterricht im Stricken, Spinnen und Nähen ertheilen, und für Ordnung und Reinlichkeit der Kleider und Wäsche der Pfleglinge Aufsicht und Sorge tragen könnte, mit solchen die Kost zu theilen hätte, und sich ganz der Anstalt widmen müßte, übrigens dem Pflege-Vater untergeordnet seyn würde. Dieselbe erhält neben Kost und Wohnung einen ihren Leistungen angemessenen jährlichen Gehalt.

Wer sich hiezu geeignet findet, wolle sich bei dem Unterzeichneten melden und mit möglichst glaubwürdigen Zeugnissen über Sittlichkeit und

sonstige Befähigung für diese Stelle bei dem Unterzeichneten ausweisen.

Den 21. März 1832.

Der Ausschuß des Vereins für die Marien-Pflege.
Aus Auftrag der Vorstand, Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Die unterzeichnete Stelle macht hiemit bekannt, daß sie einige hundert Gulden gegen hinreichende gerichtliche Versicherung zu 5 Prozent auszuleihen habe.

Den 19. März 1832.

Fürstl. Wittwen-Kassen-Verwaltung.
Reg. Sekr. Abele.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht, vom 2. auf den 3. dieses Monats, wurde dem Johann Fürst zu Sulzdorf aus seinem Schafhause mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

ein sechsjähriges weisses Mutterschaf, bezeichnet am linken Ohr mit zwei Vorderkerben und einer Hinterkerbe, nebst einem Unterbette.

Und in derselben Nacht der Wittwe Kucher daselbst,

ein Oberbett mit weissem Ueberzug, ein Kissen sammt weissem Ziechlein, ein abwerkenes Leintuch, und das Fell eines deutschen Schafes.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 14. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Bröm.

Schechingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 9. dieses Monats, Abends zwischen 7 und 9 Uhr, wurde aus dem Schafhause zu Schechingen mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

7 Kronen-Thaler, ein blau tüchener Oberrock, ein blau tüchener Mantelkragen, eine roth tüchene weiß ausgenähte Weste mit silbernen Knöpfen, ein Paar lange hirschlederne Beinkleider, ein Paar lange Stiefel, eine flanellenes roth ausgenähtes Unterwammes, zwei schwarze seidene Halstücher, ein dreieckigter Hut, ein Paar silberne Mantelschnallen, eine hölzerne Tabacksdose, worauf eine Schäferei gestochen, eine mössingene Mundharmonika, ein neues flächsenes Hemd, bezeichnet mit A. R., ein dunkelblaues tüchenes Wammes, zwei Paar wollene Strümpfe, ein Messer-Besteck, eine weisse rothgestreifte Zipfelkappe, 2 Sacktücher, bezeichnet mit A. R., und ein gläserner Rosenkranz.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Herbeischaffung des Gestohlenen, und Entdeckung des noch unbekannten Thäters mitzuwirken.

Aalen, den 14. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar Bröm.

Neresheim. (Aufstellung eines Agenten für die württembergische Spar-Kasse.) Der Stadt-Schultheiß Hirschmann zu Neresheim ist für den hiesigen Ober-Amts-Bezirk als Agent der württembergischen Spar-Kasse zu Stuttgart aufgestellt worden, in welcher Eigenschaft derselbe einerseits von den Amts-Angehörigen die Einlagen unentgeldlich in Empfang nehmen, und an den Kassier gelangen lassen, anderseits auf erhaltenen Auftrag des Kassiers den Theilhabern der Anstalt Zahlungen leisten wird.

Die Orts-Vorsteher haben dieses gehörig bekannt zu machen.

Den 22. März 1832.

Ober-Amts-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins.

Forst, Schultheisserei Unterrombach, Gerichts-Bezirks Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Vor einigen Tagen starb zu Aalen der Branntwein-Händler Georg Beiswenger, Bürger und vormaliger Guts-Besitzer in Forst. Er hinterließ ein Aktiv-Vermögen von 182 fl. 13 kr.,

welches seine Kinder in Anspruch nehmen, weil sie in der Gant ihres Vaters im Jahre 1817 mit 868 fl. mütterlichen und großälterlichen Erbguts durchgefallen sind.

Nach den Gant-Akten ist kein Gläubiger vorhanden, der ein besseres Vorzugsrecht als diese Kinder hätte, es werden nun aber die unbekannten Gläubiger, welche ein Vorzugsrecht vor den Kindern ansprechen könnten, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und das Vorzugs-Recht binnen 30 Tagen bei dem Waisengerichte Unterrombach anzumelden und zu erweisen, widrigen Falls sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben würden.

Aalen, den 14. März 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.
Mann.

Crailsheim. (Wendelsteiner Mühlsteine zu verkaufen.) Aus einer Verlassenschafts-Masse dahier werden am

Freitag den 30. März dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

3 neue Wendelsteiner Mühl-Steine, nämlich:

ein Boden-Stein von 20 Zoll,
ein Laufer von 12 Zoll, und
1 detto von 10 Zoll,

gegen gleich baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft.

Kaufs-Lustige hierzu werden in das Schießhaus auf dem Kreutzberg dahier eingeladen.

Den 19. März 1832.

Königl. Stadt-Schultheissen-Amt.
Faber.

Zöbingen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Das in der Gant-Masse des Franz Wetschenbacher, Zimmermanns dahier, befindliche, an der Strasse gegen Ellwangen stehende einstockigte Haus, wird am

Montag, den 9. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gasthause zum Rößle dahier zum zweiten Mal zum öffentlichen Aufstreich gebracht; wozu die Liebhaber anmit eingeladen werden.

Den 8. März 1832.

vdt. Amts-Notar, Haagen.

Königl. Amts-Notariat und Gemeinde-Rath.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gekommenen Gassenwirths, Joh. Lorenz Friedrich Beckert dahier, bestehend in:

½ an einem zweistöckigten Wohnhause, mit Stall,
einer Scheuer,
einer Branntwein-Brennerei, und
einigen Grundstücken, so wie in
einiger Fahrniß,

wird am

Donnerstag den 12. April,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Wirthshause zum Stern dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 22. März 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

Schretzheim und Eggenroth. (Liegenschafts-Verkauf.) Johann Eberhard's Wittwe von Eggenroth ist gesonnen von ihrer besitzenden Liegenschaft nachstehendes aus freier Hand zu verkaufen:

Einen Stadel,
4¾ Tagwerk Wiesen,
12½ Morgen Aecker,
15 Morgen Nadelholz, und
¾ Morgen Viehweide,

welche Güter 4 fl. 52 kr. jährlich an Geld, und 7 Simri Haber reichen.

Der Verkauf wird am

Dienstag, den 3. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Eggenroth vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. März 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmid.

Denfstetten, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Bekanntmachung.) Da sich der von hier seit mehreren Jahren entfernte, und

...ndig abwesende Händler, Georg Bauer, ungeachtet der Aufforderungen in öffentlichen Blättern, nicht vor Ober-Amtsgericht gestellt hat, um sich über die gegen ihn eingeklagten Schulden zu erklären, so sind dieselben als liquid angenommen, und dem hiesigen Gemeinde-Rath das Executions-Verfahren aufgetragen worden, um auf diesem Wege die Gläubiger des Georg Bauer zu befriedigen.

Es wird deßhalb zum Verkaufe des halben zweistöckigen Hauses des Georg Bauer, sammt einigen Ruthen Garten, nach gerichtlichem Anschlag im Werthe von 60 fl., ein Termin von 30 Tagen bestimmt, und die Verkaufs-Verhandlung am

Montag, den 16. April dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

im Walter'schen Wirthshause öffentlich vor sich gehen.

Den 17. März 1832.

Schultheiß Burkhard.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von ganz schönem, und ächtem dreiblätterigen Klee-Saamen.) Wie nur zu gut auch in hiesiger Gegend bekannt ist, wurde im vergangenen Jahre allerOrte, und hauptsächlich in Würtemberg, mit Klee-Saamen ein Betrug gespielt, in selbst die erfahrensten Oekonomen noch nie erlebt, und in solch schändlicher Weise gekannt haben. Es wurde nämlich dieser Saamen, nebst seinem vielfältigen Betrug, häufig stark mit Seinklee vermischt, und da wegen Mangel und Handel die meisten Saamen durch unzählige Hände kamen, ehe sie durch die letzten Verkäufer an die Consumenten gelangten, war die Erforschung der Betrüger unmöglich.

Ich hatte selbst das Unheil mit dem ungefähren Drittel meiner vorjährigen Verkaufs-Parthie so abscheulich anzugehen, ohne dem betreffenden Theil meiner Abnehmer, die nebst mir die Waare für ächt hielten, eine Schadloshaltung verschaffen zu können.

Durch solche Erfahrung gewitzigt, habe ich mich seitdem nicht nur über alles, was zur richtigen Erkennung und Ausscheidung des ächten Klee-Saamens beitragen kann, zu belehren gesucht, was an der Form durch ein Vergrösserungs-Glas am sichersten zu ersehen ist, sondern auch die strengste Vorsicht, unter Mitwirkung von andern Sachverständigen, bei meinen dießjährigen Einkäufen angewandt.

Ich bin nun im Besitze eines ganz bedeutenden Quantums neuen rheinischen und Bamberger Klee-Saamens, das ich nicht nur nach meiner Ueberzeugung, und den damit gemachten Proben durch Säen, für ganz ächt, schön und rein geputzt ausgeben darf, sondern welchem ganz erfahrene, angesehene, hiesige und benachbarte Oekonomen das gleich gute Zeugniß mündlich und schriftlich geben.

Da das Quantum grösser ist, als ich in hiesiger Umgebung unterzubringen weiß, und die entfernten Absatz-Wege sich nicht so günstig heraus stellen, als man nach allen früheren Berichten um so mehr glauben durfte, als namentlich in Steyermark die Erndte sehr mißrieth, auch sonsten überall nur sehr sparsamer Ertrag war, so gebe ich das Pfund besten und schönsten Saamen à 21 kr. ab.

Nebenzu besitze ich eine Parthie inländischen Klee-Saamen, der Zeit noch in Commission, welcher auch ganz ächt und keimbar ist, wie ich durch Proben und Sachverständige nachweisen kann, der aber nicht so ganz rein geputzt ist, wie man es von schönem Kaufmanns-Gut ansprechen kann, jedoch von manchen Consumenten eben so gerne verwendet wird, den ich zu 19 kr. das Pfund verkaufe.

Indem ich diese Klee-Saamen zu starker Abnahme empfehle, bitte ich besonders die Herren Orts-Vorsteher, diese meine Bekanntmachung geneigt öffentlich ablesen zu lassen.

Den 23. März 1832.

C. C. Egelhaf.

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) In einer der angenehmsten, frucht-, obst- und grasreichsten Gegenden ist ein Bauern-Hof, dem von Vor- und Vor-Aeltern die ausgesuchtesten, allerbesten, zehentfreien, ganz eigenen Güter stückweise allmählig angekauft wurden, und nur wenige Gült darauf ruhen, gekauft worden.

Dieser unbeschreiblich gute Bauern-Hof, mit ungefähr 50 Morgen württembergischem Maß Aecker und ⅓ Theil Wiesen, nebst dem, auf dem angenehmsten Platze, prachtvollen, mit mehreren Zimmern eingerichtetem Hause, Scheuer, doppelten Schweinstall, Bienenstand, sehr grossen Hofraithe mit ganz neuem Gumpbrunnen Gemeinde-Gerechtigkeit, einem zwei Tagwerk grossen mit über 300 veredelten Obstbäumen besetzter Gras- und Gemüse-Garten, in welchem mit dem Dorf-Wasser durch einen unterirdischen Kanal der Garten überschwemmt und gewässert wird, vier auch fünfmähdig, aus welchem wenigstens 300 fl. jährliche Nutznieſſung gezogen werden kann, und zehentfrei ist, wird wieder stückweise verkauft.

Indem der Verkäufer den letzten Streich für sich behält, um bis zur Protokollirung Alles annulliren zu können, wird dieses schöne Gut an Lusthabende zum Verkaufe ausgeboten.

Wer, außer der laufenden Steuer, beinahe ein ganz freies Gut anzukaufen wünscht, der wende in möglichster Bälde sich an den Orts-Vorsteher Johann Siler.

Den 22. März 1832.

Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Garten.) Die Unterzeichneten sind willens ihr Haus mit Garten, worauf bereits ein Angebot von 1500 fl. gemacht wurde, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus, Nro. 214, in der Spital-Gasse, befindet sich in einem guten baulichen Zustande, ist zweistöckigt, und enthält 3 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer, einen geräumigen Boden, und sehr guten Keller.

Der Garten, auf dem Buchenberge gelegen, ist mit vielen tragbaren Obst-Bäumen besetzt.

Kaufs-Liebhaber können von dem Hause so wie auch von dem Garten beliebig Einsicht nehmen, und auf den Grund jenes Angebots einen Kauf abschliessen.

Den 23. März 1832.

Die Wagner'schen Kinder.

Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) In dem Hause der Jungfrau Katharina Speer, in der Schloß-Vorstadt, Nro. 411, wird am Dienstag den 27. dieses Monats eine Auktion von Hausgeräthschaften durch [illegible] Rubriken gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden.

Hiebei kommt namentlich vor:

ein Sopha nebst Sessel, ein Klavier, [illegible] Schreib-Sekretär, verschiedene Commode, eine Stock- und Repetir-Uhr, Spiegeltafeln, eine grosse Wasch-Mange, ein Waschkessel, nebst Küchen-Geschirr, und verschiedenem Hausrath.

Ferner:

eine Partie Jagd-Gewehre, worunter [illegible] Zwillinge, der eine noch neu mit einem gezogenen Lauf, und eine Kugelbüchse sind, welche erst Nachmittags zum Verkaufe kommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. März 1832.

Ellwangen. (Heu- und Oehmd-Verkauf.) Unweit Ellwangen liegt ein sehr bedeutendes, gutes und im verflossenen Jahre ausnehmend eingeheimstes Quantum Heu und Oehmd um sehr billigen Preis zum Verkauf verräth[illegible]

Wo und bei wem sagt die Redaktion.

Den 14. März 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler [illegible] Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist neu erschienenen Büchern und Musikalien [illegible] gekommen und zu haben:

Buchner, Dr. X., Neue Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik. Eine Fortsetzung der Westenrieder'schen Beiträge über diese Gegenstände, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. L. Ziert. 6 Hefte. mit einer Karte. gr. 8. München, (Lndr.) 1832. geheftet 2 fl.

Beiträge zur Kenntniß des Kulturstandes der Völker ihres geistigen und sittlichen Lebens. Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung. 24 Bogen gr. 8. Düsseldorf, (Eyl.) 1832. broschirt

Vermischte Aufsätze.

Eselmässige Bemerkung.

Im Westlen-Divan präsidirte
Der Leu. — Vereint, deliberirte
Darüber man: ob fernerhin
Es Ehre bringe und Gewinn,
Daß, wie bisher, oft Eins der Thiere
Die Bretterwelt des Menschen ziere??

Es hatten nämlich Aff' und Pferd
Und Hund sich bitterlich beschwert:
Daß sie auch ganz und gar nicht wüßten,
Warum sie dort auftreten müßten.

Unisono fand man natürlich
Es lästig es, als despectirlich,
Hinfort des Menschen Narr zu seyn.
Da stampft der Esel: Donnerwetter!
Fällt Wahlverwandtschaft Euch nicht ein?
Der Mensch ist unser nächster Vetter —
Sinkt oft er nicht zum Thier herab?
Wie könnt ihr noch Bedenken tragen?
Verwandten darf man nichts abschlagen.
Und — Alles Recht dem Esel gab.

Richard Roos.

Phantasien über die französischen und österreichischen Weine.

(Aus der Zeitschrift „Unser Planet." Blätter für Zeitgeschichte Literatur und Kunst.

Man hat schon oft die Behauptung gewagt, der Geschmack und Geist des Landesweins sey immer dem Charakter der Bewohner entsprechend, und es mag allerdings etwas Wahres dran seyn. So ist z. B. der Franzose leicht, flüchtig, feuervoll und schnell verrauchend, mehr duftend, als geistend, kurz Wein und Mensch sind in Frankreich sichtbar aus einer Schule, muthmaßlich aus der Schule der grossen allmächtigen Freiheit, die den Wein auf den Bergen vor dem Strahle ihrer goldenen Sonne Freudenthränen vergiessen läßt, und die zugleich wunderbare Ideen von Geistergrösse und Menschenwerth, auch wohl von Fürstenunwerth, im Busen aufkeimen läßt. Der Sachse ist, nach Maßgabe seines Weines, sauer und gutchristlich, denn nirgend wird der Wein mehr getauft, als bei uns, und einem Pastor in der Gegend von Meissen, der auf seinem Grundstücke viel Sauerkraut und viel Wein erzeugt, denke ich es öffentlich zu beweisen, daß er, streng genommen, sogar zu den Wiedertäufern zu rechnen ist.

Auch der österreichische Wein harmonirt mit dem Charakter seiner Landsleute. Er ist kräftig, gemüthlich, bringt schneller das Blut, als den Geist in Gährung, schmeckt stark und doch lieblich. Er berauscht, Trotz seiner Stärke, nur langsam, und der Rausch ist mehr erwärmend, als übersprudelnd. Zur Begeisterung bringt er selten, wohl aber zum herzinnigsten Wohlbehagen; man sieht, selbst die Sonne Oesterreichs richtet sich nach den Landesgesetzen, und stellt, im Einverständnisse mit dem fetten Boden, selbst den Geist des Weines unter eine zweckdienliche Censur. Wenn der Franzosen-Wein uns unwillkührlich zu wilden Freiheits-Ideen, zu begeistertem Menschenbewußtseyn, in jugendlichen Volksgefühlen aufregt, in seiner innern Natur also unverkennbar revolutionair erscheint, so beseelt uns dagegen der Oesterreicher Wein zu froherer Betrachtung der verbesserten Schafzucht, des trefflichen Fabrikzustandes; man freut sich über sein gutes Aussehen, kurz man freut sich, daß man

froh ist, und daß Alles so dasteht, wie man es hingesetzt hat. Der Franzosen-Wein sprüht ewigen Umsturz, ewige Neuerungen; der Oesterreicher Wein schmeckt nach anmuthiger Stabilität. Und selbst das ist den bescheidenen Leuten noch zu viel, die ungeschwächte Wirkung ihres Weines fürchtend, mischen sie, gleich unsern Dorf-Predigern, viel Wasser unter Gottes Gabe, und sie erstaunten nicht wenig, als ich, ein geborner Sachse — die wir doch in der Regel für nüchterne Leute gelten, — ihren Wein ungewässert, wie das Evangelium, verlangte. Sie betrachten das Trinken als eine ernste, heilige Handlung, und alles Heilige hat in seinem Beginn viel mit dem Wasser zu thun; aber in uns Norddeutschen schwimmt das Fett immer oben auf, und wir können dem zu Folge erstaunlich viel Wein vertragen, ohne daß wir Etwas von dem Geiste zu befürchten hätten. Ich sprach über diesen Gegenstand einst ein Langes und Breites mit einem Leipziger Gastwirthe, von welchem ich die beste Auskunft erwartete, da er sonst immer der Leuten reinen Wein einzuschenken pflegte. Er war in diesem letztern Punkte sehr gewissenhaft, und wenn er nur den geringsten Schmutz — wohin die Aristokraten und die Weinhändler auch den Geist der Völker und des Weines rechnen — im Fasse bemerkte, so wusch und schlemmte er das Getränk so lange mit gutem Brunnenwasser, bis er den Wein vollkommen rein achten durfte, daß selbst die österreichische Censur keinen Spiritus mehr darin vorgefunden haben würde.

H. Meynert.

Miszelle.

Der Jude Levi wünschte ein schönes und wohlfeiles Frei-Gut im Lande S. zu kaufen, und ging daher, weil ihm bekannt war, daß in diesem Lande Juden kein Grundeigenthum besitzen dürfen, zum Minister, um vielleicht durch ein kleines Geschenk und eine unterthänige Vorstellung, von der Strenge des Gesetzes ausgenommen zu werden. Allein der Minister war unbestechlich. „Juden dürfen hier im Lande keine Gutsbesitzer seyn,“ war seine Antwort. Der Jude erwiederte: „Ew. Exzellenz halten zu Gnaden, aber die meisten Gutsbesitzer sind doch Juden?!“

Mariannus.

Metrische Teufeleien.

Von H. Meynert.

1. Mein Beruf zum Kritiker.

Muß ich ein Mal unter Klugen verharren,
Schieb' ich mich am liebsten als Mittelmann hin:
Aber bin ich ein Mal unter Narren —
Dann möcht' ich stets der Dümmste seyn.

2. Protestation an die Censur.

Was möcht' ich wohl das Dümmste nennen?
Dumm seyn sollen und es nicht können.

3. Für Pädagogen.

Soll Einer das Leben weise gebrauchen,
So laß ihn nur zeitig in's Leben tauchen.
Welche Kinder fallen zumeist?
Die man spät im Laufen unterweis't.

4. Wahrzeichen.

Offne Augen, verschloss'ner Mund
Machen dir den Weisen kund.

(Beschluß folgt.)

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Preußisches
Allgemeines Amts- und Intelligenz-Blatt
für den
Jerichowschen Kreis.
Nro. 25. Mittwoch, den 23. März 1831.

Verpachtungen.

Ellsnungen. (Verschiedenes.) Das Publikum wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß in den Orten Bregenstedt, Schochwitz, Möllendorf und Möllendorf die hiesigen Ober-Amts, so wie in den angrenzenden Ober-Amts-Revieren die Wild- und Hühner-Jagden verpachtet sind.

Den 27. März 1831.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenznachrichten.

A. Von hiesigen Behörden.

Ellsnungen. Ober-Amtsgerichts-Rath Jenner, Ober-Landesgerichts-Referendarius Bauer, Gerichts-Assessor Schulze, so wie Referendarius Lent sind angekommen.

Donnerstag den 24. April beginnt Jahrmarkt.

Montag d. 28. Marz

Ellsnungen Regierungs-Referendarius Lehmann.

Wirthschaftsgegenstände, welche nach irgend einem Orte Verkäufer aus der Stadt-Gemeine gehen, werden hierdurch auf die bisher bestandenen Vorschriften und deshalb ergangene Verordnungen zu erinnern, und wenn dieselben dennoch übertreten werden, mit Beschlagnahme zu verfahren, so wie auch, daß die Verkäufer sich von den Gewichten, über die sie kommen sind, von der gegenwärtigen Woche ab, zu legitimiren haben.

Burg, den 19. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Wirth.

Bekanntmachung. Ober-Amtsgerichts-Rath Jenner, Ober-Landesgerichts-Referendarius Bauer und der Gerichts-Assessor Schulze sind von den heute vom Ober-Amtsgerichte Burg abgehaltenen Gerichtstagen zum Behufe der Aufnahme der Verhandlungen, in und zum Behufe der Abhaltung der Gerichtstage in Loburg, wieder hierher zurückgekehrt.

Burg, den 19. März 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Wirth.

Digitized by Google

Kirchberg an der Jart. (Fahrniß- und Haus-Verkauf.) Am Dienstag, den 10. April dieses Jahres, wird aus der Verlassenschaft der Wittwe des weiland Justus Staudt, gewesenen Zeugmachers dahier, von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken vorgenommen, wobei besonders auch Zeugmacher-Waaren und Handwerks-Zeug zum Verkaufe kommen, und am Tage darauf, als am

Mittwoch den 11. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

das vorhandene Drittel an einem zweistöckigten Wohnhause mit eingerichteter Zeugmacher-Werkstätte, in der Vorstadt an der Hauptstrasse gelegen, und 11½ Ruthen Garten unweit des Hauses, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß die ersteigerte Fahrniß sogleich baar bezahlt werden muß, und daß auswärtige Liebhaber zum Hause durch Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Den 26. März 1832.

Walsen-Gericht.

Markt-Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Brennholz-Verkauf.) Am Montag den 16. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, werden in den dießseitig gutsherrschaftlichen Waldungen Stöcken, Eichelberg, Kohlrangen, Aspacher Schlägle und Ruhholz 118 Klafter tannenes Brennholz im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu man zahlungsfähige Kaufs-Liebhaber mit dem Anfügen hiemit einladet, daß die Verkaufs-Verhandlung in dem Waldtheil Stöcken ihren Anfang nehmen wird.

Den 26. März 1832.

Freiherrlich v. Knöringen'sche
Sequester-Vogtei.
A. V. Högg.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Aepfel-Bäume zu verkaufen.) Aus der hiesigen öffentlichen Baumschule werden junge Aepfel-Bäume, das Stück zu 15 kr., an Ober-Amts-Angehörige abgegeben.

Den 27. März 1832.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Ulmer Bleiche.) Unterzeichneter empfiehlt sich wie bisher zur Annahme von Leinwand, Garn und Faden auf die bekannte Kiederlen'sche Bleiche in Ulm, unter Versicherung der schönen Ausbleichung sowohl, als schonender Behandlung der Leinwand, zu vielen geneigten Aufträgen ergebenst.

Den 27. März 1832.

Paul Kaspar Baur,
Handelsmann.

Schwäbisch Hall. (Essig-Anerbieten.) Da ich meine Essig-Fabrik nun so zweckmässig eingerichtet habe, daß ich jeden Abnehmer ungehindert und stets mit sehr gutem und gesundem Speise-Essig billigst bedienen kann; so mache ich hievon die höfliche Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch.

Den 22. März 1832.

Johannes Koch,
Kaufmann.

Aalen. (Zu verkaufen.) In dem Hause des ehemaligen Bürger-Meisters Fürgang wird am

Mittwoch, den 4. April dieses Jahres,

Nachmittags der Anfang mit dem Verkaufe von 50 bis 60 Schäffel, sowohl zum Essen als Aussteken ganz gut erhaltenen Erdbirn, im Preise zu 4 fl. für den Schäffel, gemacht, auch wird eine Partie Bienen-Wohnungen, Theils hölzerne Untersatz-Kästchen von 3, 4 bis 5 Zoll Höhe, Theils dergleichen geflochtene Stroh-Kränze, mit Glas und Schieber versehen, von Unterzeichnetem zum Verkaufe angeboten werden.

Den 24. März 1832.

Leonhard Gottfried Fürgang.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod ist angekommen und zu haben:

Schneid, J. N., Die Oster-Communion der Erwachsenen, und die erste Communion der Kinder, in Gebeten und Vorträgen, nebst Anweisung, diese heilige Handlung recht begehen zu können. Ein Denkblatt für christkatholische Pfarr-Gemeinden und fromme Kinder, die zum ersten Male zu Gottes Tische gehen. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Landshut, (Krüll.) 1832. 10 kr., gebunden 16 kr.

Vermischte Aufsätze.

Correspondenz-Nachricht aus Hamburg über die bedeutenden Stürme im November vorigen Jahres.

Der etwa am 8. November 1831 begonnene, und beinahe 6 Tage anhaltende Sturm hat fern und nah bedeutenden Schaden angerichtet. In Altona und in Hamburg war der Wasserstand 14 bis 16 Fuß hoch, wodurch die zum Theil bewohnten Keller der Niederungen alle mit Wasser gefüllt und die Bewohner vertrieben wurden. Der gewaltige Andrang des Windes war so stark, daß an den Wohnungen unweit des Hafens eine Vorsetze einstürzte und auf der Elbe mehrere Ever umgeschlagen wurden. In einem der letztern befanden sich 9 Personen, die alle ein Raub des Todes geworden wären, wenn nicht ein wackerer Schiffer, *alle* Hindernisse überwindend, mit einem Boote herbeieilte und mit 2 später hinzugekommenen Offizianten der Hafenrunde fast mit übermenschlicher Anstrengung sie sämmtlich *gerettet hätte*. Der Name dieses Hochherzigen ist J. A. Rille, und kann füglich neben Bürger's bravem Manne stehen. — Zwei aus der See kommende nach Hamburg bestimmte Briggs wurden beide vom tosenden Sturme überrascht und strandeten, die eine bei Neuwerk, die andere auf Steilsand. Kleinere Unfälle in der Elbe, am Ausflusse in die See, übergehend, möge hier nur noch einer der seltenern Unglücksfälle folgen, dessen Detail wohl erst später bekannt werden wird. Im Kanal wurde eine aus Brasilien zurückgekehrte und nach Hamburg bestimmte Brigg gegen ein englisches Dampfschiff von den Wellen mit solcher Macht geschleudert, daß es sogleich zertrümmerte und unterging; das Dampfschiff selbst erlitt einen solchen Leck, daß mit Mühe nur die Mannschaft gerettet wurde. Eine diesem Sturme entlehnte Scene möge vom Refer. hier poetisch folgen:

Der Sturmwind heult, der Wetterhahn kreischt,
Seemöven durchziehen die Luft,
Der Elbstrom klaffend sein Inn'res zeigt;
Dort ist des Seemannes Gruft;

Und Wellen, sie recken ihr Haupt empor,
Und stürzen sich nieder zum Grund,
Das peitschet, pfeifet, prasselt so laut,
Das brüllt aus des Elbstromes Schlund.

Ein Schifflein auf Elbstromes Rücken treibt,
Bald hoch, bald niedergestürzt;
Der Schiffer verzweifelnd entgegenkämpft,
Und alle Masten gestürzt;

Ein Weib, das Kindlein auf dem Arm,
Lautjammernd dazwischen dort steht,
Und in dem verzweifelnden Todeskampf
Zum Himmel um Rettung fleht.

Da ragt eine Klippe voll Sand empor,
Dagegen das Schifflein drang,
Noch ein Mal der Elbstrom klaffend sich zeigt,
Raubsüchtig sie alle verschlang.

Der Sturmwind heult, der Wetterhahn kreischt,
Seemöven ziehen auf und ab,
Der Elbstrom klaffend sein Inn'res zeigt,
Dort fanden sie alle ihr Grab!

Der Wunderschütz.

In Lützel, im Fürstenthum Siegen, lebt ein 80jähriger Revier-Förster, der ohne Beihilfe des Samiels, noch als Greis, weit und breit unter dem Namen Wunderschütz bekannt ist. Sogar der Knall seiner Büchse soll so eigenthümlich

seyn, daß wenn Jemand in weiter Ferne den Schuß hört, er sogleich weiß, daß er aus dem Feuerrohre des Wunderschützen gefallen sey. Das Alter hat weder die Sehkraft, noch die Festigkeit des Arms an diesem Nestor unter den Nimmiroden geschwächt; im strengsten Laufe trifft er jeden Hirsch, jedes Thier, jeden Rehbock, fast jedes Mal auf's Blatt, und erlegt mit seiner Büchse Auerhühner, Füchse und Hasen, eben so sicher. Der Flinte bedient er sich nur beim Schnepfenstrich und der Winter-Treibjagd. Eine solche ungeschwächte Kraft des Lebens und der Sinne im hohen Alter, setzt eine geregelt hingebrachte Jugend voraus; diese erhält selbst dem Greise noch die Rüstigkeit des Jünglings, während eine thörichte und gewissenlose Vergeudung der Jugend-Kräfte so viele Jünglinge vorführt, welche an Gebrechlichkeit füglich junge Greise genannt werden können.

(Eingesandt.)

In dem Aufsatze in der außerordentlichen Beilage in Nro. 22. dieses Blattes:

„Oeffentliche Beichten werden „in Vorschlag gebracht,"

ist ein furchtbarer Denk- oder Druckfehler, — von welchem der Schuldige über diese Ostern weder durch eine geheime, noch viel weniger durch eine öffentliche Beichte absolvirt werden kann. —

Ich glaube aber, es sollte besser heissen:

„Oeffentliche Beichten werden „in Beschlag genommen!!!"

Fecit pius Aeneas.

Anmerkung.

Ein Bauer, welcher oben bemerkten Aufsatz durchlas, äußerte am Schluße lächelnd darüber: „So, so! Nachdem also der Cölibats-Umtrieb eine Zeit lang gefastet hatte, möchte er eine öffentliche Beicht ablegen!" —

Metrische Teufeleien.

Von H. Meynert.

(Beschluß.)

5. Maltitz, als norddeutscher Courier.

Jesuiten jag' ich im vollen Lauf,
Sie stürzen vor mir vom weiten;
Doch hinter mir steh'n sie wieder auf —
Was hilft mir nun mein Reiten!

6. Welt-Götter.

Völkerfreiheit, Freundschaftsband,
Mädchentreu' und Liebesbestand;
Wie sollt' mich das Alles begeistert machen —
Wär' ich nur nicht darüber lachen.

7. Die Herren B. und Consorten.

Ihre Gedanken — wer sie nur könnte verstehen! —
So sublim, daß sich mir die Sinne drehen;
Kurz, es sind diese Menschen — ich sag's ohne Neid —
Entweder verrückt oder entsetzlich gescheidt. —

Charade.

Die Ersten ein recht gutes Essen sind,
Doch furchtsam und flüchtig wie der Wind.
Die Dritte sieht man an den Menschen, an Thieren.
An ihr lassen zuweilen gar Augen sich spüren,
Doch ist sie immerhin stockblind dabei,
Und wer sie hat, denkt: wäre ich davon frei!
Das Ganze ist bei uns in dem deutschen Land
Wohl nicht als ein rühmlicher Titel bekannt;
Doch ob es gleich leicht und leer ist, wie der Wind,
Macht es dennoch Glück bei manch' lieblichem Kind.

Als Beilage: Das vollständige Register zum Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jart-Kreis vom vorigen Jahre, aus 4 halben Bogen bestehend.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Intelligenz-Blatt

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 26. Samstag, den 31. März 1832.

Verordnungen.

Aalen. (Vertheilung von Lehrgelds-Beiträgen.) Um von der bei der Armen-Verwaltung in Ellwangen befindlichen Fürstlich Fugger'schen Stiftung zu Lehrgelds-Beiträgen für arme, ein Handwerk erlernende Landes-Kinder in dem ehemals Fürstlich Ellwangen'schen Gebiete in einem Betrage von jährlich beiläufig 200 fl., eine dem Zwecke des Stifters entsprechende Verwendung zu bewirken, hat die Königl. Regierung des Jaxt-Kreises unter dem 2. Dezember vorigen Jahres folgende Vorschrift erlassen:

1) zum Behuf der Vertheilung des Ertrags der Stiftung in halbjährigen Zeit-Abschnitten je zu beiläufig 100 fl. hat das Königl. gemeinschaftliche Ober-Amt je am 15. September und 15. März jedes Verwaltungs-Jahres eine öffentliche Bekanntmachung und beziehungsweise Aufforderung an die Aeltern oder Vormünder der zu dieser Zeit aus der Schule entlassenen und in die Lehre von einem nicht kostbaren Handwerke eingetretenen oder einzutretenden armen Knaben aus den betreffenden Gemeinden des Amts-Bezirks, welche sich in dem Falle eines stiftungsmässigen Anspruchs an solche Lehrgelds-Beiträge befinden, in dem Intelligenz-Blatte zu erlassen, und ihre dießfallsigen Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem betreffenden Kirchen-Konvente einzureichen.
2) Diese Gesuche müssen neben dem Namen und Alter des Knaben auch den Namen und Stand seiner Aeltern, das von ihm anzutretende oder angetretene Handwerk, den Namen und Wohn-Ort des Lehr-Meisters, den Betrag des Lehr-Geldes und die Dauer der Lehr-Zeit enthalten, mit einem Schul-Zeugnisse des Knaben und einer gemeinderäthlichen Urkunde über die Vermögens-Umstände oder die Vermögenslosigkeit der Aeltern belegt seyn.
3) Die betreffenden Kirchen-Konvente haben sonach diese Gesuche mit ihren pflichtmässigen Aeusserungen, besonders in Betreff der Würdigkeit der Bewerber und der übrigen hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse innerhalb der nächsten 14 Tage an das Königl. gemeinschaftliche Ober-Amt einzusenden.

Diesem gemäß werden die gemeinschaftlichen Unter-Aemter der alt Ellwangen'schen Orte des hiesigen Ober-Amts-Bezirks angewiesen, vorstehende Anordnung in dem Gemeinde-Bezirk gehörig bekannt zu machen und die einkommenden Gesuche mit der Aeusserung des Kirchen-Konvents und den übrigen Erfordernissen auf den bezeichneten Termin, und erstmals auf den 15. April dieses Jahres, an die unterzeichnete Stelle zur Besorgung des Weiteren einzureichen.

Den 24. März 1832.

Königlich gemeinschaftliches Ober-Amt.
Ober-Amtmann Baur. Dekanats-Verweser Ochs.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Vorhardsweiler-Hof bei Adelmannsfelden. (Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.) Auf dem zur Wald-Anlage bestimmten Staats-Gut Vorhardsweiler sollen auf den Abbruch verkauft werden:

ein vollständiges Wohnhaus,
2 Scheuern,
ein Stall-Gebäude, und
eine Wagenhütte.

Diese Gebäude sind mit ungefähr 24,000 Dach-Blatten bedeckt, enthalten neben der sonstigen Einrichtung ungefähr 13,000' Bauholz, 800 Stück Bretter, 8 Fenster, einen guten eisernen Ofen, einen eisernen Kessel, einen kupfernen Höllhafen, 3 Viehbahren mit Raufen, und auf dem Hause eine Glocke von etwa 20 Pfund.

Die Abbruchs-Materialien werden entweder abgesondert, oder jedes Gebäude insbesondere im Ganzen verkauft, wo besonders die Scheuern noch ganz gut beschaffen, da sie erst im Jahre 1825 und 1827 neu erbaut worden sind, und daher mit geringem Kosten versetzt werden können, auch kommen 42 Stück zum Versetzen taugliche junge Obst-Bäume zum Verkauf.

Die Verhandlung selbst geht auf dem Vorhardsweiler-Hof am

Montag den 16. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

vor, wohin mit dem Bemerken eingeladen wird, daß auswärtige Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen versehen seyn müssen.

Ellwangen, den 20. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Saat-Haber und Gerste.) Auf dem Kameral-Kasten in Ellwangen ist zur Aussaat Haber und etwas Gerste, dann in Tannenburg Haber zum Verkauf gegen baare Bezahlung ausgesetzt.

In Ellwangen ist sich deßwegen an unterzeichnete Stelle, und in Tannenburg an den Kasten-Knecht Seiz in Bühlerthann zu wenden.

Den 30. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Auf das Wohnhaus der Xaver Wagner'schen Kinder dahier, Nro. 214, zwischen dem Graf Adelmann'schen Hause und der Kanne, welches in Nro. 24. dieses Blattes näher beschrieben ist sind 1500 fl. geboten, und es wird

Dienstag der 24. April dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

zu der Ausstreichs-Verhandlung festgesetzt, auf welche Zeit die Kaufs-Liebhaber auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 28. März 1832.

Waisen-Gericht.
Stadt-Schultheiß Rettenmaier.

Ellwangen. (Verkauf von Registratur-Kästen, Schreib-Tischen ꝛc.) In

dem Geschäfts-Zimmer der geistlichen Verwaltung werden am

Mittwoch den 4. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

7 beschlossene Registratur-Kästen, jeder 8' hoch,
2 beschlossene Kistchen,
2 Stellagen, jede 8' hoch,
2 grosse tannene Tische, mit und ohne Schubladen, jeder 8' lang,
ein tannener Schreibtisch, mit 4 Fächern zu beiden Seiten, 6' lang,
ein detto mit 2 Abtheilungen, 6' lang,
eine Akten-Leiter, 7' hoch,
altes Fensterbeschläg,
ein altes Schloß, und
ein altes Aufzug-Seil,

gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Den 19. März 1832.

Geistliche Verwaltung.

Ellwangen. (Fahrniß- und Oefen-Verkauf.) In dem hiesigen Hospital-Gebäude werden am

Mittwoch den 4. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

mehrere Fahrniß-Stücke von Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, und 2 grosse eiserne Oefen, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Den 20. März 1832.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Holz-Verkauf.) Am Montag den 9. April dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Hospital-Wald Hausen im Revier Neuler 28 Klafter Buchenholz im öffentlichen Aufstreich unter Vorbehalt höherer Ratifikation verkauft; wozu man Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 29. März 1832.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Von dem dießseitigen entbehrlichen Frucht-Vorrath vom Jahrgang 1831 werden am

Samstag den 14. April dieses Jahres,
Nachmittags halb 2 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der unterzeichneten Stelle mehrere Partien an Roggen, Dinkel und Haber, im öffentlichen Aufstreich unter Vorbehalt der Ratifikation Königl. Kreis-Regierung verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 29. März 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Essingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Balthas Schäfer zu Essingen hat man auf

Donnerstag den 26. April dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

zu Essingen Liquidations-Termin anberaumt.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Grund Ansprüche an die Masse machen wollen, werden vorgeladen bei dieser Verhandlung in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder durch schriftliche Rezesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte zu erweisen, indem sie sonst, so weit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen werden.

Aalen, den 17. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Majer.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft des in Gant gekommenen Gassenwirths, Joh. Lorenz Friedrich Beckert dahier, bestehend in:

¼ an einem zweistöckigten Wohnhause, mit Stall,
einer Scheuer,
einer Branntwein-Brennerei, und
einigen Grundstücken, so wie in
einiger Fahrniß,

wird am

Donnerstag den 12. April,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Wirthshause zum Stern dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 12. März 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Weismann.

Kirchberg an der Jart. (Fahrniß- und Haus-Verkauf.) Am Dienstag, den 10. April dieses Jahres, wird aus der Verlassenschaft der Wittwe des weiland Justus Staudt, gewesenen Zeugmachers dahier, von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken vorgenommen, wobei besonders auch Zeugmacher-Waaren und Handwerks-Zeug zum Verkaufe kommen, und am Tage darauf, als am

Mittwoch den 11. April dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

das vorhandene Drittel an einem zweistöckigten Wohnhause mit eingerichteter Zeugmacher-Werkstätte, in der Vorstadt an der Hauptstrasse gelegen, und 11½ Ruthen Garten unweit des Hauses, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Die Liebhaber werden hiezu mit dem Anfügen eingeladen, daß die ersteigerte Fahrniß sogleich baar bezahlt werden muß, und daß auswärtige Liebhaber zum Hause durch Prädikats- und Vermögens-Zeugnisse sich auszuweisen haben.

Den 20. März 1832.

Waisen-Gericht.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von der hiesigen Hospital-Pflege werden am

Dienstag den 10. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

30 Schäffel Roggen,
300 Schäffel Dinkel,
25 Schäffel Einkorn, und
300 Schäffel Haber,

im Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 28. März 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Niederalfingen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem hiesigen Frucht-Kasten sind gegenwärtig

205 Schäffel Dinkel,
275 Schäffel Haber, und
23 Schäffel Roggen,

im Ganzen oder in kleinen Partien zum öffentlichen Aufstreiche salva ratificatione bestimmt.

Es werden daher von jetzt an Offerte angenommen, übrigens aber die Kaufs-Liebhaber eingeladen, am

Donnerstag den 12. April dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Büreau des Gräflich Fugger-Nordendorf'schen Rent-Amts sich einzufinden.

Den 27. März 1832.

Haffner.

Schretzheim und Eggenroth. (Liegenschafts-Verkauf.) Johann Eberhard's Wittwe von Eggenroth ist gesonnen von ihrer besitzenden Liegenschaft nachstehendes aus freier Hand zu verkaufen:

Einen Stadel,
4¾ Tagwerk Wiesen,
20½ Morgen Aecker,
16 Morgen Nadelholz, und
¾ Morgen Bähweide,

welche Güter 4 fl. 52 kr. jährlich an Geld, und 7 Simri Haber reichen.

Der Verkauf wird am

Dienstag, den 3. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Eggenroth vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. März 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmid.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Ueber den Verkauf des dreiblätterigen Klee-Saamens, veranlaßt durch die Bekanntmachung in Nro. 24. dieses Blattes.) Seine Waaren wie Marktschreier anzupreisen, oder gar mit einer Frivolität bekannt zu machen, welche das Vertrauen anderer Kaufleute schwächen solle, sucht der redliche Kaufmann niemals.

Die Bekanntmachung in Nro. 24. dieses Blattes, den Verkauf des dreiblätterigen Klee-Saamens betreffend, setzt zwar eine solche Behauptung nicht so ganz bestimmt voraus, dessen ungeachtet aber kann es den andern Kaufleuten nicht gleichgültig seyn, daß durch ein solches Handels-Program Manche irre geleitet meynen sollten, der hiesige Ort besitze nur einen Kaufmann, bei dem die Waaren allein ganz ächt, ausnehmend schön, äußerst wohlfeil, und was alles noch — zu haben seyen.

Dieses veranlaßt mich nun, ohne einen Anstrich, bekannt zu machen, daß bei mir dreiblätteriger Klee-Saamen, und zwar steyer'scher, das Pfund zu 21 kr. zu haben ist, und daß ich seit 30 Jahren Klee-Saamen verkaufe, auch seit dieser Zeit meine eigenen Brachfelder mit Klee angebaut habe, ohne daß ich, oder diejenigen Landwirthe, welche bei mir Klee-Saamen angekauft hatten, jemals damit betrogen worden sind; auch der vorjährig eingesäete Klee in meinem Brachfelde noch im Spät-Jahre so stark herangewachsen ist, daß ich solchen abmähen, und mit grossem Nutzen verfuttern konnte, was auch der Fall bei allen denjenigen Landwirthen gewesen seyn wird, welche den Saamen bei mir angekauft haben.

Zugleich bemerke ich, daß es ein Irrthum ist, die Aechtheit des dreiblätterigen Klee-Saamens in der schnellen Verkeimung erkennen zu wollen, denn auch der Stein-Klee und alle anderen Gras-Saamen verkeimen schnell; das sicherste Kennzeichen liegt in der Form des Saamens, derselbe soll nämlich eyförmig, und nicht rund seyn, was ohne ein Vergrösserungs-Glas gar wohl zu ersehen ist.

Was das Quantum an Klee-Saamen anbelangt, welchen ich dermalen besitze, so bestehet solches noch in mehr als 12 Zentner, wobei ich erkläre, daß ich mit eigenem und nicht mit fremdem Geld handle, wie dieß letztere der Fall bei Commissions-Lagern ist, welche sich auch die sogenannten Musterreiter zu halten vermögen.

Nisi utile est, quod agimus, vana est gloria nostra.

J. A. Zimmerle.

Ellwangen. (Empfehlung von ganz schönem unvermischten dreiblätterigem Klee-Saamen.) Hiemit erlaube ich mir ein Quantum ächten dreiblätterigen Klee-Saamen, wovon ich das Pfund zu 18 kr. verkaufe, mit der Bemerkung bestens zu empfehlen, daß ich für die Aechtheit dieses Saamens, nachdem mehrere Proben von Sach-Verständigen damit gemacht worden sind, dahin Garantie leiste, daß wenn dieser Saamen nicht vollkommen gut aufgeht, oder auch nur im mindesten mit Stein-Klee ꝛc. ꝛc. vermischt ist, ich dem Käufer nicht nur den vollen Werth des Saamens, sondern auch jeden daraus entstandenen Schaden sogleich ohne alle Weigerung vergüte.

Den 30. März 1832.

J. G. Fleß.

Erprobtes schweizerisches Kräuteröhl, zur Verschönerung, Erhaltung und Wachsthum der Haare. Erfunden von K. Willer.

Endesunterzeichneter, welcher bei seinen Gebirgs-Reisen in der Schweiz das Glück hatte, ausgezeichnete, bisher ganz unbekannte Kräuter anzutreffen, war so glücklich ein stärkendes Oehl hievon zu erzeugen, welches dem Haarwuchse in einem hohen Grade beförderlich ist, und nicht allein, daß das Haar dadurch an Schönheit und Stärke gewinnt, erprobte es sich vielmehr, daß auf den kahlsten Stellen des Kopfes durch fleissigen vorgeschriebenen Gebrauche die Haare hervorsprossten, sich nach und nach verdickten, verlängerten, und ihre frühere Schönheit wieder erhielten.

Zugleich ist dieses Oehl wegen seines angenehmen Geruches sehr empfehlend.

Damit man aber nicht glaube, daß die oben bemerkte Wirkung meines Oehls bloß leere Behauptungen seyen, und daß ich mehr meinen Vortheil als Menschenpflicht und Wahrheit zum Gegenstand meiner Aufmerksamkeit mache, lege ich von den vielen Zeugnissen, die ich vortragen könnte, nur einige dem Publikum vor.

Erstes Zeugniß.

Einen Auszug von einem mir zugekommenen Brief von Herrn J. Ph. Michold in Köln, vom 27. Februar 1831, wie folgt.

„Ich freue mich Ihnen bethätigen zu können, daß mir von mehreren Seiten die besten Versicherungen zugekommen sind, daß Ihr Kräuter-Oehl den Haarwuchs zu befördern mit dem besten Erfolg gebraucht wird."

Zweites Zeugniß.

„Das in der Schweiz erfundene Kräuter-Oehl ist wirklich in seinen Wirkungen so, wie es der Erfinder desselben angiebt. Der Unterzeichnete verlor durch Krankheit alle seine Haare, probierte vieles vergebens, und wurde endlich auf dieses Oehl aufmerksam gemacht. Durch fleissigen und vorgeschriebenen Gebrauch sah man schon in 10 Tagen eine Menge junger Haare. Nach sechs Wochen war der ganze Kopf dicht mit Haaren besetzt, so daß sich meine ganze Gemeinde über diese so schnelle und dichte Beförderung des Haarwuchses durch dieses Oehl verwunderte."

Dieses bezeugt

Rösingen in Bayern, den 6. August 1831.

Thomas Kaut, p. A.
Pfarr-Vikar.

Drittes Zeugniß.

„Obgleich schon viele Beweise der Wirksamkeit des Willer'schen Kräuteröhls zum Wachsthum der Haare vorhanden sind, so finde ich mich doch auch veranlaßt, diejenigen Personen, die noch an dem guten Erfolg dieses Oehls zweifeln sollten, eine mir vor wenigen Tagen gemachte Anzeige von dem Sohne des Mich. Baum, Pächter in Schweigern, der schon seit langer Zeit eine grosse kahle Stelle auf dem Kopfe hatte, und sehr viele Mittel vergebens brauchte, bekannt zu machen."

„Ein einziges Fläschchen davon, das er ganz nach Vorschrift gebrauchte, war hinreichend, das Haar in seiner früheren Stärke und Schönheit hergestellt zu sehen. — Ein zweiter sprechender Beweis ist angeführt im Korrespondenten von und für Deutschland, Nro. 289."

Heilbrunn am Neckar, den 2. Nov. 1831.

Joh. Moriz Weisert, jun.

Viertes Zeugniß.

Einen Auszug von einem mir eingesandten Schreiben vom 30. November 1831, von dem Kaufmann Herrn J. C. Carle in Worms, welcher also lautet:

„Mehrere Abnehmer, die ich über den Erfolg ihres Kräuteröhls fragte, liessen mich vernehmen, daß dieses Oehl wirklich die Eigenschaft besitze, wie solche in der Gebrauchs-Anweisung angegeben wäre, und freue mich Ihnen diese Nachricht mittheilen zu können."

Fünftes Zeugniß.

„In Beziehung auf obige Kräuteröhl-Empfehlung erlaube ich mir zu bemerken, daß das Oehl den gewünschten Erwartungen ganz entspricht. Seit ungefähr einem halben Jahre bin ich im Besitze dieser Niederlage, und es gehen mir beinahe wöchentlich frohe Nachrichten über den guten Erfolg und schnelle Wirksamkeit dieses Oehls ein. — Da viele Personen, denen das Oehl ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt seyn wollen, so bin ich aber bereit bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen."

Heilbrunn am Neckar, den 26. Jan. 1832.

Joh. Moriz Weisert, jun.

Zum Beweis der wahren Aechtheit dieses Oehls, und zur Kenntniß, wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Petschaft K. W., und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit dessen eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oehl ist in Heilbrunn eine einzige Niederlage, diese befindet sich bei Herrn Johann Moritz Weisert, jun., allwo das Fläschchen gegen Porto freie Einsendung von 2 fl. 30 kr. zu haben ist.

K. Willer in der Schweiz.

Gaildorf. (Verkauf der Wirthschaft zur Krone.) Ich habe mich entschlossen mein besitzendes, an dem Markt-Platz stehendes, gut eingerichtetes und sehr frequentirtes Gasthaus zur Krone im Aufstreich zu verkaufen, und lade nun zu diesem, am

Montag den 16. April 1832,
Nachmittags 2 Uhr,

in meinem Hause statt findenden Verkauf die Kaufs-Liebhaber mit der Bemerkung ein, daß dem Käufer auf Verlangen Feld-Güter, Wirthschafts-Geräthschaften aller Art, Pferde und

Schiff und Geschirr käuflich überlassen werden können.

Auch können unter Vorbehalt des Aufstreichs täglich mit mir Käufe abgeschlossen werden.

Den 9. März 1832.

Wittwe Kiekher zur Krone.

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) In einer der angenehmsten, frucht-, obst- und grasreichsten Gegenden ist ein Bauern-Hof, dem von Vor- und Vor-Aeltern die ausgesuchtesten, allerbesten, zehentfreien, ganz eigenen Güter stückweise allmählig angekauft wurden, und nur wenige Gült darauf ruhen, gekauft worden.

Dieser unbeschreiblich gute Bauern-Hof, mit ungefähr 50 Morgen württembergischem Maß Aecker und $\frac{1}{3}$ Theil Wiesen, nebst dem, auf dem angenehmsten Platze, prachtvollen, mit mehreren Zimmern eingerichtetem Hause, Scheuer, doppelten Schweinstall, Bienenstand, sehr grossen Hofraithe mit ganz neuem Gumpbrunnen Gemeinde-Gerechtigkeit, einem zwei Tagwerk grossen mit über 300 veredelten Obstbäumen besetzter Gras- und Gemüse-Garten, in welchem mit dem Dorf-Wasser durch einen unterirdischen Kanal der Garten überschwemmt und gewässert wird, vier auch fünfmähdig, aus welchem wenigstens 300 fl. jährliche Nutznieſſung gezogen werden kann, und zehentfrei ist, wird wieder stückweise verkauft.

Indem der Verkäufer den letzten Streich für sich behält, um bis zur Protokollirung Alles annulliren zu können, wird dieses schöne Gut an Lusthabende zum Verkaufe ausgeboten.

Wer, außer der laufenden Steuer, beinahe ein ganz freies Gut anzukaufen wünscht, der wende in möglichster Bälde sich an den Orts-Vorsteher Johann Siler.

Den 22. März 1832.

Ellwangen. (Bleich-Empfehlung.) Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß bei günstiger Witterung bis Mitte kommenden Monats April auf seiner Bleiche der Anfang mit dem Auslegen aller Gattungen Bleich-Waaren gemacht wird, und versichert allen denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren, ganz reine, schöne, weisse und unbeschädigte Waare zu liefern. Der Bleicher-Lohn ist per Elle 2½ kr., bei Zwirn 5 kr. für den Schneller, und bei Garn detto 3 kr. zu bezahlen.

Die von allen Seiten geäußerte Zufriedenheit in den vorigen Jahren in jeder Art und Weise mit den von dem Unterzeichneten besorgten Bleichwaaren sind für denselben in eben dem Grade Veranlassung sich diese Zufriedenheit noch mehr zu erwerben, als er auch die Hoffnung hegt, mit noch mehr Aufträgen erfreut zu werden; wozu er sich bestens empfiehlt.

Den 20. März 1832.

Anton Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Geschäfte-Gesuch.) Rechnungsstell- und Revisions-, auch andere in das Rechnungs- und Schreiberei-Wesen einschlagende Geschäfte werden gesucht, deren prompte, pünktliche und gewissenhafte Bearbeitung zugesichert wird. Den Suchenden nennt auf Verlangen die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. März 1832.

Ellwangen. (Saamen-Empfehlung.) Zur gefälligen Abnahme seiner größten Theils selbst gezogenen frischen und vollkommenen Garten-Saamen, empfiehlt sich bestens

Den 31. März 1832.

Sieglin,
in der Schloß-Vorstadt,
neben dem Holz-Garten.

Aalen. (Zu verkaufen.) In dem Hause des ehemaligen Bürger-Meisters Fürgang wird am

Mittwoch, den 4. April dieses Jahres, Nachmittags der Anfang mit dem Verkaufe von 50 bis 60 Schäffel, sowohl zum Essen als Ausstecken ganz gut erhaltenen Erdbirn, im Preise zu 4 fl. für den Schäffel, gemacht, auch wird eine Partie Bienen-Wohnungen, Theils hölzerne Untersatz-Kästchen von 3, 4 bis 5 Zoll Höhe, Theils dergleichen geflochtene Stroh-Kränze, mit Glas und Schieber versehen, von Unterzeichnetem zum Verkaufe angeboten werden.

Den 24. März 1832.

Leonhard Gottfried Fürgang.

Ellwangen. (Erklärung.) In dem nächsten hiesigen Wochen-Blatte werde ich die von Herrn Salz-Faktor Zimmerle gegen mich in Umlauf gesetzten Angriffe, die nichts anders als von Neid und Gemeinheit zeugen, mit vollen Beweisen, und zur allgemeinen Befriedigung zurückweisen.

Den 31. März 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Regierungs-Blätter.) Bei Antiquar Heß allhier sind einzelne Nummern und Jahrgänge vom Regierungs-Blatt bis zum Jahre 1821 inclusive zu haben.

Den 29. März 1832.

Ellwangen. (Empfehlung.) Jakob Schindler aus Crailsheim empfiehlt sich für diesen Markt auf's beste mit seinen selbst fabrizirten Pfeiffen-Röhren und Köpfen, so wie anderen Artikeln, und sichert die billigste Bedienung seinen geehrten Abnehmern zu. Seine Boutique ist im dritten Gange dem Adler gegenüber.

Den 28. März 1832.

D. Literarische Anzeigen.

In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Herr! den Du lieb hast, der ist krank. Joh 11. V. 3. — Ein Buch des Trostes für kranke und bejahrte Leute, die dem Tod mit Schrecken entgegensehen und denen vor dem Jenseits schaudert. Kurze Betrachtungen zur Erweckung des Vertrauens auf den Allvermögenden, der allein helfen kann und will. Von dem Verfasser der Gebetbücher: Schritte zur vollkommnen Liebe Gottes. — Herr dein Wille geschehe ꝛc. ꝛc. 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 36 kr. —

Schon der Titel dieses Buches besagt die Wichtigkeit des Inhaltes recht deutlich. – Jesus, der Helfer, der Retter, der Heilbringer, wird hier als der wahre und einzige Arzt für alle Uebel, also auch für jede ansteckende Seuche dargestellt, und der Verfasser führt das Herz des Menschen auf eine eigene, höchst liebliche Weise zu diesem Arzte hin, der auch heut zu Tage so wenig eine Bitte versagen wird, wie einst, da er noch auf der Erde wandelte. Fester Glaube, unerschütterliche Hoffnung und innige Liebe wird in Jedem erweckt und genährt werden, der sich dieses Buches bedient. Uebrigens sind die Schriften des ehrwürdigen Verfassers, wie: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. — Herr dein Wille geschehe. — Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden. — Das Lob Gottes in der Krankenstube, u. a. m. schon so allgemein bekannt und beliebt, daß den zahlreichen Freunden derselben dieses neue ganz vorzügliche Betrachtungsbuch gewiß wieder eine recht willkommene Erscheinung seyn wird. —

In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Der heiligen Theresia Betrachtungen und vertrauliche Gespräche mit Gott. Mit dem wesentlichsten aus ihrer von ihr selbst geschriebenen Lebensgeschichte und einem Anhange lehrreicher Stellen aus ihren Schriften. Der Jugend und besonders Jenen gewidmet, die sie als Namens-Patronin verehren, von S. Buchfelner. 8. Preis 15 kr.

Dieses Buch führt den Leser in das Innere der heiligen Theresia, und lehrt ihn mit dieser gottbegeisterten Seele betrachten das Uebel der Sünde, die Erhabenheit Gottes, dessen unendliche Liebe und Barmherzigkeit, die Vollkommenheit des Lebens, den Besitz Gottes und seiner Gerechtigkeit, und alles Andere, was einer heiligen Seele Gegenstand der Betrachtung ist. — Wer sollte nicht gerne mit einer so hochbegnadigten Heiligen betrachten wollen! — Die lehrreichen Gedanken aus ihren Schriften sind gleichsam eine kleine Tugendlehre, und können von einem katholischen Christen oft genug gelesen werden. Sie sind dem Verstande dasjenige, was die Betrachtungen dem Herzen sind. – Die vorausgeschickte Lebensgeschichte erhöht den Werth des Büchleins. —

In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Jesus am Oelberge. Sechs Betrachtungen vorzüglich für die heilige Fastenzeit, von Christoph Schmid, Domkapitular und geistlichem Rathe. 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 18 kr.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 1.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Nro. 1. 1832.

Literarischer Anzeiger,

oder

Verzeichniß neuer Bücher,

welche für beigesetzte Preise

in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. Jo Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jart-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu gefälligen Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Nachricht
für Freunde der Literatur.

☞ Bei baarer Zahlung sogleich nach Empfang eines Buches, oder bei denjenigen unserer verehrten Abnehmer, mit welchen wir in fortlaufender Geschäfts-Verbindung zu stehen die Ehre haben, nach Empfang der Rechnung, findet ein Rabatt von 10 Prozent, [oder 6 Kreutzer vom Gulden] von allen Laden-Preisen statt. Durch verspätete Zahlung erlischt der Anspruch auf den Rabatt. Bei Pränumerations- und Subscriptions-Preisen, bei Journalen, Kupferwerken, Almanachen, Landcharten, Einbänden u. s. w. findet kein Rabatt statt. Alle unsere Bücher-Preise sind auf franzirte Einsendung der Bestellungen und des Betrags gegründet, und wir bitten deßwegen, alle Briefe und Geldsendungen uns immer ganz Porto frei einzusenden. — Bestellungen auf nicht vorräthige Bücher werden möglichst schnell und pünktlich besorgt. — Literatur-Freunden theilen wir auf Verlangen mit Vergnügen Bücher, welche wir vorräthig haben, zur Einsicht mit, wenn wir auf baldige, kostenfreie und unversehrte Rückgabe rechnen können.

Ellwangen, den 31. März 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Anzeige.

In dem Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist so eben erschienen, und an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweitz versandt worden:

Biggel, J. A., Pfarr-Verweser in Ellenberg,

Das Nothwendigste und Nützlichste aus der Natur-

Lehre, Natur-Geschichte, Geographie, Gesundheits- und Höflichkeits-Lehre, für Elementar-Schulen. Zugleich ein Gegenstand zu Gedächtniß-, Verstandes-, Sprach- und Styl-Uebungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer lithographirten Tafel. 8. 4½ Bogen oder 72 Seiten stark. In Umschlag gebunden 9 kr. Partie-Preis für Schulen, 25 Exemplare zu 3 fl. 30 kr., 50 Exemplare zu 6 fl., und 100 Exemplare zu 11 fl.

In 2 Jahren war die erste nicht unbedeutende auf Kosten des Herrn Verfassers veranstaltete Auflage dieses Büchleins vergriffen, dieses, und die Anzeige, daß es in der zweiten Auflage bedeutend vermehrt, und auch im übrigen noch wesentliche Verbesserungen erhielt, so wie nicht minder die hübschere Ausstattung desselben, dürften es wohl in dieser neuen Ausgabe, welche nun in unsern Verlag überging, ganz besonders empfehlen. Einen weiteren Vorzug erhielt dieselbe auch dadurch, daß die Anschaffung durch die festgestellten Partie-Preise für Schulen sehr erleichtert wurde.

Lehren eines Vaters an seinen Sohn und guter

Rath einer Mutter an ihre Tochter am Verlobungs-Tage derselben.

Mit dem Motto: Das gleiche Zeichen (der goldne Ring) weist auf gleiche Pflicht,
Auf gleiche Dienstbarkeit — der Ring macht Ehen,
Und Ringe sind's, die eine Kette machen. v. Schiller.

Als Anhang: Die Braut. Von Neuffer. Neue Auflage. 18. Auf Velin-Papier. Geschmackvoll in Umschlag gebunden 18 kr. Auf Post-Papier mit Goldschnitt 24 kr.

In früheren Ausgaben wurden beide, die Lehren eines Vaters und der gute Rath einer Mutter am Verlobungs-Tage ihrer Kinder, besonders abgedruckt, und der Preis war für jedes als getrennt 18 kr. In dieser neuen Auflage ist noch außerdem das treffliche Gedicht von Neuffer: „Die Braut," als Anhang beigefügt, und für die Ausstattung selbst die möglichste Sorgfalt verwendet worden, welche Vorzüge dieser kleinen Schrift, bei ihrem sonstigen anerkannten Werthe, nicht minder zur Empfehlung gereichen dürften.

Kunst-Anzeige.

So eben ist in der Buchhandlung von Friedrich König in Hanau erschienen, und wird in der unterzeichneten Buchhandlung hierauf Bestellung angenommen:

Ludwig Borne's Bildniss auf Stein gezeichnet nach dem Original-Gemälde von Professor Oppenheim.

H. Heine's Bildniss als Pendant zu dem vorstehenden, in gleichem Format und von demselben Künstler. 10½ Zoll Höhe, 8½ Zoll Breite.

Beide Porträts sind treffend ähnlich und äußerst gelungen in der Ausführung.

Das Exemplar kostet auf weisses Papier 1 fl. 21 kr. auf chinesisches Papier 2 fl.

Zu gefälligen Aufträgen hierauf empfiehlt sich

Ellwangen, den 31. März 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Bücher-Anzeige.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

I. Geographie, Geschichte und Reise-Beschreibungen.

Addressbuch, allgemeines, des Herzogthums Berg und der Grafschaft Mark. Ein unentbehrliches Handbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Reisende ꝛc. ꝛc. 16. Elberfeld und Barmen. (Bckr.) broschirt 2 fl. 24 kr.

Beiträge zur Kenntniß des Kulturstandes der Völker, ihres geistigen und sittlichen Lebens. Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung. 24 Hefte. gr. 8. Düsseldorf, (Sthl.) 1832. broschirt 10 fl.

Buchner, Dr. X., Neue Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik. Eine Fortsetzung der Westenrieder'schen Beiträge über dieselben Gegenstände, in Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Dr. C. Ziegl. 6 Hefte. Mit einer Karte. gr. 8. München, (Lndr.) 1832. broschirt 2 fl. 15 kr.

Döring, Dr. H., Die gelehrten Theologen Deutschlands im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert. Nach ihrem Leben und Wirken dargestellt. Erster und zweiter Band. A — M. 8. Neustadt a. d. O., (Wgnr.) 1832. 11 fl. 15 kr.

Gottschalk, F., Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands. Acht Bände. Mit vielen Kupfern. 8. Halle, (Schwtschk. u. Shn.) 1831. broschirt 3 fl.

Manso, C. Th., Friedensblätter. Erstes Heft, enthaltend: Ueber die Nothwendigkeit einer veränderten und friedlichen Politik in Europa. gr. 8. Fürth, (Bck. u. Cmp.) 1832. Auf Velin-Papier. brosch. 18 kr.

Memminger, J. D. G., Kleine Beschreibung von Württemberg, mit einer Uebersicht seiner Geschichte und einer Einleitung in die allgemeine Erdkunde. Zweite, verbesserte Ausgabe. Mit einer Karte des Königreichs. 8. Stuttgart und Tübingen. (Cta.) 1 fl. 12 kr.

Schepeler, Oberst v., Fortsetzung der politischen Ansichten und belgischen Revolution. Die belgische Revolution bis Ende August, und der Feldzug des Prinzen von Oranien. gr. 8. Rotterdam, (Hrtmn.) 1831. broschirt 2 fl.

Seyffarth, Dr. W., Meine Reisetage in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz. Zwei Theile. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. 5 fl.

Strahlheim, C., Verfasser des Werkes: Unsere Zeit; des Jahres 1830 ꝛc. Alles für Alle, oder Universal-Chronik unserer Zeit. Ordnung, Freiheit und Gerechtigkeit. Mit einem Titel-Kupfer, die Ermordung des Präsidenten Capo d'Istria vorstellend. gr. 8. Frankfurt a. M. (Brigs-Mgzn. f. Ltrtr. u. Kunst.) 1832. broschirt 45 kr.

Wernhard, J., Grosse Reisen durch Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien, Theils zu Wasser, Theils zu Land, nebst einer ausführlichen Beschreibung aller dieser Länder und Staaten in Fragen und Antworten dargestellt und mit Reiserouten versehen. Nach den allerneuesten Quellen für Schüler und Lehrer bearbeitet. Zwei Theile. gr. 8. Augsburg und Leipzig, (Insch. u. Stg.) 1832. 2 fl.

II. Belletristische Schriften.

Buntes Allerlei in merkwürdigen und unterhaltenden Geschichten, biographischen Skizzen, abenteuerlichen Erzählungen, Neuestem aus der Länder- und Völkerkunde, Natur-Merkwürdigkeiten, Anekdoten, Gedichten, nebst gemeinnützigen Recepten zur Land- und Haus-Wirthschaft. 8 Hefte. Mit 8 Kupfern. 8. Magdeburg. (Rbch.) broschirt 2 fl.

Gedichter, Perobeln un Schnoukes vun dien grauße Lamden der Jüdischkeit mit Nume Itzig Weitel Stern, rousgieben von Herz Levi Oppenheimer. Mit an Anhängerlich versiegen, wou die tußnekoutischen Wort drinne stenne, wie se hahßen af deutsch. Zweite vermiehrte Ouflag, mit eppes e Norität vun 12 gillmelirte Kupferstichlich ausgetapezirt. gr. 8. Meissen und Pesth, (Gdsch.) 1831. geheftet 45 kr.

Hebel, J. P., Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Neue Auflage. 8. Stuttgart. (Cta.) 1 fl. 12 kr.

Langenschwarz, Der Hofnarr. Eine gar wundersame Original-Historie in neun Poemen. 3 Theile. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. 5 fl.

Schäfer, X., Der Fall von Warschau. Ein Gedicht. 8. Gmünd, (Sthl.) 1831. broschirt 20 kr.

Schatzkästlein, neues, für Freunde munterer Laune und heitern Sinnes. Eine Sammlung der ausgesuchtesten und neuesten Gesellschafts-, Karten-, Sprichwörter- und Pfänderspiele; Räthsel, Charaden, unterhaltende Kunststücke, Anekdoten, Toaste, und die vorzüglichsten Gesellschafts-Lieder für frohe Zirkel. 8. Mannheim. (Löff.) gebunden 1 fl. 48 kr.

Schefer, L., Neue Novellen. Erster Band. Enthaltend: 1) Der Unsterblichkeits-Trank. 2) Der Seelen-Markt. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1831. 4 fl.

— Derselben zweiter Band. Enthaltend: 1) Der Bauchredner. 2) Künstler-Ehe. 3) Die weisse Henne. 8. Ebendaselbst, 1831. 4 fl.

— Derselben dritter Band. Enthaltend: 1) Die Lebensversicherung. 2) Violante Beccaria. 8. Ebendaselbst, 1832. 4 fl.

Schenkendorf's, M. v., poetischer Nachlaß. 8. Berlin, (Schlr.) 1832. broschirt 2 fl.

Träume, die magnetischen. Ein niedrig komisches Gedicht von Caesius Nyktimenius Glaukopolitanus. Zwei Theile. 8. Augsburg und Leipzig, (Insch. u. Stg.) 1832. 2 fl. 24 kr.

Auf nachstehende in dem Verlag der unterzeichneten Buchhandlung erschienene, und für die heilige Fastenzeit geeignete Schriften, wird hier besonders aufmerksam gemacht:

Andenken. Gebet am ersten Kommuniontage, auch an jedem Geburts- oder Namenstag, oder bei dem Antritt eines neuen Jahres. ½ Bogen in 8. Auf Schreib-Papier. 1 kr. In Partien werden bei 12 Ex. 3, bei 25 Ex. 8, und bei 50 Ex. 18 weiter als frei abgegeben. 100 Ex. werden zu dem Preise von 50 kr. erlassen

Betrachtungen der Leiden unsers Heilandes zur Erbauung frommer Christen. Nebst einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-, auch Kreuzweg-Andacht und anderen Gebeten. In 8. 1827. IV und 124 Seiten stark. 15 kr. Bei Abnahme von 6 Ex. wird 1, und bei 12 Ex. werden 3 als frei abgegeben.

— Dasselbe auf Schreib-Papier 21 kr.

Haßl, J. A., Pfarrer und Schul-Inspektor in Zöbingen, Allerheilsamstes Hausbuch für alle christliche Familien, das ist: alle Epistein und Evangelien des ganzen Jahres, einschließlich jener für die heilige Fastenzeit, mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich das allernützlichste Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend. Zweite unveränderte Auflage mit einem Kupfer. gr. 8. 53 Bögen oder 832 und XVI Seiten stark. 1832. Ausgabe Nro. 1. weiß-Druck-Papier 1 fl. 42 kr, Nro. 2. Schreib-Papier 2 fl. 6 kr., Nro. 3. Velin-Druck-Papier 2 fl. 36 kr., Nro. 4. Velin-Schreib-Papier 3 fl. Von der Ausgabe Nro. 1. und 2. wird bei Bestellungen von 6 Ex. auf ein Mal je das 7te, und von 12 Ex. 3 weitere als frei abgegeben.

Kreuzweg-Andacht, kurze, und Litaney zur Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. 12. 1 Bogen oder 24 Seiten stark. geheftet 2½ kr. In Partien werden bei 12 eines, bei 24 drei, und bei 50 acht Frei-Exemplare gegeben.

Sammlung, kleine, von Gebeten zum täglichen Gebrauche für die kathol. Jugend, mit einem Anhang nützlicher Lehren für dieselbe aus Reiters Schutzgeist der Jugend. Zu Prüfungs-Geschenken geeignet. 8. 144 Seiten stark. 1827. 18 kr. In Partien wird bei 6 Ex. 1, und bei 12 werden 3 Frei-Exemplare abgegeben.

— Dasselbe auf Schreib-Papier 21 kr.

Uebung der drei göttlichen Tugenden, mit Reue und Leid und Gebet um Ergebung in den Willen Gottes. ½ Bogen in 8. 1 kr. In Partien von 12 Ex. werden 3, von 25 Ex. 8, und von 50 Ex. 18 weiter als frei abgegeben. 100 Exemplare werden zu dem Preise von 50 kr. erlassen.

Unterricht zu den heiligen Sakramenten der Buße und des Altars in leichten Fragen und Antworten nach Reg. Jais Katechismus der christkatholischen Glaubens- und Sittenlehre, mit Beisätzen aus dem Domkapitlischen, Augsburgischen Les- und Lehrbüchlein erläutert. 12. 1827. geheftet 2 kr. In Parthien als geheftet 25 Ex. zu 48 kr., 50 zu 1 fl. 30 kr. und 100 zu 2 fl. 48 kr.

Ellwangen, den 12. März 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Exemplar, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Intelligenz-Blatt

Inserate aller Art, welche als Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 27. Mittwoch, den 4. April 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Den Weber-Meistern ist zu eröffnen, daß sie eine Auflage von je 6 kr. innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meister Abt dahier zu entrichten, so wie die Beiträge ihrer Gesellen mit 1 kr. vom Monat, einzusenden haben.

Den 3. April 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Vorhardsweiler-Hof bei Adelmannsfelden. (Verkauf von Gebäuden auf den Abbruch.) Auf dem zur Wald-Anlage bestimmten Staats-Gut Vorhardsweiler sollen auf den Abbruch verkauft werden:

ein vollständiges Wohnhaus,
2 Scheuern,
ein Stall-Gebäude, und
eine Wagenhütte.

Diese Gebäude sind mit ungefähr 24,000 Dach-Blatten bedeckt, enthalten neben der sonstigen Einrichtung ungefähr 13,000' Bauholz, 300 Stück Bretter, 8 Fenster, einen guten eisernen Ofen, einen eisernen Kessel, einen kupfernen Höllhafen, 5 Viehbahren mit Raufen, und auf dem Hause eine Glocke von etwa 20 Pfund.

Die Abbruchs-Materialien werden entweder abgesondert, oder jedes Gebäude in's besondere im Ganzen verkauft, wo besonders die Scheuern noch ganz gut beschaffen, da sie erst im Jahre 1825 und 1827 neu erbaut worden sind, und daher mit geringem Kosten versetzt werden können, auch kommen 42 Stück zum Versetzen taugliche junge Obst-Bäume zum Verkauf.

Die Verhandlung selbst geht auf dem Vorhardsweiler-Hof am

Montag den 16. April dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

vor, wohin mit dem Bemerken eingeladen wird, daß auswärtige Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen versehen seyn müssen.

Ellwangen, den 20. März 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rindvieh-Marktes.) Auf dem heute da-

hier abgehaltenen Rindvieh-Markt wurden 1174 Stück gebracht, hievon wurden in 393 Käufen 690 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen beträgt 258 fl. 30 kr., und der ganze Erlös bestehet in 40,483 fl.

Den 2. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen.

Uebersicht der Brod-Preise im Monat April 1832.

No.	Namen der Bäcker.	Roggen-Brod zu 4 Pf. kr.	2 Pf. kr.	Ein Kipfle 2 kr. wiegt Loth	Weißbrod zu 1 kr. wiegt Loth
1	Xaver Baur	14	7	17	5
2	Anton Diemer	14	7	—	5
3	Joseph Groß	14	7	—	5
4	Joseph Hirsch	14	7	17	5
5	Joseph Hutter	—	—	—	—
6	Joseph Meiber	—	—	—	—
7	Anton Merz	14	7	16	4½
8	Joseph Petermann	14	7	17	5
9	Johann Rathgeb	14	7	17	5
10	Joseph Rathgeb	14	7	18	5
11	Georg Rau	14	7	16	4½
12	Matthäus Reichherzer	14	7	17	5
13	Johann Richter	14	7	17	5
14	Joseph Schneider	14	7	18	5
15	Kaspar Zeßler	14	7	17	5
16	Michael Zeller	14	7	17	5

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom Monat März 1832.]

Katholische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 3. März, Melchior, Kind des Kaspar Wagner in Rindelbach. — Den 5., Friederika Josepha Sophia, Kind des Herrn Ober-Justiz-Assessors Holzinger in Ellwangen. — Den 7., Barbara, Kind des Ignaz Herrmann, Bauers in Hohlbach. — Den 9., Friederich, Kind der ledigen Josepha Ziegler in Ellwangen. — Den 10., Franziska, Kind des Sebastian Wagner, Bauers in Rindelbach. — Den 11., Franziska, Kind des Joseph Stölzle, Bauers in Rastatt. — Den 16., Xaver, Kind des Patriz Walter, Werkmeisters in Ellwangen. — Den 17., Adolph Leopold, Kind des Leopold Kneß, Maurer-Meisters in Ellwangen. — Den 17., Katharina Josepha und Hermann Joseph, Zwillings-Kinder des Joseph Reißmüller, Schafhaus-Wirths bei Ellwangen. — Den 18., Maria Katharina, Kind des Joseph Böhm, Schreiners in Saverwangen. — Den 23., Barbara, Kind des Johann Groß, Bauers auf dem Leitershof. — Den 23., Maria Antonia, Kind des Alois Maier, Schmied-Meisters in Ellwangen. — Den 24., Maria, Kind des Balthasar Kurz, Zimmermanns in Rothenbach. — Den 26., Anton, Kind des Johann Frank, Bauers in Allmannsroth. — Den 27., Jakob, Kind des Jakob Thalheimer, Taglöhners in Rothenbach. — Den 29., Walburga, Kind des Johann Weiß, Pflästerers in Ellwangen. —

Getraut: Den 5. März, Franz Joseph Wendel, Porzellaner in Ellwangen, mit der Wittwe Maria Katharina Laib, von den Schleihäusern. — Am 6., Johann Xaver Minder, Taglöhner dahier, mit Maria Anna Köder, aus Allmannsweiler. —

Gestorben: Den 3. März, Johann Schiele, Knecht auf dem Rabenhof, gebürtig von Hohenberg. — Den 4., Maria Josepha, Kind der ledigen Theresia Schmied, von Allmannsweiler. — Den 4., Kreszentia, Kind des Joseph Kächerbauer zu Hinterlengberg. — Den 5., Christian Link, Zögling der Marien-Pflege, ehelliches Kind des Andreas Link, Schäfers zu Bühlerthann. — Den 5., Joseph Deis, Taglöhner zu Ellwangen. — Den 5. Kreszentia Stäudle, Eheweib des Christian Stäudle, Taglöhners zu Ellwangen. — Den 8., Maria Anna Stölzl, Wittwe des Johann Stölzl zu Neunheim. — Den 8., Philipp Nikolaus Zink, Präzeptorats-Verweser in Ellwangen. — Den 14., Maria Anna Theresia Baumann, Gattin des Kammer-Rath Revisors Baumann zu Ellwangen. — Den 16., Maria Anna Strobel, Eheweib des Alois Strobel, Bauers zu Eigenzell. — Den 16., Barbara Merkle, Wittwe des verstorbenen Stadt-Raths Andreas Merkle. — Den 17., Barbara Binz, Wittwe, im Spital. — Den 21., Katharina

Josepha, Kind des Joseph Reismüller, Schafhaus-Wirths dahier. — Den 24., Franziska, Kind des Joseph Stölzle, Bauers in Rastatt. — Den 24., Elisabeth Brenner, Magd, gestorben im hiesigen Spital. — Den 27., Eleonore Götz, Wittwe, im Spital. — Den 28. Josepha Pfitzer, ledige Tochter des weiland Alois Pfitzer, Lebzeltners dahier. — Den 28., Katharina Spang, Wittwe des weiland Joseph Spang, auf den Oehlhäuelen. — Den 30., Maria Anna Lenz, Leichenfrau, Wittwe des weiland Anselm Lenz dahier. — Den 30., Alois Spegel, von Thannhausen, ledig, starb im hiesigen Armenhause. —

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom 1. Januar bis Ende März 1832.]

Evangelische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 12. Januar, Gustav Ludwig, Kind des Ober-Justiz-Prokurators Theodor Becker dahier. — Den 16., Gotthilf Karl, Kind des Fouriers Karl Kachler bei dem Land-Jäger-Corps dahier. — Den 20. Februar, Henriette Friederike Karoline, Kind des Pupillen-Raths Heinrich Karl Schott dahier. — Den 12. März, ein todtgeborner Knabe des Seifensieders Schneider dahier. — Den 29., Klemens Adolph, Kind des Ober-Justiz-Assessors Steinheil dahier. —

Getraut: Den 10. Januar, Pfarrer Andreas Wilhelm Oesterlein in Hohnhardt, Dekanats Crailsheim, Wittwer, mit Rosina Sibilla, einer verwittweten Kircher, Tochter des Ober-Justiz-Kanzellisten Johann Sebastian Zweygart dahier. Den 28. Februar, Domänial-Kanzlei-Assessor und Amtmann Karl Fortenbach, von Langenburg, mit Amalie Karoline Rosalie, Tochter des Kameral-Verwalters Christian Ludwig Friedrich Geßler dahier. —

Gestorben: Den 13. März, Maria Magdalena, geborne Vogt, von Malmsheim, Wittwe des vormaligen Korporals Georg Michael Weinstock, 88 Jahre alt, am Nervenschlag.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 22. auf den 23. dieses Monats wurden dem Lamm-Wirth Kohnle zu Unterkochen mittelst Einsteigens zwei kupferne Hüte von Branntweinhafen, je mit zwei kupfernen Röhren, entwendet.

Man ersucht die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen zur Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 24. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Von der geistlichen Kapitels-Kasse dahier sind 1000 fl. Kapital im Ganzen oder in geringen Summen zu 4½ Prozent gegen hinlängliche Sicherheit auszuleihen, weßhalb sich täglich an den Unterzeichneten gewendet werden kann.

Den 31. März 1832.

Steinhäuser,
Kameral-Verwalter.

Hall. (Verkauf des Theurers-Hofgutes.) Zu Folge stiftungsräthlichen Beschlusses vom 4. Januar dieses Jahres, soll mit dem spitalischen Maierei-Gut, der Theurershof genannt, ein Verkaufs-Versuch im Wege der öffentlichen Versteigerung und unter Vorbehalt der Genehmigung angestellt werden.

Dieses Gut ist, nach der nächsten Entfernung gerechnet, eine kleine Viertelstunde von der Stadt auf einer Anhöhe gelegen, welche eine reitzende Aussicht nicht nur in die Stadt, deren nächste Umgebungen und den Kocherfluß, sondern auch in viele andere Orte des Ober-Amtes und einiger benachbarten Ober-Amts-Bezirke gewährt.

Die Bestand-Theile des Gutes, mit welchem eine Schäferei-Einrichtung, in neuerer Zeit auch eine Branntweinbrennerei, verbunden ist, sind folgende:

a. Gebäude.

2 Wohnhäuser,
5 Scheunen,
Pferde-, Rind-Vieh-, Schaf- und Schwein-Stallungen,
ein Wasch- und Backhaus,
eine Wagenhütte, und
4 Pumpbrunnen.

Die Gebäude, mit Einschluß eines bedeutenden Hofraumes, umfassen im Ganzen ein Areal von 1⅞ Morgen 14° 50′

b. Feld-Güter.

Nach württembergischem Meß, zu Folge der neuesten Ober-Amts-Vermessung:

Gärten und Länder .	17⅞ Morgen	14° —
Wiesen	133⅞ Morgen	20° 50′
Aecker	180⅞ Morgen	14° 50′
Schafweide	45⅛ Morgen	15° 20′
Weiher	1⅝ Morgen	23° 70′
Steinbrüche . . .	⅛ Morgen	15° —
Unbeständige Wege .	3⅞ Morgen	29° 20,
Kühtrieb (Viehweide und Weg) . . .	11⅛ Morgen	15° 10′
	396⅛ Morgen	17° 50′

Die Gebäude und Feldgüter befinden sich in sehr gutem Zustande, letztere sind größten Theils schön arrondirt, und sowohl zum Futterbau als zum Getreidebau geeignet.

Der Besitzer des Gutes genießt, mit Ausnahme der gesetzlichen Steuern und Anlagen, der Zehenten und einer Meßnerei-Gebühr, vollkommene Freiheit von Grund-Abgaben, und das Gut ist daher durchaus mit keinem in hiesiger Gegend gewöhnlichen Gült- oder Lehens-Nexus behaftet. Zur Vornahme des Verkaufs-Versuches ist

Montag, der 9. April dieses Jahres,

bestimmt, wobei die Liebhaber,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Amtszimmer der unterzeichneten Stelle sich einfinden wollen, und wobei Eingesessene sich mit einem tüchtigen Bürgen, Auswärtige aber mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen zu versehen haben.

Die Verkaufs-Gegenstände können inzwischen täglich besichtigt, und die Verkaufs-Bedingungen bei der Verwaltung eingesehen werden.

Den 1. März 1832.

Hospital- und Armen-Verwaltung.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von der hiesigen Hospital-Pflege werden am

Dienstag den 10. April dieses Jahres,

Vormittags 10 Uhr,

30 Schäffel Roggen,
300 Schäffel Dinkel,
25 Schäffel Einkorn, und
300 Schäffel Haber,

im Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 28. März 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Markt-Lustenau, Ober-Amts Crailsheim. (Brennholz-Verkauf.) Am Montag den 16. April dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, werden in den dießseitig gutsherrschaftlichen Waldungen Stöcken, Eichelberg, Kohlrangen, Aspacher Schlägle und Ruhholz 118 Klafter tannenes Brennholz im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu man zahlungsfähige Kaufs Liebhaber mit dem Anfügen hiemit einladet, daß die Verkaufs-Verhandlung in dem Waldtheil Stöcken ihren Anfang nehmen wird.

Den 26. März 1832.

Freiherrlich v. Knöringen'sche Sequester-Vogtei.

A. V. Högg.

Niederalfingen, Ober-Amts-Bezirks Aalen. (Frucht-Verkauf.) Auf dem hiesigen Frucht-Kasten sind gegenwärtig

205 Schäffel Dinkel,
275 Schäffel Haber, und
23 Schäffel Roggen,

im Ganzen oder in kleinen Partien zum öffentlichen Aufstreiche salva ratificatione bestimmt.

Es werden daher von jetzt an Offerte angenommen, übrigens aber die Kaufs-Liebhaber eingeladen, am

Donnerstag den 12. April dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Büreau des Gräflich Fugger-Nordendorf'schen Rent-Amts sich einzufinden.

Den 27. März 1832.

Haffner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Berichtigung und Erklärung gegen Herrn Salzfaktor Zimmerle.) Nach allen früheren Handlungs-Berichten gewährte die Kleesaamen-Erndte im vorigen Herbste sehr geringen Ertrag, und wurde deßhalb allgemein für die Zeit des Aussäens eine Besserung im Preise erwartet.

So wie viele andere, habe auch ich, über meinen hiesigen Absatz, mit diesem Artikel mich eingelassen.

Nachdem die Zeit zum Aussäen heranrückte, zeigte sich aller Orten, daß viele Landwirthe, die sonst ihren Bedarf zu kaufen gewohnt waren, nicht nur für diesen selbst gesorgt, sondern sehr häufig noch zu verkaufen hatten.

Dadurch wurde natürlich der Preis herunter gedrückt, und der damit gehoffte grössere Handel beengt; so daß zum Beispiel schönster Kleesaamen, der sich vor 2 Monaten aus erster Hand auf 34 fl. per Zentner hieher stellte, jetzt kaum zu 31 fl. im Grossen fort zu bringen, übrigens bei diesem Preise nur mit Gefahr auf's nächste Jahr aufzuheben ist.

Als ich meine Bekanntmachung in diesem Blatte, Nro. 24., ergehen ließ, hätte ich, bei der Ueberzeugung, daß ich durch auswärtige Versendungen noch mehr verlieren muß, gar gerne vorgezogen, hier im Kleinen durch Wohlfeilheit einen grössern Verkauf an mich zu ziehen, um dadurch dem noch geringeren Partien-Preis zu entgehen; da ich aber gar wohl einsah, daß ein solcher, für mich vortheilhafterer Entschluß, nachtheilig auf andere hiesige Kleesaamen-Besitzer wirken müßte, setzte ich für meine Abnehmer hier und in der Gegend den zur Zeit noch möglichen höchsten Preis fest, zu welchem auch in den nächst gelegenen Städten im Kleinen verkauft wurde, und bei welchem wenigstens Niemand sein eigen Geld zu verlieren gehabt hätte.

Sowohl das Quantum, das ich besitze, und die Empfehlungen angesehener Guts-Besitzer und Landwirthe, die ich über dessen vorzügliche Schönheit und Aechtheit nachweisen kann, als auch die Wichtigkeit, die der Landmann auf diesen Artikel zu legen hat, lassen mich in besagter Anzeige keine Silbe zu viel finden; auch habe ich darin andern nur in so weit geschadet, wie in solchen Fällen Oeffentlichkeit im Allgemeinen für Gegen-Betheiligte schaden kann, die aber deßhalb nicht verboten, im Gegentheil für das kaufende Publikum nützlich ist.

Meine Bekanntmachung war auf pures Recht, Offenheit, Wahrheit und Zeugschaft gegründet, und ich kann sie daher jedem unbefangenen, unpartheiischen Urtheil ruhig unterwerfen.

Ganz auffallend mußten mir somit die dießfallsigen höchst feindseligen Angriffe des Herrn Salz-Faktor Zimmerle seyn, die, wie ich durch die Mehrzahl der Kaufleute irgend einer in- oder ausländischen Handelsstadt zu beweisen mich erbiete, von gemeinstem Neid, Mißgunst, Herabsetzung ꝛc. zeugen, welche zunächst nur dadurch in solchem Reitz an's Licht kamen, weil Herr Zimmerle nicht den obwaltenden allgemeinen Umständen, sondern mir es zuschrieb, daß er hierauf seine angeblichen 12 Zentner Kleesaamen, statt mit gehoffrem Nutzen, vielleicht nicht zum eigenen Ankauf abzusetzen voraus sah.

Nicht mit 12 Zentnern, wie er, sondern mit 63 Zentnern, die ich jetzt noch besitze, die auch wie die seinigen längst bezahlt sind, und die jeder Consument in meinem Hause sehen kann, theile ich darin sein Loos, und doch wollte ich, wie erwiesen vorliegt, für hiesige Gegend den Preis nicht herunter drücken, wie es eigentlich die veränderten Verhältnisse geboten hätten, noch weniger Jemand dadurch schaden oder mir Persönlichkeiten erlauben.

Mag ich auch von Leuten, die nicht, wie es bei der Handlung Noth thut, mit dem Zeitgeist voran gehen, die sich nicht nach den Zeit-Verhältnissen auf neuere Art einrichten und benehmen wollen oder können, noch so sehr beneidet seyn, so werde ich mich von meinem bisher streng verfolgten Grundsatze: „was man ist, soll man recht seyn" eben so wenig als von den allhier, auch bei andern eingeführten, jeden beliebigen öffentlichen Anzeigen abbringen lassen, welch letztere zwar, wie in dem hier vorliegenden Falle, manchen genriren können, deren sich aber auf rechtschaffene Art jeder Concurrent auch nach Belieben bedienen kann.

So sehr ich es unter meiner Würde halte, dergleichen gemeine Angriffe zu erwiedern, so sehr ich mich rühmen kann, für meinen Wirkungskreis in meinem Leben die öffentlichen Behörden nur in äußersten Nothfällen um Einschreitung gebeten zu

haben, so kann es mir nicht gleichgiltig seyn, von einem Manne, der sich hier äußern Einfluß zu verschaffen weiß, auf gesuchte Art verspottet, herabgesetzt und gar verdächtigt zu werden.

Es ist traurig für das ganze Vaterland, wenn ein solcher Mann nicht ein Mal die Bedeutung der Verdächtigung des kaufmännischen Credits zu wissen scheint, und es seye ihm daher, auf dem von ihm gegen mich betretenen öffentlichen Wege hiemit zur künftigen Belehrung gesagt, daß die rechtliche Handelswelt, die von jeher in allen Staaten und Ländern zu einer der nützlichsten und angesehensten gerechnet wurde, auf Ehre und Ruf mehr als auf alles Gold sieht; daß man in der Regel auf das einfache Wort oder den Brief eines soliden Kaufmanns bei kleinen und grossen Summen so fest baut, als wenn Verträge und Dokumente aller Art darüber gefertigt worden wären; daß der solide Kaufmann die pünktliche Erfüllung jeder eingegangenen Verbindlichkeit so viel wie heilig zu halten hat; daß nur dadurch, verbunden mit gutem, rechtschaffenem Wandel, Kenntnissen, offener redlicher Handlungsweise ꝛc. der wahre Credit, das Edelste des Kaufmanns, erworben wird; daß ihn also die mindeste Gemeinheit, wissentliche Täuschung, natürlich noch mehr wirkliches Vergehen, entsetzlich zurück wirft.

Nachdem ich nun von meinem Gegner nicht nur über den Besitz solch höherer, und streng rechtlicher Eigenschaften, sondern noch weiter, vor dem Publikum muthwillig verdächtigt worden bin, ich mich aber damit, so wie überhaupt in allen Beziehungen ganz ruhig mit ihm messen kann, so beweise ich ihm vorläufig, daß ich die Handlung nebst den nöthigsten dabei erforderlichen höheren Wissenschaften gehörig erlernt; daß ich in angesehenen Häusern als Correspondent und Buchhalter, und später als Geschäftsführer gearbeitet; daß ich, nicht als Musterreiter in dem von ihm beigelegten verächtlichen Sinne, sondern als bevollmächtigter Agent für grosse Fabriken und Häuser ein ganzes Jahrzehent Deutschland und die Schweitz bereist, und mit Kaufleuten in den ersten Städten bedeutend verkehrt und disponirt, auch vollen Credit erworben und behauptet habe, worüber ich nicht nur Verträge, Vollmachten, Briefe ꝛc. in starker Registratur in Handen habe, sondern mich auf guten öffentlichen Ruf aller Orten beziehen kann.

Nicht durch Hülfe anderer, Gunst ꝛc. ꝛc., nur unter solcher unerschütterlicher Grundlage, und kaufmännischer Solidität, ganz nur durch eigene Verdienste habe ich mich in meine gegenwärtige Lage und Selbstständigkeit geschwungen, mit welcher, so wie mit meinem öffentlichen Credit, nah und fern, ich es fest mit meinem Gegner aufnehme.

Nur durch solche Eigenschaften, und angewöhnten Billigkeits-Sinn, so wie durch dienstfertige Begegnung gegen Nieder wie gegen Vornehm, habe ich meine hier neugegründete Handlung in den von ihm beneideten Grad gehoben; aber nicht durch Zudringlichkeit oder Prahlerei ꝛc., welche ich als gemein und erniedrigend, und nur etwa bei einfältigen Menschen zum Zwecke führend, meinem Gegner sammt allem andern hiemit zurückgebe, und mich dadurch öffentlich gerechtfertigt erkläre, so lange seine Verdächtigungen keine bessere Stütze, als die verächtliche des Neides haben, so lange er mir nicht mit Beweisen entgegen zu kommen vermag.

In Betreff seiner Verdächtigung von Commissions-Lager, Borg ꝛc., ist im ganzen In- und Ausland bekannt, daß ich meine Waaren gleich bei Empfang, meines Vortheils halber, bezahle, so daß ich im Angesicht aller Kaufleute und Fabrikanten aussprechen kann, daß ich keinen Waaren-Posten, den bedeutendsten nicht, auf *Borgfrist* kaufe oder beziehe.

Wer von uns beiden zu wichtigen Leistungen fähiger oder würdiger ist; welcher von uns in nützlicherem und größerem Verkehr steht; welcher von uns in dem, von ihm angepriesenen eigenen Geld, gegen den andern zurücksteht, habe ich eben so wenig zu untersuchen, als zu verhehlen, daß ich in mancher Beziehung nicht mit ihm tauschen möchte.

Ueber den, in meiner Bekanntmachung angehängten, von meinem Gegner auch aufgegriffenen Commissions-Kleesaamen, seye öffentlich kund gethan, daß solcher von M. Beiswenger in Göggingen bei Gmünd war, der die zur Lieferung übernommenen 20 Zentner zu 33 fl., zwar ganz ächt, aber nicht so rein geputzt, wie es nach ausdrücklichem Vertrag hätte seyn sollen, lieferte, dem ich deßhalb, statt betragenden 660 fl. nur 600 fl. bezahlte, und ihm, nach einer in einer hiesigen Putzmühle vorgenommenen Probe, freistellte, entweder seine Waare nochmals putzen zu lassen, oder gegen meinen Vorschuß wieder zu beziehen,

welch letzteres er vorgezogen, und auch bereits durch eine Schwabsberger Fuhre einstweilen die hälftige Parthie wieder abgeholt, mich übrigens ersucht hat, davon so viel als möglich zum Preis von 32 fl. fortzuschaffen.

Daß mein empfohlener Kleesaamen nicht nur ganz schön, frisch und rein geputzt, sondern auch durchaus eiförmig ist, daß man dieß unter vielen kleinen Körnern mittelst eines Vergrösserungs-Glases sicherer sieht, daß er den Vergleich mit jedem, besonders mit dem dießjährigen steyerischen aushält, kann sich Jedermann überzeugen.

Kurz gegen dergleichen, und jede Angriffe, die meine Ehre und Ruf nur im Mindesten betasten, bin ich fest gesattelt, und hätte sie am wenigsten von einem Manne erwartet, der gewiß besser gethan hätte, das Wochenblatt vorher zur Fortsetzung seiner Rechtfertigung über die schon vor langer Zeit im Hochwächter gegen ihn erschienenen Anschuldigungen zu benützen, als sich an mir zu reiben, der ich keine leichte, noch weniger schwere Anschuldigungen, seyen sie von hoch oder nieder, auf mir liegen lasse, wie es die Ehre und die Pflichten jedes rechtschaffenen und soliden Kaufmanns, gleich des ersten Ehrenmanns des Landes, von Natur aus gebieten.

Wenn ich diesen Vorgang nebenzu gerne einer Leidenschaft meines Gegners zu gut halte, daß ich ihm meine Stimme nicht zum Landstand gab, so wisse Jedermann, daß ich ihn jeder Zeit schätzte, und weder Ursache noch Anlaß hatte ihn nur im Mindesten zu befeinden, was also auch nie geschehen ist; daß ich aber nach meiner Ansicht und Ueberzeugung, welcher ich in und außer meinem Hause, stets selbstständig, gerad und ohne Rücksichten folge, meine Stimme hiezu einem andern geben zu müssen glaubte.

Obgleich ich vielleicht schon mehr in fremder Sprache correspondirt habe, als mein Gegner, wie sich durch englische und französische Handlungs-Häuser, in deren Registraturen meine Briefe vorliegen, beweisen liesse, so will ich doch diese, mir muthwillig abgedrungene Vertheidigung in meiner Muttersprache schliessen, in welcher es bekanntlich heißt: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst darein." Wodurch ich nun meine, in dem neuesten Wochenblatt angekündigte Verbindlichkeit sattsam erfüllt zu haben glaube, und meinem Gegner furchtlos frei stelle, auf jede erlaubte Art gegen mich aufzutreten; übrigens noch bemerke, daß ich, als Natur-Feind von allen Streitigkeiten und Feindschaften, mit Vergnügen die Hand zu einer gegenseitigen Verständigung und Aussöhnung auf ehrenvolle Weise biete.

Den 2. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Wichtige Anzeige von schönstem ächtem Klee-Saamen, unter voller Garantie, gegen baar Geld und auf Borg bis Martini laufenden Jahres.) So sehr ich mich bei dem gestern dahier abgehaltenen Krämer- und Vieh-Markt, wie bisher, Gottlob eines bedeutenden Zuspruchs zu erfreuen hatte, so nachtheilig mußte ich vorstehende, für jeden hell- und billig denkenden Staats-Bürger traurige Vorfallenheiten, auf meinen Klee-Saamen-Absatz empfinden.

Ich finde mich daher veranlaßt, nicht nur öffentlich zu wiederholen, daß mein rheinischer und Bamberger Klee-Saamen von vielen ehrenhaften Güter-Besitzern und Landwirthen hiesiger Umgebung als ganz schön und ächt bezeugt wird, daß ich nicht nur volle Garantie und Schadloshaltung dafür hiermit zusichere, sondern daß ich zu weiterer Bekräftigung mich erbiete, jedem mit dem nöthigen gemeinderäthlichem Zeugniß, oder sonstiger Bürgschaft versehenen Landmann hiesigen Ober-Amts diesen Klee-Saamen auf Borg bis Martini laufenden Jahres abgeben zu wollen.

Den Preis dafür setze ich nun auf 19 kr. für das Pfund gegen baar, und 19½ kr. auf besagte Zeitfrist fest.

Außerdem besitze ich nur noch 10 Zentner Inländischen Klee-Saamen, denn ich auch, wie oben als ächt garantire, der aber, wie aller inländischer Saamen, nicht so ganz rein geputzt wie besagter ausländischer ist, und den ich deßhalb zu 18 kr. gegen baar, und 18½ kr. auf Borg abgebe.

Ohne im mindesten die Aechtheit des steyerischen Saamens verdächtigen zu wollen, kann ich Original-Berichte und Muster mit Post-Siegel aus Steyermark vorlegen, die, wie es unter soliden Kaufleuten üblich ist, ehrlich bekennen, daß dieses Jahr ihr Klee-Saamen nicht schön (jedoch durchaus nicht unächt) ausgefallen ist, wogegen

die rheinische und Bamberger Qualität dieses Jahr allgemein als vorzüglich gelobt wird.

So dankbar ich alles Zutrauen schätze, so sehr es gegen meine Grundsätze anstößt, Jemand wissentlich nur um einen Kreutzer zu übervortheilen, so werde ich auch künftig von Recht und Billigkeit durchdrungen bleiben.

Indem ich den Herren Orts-Vorstehern für die Verbreitung meiner letzten so unglückselig ausgefallenen Bekanntmachung danke, bitte ich, auch diese meine Anzeige geneigt öffentlich ablesen zu lassen.

Den 3. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Schwäbisch Hall. (Essig-Anerbieten.) Da ich meine Essig-Fabrik nun so zweckmässig eingerichtet habe, daß ich jeden Abnehmer ungehindert und stets mit sehr gutem und gesundem Speise-Essig billigst bedienen kann; so mache ich hiervon die höfliche Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch.

Den 22. März 1832.

Johannes Koch,
Kaufmann.

Unterriffingen, Ober-Amts Neresheim. (Haus- und Güter-Verkauf.) In einer der angenehmsten, frucht-, obst- und grasreichsten Gegenden ist ein Bauern-Hof, dem von Vor- und Vor-Aeltern die ausgesuchtesten, allerbesten, zehentfreien, ganz eigenen Güter stückweise allmählig angekauft wurden, und nur wenige Gült darauf ruhen, gekauft worden.

Dieser unbeschreiblich gute Bauern-Hof, mit ungefähr 50 Morgen württembergischem Maß Aecker und $\frac{1}{3}$ Theil Wiesen, nebst dem, auf dem angenehmsten Platze, prachtvollen, mit mehreren Zimmern eingerichtetem Hause, Scheuer, doppelten Schweinstall, Bienenstand, sehr grossen Hofraithe mit ganz neuem Gumpbrunnen Gemeinde-Gerechtigkeit, einem zwei Tagwerk grossen mit über 300 veredelten Obstbäumen besetzter Gras- und Gemüse-Garten, in welchem mit dem Dorf-Wasser durch einen unterirdischen Kanal der Garten überschwemmt und gewässert wird, vier auch fünfmähdig, aus welchem wenigstens 300 fl. jährliche Nutznieſſung gezogen werden kann, und zehentfrei ist, wird wieder stückweise verkauft.

Indem der Verkäufer den letzten Streich für sich behält, um bis zur Protokollirung Alles annulliren zu können, wird dieses schöne Gut an Lusthabende zum Verkaufe ausgeboten.

Wer, außer der laufenden Steuer, beinahe ein ganz freies Gut anzukaufen wünscht, der wende in möglichster Bälde sich an den Orts-Vorsteher Johann Siller.

Den 22. März 1832.

Schönenberg bei Ellwangen. (Haus mit Garten und Gemeinde-Theil zu verkaufen.) Der Unterzeichnete ist willens sein erst vor 7 Jahren neu erbautes Haus nächst der Ziegelhütte auf dem Schönenberge mit Garten und Gemeinde-Theil aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus bestehet aus einem heitzbaren Zimmer nebst Kammer und Küche, zwei Böden, einem sehr guten Keller, einer Stallung zu 4 Stück Vieh, und in einer angebauten Scheuer.

Der Gras- und Würz-Garten, welcher das Haus umgiebt, hält ungefähr $\frac{1}{4}$ Tagwerk, und ist auch mit Obstbäumen bepflanzt.

Der zum Hause gehörige Gemeinde-Theil bestehet aus $\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesen.

Kaufs-Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, und mit dem Eigenthümer einen Kauf abschliessen.

Den 19. März 1832.

Alois Wick.

Ellwangen. (Gurken-Verkauf.) Um vollends mit meinen eingemachten Essig-Gurken aufzuräumen, erlasse ich von heute an das Pfund zu 6 kr., und empfehle diese noch ganz frische Waare bestens.

J. A. Brandegger.

Ellwangen. (Pferd-Verkauf.) Eine zum Reiten und Fahren gleich taugliche, fehlerfreie, zehnjährige Stutte ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 3. April 1832.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Allgemeine Zeitung des Judenthums.
Ein Organ für alle Angelegenheiten des Judenthums.
Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten
von
Dr. L. Philippson.
Jahrgang 1837.

No. 10. Erscheint jede Woche. Preis vierteljährlich 3 Thlr. 8 Gr.

Ueber die Sprache der Juden.

Von Dr. Ludwig Philippson.

Es ist eine Thatsache, daß die Juden in allen Ländern, wo sie sich befinden, eine eigene Sprache haben, die sie unter sich reden, und die sie von den Landesbewohnern unterscheidet. Diese Sprache ist in Deutschland, Polen, Russland, Ungarn, Böhmen, Mähren, Italien, Frankreich, Holland, England, Nordamerika, Afrika, Asien, überall eine andere, und doch ist sie überall dieselbe. Sie ist überall eine Mischung der Landessprache mit einer andern, die sich durch alle diese Mischungen hindurch erhalten hat, und die überall dieselbe ist. Diese Sprache ist das Hebräische, und zwar in der Form, wie es in Deutschland gesprochen wird, das Jüdisch-Deutsch. Diese Sprache ist es, die wir hier zum Gegenstande unserer Betrachtung machen wollen.

Es ist eine Thatsache, daß die Juden in allen Ländern, wo sie sich befinden, eine eigene Sprache haben, die sie unter sich reden, und die sie von den Landesbewohnern unterscheidet. Diese Sprache ist in Deutschland, Polen, Russland, Ungarn, Böhmen, Mähren, Italien, Frankreich, Holland, England, Nordamerika, Afrika, Asien, überall eine andere, und doch ist sie überall dieselbe. Sie ist überall eine Mischung der Landessprache mit einer andern, die sich durch alle diese Mischungen hindurch erhalten hat, und die überall dieselbe ist. Diese Sprache ist das Hebräische, und zwar in der Form, wie es in Deutschland gesprochen wird, das Jüdisch-Deutsch. Diese Sprache ist es, die wir hier zum Gegenstande unserer Betrachtung machen wollen.

Ellwangen. (Aagsfeld.) In vergangener Nacht um halb ein Uhr wurde ein Brand durch Funkenflug in der Scheune des Bauernwirths H. Hyrkhaar hieher gemeldet.

Die Scheune ist ganz, das Wohnhaus theilweise, Futter, Heu und Stroh, so wie ein Theil der in der Scheune befindlichen Erntewagen und der Dreschmaschine, sind ein Raub der Flammen geworden, welche 25 Uhr, wenn die Löschmannschaften, welche sich sehr thätig bewiesen, dieselben nicht noch gehindert hätten, alles zerstört hätten.

Der H. Hyrkhaar ist nicht versichert.

Stadt-Schultheißenamt. Bayer.

Ellwangen. (Schulz-Verhaftet.) Der wegen Verbrechens verhaftete Joseph Hermann Schulz, geboren am 19. April 1808 in Ellwangen, katholischer Religion, ledig, Schuhmacher, ist in der Nacht vom 4. auf den 5. dieses Monats aus dem Gefängnisse entwichen. Derselbe ist 5 Schuh 3 Zoll groß, hat braune Haare, braune Augenbraunen, eine hohe Stirne, gewöhnliche Nase, kleinen Mund, rundes Kinn, blasses Gesicht und eine gesunde Gesichtsfarbe.

Alle Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hieher abliefern zu lassen.

Ellwangen, den 5. Mai 1836.

Königl. Oberamtsgericht.

Vogel, Oberamtsrichter.

**Ellwangen. (Joh. Baptista Hermann

Essingen, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichen Erlasses vom 31. März dieses Jahres, wird die Liegenschaft des Balthas Schäffer, Bürgers und Baumwollen-Garn-Händlers dahier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht werden.

Dieselbe bestehet in:

a) Einem Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, nebst ½ Tagwerk Wurz-Garten dabei, und ist zur Guts-Herrschaft v. Wöllwarth-Essingen Fall-lehenbar;
b) einem ganzen freieigenen Gemeinde-Recht,
c) ½ Tagwerk freieigenen Wiese, und
d) einem Krautland und 3 Erdbirn-Theilen.

Liebhaber hiezu wollen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen am

Mittwoch den 18. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einfinden, um die weiteren Bedingungen, die vor der Verkaufs-Verhandlung öffentlich vorgelesen werden, zu vernehmen.

Den 3. April 1832.

Schultheissen-Amt.
Barth.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Endliche letzte, aber vollkommene Klee-Saamen-Berichtigung.) Wie mir zu Ohren kam, heißt es nun zwar allgemein, ich hätte mich über die Aechtheit meines dießjährigen Klee-Saamens zweifellos ausgewiesen; über den Betrug des vorjährigen sey ich aber still geblieben. Da nun diese in solch hoher Bedeutung gezogene Sache mir nicht zuläßt, nur einen Schatten auf mir liegen zu lassen, und es, wie ich leider zugleich bemerken muß, noch weitere Uebelwollende gegen mich giebt, so lege ich meinen ganzen vorjährigen Klee-Saamen-Handel öffentlich zur Prüfung vor, obgleich es gegen die Betheiligten schon längst geschehen ist, und ich deßhalb keine weiteren Erklärungen mehr nöthig zu haben glaubte.

Ich habe voriges Jahr meinen hiesigen Handel damit, so viel wie erst angefangen, und da der Preis sehr hoch stund, ich auch noch nicht wußte, wie viel davon für mein Geschäft abzusetzen seyn dürfte, bezog ich von der Nähe, und kaufte von Hausirern, wie ich eben bei dem damaligen entsetzlichen Gesuch und Mangel am besten dazu kommen konnte, und zwar wie folgt:

Im Jahre 1831.

Nro. 1., den 19. Februar von Herrn F. Palm in Aalen	208	Pfund,
Nro. 2., den 5. März von Herrn J. M. Sengel in Obersontheim	217	—
Nro. 3., den 29. März von Herrn F. Mayer in Nördlingen . .	202	—
Nro. 4., den 13. April von Herrn Jakob Merkle in Neuhütten .	300	—
Nro. 5., den 13. April von Herrn Jakob Merkle in Neuhütten .	290	—
Nro. 6., den 24. April von Herrn C. F. Plouquet in Heidenheim	208	—
Nro. 7., den 28. April von Herrn Wirth Ulrich in Schwabsberg	19	—
Nro. 8., den 11. May von Herrn Schmid Gall in Neuhütten .	186	—
Nro. 9., den 24. May von Herrn J. Neumayer in München .	334	—
Zusammen	1964	Pfund,

worunter über die Hälfte ächt Steyrischer war, und worüber Jedermann, den es weiter interessirt, sich an die hier angegebenen Lieferer wenden kann.

Sämmtlicher Saamen war ziemlich schön, keimfähig, wie ich jeden probirte, und wurden außer mir auch von Landwirthen, die ich bei vielen Gelegenheiten um ihr Urtheil anging, für ächt gehalten.

Später zeigte sich aber zu meinem Schrecken, wie ich auch in meiner dießjährigen ersten Bekanntmachung nicht verhehlte, daß Nro. 2, 5, 7 und 8, im ganzen 712 Pfund, Theils ganz, Theils stark mit Steinklee vermischt, die weiteren 1252 Pfund jedoch so ächt und gut waren, als nur irgend ein Saame seyn kann.

Nro. 2 und 7 waren von Männern, die mir als ganz rechtlich bekannt, und die auch unwissentlich zu solcher schlechter Waare gekommen sind.

Die anderen 2 Verkäufer von solch betrogener Waare kannte ich zwar nicht näher, der erstere

davon ließ sich aber den hälftigen Betrag 8 Tage zu meiner Sicherheit zurückhalten, während welchen ich Keim-Proben machte, und viele Bauern, die davon kauften, statt ihnen diesen zu recommandiren, erst um ihr Urtheil darüber fragte, aber weder durch diese Keim-Proben, noch durch Aeußerungen der Betheiligten Verdacht zu schöpfen hatte, so daß ich diesem Lieferer bei seiner Wieder-Erscheinung den Rest-Betrag willig bezahlte. Die Gattung Nro. 8. kaufte ich von einem Manne, der im weissen Ochsen dahier eingekehrt hatte, welche eben so, wie jene Nro. 5. aussah, und womit Herr Seibold selbst auch nur die Keim-Probe, also ohne Besorgniß wegen Steinklee, machte.

Kurz die erfahrensten und angesehensten Landwirthe und Gutsbesitzer liessen dergleichen falsche, wirklich auch ohne vorher gemachte solch leidige Erfahrungen sehr täuschende Saamen aussäen.

Sogar Herr Schmid auf dem Schlosse lief mit einem Zentner dergleichen bei mir erkauften Saamen so abscheulich an, welchen ich erst noch über 4 Wochen bestellt, aber unabgeholt in meinem Hause hatte, und bei der mindesten Ahndung gewiß mit einer unter der Zeit gehabten zuverlässigeren Gattung ausgetauscht haben würde. So wie also erfahrne Oekonomen, denen solcher Betrug noch nie vorgekommen war, sich in ihrer Meinung täuschen liessen, so ging es auch mir, wie einer Menge anderer Kaufleute im Lande, die den Bedarf befriedigen wollten, hierzu aber bei dem grossen Mangel des Artikels keine besondere Auswahl hatten.

Wenn man eine Waare, besonders solche, deren Ursprung, oder etwa damit vorgegangener Betrug nicht mehr zu ergründen ist, auf Muster oder Ansehen, nach Dafürhalten, Prüfung ꝛc. ꝛc. kurz nach seiner Ueberzeugung als gut und ächt kauft, wenn man sie auf gleiche Weise wieder verkauft, und wenn sie auf solche Art in 10 ganz verschiedene Hände gelangt, ehe sie der Consument benützt, so ist unter sämmtlichen solchen Besitzern die dabei betheiligt waren, gewiß kein Betrüger, wenn gleich jeder den andern unwissentlich angeführt hat, sobald sich diese Waare falsch zeigt, denn es wurde dabei Jedem frei gestellt, davon zu nehmen oder nicht, und der Schaden der sodann aufkommenden unrichtigen Beurtheilung bleibt in solchem Fall am letzten Inhaber hängen, der seinem mit unverdächtigem Ausweis versehenen Vormann keinen andern Vorwurf machen kann, als daß er sich auch wie er selbst damit täuschen ließ, wenn nämlich der Verkauf nicht mit bestimmter Zusicherung, Garantie ꝛc. ꝛc., sondern nur etwa auf die Angabe, man halte die Waare für ächt, überlasse es also zur eigenen Beurtheilung, geschehen ist.

Solcher Fall war nun voriges Jahr mit dem unglücklichen Theil des Kleesaamens bei mir, wie bei vielen anderen, und ich habe allerdings nebst der Bemerkung, daß ich die Qualität nach meiner Beurtheilung nicht für unächt halte, vielen Abnehmern noch dabei gesagt, daß ich die Keim-Probe günstig damit gemacht hätte, wie es aber auch wirklich jedes Mal der Fall war, und wie ich, Trotz der nach meiner und anderer Meinung angewandten Vorsicht auf besagte Art damit anging.

Von Uebernahme einer Garantie, oder sonstigen Verbindlichkeit, war gar keine Rede; weil der Artikel wie Gold abging, und am Ende Wochenweise kein Pfund zum Einkauf aufzutreiben war, was daher rührte, daß manche Besitzer 56 fl. per Zentner forderten.

Es konnte somit weder rechtlich noch billiger Weise Ersatz-Anspruch gegen mich begründet werden, besonders, da sowohl mir als denen, die von mir kauften, die gegründeten Besorgnisse erst kamen, als man ausführliche Warnungen erhielt, die zugleich bestätigten, daß man aller Orten, und besonders in unserem Lande, nach grossen Quantitäten Steinklee statt ächtem gekauft und gesäet habe, daß also nicht nur wir Hiesige uns damit anführen liessen, und erst durch Schaden dazu erfahrener wurden.

Obgleich ich meine sämmtlichen Saamen mit geringem Nutzen, sogar den letzten ächt Steyerischen Nro. 9. größten Theils zu 26 kr., und nur einen kleinen Theil davon zu 28 kr. weggab, während man sich anderswo in letzter Zeit 32 kr. und noch mehr bezahlen ließ, würde ich dennoch nothdürftigen Leuten gewiß keinen in Güte nachgesuchten Ersatz abgelehnt haben, weil es mir ein Mal höchst fatal war, meinen Ruf mit solchem Klee-Saamen verflochten zu sehen.

Außer einigen wenigen, die mit Strenge Entschädigung ansprachen, und die ich deßhalb verweigerte, kann ich aber allen meinen Käufern von solchem Saamen das Zeugniß der Billigkeit

geben, daß sie zwar bei Gelegenheit mir das damit erlittene Unheil vorhielten, aber zugleich dabei bemerkten, daß sie mich unschuldig dabei glauben ꝛc. ꝛc.

Namentlich kann ich von Herrn Schmid auf dem Schloße rühmen, der mit seinen sämmtlichen Klee-Aeckern so übel ankam, daß er mir nicht ein zweideutiges Wort darüber sagte.

Wer diese Belege mit meiner ersten dießjährigen Bekanntmachung zusammenstellt, wird nichts Unwahres und Unpassendes darin finden, und ich glaube mich daher über diese berüchtigte Klee-Saamen-Geschichte vollständig gerechtfertigt zu haben.

So gerne ich meinerseits dem Geringsten, wie dem Höchsten, den Gesetzen und der Ordnung nach, folge, so sehr ich Jeden hochschätze, der seinem Beruf nach Pflichten nachzukommen sucht, so wenig lasse ich mir von irgend Jemand ungerechte Anschuldigungen, noch weniger grobe Vorwürfe gefallen, und erkläre daher hiemit, daß ich Jeden, der nach diesem öffentlichen Ausweis sich noch ferner bitter oder nachtheilig gegen mich äußern wird, als Verläumder belangen werde.

Den 6. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Wohnhaus-, Scheuer- und Garten-Verkauf.) Die vor dem Stein-Thor, an der Strasse nach Aalen gelegenen Realitäten, worinen bisher die Tigel-Fabrik betrieben wurde, bestehend:

1) in einem Wohnhause, welches enthält: einen Keller, parterre zwei grosse heitzbare Zimmer, im obern Stocke ein Küche, eine heitzbare Stube, eine Stuben-Kammer, und eine unheitzbare Kammer ꝛc.;
2) in einer Scheuer mit Stallung und drei Böden;
3) in einem Pump-Brunnen, Holzhütte, Gartenhaus ꝛc.;
4) in einem Garten, inclusive der Hofraithe 2 Morgen 71 Ruthen groß;

wird der Unterzeichnete aus Auftrag der Herrn Interessenten, und unter Vorbehalt deren Genehmigung über den Kauf-Schilling,

Dienstag den 17. kommenden Monats, Nachmittags 2 Uhr,

an den Meistbietenden verkaufen, und wird hiebei bemerkt, daß das Wohnhaus erst im Jahre 1827 erbaut worden, und sowohl zu einer freundlichen Wohnung einzurichten, als auch besonders zu jeder Art von Gewerbe sehr vortheilhaft gelegen ist.

Den 27. März 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Empfehlung der Bleichen in Heidenheim und Blaubeuren.) Auf die berühmten Bleichen zu Heidenheim und Blaubeuren besorge ich auch dieses Jahr wieder wie bisher Leinwanden, Garn und Faden, und empfehle solche zu vielen Aufträgen.

Den 5. April 1832.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Protestation gegen eine Verkaufs-Anzeige.) Gegen die Verkaufs-Anzeige meines Wohnhauses, Scheuer und des Gartens, welche der hiesige Handelsmann Egelhaaf in Nro 92. des schwäbischen Merkurs, vom 2. April dieses Jahres, einrücken ließ, erkläre ich, daß dieser ganze Gelaß mir bei dem hiesigen Stadt-Schultheissen-Amte als Eigenthum zuprotokollirt worden ist, und daß ich gegen jeden Verkauf feierlichst protestire, und im Wege Rechtens auftreten werde.

Den 6. April 1832.

Balthas Schlag.

Ellwangen. (Anzeige.) Von den Löhr'schen Ausgaben aller Ouverturen aus den beliebtesten Opern ist mir eine Partie zugesandt worden, die ich auf das billigste erlassen und jedem Musik-Freund zur Einsicht und Auswahl bestens empfehlen kann.

Mit diesem verbinde ich die Anzeige, daß ich von heute an die Besorgung der Geschäfte für das bibliographische Institut zu Hildburghausen und Newyork übernommen habe, und jede Bestellung an dieses schnell und pünktlich besorgen werde.

Den 5. April 1832.

J. A. Brandgeger.

Ellwangen. (Bäume-Verkauf.) Bei dem Unterzeichneten sind zweijährige veredelte Aepfel-Bäume ein Stück zu 3 kr. zu haben. Auch können zwei bis dreijährige Kern-Stämmchen 25 Stämmchen zu 2 kr. abgegeben werden. Letztere sind besonders zur Veredlung tauglich, und den örtlichen Schul-Baum-Schulen, wo solche vorhanden sind, zu empfehlen.

Den 6. April 1832.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er alle Gattungen Pelz-Waaren den Sommer über gegen eine kleine Erkenntlichkeit in Verwahrung nimmt, wobei er für jeden etwaigen Schaden garantirt.

Pelz-Waaren, die den vergangenen Winter von ihm gekauft wurden, werden diesen Sommer unentgeldlich von ihm aufbewahrt.

Den 6. April 1832.

L. Köhler,
Kürschner-Meister.

Ellwangen. (Saamen-Empfehlung.) Zur gefälligen Abnahme seiner größten Theils selbst gezogenen frischen und vollkommenen Garten-Saamen, empfiehlt sich bestens

Den 31. März 1832.

Sieglin,
in der Schloß-Vorstadt,
neben dem Holz-Garten.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, erscheint im Laufe dieses Monats, und wird hierauf vorläufig Bestellung angenommen:

Der Alte unter dem Lindenbaume, oder Hedwig das Stiefkind.

Eine wahre Geschichte. Herausgegeben von Philipp Nikolaus Zink. gr. 12. 4 Bogen oder 96 Seiten stark. Preis auf weiß Druck-Papier, in Umschlag geschmackvoll und gut gebunden 15 kr.

Der besondere Zweck, welche der Herausgabe dieser Jugendschrift zum Grunde liegt, und worüber die hier wörtlich beigefügte Vorrede das Nähere besagt, wird die Bitte rechtfertigen, mich recht bald mit vielen gütigen Aufträgen zu erfreuen.

„Vorrede. In dieser werden die Leser außer der Veranlassung zur Herausgabe dieser Jugendschrift von dem Unterzeichneten als Verleger vor allem benachrichtiget, daß der Verfasser derselben vor Kurzem das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, er starb den 8. März dieses Jahres, in einem Alter von 30 Jahren. Die Krankheit, der er unterlag, dauerte nur 6 Wochen. Er hinterließ eine Gattin mit einem hoffnungsvollen Kinde von 3 Jahren, welche, so wie dessen ihn überlebende Mutter, untröstlich sind, da mit ihm so viele schöne Hoffnungen für seine Familie, die sich kaum ehevor entfaltet hatten, zu Grabe getragen wurden.

Unermüdet in seinem Berufe, dem Lehrfache, dem er sich mit einem für seine Gesundheit nachtheiligem Eifer hingab, gesellig im Umgange, hatte er sich hiedurch und seines biedern Charakters wegen die Liebe und Achtung vieler erworben, worunter sich besonders auch der Unterzeichnete zählt, und indem er dieses, so wie seine Theilnahme an der Lage der Hinterbliebenen, hiemit öffentlich ausspricht, glaubt er es am besten durch die Absicht an den Tag zu legen, welche der Herausgabe dieser kleinen Jugendschrift, zu deren Uebernahme in Verlag er sich erboten, zum Grund gelegt wird, und wodurch außer ihm noch vielen seiner Freunde eine Gelegenheit wird, deren Theilnahme gleichfalls werkthätig zu bezeugen.

Der Unterzeichnete bestimmt nämlich als Honorar für dieses Schriftchen, wofür der Preis als gebunden auf 15 kr. festgesetzt wird, den vollen Erlös des Absatzes der ersten 200 Exemplare zu Gunsten der hinterlassenen Wittwe und deren Kinde, und wird der Erlös von denselben im Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jaxt-Kreis noch besonders angezeigt werden.

Daß der Mehr-Betrag von Exemplaren nach dem Absatze der ersten 200 gleichfalls den Hinterbliebenen eingehändigt und hierüber im Kreis-Blatte Anzeige geschehen wird, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

Möge nun hiedurch den Hinterbliebenen eine reichliche Unterstützung zu Theil werden, so wird sich herzlich darüber freuen

Ellwangen, im Monat April 1832.

Der Verleger, Joh. Ub. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Vermischte Aufsätze.

Der Löwe und die Thiere.

Eine Fabel.

(Eingesandt.)

Einst kam ein Löwe in's Gedränge:
Denn Jäger hatten alle Gänge
Des Waldes ringsumher besetzt;
Und fallen mußt er wohl zuletzt.
Da rafften sich die guten Thiere auf,
Vergassen ihrer Sclavenketten,
Um ihren Fürsten aus der Noth zu retten.
Verachtend Spieß und Büchsenlauf,
Warf muthig sich dem Feind entgegen,
Dieß treue Volk, und in dem Wirrwarr floh
Der Löw' behend aus den Gehägen.
Es ist kein Thier so grausam und so roh,
Daß es von Wohlthat nicht gerühret wäre.
Der Löwe war's, und schwor bei seiner Ehre
Im Angesicht des Himmels und der Erde,
Daß nie, mit Klauen oder Zahn,
Er mehr ein Thier zerreissen werde.
Gebessert schien jetzt der Tyrann.
Doch als zwei Tage kaum vergangen waren,
Da stürzt' er wüthend in die schwachen Schaaren,
Der im Vertrauen sitzern Thiere,
Und spottend frech der heil'gen Schwüre
Zerriß er sie nach alter Weise fort. —
Herr! schrie das Volk, denk' an dein fürstlich Wort!
Du hast gelobt kein Thier mehr zu zerreissen. —
Das hab' ich, sprach der Löw', euch wohl verheissen,
Jedoch die Clausel mir hinzu gedacht:
(Und seine Clauseln sich zu reserviren
Ist öfters wichtig bei dem Dekretiren)
Wenn mir der Hunger keine Plage macht.

Die vier Manteser.

Nach dem Französischen des Ouvrard.

(Aus der Zeitschrift: „Unser Planet. Blätter für Zeitgeschichte, Literatur und Kunst.)

Die erste französische Revolution war ihrem Beginnen nahe. In der Bretagne, dieser Provinz, deren Bewohner stets am Alten so fest halten, hatte sich noch nichts umgestaltet und Alles war so ruhig geblieben, wie zuvor. Aber die schweren Gewitterwolken zogen näher, und bald sollten sie sich auch hier entladen.

Da war nun eben zu Nantes in dem Saale des geistlichen Ordens der Oratorianer, die jährliche Preis-Austheilung gehalten worden.

Mancher Manteser Jüngling war dabei glücklich gewesen, und manches Mutterauge hatte sich deßhalb mit Thränen der Freude und Rührung gefüllt. Jetzt verkündete der Ton der Glocke, daß das Fest zu Ende

sey; die Anwesenden zogen sich zurück und immer leerer wurde der weite Saal. Nur wenige Personen sah man noch hier und da in zerstreuten Gruppen. In einer Ecke stand ein Oratorianer von ungefähr fünf und zwanzig Jahren; seine Züge waren voll Würde, und seine Haltung von edlem Anstande; er hatte seinen Arm auf das Fußgestell einer Bildsäule Ludwigs XVI. gestützt, und sah nachdenkend auf drei junge Leute hin, von denen der älteste höchstens fünfzehn Jahre zählen mochte. Sein Gesicht war blaß und mager, und sein Körper schlank; aus seinen kleinen, aber feurigen Augen strahlte ein scharfblickender Geist und schaute mit dem Späherblicke eines Inquisitors umher; sein Lächeln hatte etwas Höhnisches und Bitteres; sein ganzes Wesen endlich trug durchaus keine Spur von dem Frieden und der Verklärung des Klosters, sondern nur die Zeichen der Weltlichkeit waren darin sichtbar. „Nun meine junge Freunde," redete er seine drei Mitschüler an, „das war heute ein schöner Tag. Nicht wahr? Wir trennen uns jetzt und Ihr vergeßt mich vielleicht bald; aber ich werde noch oft an Euch denken, denn ich liebe Euch. Du, mein Freund" — sprach er, indem er sich zu Einem der Drei wendete — „Du wirst jetzt aus den engen Zellen unseres Oratoriums hinaustreten in die weite Welt und wirst von Deinen schönen Kenntnissen einen recht tüchtigen Gebrauch machen. Das traue ich Dir zu."

„Ich möchte es gerne" antwortete der junge Mensch. „Aber wird mir es je erlaubt seyn? Ich werde bald mein schönes Latein vergessen haben und der Rhetorik nicht mehr bedürfen; denn mein Onkel will mich zum Parfümier machen, und ich soll meine Lebenstage verbringen zwischen Pomadentöpfen und Riechfläschchen. Ein trauriges Loos! Lieber wäre ich beim Latein geblieben und ein Mal ein Gelehrter, oder, was ich allem Andern vorzöge, ein Arzt geworden."

„Ein schöner Stand fürwahr, wenn man Geist genug besitzt, ihn recht aufzufassen!" bemerkte der ernste Oratorianer.

„Ein Arzt werde ich nie," sagte der Zweite. „Was ist ein Arzt? Schlösser möchte ich besitzen und Gärten und Ländereien; ich möchte auf dem Meere Schiffe haben und weit ausgedehnte Geschäfte machen; es müßten mir Schätze und Diener zu Gebote stehen. Aber ach! das sind Alles eitle, nichtige Träume, von denen sich nie ein einziger erfüllen wird. Ich bin verurtheilt, ein Spezerei-Krämer zu werden und in einem dumpfen Laden meine Jugend zu vertrauern; da soll ich Kaffee und Zucker abwiegen und mich an der Strazze abquälen. Pfui! mir graut davor."

„Warum wollt Ihr Leutchen aber auch so hoch hinaus?" — sagte der Oratorianer. „Da lobe ich mir Euern Kameraden da, der ist nicht so ehrgeizig und wird höchstens ein Mal Hauptmann von tapfern Soldaten."

„Ja wohl Hauptmann, aber noch lieber General; es leben die Soldaten, die führen ein freies Leben." — „Also auch Du bist ehrgeizig und strebst nach Höherem? Sonderbare Menschen! — Nun, es wird die Zeit der Schlachten kommen, und sie ist vielleicht näher, als Du glaubst."

„Wohl" — begann der Aelteste von den drei jungen Leuten — „wohl treten wir erst noch in das Leben und in die Welt hinein und mancher Sturm mag uns noch erwarten. Ihr habt solches nicht zu fürchten; denn ihr lebt im stillen Kloster, habt Euer Herz den Sorgen und dem Ehrgeize der Welt verschlossen und habt mit ihr Eure Rechnung abgethan."

Der (Beschluß folgt.)

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schbnbrod.

Allerhöchst Bayerisches Intelligenz-Blatt
für
Mittelfranken, Oberdonau- und Rezatkreis.
Jahrgang 1808.

Verordnungen.

Verordnung, die Einführung der Gewerbsteuer betreffend.

Wir Maximilian Joseph, von Gottes Gnaden König von Baiern, etc. etc.

Nachdem Wir in Unserer Verordnung vom 24. Dezember 1807 die Einführung einer Gewerbsteuer angekündiget haben, so finden Wir Uns nunmehr bewogen, diese Steuer, welche Wir zu Unserer Kammer der Finanzen einziehen lassen, und zu Unserer freyen Disposition verwenden werden, in Folge Unserer Verordnung vom 24. Dezember 1807 einzuführen, und verordnen hierüber, wie folget:

§. 1. Jeder Gewerbsmann, der sein Gewerbe nicht bloß im Umherziehen treibt, ist verbunden, die Gewerbsteuer zu bezahlen.

§. 2. Diese Steuer wird nach dem Ertrage des Gewerbes, und nach der Volksmenge des Ortes, wo das Gewerbe getrieben wird, bestimmt.

§. 3. Der Ertrag des Gewerbes wird nach dem Durchschnitte der drey letzten Jahre berechnet.

§. 4. Die Gewerbsleute werden in drey Klassen eingetheilt.

§. 5. Die erste Klasse begreift diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten, wo mehr als 10000 Seelen sind, treiben.

§. 6. Die zweyte Klasse begreift diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten, wo 5000 bis 10000 Seelen sind, treiben.

§. 7. Die dritte Klasse begreift diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten, wo weniger als 5000 Seelen sind, treiben.

§. 8. Jede Klasse wird in drey Abtheilungen getheilt.

§. 9. Die erste Abtheilung begreift diejenigen Gewerbsleute, welche einen Ertrag von 1000 fl. und darüber haben.

§. 10. Die zweyte Abtheilung begreift diejenigen Gewerbsleute, welche einen Ertrag von 500 bis 1000 fl. haben.

§. 11. Die dritte Abtheilung begreift diejenigen Gewerbsleute, welche einen Ertrag von weniger als 500 fl. haben.

§. 12. Die Gewerbsleute der ersten Klasse bezahlen von jedem Gulden ihres Ertrages

in der ersten Abtheilung 2 Kreuzer,
in der zweyten Abtheilung 1½ Kreuzer,
in der dritten Abtheilung 1 Kreuzer.

§. 13. Die Gewerbsleute der zweyten Klasse bezahlen von jedem Gulden ihres Ertrages

in der ersten Abtheilung 1½ Kreuzer,
in der zweyten Abtheilung 1 Kreuzer,
in der dritten Abtheilung ½ Kreuzer.

§. 14. Die Gewerbsleute der dritten Klasse bezahlen von jedem Gulden ihres Ertrages

in der ersten Abtheilung 1 Kreuzer,
in der zweyten Abtheilung ½ Kreuzer,
in der dritten Abtheilung ¼ Kreuzer.

§. 15. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe im Umherziehen treiben, bezahlen von jedem Gulden ihres Ertrages 2 Kreuzer.

§. 16. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo weniger als 1000 Seelen sind, bezahlen von jedem Gulden ihres Ertrages ¼ Kreuzer.

§. 17. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Dörfern treiben, bezahlen von jedem Gulden ihres Ertrages ¼ Kreuzer.

§. 18. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo weniger als 1000 Seelen sind, und in Dörfern, bezahlen die Steuer nach dem Ertrage, und nicht nach der Volksmenge des Ortes.

§. 19. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe im Umherziehen treiben, bezahlen die Steuer nach dem Ertrage, und nicht nach der Volksmenge des Ortes.

§. 20. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 21. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 22. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 23. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 24. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 25. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 26. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 27. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 28. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 29. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 30. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 31. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 32. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 33. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 34. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 35. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 36. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 37. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 38. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 39. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 40. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 41. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 42. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 43. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 44. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 45. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 46. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 47. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 48. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 49. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 50. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 51. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 52. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 53. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 54. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 55. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 56. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 57. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 58. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 59. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 60. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 61. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 62. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 63. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 64. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 65. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 66. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 67. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 68. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 69. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 70. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 71. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 72. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 73. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 74. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 75. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 76. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 77. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 78. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 79. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 80. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 81. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 82. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 83. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 84. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 85. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 86. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 87. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 88. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 89. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 90. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 91. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 92. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 93. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 94. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 95. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 96. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 97. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 98. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 99. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

§. 100. Diejenigen Gewerbsleute, welche ihr Gewerbe in Städten treiben, wo mehr als 1000 Seelen sind, bezahlen die Steuer nach der Volksmenge des Ortes, und nicht nach dem Ertrage.

Dabei wird bemerkt, daß die Länge der beiden Stiche zusammen 1555′ beträgt, und daß die Straße exclusive der Gräben und Böschungen 26′ breit angelegt wird, hieran kommen 18′ auf den verglichen 12″ hohen Steinkörper und 8′ auf die beiderseitigen Nebenwege zu stehen.

Die auswärtigen Liebhaber haben sich mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 6. April 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Michael Kögel von Unterwilflingen wandert nach Baiern aus, und stellt den Anton Stempfle von Wilflingen als Bürgen auf Jahresfrist auf.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Durch hohen Erlaß der Königl. Regierung vom 3. dieses Monats wurde nachstehenden hülfsbedürftigen Meistern der gräflich Baldern'schen Orte eine Unterstützung von je 5 fl., und zwar für das Jahr $18\frac{31}{32}$ erstmals, aus der gräflich Baldern'schen Stiftung ausgesetzt:

1. Dem Michael Berhalter von Zöbingen.
2. — Peter Friderich von da.
3. — Anton Wernle v. Lippach.
4. — Kaspar Blümle von da.
5. — Anton Deis von da.
6. — Lorenz Ham von Forstweiler.
7. — Sebastian Schrimsinger von da.
8. — Adam Baumann von da.
9. — Peter Benz von da.
10. — Joseph Mack von da.
11. — Joseph Hellmann von Kerlingen.
12. — Lorenz Ruf von da.

Den 10. April 1832.

Königl. Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Erben-Aufruf.) Der zu Neidenfels, diesseitigen Bezirks, verstorbene Schuhmacher Michael Lang hat eine, am 23. dieses Monats eröffnete letzte Willens-Meinung hinterlassen, in welcher von ihm seine Stief-Tochter Eva Maria Groß zur Universal-Erbin eingesetzt worden ist.

Da nun die beiden Schwestern des Erblassers, Barbara und Magdalena Lang, angeblich von Lautenbach, und eine dritte angeblich verheurathete Schwester, deren Namen und Aufenthalts-Ort die Wittwe nicht anzugeben vermag, bei der Tagfahrt zur Testaments-Publikation nicht erschienen sind, so sieht man sich nun veranlaßt, dieselbe zur Erklärung über das in Frage stehende Testament, oder wenigstens zur Anzeige ihres Aufenthalts-Orts zum Behuf der abschriftlichen Mittheilung desselben, hiemit öffentlich mit dem Bemerken aufzufordern, daß, wenn der unterzeichneten Stelle innerhalb 45 Tagen, von heute an gerechnet, keine dießfallsige Anzeige zukommt, angenommen wird, daß das Testament von ihnen unbedingt anerkannt werde, somit aber auch ohne Rücksicht auf künftige Einreden die Theilung nach solchem vorgenommen werden wird.

Den 29. März 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Kellerhaus, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 3. auf den 4. April 1832 wurde der Wittwe Heß im Kellerhaus bei Ober-Alfingen mittelst Einsteigens Folgendes entwendet:

ein neues barchentenes Oberbett mit blauen Streifen und blauem Ueberzug, zwei blau gestreifte Unterbetten, drei Haipfel, ein altes barchentenes Oberbett, ein Kissen, und zwei Leintücher.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Akt. Bröm.

Königl. Saline Hall. (Salz-Säcke-Lieferung.) Ueber die Lieferung von 1500 Salz-Säcken zu 2 Zentner, und 200 Salz-Säcken zu 1 Zenter für die Königl. Saline Hall, und

Beilage

zum Allgemeinen Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jaxt-Kreis, Nro. 29.

Anzeige

von neu erschienenen und sonstigen empfehlungswerthen Schriften.

In dem Verlage von J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

M. Weiß, Stadt-Pfarrer in Ebingen,

Ansichten, Erfahrungen und Winke

auf dem Gebiete der praktischen Theologie und des Pastoralwesens. In 8. 184 und VIII Seiten stark. Preis auf weissem Druck-Papier 48 kr.

Es wird zur Würdigung dieser Schrift genügen, jene Worte hier anzuführen, die als ein competentes Urtheil hierüber gewurden:

„Man sieht es der vorliegenden Schrift auf jedem Blatte an, daß Erfahrung und Nachdenken, Kenntniß der Menschen „und der Verhältnisse, Gefühl eigenen Werthes ohne Priesterstolz, die Feder des Verfassers geführt haben. Gewiß werden „viele langjährige Diener der Kirche ihre eigenen Ansichten, ihre Erfahrungen, hier mehr auseinandergesetzt, mehr bestimmt und „klar dargelegt finden; insbesondere aber ist die Schrift angehenden und jüngeren Seelsorgern überhaupt zu empfehlen."

J. A. Haßl's, Pfarrer und Schul-Inspektor in Zöbingen,

Christlicher Anblick der Natur.

ein Christenlehr- und Schul-Geschenk für die liebe Jugend. In gr. 12. 152 Seiten stark. Preis auf weissem Druck-Papier und in Umschlag broschirt 18 kr., gut gebunden 21 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex. wird 1, bei 24 Ex. 3, und bei 50 Ex. 8 als frei zugesichert.

Hirgends findet man reichern Stoff für religiöse Betrachtungen, als in der Natur. Der Verfasser wählt die bekanntesten Stände, und indem er bei jedem an eine wichtige Lehre erinnert, oder auf Christus hinweist, sucht er den Sinn für Frömzu wecken und zu beleben. — Die eingestreuten Gedichte gewähren eine angenehme Abwechslung. Nicht nur die Jugend, sonauch Erwachsene, besonders der Bürger und Landmann werden hier religiöse Ermunterung finden.

Erstes Wörterbuch des angehenden Lateiners.

8. 96 Seiten stark. Preis auf weissem Druck-Papier 24 kr., gut gebunden 30 kr. In Partien bei Abnahme von wenigstens 24 Ex. auf ein Mal á 18 kr., gut gebunden 24 kr.

Ein Vocabularium wird hier dargeboten, das nicht bloß eine Anzahl Wörter dem Gedächtnisse zuführen, sondern auch den auch eines größeren etymologischen Wörterbuches, als dessen Vorschule es angesehen werden kann, erleichtern soll. Der Anhang it 2 Tabellen über das Genus der Substantive und den Genitiv Pluralis der dritten Deklination.

Den Herren Pfarrern und Lehrern auf dem Lande, die in der lateinischen Sprache Unterricht ertheilen, und besonders solchen ern, welche Schüler zweier Abtheilungen zugleich zu unterrichten haben, wird dieses Büchlein nicht unwillkommen seyn.

M. E. Jacker's, Ober-Präzeptors am Gymnasium zu Ellwangen,

Theoretisch-praktische Vorschule

zu deutschen Styl-Uebungen und der Lektüre, mit einiger Rücksicht auf das Lateinische. Ein Handbuch zum Gebrauche in Gymnasien. In 8. 26 Bogen, oder 408 und VIII Seiten stark. Preis 1 fl. 18 kr.

Nach der Absicht des Verfassers soll dieses Handbuch den Uebergang von der deutschen Grammatik zur höheren Lehre vom Style den, und durch Verbindung des Lateinischen mit dem Deutschen tieferes Eindringen in das Eigenthümliche beider Sprachen bedern. Es verbreitet sich daher hauptsächlich über die grammatischen, logischen und stylistischen Verhältnisse des Satz- und Periaus, und giebt in der zweiten Abtheilung zu weiterer Uebung des Denk-Vermögens einige Vorübungen in der Variation, assifikation, Disposition, Concentration, desgleichen in der Erzählung und Beschreibung, in Briefen und Tropen, durchgängig t vielen Beispielen und erklärenden Bemerkungen. Während andere stylistische Werke mehr für höhere Klassen oder bloß für Hand des Lehrers sich eignen, füllt die Vorschule eine beim Unterrichte in mittleren Klassen bisher noch gefühlte Lücke aus, und g von Schülern von ungefähr 11 bis 16 Jahren mit Nutzen gebraucht werden. Zur weitern Empfehlung des Werkes darf man ügen, daß es bisher in 3 Klassen des hiesigen Gymnasiums mit sehr befriedigendem Erfolge benützt, und die Brauchbarkeit desen auch zum Behuf des lateinischen und griechischen Unterrichts erprobt worden ist.

Religiös = sittliches Lesebuch

für die zweite und dritte Schüler = Klasse. Neue, vermehrte und für das Königreich Würtemberg eingerichtete Ausgabe. In 8. 160 und IV Seiten stark. Preis 12 kr., in Partien von 50 Ex. 10 kr. Gebunden 16 kr., bei Abnahme von 25 Ex. á 15 kr.

Dieses Lesebuch, das einen nun verewigten im Schulfache ausgezeichneten Schriftsteller zum Verfasser hat, sich im gleichen Grade von Seite seines deutlichen, den Kindern durchaus verständlichen und herzlichen Vortrags, als von Seite seines Inhalts empfiehlt, und bereits auch in vielen Schulen eingeführt ist, hat in dieser neuen Auflage einige Zusätze erhalten, die dieser als eine Lücke nur zu sehr vermißt wurden. Es sind dieß 2 Paragraphen, deren einer von Jesus Christus, und der andere vom Menschen handelt.

Einen anderen Vorzug erhielt diese Auflage vor den früheren auch dadurch, daß sie auf besseres Papier abgedruckt, und demungeachtet im Preise noch billiger ist.

Jugendschriften von Philipp Nik. Zink.

Die Lüge. In ihren Folgen durch Beispiele dargestellt. In 12. 48 Seiten stark. Preis broschirt 9 kr.

Der Ungehorsam. Seine unglücklichen Folgen in Beispielen dargestellt. In 12. 48 Seiten stark. Preis broschirt 9 kr.

Der Müssiggang. In seinen gefährlichen Folgen durch Beispiele dargestellt. In 12. 48 Seiten stark. Preis broschirt 9 kr.

Guter Saame für das empfängliche Herz der Jugend, oder: Nützliche Anweisung für Kinder sich allgemein beliebt zu machen. Durch Beispiele erläutert. In 12. 108 Seiten stark. Preis broschirt 12 kr.

Bei diesen Jugendschriften finden bei direkter Bestellung folgende Partie-Preise statt: Bei Abnahme von 6 Ex. jeder Gattung wird das Ex. zu 8 kr., bei Abnahme von 12 Ex. à zu 7 kr., und bei Abnahme von 24 Ex. à zu 6 kr. berechnet.

Als eine sehr erfreuliche Anerkenntniß des innern Werthes dieser Jugendschriften kann es wohl unbezweifelt angesehen werden, daß der Verfasser von vielen Seiten aufgefordert wurde, noch mehreres in diesem Zweige der Literatur zu leisten. Zu dieser ehrende Aufforderung wird von Seite der Verlagshandlung zur Erwiederung die Anzeige hier beigefügt, daß diesem Wunsche bereits entsprochen, und in einigen Wochen eine neue Schrift die Presse verlassen wird. Sowohl der Gegenstand selbst, als auch der Fleiß, der auf solchen verwendet wurde, läßt eine gleich erfreuliche Anerkenntniß hoffen.

Die heilige Einsamkeit.

Dargestellt in auserlesenen Beispielen der Heiligen aus den christlichen Jahrhunderten für die Freunde des einsamen Lebens, vorzüglich unter dem weiblichen Geschlechte, von einem katholischen Pfarrer im Schwarzwald-Kreise. In 8. 176 und XVI Seiten stark. Preis 48 kr. Bei einer Bestellung von 6 Ex. das 7te frei.

Zur Empfehlung dieser Schrift wird von vielen sehr günstigen Rezensionen nur eine [aus dem Religionsfreund für Katholiken] im Auszuge hier mitgetheilt:

„Das Leben der in dieser Schrift enthaltenen heiligen Frauen, weltlichen und geistlichen, ledigen und verheiratheten Standes, „in 34 Erzählungen dargestellt und historisch richtig bezeichnet, ist kurz und treu beschrieben ohne alle Uebertreibung und ohne „Schminke. Im Verlaufe der Erzählungen werden die schönsten Lehren mit eingemischt, wodurch der Leser mehr zum Nachdenken hingewiesen, als im Betrachten fortgeführt wird. — Das ganze Werkchen schließt sich mit 3 Betrachtungen über das „schöne Leben in der Einsamkeit, wobei er dem gelehrten Unglauben und auch dem lasterhaften Unglauben vorzüglich entgegen strebt."

J. A. Haßl's, Pfarrer und Schul-Inspektor in Zöbingen,

Allerheilsamstes Hausbuch

für alle christliche Familien, das ist alle Episteln und Evangelien des ganzen Jahres, mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich das allernützlichste Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend. Mit Kupfer. gr. 8. 53 Bogen oder 832 und XVI Seiten stark. Ausgabe Nro. 1. weiß Druckpapier 1 fl. 42 kr., Nro. 2. Schreibpapier 2 fl. 6 kr., Nro. 3. Velin-Druckpapier 2 fl. 36 kr., Nro. 4. Velin-Schreibpapier 3 fl. Bei Abnahme von 6 Ex. das 7te frei. Wenn die Bestellung direkt bei der Verlagshandlung geschieht, so werden bei 12 Ex. 3, und bei 24 Ex. sieben als frei abgegeben, und bei Abnahme von 50 Ex. auf ein Mal das Exemplar nur zu 1 fl. berechnet.

Von den vielen überaus günstigen Rezensionen wird hier nur die in der theologischen Quartalschrift, Jahrg. 1829, Tübingen, Laupp, in einem kurzen Auszuge mitgetheilt: „Referent findet dieses Hausbuch dem Zwecke, zu welchem es verfaßt ist, nicht nur entsprechend, sondern er kennt auch kein besseres. Es verdient dem mit Recht gepriesenen Gossine'schen nicht nur an die Seite gestellt, sondern in vieler Hinsicht vorgezogen zu werden. Auch eignet sich dieses Werk ganz zum Hausbuche für christliche Familien sowohl als für einzelne Erbauung suchende Christen, so wie es als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend und von Schullehrern und selbst Geistlichen als Handbuch bei der Erklärung der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien mit Nutzen gebraucht werden kann."

Gebet, des Christen Zuflucht und Erquickung,

ues christkatholisches Gebetbuch für alle Stände, von Ph. Nik. Zink. Mit Kupfer. gr. 12. 198 und VI Seiten stark. Preis 24 kr.

Nur Jene, die mit Gefühl zu beten gewohnt sind, die besonders auch im Gebete ihren Geist vor Erschlaffung bewahren oten, werden in diesem Gebetbuche ihre Erwartung befriedigt haben, und für diese ist es ja auch nur geschrieben worden. Bei er gedrängten Kürze der Gebete zeichnen sich dieselben durch einen Ideenreichthum aus, der nur in wenigen guten Erbauungsichern zu finden seyn wird. Der bisherige gute Absatz bestätigte gleichfalls dieses Urtheil, wozu auch das Seinige Druck und apier, und der als Erbauungsbuch für Gebildete äußerst billige Preis beitragen mochte.

Vollständiges katholisches Gebetbuch

ebst einer Sammlung der gewöhnlichsten Kirchenlieder für die reifere Jugend. Auch zum Gebrauche für Schüler niederer Klassen an Gymnasien. von Ph. Nik. Zink. Mit Kupfer. gr. 12. VIII und 252 Seiten stark. Preis auf Druck-Papier 24 kr., auf Velin-Papier 36 kr., auf Median-Schreib-Papier 48 kr., auf Velin-Post-Papier 1 fl., und auf Rosa-Velin-Post-Papier 1 fl. 24 kr. Partie-Preise, die Ausgabe zu 24 kr. bei 6 Ex. á 21 kr., bei 12 Ex. á 18 kr., und bei 24 Ex. á 15 kr.; die Ausgabe zu 36 kr., bei 6 Ex. á 33 kr., bei 12 Ex. á 30 kr., bei 24 Ex. á 27 kr., und bei 36 Ex. á 24 kr.

Der Verfasser dieses Gebetbuches, bereits durch mehrere Jugendschriften, so wie durch sein Gebet- und Erbauungsbuch ir Erwachsene, vortheilhaft bekannt, hat besonders in diesem für die Jugend bestimmten Gebetbuche nach dem Urtheile Vieler eine br schwierige Aufgabe gelöst. Der bisherige gute Absatz hat auch dieses Urtheil bestätigt, was zu einer gleichen Hoffnung hinsichtlich des Absatzes für die Folge berechtigt, wo dann in Bälde eine neue Auflage nöthig werden dürfte.

Neues katholisches Gebetbuch,

der Sammlung von Gebeten auf verschiedene Zeiten und Feste des Jahres. Aus den besten Gebetbüchern gesammelt und herausgegeben zur Beförderung wahrer Andacht. Mit Kupfer. In 8. 22 Bogen oder VIII und 344 Seiten stark. Preis 30 kr. Partie-Preise, bei 6 Ex. á zu 27 kr., bei 12 Ex. á zu 24 kr., und bei 24 Ex. á zu 21 kr.

In der Auswahl der 92 Gebete und Betrachtungen, die dieses Erbauungsbuch enthält, und welche aus den vorzüglichsten Schriften dieses Faches entnommen wurden, ist eben so sehr für die Bedürfnisse jedes Standes und Alters, so wie aller Zeiten nd Feste des Jahres gesorgt worden. — Die bedeutende Auflage, die auf Veranlassung mehrerer Seelsorger veranstaltet wurde, m dieses Gebetbuch möglichst zu verbreiten, und hiedurch so viele werthlose, die sich noch in den Händen des Bürgerstandes oder er gebildeteren Jugend befinden, zu verdrängen, setzt zugleich die Verlagshandlung in den Stand, obige äußerst geringe Preise festzustellen.

Kleine Sammlung von Gebeten

zum täglichen Gebrauche für die katholische Jugend und auch für Erwachsene. In 8. 144 Seiten stark. Preis 18 kr. Partie-Preise, bei 12 Ex. à 15 kr., und bei 24 Ex. á 12 kr.

Die Herausgabe dieses dem Inhalte nach für die Jugend so nützlichen Gebetbüchleins wurde von einem katholischen Dekan und Schul-Inspektor in der Absicht veranstaltet, Kindern damit beim Austritt aus der Schule ein passendes Geschenk in die Hände zu geben, daher diese Sammlung auch mehrere jenem Zwecke entsprechende Lehren enthält, und da übrigens auch der Preis äußerst billig, Druck und Papier aber hübsch ist, so dürfte sich dasselbe wohl ganz besonders zu einem derartigen Geschenk eignen.

Betrachtungen der Leiden unsers Heilandes

zur Erbauung frommer Christen. Nebst einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommunion-, auch Kreuzweg-Andacht und anderen Gebeten. In 8. IV und 124 Seiten stark. Preis 15 kr. Bei Abnahme von 6 Ex. wird 1, und bei 12 Ex. werden 3 als frei abgegeben.

Die vortrefflichen Betrachtungen der Leiden unsers Heilandes im zweiten Bande des deutschen Breviers erregten beim Herausgeber dieser wenigen Blätter den innigsten Wunsch, selbe mehr zu verbreiten, und (nur mit einigen Veränderungen und Zusätzen, als des Gebetes am Ende der Betrachtungen, des 50. Psalms ꝛc.) auch einen Abdruck in solchen Händen zu wissen, die in keiner Hinsicht als Abnehmer des deutschen Breviers gelten können, da weder ihre Berufs-Geschäfte noch Einkünfte es erlauben dürften, dieses, wenn gleich so verdienstvolle Werk, zu gebrauchen und zu kaufen. — Der Anhang, welcher 76 Seiten ausfüllt, enthält auch andere Gebete, Theils zum täglichen Gebrauche und Theils für die heil. Fastenzeit geeignete Andachts-Uebungen. Da sich nun sowohl im Inhalt als des äußerst billigen Preises wegen diese Betrachtungen sehr empfehlen, und von Druck und Papier dasselbe gilt, so darf wohl der Hoffnung eines bedeutenden Absatzes Raum gegeben werden.

Sechs Schul-Meß-Gebete

zum Vor- und Nachbeten auf alle Tage der Woche, in Litanei-Form abgefaßt von

Phil. Nik. Zink. In 12. 72 Seiten stark. Preis gebunden á 8 kr., Partie-Preis für Sch[ulen] 25 Ex. zu 2 fl. 55 kr., 50 Ex. zu 5 fl., und 100 Ex. zu 8 fl. 20 kr.

Das kindliche Alter ist wohl nicht immer im Stande, das, was man vor- oder nachbetet, recht aufzufassen und Herzen zu behalten; hat es aber Gelegenheit, es selbst mitzulesen, so trägt dieses zur Beförderung der Andacht und der feierl[ichen] Stille beim Gottesdienste doch gewiß sehr viel bei. In dieser Ueberzeugung, und durch den öftern Wunsch erfahrner Schulm[änner] und Jugendfreunde ermuntert, unternahm es daher der Verfasser, der Jugend ein Büchlein in die Hand zu liefern, das in dieser Hinsicht allerdings zweckmässig seyn dürfte. Zugleich hat derselbe sich bemüht, sowohl eigene als auch fremde Gedanken [und] Gebete so darzustellen, daß sie die jugendliche Fassungskraft nicht übersteigen.

Rechnungs-Tabellen.

gr. 8. ½ Bogen. Mit Einfassung, auf Median-Schreib-Papier, das Exemplar g[eh]eftet 3 kr., bei 50 á 2½ kr., bei 100 á 2 kr.

Diese enthalten: 1) Zusammenzählungs-Tabelle. Eins und Eins. — 2) Abziehungs-Tabelle. a) zum Abziehen einfach[er] Zahlen von eintheiligen. Eins von eins. — 3) Abziehungs-Tabelle. b) zum Abziehen einfacher Zahlen von zweitheiligen. — 4) Theilungs-Tabelle. Eins in Eins. 5) Vermehrungs-Tabelle. Ein mal Eins. — 6) Das grosse Ein mal Eins. — 7) Tabelle [zur] Anschauung, wie groß die Hälfte, das Drittel, das Viertel u. dgl. einer Zahl ist. — Die Zweckmässigkeit dieser Tabellen für Schulen [hat] sich bereits vielfältig dargethan, daher eine grössere Verbreitung derselben sich wohl in demselben Grade erwarten als wünschen [läßt].

Ueber Dung, Dungstätte,

Dünger-Behandlung und Verwendung, als Resultat der darüber in Hohenheim [ge]gehabten Verhandlungen und zur Belehrung des Landmanns in Württemberg bekannt gemacht. Mit [einer] Abbildung. Auf Veranlassung des landwirthschaftlichen Vereins in Ellwangen besonders abgedruckt aus dem Correspondenz-Blatt des landwirthschaftlichen Vereins in Württemberg. Preis geheftet 6 kr., bei 50 Ex. à 5 kr., und bei 100 Ex. à 4 kr.

Diese Belehrung wurde bereits so vielfältig angewendet, und hat sich solche in einem so hohen Grade bewährt gefunden, daß jedes weitere Wort zu ihrer Anpreisung überflüssig ist.

Kurze Belehrung für die Land-Pferde-Züchter

im Ober-Amt Ellwangen über die Behandlung der Zucht-Stutten und der Fohlen. Zweite, für mehrere Ober-Aemter des Jaxt-Kreises in Württemberg veranstaltete Auflage. gr. 8. Preis auf starkes Median-Schreib-Papier geheftet 6 kr., auf Druck-Papier einzeln 5 kr., bei 50 Ex. à 4 kr. und bei 100 Ex. à 3 kr.

Von dieser kleinen Schrift, die vom landwirthschaftlichen Verein in Ellwangen ausging, und deren erste Auflage gleich der vorhergehenden auf deren Kosten abgedruckt wurde, ist nach geschehenen vielen Bestellungen mit Genehmigung des Vereins eine zweite Auflage veranstaltet worden, was zur Empfehlung genügen dürfte.

Kurze Belehrung über die Rindvieh-Zucht,

zunächst für die Rindvieh-Besitzer im Ober-Amt Ellwangen. Preis geheftet 6 kr., bei 50 Ex. à 5 kr., bei 100 Ex. à 4 kr., und bei noch grösserer Bestellung das Ex. zu 3 kr.

Auch diese kleine Schrift ging von dem landwirthschaftlichen Verein in Ellwangen aus, und wurde auf Kosten desselben abgedruckt. Um diese aber möglichst zu verbreiten, was das Interesse des Gegenstandes sowohl, als jenes der Schrift selbst sehr wünschen liesse, wurde eine grössere Auflage veranstaltet, so daß jede weitere Bestellung sogleich expedirt werden kann.

Ueber den Nutzen und die Hindernisse

der Obstbaumzucht, dann über die Anlegung eines Schul-Gartens als Beförderungs-Mittel derselben. Aus dem Correspondenz-Blatte des landwirthschaftlichen Vereins in Württemberg aufs neue abgedruckt und zur Belehrung seiner Mitbürger herausgegeben vom Verfasser. 8. Preis geheftet 9 kr. Bei Abnahme von 25 Ex. á 8 kr., bei 50 Ex. à 7 kr., und bei 100 Ex. à 6 kr.

In diesen wenigen Blättern werden die Vortheile, die Hindernisse, und die sicherste und beste Art, die Obstbaumzucht allgemein zu machen, in einer für Jedermann faßlichen Sprache dargestellt. Da das Correspondenz-Blatt des landwirthschaftlichen Vereins nicht so allgemein verbreitet ist, so ließ der Verfasser, zur Belehrung seiner Mitbürger, diesen Aufsatz besonders abdrucken in der Hoffnung, daß diejenigen, die auf das Wohl der Gemeinden einwirken können, die darin enthaltenen Belehrungen benützen werden.

Ueber Gemeinde-Backküchen.

In 8. Das Ex. geheftet 3 kr. Bei Abnahme in Partien finden geringere Preise statt.

Dieses kleine Schriftchen entwickelt die Vortheile, welche Gemeinde-Backküchen gewähren, und da diese sehr einleuchtend dargethan sind, so sollte die möglichste Verbreitung derselben zu erwarten seyn.

5000 Salz-Säcken zu 2 Zentner, und 5000 Salz-Säcken zu 1 Zentner für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelms-Glück, für das Etats-Jahr 183⅔, wird am

Mittwoch, den 25. April dieses Jahres, eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und besonders Weber-Meister, einladet, sich am genannten Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 31. März 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung und Salinen-Kassen-Amt.

Wasseralfingen, Königsbronn, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Die unterzeichneten Stellen werden die zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfnisses der Königl. Brenz- und Kocherthaler Hüttenwerke für 183⅔ erforderlichen Lieferungs-Akkorde am

Freitag, den 13. April dieses Jahres,
Dienstag, den 24. April dieses Jahres, und
Mittwoch, den 2. Mai dieses Jahres,

zu Wasseralfingen in dem Wirthshause zur Eisenhütte abschliessen, und laden hiemit zu den Verhandlungen mit dem Bemerken ein, daß solche je

Vormittags 9 Uhr,

beginnen werden.

Den 5. April 1832.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Schregheim. (Gläubiger-Aufruf.) Da die Katharina Johann Eberhard's Wittwe zu Eggenroth ihre Liegenschaft verkauft hat; so werden die Gläubiger derselben aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigen Falls sie bei der Verweisung des Kauf-Schillings unberücksichtigt bleiben werden.

Den 6. April 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Essingen, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichen Erlasses vom 31. März dieses Jahres zu Folge, wird die Liegenschaft des Balthas Schäffer, Bürgers und Baumwollen-Garn-Händlers dahier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht werden.

Dieselbe bestehet in:

a) Einem Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, nebst ½ Tagwerk Wurz-Garten dabei, und ist zur Guts-Herrschaft v. Wöllwarth-Essingen Fall-lehenbar;
b) einem ganzen freieigenen Gemeinde-Recht,
c) ½ Tagwerk freieigenen Wiese, und
d) einem Krautland und 3 Erdbirn-Theilen.

Liebhaber hiezu wollen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen am

Mittwoch den 18. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einfinden, um die weiteren Bedingungen, die vor der Verkaufs-Verhandlung öffentlich vorgelesen werden, zu vernehmen.

Den 3. April 1832.

Schultheissen-Amt.
Barth.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bäume-Verkauf.) Bei dem Unterzeichneten sind zweijährige veredelte Aepfel-Bäume, ein Stück zu 3 kr., zu haben. Auch können zwei bis dreijährige Kern-Stämmchen, 25 Stämmchen zu 1 kr., abgegeben werden. Letztere sind besonders zur Veredlung tauglich, und den örtlichen Schul-Baum-Schulen, wo solche vorhanden sind, zu empfehlen.

Den 6. April 1832.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Wohnhaus-, Scheuer- und Garten-Verkauf.) Die vor dem Stein-Thor, an der Strasse nach Aalen gelegenen Realitäten, worinen bisher die Tigel-Fabrik betrieben wurde, bestehend:

of the Bishop of Winchester, and the Rev. Thomas Dale, Canon Residentiary of St. Paul's, and Rector of St. Bride's, London, to be Archdeacons of London.

The Rev. Richard Jones, Rector of Pembrey, to be Archdeacon of Carmarthen.

The Rev. Thomas Thorp, Rector of Ashby-de-la-Zouch, to be Archdeacon of Leicester.

The Rev. Thomas Musgrave, Rector of Stanhope, to be Archdeacon of Durham.

The Rev. Thomas Hill, Rector of Hanbury, to be Archdeacon of Worcester

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Oppeln.
Verordnungs-Blatt für die Provinz Schlesien.

Nr. 14. Ausgegeben zu Oppeln, den 6. April 1889. 1889.

Inhaltsverzeichnis.

Nr. 1. Verfügung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Kontrolle der Staatsausgaben vom 27. März 1889. S. 1.
Nr. 2. Verfügung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Kontrolle der Staatsausgaben vom 27. März 1889. S. 2.
Nr. 3. Verfügung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Kontrolle der Staatsausgaben vom 27. März 1889. S. 3.
Nr.

Montag den 7. Mai laufenden Jahres,
Morgens 8 Uhr,
in dem Wirthshause zu Nordhausen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:
einem einstöckigten Wohnhause und einer Scheuer,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit,
einem Viertel Garten bei'm Hause, und
5 Morgen 2½ Viertel Aecker.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Schul-Prüfungen.) Die Prüfungen an der hiesigen katholischen Elementar-Schule werden den 16. dieses Monats, Vor- und Nachmittags, und den 17. Vormittags gehalten.

Den 13. April 1832.

Dekan Weinschenk.

Ellwangen. (Gefundenes.) Anton Rathgeb von Pfahlheim, welcher hier dient, hat am verflossenen Samstag den 7. dieses Monats auf der Strasse zwischen Randenweiler und Jartzell eine grosse eiserne Kette, sogenannten Landzug, gefunden, und solche der unterzeichneten Stelle übergeben.

Der Eigenthümer dieser Kette hat sich binnen 30 Tagen zu melden, und seine Ansprüche hierauf nachzuweisen, widrigen Falls die Kette dem Finder überlassen werden wird.

Denn 11. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat März erhaltenen Geschenke.)

A. Geld.

Von Herrn Pfarr-Verweser Zimmerle in Zipplingen	1 fl.	30 kr.
Durch denselben von der Gemeinde Zipplingen	—	9
Durch denselben von der Gemeinde Unterwilflingen	—	30
Aus den von hiesigen Damen gefertigten verschiedenen Gegenständen wurde erlöst	88	5
Von einer Masque durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger . . .	9	8
Durch Herrn Regierungs-Rath Eisenlohr von Ihro Hoheit der Frau Herzogin Sophie, Gemahlin des Herrn Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg Hoheit . . .	7	30
Von Herrn Kaufmann Egelhaaf .	2	42
Summa —	109 fl.	34 kr.

B. Andere Geschenke.

Von der Gemeinde Zipplingen 7 Simri Dinkel und 1¼ Simri Gersten. — Von der Gemeinde Unterwilflingen 5 Simri Roggen, 4½ Simri Dinkel und 1½ Simri Gerste. — Von Herrn Sägmüller Kohnle in Jartzell einen Wagen Sägmehl. — Herr Apotheker Petermann hat an seiner Forderung für abgegebene Medikamente 10 fl. als freiwilligen Beitrag abgerechnet.

Nachträglich wird noch bemerkt, daß durch Herrn Forst-Kandidat Grätter von mehreren Kinder-Freunden am Christ-Abend 8 fl. 24 kr., und den 12. Januar 1832 8 fl. 8 kr. 3 hl. übergeben, und in den gemeinsamen Sparhafen der Kinder gelegt wurden.

Dank den edlen Gebern.

Den 2. April 1832.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Kellerhaus, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 3. auf den 4. April 1832 wurde der Wittwe Heß im Kellerhaus bei Ober-Alfingen mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

ein neues barchentenes Oberbett mit blauen Streifen und blauem Ueberzug, zwei blau gestreifte Unterbetten, drei Haipfel, ein altes barchentenes Oberbett, ein Kissen, und zwei Leintücher.

Die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Alt. Bröm.

Wasseralfingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 5. bis 6. dieses Monats wurden mittelst Einbruchs dem Müller Joseph Rathgeb zu Wasseralfingen 4 Sperr-Ketten, 10 Bauch-Ketten, zwei Kräzer und ein Wagenbeil entwendet.

Man ersucht die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen zu Entdeckung des noch unbekannten Diebes und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 9. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Alt. Bröm.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf an einen abwesenden Schuldner.) Da Peter Rackel, Händler von Matzenbach, dem unterm 28. Dezember 1831 und 7. Januar 1832 erlassenen öffentlichen Aufrufe keine Folge geleistet hat, so wurde die Vermögens-Untersuchung gegen ihn angeordnet und vollzogen.

Hiebei hat sich nun eine Insolvenz ergeben, und es wurde durch Gerichts-Beschluß vom 21. März 1832 der Gant erkannt; dieses wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, damit der abwesende Peter Rackel von dem ihm zustehenden Recht, binnen 30 Tagen den Rekurs gegen dieses Gant-Erkenntniß an den Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis zu ergreifen, Gebrauch machen kann.

Dabei wird zugleich angefügt, daß nach Ablauf dieser Frist angenommen werde, daß er auf den Rekurs verzichte, und daß sodann die Schulden-Liquidation und der Verkauf der Masse werde vorgenommen, und für Rackel ein Curator aufgestellt werden, dessen Genehmigung eines etwa zu Stande kommenden Arrangements, so wie des Verkaufs der Masse, so angesehen werde, als wenn Rackel beides selbst ertheilt hätte.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Aalen und Ellwangen. (Bekanntmachung.) Ueber die Correktion des Stichs bei den Galdshöfen, Ober-Amts Aalen, wird am

Samstag den 21. April dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Hofen ein Akkord vorgenommen.

Den Liebhabern wird dieses mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zur Akkords-Verhandlung nur solche Männer zugelassen werden, welche dem Ober-Amt Aalen oder der Straßenbau-Inspektion Ellwangen als zu wichtigern Straßenbau-Ausführungen tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse als solche auszuweisen im Stande sind.

Die Planierung beträgt nach dem

Bau-Anschlag	1810 fl. 51 kr.
Die Uebersteinerung	2007 „ 30 „
Die Maurer-Arbeit sammt Herstellung einer Interims-Brücke	1028 „ 38 „
Summa	— 4846 fl. 59 kr.

Den 6. April 1832.

Königl. Ober-Amt Aalen
und
Straßenbau-Inspektion Ellwangen.

Königl. Saline Hall. (Salz-Säcke-Lieferung.) Ueber die Lieferung von 1500 Salz-

Säcken zu 2 Zentner, und 200 Salz-Säcken zu 1 Zenter für die Königl. Saline Hall, und 5000 Salz-Säcken zu 2 Zentner, und 5000 Salz-Säcken zu 1 Zentner für das Königl. Stein-Salzwerk Wilhelms-Glück, für das Etats-Jahr 183$\frac{2}{3}$, wird am

Mittwoch, den 25. April dieses Jahres,

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und besonders Weber-Meister, einladet, sich am genannten Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Königl. Salinen-Kassen-Amts-Gebäude einzufinden.

Den 31. März 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Wasseralfingen, Königsbronn, Abtsgmünd und Unterkochen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde.) Die unterzeichneten Stellen werden die zu Befriedigung des Kohlen-Bedürfnisses der Königl. Brenz- und Kocherthaler Hüttenwerke für 183$\frac{3}{3}$ erforderlichen Lieferungs-Akkorde am

Freitag, den 13. April dieses Jahres,

Dienstag, den 24. April dieses Jahres,

und

Mittwoch, den 2. Mai dieses Jahres,

zu Wasseralfingen in dem Wirthshause zur Eisenhütte abschliessen, und laden hiemit zu den Verhandlungen mit dem Bemerken ein, daß solche je

Vormittags 9 Uhr,

beginnen werden.

Den 5. April 1832.

Königl. Hütten-Verwaltungen.

Leutershausen im Retzat-Kreise des Königreichs Bayern. (Steckbrief.) Die Zigeunerin **Karoline Reinhold**, Ehefrau des Zigeuners **Friedrich Reinhold** aus Thal-Marmoutier, welcher als Musikant herumzieht, hat sich so wie ihr Mann eines im dießseitigen Gerichts-Bezirke verübten Verbrechens des Betrugs höchst verdächtig gemacht, und ist nach erfolgter Arretirung mit ihrem Manne auf dem Transporte hierher entwichen.

Sämmtliche Gerichts- und Polizei-Behörden werden daher ersucht auf diese beiden Individuen die geeignete Spähe anzuordnen, dieselben im Betretungs-Falle arretiren, und wohl verwahrt hieher liefern zu lassen.

Den 7. April 1832.

Königl. Bayerisches Landgericht.
v. Pöllnitz.

Signalement.

Karoline Reinhold ist mittlerer Statur, hager, hat schwarze Haare, und eine braune Gesichts-Farbe, ihr Haar ist mit einem Kamme hinaufgesteckt, sie geht gewöhnlich in blossem Kopfe, und trug ein dunkles kattunenes Kleid, und dann ein Franzen-Halstuch mit einer Blumentour.

Friedrich Reinhold ist 30 Jahre alt, hat schwarze Haare, bedeckte Stirne, schwarze Augenbraunen, braungelbe Augen, breite Nase, grossen Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn und Gesicht, und schwarzbraune Gesichts-Farbe. Die Kleidung kann nicht angegeben werden.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Besuch.) Die Stadt ist berechtigt am

Oster-Dienstag, den 24. April d. J.,

einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen.

Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und ersucht sämmtliche wohllöbliche Schultheissen-Aemter vorstehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu lassen.

Den 10. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Erdner.

Essingen, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichen Erlasses vom 31. März dieses Jahres zu Folge, wird die Liegenschaft des **Balthas Schäffer**, Bürgers und Baumwollen-Garn-Händlers dahier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe gebracht werden.

Dieselbe bestehet in:

a) Einem Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, nebst $\frac{1}{8}$ Tagwerk Wurz-Garten dabei, und ist zur Guts-Herr-

schaft v. Wöllwarth-Essingen Fall-lehenbar;

b) einem ganzen freieigenen Gemeinde-Recht,

c) ½ Tagwerk freieigenen Wiese, und

d) einem Krautland und 3 Erdbirn-Theilen.

Liebhaber hiezu wollen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen am

Mittwoch den 18. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause einfinden, um die weiteren Bedingungen, die vor der Verkaufs-Verhandlung öffentlich vorgelesen werden, zu vernehmen.

Den 5. April 1832.

Schultheissen-Amt.
Barth.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von Dampf-Chokoladen.) Von der bereits rühmlichst bekannten Dampf-Chokoladen-Fabrik der Herren J. F. Miethe u. Birkner in Nürnberg habe ich eine ziemliche Sendung, in 21 verschiedenen Sorten bestehend, erhalten.

Da die ganz vorzügliche Qualität und außerordentliche Wohlfeilheit der Dampf-Chokolade schon hinreichend in öffentlichen Blättern gerühmt worden ist; so füge ich nur bei, daß besonders die Gattungen à 25, 28 und 32 kr. das Pfund an vielen Orten bald so häufig als Kaffee verbraucht werden.

Ich verkaufe diese sämmtlichen Chokoladen zu den Fabrik-Preisen, und bin in Stand gesetzt, bei Abnahme grösserer Partien einen ansehnlichen Rabatt zu bewilligen, daher ich mich zugleich benachbarten Handels-Freunden damit empfehle.

Original-Preis-Listen stehen zu Diensten bei

Den 12. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft betreffend.) Der Ausweiß und detaillirte Rechnungs-Abschluß von 1831 der Vorstände und Controlleurs dieser auf Gegenseitigkeit gegründeten Anstalt liefert den erfreulichsten Beweis für die volle Sicherheit und die täglich wachsende Anzahl der Betheiligten, wovon man sich bei mir, oder durch Abholung und Einsicht besagten Rechnungs-Abschlusses überzeugen kann.

Die Beibringung der nöthigen Zeugnisse wurde neuerdings sehr erleichtert, und bei der allgemein anerkannten Gemeinnützigkeit der Lebens-Versicherungen ist überall eine noch mehr steigende Theilnahme zu erwarten.

Statuten und nähere Anzeigen sind in Menge zu haben bei dem Agenten

Den 12. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Abschied.) Unsern Freunden, Gönnern und Bekannten geben wir hiermit die Nachricht, daß wir nach einem sechsjährigen Aufenthalt dahier heute nach Leonberg, als an den Ort unserer neuen Bestimmung, abgereist sind.

Wir wünschen Allen ein herzliches Lebewohl, und empfehlen uns Ihrem ferneren freundschaftlichen Andenken.

Den 13. April 1832.

Karl Kachler.
Friederike Kachler,
dessen Gattin.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Georg Götz, Bürger und Schuhmacher-Meister dahier, ist gesonnen sein besitzendes Haus, Nro. 273 unfern der Pfarr-Kirche, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

im untern Stock:

eine Stube, eine Neben-Kammer und eine Küche, auch ein Gewölbe nebst einem Kuh-Stall;

im andern Stocke:

eine Stube und Stuben-Kammer, so wie auch eine Neben-Kammer nebst Küche, und auf dem Boden noch eine weitere Kammer.

An diesem Eigenthum gehört ferner:

ein Gemeinde-Theil auf dem Buchenberg, welcher auch mit mehreren Obst-Bäumen bepflanzt ist.

Das Haus kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden, wobei noch bemerkt

wird, daß auf solchem 450 fl. bis 500 fl. stehen bleiben können.

Den 9. April 1832.

Ellwangen. (Haus zu vermiethen.) Das im vorigen Jahre vom Staate erkaufte Gebäude in der Priester-Gasse, Nro. 172, ist zu vermiethen.

Dasselbe enthält: einen guten gewölbten Keller; im Erdgeschosse: eine sehr geräumige grosse Holzlage, und eine beschlossene Speise-Kammer; im ersten Stocke: 2 heitzbare Zimmer mit Kabinett, und eine gut eingerichtete Küche mit Kunstheerd; im zweiten Stocke: ein heitzbares und zwei unheitzbare Zimmer, und eine Kammer; unter dem Dache: eine Bühne und eine geschlossene Kammer.

Das Ganze ist in einem guten baulichen Zustande, und ist von dem anstossenden Gebäude ganz getrennt. Die Wohnung kann bis Georgi oder Jakobi bezogen werden.

Liebhaber dazu wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Den 13. April 1832.

Johann Patritz Friton,
Tuchmacher-Meister.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er alle Gattungen Pelz-Waaren den Sommer über gegen eine kleine Erkenntlichkeit in Verwahrung nimmt, wobei er für jeden etwaigen Schaden garantirt.

Pelz-Waaren, die den vergangenen Winter von ihm gekauft wurden, werden diesen Sommer unentgeldlich von ihm aufbewahrt.

Den 6. April 1832.

K. Köhler,
Kürschner-Meister.

Ellwangen. (Zugelaufener Hühnerhund.) Bei dem Unterzeichneten hat sich gestern ein grosser brauner Hühnerhund, mit einem Strick um den Hals, der, dem Vernehmen nach, nach Geißlingen verkauft worden seyn soll, eingefunden, welchen der Eigenthümer gegen die Insertions- und Fütterungs-Kosten abholen kann.

Den 13. April 1832.

Sieglin,
in der Schloß-Vorstadt
neben dem Holz-Garten.

Ellwangen. (Meubles zu verkaufen.) Zu verkaufen sind und täglich einzusehen 12 Stück Sessel von Nußbaumholz, geschliffen und polirt, deßgleichen 2 Bettstellen mit Säulen, und zwei Kommoden, ebenfalls von Nußbaumholz, geschliffen und polirt.

Wer vorgeschriebene Gegenstände einsehen will, kann dieses täglich bei

Den 13. April 1832.

Schreiner Reist.

Ellwangen. (Anzeige.) Von den Löhr'schen Ausgaben aller Ouverturen aus den beliebtesten Opern ist mir eine Partie zugesandt worden, die ich auf das billigste erlasse und jedem Musik-Freund zur Einsicht und Auswahl bestens empfehlen kann.

Mit diesem verbinde ich die Anzeige, daß ich von heute an die Besorgung der Geschäfte für das bibliographische Institut zu Hildburghausen und Newyork übernommen habe, und jede Bestellung an dieses schnell und pünktlich besorgen werde.

Den 5. April 1832.

J. A. Brandgeger.

Schwäbisch Hall. (Essig-Anerbieten.) Da ich meine Essig-Fabrik nun so zweckmässig eingerichtet habe, daß ich jeden Abnehmer ungehindert und stets mit sehr gutem und gesundem Speise-Essig, billigst bedienen kann; so mache ich hiervon die höfliche Anzeige und bitte um geneigten Zuspruch.

Den 22. März 1832.

Johannes Koch,
Kaufmann.

Neresheim. (Geld auszuleihen.) Gegen gesetzliche Versicherung mit erstem Hypo-

Bekenn-Reichi liegen gegen 5 Prozent Verzinsung 100 fl. zum Ausleihen parat bei.

Den 7. April 1832.

Scribent König.

Ellwangen. (Concert-Anzeige.) Das zweite und letzte Vokal- und Instrumental-Concert, gegeben von C. v. Gärtner und seiner Frau, wird am

Sonntag den 15. April dieses Jahres, Abends 6 Uhr,

im Saale des Museums statt finden. Das Entrée ist 24 kr. für die Person.

Den 13. April 1832.

Schweizerhof bei Ellenberg. (Kartoffel zu verkaufen.) Es sind hier einige hundert Simri Kartoffel zu verkaufen.

Den 10. April 1832.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Es wünscht ein hiezu Befähigter einige seiner freien Stunden mit Instruktionen ausfüllen zu können, und empfiehlt sich hiezu bestens.

Jene, welche hievon Gebrauch zu machen wünschen, belieben sich an die Redaktion dieses Blattes zu wenden, welche genügende Auskunft zu geben im Stande ist, auch theilt dieselbe auf Verlangen die in Händen habenden sehr guten Zeugnisse mit.

Den 13. April 1832.

Vermischte Aufsätze.

Die vier Nanteser.

Nach dem Französischen des Ouvrard.

(Aus der Zeitschrift: „Unser Planet." Blätter für Zeitgeschichte, Litteratur und Kunst.)

(Beschluß.)

Der Oratorianer seufzte, sah nachdenkend vor sich hin und sein Gesicht nahm einen eigenen Ausdruck von Rührung und Ingrimm an; dann sprach er: „Meine jungen Freunde, es wird noch mancher Tag und manche Nacht kommen und wer weiß, was geschehen kann. Des Lebens Wege sind gar sonderbar. So habe ich ein Seemann werden sollen und bin nun ein Mönch. Sonderbar! — Und beinahe wäre — — Ja, vielleicht —! ich sage Euch" — Er hielt einige Minuten inne und fuhr dann fort: „Lebt wohl, meine jungen Freunde! der Mensch denkt, Gott lenkt! Wir werden uns, das glaube ich fest, später noch ein Mal wiedersehen und zwar in ganz andern Verhältnissen, als jetzt. Ich sage Euch, es werden grosse Dinge geschehen. Lebt wohl!"

Er entfernte sich schnell.

Ein Jahr darauf saß der Erste der drei jungen Leute in der Bude seines Onkels und träumte zwischen Puderschachteln und Pomadentöpfen von der Zukunft; der Zweite stand im Laden, wog Lichter ab und verkaufte Zucker, und dachte dabei, wie er es wohl besser haben könnte, wenn er nur reicher wäre; der Dritte trat als Freiwilliger zu einem Regimente, und der Pater Oratorianer explicirte nach wie vor das „beatus ille, qui procul negotiis" des alten Horatius.

Die Zeit aber änderte Alles. Noch ein Paar Jahre später hatte der Erste seine Pomadentöpfe, der Zweite seine Zuckerhüte, der Dritte seine Vaterstadt und der Vierte sein Oratorium verlassen. Alles war anders geworden; es hatten sich Ansichten, Grundsätze, und mit ihnen die Verhältnisse geändert. Was jetzt geschah mit den vier Nantesern, wollen wir hier nicht erzählen, denn es würde zu weit führen. Die Geschichte jener Zeit ist überall reich an Wechsel und Begebenheiten.

Zwanzig Jahre nach jenem Tage fanden die vier Nanteser sich wieder in der stolzen Hauptstadt zusammen. Wie verändert hatte sich Alles! Die Prophezeihung des Oratorianers war pünktlich eingetroffen. Alle hatten mancherlei Schicksale erduldet, und waren auf sonderbare Weise gerade dahin geführt worden, wohin sie zu gelangen schon so lange gewünscht hatten. Der Erste war Soldat, Chirurg, Arzt, Professor und endlich Mitglied der Akademie der Medicin geworden. Der Kaiser Napoleon hatte ihm Würden und Titel verliehen und ihn seiner Freundschaft nicht unwerth gehalten; die Dichter hatten seine Uneigennützigkeit, seine Menschenliebe und seine Aufopferung besungen; ganz Europa hatte ihn aus seinen Schriften kennen gelernt, und in Asien und Afrika war sein Name bekannt geworden. — Es war der Arzt Pariset.

Der Zweite, welchem sein Spezereiladen bald zu enge wurde, und den sein Spekulationsgeist zu Unternehmungen antrieb, hatte sich erst als kleiner, dann als grosser Lieferant hervorgewagt, und war endlich General-Lieferant für die Armee geworden. So war er zum Besitze eines ungeheuern Vermögens gekommen und besaß, was er einst als Knabe schon gewünscht hatte, Palläste, Gärten, Diener und prächtiges Hausgeräthe. Um seine Gunst bewarben sich die Grossen, und mit seinem Gelde wurden Kriege geführt und Armeen gerüstet, und man nannte ihn nur den reichen Finanzier — Ouvrard.

Der Dritte und Jüngste von den Dreien war zuerst dem General Hoche in die Vendée gefolgt, hatte dann unter Massena bei Zürich gestritten, darauf unter dem größten Feldherrn des Jahrhunderts, bei Jena, an den Ufern der Beresina, bei Hanau, unter den Mauern von Paris und endlich bei Waterloo. — Er war es, der die alten Legionen, vor denen Europa so lange gezittert, angeführt, er war es, der bei Waterloo die Fahnen des grossen Kaisers nicht sinken ließ, und welcher ausrief: „Die alte Garde stirbt, aber sie ergiebt sich nicht!“ — Das war der General Cambronne.

Und der Oratorianer? Aus ihm war ein wilder Klubredner, dann ein Deputirter des Convents, darauf ein Pro-Consul, ein Gesandter, ein Minister, ein Senator, ein Herzog und ein Statthalter von Rom geworden. Darauf hatte man ihn den, welcher ihn erhoben, stürzen gesehen; das Staatsruder war in seine Hände gekommen; er unterhandelte mit fremden Mächten; er erschien wieder mit seinem alten Herrn, gegen den er, wo es Noth that, aufzutreten wußte; er schrieb den Stände-Versammlungen Gesetze vor, beherrschte die Ansichten und lenkte, wie es ihm beliebte, die öffentliche Meinung. Ferner hat man ihn, als Chef der provisorischen Rigierung, das Schicksal von Frankreich in seinen Händen halten, mit den allirten Mächten capituliren, als Vermittler zwischen Frankreich und dessen König auftreten, der Monarchie drohend gegenüber stehen, die Zügel des Staatsruders ergreifen und vierzehn Millionen aufhäufen gesehen.

Dieser Oratorianer, der vor zwanzig Jahren das „beatus ille, qui procul negotiis“ seinen Schülern explicirt hatte, war — der vormalige allmächtige Polizei-Minister Napoleons, Fouché.

Mit einer literarischen Beilage.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. G. Schönhuth.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 31. Mittwoch, den 18. April 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Besitzer dreier Schuld-Urkunden.) Die Hospital-Pflege zu Aalen ist nach dem Staats-Schuld-Buche die anerkannte Inhaberin folgender Kapitalien:

1) Sub Lit. C. Nro. 2833, de 6. Juli, 500 fl.
2) Sub Lit. C. Nro. 2842, de 28. Dezember, 400 fl.
3) Sub Lit. C. Nro. 2845, de 23. April, 14 fl. 6 kr.

Da die hiefür ausgestellten Schuld-Scheine verloren gegangen sind, so hat die Gläubigerin zum Behufe der Ausstellung von neuen, um deren Kraftlos-Erklärung gebeten.

Dem zu Folge wird, da der Gewährung dieses Gesuchs kein Hinderniß im Wege steht, der unbekannte Inhaber der verloren gegangenen Schuld-Urkunden hiemit aufgefordert, dieselben binnen 90 Tagen von Morgen an gerechnet, dahier vorzulegen, und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigen Falls die Schuld-Urkunden für kraftlos erklärt werden würden.

So beschlossen im Civil-Senat des Königlichen Gerichtshofes für den Jaxt-Kreis.

Den 28. März 1832. Hufnagel.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache der Sebastian Möhnles Wittwe in Unterwilflingen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Montag den 7. Mai laufenden Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Nordhausen vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:

einem einstöckigten Wohnhause und einer Scheuer,
einer halben Gemeinde-Gerechtigkeit,
einem Viertel Garten bei'm Hause, und
5 Morgen 2½ Viertel Aecker.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. (Holz-Preise.) Die für den Holzschlag von 183$\frac{3}{4}$ regulirten Holz-Preise in den Kron-Waldungen des hiesigen Forsts werden nachstehend öffentlich bekannt gemacht:

Reviere.	Nutzholz.						Brenn-Holz.										Wellen.					
							Klafter.															
			Nadelholz.				Eichen.		Buchen.			Nadelholz.					Eichen.	Buchen.	Faschinen	Nadelholz.		
	Eichen.	Buchen.	Spaltholz.	Eßholz.	Bauholz.	Bruchholz.	Scheiter.	Prügel.	Scheiter.	Prügel.	Stockholz.	Scheiter.	Prügel.	Stockholz.			per 100 Stück					
	Kreutzer.						fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr	fl. kr			fl. kr	fl. kr	p. Fuder.			
	Einschließlich des Hauerlohns und der Accise.																					Ohne Macherlohn.
Ellwangen	9	6	5½	4	3½	2½	4 13	3 6	6 22	4 24	3 16	4 12	2 52	2 52			1 46	2 42	50			33
Ellenberg							4 11	3 4	6 18	4 16	3 16	4 12	2 50	2 52								
Dankoltsweiler							4 16	3 8	6 14	4 18	3 16	4 10	2 52	2 52								
Abelmannsfelden							4 12	3 5	6 10	4 12	3 16	4 8	2 50	2 52								
Neuler							4 11	3 4	6 18	4 16	3 16	4 12	2 52	2 52								
Wilflingen							4 12	3 6	6 18	4 20	3 16	4 6	2 50	2 52								

Den 14. April 1832.

Königl. Forst-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Vom Kameral-Kasten wird neuer Roggen, dann alter und neuer Dinkel in kleinen Abtheilungen für den Haus-Bedarf verkauft.

Den 17. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Gefundenes.) Anton Rathgeb von Pfahlheim, welcher hier dient, hat am verflossenen Samstag den 7. dieses Monats auf der Strasse zwischen Randenweiler und Jaxtzell eine grosse eiserne Kette, sogenannten Landzug, gefunden, und solche der unterzeichneten Stelle übergeben.

Der Eigenthümer dieser Kette hat sich binnen 30 Tagen zu melden, und seine Ansprüche hierauf nachzuweisen, widrigen Falls die Kette dem Finder überlassen werden wird.

Denn 11. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die ledige Barbara Vogt von hier sieht sich veranlaßt ihre besitzende Liegenschaft *unter obrigkeitlicher Leitung* im Aufstreich zu verkaufen.

Diese bestehet in:

einem Wohnhause im Hirten-Gäßchen, Nro. 10., und
21 Ruthen 34 Schuh Garten hinter dem Hause.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am
Dienstag den 15. nächsten Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
im Raths-Saale vorgenommen werden.

Den 14. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Haus zu verkaufen.) Das Wohnhaus des Joseph Rosenbauer in Ellwangen wird auf Anrufen seiner Gläubiger am
Montag den 14. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Aufstreiche verkauft.

Den 14. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Ball-Anzeige.) Die Lese-Gesellschaft giebt wie bisher am Oster-Montag, den 23. dieses Monats, einen Ball, derselbe wird aber dieses Mal im Saale des Adlerwirths Käser gehalten.

Das Entrée ist 24 kr., der Anfang um 8 Uhr.

Den 17. April 1832.

Der Vorstand
der Lese-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wasseralfingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 5. bis 6. dieses Monats wurden mittelst Einbruchs dem Müller Joseph Rathgeb zu Wasseralfingen 4 Sperr-Ketten, 10 Bauch-Ketten, zwei Kräzer und ein Wagenbeil entwendet.

Man ersucht die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen zu Entdeckung des noch unbekannten Diebes und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 9. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf an einen abwesenden Schuldner.) Da Peter Rackel, Händler von Matzenbach, dem unterm 28. Dezember 1831 und 7. Januar 1832 erlassenen öffentlichen Aufrufe keine Folge geleistet hat, so wurde die Vermögens-Untersuchung gegen ihn angeordnet und vollzogen.

Hiebei hat sich nun eine Insolvenz ergeben, und es wurde durch Gerichts-Beschluß vom 21. März 1832 der Gant erkannt; dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit der abwesende Peter Rackel von dem ihm zustehenden Recht, binnen 30 Tagen den Rekurs gegen dieses Gant-Erkenntniß an den Civil-Senat

des Königl. Gerichtshofs für den Jart-Kreis zu ergreifen, Gebrauch machen kann.

Dabei wird zugleich angefügt, daß nach Ablauf dieser Frist angenommen werde, daß er auf den Rekurs verzichte, und daß sodann die Schulden-Liquidation und der Verkauf der Masse werde vorgenommen, und für Rackel ein Curator aufgestellt werden, dessen Genehmigung eines etwa zu Stande kommenden Arrangements, so wie des Verkaufs der Masse, so angesehen werde, als wenn Rackel beides selbst ertheilt hätte.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Johann Jakob Kleemann, Taglöhners in Oberndorf, hiesigen Gerichts-Bezirks, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, durch das Amts-Notariat und den Gemeinde-Rath in Oberndorf am

Donnerstag den 10. Mai dieses Jahres,
Morgens 7 Uhr,

vorgenommen werden.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Titel eine Forderung an die Vermögens-Masse zu machen haben, und deren Bürgen werden nun vorgeladen, an gedachtem Tag und Ort entweder selbst persönlich, oder durch Rechts gehörig Bevollmächtigte bei der stattfindenden Verhandlung sich einzufinden, ihre Ansprüche durch Vorlegung der in Handen habenden Schuld-Dokumente geltend zu machen, und das ansprechende Vorzugs-Recht auszuführen, auch sich wegen eines Vergleichs, so wie der statt gehabten Aufstellung des Güter-Pflegers zu erklären.

Bei ganz unbestrittenen Forderungen kann statt des persönlichen Erscheinens noch vor der Liquidations-Handlung ein schriftlicher Rezeß an das Gant-Gericht eingeschickt werden.

Diejenigen, welche weder dem einen, noch dem andern nachkommen, werden, wenn ihre Forderungen nicht schon aus den Gerichts-Akten hervorgehen, durch den in der nächstfolgenden Gerichts-Sitzung auszusprechenden Ausschluß-Bescheid von der Masse weggewiesen, und bei einem Vergleich wird angenommen, daß sie der Stimmen-Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beigetreten seyen.

Den 9. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Aalen und Ellwangen. (Bekanntmachung.) Ueber die Correktion des Stegs bei den Goldshöfen, Ober-Amts Aalen, wird am

Samstag den 21. April dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Hofen ein Akkord vorgenommen.

Den Liebhabern wird dieses mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß zur Akkords-Verhandlung nur solche Männer zugelassen werden, welche dem Ober-Amt Aalen oder der Straßenbau-Inspektion Ellwangen als zu wichtigen Straßenbau-Ausführungen tüchtig und kautionsfähig bekannt, oder welche sich durch gehörig beglaubigte Zeugnisse als solche auszuweisen im Stande sind.

Die Planierung beträgt nach dem Bau-Anschlag	1810 fl. 51 kr.
Die Uebersteinerung	2007 " 30 "
Die Maurer-Arbeit sammt Herstellung einer Interims-Brücke	1028 " 35 "
Summa	— 4846 fl. 56 kr.

Den 6. April 1832.

Königl. Ober-Amt Aalen
und
Straßenbau-Inspektion Ellwangen.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Besuch.) Die Stadt ist berechtigt am

Oster-Dienstag, den 24. April d. J.,

einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen.

Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein; und ersucht sämmtliche wohllöbliche Schultheissen-Aemter vorstehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu lassen.

Den 10. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Erdner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von Dampf-Chokoladen.) Von der bereits rühmlichst bekannten Dampf-Chokoladen-Fabrik der Herren J. F. Miethe u. Birkner in Nürnberg habe ich eine ziemliche Sendung, in 21 verschiedenen Sorten bestehend, erhalten.

Da die ganz vorzügliche Qualität und außerordentliche Wohlfeilheit der Dampf-Chokolade schon hinreichend in öffentlichen Blättern gerühmt worden ist; so füge ich nur bei, daß besonders die Gattungen à 25, 28 und 32 kr. das Pfund an vielen Orten bald so häufig als Kaffee verbraucht werden.

Ich verkaufe diese sämmtlichen Chokoladen zu den Fabrik-Preisen, und bin in Stand gesetzt, bei Abnahme grösserer Partien einen ansehnlichen Rabatt zu bewilligen, daher ich mich zugleich benachbarten Handels-Freunden damit empfehle.

Original-Preis-Listen stehen zu Diensten bei

Den 12. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Leipziger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft betreffend.) Der Ausweiß und detaillirte Rechnungs-Abschluß von 1831 der Vorstände und Controlleurs dieser auf Gegenseitigkeit gegründeten Anstalt liefert den erfreulichsten Beweis für die volle Sicherheit und die täglich wachsende Anzahl der Betheiligten, wovon man sich bei mir, oder durch Abholung und Einsicht besagten Rechnungs-Abschlusses überzeugen kann.

Die Beibringung der nöthigen Zeugnisse wurde neuerdings sehr erleichtert, und bei der allgemein anerkannten Gemeinnützigkeit der Lebens-Versicherungen ist überall eine noch mehr steigende Theilnahme zu erwarten.

Statuten und nähere Anzeigen sind in Menge zu haben bei dem Agenten

Den 12. April 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Georg Götz, Bürger und Schuhmacher-Meister dahier, ist gesonnen sein besitzendes Haus, Nro. 273 unfern der Pfarr-Kirche, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

im untern Stock:

eine Stube, eine Neben-Kammer und eine Küche, auch ein Gewölbe nebst einem Kuh-Stall;

im andern Stocke:

eine Stube und Stuben-Kammer, so wie auch eine Neben-Kammer nebst Küche, und auf dem Boden noch eine weitere Kammer.

Zu diesem Eigenthum gehört ferner:

ein Gemeinde-Theil auf dem Buchenberg, welcher auch mit mehreren Obst-Bäumen bepflanzt ist.

Das Haus kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden, wobei noch bemerkt wird, daß auf solchem 450 fl. bis 500 fl. stehen bleiben können.

Den 9. April 1832.

Ellwangen. (Wiesen-Verkauf. Die Unterzeichnete ist willens ihre Wiese, der Gabel-Weiher genannt, 14 Tagwerk haltend und hinter Rothenbach gelegen, im Ganzen oder Tagwerkweise im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Kaufs-Liebhaber werden höflichst eingeladen, am nächsten

Oster-Dienstag, den 24. dieses Monats,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Rothenbach bei dieser Verkaufs-Verhandlung sich einzufinden.

Den 17. April 1832.

Stadt-Fischer Neher's Wittwe.

Ellwangen. (Anzeige.) Auf eine von mir als Theilhaber der hiesigen Tigel-Fabrik gegen den von dem Kaufmann Egelhaaf dahier, in Nro. 28, und 29, dieses Blattes, angekündigten Verkauf der zur Tigel-Fabrik gehörigen Realitäten bei dem Königl. Ober-Amtsgerichte erhobene Beschwerde wurde unterm 14. dieses Monats der oberamtsgerichtliche Beschluß gefaßt:

„daß der auf Dienstag, den 17. dieses Monats, im hiesigen Intelligenz-Blatte an-

gekündigte Verkauf der Realitäten der Ziegel-Fabrik bis auf Weiteres zu sistiren sey."
Den 16. April 1832.

Balthas Schlag.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß er alle Gattungen Pelz-Waaren den Sommer über gegen eine kleine Erkenntlichkeit in Verwahrung nimmt, wobei er für jeden etwaigen Schaden garantirt.

Pelz-Waaren, die den vergangenen Winter von ihm gekauft wurden, werden diesen Sommer unentgeldlich von ihm aufbewahrt.

Den 6. April 1832.

K. Köhler,
Kürschner-Meister.

Schweizerhof bei Ellenberg. (Kartoffeln zu verkaufen.) Es sind hier einige hundert Simri Kartoffeln zu verkaufen.

Den 10. April 1832.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Ein Gerichts-Notar im Jaxt-Kreise, der schon mehrere junge Leute mit gutem Erfolg gebildet hat, wünscht einen gut geschulten und gesitteten jungen Menschen unter sehr billigen Bedingungen in Unterricht und Kost in Bälde aufzunehmen, worüber die Unterzeichnete auf Porto freie Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Den 14. April 1832.

Redaktion
des Amts- und Intelligenz-Blattes
für den Jaxt-Kreis.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Es wünscht ein hiezu Befähigter einige seiner freien Stunden mit Instruktionen ausfüllen zu können, und empfiehlt sich hiezu bestens.

Jene, welche hievon Gebrauch zu machen wünschen, belieben sich an die Redaktion dieses Blattes zu wenden, welche genügende Auskunft zu geben im Stande ist, auch theilt dieselbe auf Verlangen die in Händen habenden sehr guten Zeugnisse mit.

Den 13. April 1832.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen hinlängliche gerichtliche Versicherung werden 500 fl. zu 4½ Prozent ausgeliehen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 17. April 1832.

Vermischte Aufsätze.

Die Fabel und der Fuchs.

(Eingesandt.)

Die Fabel ging im Wald spazieren
Um, wie's ihr Handwerk mit sich bringt,
Der Thiere Thun und Treiben zu studieren,
Daß wahr sie sey, wenn sie die Geissel schwingt.
Ein alter Fuchs, der sie gar bald erkannte,
Rief ihr aus seiner Höhle zu:
Frau Naseweis! laß sie uns Thiere nur in Ruh',
Es bringt ihr nichts als Schimpf und Schande,
Von Thieren Böses zu erzählen,
Die nimmer ihr was Leid's gethan.
Und was bei'm Licht besehen, ist ihr Plan?
Die Welt mit Lehren und Moral zu quälen.
Sie denkt wohl, wenn sie mich, die Tieger,
Die Löwen, Wölfe, die Hyäne
Und and're mehr die ich erst nicht erwähne,
Verruchte Mörder, Räuber und Betrüger
Benennt; und Gänse, Hühner, Lämmer, Haasen,
Als unterdrückte Wesen kläglich schildert,
Daß wir nichts anders thun als jammern, rasen,
Im Staub uns wälzen, Busse thun,
Und nimmer rasten, weder ruh'n,
Bis unser böses Herz sich mildert.
Mit nichten, alte Plaudertasche!
Die Milch, die Eier, nach wie vor ich nasche;
Geflügel schmeckt mir immer gut;
Die and'ren leben auch von Fleisch und Blut;
Kurz, wir behalten unsre alten Sitten.
Ade, Madam, hier macht sie keine Proselyten. —

Dieß, sprach die Fabel, macht mir keine Plage.
Ihr Thiere dient mir nur zur Unterlage,
Seyd meine Hebel nur und Wind.
Allein was ich mit Wehmuth stets beweine,
Ist, daß die Menschen, die ich meine,
Bei viel Vernunft verstockte Sünder sind.

Die Perücke als Gespenst.

Der noch kräftige Greis, Peter Pristlei, war ein vielseitig brauchbarer Veteran. Als Meßner leistete er bei der Gottesverehrung dem Diener des göttlichen Wortes, seinen untergeordneten Beistand, als Todtengräber wurden durch ihn die entschlafenen Eingepfarrten zur sanften, ewigen Ruhe gebettet, und als Bildhauer schmückte er ihre harte Grabdecke zu Wakefield in Yorkshire mit zierlichen Inschriften. Stolz auf seinen dreifachen Beruf kannte er weder Furcht noch Aberglauben. Von allen Seiten in Anspruch genommen, mußte er, um überall fertig zu werden, seine Zeit klug einzutheilen wissen, daher geschah es an einem Sonnabende Abens im Spätherbste, daß er zur Vollendung einer Grabschrift bei voller Dunkelheit in die Vorhalle der Kirche eilen, und dort die letzte Hand an das Werk legen mußte. Er setzte seine Laterne auf den Boden, zündete ein Licht an, steckte dieses in eine ausgehöhlte Kartoffel und schritt an die Arbeit. Schon hatte die Glocke 11 Uhr geschlagen, und Peter nur noch einige Buchstaben auszumeiseln, als der emsige Steinmetz plötzlich über ein Geräusch, das wie „hiss" lautete, stutzte, und erschrocken um sich blickte. Bald erholte sich der Ueberraschte von seinem Erstaunen, und glaubte, sein ohnehin nicht sehr scharfes Gehör könne ihn getäuscht haben. Emsig darauf los meiselnd verdoppelte er seine Hammerschläge, um das

gespenstische „hiss" zum Schweigen zu bringen, doch dieses ließ sich nicht irre machen, und zischte wiederholt dicht vor seinen Ohren auf. Jetzt zündete der Geneckte die Laterne an, spähte allenthalben umher, die Ursache dieses geheimnißvollen Zischens zu entdecken, doch vergeblich. Schon wollte er die Kirche verlassen, allein er hatte sein Wort gegeben, den Stein fertig zu machen; er faßte sich auf's neue ein Herz, und arbeitete fort. Die Buchstaben waren nur noch rein auszuhauen, daher bog er den Kopf weit vorwärts, und brachte diesen beinahe mit dem Steine in Berührung, doch bald verrückte ihm jenes fürchterliche „hiss" abermals das Concept. Peter war nun wirklich außer sich, und des sonst muthigen, erfahrnen Mannes, der sonst unter den stillen Wohnungen der Vorangegangenen, ohne daß ihn je eine Gänsehaut überlaufen hätte, zu weilen gewohnt war, bemeisterte sich nun eine klubische Gespensterfurcht. Er besorgte, da die Glocke bereits Mitternacht gebrummt, und er mithin den Sonntag entheiliget hätte, diese furchtbare Mahnung möchte dieser Entheiligung des Sabbaths, der von ihm durch nächtliche Arbeit gestörten Ruhe der Todten gelten, welche ihn nun daran erinnerten, daß es Zeit sey, sein eigenes Haus zu bestellen. Mit zitternden Schritten erreichte Peter Pristlei sein Haus und sein Bette, allein der Schlaf flob sein Auge, und seiner, ihn um die Ursache der Unruhe befragenden Gattin, schämte er sich, den wahren Grund, nämlich die Gespenster-Furcht, zu gestehen.

Am andern Morgen sah die, wegen dem Befinden des Mannes ängstlich gewordene Gattin, zufällig auf den Großvaterstuhl, und rief, als sie Peters Perücke erblickte, erstaunt: Was hast denn du gemacht Peter,

deine ganze Perücke ist ja verbrannt? „Du lieber Himmel!“ entgegnete dieser und sprang aus dem Bette. — „Durch diese Frage hast du mich geheilt.“ Das schlangenartige Zischen auf den Gräbern war nun erklärt; es rührte von dem Brennen der Perücke des fleissigen Küsters her, welcher öfters dem Lichte zu nahe kam, und diese natürliche Spuckgeschichte gab den Leuten von Wakefield noch lange Stoff zum Lachen; doch enthält sie dabei auch die Lehre, wie thöricht die Gespensterfurcht sey, und wie mancher vor einem Gespenste bebe, welches er an sich selbst, oder was noch weit gefährlicher ist, in seinem Innern, an seinem durch Schuld befleckten Gewissen trägt.

Charakterzüge der Bäume.

Man bemüht sich jetzt nicht blos den Charakter der Menschen zu erforschen und herauszuheben, die allgemeine Forst- und Jagd-Zeitung nimmt in dieser Hinsicht auch die Bäume vor, und stellt folgende interessante Vergleichung zwischen dem Laub- und dem Nadelholz an. Die Birke ist wie der Mensch für alle Zonen geschaffen; durch ihren leichten Stamm dazu geeignet, scheint sie bestimmt den ersten Uebergang zum Laubholz zu bilden, und schon die Alten sagten: sie hätte mit der Buche und andern Waldbäumen innige Freundschaft geschlossen; dies ist nicht minder bei dem Nadelholze der Fall, dem sie zuerst einen mildernden Charakter in Farbe, Baumschlag und Duft ertheilt. Ganz entgegengesetzter Natur sind die einsiedlerische Esche, Ulme, Hainbuche, der Ahorn u. a. m. Die Esche ist eigensinnig, stolz und gewählt wie ihr Wuchs. Der Ahorn bedarf keiner Gesellschaft, er schießt ohne Schluß und selbst aufgehalten hoch empor; seine fasrige Wurzeln bedürfen Raum, fast kein Baum fast die Nähe anderer Bäume, er biegt sich und krumm, um ihnen auszuweichen; seine mächtig Blätter bedürfen nicht des Zusammenseyns mit dern zum Schatten, daher wir auch keine eigentlichen Ahornwälder haben. Die Linde dagegen schmiegt sich mit ihrem herrlichen Duft dem Menschen an, verträgt und duldet alles. Eben so nähern sich andere wie der schwarze Holunder z. E. dem Menschen. Ueberhaupt die Laubholz-Vegetation dem Menschen näher weil sie auch schon für seine Hausthiere mit cheln, Bucheln, Nüssen und wildem Obst ernährend wird, und folgt ihm in die Thäler, während das Nadelholz sich scheu und wild gleich den Thieren des Waldes von Menschen entfernt hält, sich auf Höhen zurückzieht, nichts ernährend als das ges Wild und etliche Nagethiere.

Die Mistkäfer.

(Eingesandt.)

Ein Käfer, der den Mist bewohnt,
Fand einen todten Schmetterling.
O, seht rief er, die goldne Schwing',
Mit Roth und Blau gestreift. Es lohnt
Der Müh', den Umstand zu benutzen,
Und mich recht stattlich auszuputzen.
Rasch klebt die buntgefärbten Flügel
Er an den schwarzen, schmutz'gen Rücken,
Besteigt mit Stolz den nächsten Hügel,
Und ruft die Käfer auf, sich tief zu bücken,
Vor solchem reichgeschmückten Herrn. —
Gemach, mein Freund, rief aus der Fern'
Ein Käfer. Trotz der schönen Hülle,
Erkennen wir selbst ohne Brille,
Daß du nur unser's gleichen bist,
Denn Ihro Gnaden riecht nach Mist.

Mit einer Beilage.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Postions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 32. Samstag, den 21. April 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Einladung.) Bis Dienstag den 24. dieses Monats wird die Schul-Prüfung, und zwar Vormittags mit der ersten Klasse und Nachmittags mit der zweiten Klasse, vorgenommen werden; wozu die Freunde dieser Anstalt eingeladen werden.

Den 20. April 1832.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die ledige Barbara Vogt von hier sieht sich veranlaßt ihre besitzende Liegenschaft unter obrigkeitlicher Leitung im Aufstreich zu verkaufen.

Diese bestehet in

einem Wohnhause im Hirten-Gäßchen, Nro. 10, und
21 Ruthen 34 Schuh Garten hinter dem Hause.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am
Dienstag den 15. nächsten Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
im Raths-Saale vorgenommen werden.

Den 14. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Haus zu verkaufen.) Das Wohnhaus des Joseph Rosenbauer in Ellwangen wird auf Anrufen seiner Gläubiger am

Montag den 14. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Aufstreiche verkauft.

Den 14. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Leinen-Garn-Verkauf.) Am nächsten Donnerstag den 26. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem städtischen Rathhause dahier die letzte in mehreren hundert Schnellern bestehende Lieferung Leinen-Garn versteigert werden; wozu man Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 18. April 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. Matzenbach. (Aufruf an einen abwesenden Schuldner.) Da Peter Rackel, Händler von Matzenbach, dem unterm 28. Dezember 1831 und 7. Januar 1832 erlassenen öffentlichen Aufrufe keine Folge geleistet hat, so wurde die Vermögens-Untersuchung gegen ihn angeordnet und vollzogen.

Hiebei hat sich nun eine Insolvenz ergeben, und es wurde durch Gerichts-Beschluß vom

21. März 1832 der Gant erkannt; dieses wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit der abwesende Peter Rackel von dem ihm zustehenden Recht, binnen 30 Tagen den Rekurs gegen dieses Gant-Erkenntniß an den Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jart-Kreis zu ergreifen, Gebrauch machen kann.

Dabei wird zugleich angefügt, daß nach Ablauf dieser Frist angenommen werde, daß er auf den Rekurs verzichte, und daß dann diese Schulden-Liquidation und der Verkauf der Masse werde vorgenommen, und für Rackel ein Curator aufgestellt werden, dessen Genehmigung eines etwa zu Stande kommenden Arrangements, so wie des Verkaufs der Masse, so angesehen werde, als wenn Rackel beides selbst ertheilt hätte.

Den 7. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Neresheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Johann Jakob Kleemann, Taglöhners in Oberndorf, hiesigen Gerichts-Bezirks, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, durch das Amts-Notariat und den Gemeinde-Rath in Oberndorf am

Donnerstag den 10. Mai dieses Jahres,
Morgens 7 Uhr,

vorgenommen werden.

Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Titel eine Forderung an die Vermögens-Masse zu machen haben, und deren Bürgen werden nun vorgeladen, an gedachtem Tag und Ort entweder selbst persönlich, oder durch Rechtsgehörig Bevollmächtigte bei der statthabenden Verhandlung sich einzufinden, ihre Ansprüche durch Vorlegung der in Handen habenden Schuld-Dokumente geltend zu machen, und das ansprechende Vorzugs-Recht auszuführen, auch sich wegen eines Vergleichs, so wie der statt gehabten Aufstellung des Güter-Pflegers zu erklären.

Bei ganz unbestrittenen Forderungen kann statt des persönlichen Erscheinens noch vor der Liquidations-Handlung ein schriftlicher Rezeß an das Gant-Gericht eingeschickt werden.

Diejenigen, welche weder dem einen, noch dem andern nachkommen, werden, wenn ihre Forderungen nicht schon aus den Gerichts-Akten hervorgehen, durch den in der nächstfolgenden Gerichts-Sitzung auszusprechenden Ausschluß-Bescheid von der Masse weggewiesen, und bei einem Vergleich wird angenommen, daß sie der Stimmen-Mehrheit der Gläubiger ihrer Kathegorie beigetreten seyen.

Den 9. April 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Kapfenburg. (Früchte feil.) Aus den dießseitigen Kameral-Kästen wird Dinkel und Gerste an minderbemittelte Familien, welche mit Früchten kein Gewerbe treiben, blos für den nöthigsten Haus-Bedarf verkäuflich abgegeben.

Den 9. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Kapfenburg. (Holz-Preise.) Im hiesigen Forst-Amts-Bezirk sind die Holz-Taxen für das Etats-Jahr 18$\frac{3}{4}$ folgender Maßen regulirt:

Für das Werk- und Bau-Holz.

Der Cubik-Fuß.

In dem Reviere:	Eichen	Buchen, Eschen, Röstern u. Ahorn.	Birken u. Erlen.	Aspen u. Weiden.	Fichten u. Tannen.
Aalen, Unterkochen, Kapfenburg	7–14 kr.	8 kr.	6 kr.	5 kr.	5$\frac{1}{2}$–4$\frac{1}{2}$ kr.
Weilermerkingen, Dettenroden	6–11 kr.	6 kr.	5 kr.	4 kr.	3–4 kr.

Für das Brennholz.

Die Klafter.

	Eichen — Rösern u. Ahorn.		Buchen, Eschen — Erlen.		Birken u. — Weiden.		Aspen u. — Fichten u. Tannen.	
	Scheiter.	Abholz und Prügel.	Scheiter.	Abholz und Prügel.	Scheiter.	Abholz und Prügel.	Scheiter.	Abholz.
In obigen 4 Revieren.	6 fl.	5 fl.	7 fl. 15 kr.	5 fl. 48 kr.	5 fl. 54 kr.	5 fl.	4 fl. 40 kr.	3 fl. 30 kr.	5 fl.	4 fl.
Im Revier Dettenroden.										
a. im vordern Theil desselben	5 fl. 20 kr.	4 fl. 15 kr.	6 fl. 30 kr.	5 fl.	5 fl. 20 kr.	4 fl. 15 kr.	4 fl.	3 fl.	4 fl. 30 kr.	3 fl. 30 kr.
b. in den Ries-Waldung.	6 fl. 26 kr.	5 fl. 20 kr.	7 fl. 58 kr.	6 fl. 26 kr.	6 fl. 26 kr.	5 fl. 20 kr.	5 fl. 20 kr.	4 fl. 12 kr.	5 fl. 20 kr.	4 fl. 12 kr.

Für 100 Stück Wellen und zwar für

In den Revieren:	Eichen, Birken und Aspen.				Buchen.				Gemischte.			
	ganze		halbe		ganze		halbe		ganze		halbe	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Aalen Unterkochen Kapfenburg Weilermerkingen	1	65	1	—	3	15	1	40	2	50	1	30
Dettenroden												
a. im vordern Theil	2	—	1	—	3	15	1	40	2	50	1	30
b. im Ries	2	25	1	15	4	—	2	—	3	16	1	40
	bis 2	40	1	24								

Die Preise für minder bedeutende Hölzer, als Kleinnutzholz, Stockholz, ausgeprügeltes Reisach *rc.* können stündlich bei den Königl. Revier-Förstern erfragt werden.

Den 16. April 1832.

Königl. Forst-Amt.

Lauchheim, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zum Markt-Besuch.) Die Stadt ist berechtigt am

Oster-Dienstag, den 24. April d. J.,

einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen.

Man ladet hiezu die Vieh-Verkäufer und Käufer ein, und ersucht sämmtliche wohllöbliche Schultheissen-Aemter vorstehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu lassen.

Den 10. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Erdner.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Simbach am Inn bei Braunau im Unter-Donau-Kreise des Königreichs Bayern. (Empfehlung von **Augen-Balsam** und stärkendem **Augen-Wasser.**) Der durch so viele Heilungsfälle in den Staaten Deutschlands u. s. w. rühmlich bekannt gewordene Augen-Balsam des sel. Herrn Med. und Augen-Doktors als auch Operateurs Adam Hette, (seit dessen Tode 1816 kein Doktor noch Medizinkundiger dieses Namens mehr existirt) von welchem 140 durch seine Operationen Geheilte in den Münchner, Augsburger, Frankfurter und Kölner Zeitungen mit Namen und Wohnort genannt sind, so Jeder, der sie selbst sehen und sprechen konnte, unter welchen auch mehrere Blindgeborne waren; jener Balsam sage ich — hat die Eigenschaft, trüb werdende Augen klar zu machen, auch solche worauf sich schon Flecken gesetzt, oder die mit einem Häutchen überzogen sind, heilt hitzige, blutrothe und triefende Augen, die Nachts zu kleben und Morgens nicht ohne Beschwerlichkeit geöffnet werden können, ist für heftiges Brennen, Stechen und Drücken der Augen, welche nicht gegen das

Licht sehen können, auch wenn die Augenlieder von einem starken Thränenwasser an- und weggefressen sind. Das Weitere ist in dem Gebrauchs-Zettel zu ersehen.

Das stärkende Augen-Wasser ist für Augen-Nervenschwäche oder Abnahme der Sehkraft überhaupt, welche besonders gern nach öftern heftigen Kopfschmerzen und nach allen Arten zu starker Anstrengung der Augen entsteht, wo sich dann öfters kleine schwarze, auch feurige Pünktchen oder fliegende Tüpfchen vor den Augen zeigen. Gegen diese Augenschwäche, auf welche öfters die traurige Folge der gänzlichen schwarzen Staarblindheit eintritt, hat sich das obige Augen-Wasser meines sel. Vaters durch viele und lange Erfahrungen als ein sehr heilsames Mittel bewiesen, indem durch anhaltenden regelmässigen Gebrauch desselben die Schwäche gänzlich verschwand, und öfters sogar dem schwarzen Staar, wenn er schon anfing, vorgebeugt wurde; so lange aber Entzündung des Auges vorhanden, muß dieses Wasser nicht, wohl aber der Balsam gebraucht werden.

Diese Heilmittel sind fernerhin bei mir, der Tochter des sel. Herrn Doktors Adam Hette, und zwar nach dem gehaltreichen hohen Münchner Zeugniß gleich eingänglich; die von ihr bereiteten nämlichen Augenmittel — in vollem Maße obiger Heilkraft, in Simbach am Inn, so wie auch in den Commissions-Verlagen folgender Handlungshäuser zu haben:

In Chur für die ganze Schweiz bei Herrn Abys und Comp.
Loco-Verschluß in Chur bei Herrn Conradi und Karli.
In Altstädtlin im Rheinthale bei Herrn J. U. Luster für den Canton St. Gallen und Thurgau.
In Schaffhausen bei Herrn B. J. Fehr.
In Bern bei Herrn Jenny.
In Solothurn bei Herrn F. Peter, dermalen auch für den Canton Aargau.
In Basel bei Herrn Batzöchlein.
(Diese sämmtliche sind Filiale des Hauses Abys und Comp.)
In Augsburg bei Herrn Engler und Comp.
In Nürnberg bei Herrn J. G. Knab.
In Bayreuth bei Herrn Schweizer und Comp.
In Hildburghausen bei Herrn A. M. Barthel.
In Coburg bei Herrn A. Popp.
In Jena bei Herrn G. Neevogt.
In Kitzingen bei Herrn E. Kreß.
In Eißfeld bei Herrn H. Häßler.
(Letztere 6 sind Filial-Verlag des Herrn Knab.)
In Frankfurt a. M. bei Herrn Ferd. Bettenhäuser, Sohn.
In Oedenburg in Ungarn für die ganze österreichische Monarchie bei Herrn G. Kalmar.
In Rothenburg a. T. bei Herrn J. G. Leypold.
In Leipzig bei Herrn Märklin am Platz, Nro. 1.
In Berchtesgaden bei Herrn Kerschbaumer.
In Haffner- oder Oberzell bei Herrn S. Pilsl.
In Stuttgart bei Herrn Ch. Fr. Autenrieth.

Das Gläschen Augen-Wasser nebst Gebrauchs-Zettel kostet 1 fl; der Augen-Balsam in gröfseren Büchschen 1 fl., in kleineren 45 kr., nebst Gebrauchs-Zettel.

Den 6. April 1832.

Wilhelmine Freudhofer,
geb. Hette.

Ellwangen. (Wiesen-Verkauf. Die Unterzeichnete ist willens ihre Wiese, der Gabel-Weiher genannt, 14 Tagwerk haltend und hinter Rothenbach gelegen, im Ganzen oder Tagwerkweise im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Kaufs-Liebhaber werden höflichst eingeladen, am nächsten

Oster-Dienstag, den 24. dieses Monats, Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zu Rothenbach bei dieser Verkaufs-Verhandlung sich einzufinden.

Den 17. April 1832.

Stadt-Fischer Reher's Wittwe.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein junger gebildeter Mensch, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann gegen billige Bedingungen eine solide Werkstätte beziehen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 17. April 1832.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Gegen hinlängliche gerichtliche Versicherung werden 500 fl. zu 4½ Prozent ausgeliehen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 17. April 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, hat so eben die Presse verlassen und ist zu dem beigesetzten Preis zu haben, und wird auch nächstens an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz versandt werden:

Der Alte unter dem Lindenbaume, oder Hedwig das Stiefkind.

Eine wahre Geschichte. Herausgegeben von Philipp Nikolaus Zink. gr. 12. 4½ Bogen oder 108 Seiten stark. Preis auf weiß Druck-Papier, geschmackvoll in Umschlag gebunden 15 kr.

Der besondere Zweck, welche der Herausgabe dieser Jugendschrift zum Grunde lag, und worüber die hier wörtlich beigefügte Vorrede das Nähere besagt, wird die Bitte rechtfertigen, mich recht bald mit vielen gütigen Bestellungen hierauf zu erfreuen.

„Vorrede. In dieser werden die Leser außer der Veranlassung zur Herausgabe dieser Jugendschrift von dem Unterzeichneten als Verleger vor allem benachrichtiget, daß der Verfasser derselben vor Kurzem das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, er starb den 8. März dieses Jahres, in einem Alter von 30 Jahren. Die Krankheit, der er unterlag, dauerte nur 6 Wochen. Er hinterließ eine Gattin mit einem hoffnungsvollen Kinde von 3 Jahren, welche, so wie dessen ihn überlebende Mutter, untröstlich sind, da mit ihm so viele schöne Hoffnungen für seine Familie, die sich kaum hervor entfaltet hatten, zu Grabe getragen wurden.

Unermüdet in seinem Berufe, dem Lehrfache, dem er sich mit einem für seine Gesundheit nachtheiligem Eifer hingab, gesellig im Umgange, hatte er sich hiedurch und seines biedern Charakters wegen die Liebe und Achtung vieler erworben, worunter sich besonders auch der Unterzeichnete zählt, und indem er dieses, so wie seine Theilnahme an der Lage der Hinterbliebenen, hiemit öffentlich ausspricht, glaubt er es am besten durch die Absicht an den Tag zu legen, welche der Herausgabe dieser kleinen Jugendschrift, zu deren Uebernahme in Verlag er sich erboten, zum Grund gelegt wird, und wodurch außer ihm noch vielen seiner Freunde eine Gelegenheit wird, deren Theilnahme gleichfalls werkthätig zu bezeugen.

Der Unterzeichnete bestimmt nämlich als Honorar für dieses Schriftchen, wofür der Preis als gebunden auf 15 kr. festgesetzt wird, den vollen Erlös des Absatzes der ersten 200 Exemplare zu Gunsten der hinterlassenen Wittwe und deren Kinde, und wird der Erlös von denselben im Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jaxt-Kreis noch besonders angezeigt werden.

Daß der Mehr-Betrag von Exemplaren nach dem Absatze der ersten 200 gleichfalls den Hinterbliebenen eingehändigt und hierüber im Kreis-Blatte Anzeige geschehen wird, bedarf wohl kaum einer Erwähnung.

Möge nun hiedurch den Hinterbliebenen eine reichliche Unterstützung zu Theil werden, so wird sich herzlich darüber freuen

Ellwangen, den 21. im Monat April 1832.

Der Verleger, Joh. Ev. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker."

Vermischte Aufsätze.

Der Geliebten zum Gruß.

Aus den Gedichten des Königs Ludwig von Baiern.

Mein erster Gedanke,
Mein letzter Gedanke,
Geliebte bist Du;
Wenn ich erwache,
Wenn ich entschlumm're,
Gedenke ich Dein.

Von Dir kaum geschieden,
Verlangt es mich sehnend
Von neuem zurück;
Ich zähle die Stunden
Mit heissem Verlangen
Dich wiederzusch'n.

Es dränget die Seele
Zur glücklichen Nähe,
Ich eile zu Dir;
Wenn ich Dich gefunden,
So bin ich beseligt,
Im Himmel schon hier.

Dichter-Großmuth.

Die Dichter sind doch ganze Leute; auch sie flechten und weben himmlische Rosen in's irdische Leben, ob ihnen gleich dieses höchst selten goldene Blüthen in's erdene Daseyn flicht. Der wahre Dichter beglückt gern die ganze Welt, er möchte allen Menschen geben, Thränen stillen, ein heiteres Lächeln entlocken, und der das nicht wollte, nicht im Stande zu seyn wünschte, — der, welcher den niedern Leidenschaften des Neides, des Geitzes fröhnte, dem fehlt bei aller Reimfertigkeit, die ächte Dichter-Weihe! Wir erzählen hier einen edlen Zug aus dem Leben eines Sängers, welcher, wie viele seiner Gedichte beweisen, die Leyer Apollo's angenehm zu rühren versteht, aus den Denkwürdigkeiten der Contemporaine.

Vor etwa vier Jahren kam ein Mädchen in das Kaffeehaus der Vorstadt St. Germain in Paris, und sprach betrübt und unter häufigen Thränen, mit der Eigenthümerin desselben. Die Letztere verließ eiligst das Zimmer, betrat es jedoch bald wieder und erzählte, von einer tiefen Rührung ergriffen, eine arme Wittwe habe ihr Miethherr auf eine höchst harte, das menschliche Gefühl empörende Weise aus dem Hause gestossen. Die wenigen anwesenden Gäste bezeugten die innigste Theilnahme an der bedauernswerthen Vertriebenen, und verwünschten den unbarmherzigen Gläubiger. Während die Wirthin sich abermals entfernte, um einige Kleidungsstücke für die arme Familie, deren dürftige Habseligkeiten der hartherzige Hausherr zurück behalten hatte, zu suchen, äußerten sich die Gäste laut und auf die menschenfreundlichste Art; sie nannten den Hausbesitzer einen Unmenschen, der eine arme Wittwe und Familien-Mutter so grausam auf die Strasse werfen könne, gelobten ihr Hilfe und Unterstützung — kurz man warf anfänglich mit glänzenden Worten — allein nicht mit klingender Münze um sich — und nach und nach kühlte sich die früher scheinbar glühende Theilnahme, ab. So wahr ist es, daß meist unsere ersten Entschlüsse besser sind, als wir selbst. Als man vernahm, daß die Unglückliche drei Monate Hauszins schuldig war, schüttelten die lautesten Wortführer der Humanität die Köpfe,

„das riecht nach übler Aufführung! — ist es auch wahr? — man wird oft angeführt!" — so lauteten nun die Bedenklichkeiten, welche an die Stelle der vorigen wortreichen Großmuth traten.

Indeß sah die menschenfreundliche Wirthin den Knaben, welchen sie mit Kleidungsstücken und Geld der unglücklichen Familie nachgeschickt hatte, mit diesen mildreichen Spenden wieder zurück kehren. Er war zu spät gekommen; man hatte ihm im Hause gesagt, vor einer Viertelstunde sey ein Herr da gewesen, der Alles bezahlt und die Familie in einem Fiaker fortgeführt habe.

Am andern Morgen kam die Wittwe selbst und erzählte der Wirthin, daß der unbekannte Wohlthäter nicht allein die schuldige Miethe für sie entrichtet, sondern auch mit ihren Kindern in ein anderes anständiges Logis gebracht und dort zum Voraus auf drei Monate den Wohnzins bezahlt habe. Doch damit begnügte sich der wohlthätige Fremde noch nicht, er nannte ihr einen Meister, zu dem sie ihren ältesten Sohn in die Lehre schicken sollte, und auch für diesen sey das Lehrgeld sogleich auf 3 Monate pränumerirt worden, zugleich habe er der Mutter, welche vor Erstaunen und Dankbarkeit außer sich war, 100 Franken mit dem Versprechen hingezählt, er werde ihr Arbeit zu verschaffen suchen. Beim Weggehen verlangte der edle Geber blos, man möge ihm nicht nachforschen, wer er sey, und begegne man ihm, nicht verrathen, daß man ihn kenne.

Seit diesem traurigen und zugleich glücklichen Tage waren 6 Monate verflossen. Die Wittwe hatte vollauf Arbeit und lebte mit ihren Kindern glücklich und zufrieden. Eines Tages erschien das kleine Mädchen, welches der Wirthin zuerst die Nachricht von der Mutter hinterbrachte, wieder in dem Kaffeehause. Die Wirthin wiederholte gerade, vielleicht zum tausendsten Male, die Geschichte von dem edelmüthigen Unbekannten, und setzte wie gewöhnlich hinzu: meinen kleinen Finger wollte ich darum geben, wenn ich erfahren könnte, wer der brave Mann gewesen ist!" — „O ich kenne ihn gar gut," sagte das Mädchen, „er hatte eine so sanfte, sanfte Stimme, als er mit der Mutter sprach, und sah immer durch seine Brille!" — „Durch seine Brille?" rief die Wirthin, wie von einer plötzlichen Eingebung ergriffen, indem sie ihren Blick auf einen Mann richtete, der mit einer Brille ihr gegenüber saß, und nun, wie in sehr dringender Eile, dem Kellner rief. „Wie habe ich aber auch nicht daran denken können?" sagte die Wirthin zu sich selbst. „Ja er ist's. Er war damals da, er saß an demselben Tische! er ist's!" dabei zeigte sie ihn dem Kinde, das sogleich ausrief: „Ja, das ist der gute Herr." Nun erhob sich die Wirthin, um dem Herrn selbst herauszugeben, indem sie die Kleine an der Hand führte. Der Fremde sah freundlich das Kind an, sprach aber kein Wort, und die Wirthin, während sie den Teller von dem Tische nahm, trillerte die Worte:

„Au toit du pauvre il repande l'allegresse,
L'opulence il sauve des ennuis.

(Freude bringt er in des Armen Hütte,
Schützt vor Langeweile den Pallast.)

Die Worte, die Blicke der Wirthin sprachen zu deutlich, um nicht verstanden zu werden. Beranger, der Lieblingssänger der Franzosen sah sich erkannt, umarmte das Mädchen, grüßte freundlich die Wirthin, und verschwand. Seit diesem Tage besuchte er dieses Kaffeehaus nicht mehr, wo man

künftig nur deßwegen hingehen wird, um sich den edlen Zug aus dem Leben des Sängers des französischen Ruhmes erzählen zu lassen.

Geschichtliche Anekdote.

Ein Hase war einst die Veranlassung zur Eroberung Rom's, Amiens wurde dagegen mittelst einem Sacks voll Haselnüsse eingenommen. Es geschah dieß von den Spaniern im Jahre 1597. Eines Tages nämlich, als die Thore von Amiens geöffnet wurden, machten sich einige Soldaten, als Bauern verkleidet, auf und begleiteten eine Reihe von Karren, deren einer mit Nüssen beladen war. Einen Sack derselben liessen sie, als geschäh' es aus Unachtsamkeit, am Thore auslaufen. Während die Aufmerksamkeit der Thorhüter auf die verschütteten Nüsse gerichtet war, bemächtigten sich die verkleideten Bauern des Stadt-Thores und behaupteten es auch glücklich so lange, bis die Spanier aus Artois, welche versteckt lagen, heranrückten und die ganze Stadt einnahmen. Doch war dieser Haselnuß-Sieg von keiner Dauer; denn Heinrich IV. nahm die besiegte Stadt nach einigen Monaten, obgleich mit vieler Mühe, wieder ein. Zum Andenken an diese Begebenheit soll über das Stadtthor diese Inschrift gesetzt worden seyn: „Amiens fut prise en renard et reprise en lion.“ d. h. in alter Reimart:

„Es wurde Amiens auf Fuchsart wegbekommen,
Jedoch auf Löwenart bald wieder weggenommen.“

Dr. Carl Greif.

Miszellen aus dem Gebiete der Industrie.

P. R. Watson in London erhielt ein Patent auf die Verbesserung von Siegellack-Stangen, indem er auf den einfachen Gedanken kam, in der Mitte einen leichten Docht von einer zarten Binse anzubringen.

In Paris trägt man jetzt unverbrennliche Herren-Hüte von biegsamem Asbest, welche sehr schön aussehen und eine matte, zarte Silberfarbe haben.

Furchtlosigkeit vor dem Tode.

Seht, wer nicht schmeichelt, ist der Tod.
Mit seiner scharfen Sense droht
Dem Thron' er, wie der Bettlerhütte.
Wohl Jenem, der nicht vor dem Tritte
Des rauhen Sensenmannes bebt,
Der, wenn sein Tagebuch sich schließt,
Das Jenseits mit den Worten grüßt:
„Ich habe längst nur dir gelebt.“

Caroline Gruber.

Homonyme.

Oft schaut es stolz vom Hügel in's Thal —
Oft liegt's in bemoosten Ruinen,
Ruinirt kann's dem Alterthumsfreunde zumal
Zu seinen Nachforschungen dienen.
Der Reiche nur hat es voll üppiger Pracht,
Doch kleiner wird es für den Armen gemacht,
Seine Habseligkeit vor den Gefahren
Der Entwendung, oft schlecht, zu verwahren.
Es ist nicht genießbar, und doch will ein Spruch:
(Wer hat wohl Etwas dagegen,
Da er steht in einem ehrwürdigen Buch),
Man soll es dem Munde anlegen.
Wenn dem Wörtchen sich nur ein Silbchen noch naht,
Dann ist es geschehen um Erndte und Saat.
Es kann mit seinem Entzweien,
Nur höchstens den Glaser erfreuen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Fremdere, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 33. Mittwoch, den 25. April 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Strassen-Arbeiten-Akkord.) Bis nächsten Samstag den 28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathhause dahier folgende Strassen-Arbeiten verakkordirt:

1) die Reparation der schadhaften Durchlässe zwischen Nro. 1. und 5. auf der Markung Ellwangen, bestehet in:

Abbruch-Arbeit . . .	16 fl. 48 kr.
Zimmer-Arbeit . . .	1739 „ 50 „
Pflaster-Arbeit . . .	277 „ 52 „
Maurer-Arbeit . . .	238 „ 44 „
Schmid-Arbeit . . .	67 „ 12 „
Auffüllung und Ebausstrung	113 „ 45 „
Summa — :	2454 fl. 11 kr.

2) die Herstellung einer Deckel-Dohle zwischen Nro. 19. und 20. auf der Markung Eigenzell, enthält:

Maurer-Arbeit	151 fl. 15 kr.

Die Akkords-Lustigen müssen als tüchtige Meister bekannt seyn, oder sich mit Zeugnissen legitimiren können; auch haben diejenigen, welche den Akkord übernehmen, Bürgschaft zu leisten.

Den 21. April 1832.

Königl. Ober-Amt
und
Straßenbau-Inspektion.

Ellwangen. (Brenn-Oehl- und Lichter-Akkord.) Die Lieferung von 106 Pfund 11 Loth Reps-Oehl und 27 Pfund Lichter vom 1. Juli 18$\frac{32}{33}$ für das hiesige Schloß, solle am

Mittwoch den 9. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer in Abstreich gebracht werden; wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 23. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Holzbeifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 96 Klafter Tannen-Brennholz für die hiesigen Kreis-Kanzleien aus den Kron-Waldungen Ellenberg und Häsleshalde in der Revier Ellenberg, wird am

Mittwoch den 2. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Kameral-Amts-Kanzlei im Abstreich verakkordirt werden; wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die ledige Barbara Vogt von hier sieht sich veranlaßt ihre besitzende Liegenschaft unter obrigkeitlicher Leitung im Aufstreich zu verkaufen.

Diese bestehet in:

einem Wohnhause im Hirten-Gäßchen, Nro. 10., und

21 Ruthen 34 Schuh Garten hinter dem Hause.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Dienstag den 15. nächsten Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Raths-Saale vorgenommen werden.

Den 14. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Haus zu verkaufen.) Das Wohnhaus des Joseph Rosenbauer in Ellwangen wird auf Anrufen seiner Gläubiger am Montag den 14. Mai dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, im Aufstreiche verkauft.

Den 14. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Nachricht.) Vom 24. dieses Monats an ist das Geschäfts-Zimmer der Geistlichen Verwaltung, Stadt-Kirchen-, Eichkapellen-, Wolfgangs-Kirchen- und Lokal-Armen-Fonds-Pflege in dem Gebäude Nro. 208 in der Zoll-Gasse, dem Herrn Zimmer-Meister Weis gehörig.

Den 21. April 1832.

Ellwangen. (Leinen-Garn-Verkauf.) Am nächsten Donnerstag den 26. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem städtischen Rathhause dahier die letzte in mehreren hundert Schnellern bestehende Lieferung Leinen-Garn versteigert werden; wozu man Kaufs-Liebhaber einladet.

Den 18. April 1832.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Anzeige.) Den verehrten Mitgliedern der Harmonie-Gesellschaft wird hiemit angezeigt, daß so lange keine Versammlung statt finden wird, bis sie in diesem Blatte wieder in Kenntniß gesetzt werden.

Den 24. April 1832.

Der Ausschuß der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Kapfenburg. (Früchte feil.) Von den dießseitigen Kameral-Kästen wird Dinkel und Gerste an minderbemittelte Familien, welche mit Früchten kein Gewerbe treiben, blos für den nöthigsten Haus-Bedarf verkäuflich abgegeben.

Den 9. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Essingen. (Frucht-Verkauf.) Donnerstag den 3. Mai dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird das unterzeichnete Rent-Amt im Kronen-Wirthshause zu Essingen den dießseitigen Betreff an den Essinger Zehent-Früchten vom Jahre 1831, bestehend in ungefähr:

25 Schäffel Dinkel,
20 Schäffel Haber,
3 Schäffel Einkorn,
2 Schäffel Gerste, und
5 Schäffel Niederreuther,

im öffentlichen Aufstreich verkaufen; wobei sich die Kaufs-Lustigen einfinden wollen.

Laubach, den 20. April 1832.

Rent-Amt Neubronn.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Einladung zu einem Rekreations-Schiessen und Bürger-Ball.) Die hiesige Schützen-Compagnie giebt am 1. Mai ein Rekreations-Schiessen mit Stand-Büchsen; wozu die hiesigen und auswärtigen Herren Schützen höflich eingeladen werden.

Das Schiessen fangt Mittags 12 Uhr an, und ist die Einlage auf die Haupt-Scheibe für jeden Schuß 30 kr., und auf die Neben-Scheibe 3 kr., welche beide Scheiben zu gleicher Zeit aufgesteckt werden.

Sämmtliche Einlagen werden nach Abzug der Unkosten rein zu Gewinn in baarem Geld gemacht, und öffentliche richtige Rechnung darüber geführt, wovon sich jeder der Herren Schützen überzeugen kann.

Abends wird sodann von der Schützen-Compagnie im Gasthofe zum Adler ein Bürger-Ball gehalten; wozu sowohl die hiesigen, als auch aus-

wärtige verehrliche Honoratioren, so wie auch alle honneten Bürger höflich eingeladen sind.

Zur Bestreitung der Musik ꝛc. ꝛc. ist der Eintritts-Preis für jeden Herrn auf 24 kr. bestimmt.

Den 24. April 1832.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Bad-Eröffnung.) Der Unterzeichnete hat es im vorigen Jahre unternommen, in seinem Garten zunächst an der Jart eine öffentliche Bad-Anstalt einzurichten, und erhielt für die gehabte Mühe und den bedeutenden Kosten-Aufwand die Genugthuung, nicht bloß den Beifall Sachkundiger einzuärndten, sondern auch die Zufriedenheit des ganzen Publikums, was sich hauptsächlich in der alle Erwartung übertreffenden Theilnahme aussprach.

Diese Bad-Anstalt wird für dieses Jahr, Donnerstag den 26. April, eröffnet.

Sie enthält:

a) ein geräumiges Unterhaltungs-Zimmer,
b) zwei Bade-Zimmer, jedes mit zwei Zubern, und
c) zwei detto, jedes mit einem Zuber.

Zu jedem Zuber führen zwei zinnerne Hahnen, wovon der eine warmes, der andere kaltes Wasser führt, um die Temparatur des Bades beliebig zu erhöhen oder zu erniedern.

Auf Verlangen werden auch Schwefel- und Kräuter-Bäder abgereicht werden.

Der Preis für ein einfaches warmes Bad bleibt wie früher auf 15 kr. festgesetzt.

Indem der Unterzeichnete sich es zur angelegensten Sorge macht, die Zufriedenheit seiner werthen Bade-Gäste zu erhalten, und mit Bereitwilligkeit jedem billigen Wunsche entgegenzukommen verspricht, hofft er auch diesen Sommer über wieder recht viele gefällige Unterstützung und Theilnahme zu finden.

Den 24. April 1832.

A. Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Ein Gerichts-Notar im Jart-Kreise, der schon mehrere junge Leute mit gutem Erfolg gebildet hat, wünscht einen gut geschulten und gesitteten jungen Menschen unter sehr billigen Bedingungen in Unterricht und Kost in Bälde aufzunehmen, worüber die Unterzeichnete auf Porto freie Anfragen nähere Auskunft ertheilt.

Den 14. April 1832.

Redaktion
des Amts- und Intelligenz-Blattes
für den Jart-Kreis.

Ellwangen. (Chaise zu verkaufen.) Eine grüne bedeckte Chaise mit C-Federn, gutem Lederwerk, Reise-Koffer, mit Deichsel, Lande und doppeltem Radschuh versehen, die sich zum einspännig fahren recht gut eignet, und im allgemeinen ganz gut erhalten ist, wird zu dem billigen Preise von 80 fl. zum Verkaufe ausgeboten, weil solche der Eigenthümer entbehren kann. Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 24. April 1832.

Ellwangen. (Lehrlings-Gesuch.) Ein junger gebildeter Mensch, der Lust hat die Buchbinderei zu erlernen, kann gegen billige Bedingungen eine solide Werkstätte beziehen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 17. April 1832.

Vermischte Aufsätze.

Nachahmung anakreontischer Lieder in österreichischer Mundart.

Wie ma's kennt!

(Anakreons 15. Ode.)

A' Glock'n da kennt mar oan Kloang,
A Vogerl da kennt mar oan G'soang,
D' Forellerln oan erneri Fleck,
Soalvoab'n oan erneri Röck!

So kenn' i's a, woan i a Poar
Verliebti wo siech, auf'r a Hoar:
Sie hoam a schwoarz Fleckerl *) — und wo?
Im Herzen — ma siecht's oaba do!

*) A schwoarz Fleckerl, ein Brandmahl, dergleichen auch den Lämmern ꝛc. aufgedruckt zu werden pflegt, damit man erkenne, wem sie zugehören.

Beitrag zu Gall's Schädel-Lehre.

In Toulouse hat bekanntlich Granier, ein wegen Doppelmordes an seiner Gattin und an einem Mitgefangenen zum Tode verurtheilter Verbrecher, den verzweifelten Entschluß gefaßt, sich auszuhungern. Er starb, nachdem er 63 Tage nicht das mindeste Nahrungsmittel zu sich genommen hatte. Man secirte seine Leiche, und fand bei Untersuchung seines Schädels nach dem Gallischen Systeme, eine merkwürdige Bestätigung dieser Lehre. Es zeigte sich nämlich eine sehr ausgezeichnete Hervorragung hinter dem Gehörgang an der Stelle, an welcher der Craniolog den Mordsinn zu finden glaubte. Oben, mitten an dem Kopfe, wo Gall an einer Erhabenheit das Organ der Gutmüthigkeit, der Teosophie und Frömmigkeit wahrgenommen, fand sich an diesem nichts weniger als frommen Menschen, der die Tröstungen der Religion bis auf den letzten Augenblick von sich wies, eine völlige Abplattung als Beweis des gänzlichen Mangels jener edlen religiösen Eigenschaften, dagegen zeigten sich an Graniers Hirnschale weiter hinten, zwei bedeutende Erhabenheiten. An dieser Stelle suchte Gall nämlich das Organ der Festigkeit und Beharrlichkeit, welches jener Mörder im höchsten Grade besaß, da ihn kein Schmerz von dem Vorsatze sich auszuhungern abbrachte.

Weisheits-Sprüche über's Lesen.

Bei meiner Lektüre, sagte der grosse König Friedrich von Preußen, habe ich nur die Absicht, mich zu unterrichten. Gleich den Bienen saug' ich den Honig aus den Blumen, und überlasse das Gift darin den Spinnen.

Das Gedächtniß ist ein Bienenkorb. Dem Klügern befiehlt die Pflicht, daß er mit nichts die Zellen füllt, als nur mit Schriften jener Art, die ganz in solcher Würde steh'n, wie das Orakel Delphis einst dem Grácien zu Füssen sank.

Miszellen.

Die beglückte Liebe erhebt alle Lebensverrichtungen und stärkt dieselben; ja, wenn ihr unglückliche Liebe vorherging, heilt sie langwierige Krankheiten, die lange allen Kunstmitteln widerstanden. Tausend wohlthätige Bestrebungen hat glückliche Liebe für Körper und Seele in ihrem Gefolge: sie belebt das erloschene Gefühl für manche Gegenstände, sie giebt Kraft und Muth, Hindernisse zu besiegen, sie verwandelt uns das Leben hiernieden in Edens Lust.

Die Ueberraschung kann freudig oder unangenehm seyn. In beiden Fällen verstärkt sie die Lebensthätigkeit. Man sah bei der plötzlichen Erscheinung eines Zahnarztes, den Zahnschmerz verschwinden, oder bei der des Wundarztes, den Blutfluß einer kränklichen, reitzbaren Dame sich stillen; aber man sah auch Blutflüsse, heftiges Zittern, epileptische, apoplektische Anfälle, ja den Tod bei zu schneller Ueberraschung sehr reitzbarer Personen erfolgen.

Auflösung der Charade in Nro. 25. dieses Blattes:

Hasenfuß.

Auflösung der Homonyme in Nro. 32. dieses Blattes:

Schloß, Schloßen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Postamts-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 34. Samstag, den 28. April 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Ausschluß-Bescheid in der Debit-Sache des verstorbenen Freiherrn v. Plessen auf Schmidelfeld.) In Folge des öffentlichen Aufrufs vom 7. Oktober 1829 werden dem angedrohten Präjudiz gemäß alle diejenigen, welche an die Debit-Masse des verstorbenen Freiherrn v. Plessen auf Schmidelfeld bis jetzt keine Ansprüche geltend gemacht haben, von derselben hiemit ausgeschlossen.

So beschlossen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 16. April 1832.

Hufnagel.

Ellwangen. (Brenn-Oehl- und Lichter-Akkord.) Die Lieferung von 106 Pfund 3 Loth Reps-Oehl und 27 Pfund Lichter vom Juli 1832/33 für das hiesige Schloß, solle am

Mittwoch den 9. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer in Abstreich gebracht werden; wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 25. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Holzbeifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 96 Klafter Tannen-Brennholz für die hiesigen Kreis-Kanzleien aus den Kron-Waldungen Kleeberg und Häsleshaide in der Revier Ellenberg, wird am

Mittwoch den 2. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Kameral-Amts-Kanzlei im Abstreich verakkordirt werden; wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Prüfungs-Anzeige.) Nächsten Mittwoch, den 2. Mai, Morgens 8 Uhr, wird die öffentliche Prüfung der Kinder in der evangelischen Schule beginnen, wovon die Väter und Mütter derselben hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 27. April 1832.

Evangelisches Stadt-Pfarr-Amt.

Ellwangen. (Clavier zu vermiethen.) Die Harmonie-Gesellschaft vermiethet auf die 5 Sommer-Monate ihr Clavier an ein Mitglied der Gesellschaft, von welchem sich die gute Unterhaltung desselben voraussetzen läßt.

Offerte wollen gefälligst dem Unterzeichneten mitgetheilt werden.

Den 23. April 1832.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft,
Vogelmann.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Tarif der Vergütungs-Sätze für die Hülfe-Leistung bei Feuersbrünsten.) In Gemäßheit hohen Regierungs-Dekrets vom 31. Juli 1830, Nro. 6420, ist von der dießseitigen Amts-Versammlung unterm 19. Juli bis 10. November 1831 über die Vergütungs-Sätze für Hülfe-Leistung bei Feuersbrünsten folgender Tarif errichtet und beschlossen worden, daß die dießfallsigen Kosten vom 1. Juli 1831 aus der Ober-Amts-Pfleg-Kasse bezahlt werden sollen.

1. Prämium.

a) für den ersten Anspänner, welcher zuerst mit seinen Pferden bei der Feuerspritze ankommt, ohne Rücksicht, ob die Abreise erfolgt oder nicht 1 fl.

b) für den zweiten Anspänner, welcher die nächsten zwei Pferde bringt 30 kr.

2. Fuhrlohn.

Für ein Pferd auf eine Stunde Entfernung auf dem Hinweg (für den Rückweg passirt nichts) 1 fl.

Wenn der Anspann auf dem Brand-Platz über 12 Stunden verweilen muß, solle für ein Pferd als Wartgeld bezahlt werden 1 fl.

Hiefür hat der Anspänner aber die Kosten der Verpflegung für sich und seinen Anspann, ohne weitere Anrechnung, selbst zu bestreiten.

3) für einen Feuer-Reiter solle wie für Anspänner bezahlt werden, und zwar auch nur für den Hinweg auf eine Stunde 1 fl.

4. Tag-Gelder.

Für einen Spritzen-Meister.

a) wenn er auf den Brand-Platz kommt 1 fl.

b) wenn er nicht dahin kommt 30 kr., ohne Unterschied der Dauer der Abwesenheit.

Die Kosten für Erfrischung der Feuer-Rotte oder Löschmannschaft sollen wie bisher von den betreffenden Gemeinden, von denen sie abgeschickt wird, bezahlt werden.

Hienach haben sich nun sämmtliche Orts-Vorsteher zu achten.

Den 17. April 1832.

Königl. Ober-Amt.

Aalen. (Aufforderung.) Einem Xaverius Zinsmeister ist mit der Nro. 34. durch Lotterie eine goldene Uhr zugefallen.

Da der Gewinner bis jetzt nicht ausgemittelt werden konnte, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, seine Ansprüche binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls die Uhr der hiesigen Armen-Pflege zuerkannt würde.

Den 25. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Essingen. (Frucht-Verkauf.) Donnerstag den 3. Mai dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird das unterzeichnete Rent-Amt im Kronen-Wirthshause zu Essingen den dießseitigen Betreff an den Essinger Zehent-Früchten vom Jahre 1831, bestehend in ungefähr:

25 Schäffel Dinkel,
20 Schäffel Haber,
3 Schäffel Einkorn,
2 Schäffel Gerste, und
5 Schäffel Niederreuther,

im öffentlichen Aufstreich verkaufen; wobei sich die Kaufs-Lustigen einfinden wollen.

Laubach, den 20. April 1832.

Rent-Amt Neubronn.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Einladung zu einem Rekreations-Schiessen und Bürger-Ball.) Die hiesige Schützen-Compagnie giebt am 1. Mai ein Rekreations-Schiessen mit Stand-Büchsen; wozu die hiesigen und auswärtigen Herren Schützen höflich eingeladen werden.

Das Schiessen fangt Mittags 12 Uhr an, und ist die Einlage auf die Haupt-Scheibe für jeden Schuß 30 kr., und auf die Neben-Scheibe 3 kr., welche beide Scheiben zu gleicher Zeit aufgesteckt werden.

Sämmtliche Einlagen werden nach Abzug der Unkosten rein zu Gewinn in baarem Geld gemacht, und öffentliche richtige Rechnung darüber geführt, wovon sich jeder der Herren Schützen überzeugen kann.

Abends wird sodann von der Schützen-Compagnie im Gasthofe zum Adler ein Bürger-Ball

Nro. 2. 1832.

Literarischer Anzeiger,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche für beigesetzte Preise
in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jaxt-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu geehrten Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Herr! den Du lieb hast, der ist krank. Joh. 11. V. 3. — Ein Buch des Trostes für Kranke und bejahrte Leute, die dem Tod mit Schrecken entgegensehen und denen vor dem Jenseits schaudert. Kurze Betrachtungen zur Erweckung des Vertrauens auf den Allvermögenden, der allein helfen kann und will. Von dem Verfasser der Gebetbücher: Schritte zur vollkommnen Liebe Gottes. — Herr dein Wille geschehe ꝛc. ꝛc. 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 36 kr.

Schon der Titel dieses Buches besagt die Wichtigkeit des Inhaltes recht deutlich. — Jesus, der Helfer, der Retter, der Heilbringer, wird hier als der wahre und einzige Arzt für alle Uebel, also auch für jede ansteckende Seuche dargestellt, und der Verfasser führt das Herz des Menschen auf eine eigene, höchst liebliche Weise zu diesem Arzte hin, der auch heut zu Tage so wenig eine Bitte versagen wird, wie einst, da er noch auf der Erde wandelte. Fester Glaube, unerschütterliche Hoffnung und innige Liebe wird in Jedem erweckt und genährt werden, der sich dieses Buches bedient. Uebrigens sind die Schriften des ehrwürdigen Verfassers, wie: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes. — Herr dein Wille geschehe. — Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden. — Das Lob Gottes in der Krankenstube, u. a. m. schon so allgemein bekannt und beliebt, daß den zahlreichen Freunden derselben dieses neue ganz vorzügliche Betrachtungsbuch gewiß wieder eine recht willkommene Erscheinung seyn wird. —

In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Der heiligen Theresia Betrachtungen und vertrauliche Gespräche mit Gott. Mit dem wesentlichsten aus ihrer von ihr selbst geschriebenen Lebensgeschichte und einem Anhange lehrreicher Stellen aus ihren Schriften. Der Jugend und besonders Jenen gewidmet, die sie als Namens-Patronin verehren, von S. Buchfelner. 8. Preis 15 kr.

Dieses Buch führt den Leser in das Innere der heiligen Theresia, und lehrt ihn mit dieser gottbegeisterten Seele betrachten das Uebel der Sünde, die Erhabenheit Gottes, dessen unendliche Liebe und Barmherzigkeit, die Vollkommenheit des Lebens, den Besitz Gottes und seiner Gerechtigkeit, und alles Andere, was einer heiligen Seele Gegenstand der Betrachtung ist. — Wer sollte nicht gerne mit einer so hochbegnadigten Heiligen betrachten wollen! — Die lehrreichen Gedanken aus ihren Schriften sind gleichsam eine kleine Tugendlehre, und können von keinem katholischen Christen oft genug gelesen werden. Sie sind dem Verstande dasjenige, was die Betrachtungen dem Herzen sind. Die vorausgeschickte Lebensgeschichte erhöht den Werth des Büchleins. —

In der Joseph Maliff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Jesus am Oelberge. Sechs Betrachtungen vorzüglich für die heilige Fastenzeit, von Christoph Schmid, Domkapitular und geistlichem Rathe. 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 18 kr.

Bücher-Anzeige.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

III. Juristische und sonstige staatswissenschaftliche Bücher.

Alphabetisches Verzeichniß, vollständiges, auf die Tarife der Zollvereins-Staaten anwendbar gemachtes, aller im Handel vorkommenden Gegenstände, nebst Angabe der für jeden Gegenstand zu entrichtenden Steuer bei'm Ein- Aus- und Durchgang, und der für Verpackung zu vergütenden Thara. Nach dem Königlich Preußischen Zolltarif für die Jahre 1831, 1833 und 1834 aufgestellt und bearbeitet von Großherzogl. Hessischen und Königl. Preußischen Beamten bei'm Haupt-Zoll-Amte Bilbel. 4. Hanau, (Edlr.) 1832. broschirt 1 fl.

Erklärung der zweiten Kammer der badischen Stände über die neuesten Bundestagsbeschlüsse, die Preßfreiheit betreffend. Aus dem Landtagsblatte besonders abgedruckt. gr. 8. Karlsruhe, (Grs.) 1831. geheftet 24 kr.

Gesetz über die Polizei der Presse und über die Bestrafung der Preßvergehen im Großherzogthume Baden, vom 28. Dezember 1831. gr. 8. Karlsruhe, (Müll.) 1832. broschirt 12 kr.

Grundsätze und Ansichten über Staatsformen und deren Ableitung aus dem Wesen des Staats selbst. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. geheftet 15 kr.

Handbuch in Untergangs-, Bau- und Feld-Sachen für Stadt- und Gemeinde-Räthe, für Untergänger, Bauschauer und Feldmeister (Feldsteußler), so wie für Gebäude- und Güterbesitzer im Königreich Württemberg. Mit Formular-Akten und anderen Beilagen als Anleitung zu einem gleichförmigen Verfahren in untergänglichen Streitigkeiten. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Tübingen, (Fs.) 1832. 48 kr.

Oeschlegel, J. G., Taxations-Verfahren, Insonderheit zum Behuf einer gleichen Grund-Besteuerung für Sachsen. Nebst dem Schema zu einem neuen Flapbuche. 8. Leipzig, (Hrtmann.) 1832. geheftet 30 kr.

Pistor, Dr. D. F. E., Bürger-Katechismus für Deutschland (als allgemeiner Theil zum Bürger-Katechismus für Bayern). 8. Augsburg, (Wlhrt.) 1832. broschirt 36 kr.

Rödiger, F. G., Versuch einer vollständigen Entwicklung der Lehre vom Manifestations-Eide. gr. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1831. 45 kr.

IV. Medizin und Chirurgie, Thierheilkunde und naturwissenschaftliche Werke.

Auf Erfahrung gegründete Schutzwehr gegen die Cholera. Mittheilungen über deren Kennzeichen, Verhütung und Heilung, aus den neuesten Berichten der Aerzte Ewerts, Krajewski, Sinogowitz u. a. m. Mit Anhang: Beschreibung und Abbildung eines einfachen Dampfbades und eines transportablen russischen Dampfbades, als Schutzmittel gegen die Cholera. Mit dem Motto: Die nie und nirgends zu ersetzende Zeit ist niemals kostbarer als bei Behandlung eines Cholera-Kranken, wo oft Ein versäumter Augenblick zwischen Leben und Tod entscheidet. Dr. Ewerts. 8. Landsberg a. d. W. und Züllichau, (End.) 1831. geheftet 15 kr.

Becker, Dr., Bemerkungen über die Cholera nach 14tägiger Beobachtung der Krankheit in Magdeburg. Ein Sendschreiben an den Herrn Hofrath Dr. Illesius d. J. in Leipzig. 8. Leipzig, (Klmn.) 1831. geh. 20 kr.

Doussin-Dubreuil, Dr. J. E., Die heimlichen Geschlechts-Sünden der weiblichen Personen, oder: Ihre Ursachen, fürchterlichen Folgen, Verhütungs- und sichern Heilmitteln der Selbstbefleckung. Ein unentbehrliches Handbuch für Aeltern, Lehrer, Erzieherinen und Alle, denen das Wohl der ihnen anvertrauten Mädchen am Herzen liegt, und ein Warnungs-Spiegel für alle

Frauenzimmer. Aus dem Französischen. Mit zwei Abbildungen. gr. 18. Stuttgart, (Mündef.) 1832. broschirt 1 fl. 12 kr.

Dzondi, K. H., Die Funktionen des weichen Gaumens beim Athmen, Sprechen, Singen, Schlingen, Erbrechen u. s. w. Mit 11 Abbildungen in Steindruck. 4. Halle, (Schwetschk. u. Shn.) 1831. broschirt 3 fl.

Fleckles, Dr. L., Die herrschenden Krankheiten des schönen Geschlechtes in der Blüthe des Lebens in grossen Städten; die moralischen und physischen Ursachen derselben, die traurigen Folgen, die sie auf das geistige und körperliche Wohlseyn ausüben, und die Mittel ihnen gänzlich vorzubeugen. 8. Wien, (Mechnr. u. Jspr.) 1832. broschirt 2 fl.

Frank, M., Beschreibung der Consumaz-Anstalten im königlich bayerischen Unter-Donau-Kreise, insbesondere jener auf dem Mariahilfberge bei Passau, mit Plänen. 8. Passau, (Ambrsi.) 1832. broschirt 36 kr.

Haus-Bibliothek, medizinische, für Stadt und Land, oder Rath und sichere Hülfe in allen Krankheiten des Menschen nach den Erfahrungen der berühmtesten Aerzte. Erstes Bändchen. 8. München, (Fischmann.) 1831. 36 kr.

Haus-Doktor, der, für Stadt und Land, oder Rath und Hülfe für alle Krankheiten des Menschen. Ein medizinisches, auf vieljährige Erfahrung gegründetes Roth- und Hülfsbuch für Familien, welches leichtfaßlich lehrt, wie man alle und jede Krankheit des Menschen erkennen, behandeln und heilen kann. Von einem praktischen Arzte zum Besten der leidenden Menschheit herausgegeben. 8. München, (Fischmann.) 1828. broschirt 1 fl. 12 kr.

Herbst, Dr. C. F. G., Untersuchung über die Verbreitungsart der asiatischen Cholera. 8. Göttingen, (Dieh.) 1832. broschirt 1 fl.

Kapfmann, Dr., Medizinal-Rath, Ueber die indische Brechruhr in praktisch-therapeutischer Beziehung. 8. Hamm, (Schlz.) 1831. broschirt 30 kr.

Krause, Dr. J., Der medizinische Land-Pfarrer, oder praktische Anweisung, diejenigen Krankheiten, welche am meisten auf dem Lande vorkommen, zu heilen. Allen Herren Volkslehrern, Wundärzten und vernünftigen Bürgern in den Orten, in welchen keine Aerzte wohnen, zu ihrem Gebrauche und Wiedergenesung der Kranken redlichst gewidmet. Vierte ganz umgearbeitete und verbesserte Auflage. 8. Mannheim. (Hffir. broschirt 1 fl. 30 kr.

Rubempré, Dr. J. M., Die Geheimnisse der Zeugung, oder die Kunst, nach Willkühr Knaben oder Mädchen, geistvolle, moralisch und physisch schöne, gesunde und starke Kinder zu erzeugen; nebst Beschreibung der Geschlechtstheile des Mannes und der Frau und deren Verrichtungen; Angabe derjenigen Mittel, welche die vollkommenste Zeugungsfähigkeit bis ins höchste Alter gewähren, und vielen andern für beide Geschlechter wichtigen Mittheilungen. Aus dem Französischen. Zweite sehr verbesserte Auflage. Mit einem Kupfer. gr. 18. Stuttgart, (Schble.) 1832. brosch. 1 fl. 21 kr.

Schmid, Dr. W. J., Rezepte für die Krankheiten der Hausthiere; sammt einer Dosenlehre. Zum Gebrauche für Thier-Aerzte und Land-Wirthe. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. broschirt 2 fl.

Wilhelmi, Dr. A. P., Pharmacopöa anticholerica, oder vollständiger Apparatus Medicamentorum gegen die verschiedenen Hauptformen der Cholera. Ein Handbuch für praktische Aerzte und Chirurgen, enthaltend 283 der bewährtesten, auf Autoritäten und rationelle Heilmethoden gegründeten Arznei Vorschriften. gr. 16. Leipzig, (Hrtmn.) 1831. broschirt 1 fl.

VI. Kupferstiche, Landkarten, Zeichnungen, Vorschriften, und andere kleine Kunstsachen.

Kellermann, C. H., Sechs Blätter Blumenzeichnungen. Erstes Heft. gr. Folio. Münden. (Krsing.) Mit Umschlag 1 fl. 15 kr.

Schul-Vorschriften, 67, nach Carstairs und Pestalozzi, nebst Bemerkungen über den sämmtlichen Schreibe-Unterricht. gr. 8. Stuttgart. (Gbr. Mäkr.) 1 fl. 48 kr.

Vorschriften, allgemeine deutsche, für den Schulgebrauch und zum Selbst-Unterricht, von F. Ludw. gr. Quer-4. Elberfeld, (Bäcker.) 54 kr.

Weser-Fluß, der, von Münden bis Bremen. Vogelgröße. Münden, (Krsing.) 1831. 40 kr.

VII. Musikalien.

Rothe, W., Deutsche Moden-Tänze für das Pianoforte. Erster Jahrgang. Erstes Heft. Quer-Folio. Wolfenbüttel. (Hrtmn.) 10 kr.

Sammlung beliebter Ouverturen für das Pianoforte zu 4 Händen. 7. Heft, enthaltend: Ouverture aus der Oper Fidelio, von L. v. Beethoven. gr. 4. Braunschweig. (Wff.) 20 kr.

— Derselben 8. Heft, enthaltend: Die Italienerin in Algier, von Rossini. gr. 4. Ebendaselbst. 20 kr.

— Derselben 9. Heft, enthaltend: Gargino, von Paer. gr. 4. Ebendaselbst. 20 kr.

— Derselben 10. Heft, enthaltend: Orlando Paladrino, von J. Haydn. gr. 4. Ebendaselbst. 20 kr.

— Derselben 11. Heft, enthaltend: Die weisse Dame, von Boieldieu. gr. 4. Ebendaselbst. 20 kr.

Sechsbätzner, der musikalische, für Musiker und Musikfreunde. Zum ersten Mal geprägt im Jahre 1832. Acht und zwanzigstimmiger Räthsel-Canon. gr. 4. Carlsruhe. (Bltn.) Mit Umschlag 24 kr.

Vogelsang, der. Eine Sammlung von 12 Liedern für die frohe Jugend, mit Begleitung des Pianoforte in Musik gesetzt von W. Schneider. gr. Quer-4. Leipzig. (Pack. u. Shn.) 50 kr.

Zschiesche, H. A., Der kleine Sänger. Eine Sammlung von fünfzig einstimmenden Liedern für Volksschulen. gr. Quer-8. Landsberg a. d. W. und Züllichau. (End.) 1831. broschirt 30 kr.

VIII. Jugend- und Kinder-Schriften.

Adelhaid, Königs-Tochter von Burgund, nachherige Gemahlin des Kaisers Otto des Grossen. Eine erbauliche und merkwürdige Geschichte aus dem zehnten christlichen Jahrhunderte; neu erzählt und mit nützlichen Sittenlehren begleitet. Dritte Auflage. Mit 1 Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Dll.) 1831. 24 kr.

Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, neu erzählt für die Christen unserer Zeit von dem Verfasser der Genovefa. Zweite Auflage. Mit 1 Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Wff.) 1829. 30 kr.

Fidelis von Sigmaringen. Eine merkwürdige und lehrreiche Geschichte späterer Zeiten; neu erzählt für alle frommen Christen von dem Verfasser der Gräfin Itha von Toggenburg. Fünfte Auflage. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Dll.) 1831. 24 kr.

Fridolin, der gute, und der böse Dietrich. Eine lehrreiche Geschichte für Aeltern und Kinder, von dem Verfasser der Ostereyer. Mit 1 Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Wff.) 1830. 40 kr.

Gebauer, A., Blüthen religiösen Sinnes. Zur Erhebung für Geist und Herz. Zweite vermehrte Auflage. 8. Mannheim. (Efflr.) broschirt 1 fl. 12 kr.

Heinrich von Eichenfels. Ein Schauspiel für Kinder in zwei Aufzügen. Nach Chr. Schmids Erzählung bearbeitet von J. A. Sch . . . r. 12. Augsburg, (Wlff.) 1832. 6 kr.

Hirlanda, Herzogin von Bretagne, oder der Sieg der Tugend und Unschuld. Eine erbauliche und lehrreiche Geschichte des Alterthums, neu erzählt für Junge und Alte von dem Verfasser der Gräfin Itha von Toggenburg. Sechste rechtmässige Auflage. Mit Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Dll.) 1830. 18 kr.

Itha, Gräfin von Toggenburg. Eine sehr schöne und lehrreiche Geschichte aus dem zwölften Jahrhunderte, neu erzählt für alle gute Christen, besonders für unschuldig Leidende. Ein Seitenstück zur Genovefa. Zehnte rechtmässige Auflage. Mit 1 Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Dll.) 1830. 20 kr.

Jugend-Bibliothek, neue. Eine Sammlung von Original-Aufsätzen, Reise-Beschreibungen, Biographien, Aphorismen aus Klassikern, Gedichten &c. für das jugendliche Alter. Gewählt und eingerichtet von Dr. Fr. Heldmann. 12 Bändchen, wovon jedes mit einem Kupfer oder einer Karte versehen ist. gr. 16. Leipzig und Darmstadt. (Lsk.) In 5 Bände gebunden 3 fl.

Krummacher, Dr. F. A., Parabeln. Drei Bändchen. Neueste verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Reutlingen. (Mkn.) 2 fl. 24 kr.

Schüler, der höfliche. Verbesserte Auflage. 8. Carlsruhe. (Bltn.) broschirt 15 kr.

Wetzel, W., Altes und Neues. Blätter für die Jugend, zur Beförderung wahrer Verstandes- und Herzens-Bildung. 4 Hefte. Mit 2 Musik-Beilagen. 8. Elberfeld. (Bäe.) Auf Velin-Papier. broschirt 2 fl. 24 kr.

gehalten; wozu sowohl die hiesigen, als auch auswärtige verehrliche Honoratioren, so wie auch alle honneten Bürger höflich eingeladen sind.

Zur Bestreitung der Musik ꝛc. ꝛc. ist der Eintritts-Preis für jeden Herrn auf 24 kr. bestimmt.

Den 24. April 1832.

J. G. Fieß.

Ellwangen. (Bad-Eröffnung.) Der Unterzeichnete hat es im vorigen Jahre unternommen, in seinem Garten zunächst an der Jart eine öffentliche Bad-Anstalt einzurichten, und erhielt für die gehabte Mühe und den bedeutenden Kosten-Aufwand die Genugthuung, nicht bloß den Beifall Sachkundiger einzuärndten, sondern auch die Zufriedenheit des ganzen Publikums, was sich hauptsächlich in der alle Erwartung übertreffenden Theilnahme aussprach.

Diese Bad-Anstalt wird für dieses Jahr, Donnerstag den 26. April, eröffnet.

Sie enthält:

a) ein geräumiges Unterhaltungs-Zimmer,
b) zwei Bade-Zimmer, jedes mit zwei Zubern, und
c) zwei detto, jedes mit einem Zuber.

Zu jedem Zuber führen zwei zinnerne Hahnen, wovon der eine warmes, der andere kaltes Wasser führt, um die Temparatur des Bades beliebig zu erhöhen oder zu erniedern.

Auf Verlangen werden auch Schwefel- und Kräuter-Bäder abgereicht werden.

Der Preis für ein einfaches warmes Bad bleibt wie früher auf 15 kr. festgesetzt.

Indem der Unterzeichnete sich es zur angelegensten Sorge macht, die Zufriedenheit seiner werthen Bade-Gäste zu erhalten, und mit Bereitwilligkeit jedem billigen Wunsche entgegenzukommen verspricht, hofft er auch diesen Sommer über wieder recht viele gefällige Unterstützung und Theilnahme zu finden.

Den 24. April 1832.

A. Emer,
Bleich-Inhaber.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Es wünscht ein hiezu Befähigter einige seiner freien Stunden mit Instruktionen ausfüllen zu können, und empfiehlt sich hiezu bestens.

Jene, welche hievon Gebrauch zu machen wünschen, belieben sich an die Redaktion dieses Blattes zu wenden, welche genügende Auskunft zu geben im Stande ist, auch theilt dieselbe auf Verlangen die in Händen habenden sehr guten Zeugniße mit.

Den 27. April 1832.

Ellwangen. (Verlorener Schlüssel.) Es ist ein silberner Schlüssel mit einem französischen Adler vom Schönenberg in die Stadt verloren gegangen.

Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 27. April 1832.

Vermischte Aufsätze.

Das Schaf, der Esel, und der Fuchs.

(Eingesandt.)

Freund Esel, sprach ein Schaf, wie findest du die Welt?
Es giebt zwar Narren, denen sie gefällt,
Ich aber halt' sie für vollendet dumm. —
Und schlecht, versetzt der Esel, schief, und krumm;
Und albern schwatzt sie in den Tag hinein,
Sucht Wahrheit auf, bei Fackelschein.
Und was mich gar wie Nadeln sticht,
Ist, daß sie sich von uns nicht läßt belehren. —
Ja, rief ein Fuchs, vollkommen ist sie nicht,
Da Schaf und Esel auch zu ihr gehören.

Miszellen.

Die gütige Natur hat die vereinigten Staaten von Nordamerika abermals mit reichen Geschenken erfreut. Zu Carolina wurden mächtige Massen gediegenen Goldes gefunden, in der Provinz Cumberland aber eine reiche Quelle Steinöl entdeckt. Die Arbeiter wollten einen Brunnen graben und kamen dreißig Fuß tief auf eine reiche Ader jenes flüssigen Erdharzes, welches 24 Fuß hoch einer Fontaine gleich sprang; dann aber einen kleinen Bach bildete, welcher dem Cumberlandfluß zuströmt. Dieses Oel entzündet sich leicht, und giebt ein reines, glänzendes Licht.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 2.

Gebiete der Kreuzer-Korps.

Im Mittelmeer: Kreuzer-Division Admiral Souchon, im Roten Meer: Kreuzer-Abteilung Kommodore Ehrhardt.

Name	Typ	Bauwerft	Stapellauf	Indienststellung	Maschinenleistung in PS	Geschwindigkeit in Knoten	Panzerung: Gürtel	Panzerung: Deck	Panzerung: Türme	Panzerung: Kommandoturm	Bewaffnung: 28 cm	Bewaffnung: 15 cm	Bewaffnung: 8,8 cm	Bewaffnung: 8,8 cm Flak	Bewaffnung: 50 cm Torpedorohre	Wasserverdrängung in t	Besatzung	Kommandant
Goeben	Großer Kreuzer	Germaniawerft, Kiel	28. 3. 1911	2. 8. 1912	52 000	28	26 cm	8 cm	28 cm	26 cm	10	12	8	4	4	22 640	1053	Kapitän zur See Richard Wenneker
Breslau	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Danzig	1. 4. 1911	1. 10. 1912	29 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann
Strassburg	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Wilhelmshaven	1. 4. 1911	1. 10. 1912	29 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann
Dresden	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Kiel	1. 4. 1907	1. 10. 1908	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann
Königsberg	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Danzig	1. 4. 1905	1. 10. 1906	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann
Emden	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Danzig	1. 4. 1908	1. 10. 1909	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann
Karlsruhe	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Kiel	1. 4. 1907	1. 10. 1908	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann
Augsburg	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Wilhelmshaven	1. 4. 1908	1. 10. 1909	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Hans Humann

Gebiete der Kreuzer-Korps.

Im Atlantischen Ozean: Kreuzer-Division Vizeadmiral Graf Spee.

Name	Typ	Bauwerft	Stapellauf	Indienststellung	Maschinenleistung in PS	Geschwindigkeit in Knoten	Panzerung: Gürtel	Panzerung: Deck	Panzerung: Türme	Panzerung: Kommandoturm	Bewaffnung: 21 cm	Bewaffnung: 15 cm	Bewaffnung: 8,8 cm	Bewaffnung: 8,8 cm Flak	Bewaffnung: 50 cm Torpedorohre	Wasserverdrängung in t	Besatzung	Kommandant
Scharnhorst	Großer Kreuzer	Vulkanwerft, Stettin	3. 12. 1906	1. 10. 1907	31 000	23	24 cm	6 cm	21 cm	26 cm	8	6	18	4	4	11 616	765	Kapitän zur See Erich Pfeiffer
Gneisenau	Großer Kreuzer	Germaniawerft, Kiel	3. 12. 1906	1. 10. 1907	31 000	23	24 cm	6 cm	21 cm	26 cm	8	6	18	4	4	11 616	765	Kapitän zur See Maximilian Graf von Spee
Nürnberg	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Danzig	1. 4. 1908	1. 10. 1909	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Karl Schulz
Leipzig	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Kiel	1. 4. 1906	1. 10. 1907	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Johannes Haun
Dresden	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Kiel	1. 4. 1907	1. 10. 1908	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Fritz Lorentz
Prinz Eitel Friedrich	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Danzig	1. 4. 1904	1. 10. 1905	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Max Hoffmann
Kaiserin Augusta	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Danzig	1. 4. 1905	1. 10. 1906	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Max Hoffmann
Yorck	Kleiner Kreuzer	Kaiserliche Werft, Wilhelmshaven	1. 4. 1904	1. 10. 1905	31 000	27,5	6 cm	6 cm	15 cm	15 cm	–	12	8	4	4	5 400	373	Kapitän zur See Max Hoffmann

Allgemeine Preußische Staats-Zeitung.
Allgemeine Preußische Zeitung.
Berlin.

Nro. 70. Berlin, Montag, den 11. März 1850.

Abonnements-Preis für Berlin vierteljährlich 1 Rthlr. 15 Sgr. Für alle Theile der Monarchie 1 Rthlr. 20 Sgr. Insertionsgebühren für den Raum einer Druckzeile 2½ Sgr.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 10. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaufmann Wilhelm Ludwig Hoffmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Kaufmann Wilhelm Ludwig Hoffmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Kaufmann Wilhelm Ludwig Hoffmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Ellwangen. (Clavier zu vermiethen.) Die Harmonie-Gesellschaft vermiethet auf die 5 Sommer-Monate ihr Clavier an ein Mitglied der Gesellschaft, von welchem sich die gute Unterhaltung desselben voraussetzen läßt.

Offerte wollen gefälligst dem Unterzeichneten mitgetheilt werden.

Den 23. April 1832.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft,
Vogelmann.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Frucht-Verkauf.) Von den dießamtlichen Getreide-Kästen darf Roggen und Dinkel an hülfsbedürftige Einwohner blos zum Haus-Bedarf in kleinen Quantitäten verkäuflich abgegeben werden.

Den 25. April 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Aalen. (Aufforderung.) Einem Xaverius Zinsmeister ist mit der Nro. 34. durch Lotterie eine goldene Uhr zugefallen.

Da der Gewinner bis jetzt nicht ausgemittelt werden konnte, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, seine Ansprüche binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls die Uhr der hiesigen Armen-Pflege zuerkannt würde.

Den 25. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Hall. (Wiederholter Verkauf des Theurers-Hof-Gutes.) Da der am 9. April statt gehabte Verkaufs-Versuch mit dem spitalischen Meierei-Gut, der Theurershof, die stiftungsräthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird zu Folge Beschlusses vom 16. April am

Dienstag den 22. Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Armen-Verwaltung ein nochmaliger Verkaufs-Versuch vorgenommen werden; wozu man Liebhaber unter Beziehung auf die bereits in öffentlichen Blättern enthaltene Beschreibung dieses Gutes, und zwar namentlich in Nro. 21., 23. und 27. dieses Blattes, vom 24. und 28. März und 4. April dieses Jahres, unter der Bemerkung einladet, daß auf das Gut bis jetzt 38,000 fl. geboten seyen.

Den 25. April 1832.

Hospital- und Armen-Verwaltung.

Kirchberg, an der Jart, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Wittwe des weiland Martin Faib, gewesenen Seilers dahier, verkaufen deren Erben am

Samstag den 12. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause Ztel an einem zweistöckigten Wohnhause, enthaltend:

2 heitzbare Zimmer, eine Stuben-Kammer, eine Tennen-Kammer, die zu einen Seilerladen eingerichtet ist, eine Küche, 2 Böden, und einen Theil am Keller, nebst ½ Viertel 10 Ruthen Garten,

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden, wobei bemerkt wird, daß diese Wohnung wegen ihrer Einrichtung und des vorhandenen Seiler-Handwerkszeugs sich vorzüglich für einen Seiler eignen würde.

Den 21. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Kirchberg, an der Jart, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Wittwe des gewesenen Schuhmachers, Johann Georg Wiedmann dahier, wird am

Mittwoch, den 16. Mai dieses Jahres,

Ztel an einem zweistöckigten Wohnhause an der Hauptstrasse, bestehend in:

einer Stube, zwei Kammern, einer Küche und Bühne,

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu man die Liebhaber einladet an jenem Tage,

Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause der Verhandlung anzuwohnen und bemerkt, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 26. April 1832.

Waisen-Gericht.

Oberböbingen, Ober-Amts Gmünd. (Güter-Verkauf.) Der Gemeinde-Rath zu Oberböbingen wurde höhern Orts legitimirt, das a

ohngefähr 8 Morgen starken Gemeinde-Wald stehende Holz, in Eichen durchgängig bestehend, welches größten Theils für Wagner und andere Handwerks-Leute, welche Waaren von Eichen-Holz liefern, sehr brauchbar ist, und die Rinde hievon sehr gut verkauft werden kann, zu verkaufen.

Der Verkauf dieser Eichen wird am
Samstag den 5. Mai dieses Jahres,
Morgens 7 Uhr,
in dem sogenannten Bruchholz vorgenommen werden; die allenfallsigen unbekannten Käufer wollen sich mit baarem Geld oder mit tüchtigen Bürgen versehen, welche im Stande sind in 4 Wochen Zahlung zu leisten.

Vorstehendes bittet man in jedem Ort zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen.

Den 25. April 1832.

Gemeinde-Rath.
vdt. Schultheiß Bauder.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Direktoren:

Herr Dr. Joh. Ludw. Wilh. Beck, Großherzogl. Sachsen Weimar. wirkl. Regierungsrath, Senior des Königl. Sächs. Schöppenstuhls.
" Chr. Gottlob Frege sen. auf Abtnaundorf, Königl. Sächs. Kammerrath, Ritter mehrerer Orden, Firma: Frege et Co.
" Carl Leberecht Hammer, Kramermeister, Firma: Hammer und Schmidt.
" Joh. Ludw. Hartz, Handlungs-Deputirter.
" Wilh. Seyfferth auf Altenhayn, Handlungs-Deputirter, Firma: Vetter et Co.
" Dr. Chr. Wm. Wiesand auf Zweta, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokat, auch Handlungs-Consulent.

Fungirender Direktor:

Herr Aug. Olearius, Firma: Schömberg, Weber et Co.

Aerzte:

Herr Prof. Dr. Fr. Per. Ludw. Cerutti.
" Prof. Dr. Albert Braune.

Deputirter des Stadtraths:

Herr Stadtrath Söhlmann.

Verpflichteter Revisor:

Herr Schoßschreiber C. Ch. Fürchtegott Sorge.

Ausschuß-Personen:

Herr Ludw. Carl Gelbke, Firma: Gräfe und Butter.
" C. G. Peter, Spediteur und Gastwirth.
" Dr. Chr. Hartmann Schellwitz, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokat,
" Heinr. Aug. Ludw. Schröter, Wechsel-Sensal,
" Eduard Aug. Theod. Steche, Stadt-Gerichts-Rath,
" Joh. Andreas Schüler, Kaufmann,
" M. Ernst Wm. Gottlieb Wachsmuth, Professor der Geschichte und Ritter des Königl. Dän. Danebrogordens.

Stell-Vertreter.

Herr Dr. Ernst Aug. Carus, Prof. der Medizin,
" M. Mor. Wm. Drobisch, Prof. der Mathematik,
" Joh. Chr. Gottl. Irmler, Musik-Instrumentenmacher,
" Heinr. Bathasar Kirchner, Schullehrer,
" Carl Heinr. Cob, Wechsel-Sensal,
" Dr. Carl Eduard Otto, Prof. des Naturrechts,
" Joh. Fr. Wm. Schüßler, Kaufmann.

Die mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründete Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig hatte im abgewichenen ersten Jahre ihres Bestehens bereits das Leben von 458 Personen mit einer Summe von 672,800 Thaler versichert, (was einen Durchschnitt von 1,470 Thaler in runder Zahl auf ein Leben betrug,) sie hatte für 4 Todesfälle, die ihr angemeldet, und von ihr statutengemäß honorirt worden, 4,300 Thaler vergütet, und nach dem von ihr öffentlich abgelegten Rechnungs-Abschlusse einen Ueberschuß von 16,639 Thaler 18 Groschen behalten.

Anfangs April war die Zahl ihrer Versicherten auf 530, die Versicherungs-Summe aber auf 814 300 Thaler angewachsen (was einen Durchschnitt von 1,540 Thaler, ebenfalls in runder Zahl, bildet), es ist bis jetzt blos ein neuer Todesfall, und zwar mit 300 Thaler, angemeldet.

Das Gedeihen, dessen sich diese gemeinnützige Anstalt mit vollem Rechte erfreut, muß Jeden

Ein Gedanke ist, subjektiv, die Vorstellung, die ich habe, objektiv, was gedacht wird. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn auszusprechen, ihn aussprechen, ohne ihn zu haben, ihn haben, ohne ihn zu denken, ihn denken, ohne ihn zu haben. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn aussprechen, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn denken, ohne ihn zu haben, wenn ich ihn nämlich selbst gefunden habe.

Ein Gedanke ist, subjektiv, die Vorstellung, die ich habe, objektiv, was gedacht wird. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn auszusprechen, ihn aussprechen, ohne ihn zu haben, ihn haben, ohne ihn zu denken, ihn denken, ohne ihn zu haben. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn aussprechen, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn denken, ohne ihn zu haben, wenn ich ihn nämlich selbst gefunden habe.

Ein Gedanke ist, subjektiv, die Vorstellung, die ich habe, objektiv, was gedacht wird. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn auszusprechen, ihn aussprechen, ohne ihn zu haben, ihn haben, ohne ihn zu denken, ihn denken, ohne ihn zu haben. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn aussprechen, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn denken, ohne ihn zu haben, wenn ich ihn nämlich selbst gefunden habe.

Ein Gedanke ist, subjektiv, die Vorstellung, die ich habe, objektiv, was gedacht wird. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn auszusprechen, ihn aussprechen, ohne ihn zu haben, ihn haben, ohne ihn zu denken, ihn denken, ohne ihn zu haben. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn aussprechen, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn denken, ohne ihn zu haben, wenn ich ihn nämlich selbst gefunden habe.

Ein Gedanke ist, subjektiv, die Vorstellung, die ich habe, objektiv, was gedacht wird. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn auszusprechen, ihn aussprechen, ohne ihn zu haben, ihn haben, ohne ihn zu denken, ihn denken, ohne ihn zu haben. Ich kann einen Gedanken haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn aussprechen, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn haben, ohne ihn zu denken, wenn ich ihn nämlich von einem Andern gelernt habe, ihn denken, ohne ihn zu haben, wenn ich ihn nämlich selbst gefunden habe.

seynen Exemplare bis heute 25, deren Betrag mit 6 fl. 15 kr. der Witwe bereits eingehändigt wurde.

Indem der Unterzeichnete im Namen der Wittwe seinen Dank darbringt, empfiehlt er dieses Schriftchen zum fernern Absatze bestens, um recht bald im Stande zu seyn, den vollen Erlös von 200 Exemplaren derselben einhändigen zu können.

Den 4. Mai 1830.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Neue prophetische Schriften.

Der Sybillen Weissagungen und Prophezeihungen, oder salomonischer Schlüssel zur Zukunft ꝛc. ꝛc. Zweite Auflage. 8. geheftet 18 kr.

Die merkwürdige Welten-Zahl Sieben im alten und die heilige Zahl Drei im neuen Testamente. Chronologisch und kirchlich aufgeschlossen und deren Geheimnisse enthüllt von Christinus Schlicht. 8. geheftet 24 kr.

Der bayer'sche Prophet, oder die dem frommen Johann Daniel Wunder von dem Engel Gabriel übergebene Prophezeihung ꝛc. ꝛc. 8. geheftet 9 kr.

Vermischte Aufsätze.

Die Pferde.

(Eingesandt.)

Zwei stolze Herrschafts-Pferde grasten auf der Weide,
Da trat ein stilles Ackerpferd hinzu.
„Du Mähre, pack dich fort und meide
Die Wiese," — riefen sie ihm zu;
Warum, frug dieses, soll ich weichen?
Ich bin ein Pferd bin eurer gleichen.
„Nein," riefen sie, „denn unsern Urgroßpapa
Bracht' einst ein Ritter aus Arabia,
Und unsre Urgroßmama
Ritt Drusus selber in Germania;"
Das kann wohl seyn, erwiederte das Pferd,
Doch dies erhöht nicht euern Werth,
Habt ihr zur Arbeit mehr als ich Geschick,
Dann, Brüder, weich' ich gern vor euch zurück.

Die Trappisten zu Bellefontaine.

Ich befand mich zu Chemille, einer kleinen Stadt in dem ehemaligen Poitou. Die Stürme des Vendeekriegs hatten hier gewüthet, verbrannte Schlösser zeigen sich häufig dem Wanderer, und die Bewohner jener Gegenden erinnern sich mit einigem Stolz ihrer Jugendthaten unter Chatelineau, Stofflet und Bouchamp. Ich horchte begierig auf ihre Erzählungen, und das Bild jenes kleinen Krieges, die bereits vergessene Sprache der Vendeer, wie die Sitten, die ich allenthalben bemerkte, contrastirten so sehr mit den Gewohnheiten der grossen Welt, daß ich jede Gelegenheit benützte, wo ich etwas Neues in mich aufnehmen konnte. Da erfuhr ich, daß unfern von meinem Städtchen sich ein Trappistenkloster befinde. Wir hatten nur vier Stunden bis dahin; ich hätte ihrer zwanzig gemacht. Alles, was ich von jenen Mönchen schon gehört hatte, war so außerordentlich gewesen! Ihre stumme Lebensweise, ihre Gräber, an welchen sie täglich graben, ihr dumpfer Spruch: „Brüder, wir müssen sterben!" und so viele an-

dere Details, hatten meine Neugierde auf's Höchste gespannt. — Wir hatten einen Führer genommen, einen Flurschützen aus der Gegend, einen zerhackten, weißhaarigen Mann, der vorlängst als Tambour unter dem Royalistenheer gedient hatte. Seine Berichte über die Siege seiner ehemaligen Partei und die Niederlagen der Blauen, mit jugendlichem Ungestüm vorgetragen, verkürzten uns den Weg. — Wir kamen in Bellefontaine an. Die alte Priorei, die vor der Revolution sehr reich gewesen war, hat eine milde, malerische Lage; von Hügeln umgeben, und von schwarzen Wäldern beschattet, stimmt der Ort zur Melancholie; das Gemüth wird tief bekümmert, selbst bevor man noch das öde Haus erblickt, worin die einzige Lust, auf welche sie Alle warten, der Tod ist. Zuerst kommt man an einer hübschen einsamen Kapelle vorüber, sie ist mit Geschmack verziert, und allen Gläubigen, die daselbst ihre Andacht verrichten, wird ein Ablaß für einen Monat gespendet. Bei dieser Kapelle befindet sich eine Grotte, worin die Passion abgebildet ist, und an derselben vorbei, gelangt man zu der Terrasse des Klosters. — Es war ein Uhr Nachmittags. Die Mönche schlummern um diese Zeit ein wenig. Niemand kam uns entgegen, und wir drangen ohne Schwierigkeit in's Kloster. In den niedrigen, weiß angestrichenen Gängen spähten wir vergebens nach einem menschlichen Wesen. Unser ungeduldiger Führer öffnete endlich auf's Gerathewohl eine Thüre, aus welcher ein Greis trat. Kaum hatte dieser jedoch seinen Fuß über die Schwelle gesetzt, als sich sein Gesicht krampfhaft verzog; unser Anblick schien ihn zu erschrecken, seine Rechte gab uns wiederholt einen Wink zu gehen, während er mit der Linken sich die Augen zuhielt. Unbeweglich und bestürzt sahen wir uns gegenseitig an, forschten nach dem Motiv dieser sonderbaren Bewegung, und entdeckten sie endlich, Dank sey es dem drohenden Zeigefinger des alten Mannes, der seiner Kleidung nach ein Diener zu seyn schien. Der Gegenstand seines Schreckens war ein Frauenzimmer; eine junge Dame, die uns begleitete, und, gleich uns, mit der Regel des heiligen Bernhard wenig bekannt, ihre Neugierde zu befriedigen dachte, ohne irgend ein Aergerniß zu geben. Das Herzukommen des Bruders Schaffner setzte endlich unserer Verlegenheit ein Ziel. Die Physiognomie dieses Mönchs ist mir unvergeßlich; er mochte fünfzig Jahr alt seyn; sein geschorner Kopf hatte eine gerade und feste Haltung; seine blasse Gesichtsfarbe war nicht ohne Frische; sein Benehmen war höflich, gebildet und anständig; aus den weiten Aermeln seiner weissen Kutte kam hin und wieder die schönste Mannshand hervor, die ich je gesehen habe. Er näherte sich uns gravitätisch; hierauf kraft des Vorrechts, das er mit dem Superior des Convents theilt, brach er das ewige Schweigen, welches der Trappist gelobt. „Diese Dame," sagte er, „ist die Erste ihres Geschlechts, die jemals über diese Schwelle geschritten; sie möge den Empfang, der ihr wurde, entschuldigen; wenn der Bruder Pförtner an seinem Posten gewesen wäre während unserer Siesta, so würde der Auftritt nicht vorgefallen seyn. Wenn Madame bei unserm Pächter einsprechen will, so will ich ihr ein Couvert dahin besorgen; sie kann unsere Meierei besuchen, wenn es ihr angenehm scheint, oder man wird sie nach der äußern Kapelle führen." Eine ganz angenehme Verbeugung

begleitete diese Worte. Unsere liebenswürdige Gefährtin, von der wir uns nicht zu trennen begehrten, wollte uns nicht das Vergnügen rauben, das Kloster zu besuchen, und ging zum Pächter mit der Bitte, ihr nachher zu erzählen, was wir gesehen haben würden.

Der Bruder Schaffner ist der einzige Ring, der ein Trappistenkloster noch mit der Welt zusammenhält; da er die Pflichten der Gastfreundschaft zu erfüllen hat, und gewissermassen der Meinung wegen verantwortlich ist, welche die Reisenden von seinen Brüdern fassen, so wird er gewöhnlich aus denjenigen gewählt, die in der besten Gesellschaft auferzogen wurden. Im ganzen Kloster weiß er vielleicht allein etwas von den Welthändeln, und vielleicht hat ihm irgend ein Reisender sogar zufällig den Namen des jetzigen Königs von Frankreich gesagt. — Ich knüpfte alsogleich ein Gespräch mit unserm neuen Führer an.

„Sie haben den alten Mann, der uns verließ, Bruder Pförtner genannt. Er trägt ja doch nicht das Kleid des Ordens?"

„Wir haben drei Gattungen von Brüdern, die Chorbrüder, das sind diejenigen, welche einer Erziehung genossen haben, die Latein verstehen, und die heiligen Gesänge zu singen wissen; diese haben allein den Eintritt in das Chor, wo Jeder seinen Sitz hat; sie sind, wie ich, weiß gekleidet, mit einem schwarzen Scapulier, daß zu den Stunden des Gottesdienstes abgelegt wird. Nach diesen folgen die Conversbrüder, braun gekleidet, wie der, den Sie dort in der Schmiede beschäftigt sehen; sie sind mehren Theils Handwerker; sie treiben ihre Profession in den Ruhestunden, wo keine geistlichen Pflichten zu erfüllen sind."

„Es arbeitet demnach hier Alles?"

„Ja, mein Herr; vor Zeiten lebten in diesem Kloster drei Mönche von 50,000 Livres Einkünften; wir haben nur 15,000 Livres, und sind 80 in der Gemeinde. Es ist also wohl nöthig, uns mit der Arbeit fortzuhelfen, so wenig kostspielig auch unser Unterhalt ist."

„Wird denn auch während der Arbeit das strenge Stillschweigen beibehalten?"

„Immer; der Pater Superior theilt Morgens die Arbeit aus; sogar diejenigen, welche mit dem Pflug arbeiten, dürfen nicht sprechen; sie müssen sich durch Zeichen verständigen. Sehr oft haben sich getreue Brüder, die von Fremden in den Feldern getroffen, und mit Fragen überhäuft worden waren, lieber schlagen lassen, als daß sie die Ordensregel überschritten hätten. Die dritte Klasse der Brüder endlich ist die der Fratres oblati, der eigentlichen Laienbrüder, welche alle häuslichen Verrichtungen versehen, weil sie kein uns nützliches Handwerk gelernt haben. Sie gehen deßhalb in ihren Bauernkleidern, und der Pförtner ist einer von ihnen."

Wir begaben uns in die Kirche, und stiegen auf eine Tribune, dem Altar gegenüber. Der Bruder Schaffner hatte uns verlassen, um sich auf seinen Sitz zu begeben. Welch' ein Schauspiel vor uns! Längs den Mauern eines leeren und nackten Chores saßen dreißig, Leichen ähnliche Gestalten, mit hohlen Augen und Wangen, mit glattgeschorenen Köpfen, in ihre weissen Kutten eingewickelt, wie in ihr Leichentuch. Ihr Chorgesang schien aus dem Grabe zu kommen; ihre heiseren Stimmen hielten mit Mühe die langen Töne; keine mystische Begeisterung wehte aus diesen Klängen; sie

schienen die letzten Seufzer eines erschöpften Kranken zu seyn, der sich dem Tod ohne Widerstand dahin giebt. Ich sah zwanzigjährige Gesichter in den Chorstühlen, ich bemerkte auch achtzigjährige darin. Noch begreife ich nicht, wie man so jung dort leben mag, und so alt dort leben kann. — Nachdem Gottesdienst, gingen die Chorbrüder mit uns durch den Kreuzgang; sie glitten wie eine Schattenreihe unter den gothischen Bogen hin; das Gewölbe, die Mauern, die Menschen, Alles war weiß, und diese Monotonie verbreitete über uns eine unbeschreibliche Traurigkeit, verdoppelt durch das entsetzliche Schweigen. Kein Wort, kein Ton, kein Schritt wurde gehört. Ein Trappist, an dem ich vorüberging, erhob seine grossen schwarzen Augen gegen mich, und schlug sie alsobald wieder nieder; dennoch erweckten seine männlichen Züge, seine breite bedeutende Stirne und sein Gang, verwirrte Erinnerungen in meinem Kopfe. Ich habe diesen Mann irgendwo gesehen: auf einem Ball, im italienischen Theater, in St. Cloud ..... ich weiß nicht wo; aber ich habe ihn gesehen, ich habe ihn in einer glänzenden Lage gesehen. Er hatte seine eigene Equipage; er hat geliebt, er wußte zu gefallen; schöne Frauenhände haben mit den Locken dieses geschorenen Scheitels gespielt; vielleicht ruht eine derselben noch irgendwo, vergessen und verschmäht, in dem Fache eines Kollettenschranks .....; und er, ist nun hier gebeugt, vernichtet durch Fasten, Wachen und Busse. Er hat diesen langsamen Selbst-Mord gewählt, um dem Ekel eines abgenützten Lebens zu entgehen! Ist es aber wohl der Ekel, der die Menschen in diese Vorhalle des Grabes treibt? Selten, denke ich. Der Ausdruck mehrerer Gesichter jener Mönche spricht von andern Motiven. Längst vergessene Vergehen, verborgen gebliebene Verbrechen, grosse getäuschte Leidenschaften, und endlich eine Schwärmerei, deren Glut von der kümmerlichen Lebensweise und der harten Regel gesteigert wird, bringen, der Mehrzahl nach, dem Orden seine Proselyten. Nun ist wohl zu begreifen, wie die verdorbene, erhitzte und verrückte Phantasie der Weltleute sich in diesem schmerzhaften Traume gefallen mag; aber wie mögen jene Handwerker, welche doch nur ihre Arme haben, wie mögen sie ein mühevolles Leben gegen ein weit mühevolleres vertauschen, Dürftigkeit gegen Elend, Ermüdung gegen grausame Erschöpfung? Wahrlich, beim Anblick der lebenden Gespenster zu Belle-fontaine glaubt ich unter irgend ein Volk des Alterthums gerathen zu seyn, welches der Abzehrung einen Tempel errichtet hat.

(Der Beschluß folgt.)

Gnome.

Das Gebirg der guten Hoffnung ist
Der Grabeshügel; wer ihn übersteigt,
Er hat die Grenze einer Welt erreicht;
Wo er, im Licht, die alte gern vergißt.

Mit einer literarischen Beilage, betreffend die Subscriptions-Einladung auf den bis zu Ende Mai erscheinenden Neuen Orbis pictus für die Jugend, in 316 Abbildungen mit genauer Beschreibung in 3 Sprachen, zum Subscriptions-Preis von 4 fl. 24 kr., welcher bei Erscheinung des Werkes erlischt, und worauf in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen Bestellung angenommen wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m. Postregen 2 fl. Exemplare welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Nro. 36. Samstag, den 5. Mai 1832.

Verordnungen.

Aalen. (Bekanntmachung.) Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die dreßjährige Aushebung sich bis zur Loos-Nummer 91 einschließlich erstreckte, und alle Militär-Pflichtigen, welche eine höhere Loos-Nummer gezogen haben, von der ordentlichen Aushebung freigesprochen wurden.

Den 3. Mai 1832.

Königliches Ober-Amt.
Akt. Schöpfer.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Inhaber einer verlornen Staats-Schuld-Urkunde.) Die Relikten des verstorbenen Bürgermeisters Herzer in Gmünd haben um Amortisation einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde über ein bei der Königl. württembergischen Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse stehendes und in dem Staats-Schuldbuch Lit. D. sub. Nro 414. eingetragenes Kautions-Kapital von 400 fl. gebeten.

In Folge dieses Gesuches wird nun der unbekannte Inhaber der erwähnten Schuld-Urkunde hiemit aufgefordert, dieselbe binnen 90 Tagen vom Morgen an bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen, widrigen Falls diese Schuld-Verschreibung für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jart-Kreis.

Den 17. April 1832.

Hufnagel.

Ellwangen. (Clavier zu vermiethen.) Die Harmonie-Gesellschaft vermiethet auf die 5 Sommer-Monate ihr Clavier an ein Mitglied der Gesellschaft, von welchem sich die gute Unterhaltung desselben voraussetzen läßt.

Offerte wollen gefälligst dem Unterzeichneten mitgetheilt werden.

Den 23. April 1832.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft,
Vogelmann.

Ellwangen. (Vermiethungs- und Verkaufs-Versuch eines sehr schönen Gartens.) Mit dem Congregations-Garten am schönen Graben, an der Stadt-Mauer nächst dem Dekanats-Gebäude, wird am nächstkommenden

Freitag den 11. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

im bemeldten Garten selbst ein Vermiethungs- und Verkaufs-Versuch im Ganzen oder in zwei Theilen vorgenommen werden, so zwar, daß nur in dem Falle, wenn kein annehmliches Kaufs-Offert gelegt werden würde, mit demselben dann ein Vermiethungs-Versuch auf ein Jahr vorgenommen werden würde.

Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß man die näheren Bedingungen bei der Verhandlung selbst bekannt machen wird.

Den 4. Mai 1832.

Die Vorsteher der Congregation.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hall. (Wiederholter Verkauf des Theurers-Hof-Gutes.) Da der am 9. April statt gehabte Verkaufs-Versuch mit dem spitalischen Meierei-Gut, der Theurershof, die stiftungsräthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird zu Folge Beschlusses vom 16. April am

Dienstag den 22. Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Armen-Verwaltung ein nochmaliger Verkaufs-Versuch vorgenommen werden; wozu man Liebhaber unter Beziehung auf die bereits in öffentlichen Blättern enthaltene Beschreibung dieses Gutes, und zwar namentlich in Nro. 21., 23. und 27. dieses Blattes, vom 14. und 22. März und 4. April dieses Jahres, unter der Bemerkung einladet, daß auf das Gut bis jetzt 38,000 fl. geboten seyen.

Den 25. April 1832.

Hospital- und Armen-Verwaltung.

Kirchberg, an der Jart, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Wittwe des weiland Martin Falb, gewesenen Seilers dahier, verkaufen deren Erben am

Samstag den 12. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause Ziel an einem zweistöckigten Wohnhause, enthaltend:

2 heizbare Zimmer, eine Stuben-Kammer, eine Tennen-Kammer, die zu einem Seilerladen eingerichtet ist, eine Küche, 2 Bäden, und einen Theil am Keller, nebst ½ Viertel 10 Ruthen Garten,

im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden, wobei bemerkt wird, daß diese Wohnung wegen ihrer Einrichtung und des vorhandenen Seiler-Handwerkszeugs sich vorzüglich für einen Seiler eignen würde.

Den 21. April 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Kirchberg, an der Jart, Ober-Amts Gerabronn. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Wittwe des gewesenen Schuhmachers, Johann Georg Wiedmann dahier, wird am

Mittwoch, den 16. Mai dieses Jahres,

Ziel an einem zweistöckigten Wohnhause an der Hauptstrasse, bestehend in:

einer Stube, zwei Kammern, einer Küche und Bühne,

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu man die Liebhaber einladet an jenem Tage,

Mittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause der Verhandlung anzuwohnen und bemerkt, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 26. April 1832.

Waisen-Gericht.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Gebrüder Lichtenberg, Optiker aus Dörzbach im Königreich Württemberg, geben sich die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum bei ihrer Ankunft allhier mit ihrem optischen Waaren-Lager in der Durchreise bestens zu empfehlen.

Sie verkaufen nämlich verschiedene Conversations-Brillen, wie auch Brillen für ganz schwache und kurzsichtige Augen mit pereskopischen und Menisku's-Gläser, welche nach der Kunst regelmäßig geschliffen und nach der Verschiedenheit des Augenmaßes eingerichtet sind. Diejenige Brille, welche den Augen am angemessensten ist, wird sogleich nach den Regeln von ihnen bestimmt, sobald sie die Augen gesehen haben. Licht und deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkraft mit Freuden erfüllen.

Auch sind bei ihnen zu bekommen: verschiedene kurze und lange chromatische Fernröhre, alle Sorten Theater-Perspektive, Schieß-Gläser, Brenn-, Hohl- und Landschafts-Spiegel, Coni et Prismata, verschiedene Laternä magicä, Loupen für Apotheker, Botaniker und Uhrenmacher, Lorgnetten für Herren und Damen; auch Gläser für den Staren von allen Sorten und noch mehrere andere optische Gegenstände.

Wer etwas dergleichen Schadhaftes zu reparisren hat, kann um billigen Preis bedient werden. Alle an Augenschwäche jeder Art Leidende, die das wohlthätige Sehlicht zu erhalten wünschen, sind ergebenst eingeladen.

Daß wir nicht mehr versprechen, als wir leisten können, davon wollen sich die hiesigen Herren Aerzte gütigst überzeugen. Wir sind jeder Zeit bereit, eine Untersuchung und Prüfung unserer Gläser und Kenntnisse einem Jeden, dem es beliebt, eine solche mit uns anzustellen, zu unterwerfen.

Obige Angaben werden durch sechs ärztliche Zeugnisse bekräftiget; nämlich: von Herrn Augen-Arzt und Medizinal-Rath Dr. Wittmann in Mainz, von Herrn Kreis-Medizinal-Rath Dr. v. Frölich in Ellwangen, von Herrn Medizinal-Rath Dr. Sauter in Konstanz, von Herrn Kreis-Medizinal-Rath Dr. Steinmich in Werthheim, von Herrn Medizinal-Rath Ludwig in Offenburg, und von Herrn Professor Eckerle in Rastatt, welche von den betreffenden Behörden legalisirt sind. Diese Zeugnisse stehen Jedem zur Einsicht zu Dienst. Auch kommen sie nach Verlangen in die Wohnungen der verehrlichen Liebhaber.

Ihr Logie ist im Gasthofe zum Lamm, und ihr hiesiger Aufenthalt währt 3 Tage.

Den 5. Mai 1832.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus Nro. 24., in der langen Gasse am Stein-Thore auf der Sommer-Seite gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist zweistöckigt, in einem sehr guten baulichen Zustande, und enthält:

Zu ebener Erde oder im ersten Stocke, ein heitzbares Zimmer, nebst Kammer, Küche und Back-Ofen, dann eine Stallung zu 5 Stück Vieh.

Im zweiten Stocke, drei heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, zwei Küchen, und einen geräumigen Platz zur Futterlage.

Im dritten Stocke oder unter dem Dache, ein heitzbares Zimmer mit 2 Neben-Kammern, nebst Küche und 5 kleinen Kämmerchen.

Ueber diesem Stocke befindet sich ein sehr geräumiger Boden in der ganzen Länge des Hauses zu Futter und so weiter.

Ferner enthält dieses Haus noch:

Zwei sehr gute Keller, wovon einer seiner Grösse wegen für jede bedeutendere Haushaltung sich eignet, dann ein Wagenhaus und Abtheilungen zu Holzlagen.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen von dem Hause Einsicht zu nehmen, wobei bemerkt wird, daß täglich von dem Eigenthümer desselben die näheren Bedingungen in Erfahrung gebracht und mit demselben zu jeder Zeit ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 4. Mai 1832.

Kaspar Dörr.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Die Unterzeichnete ist willens Mädchen im Weißnähen, Sticken, und sonstigen weiblichen Arbeiten Unterricht zu ertheilen, und indem sie um gütiges Zutrauen bittet, empfiehlt sie sich bestens.

Zugleich bittet sie auch von genannten Arbeiten ihr Aufträge zukommen zu lassen, unter Zusicherung bester und billiger Bedienung.

Den 2. Mai 1832.

Josepha Zink, Wittwe.

Vermischte Aufsätze.

Ellwangen.

(Eingesandt.)

Es ist zu verwundern, wie in neuerer Zeit Künste und Wissenschaften so reissende Fortschritte machen. Nicht genug, daß man innerhalb vier Stunden vollkommen französisch, englisch ꝛc. ꝛc. gründlich lernt, sondern es kann nach Art der Pilze über Nacht aus einem ganz gewöhnlichen Dreher, der weder die Feder, noch das Bleistift, noch den Zirkel zu führen verstand, ein Mechanikus werden. Wer dieses unglaublich findet, der wolle sich vor dem Hause des hiesigen Dreher-Meisters Bier überzeugen.

Die Geister-Rache.

Nach dem fürchterlichen Blutbade auf Chios (Scio) wurden bei der Hauptstadt dieser Insel 30,000 ermordete Griechen ins Meer geschleift. Als frische Leichen sanken sie auf den Grund und blieben daselbst einige Zeit lang verborgen. Der Kapudan Pascha lag mit seiner Flotte noch dicht vor der zerstörten Stadt. Plötzlich mitten in der Nacht schien es den türkischen Wächtern, als ob eine Menge Menschen auf die Flotte zuschwämmen und dieselbe umringten. Sie schrieen ihnen zu, sich entfernt zu halten; jene aber schienen auf den Befehl nicht im geringsten zu achten. Der Kapudan Pascha befahl endlich, unter sie zu schiessen; aber auch hiedurch liessen jene Menschen sich nicht entfernen.

Nach und nach ward es am Himmel h und der Tag brach an. Da erkannten die b dürstigen Türken mit Schaudern, daß ihre ga Flotte von den Leichen der Griechen umgeben w die nach einem natürlichen Gesetze, wieder auf Oberfläche des Meeres gehoben worden wa Der gräßliche Anblick erschütterte die rohen S len. Jeder glaubte unter den Leichen diejenig zu erkennen, die er mit eigener Hand umgebra hatte. Ein Spiel des Zufalls hatte die ehrwü dige Leiche des Bischofs von Chios, umgeben v allen mit ihm zugleich ermordeten Priestern, di unter die Kajüten-Fenster des Kapudan Pasch geführt, und wie die Wellen ihn hoben, nahm er zuweilen eine aufrechte drohende Stellung an Ein panischer Schrecken ergriff den Kapudan Pa scha und seine ganze Flotte. In höchster Eil lichteten sie die Anker und fuhren, wie vom Sturm gejagt, davon, um dem Geisterheere im Meerbu sen von Smyrna zu entfliehen. Aber ihr Schrecke wurde noch vermehrt, als der Zug der Schif fe in einer langen Wasserfurche hinterher eine gro se Menge von Leichen mit fortzog, und um s schneller, jemehr die Schiffe selbst ihre Flucht beeilten. Erst nach einer langen Fahrt blieben die Leichen allmählig zurück, und die Türken konnten sich von ihrem Schrecken erholen, um über die Bedeutung jener seltenen Erscheinung nachzusinnen. Bekanntlich wurde bald darauf der Kapudan Pascha durch die Rache der Griechen in die Luft gesprengt, und der größte Theil seiner Flotte vernichtet.

☞ Mit einer literarischen Beilage, betreffend eine Subscriptions-Anzeige auf J. M. Haubers vollständiges christkatholisches Gebetbuch in 7 Bändchen in gr. 12., das im Laufe dieses Jahres erscheint, und auf welches vorläufig in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen Bestellung angenommen wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei allen Postämtern 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Insertions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 37. Mittwoch, den 9. Mai 1832.

Verordnungen.

Crailsheim. (Bekanntmachung.) Nachdem über alle vorgekommene Fälle entschieden ist, so wird nach Artikel 24. des Rekrutirungs-Gesetzes bekannt gemacht, daß die Kontingents-Liste mit der Loos-Nummer 149 abschließt, mithin alle Militär-Pflichtige von Nummer 150 an freigesprochen sind.

Den 1. Mai 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf an den unbekannten Inhaber einer verlornen Staats-Schuld-Urkunde.) Die Relikten des verstorbenen Bürgermeisters Herzer in Gmünd haben um Amortisation einer verloren gegangenen Schuld-Urkunde über ein bei der Königl. württembergischen Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse stehendes und in dem Staats-Schuldbuch Lit. D. sub. Nro. 414. eingetragenes Kautions-Kapital von 400 fl. gebeten.

In Folge dieses Gesuches wird nun der unbekannte Inhaber der erwähnten Schuld-Urkunde hiemit aufgefordert, dieselbe binnen 90 Tagen von Morgen an bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen, widrigen Falls diese Schuld-Verschreibung für kraftlos erklärt werden würde.

So beschlossen im Civil-Senat des Königl. Gerichtshofs für den Jaxt-Kreis.

Den 17. April 1832.

Hufnagel.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat April erhaltenen Geschenke.)

A) Geld.

Von G. S. in E.	. . . . .	1 fl. 24 kr.
„ Herrn Ober-Justiz-Rath Hiller		4 „ — „
„ „ Verwaltungs-Aktuar Deck		1 „ 30 „
„ „ Dekan Huberich in Neuhausen	. . . . .	5 „ 24 „
„ „ Hauptmann Freiherrn v. Stetten	. . . . .	1 „ 21 „
einer Dienstmagd	. . . . .	— „ 12 „
Summa —		13 fl. 51 kr.

B) Andere Geschenke.

Von Herrn Kirchen-Rath Werfer in Westhausen 9 Simri Dinkel. — Von Herrn Fuchswirth Eisele 82 Maas weisses Bier. — Von Frau Traudin in Röhlingen 4 Simri Roggen. — Von Herrn Pfarrer Mantel in Jartzell am Prüfungs-Tag die für 15 Simri Kartoffel noch gut gehabten 3 fl. Von Herrn Schullehrer Meßner in Schneidheim Bäume in die Schul-Baumschule zum Unterricht der Kinder im Werth 2 fl.

Dank den edlen Gebern.

Den 5. Mai 1832.

Marien-Pflege.

Ellwangen. (Vermiethungs- und Verkaufs-Versuch eines sehr schönen Gartens.) Mit dem Congregations-Garten am schönen Graben, an der Stadt-Mauer nächst dem Dekanats-Gebäude, wird am nächstkommenden

Freitag den 11. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

im bemeldten Garten selbst ein Vermiethungs- und Verkaufs-Versuch im Ganzen oder in zwei Theilen vorgenommen werden, so zwar, daß nur in dem Falle, wenn kein annehmliches Kaufs-Offert gelegt werden würde, mit demselben dann ein Vermiethungs-Versuch auf ein Jahr vorgenommen werden würde.

Liebhaber werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß man die näheren Bedingungen bei der Verhandlung selbst bekannt machen wird.

Den 4. Mai 1832.

Die Vorsteher
der Congregation.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 2,500 fl. zum Ausleihen gegen hinlängliche Sicherheit parat bei

Den 8. Mai 1832.

der Eich- und Wolfgangs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hall. (Wiederholter Verkauf des Theurers-Hof-Gutes.) Da der am 9. April statt gehabte Verkaufs-Versuch mit dem spitalischen Meierei-Gut, der Theurershof, die stiftungsräthliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird zu Folge Beschlusses vom 16. April am

Dienstag den 22 Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Armen-Verwaltung ein nochmaliger Verkaufs-Versuch vorgenommen werden; wozu man Liebhaber unter Beziehung auf die bereits in öffentlichen Blättern enthaltene Beschreibung dieses Gutes, und zwar namentlich in Nro. 21., 23. und 27. dieses Blattes, vom 14. und 22. März und 4. April dieses Jahres, unter der Bemerkung einladet, daß auf das Gut bis jetzt 38,000 fl. geboten seyen.

Den 25. April 1832.

Hospital- und Armen-Verwaltung.

Jartzell. (Verkauf einer Wiese.) Da die bisher verpachtete Wiese 2 Jauchert alten Messes, in der Schönauer Flur bei Ellwangen, der Lehrbach'schen Schul-Stiftung gehörig, auf das Ende des Pachts an Martini 1832 verkauft werden soll; so hat der königliche katholische Kirchen-Rath den Unterzeichneten beauftragt, einen Verkaufs-Versuch auf sechsjährige Zeit unter folgenden Bedingnissen vorzunehmen:

1) Das Unterpfandsrecht werde bis zu völliger Zahlung des Kaufschillings und der Zinse vorbehalten.
2) Der Käufer trete nach Martini als Eigenthümer ein, und habe den sechsten Theil des Kauf-Stillings baar zu erlegen, wogegen
3) der Rest in 5 verzinslichen Zielern à 5% pro Martini zahlbar zu bezahlen sey.

Die Kaufs-Verhandlung geschieht am
Mittwoch den 16. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zu Dankholzweiler; wozu ich die Kaufs-Liebhaber einlade.

Den 7. Mai 1832.

Schul-Inspektor Pfarrer Mantel.

Bartenstein. (Frucht-Verkauf.) Am Montag den 14. Mai dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, verkauft unterzeichnetes Rent-Amt im öffentlichen Aufstreich und unter denselben Bestimmungen, wie bei der Versteigerung

am 21. März dieses Jahres,
200 Malter Dinkel und
200 Malter Haber;
wozu Kaufs-Lustige eingeladen werden.

Den 2. Mai 1832.

Fürstl. Hohl. Rent-Amt.
Klein.

Deufstetten, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Der Unterzeichnete hat gegen gerichtliche Versicherung bis kommende Jakobi 241 fl. Kirchen-Pfleg-Gelder, wie auch 60 fl. von der hiesigen evangelischen Heiligen-Pflege auszuleihen.

Den 3. Mai 1832.

Schultheiß Burkhardt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus Nro. 24., in der langen Gasse am Stein-Thore auf der Sommer-Seite gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist zweistöckigt, in einem sehr guten baulichen Zustande, und enthält:

Zu ebener Erde oder im ersten Stocke, ein heitzbares Zimmer, nebst Kammer, Küche und Back-Ofen, dann eine Stallung zu 5 Stück Vieh.

Im zweiten Stocke, drei heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, zwei Küchen, und einen geräumigen Platz zur Futterlage.

Im dritten Stocke oder unter dem Dache, ein heitzbares Zimmer mit 2 Neben-Kammern, nebst Küche und 5 kleinen Kämmerchen.

Ueber diesem Stocke befindet sich ein sehr geräumiger Boden in der ganzen Länge des Hauses zu Futter und so weiter.

Ferner enthält dieses Haus noch:

Zwei sehr gute Keller, wovon einer seiner Grösse wegen für jede bedeutendere Haushaltung sich eignet, dann ein Wagenhaus und Abtheilungen zu Holzlagen.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen von dem Hause Einsicht zu nehmen, wobei bemerkt wird, daß täglich von dem Eigenthümer desselben die näheren Bedingungen in Erfahrung gebracht und mit demselben zu jeder Zeit ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 4. Mai 1832.

Kaspar Dörr.

Dalkingen. (Wiesen-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen seine Wiese, die Kappel-Wiese bei der Eich, Ellwanger Markung, von 1 Morgen 3 Viertel 60 Ruthen württembergisch Meß, zum öffentlichen Verkauf auf

Samstag den 26. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Wildmann-Wirths Diemer zu Ellwangen auszubieten.

Diese Wiese kann täglich eingesehen, und die weiteren Bedingnisse bei der Verkaufs-Verhandlung vernommen werden.

Der Verkäufer läßt auch einen Theil des Kaufschillings verzinslich auf der Wiese stehen; hiezu werden nun die Kaufs-Liebhaber höflichst eingeladen.

Den 7. Mai 1832.

Schullehrer Lenz.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Sach-Register, alphabetisch-systematisches, über das Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg von 1807 bis 1830 einschließlich, so wie über die General-Rescripte von 1806 und über die im Regierungs-Blatt erschienenen Edikte und Ordnungen. Erste Abtheilung, enthaltend: Bogen 1 bis 27. gr. 4. Stuttgart, (Mgkr.) 1832. broschirt 1 fl. 48 kr.

Schicksals- und Glücks-Prophet, der nützliche und unterhaltende, oder die Kunst des Kartenschlagens, Kaffeeschaalens, Blei- und Eiergiessens, des Punktirspiels u. s. w. Nebst verschiedenen überraschenden neuen Kunststücken. gr. 16. Stuttgart, (Wchndrl.) 1832. broschirt 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Buntes zur Zeitgeschichte.

In Gent fand man an dem Freiheitsbaume folgende Zettel angeschlagen:

Arbre de misère!
Chapeau de Corsaire!
Fêtes aux intrigans!
Guerre aux honnetes gens!
(Elends-Baum!
Räuber-Hut!
Feste für Ränkeschmiede gut!
Krieg der ehrlichen Leute Blut!)

Für Blumen-Freunde.

Die abgeschnittenen Blumen, welche gewöhnlich 24 Stunden, nachdem ihre Stiele im Wasser gewesen sind, verwelken, können fast alle länger erhalten werden, wenn man sich statt des kalten des warmen Wassers bedient. Wenn sie zu verwelken anfangen, stecke man die Stiele zum dritten Theil in heisses Wasser; ist dies erkaltet, so richtet sich die Blüthe wieder auf und erhält ihren Glanz und Frische von neuem, dann schneidet man das Stielstück, welches im heissen Wasser gewesen ist, ab, und steckt das Uebrige in kaltes.

Miszellen.

In den vereinigten Staaten ist ein gewisser Gibbs, Einer der berüchtigsten Seeräuber neuerer Zeit, zur Haft gebracht worden, der lange die westindischen Meere in Schrecken setzte. Er hat gestanden, an der Beraubung von mehr als 40 Schiffen und an der Vernichtung von mehr als 20 Schiffen Theil genommen zu haben, und da sich auf diesen Schiffen Passagiere befanden, so ist er wahrscheinlich bei der Ermordung von mehr als vierhundert Menschen thätig oder doch zugegen gewesen. Er ward zum Strange verurtheilt und sollte die Strafe für seine Gräuelthaten am 22. April erleiden. Er weigerte sich standhaft, seine größten Theils noch lebenden Raub-Genossen und Helfershelfer anzugeben.

Die Blüthen des Holunderstrauches, (Sambucus nigra) sollen ein sehr heilsames Präservativ- und Linderungs-Mittel in der Cholera seyn. Diese Bekanntmachung ist ein Wort zu seiner Zeit, da man bei nächster Holunderblüthe sich Vorräthe für den Haus-Arznei Schatz einsammeln kann.

Sonderbare Eßlust.

Hinz: „Was doch die Grossen Alles essen!
Gar Vogelnester, eins zehn Thaler werth!"
Kunz: „Was? Nester? Hab' ich doch gehört,
Daß manche Land und Leute fressen."
Hinz: „Kann seyn, kann seyn, Gevattersmann!
Bei Nestern stiegen sie dann an!"

Lessing.

Der Käfer und die Ameise.

(Eingesandt.)

Ein Käfer sah verwundert einen Streit
Der wüthenden Ameisenschaaren.
Warum, rief er, entartete Barbaren!
Verfolgt die Schwarzen ihr mit solcher Grausamkeit?
„Warum?" sprach eine: „Unerfahrnes Thier!
Weil sie nicht roth aussehn, wie wir."

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832. Nro. 3.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Postaufschlag-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 38. Samstag, den 12. Mai 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 2,500 fl. zum Ausleihen gegen hinlängliche Sicherheit parat bei

Den 8. Mai 1832.

der Eich- und Wolfgangs-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde für die Brenz- und Kocherthaler Hütten-Werke.) Zu Erleichterung der Kohlen-Lieferanten ist vom Königl. Berg-Rathe die Anordnung getroffen worden, daß in Zukunft alle Akkorde über Kohlen-Lieferung für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals hier in Wasseralfingen durch die Unterzeichneten, und zwar in jeder Woche an einem bestimmten Tage, abgeschlossen werden sollen.

In Folge dieser hohen Anordnung werden nun alle diejenigen, welche noch Kohlen-Lieferungen für die gedachten Hütten-Werke für 1832 zu übernehmen wünschen, hiemit eingeladen, sich je Montags hier auf dem Amts-Zimmer der Hütten-Verwaltung einzufinden, wo immer von Vormittags 9 Uhr, bis Abends 4 Uhr, Lieferungs-Akkorde abgeschlossen werden können.

Den 7. Mai 1832.

Hütten-Verwalter Faber du Faur.

Kohlenmeister Pfaff.

Jaxtzell. (Verkauf einer Wiese.) Da die bisher verpachtete Wiese 2 Jauchert alten Messes, in der Schönauer Flur bei Ellwangen, der Lehrbach'schen Schul-Stiftung gehörig, auf das Ende des Pachts an Martini 1832 verkauft werden soll; so hat der königliche katholische Kirchen-Rath den Unterzeichneten beauftragt, einen Verkaufs-Versuch auf sechsjährige Zieler unter folgenden Bedingnissen vorzunehmen:

1) Das Unterpfandsrecht werde bis zu völliger Zahlung des Kaufschillings und der Zinse vorbehalten.
2) Der Käufer trete nach Martini als Eigenthümer ein, und habe den sechsten Theil des Kauf-Schillings baar zu erlegen, wogegen
3) der Rest in 5 verzinslichen Zielern à 5% pro Martini zahlbar zu bezahlen sey.

Die Kaufs-Verhandlung geschieht am Mittwoch den 16. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zu Dankholzweiler; wozu ich die Kaufs-Liebhaber einlade.

Den 7. Mai 1832.

Schul-Inspektor, Pfarrer Mantel.

Bartenstein. (Frucht-Verkauf.) Am Montag den 14. Mai dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, verkauft unterzeichnetes Rent-Amt im öffentlichen Aufstreich und unter denselben Bestimmungen, wie bei der Versteigerung am 21. März dieses Jahres,

200 Malter Dinkel und
200 Malter Haber;

wozu Kaufs-Lustige eingeladen werden.

Den 2. Mai 1832.

Fürstl. Hohl. Rent-Amt.
Klein.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Gefundenes.) Wer ein Beutelchen mit Geld und einem Schlüssel verloren hat, kann dasselbe in der Wohnung des Unterzeichneten in Empfang nehmen.

Den 11. Mai 1832.

Soden,
Regierungs-Direktor ꝛc.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus Nro. 24, in der langen Gasse am Stein-Thore auf der Sommer-Seite gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist zweistöckigt, in einem sehr guten baulichen Zustande, und enthält:

Zu ebener Erde oder im ersten Stocke, ein heitzbares Zimmer, nebst Kammer, Küche und Back-Ofen, dann eine Stallung zu 5 Stück Vieh.

Im zweiten Stocke, drei heitzbare und zwei unheitzbare Zimmer, zwei Küchen, und einen geräumigen Platz zur Futterlage.

Im dritten Stocke oder unter dem Dache, ein heitzbares Zimmer mit 2 Neben-Kammern, nebst Küche und 5 kleinen Kammerchen.

Ueber diesem Stocke befindet sich ein sehr geräumiger Boden in der ganzen Länge des Hauses zu Futter und so weiter.

Ferner enthält dieses Haus noch:

Zwei sehr gute Keller, wovon einer seiner Grösse wegen für jede bedeutendere Haushaltung sich eignet, dann ein Wagenhaus und Abtheilungen zu Holzlagen.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen von dem Hause Einsicht zu nehmen, wobei bemerkt wird, daß täglich von dem Eigenthümer desselben die näheren Bedingungen in Erfahrung gebracht und mit demselben zu jeder Zeit ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 4. Mai 1832.

Kaspar Dörr.

Ellwangen. (Sopha zu verkaufen.) Ein nach der neuesten Façon erst verfertigtes halb mit Roßhaar gepolsterte Sopha, welches mit Stahl-Federn versehen ist, ist zu verkaufen.

Die Liebhaber können das Nähere täglich bei der Redaktion dieses Blattes erfahren.

Den 11. Mai 1832.

Dalkingen. (Wiesen-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen seine Wiese, die Kappel-Wiese bei der Eich, Ellwanger Markung von 1 Morgen 3 Viertel 80 Ruthen würtembergisch Meß, zum öffentlichen Verkauf auf

Samstag den 26. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Wildmann-Wirths-Dimer zu Ellwangen auszubieten.

Diese Wiese kann täglich eingesehen, die weiteren Bedingnisse bei der Verkaufs-Verhandlung vernommen werden.

Der Verkäufer läßt auch einen Theil des Kaufschillings verzinslich auf der Wiese stehen; hiezu werden nun die Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen.

Den 7. Mai 1832.

Schullehrer Lex.

☞ In obiger Anzeige ist in der letzten Nummer dieses Blattes, Zeile 6 von unten, Samstag statt Montag zu lesen, was hiermit berichtiget wird.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Es wünscht Jemand in den meisten Gegenständen, welche am hiesigen Gymnasium gelehrt werden, so wie in der Musik Privat-Unterricht zu ertheilen.

Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Mai 1832.

D. Literarische Anzeige.

In der J. C. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen ist erschienen, und an alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz versandt worden:

Buch, Etwas über die asiatische Cholera, zunächst zur Belehrung für das Landvolk. 8. geheftet 6 kr. In Partien von 25 Ex. á 4 kr., von 50 Ex. á 3 kr., und bei Abnahme von 100 Ex. auf ein Mal á 2 kr.

Belehrung, kurze, für die Land-Pferde-Züchter im Ober-Amt Ellwangen über die Behandlung der Zucht-Stuten und der Fohlen. Dritte, für mehrere Ober-Aemter des Jaxt-Kreises in Württemberg veranstaltete Auflage. gr. 8. Preis auf starkes Median-Schreib-Papier, geheftet 6 kr., auf Druck-Papier 5 kr., bei 50 Ex. 4 kr., und bei 100 Ex. 3 kr.

Belehrung, kurze, über die Rindviehzucht, zunächst für die Rindvieh-Besitzer im Ober-Amt Ellwangen. 8. Preis geheftet 6 kr. bei 50 Ex. 5 kr., und bei 100 Ex. 4 kr.

Biggel, J. A., Pfarr-Verweser, Das Nothwendigste und Nützlichste aus der Natur-Lehre, Natur-Geschichte, Geographie, Gesundheits- und Höflichkeits-Lehre, für Elementar-Schulen. Zugleich ein Gegenstand zu Gedächtniß-, Verstandes-, Sprach- und Styl-Uebungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer lithographirten Tafel. 8. 4½ Bogen oder 72 Seiten stark. In Umschlag gebunden 9 kr. Partie-Preis für Schulen, 25 Ex. zu 3 fl. 30 kr., 50 Ex. zu 6 fl., und 100 Ex. zu 11 fl.

Bohnenberger, M. W. G. F., Prof., Neuer Vorschlag zu einem conischen Erdkörper. Mit einer lithographirten Tafel. 4. geheftet 24 kr.

Dimmler, H., Pfarrer, Rede bei der Beerdigung des ermordeten Wilhs, Aegid Schmid, zum grünen Baum in Mögglingen. 8. geheftet 6 kr.

Donner, Dr. J. J. C., Prof., Die Lusiade des Luis de Camoens. Zweiter und dritter Gesang. 4. geheftet 48 kr.

* Eisenbeiß, Prof., Denkblatt der dritten Jubel-Feier der evangelischen Confession am Reformations-Feste. Der Erlös ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. gr. 8. 2 Bogen stark. geheftet 12 kr.

Erstes Wörterbuch des angehenden Lateiners. In 8. 96 Seiten stark. Preis auf weissem Druck-Papier 24 kr., gut gebunden 30 kr. In Partien bei Abnahme von wenigstens 24 Ex. auf ein Mal à 18 kr., gut gebunden á 24 kr.

Haßl, J. A., Pfarrer ꝛc., Allerheiligstes Hausbuch für alle christliche Familien, das ist: alle Episteln und Evangelien des ganzen Jahres mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich das allernützlichste Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend. Zweite unveränderte Ausgabe mit einem Kupfer. gr. 8. 53 Bogen oder 832 und XVI Seiten stark. Ausgabe Nro. 1. weiß Druck-Papier 1 fl. 42 kr., Nro. 2. Schreib-Papier 2 fl. 6 kr., Nro. 3. Velin-Druck-Papier 2 fl. 36 kr. Nro. 4. Velin-Schreib-Papier 3 fl. Von der Ausgabe Nro. 1. und 2. wird bei Bestellungen von 6 Ex. auf ein Mal je das 7te, und von 12 Ex. 3 weitere als frei abgegeben.

— — Christlicher Anblick der Natur. Ein Christenlehr- und Schul-Geschenk für die liebe Jugend. gr. 12. 152 Seiten stark. Preis auf weissem Druck-Papier und in Umschlag broschirt 18 kr., gut gebunden 21 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex. wird 1, bei 24 Ex. werden 3, und bei 50 Ex. 8 als frei zugesichert.

— — Die heilige Firmung. Worte des Heils vor, bei und nach dem Empfange dieses heiligen Sakramentes. gr. 12. 48 Seiten stark. Preis auf weissem Druck-Papier geheftet 6 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex wird 1, bei 24 Ex. 3, und bei 50 Ex. 8 als frei zugesichert.

— — Worin ist Heil zu suchen? mit Rücksicht auf den Cölibat? Ein Wort zur ernsten Beherzigung. gr. 8. 8 Bogen oder 48 Seiten stark. geheftet 16 kr.

Huber, M. E. W., Pfarrer, Rede bei der feierlichen Einweihung des neuerbauten Schul- und Rathhauses zu Oberbebingen, Ober-Amts Gmünd, Dekanats Aalen. Mit ein Paar Liedern. 8. geheftet 6 kr.

Jacker, M. E., Ober-Präzeptor, Theoretisch-praktische Vorschule der deutschen Styl-Uebungen und der Lektüre, mit einiger Rücksicht auf das Lateinische. Ein Handbuch zum Gebrauche in Gymnasien. 8. 26 Bogen, oder 408 und VIII Seiten stark 1 fl. 18 kr. Bei grösseren Bestellungen auf ein Mal werden 7 Ex. für 6, und 15 Ex. für 12 berechnet.

Lehren eines Vaters an seinen Sohn und guter Rath einer Mutter an ihre Tochter am Verlobungs-Tage derselben. Mit dem Motto:

Das gleiche Zeichen (der goldne Ring) weist auf gleiche Pflicht.
Und gleiche Pflicht — der Ring macht Eyen.
Und Pflicht sind's, die eine Kette machen. v. Schiller.

Als Anhang: Die Braut. Von Neuffer. Neue Auflage. 18. Auf Velin-Papier. Geschmackvoll in Umschlag gebunden 18 kr. Auf Post-Papier mit Goldschnitt 24 kr.

Rechnungs-Tabellen. gr. 8. ½ Bogen. Mit Einfassung, auf Median-Schreib-Papier, das Exemplar geheftet 3 kr., bei 50 Ex. à 2½ kr., das 100 Ex. zu 3 fl. 20 kr. Diese enthalten: 1) Zusammenzählungs-Tabelle Eins und Eins. — 2) Abziehungs-Tabelle. a) Zum Abziehen einfacher Zahlen von eintheiligen. Eins von Eins. — 3) Abziehungs-Tabelle. b) Zum Abziehen einfacher Zahlen von zweitheiligen. — 4) Theilungs-Tabelle. Eins in Eins. — 5) Vermehrungs-Tabelle. Ein mal Eins. — 6) Das grosse Ein mal Eins. 7) Tabelle zur Anschauung, wie groß die Hälfte, das Drittel, das Viertel u. dgl. einer Zahl ist.

Speier, Dekan ꝛc., Rede an das neuerrichtete Schützen-Corps zu Crailsheim bei dessen feierlichen Vorstellung und Einweihung in der dasigen Haupt-Kirche am zweiten Pfingstfeste den 31. Mai 1830. 8. geheftet 6 kr.

Ueber die Gemeinde-Backküchen. 8. ½ Bogen. geheftet 3 kr. Bei Abnahme in Partien finden geringere Preise statt.

Ueber Dung, Dungstätte, Dünger-Behandlung und Verwendung, als Resultat der darüber in Hohenheim statt gehabten Verhandlungen und zur Belehrung des Landmanns in Württemberg bekannt gemacht. Mit einer lithographirten Abbildung. Zweite, vom landwirthschaftlichen Verein in Ellwangen veranstaltete Auflage. 8. 2 Bogen oder 32 Seiten stark. geheftet 6 kr., bei 50 Ex. 5 kr., und bei 100 Ex. 4 kr.

Vogelmann, A., Lehrer der III. Klasse am Gymnasium, **Ueber die Wirkungen der Musik.** 4. geheftet 36 kr.

Weiß, M., Stadt-Pfarrer, Ansichten, Erfahrungen und Winke auf dem Gebiete der praktischen Theologie und des Pastoralwesens. 8. 12 Bogen oder 184 und VIII Seiten stark. 54 kr.

Zink, Phil. Nik., Der Alte unter dem Lindenbaume, oder Hedwig, das Stiefkind. Eine wahre Geschichte. gr. 12. 4½ Bogen oder 108 Seiten stark. Preis auf weiß Druck-Papier, geschmackvoll in Umschlag gebunden 15 kr.

* Ueber die Veranlassung zur Herausgabe dieses Schriftchens wird hier nur bemerkt, daß der volle Erlös des Absatzes der ersten 200 Ex. zu Gunsten der Hinterbliebenen des nun verewigten Verfassers bestimmt sey, des Weiteren wegen wird sich aber auf die Vorrede bezogen.

— — Hundert nützliche Lehren der Erfahrung und Klugheit zur Bildung für die heranwachsende Jugend, durch eine Sammlung lehrreicher Fabeln und Erzählungen erläutert. gr. 12. 120 Seiten stark. broschirt 15 kr., gut gebunden 18 kr. Bei Abnahme in Partien von 12 Ex. wird 1, bei 24 Ex. 3, und bei 50 Ex. 8 als frei zugesichert.

— — Sechs Schul-Meß-Gebete zum Vor- und Nachbeten auf alle Werktage der Woche, in Litanei-Form abgefaßt. 12. 72 Seiten stark. gebunden 8 kr. Partie-Preis für Schulen 25 Ex. zu 2 fl. 55 kr., 50 Ex. zu 5 fl. 24 kr., und 100 Ex. zu 8 fl. 20 kr.

Vermischte Aufsätze.

Höchst einfache und leichtfaßliche Schutzmittel gegen die Empfänglichkeit für die Cholera.

Soll Dich, mein theurer Freund! die Cholera verschonen,
Befleiß' der Mäßigkeit Dich im Genusse ja;
Vermeide frisches Obst, die Gurken und Melonen,
Dir komme kein Salat, kurz, nie was Scharfes nah'.

* * *

Auch vor den Fischen mußt Du Dich hauptsächlich hüten;
Weiß Bier und frische Milch laß Du vorübergehen;
Die Lust vor Branntwein mußt Du Dir streng verbitten,
Was unverdaulich, fett; dieß Alles lasse stehen.

* * *

Auch darfst Du, merk' es Dir! nie viel auf ein Mal essen;
Nimm lieber öfters was dann unter Tags zu Dir.
Wirst diese Regeln Du leichtsinnig nicht vergessen,
Bleibst Du gewiß verschont, gesund, das glaube mir.

* * *

Halt Leib und Füsse warm, Erkältungen empfinden
An diesen, Die Gefahr, den Tod selbst, bringen kann.
Am besten schützen Dich die wollenen Leibbinden
Und wollene Strümpfe, drum leg' diese fleissig an.

* * *

Vor Allem aber sollst Du deinem Gott vertrauen,
Verbanne eitle Furcht, Muth fasse immerdar!
Auf seinen Schutz allein kann fest der Fromme bauen,
Wer sich auf Ihn verläßt, trotzt jeglicher Gefahr.

Die Trappisten zu Bellefontaine.

(Beschluß von Nro. 35. dieses Blattes.)

Wir traten in das Gastzimmer; man hatte daselbst ein Mittagessen aufgetragen, dem unser Führer schon lange die gehörige Ehre erwies. Ein Eierkuchen, Salat, Käse, Butter und Obst waren aufgestellt, ein sybaritisches Mahl, wenn man es mit der Klosterdiät vergleicht, die ewig unwandelbar dieselbe bleibt. Der Trappist speis't nur ein Mal täglich, und sein Tisch wird mit zehn Unzen Brod, mit einigem im Wasser gekochten Gemüse, ohne Salz und Butter, mit etwas Milch und einer bestimmten Quantität Wassers bestellt. „Wie ist es aber," fragte ich den Schaffner, der uns selbst sorgfältig bediente, „wenn einer der Brüder krank wird? Ich hoffe doch, daß alsdann, wenn der Arzt Fleischbrühe oder Wein für nöthig erachtet . . ."

„O mein Herr," unterbrach mich der Schaffner, „wir kennen hier nur den geistlichen Arzt."

„Er ist der einzige unfehlbare, das geb' ich zu. Dennoch giebt es gewisse schwere Krankheiten. . . ."

„Wir kennen nur eine: die Entkräftung. Der Bruder, welcher daran leidet, erhält etwas Mehreres an Nahrung, und erholt sich dann öfters wieder."

„Aber er stirbt auch öfters, und die Hülfe der Wissenschaft hätte ihn vielleicht gerettet?"

„Gerettet! sagen Sie lieber: seine Prüfungsbahn verlängert. Gerettet! da er doch durch den Tod zum Lohn seiner Busse eingeht, da wir ihn glücklich preisen, da wir, um sein Sterbelager versammelt, unsere Stimmen mit dem Engelchor vereinigen, der dem Scheidenden seine unzerstörbare Krone windet?"

Das Auge des Mönchs erglänzte von himmlischem Feuer, und ein rosiger Schein legte sich um sein Gesicht. Der Superior trat ein, um uns auf einen Augenblick zu sehen. Ein trockener Greis, mit harten eckigten Zügen; seine kurze Redeweise verrieth die Gewohnheit des Befehlens; er ist

gewiß Soldat gewesen. Von den andern Mönchen unterscheidet ihn nichts, als der hölzerne Stab, den er in der Kirche führt. Wie sie, ist er in Wolle gekleidet; trägt Holzschuhe wie sie. Er allein kennt den Namen und den vergangenen Lebenswandel der Trappisten, die Alle das Bekenntniß ihrer Fehler oder ihrer Klagen in seinen Schooß niedergelegt haben, um alsdann ewig unbekannt unter Unbekannten zu wohnen. Vielleicht hat nie ein Sterblicher schrecklichere Dinge gehört, Unglücklichere getröstet, bitterere Thränen getrocknet. Als ein geheimnißvoller Vater und Vormund seiner Untergebenen, öffnet er alle Briefe, und theilt niemals einen derselben mit. Wenn einer der Mönche zur Waise wird, benachrichtigt ihn der Superior davon nicht, und sagt nur am folgenden Tage, während des Gottesdienstes: „Meine Brüder, wir haben für die Mutter eines Bruders zu beten; sie ist gestorben.“ Er richtete einige Reden an uns, sprach von den königlichen Ordonnanzen vom 16. Juni, ohne irgend eine Meinung von sich zu geben, und ging dann hinweg.

Der Schaffner warf sein schwarzes Scapulier über, und wir fingen an, die verschiedenen Theile des Klosters zu besuchen. Der Mönch sagte uns, daß an gewissen Orten des Hauses, z. B. im Refectorium, im Schlafsaal, in der Kirche und im Kreuzgang sein Privilegium zu reden aufhöre; daß er sich jedoch Mühe geben würde, uns durch Zeichen begreiflich zu machen, was er uns mit Worten nicht sagen dürfe. — Wir kannten bereits die Kirche, hatten aber noch nicht das neue Chor gesehen, woran gerade gearbeitet wurde, und das mit einem Vorhang verhängt war. Da dieser Theil der Kirche noch nicht geweiht war, so durfte unser Führer daselbst sprechen, und machte uns auf die Vergrößerungen aufmerksam, die hier vorgenommen werden sollten. Während ich mit Erstaunen den Luxus bemerkte, der in diesem neuen Gebäude vorherrschte, den korinthischen Akanthus, wenig passend zu der traurigen Blösse des Uebrigen, sah der Trappist in meinen Händen eine Dose, und bot mir eine Prise aus der seinigen an. Ich mußte wehmüthig lächeln, als ich erfuhr, daß dieses unschuldige Vergnügen an einem Ort erlaubt sey, wo man jeden Tropfen Wassers ängstlich zumißt, und bot dem Schaffner meine Dose zum Andenken. Er erschöpfte sich in Danksagungen, schien gerührt, weigerte sich jedoch beharrlich, das Geschenk zu nehmen. — Die Dose sey zu schön, sagte er; sie hatte mich drei Franken gekostet. — In der Sakristei lagen hunderte von Reliquien aufgethürmt; die kostbarste war der Stab des heiligen Bernhard, den ich sonst irgendwo anders gesehen zu haben glaube. Durch die Fenster der Sakristei sah man auf den Kirchhof. Ein Kirchhof von la Trappe! Wie traurig und öde! Kein Denkmal, kein Baum, keine Blume steht darauf; die graue, feuchte Erde ist von Furchen durchschnitten, wie ein Ackerfeld; eine Reihe mit schwarzen Kreuzen darauf, mit den nämlichen Inschriften: Hic jacet frater Ludovicus sacerdos, oder: Hic jacet frater Andreas monachus, u. s. w. bis zu Ende der Reihe, welche ein offenes Grab schließt. Alle Brüder meditiren täglich an dessen Rande, denn dieses Grab ist bestimmt, den Ersten, der da stirbt, aufzunehmen. Es wurde am Tage des letzten Todesfalls zur Hälfte gegraben, und wird nicht eher geschlossen, als bis ihm zur Seite ein neues geöffnet werden darf. An diesem schauerlichen Ka-

de träumt sich der Trappist, in dessen Busen schon der Keim des Todes zeitigt, von dem nahen Paradiese! — Das Refectorium ist im Erdgeschoß, mit der Aussicht auf den Kirchhof. Drei Reihen von Tischen sind darin aufgestellt; auf einer Erhöhung im Hintergrunde steht das Tischchen des Superiors, dessen Couvert so einfach ist, wie das der andern Brüder; es besteht aus einer kleinen Schüssel von verrostetem Blech und einem hölzernen Löffel. Kein Tischtuch, keine Servietten; man sitzt auf Bänken von ungehobelten Brettern. Die Mahlzeit ist kurz, und man schläft nach derselben eine Stunde lang; aber in welchen Betten! Drei Bretter eben zusammengefügt, ohne Tücher, ohne Strohsack, ohne Kissen; darauf ein viereckt, schief gestelltes Brett, worauf der Kopf ruht; das ist eines Trappisten Lager. Die raffinirte Quälerei der Ordensregel will obendrein, daß die Lagerstätte um Vieles kürzer sey, als der Mönch, der sie einnimmt, und sich, erschöpft von einem mühevollen Tage der Arbeit, angekleidet darauf wirft, um für eine Stunde lang sein Leid zu vergessen. Selbst im strengsten Winter erwärmt jene Zellen kein Feuer; die Mönche müssen um zwei Uhr Morgens aufstehen, und, von Kälte erstarrt, auf den eisigen Boden der Kirche niederknieen. Es hält auch unter hundert Novizen nur ein Einziger diese mörderische Lebensweise in die Dauer aus. Dies erfuhren wir von unserm Begleiter, als ein junger Bruder, dessen Haare noch nicht abgeschoren waren, vorüberging; er hatte nur noch zwei Monate an seinem Probe-Jahre zu überstehen, und schien die Grenze seines Noviziats ohne Krankheit erreichen zu können. Jeder, der sich erbietet, das Probe-Jahr zu bestehen, wird ohne Weiteres aufgenommen, wenn er mündig und unverheirathet ist. Ein einziger Verstoß gegen die Regel des Stillschweigens macht ihn zum Profeß untüchtig. Der Superior bewahrt die Kleider, Kleinodien und Gelder des Novizen auf; Alles, wie er es in's Kloster mitbrachte. Entsagt er dem Gelübde, und will in die Welt zurück, so wird ihm das Aufbewahrte wieder zugestellt; sobald er jedoch den Schwur abgelegt hat, den er ohne Apostasie nicht mehr brechen kann; so gehört ihm nichts mehr eigenz er hat kein Recht mehr von dem Gesetz zu fordern; er hat seine Vernunft und seinen Willen aufgeopfert, ein stummer Sclave seines geistlichen Vaters. Er darf selten lesen, und nur ascetische Bücher; er darf nie mehr schreiben. — Man sollte kaum glauben, daß in La Trappe noch besondere Strafen eingeführt seyen, dort, wo das ganze Leben eine Strafe ist. Und dennoch ist es so. Der Superior spricht bei vorkommenden Fällen die Busse aus, die auch alsogleich im Kapitelsaal vollzogen wird. Worin diese Strafen bestehen, weiß ich nicht, weil der Schaffner sich auf keine Erklärung einlassen wollte. „Die Strafen sind nothwendig zu unserm Heil," war seine ganze Antwort. — Wir gingen vor der Waschküche vorbei, mehrere Chorbrüder arbeiteten darin, mit der Lauge oder mit dem Feuer unter den Kesseln beschäftigt. Zwei alte Leute rangen die nassen Kutten aus, und hingen sie auf Stricken auf. Man unterhielt sich durch Zeichen; sie wurden leicht begriffen, und die Arbeit ging ohne Verwirrung und Aufenthalt, wie in einer Taubstummen-Anstalt vor sich. Während dessen arbeiteten die Conversbrüder in den Werkstätten; es gab darinen Schreiner, Wagner, Schmiede, Weber u. s. w. Wir

Mrs. Mary Lange, widow of Rudolphe Lange, died on Sept. 1st, aged 80 years. She was a native of Maryland, and was married to Mr. Lange in 1825. Mr. Lange was a native of Belgium, and was a member of the Academy from 1826 to 1829. He was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. He died in 1829, and his widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1829 to 1832. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1832, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1832 to 1835. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1835, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1835 to 1838. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1838, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1838 to 1841. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1841, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1841 to 1844. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1844, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1844 to 1847. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1847, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1847 to 1850. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1850, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1850 to 1853. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1853, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1853 to 1856. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1856, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1856 to 1859. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1859, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1859 to 1862. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1862, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1862 to 1865. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1865, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1865 to 1868. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1868, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1868 to 1871. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1871, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1871 to 1874. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1874, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1874 to 1877. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1877, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1877 to 1880. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1880, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1880 to 1883. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1883, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1883 to 1886. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1886, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1886 to 1889. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1889, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1889 to 1892. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1892, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1892 to 1895. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1895, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1895 to 1898. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1898, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1898 to 1901. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1901, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1901 to 1904. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1904, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1904 to 1907. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1907, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1907 to 1910. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1910, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1910 to 1913. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1913, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1913 to 1916. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1916, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1916 to 1919. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1919, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1919 to 1922. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1922, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1922 to 1925. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1925, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1925 to 1928. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1928, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1928 to 1931. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1931, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1931 to 1934. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1934, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1934 to 1937. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1937, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1937 to 1940. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1940, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1940 to 1943. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1943, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1943 to 1946. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1946, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1946 to 1949. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1949, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1949 to 1952. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1952, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1952 to 1955. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1955, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1955 to 1958. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1958, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1958 to 1961. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1961, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1961 to 1964. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1964, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1964 to 1967. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1967, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1967 to 1970. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1970, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1970 to 1973. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1973, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1973 to 1976. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1976, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1976 to 1979. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1979, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1979 to 1982. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1982, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1982 to 1985. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1985, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1985 to 1988. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1988, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1988 to 1991. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1991, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1991 to 1994. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1994, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1994 to 1997. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 1997, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 1997 to 2000. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2000, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2000 to 2003. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2003, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2003 to 2006. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2006, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2006 to 2009. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2009, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2009 to 2012. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2012, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2012 to 2015. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2015, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2015 to 2018. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2018, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2018 to 2021. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2021, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2021 to 2024. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2024, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2024 to 2027. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2027, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2027 to 2030. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2030, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2030 to 2033. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2033, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2033 to 2036. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2036, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2036 to 2039. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2039, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2039 to 2042. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2042, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2042 to 2045. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2045, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2045 to 2048. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2048, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2048 to 2051. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2051, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2051 to 2054. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2054, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2054 to 2057. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2057, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2057 to 2060. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2060, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2060 to 2063. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2063, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2063 to 2066. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2066, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2066 to 2069. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2069, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2069 to 2072. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2072, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2072 to 2075. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2075, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2075 to 2078. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2078, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2078 to 2081. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2081, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2081 to 2084. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2084, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2084 to 2087. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2087, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2087 to 2090. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2090, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2090 to 2093. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2093, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2093 to 2096. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2096, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2096 to 2099. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2099, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2099 to 2102. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2102, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2102 to 2105. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2105, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2105 to 2108. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2108, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2108 to 2111. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2111, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2111 to 2114. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2114, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2114 to 2117. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2117, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2117 to 2120. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2120, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2120 to 2123. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2123, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2123 to 2126. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2126, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2126 to 2129. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2129, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2129 to 2132. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2132, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2132 to 2135. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2135, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2135 to 2138. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2138, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2138 to 2141. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2141, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2141 to 2144. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2144, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2144 to 2147. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2147, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2147 to 2150. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2150, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2150 to 2153. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2153, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2153 to 2156. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2156, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2156 to 2159. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2159, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2159 to 2162. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2162, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2162 to 2165. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2165, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2165 to 2168. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2168, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2168 to 2171. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2171, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2171 to 2174. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2174, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2174 to 2177. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2177, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2177 to 2180. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2180, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2180 to 2183. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2183, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2183 to 2186. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2186, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2186 to 2189. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2189, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2189 to 2192. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2192, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2192 to 2195. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2195, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2195 to 2198. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2198, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2198 to 2201. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2201, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2201 to 2204. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2204, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2204 to 2207. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2207, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2207 to 2210. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2210, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2210 to 2213. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2213, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2213 to 2216. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2216, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2216 to 2219. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2219, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2219 to 2222. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2222, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2222 to 2225. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2225, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2225 to 2228. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2228, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2228 to 2231. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2231, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2231 to 2234. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2234, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2234 to 2237. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2237, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2237 to 2240. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2240, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2240 to 2243. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2243, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2243 to 2246. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2246, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2246 to 2249. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2249, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2249 to 2252. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2252, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2252 to 2255. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2255, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2255 to 2258. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2258, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2258 to 2261. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2261, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2261 to 2264. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2264, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2264 to 2267. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2267, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2267 to 2270. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2270, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2270 to 2273. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2273, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2273 to 2276. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2276, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2276 to 2279. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2279, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2279 to 2282. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2282, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2282 to 2285. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2285, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2285 to 2288. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2288, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2288 to 2291. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2291, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2291 to 2294. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2294, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2294 to 2297. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2297, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2297 to 2300. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2300, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2300 to 2303. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2303, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2303 to 2306. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2306, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2306 to 2309. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2309, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2309 to 2312. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2312, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2312 to 2315. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2315, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2315 to 2318. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2318, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2318 to 2321. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2321, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2321 to 2324. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2324, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2324 to 2327. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2327, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2327 to 2330. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2330, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2330 to 2333. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2333, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2333 to 2336. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2336, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2336 to 2339. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2339, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2339 to 2342. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2342, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2342 to 2345. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2345, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2345 to 2348. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2348, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2348 to 2351. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2351, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2351 to 2354. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2354, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2354 to 2357. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2357, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2357 to 2360. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2360, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2360 to 2363. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2363, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2363 to 2366. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2366, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2366 to 2369. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2369, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2369 to 2372. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2372, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2372 to 2375. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2375, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2375 to 2378. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2378, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2378 to 2381. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2381, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2381 to 2384. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2384, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2384 to 2387. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2387, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2387 to 2390. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2390, and her widow has since resided in Philadelphia.

Mrs. Lange was a member of the Academy from 2390 to 2393. She was a portrait painter, and was employed by the Government to paint portraits of the Presidents of the United States. She died in 2393, and her widow has since resided in Philadelph

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei der Verleger 2 fl. Einrückungen, welche durch die Post kommen werden, zahlen halbjährig 12 Kr. Spezialraum-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einkommen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 Kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 39. Mittwoch, den 16. Mai 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft versammeln sich am nächsten Donnerstag den 17. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, auf dem Schönenberge, was hiermit zur Kenntniß derselben gebracht wird.

Den 16. Mai 1832.

Der Vorstand
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Salz-Säcke-Lieferung.) Bei der Haupt-Verwaltung der Salinen-Gefälle in dem sogenannten Stock-Gebäude wird über die Lieferung einer bedeutenden Anzahl Säcke, zur Versendung des Koch- und Vieh-Salzes für die Salinen Friederichshall, Sulz, Wilhelmshall und Clemenshall am

Mittwoch den 23. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und besonders Weber-Meister, hiemit einladet.

Den 9. Mai 1832.

Königl. Haupt-Verwaltung
der Salinen-Gefälle.
Bertrand.

Crailsheim. (Offene Stelle.) Bei der unterzeichneten Stelle wird ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen als Jacipient angenommen.

Den 11. Mai 1832.

Königl. Ober-Amt.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Kohlen-Lieferungs-Akforde für die Brenz- und Kocherthaler Hütten-Werke.) Zu Erleichterung der Kohlen-Lieferanten ist vom Königl. Berg-Rathe die Anordnung getroffen worden, daß in Zukunft alle Akforde über Kohlen-Lieferung für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals hier in Wasseralfingen durch die Unterzeichneten, und zwar in jeder Woche an einem bestimmten Tage, abgeschlossen werden sollen.

In Folge dieser hohen Anordnung werden nun alle diejenigen, welche noch Kohlen-Lieferungen für die gedachten Hütten-Werke für 1832/33 zu übernehmen wünschen, hiemit eingeladen, sich je Montags hier auf dem Amts-Zimmer der Hütten-Verwaltung einzufinden, wo immer von Vormittags 9 Uhr, bis Abends 4 Uhr, Lieferungs-Akforde abgeschlossen werden können.

Den 7. Mai 1832.

Hütten-Verwalter Faber du faur.
Kohlenmeister Pfaff.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hiesigen Hospitals werden am

Dienstag den 22. Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
300 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,
im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 10. Mai 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Den Verkauf der Ziegel-Fabrik-Gebäude sammt Garten betreffend.) Gemäß hohem Beschlusse Königlich Hochpreißlichen Gerichts-Hofes für den Jaxt-Kreis, vom 9. dieses Monats, ist die auf Veranlassung des Balthas Schlag dahier ergangene Verfügung des Königlichen Ober-Amtsgerichts, die vorläufige Einstellung dieses Verkaufs betreffend, aufgehoben, und dieser Behörde aufgetragen, sich weiterer Eingriffe gegen denselben zu enthalten, mit Bemerkung, daß ich von diesem Urtheil den mir für die Erreichung des Zweckes geeignet scheinenden öffentlichen Gebrauch machen könne.

Ich werde nun diese bei obwaltenden Umständen nicht mehr gestört werden könnende Verkaufs-Verhandlung am

Freitag, den 25. kommenden Monats,

unter den in diesen Blättern Nro. 28. und 29. beschriebenen Bedingungen ganz ungehindert vornehmen, und lade hiemit die Liebhaber zu diesem freundlich gelegenen, und zu jedem Gewerbe tauglichen Anwesen auf besagten Tag ein.

Den 15. Mai 1832.

C. C. Egelhaaf.

Dalkingen. (Wiesen-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen seine Wiese, die Kapuzel-Wiese bei der Eich, Ellwanger Markung, von 1 Morgen 3 Viertel 80 Ruthen württembergisch Meß, zum öffentlichen Verkauf auf

Montag den 28. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Wildmann-Wirths Diemer zu Ellwangen auszubieten.

Diese Wiese kann täglich eingesehen, [illegible] die weiteren Bedingnisse bei der Verkaufs-Verhandlung vernommen werden.

Der Verkäufer läßt auch einen Theil [illegible] Kaufschillings verzinslich auf der Wiese stehen hiezu werden nun die Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen.

Den 7. Mai 1832.

Schullehrer Lenz.

☞ In obiger Anzeige ist in den beiden letzten Nummern dieses Blattes, 37. und 38. statt Samstag, Montag zu lesen, was hiermit berichtiget wird.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Es wünscht Jemand in den mehreren Gegenständen, welche am hiesigen Gymnasium gelehrt werden, so wie in der Musik Privat-Unterricht zu ertheilen.

Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 10. Mai 1832.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Es liegen 100 fl. Pflegschafts-Geld gegen gerichtliche Versicherung und 5 Prozent Zins zum Ausleihen bereit.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 15. Mai 1832.

Ellwangen. (Verlorenes.) Auf der Strasse zwischen Neunstadt und Ellwangen ist am verflossenen Freitag den 11. dieß ein mit Silber beschlagener Pfeiffenkopf verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung von 1 fl. im Gasthof zur Traube in Röhlingen abzugeben.

Den 15. Mai 1832.

Subscriptions-Eröffnung,

1) auf ein lithographirtes Bild, die heil. Magdalena vorstellend, nach dem Original-Gemälde von van Dyk, welches sich in der Sammlung des Herrn Kaplan Buck in Weingarten befindet, auf Stein gezeichnet von Gustav Kaufmann, Subscriptions-Preis 1 fl. 12 kr.

2) auf ein lithographirtes Blatt, Napoleon auf dem Sterbebette, gemalt von Steuber, lithographirt von Gustav Kauffmann,

Subscriptions-Preis 24 kr.

Die verehrlichen Liebhaber, welche diese Bilder zu besitzen wünschen, werden in Kenntniß gesetzt, daß in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen dieselben in Glas und Rahmen gefaßt eingesehen, und auf Verlangen auch in die Wohnungen abgegeben werden können, wobei noch die Bitte hinzugefügt wird, in die zu diesem Zwecke bereit gehaltene Subscriptions-Liste sich einzeichnen zu wollen, wo dann nach Empfang der Exemplare der Betrag erst bezahlt werden darf.

Den 15. Mai 1832.

Gustav Kaufmann,
Lithograph in Ludwigsburg.

Heidenheim. (Subscriptions-Einladung.) In der Fack'schen Buchdruckerei in Heidenheim erscheint in Bälde:

Denkwürdigkeiten aus der Völkerkunde älterer und neuerer Zeiten,

in 12 Heften, jedes zu 12 kr. ohne lithographirte Ansichten, mit solchen 20 kr.

Man kann auf dieses Werk sowohl auf sechs als auf 12 Hefte pränumeriren, was keinem Theilnehmer gereuen wird, da der Inhalt nicht allgemein, sondern ein Auszug der besten alten Schriftsteller, als des Homers, Ciceros, Plutarchs, Voltairs und dergleichen vorzüglichen Geschichtschreibern, in Bezug der alten allgemein heidnischen Religionen, die dabei stattgehabten Gebräuche, die Sitten, den Wachsthum der Künste und Gewerbe darstellt, nebst Auszügen aus den Lebens-Geschichten verdienstvoller Menschen.

Jeden Monat erscheinen 2 Hefte jedes 5 bis 6 Bogen stark. Bestellungen hierauf nimmt jede Buchhandlung, in Ellwangen die J. E. Schönbrod'sche an.

Den 15. Mai 1832.

Fack'sche Buchdruckerei in Heidenheim.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Bibel, die, oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments nach der deutschen Uebersezung Dr. M. Luthers. Pracht-Ausgabe für Confirmanden. Mit 12 Kupfern und einer Karte von Palästina. Die Kupfer sind: Noas Opfer nach der Sündfluth. — Joseph wird von seinen Brüdern verkauft. — Moses auf dem Sinai. — Davids Edelmuth. — Der Knabe Jesus im Tempel. — Jesus als Volks-Lehrer. — Die Verklärung Jesu. — Jesus am Kreuze. — Steinigung Stephani. — Petrus Befreiung. — Paulus vor Agrippa. — Feier des letzten Abendmahls. gr. 8. Hildburghausen u. New-York, (Bibl. Instt.) 1830 bis 1831. 4 fl. 30 kr.

Gallerie der Zeitgenossen, oder authentische Porträts der merkwürdigsten und interessantesten Männer und Frauen der Tages-Geschichte. 1ter bis 3ter Jahrgang. gr. Royal-Quart. Hildburghausen und New-York, (Bibl. Instt.) 1830 bis 1832. Der Jahrgang, 26 Porträts enthaltend, mit Umschlag 4 fl.

*) Der erste Jahrgang enthält die Porträts von: Demoiſ. Sonntag. Karl, Ex-Herzog von Braunschweig. Paganini. Diebitsch. Paskewitsch. Mahmud II. Capodistrias. Bolivar. Wellington. Kaiser Nikolaus von Rußland. Mez. Metternich. L. Tieck. Peorient. Friedrich Wilhelm III., König von Preußen. Napoleon, Herzog von Reichstadt. Alexander v. Humboldt. Thorwaldsen. Prinz Leopold von Sachsen-Coburg. Dr. Hahnemann. Kaiser Franz I. von Oesterreich. Fürstin von Liegnitz. Hussein Pascha. Fürst Polignac. Don Miguel. Walter Scott. — Der zweite Jahrgang enthält die Porträts von: Göthe. Lafayette. König Wilhelm der Niederlande. Marschall Bourmont. Demoiſ. Mars. Geh. Rath Gräfe. Lafitte. Ludw. Philipp, König der Franzosen. Wilhelm VI. König von England. Marschall Gerard. Kaiser Don Pedro von Brasilien. Exkönig Karl X. von Frankreich. Amalie, Kaiserin von Brasilien. Casimir Perrier. Kronprinz von Preußen. De Potter. Fräulein Heinefetter. Benjamin Constant. Königin Maria da Gloria. Lord Brougham. Kaiserin Maria Louise. Philipp von Orleans, Kronprinz von Frankreich. Kaiserin Caroline von Oesterreich. Prinz Johann von Sachsen. Bischof Eylert. Amalie, Königin der Franzosen. Der dritte Jahrgang enthält die Porträts von der Königin von Bayern. König von Bayern. Professor Krug. Friedrich, Prinz-Regent von Sachsen. Ferdinand VII. Lindenau. Gneisenau. Emil Hoffmann. Schomburg. Soult. Sebastiani. Jackson. Rotteck. Talleyrand. Herzog von Cambridge.

Hornthal. Skrzynecki. Czartoryski. Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Behr, Ober-Bürgermeister in Würzburg. Wilhelm, König von Würtemberg. Henry V., Duc de Bordeaux. Mina. Wilhelm II., Churfürst von Hessen. Dwernicki. Karl Grey.

Haus- und Familien-Bibel, oder die ganze heilige Schrift alten und neuen Testaments nach der deutschen Uebersetzung Dr. Mart. Luthers. Wohlfeilste Prachtausgabe in 12 Lieferungen, wovon bereits 9 erschienen sind. Mit 24 Kupfern, wovon folgende 17 herauskamen, die erst bei Beendigung des Werkes in chronologischer Ordnung eingeschaltet werden, als: Isaak und Rebekka am Brunnen. — Errichtung der ehernen Schlange. — Die Dankfeier Mosis am rothen Meere. — Salomo und die Königin von Saba. — Gott führt Eva zu Adam. — Des belagerten Jerusalems Befreiung unter dem Könige Hiskia. — Sauls Weihe zum ersten König in Israel. — Roboams unkluges Betragen gegen das Volk. — Jobs fromme Ergebung in sein Schicksal. — Rückkehr der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft. — Und er nahm das Brod. — Jesu Erscheinung nach seiner Auferstehung. — Dem Daniel erscheint ein Engel. — Sendung des heiligen Geistes. — Eva bei ihres erschlagenen Sohnes Leiche. — Helden-Tod der sieben Brüder und ihrer Mutter für Glaube und Vaterland. — St. Johannes als Kind mit dem Lamme. Schmal-Quart. Hildburghausen und New-York, (Bibl. Instit.) 1831. In Umschlag 7 fl. 12 kr.

Meidinger, J. B., Praktische französische Grammatik, wodurch man diese Sprache auf eine leichte und einfache Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann. Vier und dreißigste verbesserte Original-Ausgabe. gr. 8. Frankfurt a. M. und Leipzig, (J. C. Mungr in Emsa. bei F. Fischr.) 1829. 1 fl. 24 kr.

Meyer's Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung in achtzehn Karten. Entworfen, mit Benutzung der neuesten geographischen Entdeckungen und Forschungen, nach den Lehrbüchern von Stein, Cannabich, Hassel, Gelten, Müller, Reben ꝛc. In sechs Lieferungen, wovon bereits 4 erschienen, und jede 3 Karten enthält. Royal-Quart. Hildburghausen, Gotha und New-York, (Bibl. Instit.) 1830 bis 1832. Die Lieferung in Umschlag 30 kr.

Meyer's Universal-Atlas der neuesten Erdbeschreibung für die gebildeten Stände, besonders zum bequemen Gebrauche für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Reisende. Entworfen, mit Benutzung der neuesten geographischen Entdeckungen und Forschungen, nach den Lehrbüchern von Stein, Cannabich, Hassel, Uckert, Malte-Brun ꝛc. In 16 Lieferungen, wovon bereits 4 erschienen, und jede 4 Karten enthält. Royal-Quart. Hildburghausen, Gotha und New-York, (Bibl. Instit.) 1831 bis 1832. Die Lieferung in Umschlag 40 kr.

Porträt vom General Dwernicki. Nach dem Leben gezeichnet. gr. 8. Hildburghausen und New-York, (Bibl. Instit.) 15 kr.

Vermischte Aufsätze.

Anekdote.

Als man den kürzlich verstorbenen 72 jährigen Feldmarschall Gneisenau zu Posen Früh Morgens entkleidet am Boden liegend fand, und ihm beim Reichen der Medizin auf seine Frage: was das für eine Arznei sey? antwortete „Kampfer" entgegnete er ruhig lächelnd, „Schon gut, so kenne ich auch mein Uebel. Es ist die Feldmarschallskrankheit, von welcher man nicht genest. (Bezüglich auf Diebitsch, Stutterheim, welche daran starben.)

Die Berliner witzelten auch über die Cholera. Z. B. ein Ecksteher sprach zu sich selbst: „Ik soll mer hüten vor Zweerlei, daß ik nich die Cholera kriege, erstens Schnaps, Zweetens Aerger. — Gut! — Aber denn krieg ik se doch. — Posito ik zwinge mir und trinke keenen Schnaps. Gut, dann ärgere ik mir aber und kriege se doch. Also will ik lieber Schnaps und die Cholera, als Aerger und die Cholera."

Mit einer literarischen Beilage: Eine Einladung zur Subscription auf eine neue Ausgabe der Berlenburger Bibel betreffend.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönhuth.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei der Abholung 2 fl. Sämmtliche Postämter, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 1 fl. 48 kr. Postaufschlags-Gebühr.

Königlich-Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 40. Samstag, den 19. Mai 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Stiftung zu Lehr-Gelds-Beiträgen für Arme.) Zum Behuf einer gleichen Vertheilung der Fürstlich Fugger'schen Stiftung für Handwerker werden die Aeltern oder Vormünder armer Knaben, welche ein Handwerk zu erlernen gesonnen sind, und dem alt Ellwangen'schen Bezirk angehören, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 14 Tagen bei dem betreffenden Kirchen-Convent einzureichen. Diese Gesuche müssen neben dem Namen und dem Alter des Knaben, den Namen und Stand der Aeltern, das von ihm anzutretende oder angetretene Handwerk, den Namen und Wohnort des Lehr-Meisters, den Betrag des Lehr-Geldes, und die Dauer der Lehrzeit enthalten, und mit einem Schul-Zeugniß des Knaben und einer gemeinderäthlichen Kunde über die Vermögens-Umstände oder Vermögenslosigkeit der Aeltern belegt seyn. Die betreffenden Kirchen-Convente haben sonach diese Gesuche mit ihren pflichtmässigen Aeußerungen, besonders in Betreff der Würdigkeit der Bewerber und der übrigen hiebei in Betracht kommenden Verhältnisse, innerhalb der nächsten 8 Tage an das gemeinschaftliche Ober-Amt und die Armen-Verwaltung einzusenden.

Den 19. Mai 1832.

Gemeinschaftliches Ober-Amt
und
Armen-Verwaltung.

Ellwangen. (Bekanntmachung) Da die Kontingents-Liste nunmehr definitiv abgeschlossen ist, so wird dem Artikel 25. des Rekrutirungs-Gesetzes gemäß bekannt gemacht, daß sich dieselbe mit der Loos-Nummer 121. schließt, und daß sonach alle höheren Nummern als frei gesprochen von der ordentlichen Aushebung anzusehen sind.

Den 18. Mai 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei unterzeichneter Stelle liegen 100 fl., welche gegen gerichtliche Versicherung zu 5 Prozent ausgeliehen werden.

Den 18. Mai 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Aus besonderem Auftrage werden am nächsten

Mittwoch, den 23. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

32 Schäffel Dinkel, auch etwas Waitzen und Kernen, im Aufstreich in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer verkauft.

Den 16. Mai 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der vormals fürstlich Ellwangen'schen Wittwen- und Waisen-Kasse sind 1600 fl. Kapitalien zu 4½ Prozent und gegen gerichtliche Versicherung auf einen oder mehrere Posten auszuleihen, welches hiemit bekannt macht

Den 18. Mai 1832.

Wittwen-Kassier,
Regier.-Sekretär Abele.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Salz-Säcke-Lieferung.) Bei der Haupt-Verwaltung der Salinen-Gefälle in dem sogenannten Stock-Gebäude wird über die Lieferung einer bedeutenden Anzahl Säcke, zur Versendung des Koch- und Vieh-Salzes für die Salinen Friederichshall, Sulz, Wilhelmshall und Clemenshall am

Mittwoch den 23. Mai dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

eine Abstreichs-Verhandlung vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber, und besonders Weber-Meister, hiemit einladet.

Den 9. Mai 1832.

Königl. Haupt-Verwaltung
der Salinen-Gefälle.
Bertrand.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Wirths, Christian Hofmann von Waldthann, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 14. Juni 1832,
Morgens 8 Uhr,

in dem Reis'schen Wirthshause zu Bergbronn vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

Auch wird von den Nichterscheinenden, sowohl in Beziehung auf die Masse-Verwaltung, als auch rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtgericht.
Neuffer.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde für die Brenz- und Kocherthaler Hütten-Werke.) Zu Erleichterung der Kohlen-Lieferanten ist vom Königl. Berg-Rathe die Anordnung getroffen worden, daß in Zukunft alle Akkorde über Kohlen-Lieferung für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals hier in Wasseralfingen durch die Unterzeichneten, und zwar in jeder Woche an einem bestimmten Tage, abgeschlossen werden sollen.

In Folge dieser hohen Anordnung werden nun alle diejenigen, welche noch Kohlen-Lieferungen für die gedachten Hütten-Werke für $18\frac{33}{33}$ zu übernehmen wünschen, hiemit eingeladen, sich je Montags hier auf dem Amts-Zimmer der Hütten-Verwaltung einzufinden, wo immer

. 4. 1832.

Literarischer Anzeiger,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche für beigesetzte Preise
der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen ehenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Li-tur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden s- und Intelligenz-Blatte für den Jart-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu geehrten Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige führung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

zeige für Freunde der Geschichte.

o ebenist an alle Buchhandlungen versandt:

jemeine Weltgeschichte für alle Stände, von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1831. Von Hofrath Dr. Karl v. Rotteck. Achte ieferung. gr. 8. Preis 18 kr.

s Publikum wird aus den bisher erschiene-Lieferungen die Ueberzeugung gewinnen, daß vorzügliche Geschichts-Werk alle Ansprüche em Grade befriedigt; vielfache Recensionen seinen Werth auf die schmeichelhafteste Weise nnt — das Buch hat, wie es der Wunsch rehrten Herrn Verfassers war, in Palästen Hütten freundliche Aufnahme gefunden!

e Fortsetzung wird wie bisher (monatlich ieferung auf Velin-Papier) regelmässig er-n; der Subscriptions-Preis bleibt 18 kr. ie Lieferung.

ach genauer Berechnung wird das Werk, es früher zu 20 Lieferungen angeschlagen war, wahrscheinlich deren 24 geben; um jedoch, e Versprechungen in jeder Art zu erfüllen, e ich hiemit, daß die Abonnenten den nur 20 Lieferungen zu bezahlen en, indem ich die mehr erscheinen-unentgeldlich liefere. Diese Erklärung mag zum Beweise dienen, wie sehr ich die Aufnahme, welche das Werk überall fand, zu schätzen weiß.

Stuttgart, den 28. April 1832.

Karl Hoffmann.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich die unterzeichnete Buchhandlung wiederholt zu einer recht zahlreichen Theilnahme auf dieses anerkannt ausgezeichnete geschichtliche Werk, indem sie zugleich bemerkt, daß bei ihr fortwährend die bisher erschienenen Lieferungen und zu den gleichen Preisen und eingeräumten Begünstigungen wie bei der Verlagshandlung selbst zu haben sind.

Ellwangen, den 14. Mai 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Anzeige für Musikfreunde.

An alle Jugendfreunde.

Der als Tonkünstler geschätzte Herr Donat Müller vollendete so eben eine leichte und gefällige Musik zu dem Kinder-Schauspiele von Christoph Schmid, die

„kleine Lautenspielerin,"

wobei das Orchester, nebst dem nöthigen Sänger-Personale, aus folgenden Instrumenten bestehet, als: 2 Violinen, Viola, Contra-Baß, eine Flöte, 2 Clarinetten, und 2 Horne obligat, 2 Trompeten und Pauken nicht obligat.

Unterzeichneter hat den Verlag dieses Werkchens übernommen, und wird daher in ausgesetzten Stimmen unter einer äußerst eleganten Ausgabe bis längstens Ende Mai die Presse verlassen.

Für die H. H. Subscribenten ist das ganze Werk [26 bis 28 Bogen] auf das gewiß sehr Billige von 4 fl. 48 kr. festgesetzt, später jedoch tritt der Preis von 7 fl. 12 kr. ein.

Zu der Stimmen-Auflage wird die Partitur [geschrieben] auch besorgt, eben so die allenfallsig verlangten Duplir-Stimmen abgegeben, welche jeder Titl. Subscribent besonders zu melden beliebe.

Mit Bestellungen wende man sich gefälligst recht bald an die Verlagshandlung des Anton Böhm in Augsburg, und im Jart-Kreise des Königreichs Württemberg an die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Bücher-Anzeige.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

XI. Moral und Theologie.

Freiheit, die, der katholischen Kirche in Württemberg. Auch eine Antwort auf das bekannte Sendschreiben. Von einem katholischen Geistlichen. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. geheftet 30 kr.

Haßl, J. A., Siona, d. i. Religiöse Abend-Vorträge an fromme Gebildete, aber nicht Theologen von Profession, über die Quellen und wichtigsten Wahrheiten des heiligen katholischen Glaubens in zwei Bänden. gr. 8. Paßau, (Ambrsi.) 1830. 2 fl. 42 kr.

Herbart, Kurze Encyklopädie der Philosophie aus praktischen Gesichtspunkten entworfen. 8. Halle, (Schwtschk. u. Shn.) 1831. 3 fl.

Hermes, Dr. G., Einleitung in die christkatholische Theologie. Erster Theil, enthaltend: Philosophische Einleitung. Zweite Auflage. gr. 8. Münster, (Cppart.) 1831. 4 fl. 40 kr.

Hormuth, J., Der Entwurf einer Agende für die evangelisch-protestantische Kirche des Großherzogthums Baden, beleuchtet aus dem historischen, dogmatischen und liturgischen Gesichtspunkte. 8. Mannheim, (Schwn. u. Gz.) 1831. broschirt 1 fl. 48 kr.

Illmensee, Dr. J. M., Beiträge zur Homiletik. 1. bis 5. Band. gr. 8. Rotweil, (Hrdr.) 1831. 8 fl.

Jesuiten-Advokat, der, oder Beleuchtung der, den Jesuiten gemeinhin gemachten Vorwürfe, nebst Widerlegung ihres Instituts aus dem welthistorischen und philosophischen Standpunkte. 8. Leipzig, (Ortmann) 1832. geheftet 30 kr.

Kirchenblätter, zunächst für das Bisthum Regensburg, dann auch für das Ausland. Unter der Mitwirkung eines grossen Männer-Vereins des In- und Auslandes herausgegeben von L. Lang. Dritter Jahrgang. 12 Hefte. gr. 8. Tübingen, (Fs.) 1832. broschirt 5 fl. 24 kr.

Lange, J. P., Die Lehre der heiligen Schrift von der freien und allgemeinen Gnade Gottes. Dargestellt mit Beziehung auf die Schrift von Booth: der Thron der Gnade. gr. 8. Elberfeld, (Bdr.) 1831. broschirt. 1 fl.

Langsdorf, K. Chr. v., Einfache und durchaus wohlgeprüfte Darstellung des Lebens Jesu zur Verhinderung des Unglaubens, Beseitigung des Aberglaubens und Beförderung des rechten Glaubens und eines gotteswürdigen Wandels. Für protestantische, katholische und Sektenchristen, auch Israeliten. 3 Hefte. 8. Mannheim, (Schwn. u. Gz.) 1831. broschirt 4 fl.

Predigt-Entwürfe über die Evangelien in der Fasten, über mehrere sonntägliche Evangelien, und über verschiedene Gegenstände der Sittenlehre. Aus den nachgelassenen Schriften des seligen Conrad Tanner, Abtes zu Einsiedeln, herausgegeben von seinem Nachfolger und Verehrer Cölestin Müller. Als dritte Band zu den Betrachtungen auf die Festtage des Herrn und der Heiligen. 8. Einsiedeln, (Kln.) 1832. 1 fl. 36 kr.

Reimold, Dr. J. K. D. P., Die angeblichen apostolischen Liturgien aus historisch-kritischem Gesichtspunkt betrachtet. Zur Berücksichtigung bei der bevorstehenden Generalsynode der evangelisch-protestantischen Kir-

Badens, in Bezug auf die Einführung einer neuen Kirchen-Agende. gr. 8. Heidelberg, (Rchrd.) 1831. broschirt 36 kr.

Reuter, H. L. C., Versuch eines Leitfadens beim Unterrichte und der Vorbereitung junger evangelischer Christen zur Confirmation. gr. 12. Elberfeld, (Bcker.) 1831. 18 kr.

Rieck, A., Leitfaden zum Unterricht über die heiligen Sakramente der Buße und des Altars. 8. Tübingen, (Fr.) 1832. broschirt 8 kr.

Ritual nach dem Geiste und den Anordnungen der katholischen Kirche, oder praktische Anleitung für den katholischen Seelsorger zur erbaulichen und lehrreichen Verwaltung des liturgischen Amtes. Zugleich ein Erbauungsbuch für die Gläubigen. gr. 8. Stuttgart und Tübingen, (Cta.) 1831. 2 fl.

Rosenkranz, Dr. K., Encyclopädie der theologischen Wissenschaften. 8. Halle, (Schwtschk. u. Shn.) 1831. 3 fl.

Schmid, Fr. X., Liturgik der christkatholischen Religion. Erster Band. gr. 8. Paßau, (Ambrsi.) 1832. 3 fl. 9 kr.

Schneider, Pfr., Entwurf einer liturgischen Beicht und Communion mit 13 Beicht- und 18 Communion-Reden. 8. Rotweil, (Hrdr.) 1831. 36 kr.

Schrank, Franz de Paula v., Eine physikalisch-theologische Erklärung der sechs Schöpfungstage. Mit einem Kupfer. gr. 8. Augsburg. (Vth. u. Rgr.) broschirt 1 fl. 30 kr.

Wiedenfeld, Dr. K. W., Sendschreiben an einen Freund über die Frage: Welches die rechte Mitte zwischen Lehr-Freiheit und Symbolenzwang sey? Ein theologisches Bedenken. gr. 8. Elberfeld, (Bcker.) 1830. Auf Velin-Papier. geheftet 18 kr.

XII. Gebet- und Erbauungs-Bücher.

Andacht auf neun Dienstage zur Ehre des wunderthätigen heiligen Antonius von Padua; sammt Morgen-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Abendgebeten. Vierte verbesserte Auflage. Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. Augsburg, (Dll.) 1831. 15 kr.

— — neuntägige, zu Ehren der heiligen Theresia. Verfaßt von dem seligen Alphons Maria de Liguori. Zweite Auflage. Neu aus dem Italienischen übersetzt. Vermehrt, verbessert, mit Einleitung und Liedern versehen von A. Passy. 12. Augsburg. (Hrtg.) 15 kr.

Buchfelner, S., Der heiligen Theresia Betrachtungen und vertrauliche Gespräche mit Gott. Mit dem Wesentlichsten aus ihrer von ihr selbst geschriebenen Lebens-Geschichte und einem Anhang lehrreicher Stellen aus ihren Schriften. Der Jugend und besonders Jenen gewidmet, die sie als Namens-Patronin verehren. Auch als eine geeignete Andachtsübung bei dem heiligen Meß-Opfer, bei der Beicht, nach der heiligen Kommunion und bei dem nachmittägigen Gottesdienste. 8. Augsburg, (Wlf.) 1832. 15 kr.

Depra, P. F. S., Kurze Andachten für das fromme Kind, sammt höchst nothwendigen Unterrichten und Lehren zur Bildung frommer und wohlgesitteter Kinder. Sechs und zwanzigste Auflage. Mit 1 Kupfer. 12. Augsburg, (Dll.) 1832. 12 kr.

Flügel, K. J. J., Andachtsbuch für katholische Christen. Mit 2 Kupfern. gr. 16. Wien. (Hbnr.) 1 fl. 20 kr.

Glaube, Hoffnung und Liebe. Ein vollständiges katholisches Gebet- und Andachtsbuch, mit Morgen-, Abend-, Meß-, Vesper-, Beicht- und Kommunion-Gebeten, Andachts-Uebungen auf die Festtage des Herrn, der allerseligsten Jungfrau und der Heiligen Gottes, so wie auch mit verschiedenen Litaneyen und Gebeten in besondern Fällen, für Kranke und Verstorbene, nebst der Andacht des heiligen Kreuzweges von dem seligen Alphons Maria de Liguori. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Hrtg.) 1832. 36 kr.
Auf Velin-Papier 48 kr.

Herr! den Du lieb hast, der ist krank. Ein Buch des Trostes für kranke und bejahrte Leute, die dem Tod mit Schrecken entgegen sehen, und denen vor dem Jenseits schaudert. Kurze Betrachtungen zur Erweckung des Vertrauens auf den Allvermögenden, der allein helfen kann und will. Von dem Verfasser der Gebetbücher: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc., Herr! Dein Wille geschehe ꝛc., Das Lob Gottes in der Krankenstube ꝛc. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Wlf.) 1832. 36 kr.

Kastner, J. B., Der Unsichtbare, sich kund machend in den Erscheinungen unserer Zeit; oder die in den Erscheinungen unserer Zeit leitende, warnende und strafende Gotteshand. gr. 8. Augsburg, (Wlf.) 1832. 24 kr.

Parizek, V., Kern der christlichen Andacht, zum öffentlichen Gebrauche für katholische Christen, größten Theils aus den besten Gebetbüchern gezogen. Vierte Auflage. 12. Prag. (Hs. Shn.) 24 kr.

— Dasselbe mit einem Kupfer. Fünfte vermehrte Auflage. 12. Augsburg. (Dll.) 15 kr.

Reiter, M., Katholisches Gebetbuch zur Beförderung des wahren Christenthums unter nachdenkenden und gutgesinnten Christen. Siebenzehnte, verbesserte, mit sieben Meß-Andachten und Kreuzweg vermehrte Original-Ausgabe. Mit einem Kupfer. gr. 12. Salzburg, (Mpr.) 1830. 45 kr.

Auf Velin-Papier 1 fl. 36 kr.

— — Schutzgeist der Jugend. Ein Andachtsbuch für Jünglinge und Jungfrauen. Zum Angedenken bei ihrem Austritte aus den Schulen, und Eintritte in die Welt. Siebente, mit einer Kreuzweg-Andacht und mit Kirchengesängen vermehrte Auflage. Mit einem Kupfer. gr. 12. Salzburg, (Mpr.) 1832. 18 kr.

Auf Schreib-Papier mit schönerem Kupfer. 36 kr.

Schmid, Chr., Jesus am Oelberge. Sechs Betrachtungen vorzüglich für die heilige Fastenzeit. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Wlf.) 1832. 18 kr.

Schneid, J. N., Die Oster-Communion der Erwachsenen, und die erste Communion der Kinder, in Gebeten und Vorträgen, nebst Anweisung, diese heilige Handlung recht begehen zu können. Ein Denkblatt für christkatholische Pfarr-Gemeinden und fromme Kinder, die zum ersten Male zu Gottes Tische gehen. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Landshut, (Krll.) 1832. 10 kr.

Gebunden 16 kr.

— — Gemeinschaftliche Seelen-Andacht zwischen Priester und Volk, vorzüglich für den Vorabend und den Tag Allerseelen. Zur Erbauung christlicher Gemeinden herausgegeben nach K. Nack's Andacht für Verstorbene. Mit einer Musik-Beilage. 8. Landshut, (Krll.) 1832. 10 kr.

Gebunden 16 kr.

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes durch die Vereinigung mit Jesus, sowohl bei der heiligen Messe, als in der heiligen Kommunion, oder Meß- und Kommunionbuch für fromme Katholiken. Es enthält fünfzehn verschiedene Anweisungen der heiligen Messe beizuwohnen, nebst Beichtgebeten und fünf verschiedenen Kommunions-Andachten für die höchsten Feste, sammt einer Nachmittags-Andacht für alle Kommuniontage, und mehreren anderen Gebeten zum täglichen Gebrauche. Siebente Original-Auflage. Mit einem Kupfer. gr. 12. Würzburg. (Stht.) 40 kr.

— Dasselbe 8te Auflage. Mit 4 Kupfern. Auf fein Velin-Schreib-Papier 1 fl. 30 kr.

Seibt, K. H., Prof., Das tägliche Opfer eines wahren Christen, oder auserlesene Gebete zum kirchlichen Gebrauche. Dreizehnte Auflage. Mit einem Kupfer. gr. 12. Augsburg, (Dll.) 1830. 15 kr.

— — Katholisches Lehr- und Gebetbuch. Mit 2 Kupfern. 8. Augsburg, (Dll.) 1830. Auf Velin-Papier 1 fl.

Stark, J., Andacht zum glorreichen Nährvater Jesu Christi und Bräutigam Mariä, zum heiligen Joseph. Zehnte Auflage, vermehrt mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und anderen Gebeten. Mit einem Kupfer. 12. Augsburg, (Dll.) 1832. 20 kr.

Sturmlerner, P. F., Der Jüngling in seiner Unschuld und Andacht. Mit einem Kupfer. 12. Augsburg. (Dll.) 24 kr.

— — Die Jungfrau in ihrer Unschuld und Andacht. Mit einem Kupfer. 12. Ebendaselbst. 24 kr.

Tempel, der, des Herrn. Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mit 52 Abbildungen. 8. Würzburg. (Stht.) 30 kr.

Weinzierl, F. J., Gebetbuch der Heiligen Gottes. Nach den gewöhnlichsten Andachts-Uebungen gesammelt. Vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 1 Kupfer. 8. Augsburg. (Dll.) Auf Schreib-Papier 54 kr.

XIII. Almanache, Taschenbücher und Zeitschriften.

Altpreuße, der redliche. Ein Kalender auf das Schaltjahr 1832. Mit besonderer Hinsicht bearbeitet zum freundlichen Gebrauche für die Bewohner der Provinzen Ost- und Westpreußen und Litthauen. Mit dem Porträt Friedrich II. als Titelkupfer. 12. Mohrungen, (Mnbrg.) broschirt 30 kr.

Ellwagen-Taschenbuch für 1832. Erinnerungen aus schönen Dichtungen. gr. 16. Nürnberg. (Schs. u. Gmp.) Sehr schön gebunden 1 fl.

von Vormittags 9 Uhr, bis Abends 4 Uhr, Lieferungs-Akkorde abgeschlossen werden können.

Den 7. Mai 1832.

Hütten-Verwalter Faber du faur.
Kohlenmeister Pfaff.

Rosenberg. (Fahrniß-Verkauf.) Nach einer oberamtsgerichtlichen Verfügung sollen die entbehrlichen Fahrniß-Stücke des minderjährigen Johann Müller von Hohenberg im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Diese Fahrniß-Auktion wird nun am
Montag den 28. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,
in dem Wirthshause zu Rosenberg vorgenommen, und dabei gegen gleich baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht werden:

18 silberne Löffel, Weibs-Kleider, Bett-Gewand, Leinewand, worunter über 300 Ellen flächsenes, hänfenes und werkenes Tuch begriffen sind, Schreinwerk und sonstiger gemeiner Hausrath.

Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber annit öffentlich eingeladen.

Den 14. Mai 1832.

vdt. Königl. Amts-Notariat zu Bühlerthann. — Waisen-Gericht zu Rosenberg.
Ganßer.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Von den Frucht-Vorräthen des hiesigen Hospitals werden am

Dienstag den 22. Mai dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
300 Schäffel Dinkel, und
200 Schäffel Haber,
im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 10. Mai 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Den Verkauf der Tigel-Fabrik-Gebäude sammt Garten betreffend.) Gemäß hohem Beschlusse Königlich Hochpreißlichen Gerichts-Hofes für den Jart-Kreis, vom 9. dieses Monats, ist die auf Veranlassung des Balthas Schlag dahier ergangene Verfügung des Königlichen Ober-Amtsgerichts, die vorläufige Einstellung dieses Verkaufs betreffend, aufgehoben, und dieser Behörde aufgetragen, sich weiterer Eingriffe gegen denselben zu enthalten, mit Bemerkung, daß ich von diesem Urtheil den mir für die Erreichung des Zweckes geeignet scheinenden öffentlichen Gebrauch machen könne.

Ich werde nun diese bei obwaltenden Umständen nicht mehr gestört werden könnende Verkaufs-Verhandlung am

Freitag, den 15. kommenden Monats,

unter den in diesen Blättern Nro. 28. und 29. beschriebenen Bedingungen ganz ungehindert vornehmen, und lade hiemit die Liebhaber zu diesem freundlich gelegenen, und zu jedem Gewerbe tauglichen Anwesen auf besagten Tag ein.

Den 15. Mai 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Anzeige.) Der von dem Kaufmann Egelhaaf dahier in Nro. 39. dieses Blattes gemachten Anzeige, daß die vor dem Königl. Ober-Amtsgerichte Ellwangen auf meine Veranlassung ergangene Verfügung, die vorläufige Einstellung des Verkaufs der zur Tigel-Fabrik gehörigen Realitäten betreffend, durch Beschluß des Königl. Gerichtshofes vom 9. dieses Monats wieder aufgehoben worden sey, habe ich die weitere Anzeige beizufügen, daß in dem an das erwähnte Königl. Ober-Amtsgericht erlassenen hohem Dekrete unter anderm auch gesagt worden ist, daß durch die Verkaufs-Verhandlung des Kaufmann's Egelhaaf die mir etwa zustehenden dinglichen Rechte nicht entzogen werden könnten, das Königl. Ober-Amtsgericht daher mir zu überlassen habe, meine Ansprüche im gerichtlichen Wege geltend zu machen, oder durch eine bei der über den Verkauf der Realitäten der Tigel-Fabrik erkennenden Behörde einzulegende Protestation gegen die Eigenthums-Uebertragung den Kaufmann Egelhaaf zu einer gerichtlichen Provokation zu veranlassen.

Von diesem Rechte werde ich sogleich Gebrauch machen, und das bisher von mir bewohnte Fabrik-Gebäude nicht eher verlassen, bis entweder die übrigen Mitglieder der Fabrik-Gesellschaft mich für meine Ansprüche auf gütlichem Wege vollständig entschädigt haben werden, oder hierüber rechtskräftig entschieden seyn wird.

Den 18. Mai 1832.

Balthas Schlag.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) In dem Hause des Unterzeichneten, Nro. 299., in der Pfarr-Gasse, ist eine Wohnung zu vermiethen, welche bis Jakobi bezogen werden kann.

Dieselbe bestehet in 4 Zimmern, welche sämmtlich heizbar sind, in einer geräumigen hellen Küche, einer Kammer auf dem Boden, einem Waschhause, und in einem sehr guten Gewölbe, welches als Keller zu gebrauchen ist.

Der am Hause befindliche Garten kann zum Waschtrocknen verwendet, und der geschlossene Hof als Holzlage benützt werden.

Den 18. Mai 1832.

Johann Dischinger,
Metzger-Meister.

☞ Prokurator Härlin hat seine Wohnung in das Haus Nro. 144., neben der Schönbrod'schen Buchhandlung und Herrn Apotheker Riederer, verlegt.

Aalen. (Bau-Holz-Ankauf-Gesuch.) Unterzeichneter braucht zu seinem Bauwesen ungefähr 600 Quadrat-Schuh, nämlich 350 Schuh forlene und 250 Schuh fichtene Hölzer, jedes einen halben Schuh dick, und sammt der Ablosung 8 Schuh lang.

Zur Breite wird kein Maß vorgeschrieben, diese darf seyn, wie sie der Block giebt. Wer dieselben im Akkord und billigstem Preise zu liefern übernehmen will, der wende sich so bald wie möglich, jedoch in frankirten Briefen, an

Den 9. Mai 1832.

Leonhardt Gottfried Fürgang.

Dalkingen. (Wiesen-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen seine Wiese, die Kappel-Wiese bei der Eich, Ellwanger Markung, von 1 Morgen 3 Viertel 80 Ruthen württembergisch Meß, zum öffentlichen Verkauf auf

Montag den 28. Mai dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Behausung des Wildmann-Wirths Diemer zu Ellwangen auszubieten.

Diese Wiese kann täglich eingesehen, und die weiteren Bedingnisse bei der Verkaufs-Verhandlung vernommen werden.

Der Verkäufer läßt auch einen Theil des Kaufschillings verzinslich auf der Wiese stehen; hiezu werden nun die Kaufs-Liebhaber höflichst eingeladen.

Den 7. Mai 1832.

Schullehrer Lenz.

Stuttgart. (Wiederholte Einladung.) Die im schwäbischen Merkur und im Hochwächter längst empfohlenen Werke:

Denkwürdigkeiten aus der Völkerkunde, in 24 monatlichen Heften, das Heft zu 12 kr.,

und dem

Götter-Tempel der alten Deutschen, mit 24 lithographirten Abbildungen zu 1 fl. 21 kr. Subscriptions-Preis,

werden nun, da sie eine beträchtliche Anzahl Theilnehmer gefunden, mit kommenden Monat in allen Buchhandlungen und Postämtern zu haben seyn. Da aber nur noch diesen Monat Subscription darauf angenommen wird, wo alsdann der erhöhte Ladenpreis eintritt, so erwartet unterzeichnetes Comptoir die Einsendung der Haupt-Bestellungen, in Ellwangen durch die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Macklot'sches Commissions-Comptoir
in Stuttgart.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Volks-Bibliothek, deutsche. Erster Band, enthaltend: Geschichte des badischen Landtags von 1831, als Lese- und Lehrbuch für's deutsche Volk. Von C. v. Rotteck. Mit den Porträts von: v. Rotteck, Welker und Föhrenbach. gr. 8. Hildburghausen und New-York, (Bbligr. Instit.) 1832. Auf Velin-Papier. Die Lieferung broschirt . . . . . 12 kr.

Ueber Preßfreiheit, Protestantismus, Revolution, Repräsentation und Staat, in besonderer Hinsicht auf Deutschland. Ein Votum der Kirche. Aus den theologischen Annalen 1831 besonders abgedruckt. gr. 8. Coburg und Leipzig, (Sne.) 1831. broschirt 1 fl. 10 kr.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung Nro. 4., für 1832

Ellwangen, gedruckt verlegt, und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königl. Preußisches
Allgemeine Kirchen- und Schulzeitung
für
Polen.
Posen, den 11. Mai 1844.

Uebersicht.

Preußen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Mennoniten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Juden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Katholiken. Die Verordnung über die Verhältnisse der Evangelischen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Reformierten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Lutheraner. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unierten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Separatisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Freimaurer. Die Verordnung über die Verhältnisse der Freidenker. Die Verordnung über die Verhältnisse der Atheisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Pantheisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Deisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Materialisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Rationalisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Supernaturalisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Mystiker. Die Verordnung über die Verhältnisse der Pietisten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Orthodoxen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Heterodoxen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Indifferenten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Gleichgültigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Lauen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Kalten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Heißen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Brennenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Leuchtenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Erleuchteten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Wiedergeborenen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Bekehrten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Getauften. Die Verordnung über die Verhältnisse der Ungetauften. Die Verordnung über die Verhältnisse der Konfirmierten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unkonfirmierten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Kommunizierenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtkommunizierenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Beichtenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtbeichtenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Gläubigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Ungläubigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Hoffenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichthoffenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Liebenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtliebenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Barmherzigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unbarmherzigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Gerechten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Ungerechten. Die Verordnung über die Verhältnisse der Heiligen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unheiligen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Vollkommenen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unvollkommenen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Sündlosen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Sündigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Reuigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unreuigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Bußfertigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unbußfertigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Vergebenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unvergebenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Versöhnlichen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unversöhnlichen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Friedfertigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unfriedfertigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Sanftmütigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unsanftmütigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Demütigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unbemütigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Armen im Geiste. Die Verordnung über die Verhältnisse der Reichen im Geiste. Die Verordnung über die Verhältnisse der Hungernden und Dürstenden nach Gerechtigkeit. Die Verordnung über die Verhältnisse der Satten und Trunkenen nach Gerechtigkeit. Die Verordnung über die Verhältnisse der Barmherzigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unbarmherzigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Reinen von Herzen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unreinen von Herzen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Friedfertigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unfriedfertigen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Verfolgten um der Gerechtigkeit willen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtverfolgten um der Gerechtigkeit willen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Geschmähten und Verfolgten und Verleumdeten um meinetwillen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtgeschmähten und Nichtverfolgten und Nichtverleumdeten um meinetwillen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Freuenden und Frohlockenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtfreuenden und Nichtfrohlockenden. Die Verordnung über die Verhältnisse der Belohnten im Himmel. Die Verordnung über die Verhältnisse der Unbelohnten im Himmel. Die Verordnung über die Verhältnisse der Salz der Erde. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtsalz der Erde. Die Verordnung über die Verhältnisse der Licht der Welt. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtlicht der Welt. Die Verordnung über die Verhältnisse der Stadt auf dem Berge. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtstadt auf dem Berge. Die Verordnung über die Verhältnisse der Leuchte auf dem Leuchter. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtleuchte auf dem Leuchter. Die Verordnung über die Verhältnisse der Licht vor den Menschen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtlicht vor den Menschen. Die Verordnung über die Verhältnisse der Guten Werke. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtguten Werke. Die Verordnung über die Verhältnisse der Preisenden des Vaters im Himmel. Die Verordnung über die Verhältnisse der Nichtpreisenden des Vaters im Himmel.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei unterzeichneter Stelle liegen 100 fl., welche gegen gerichtliche Versicherung zu 5 Prozent ausgeliehen werden.

Den 18. Mai 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Die Maria Anna Schimmele, von Unterschneidheim, wandert nach Baiern aus, und stellt den Johann Georg Schimmele von Schneidheim als Bürgen auf Jahresfrist.

Den 22. Mai 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Aufhebung der Brod-Tax-Freiheit.) Die den Bäcken ertheilte Brod-Tax-Freiheit wurde zurück genommen, und es werden von dem Stadt-Rath die Brod-Preise nach dem Regulativ wieder festgesetzt werden.

Nach der heute vorgenommenen Berechnung kostet nunmehr der 4pfündige Laib Brod 13 kr. 4 hl., und ein Pfund 3 kr. 3 hl., der Kipf zu 2 kr. muß wägen 18 Loth 3 Quint, und der Weck zu 1 kr. muß wägen 5 Loth 2 Quint.

Den 21. Mai 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der vormals fürstlich Ellwangen'schen Wittwen- und Waisen-Kasse sind 1600 fl. Kapitalien zu 4½ Prozent und gegen gerichtliche Versicherung auf einen oder mehrere Posten auszuleihen, welches hiemit bekannt macht

Den 18. Mai 1832.

Wittwen-Kassier,
Regier.-Sekretär Abele.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Wirths, Christian Hofmann von Waldthann, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 14. Juni 1832,
Morgens 8 Uhr,

in dem Reis'schen Wirthshause zu Bergbronn vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

Auch wird von den Nichterscheinenden, sowohl in Beziehung auf die Masse-Verwaltung, als auch rücksichtlich eines Borg- oder Nach-Vergleiches, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtgericht.
Reuffer.

Aalen. (Steckbrief.) Der ledige Bierbrauer, Michael Maier, von Heubach, ist einiger Diebstähle sehr verdächtig, hat sich aber der Untersuchung durch seine Flucht entzogen.

Man ersucht deßhalb die sämmtlichen Polizei-Stellen auf denselben fahnden und ihn im Betretungs-Falle hieher liefern zu lassen.

Gestalts-Bezeichnung.

Sebastian Maier ist 32 Jahre alt, mittlerer Statur, blatternarbig, gekleidet mit einem schwarzen manchesternen Wammes, dergleichen langen Bein-Kleidern, sammtener Mütze und gelber Weste.

Den 16. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Kohlen-Lieferungs-Akkorde für die Brenz- und Kocherthaler Hütten-Werke.) Zu Erleichterung der Kohlen-Lieferanten ist vom Königl. Berg-Rathe die Anordnung getroffen worden, daß in Zukunft alle Akkorde über Kohlen-Lieferung für die sämmtlichen Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals hier in Wasseralfingen durch die Unterzeichneten, und zwar in jeder Woche an einem bestimmten Tage, abgeschlossen werden sollen.

In Folge dieser hohen Anordnung werden nun alle diejenigen, welche noch Kohlen-Lieferungen für die gedachten Hütten-Werke für 1832/33 zu übernehmen wünschen, hiemit eingeladen, sich je Montags hier auf dem Amts-Zimmer der Hütten-Verwaltung einzufinden, wo immer von Vormittags 9 Uhr, bis Abends 4 Uhr, Lieferungs-Akkorde abgeschlossen werden können.

Den 7. Mai 1832.

Hütten-Verwalter Faber du faur.
Kohlenmeister Pfaff.

Markt-Lustenau, (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Beamtung ist zum Verkauf ihres entbehrlichen Frucht-Vorraths, bestehend in ungefähr

17 Schäffel Roggen,
55 Schäffel Dinkel, und
83 Schäffel Haber,

angewiesen, und es können nun über grössere und kleinere Parthien täglich Käufe vorbehältlich der höhern Genehmigung abgeschlossen werden.

Den 21. Mai 1832.

Freiherrl. v. Knöringen'sche Sequester-Vogtei.

Schretzheim. (Geschäfts-Anerbieten.) Der Unterzeichnete bietet seine Dienste für folgende Gegenstände an:

1) Errichtung von Privat-, Inventur- und Theilungs-Geschäften, Stellung oder Revision aller Art Privat-Rechnungen wie Ausfertigung jeder Art Privat-Verträge.
2) Verfassung von Bitt- und Rekurs-Schriften sowohl, als Beschwerde und andere Eingaben an Orts-Vorstände, Beamtungen und höhere Kollegien.
3) Uebernahme von Korrespondenz zwischen Privaten.

Billige Anrechnung und schnelle Besorgung der zu Theil werdenden Aufträge wird zugesichert.

Den 21. Mai 1832.

Schultheiß Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Einladung zur Unterstützung der durch Württemberg ziehenden Polen.) Nach mehrfachen Nachrichten wird noch eine bedeutende Anzahl polnischer Flüchtlinge auf ihrem Wege nach Frankreich durch unser Land ziehen, und auf ihrem Marsche vorzüglich unsere Gegend berühren.

Da die Mittellosigkeit dieser Unglücklichen die Unterstützung der an ihrem harten Schicksale Theil nehmenden Deutschen in Anspruch nehmen muß, so haben sich nunmehr auch hier, wie anderwärts, mehrere Polen-Freunde in dem Bestreben vereiniget, nach Kräften zur Erleichterung der drückenden Lage dieser der Unterstützung so würdigen Flüchtlinge beizutragen.

Um diesen Zweck mit möglichst bestem Erfolg erreichen zu können, wäre zu wünschen, daß sich recht viele an diese Vereinigung anschliessen möchten, und es ergehet daher durch Unterzeichnete, als Mitglieder des durch die bisher zusammengetretenen Polen-Freunde erwählten Comites an alle diejenigen, welche das Gefühl für fremdes Unglück mit uns theilen, die Einladung, an thätiger Unterstützung und an der Berathung über die Mittel und die zweckmässigste Art der Verwendung derselben Theil zu nehmen.

Ein Verzeichniß zu Aufnahme der Unterschriften solcher Theilnehmer ist in der Wohnung des Rechts-Consulenten Burger aufgelegt.

Schließlich erlauben wir uns noch den Wunsch auszusprechen, daß die Herren Geistlichen und Schullehrer auf den umliegenden Ortschaften für den vorliegenden edlen Zweck in so ferne mit thätig seyn möchten, daß sie sich erbieten, die aus mildthätigen Händen ihnen zufliessenden Gaben anzunehmen und an uns zu befördern, wobei wohl nicht erst bemerkt zu werden braucht, daß auch die klein-

sie Gabe, mit gutem Willen gegeben, willkommen ist.

Ueber den Empfang und die Verwendung der erhaltenen Beiträge soll bei einem öffentlich bekannt zu machenden Zusammentritt Rechenschaft abgelegt werden.

Den 22. Mai 1832.

Rechts-Konsulent Burger.
C. C. Egelhaaf.
J. G. Fieß.
Professor Gebhardt.
Prokurator Härlin.
Joseph Kröll.
Georg Richter.
J. E. Schönbrod.

Ellwangen. (Erklärung gegen die Anzeige von Balthas Schlag, Hafner-Meisters dahier, den Verkauf der Tigel-Fabrik-Gebäude sammt Garten betreffend.) Gemäß einer Bestimmung in den Statuten dieser Fabrik-Gesellschaft können deren sämmtliche Realitäten bei Einstimmigkeit der Theilhaber, und zwar mit Ausnahme von Schlag, jeden Tag öffentlich verkauft werden.

Dieser einstimmige Beschluß ist vorhanden, und dennoch ließ sich Schlag zu seinem alleinigen grossen Schaden verführen, dagegen zu protestiren, und sogar zu klagen.

Nachdem nun das bekannte hohe Urtheil des Königl. Hochpreislichen Gerichtshofes ergangen, und Schlag für dergleichen Störungen zurückgewiesen ist, wird durch eine öffentliche Anzeige vom 19. dieses Monats, mit Unterschrift von Balthas Schlag, diesem Verkaufe neuerlich schädlich in Weg zu treten, und meine Bekanntmachung dadurch zugleich zu prostituiren gesucht, obgleich ich nicht ein Mal Theilhaber, sondern nur seit dem letzten Jahre Geschäftsführer dieser Fabrik bin, mithin nur aus Auftrag und im Namen der rechtmässigen Herren Eigenthümer dabei figurire.

Ich finde mich daher veranlaßt, öffentlich zu erwidern, daß laut vorliegenden Verträgen und bei den bestehenden Verhältnissen, besagter Schlag weder Ansprüche an irgend einen Theil dieser Realitäten, noch an sonstige Entschädigung zu machen, sondern in Folge eines erst unterm 15. Oktober vorigen Jahres von den Herren Theilhabern mit ihm erneuerten Vertrags, ein Viertel Jahr nach Aufkündigung auszuziehen hat, welch' letztere ihm am 18. März dieses Jahres ertheilt worden ist, daher ich zugleich zur vollen Beruhigung der Liebhaber zu diesem Anwesen erkläre, daß die Herren Eigenthümer in Beziehung auf die Uebergabe des vollständigen Besitzes und dessen Schutz gegen jeden denkbaren Anspruch Schlag's garantiren, und daß dessen diesen Verkauf betreffende etwaige fernere Verdächtigungen durchaus keine Beachtung verdienen, jeden Falls eine Belangung bei Gericht nach sich ziehen würden.

Den 22. Mai 1832.

C. C. Egelhaaf.

Zeugniß
zur vorstehenden Erklärung.

Daß der von Kaufmann Egelhaaf vorgelegte, von Schlag mit unterschriebene Original-Vertrag vom 15. Oktober 1831 unter anderem die Bestimmung enthält:

„was die Fabrik-Gebäude betrifft, so gestehen die Fabrik-Theilhaber dem Schlag vorerst, (den Fall der Auflösung der Fabrik ausgenommen) noch die unentbehrlichste Wohnung, und ein Arbeits-Lokal in demselben, so wie die Benützung des Tigel-Ofens und des Arbeits-Geschirres zum Betrieb des Hafner-Gewerbes unentgeldlich, übrigens unter Vorbehalt der ein vierteljährigen Aufkündigung zu."

wird auf Verlangen bezeugt.

Ellwangen, den 22. Mai 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Empfehlung selbst verfertigter Chokolade.) Die Unterzeichnete erlaubt sich hiemit ihre selbst verfertigte Chokolade sowohl mit Vanille, als auch mit Gewürz, nebst Gesundheits-Chokolade, in allen möglichen Sorten, im Preise von 24 kr. bis zu 1 fl. 36 kr. per Pfund, zur geneigten Abnahme bestens zu empfehlen.

Den 22. Mai 1832.

J. C. Kaufmann,
Konditor's sel. Wittwe.

Aalen. (Bau-Holz-Ankauf-Gesuch.) Unterzeichneter braucht zu seinem Bauwesen ungefähr 500 Quadrat-Schuh, nämlich 350 Schuh forlene und 150 Schuh fichtene Hölzer, jedes einen halben Schuh dick, und sammt der Ablosung 8 Schuh lang.

Zur Breite wird kein Maß vorgeschrieben, diese darf seyn, wie sie der Block giebt. Wer dieselben im Akkord und billigstem Preise zu liefern übernehmen will, der wende sich so bald als möglich, jedoch in frankirten Briefen, an

Den 9. Mai 1832.

Leonhardt Gottfried Fürgang.

Ellwangen. (Zweite Anzeige, oder weiter abgesetzte Exemplare von Zink's Hedwig, 8 Stiftlied.)

Von B. u. L. B. Sch. in E. für 7 Ex., welche vertheilt wurden	1 fl.	45 kr.
P. T. Hrn. Amts-Notar Stöhlen in Abtsgmünd für 2 Ex.	"	30 "
zwei Ungenannten durch Frau Zink's Wittwe für 2 Ex.	"	30 "
P. T. Hrn. O. R. R. für 1 Ex.	"	24 "
" " Pfarrer Seethaler in Unterschneidheim für 1 Ex.	"	18 "
Ferner für je 1 Exemplar:		
P. T. Hrn. Rechnungs-Rath Wolfram	"	15 "
" " Kameral-Verwalter Geßler	"	15 "
" " O. J. Prokurator Niederhöfer	"	15 "
" " Uhrmacher Hefele	"	15 "
" " Maurer-Meister Patriz Walther	"	15 "
" " Zimmerle, Stud. Theol.	"	15 "
" Frau Kaufmann Kapfel's Wittwe	"	15 "
" Hrn. Pfarrer Millauer in Leinzell	"	15 "
" " Pfarr-Verw. Biggel in Ellenberg	"	15 "
" " Prof. Stadt-Pfarrer Eidenbenz	"	15 "
" " O. J. Prokurator Hällin	"	15 "
" " Kaufmann C. C. Egelhaaf	"	15 "

Betrag für 25 Exemplare 6 fl. 27 kr. wurden der Wittwe eingehändigt.

Indem nun der Unterzeichnete im Namen derselben den Dank darbringt, empfiehlt er dieses Schriftchen erneuert als Geschenk für die Jugend zum ferneren Absatze bestens, um nur recht bald im Stande zu seyn, den ganzen Erlös von 200 Exemplaren der Wittwe einhändigen zu können.

Den 23. Mai 1832.

J. C. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Ulmer-Spargeln zu verkaufen.) Sehr schöne 3jährige Spargel-Setzlinge aus Ulm, das 100 zu 1 fl. 48 kr., sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. Mai 1832.

Ellwangen. (Anzeige.) Morgen, als Donnerstag den 24. Mai, versammelt sich die Harmonie-Gesellschaft im Wirthshause zur Rose in Schreßheim.

Den 23. Mai 1832.

Der Vorstand
Harmonie-Gesellschaft.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. C. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Cabinets-Bibliothek der deutschen Classiker; eine Auswahl des Schönsten und Gediegensten aus ihren sämmtlichen Werken. 1. bis 154. Band. Mit 84 Kupfern. Preis 18 kr. per Band schön gebunden. Taschen-Ausgabe. Gotha, Hildburghausen und New York. (Bibliogr. Instit.) 1827 bis 1831. — Folgende Classiker sind in der beigefügten Bände-Zahl in dieser Sammlung bereits enthalten: Arndt mit 2 Bände, Baggesen 1, Benzel-Sternau 1, Blumauer 1, Bodmer 1, Börne 2, Bürger 2, Claudius 1, Collin 1, Conz 1, Cramer 1, Dalberg 1, Dusch und Kästner 1, Eberhard 2, Ehrenberg 1, Engel 4, Falk 1, Fichte 1, Fröhlich 1, Garve 2, Gellert 2, Gemmingen 1, Gerstenberg 1, Geßner 1, Gleim 3, Göcking 1, Göthe 3, Gotter 1, Hagedorn 1, Haller 1, Hauff 2, Hebel 1, Herder 5, Heydenreich 1, Hölty 1, Huber 1, Jacobi 1, Jean Paul 7, Kleist 3, Klopstock 11, Knigge 3, Körner 2, Kosegarten 2, Kotzebue 2, Langbein 1, Leisewitz 1, Lessing 5, Lichtenberg 1, Lichtwer 1, Manso 1, Matthissen und Salis 1, Mendelsohn 2, Möser 1, Müller 1, Musäus 2, Naubert 2, Neubeck 1, Neuffer 2, Nicolay 1, Pichler 3, Porker 1, Rabener 2, Ramler 1, Schiller 1, Schlegel 1, Schubarth 1, Schulze 2, Seume 8, Sonnenberg 1, Speckmann 1, Starke 1, Stollberg 2, Sturz 1, Thümel 1, Voß 2, Wagner 2, Weisflog 1, Weisse und Uz 1, Wessenberg 1, Wieland 9, Winkler 1, Zimmermann 2, Zschokke 3. Preis der ganzen Sammlung, welche noch fortgesetzt wird, 46 fl. 12 kr.

Zweifel und Glaube, oder Erleuchtung und Beruhigung eines Zweiflers. 8. Mannheim. (Eflr.) broschirt 1 fl. 30 kr.

Vermischte Aufsätze.

Ehemals und Jetzt.

Einst war ich so froh als Knabe,
Immer heiter und voll Lust,
Und ich drückte nur mein Lämmchen
An die sorgenfreie Brust.

* * *

Jetzt ist alles umgestaltet,
Seit ich groß geworden bin,
Und ich blicke oft mit Wehmuth
In die ferne Zukunft hin.

* * *

Meine Mutter ruht im Grabe,
O sie liebte mich so sehr! —
Auch das Lamm ist todt, und seitdem
Liebt mich keine Seele mehr.

* * *

Schwach dringt oft ein Strahl der Hoffnung
In mein sehnsuchtsvolles Herz,
Zeigt sich bald als Bild des Truges,
Und erfüllt mich nur mit Schmerz.

* * *

Herz! verschliesse dich der Liebe,
Denn sie quälet dich so sehr,
Die mich liebten, ruh'n im Grabe,
Und jetzt liebt mich Niemand mehr.

Liberale.

Das Wort Liberale kommt vom Lateinischen und gehört in das Gebiet der Staats-Wissenschaft. Dasselbe bezeichnet

1) einen Anhänger liberaler Ideen;
2) einen Anhänger des konstitutionellen Prinzips und Gegner des servilen Aristokratismus und der ultramontanen Hierarchie; und
3) dieselbe Partei im Staate durch Uebespannung zum Demokratismus gesteigert.

Liberale in den genannten drei Bedeutungen gab es von jeher in jedem Staate, indem Aristokratie und Hierarchie immer mit den Rechten des Volks im Kampfe lag; der Name Liberale aber als Partei-Namen ward erst seit dem Jahre 1814 allgemein, wo die beiden Parteien in Spanien als Liberale und Servile schroff einander entgegen traten, und wo in Frankreich nach Organisirung der Kammern diejenige Partei, die den eigensüchtigen Maßregeln der alten Emigration und der zurückgekehrten Priester die Widerpart hielt, Liberale genannt wurden. Freilich waren alle alten Republikaner und auch die Anhänger der Kaiser-Regierung unter diesem Liberale, und dieß gab zu mancherlei Schmähungen Anlaß, indem die Gegner, die Person mit der Sache verwechselnd, alle Liberalen zu Jacobinern und Königsmördern stempeln wollten. Von Frankreich aus verbreitete sich der Name bald durch ganz Europa, wo er in seinen verschiedenen oben angegebenen Haupt-Abstufungen Bezeichnung der einen Hälfte der politischen Gesinnung geworden ist.

Deutschland kennt Liberale nur in obiger Bedeutung von 1) und 2), und nur wenige Unsinnige strebten hier, den Liberalismus bis zum Demokratismus zu steigern. In dem Sinne von Liberale 1) sind alle deutschen Regierungen Liberale; sie wollen das Gute, erkennen ein Vorwärtsschreiten der Nation an, und manche scheuen sich nur, das Gebäude niederzureissen, und den alten mächtigen Baum zu fällen, so lange sie kein neues zu errichten vermögen, oder da sie das neu aufsprossende Pflänzchen nur kümmerlich gedeihen zu sehen erwarten. Nur

einzelne Aristokraten und Theokraten suchen aus eigennützigen Absichten das Fortschreiten des Guten aufzuhalten. In der Bedeutung von Liberale 3) dagegen sind in anderen Gegenden Liberale mit und ohne Verschwörungen, als Parteimänner in den letzten 30 Jahren vielfach aufgetreten; so spukten die Jakobiner und Sansculotten in Frankreich, die Descamisados und mancherlei Abschaum der Cortes-Regierung in Spanien, die Carbonaris in Italien, die Radicalreformers in England, und selbst die Verschwörung von 1825 in Rußland ist, obgleich sich hier eine seltsame Mischung von grasser Aristokratie und mißverstandenem Liberalismus zeigte, hierher zu rechnen. Ueberall sind oder sollen aber diese Auswüchse liberaler Gesinnung unterdrückt werden, und gleichzeitig scheint auch die eben so gefährliche Gesinnung der Aristokraten und der Hierarchen für das, was sie ist, erkannt werden, und der rechte Liberalismus allenthalben, wie er es endlich muß, sein Gedeihen erhalten.

Friedrich Wilhelm I. und seine Zeit.

Zur Aufnahme der inländischen Leinwand verbot Friedrich Wilhelm I. von Preussen die Einfuhr aller ausländischen baumwollenen Waaren. Es wurden Fiskale angestellt, die darauf sehen mußten, daß keine Defraudation geschehe, und dem Angeber einer Uebertretung des Verbots war ein beträchtlicher Theil der darauf gesetzten Geldbusse zugesichert.

Ein solcher Fiskal aus Küstrin kehrte auf einer Reise bei einem Dorfschulzen ein, und bat ihn um ein Nachtlager und Kost. Der gastfreie Schulz, war dazu erbietig, gab, was er in Küche und Speisekammer hatte, willig; aber aus Mangel an einem Bette ließ er seinem Gast nur ein Strohlager bereiten. Da es schon ziemlich kalt war, bat der Fiskal um eine Decke. die Frau des Schulzen suchte gutmüthig eine alte Decke von Kattun hervor, die wegen des königlichen Verbots nicht mehr im Gebrauche war.

Als der Fiskal wieder nach Küstrin zurück gekehrt war, zeigte er diese Defraudation an, und bat um den Denunzianten-Antheil.

Die Art und Weise, wie diese Entdeckung gemacht wurde, fiel der Behörde so auf, daß sie deßhalb unmittelbar an den König berichtete.

Friedrich Wilhelm entschied zwar, daß das von ihm deßhalb gegebene Gesetz in Anwendung kommen sollte, fügte aber bei:

„Ich werde aber Jeden für einen schlech-
„ten Kerl halten, der einem solchen Aus-
„wurf der Menschheit weiter dient, noch
„ihm jemals Hilfe leistet; denn es ist nie
„meine Absicht gewesen, daß durch eine
„Landesverordnung die menschli-
„chen Tugenden gefährdet werden
„sollen.“ —

Die gegenwärtige Zeit.

(Aus dem Hochwächter, Nro. 115. vom 16. Mai 1832.)

Aus dem Ober-Amt Neckarsulm.

Am 2. Mai kam eine arme Frau in ihren Sonntags-Kleidern von Wimpfen am Berg über den Neckar aus Jaxtfelder-Ufer. Die Zollschußwache hielt pflichtgemäß diese Frau mit ihrer Zaine an, die sonst nichts Zollbares hatte, als etwas geräuchert Schweine-Fleisch, das ihr von einer Baase in Wimpfen aus Mitleid geschenkt worden war.

Die arme Frau wohnt gegenwärtig in Möckmühl; die Armuth trieb sie diesen fast 5 Stunden weiten Weg zu machen; das Fleisch betrug nach dem Zollschein 3 Pfund. Das Vorbringen ihrer Armuth und daß dieses ein Almosen sey, half ihr nicht, daß man sie zollfrei gehen ließ. Sie mußte nach dem Zollschein sammt allen Unkosten zwölf Kreuzer bezahlen, die sie auch als Almosen erhalten hatte. Mit Thränen erzählte sie dieses; denn der Armuth thun bei gegenwärtiger Zeit 12 Kreuzer sehr weh. Ich bin durchaus nicht der Meinung, als ob die Jaxtfelder Zoll-Behörde ihre Pflicht nicht gethan habe, glaube aber dabei, so viel ich als Laie verstehe, ein Zollgesetz sollte sich nicht so hart ausdehnen, daß die Armuth auch ihr Almosen verzollen muß. Oder sind Zollregeln von allen Regeln und Gesetzen allein ohne Ausnahme gegründet worden?

Anekdoten.

Napoleon war, den Damen gegenüber, nicht artig, sagte ihnen selten Verbindliches, doch oft genug das Gegentheil. Zum Beispiele:

„Herr Gott! wie roth sind Ihre Arme." — „O, über den häßlichen Kopfputz." — "Wer hat Ihnen die Haare so zusammen geworfen?" — „Ihr Kleid ist sehr unsauber, auch sah ich es schon zwanzig Mal; zieh'n Sie denn nie kein anderes an?"

Zu der schönen, blonden Herzogin von Chevreuse sprach er einst, im vollen Kreise:

„Ach, wie roth Ihre Haare sind! Eine seltsame Erscheinung!"

„Sie können Recht haben, Sire," erwiderte diese: doch höre ich das zum ersten Mal von einem Manne."

Bonaparte glaubte nicht an den Gehalt der Freundschaft, und das süsseste der menschlichen Gefühle war ihm fremd. „Die Freundschaft — sagte er zu einem Vertrauten — ist nur ein Wort, ich liebe Keinen! Selbst meine Brüder nicht — den Joseph allenfalls — ein Bischen nur; Theils aus Gewohnheit, Theils weil er der ältere ist. — Duroc? Ach, ja! dem bin ich auch gut! Aber weßhalb? Weil mir sein Charakter zusagt. Er ist kalt, trocken, strenge und weint nie; ich aber weiß auch, daß ich keine wahren Freunde habe, und mache mir nichts d'raus — so lange ich bleibe wer ich bin, wird es doch an scheinbaren nicht fehlen."

Miszelle.

Die Mannschaft des vom Southampton nach der Insel Wight schiffenden Paketbootes beobachtete vor Kurzem einen Geier, welcher eine Möve verfolgte, die sich, nachdem der Raubvogel bereits eine ihrer Schwingen gebrochen hatte, auf's Schiff rettete. Der Raubvogel verfolgte sie bis auf's Verdeck, wurde jedoch von der Mannschaft vertrieben. Nun flog der Geier an's Land und holte sich 2 geflügelte Kammeraden als Sukkurs, kehrte unerschrocken auf's Schiff zurück und ließ von der Möve nicht eher ab, bis er nebst einem von seinen Helfern gefangen war, worauf der dritte entfloh.

An manche Gewisse.

Was ihnen fehlet — Würd' und Kraft,
Ersetzen sie durch Schreien,
Die Guten werden pöbelhaft
Statt populär zu seyn.

Ellwangen, gedruckt verlegt, und redigirt von J. E. Schönbrod.

...blatt erscheint am Mitt- ...und Samstag. Preis des Jahr- ...ds 1 fl. Verleger 2 K. Exem- ...re, welche durch die Post bezo- ...rden, zahlen halbjährlich 1 fl. ...Porto-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insrate aller Art, welche bis Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für dem

Jart- Kreis.

Nro. 42. Samstag, den 26. Mai 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Bekanntmachung der statt gefundenen Wahl eines neuen Ausschuß-Mitglieds der Wund-Aerzte betreffend.) Unter Bezie...ung auf die dießfallsige Aufforderung im hiesigen Intelligenz-Blatte Nro. 103. vorigen ...hres wird den Wund-Aerzten des hiesigen Ober-Amts-Bezirks hiemit eröffnet, daß ...17 Stimm-Berechtigten 10 den Wund-Arzt Pfeifer zu Thannhausen zum ...schuß-Mitgliede gewählt haben, und bei der auf ihn gefallenen Stimmen...rheit bereits als solches bestätigt worden sey.

Den 25. Mai 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

...llwangen. (Steckbrief.) Jakob ...mer, von Rodamsdörfle, Ober-Amts- ...m, welcher erst unterm 4. dieses Monats ...dem Zuchthause zu Gotteszell entlassen wurde, ...sich bereits in der Nacht vom 9. auf den ...dieses Monats wieder eines in Westerhofen ...gen Gerichts-Bezirks in Genossenschaft be...angenen Diebstahls schuldig gemacht.

Da sich derselbe unter dem 11. dieses Mo...s heimlich und ohne Vorweis vom Hause ent...n hat, so werden sämmtliche Gerichts- und ...izei-Stellen ersucht, auf den nach bezeichne...ten, im höchsten Grade gefährlichen Menschen fahnden, und denselben im Betretungs-Falle wohl verwahrt hierher einliefern zu lassen.

Den 23. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. A. v. Plessen.

Signalement.

Jakob Denner ist 31 bis 32 Jahre alt, untersetzter Statur, hat ein kurzes Gesicht, grosse Augen, sehr blasse Gesichts-Farbe, gelblichte Haare, und schwärzlichte Zähne, auch ist derselbe daran kenndar, daß er unter dem Kinn 3 bis 4 Narben hat.

Seine Kleidung bestand gewöhnlich aus einer blauen Russen-Kappe, blauem Wams, weissen zwilchenen oder auch blau tüchenen langen Hosen, weissen Strümpfen, und Russen-Schuhen.

Ellwangen. (Fahrniß- und Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der hier verstorbenen Maria Anna Anselm Lenz, Wittwe, wird das vorhandene Haus so wie die Fahrniß im Aufstreich verkauft.

Der Fahrniß-Verkauf wird am

Donnerstag den 14. Juni dieses Jahres,

Vormittags 8 Uhr,

in dem zur Masse gehörigen Hause vorgenommen, und kommt dabei vor: zinniges Silber, Weibs-Kleider, Bett und Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk und gemeiner Hausrath.

Der Haus-Verkauf wird am

Mittwoch den 13. Juni dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorgenommen.

Das Haus ist zweistöckigt, im Goldschmidts Gäßchen, zwischen Schlosser Michael Ebert und Goldschmidt Emers Wittwe gelegen, und es gehört dazu ein Gemeinde-Garten im Leber-Bad.

Die Liebhaber werden zu diesen Verhandlungen eingeladen.

Den 23. Mai 1832.

Waisen-Gericht.

vdt. Gerichts-Notar Lechler.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rind-Vieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rind-Vieh-Markt wurden 926 Stück gebracht, hievon wurden in 177 Käufen 279 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen betrug 236 fl. 30 kr., und der ganze Erlös besteht in 25,778 fl.

Den 23. Mai 1832.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Aufforderung an den Inhaber einer verlornen Schuld-Urkunde.) Johann Jäger, von Weiler Glashütte, stellte unter dem 12. November 1790 für ein Anlehen von Joseph Schlipf von Unterkochen, im Betrag von 50 fl., eine öffentliche Schuld- und Pfand-Urkunde aus.

Das Anlehen ist zurückbezahlt worden, die Schuld-Urkunde aber verloren gegangen.

Der Besitzer dieser Urkunde wird nun aufgefordert, die Ansprüche, die er etwa darauf gründen will, binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Gerichts-Stelle anzumelden, indem sonst nach Ablauf dieser Frist die Urkunde selbst für kraftlos erklärt werden wird.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Aalen.

Den 22. Mai 1832.

Majer.

Satteldorf, Gerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Die unterzeichnete Stelle ist oberamtsgerichtlich beauftragt, das Schulden-Wesen des vormaligen Soldaten, Georg Friederich Habold von Beurbach, durch gütlichen Vergleich zu erledigen, daher die Gläubiger desselben hiermit aufgefordert werden, bei der am

Donnerstag, den 14. Juni dieses Jahres, dießfalls statt findenden Verhandlung auf dem Gerichts-Zimmer in Satteldorf,

Vormittags 8 Uhr,

zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Erklärung über einen Vergleich um somehr entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, oder aber bis dahin schriftliche Rezesse einzureichen, als von den nicht erscheinenden und sich nicht erklärenden Gläubigern angenommen werden wird, daß sie Beziehungsweise auf ihre Forderungen gänzlich Verzicht leisten, oder der Mehrheit der anwesenden Gläubiger unbedingt beitreten.

Den 11. Mai 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.

Jüdler.

Tiefenbach, Gerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Die unterzeichnete Stelle ist oberamtsgerichtlich beauftragt, das Schuldenwesen des Schuhmachers, Georg Michael Maiser von Tiefenbach, durch gütlichen Vergleich zu erledigen, daher dessen Gläubiger hiermit aufgefordert werden, bei der am

Montag den 18. Juni dieses Jahres,

Vormittags 8 Uhr,

dießfalls stattfindenden Verhandlung in dem Seleidner'schen Wirthshause in Tiefenbach

zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Erklärung über einen Vergleich um so mehr entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, oder aber bis dahin schriftliche Rezesse einzureichen, als von den nicht erscheinenden, und sich nicht erklärenden Gläubigern angenommen werden wird, daß sie beziehungsweise auf ihre Forderungen gänzlich Verzicht leisten, oder der Mehrheit der anwesenden Gläubiger unbedingt beitreten.

Den 17. Mai 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.
Jüdler.

Markt-Lustenau. (Frucht-Verkauf.) Die unterzeichnete Beamtung ist zum Verkauf ihres entbehrlichen Frucht-Vorraths, bestehend in ungefähr

17 Schäffel Roggen,
55 Schäffel Dinkel, und
83 Schäffel Haber,

angewiesen, und es können nun über grössere und kleinere Parthien täglich Käufe vorbehältlich der höhern Genehmigung abgeschlossen werden.

Den 21. Mai 1832.

Freiherrl. v. Knöringen'sche Sequester-Vogtei.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Der so eben erschienene dritte Rechenschafts-Bericht der

Gothaer Lebens-Versicherungsbank

liegt bei dem Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Mitte April dieses Jahres war der Stand der Bank wie folgt:

Zahl der Versicherten im Ganzen . . 3270
" " " in meiner Agentur . 29
Versicherte Summe im Ganzen 6,152 800 Thlr.
" " in meiner Agentur 17 900 "
Reserve und Sicherheits-Fond 505 271 "

Versicherungen werden Porto frei besorgt durch J. A. Brandegger in Ellwangen.

Ellwangen. (Verkauf eines Wohnhauses mit Stallungen u. s. w.) Unterzeichneter ist gesonnen sein hier befindliches Wohnhaus in der Hafner-Gasse, Nro. 44., aus freier Hand zu verkaufen.

Es besteht:

Zu ebener Erde in einer Scheuer; in 2 grossen Stallungen zu 8 Pferden, und einer kleineren zu 3 Pferden.

Nächst derselben befindet sich eine Holzlage zu ungefähr 5 Klafter Holz.

Ferner enthält es einen sehr guten Keller und einen abgetheilten Hof, in welchem sich ein Schweinstall, Dunglage und der Gang zum gemeinschaftlichen Pump-Brunnen befindet.

Im oberen Stocke enthält es eine geräumige Stube nebst Kammer, und eine sehr grosse und helle Küche.

Gegen die Gasse hinaus enthält es eine kleinere Stube nebst Küche und eine Kammer.

Endlich enthält noch dieses Wohn-Gebäude einen grossen Futter-Boden.

Besonders wird noch bemerkt, daß sich dasselbe in einem guten Zustande befindet, so wie in den beiden Stallungen und Scheuer auch die Rauf und Krippe bestens hergestellt sind.

Liebhaber können vom Ganzen täglich Einsicht nehmen, und sich von obigen Angaben Ueberzeugung verschaffen, auch mit dem Eigenthümer einen Kauf abschliessen.

Den 25. Mai 1832.

Joseph Mohr.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Strasse außerhalb dem Schloß-Thore gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält neben einem unter dem Hause befindlichen gewölbten Keller,

Parterre eine Schmidt-Werkstatt, welche wegen ihrer Grösse zu einer bequemen Wohnung hergestellt werden kann, eine Stallung, eine Holzlage, nebst einem kleinen Hofraum hinter dem Hause.

Im oberen Stocke 2 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer nebst einer Küche.

Ferner zwei sehr geräumige Böden, in welch' mittleren noch eine Kammer befindlich ist.

Das Haus kann täglich eingesehen und zugleich die näheren Bedingungen vernommen wer-

den. Auch können sogleich Unterhandlungen gepflogen und feste Verkäufe geschlossen werden, wobei noch bemerkt wird, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 23. Mai 1832.

Ulrich Ostertag,
Schmidt-Meister.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Matthes Geiger'schen Industrie-Schul-Stiftung sind 1000 fl. Kapital zu 5 Prozent und gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Den 25. Mai 1832.

Pfleger, Stadt-Rath Beck.

Ellwangen. (Tanz-Musik-Anzeige.) Der Unterzeichnete wird am nächsten Sonntag einen sogenannten Mai-Tanz veranstalten; wozu er, unter Zusicherung guter Musik und der besten Bedienung in Speisen und Getränken, seine ergebenste Einladung macht.

Den 24. Mai 1832.

Joseph Melber,
Schwanen-Wirth.

Ellwangen. (Gefundenes.) Gestern wurde ein Feder-Messer und Schlüssel gefunden. Die Redaktion ertheilt auf Anfragen weitere Auskunft.

Den 25. Mai 1832.

Ellwangen. (Anzeige von Polen-Liedern.) Bei den Herren C. C. Egelhaaf, J. G. Fieß und G. Richter sind Polen-Lieder, das Ex., ½ Bogen in 8., als gebunden um 3 kr. zu haben.

*) Der Mehr-Erlös, so wie der Betrag nach Abzug der Kosten von 1 kr. per Exemplar, ist für die Polen bestimmt.

Berichtigung.

Im vorigen Blatte, Seite 497, Zeile 15 von oben, soll es statt grasser „crasser," und auf der nämlichen Seite, Zeile 22 von oben, statt erkannt werden „erkannt zu werden" heissen, was hiermit berichtiget wird.

Vermischte Aufsätze.

Ueber das Wörtchen Liberal.

Als Nachtrag zur besseren Verständigung des Aufsatzes im vorigen Blatte: „Liberale."

Dasselbe kommt nämlich vom Lateinischen, und heißt so viel als freisinnig, edel, gütig, freigebig, unbefangen, vorurtheilsfrei.

Der wahren Sinn dieses Wörtchens scheinen demnach die Liberalen selbst nicht so ganz richtig aufgefaßt zu haben, zahllose Anekdoten, bei welchen ihre Handlungsweise mit dem was sie seyn wollen in crassen Widerspruch geräth, bestätigen dieß.

Von vielen nur zwei als Belege:

„Wie gefiel es Ihnen Gestern in der Gesellschaft," fragte kürzlich Jemand einen höchst liberal seyn wollenden jungen Mann, mit dem er Tags zuvor in einen gemischten Cirkel von Beamten und Bürgern war. „Es gehört viel dazu," erwiederte derselbe, „bei vergnügt gewesen zu seyn, wie man den Rücken wendete, fürchtete man an einen Plebs zu stossen."

So waren auch vor einigen Tagen zwei Herren auf einem Spaziergange sehr eifrig im Gespräche über denselben Gegenstand, wobei der eine aus seinem minder liberalen Begleiter einen Proselyten zu machen bemüht schien.

Im Wirthshause zur Rose in S. angekommen, war aber eben der Freiheits- und Gleichheits-Apostel unschlüßig, wo er Platz nehmen sollte, „denn," äußerte derselbe, „er komme nicht gerne mit dem Philister-Pack in eine nahe Berührung."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag den der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2½ kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 43. Mittwoch, den 30. Mai 1832.

Regierung für den Jaxt-Kreis.

(Milde Stiftung der Wittwe des Georg Adam Schröder in Crailsheim.)

Die kürzlich in Crailsh im gestorbene Wittwe des gewesenen Kammmachers, Georg Adam Schröder, hat der dortigen Stiftungs-Pflege ein Kapital von Ein Hundert Gulden unter der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen aus diesem Kapital alle Jahre unter 10 arme Wittwen der Stadt Crailsheim ausgetheilt werden sollen.

Diese wohlthätige Handlung wird andurch mit dankbarer Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ellwangen, den 30. März 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Steckbrief.) Jakob Denner, von Rodamsdörfle, Ober-Amts Aalen, welcher erst unterm 4. dieses Monats aus dem Zuchthause zu Gotteszell entlassen wurde, hat sich bereits in der Nacht vom 9. auf den 10. dieses Monats wieder eines in Westerhofen hiesigen Gerichts-Bezirks in Genossenschaft begangenen Diebstahls schuldig gemacht.

Da sich derselbe unter dem 11. dieses Monats heimlich und ohne Vorweis vom Hause entfernt hat, so werden sämmtliche Gerichts- und Polizei-Stellen ersucht, auf den nach bezeichneten, im höchsten Grade gefährlichen Menschen fahnden, und denselben im Betretungs-Falle wohl verwahrt hierher einliefern zu lassen.

Den 23. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. A. v. Pleffen.

Signalement.

Jakob Denner ist 31 bis 32 Jahre alt, untersetzter Statur, hat ein kurzes Gesicht, grosse Augen, sehr blasse Gesichts-Farbe, gelblichte Haare, und schwärzlichte Zähne, auch ist derselbe daran kennbar, daß er unter dem Kinn 3 bis 4 Narben hat.

Seine Kleidung bestand gewöhnlich aus einer blauen Russen-Kappe, blauem Wams, weissen zwilchenen oder auch blau tüchenen langen Hosen, weissen Strümpfen, und Russen-Schuhen.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache von Maria Anna Joseph Hutters Wittwe, zu Graßbronn, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche am

Donnerstag den 3. Juli dieses Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Ellenberg vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an

die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, bei dieser Verhandlung in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, bei der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse abgewiesen.

Den 24 Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ellwangen. (Strassen-Bau-Akkord.) Da der am 16. vorigen Monats geschlossene Akkord über die bei der Korrektion der beiden Stiche zunächst des Weilers Buch vorkommenden Arbeiten höhern Orts nicht genehmigt worden ist, so wird eine nochmalige Akkords-Verhandlung am

Montag den 4. Juni dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

in dem Wirthshause zu Buch vorgenommen werden.

Die Arbeiten bestehen in Folgendem:

1) Planirungs-Arbeiten im Betrage von . . . . . 1333 fl. 26 kr.
2) Herstellung des Stein-Körpers mit . . . . . 1351 fl. 2 kr.
3) Erbauung eines gewölbten Durchlasses, beträgt
   a) Zimmer-Arbeit . . . 229 fl. 30 kr.
   b) Steinhauer- und Maurer-Arbeit . . . . . 1654 fl. 29 kr.

Summa . . — 4568 fl. 36 kr.

Dabei wird bemerkt, daß die Länge der beiden Stiche zusammen 1555' beträgt, und daß die Strasse, exclusive der Gräben und Böschungen, 26' breit angelegt wird, hievon kommen 18' auf den verglichen 12" hohen Stein-Körper und 8' auf die beiderseitigen Nebenwege zu stehen.

Die auswärtigen Liebhaber haben sich mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 25 Mai 1832.

Königl. Ober-Amt
und
Strassen-Bau-Inspektion.

Ellwangen. (Fahrniß- und Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der hier verstorbenen Maria Anna Anselm Lenz, Wittwe, wird das vorhandene Haus so wie die Fahrniß im Aufstreich verkauft.

Der Fahrniß-Verkauf wird am

Donnerstag den 14. Juni dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem zur Masse gehörigen Hause vorgenommen, und kommt dabei vor: einiges Silber, Weibs-Kleider, Bett und Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk und gemeiner Hausrath.

Der Haus-Verkauf wird am

Mittwoch den 13. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorgenommen.

Das Haus ist zweistöckigt, im Goldschmidts Gäßchen, zwischen Schlosser Michael Evert und Goldschmidt Emers Wittwe gelegen, und es gehört dazu ein Gemeinde-Garten im Leber-Bad.

Die Liebhaber werden zu diesen Verhandlungen eingeladen.

Den 23. Mai 1832.

Waisen-Gericht.
vdt. Gerichts-Notar Lechler.

Ellwangen. (Orgel-Verkauf.) Die geistliche Verwaltung ist von der Königl. Regierung des Jaxt-Kreises angewiesen worden, die in dem Seminar-Gebäude auf dem Schönenberg aufbewahrte zur Stifts-Kirche dahier gehörige Orgel im Aufstreich zu verkaufen.

Diese Verhandlung wird am

Montag den 18. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,

in gedachtem Seminar-Gebäude vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber mit der Bemerkung einladet, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Von dieser Orgel ist noch verhanden:

a) an hölzernen Pfeiffen, die alle etwas schadhaft sind,
1) das Kopel-Register 8 F.
2) Flöte 4 F. } nicht mehr vollständig.
3) Viola 8 F. }
4) Subbaß 16 F. Ton.
5) Violenbaß 8 F.

b) an zinnernen Pfeiffen.

6) Gamba.
7) Oktav 4 F.
8) Oktav 2 Fuß.
9) Mixtur.
10) Quint 3 Fuß.

Hievon ist kein Register mehr ganz. Die kleineren Pfeiffen sind zum Theil noch brauchbar, die grösseren als altes Metall zu betrachten.

c) die übrigen Theile sind:

eine Windlade mit einem Stech-Klavier, zu einem stehenden Werke nicht wohl anwendbar,
eine Pedallade für 2 Register, und
3 Blasbälge, die aber ganz frisch beledert werden müssen.

Den 28. Mai 1832.

Geistliche Verwaltung.
Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Wirths, Christian Hofmann von Waldthann, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 14. Juni 1832,
Morgens 8 Uhr,

in dem Reis'schen Wirthshause zu Bergbronn vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über einen gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche ungehorsam ausbleiben, oder gar nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

Auch wird von den Nichterscheinenden, sowohl in Beziehung auf die Masse-Verwaltung, als auch rücksichtlich eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches, angenommen, daß sie der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Den 14. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtgericht.
Neuffer.

Aalen. (Steckbrief.) Der ledige Bierbrauer, Michael Maier, von Heubach, ist einiger Diebstähle sehr verdächtig, hat sich aber der Untersuchung durch seine Flucht entzogen.

Man ersucht deßhalb die sämmtlichen Polizei-Stellen auf denselben fahnden und ihn im Betretungs-Falle hieher liefern zu lassen.

Gestalts-Bezeichnung.

Sebastian Maier ist 32 Jahre alt, mittlerer Statur, blatternarbig, gekleidet mit einem schwarzen manchesternen Wammes, dergleichen langen Bein-Kleidern, sammtener Mütze und gelber Weste.

Den 16. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Aufforderung an den Inhaber einer verlornen Schuld-Urkunde.) Johann Jäger, von Weiler Glashütte, stellte unter dem 12. November 1790 für ein Anlehen von Joseph Schlipf von Unterkochen, im Betrag von 50 fl., eine öffentliche Schuld- und Pfand-Urkunde aus.

Das Anlehen ist zurückbezahlt worden, die Schuld-Urkunde aber verloren gegangen.

Der Besitzer dieser Urkunde wird nun aufgefordert, die Ansprüche, die er etwa darauf gründen will, binnen 90 Tagen bei unterzeichneter Gerichts-Stelle anzumelden, indem sonst nach Ablauf dieser Frist die Urkunde selbst für kraftlos erklärt werden wird.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Aalen.

Den 22. Mai 1832.

Majer.

Oberkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 13. dieses Monats wurde dem Michael Grupp von Oberkochen mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

45 Ellen flächsenes Tuch, 9 Ellen hänfenes, ein Leintuch, eine Pfulben-Zieche, 2 schwarz seidene Halstücher, ein rothes wollenes Halstuch, ein in Silber gefaßter Rosen-Kranz, Geld 9 fl.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 24. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Satteldorf, Gerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Die unterzeichnete Stelle ist oberamtsgerichtlich beauftragt, das Schulden-Wesen des vormaligen Soldaten, Georg Friederich Habold von Beurlbach, durch gütlichen Vergleich zu erledigen, daher die Gläubiger desselben hiermit aufgefordert werden, bei der am

Donnerstag, den 14. Juni dieses Jahres,

dießfalls statt findenden Verhandlung auf dem Gerichts-Zimmer in Satteldorf,

Vormittags 8 Uhr,

zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Erklärung über einen Vergleich um somehr entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, oder aber bis dahin schriftliche Rezesse einzureichen, als von den nicht erscheinenden und sich nicht erklärenden Gläubigern angenommen werden wird, daß sie Beziehungsweise auf ihre Forderungen gänzlich Verzicht leisten, oder der Mehrheit der anwesenden Gläubiger unbedingt beitreten.

Den 11. Mai 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.
Jüdler.

Tiefenbach, Gerichts-Bezirks Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) Die unterzeichnete Stelle ist oberamtsgerichtlich beauftragt, das Schuldenwesen des Schuhmachers, Georg Michael Maiser von Tiefenbach, durch gütlichen Vergleich zu erledigen, daher dessen Gläubiger hiermit aufgefordert werden, bei der am

Montag den 18. Juni dieses Jahres,

Vormittags 8 Uhr,

dießfalls stattfindenden Verhandlung in dem Seleidner'schen Wirthshause in Tiefenbach zur Liquidation ihrer Forderungen und zur Erklärung über einen Vergleich um so mehr entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, oder aber bis dahin schriftliche Rezesse einzureichen, als von den nicht erscheinenden, und sich nicht erklärenden Gläubigern angenommen werden wird, daß sie beziehungsweise auf ihre Forderungen gänzlich Verzicht leisten, oder der Mehrheit der anwesenden Gläubiger unbedingt beitreten.

Den 17. Mai 1832.

Königl. Gerichts-Notariat.
Jüdler.

Schretzheim. (Geschäfts-Anerbieten.) Der Unterzeichnete bietet seine Dienste für folgende Gegenstände an:

1) Errichtung von Privat-, Inventur- und Theilungs-Geschäften, Stellung oder Revision aller Art Privat-Rechnungen wie Ausfertigung jeder Art Privat-Verträge.
2) Verfassung von Bitt- und Rekurs-Schriften sowohl, als Beschwerde und andere Eingaben an Orts-Vorstände, Beamtungen und höhere Kollegien.
3) Uebernahme von Korrespondenz zwischen Privaten.

Billige Anrechnung und schnelle Besorgung der zu Theil werdenden Aufträge wird zugesichert.

Den 21. Mai 1832.

Schultheiß Schmidt.

Unterwilflingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft in der Gant-Masse der Sebastian Möhnles Wittwe dahier, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Scheuer,

½ Gemeinde-Gerechtigkeit,
1 Viertel Garten beim Hause, und
5 Morgen 2½ Viertel Aecker,
wird am
Montag den 25. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Ulrich Michael'schen Wirthshause dahier zum zweiten Male im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 24. Mai 1832.

Schultheiß Nagler.

Unterdeufstetten. (Verakkordirung eines Bauwesens.) Am Schulhause dahier soll eine Reparatur vorgenommen und daher folgende Arbeiten in Akkord gegeben werden:

1)	Maurer-Arbeit	44 fl.	59 kr.
2)	Zimmer-Arbeit	56 "	3 "
3)	Schreiner-Arbeit	90 "	— "
4)	Schlosser-Arbeit	67 "	16 "
5)	Glaser-Arbeit	34 "	50 "
6)	Hafner-Arbeit	2 "	— "
	Summa . —	275 fl.	8 kr.

Die Verakkordirung geschieht Montag, den 4. Juni 1832, wobei sich die Liebhaber mit den nöthigen Zeugnissen über Vermögen und Tüchtigkeit auf der Gerichts-Stube dahier einfinden wollen.

Den 28. Mai 1832.

Schultheiß Burkhard.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Die demnächst auf der Strasse über Feuchtwangen und Crailsheim ziehenden Unter-Offiziere und Soldaten der aufgelösten polnischen Armee sollen nach sichern Nachrichten an allem Mangel leiden.

Wir bitten daher abermals um Geld, Kleider, Weißzeug, roher Leinwand, und Anerbieten zu Verfertigung oder Ausbesserung der einkommenden Sachen an Leinwand und Kleidungs-Stücken.

Den 29. Mai 1832.

Das Polen-Comite.

Geld und Kleidungs-Stücke nehmen an:
C. C. Egelhaaf.
J. G. Fieß.
G. Richter.
J. E. Schönbrod.

Ellwangen. (Verkauf eines Wohnhauses mit Stallungen u. s. w.) Unterzeichneter ist gesonnen sein hier befindliches Wohnhaus in der Hafner-Gasse, Nro. 44., aus freier Hand zu verkaufen.

Es bestehet:

Zu ebener Erde in einer Scheuer; in 2 grossen Stallungen zu 8 Pferden, und einer kleineren zu 3 Pferden.

Nächst derselben befindet sich eine Holzlage zu ungefähr 5 Klafter Holz.

Ferner enthält es einen sehr guten Keller und einen abgetheilten Hof, in welchem sich ein Schweinstall, Dunglage und der Gang zum gemeinschaftlichen Pump-Brunnen befindet.

Im oberen Stocke enthält es eine geräumige Stube nebst Kammer, und eine sehr grosse und helle Küche.

Gegen die Gasse hinaus enthält es eine kleinere Stube nebst Küche und eine Kammer.

Endlich enthält noch dieses Wohn-Gebäude einen grossen Futter-Boden.

Besonders wird noch bemerkt, daß sich dasselbe in einem guten Zustande befindet, so wie in den beiden Stallungen und Scheuer auch die Rauf und Krippe bestens hergestellt sind.

Liebhaber können vom Ganzen täglich Einsicht nehmen, und sich von obigen Angaben Ueberzeugung verschaffen, auch mit dem Eigenthümer einen Kauf abschliessen.

Den 25. Mai 1832.

Joseph Mohr.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Strasse außerhalb dem Schloß-Thore gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält neben einem unter dem Hause befindlichen gewölbten Keller,

Parterre eine Schmidt-Werkstatt, welche wegen ihrer Grösse zu einer bequemen Wohnung hergestellt werden kann, eine Stal-

luna, eine Holzlage, nebst einem kleinen Hofraum hinter dem Hause.

Im oberen Stocke 2 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer nebst einer Küche.

Ferner zwei sehr geräumige Böden, in welch' mittleren noch eine Kammer befindlich ist.

Das Haus kann täglich eingesehen und zugleich die näheren Bedingungen vernommen werden. Auch können sogleich Unterhandlungen gepflogen und feste Verkäufe geschlossen werden, wobei noch bemerkt wird, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 25. Mai 1832.

Ulrich Ostertag,
Schmidt-Meister.

Ellwangen. Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein in Schretzheim besitzendes allodifizirtes Gut aus freier Hand entweder im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

Dasselbe bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause,
einer Scheuer,
einem Backhause,
2 Tagwerk Garten,
21 Tagwerk Wiesen,
28 Morgen Aecker in 3 Fluren, jede an einem Stück, von welchem der Winterzelg mit Roggen und Dinkel, der Sommerzelg mit Roggen, Gersten, Waitzen und Haber gehörig angebaut und angeblümt ist, und
2 Morgen Viehweide, sämmtlich Nürnberger Meß.

Dieses Gut giebt jährlich 4 fl. 30 kr. Herbstgefäll, und 1 Schäffel 7 Simri 2 Vierling Haber, leistet 7 Fuhr-Frohnen, und hat einen Hund zu halten.

Ein ganzes Gemeinde-Recht; wozu an ausgetheiltem gehört:

2 Erdbirn-Länder ½ Viertel im Meß,
7 Morgen neu ausgetheilte Gemeinde-Güter, und
7 Morgen, Nürnberger Meß, Wald.

Der Verkauf wird am

Freitag den 15. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Lammwirthshause in Schretzheim vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Liebhaber, welche das Gut vor dem Verkaufe einsehen wollen, haben sich an Melchior Gruber in Schretzheim zu wenden, welcher die nöthige Auskunft ertheilt.

Den 25. Mai 1832.

Bernhard Seybold,
Weißochsen-Wirth.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Matthes Geiger'schen Industrie-Schul-Stiftung sind 1000 fl. Kapital zu 5 Prozent und gegen gerichtliche Versicherung auszuleihen.

Den 25. Mai 1832.

Pfleger, Stadt-Rath Beck.

Blaufelden. (Lehrstelle-Antrag.) Seckler-Meister Roschdianzky nimmt einen wohlerzogenen jungen Menschen gegen billiges Lehrgeld in die Lehre.

Den 25. Mai 1832.

Ellwangen. (Ulmer-Spargeln zu verkaufen.) Sehr schöne 3jährige Spargel-Fechser aus Ulm, das 100 zu 1 fl. 48 kr., sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. Mai 1832.

Ellwangen. (Anzeige von Polen-Liedern.) Bei den Herren C. C. Egelhaaf, J. G. Fleß und G. Richter sind Polen-Lieder, das Ex., ½ Bogen in 8., als gebunden um 4 kr. zu haben.

*) Der Mehr-Erlös, so wie der Betrag nach Abzug der Kosten von 1 kr. per Exemplar, ist für die Polen bestimmt.

☞ Der Preis der im letzten Blatte zu 3 kr. angekündigten Polen-Lieder wird auf 4 kr. erhöht.

Ellwangen und Leipzig. (Feinster Orientalischer Räucher-Balsam bei G. Florey junior in Leipzig.) Die geehrten Abnehmer dieses Räucher-Balsams werden finden, daß derselbe alle übrigen dergleichen Fabrikate in Ansehung seiner Güte und seinen Wohlgeruchs übertrifft. Zehn bis zwölf Tropfen auf warmen Ofen oder Blech gegossen, sind hinreichend ein geräumiges Zimmer mit dem angenehmsten Wohlgeruche anzufüllen. Sollten sich bemerkte Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig das Geld ohne Widerrede zurück zu geben. Das Fläschchen kostet 27 kr. und ist zu haben bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler in Ellwangen.

Ellwangen und Leipzig. (Ächt englische Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.) Diese schöne Glanz-Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertreffbaren Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die Büchse von ¼ Pfund kostet 18 kr., und ist in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Gebrauchs-Anweisung zu der ächt englischen Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt.

Man nehme von derselben so viel als man benöthigt ist in ein Gefäß, schütte etwas Bier oder Wasser darauf, daß solche fliessend wird, dann nehme man eine weiche Bürste und verreibe gleichmässig die Wichse auf dem Stiefel. Man läßt das Leder nicht ganz trocken werden, sondern bürstet es mit einer zweiten, nicht zu weichen und nicht zu harten, trockenen Bürste vollends trocken, wodurch der schönste Glanz ohne viele Mühe hervorgeht. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht, wie bemerkt, bewähren, so ist man erbötig das Geld ohne Widerrede zurück zu geben. Die Büchse, worin ¼ Pfund befindlich ist, kostet 18 kr.

Von diesen beiden vorstehenden Artikeln, nämlich des Räucher-Balsams und der Universal-Glanzwichse, ist bei dem Unterzeichneten immer ein bedeutendes Lager vorräthig, und zu den bemerkten Preisen zu haben.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich auf's Neue wieder

Ellwangen, den 29. Mai 1832.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Anzeige
des so bewährt befundenen Gesundheits- oder verbesserten Licht-Papiers.

Bei dem Unterzeichneten ist immer in einer grossen Partie vorräthig, und fortwährend für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfs-Mittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatischen Kopfschmerz, Gliederreissen, Flüssen, Rückenschmerzen, geschwollenen Backen, Zahnschmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünstung entsteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meistens vergeht das Uebel schon über Nacht. Um den Leib gebunden (besonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 29. Mai 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Empfehlung von Räucher-Papier.) Wenn dasselbe auf den Ofen gelegt, oder in steter Bewegung mit der matten Seite über das Licht gehalten wird, so verbreitet es einen recht angenehmen Geruch, und enthält auch unschädliche homöogothische Schutzmittel gegen den Cholera-Stoff. Jedes Blatt kann mehrmals gebraucht werden. Der Preis desselben ist 3 kr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Den 29. Mai 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Der Sybillen Weissagungen und Prophezeihungen, oder Salomonischer Schlüssel zur Zukunft. Aus dem schriftlichen Nachlasse eines im Jahre 1830 in dem Kloster Tschenstochau auf dem Berge Jasnogora in Polen verstorbenen Mönchs vom Orden des heiligen Paul des Eremiten, und wie diese Weissagungen und Prophezeihungen in diesen letzten Zeiten werden erfüllt werden u. s. w. Aus dem Polnischen in's Deutsche übersetzt. Zweite Auflage. 8. Hanau, (Kng.) 1832. geheftet 18 kr.

Wunderzahl Sieben, die räthselhafte, in den Offenbarungen der heiligen Schrift des alten Testaments, und die geheimnißvolle heilige Zahl Drei in den Offenbarungen des neuen Testaments nebst der Auflösung. Prophetische Deutungen und merkwürdige Aufschlüsse enthaltend, geschöpft aus biblischen und kirchenhistorischen Quellen und zum Nutzen und Besten frommer Bürgers- und Landleut' an's Licht gestellt von Chr. Schlicht. 8. Hanau, (Kng.) 1831. geheftet 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Hund und das Schwein.

(Eingesandt.)

Zu einem Schwein, das in der Pfütze lag,
Sprach traulich einst ein kluger Hund:
Du liegst im Kothe da den ganzen Tag,
Und machst die Haut dir krank und wund,
Wozu? Komm her in diesen trocknen Graben,
Hier wirst du's ja bequemer haben. —
Bequemer — sprach das Schwein gelassen,
Ist's doch, bei'm Alten es zu lassen.

Ysabeau.

Das Revolutions-Tribunal hielt seine Sitzungen in dem Saale des ehemaligen Parlements von Paris.

Der Ober-Greffier des letztern, Ysabeau, wurde als Angeklagter vor dieses Tribunal gefordert. Der Präsident desselben, entrüstet über die kalte Ruhe, mit welcher Ysabeau alle ihm vorgelegte Fragen beantwortete, sagte endlich zu ihm in einem barschen Tone: Kennst du diesen Saal wohl?

„O ja!" versetzte Ysabeau: hier richtete ehemals die Tugend das Laster; jetzt erwürgt hier das Laster die Unschuld.

Marcher sans avancer.

Während des Congresses zu Wien, der ohne Napoleons Exkursion von Elba vielleicht noch länger gedauert hätte, wurden den versammelten erlauchten Personen oft Bälle im kaiserlichen Palaste gegeben, auf denen man aber gemeiniglich nur Polonaisen tanzte, die grossen Theils der Kaiser von Rußland anführte. Um die Tour auszudehnen, verliessen Se. Majestät dann oft den Ball-Saal, und führten die ganze Tänzerreihe durch die unermeßlichen Korridors des Schlosses; man berechnete, daß die tanzenden Paare auf diese Weise an einem einzigen Abende über vier Lieues zurückgelegt hatten. Dieß berechtigte den geistreichen Prinzen von Ligne zu der Aeußerung: „C'est singulier; le congrès marche beaucoup, mais il n'avance pas."

Gewissenhaftigkeit.

Frage. Warum, mein Freund, liest Pastor Alten
Wie ein Gebet die Predigt her?
Antw. Ei sein Gewissen macht's ihm schwer
Gestohlne Güter zu behalten.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 44. Samstag, den 2. Juni 1832.

Verordnungen.

Crailsheim. (An die Orts-Vorsteher.) Die Königl. Württembergische Staats-Regierung ist nunmehr auch mit der Großherzoglich Hessischen übereingekommen, ihren in den beiderseitigen Staaten erkrankenden oder verunglückenden unbemittelten Unterthanen gegenseitig ohne Kosten-Ersatz die benöthigte Heilung und Verpflegung angedeihen zu lassen. Zu dem Ende ist Folgendes festgesetzt worden:

1) Die Kur- und Verpflegungs-Kosten von dergleichen erkrankten oder verunglückten Angehörigen des einen oder des andern Staats werden im Allgemeinen von den Stiftungs- oder Gemeinde-Kassen derjenigen Orte, wo dieselben einen Unfall erleiden, bestritten, ohne daß deßhalb ein Ersatz in Anspruch genommen werden kann. Auch wird jede Regierung die geeignete Vorkehrung treffen, daß in dem, was die Menschlichkeit gebietet, kein Mangel und keine Versäumniß erscheine.

2) Da jedoch diese Verbindlichkeit immer nur subsidiarisch ist, in so fern außer dem Falle wirklicher gänzlicher Vermögenslosigkeit, häufig nur die Bedürfnisse des Augenblicks die Mittel solcher Erkrankten oder Verunglückten auf der Reise übersteigen, so ist der verursachte Aufwand in dem Falle nach billiger Berechnung zu ersetzen, wenn der Reisende diesen Ersatz aus eigenen Mitteln zu leisten vermag, was erforderlichen Falls durch amtliche Nachfrage bei den heimathlichen Behörden zu erheben ist.

Hievon werden die Vorsteher zur Nachachtung in Kenntniß gesetzt.

Den 26. Mai 1832. Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Steckbrief.) Jakob Deuner, von Rodamsdörfle, Ober-Amts Aalen, welcher erst unterm 4. dieses Monats aus dem Zuchthause zu Gotteszell entlassen wurde, hat sich bereits in der Nacht vom 9. auf den 10. dieses Monats wieder eines in Westerhofen hiesigen Gerichts-Bezirks in Genossenschaft begangenen Diebstahls schuldig gemacht.

Da sich derselbe unter dem 11. dieses Monats heimlich und ohne Vorweis vom Hause entfernt hat, so werden sämmtliche Gerichts- und Polizei-Stellen ersucht, auf den nach bezeichneten, im höchsten Grade gefährlichen Menschen fahnden, und denselben im Betretungs-Falle wohl verwahrt hierher einliefern zu lassen.

Den 23. Mai 1831.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. A. v. Plessen.

Signalement.

Jakob Denner ist 31 bis 32 Jahre alt, untersetzter Statur, hat ein kurzes Gesicht, grosse Augen, sehr blasse Gesichts-Farbe, gelblichte Haare, und schwärzlichte Zähne, auch ist derselbe daran kennbar, daß er unter dem Kinn 3 bis 4 Narben hat.

Seine Kleidung bestand gewöhnlich aus einer blauen Russen-Kappe, blauem Wams, weissen zwilchenen oder auch blau tüchenen langen Hosen, weissen Strümpfen, und Russen-Schuhen.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache von Maria Anna Joseph Hutters Wittwe, zu Graßbronn, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche am

Donnerstag den 5. Juli dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Ellenberg vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, bei dieser Verhandlung in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, bei der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse abgewiesen.

Den 24. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ellwangen. (Straßen-Bau-Akkord.) Da der am 16. vorigen Monats geschlossene Akkord über die bei der Korrektion der beiden Stiche zunächst des Weilers Buch vorkommenden Arbeiten höhern Orts nicht genehmigt worden ist, so wird eine nochmalige Akkords-Verhandlung am

Montag den 4. Juni dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

in dem Wirthshause zu Buch vorgenommen werden.

Die Arbeiten bestehen in Folgendem:

1) Planirungs-Arbeiten im Betrage von . . . . . 1333 fl. 26 kr.
2) Herstellung des Stein-Körpers mit . . . . . 1351 fl. 2 kr.
3) Erbauung eines gewölbten Durchlasses, beträgt
   a) Zimmer-Arbeit . . . 229 fl. 30 kr.
   b) Steinhauer- und Maurer-Arbeit . . . . . 1654 fl. 29 kr.

Summa : — 4568 fl. 36 kr.

Dabei wird bemerkt, daß die Länge der beiden Stiche zusammen 1555' beträgt, und daß die Strasse, exclusive der Gräben und Böschungen, 26' breit angelegt wird, hievon kommen 18' auf den verglichen 12" hohen Stein-Körper und 8' auf die beiderseitigen Nebenwege zu stehen.

Die auswärtigen Liebhaber haben sich mit amtlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 25. Mai 1832.

Königl. Ober-Amt
und
Straßen-Bau-Inspektion.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Oberkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 13. dieses Monats wurde dem Michael Grupp von Oberkochen mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

45 Ellen flächsenes Tuch, 9 Ellen hänfenes, ein Leintuch, eine Pfulben-Zieche, 2 schwarz seidene Halstücher, ein rothes wollenes Halstuch, ein in Silber gefaßter Rosen-Kranz, Geld 9 fl.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl,

als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 24. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Aalen. (Brod-Taxe.) Das Pfund Kernen-Brod wurde heute auf 9 kr. und das Gewicht eines Kreutzer-Wecken auf 4½ Loth stadträthlich taxirt.

Den 29. Mai 1832.

Königl. Ober-Amt.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Abstreichs-Verhandlungen über Pacht-Köhlereien und Kohlen-Beifuhr für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals.) Ueber den Betrieb von Pacht-Köhlereien für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals sowohl, als über die Kohlen-Beifuhr aus den sämmtlichen herrschaftlichen Selbstköhlereien für 18$\frac{33}{33}$ werden die öffentlichen Abstreichs-Verhandlungen am

Donnerstag den 14. Juni dieses Jahres

auf der Pfeffermühle bei Ellwangen in Betreff der Köhlereien in den Revieren Hohenberg, Maria-Kappel, Weipertshofen, Dankoltsweiler, Ellenberg, Ellwangen und Kapfenburg; am

Freitag den 15. Juni dieses Jahres

zu Abtsgmünd in dem Dorfs-Wirthshause in Betreff der Köhlereien in den Revieren Adelmannsfelden, Schmiedelfeld, Untergröningen, Winzenweiler und Neuler statt finden.

Die Orts-Vorstände werden hiermit ersucht, dieß mit dem Anfügen öffentlich bekannt machen zu lassen, daß die Verhandlungen je

Vormittags 9 Uhr

beginnen.

Den 29. Mai 1832.

Königl. Hütten-Verwaltung
und
Königl. Kohlmeister-Amt.

Unterwilflingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft in der Gant-Masse der Sebastian Möhnles Wittwe dahier, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Scheuer,
½ Gemeinde-Gerechtigkeit,
1 Viertel Garten beim Hause, und
5 Morgen 2½ Viertel Aecker,

wird am

Montag den 25. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Ulrich Michael'schen Wirthshause dahier zum zweiten Male im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 24. Mai 1832.

Schultheiß Nagler.

Unterdeufstetten. (Verakkordirung eines Bauwesens.) Am Schulhause dahier soll eine Reparatur vorgenommen und daher folgende Arbeiten in Akkord gegeben werden:

1)	Maurer-Arbeit	44 fl.	59 kr.
2)	Zimmer-Arbeit	36 "	3 "
3)	Schreiner-Arbeit	90 "	— "
4)	Schlosser-Arbeit	67 "	16 "
5)	Glaser-Arbeit	34 "	50 "
6)	Hafner-Arbeit	2 "	— "
	Summa :	275 fl.	8 kr.

Die Verakkordirung geschieht Montag, den 4. Juni 1832, wobei sich die Liebhaber mit den nöthigen Zeugnissen über Vermögen und Tüchtigkeit auf der Gerichts-Stube dahier einfinden wollen.

Den 28. Mai 1832.

Schultheiß Burkhard.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Bau- und Brennholz-Verkauf.) Am

Freitag den 8. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

werden auf der Huth von Matzenbach zunächst an der Freiherrlich von Ellrichshausen'schen Waldung im Aufstreich verkauft an Tannen- und Forchen-Holz: 1 fuhrig, 29 halbfuhrig, 230 Dreilinge, 244 Halbdreilinge Bäume und 253 Stangen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1832.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Nothwendigkeit bürgerlicher Lese- und Gesellschafts-Anstalten zur Entwickelung des konstitutionellen Lebens.)

Gegen die Gasse hinaus enthält es eine kleinere Stube nebst Küche und eine Kammer.

Endlich enthält noch dieses Wohn-Gebäude einen grossen Futter-Boden.

Besonders wird noch bemerkt, daß sich dasselbe in einem guten Zustande befindet, so wie in den beiden Stallungen und Scheuer auch die Rauf und Krippe bestens hergestellt sind.

Liebhaber können vom Ganzen täglich Einsicht nehmen, und sich von obigen Angaben Ueberzeugung verschaffen, auch mit dem Eigenthümer einen Kauf abschliessen.

Den 25. Mai 1832.

Joseph Mohr.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Unterzeichneter ist gesonnen, sein an der Straße außerhalb dem Schloß-Thore gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält neben einem unter dem Hause befindlichen gewölbten Keller,

Parterre eine Schmidt-Werkstatt, welche wegen ihrer Größe zu einer bequemen Wohnung hergestellt werden kann, eine Stallung, eine Holzlage, nebst einem kleinen Hofraum hinter dem Hause.

Im oberen Stocke 2 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer nebst einer Küche.

Ferner zwei sehr geräumige Böden, in welch' mittleren noch eine Kammer befindlich ist.

Das Haus kann täglich eingesehen und zugleich die näheren Bedingungen vernommen werden. Auch können sogleich Unterhandlungen gepflogen und feste Verkäufe geschlossen werden, wobei noch bemerkt wird, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 23. Mai 1832.

Ulrich Ostertag,
Schmidt-Meister.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt hiermit seine neuerrichtete Ziegelhütte (Stadt-Ziegelhütte) und bemerkt dabei, daß bereits sowohl gute, wohlgerathene Ziegel-Waare, als auch weisser Kalk zu haben seyen.

Den 1. Juni 1832.

Kniess, Ziegelei-Inhaber.

Ellwangen. (Verkauf eines Wohnhauses mit Stallungen u. s. w.) Unterzeichneter ist gesonnen sein hier befindliches Wohnhaus in der Hafner-Gasse, Nro. 44., aus freier Hand zu verkaufen.

Es besteht:

Zu ebener Erde in einer Scheuer; in 2 grossen Stallungen zu 8 Pferden, und einer kleineren zu 3 Pferden.

Nächst derselben befindet sich eine Holzlage zu ungefähr 5 Klafter Holz.

Ferner enthält es einen sehr guten Keller und einen abgetheilten Hof, in welchem sich ein Schweinstall, Dunglage und der Gang zum gemeinschaftlichen Pump-Brunnen befindet.

Im oberen Stocke enthält es eine geräumige Stube nebst Kammer, und eine sehr grosse und helle Küche.

Rothenburg. (Anzeige und Empfehlung.) Bei dem Unterzeichneten ist die Niederlage der längst berühmten Kissinger Mineral-Wässer, nämlich Ragozi-, Theresien-, und Maximilian- oder Sauer-Wasser, in grossen und kleinen Partien, das Dutzend zu 3 fl. zu haben.

Den 24. Mai 1832.

Georg Leonhard Haag,
Bürger und Eisenhändler.

Blaufelden. (Lehrstelle-Antrag.) Seckler-Meister Roschdianzky nimmt einen wohlerzogenen jungen Menschen gegen billiges Lehrgeld in die Lehre.

Den 25. Mai 1832.

Ellwangen. (Empfehlung von Räucher-Papier.) Wenn dasselbe auf den Ofen gelegt, oder in steter Bewegung mit der matten Seite über das Licht gehalten wird, so verbreitet es einen recht angenehmen Geruch, und enthält auch unschädliche homöogothische Schutzmittel gegen den Cholera-Stoff. Jedes Blatt kann mehrmals gebraucht werden. Der Preis desselben ist 3 kr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Den 29. Mai 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

D. Literarische Anzeigen.

Höchst wichtige literarische Ankündigung für Israeliten.

Stunden der Andacht
für
Israeliten.

Zur Beförderung religiösen Lebens und häuslicher Gottes-Verehrung.

Von israelitischen Religions-Lehrern bearbeitet.

Bei dem erfreulichen Fortschreiten der Religions-Bildung, welche man seit neuerer Zeit unter den Israeliten allenthalben wahrnimmt, konnte man es kaum noch länger anstehen lassen, den frommen Wünschen so Vieler, namentlich der Gebildeten des weiblichen Geschlechts unter den Israeliten, zu entsprechen, das so allgemein geschätzte Erbauungs-Buch: „die Stunden der Andacht" — ein Buch, das in mehr denn 15 Auflagen unter Millionen Menschen aus allen Ständen verbreitet, überall heilvollen Segen gestiftet, auch für Israeliten zum Zwecke häuslicher Erbauung zu bearbeiten. Es haben daher mehrere Religions-Lehrer israelitischer Confession, von einem hohen und religiösen Geiste beseelt, sich zu diesem frommen Zwecke vereint, und die Bearbeitung dieses Werkes, mit Rücksicht auf die religiösen Bedürfnisse ihrer Glaubens-Genossen, unternommen.

Die unterzeichnete Buchhandlung hat, im Vertrauen auf den religiösen Sinn aller Guten, Edlen und Frommen unter den Israeliten, den Verlag dieses Werkes übernommen, und schmeichelt sich, daß dieses Unternehmen sich des Beifalls und einer allgemeinen Theilnahme derselben zu erfreuen haben dürfte.

Diese „Stunden der Andacht für Israeliten" sind bereits der Presse übergeben, und erscheinen in 8., in 4 Bänden, auf weisses Papier deutlich und korrekt gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist bis zur Erscheinung des ersten Bandes für alle 4 Bände 4 fl. 48 kr. Pränumerations-Preis 3 fl. 36 kr., der nachherige Ladenpreis 6 fl. Subscribenten-Sammler, die sich unmittelbar an uns wenden, erhalten 10 Prozent an baarem Gelde, oder das 11te Exemplar unentgeldlich. Zur leichtern Anschaffung dieses kostbaren Buches für unbemittelte Israeliten, wird das ganze Werk in monatlichen Lieferungen, je zu 7 — 8 Bogen, ausgegeben, und jede Lieferung beim Empfang mit 18 kr. bezahlt. Eine ausführliche Anzeige dieses schätzbaren Werkes liegt in jeder soliden Buchhandlung, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zur Einsicht bereit, welche auch Bestellungen gütigst darauf annehmen.

Dinkelsbühl, im Monat Mai 1832.

F. Walther'sche Buchhandlung.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige empfiehlt sich zu vielen Bestellungen

Ellwangen, den 1. Juny 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Bücher-Anzeige.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Anekdoten und Züge aus dem polnischen Freiheits-Kampfe und aus der Wanderung der polnischen Flüchtlinge durch Deutschland. Zum Besten der Polen. 12. Ulm, (Stn.) 1832. broschirt 24 kr.

Brosse, Dr. E., Der Wasserburger. Ein Gedicht. 8. Augsburg, (Wlkhrt.) 1831. geheftet 2 kr.

— — Die Ballade vom Hofnarr und Blauspecht, oder Schwindel und Saphir. 8. Ebendaselbst, 1831. broschirt 4 kr.

— — Lieder aus der Verbannung. Enthaltend: 1) der Herzog von Reichsstadt in 2 Gesängen. 2) Wehklage zweier Liebenden bei der ersten Nachricht von Warschau's Fall. 3) An den Dr. Wirth, Herausgeber der deutschen Tribüne. 4) An den Grafen von Armannsperg. 5) Bundeslied der Deutschen. 6) Pereate und liberale Toaste. 12. Augsburg, (Wlkhrt.) 1832. brosch. 24 kr.

— — Maximilians Geisterstimme an seine Bayern, ein Wort der Zeit aus einer Fürstengruft, an Bayerns und Deutschlands Könige, Bayerns und Deutschlands Stände und das Volk! Mit politischen und humoristischen Anmerkungen. 2 Bändchen. 12. Augsburg, (Wlkhrt.) 1832. broschirt 48 kr.

— — Politische Schriften, oder: Wie viel Uhr ist's im Reiche Gottes und der Weltgeschichte. 6 Bändchen. 12. Augsburg, (Wlkhrt.) 1832. broschirt 2 fl. 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Britte.

Seine Handelsflotten streckt der Britte
Gierig wie Polypen-Arme aus,
Und das Reich der freien Amphitrite
Will er schliessen wie sein eignes Haus.
Zu des Südens nie erblickten Sternen
Dringt sein rastlos ungehemmter Lauf.
Alle Inseln späht er, alle fernen
Küsten — nur das Paradies nicht auf!

Anekdoten.

Ein französischer Edelmann stößt im Gedränge des Markus-Platzes zu Venedig einen venetianischen Edeln ein wenig an, der ihm darauf den Arme nimmt und fragt: welches Thier er für den plumpeste halte. Der Franzose, bestürzt über die Betragen, antwortete: er glaube, daß es der Elephant wäre. „Nun, Herr Elephant," erwiederte der Venetianer, „lernen Sie behutsamer gehen, wenn sie einem Nobile begegnen."

In dem Kotzebue'schen Schauspiele: „Die Corsen," sucht Ottilie das Herz ihres Vaters durch den Anblick ihres einjährigen Kindes zu rühren. Statt des herbeizutragenden Säuglings kam ein vierjähriger Knabe aus den Coulissen herausgesprungen. Der Vater nahm ihn, nach des Autors Vorschrift, als den Säugling auf den Arm und fragte gerührt und rührend: „Ist es ein Knabe."

Ein Delinquent, der bei sehr regnigtem und unfreundlichen Wetter zum Galgen geführt wurde, beklagte sich deßhalb bei dem ihn begleitenden Priester. — „Du Lump," erwiederte dieser: „du hast noch was rechts zu klagen, und brauchst bei diesem Wetter doch blos hinzugehen, ich aber muß denselben Weg wieder zurück."

Mein Wahlspruch.

Was nur auf Erden reizend ist und lieblich
Erschuf die Hand der Liebe,
Verloren ist die Lebenszeit,
Die nicht das Herz der Liebe weiht;
O, süß ist es mit Dem zu leiden,
Für Den mein Herz in Liebe glüht.

Sophie Haring.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 Kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 Kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 45. Mittwoch, den 6. Juni 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Bernhard Ums, Maurers in Frohnroth, wird die Schulden Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 28. Juni dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Frohnroth vorgenommen.

Es werden deswegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der bestzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:

einem einstöckigten Hause und Scheuer, zusammen gebaut,
½ Tagwerk Garten am Hause,
1½ Tagwerk Wiesen, und
1½ Morgen Aecker;

dann eigene Güter:

¼ Tagwerk Wiesen,
¼ Morgen Acker, und
3 Gemeindsbeet.

Den 30. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar v. Pfeffer.

Ellwangen. (Orgel-Verkauf.) Die geistliche Verwaltung ist von der Königl. Regierung des Jaxt-Kreises angewiesen worden, die in dem Seminar-Gebäude auf dem Schönenberg aufbewahrte zur Stifts-Kirche dahier gehörige Orgel im Ausstreich zu verkaufen.

Diese Verhandlung wird am

Montag den 18. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,

in gedachtem Seminar-Gebäude vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber mit der Bemerkung einladet, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Von dieser Orgel ist noch verhanden:

a) an hölzernen Pfeiffen, die alle etwas schadhaft sind,

1) das Kopel-Regiſter 8 F.
2) Flöte 4 F. } nicht mehr vollſtändig.
3) Viola 8 F. }
4) Subbaß 16 F. Ton.
5) Violonbaß 8 F.

b) an zinnernen Pfeiffen.

6) Gamba.
7) Oktav 4 F.
8) Oktav 2 Fuß.
9) Mixtur.
10) Quint 3 Fuß.

Hievon iſt kein Regiſter mehr ganz. Die kleineren Pfeiffen ſind zum Theil noch brauchbar, die gröſſeren als altes Metall zu betrachten.

c) die übrigen Theile ſind:

eine Windlade mit einem Stech-Klavier, zu einem ſtehenden Werke nicht wohl anwendbar,
eine Pedallade für 2 Regiſter, und
3 Blasbälge, die aber ganz friſch beledert werden müſſen.

Den 28. Mai 1832.

Geiſtliche Verwaltung.
Joannis.

Ellwangen. (Abſtreichs-Akkord und Verkauf.) Samstag den 16. dieſes Monats, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Geſchäfts-Zimmer der geiſtlichen Verwaltung die Lieferung der Bedürfniſſe an Wein, Wachs, Oehl, Weihrauch und Hoſtien in die Stifts- und Schönenberg-Kirche für das Rechnungs-Jahr vom 1. Juli 18$\frac{33}{33}$ im öffentlichen Aufſtreich verakkordirt; auch Wachs und Opfer-Flachs an den Meiſtbietenden verkauft werden; wozu die Liebhaber eingeladen ſind.

Den 4. Juni 1832.

Geiſtliche Verwaltung.
Joannis.

Ellwangen. (Lieder-Feſt.) Das ſchon mehrere Jahre hier gefeierte Lieder-Feſt wird auch in dieſem Jahre wieder ſtatt finden, und zwar am Dienſtag den 12. dieſes Monats; wozu wir die Freunde des Geſanges hiermit einladen.

Die Produktion der Geſänge wird im Saale des Gymnaſiums ſtatt finden, und Nachmittags 2 Uhr beginnen.

Der Eintritt iſt denjenigen, welche nicht Mitglieder der Harmonie-Geſellſchaft ſind, nur gegen Abgabe einer Eintritts-Karte geſtattet.

Den 5. Juni 1832.

Der Ausſchuß,
der Harmonie-Geſellſchaft.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Harmonie-Geſellſchaft verſammelt ſich am 7. dieſes Monats, Abends 6 Uhr, auf dem Schloſſe.

Den 5. Juni 1832.

Der Vorſtand
der Harmonie-Geſellſchaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Waſſeralfingen und Ellwangen. (Abſtreichs-Verhandlungen über Pacht-Köhlereien und Kohlen-Beifuhr für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals.) Ueber den Betrieb von Pacht-Köhlereien für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals ſowohl, als über die Kohlen-Beifuhr aus den ſämmtlichen herrſchaftlichen Selbſtköhlereien für 18$\frac{33}{33}$ werden die öffentlichen Abſtreichs-Verhandlungen am

Donnerstag den 14. Juni dieſes Jahres

auf der Pfeffermühle bei Ellwangen in Betreff der Köhlereien in den Revieren Hohenberg, Maria-Kappel, Weipertshofen, Dankoltsweiler, Ellenberg, Ellwangen und Kapfenburg; am

Freitag den 15. Juni dieſes Jahres

zu Abtsgmünd in dem Dorfs-Wirthshauſe in Betreff der Köhlereien in den Revieren Adelmannsfelden, Schmiedelfeld, Untergröningen, Winzenweiler und Neuler ſtatt finden.

Die Orts-Vorſtände werden hiermit erſucht, dieß mit dem Anfügen öffentlich bekannt machen zu laſſen, daß die Verhandlungen je

Vormittags 9 Uhr

beginnen.

Den 29. Mai 1832.

Königl. Hütten-Verwaltung
und
Königl. Kohlmeiſter-Amt.

Birkenzell, Schultheisserei Stödtlen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gant-Masse der Joseph Hatters Wittwe, zu Krasbronn, wird am

Dienstag den 26. Juni dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

ein Morgen Acker in der Markung Birkenzell

im Wirthshause allda im Aufstreiche verkauft; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Stödtlen, den 26. Mai 1832.

Schultheiß Diemer.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Bau- und Brennholz-Verkauf.) Am

Freitag den 8. dieses Monats,
Vormittags 8 Uhr,

werden auf der Huth von Matzenbach zunächst an der Freiherrlich von Ellrichshausen'schen Waldung im Aufstreich verkauft an Tannen- und Forchen-Holz: 1 fürdig, 29 halbfürdig, 230 Dreilinge, 244 Halbdreilinge Bäume und 253 Stangen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. Juni 1832.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Nothwendigkeit bürgerlicher Lese- und Gesellschafts-Anstalten zur Entwickelung des konstitutionellen Lebens.) Jedem konstitutionellen Staats-Bürger ist durch die Constitution selbst die unerläßliche Pflicht auferlegt, in politischer Bildung fortzuschreiten. Und was ist politische Bildung? Das Erkennen der Würde, der Rechte und Pflichten des Bürgers, die Achtung vor sich selbst und vor dem Gesetze, der Abscheu gegen Sclaverei und Kriecherei, das Hingeben für die Interessen des Vaterlandes, innige und stete lebendige Theilnahme an dem öffentlichen Leben. Ohne diese politische Bildung ist der Bürger konstitutionell bürgerlich todt, wenigstens scheintodt. Aber die Freiheit lebt auch im Grabe fort, und wächst bis sie den Sarg sprengt. Das sollten sich die Todten-Gräber merken. Und liegt ein ganzes Volk in dieser politischen Unbildung, an dieser schmählichen Gleichgültigkeit gegen das öffentliche Leben versenkt, dann ist es kein Volk, es ist ein im Grabe der Sclaverei verwesender Leichnam. — —

— — — — — — — — — —

— — — — — Ohne politische Aufklärung keine Reife, keine Volljährigkeit, keine vollrechtliche Persönlichkeit des Bürgers, also auch kein konstitutionelles Leben.

Ein dummes Volk muß beherrscht, ein politisch aufgeklärtes, ein seiner Rechte, Pflichten, und Interessen kundiges, und durch Veredlung mit Freiheits-Liebe erfülltes Volk muß regiert werden. Eine konstitutionelle Monarchie, eine repräsentative Verfassung setzt voraus und bedarf vor allem freie Geistes-Entwickelung, wahre, volle Aufklärung ihrer Bürger. Ohne Volks-Aufklärung, ohne politische Bildung der Bürger hat sie keine Lebens-Kraft und keine Bedeutung, keine Sicherheit.

Wo aber finden wir Bürger das souveraine Mittel zur politischen Bildung? Da, wo es schon längst die Gebildeten gesucht und gefunden haben, in jenen Lese- und Gesellschafts-Anstalten, welche sie vornehm Museen oder Harmonien nennen. Denn für sich allein kann der Einzelne überall nicht viel leisten. Nur im innigen Vereine mit seinen Mitbürgern werden die Bürger aufgeklärt und stark, lernen das öffentliche Leben lieben und fördern.

Ohne eine solche Vereinigung zu gemeinschaftlicher politischer Ausbildung werden, zumal wir Neulinge im konstitutionellen Leben, nie zur Mündigkeit, zur Selbstständigkeit, zur Reife, zur Achtung gebietender Stellung gelangen. Welch' er-

freuliche Erscheinung wird es für unsere aufgeklärte bürgerfreundliche Regierung seyn, daß wir Bürger auf der Stufen-Leiter der politischen Bildung nicht mehr auf jenen tiefen Sprossen stehen bleiben, auf welchen ehemals mancher nichts als den Kalender, oder den Goffine, oder eine Postille oder Legende las, unbekümmert um des Vaterlandes, der Welt höhere Angelegenheiten, daß wir aus politisch unmündigen Kindern jetzt Männer werden wollen, die als mündige Bürger behandelt und geachtet werden können und müssen. Schon aus diesem Gesichts-Punkte der Konstitution, welche jeden Bürger zur politischen Bildung verpflichtet, muß uns die Nothwendigkeit einer Lese- und Gesellschafts-Anstalt einleuchten, in welcher solche Volks-Blätter und Journale gehalten, gelesen, vorgelesen und durchsprochen werden, welche wahr und klar und frei die öffentlichen Angelegenheiten darstellen, welche Organe für Wahrheit, Recht und gesetzliche Freiheit sind, und aus welcher man Belehrung, Bildung und vaterländische Gesinnung und Begeisterung schöpfen kann.

Solche bürgerliche Lese- und Gesellschafts-Anstalten werden auch nothwendig erscheinen als tüchtige Stützen der Preß-Freiheit. Unstreitig ist Preß-Freiheit die Hauptbürgschaft aller Freiheiten, die Sonne, die Seele der konstitutionellen Monarchie; ja das Universal-Mittel gegen alle Uebel eines Staates. Aber was hilft es, wenn die freie Presse ihr Licht ausstrahlt, und wir verschliessen ihren Strahlen unsere Augen? was hilft es, wenn die freie Presse mit Donner-Stimme uns aus dem politischen Sieben-Schlafe wecken will, und wir verbinden mit Schlaf-Mützen unsere Ohren? was hilft es, wenn die politische Presse, diese Säemaschine der Gedanken, ihre Gold-Körner ausstreut, und wir lassen diese Aussaat nicht in unserem Herzen Wurzel fassen? was hilft es, wenn die freie Presse uns die Feuer-Taufe der Vaterlands-Begeisterung bieten will, und wir verkriechen uns in die Nuß-Schaale oder das Schnecken-Gehäuse des Pfahlbürgerthums? Von unserer allgemeinen Theilnahme hängt es ab, ob die freie Presse in ihrem Fluge beflügelt, oder im Pfluge bejocht werde, denn welche Macht der Welt könnte sie knebeln und zum Schweigen bringen, wenn überall die Bürger lebendigen Antheil an ihr nehmen, und sie stützten durch allverbreitete Lese- und Gesellschafts-Anstalten, die eben so die Garantie der freien Presse würden, wie diese die Garantie des konstitutionellen Lebens ist? Und wer könnte auch den wohlthätigen Einfluß solcher Lese- und Gesellschafts-Anstalten auf die Volks-Vertretung verkennen? Wenn unsere Repräsentanten jetzt wissen, daß ihre Verhandlungen nicht mehr bloß in hohen Bergwerken von Akten aufgespeichert werden, aus welchen kein Bürger Lust hat, sich einige Goldkörner oder Bleistufen herauszugraben, wenn sie jetzt wissen, daß sie nicht mehr unter dem Mantel der Geheimthuerei verborgen bleiben können, daß jede auch geheime Sitzung und Abstimmung dennoch wie von den Brettern eines grossen Theaters in allen Winkeln des Landes gesehen und gehört wird; daß Jedes ihrer wo warte, jeder ihrer Schritte von allen Bürgern mit hohem Interesse beachtet wird, und sie einst dafür mit einem Hoch Ruf oder mit einem Schattwari beehrt werden; wie erhebend, wie kräftigend muß diese allgemeine öffentliche Theilnahme auf die Volks-Vertreter wirken, und mit welch unzerreißlichen Banden dieselben mit ihren Committenden verknüpfen.

Diese bürgerliche Lese- und Gesellschafts-Anstalten werden aber auch vorzüglich die Bürger selbst erheben und kräftigen in vaterländischer, rein menschlicher Gesinnung. Denn die Unterhaltung in solchen Zirkeln dreht sich nicht um das eigene liebenswürdigste Selbst, nicht um den Körper und seinen Bedarf, nicht um Neuigkeiten von Kuhschnappel oder Krähwinkel, nein, sie befaßt sich mit den öffentlichen Angelegenheiten des Vaterlandes, mit den öffentlichen Akten der Regierung, mit der Handhabung der Gesetze und der Verfassung, mit der Gestaltung des freien Bürgerthums, mit den Angelegenheiten anderer deutschen Stams-Genossen, ja aller Nationen, welche jetzt den grossen Kampf für gesetzliche Freiheit, für Reform, für Recht und Ordnung kämpfen.

Durch das Lesen, Hören, Besprechen der Angelegenheiten des öffentlichen Lebens wird die Aufmerksamkeit und das Interresse der Bürger so sehr in Anspruch genommen, daß die kleinen Privat-Angelegenheiten in den Hintergrund treten; dadurch wird der Gesichts-Kreis, wie das Herz der Bürger erweitert, es entsteht von selbst die Neigung und der Drang für das gemeine Wesen zu handeln, und der allgemeinen Wohlfahrt freudig

die individuelle zu opfern; dadurch wird das engherzige, selbstsüchtige Pfahlbürgerthum erschüttert, und eine Alles umschlingende, Alles aufopfernde Vaterlands-Liebe, eine hohe edle Bürger-Gesinnung, ja ein Welt-Bürgerthum entwickelt.

Wir Bürger kriechen dann nicht mehr wie die Kohl-Raupen auf ihren Blättern, wir fühlen uns mit allen Staats-Bürgern, mit allen deutschen konstitutionellen Stammes-Verwandten, ja mit allen fremden aber edlen Nationen verbrüdert, denn nichts Menschliches ist uns mehr fremd. Somit kann und soll sich aus den bürgerlichen Lese- und Gesellschafts-Anstalten als schönste Blume und Frucht entwickeln innigere Erkennung, festere Verbrüderung und die echtchristliche Völker-Sympathie, welche aller Geist, Herz und Kraft zu dem einen hohen Ziele, allgemeiner Volks-Erleuchtung, — — — —, Volks-Veredlung, Volkswohlfahrt vereiniget und verschmelzet.

Wenn nun die Nothwendigkeit bürgerlicher Lese- und Gesellschafts-Anstalten zur Entwickelung des konstitutionellen Lebens so augenfällig, wie auf flacher Hand daliegt; wenn solche Anstalten die einzigen und kräftigsten Mittel sind, dem konstitutionellen Leben Wahrheit, Kraft, Bedeutung und *Sicherheit* zu geben; wenn sie erst den Bürger zum Bürger bilden, wenn solche Anstalten die festesten Stützen und Garantien der freien Presse sind; wenn solche Anstalten so heilsamen Einfluß auf Belebung der Volks-Vertretung ausüben; wenn solche Anstalten die engherzigen Schranken der Selbstsucht niederreissen und das Herz der Bürger mit selbst vergessender Bruderliebe, mit aufopfernder Vaterlandsliebe, mit thatkräftiger Begeisterung für allgemeine Menschen-Wohlfahrt erfüllen; welcher Bürger, der das Herz auf dem rechten Flecke, und Ehre im Herzen hat, kann noch Bedenken tragen einer Anstalt beizutreten, welche so edle Zwecke, so segensreiche Folgen hat? Ja kommet, tretet alle ihr bei, welchen der heilige Funke der Vaterlandsliebe die Brust durchglüht; es gilt ja hier nur eure politische Fortbildung, eure Ehre, eure Achtung gebietende Stellung, es gilt nur wahres konstitutionelles Leben, ächtes Bürgerthum; es gilt hier nur die Unterstützung und Förderung eurer theuersten Interessen, die Interessen des Vaterlandes, des Staatsbürgerthums, der allgemeinen Menschen-Wohlfahrt. Kommet, ihr wahren Bürger und Bürger-Freunde, junge und alte, arme und reiche seyd herzlich willkommen! Vereiniget, Hand in Hand, Herz an Herz, werden wir desto sicherer das hohe Ziel des konstitutionellen Lebens auf gesetzlicher Bahn, im Einklange mit König und Regierung erreichen, und die Früchte des erst noch blühenden Freiheits-Baumes geniessen.

Ein Bürger-Freund.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus, Nro. 306. in der Sulz-Gasse, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufs-Liebhaber werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß solches täglich eingesehen, die näheren Bedingungen von dem Eigenthümer in Erfahrung gebracht, und mit demselben ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 5. Juni 1832.

Andreas Braun,
Seiler-Meister.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete hat in seinem neuerkauften Hofkammer-Rath Baumann'schen Hause, Nro. 267. in der Bad-Gasse, ein sehr hübsches und freundliches Logie für einen ledigen Herrn zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

Dasselbe bestehet in einem heizbaren Zimmer mit Kabinet, wozu die Meubeln gegeben und Bedienung zugesichert wird.

Den 5. Juni 1832.

Bernhard Maier,
Schuhmacher-Meister.

Ellwangen. (Verlorenes Halstuch.) Auf dem Wege von Ellwangen nach Schwabsberg ist am Donnerstag den 31. Mai ein grosses schwarz wollenes Halstuch verloren gegangen. Der Finder wird gebeten solches bei der Redaktion dieses Blattes gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Den 1. Juni 1832.

Ellwangen. (Verlorenes.) Bei'm Kinder-Feste ging ein Kinderschühchen verloren.

Bei gefälliger Zurückgabe von Seite des Finders an die Redaktion dieses Blattes wird nach Umständen eine Erkenntlichkeit zugesichert.

Den 5. Juni 1832.

Ellwangen. (Vermißtes.) Ein Bambus-Rohr mit einer elfenbeinernen Krücke wird seit Kurzem vermißt. Gegen Zusicherung einer Erkenntlichkeit wird gebeten solches an die Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 5. Juni 1832.

Vorbachzimmern, Ober-Amts Mergentheim. (Wein-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen einen Theil seines Wein-Vorraths, bestehend in beiläufig

9	Aimer	württ.	Maaß	1811er	Gewächs,
23	"	"	"	1822er	"
41	"	"	"	1827er	"
35	"	"	"	1828er	"
14	"	"	"	1829er	"
22	"	"	"	1830er	"
24	"	"	"	1831er	"
Zusam. 168	Aimer,				

in grösseren und kleineren Parthien aus freier Hand im Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die gedachten Weine sind größten Theils Erzeugniß aus eigenen Weinbergen des Unterzeichneten, alle aber in den besten Lagen des Vorbach-Thales gewachsen, und gut und rein erhalten.

Die Proben werden am Verkaufs-Tage am Fasse gereicht.

Zum Verkaufs-Termin ist

Montag der 2. Juli dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt; wozu die Herren Kaufs-Liebhaber ergebenst einladet

Den 27. Mai 1832.

Joh. Martin Horn,
oberer Müller.

D. Literarische Anzeigen.

Wichtiges Werk für Württemberger.

Unter dem Titel:

Geographisch-statistisch-topographisches Lexikon von Württemberg. Oder alphabetische Beschreibung aller Städte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Bäder, Berge, Flüsse, Seen u. s. w., in Hinsicht der Lage, Anzahl der Bewohner, Nahrungsquellen, Merkwürdigkeiten, wichtigsten Ereignissen der älteren und neueren Zeit, nebst biographischen Notitzen berühmter Württemberger. Ein unentbehrliches Hülfsbuch für alle Amtsstellen, Gewerbtreibende, Geschäftsmänner des In- und Auslandes, Reisende ꝛc. Nach den besten bis jetzt als zuverlässig bekannten Quellen bearbeitet.

erscheint im Verlage der Unterzeichneten ein Werk, das sich auf den ersten Blick als ein äußerst brauchbares und nützliches Handbuch für Beamte, Geschäftsmänner, Reisende u. s. w. erproben wird, indem sich Jeder mit der geringsten Mühe und ohne allen Zeit-Aufwand bei vorkommenden Fällen in demselben Raths erholen kann. Wir enthalten uns jeder Anpreisung, und geben diese Versicherung, daß es alle billigen Ansprüche befriedigen wird. Nächst der topographisch-statistischen Beschreibung enthält es eine kurze Uebersicht der Geschichte eines jeden einzelnen Ortes, so weit dieß nach den zuverlässigsten Quellen angegeben werden konnte, eine genaue Bemerkung der Produkte, Manufakturen und sonstigen Geschäftszweige, einige biographische Notitzen ausgezeichneter Württemberger mit Angabe ihres Geburts-Ortes und ihres Faches, so ausgedehnt, als es nur immer der Raum des Werkes gestattet.

Das Werk wird 24 Bogen umfassen, und um die Anschaffung zu erleichtern, in fünf Lieferungen erscheinen. Eine Probe des Inhalts, Formats, Druckes und Papiers wird von allen württembergischen Buchhandlungen auf Verlangen getheilt; übrigens ist dieselbe dem Schwäbischen Merkur vom 2. Juni beigelegt.

Ende gegenwärtigen Monats erscheint die erste Lieferung, und längstens bis 2. November dieses Jahres ist das Ganze in den Händen der verehrlichen Subscribenten. Jede Lieferung kostet im Subscriptions-Preise 45 kr. Wer alle fünf Lieferungen **vorausbezahlt**, erhält solche um den Pränumerations-Preis von 3 fl. Wer sich direkt an die Verlagshandlung wendet, erhält auf 8 Exemplare ein Frei-Exemplar. Um jedes Mißtrauen in Hinsicht einer grösseren Anzahl von Lieferungen und eines dadurch entstehenden höheren Preises zu entfernen, machen wir uns hiermit verbindlich, denjenigen, was vielleicht die angekündigte Bogenzahl übersteigen möchte, den Käufern des Lexikons **gratis** zu liefern.

Wir empfehlen nun dieses gemeinnützige, interessante und sehr hübsch ausgestattete Werk der Theilnahme sowohl den Vaterlands-Freunden, als allen mit Württemberg auf irgend eine Weise in Verbindung stehenden Personen.

Stuttgart, den 3. Juni 1832.

J. Scheible's Buchhandlung
in der verlängerten Hauptstädter-Strasse.

Die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen nimmt gleichfalls Bestellung zum Subscriptions- oder Pränumerations-Preise auf vorstehendes Werk an, und empfiehlt sich hiezu bestens. Auf Verlangen können Probe-Bögen sogleich mitgetheilt werden.

Den 6. Juni 1832.

Vermischte Aufsätze.

Paganini.

Paganini, dieser allgewaltige Saiten-, Herzen- und Börsen-Bezwinger, macht überall die gewaltigsten Fortschritte, sein Vermögen, das schon früher aus 160,000 Gulden bestand, und zu welchen noch 9 — 10,000 Thaler in 11 Concerten Erübrigtes in London zu rechnen war, gedenkt er nun bald bis zu einer halben Million hinauf zu bringen. Wir nehmen diese Notiz aus einem eben so angenehm unterhaltenden, als recht geschmackvoll ausgestatteten Schriftchen, womit Paganini's gegenwärtiger Geschäftsträger, Georg Harrys, die Verehrer dieses grossen Violinspielers beschenkt hat. *) Gewiß werden unsere verehrten Leserinen und Leser, die jetzt vor lauter Cholera-Nachrichten vergehen möchten, folgendes Charakteristische über diesen musikalischen Sonderling gern lesen, und theilen Ihnen dasselbige um so lieber mit, da so manches daran noch unbekannt war und uns denselben in mehreren Situationen seines Lebens zeigt. Harrys stellt uns denselben zuerst in seinem Reisewagen vor, worin er fast am redseligsten ist, obgleich die schönen Gegenden, die er durchfährt, durchaus keinen Antheil daran haben sollen, da ihre Reitze ihn wenig affiziren. Er friert immer, selbst im Pelze bei 22° Wärme. In seinen Bedürfnissen ist P. sehr einfach, ja beschränkt. Ein rothes Büchelchen mit 24 bis 26 losen Blättern in Hieroglyphen enthält alles für ihn Wichtige bunt untereinander. Dieses durchlies't er bisweilen bei verschlossenen Thüren. Er schläft viel und gut, wenn ihn der Krampfhusten nicht plagt. Das niedere Volk behandelt er hart, und gesieht, daß er dergleichen Leute nicht ausstehen mag. — In seinem Zimmer rührt P. seine Geige nicht eher an, als bis er muß, ja er ist froh, wenn er sie nicht aus demselben zu nehmen braucht; er habe genug geübt, sagt er. Er macht daheim immer Pläne. Unter diesen: wenn er nach Italien zurückgekehrt seyn wird, will er ein Conservatorium errichten, seine sämmtlichen Werke herausgeben, mehrere Opern componiren und das Reisen aufgeben. — Auf Menschen setzt er wenig Vertrauen, und ist zu sparsam. — Um ihn herum sieht es sehr unordentlich aus, selbst seine Musikalien liegen chaotisch durcheinander, und er hat es dabei nicht ein Mal gern, wenn sie geordnet werden. — Wie unterwegs, ist P. auch

*) Der Titel dieses Schriftchens heißt: Paganini in seinem Reisewagen und Zimmer, in seinen redseligen Stunden, in gesellschaftlichen Cirkeln und seinen Concerten. Aus dem Reise-Journale von Georg Harrys. Braunschweig, bei Vieweg.

sehr redselig, wenn er ausgeschlafen hat. — Was über ihn geschrieben wird, läßt er sich übersetzen. Er kennt fast alles der Art, und sagt von Herrn Schottky: *) er habe ihm Manches erzählt und gefunden, daß er der Wahrheit in Vielem am treuesten geblieben ist. — Das gesellschaftliche Leben betreffend, ist P. ein abgesagter Feind aller grossen Gastereien, besonders Mittags, weil sie seiner Gesundheit nachtheilig sind. Er spricht dann wenig und genießt von Allem. Sein Appetit im Essen und Trinken ist einer der stärksten. Er wird aber dann verdrüßlich. Viel unterhaltender ist er in Abend-Gesellschaften, nur darf nicht über Musik gesprochen werden, das verdirbt ihm die gute Laune. Er liebt es auch nicht, wenn Musik, wäre es auch gehaltreiche, vorgetragen wird. An Conzert-Tagen ist er ernster und feierlicher als gewöhnlich, ja von einer Art Befangenheit ergriffen. Er schnupft dann viel Taback, was bei ihm stets ein Zeichen innerer Unruhe ist. Ist er dagegen ein Mal im Conzerthause in seinem Nebenzimmer, dann treibt er Späße. Nach den Conzerten ist er heiter, ißt und schläft gut. — Er besucht gern das deutsche Schauspiel, ohne deutsch zu verstehen, weniger gern die Opern. Don Juan liebt er sehr, wie überhaupt Mozart und Beethoven seine Lieblinge sind. Kirchenmusik liebt er besonders. Weihrauch läßt er sich gerne anzünden. Auch hält er viel auf seine langen, schwarzen Haare, die, wie bekannt ist, ihm bis unter die Schultern herab hängen.

*) Man sehe Paganini's Leben und Treiben als Künstler und als Mensch u. s. w., dargestellt von J. M. Schottky, Professor. Prag. 1830. Mit dessen Portrait.

Anekdoten.

Schon oft hatte ein Hauptmann einen Soldaten seiner Kompagnie ausgescholten, daß er so schmutzig aussehe. Nun suchte er ihn durch Güte zur grösserer Reinlichkeit zu bewegen.

Schau ein Mal deine Kameraden an, wie schön sie aussehen, und nun betrachte die Flecken auf Deiner Uniform! —

„Gnaden, Herr Hauptmann! ih bin halt nit so hoffärtig wie die Andern."

Ein Häßlicher behauptete: Er sey in seiner Jugend ein sehr schöner Knabe gewesen, aber die bösen Zigeuner hätten ihn ausgetauscht.

Bey Gelegenheit eines freien Schauspiels in B. sagte eine Frau, als in der Oper ein Chor angestimmt ward, zu ihrer Tochter: „Siehe so behandelt man uns, weil wir kein Entrè bezahlt haben, sie fangen alle an zugleich zu singen, um nur früher fertig zu werden.

Das neu aufzuführende Gebäude des Collegiums in *** war aufgerichtet. Der Polirer sollte die Kranzrede halten. — „Vergessen Sie nicht," sagte der Professor E... vor dem Hinaufsteigen zu ihm, „vergessen Sie nicht, die Professoren alter Stiftung leben zu lassen!" „Nein, nein," sagte er. Als es nun zu der Gesundheit kam, da rief er: „Sie sollen leben, hoch leben, die Professoren, die alten Stifte."

Grabschrift.

Hier ruht in Gott Frau Gabriele,
Ich heiß ihr Mann, und sie mein Weib.
Wir waren tausend Mal Ein Leib,
Und wohl nicht zehn Mal eine Seele.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 46. Samstag, den 9. Juni 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Stiftung.) Unter der bisherigen Benennung, Landes-Nothdurfts-Kasse, nun aber als Ellwangen'sche Hülfs-Kasse für Vieh-Besitzer, bestehet eine Stiftung des Churfürsten Clemens Wenzeslaus, aus dessen Stiftungs-Urkunde vom 30. September 1789 folgende Bestimmungen hier angeführt werden:

„So viel nun weiters die nähere Bestimmung anbelangt, wie das Vermögen dieser Nothdurfts-Kasse zu verwenden seye; so ist schon aus Obigem unsere höchste Absicht zu entnehmen, daß nehmlich

9) nur der zu unserer Hofkammer grund- oder fallbare Unterthan auf eine aus dieser Kasse zu beziehende Unterstützung Anspruch zu machen befugt seye, und dieses nur in dem Falle, wenn derselbe ohne Verschulden durch Krankheit oder sonstigen Zufall Vieh verlohren, welches er zu seiner Subsistenz bedörfe, und sogleich aus seinen Mitteln wieder anzukaufen nicht vermöge.

Bei solch unglücklichem Vorfall hat demnach

10) der betroffene Unterthan sich an seinen Beamten zu wenden, welcher sogleich über den Vorfall, die Bedürfniß des Supplicanten, und sein Innstehen Erkundigung einzuziehen, das demselben erforderliche Beisteuer quantum- zu bestimmen, die Rückzahlungs-Friste vest zusetzen, nach anliegendem Formular mit Zuziehung zweier Gemeindsvorsteher des Ortes ein attestat auszustellen, und solches zum gnädigst angeordneten provisorium ohnmittelbar einzuschicken hat.

14) Wird dieser Beitrag dem Unterthan nicht geschenket, sondern nur auf eine dessen häußlichem Innsteben angemessenen Zeit-Frist ohnverzinslich hingeliehen, binnen welcher derselbe nach denen bestimmten Terminen den erhaltenen Vorschuß in abschlägigen Zahlungen wiederum zur Kasse zu ersetzen hat."

Die Vorsteher der alt fürstlich Ellwangen'schen Orte und einzelner Grundholden werden nun angewiesen, in vorkommenden Fällen die Gesuche um Unterstützungen mit gemeinderäthlichen Zeugnissen zu begleiten und hieher einzusenden, auch dabei anzugeben, welche Sicherheit die Bittsteller leisten können.

Den 6. Juni 1832.

Gemeinschaftliches Ober-Amt.

Aalen. (An die Schultheissen-Aemter.) Es ist nothwendig, daß mit dem Beginnen des neuen Rechnungs-Jahres über die Einnahmen und Ausgaben einer jeden Gemeinde der Etat entworfen und ausgemittelt werde, was für 1833 als Gemeinde-Schaden umzulegen sey. Die sämmtlichen Schultheissen-Aemter des hiesigen Ober-Amts-Bezirks werden daher hiemit aufgefordert, diese Etats nach dem Verwaltungs-Edikt vom 1. März 1822, §. 25. und. 26. (Regierungs-Blatt Seite 140), mit Umsicht und Sorgfalt zu entwerfen, den Entwurf dem Gemeinde-Rathe und Bürger-Ausschusse zur Berathung vorzulegen, und die Etats, doppelt ausgefertigt, bis den 1. künftigen Monats dem Ober-Amte zur Genehmigung vorzulegen.

Den 5. Juni 1832.

Königliches Ober-Amt.
Baur.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Bernhard Ums, Maurers in Frohnroth, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 28. Juni dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Frohnroth vorgenommen.

Es werden deswegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der bestzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:

einem einstöckigten Hause und Scheuer, zusammen gebaut,
½ Tagwerk Garten am Hause,
1½ Tagwerk Wiesen, und
1½ Morgen Aecker;
dann eigene Güter:
¼ Tagwerk Wiesen,
¼ Morgen Acker, und
3 Gemeindsbeet.

Den 30. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord und Verkauf.) Samstag den 16. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Geschäfts-Zimmer der geistlichen Verwaltung die Lieferung der Bedürfnisse an Wein, Wachs, Oehl, Weihrauch und Hostien in die Stifts- und Schönenberg-Kirche für das Rechnungs-Jahr vom 1. Juli 1832/33 im öffentlichen Abstreich verakkordirt; auch Abwachs und Opferschlacht an den Meistbietenden verkauft werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. Juni 1832.

Geistliche Verwaltung.
Joannis.

Ellwangen. (Lieder-Fest.) Das schon mehrere Jahre hier gefeierte Lieder-Fest wird auch in diesem Jahre wieder statt finden, und zwar am Dienstag den 12. dieses Monats; wozu wir die Freunde des Gesanges hiermit einladen.

Die Produktion der Gesänge wird im Saale des Gymnasiums statt finden, und Nachmittags 2 Uhr beginnen.

Der Eintritt ist denjenigen, welche nicht Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft sind, nur gegen Lösgabe einer Eintritts-Karte gestattet.

Den 5. Juni 1832.

Der Ausschuß,
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hohenstadt, Ober-Amts-Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der oberamtsgerichtlich erkannten Gant-Sache des Matthäus Kuchler, von Hohenstadt, werden dessen Gläubiger oder Bürgen hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche am

Montag den 2. Juli dieses Jahres,

in dem Gerichts-Zimmer zu Hohenstadt vorzubringen, und die etwaigen Vorzugs-Rechte nachzuweisen.

Die nicht erscheinenden Gläubiger werden, sofern sie nicht eine schriftliche Liquidation eingereicht haben, oder deren Ansprüche aus den Gerichts-Akten bekannt sind, durch ein in einer der nächsten Gerichts-Sitzungen auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Gant-Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 1. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Das Pfund Ochsen-Fleisch wurde heute von 8 kr. auf 9 kr. durch den Stadt-Rath dahier taxirt.

Den 4. Juni 1832.

Königl. Ober-Amt.
Akt. Schöpfer.

Wasseralfingen und Ellwangen. (Abstreichs-Verhandlungen über Pacht-Köhlereien und Kohlen-Beifuhr für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals.) Ueber den Betrieb von Pacht-Köhlereien für die Königl. Hütten-Werke des Brenz- und Kocherthals sowohl, als über die Kohlen-Beifuhr aus den sämmtlichen herrschaftlichen Selbstköhlereien für 1832/33 werden die öffentlichen Abstreichs-Verhandlungen am

Donnerstag den 14. Juni dieses Jahres

auf der Pfeffermühle bei Ellwangen in Betreff der Köhlereien in den Revieren Hohenberg, Maria-Rappel, Weipertshofen, Dankoltsweiler, Ellenberg, Ellwangen und Kapfenburg; am

Freitag den 15. Juni dieses Jahres

zu Abtsgmünd in dem Dorfs-Wirthshause in Betreff der Köhlereien in den Revieren Adelmannsfelden, Schmiedelfeld, Untergröningen, Winzenweiler und Reuler statt finden.

Die Orts-Vorstände werden hiermit ersucht, dieß mit dem Anfügen öffentlich bekannt machen zu lassen, daß die Verhandlungen je

Vormittags 9 Uhr

beginnen.

Den 29. Mai 1832.

Königl. Hütten-Verwaltung
und
Königl. Kohlmeister-Amt.

Lauchheim. (Markt-Anzeige.) Die Stadt ist berechtigt am Pfingst-Dienstag, den

12. Juni dieses Jahres, einen Krämer- und Vieh-Markt abhalten zu dürfen.

Man ladet hiezu die Viehhalter und Käufer ein, und ersucht sämmtliche wohllöbliche Schultheissen-Aemter vorstehendes in ihren Bezirken bekannt machen zu lassen.

Den 5. Juni 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Unterwilflingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Die Liegenschaft in der Gant-Masse der Sebastian Möhnles Wittwe dahier, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause,
einer Scheuer,
½ Gemeinde-Gerechtigkeit,
1 Viertel Garten beim Hause, und
5 Morgen 2½ Viertel Aecker,

wird am

Montag den 25. Juni dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Ulrich Michael'schen Wirthshause dahier zum zweiten Male im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 24. Mai 1832.

Schultheiß Nagler.

Birkenzell, Schultheisserei Stödtlen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gant-Masse der Joseph Hutters Wittwe, zu Krasbronn, wird am

Dienstag den 26. Juni dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

ein Morgen Acker in der Markung Birkenzell

im Wirthshause allda im Aufstreiche verkauft; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Stödtlen, den 26. Mai 1832.

Schultheiß Diemer.

Lautenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Kapital-Aufnahme.) Der Unterzeichnete sucht für zwei Bürger hiesiger Schultheisserei ein Anlehen gegen 4 Prozent von 1200 fl., für doppelte erste hipothekarische Sicherheit bürgt, mit dem Anfügen, daß sich Darleiher in gefälliger Bälde deßhalb an mich wenden wollen,

Den 2. Juni 1832.

Schultheiß Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete hat in seinem neuerkauften Hofkammer-Rath Baumann'schen Hause, Nro. 267. in der Bad-Gasse, ein sehr hübsches und freundliches Logie für einen ledigen Herrn zu vermiethen, das sogleich bezogen werden kann.

Dasselbe bestehet in einem heitzbaren Zimmer mit Kabinet, wozu die Meubeln gegeben und Bedienung zugesichert wird.

Den 5. Juni 1832.

Bernhard Maier,
Schuhmacher-Meister.

Ellwangen. (Versteigerungs-Anzeige.) Im Hause des Herrn Stadt-Rath Beck wird am

Mittwoch den 13. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

von Unterzeichneter eine Versteigerung gegen baare Bezahlung vorgenommen werden.

Hiebei kommt namentlich vor:

Sorha, Stroh-Sessel, Weißzeug-, Glas- und Kleider-Kasten, und übriger Hausrath, dann Kinder-Strohhüte, Rest von Band und Seiden-Zeug, und eine Guitarre; wozu die Liebhaber einladet

Den 8. Juni 1832.

Demeter.

Ellwangen. (Frucht-Verkauf.) Vom Kameral-Kasten dahier ist noch Roggen, Dinkel und Gerste, in kleineren Partien zum Hausgebrauche zu verkaufen.

Den 8. Juni 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Vermischte Aufsätze.

Vervich.

Scene aus Brabant.

Auf einem der kahlen Maulwurfshügel, welche das Fabrikstädtchen Vervich umschliessen, hielt am frühen Morgen ein einsamer Reiter, und sah hinab in das Thal, in welchem nichts blüht, als menschlicher Kunstfleiß. Der Fremde konnte von seinem Standpunkt gerade den länglichten, mit Kettenfestons eingefaßten, und von alterthümlichen Häusern umgebenen Hauptplatz überschauen, welcher zugleich die Zierde und den Stolz der öden Gegend besaß: eine ehrwürdige, weitgeäste Linde vor der Kirche.

Auf dem Platz waren leichte Bretterzelte aufgeschlagen, unter denen die Obstsorten des Landes feilgeboten wurden: Aepfel, so runzlicht wie Alräunchen; Birnen, deren Anblick schon herb genug war, dem Fremden in so weiter Entfernung den Mund zusammenzuziehen; fuchsrothe Pflaumen, und endlich zahllose Haselnüsse, unstreitig die saftigsten aller feilgebotenen Früchte. Zerlumpte Arbeiter und Leute in blauen Blousen trieben sich in sonntäglicher Erholung auf der Strasse umher, mit kurzen Gipspfeifen, deren Stiel gerade lang genug war, durch die gepreßten Lippen in die Zähne zu reichen; ähnliche dampfende Gypskelche entblühten jedem Mund, der nur irgend sichtbar ward, von dem des Greises an, welcher auf dem Eckstein saß, bis zu jenen der muntern Buben, welche sich auf den schwanken Ketten wiegten, oder Reifen und Kreisel schlugen, oder auf den windigen Höhen papierne Drachen in die sonnenhelle Luft steigen ließen.

Einen solchen Knaben, der gemächlich und gedankenlos an der Schnur empor nach dem ruhig schwebenden Drachen schaute, rief der Reiter an: „He da! Bursch! hör' mich."

Der Junge zog die weißwollene Zipfelmütze ab, und hielt sie dem Fremden bettelnd entgegen, der eine kleine Münze hineinwarf, und dann fragte: „Sag' mir, wo ist das Haus des Herrn van den Luicken?"

„Das grosse Gebäude ist's, dort rechts neben dem graurothen Haus, wo das Bierzeichen heraushängt."

Der Reiter gab seinem Pferd die Schenkel, und sprengte in gestrecktem Trab davon, denn er nahm wahr, daß die andern Knaben in der Nähe die Schnüre ihrer Drachen festgepflöckt hatten, und herbeieilten, um seine Großmuth zu brandschatzen; er hatte Mühe, den flinken Buben zu entgehen, und sah sich vor der graurothen Kneipe bald von neuen Schaaren umringt, welche in unartikulirten hohen Tönen, dem Winseln eines frierenden Hundes vergleichbar, um ein Almosen flehten, und um so zudringlicher wurden, da er die nächsten mit dem Reste seiner Kupfermünze zu beschwichtigen suchte.

„Mir auch, mir auch!" heulten die andern, und es war unmöglich, zum Hausthor durchzudringen, bis der Fremde ein glänzendes Frankenstück hoch emporhob und über die Köpfe der Bettler wegschleuderte; — alle stürzten der Sternschnuppe nach, und der Paß wurde frei.

Der neue Gast trat in die Zechstube, verlangte von der runden Wirthin ein Frühstück, und setzte sich in eine Ecke, so nah als möglich dem Fenster, um der dunstigen

Hitze sich zu entziehen, welche dem glühenden Eisenofen entdampfte; von seinem Sitz aus übersah er durch offene Thüren zwei verschiedene Zimmer; in dem einen standen lange Bänke vor schmalen Tischen, wie in einer Schulstube, — der Wirth war zugleich Schulmeister; im andern stand ein mit Wachstuch beschlagener Zahltisch, über dem grössere und kleinere Wagen schwebten, welche tiefer herabhingen, als die feisten Schinken und die langen Schlackwürste, die durch ihre Last die hohe Queerleiste bogen, — der Schulmeister war zugleich Handelsmann, und verkaufte Schinken und Rosinen, Seide und Talgkerzen, Papier, Federn und Birkenmuß.

In der Wirthsstube sassen vor den langen Schleifkannen, die Lampencylindern gleichen, breitschultrige Blousenmänner, und gossen den braunen Nektar in ihre Kehlen; auf einem Tisch lagen Schwefelhölzer, die man nur gegen die glühende Ofenplatte von geschmiedetem Eisen zu halten brauchte, um augenblicklich Feuer zu haben.

Die Wirthin aber war eben beschäftigt, den leergewordenen Kessel mit neuem Kaffee zu füllen: in die siedende Fluth des bauchigen Kupfergeschirrs schüttete sie eine Handvoll des schwarzen Staubes, dazu eine Messerspitze Salz, und ließ gleich darauf eine Kanne voll davon ab, um sie dem Fremden vorzusetzen, dem sie dazu noch Milch und Zucker, Branntwein, Schwarzbrod von geschrotenem Korn und das unvermeidliche Birnenmuß reichte.

Der Hungrige ließ sich's schmecken, obschon er dieser Kost eben nicht sehr gewohnt schien, und verlangte ein Glas Wasser.

Die Wirthin setzte ihm ein Geschirr mit dem trübsten Naß vor, wie es sich etwa in den Tümpeln eines Sumpfs sammelt.

„Oho," sagte er, das Glas gegen das Licht haltend: „könnt Ihr mir nicht sagen, ob vielleicht ein Frosch d'rinnen steckt?"

„Gewiß nicht, Herr," entgegnete die Wirthin: „das Wasser ist filtrirt."

„So, so. Wo ist es denn her?"

„Aus dem Bach."

„Warum nicht aus dem Brunnen?"

„Heilige Jungfrau, unsere Brunnen liefern acht Monate im Jahr kein Wasser, und wir müssen froh seyn, wenn der Bach nicht ganz austrocknet."

„Was habt Ihr für Bier?"

„Gutes, lieber Herr; so zäh, daß es zusammenhängt, und der Trinker Mühe hat, in der Mitte abzusetzen." Ohne eine Aufforderung abzuwarten, brachte sie von dem gerühmten Trank.

Die Glocken läuteten zur Kirche, und die Trinker entfernten sich schnell, um ihre Messe zu hören. „Ist der Herr van den Luicken wohl zu Hause?" fragte der Fremde.

„Dort fährt er eben zur Kirche."

„Gut; so werde ich warten, bis er wieder kommt."

„Nach Eurem Belieben, Herr."

Zu dem Gotteshause, das vom Fenster aus sichtbar war, strömte das Volk, drängte sich auf den Stufen, und ein grosser Theil mußte draussen bleiben, weil innen kein Platz mehr war.

„Ihr habt eine kleine Kirche hier," bemerkte der einsame Gast: „wie ich sehe, stehen mehr Leute draussen als inwendig."

„Die Kirche wär' nicht so klein," versetzte achselzuckend die Wirthin: „aber die von den Fabrickherren gemietheten Plätze sind sehr weitläufig zugemessen, so daß den Armen kein Platz mehr bleibt."

„Nun, wahrhaftig, hier ist doch alles feil; selbst die Religion und ihr Trost wird denen, die ihrer am nothwendigsten bedürfen, nicht umsonst geboten."

„Thut nichts, lieber Herr, der Segen schwitzt allenfalls auch durch die Mauern. Und warum verschlafen die Bärenhäuter die Frühmesse?"

„Was ist Luicken für ein Mann?"

„Ein alter Hagestolz, hochmüthig und hartherzig. Er hat durch eine neue Spinnmaschine wieder fünfzig Arbeiter in voriger Woche brodlos gemacht." *)

„Also ist er hier nicht beliebt?"

„Man hat ihn so gern, wie den Herrn van Maanen, und ich möchte nicht in seiner

*) Eine der neuesten und besten Reisebeschreibungen enthalten von dieser Gegend, und besonders von der in dessen Nähe liegenden Fabrikstadt Verviers, ein treffendes Gemälde, was obige Angaben bestätigt:

„Eigenthümlich sind in dieser Gegend die „Art und Weise der Landeskultur, die grosse Anzahl der hier fliessenden Bäche und Ströme, die Nähe von Steinkohlen-Gruben, „die Wohlfeilheit und vor allen die Thätigkeit ihrer Bewohner. In allen Bauernhäusern besorgt die Hausfrau allein alles, was „das Vieh und die Milch zu thun giebt, indeß der Mann und die Kinder einen grossen Theil des Jahres hindurch in den Tuchfabriken beschäftigt sind. Dieser Umstand, „in Verbindung mit der Gewohnheit, sich „mit Kartoffeln zu begnügen, ist die natürliche Folge, daß der Arbeitslohn immer „niedrig bleibt. Und gleichwohl waren die „Fabrikanten damit noch nicht zufrieden, sie „gönnten ihren Arbeitern selbst diese höchst „einfache Lebensweise nicht mehr, ja sie waren immer die ersten gewesen, die wieder „neue Spinn-Maschinen und andere mechanische Vorkehrungen zur Ersparung von Arbeit in Bewegung gesetzt haben."

Haut stecken, wenn es bei uns so geht, wie drüben in Frankreich."

„Ich glaube, es wird nicht lange mehr dauern, und wir erleben hier was."

„Ich habe auch schon so ein Vöglein pfeifen hören, lieber Herr. Aber es ist besser, nicht davon zu reden." Mit einem mißtrauischen Blick auf den Fremden wandte sich die Wirthin zu ihren häuslichen Geschäften.

Endlich war die Kirchenzeit vorüber, van den Luickens Wagen rollte wieder mit der hagern langen Figur des Fabrikherrn zurück, und der Fremde eilte, seinen Besuch abzustatten. Ohne Umstände war er gemeldet, und durch elegante Vorzimmer in die Prunkgemächer geführt, wo ihn der Herr des Hauses mit höflichem Anstand willkommen hieß, ihn zu dem comfortablen Gabelfrühstück nöthigte, und vom Wetter und der Gegend sprach, bis endlich die Havannahcigarren dampften, und der freundliche Wirth sagte: „Nun, mein lieber Herr, bitte ich mir zu sagen, welches Geschäft Sie herführt, und mit wem ich die Ehre habe?"

„Ich heisse Malbrun, und mein Geschäft ist, Ihnen diesen Brief zu überbringen."

Van den Luicken nahm den Brief, besah aufmerksam Aufschrift und Siegel, entfaltete das Blatt, und wandte sich dann zu dem jungen Mann: „Sie sind vom Inhalt des Schreibens unterrichtet?"

„Gewiß."

„Geben Sie mir die Hand, — ich heisse Sie herzlich willkommen. Mit welcher Gelegenheit und in welcher Gesellschaft haben Sie die Reise gemacht?"

„Allein, zu Pferd."

„Sie bleiben noch einige Tage bei mir?"

„Um Vergebung, Sie werden aus dem Schreiben ersehen, daß ich zu Lüttich nöthig

bin, und nur Ihretwegen die Reise nach Verviers unternahm. Dazu hab' ich einen Aufenthalt von mehreren Tagen durch einen Sturz gehabt, bei dem ich mir den linken Arm etwas verrenkte. Ich würde am liebsten heute noch weiter reisen."

„Morgen also, Herr Malbrun. Ich gebe Ihnen dann auf der Stelle alles baare Geld mit, über das ich eben disponiren kann, sechs Tausend Francs in Gold; eine grössere Summe übermach' ich nächste Woche in sichern Papieren nach Brüssel, und der Himmel gebe seinen Segen zu dem Werk."

„Amen, Herr van den Luicken."

„Und nun heute kein Wort mehr von Geschäften, von welchen wir nächstens vielleicht mehr reden müssen, als uns gerade gelegen ist. Wir wollen die Zeit bis zum Mittagsessen uns durch eine Spazierfahrt vertreiben, wenn es Ihnen gefällig ist. Ich will Ihnen eine Merkwürdigkeit dieser Gegend zeigen: einen Thalgrund, in welchem es Bäume giebt."

(Der Beschluß folgt.)

Anekdoten.

Der Professor M... zu Königsberg in Preußen wohnte auf dem Ochsenmarkte. Er hatte sich einige unruhige Köpfe unter den Studenten zu Feinden gemacht, und durch deren Kabale wurde er einst in einer Vorlesung sehr stürmisch ausgetrommelt. Sehr kalt sagte er zu seinen Zuhörern: „Meine Herren! Ich muß Sie, um Ihretwillen, recht sehr bitten, mich nicht daran zu erinnern, wo ich wohne."

Diese kurze Anrede verfehlte ihren Zweck nicht, und es trat bald die gewöhnliche Stille wieder ein.

K. Müchler.

Bischof Burnet hatte bekanntlich öftere Geistes-Abwesenheiten. Einst war er mit der Herzogin von Marlborough, nachdem ihr Mann in Ungnade gefallen war, in Gesellschaft, und verglich diesen grossen Feldherrn mit Belisar. „Wie kam es denn aber," fragte die Herzogin hastig, „daß ein solcher Mann auf eine so traurige Weise allgemein verlassen wurde?" „O, gnädige Frau," antwortete der Prälat in seiner Zerstreuung, „das kam daher, weil er auch solch eine Hexe von Frau hatte."

Als der durch seine Offenherzigkeit bekannte französische Marschall von Matignon aus dem Kriege zurückkam und nach Hause fuhr, kehrte er in dem Wirthshause eines Dorfes ein, um da die Nacht zuzubringen. Es war nur schlechte Kost vorhanden; jedoch setzte sich der Marschall vergnügt zu Tische. „Was ist das?" fragte er, „warmes Brod? Ich will altbackenes." — Gnädiger Herr, es ist kein's vorhanden." — „Nun, so soll man es sogleich zubereiten."

In der Normandie besaß er eine beträchtliche Weide, die ihm schon seit zwei Jahren fast nichts mehr eintrug. Er gab daher seinem Verwalter, als ihm dieser Rechnung ablegte, einen derben Verweis. „Gnädiger Herr," antwortete dieser, „was wollen Sie, daß ich anstellen solle? Die Maulwürfe zerwühlen Alles" — „Wie, mein Herr, Sie wissen nicht, wie man den Maulwürfen das Zerwühlen der Weide legen soll? — „Nein, gnädiger Herr." — „Man läßt die Wiese pflastern, mein Herr!"

Der Defekt.

Gefühl, Geschmack, Gehör, Gesicht —
Dieß fehlt dem Lieutnant Sarras nicht.
Nur am Geruch scheint er zu siechen,
Er kann kein Pulver riechen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches
Regierungs-Blatt. Staats-Anzeigungs-Blatt
für das
Jahr 1806.

Nro. 45. Mittwoch, den 26. Juni 1806.

Verordnungen.

Verordnung, die Verbindlichkeit der Gerichtsstellen, Advokaten und Prokuratoren, in Ansehung der Gebühren-Taxe, und

Die Vorsteher der alt fürstlich Ellwangen'schen Orte und einzelner Grundholden werden nun angewiesen, in vorkommenden Fällen die Gesuche um Unterstützungen mit gemeinderäthlichen Zeugnissen zu begleiten und hieher einzusenden, auch dabei anzugeben, welche Sicherheit die Bittsteller leisten können.

Den 6. Juni 1832.

Gemeinschaftliches Ober-Amt.

Aalen. (An die gemeinschaftlichen Unter-Aemter.) Die gemeinschaftlichen Unter-Aemter fordern wir hiermit auf, die Stiftungs-Etats für das Rechnungs-Jahr 18$\frac{32}{33}$ nach den gesetzlichen Bestimmungen (Regierungs-Blatt von 1822 Seite 180 bis 181), und unter Beobachtung der seither erhaltenen Erinnerungen genau nach der letzten Rechnung zu entwerfen, dem Stiftungs-Rathe und Bürger-Ausschusse zur Prüfung und Berathung vorzulegen, und sie uns bis 1. künftigen Monats zur Genehmigung zu übergeben.

Den 5. Juni 1832.

Ober-Amtmann Baur. Dekan Göß. Dekanats-Verweser Ochs.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Bernhard Ums, Maurers in Frohnroth, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche, am

Donnerstag den 28. Juni dieses Jahres, Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Frohnroth vorgenommen.

Es werden deswegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, zu der benannten Zeit entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der bestzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über die Güter-Pflegers-Aufstellung zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Ende der Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen.

An dem nämlichen Tage, Mittags 2 Uhr, wird der erste Verkauf der in dieser Gant-Masse vorhandenen Liegenschaft vorgenommen; wozu die Kaufs-Liebhaber, mit gemeinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Verkaufs-Gegenstände bestehen in:

einem einstöckigten Hause und Scheuer, zusammen gebaut,
$\frac{1}{4}$ Tagwerk Garten am Hause,
1$\frac{1}{2}$ Tagwerk Wiesen, und
1$\frac{1}{2}$ Morgen Aecker;
dann eigene Güter:
$\frac{1}{4}$ Tagwerk Wiesen,
$\frac{1}{2}$ Morgen Acker, und
$\frac{1}{8}$ Gemeindsbeet.

Den 30. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache von Maria Anna Joseph Hutters Wittwe, zu Krasbronn, wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit einem Vergleichs-Versuche am

Donnerstag den 3. Juli dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Ellenberg vorgenommen.

Es werden deßwegen alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an die Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die Bürgen, aufgefordert, bei dieser Verhandlung in Person oder durch gesetzlich Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Recht durch Vorlegung der besitzenden Urkunden zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich zu erklären.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, bei der nächsten Gerichts-Sitzung von der Masse abgewiesen.

Den 24. Mai 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Ellwangen. (Abstreichs-Akkord und Verkauf.) Samstag den 16. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird in dem Geschäfts-Zimmer der geistlichen Verwaltung die Lieferung der Bedürfnisse an Wein, Wachs, Oehl, Weihrauch und Hostien in die Stifts- und Schönenberg-Kirche für das Rechnungs-Jahr vom 1. Juli 1832/33 im öffentlichen Aufstreich verakkordirt; auch Lowachs und Opfer-Flachs an den Meistbietenden verkauft werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 4. Juni 1832.

Geistliche Verwaltung.
Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hohenstadt, Ober-Amts-Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der oberamtsgerichtlich erkannten Gant-Sache des Matthäus Kuchler, von Hohenstadt, werden dessen Gläubiger oder Bürgen hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche am

Montag den 2. Juli dieses Jahres,

in dem Gerichts-Zimmer zu Hohenstadt vorzubringen, und die etwaigen Vorzugs-Rechte nachzuweisen.

Die nicht erscheinenden Gläubiger werden, sofern sie nicht eine schriftliche Liquidation eingereicht haben, oder deren Ansprüche aus den Gerichts-Akten bekannt sind, durch ein in einer der nächsten Gerichts-Sitzungen auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Gant-Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 1. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Seitsberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 29. auf den 30. vorigen Monats wurde der Wittwe des Anton Schneider zu Seitsberg mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

5 federittene Betten, 11 Kissen, 2 Laib schwarzes Brod, ein alter blangestreifter Bett-Ueberzug, ein altes Tischtuch und ein Handtuch.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht, zu Entdeckung desselben und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 6. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses Monats wurde dem Joseph Seibold von Sulzdorf mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

45 Ellen flächsenes Tuch, worunter ein halbes Stück mit Baumwolle eingewoben, 45 Ellen reustenes, 45 Ellen abwerkenes, und 40 Ellen Trilch, welches zum Bleichen hergerichtet war.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten

Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 9. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Kirchberg, an der Jart. (Wein-Verkauf.) Aus der hiesigen Fürstlichen Hofkellerei sind 26 württembergische Eimer 1828er Kocher-Wein und 40 württembergische Eimer 1828er und 1830er Tauber-Wein, zu 28 fl. per Eimer oder 10½ kr. per Maas, inclusive aller Kosten, zum Verkaufe ausgesetzt, und kann die Abgabe gegen baare Bezahlung, von einem Imi und darüber, an jedem Tage, mit Ausnahme des Dienstags und Freitags, sogleich statt finden; Fäßchen aber, die unter einem Imi halten, werden nicht gefüllt.

Den 9. Juni 1832.

Fürstl. Domänial-Kanzlei.
Georgii, Aktuar.

Kirchberg. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Taglöhner Küstner dahier verkauft aus freier Hand seine seither besessenen Liegenschaften, bestehend in:

der Hälfte an einem zweistöckigten Wohnhause in der Stadt, und
25½ Ruthen Garten in der Aller,

am

Mittwoch den 20. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich.

Es werden nun die Liebhaber hiezu eingeladen und bemerkt, daß Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Den 5. Juni 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Birkenzell, Schultheisserei Stöttlen, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Aus der Gant-Masse der Joseph Hutters Wittwe, zu Krasbronn, wird am

Dienstag den 26. Juni dieses Jahres,
Morgens 9 Uhr,

ein Morgen Acker in der Markung Birkenzell

im Wirthshause allda im Aufstreiche verkauft, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Stöttlen, den 26. Mai 1832.

Schultheiß Diemer.

Lautenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Kapital-Aufnahme.) Der Unterzeichnete sucht für zwei Bürger hiesiger Schultheisserei ein Anlehen gegen 4 Prozent von 1200 fl., für doppelte erste hipothekarische Sicherheit bürgt, mit dem Anfügen, daß sich Darleiher in gefälliger Bälde deßhalb an mich wenden wollen,

Den 2. Juni 1832.

Schultheiß Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Aufforderung.) Alle im Ober-Amt Ellwangen befindlichen Wundärzte werden hiedurch aufgefordert, nach ihrer gesetzlichen Klasse bis Ende dieses Monats ihre Beiträge zur chirurgischen Unterstützungs-Kasse zu entrichten.

Den 11. Juni 1832.

Fuchsberger,
Ober-Amts-Wundarzt.

Vorbachzimmern, Ober-Amts Mergentheim. (Wein-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen einen Theil seines Wein-Vorraths, bestehend in beiläufig

9	Eimer	württ.	Maaß	1811er	Gewächs
23	"	"	"	1822er	"
41	"	"	"	1827er	"
35	"	"	"	1828er	"
14	"	"	"	1829er	"
22	"	"	"	1830er	"
24	"	"	"	1831er	"

Zusam. 168 Eimer,

in größeren und kleineren Parthien aus freier Hand im Aufstreich gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Die gedachten Weine sind größten Theils Erzeugniß aus eigenen Weinbergen des

Unterzeichneten, alle aber in den besten Lagen des Vorbach-Thales gewachsen, und gut und rein erhalten.

Die Proben werden am Verkaufs-Tage am Faße gereicht.

Zum Verkaufs-Termin ist

Montag der 2. Juli dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt; wozu die Herren Kaufs-Liebhaber ergebenst einladet

Den 27. Mai 1832.

Joh. Martin Horn,
oberer Müller.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus, Nro. 306. in der Sulz-Gasse, aus freier Hand zu verkaufen.

Kaufs-Liebhaber werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß solches täglich eingesehen, die näheren Bedingungen von dem Eigenthümer in Erfahrung gebracht, und mit demselben ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 5. Juni 1832.

Andreas Braun,
Seiler-Meister.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) In der Spital-Gasse an der Sommer-Seite ist ein Haus entweder im Ganzen, oder zu zwei Theilen zu vermiethen.

Das Gebäude ist dreistöckigt, und enthält neben einem grossen Ofen und gewölbten Keller Parterre ein geräumiges Zimmer, im mittleren Stocke vier hohe in einander gehende heizbare Zimmer nebst heller Küche, im dritten Stocke eben so vier Zimmer mit Küche, und unter dem Dache einige Kammern und Dach-Boden.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Den 12. Juni 1832.

Vermischte Aufsätze.

Vervich.

Scene aus Brabant.

(Beschluß.)

Sie saßen bald im Wagen, und gelangten rasch vor das Thor. „Wie kommt es," fragte Malbrun: „daß wir nicht von Bettlern umringt sind? Als ich herkam, hatte ich die größte Mühe, durch das winselnde Volk durchzudringen."

Der Fabrikherr lachte, und versetzte dann: „Das Gesindel kennt mich, und weiß, daß ich nichts gebe."

„Aber man sieht doch einen Fremden bei Ihnen, dessen Freigebigkeit sich wenigstens auf die Probe stellen liesse."

„Ja wenn mein Kutscher nicht wäre; er führt nicht umsonst seine lange Peitsche, und hat sie doch für die feurigen Rosse wahrhaftig nicht nöthig. Ich hasse alle Bettelei bis in den Tod."

„Sie geben wahrscheinlich zur Armen-Kasse?"

„Ich? nicht mehr, als ich muß. Das Gesindel soll arbeiten."

„Wenn aber keine Arbeit zu haben ist?"

„Dafür sollen sie selbst und das Gouvernement sorgen; den Privatmann geht das nichts an."

„Sie sind mir ein Räthsel, Herr van den Luicken."

„Wie so, mein Lieber?"

„Verzeihen Sie meine Offenherzigkeit; aber wir sind ja Genossen eines grossen Planes, und mithin Freunde."

„Also reden Sie."

„Sie haben mit freigebigen Händen die Patrioten unterstützt, und nebst den überrei-

chen Gaben, die Sie spendeten und noch zu spenden sich erklärt haben, sind Sie im Begriff, Ihre ganze Existenz an Recht und Freiheit zu setzen, denn Sie begreifen, daß Sie im Fall des Mißlingens verloren sind."

„Allerdings. Aber wie gehört das hieher?"

„Ich begreife eben nicht, wie ein Mann, der sich so großmüthig und kühn erweist, auf der andern Seite das zu thun vergißt, was ihm am nächsten liegt. Sie wollen Freiheit für das Vaterland, und verschmähen, der Wohlthäter Jener zu seyn, deren emsigen Fleiß Sie Ihren Wohlstand verdanken."

„Das sind philanthropische Phantasieen, werther Herr. Wir wollen Freiheit des Glaubens und des Handels, — dem Esel aber, welcher die Säcke schleppt, kann es einerlei seyn, wem die Mühle gehört. Nur durch Ersparnisse im Kleinen ward ich in den Stand gesetzt, grosse Summen für edle Zwecke aufzuwenden, und die dreihundert Napoleons, die ich Ihnen einzuhändigen die Ehre haben werde, sind die Früchte der letzten zwei Monate, in denen meine neuen Maschinen wirkten. Ohne diese Maschinen hätten hundert und einige zwanzig Lumpenkerls das schöne blanke Gold zum größten Theil vertrunken."

Malbrun schwieg mit einem tiefen Seufzer, und dachte: „So sind sie alle, von denen die Welt ihr Heil erwarten soll: eigennützig, und die besten unter ihnen nur eitel und selbstgefällig. Aber sie sind die Citronen, die wir auspressen und dann wegwerfen müssen." *)

*) Jedes Land beinahe zählt gegenwärtig unter ihren Liberalen auch ähnliche Creaturen, die, während sie das Wort Freiheit und Gleichheit im Munde führen, und selbst oft kleinere oder grössere Opfer nicht scheuen, mit Verachtung auf den Bürger und Landmann herabblicken, ihm selbst das einfachste Gericht mißgönnen, nur Wasser als Getränk ihm einräumen möchten. Diesen Menschen dienet des Volkes Noth nur gleichsam zur Folie ihrer egoistischen Plane, während sie dasselbe über ihre Rechte belehren, sinnen sie bereits auf neue Fesseln für den Fall des Gelingens derselben. Wie manchen dürfte hievon ein gerechtes Geschick eine Falle bereit halten, und zu spät würden sie sich dann zurufen müssen: Non fortunam, sed te ipsum accusa.

Sie gelangten auf einen mit Weiden und Erlen bewachsenen Wiesenplan, der ein ländliches Wirthshaus umgab; die Gegend zeigte sich an dieser Stelle in einer Anmuth, die den Fremden überraschte. „Unser Paradies," lächelte van den Luicken: „sehen Sie zu, ob das Volk hier so unglücklich ist, als Sie zu glauben scheinen. Wir wollen bei de Crotte da absteigen, und uns am Anblick der sonntäglichen Lust ergötzen."

Sie setzten sich auf die Bank im Schatten eines Nußbaums, der mit hellem Stamm und dunklem Laub gastlich winkte. Nicht fern von ihnen hingen an einem Querholz, das sich auf zwei freistehende, klafterhohe Pflöcke lehnte, mehrere Schinken; weiterhin standen Bauern und Arbeiter, kurze Knüppel in den Händen, und die Ankömmlinge begaffend.

„Ein schöner Platz, um Schinken aufzuhängen;" meinte Malbrun.

Der Fabrikherr versetzte lachend: „Gedald, junger Freund, Sie sollen *gleich* die Geschicklichkeit der handfesten Bursche bewundern."

Er hatte kaum das gesagt, als einer der Leute vortrat, und seinen Knüppel aus

sichrer Faust nach den Schinken schleuderte, daß einer klappernd herabfiel.

„Sie sind von Holz?“ rief Malbrun.

„Ja wohl;“ betheuerte van den Luicken: „wenn sie aber nach Aepfeln werfen wollten, so könnten sie dieselben in Natura aufhängen.“

Das Spiel hatte seinen Fortgang; bald warf einer zu hoch, bald der and're zu tief, zur Lust der Uebrigen, die dabei gewannen. Die Beiden unter dem Nußbaum gaben endlich nicht mehr Acht darauf, und nahmen auch nicht wahr, daß nach ein Paar Stunden ein neuer Ankömmling sich zu den Spielenden gesellte, und sie sich um ihn, die Köpfe zusammensteckend, im Kreise versammelten.

Der Fabrikherr rief dem Kutscher, und stand auf, — da flog ein Knüppel gerade zwischen ihm und Malbrun durch, und zerschmetterte klirrend Flasche und Gläser auf dem Tisch. „Besoffener Tölpel,“ brummte er vor sich hin, und sie stiegen ein.

Ein neuer Wurf zischte über ihren Köpfen durch die Luft. „Heda, was soll das?“ fragte van den Luicken barsch.

„Todtmachen wollen wir Euch,“ versetzte eine rauhe Stimme.

„Oho, Baptist, ich kenne Dich. Ich werde Dich anzeigen.“

„Hat sich was mit dem Anzeigen, gestrenger Herr. In Brüssel machen sie schon mit Eures Gleichen kurzen Prozeß, wir wollen dem Beispiel folgen.“

Van den Luickens Gesicht wurde noch länger und fahler, als es von Natur schon war, und er rief ängstlich: „Fahr' zu, Harri, fahr' zu, was die Pferde laufen mögen.“ — Sie flogen im gestreckten Galopp davon, noch weithin von Würfen und wildem Geschrei verfolgt.

Sie erreichten in der Dämmerung die Stadt, wo sie das Volk an allen Ecken in Gruppen versammelt fanden, aus denen mancher drohende Fluch, mit erhobener Faust ausgestossen, den bleichen Fabrikherrn begrüßte, der erst wieder Athem schöpfte, als er sich in seinen vier Pfählen fand. Dort erwarteten ihn Briefe, welche den Ausbruch der Brüsseler Unruhen meldeten.

„Gott Lob!“ rief Malbrun: „jetzt wird mir leicht um's Herz. Aber ich habe keine Zeit mehr zu verlieren, — ich muß heute noch fort nach Lüttich.“

„Ich darf Sie nicht aufhalten,“ versetzte van den Luicken: „ich kann Ihnen auch hier keine Freude verheissen. Ich werde Ihnen in dieser Nacht nachreisen, und sollt' es zu Fuß seyn. Kommen Sie ich will Ihnen das verheissene Geld mitgeben, und Ihnen zugleich meine wichtigsten Papiere anvertrauen, die Sie mir dann in Lüttich zurückstellen.“

Malbrun saß bald zu Roß, und trabte durch die dunkeln Strassen dem Thore zu. Da wälzte sich ihm ein wüthender Haufe, Fackeln schwingend und mit den verschiedensten Waffen versehen, entgegen; eine rasche Faust griff in die Zügel, und der Reiter hielt es für das Gerathenste, die Tobenden ruhig nach ihrem Begehren zu fragen.

„Sag' Du uns, wo Du hin willst?“

„Nach Lüttich, Landsleute.“

„Was hast Du in Lüttich zu thun?“

„Die Holländer will ich verjagen helfen.“

„Ja, wenn's wahr wäre! Du bist ein Aristokrat; wir haben Dich mit van den Luicken gesehen.“

„Könnt Ihr lesen, Landsleute?“

„Nein. Aber todtschlagen.“

„Habt Ihr Euch kein Oberhaupt erwählt?“

„Noch nicht. Aber es wird geschehen.“

„So führt mich auf's Gemeindehaus. Ich kann durch Briefe von Potter Euch beweisen, daß ich ein guter Patriot bin.“ —

Der Name Potter verfehlte nicht seine Wirkung. „Führt ihn in's Gefängniß!“ riefen einige; nur wenige dagegen: „Schlagt ihn todt.“

Endlich trat ein Blousenmann vor, und schrie mit starker Stimme: „Führt ihn auf den grossen Platz, und bewacht ihn, — wenn wir mit unserm Geschäft fertig sind, wollen wir ihn verhören.“ — Ein dienstfertiger Haufe bemächtigte sich der Zügel, und führte den Gefangenen hinter die Kirche, während die andern tobend weiter stürmten.

An dem Platz, den Malbrun einnahm, war es einsam; aber von Weitem erschallte ein gräßlicher Tumult, heller Feuerschein röthete bald den Himmel hinter der Kirche, und beschien grell die Häuser, aus denen die Bewohner mit ängstlicher Neugierde herausschauten, indeß vom Thurm die Allarmglocke heulte. Von den Wächtern verlor sich einer nach dem andern, dem Gedränge zueilend, und seines Amtes darüber vergessend, bis nur noch zwei übrig waren, deren einer nachlässig die Trense hielt, ohne zu bemerken, daß der Gefangene sich wieder des Stangenzügels bemächtigt hatte. — Da sah Malbrun, wie ein neuer Haufe sich tumultuarisch herbeiwälzte, und beschloß, in gerechter Besorgniß für seine Sicherheit, die Flucht zu ergreifen, leise setzte er dem Roß die Sporen in die Flanken, daß es anfing, zu scharren und zu steigen.

„Macht Euren Gaul ruhig,“ rief der Blousenmann.

„Laß' los,“ versetzte der Reiter.

„Ich darf nicht,“ meinte der and're; doch Malbrun gab ihm einen Schlag mit der Reitgerte über das Gesicht, daß er schreiend zurücksprang, — und der Gefangene war vogelschnell verschwunden.

Malbrun hielt es für das Sicherste, gerade sich dahin zu wenden, von wo der Lärm herschallte, und seine Berechnung trog ihn nicht. Um van den Luickens brennendes Haus drängte sich das Volk, schreiend und gaffend, und sich an dem Einsturz des Dachstuhls ergötzend, während and're kühn mit rüstigen Händen die nebenstehenden Gebäude einrissen, um die Nachbarschaft vor der Flamme zu sichern, die in hoher funkensprühender Säule geradaus in den stillen Nachthimmel emporstieg. Vor seinem Hause aber an der Laterne hing lang und blaß der Fabrikherr. — Unaufgehalten sprengte der Flüchtling durch die grell erleuchteten Gassen mit verhängten Zügeln davon, und hielt nicht eher still, als bis er zu der Stelle gelangte, von wo er den Morgen vorher das friedliche Bild der fleissigen Stadt betrachtet, die nun den Anblick von Mord und Brand darbot.

„Fluch denen, welche uns die Freiheit so theuer erkaufen lassen!“ rief der einsame Reiter vor sich hin, und eilte, der gräuelvollen Scene zu entkommen.

Anekdote.

„Ach!“ sagte ein Musensohn zu dem ihm zusetzenden Wirth: „seyn Sie doch ruhig! ich habe ja Sachen genug!“

Nun, wo denn? rief dieser: ich sehe ja nichts?

„Ja,“ war die Antwort: „Sie sind jetzt nur versetzt und verkauft! C. F. B.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, kosten jährlich 2 fl. 24 kr. Württemb. Währ.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 48. Samstag, den 16. Juni 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Stiftung.) Unter der bisherigen Benennung, Landes-Nothdurfts-Kasse, nun aber alt Ellwangen'sche Hülfs-Kasse für Vieh-Besitzer, bestehet eine Stiftung des Churfürsten Clemens Wenzeslaus, aus dessen Stiftungs-Urkunde vom 30. September 1789 folgende Bestimmungen hier angeführt werden:

„So viel nun weiters die nähere Bestimmung anbelangt, wie das Vermögen dieser Nothdurfts-Kasse zu verwenden seye; so ist schon aus Obigem unsere höchste Absicht zu entnehmen, daß nehmlich

9) nur der zu unserer Hofkammer grund- oder fallbare Unterthan auf eine aus dieser Kasse zu beziehende Unterstützung Anspruch zu machen befugt seye, und dieses nur in dem Falle, wenn derselbe ohne Verschulden durch Krankheit oder sonstigen Zufall Vieh verlohren, welches er zu seiner Subsistenz bedörfe, und sogleich aus seinen Mitteln wieder anzukaufen nicht vermöge.

Bei solch unglücklichem Vorfall hat demnach

10) der betroffene Unterthan sich an seinen Beamten zu wenden, welcher sogleich über den Vorfall, die Bedürfniß des Supplicanten, und sein Innstehen Erkundigung einzuziehen, das demselben erforderliche Beisteuer quantum zu bestimmen, die Rückzahlungs-Friste best zusetzen, nach anliegendem Formular mit Zuziehung zweier Gemeindsvorsteher des Ortes ein attestat auszustellen, und solches zum gnädigst angeordneten provisorium ohnmittelbar einzuschicken hat.

14) Wird dieser Beitrag dem Unterthan nicht geschenket, sondern nur auf eine dessen häußlichem Innstehen angemessenen Zeit-Frist ohnverzinslich hingeliehen, binnen welcher derselbe nach denen bestimmten Terminen den erhaltenen Vorschuß in abschlägigen Zahlungen wiederum zur Kasse zu ersetzen hat.“

Die Vorsteher der alt fürstlich Ellwangen'schen Orte und einzelner Grundholden werden nun angewiesen, in vorkommenden Fällen die Gesuche um Unterstützungen mit gemeinderäthlichen Zeugnissen zu begleiten und hieher einzusenden, auch dabei anzugeben, welche Sicherheit die Bittsteller leisten können.

Den 6. Juni 1832.

Gemeinschaftliches Ober-Amt.

Ellwangen, (An die Orts-Vorsteher.) Vermöge Beschlusses des Vorstandes der Maurer- und Steinhauer-Zunft hat jeder Meister zu Bestreitung der Ausgaben einen Gulden, und jeder Geselle zu dem Unterstützungs-Fond für kranke Gesellen den jährlichen Beitrag von 12 kr. zu bezahlen.

Diese Auflagen sind innerhalb 8 Tagen an den Ober-Zunft-Meister Kules dahier einzusenden.

Sodann wird am 10. August dieses Jahres die Prüfung der Lehrlinge der Maurer- und Steinhauer-Zunft vorgenommen werden, wobei diejenigen, welche ausgeschrieben werden wollen, Morgens 8 Uhr, auf der Herberge zu erscheinen haben. Ebenso werden an diesem Tage auch angehende Lehrjungen eingeschrieben werden.

Dieses ist den Meistern, Gesellen und Jungen zu eröffnen.

Den 14. Juni 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufstreichs-Verhandlung.) Nach dem Antrage des hiesigen Schuhmacher-Meisters, Georg Götz, wird dessen zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 273., nebst einem kleinen Garten vor dem Hause unter amtlicher Leitung im Aufstreich verkauft, und es wird die Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 16. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

im Raths-Saale vorgenommen werden.

Den 15. Juni 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Orgel-Verkauf.) Die geistliche Verwaltung ist von der Königl. Regierung des Jaxt-Kreises angewiesen worden, die in dem Seminar-Gebäude auf dem Schönenberg aufbewahrte zur Stifts-Kirche dahier gehörige Orgel im Aufstreich zu verkaufen.

Diese Verhandlung wird am

Montag den 18. Juni dieses Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,

in gedachtem Seminar-Gebäude vorgenommen werden; wozu man die Liebhaber mit der Bemerkung einladet, daß Auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen.

Von dieser Orgel ist noch verhanden:

a) an hölzernen Pfeiffen, die alle etwas schadhaft sind,

1) das Kopel-Register 8 F.
2) Flöte 4 F.
3) Viola 8 F. } nicht mehr vollständig.
4) Subbaß 16 F. Ton.
5) Violonbaß 8 F.

b) an zinnernen Pfeiffen.

6) Gamba.
7) Oktav 4 F.

8) Oktav 2 Fuß.
9) Mixtur.
10) Quint 3 Fuß.

Hievon ist kein Register mehr ganz. Die kleineren Pfeiffen sind zum Theil noch brauchbar, die grösseren als altes Metall zu betrachten.

c) die übrigen Theile sind:

eine Windlade mit einem Stech-Klavier, zu einem stehenden Werke nicht wohl anwendbar,
eine Pedallade für 2 Register, und
3 Blasbälge, die aber ganz frisch beledert werden müssen.

Den 28. Mai 1832.

Geistliche Verwaltung.
Joannis.

Ellwangen. (Keller-Verpachtung.) Der an Xaver Emer bis jetzt verpachtete grosse Keller unter dem Gymnasiums-Gebäude wird am nächsten

Dienstag den 19. laufenden Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

wieder auf mehrere Jahre in Pacht gegeben; wozu die Liebhaber in das Haus des Stiefel-Wirths Leitner eingeladen werden.

Den 15. Juni 1832.

Studien-Fonds-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Hohenstadt, Ober-Amts-Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der oberamtsgerichtlich erkannten Gant-Sache des Matthäus Kuchler, von Hohenstadt, werden dessen Gläubiger oder Bürgen hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche am

Montag den 2. Juli dieses Jahres,

in dem Gerichts-Zimmer zu Hohenstadt vorzubringen, und die etwaigen Vorzugs-Rechte nachzuweisen.

Die nicht erscheinenden Gläubiger werden sofern sie nicht eine schriftliche Liquidation eingereicht haben, oder deren Ansprüche aus den Gerichts-Akten bekannt sind, durch ein in einer der nächsten Gerichts-Sitzungen auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Gant-Masse ausgeschlossen.

Aalen, den 1. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgerichte.
Akt. Bröm.

Seitsberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 29. auf den 30. vorigen Monats wurde der Wittwe des Anton Schneider zu Seitsberg mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

3 federrittene Betten, 11 Kissen, 2 Laib schwarzes Brod, ein alter blaugestreifter Bett-Ueberzug, ein altes Tischtuch und ein Handtuch.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht, zu Entdeckung desselben und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 6. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Sulzdorf, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 8. auf den 9. dieses Monats wurde dem Joseph Seibold von Sulzdorf mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

45 Ellen flächsenes Tuch, worunter ein halbes Stück mit Baumwolle eingewoben, 45 Ellen reußenes, 45 Ellen abwerkenes, und 40 Ellen Trüch, welches zum Bleichen hergerichtet war.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des noch unbekannten Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 9. Juni 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Bröm.

Kirchberg, an der Jart. (Wein-Verkauf.) Aus der hiesigen Fürstlichen Hofkellerei sind 26 würtembergische Eimer 18aßer Kocher-Wein und 40 würtembergische Eimer 18aßer und 18ßer Tauber-Wein, zu 28 fl. per Eimer

oder 10½ kr. per Maas, inclusive aller Kosten, zum Verkaufe ausgesetzt, und kann die Abgabe gegen baare Bezahlung, von einem Imi und darüber, an jedem Tage, mit Ausnahme des Dienstags und Freitags, sogleich statt finden; Fäßchen aber, die unter einem Imi halten, werden nicht gefüllt.

Den 9. Juni 1832.

Fürstl. Domänial-Kanzlei.
Georgii, Aktuar.

Lautenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Kapital-Aufnahme.) Der Unterzeichnete sucht für zwei Bürger hiesiger Schultheisserei ein Anlehen gegen 4 Prozent von 1200 fl., für doppelte erste hipothekarische Sicherheit bürgt, mit dem Anfügen, daß sich Darleiher in gefälliger Bälde deßhalb an mich wenden wollen,

Den 2. Juni 1832.

Schultheiß Sperr.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wein-Verkauf.) Am nächsten

Freitag den 22. dieses Monats,
Nachmittags 4 Uhr,

wird in der Wohnung der Frau Kammer-Direktor v. Reyscher eine Parthie rein erhaltener Weine, namentlich 1811r Korber und 1827r Markelsheimer Gewächs, verkauft werden.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Montag, den 25. Juni, und den folgenden Tagen, wird in der Wohnung der Frau Kammer-Direktor v. Reyscher eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken vorgenommen werden. Dabei kommt insbesondere vor:

Silber, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, so wie eine Anzahl gut erhaltener, meist in Eisen gebundener Fässer von verschiedener Grösse; ferner: ein vierssitziger, grün lakirter Wiener-Wagen, durchlaufend, mit eisernen Achsen und Büchsen von Messing welcher täglich eingesehen werden kann.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Bücher-Verkauf.) Ueber die Bücher, welche aus der Verlassenschaft des Herrn Kammer-Direktor v. Reyscher zum Verkaufe kommen, ist im Museum dahier ein Katalog zur Einsicht aufgelegt.

Den 15. Juni 1832.

Wichtige Anzeige
verschiedener Artikel aus der chemischen Produkten-Fabrik in Nürnberg.

Unter Beziehung auf die in Nro. 12. dieses Blattes, vom 11. Februar 1832, enthaltene Anzeige, wobei wir am Schlusse anfugten, daß wir in Kurzem hievon ein Commissions-Lager erhalten würden, diene hiermit zur gefälligen Nachricht, daß hievon nachstehende Artikel so eben angekommen und für beigesetzte Preise zu haben sind. Ein weiteres Lager von anderen ähnlichen Artikeln werden wir später noch erhalten.

Essenz zum Haarwachsen.

Ein ganzes Kistchen von 6 Gläsern kostet nur 6 fl.
Die Flasche 1 fl. 15 kr.

Diese Essenz dienet zugleich als Hautstärkung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, oder ein kahler Fleck oder Platte vorhanden oder zu befürchten ist, wo sie bewirkt, daß die haarlosen Stellen sich wieder mit Haaren bewachsen, sie mögen durch Krankheit, Hauptschwäche oder Alter ausgegangen seyn, und das fernere Ausgehen derselben in ganz kurzer Zeit völlig aufhört. Sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthume der Haare nöthigen Nahrungssaft, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und der Haare, befestiget die lockeren, daß keine mehr ausfallen, giebt der Haut neue Kräfte, und setzt solche in den Zustand, daß Haare da wachsen müssen. Auf gleiche Weise befördert sie den Wachsthum des männlichen Bartes, welcher dadurch zu einer seltenen Schönheit gezogen werden kann.

Feinste wohlriechende Seifen-Essenz zum Waschen und Rasiren.

Das Kistchen mit 6 Flaschen 3 fl. Eine einzelne Flasche 36 kr.

Zuverlässiges Mittel zur Vertreibung der Sommerflecken.

Das Kistchen mit 6 Gläsern 6 f. Einzeln das Glas 1 fl. 15 kr.

Dieses durch Erfahrung erprobte, neu erfundene chemische Mittel vertilgt die so häßlichen Sommerflecken, bei festgesetztem täglichen Gebrauch, binnen 14 Tagen vollkommen.

Essenz zur Vertilgung der Haare an Stellen, wo man sie nicht haben will.

Ein Kistchen mit 6 Flaschen 6 fl. Einzeln 1 fl. 15 kr.

Haare, welche durch ihre Gegenwart einen widerlichen Anblick verursachen, zu entfernen und gänzlich auszurotten, dazu dienet diese Essenz, welches ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung geschiehet.

Vortreffliche Zahn-Tinktur gegen alle Uebel der Zähne und des Mundes.

6 Flaschen in einem Kistchen 3 fl. Einzeln 36 kr.

Diese Tinktur ist bereits seit vielen Jahren ihrer Vortrefflichkeit wegen bekannt und gestägt. Sie ist ein die Zähne reinigendes und das Zahnfleisch stärkendes Mittel, welches allen üblen Geruch beseitiget, das Faulen der Zähne verhindert, und die Stockungen, welche oft der Grund des heftigsten Schmerzens sind, aufhebt. Der Gebrauch dieser Tinktur ist sehr einfach.

Verbesserter Opodeldok.

Das Kistchen mit 6 Gläsern 2 fl. 45 kr. Einzeln das Glas 30 kr.

Der Opodeldok ist eines der ersten Schönheits- und Erhaltungsmittel der Gesundheit der Haut und des Teints. Als erstes Reinigungsmittel der Haut wegen seiner bedeutenden Bestandtheile, und als allgemeines Stärkungsmittel der Haut-Organe, wegen seiner ätherischen Oele und flüchtig spiritudsen Zusätze, empfiehlt er sich ganz vorzüglich. Bekanntlich wird der Opodeldok mit dem schnellsten Nutzen bei Rheumatismen, Krämpfen, geschwollenen Drüsen, Hautschwäche, bei Verletzungen, Quetschungen, Contusionen, Verrenkungen der Glieder, und allen den Fällen, wo man Zertheilungen zu veranlassen hat, als ein kräftiges Mittel angewendet, und es gebühret ihm hierin der erste Platz. Der Opodeldok wird auch anstatt der Seife und als Schönheitsmittel bei'm Abwaschen gebraucht, was sehr gesund und stärkend ist.

Der Opodeldok soll in jedem Hause stets vorräthig seyn.

Verbessertes Kölnisches Wasser.

Das Kistchen mit 6 Flaschen 3 fl. Die Flasche 30 kr.

Dieses hier ist ächt und in seinem wahren und verbesserten Zustande verfertiget.

Natürliche Haar-Restaurations-Tinktur, zur Verhütung und auch Färbung grauer Haare.

Das Kistchen mit 6 Flaschen 8 fl. Einzeln die Flasche 1 fl. 30 kr.

Durch chemische Untersuchung der Haare hat man die Stoffe entdeckt, durch welche solche die dunkle Farbe erhalten. Diese vermindert sich meistens Theils durch Alter oder Krankheiten, auch Gemüths-Affekten, Sorgen und mancherlei Einwirkungen, indem sich die naturgemässen Stoffe in der Haut, wodurch die Haare die dunkle Farbe erhalten, verlieren, oder eigentlich während des Wachsthums nicht erhalten. Bei rothen und blonden Haaren fehlen diese natürlichen Stoffe mehr oder weniger.

Man hat daher Mittel gesucht, die, durch chemische Untersuchungen entdeckten färbenden Naturstoffe den Haaren und der Haut von aussen zuzuführen, wenn ihn die Leibesbeschaffenheit nicht in gehöriger Quantität und Qualität von innen zu geben vermag.

Das hier vorliegende ganz unschädliche Mittel enthält nun in gehöriger Form diese Stoffe.

Um solche den Haaren und der Haut zuzuführen, giesset man etwas von dieser Tinktur in eine Tasse, dunkt einen Kamm hinein, und kämmt, mit dem durch wiederholtes Eintauchen immer nassem Kamm, die Haare so lange durch, bis sie davon gut feucht geworden, und wiederholt dieses täglich. Nach einiger Zeit des fortgesetzten Gebrauches, wird man bemerken, daß die grauen, rothen oder hellen Haare eine natürliche dunkle Farbe erlangen, und die nachwachsenden schon in natürlicher dunkler Farbe zum Vorschein kommen.

Wenn diese Tinktur fortgebraucht wird, so bleibt man gewiß bis zum Lebensende von einer Ergrauung der Haare frei.

Daß dieses Mittel eigentlicher Grundstoff der dunklern Farbe der Haare ist, und daß diese Wirkung sicher darauf erfolgt, und keine Nachtheile bringt, hat Herr Dr. Jahn bewiesen und bestätiget.

Diese Tinktur färbt eigentlich nicht sowohl von aussen unmittelbar die grauen, rothen und hellen Haare, als vielmehr von innen, so daß es schon in stärkerer Kraft dunkelfärbig wächst, und überhaupt dunkelfärbig wird.

Diese Tinktur ist auch zugleich von den wohlthätigsten Folgen für den Kopf selbst, indem bei der dadurch vermehrten Gesundheit und Thätigkeit der äußern und innern Theile des Kopfes, rheumatische Zufälle und Kopfschmerzen entfernt werden.

Uebrigens ist diese Tinktur durchaus unschädlich, indem sie nicht mit ätzender Kraft wirkt.

Die Haut selbst wird von dieser Tinktur nicht gefärbt

Englische Lebens-Essenz, oder das beste Magen-Elixir.

Das Kistchen mit 6 Gläsern 5 fl. 30 kr. Einzeln das Glas 1 fl.

Ein vortreffliches, stärkendes Schutz- und Heilmittel gegen Krankheiten, besonders als stärkendes Magen-Elixir längst bekannt.

Die übrigen ausgezeichneten, guten, schätzbaren Eigenschaften der englischen Lebensessenz sind seit langer Zeit schon in allen Ländern so bekannt, daß eine weitere Erklärung darüber zur Ersparung des Raumes billig wegbleiben kann.

Diese Essenze sind von bester Qualität und mit Sachkenntniß bereitet.

Zu geneigter Abnahme vorstehender Artikel empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 15. Juni 1832.

die J. C. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Ellwangen. (Dritte Anzeige, oder weiter abgesetzte Exemplare von Zink's Hedwig, das Stiefkind.)

Von P. T. Hrn.	Reg. Rath Milz für 2 Ex.	.	– fl. 30 kr.
" " "	Chirurg Lenzer in Wasseralfingen für 13 Ex., à 15 kr.	.	3 " 15 "
" " "	Werfer, Kanz, Baumann, Weber, Michler, Gall, Theol. Stud., und Hrn. Dischinger, Philos. Stud. in Tübingen, für 7 Ex., à 15 kr.	. . . .	1 " 45 "

Ferner für je 1 Exemplar:

Von P. T. Hrn.	Pfarrer Almaier in Eichingen		– " 15 "
" " "	Bürger in Rechenberg		– " 15 "
" " "	Professor Jacker dahier	. .	– " 15 "
" " "	Kaufmann C. C. Egelhaaf	.	– " 15 "
Von P. T. Hrn.	Uhrmacher Barbardt	. . .	– fl. 15 kr.
" " "	Kaufmann Mayr's sel. Wittwe		– " 15 "
" " "	Ober-Justiz-Rath v. Cyb	.	– " 15 "
" H. u. K.	B. Ech. in C.	. . . . .	– " 15 "

Betrag für 30 Exemplare 7 fl. 30 kr. welche der Wittwe eingehändigt wurden.

Für die bis heute abgesetzten 80 Exemplare ganz in Summa ein 20 fl. 12 kr.

Indem nun der Unterzeichnete im Namen der Wittwe seinen Dank darbringt, empfiehlt er dieses Schriftchen wiederholt als Geschenk für die Jugend zum ferneren Absatze bestens, um nur recht bald im Stande zu seyn, den vollen Erlös von 200 Exemplaren derselben einhändigen zu können.

Den 23. Mai 1832.

J. C. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige von amtlichen Druckschriften.

In der J. C. Schönbrod'schen Kanzlei-Buchdruckerei und Buchhandlung in Ellwangen sind von neuen amtlichen Druckschriften im eigenen Verlage erschienen, und das Buch, auf gutes Kanzlei-Papier gedruckt, zu 24 kr. zu haben:

Die durch die neueste Ministerial-Verfügung vorgeschriebenen

Tagebücher für die Gemeinde-Pflegen,

und die

Verzeichnisse über die in den Abrechnungs-Büchern der Gemeinde-Pfleger und Steuer-Einbringer enthaltenen Zahlungen.

Vermischte Aufsätze.

Die Erscheinung im Tode.

Eine wahre Geschichte.

(Aus der Zeitung für die elegante Welt.)

Der Rückzug der Franzosen über den Rhein im Jahre der Völkerschlacht bei Leipzig, und die damit wiedergekehrte Freiheit des Handels entführte uns, die eigene oder älterliche Schwachheit auf der Akademie zu M. festhielt, der Jugendgenossen Viele und wohl die Theuersten, zum Kampfe mit dem korsischen Dränger.

Von allen jungen Leuten, deren Verlust wir betrauerten, hatte der Graf von C. mich am meisten angezogen. Gemeinsames Streben nach Einem Ziele hatte uns zu ew'gem Bunde, so schien es, vereint. Das geräuschvolle Waffenleben, dem er sich nun in die Arme warf, entriß mir mein anderes Selbst.

Der Pariſer Friede, die Heimkehr der Geſchiedenen, peinigten mich mit allen Qualen getäuſchter Erwartung. Der Freund meiner Seele kehrte nicht wieder. Wie könnte es Dringenderes geben, als nach ihm, dem Verlornen, zu forſchen?

Das Reſultat war trauer- und ſchmerzvoll. Sein eigener, verzweifelter Entſchluß, hieß es, habe ſeinem Leben ein Ende gemacht. Ein endlich aufgefundener Brief des Unglücklichen an mich, gab mir die nähere Kunde.

Die Beendigung des Feldzugs und das Standquartier in der fremden Kaiſerſtadt hatten ihm Muſe gegeben, ihre Gelüſte und üble Genoſſenſchaft ihn zum Schwelger gemacht. Der Rauſch der Wolluſt hatte ſein beſſeres Selbſt verſchleiert. Der edle Jüngling war ein Sclave ſeiner Luſt geworden. Die Sehnſucht nach der Heimath,

> Nach ſeines Vaters Halle, wo die Sonne
> Zuerſt den Himmel vor ihm aufſchloß, wo
> Sich Mitgeborne ſpielend feſt und feſter
> Mit ſanften Banden an einander knüpften,

hatte für ihn nichts Heiligendes mehr. Er hatte ſich in ſich ſelbſt verloren. Ein Tropfen Waſſers in der Fluth der Lava, verſcholl des alten Vaters Mahnung von ihm unbeachtet. Gram um den Erſtgebornen hatte deſſen Tage verkümmert.

So geſchieht es, daß an einem Frühlings-Abende der junge E. in edlem Weine ſeine Sinne ertränkt, und taumelnd ſich zum Schlafen niederlegt. Innere Gluth, das Feuer des Champagners, laſſen ihn nicht Ruhe finden. Ein ſeidenes Tuch, faſt gedankenlos auf das Ruhebette gelegt, ſoll ihm von Zeit zu Zeit Kühlung zufächeln.

Da tauchen ſeltſame Erinnerungen auf in ſeiner Seele. Seine Bruſt engt namenloſes Weh, und blaß und bleich erſcheint ihm die hohe Geſtalt des Vaters daheime, mit feierlichem Ernſte dem Sohne winkend. Faſt mechaniſch ergreift er das Tuch, und wie er hinſchlägt nach der grauſen Erſcheinung, hat ihn die raſche Bewegung wach und nüchtern gemacht. Doch der Reſt der Nacht iſt ihm nicht nütze. Kein Schlaf mag ſich des Ruheloſen erbarmen.

Der nächſte Morgen bringt ihm Bothſchaft aus des Vaters Hauſe. Der alte Herr war krank geworden. „Wohl möchte ich Dich vor meinem Ende noch ein Mal wiederſehen. O beſſere Dich, Rudolph! Sonſt bringt die Kunde von dorther Deinen Erzeuger mit Herzenleid unter die Erde.“ So hatte er ſelbſt noch geſchrieben.

Angſtvoll und in trübſeliger Ahnung flog der junge Graf der Heimath zu. Ein Diener des Hauſes hatte den Entfremdeten erkannt. Der alte Herr ruhte im Sarge. An jenem Abende, da der Sohn die Erſcheinung geſehen, hatte er geendet. „Der ungerathene Sohn! Jetzt ſchlägt er nach dem Vater. Daß Gott ——“ waren ſeine letzten Worte geweſen. Der Anweſenden Keiner hatte ſie verſtanden.

So weit die Mittheilung des Unglücklichen. „Bete,“ ſchrieb er, „o bete für mich. Der Tod löſcht d i e Schuld nicht.“ Und eine raſche Kugel hat das heilloſe Daſeyn geendet.

O betet auch Ihr für ſeine arme Seele.

H. v. R h.

Anekdoten.

Der rühmlich bekannte französische Marschall von Matignon besaß einige Stunden von Paris ein schönes Schloß, das er mit einem Flügel hatte vergrössern lassen. Er befahl seinem Verwalter, den Schutt wegzuschaffen. Das erste, was ihm zu Gesichte kam, als er das nächste Mal nach seinem Schlosse ritt, war der grosse Haufe Mulm, der schon lange nicht mehr da hätte liegen sollen." „Warum, mein Herr," fragte er seinen Verwalter, „finde ich noch diesen Schutthaufen da liegen? — „Gnädiger Herr, ich wußte nicht, wohin ich ihn thun lassen sollte." — „Man hätte ein Loch machen und ihn hineinwerfen sollen." — „Ja, aber gnädiger Herr, was wäre denn aus der Erde geworden, die man aus dem Loche gegraben hätte?" — Das Loch mußte geräumig genug seyn, um Schutt und Erde enthalten zu können. Verstehen Sie mich, mein Herr?"

Einige Araber, die bey Gurnau, unweit Theben, im vergangenen September nachgruben, entdeckten ein Grab, worin sich zwölf Mumien-Kasten befanden. Auf einem derselben stand folgende griechische Inschrift:

„Das Grab Typhons, des Sohnes von Heraclius Sotir und Sanaponis. Er ward am 21en Tage des Arthur, im 5ten Jahr der Regierung Hadrians, unsers Herrn, geboren. Er starb am 20. des Monats Meschier, im 11. Jahr derselben Regierung, in einem Alter von 6 Jahren, 2 Monaten und 20 Tagen."

Da Hadrians Regierung im 117ten Jahre der christlichen Zeitrechnung begann, ist die Inschrift 1715 Jahre alt.

Ein Gatte, der mit seinem alten, bösen, zänkischen Weibe den Stephansthurm zu Wien bestiegen hatte, gestand seinem Freunde: „Er erinnere sich so eben seiner Kinderjahre, wo er auch, wie heute, habe einen Drachen steigen lassen."

Unlängst geschah es, daß in einem Kaffeehaus ein Engländer in übereilter Hitze den Marqueur mit dem Billardstock nicht weniger als — todt schlug. Der Britte, weit entfernt zu erschrecken, legte ganz ruhig den Queve bey Seite und sagte zu dem Kaffeewirth ganz gelassen, er möchte den erschlagenen Marqueur ebenfalls mit auf Rechnung setzen.

Anzeige von eines Satyrikers Tode

Kund sey es Allen und zu wissen,
Das Mordar heut' verblich;
Er biß so lang um sich,
Bis er zuletzt in's Gras gebissen.

G. H. Lichtenberg.

Grabschrift

des Schulmeisters und Küsters Bull.

Hier schläft nach langer Arbeit sanft genug,
Der Orgel, Schüler, Weib und Kinder schlug.

An einen Musikus.

Aus vollem trank er nur, nie von der Neige,
Gleich viel, ob er den Baß strich oder blies;
Drum, als er starb, war eine alte Geige
Der ganze Reichthum, den er hinterließ.

Berichtigung.

In der Anzeige der geistlichen Verwaltung Nro. 46., 46. und 47., vom 6. 9. und 13. Junius dieses Jahres, Zeile 6 von unten soll es statt Aufstreich „Abstreich" heissen, was hiermit verbessert wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 49. Mittwoch, den 20. Juni 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Einsendung der Stiftungs-Etats pro $18\frac{33}{34}$ betreffend.) Die gemeinschaftlichen Unter-Aemter werden an die alsbaldige Fertigung der Stiftungs-Etats pro 1. Juli $18\frac{33}{34}$, in Gemäßheit des §. 128. u. f. des Verwaltungs-Edikts, und an die Vorlegung derselben in dreifacher Ausfertigung zur oberamtlichen Genehmigung hiermit erinnert.

Den 18. Juni 1832.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Schultheisserei-Schadens-Projekte pro $18\frac{33}{34}$ betreffend.) Die Schultheissen-Aemter werden hiermit aufgefordert, die nach der Vorschrift im §. 26. des Verwaltungs-Edikts zu fertigenden Schultheisserei-Schadens-Projekte pro 1. Juli $18\frac{33}{34}$, doppelt ausgefertigt, binnen 8 Tagen unfehlbar hieher zu senden.

Den 18. Juni 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Straſſen-Bau-Akkord.) Nach dem Regierungs-Erlasse, d. d. 16. Juni dieses Jahres, sind folgende wichtigere Bauten für das Etats-Jahr $18\frac{33}{34}$ zur Ausführung genehmigt worden.

1) Die Reparations-Arbeiten an der Brücke in Jartzell, wobei vorkommen:

a)	Abbruch- und Grab-Arbeit mit	13 fl. 50 kr.
b)	Zimmer-Arbeit mit . . .	162 „ 54 „
c)	Pflaster-Arbeit mit . . .	57 „ 55 „
d)	Maurer- und Steinhauer-Arbeit	258 „ 50 „
	Zusammen —:	493 fl. 29 kr.

e) Die Herstellung eines neuen steinernen Durchlasses bei Nro. 1. auf der Markung Spitalhof, worunter begriffen ist:

a)	Grab- und Auffüllungs-Arbeiten mit	68 fl.	54 kr.
b)	Zimmer-Arbeit mit . . .	150	52 "
c)	Maurer- und Steinhauer-Arbeit	778	51 "
d)	Pflaster-Arbeit mit . . .	26	16 "
e)	Chausirung mit	39	49 "
	Zusammen —:·	1064 fl.	42 kr.

Die Verakkordirung der erstgenannten Arbeit wird am

Montag den 26. Juni dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

im Wirthshause zu Jaxtzell, die der zweitgenannten Arbeit am

Dienstag den 26. Juni dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

auf der Ober-Amts-Kanzlei dahier vorgenommen werden.

Auswärtige Akkords-Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Den 19. Juni 1832.

Königl. Ober-Amt
und
Strassen-Bau-Inspektion.

Ellwangen. (Brennholz-Akkord.) Die unterzeichnete Stelle ist von Königl. Kreis-Regierung dahier angewiesen worden, zu Herbeischaffung des Brennholz-Bedarfs für das hiesige Krankenhaus für 1833, im Betrag von 30 Klafter Tannenholz, eine Abstreichs-Verhandlung vorzunehmen.

Man hat nun zur Vornahme derselben

Montag, den 25. dieses Monats,

festgesetzt; wozu die Akkords-Lustigen mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Hälfte der Lieferung auch aus gemischtem und Abholz bestehen darf.

Den 16. Juni 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterriffingen, Schultheisserei Dorfmerkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Kaspar Mayer, von Unterriffingen, hat zu Vermeidung des Gant-Verfahrens gebeten, mit seinen Gläubigern einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erzielen zu versuchen. Man hat daher sowohl hiezu als zu Liquidirung sämmtlicher Ansprüche an den Gemeinschuldner Tagfahrt auf

Donnerstag, den 12. Juli dieses Jahres,

festgesetzt. Es werden daher alle, welche Forderungen an den Kaspar Mayer zu Unterriffingen zu machen haben, hiermit aufgefordert, besagten Tags,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dorfmerkingen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen rechtsgehörig zu liquidiren, und sich über einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erklären, widrigen Falls die unbekannt bleibenden Gläubiger nicht nur unberücksichtigt bleiben, sondern auch im Falle des Gant-Verfahrens von der vorhandenen Masse würden ausgeschlossen werden, die zwar bekannten aber nicht erscheinenden Gläubiger aber hinsichtlich des Vergleiches der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend würden angenommen werden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 6. Juni 1832.

Steinhofer.

Buch, Schultheisserei Triensbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Mundtodt-Erklärung.) Johann Michael Schuft, von Buch, wurde wegen Blödsinnigkeit von unterzeichneter Stelle für mundtodt erklärt, und in der Person des Bauern Heinrich Scherg von Buch ein Pfleger beigegeben.

Indem man diese Verfügung zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird Jedermann gewarnt, ohne Einwilligung des genannten Scherg mit Schuft Kontrakte irgend einer Art einzugehen,

weil solche ohne jene nicht rechtsverbindend gegen Schaft seyn würden.

So geschehen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 25. April 1832.

Ober-Amts-Richter Reuffer.

Gmünd. (Bau-Akkord.) Die Abstreichs-Verhandlung über die Bau-Arbeiten der Maurer und Steinhauer an dem neuaufzuführenden Wasserwöhr der Rindenbacher Mühle, unweit Gmünd, wovon die Kosten in dem Ueberschlag zu 1000 fl. berechnet sind, wird am

Dienstag, den 26. Juni dieses Jahres,

vorgenommen werden.

Diejenigen Meister, welche zur Uebernahme dieses Bau-Akkords Lust haben, werden eingeladen, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat, Vermögen und Kenntnisse versehen, an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in der Hospital-Pflege dahier einzufinden.

Den 14. Juni 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Crailsheim, Neustädtlein. (Güter-Verkauf.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird dem Bauer Heinrich Weik zu Neustädtlein

$1\frac{4}{16}$ Morgen Garten

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft werden.

Zu dieser Verhandlung ist Termin auf

Mittwoch den 25. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Neustädtlein bestimmt, wozu die Liebhaber einladet

Lautenbach, den 14. Juni 1832.

Schultheissen-Amt.

Sperr.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Liegenschafts-Verkauf.) Dem in Gant gerathenen Matthäus Kuchler, Bürgers von Hohenstadt, wird am

Montag den 2. Juli dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

seine sämmtliche erbeigene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte eines zweistöckigten Wohnhauses,
$\frac{3}{4}$ Morgen 30 Ruthen Garten beim Hause,
1 Morgen $\frac{1}{4}$ Viertel Wiesen und Acker im Käng, und ungefähr
4 Ruthen Erdbirnland im Unterurthau,

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Liebhaber hierzu wollen sich an gedachtem Tage in dem Gerichts-Zimmer dahier, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.

Den 2. Juni 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wein-Verkauf.) Am nächsten

Freitag den 22. dieses Monats,

Nachmittags 4 Uhr,

wird in der Wohnung der Frau Kammer-Direktor Reyscher eine Parthie theils erhaltener Weine, namentlich 18er Körber und 19er Markelsheimer Gewächs, verkauft werden.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Montag, den 25. Juni, und den folgenden Tagen, wird in der Wohnung der Frau Kammer-Direktor Reyscher eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken vorgenommen werden. Dabei kommt insbesondere vor:

Silber, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, so wie eine Anzahl gut erhaltener, meist in Eisen gebundener Fässer von verschiedener Grösse; ferner: ein viersitziger, grün lakirter Wiener-Wagen, durchlaufend, mit eisernen Achsen und Büchsen von Messing, welcher täglich eingesehen werden kann.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Bücher-Verkauf.) Ueber die Bücher, welche aus der Verlassenschaft des

Deutsche Patentschrift

Fingerling. Heinrich Fingerling, Bad Driburg, Westf. Fingerling für Finger. 1. 12. 1950. F 3 [illegible]

Hand, in Land- und Seebau, soviel wie Ufer, Küste, Strand, Gestade, Rand, Saum, Kante, Grenze, Ende, Seite, Bord, Deich, Damm, Wall, Schanze, Schutzwehr, Schutzwand, Schutzmauer, Schutzdamm, Schutzdeich, Schutzwall, Schutzsch

Herrn Kammer-Direktor v. Reyscher zum Verkaufe kommen, ist im Museum dahier ein Katalog zur Einsicht aufgelegt.

Der Tag des wirklichen Verkaufs wird später noch bekannt gemacht werden.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Lotterie zu Gunsten dürftiger Polen.) Durch die Wohlthätigkeit edeldenkender Frauen unterstützt, ist das Polen-Comite dahier in den Stand gesetzt, eine Lotterie zu veranstalten, deren Erträgnisse zu Unterstützung der durch Württemberg wandernden dürftigen Polen verwendet werden sollen.

Nach erlangter Erlaubniß der Königl Regierung des Jaxt-Kreises zu Veranstaltung dieser Lotterie, werden nun diejenigen Frauen, welche Gegenstände gefertiget und bereit haben, die sie zu Gewinnsten in dieser Lotterie zu bestimmen geneigt sind, ersucht, dieselben bei dem Kaufmann Egelhaaf dahier abzugeben, woselbst sie bis zum Verschluß der Loose aufbewahrt, und dann zur Einsichtnahme aufgestellt werden sollen.

Loose zu dieser Lotterie á 6 kr. sind bei den unterzeichneten Mitgliedern des Polen-Comite's zu haben, zu deren baldigen und zahlreichen Abnahme wir um so dringender einladen, als der Durchmarsch der Polen durch unsere Nachbar-Städte, namentlich durch Crailsheim und Hall, in starker Anzahl begonnen hat, und dieselben nach erhaltenen Nachrichten sehr bedürftig seyn sollen.

Besonders soll es diesen unglücklichen Flüchtlingen sehr an Leibweißzeug mangeln, weßhalb jede milde Gabe an solchem willkommen seyn wird, zu deren Annahme und Ablieferung sich gleichfalls Kaufmann Egelhaaf erbietet.

Den 18. Juni 1832.

Rechts-Consulent Burger.
C. C. Egelhaaf.
J. G. Fieß.
Gebhardt.
Härlin.
Joseph Kröll.
G. Richter.
J. C. Schönbrod.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unterzeichneter hat die Ehre den Königlich Hochlöblichen Ober-, Forst- und Kimeral-Aemtern, so wie auch den Löblichen Schultheissen-Aemtern und Bürger-Collegien, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von der Königlichen Felomesser-Prüfungs-Commission in Stuttgart examinirt, und als gesetzlicher Geometer anerkannt wurde weßhalb er sich in allen in das Fach der Feldmeß-Kunde einschlagenden Geschäfte bestens empfiehlt. Es wird immer sein eifrigstes Bestreben seyn, sich durch unermüdete Geschäfts-Thätigkeit und pünktlichste Genauigkeit des vollen Zutrauens jedes hier mit ihm in Geschäftsberührung kommenden amtlichen hohen Stellen stets würdig zu machen.

Dem Vorstehenden wird hier noch die Anzeige beigefügt, daß derselbe im Hause des Herrn Bleich-Besitzer Emer vor dem Steinthore wohnt.

Den 18. Juni 1832.

Hauch,
examinirt und verpflichteter
Geometer.

Gesehen mit der Bemerkung, daß Hauch als Feldmesser dritter Klasse aufgenommen und erklärt, und als solcher, nach der Verordnung vom 22. Januar 1827, nur befähigt ist einzelne Gewande und Güterstücke aufzunehmen und zu vertheilen.

Ellwangen, den 19. Juni 1832.

Königl. Ober-Amt.

Wichtige Anzeige

und Cirkulare zur Bekanntmachung sehr nützlicher Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen für Jedermann.

Jedes Unternehmen, das auf Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Bekanntmachung wichtiger Erfindungen und zur Erreichung nützlicher Zwecke für das allgemeine Wohl dienet, kann Anspruch auf den Beifall einsichtsvoller Männer machen, und ist deren Beihülfe und Protektion werth und würdig, die mit bescheidener Bitte hiermit nachgesucht wird, obwohl nachfolgende Mittheilungen solche ohnehin erwarten lassen. Wir halten es daher für allgemein nützlich, diese Anzeige zur gefälligen Beachtung vorzulegen, und verhoffen, daß wir

damit den Dank einärndten werden, den ein so nützliches Unternehmen wirklich von Jedermann verdient. Wir haben uns bisher die Verbreitung nützlicher Kenntnisse sehr angelegen seyn lassen, und damit schon viel Gutes gestiftet, welches uns veranlaßt in diesem Bestreben fortzufahren, wie aus Nachfolgendem zu ersehen ist.

Die Hauptabsicht dieser Mittheilungen ist nur diese, um vieles Nützliche, das nicht so bekannt ist, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptsächlich aber so viel Nutzen zu stiften, als es nur immer möglich ist. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Cirkulare allgemein und überall verbreitet und gelesen werde, zu welchem Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekommt, ersucht wird, solches so viel als möglich auch Andern mitzutheilen und herum circuliren zu lassen, wofür das Bewußtseyn etwas Gutes und Nützliches unterstützt zu haben, und der Dank derer, denen es genützt, reichlich lohnen wird.

Das Honorar, das hier verlangt wird, ist bloß dazu bestimmt, um die Kosten der Forschungen nach neuen Erfindungen und Verbesserungen, so wie die Kosten der Versuche und Proben einiger Massen zu tragen, wovon die Resultate seiner Zeit wieder zum Besten der Industrie, der Wissenschaften und Künste bekannt gemacht werden.

Wer von diesen Piecen einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungs-Briefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich franko.

Chemische Produkten-Fabrik,
Lit. S. Nro. 388. der Albrecht Dürer-Straße
in Nürnberg.

Verzeichniß von höchst interessanten, wichtigen und nützlichen Rezepten, welche aus den Schätzen ausgezeichneter Künstler und Gelehrter gesammelt wurden, und hiermit zum Verkaufe offerirt werden. Ein jedes einzelne Rezept wird für 2 fl. C. M. abgegeben, wer aber 6 Rezepte mit einander verlangt, zahlt dafür nur 10 fl. C. M. 25 Rezepte zusammen genommen kosten nur 40 fl. Alle zusammen aber, gewähren ¼ des Betrages Nachlaß.

1) Wichtige Erfindung für Jagd-Liebhaber: Kunst Haasen und anderes Wildpret an jeden beliebigem Orte, von weiter Ferne zahlreich herbei zu locken.

2) Durch Kunst ungeheuer grosse Spargel von 1 bis 2 Pfund das Stück, und von der feinsten und zartesten, weichen und wohlschmeckenden Beschaffenheit zu ziehen und das ganze Jahr über zu bekommen.

3) Kunst ein Licht oder Lampe zu machen, welches nicht erlöschet, sondern fast ewig brennet.

4) Höchst wichtige, ganz neue Erfindung, auf die einfachste, reinlichste, mühe- und gefahrloseste Art, Zimmer ohne Kosten und Brenn-Material, blos mit Wasser zu heitzen und zu erleuchten. Die nützlichste Merkwürdigkeit neuester Zeit.

5) Grünbrennende Lampen und Lichter zu machen, welche höchst wohlthätig für die Augen sind.

6) Ohnfehlbare und ganz unschädliche Mittel die zu sehr in das Gesicht gewachsenen Haare, und auch an andern Stellen, wo man sie nicht haben will, sicher zu vertreiben.

7) Kunst rothe Haare blond zu machen.

8) Mittel zur Erlangung eines außerordentlichen guten Gedächtnisses so daß man Alles, was man hört und liest, behalten kann.

Ein schwaches Gedächtniß ist ein grosses Uebel, und doch klagen so viele Menschen darüber, sehr oft auch noch ganz junge Leute. Daß man aber schon in den ältesten Zeiten Mittel kannte, und auch noch jetzt kennt und in Anwendung bringt, die ein schwaches Gedächtniß stärken und ein gutes herstellen und erhalten, ist bekannt und vielfältig erwiesen, aber eben diese Mittel, welche eine solche wichtige Wirkung äußern, sind nicht so allgemein bekannt, als sie es wirklich verdienen.

Es wird daher für sehr viele erwünscht seyn, dieses hochwichtige Produkt hier angezeigt zu finden.

Der zuverlässigste Erfolg wird die kleine Mühe des Gebrauches auf das Erfreulichste krönen.

9) Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Wasser und Barbier-Messer, sehr leicht wegbringen kann.

10) Vorschrift zur Bereitung des berühmten Makassar-Oels, zur Beförderung des Haarwuchses.

11) Kunst, riesenstarke Kraft zu erlangen, und daß man beim Marschiren und Laufen weder schwitze noch matt werde.

Dieses sonderbare Mittel möchte vielleicht Manchem seltsam vorkommen, weil solches jetzt nicht mehr so allgemein bekannt ist, als es sonst war, aber nichts desto weniger hat es damit doch seine volle Richtigkeit, und wird noch immer von denen in Anwendung gebracht, die das Geheimniß kennen. Die Natur verbirgt oft in unbedeutend scheinenden Gegenständen ihre wunderbaren Kräfte; das zeigt sich auch wieder in diesem auffallenden Mittel, dessen wunderbare Wirkung durch uralte, fortwährend bis auf neueste Zeit gemachte Erfahrungen bestätiget ist.

12) Bewährtes Mittel, womit glatte Haare schön lockigt werden, ohne Wickeln und Brennen, blos durch Anwendung von unschädlichen Pflanzen-Stoffen.

13) Uebertreffendes Surrogat des chinesischen Thees. Angabe der wichtigen Entdeckung, daß der beste chinesische Thee auch in Deutschland überall von selbst wächst und ganz leicht ohne Kosten eingesammelt werden kann. Der deutsche grüne Thee ist viel besser, angenehmer und wohlschmeckender als der orientalische. Er ist nach dem Urtheile einsichtsvoller Aerzte sehr gesund, und viel angemessener und besser als der aus China kommende, hat den grossen Vortheil, daß man ihn stets rein, unverdorben, ächt und kraftvoll, und außer der Mühe des Einsammelns, umsonst bekommen kann, indeß der chinesische oft sehr verfälscht und nur zu enorm hohen Preisen zu uns gelangt. Durch die Erfahrung von dem vortheilhaften Einflusse dieses kräftigen Thees auf die Gesundheit überzeugt, und seiner Reinheit, Aechtheit und seinen Wohlgeschmackes wegen, wird derselbe bereits schon vielfältig anstatt des theueren ausländischen verbraucht. Diese Angabe enthält zugleich die Belehrung der Zurichtung, daß der Thee auch noch das äußere Ansehen des orientalischen hat.

14) Leichtes Mittel um zu verhüten daß man trunken werde, und wenn man es schon ist, sogleich wieder nüchtern zu werden.

15) Kunst, die Tages-Stunde ohne Uhr, blos an der Hand richtig zu finden.

16) Neu entdeckte Mittel, alle Obst-Bäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare fruchtbar zu machen.

17) Erfindung eines neuen, feinen, delikaten Nahrungs-Mittels, Ambrosiagries genannt, welches äußerst wohlschmeckend und erquickend ist.

18) Vielfältig erprobtes, zuverlässiges Hausmittel gegen die Lungensucht, Zehrfieber, schmelzenden nächtlichen Schweiß, Schwäche, Brustschmerzen, Krampfhusten, Bluthusten und Störungen der Galle. — Möchte doch dieses Mittel, da, wo sonst keine Hoffnung zur Besserung mehr vorhanden seyn sollte, nicht unversucht bleiben, es würde Vielen Rettung bringen!

19) Mittel um zu machen, daß man im stärksten Winter nicht friert, und beim Reiten und Fahren Füsse und Hände sicher vor dem Erfrieren zu schützen.

Es ist zu verwundern, daß man manches gute Mittel, welches zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civilisirten Menschen-Klasse nicht beachtet, indeß solches von weniger kultivirten Menschen erkannt, geschätzt und mit sicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So gehet es auch mit dem nützlichen Mittel gegen Frost, welches doch leicht von Jedermann selbst gemacht werden kann, und sichern Schutz vor Kälte gewährt.

20) Kunst, das Geflügel, auch Rind-Vieh, Kälber, Schaafe, Schweine etc., in wenigen Tagen sehr fett zu mästen.

21) Kunst, Pferde bei der stärksten Strapatze ohne Futter mehrere Tage lang ausdauernd zu machen, ohne zu schaden.

22) Ein sicheres und unschädliches Mittel den kupferigen Ausschlag aus dem Gesichte und auch eine rothe Nase zu vertreiben.

23) Untrügliches Mittel gegen die Sommer-Flecken.

24) Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger Lebens-Essenze, welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln, und besonders als das allervortrefflichste Magen-Elixir erprobt ist.

25) Kunststück um Hunde und andere Hausthiere so an sich zu gewöhnen, daß sie einem nicht leicht verlassen.

26) Das berühmte Gehör-Oel zu verfertigen, womit Harthörige das vollkommenste, feinste Ge-

Hör wieder erhalten und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

27) Ein Mittel um ein gar zu rothes Angesicht blasser und bleicher zu machen, ohne Nachtheil.

28) Anweisung um durch den Schall die Distanz der Oerter zu messen.

29) Einfaches Mittel um unbändige Pferde zahm zu machen.

30) Neu entdecktes Mittel das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr, körperliche Störung und Schmerz glücklich vorübergehen zu machen.

31) Mittel um den Pferden schöne Mähnen und Schweife zu ziehen.

32) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trinksucht. Dieses dient als unumstößlicher Beweis, daß man ohne Nachtheil für die Gesundheit sich der geistigen Getränke entwöhnen und wieder gesund werden kann, auch wenn das Uebel durch lange Gewohnheit eingewurzelt, der Körper schon sehr geschwächt, und die Gesundheit ruinirt ist.

33) Ein gar zu bleiches Angesicht gesund roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit.

Dieses kann auf ganz natürliche, unschädliche Weise geschehen, wozu dieses Mittel dient, durch dessen Gebrauch ein schlechtes Aussehen im Angesicht in ein gutes umgeändert, und sich bald eine gesunde Farbe desselben einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern und von Runzeln und Flecken rein bleiben, und neues Leben in die erschlafften Hautgefässe bringen, die Zirkulation der Säfte befördern, und einem sonst bleichen abgelebten Antlitz neue Lebhaftigkeit und Frische der Jugend geben wird.

34) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Wassersucht.

35) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten.

36) Flaschenbier schnell, in 24 Stunden reif zu machen.

37) Kunst, den Pferden einen weissen Stern oder Blässe zu machen, und nach Belieben bleibend weisse Stellen hervor zu bringen.

38) Zwölf künstliche Mittel um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können.

39) Die Marder und Füchse sicher von Tauben und Hühnern abzuhalten.

40) Felder und Fluren durch ein einfaches Mittel vom Besuche des Wildes frei zu halten.

41) Künstliche, wohlfeile Nachtlampe ohne Oel.

42) Anweisung den Ertrag der Kartoffeln um das Gfache zu vermehren, und Jahre lang gut aufzubewahren.

43) Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich sparsam brenne und im Winter nicht fest werde.

44) Weisse Pferde ganz oder theilweise nach Belieben dauerhaft braun oder schwarz zu färben.

45) Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art. Bisheriges Geheimniß der Familie von Mordeisen.

46) Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welches auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt.

47) Aeußerliches, unschädliches Mittel, um bei Schlaflosigkeit sich sanften, stärkenden, gesunden Schlaf zu verschaffen.

48) Englisches Senfpulver, womit augenblicklich ein sehr wohlschmeckender Senf bereitet werden kann.

49) Kunst, den Ertrag des Weinstockes durch einfache Mittel sehr bedeutend zu vermehren, und die Reife zu befördern.

50) Rezept zum feinsten Pariser Schnupftaback à la Robillarde.

51) Rezept zu einer äußerst vortheilhaften Rauchtabacks-Beize für übelriechende Tabacke.

52) Raffinirung der inländischen Tabacks-Blätter zur Fabrikation feiner Tabacke.

53) Heilsamer Lungen- und Schwindsucht-Taback, auch für Brustkranke sehr dienlich.

54) Rezept zum prächtigen Chromgrün.

55) Vorschrift zum sehr schönen Chromgelb.

56) Rezept zum prächtigen Chromscharlachroth.

57) Vorschrift zur Verfertigung des Frostbalsams. Das beste bisher bekannt gewordene Mittel, von vielen Behörden empfohlen.

58) Amerikanisches Heilmittel gegen Wasserscheu und Husten.

59) Das sicherste Mittel die Warzen und ähnliche Auswüchse auf eine unschädliche Weise zu vertreiben.

60) Zuverlässiges Mittel gegen das Podagra.

61) Unfehlbares Mittel wider Zahnschmerzen.

62) Neues Mittel gegen Krampf.

63) Das Magendrücken und Soodbrennen sicher und unschädlich zu vertreiben.

64) Neues, einfaches Mittel zur sicheren Heilung der Lungensucht, von nordamerikanischen, englischen und französischen Aerzten dringendst empfohlen.

65) Rezept zur Heilung des üblen Geruches aus dem Munde.

66) Unfehlbares Mittel gegen die Epilepsie und Kolik.

67) Probates Mittel gegen den Stickhusten.

68) Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich ist, aus unschädlichen, wohlfeilen Stoffen.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Die Unterzeichnete ist gesonnen den oberen Theil ihres Wohnhauses, Nro. 341. in der langen Gasse, aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, wie auch mit der Eigenthümerin einen Kauf abschliessen.

Den 19. Juni 1832.

Maria Anna Höhnle,
verwittibte Schreiner-Meisterin.

Ellwangen. (Reise-Gelegenheit.) Zu einer Reise nach Stuttgart in einem 4 sitzigen Reise-Wagen werden noch 2 oder 3 Mitreisende gesucht. Der Wagen geht am Montag, den 25. d. M., von hier ab und kehrt am darauf folgenden Mittwoch hieher zurück.

Das Nähere ist zu erfahren bei der Redaktion dieses Blattes.

Den 18 Juni 1832.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus einer Pflegschaft werden gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinsung 300 fl. ausgeliehen.

Die Redaktion dieses Blattes ertheilt hierüber nähere Auskunft.

Den 19. Juni 1832.

Ellwangen. (Stehen gebliebener Regenschirm.) Vor mehreren Wochen blieb im Lese-Zimmer des Museums ein Regenschirm stehen, wovon der Eigenthümer, wiewohl die Anzeige hierwegen in demselben angeschlagen wurde, noch bis heute nicht ausgemittelt werden konnte.

Man bringt nun dieses mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß derselbe von dem Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungs-Kosten bei'm Museums-Diener abverlangt werden könne.

Den 18. Juni 1832.

Ellwangen. (Strohhüte.) Da ich den unverkauften Theil der in Handen habenden Strohhüte nächsten Montag zurücksenden werde, so emle ich solche noch für diese Woche zu gefälliger Abnahme.

Den 20. Juni 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Resultat des letzten Rind-Vieh-Marktes.) Auf dem heute dahier abgehaltenen Rind-Vieh-Markt wurden 1146 Stück gebracht, hievon wurden in 229 Käufen 375 Stück verkauft. Der höchste Kauf für ein Paar Ochsen betrug 211 fl. 42 kr., und der ganze Erlös bestehet in 19,745 fl.

Den 18. Juni 1832.

☞ Der heutigen Nummer dieses Blattes ist als literarische Beilage eine ausführliche Anzeige von der in Stuttgart vom September an in monatlichen Lieferungen erscheinenden: Allgemeinen Natur-Geschichte für alle Stände, von Hofrath Oken in München, beigelegt, worauf der Verleger und in Ellwangen die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung alle Freunde dieser Wisserschaft, Geistliche und Lehrer, Familien-Väter, Orts- und Schul-Vorsteher, so wie die gesammte studirende Jugend aufmerksam zu machen sich erlaubt. Das Werk wird ein würdiges Seitenstück zu der in demselben Verlage erscheinenden: Allgemeinen Weltgeschichte von Hofrath Karl von Rotteck seyn.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches
Regierungs-Blatt
für
Württemberg.
Amts- und Intelligenz-Blatt
für
den Neckarkreis.

Zweiter Theil.

Nro. 26. Stuttgart, den 28. Juni 1851.

Inhaltsübersicht.
Bekanntmachung, die Verleihung des Rechts der Naturalisation betreffend. S. 201.
Bekanntmachung, die Verleihung des Rechts der Naturalisation betreffend. S. 201.

Stuttgart, den 28. Juni 1851.

Bekanntmachung,
die Verleihung des Rechts der Naturalisation betreffend.

Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruht haben, dem Kaufmann Johann Georg Friedrich Wilhelm Hoffmann von Stuttgart, gegenwärtig in Hamburg, das Recht der Naturalisation zu verleihen, wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Stuttgart, den 28. Juni 1851.

Bekanntmachung,
die Verleihung des Rechts der Naturalisation betreffend.

Nachdem Se. Majestät der König Allergnädigst geruht haben, dem Kaufmann Johann Georg Friedrich Wilhelm Hoffmann von Stuttgart, gegenwärtig in Hamburg, das Recht der Naturalisation zu verleihen, wird solches hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Samstag, den 7. Juli dieses Jahres, in dem Wirthshause zu Rindelbach, der Frucht-Zehent von Kalkofen.

Mittwoch, den 11. Juli dieses Jahres, in dem Bären-Wirthshause zu Bühlerthann, die Zehenten von Bühlerzell, Heilberg und Bühlerthann.

Zu diesen Verhandlungen werden alle und jede Liebhaber, die einen tüchtigen Bürgen zu stellen im Stande sind, eingeladen, auch kann in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer wegen des mehrjährigen Pachtes die Durchschnitts-Ertrags-Berechnung täglich eingesehen werden.

Den 20. Juni 1832.

Königliches Kameral-Amt.

Ellwangen. (Aufstreichs-Verhandlung.) Nach dem Antrage des hiesigen Schuhmacher-Meisters, Georg Götz, wird dessen zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 273., nebst einem kleinen Garten vor dem Hause unter amtlicher Leitung im Aufstreich verkauft, und es wird die Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 16. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

im Raths-Saale vorgenommen werden.

Den 15. Juni 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Rettenmair.

Ellwangen. (Brennholz-Akkord.) Die unterzeichnete Stelle ist von Königl. Kreis-Regierung dahier angewiesen worden, zu Herbeischaffung des Brennholz-Bedarfs für das hiesige Krankenhaus für 18$\frac{33}{34}$, im Betrag von 30 Klafter Tannenholz, eine Abstreichs-Verhandlung vorzunehmen.

Man hat nun zur Vornahme derselben

Montag, den 25. dieses Monats,

festgesetzt; wozu die Akkords-Lustigen mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Hälfte der Lieferung auch aus gemischtem und Abholz bestehen darf.

Den 16. Juni 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterriffingen, Schultheisserei Dorfmerkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Kaspar Mayer, von Unterriffingen, hat zu Vermeidung des Gant-Verfahrens gebeten, mit seinen Gläubigern einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erzielen zu versuchen. Man hat daher sowohl hiezu als zu Liquidirung sämmtlicher Ansprüche an den Gemeinschuldner Tagfahrt auf

Donnerstag, den 12. Juli dieses Jahres, festgesetzt. Es werden daher alle, welche Forderungen an den Kaspar Mayer zu Unterriffingen zu machen haben, hiermit aufgefordert, besagten Tags,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dorfmerkingen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen rechtsgehörig zu liquidiren, und sich über einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erklären, widrigen Falls die unbekannt bleibenden Gläubiger nicht nur unberücksichtigt bleiben, sondern auch im Falle des Gant-Verfahrens von der anzuordenen Masse würden ausgeschlossen werden, die zwar bekannten aber nicht erscheinenden Gläubiger aber hinsichtlich des Vergleiches der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend würden angenommen werden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 6. Juni 1832.

Steinhofer.

Gmünd. (Bau-Akkord.) Die Abstreichs-Verhandlung über die Bau-Arbeiten der Maurer und Steinhauer an dem neuaufzubauenden Wasserwöhr der Rindenbacher Mühle, unweit Gmünd, wovon die Kosten in dem Ueberschlag zu 1000 fl. berechnet sind, wird am

Dienstag, den 26 Juni dieses Jahres, vorgenommen werden.

Diejenigen Meister, welche zur Uebernahme dieses Bau-Akkords Lust haben, werden eingeladen, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen üb

Prädikat, Vermögen und Kenntnisse versehen, an gedachtem Tage,

Vormittags 10 Uhr,

in der Hospital-Pflege dahier einzufinden.

Den 14. Juni 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Crailsheim, Neustädtlein. (Güter-Verkauf.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird dem Bauer Heinrich Weik zu Neustädtlein

$2\frac{4}{16}$ Morgen Garten

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft werden.

Zu dieser Verhandlung ist Termin auf

Mittwoch den 25. Juli d. J.

Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Neustädtlein bestimmt, wozu die Liebhaber einladet

Lautenbach, den 14. Juni 1832.

Schultheissen-Amt.

Sperr.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Liegenschafts-Verkauf.) Dem in Gant gerathenen Matthäus Kuchler, Bürgers von Hohenstadt, wird am

Montag den 2. Juli dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

seine sämmtliche erbeigene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte eines zweistöckigten Wohnhauses,
$\frac{3}{4}$ Morgen 30 Ruthen Garten beim Hause,
2 Morgen $\frac{1}{4}$ Viertel Wiesen und Acker im Käng, und ungefähr
4 Ruthen Erdbirnland im Unterenthau,

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Liebhaber hierzu wollen sich an gedachtem Tage in dem Gerichts-Zimmer dahier, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.

Den 2. Juni 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Montag, den 25. Juni, und den folgenden Tagen, wird in der Wohnung der Frau Kammer-Direktor Reyscher eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken vorgenommen werden. Dabei kommt insbesondere vor:

Silber, Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, gemeiner Hausrath, so wie eine Anzahl gut erhaltener, meist in Eisen gebundener Fässer von verschiedener Grösse; ferner: ein viersitziger, grün lakirter Wiener-Wagen, durchlaufend, mit eisernen Achsen und Büchsen von Messing, welcher täglich eingesehen werden kann.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Bücher-Verkauf.) Ueber die Bücher, welche aus der Verlassenschaft des Herrn Kammer-Direktor v. Reyscher zum Verkaufe kommen, ist im Museum dahier ein Katalog zur Einsicht aufgelegt.

Der Tag des wirklichen Verkaufs wird später noch bekannt gemacht werden.

Den 15. Juni 1832.

Ellwangen. (Anzeige.) Der Verkauf des hier oben und in den letzten Nummern dieses Blattes angezeigten Wiener-Wagens der Frau Direktor Reyscher und der Verkauf der Fässer geschieht am Mittwoch, den 27. Juni, Vormittags 10 Uhr.

Den 22. Juni 1832.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf's Neue dem verehrlichen Publikum als Arzt, Chirurg und Geburtshelfer, mit der Bemerkung, daß er wie sein Vater die höheren und niederen chirurgischen Verrichtungen besorgen werde.

Den 22. Juni 1832.

Dr. Fuchsberger.

Ellwangen. (Lotterie zu Gunsten dürftiger Polen.) Durch die Wohlthätigkeit edeldenkender Frauen unterstützt, ist das Polen-Comite dahier in den Stand gesetzt, eine Lotterie zu veranstalten, deren Erträgnisse zu Unterstützung der durch Württemberg wandernden dürftigen Polen verwendet werden sollen.

Nach erlangter Erlaubniß der Königl Regierung des Jart-Kreises zu Veranstaltung dieser Lotterie, werden nun diejenigen Frauen, welche Gegenstände gefertiget und bereit haben, die sie zu Gewinnsten in dieser Lotterie zu bestimmen geneigt sind, ersucht, dieselben bei dem Kaufmann Egelhaaf dahier abzugeben, woselbst sie bis zum Verschluß der Loose aufbewahrt, und dann zur Einsichtnahme aufgestellt werden sollen.

Loose zu dieser Lotterie á 6 kr. sind bei den unterzeichneten Mitgliedern des Polen-Comite's zu haben, zu deren baldigen und zahlreichen Abnahme wir um so dringender einladen, als der Durchmarsch der Polen durch unsere Nachbar-Städte, namentlich durch Crailsheim und Hall, in starker Anzahl begonnen hat, und dieselben nach erhaltenen Nachrichten sehr bedürftig seyn sollen.

Besonders soll es diesen unglücklichen Flüchtlingen sehr an Leibweißzeug mangeln, weßhalb jede milde Gabe an solchem willkommen seyn wird, zu deren Annahme und Ablieferung sich gleichfalls Kaufmann Egelhaaf erbietet.

Den 18. Juni 1832.

Rechts-Consulent Burger.
C. C. Egelhaaf.
J. G. Fieß.
Gebhardt.
Härlin.
Joseph Kröll.
G. Richter.
J. C. Schönbrod.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unterzeichneter hat die Ehre den Königlich Hochlöblichen Ober-, Forst- und Kameral-Aemtern, so wie auch den Löblichen Schultheissen-Aemtern und Bürger-Collegien, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er von der Königlichen Feldmesser-Prüfungs-Commission in Stuttgart examinirt, und als gesetzlicher Geometer anerkannt wurde, weßhalb er sich in allen in das Fach der Feldmeß-Kunde einschlagenden Geschäfte bestens empfiehlt. Es wird immer sein eifrigstes Bestreben seyn, sich durch unermüdete Geschäfts-Thätigkeit und pünktlichste Genauigkeit des vollen Zutrauens gedachter mit ihm in Geschäftsberührung kommenden amtlichen hohen Stellen stets würdig zu machen.

Dem Vorstehenden wird hier noch die Anzeige beigefügt, daß derselbe im Hause des Herrn Bleich-Besitzer Emer vor dem Steinthore wohnt.

Den 18. Juni 1832.

Hauch,
examinirt- und verpflichteter
Geometer.

Gesehen mit der Bemerkung, daß Hauch als Feldmesser dritter Klasse aufgenommen und erklärt, und als solcher, nach der Verordnung vom 22. Januar 1827, nur befähigt ist einzelne Gewande und Güterstücke aufzunehmen und zu vertheilen.

Ellwangen, den 19. Juni 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Die Unterzeichnete ist gesonnen den oberen Theil ihres Wohnhauses, Nro. 341. in der langen Gasse, aus freier Hand zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, wie auch mit der Eigenthümerin einen Kauf abschliessen.

Den 19. Juni 1832.

Maria Anna Höhnle,
verwittibte Schreiner-Meisterin.

Ellwangen. (Verkaufs-Anzeige.) Ein Conversations-Lexikon, die 7te Original-Auflage, hübsch in Pappendeckel gebunden, ist zu dem billigen Preise von 27 fl. zu verkaufen. Da ich das Werk noch in albis besitze, so kann es auch, je nach dem Wunsch des Käufers, gebunden werden.

Den 22. Juni 1832.

Buchbinder Millauer.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus einer Pflegschaft werden gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinsung 500 fl. ausgeliehen.

Die Redaktion dieses Blattes ertheilt hierüber nähere Auskunft.

Den 19. Juni 1832.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden auf den 1. Juli einige Mitleser für die

deutsche allgemeine Zeitung gesucht. Die Redaktion sagt von wem.

Den 21. Jun 1832.

Anzeige von amtlichen Druckschriften.

In der J. E. Schönbrod'schen Kanzlei-Buchdruckerei und Buchhandlung in Ellwangen sind von neuen amtlichen Druckschriften im eigenen Verlage erschienen, und das Buch, auf gutes Kanzlei-Papier gedruckt, zu 24 kr. zu haben:

Die durch die neueste Ministerial-Verfügung vorgeschriebenen

Tagebücher für die Gemeinde-Pflegen,

und die

Verzeichnisse über die in den Abrechnungs-Büchern der Gemeinde-Pfleger und Steuer-Einbringer enthaltenen Zahlungen.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Beleuchtung eines in der Tribune niedergelegten Aufsatzes: Ueber die Nothwendigkeit einer Reform des katholischen Ritus. 8. Augsburg, (Vth. u. Rgr.) 1831. geheftet 9 kr.

Glück, F. M., Das Büchlein der Wunder. Ein Magazin von sympathetischen, magnetischen und anderen seltsamen Vorschriften und Geheimnissen zu Erreichung verschiedener nützlicher Zwecke. Nebst der Kunst wahrzusagen und die Lotto-Nummern zu berechnen. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 36 kr.

Hoffmann, Karl Friedr. Volkr., Die Erde und ihre Bewohner, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. gr. 8. Stuttgart, (Hffmn.) 1832. Schön und gut gebunden zum Subscriptions-Preis 1 fl. 48 kr., später eintretender Laden-Preis 2 fl. 42 kr.

Hunnius, C., Restauration des Staats- und Kirchenrechts. Ein metapolitischer Versuch. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. 45 kr.

Jesuiten und Fürstenmörder. Eine Enthüllung der größten Verbrechen und Gräuelthaten, welche von den Jesuiten in allen Ländern und zu allen Zeiten verübt wurden. Aus dem Französischen des C. Lickenne. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Kopp, geistl. Rath, Der zu Halle in effigie an Pranger gestellte alte und altgläubige katholische Landpfarrer, Verfasser des Briefwechsels: „über die katholische Kirche im 19. Jahrhundert" ꝛc. Ecce homo! Eine tragische Geschichte zur Belehrung und Warnung mit äußerst wichtigen Belegen. 8. Dinkelsbühl. (Withr.) 48 kr.

Memoiren von Anton Galotti, drei Mal zum Tode verurtheilten italienischen Offiziers. In französischer Sprache herausgegeben und mit historischen Aktenstücken belegt durch S. Vecchiarelli, wegen politischer Meinungen ausgetretenen Italiener. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Meißen, (Sdsch.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Müller, F. C. J., Die Politik Preußens seit Friedrichs des Grossen Tode. gr. 8. Altenburg, (Exped. des Ermtn.) 1832. broschirt 1 fl.

Predigt eines alten Kapuziners über Zeitgeist, Freiheitsschwindel, Landstände und Preßfreiheit. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 24 kr.

Sartorius, A. v., Zeichnungen aus dem Leben und der Vergangenheit. 8. Gotha, (Flngr.) 1832. broschirt 3 fl.

Schwandy, N. A. v., Zwanzig Monate, oder die Revolution von 1830 und die Revolutionsmänner. Aus dem Französischen bearbeitet von C. Courtin. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 36 kr.

Wolbach, Ch. L., Ueber die Aufhebung der Kreisstellen in Württemberg. 8. Ulm, (Whlr.) 1832. brosch. 24 kr.

Berichtigung.

In der in Nro. 48. dieses Blattes, Seite 586, enthaltenen Anzeige der chemischen Produkten-Fabrik, soll es bei dem Artikel: „Vortreffliche Zahn-Tinktur gegen alle Uebel der Zähne und des Mundes" statt: 6 Flaschen 3 fl., die einzelne Flasche 36 kr., heissen: sechs Flaschen 5 fl. 30 kr., die einzelne Flasche 1 fl.

Vermischte Aufsätze.

Gefühl der Herrlichkeit Gottes.

Dem, der in blauer Ferne
Den Thron hat, Sein Gebiet
In Himmeln, Welten, bis zum weit'sten Sterne:
Ein Menschenlied!

Umströmt vom Glanz' der Werke,
Ist Schönheit um mich her;
Er schuf's, damit ich Seine Größe merke;
Wie gut ist Er!

Den Schämmel auszuschmücken,
Geh'n tausend Sonnen dort;
Durch sie das Auge prächtig zu entzücken,
Rief uns Sein Wort.

Voll Wunder ist die Erde
Für den, der sie bewohnt;
Ihm ist's die Sonn', ihm ist es ihr Gefährte,
Der Silbermond.

Wer nahet Deinem Lichte,
O Gott! — Der Engel glüht:
Vernimm auch von der Erde dunklem Lichte
Ein schüchtern Lied!

Einst, wenn ich aus der Höhe
Die Welten unter mir,
An meinem Fuß', in Staub zertrümmert sehe:
Dann Jubel Dir!

Die geheime Polizei in Wien.

(Aus H. Meynert's Herbstblüthen.)

Es ist in Wien nicht rathsam, den Marseiller Marsch allzulaut zu pfeifen. Es giebt Leute, welche dort eine nicht zu überwindende Antipathie gegen dergleichen Art von Musik haben und daher leicht Beschlag auf den Tonkünstler selbst legen. Die Freiheit gleicht in Wien einem theuren, selbstgepflegten Weine, z. B. einem drei- und Achtziger, den man nur im Kreise intimer Freunde ein Mal über die Zunge gleiten läßt. Selbst im gleichgültigen Gespräche sucht man dieses dumme Wort zu umgehen, und wenn man einem Sachsen und einem Oestreicher zu gleicher Zeit Zucker zum Kaffee präsentirt, so spricht der Sachse, indem er zulangt „ich nehme mir die Freiheit," dem Oestreicher aber läuft bei dieser frevelhaften Rede schon die Gänsehaut über den Rücken, und er sagt bei'm Zulangen nichts als die naiven Worte: „ich küß' die Hand," denn in Oestreich soll man sich gar keine Freiheit nehmen, und wenn die Freiheit auch nur ein Stückchen Zucker wäre, blos die Einschränkung pflegt man dort den Leuten zu zuckern, bei der Freiheit denkt man weit eher an's Versalzen, als an's Zuckern.

Wer daher den Marseiller Marsch so laut pfeifen wollte, daß es den friedsamen Wienern in die Ohren gellen könnte, dem dürfte leicht das Handwerk gelegt werden, weil die dortige geheime Polizei etwas Kitzliche, streng harmonische Ohren haben soll, deren Kunstgeschmack sich besonders durch die unbändigen Freiheitslieder, welche der Lebensmuth der Völker erzeugt, verletzt fühlt. Die östreichische Politik hält sich im musikalischen Fache weit lieber an den *Kirchenstyl*, und selbst die grosse stark instrumentirte Polakka von 1831 soll ihrem Kunstsinn durchaus nicht zugesagt haben. Die Parisienne und der polnische Sensentanz sollen ihr ein Gräuel seyn.

Uebrigens malt man den Teufel immer schwärzer, als er ist, und so mag man es wohl auch mit der geheimen Polizei in Wien machen. Sie ist im Ganzen nicht so arg als z. B. das freisinnige Preußen — r

ches sich in seinem eigenen Innern aristokratischer Spione, knechtischen Censurfiebers, infibulirender Pietisterei und alten christlichen Unsinns bewußt ist — dieselbe gern verschreien möchte. Auch hat die innere Staats-Vorsicht in ihren schmerzlichsten Verirrungen wenigstens nicht einen offenbar boshaften Charakter, und nirgend ist es mir vorgekommen, daß sich ein dergleichen heimlicher Jäger absichtlich an dem Herzen eines kühnen Sprechers festgesaugt und demselben mit arger Doppelzüngigkeit die Seele auf die Lippen geschmeichelt hätte. Ueberdem haßt, fürchtet und verachtet der Oestreicher im Allgemeinen diese geheimen Zuträger; der Preuße aber, der in seiner unsinnigen National-Eitelkeit dem Despotismus die gefährlichsten Zügel in die Hand giebt, stempelt, was ihm der dermalige Geist seiner Regierung danken mag, Alles, selbst den herzzerschneidendsten Unsinn zur Vaterlandspflicht; sein Patriotismus rechnet es sich zum Verdienste, ja zum ewigen Ruhme an, dem Bunde der — — beizutreten. Ein abermaliger Beweis, daß der Verstand des Oestreichers weit klarer ist, denn dieser sieht den Werth eines solchen Spürhund-Dienstes von der rechten Seite an, er weiß, daß ein Beruf, den er nicht selbst zu achten vermag, ihn auch nicht ehren kann; an einen Ruhm, gleich dem exaltirten Preußen, wagt er nicht zu denken.

Auch scheint in Wien selbst die geheime Polizei eine vernünftige Rücksicht von dem Gegenstande auf die Person zu nehmen, nächst seinen Worten wägt sie auch seine Mienen ab, und deuten diese nicht gerade auf etwas Arges, so läßt man seiner Zunge schon etwas hingehen. Ueberhaupt scheint man mehr den Personen als den Worten aufzulauern, und wessen Stand, Gewerbe, Ansehen und Handlungsweise einen unverdächtigen Charakter tragen, der darf sich im Gespräch schon zuweilen eine kleine Liberalität erlauben, ohne daß diese ihm sofort zum Verbrechen angerechnet wird. Offenbare Unbesonnenheit, Geschwätzigkeit und Disputirsucht werden zweckmäßig von berechneter Aufwiegelei, von heimlicher Widerspenstigkeit und calculirender Hetzerei unterschieden, selbst wenn die letzteren sich vorsichtiger in ihrer Mittheilung benommen hätten, als jene.

Man darf daher vor der verschrieenen geheimen Polizei Wiens sich nicht so entsetzen, sie ist nicht so arg, als die von oben sanctionirte Spionerie in Preußen, nicht so arg als die erst mit den September-Tagen 1830 zu Grabe getragenen Aufpasser in Sachsen, nicht so arg, als der eiserne Stumpfsinn Rußlands, den die Regierung mit dem erstarrenden Blicke zu unterhalten weiß.

Die Wiener geheime Polizei scheint, mit einem Worte, sich nur gegen das bereits Verdächtige zu richten, sie will nicht saugen, nicht anschwärzen, noch verdächtigen, sie will nur hemmen, wo schon Gefahr ist, sie will geheime Wunden nicht sowohl sondiren, als vielmehr zu schliessen suchen, und wenn der Geist der Zeit auch mit Recht schon diese ihre Tendenz verdammt, so wäre es dennoch unbillig, sie gegen ähnliche Kunstgriffe anderer Staats-Verwaltungen, die in ihrer Ausübung vielleicht einen ungleich schlimmeren Weg einschlagen, absichtlich noch in den Schatten stellen und nur ihr Maßregeln despotischer Vorsicht zum Verbrechen machen zu wollen, die man an andern Regierungen vorurtheilssüchtig zu verdecken strebt, denn mit berechnender Schlauheit haben die übrigen Mächte Europa's immer nur Oest-

reich zum Sündenbocke der Servilität gestempelt, um die schnüffelnden Blicke blödsichtiger Liberalen dorthin zu wenden, und bei ihren eigenen Willkührlichkeiten die Aufmerksamkeit der Lauscher anderwärts hin zu richten. —

Wer wünscht Revolutionen?

(Eingesandt.)

Kein rechtlicher Bürger, der einiges Eigenthum besitzt, wird diese wünschen. Nur unruhige Advokaten, Studenten, müssige Pflastertreter, überspannte Theoretiker, gutmüthige politische Schwärmer, oder überhaupt Leute, welche mit Nichts in der Welt zufrieden sind, und doch Alles in Allem seyn möchten, nur solche Personen, deren es in jeder Stadt mehr oder weniger giebt, wünschen die Schreckens-Scenen einer Revolution, nur solchen sind Männer wie Robespierre, Marat, und andere, Muster und Vorbild.

X. Y. Z.

Miszelle.

Eine New-Yorker Zeitung spricht von einem Hause, welches gerade an der Grenze des Staates New-York und Vermont dergestalt steht, daß einige Zimmer auf dem Gebiete des einen, die übrigen auf dem des andern stehen, der Speisesaal aber zur Hälfte dieß-, zur Hälfte jenseits steht. Vor Kurzem wurde der Haus-Eigenthümer Schulden halber im Staate New-York verfolgt. Der Sheriff kam und der Schuldner begab sich bei seinem Erscheinen in ein Zimmer auf dem Gebiete des Staates Vermont, so weit reichte der Arm der obrigkeitlichen Person nicht. Von hier aus lud der Verfolgte den Beamten höflich zum Speisen ein, der Tisch wurde quer über die Grenzlinie gestellt, so daß der Debitor im Staate Vermont und der Sheriff im Staate New-York saß, mithin dem Gastfreunde nichts anhaben durfte.

Anekdote.

Ein Bürger zu E., der zwar sein Metier recht gut verstand, übrigens aber ganz ohne Schulkenntnisse war, jedoch, da es ihm in allen seinen Unternehmungen immer geglückt, nun den Wahn hegte, daß er alles zu machen verstände, wollte eine Bittschrift bey seinem Landesherren einreichen.

Theils in der Ueberzeugung, daß er solche schon selbst recht gut concipiren könne, Theils auch, damit darüber nichts zur Kunde seiner Mitbürger kommen möchte, faßte er diese Supplik selbst ab. Um aber nichts zu versehen, lieh er sich zuvor einen der vielen Briefsteller, welche jetzt herausgekommen sind. Er schlug die Titulaturen nach und begann nach der darin enthaltenen Anweisung seine Eingabe folgender Massen:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster *König*,
Allergnädigster Herr!

Im Contert Ew. Königl. Majestät wollte ich unterthänigst gebeten haben u. s. w.

K. Müchler.

Unterschied der Porträte.

Mahler.

Vargil schwor auf sein Ehrenwort,
Daß ich ihn mahlen soll;
Und nun sitzt er dem Sudler dort!
Ey, sag mir, ist er toll?

Dichter.

Vielleicht erwog der arme Wicht,
Du mahlest einen Kopf.
Und, sieh! er braucht nur ein Gesicht:
Das schmiert ja jeder Tropf.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post versendet werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 51. Mittwoch, den 27. Juni 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Fruchtzehend-Verpachtungen.) Wenn nicht noch vorher mit den betreffenden Gemeinden oder Privaten ein mehrjähriger Pacht zu Stande kommt, so werden folgende kameralamtliche Fruchtzehnten für das gegenwärtige Jahr an den bezeichneten Orten, je Nachmittags 2 Uhr, im Aufstreich zur Verleihung gebracht:

Donnerstag, den 5. Juli dieses Jahres,
in dem Fuchs'schen Wirthshause zu Neuler, die Zehenten von Leinenfürst, Ramsenstruth, Ebnat und Hüttenhof.

Freitag, den 6. Juli dieses Jahres,
in dem Kohler'schen Wirthshause zu Schretzheim, der dasige Frucht- und Erdbirn-Zehent.

Samstag, den 7. Juli dieses Jahres,
in dem Wirthshause zu Rindelbach, der Frucht-Zehent von Kalkofen.

Mittwoch, den 11. Juli dieses Jahres,
in dem Bären-Wirthshause zu Bühlerthann, die Zehenten von Bühlerzell, Heilberg und Bühlerthann.

Zu diesen Verhandlungen werden alle und jede Liebhaber, die einen tüchtigen Bürgen zu stellen im Stande sind, eingeladen, auch kann in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer wegen des mehrjährigen Pachtes die Durchschnitt-Ertrags-Berechnung täglich eingesehen werden.

Den 20. Juni 1832.

Königliches Kameral-Amt.

Ellwangen. (Aufstreichs-Verhandlung.) Nach dem Antrage des hiesigen Schuhmacher-Meisters, Georg Götz, wird dessen zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 273., nebst einem kleinen Garten vor dem Hause unter amtlicher Leitung im Aufstreich verkauft, und es wird die Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 16. Juli dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
im Raths-Saale vorgenommen werden.

Den 16. Juni 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

Ellwangen. (Nachricht für die Gläubiger und Schuldner der geistlichen Verwaltung.) Da die Auflösung der geistlichen Verwaltung in Bälde zu erwarten steht, so werden alle diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, ersucht, ihre Rechnungen hierüber bis 1. Juli zu übergeben, indem die spätere Uebergabe von nachtheiligen Folgen für sie seyn könnte.

Um aber auch die eingegangenen Zahlungs-Verbindlichkeiten vollkommen erfüllen zu können, werden die Schuldner der geistlichen Verwaltung, wie dieß bereits durch Ausschreiben an die Schult-

heissen-Aemter geschehen, auch noch auf diesem Wege an die unverzügliche Berichtigung ihrer Schuldigkeiten erinnert.

Die Schultheissen-Aemter werden ersucht, Vorstehendes den Amts-Untergebenen gehörig zu eröffnen.

Den 23. Juni 1832.

Geistliche Verwaltung.
Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterriffingen, Schultheisserei Dorfmerkingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Kaspar Mayer, von Unterriffingen, hat zu Vermeidung des Gant-Verfahrens gebeten, mit seinen Gläubigern einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erzielen zu versuchen. Man hat daher sowohl hiezu als zu Liquidirung sämmtlicher Ansprüche an den Gemeinschuldner Tagfahrt auf

Donnerstag, den 12. Juli dieses Jahres, festgesetzt. Es werden daher alle, welche Forderungen an den Kaspar Mayer zu Unterriffingen zu machen haben, hiermit aufgefordert, besagten Tags,

Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Dorfmerkingen entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen rechtsgehörig zu liquidiren, und sich über einen Borg- und Nachlaß-Vergleich zu erklären, widrigen Falls die unbekannt bleibenden Gläubiger nicht nur unberücksichtigt bleiben, sondern auch im Falle des Gant-Verfahrens von der vorhandenen Masse würden ausgeschlossen werden, die zwar bekannten aber nicht erscheinenden Gläubiger aber hinsichtlich des Vergleiches der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend würden angenommen werden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 6. Juni 1832.

Steinhofer.

Gailborf. (Pfarr-Haus-Bau-Akkord.) Die Erbauung eines neuen Pfarr-Hauses in dem Pfarr-Dorfe Obergröningen wird am

Dienstag, den 3. Juli laufenden Jahres, in öffentlichen Abstreich gebracht werden. Die Akkords-Liebhaber werden eingeladen, sich an diesem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

mit oberamtlich gestiegelten Zeugnissen über Fähigkeit und Vermögen versehen, in dem Gerichts-Zimmer zu Obergröningen einzufinden.

Nach dem vorliegenden Ueberschlag betragen die Kosten, von den

Grab-Arbeiten	4 fl. — kr.
Maurer- und Steinhauer-Arbeiten	1116 „ 9 „
Gyps- und Bestech-Arbeiten	287 „ 25 „
Pflaster-Arbeiten	84 „ 10 „
Zimmer-Arbeiten	847 „ 42 „
Schreiner-Arbeiten . . .	347 „ 26 „
Glaser-Arbeiten	179 „ 33 „
Schlosser-Arbeiten . . .	272 „ 26 „
für Gußeisen	166 „ 30 „
von den Hafner-Arbeiten .	6 „ — „
für Oel-Farb-Anstrich . .	124 „ 40 „
vermischte Kosten	31 „ 40 „

Unmittelbar nach dieser Abstreichs-Verhandlung wird das alte Pfarrhaus auf den Abbruch verkauft werden.

Den 18. Juni 1832.

Königl. Ober-Amt.

Crailsheim, Neustädtlein. (Güter-Verkauf.) Im Wege der Hilfsvollstreckung wird dem Bauer Heinrich Weik zu Neustädtlein

$1\frac{4}{16}$ Morgen Garten

im öffentlichen Aufstreich an die Meistbietenden verkauft werden.

Zu dieser Verhandlung ist Termin auf

Mittwoch den 25. Juli d. J.
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Neustädtlein bestimmt, wozu die Liebhaber einladet

Lautenbach, den 14. Juni 1832.

Schultheissen-Amt.
Sperr.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Haus- und Liegenschafts-Verkauf.) Dem in Gant gerathenen Matthäus Kuchler, Bürgers von Hohenstadt, wird am

Montag den 2. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

seine sämmtliche erbeigene Liegenschaft, bestehend in:

der Hälfte eines zweistöckigten Wohnhauses,
¾ Morgen 30 Ruthen Garten beim Hause,
1 Morgen ½ Viertel Wiesen und Acker im Käng, und ungefähr
4 Ruthen Erdbirnland im Unterntham,

im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Liebhaber hierzu wollen sich an gedachtem Tage in dem Gerichts-Zimmer dahier, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden.

Den 2. Juni 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt sich auf's Neue dem verehrlichen Publikum als Arzt, Chirurg und Geburtshelfer, mit der Bemerkung, daß er wie sein Vater die höheren und niederen chirurgischen Verrichtungen besorgen werde.

Den 22. Juni 1832.

Dr. Fuchsberger.

Ellwangen. (Anzeige einer musikalischen Unterhaltung.) Das Musik-Personal der reitenden Artillerie wird die Ehre haben den 29. dieses Monats, als am Feste Petri und Pauli, im Kaisel'schen Garten eine musikalische Unterhaltung mit Trompeten zu geben; wobei folgende Stücke produzirt werden sollen:

I. Abtheilung.

Nro. 1. — Duetto aus der Oper: Die Entführung aus dem Serail.
" 2. — Polonaise aus: Graf Oginsky.
" 3. — Walzer aus der Oper: Zampa.
" 4. — Steiermärker Alpen-Sänger.
" 5. — Gallopade aus der Oper: Zampa.
Nro. 6. — Marsch aus der Oper: Die Kreuzfahrer.
" 7. — Walzer.
" 8. — Trauer-Marsch von Beethoven.

II. Abtheilung.

Nro. 1. — Duetto aus der Oper: Elisa et Claudio.
" 2. — Walzer.
" 3. — Tyrolienne.
" 4. — Lied aus dem kleinen Kataplan.
" 5. — Ungarischer National-Marsch.
" 6. — Quodlibet.
" 7. — Walzer aus dem Feste der Handwerker.
" 8. — Lied von C. M. v. Weber.

Indem nun hiezu die ergebenste Einladung gemacht wird, macht man noch bekannt, daß der Eintritts-Preis auf 15 kr., und der Anfang auf Nachmittags um 4 Uhr festgesetzt ist.

Den 26. Juni 1832.

Das Musik-Personal
der Königl. reitenden Artillerie.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Aus einer Pflegschaft werden gegen gesetzliche Sicherheit und 4½ prozentige Verzinsung 300 fl. ausgeliehen.

Die Redaktion dieses Blattes ertheilt hierüber nähere Auskunft.

Den 19. Juni 1832.

Ellwangen. (Hanf-Saamen feil.) Ein ziemliches Quantum sehr schöner Hanf-Saamen wird hiemit um billigen Preis zum Verkaufe angeboten.

Das Nähere ist zu erfahren bei der Redaktion dieses Blattes, bei welcher auch auf Verlangen ein Muster zur Einsicht mitgetheilt werden kann.

Den 26. Juni 1832.

Ellwangen. (Verkauf eines Hundes.) Ein schöner schwarzer Pudel, hübsch gezeichnet, und besonders als sehr wachsam zu empfehlen, ist zu verkaufen.

Auf gefällige Anfragen ertheilt die Redaktion dieses Blattes nähere Auskunft.

Den 26. Juni 1832.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Es werden auf den 1. Juli einige Mitleser für die deutsche allgemeine Zeitung gesucht. Die Redaktion sagt von wem.

Den 21. Juni 1832.

Anzeige
von amtlichen Druckschriften.

In der J. E. Schönbrod'schen Kanzlei-Buchdruckerei und Buchhandlung in Ellwangen sind von neuen amtlichen Druckschriften im eigenen Verlage erschienen, und das Buch, auf gutes Kanzlei-Papier gedruckt, zu 24 kr. zu haben:

Die durch die neueste Ministerial-Verfügung vorgeschriebenen

Tagebücher für die Gemeinde-Pflegen, und die

Verzeichnisse über die in den Abrechnungs-Büchern der Gemeinde-Pfleger und Steuer-Einbringer enthaltenen Zahlungen.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Holstein, F. v., Die Parthelen in Deutschland. Ein Wort der Warnung für Alle, besonders für die Völker. 8. Leipzig, (Hrtmnn.) 1832. geheftet 20 kr.

Tafel der Münzen aller Länder, nach ihrem innern Werth berechnet. Wogengrösse. Nürnberg, (Lchs. u. Tmp.) 36 kr.

Mittmann, Dr. C. A., Geschichte der deutschen Strafgesetze. gr. 8. Leipzig, (Gübich.) 1832. 3 fl. 20 kr.

Vortrag des Abgeordneten Grafen v. Drechsel über die Landeskultur in Bayern. 8. München, (Frnz.) 1832. Auf Wiln-Papier. broschirt 54 kr.

Vermischte Aufsätze.

Probe-Uhren.

Ein junger französischer Schauspieldichter hatte dem Ausschuß des Theaters in Paris ein Stück, zur Beurtheilung, ob es sich zur Darstellung eigne, eingereicht.

Es erhielt Beifall, wurde einstudiert, und der Verfasser eingeladen, der Probe zu einer bestimmten Stunde beizuwohnen.

Man kann denken, daß er sich pünktlich einfand, auch alle Schauspieler folgten bald, aber es verging wohl eine volle Stunde nach der festgesetzten Zeit, ehe sich die Schauspielerinen einfanden.

Der Dichter beschwerte sich gegen sie, daß man so lange auf sie habe warten müssen. Alle zeigten ihm ihre Uhren und behaupteten darnach, daß sie sich zu rechter Zeit eingestellt hätten.

„Meine Damen, sagte er, Ihre Uhren mögen sehr schön seyn, nur taugen sie nicht zu Proben."

K. Müchler.

Charade.

(Dreisilbig.)

Die Erste kommt gleichsam auf Stelzen gegangen,
Besucht uns im Flug bei des Frühlinges Prangen,
Und lebt beständig auf sehr hohem Fuß,
Weil es nach dem Höchsten strebt; dort wohnen muß.
Dem Landmanne ist sie wohl immer willkommen,
Man sieht sie auch gern selbst in mancher Stadt,
Von Alters her den Stelzengänger auch hat
Der Aberglaube in Schutz stets genommen.
Ohne die zwei Letzten kann er so wenig leben
Als seine Kollegen; doch braucht er sie lang;
Er macht damit einen possierlichen Klang,
Wenn er will seine Stimme erheben.
Der ganze Dreisilber ist ein Instrument,
Das man in der Zeichnungslehre wohl kennt.
Wenn man damit erst will verkleinern die Leute,
Dann teuflisch anschwärzen, daß es eine Freude,
Verdient sich wohl Mancher damit ein Stück Geld
Ohne daß er den Namen Verläumder erhält!

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition's-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jagst-Kreis.

Nro. 52. Samstag, den 30. Juni 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Nachricht für die Gläubiger und Schuldner der geistlichen Verwaltung.) Da die Auflösung der geistlichen Verwaltung in Bälde zu erwarten steht, so werden alle diejenigen, welche Forderungen an dieselbe zu machen haben, ersucht, ihre Rechnungen hierüber bis 1. Juli zu übergeben, indem die spätere Uebergabe von nachtheiligen Folgen für sie seyn könnte.

Um aber auch die eingegangenen Zahlungs-Verbindlichkeiten vollkommen erfüllen zu können, werden die Schuldner der geistlichen Verwaltung, wie dieß bereits durch Ausschreiben an die Schultheissen-Aemter geschehen, auch noch auf diesem Wege an die unverzügliche Berichtigung ihrer Schuldigkeiten erinnert.

Die Schultheissen-Aemter werden ersucht, Vorstehendes den Amts-Untergebenen gehörig zu eröffnen.

Den 23. Juni 1832.

Geistliche Verwaltung.
Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Brod-Taxe.) Das Pfund Kernen-Brod wurde heute von 4½ kr. auf 4 kr., und das Gewicht von einem Kreutzer-Wecken von 4½ auf 5 Loth stadträthlich taxirt.

Den 26. Juni 1832.

Königl. Ober-Amt.

Kottspiel, Ober-Amts Ellwangen. (Schulden-Liquidation.) Die Unterzeichnete Stelle wurde von dem Königl. Ober-Amtsgerichte in Ellwangen beauftragt, das Schulden-Wesen des Kilian Deuser, Bauers in Kottspiel, auf außergerichtlichem Wege zur Erledigung zu bringen.

Es werden daher die Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, am

Mittwoch den 4. Juli dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

sich in dem Arbeits-Zimmer des Amts-Notars zu Bühlerthann einzufinden, und ihre Forderungen an die Kilian Deuser'schen Eheleute vorschriftmässig zu liquidiren, auch sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Bühlerthann, den 25. Juni 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Ganßer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete hat sich entschlossen seinen Aufenthalt

hier zu wählen, und empfiehlt sich nunmehr einem verehrlichen Publikum als Chirurg und Geburtshelfer bestens.

Den 27. Juni 1832.

G. Sperr,
Wund-Arzt und Geburtshelfer,
in dem Jungfer Katharina Sperr'schen Hause,
in der Schloß-Vorstadt.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Die Unterzeichnete hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie gegenwärtig mit einem Gesellen versehen ist, und denselben Jedermann, sowohl als Damen-Friseur, so wie auch im Haarschneiden den Herren bestens empfehlen kann.

Zugleich verbindet sie damit die Anzeige, daß bei ihr auch alle Sorten Haar-Locken, so wie auch Zöpfe, Haar-Touren und dergleichen verfertiget werden. Nebst diesem werden bei ihr auch noch verschiedene Gattungen Haar-Arbeiten, als: Haar-Schnüre, Uhr-Bänder, Perlocken, Kreuze, Finger-Ringe und dergleichen verfertiget, und ist immer sehr gute Haar-Pomade bei ihr zu haben.

Im Vorstehenden sich wiederholt bestens empfehlend, und für das ihr bisher geschenkte Zutrauen dankend, schmeichelt sie sich in der Folge noch mehr mit recht vielen gütigen Aufträgen beehrt zu werden.

Den 29. Juni 1832.

Johanna Brackin,
Friseurin.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Ich nehme für Jemand 600 fl. gegen 2fache Versicherung zu 5 Prozent auf.

Den 26. Juni 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Ellwangen. (Hanf-Saamen feil.) Ein ziemliches Quantum sehr schöner Hanf-Saamen wird hiemit um billigen Preis zum Verkaufe angeboten.

Das Nähere ist zu erfahren bei der Redaktion dieses Blattes, bei welcher auch auf Verlangen ein Muster zur Einsicht mitgetheilt werden kann.

Den 26. Juni 1832.

Ellwangen. (Geld-Anlehen.) Es wünscht Jemand mehrere Tausend Gulden in verschiedenen Posten gegen gute Sicherheit und 4½ prontiger Verzinsung auszuleihen.

Die Redaktion giebt hierüber Auskunft.

Den 29. Juni 1832.

Ellwangen. (Mitleser-Gesuch.) Wer den Hochwächter vom 1. Juli an in Gemeinschaft zu halten geneigt ist, kann eine Gelegenheit dazu bei der Redaktion erfahren.

Den 28. Juni 1832.

Ellwangen. (Verkauf eines Hundes.) Ein schöner schwarzer Pudel, hübsch gezeichnet, und besonders als sehr wachsam zu empfehlen, ist zu verkaufen.

Auf gefällige Anfragen ertheilt die Redaktion dieses Blattes nähere Auskunft.

Den 26. Juni 1832.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Anekdoten und Züge aus dem polnischen Freiheits-Kampfe und aus der Wanderung der polnischen Flüchtlinge durch Deutschland. Zum Besten der Polen. 12. Ulm, (Stn.) 1832. broschirt 2 kr.

Galanterie-Büchlein, unentbehrliches, für angehende Elegants, oder deutliche Belehrung über Alles, was einem jungen Manne nöthig ist, um sich bei den Damen beliebt zu machen. Mittheilungen und Winke über elegante Kleidung, über Höflichkeit und Artigkeit, Sittlichkeit und moralische Würde; über den Tanz, über Bälle und Conzerte, so wie über Musik überhaupt; nebst unterhaltenden Reflexionen über die Hauptfehler der Frauenzimmer und über das Betragen eines jungen Mannes gegen dieselben. Mit einem Anhang über Gesundheitspflege im Allgemeinen und besonders in Bezug auf Schönheit des Körpers. Zweite Auflage. 8. Mannheim, (Löffler.) broschirt 1 fl. 12 kr.

Vermischte Aufsätze.

Reiselust.

Ich will froh und frei
Diese Welt durchjagen,
Denn das Einerlei
Will mir nicht behagen.

Wo ein Blümchen blüht
Eil' ich, es zu pflücken;
Was mir auch geschieht —
Will darein mich schicken!

Gottes Vaterhand
Mag mein Schicksal leiten,
Und mein Vaterland
Sey bei guten Leuten.

Wenn der Sturm sich regt,
Flieh' ich in den Hafen;
Wenn mein Stündchen schlägt,
Geh' ich gern auch schlafen. —

Das Vaterhaus Napoleons
zu Ajaccio auf Korsika.

Oerter, an denen der Kaiser längere Zeit verweilt hat, werden jetzt zahlreich besucht. So landet kein Schiff auf St. Helena an, dessen Mannschaft nicht seine letzte Wohnung und sein Grab besieht. Viele Reisende steigen auf der Insel Korsika zu Ajaccio ans Land, und besuchen das Haus, in dem er geboren ist, und wo er seine früheren Jahre verlebt hatte. Ein neuer Reisender theilt über den letzten Gegenstand folgende Nachricht mit: Jetzt befinden wir uns mitten im prächtigen Golf von Ajaccio, sagt er, unter einem Himmel, der so rein ist, wie jener zu Neapel, am Fusse der Stadt, welche sich amphitheaterförmig erhebt. Wir stiegen ans Land, und nachdem wir durch eine krumme Gasse gegangen sind, fragte ich den Kapitain, der mich begleitete, wo ist denn das Haus, das wir suchen? — Sehen Sie rechts, dort das gelbe Haus mit den neuangestrichenen Läden, das vier Fenster breit und drei Etagen hoch ist. Das ist es. — Wer ist jetzt sein Eigenthümer? — Ein ehrwürdiger Greis; er ist ein Mitglied von Napoleons Familie, die jetzt noch auf der Insel wohnt; gegen Fremde ist er sehr gefällig, und immer ein wenig über die Begierde verwundert, sein Haus zu besehen.

Wir nähern uns ihm und reden ihn an; er nimmt unsern Besuch sehr freundlich auf und will uns selbst zum Führer dienen. Wir traten hinein und er ließ uns die grossen Stuben öffnen, welche auf eine elegante Art, in einem ganz neuen Geschmacke ausmöblirt waren. „Verzeihung, meine Herren!" sagte er zu uns, „die Mode hat sich vielleicht geändert; Sie kommen von Paris, und Ihre Augen sind an Geräthschaften gewöhnt, neben denen die meinigen ganz veraltet sind. Doch waren sie im Jahre 1818 im neuesten Geschmacke; ich habe sie damals selbst ausgesucht, als mich meine Mitbürger mit zur Deputation ernannten."

Wir verbargen nicht unser Erstaunen, und er sagte zu uns: „ich begreife Sie wohl," indem er ein leichtes sardonisches Lächeln unterdrückte, „Sie wollen meinen alten Trödel sehen, der über 50 Jahre alt ist; ich habe ihn höher hinaufgeschafft; Sie sollen ihn zu sehen bekommen. Hier ist das Zimmer meiner sehr erlauchten Schwester, Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter. Auf dieser Seite ist die Stelle, wo eine Pflanzschule von Königen heranwuchs." — Und

wo ist die desjenigen, der groß durch sich selbst ward? — Dieß ist seine Kammer; hier brachte er die ersten Jahre seines Lebens bis an die Zeit zu, wo ihm die Gunst des Gouverneurs eine Stelle auf der Kriegs-Schule zu Brienne verschaffte. Doch folgen Sie mir, ich will Ihre Neugierde ganz befriedigen.

Wir stiegen in die höchsten Stockwerke des Hauses hinauf. Als wir auf dem obersten Boden ankamen, zeigte uns unser Führer einen alten Stuhl und einen sehr einfachen Tisch von Nußbaumholz, der von den noch frischen Einschnitten ganz verstümmelt war. „Diese alten Geräthe," sagte er zu uns, „haben zu den ersten Lehrstunden des Mannes gedient, der zehn Jahre lang unser Oberherr war. Sie sehen, daß die Neugierigen zahlreich gewesen sind, und Spuren von ihren Besuchen hinterlassen haben. Machen Sie es wie sie, wenn Sie es der Mühe werth halten." Wir benützten diese Erlaubniß, und jeder von uns nahm ein Stückchen von der Reliquie mit.

Als ich zwei Monate später nach dem festen Lande zurückreisen wollte, besuchte ich nochmals das gelbe Haus. Der Stuhl und der Tisch waren nicht mehr da. Ich erfuhr, der Eigenthümer habe sie verschenkt, und sie seyen über das Meer hinüber nach Frankreichs Küsten gebracht worden. Man sieht, daß er die Kostbarkeiten, die er besaß, nicht zu schätzen wußte, und daß das Vaterhaus Napoleons jetzt ganz verändert ist. —

Anekdoten.

Ein Pächter faßte, nachdem er sein ganzes Vermögen durchgebracht, den verzweifelten Entschluß, sich umzubringen, wählte aber hiezu eine ganz neue Selbstödtungs-Methode; er schlug sich nämlich mit dem Hammer mehrere Nägel in den Kopf, und soll erst nach dem zwölften Nagel gestorben seyn. Das heißt wahrhaft vernagelt.

„Lieber Vater!" sagte ein lustiger Sohn, „darf ich heute nicht in den Ball gehen? zwei Stunden nur" — „Nein"?" versetzte jener. Der Sohn aber nahm das Nein! irrig, lief fort, und blieb neun Stunden lang aus.

In einer bekannten Zeitung beginnt die Todten-Anzeige eines betrübten Ehemannes also: „Sie ist eingegangen durch viele Leiden zu ihres Herrn Freuden: das ist noch mein einziger Trost."

Ein gnädiges Fräulein las einst in einem Kochbuche und sie kam eben auf den Artikel — Eyer! — da hieß es also: „daß man ein Ey in einer Frist weich siede, wo man fünf Vater unser beten kann." Sie bekam gerade Lust, Eyer zu essen, aber die Köchin war nicht zu Hause. Sie wollte nun selbst kochen, nahm 5 Eyer, legte sie in's siedende Wasser und betete 25 Vaterunser. — Die Rechnung war richtig, für jedes fünf. —

Bei einer öffentlichen Schul-Prüfung gab jüngst der Schul-Inspektor einem Knaben folgendes Rechen-Exempel: „Wenn der Schäffel Weizen 37fl. 48kr. kostet, was kostet das Viertel?" — Der Knabe stockte mit dem Ansatze. Da trat der Schullehrer hinzu und entschuldigte sich, er habe seine Kleinen niemals auf Weizen, sondern immer nur auf Erbsen und Bohnen abgerichtet.

Auflösung der Charade in Nro. 51. dieses Blattes:
Storchschnabel.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs des in Verleger 24 Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Nro. 53. Mittwoch, den 4. Juli 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Roggen-Verkauf.) Bei der unterzeichneten Stelle werden am Samstag den 7. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, 16 Schäffel Roggen im Aufstreich verkauft.

Den 2. Juli 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Marien-Pflege.) Das Andenken an die Gründung der Marien-Pflege wird am Sonntag den 8. dieses Monats, Vormittags halb 11 Uhr, gefeiert werden; wozu die Freunde dieser Anstalt eingeladen werden.

Den 3. Juli 1832.

Der Vorstand des Vereins für die Marien-Pflege, Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat Mai und Juni erhaltenen Geschenke.)

A. Geld.

Von Herrn Revierförster Gunzert	1 fl.	30 kr.
" einem Ungenannten	— "	19 "
Durch das Pfarr-Amt Bühlerzell das gesammelte Opfer von der Pfarrei	6 fl.	— kr.
Von Herrn Kreis-Baurath Fischer	1 "	30 "
" Frau Ober-Justiz-Räthin v. Dieterich	2 "	— "
" Herrn Dekan Weinschenk	10 "	48 "
" " Pfarrer Singer in Bühlerthann	3 "	— "
" " Ober-Justiz-Assessor Hahn	3 "	— "
" " M. E. J. in E.	1 "	30 "
" " K. D. in E.	2 "	24 "
" " Ober-Justiz Rath Freiherrn v. Breitschwerdt	2 "	— "
" " L. K. in E.	2 "	42 "
" " Finanz-Kammer-Revisor Hahn	1 "	30 "
Summa	38 fl.	13 kr.

B. Andere Geschenke.

Von Herrn Hasenwirth Jörger in Pfahlheim 3 Simri Roggen. — Herr Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler Schönbrod hat auf die zu fordernde 21 fl. 54 kr. Insertions-Gebühren vom Jahre 1831 zum Besten der Marien-Pflege verzichtet. — Von Herrn Bäcker-Meister Michael Zeller 20 Laib Brod. — Von Herrn Gerichts-Notar Lechler 48 Trink-Gläser. — Von Herrn Porzellan-Fabrikant Wintergerst in Schrezheim 36 porzellanene Teller. — Von einem Unbekannten 6 Ellen Leinwand. — Von Frau Traubin in Röhlingen 2 Säcke Frucht. — Von Herrn Rößleswirth Eisele 6 Stück geräuchertes Fleisch. —

Von Herrn Löwen-Wirth Görger 5 Stück desgleichen.

Dank den edlen Gebern.

Den 30. Juni 1832.

Marien-Pflege.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Das Akzise-Amt ist von der Wohnung des Herrn Ober-Justiz-Prokurators Zimmerle in die des Bleich-Inhabers Ewer verlegt.

Den 2. Juli 1832.

Nick,
Stadt-Akziser und Stadt-Umgelder.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Harmonie-Gesellschaft versammelt sich künftigen Donnerstag, den 5. dieses Monats, Abends auf dem Schlosse dahier.

Den 3. Juli 1832.

Der Ausschuß
der Harmonie-Gesellschaft.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

[Vom 1. April bis 1. Juli 1832.]

Katholische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Anton, Kind des Joseph Wurst, Schlosser-Meisters in Ellwangen. — Anton, Kind des Georg Zwick, Bauers auf dem Kebeleshof. — Joseph, Kind des Georg Rieger in Rothenbach. — Maria Barbara, Kind des Johann Syberger in Ellwangen. — Joseph Aloys, Kind des Aloys Walter, Bauers in Stocken. — Leopold, Kind des Nikolaus Reicher, Muster-Lehrers in Ellwangen. — Katharina, Kind des Kaspar Hirschle, Schuhmachers in Hohlbach. — Karl Sigmund, Kind des Johann Birkmaier, Taglöhners in Ellwangen. — Melchior, Kind des Melchior Knecht, Ladenmachers in Allmannsroth. — Johann Christoph, Kind des Michael Berroth, Taglöhners in Adelmannsfelden. — Viktoria, Kind des Xaver Müller, Bauers in Steigberg. — Franz Xaver, Kind des Kaspar Seckler in Eigenzell. — Kaspar, Kind der ledigen Maria Häusler von Rindelbach. — Kreszentia, Kind des Leonhard Müller in Ellwangen. — Xaver Albert, Kind des Xaver Zimmerle, Metzger-Meisters in Ellwangen. — Maria Viktoria, Kind des Michael Strobel, Bauers in Eggenroth. — Karl Joseph, Kind des Anton Kohl, Schlosser-Meisters in Ellwangen. — Maria Katharina, Kind des Xaver Bauer in Ellwangen. — Maria Anna, Kind des Kaspar Götz in Neunheim. — Johann August, Kind des Johann Patritz Friton, Tuchmacher Meisters in Ellwangen. — Maria Viktoria, Kind des Joseph Schilling, Gürtler-Meisters in Ellwangen. — Joseph Viktor, Kind des Xaver Pfitzer, Taglöhners in Klapperschenkel. — Maria Anna, Kind der ledigen Maria Anna Schiele von Schretzheim. — Ein todtgeborner Knabe des Joseph Mohr, Fuhrmanns in Ellwangen. — Josepha, Kind des Sebastian Greiner in Allmannsweiler. — Anton, Kind des Anton Stelzer, Schusters in Rothenbach. — Joseph, Kind der ledigen Maria Anna Gerstner von Saverwangen. — Josepha, Kind des Sebastian Haßler in Hohlbach. — Maria Anna, Kind des Anton Opferkuch auf der Schönauer Sägmühle. — Theodor Anton, Kind des Anton Fischer, Lehrers in Ellwangen. — Kaspar, Kind des Kaspar Wagner in Rindelbach. — Karl Anton, Kind des Andreas Braun in Ellwangen. — Ein todtgeborner Knabe des Jakob Knecht, Bauers in Allmannsweiler. — Johann Georg Alois, Kind des Johann Georg Manz, Fuhrmanns in Rindelbach. — Johanna Dominika, Kind des Johann Georg Rieger, Taglöhners in Rothenbach. — Johann, Kind des Alois Bezler, Bauers in Eigenzell. — Maria Anna, Kind der ledigen Veronika Angstenberger in Ellwangen. — Johann, Kind der ledigen Theresia Pfitzer von Allmannsweiler.

Getraut: Den 15. Mai, Michael Gruber, Fabrik-Arbeiter in Schretzheim, mit Maria Barbara Fuchs von der Halden. — Den 16., Xaver Jaumann, Maurer-Gesell in Ellwangen, mit Maria Barbara Schmied von Ellwangen. — Den 28., Anton Haas, Wittwer zu Rattstatt, mit Katharina Hülsenbeck von Schretzheim.

Gestorben: Maria Anna Deininger, Wittwe in Ellwangen. — Barbara, Kind des Xaver Eisele in Ellwangen, 4 Monat alt, an Gichtern. — Anton, Kind des Joh. Frank in Allmannsweiler. — Georg Anton Dietle, Finanz-Kammer-Sekretär in Ellwangen, 65 Jahre alt, an der Wassersucht. — Alois Patritz Walter, ledig, in Ellwangen, 16 Jahre alt, an Zehrfieber. — Xaver Babel, Weber in

Mittelhof, 47 Jahre alt, an Auszehrung. — Franziska Reb, ledig, in Ellwangen, 83 Jahre alt. — Maria Barbara, Kind des Sebastian Zeller in Rothenbach, 10 Jahre alt, an Scharlach-Fieber. — Joseph, Kind des Alois Walter in Stocken. — Joseph, Kind des Georg Zeller in Saverwang. — Balthas Winter, Wittwer in Ellwangen, 65 Jahre alt, an Auszehrung. — Maria Veronika, Kind des Kaspar Scheirer in Rindelbach. — Karl Sigmund, Kind des Taglöhners, Johann Birkmaier in Ellwangen. — Xaver Wagner, ledig, in Rindelbach, 66 Jahre alt, am Schlag. — Katharina Säuerle, Wittwe in Ellwangen, 84 Jahre alt, an der Brustwassersucht. — Viktoria, Kind des Xav. Müller in Steigberg. — Franziska Unterecker, Wittwe in Ellwangen, 81 Jahre alt, am Schlag. — Rosa Fischer, Wittwe des sel. Stadt-Rath und Kronen-Wirths in Ellwangen, 51 Jahre alt, am Zehrfieber. — Juliana Maurer, Wittwe des sel. Kammerdieners in Ellwangen, 53 Jahre alt, am Zehrfieber. — Xaver, Kind des Georg Weinsteiger in Ellwangen. — Kreszentia Demeter, Wittwe des sel. Thaddä Demeter, Ober-Amts-Physikus in Ellwangen, 65 Jahre alt, am Schlag. — Maria Anna, Kind des Muster-Lehrers Reicher in Ellwangen, 2 Jahre alt, an Gichtern. — Maria Anna Weibuchs, ledig, in Ellwangen, 77 Jahre alt, am Schlag. — Waldburga Jonas, Wittwe in Ellwangen, 48 Jahre alt, an der Wassersucht. — Joseph, Kind des Joseph Gänsner auf dem Kellerhaus. — Karl Anton, Kind des Muster-Lehrers Reicher in Ellwangen, 4 Jahre alt, an Gichtern. — Johanna Gesell, ledig, im Armenhause, 19 Jahre alt. — Katharina Stendel, ledig, in Ellwangen, 64 Jahre alt, an der Lungenlehmung. — Maria Anna Feil, ledig, von Hohenstadt, 45 Jahre alt, an der Schwindsucht. — Maria Anna, Kind der ledigen Elisabeth Uber in Ellwangen. — Maria Anna, Ehefrau des Michael Strobel in Eigenzell, 29 Jahre alt, am Frieseln. — Melchior Fuchs, Wittwer in Schretzheim, 71 Jahre alt, an der Abzehrung. — Anna Maria, Kind des Joseph Hirsch in Ellwangen. — Johann Hänle, Schreiner-Meister in Ellwangen, 49 Jahre alt, an der Schwindsucht. — Joseph, Kind des Georg Rief, Bauers auf dem Rabenhof. — Joseph, Kind der ledigen Maria Anna Gerstner in Saverwangen. — Blasius Stendel, ledig, in Ellwangen, 62 Jahre alt, am Fieber. — Lakapp Madamé, von Felsch, im kaiserlich königlich russischen Gouvernement Wilna, 36 Jahre alt, hatte sich im Gefängnisse in Ellwangen erhenkt. — Martin Fuchsberger, Ober-Amts-Chirurg und Stadt-Rath in Ellwangen, 61 Jahre alt, am Zehrfieber. — Alois Salver, Zinngiesser in Ellwangen, 72 Jahre alt, an der Lungen-Entzündung. — Xaver Müller, Bauer in Steigberg, 40 Jahre alt, an der Brechruhr. — Barbara Wiegenannt, Wittwe in Ellwangen, 86 Jahre alt. — Theodor Anton, Kind des Lehrer Fischer in Ellwangen. — Barbara Knecht, verehlichten Standes, von Allmannsweiler, 31 Jahre alt, an den Folgen unglücklicher Entbindung. — Joseph Feil, Wittwer, Bäcker in Ellwangen, 81 Jahre alt, an Nachlaß der Natur.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.

Vom 1. April bis Ende Juni 1832.]

Evangelische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 7. April, Eugen Richhardt, Kind des Ober-Justiz-Assessors Friedrich Martin Hahn dahier. — Den 13., Marie Julie Eleonore, Kind des Ober-Justiz-Raths Freiherrn Wilhelm Gustav v. Breitschwerdt dahier. — Den 8. Mai, Hedwig Agnes, Kind des Oekonomen Gustav Walz auf dem Schweitzerhof. — Den 5. Juni, Karl, Kind des Kaufmanns Karl Christian Egelhaaf dahier.

Getraut: Den 21. Mai, Gottfried Bühner, Bürger und Wagner-Meister dahier, mit Christine Margarethe, Tochter des verstorbenen Abraham Eberhard, Bürgers und Kupferschmids in Heidenheim.

Gestorben: Den 8. Mai, Finanz-Kammer Direktor Johann Martin v. Reyscher dahier, ordentliches Mitglied der Central-Stelle des landwirthschaftlichen Vereins in Würtemberg, alt 52 Jahre 4 Monate, am Nervenschlag. — Den 18. Juni, Hermann, Kind des Ober-Justiz-Prokurators Gottlob Friedrich Hörlin dahier, 5 Jahre alt, an hitziger Hirnwassersucht.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die hiesige Hospital-Pflege verkauft am
Dienstag den 10. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
im öffentlichen Aufstreich
300 Schäffel Dinkel, und
90 Schäffel Haber;
wozu die Kaufs-Liebhaber einladet
Den 30. Juni 1832.
Stiftungs-Verwalter Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete hat sich entschlossen seinen Aufenthalt hier zu wählen, und empfiehlt sich nunmehr einem verehrlichen Publikum als Chirurg und Geburtshelfer bestens.
Den 27. Juni 1832.
G. Sperr,
Wund-Arzt und Geburtshelfer,
in dem Jungfer Katharina Sperr'schen Hause,
in der Schloß-Vorstadt.

Hall. (Verkauf einer sehr frequenten Wirthschaft mit Bierbrauerei ꝛc.) Veranlaßt durch den Tod meines Mannes bin ich zu dem Entschluß gelangt, meine mit Real-Gerechtigkeit besitzende Wirthschaft, vereint mit einer gut eingerichteten Bierbrauerei und Branntweinbrennerei zu verkaufen.

Das Haus liegt an einer frequenten Strasse, hat nicht nur alle innere Bequemlichkeiten, sondern auch einen Garten hinter dem Hause, welcher theilweise mit Hopfen, und theilweise als Gemüse-Garten angelegt ist, und in welchem sich eine Scheuer und ein Gartenhaus befindet.

Dem etwaigen Käufer können auch circa 6 Morgen Aecker und Wiesen und alle zum Wirthschafts-Betrieb nöthigen Geräthschaften dazu gegeben werden.

Die Zahlungs-Bedingungen werde ich äußerst annehmlich stellen, und kann alles täglich eingesehen, und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 28. Juni 1832.
Vogt's Wittwe
zum wilden Mann.

Thüngenthal, Ober-Amts Hall. (Haus- und Fahrniß-Verkauf mit Grundstücken ꝛc.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein besitzendes Gut, bestehend in:
einem gut gebauten zweistöckigten Wohnhause,
einer dreibahrnigten Scheuer sammt daran stossenden Garten,
5 Morgen Wiesen, und
10 Morgen Aecker, dann
2 Kühen und einem Kalb, und
allem vorhandenen Fuhr- und Bauern-Geschirr,
im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und hat zu diesem Verkaufe
Dienstag, den 17. Juli dieses Jahres,
anberaumt, an welchem Tage sich die Liebhaber in dem Wirthshause,
Nachmittags 2 Uhr,
einfinden wollen.
Die Verkaufs-Gegenstände können *täglich* eingesehen werden.
Den 30. Juni 1832.
Georg Köhler, Bauer.

Rosenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Die Unterzeichneten sind Willens ihr Haus mit Grundstücken aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus, neben der Glashütte in Rosenberg, ist einstöckigt, ist erst vor 10 Jahren neu erbaut worden, und befindet sich in einem sehr guten Zustande.

Die Grundstücke, welche mit dem Hause verkauft werden, sind:
2 Aecker, circa 2 Morgen groß,
1 Kraut-Garten, und
1 kleines Wiesenstück.

Zum Verkaufe dieses Anwesens im öffentlichen Aufstreich ist der Jakobi-Feiertag,
Mittwoch der 25. Juli dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt, und wird die Verhandlung im Wirthshause in Rosenberg vorgenommen werden.

Kaufs-Liebhaber werden mit dem Bemerken zu dieser Verhandlung eingeladen, daß das Wohnhaus und die Grundstücke an jedem Tage eingesehen werden können.

Am 1. Juli 1832.

Die Michael Rieger'schen Eheleute in Rosenberg.

Ellwangen. (Geld-Anleben.) Es wünscht Jemand mehrere Tausend Gulden in verschiedenen Posten gegen gute Sicherheit und 4½ prozentiger Verzinsung auszuleihen.

Die Redaktion giebt hierüber Auskunft.

Den 29. Juni 1832.

Ellwangen. (Reise-Gelegenheit.) Zu einer am künftigen Freitag oder Samstag zu unternehmenden Reise nach Stuttgart werden noch 2 Mitreisende gesucht.

Das Nähere ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfahren.

Den 3. Juli 1832.

Vermischte Aufsätze.

Stets denk ich Dein.

Stets denk ich Dein!
Wenn kunstreich in antikem Style —
Ein schönes Steinbild auf mich schaut,
Sein Auge spricht: ich leb', ich fühle,
Es winkt mir zu — so hold und traut:
Doch ist es herzlos, kalt, von Stein —
Stets denk ich Dein!

Gedenk auch mein!
Wenn einst des Sommers Glanz entschwindet,
Kein liebend Herz mehr für Dich schlägt;
Wenn Leere tief Dein Geist empfindet,
Des Lebens Oede in sich trägt:
Stehst Du dann trauernd und allein!
Dann — denk auch mein

* * *

Der Bräumeister Anton Bosch zu Jedlesee als Retter in der Noth.

(Aus dem Werke: „Wiens Tage der Gefahr und die Retter aus der Noth. Von Dr. Franz Sartori.")

Jedlesee ist eine dem Herrn Plattensteiner in Wien angehörende Herrschaft und Dorf (Viertel unter Manhardsberg), 1½ Stunde von Wien, an der sogenannten schwarzen Lacke gelegen. Es zählt ungefähr 95 Nummern und 750 Einwohner, und ist durch seine Lage den Ueberschwemmungen der Donau am ersten ausgesetzt. Die Bewohner selbst besitzen wenig Grundeigenthum, und ernähren sich meistens vom Detailhandel mit Viktualien, die sie nach Wien auf den Markt bringen. Das Dorf ist niedrig gelegen, die Häuser sind meistens aus schlechtem Material gebaut, und können daher den anstürmenden Hochwässern und Eisklötzen wenig Widerstand leisten.

In diesem Dorfe steht das grosse Bräuhaus mit seinen Wirthschaftsgebäuden. Der Besitzer desselben, Herr Anton Bosch*), betreibt das Geschäft schon geraume Jahre mit Einsicht und glücklichem Erfolge. Er ist ein wohlhabender Mann geworden —

*) Anton Bosch, 46 Jahre alt, ist zu Wallerstein in Baiern gebürtig. Sein Vater war Pächter mehrerer fürstl. Oetting.-Wallersteinischen Bräuhäuser. Ein Bruder des ersteren, Joh. Nep. Bosch, ist Gutsbesitzer und Inhaber eines Bräuhauses mit Gastwirthschaft in Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen, im Jaxt-Kreise des Königreichs Württemberg.

und dennoch hängt die Gemeinde an ihm, wie an einem Vater. Dieß ist die Folge seiner Umsicht und Rechtlichkeit, der Biederkeit gegen die Nachbarn, der Achtung und Aufmerksamkeit gegen die Herrschaft, der willfährigsten Pünktlichkeit in Erfüllung der Forderungen der Kreisbehörde. Als Unterthan, Bürger und Mensch ging er stets mit dem nachahmungswürdigsten Beispiele voran. Man kann sich einen Begriff von dem Umfange seines Geschäfts machen, wenn man erfährt, daß er über 40 Bräugesellen stets in seinen Diensten hat, die ihm alle mit unbedingter Anhänglichkeit, wie Kinder ihrem Vater, ergeben sind. Da hört man kein Lärmen, kein Schreien, kein Poltern, alles geschieht in Ruhe, der Mechanismus des viel verzweigten Geschäftes geht stille seinen Gang, jeder kennt seine Arbeit, jeder strebt den Willen des Herrn zu vollziehen. Durch seine Hände gehen des Jahres Hundert Tausende, die Zahlungen sind häufig, die Einkünfte schwierig; aber Bosch hat nicht, wie andere derlei Gewerbsleute, einen Werkführer, einen Faktor oder Kassier — er allein leitet das grosse Werk, er mit seiner wackern Frau und seinem braven Töchterlein besorgen das Geschäft, und dennoch herrscht da Ordnung und Pünktlichkeit, wie sie selten in gleichem Masse angetroffen wird. Es wurde schon bemerkt, wie sehr die Bewohner von Jedlesee dem biedern Bräumeister ergeben sind. Diese allgemeine Hochachtung hat sich aber Bosch nicht erst seit der letzten Ueberschwemmung erworben, sie ist die Frucht einer Charakterfestigkeit und eines Edelmuthes aus Grundsätzen, der ihn, wie ein wohlthätiger Genius, durch's Leben leitet, und sich, ohne von ihm absichtlich gesucht zu seyn, überall entfaltet, wo die Nachbarn seiner Hülfe bedürfen. Schon im Jahre 1820, als Jedlesee durch die Ueberschwemmung der Donau heimgesucht wurde, hat er sich um die Bewohner dieses Ortes vielfältige Verdienste erworben. Natürlich mußten die Bewohner, denen er damals schon als Retter und Wohlthäter erschien, ihn mit unbeschreiblicher Dankbarkeit verehren. Aber das Jahr 1830 wurde der Prüfstein seiner Gesinnung, denn hier war nicht von einer leichten Ueberschwemmung die Rede, hier schien sich die Donau überzustürzen, und mit gewaltigen Eismassen Alles vor sich her zu rasiren, und dieser Ueberssturz traf das arme Jedlesee am ersten, am schnellsten, eht noch Jemand das Unglück geahnet hatte. Die Inwohner in kleinen, karg geschützten Häusern mit Lehmwänden, die stürmische Nacht über das Dorf ausgebreitet, die Fluten auf den Flügeln des Orkanes herbeigeführt, die Eismassen mit unwiderstehlicher Gewalt ihre gräßliche Verheerung allenthalben verbreitend, und überall Noth und Gefahr, da Jeder sich selbst helfen mußte, wie er konnte; so war der Zustand von Jedlesee in der Schreckensnacht. —

Was that nun der Bräumeister Bosch! —

Drei Tage vor der Ueberschwemmung hatte er in einer Zeitung gelesen, daß die Mosel am Rhein bedeutende Verheerungen angerichtet hatte. Diese Nachricht und der Umstand, daß auch die Donau bei der dießjährigen strengen Winterszeit ein ungewöhnlich starkes Eis bekam, wie sich vorläufig alle unsere Zeitungen deutlich genug darüber ausgesprochen hatten, brachten den einfachen, aber vorsichtigen Mann auf die Vermuthung, daß auch hier ein ähnliches Unglück entstehen dürfte, wenn laue Winde die Donau aufthaueten.

Bosch kannte den Zustand der Bewohner von Jedlesee, ihm waren die Gefahren von 1820 noch in Erinnerung; er bedachte sich daher nicht lange, sondern verfügte sich zu dem Jedleseer Richter, indem er diesem den menschenfreundlichen Wunsch ausdrückte, allen Einwohnern von Jedlesee bekannt werden zu lassen, daß sie, wenn die Eisdecke sich heben sollte, alle aus ihren Häusern, sammt ihrem Viehe und den übrigen Habseligkeiten in sein Bräuhaus, worin 11 heizbare grosse Gemächer, dann Stallungen und Schupfen auf 400 Stück Vieh zur Aufnahme bereit stünden, sich begeben sollen, indem es doch immer besser sey, eine solche Vorsicht noch vor der Gefahr zu gebrauchen. Diesem eben so humanen als äußerst bescheidenen und zweckmässigen Rathe folgend, hatten sich auch wirklich viele der Jedleseer Inwohner mit ihrem Viehe und andern Habseligkeiten schon vor der Ueberschwemmung in das Bräuhaus des Herrn Bosch begeben.

In der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März, als so viele Leute die Gefahr bereits vorüber glaubten, als sie ruhig und unbesorgt schliefen, theilte der weiter sehende Mann nicht so die allgemeine Meinung; er hatte vielmehr drei zu Jedlesee ansässige Schiffleute des Wasserbauamtes bestellt, damit sie ihn, sobald die Eisdecke sich heben und das Wasser an dem sogenannten Schwarzenlacken-Donauarm bei der Kirche die Ufer überströmen sollte, — unverzüglich davon in Kenntniß setzen sollten.

Um ein viertel auf 11 Uhr traten die Fluten aus den Ufern, Eisblöcke wogten mit vielem Gekrache heran; Bosch erhielt am ersten Nachricht von der anrückenden Gefahr. Jetzt galt es all den Muth, all die Menschlichkeit und umsichtige Kraft zu entwickeln, die nöthig war, um dem Unglücke mit Erfolg zu begegnen; jetzt drängte die Noth, und nur augenblickliche Hülfeleistung konnte der Verheerung des Eigenthums entgegenwirken, konnte dem Elemente die Menschenleben abtrotzen, die ihm bereits verfallen schienen. Innerhalb weniger Minuten waren 40 Bräuer-Gesellen und die übrigen männlichen Dienstboten geweckt, angezogen und mit Laternen versehen, und sechs von seinen schweren Zugpferden in drei Wägen angespannt. In allen Gassen wurde Lärm gemacht, die Menschen, die schon schliefen, aufgeweckt, und in sein Haus überführt, während die drei Schiffleute in den tiefer gelegenen Häusern, wohin man mit Wägen nicht mehr gelangen konnte, die Menschen mit Schiffen herausholten, und so sammt den nöthigsten Habseligkeiten in Sicherheit brachten. Bis 5 Uhr früh war alles Lebende gerettet, nur 3 Kühe und 20 Lämmer gingen zu Grunde, weil die Eigenthümer nicht glaubten, daß das Wasser eine solche Höhe erreichen werde, und sohin ungeachtet aller freundlichen Warnungen des braven Bosch dieselben nicht wegbringen liessen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anekdote.

Ein Kaufmann hatte sich das Wort charmant so angewöhnt, daß er sich dessen bei jeder Gelegenheit bediente. Als ihm daher der plötzliche Tod seiner Frau gemeldet wurde, rief er mit Thränen: Charmant, Charmant!

Der Blitzstrahl.

Beim Wirth schlug jüngst ein Blitzstrahl ein.
„Wohin?" frug Jedermann im Haus, —
Gerade — rief ein Gast — in Wein,
Es riecht der Schwefel noch heraus.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brods-, Biers und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod	1 Pf. Kernbrod	Pf. halbweiß	Pf. gemischtes	Pf. Roggen	1 Pf. Roggen	Roggen, 9 kr.	Gemischt 9 kr.	Einkipfmalter	Weißbrod um 1 kr	Bier. bei Lager	bei Winter	weisses	Fleisch. best Ochsen	Rind-	Kuh-	Kalb-	Ham. Ham.	Schaf-	Kitz	Schwein-
		die Maas													das Pfund							
		kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	pf.	eth	pf.	eth	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Mai.	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	8	—	4	8	7	6	7	7	6	—	9
Crailsheim	Juni.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4½	—	7	5	8	7	6	6	—	—	—	9
Ellwangen	Mai.	—	—	—	—	15½	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	9
Gaildorf	März.	—	—	—	13½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	—	8	7	—	6	5	—	—	8
Gerabronn	Juni.	18	—	—	16	14	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	8	—	8	7	5	6	—	—	—	9
Gmünd	Mai.	16	—	—	—	17½	—	—	—	—	—	—	—	—	3½	—	8	5	8	6	—	6	—	—	—	9
Hall	Juni.	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4½	—	—	—	8	7	6	6	—	—	—	8
Heidenheim	Mai.	13	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	4	8	6	—	6	7	—	—	9
Künzelsau	Juni.	14	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	8	7	5	6	—	—	—	8
Mergentheim	Juni.	—	—	—	—	9½	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	8
Neresheim	Juni.	—	3½	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4½	—	8	4	8	7	—	6	—	—	—	9
Oehringen	Mai.	14	—	—	—	12½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	7	5	7	—	—	—	8
Schorndorf	Mai.	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5½	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	9
Welzheim	Juni.	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	8	4	7	7	—	6	—	—	—	9

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. Roggen	Kernen	Dinkel	Gerste	Haber	Erbsen	Mehl. Mund-	Schön-	Mittel-	Schmalz u. Butter ꝛc. Rinder	Schweine-	Butter	Eier um 1 kr	die Maas Milch	Liefern ꝛc. geschlossene	gegangene	Anschlittroh	Lichter	Talg
		das Simri						das Simri			das Pfund			Stück	kr.	das Pfund				
		fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	kr.	kr.			kr.	kr.	kr.	kr.	kr.
Aalen	Mai.	—	—	2	18	—	8	—	—	—	1	52	—	16	20	17	5	4	18	16	12	—	16
Crailsheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	1	52	1	48	—	—	—	—	4	20	18	14	—	16
Ellwangen	Mai.	1	16	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	März.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	19	16	5	4	19	17	13	—	15
Gerabronn	Juni.	1	4	2	30	—	9	—	—	—	—	—	—	15	15	14	—	4	20	—	15	17	15
Gmünd	Mai.	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	2	—	20	—	17	6	4	—	—	—	—	—
Hall	Juni.	—	—	2	17	—	—	—	—	—	—	—	—	22	—	16	—	—	21	19	—	—	17
Heidenheim	Mai.	1	16	2	39	—	38	—	—	—	—	—	—	19	—	15	6	—	20	18	18	—	14
Künzelsau	Juni.	1	32	2	24	—	90	—	—	—	—	—	—	18	18	15	6	5	—	17	14	17	15
Mergentheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	14	16	16
Neresheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	14	6	4	20	18	—	—	16
Oehringen	Mai.	1	24	2	—	—	72	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	17	15
Schorndorf	Mai.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim	Juni.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	16

Ellwangen, gedruckt, verlegt und verlegt von J. C. Schwandrod.

Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Aachen. Nr. 14 Ausgegeben Aachen, den 3. April 1915.

Preußisches Amts- und Verordnungs-Blatt für den Bezirk Aachen.

Jahrgang 1915. Preis 10 Pfennig.

Inhalt.

Seite
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 49
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 50
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 51
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 52
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 53
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 54
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 55
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 56
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 57
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 58
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 59
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 60
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 61
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 62
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 63
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 64
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 65
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 66
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 67
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 68
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 69
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 70
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 71
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 72
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 73
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 74
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 75
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 76
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 77
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 78
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 79
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 80
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 81
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 82
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 83
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 84
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 85
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 86
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 87
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 88
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 89
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 90
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 91
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 92
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 93
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 94
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 95
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 96
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 97
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 98
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 99
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 100
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 101
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 102
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 103
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 104
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 105
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 106
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 107
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 108
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 109
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 110
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 111
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 112
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 113
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 114
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 115
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 116
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 117
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 118
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 119
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 120
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 121
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 122
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 123
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 124
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 125
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 126
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 127
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 128
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 129
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 130
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 131
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 132
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 133
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 134
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 135
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 136
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 137
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 138
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 139
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 140
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 141
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 142
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 143
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 144
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 145
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 146
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 147
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 148
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 149
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 150
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 151
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 152
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 153
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 154
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 155
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 156
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 157
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 158
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 159
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 160
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 161
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 162
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 163
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 164
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 165
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 166
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 167
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 168
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 169
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 170
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 171
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 172
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 173
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 174
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 175
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 176
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 177
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 178
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 179
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 180
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 181
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 182
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 183
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 184
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 185
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 186
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 187
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 188
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 189
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) und der Bundesratsverordnung vom 28. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) 190
Bekanntmachung, betreffend Ausführung des Gesetzes über die Kriegsteuerung vom 4. August

merkung einlade, daß auf die Wiese bis jetzt 202 fl. geboten sey.

Den 2. Juli 1832.

Schul-Inspektor und Pfarrer
Mantel.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Zum Behuf der Auseinandersetzung der Verlassenschaft des dahier kürzlich verstorbenen Hüttenschreiberei-Verwesers Martin, von Crailsheim gebürtig, werden auf den Antrag seiner Erben die etwaigen Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 4 Wochen um so mehr nachzuweisen, als sie sich sonst die hieraus entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 30. Juni 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Stähle.

Gmünd. (Frucht-Verkauf.) Die hiesige Hospital-Pflege verkauft am

Dienstag den 10. Juli dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich
200 Schäffel Dinkel, und
40 Schäffel Haber;

wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 30. Juni 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Hall. (Verkauf einer sehr frequenten Wirthschaft mit Bierbrauerei ꝛc.) Veranlaßt durch den Tod meines Mannes bin ich zu dem Entschluß gelangt, meine mit Real-Gerechtigkeit besitzende Wirthschaft, vereint mit einer gut eingerichteten Bierbrauerei und Branntweinbrennerei zu verkaufen.

Das Haus liegt an einer frequenten Strasse, hat nicht nur alle innere Bequemlichkeiten, sondern auch einen Garten hinter dem Hause, welcher theilweise mit Hopfen, und theilweise als Gemüse-Garten angelegt ist, und in welchem sich eine Scheuer und ein Gartenhaus befindet.

Dem etwaigen Käufer können auch circa 6 Morgen Aecker und Wiesen und alle zum Wirthschafts-Betrieb nöthigen Geräthschaften dazu gegeben werden.

Die Zahlungs-Bedingungen werde ich äußerst annehmlich stellen, und kann alles täglich eingesehen, und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 28. Juni 1832.

Vogt's Wittwe
zum wilden Mann.

Thängenthal, Ober-Amts Hall. (Haus und Fahrniß-Verkauf mit Grundstücken ꝛc.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein besitzendes Gut, bestehend in:

einem gut gebauten zweistöckigten Wohnhause,
einer dreibährnigten Scheuer sammt daran stossenden Garten,
6 Morgen Wiesen, und
10 Morgen Aecker, dann
2 Kühen und einem Kalb, und
allem vorhandenen Fuhr- und Bauern-Geschirr,

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen und hat zu diesem Verkaufe

Dienstag, den 17. Juli dieses Jahres,

anberaumt, an welchem Tage sich die Liebhaber in dem Wirthshause,

Nachmittags 2 Uhr,

einfinden wollen.

Die Verkaufs-Gegenstände können täglich eingesehen werden.

Den 30. Juni 1832.

Georg Köhler, Bauer.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Die Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie ihr Gewerb als Wittwe wie zu Lebzeiten ihres seligen Mannes fortführen werde, da sich dieselbe bereits hierwegen mit einem eben so geschickten als ordentlichen Gesellen versehen habe.

Indem sie sich nun in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfiehlt, sichert sie eben so wohl gute und pünktliche Besorgung als billige Preise zu.

Den 6. Juli 1832.

Theodora Salver,
Zinngießers-Wittwe in Ellwangen,
Haus-Nro. 19. in der langen Gasse.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Unterzeichneter bietet in der Spital-Gasse, in dem ehemals Döffner'schen Hause im ersten Stocke oder Parterre, ein Zimmer sammt hälftigem Keller; im zweiten Stocke oder eine Stiege hoch vier hohe in einander gehende heizbare Zimmer, mit heller Küche, sammt Dachboden und Kammer, zur Miethe an. —

Den 6. Juli 1832.

Kniess,
Maurer-Meister.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei Unterzeichnetem ist bis Galli eine Wohnung zu beziehen, im mittleren Stocke, aus zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einer Kuche, oberhalb ein heizbares Zimmer nebst zwei Kammern, zwei Böden zur Holzlage, und zu oberst noch eine Kammer, und aus einem verschlossenen Keller bestehend.

Auch ist bei eben demselben ein angebauter Garten zu verkaufen.

Den 6. Juli 1832.

Flaschner-Meister Clos.

Ellwangen. (Empfehlung.) Der Unterzeichnete hat eine schöne Auswahl Pfeffer-Rohr-Stöcke, die er zu sehr billigen Preisen abgeben kann, und bittet um gefällige Abnahme.

Zugleich empfiehlt derselbe sein Waaren-Lager von Regen- und Sonnen-Schirmen aller Gattungen nach dem neuesten Geschmacke bestens.

Den 6. Juli 1832.

Thaddäus Winter,
Schirm-Fabrikant.

Ellwangen. (Anzeige des Verkaufs interessanter Werke in Commission.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt in Auftrag für den Verkauf derselben besorgt seyn zu wollen ein Verzeichniß von Büchern zu äußerst herabgesetzten Preisen, worunter sich vorzügliche juristische, naturhistorische, geschichtliche und andere Werke befinden, und die sämmtlich schön, zum Theil elegant oder halb englisch gebunden sind. Das Verzeichniß selbst ist gegenwärtig im Lese-Zimmer des Museums dahier aufgelegt, und kann später auch in der unterzeichneten Buchhandlung wieder eingesehen werden. Das Verzeichniß enthält 138 Nummern oder Werke, unter welchen sich auch

Panzer, faunae insector. German. initia.

ganz complet mit Registerband befindet.

Die ganze Sammlung kostet in der Gesammt-Summe zum herabgesetzten Preise 561 fl. 30 kr. Einzelne Werke können nur zu dem beigesetzten äußerst billigen Preis erlassen werden. Ein Uebernehmer des Ganzen und bei baarer Bezahlung würde diese herrliche Bibliothek aber für die Summe von 500 fl. erhalten.

Den 6. Juli 1832.

J. C. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Ellwangen. (Anzeige und Bitte, die gefälligst beachtet werden wolle.) Zur Vermeidung manchem Nachtheils, besonders aber vieler Unannehmlichkeiten und Irrungen, sehen wir uns veranlaßt öffentlich zu erklären, daß wir auf mündliche Bestellungen an Boten, im Falle der Betrag des Bestellten in Rechnung geschrieben werden soll, nichts mehr expediren können. Wir bitten daher sowohl die amtlichen Stellen als Privaten, daß sie jene werthen Aufträge, für welche der Betrag nicht sogleich übersandt wird, in Zukunft nur immer schriftlich an uns gelangen lassen wollen.

Den 6. Juli 1832.

J. C. Schönbrod'sche Buchhandlung
und Kanzlei-Buchdruckerei.

Aalen. (Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.) Die Mitglieder dieses Vereins werden ersucht, zur Ergänzungs-Wahl des Ausschusses und zur Berathung anderweiter Gegenstände am nächsten

Donnerstag den 12. dieses Monats,
Abends 5 Uhr,

im Saale zur Post dahier sich einzufinden.

Zugleich werden diejenigen, welche dem Vereine noch beitreten wollen, eingeladen, ihre dießfallsige Entschließung irgend einem Vereins-Mitgliede zu erklären.

Den 5. Juli 1832.

Für den abgegangenen Vorstand:
Ober-Amts-Verweser Stockmayer.

---

*) Vorstehendes lief bei der Redaktion erst heute, den 7. Juli Morgens ein.

Vermischte Aufsätze.

Der Bräumeister Anton Bosch zu Jedlesee als Retter in der Noth.

(Aus dem Werke: „Wiens Tage der Gefahr und die Retter aus der Noth. Von Dr. Franz Sartori.")

(Fortsetzung und Beschluß.)

Wenn man einen Blick auf die nahe gelegenen Ortschaften wirft, die nicht so, wie Jedlesee, dem ersten Unfalle Preis gegeben waren, wenn man erfährt, wie viele Menschen dort und da der Ueberschwemmung zum Opfer wurden, so kann man es wahrlich nur ein Wunder nennen, daß in Jedlesee Niemand in den Fluthen seinen Tod gefunden hat. Und dieses Wunder dankt die Gemeinde einem Manne, der weder durch Pflicht, noch durch Interesse, sondern durch den herrlichen Impuls seiner Menschenliebe zum Retter seiner Gemeinde geworden ist. Es darf nicht übersehen werden, daß Jedlesee 95 Nummern und ungefähr 750 Einwohner zählt. Kein Einziger von diesen verlor bei dieser Ueberschwemmung das Leben, kein einziger erkrankte, indem die in das Bräuhaus Geflüchteten, unter welchen über 100 Kinder waren, in den vorerwähnten 11 grossen heizbaren Zimmern vollkommenen Unterstand und wohlthätige Pflege erhielten.

Wir haben die edle That hier nur schmucklos und einfach angedeutet, sie nur mit dürren Worten bezeichnet. Aber die Sorgfalt des braven Mannes wird zur begeisternden Lobrede, wenn man die Umstände erwägt, unter denen sie vollbracht wurde. Eine unfreundliche Nacht lag über dem unbesorgten Dorfe, der Wind hauste wild durch die Sparren der Dächer, und machte die Stimmen der Retter so wie der Hülflosen ungehört verhallen, die wilde Hast der andringenden Fluthen brachte allenthalben Schreck und Verwirrung hervor, das Schreien der Männer, das Wehklagen der Mütter, das Heulen der Kinder warf die Bestürzten in völlige Besinnungslosigkeit; unfähig sich selbst zu helfen, verzweifelten sie auch an nachbarlicher Hülfe, da alles rings von den Wellen umfluthet war. Da erschienen die Bräuer-Gesellen, die starken Züge mit Wägen, die bereit gehaltenen Schiffer mit ihren Fahrzeugen zur Rettung der Geängstigten. Nicht die größte Anstrengung, nicht der Frost, nicht der wild brausende Orkan, nicht Eisklötze und Hochwässer vermochten die Braven in ihrem frommen Berufe zu entmuthigen. Mit wohlgeleiteter Ordnung, mit Beharrlichkeit und Ausdauer vollbrachten sie das schöne Werk, und so sah der biedere Bosch nach und nach durch seine Vorsicht und Thatkraft Alles gerettet, was kaum den Fluthen zu entrinnen gehofft hatte. Das Leben war geborgen für den Augenblick, aber nicht auch die Aussicht gewonnen, wie so viele Unglückliche sich und ihre Kinder nähren werden, da Alles ringsum von gleicher Ueberschwemmung heimgesucht war. Doch auch dafür wußte der brave Bosch Rath.

Schon um 11 Uhr Nachts ließ er sein Pferd satteln, und schickte nach Strebersdorf, welches eine Viertelstunde von Jedlesee entfernt ist, um den dortigen Herrn Verwalter abzuholen. Dieser erschien auch sogleich, und, fertigte, um halb 1 Uhr früh einen zweiten reitenden Boten nach Korneuburg ins Kreis-Amt ab, um dort die grosse Wasserüberschwemmung anzuzeigen und um

Hülfe zu bitten. Schon um 7 Uhr früh erschien der dortige Kreis-Kommissär, Herr Regner v. Pleyleben, mit 2 Wägen Brod vom Bräuhause. Noch an demselben Tage (1. März) Abends kamen mehrere Wägen Brod eben daselbst an, dergestalt, daß nun 4000 Laib zur Vertheilung an die benachbarten Ortschaften Spitz, Fürbsdorf und Leopoldau vorhanden waren.

Unvergeßlich bleibt in den Gemüthern der Jedlesee das in dieser traurigen Lage am 2. März erfolgte Erscheinen des Herrn kaiserl. königl. Regierungsrathes und Kreis-Hauptmannes Czech mit den Herren Kreis-Kommissären, die unermüdet waren, Alles zu veranstalten, was zur Verpflegung der Bedrängten in Jedlesee und den nächstgelegenen fünf Ortschaften nöthig war.

So hatten die Unglücklichen zwar Brod und warme Zimmer, aber wie viel fehlte noch, um den Schreck, den Kummer aus den niedergeschlagenen Gemüthern zu bringen, um die Zufälle, welche durch Frost, Näße, Anstrengung u. s. w. hervorgebracht wurden, zu beschwichtigen. Es war keine leichte Aufgabe, die verschiedenartigen Bedürfnisse von 750 Menschen mit den Vorräthen eines einzigen Hauses zu befriedigen, einer Anzahl, die alle mehr oder weniger von dem fürchterlichen Unfalle betroffen waren. Aber hier zeigte sich's, was eine österreichische Hausfrau zu wirken vermochte. Die Gattin des wackern Bosch, Theresia, geborne Wohl, von gleich edler Gesinnung beseelt, ward nicht müde, Hülfe zu schaffen; sie kochte, sie brachte stärkende Suppen, sie reichte häusliche Arzneien, sie speiste die Hungerigen, sie bedeckte die Halbnackten, sie beruhigte die Entmuthigten, sie begütigte und tröstete die Bekümmerten; ihr Verdienst ist es, daß während dieser Zeit, als das Unglück so schwer über den armen Dorfbewohnern lag, Niemand erkrankt ist. Durch ganze fünf Tage wurde diese Menschenmenge im Bräuhause verpflegt, und erst bis 14. März verminderte sich die Zahl derselben auf 150, die noch lange hier Schutz und Pflege fanden.

Während diese Schreckensscenen im Dorfe vorgingen, während das Bräuhaus von Flüchtigen wimmelte, denen der Eigenthümer desselben eine sichere Freistätte eröffnet hatte, dachten die besorgten Aeltern nicht daran, die dreizehnjährige Tochter des Bräumeisters zu wecken, da sie damals gerade unpäßlich war. Welche Hülfe konnte auch ein so zartes Geschöpf in einem Zustande leisten, in welchem die stärksten und muthigsten Männer den Anstrengungen erlagen? Aber kaum drangen einzelne Laute der Geflüchteten durch die Thüre zu ihr, kaum gelangte sie zum Bewußtseyn dessen, was die Mitternacht und der Sturm angerichtet hatte, kaum hörte sie das Wehklagen der Mütter, das Winseln der halbnackten Kinder, als sie, ohne daß Jemand an sie dachte, ganz angekleidet in der Mitte der Unglücklichen stand, und, selbst noch kaum den Kinderschuhen entwachsen, mit ungewöhnlicher Entschlossenheit, und tief bewegt von dem kläglichen Zustande der armen Kleinen, die heiligsten Pflichten einer besorgten Mutter an mehr als hundert Kinder übte, und nicht Ruhe noch Rast sich gönnen wollte, bis alle versorgt und beruhigt waren, bis Jedes das hatte, was ihm sonst nur treue Mutterliebe mit reichlichen Händen und warmem Herzen zu reichen pflegte. Es war am 13. März, ein Tag, von welchem die Bewohner von Jedlesee mit Begeisterung sprechen, als Ihre Majestät die

allerdurchlauchtigste Kaiserin sich unverzüglich über die Donau schiffen liessen und in Jedlesee erschienen. Die hochherzige That des braven Bosch, von der Alt und Jung mit Bewunderung sprach, war auch bis zum Throne gedrungen. Mit unnachahmlicher Milde erkundigte sich die Monarchin nach den Schicksalen der Bewohner. Ihre Herablassung und Theilnahme, so wie die Worte des Trostes der erhabenen Kaiserin, werden ewig widerhallen in dem Munde der beglückten Unterthanen. Nachdem Ihre Majestät dem braven Bräumeister für die Rettung und den Schutz, den er den armen Ueberschwemmten angedeihen ließ, so innig gedankt hatten, wie nur eine Mutter ihrer geretteten Kinder wegen zu danken vermag, ließ sie sich Katharina, das 13jährige Mädchen, vorstellen, und eingedenk der Bürgertugend des Vaters hing die huldreiche Monarchin höchst eigenhändig der Tochter, die, dem Beispiele des Vaters folgend, schon so früh die werkthätigsten Beweise der Menschenliebe an Tag gelegt hatte, eine kostbare goldene Kette mit folgenden ewig denkwürdigen Worten um: „Trage (daran) das Bild deines Vaters; er ist ein braver Mann, er verdient's; erinnere dich an diese Begebenheit, und werde so brav, wie er."

Alle Umstehenden zerflossen in Thränen der innigsten Dankbarkeit und segneten die Stunde, in welcher die erhabene Kaiserin Ihre Anwesenheit in Jedlesee mit einer so herzerhebenden Handlung bezeichnet hatte. Die beglückte Familie verehrt in dieser Kette ein ewiges Merkmal der allerhöchsten Huld, und wenn sie für dieselbe das kostbarste Erbstück auf Generationen hinaus bleiben wird, so werden sich die Enkel, eingedenk des hohen Sinnes der durchlauchtigsten Geberin, immerdar bestreben, sich dieses Kleinods würdig zu machen, und dasselbe wird fortan da Menschenliebe und Menschenwerth erhalten und erhöhen, wo eine grosse Kaiserin dieselben mit ihrer allerhöchsten Gnade beglückt hat.

Hatte Bosch für seine Gemeinde als Retter, Schützer, Nährvater und Vormund gehandelt, so war er nicht minder thätig, auch anderwärts zu helfen, wo seine Hülfe Nutzen schaffen konnte.

Als am 3. März Nachmittags um 4 Uhr 40 Pontons mit 80 Pontoniers zu Jedlesee ankamen, und vier davon sogleich mit den vorräthigen Lebensmitteln nach den benachbarten Ortschaften abgeschickt, und die übrigen zur Reinigung der Strasse von Eismassen von Jedlesee bis Spitz verwendet wurden, um die Kommunikation herzustellen, versah Bosch zu diesem Ende 61 Mann Pontoniers mit seinen eigenen Requisiten, als: Schaufeln, Krämpen und andern Brecheisen, um die Kommunikation in anderweitige gefährdete Ortschaften herzustellen. Am folgenden Tage ließ er mit seinen eigenen Zügen 23 Pontons an die Donauufer führen, um diese Pontons mit Lebensmitteln ins Marchfeld zu schicken. Da es zur Zeit noch an den nöthigen Fuhrwerken mangelte, so schaffte er abermals mit diesen Zügen die grossen Bäume zu der Brücke nach Jedlersdorf unentgeldlich herbei, um die Kommunikation der Brünner mit der Prager Strasse schneller herzustellen, da die Passage nach benannten Orten die stärkste ist, und sonach keinen Aufschub litt.

Am 11. März liessen sich Se. kaiserl. königl. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Ferdinand mit einem Hofwagen über die

Jahr 1818 erschienen Werk, welches 1819 schon eine zweite Auflage erlebte, ist ein Beweis dafür, daß es dem Verfasser gelungen ist, das Interesse des Publikums für sich zu gewinnen. Es ist ein Werk, das sich durch Gründlichkeit und Klarheit auszeichnet, und das jedem Freunde der Geschichte, besonders der Geschichte unserer Zeit, zu empfehlen ist.

Der Verfasser hat sich in seinem Werke die Aufgabe gestellt, die Geschichte der Revolution in Frankreich, ihre Ursachen und ihre Folgen, so wie sie sich in den Jahren 1789 bis 1815 entwickelt haben, darzustellen. Er hat sich dabei nicht auf eine bloße Erzählung der Begebenheiten eingelassen, sondern er hat sich bemüht, die Ursachen und Folgen der Revolution

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 55. Mittwoch, den 11. Juli 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Steck-Brief.) Elisabetha Bauer, von Geisselroth, Schultheisserei Rosenberg, hiesigen Ober-Amts, welche erst kürzlich von der Straf-Anstalt entlassen wurde, hat sich aus ihrem Diensthause entfernt, und zieht abermals dem Vernehmen nach in Begleitung des höchst gefährlichen Jauners, Jakob Denner von Rodamsdörfle, Ober-Amts Aalen, längs der württembergischen und baierischen Gränze herum.

Da Jakob Denner und ebengenannte Elisabetha Bauer sich bereits nach den in der Zwischenzeit hierorts eingekommenen Anzeigen verschiedener sehr schwerer Verbrechen verdächtig gemacht haben, so werden unter Hinweisung auf den unter dem 23. Mai dieses Jahres bereits gegen Jakob Denner von der unterzeichneten Stelle erlassenen Steckbrief sämmtliche Gerichts- und Polizei-Stellen dringend ersucht, auf diese der öffentlichen Sicherheit im höchsten Grade gefährlichen Menschen fahnden, und dieselben im Betretungs-Falle wohlverwahrt hierher einliefern zu lassen.

Den 6. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. Akt. v. Plessen.

Signalement.

Elisabetha Bauer ist 5' 6'' groß, schlank gewachsen, hat ein länglichtes Gesicht, gewöhnliche Gesichtsfarbe, dunkle Haare, graue Augen, stumpfe Nase, und ist besonders an ihrem aufgestülpten Munde kennbar.

Ueber die Kleidung der beiden bezeichneten Personen kann nichts Näheres angegeben werden, da dieselben nach den hierüber eingelaufenen Berichten öfters in derselben zu wechseln scheinen.

Indeß soll Elisabetha Bauer gewöhnlich ein langes gestreiftes Kleid und ein rothes Tuch um den Kopf tragen.

Jakob Denner ist gewöhnlich mit einem Pistol bewaffnet, und hat sich auch durch die Abfeuerung desselben und die hiedurch erfolgte Verwundung eines Polizei-Offizianten im Königl. Ober-Amt Crailsheim der bereits gegen ihn verfügt gewesenen Haft wieder entzogen.

Seine Kleidung soll bald in langen zwilchenen weissen, bald in langen blautüchenen Bein-Kleidern, und gegenwärtig gewöhnlich nicht in einem blauen, sondern einem bibergrauen Wammes bestehen.

Ellwangen. (An die Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft.) Am nächsten Donnerstag, den 12. dieses Monats, versammelt sich die Harmonie-Gesellschaft Abends um 6 Uhr im Garten des Herrn Hirsch auf

dem Buchenberg, wovon sämmtliche Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

Den 10. Juli 1832.

Der Ausschuß
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 25. vorigen Monats, Mittags, wurden dem Johann Higler vom Kahlhof 52 Ellen flächsenes Tuch in 2 Stücken, ohne Zeichen, im Werthe von 20 fl. 48 kr. von der Bleiche entwendet. Da der Thäter unbekannt ist, so bringt man Behufs der gefälligen Mitwirkung zur Entdeckung desselben, so wie zur Wiederbeischaffung des Entwendeten diesen Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Den 2. Juli 1832.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
G. Akt. Kolb.

Heidenheim. (Pferde-Verkauf.) Der auf der dortigen Beschäl-Platte befindliche Hengst, ein 16jähriger Dunkelfuchs, Original-Mekkenburger Race, wird wegen rheumatischer Leiden in den Hinterfüssen am

Samstag den 14. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Schlosse Hellenstein gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft werden.

Aalen, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amt.

Jartzell, Ober-Amts Ellwangen. (Wiederholter Verkaufs-Versuch einer Wiese.) Zu Erzielung eines höheren Kaufs-Preises wird ein nochmaliger Verkaufs-Versuch der bisher verpachteten Wiese, 2 Jauchert alten Messes in der Schönauer Flur bei Ellwangen, der Lehrbach'schen Schul-Stiftung gehörig, aus Auftrag des Königl. katholischen Kirchen-Raths durch den Unterzeichneten auf sechsjährige Ziele unter folgenden Bedingungen veranstaltet:

1) Das Unterpfands-Recht werde bis zu völliger Zahlung des Kaufs-Schillings und der Zinse vorbehalten.
2) Der Käufer trete nach Martini als Eigenthümer ein, und habe den sechsten Theil des Kauf-Schillings baar zu erlegen, wogegen
3) der Rest in fünf verzinslichen Zielern, à fünf Prozent pro Martini zahlbar, zu bezahlen sey.

Der nochmalige Verkaufs-Versuch wird am

Dienstag den 24. dieses Monats,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthause zu Dankoltsweiler vorgenommen werden; wozu ich die Liebhaber unter der Bemerkung einlade, daß auf die Wiese bis jetzt 202 fl. geboten sey.

Den 2. Juli 1832.

Schul-Inspektor und Pfarrer
Mantel.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Abhaltung der Ipf-Messe.) Die sogenannte Ipf-Messe, welche mehr für eine Volks-Belustigung als für einen Markt anzusehen ist, wird heuer ausnahmsweise statt Dienstag den 10. am Sonntag den 15. Juli dieses Jahres abgehalten, was hiermit bekannt macht,

Den 5. Juli 1832.

das Stadt-Schultheissen-Amt.
Leiber.

Abtsgmünd, Ober-Amts Aalen. (Gläubiger-Aufruf.) Zum Behuf der Auseinandersetzung der Verlassenschaft des dahier kürzlich verstorbenen Hütten-Schreiberei-Verwesers Martin, von Crailsheim gebürtig, werden auf den Antrag seiner Erben die etwaigen Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 4 Wochen um so mehr nachzuweisen, als sie sich sonst die hieraus entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hätten.

Den 30. Juni 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Stählen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Da das neuerbaute Haus des Unterzeichneten nächstens ganz fertig wird, und er

den oberen Theil desselben, bestehend in 4 heitzbaren und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche, einer Kammer und hinreichenden Platz auf dem Boden, nebst geschlossenem Keller-Antheil und Holzlage, für nächsten Martini zu vermiethen wünscht, so ladet er Lusttragende zu geneigter Besichtigung ein mit der Bemerkung, daß auf Verlangen auch Parterre ein Zimmer und eine Kammer dazu gegeben werden können.

Den 10. Juli 1832.

Silber-Arbeiter Egelhaaf.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Dienstag den 17. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, wird in der Wohnung der Frau Sekretär Dietle's Wittwe, bei Bäckermeister Petermann dahier, eine Fahrniß-Auktion, bestehend in:

Sopha, Sessel, Kommod- und Kleider-Kästen, Bettgewande, Zinn-Geschirr, auch etwas Kupfer- und mehreres Küchen-Geschirr und sonstigem gemeinen Hausrath,

abgehalten werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Den 10. Juli 1832.

Hall. (Verkauf einer sehr frequenten Wirthschaft mit Bierbrauerei ꝛc.) Veranlaßt durch den Tod meines Mannes bin ich zu dem Entschluß gelangt, meine mit Real-Gerechtigkeit besitzende Wirthschaft, vereint mit einer gut eingerichteten Bierbrauerei und Branntweinbrennerei zu verkaufen.

Das Haus liegt an einer frequenten Strasse, hat nicht nur alle innere Bequemlichkeiten, sondern auch einen Garten hinter dem Hause, welcher theilweise mit Hopfen, und theilweise als Gemüse-Garten angelegt ist, und in welchem sich eine Scheuer und ein Gartenhaus befindet.

Dem etwaigen Käufer können auch circa 6 Morgen Aecker und Wiesen und alle zum Wirthschafts-Betrieb nöthigen Geräthschaften dazu gegeben werden.

Die Zahlungs-Bedingungen werde ich äußerst annehmlich stellen, und kann alles täglich eingesehen, und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 28. Juni 1832.

Vogt's Wittwe
zum wilden Mann.

Ellwangen. (Logie zu vermiethen.) In der langen Strasse bei Kaspar Dörr, Nro. 24., ist ein schönes heitzbares Zimmer mit zwei Nebenzimmern, auf der Morgen-Seite und mit freundlicher Aussicht, dann ferner ein heitzbares Zimmer auf der Mittag-Seite, zu vermiethen.

Den 10. Juli 1832.

Anzeige

von neuen amtlichen Druckschriften ꝛc.

Da wir seit Kurzem unser Lager von amtlichen Druckschriften auf's vollständigste wieder ergänzt, und überdieß noch mit nachstehenden neuen Gattungen vermehrt, so erlauben wir uns dasselbe wiederholt zu vielen geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

Ein vollständiges, 107 Formulare umfassendes Verzeichniß wird in Bälde diesem Blatte beigelegt. Von dem im vorigen Jahre ausgegebenen Verzeichniß desselben können auf Verlangen noch Exemplare mitgetheilt werden.

Ellwangen, den 10. Juli 1832.

J. E. Schönbrod'sche Kanzlei-Buchdruckerei und Buchhandlung.

(Sämmtliche nachstehende Druckschriften sind, wo die Papier-Gattung nicht eigens bemerkt ist, auf Kanzlei-Papier gros Format gedruckt.)

Brand-Versicherungs-Kataster. Tabellen. Mit Quer-Linien. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Bürgscheine für die Königl. Revier-Förster. Das Buch, 2 Exemplare auf dem Bogen, 24 kr.

Ein Mal Eins für Kinder. Das Exemplar 1 kr. Für Schulen in Partien bedeutend billiger.

Geburtshelfer- und Hebammen-Tagebuch. Das Buch von diesen Tabellen 30 kr., bei 5 Buch à 27 kr., im Ries à 24 kr.

Gefangenen-Tabellen für die Königl. Ober-Amtsgerichte. Mit Titel- und Einlag-Bögen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Hauptbuchs-Tabellen für Stiftungen ꝛc., in kleinerem oder auf gewöhnlichem Kanzlei-Format gedruckt. Das Buch 24 kr.

Impfbuch-Tabellen. 2te Gattung. Mit Quer-Linien versehen. Das Buch 30 kr., bei 5 Buch und mehr à 27 kr.

Kohl- oder Lad-Scheine. Das Buch, 6 Exemplare auf den Bogen, 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Schul-Tabellen, allgemeine, für die 1., 2. und 3. Klasse in katholischen Schulen, zweiverschiedene Gattungen, mit Titel- und Einlag-Bögen. Das Buch 30 kr., bei 5 Buch à 27 kr., und bei 10 Buch à 24 kr.

Schul-Tabellen, allgemeine, für sämmtliche Klassen in evangelischen Schulen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Staat und Unterricht für Vormünder und Pfleger. Nach der Königl. Württembergischen Pupillen-Ordnung und den wegen pflegschaftlichen Sachen ergangenen General-Rescripten. gr. 8. Das Exemplar einzeln als gebunden 5 kr., bei 25 Ex. à 4 kr., und bei 50 Ex. à 3 kr.

Tagebücher für Gemeinde-Pflegen. Tabellen. Das Buch 24 kr.

Unterpfand-Buch Tabellen. Diese, auf vorzüglich gutes und starkes Median-Papier gedruckt, im Buch oder mehr à 36 kr.

Zahlungs-Verzeichnisse für Gemeinde-Rechner. Tabellen. Das Buch 24 kr.

D. Literarische Anzeigen.

Anzeige
eines Gebet- und Erbauungs-Buches
für christliche Familien.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und, bei 53 Bogen gr. 8. und mit einem Titel-Kupfer versehen, zu dem äußerst billigen Preis von 54 kr. zu haben:

Hausbuch für christliche Familien, das ist: alle Episteln und Evangelien des ganzen Jahres, mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend zu gebrauchen. Mit einem schönen Titelkupfer. gr. 8. 53 Bogen, oder 832 und XVI Seiten stark.

Von den vielen äußerst günstigen Rezensionen wird hier nur die in der Tübinger theologischen Quartalschrift enthaltene in einem kurzen Auszuge mitgetheilt: „Referent findet dieses Hausbuch dem Zwecke, zu welchem es verfaßt ist, nicht nur entsprechend, sondern er kennt auch kein besseres. Es verdient dem mit Recht gepriesenen Goßner'schen nicht nur an die Seite gestellt, sondern in vieler Hinsicht vorgezogen zu werden. Auch eignet sich dieses Werk ganz zum Hausbuche für christliche Familien sowohl als für einzelne Erbauung suchende Christen, so wie es als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend und von Schullehrern und selbst Geistlichen als Handbuch bei der Erklärung der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien mit Nutzen gebraucht werden kann."

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung
in Ellwangen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

Antwort einiger Katholiken in Württemberg auf das von einem Ungenannten (Augsburg bei K. Kollmann 1831) an sie gerichtete Sendschreiben. Ein Beitrag zur Schilderung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Württemberg. 8. Rom und Madrid, 1831. geheftet 12 kr.

Erwiederung auf das Sendschreiben an das katholische Landvolk Württembergs und auf die Antwort einiger Katholiken hierauf. Zugleich ein Beitrag zur Schilderung der Verhältnisse der katholischen Kirche in Württemberg. gr. 8. Tübingen, (Fs.) 1832. geh. 12 kr.

Freiheit, die, der katholischen Kirche in Württemberg. Auch eine Antwort auf das bekannte Sendschreiben. Von einem katholischen Geistlichen. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. geheftet 30 kr.

Sendschreiben an das katholische Landvolk Württembergs, aus Veranlassung der bevorstehenden Wahl der Abgeordneten zum nächsten Landtage. gr. 8. Augsburg, (Wlf.) 1831. geheftet 12 kr.

Stimmen aus der katholischen Kirche Deutschlands. Erstes und zweites Heft. gr. 8. Neustadt a. d. O., (Wgnr.) 1831. broschirt 1 fl. 30 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Allgemeine Literatur-Zeitung
für
Deutschland.
Jahrgang 1811.
Erster Band.
Januar.

Intelligenzblatt
zur Allgemeinen Literatur-Zeitung.
Januar.

Halle und Leipzig,
in der Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung.

nicht erklären, werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Den 5. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. Akt. v. Plessen.

Ellwangen. (Steck-Brief.) Elisabetha Bauer, von Geisselroth, Schultheisserei Rosenberg, hiesigen Ober-Amts, welche erst kürzlich von der Straf-Anstalt entlassen wurde, hat sich aus ihrem Diensthause entfernt, und zieht abermals dem Vernehmen nach in Begleitung des höchst gefährlichen Jauners, Jakob Denner von Rodamsdörfle, Ober-Amts Aalen, längs der württembergischen und baierischen Gränze herum.

Da Jakob Denner und ebengenannte Elisabetha Bauer sich bereits nach den in der Zwischenzeit hierorts eingekommenen Anzeigen verschiedener sehr schwerer Verbrechen verdächtig gemacht haben, so werden unter Hinweisung auf den unter dem 23. Mai dieses Jahres bereits gegen Jakob Denner von der unterzeichneten Stelle erlassenen Steckbrief sämmtliche Gerichts- und Polizei-Stellen dringend ersucht auf diese der öffentlichen Sicherheit im höchsten Grade gefährlichen Menschen fahnden, und dieselben im Betretungs-Falle wohlverwahrt hierher einliefern zu lassen.

Den 6. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. Akt. v. Plessen.

Signalement.

Elisabetha Bauer ist 5' 6" groß, schlank gewachsen, hat ein länglichtes Gesicht, gewöhnliche Gesichtsfarbe, dunkle Haare, graue Augen, stumpfe Nase, und ist besonders an ihrem aufgestülpten Munde kennbar.

Ueber die Kleidung der beiden bezeichneten Personen kann nichts Näheres angegeben werden, da dieselben nach den hierüber eingelaufenen Berichten öfters in derselben zu wechseln scheinen.

Indeß soll Elisabetha Bauer gewöhnlich ein langes gestreiftes Kleid und ein rothes Tuch um den Kopf tragen.

Jakob Denner ist gewöhnlich mit einem Pistol bewaffnet, und hat sich auch durch die Abfeuerung desselben und die hiedurch erfolgte Verwundung eines Polizei-Offizianten im Königl. Ober-Amt Crailsheim der bereits gegen ihn verfügt gewesenen Haft wieder entzogen.

Seine Kleidung soll bald in langen zwilchenen weissen, bald in langen blautüchenen Beinkleidern, und gegenwärtig gewöhnlich nicht in einem blauen, sondern einem bibergrauen Wamms bestehen.

Ellwangen. (Auswanderung.) Jakob Schäfer, Maurer-Geselle von Gaxhard, wandert mit seiner Familie nach Bayern aus, und stellt den Jakob Weidenbacher von Gaxhard als Bürgen auf Jahresfrist.

Den 11. Juli 1832.

Königl. Ober-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Neresheim. (Diebstahls-Anzeige.) Am 25. vorigen Monats, Mittags, wurden dem Johann Higler vom Kahlhof 52 Ellen flächsenes Tuch in 2 Stücken, ohne Zeichen, im Werthe von 20 fl. 48 kr. von der Bleiche entwendet. Da der Thäter unbekannt ist, so bringt man Behufs der gefälligen Mitwirkung zur Entdeckung desselben, so wie zur Wiederbeschaffung des Entwendeten diesen Diebstahl hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Den 2. Juli 1832.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
G. Akt. Kolb.

Nägelesshof, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats wurde dem Bauer Christian Gehringer, vom Nägelesshof, mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

ein 70 Ellen langer flächsener Zettel sammt dem Baum vom Webstuhl herunter, 4 Weberschifflein, 7 Schneller Faden, ein Laib Brod und eine Rahmbuade mit etwas Rahm entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl,

als auch zur Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Birkhof, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 9. dieses Monats wurde dem Bauer Joseph Balle, vom Birkhof, mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

88 fl., bestehend in Kronen-Thalern und 4 Sechsbätznern, eine mit Silber beschlagene Viehse, Ulmer Kopf, eine silberne Sackuhr mit doppeltem Gehäuse, und ein neuer rother Regenschirm.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 10. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Mittelfengenfeld, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats wurde dem Joseph Mayer, zu Mittelfengenfeld mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

eine eingehäusige silberne Sackuhr mit silberner Kette, ein Paar leinene Manns-Strümpfe, ein Paar neue lederne schwarze Pantoffel, ein schwarzes baumwollenes Halstuch, und ein Laib Brod.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 11. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Jartzell, Ober-Amts Ellwangen. (Wiederholter Verkaufs-Versuch einer Wiese.) Zu Erzielung eines höheren Kaufs-Preises wird ein nochmaliger Verkaufs-Versuch der bisher verpachteten Wiese, 2 Jauchert alten Messes in der Schönauer Flur bei Ellwangen, der Lehrbach'schen Schul-Stiftung gehörig, aus Auftrag des Königl. katholischen Kirchen-Raths durch den Unterzeichneten auf sechsjährige Ziele unter folgenden Bedingungen veranstaltet:

1) Das Unterpfands-Recht werde bis zu völliger Zahlung des Kaufs-Schillings und der Zinse vorbehalten.
2) Der Käufer trete nach Martini als Eigenthümer ein, und habe den festen Theil des Kaufs-Schillings baar zu erlegen, wogegen
3) der Rest in fünf verzinslichen Zielern, à fünf Prozent pro Martini zahlbar, zu bezahlen sey.

Der nochmalige Verkaufs-Versuch wird am

Dienstag den 24. dieses Monats,
Nachmittags 4 Uhr,

im Gasthause zu Dankoltsweiler vorgenommen werden; wozu ich die Liebhaber unter der Bemerkung einlade, daß auf die Wiese bis jetzt 202 fl. geboten sey.

Den 2. Juli 1832.

Schul-Inspektor und Pfarrer
Mantel.

Heltensberg, Schultheisserei Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Da von einigen Creditoren der am 5. März dieses Jahres wiederholt vorgenommene Verkauf des Erb-Söld-Gütleins der in Gant gerathenen Joseph Schock'schen Eheleute in Heltensberg nicht genehmigt, sondern von denselben auf einen dritten Verkaufs-Versuch angetragen wurde, so hat man zur Vornahme desselben

Mittwoch, den 18. Juli dieses Jahres,

anberaumt.

Es werden daher, unter Berufung auf die früheren dießfallsigen Inserate vom 16. Januar dieses Jahres, in Nro. 6. und 7. dieses Blattes, die Kaufs-Liebhaber hiermit eingeladen, sich an dem obgenannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Frohnroth einfinden zu wollen.

Bühlerthann, den 5. Juli 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Gaußer.

Rechenberg, Schultheisserei Welpertshofen, Ober-Amts Ellwangen. (Fahrniß-Auktion.) In dem Schlosse zu Rechenberg bei Crailsheim wird an nachbenannten Tagen eine Fahrniß-Auktion, gegen gleich baare Bezahlung abgehalten werden, und dabei vorkommen:

Mittwoch, den 18. Juli dieses Jahres, Gold und Silber, als: goldene Ohren-Ringe, Hals- und Arm-Bänder ꝛc. ꝛc., dann silberne Kaffee- und Milch-Kannen, Schüssein, Leuchter ꝛc. ꝛc.;

Donnerstag, den 19. Juli, und

Freitag, den 20. Juli dieses Jahres, Weißzeug und Leinwand;

Montag, den 23. Juli dieses Jahres, Frauen-Kleider und Bettgewand;

Dienstag, den 24. Juli dieses Jahres, Porzellan, Zinn und Kupfer;

Donnerstag, den 26. Juli dieses Jahres, Betten, Kommode, Sopha und Sessel;

Freitag, den 27. Juli dieses Jahres, Chaisen, Schlitten und Schreinwerk;

Montag, den 30. Juli dieses Jahres, Bücher, Gläser und Küchen-Geschirr,

Dienstag, den 31. Juli dieses Jahres, gemeiner Hausrath,

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 1., 2. und 3. August dieses Jahres, Fahrniß-Gegenstände, allerlei Art; wozu hiermit Kaufs-Lustige eingeladen werden.

Den 10. Juli 1832.

Freiherrl. v. Berlichingen'sches Rent-Amt allda.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Der Unterzeichnete, kürzlich als zweiter Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule angestellt, erbietet sich zum Privat-Unterricht in der französischen Sprache, im Klavierspielen und in den Realien.

Den 13. Juli 1832.

Ludwig Toberer.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Da das neuerbaute Haus des Unterzeichneten nächstens ganz fertig wird, und er den oberen Theil desselben, bestehend in 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, einer Kammer und hinreichenden Platz auf dem Boden, nebst geschlossenem Keller-Antheil und Holzlage, für nächsten Martini zu vermiethen wünscht, so ladet er Lusttragende zu geneigter Besichtigung ein, mit der Bemerkung, daß auf Verlangen auch Parterre ein Zimmer und eine Kammer dazu gegeben werden können.

Den 10. Juli 1832.

Silber-Arbeiter Egelhaaf.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Gegen gute Versicherung wünscht Jemand 1000 fl., wo möglich auf einen Posten auszuleihen. Das Nähere sagt

Den 12. Juli 1832.

Stadt-Rath Enßlin in Aalen.

Crailsheim. (Einladung zu einem Kegelschieben.) Von mehreren hiesigen Kegel-Freunden aufgefordert, werde ich am

Samstag, den 21. Juli dieses Jahres, ein Kegelschieben von 1500 Marken, à 6 kr. per Marke zu 30 Gewinnsten, deren Erster auf 12 fl. und Letzter auf 1 fl. festgesetzt ist, abhalten, welches an besagtem Tage,

Mittags 1 Uhr,

beginnen, und darauffolgenden Sonntag Abends endigen wird; wozu ich hiermit auch auswärtige Kegel-Liebhaber höflichst einlade, hieran gleichfalls Theil nehmen zu wollen.

Den 10. Juli 1832.

Nürnberger, Billardeur.

Ellwangen. (Fahrniß-Verkauf.) Dienstag den 17. dieses Monats, Vormittags 8 Uhr, wird in der Wohnung der Frau Sekretär Dietle's Wittwe, bei Bäckermeister Petermann dahier, eine Fahrniß-Auktion, bestehend in:

Sopha, Sessel, Kommod- und Kleider-Kasten, Bettgewande, Zinn-Geschirr, auch etwas Kupfer- und mehreres Küchen-Geschirr und sonstigem gemeinen Hausrath,

abgehalten werden; wozu man die Liebhaber mit der Bemerkung einladet, daß sogleich baare Bezahlung bedungen wird.

Den 10. Juli 1832.

Anzeige

der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen ist, besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertrefflichen Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die größere Büchse von ½ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, kostet 18 kr., kleinere Büchsen 9 kr., und ist in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Ellwangen. (Kapitalien werden aufzunehmen gesucht.) Die unterzeichnete Redaktion ist im Besitze von 5 Informativ-Unterpfands-Scheinen, auf welche gegen fünf Prozent Verzinsung und hinreichender gesetzlicher Versicherung folgende Summen aufzunehmen gesucht werden:

175 fl., 150 fl., 100 fl., 75 fl. und 60 fl.

Noch wird bemerkt, daß sie sämmtlich aus einer zwei Stunden von Ellwangen entfernten Schultheisserei sind, und die Unterpfands-Scheine auf Verlangen zur Einsicht mitgetheilt werden.

Den 13. Juli 1832.

Die Redaktion
des Amts- und Intelligenz-Blattes
für den Jaxt-Kreis.

Ellwangen. (Stehen gebliebener Regenschirm.) Der Eigenthümer eines seidenen Regenschirms, der solchen vor einigen Tagen im Keller des Herrn Fuchswirth Eisele stehen ließ, kann diesen gegen Vergütung der Einrückungs-Gebühr bei der Redaktion dieses Blattes wieder in Empfang nehmen.

Den 12. Juli 1832.

Ellwangen. (Verlaufener Hund.) Gestern Abend hat sich zu den Schwabsberg und Buch ein gelbbrauner Bullenbeißer verlaufen, der auf den Ruf „Donau" geht. derjenige, dem er zugelaufen, wird ersucht, denselben auf der Post dahier gegen ein gutes Trinkgeld abzuliefern.

Den 14. Juli 1832.

Anzeige

von neuen amtlichen Druckschriften ꝛc.

Da wir seit Kurzem unser Lager von amtlichen Druckschriften, was besonders auch von Stempel-Schriften gilt, auf's vollständigste wieder ergänzt, und überdieß noch mit nachstehenden neuen Gattungen vermehrt, so erlauben wir uns dasselbe wiederholt zu vielen geneigten Aufträgen bestens zu empfehlen.

Ein vollständiges, 107 Formulare umfassendes Verzeichniß wird in Bälde diesem Blatte beigelegt. Von dem im vorigen Jahre ausgegebenen Verzeichniß desselben können auf Verlangen noch Exemplare mitgetheilt werden.

Ellwangen, den 10. Juli 1832.

J. E. Schönbrod'sche Kanzlei-Buchdruckerei
und Buchhandlung.

(Sämmtliche nachstehende Druckschriften sind, wo die Papier-Gattung nicht eigens bemerkt ist, auf Kanzlei-Papier gros Format gedruckt.)

Brand-Versicherungs-Kataster. Tabellen. Mit Quer-Linien. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Bürgscheine für die Königl. Revier-Förster. Das Buch, 2 Exemplare auf dem Bogen, 24 kr.

Ein Mal Eins für Kinder. Das Exemplar 1 kr. Für Schulen in Partien bedeutend billiger.

Geburtshelfer- und Hebammen-Tagebuch. Das Buch von diesen Tabellen 30 kr., bei 5 Buch à 27 kr., im Ries à 24 kr.

Gefangenen-Tabellen für die Königl. Ober-Amtsgerichte. Mit Titel- und Einlag-Bögen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Hauptbuchs-Tabellen für Stiftungen ꝛc., in kleinerem oder auf gewöhnlichem Kanzlei-Format gedruckt. Das Buch 24 kr.

Impfbuch-Tabellen. 4te Gattung. Mit Quer-Linien versehen. Das Buch 30 kr., bei 5 Buch und mehr à 27 kr.

Kohl- oder Lad-Scheine. Das Buch, 6 Exemplare auf den Bogen, 27 kr., bei 5 Buch und mehr à 24 kr.

Schul-Tabellen, allgemeine, für die 1., 2. und 3. Klasse in katholischen Schulen, zwei verschiedene Gattungen, mit Titel- und Einlag-Bögen. Das Buch 30 kr., bei 5 Buch à 27 kr., und bei 10 Buch à 24 kr.

Schul-Tabellen, allgemeine, für sämmtliche Klassen in evangelischen Schulen. Das Buch 27 kr., bei 5 Buch à 24 kr.

Staat und Unterricht für Vormünder und Pfleger. Nach der Königl. Württembergischen Pupillen-Ordnung und den wegen pflegschaftlichen Sachen ergangenen Generals-Rescripten. gr. 8. Das Exemplar einzeln als gebunden 5 kr., bei 25 Ex. à 4 kr., und bei 50 Ex. à 3 kr.

Tagebücher für Gemeinde-Pflegen. Tabellen. Das Buch 24 kr.

Unterpfand-Buch Tabellen. Diese, auf vorzüglich gutes und starkes Median-Papier gedruckt, im Buch oder mehr à 36 kr.

Zahlungs-Verzeichnisse für Gemeinde-Rechner. Tabellen. Das Buch 24 kr.

D. Literarische Anzeigen.

Anzeige eines Gebet- und Erbauungs-Buches für christliche Familien.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und, bei 53 Bogen gr 8. und mit einem Titel-Kupfer versehen, zu dem äußerst billigen Preis von 54 kr. zu haben:

Hausbuch für christliche Familien, das ist: alle Episteln und Evangelien des ganzen Jahres, mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend zu gebrauchen. Mit einem schönen Titelkupfer. gr. 8. 53 Bogen, oder 832 und XVI Seiten stark.

Von den vielen äußerst günstigen Rezensionen wird hier nur die in der Tübinger theologischen Quartalschrift enthaltene in einem kurzen Auszuge mitgetheilt: „Referent findet dieses Hausbuch dem Zwecke, zu welchem es verfaßt ist, nicht nur entsprechend, sondern er kennt auch kein besseres. Es verdient dem mit Recht gepriesenen Geistlichen nicht nur an die Seite gestellt, sondern in vieler Hinsicht vorgezogen zu werden. Auch eignet sich dieses Werk gar zum Hausbuche für christliche Familien sowohl als für einzelne Erbauung suchende Christen, so wie es als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend und von Schullehrern und selbst Geistlichen als Handbuch bei der Erklärung der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien mit Nutzen gebraucht werden kann."

J. U. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Anzeige.

Sonntag, den 15. Juli 1832,

werden die Steyerischen

Quartett- und Alpen-Sänger,

Franz Kugler, Kurz, Degen und Ruß, die Ehre haben

auf vieles Verlangen

im Hirsch-Garten sich nochmals mit einer Auswahl von schönen

Kunst- und Natur-Gesängen

hören zu lassen.

Der Anfang ist Nachmittags um 4 Uhr.

Vermischte Aufsätze.

Des wahren Glaubens Ruf.

Nach einem verrauschten Gewittersturm am Ufer eines Sees verfertigt.

Die Wellen ruh'n, die Stürme sind beschworen,
Beflügelt trägt der See des Schiffleins Kiel;
Froh athmen Schiffer, die den Muth verloren,
Die Ruder eilen nach des Ufers Ziel.

Die Schöpfung feiert ihre Ruhestunde,
Die sie gewonnen nach des Sturmes Graus,
Zurückgekehrt zum heil'gen Friedensbunde,
Begrüßt das Glück des Glaubens stilles Haus.

Und ich betrachte betend die Gestalten
Auf diesem ernsten Erdenlebens-Bild;
Des Vaters ew'ge Liebe seh' ich walten,
Die Welt beschirmend mit allmächt'gem Schild.

Die schwere Prüfung hat dich groß gezogen,
O Mensch! dein Glück ist deines Unglücks Preis,
Mit tausend Thränen hast du's aufgewogen,
Nur der empfängt es, der zu dulden weiß.

Ihr Tugend Glück, es ist des Himmels Wille,
Führt euch zum Ziel auf rauher Felsenbahn;
Geduld, mein Herz! zuletzt wird alles stille,
Die Stürme flieh'n, wenn sich die Engel nah'n.

Und in des schwer erkämpften Friedens Wohnung,
An treuer Brust, wie ruht sich's da so gut!
Der Abend bringt die seligste Belohnung,
Wenn sich gekühlt des Tages heiße Gluth.

Dieß Friedensbild soll mir vor Augen schweben,
Das meines guten Gottes Allmacht schuf!
Es soll mich trösten, wenn die Herzen beben,
Durch Kampf und Sieg — das ist des Glaubens Ruf!

J. C. v. Bottler.

Die Zeitungen in England und Nord-Amerika.

Um zu zeigen, wie sehr die Stempel-Taxe in England die Verbreitung der Zeitungen hemmt, giebt ein Edinburger Blatt folgende Vergleichung: „die gegenwärtige Bevölkerung der brittischen Inseln ist beinahe noch ein Mal so stark, als die der Vereinigten Staaten, indem die eine über 23 Millionen und die andere ungefähr 12 Millionen beträgt. Zieht man die Schwarzen ab, so haben diese Staaten eine Bevölkerung von ungefähr 10 Millionen. Auf den brittischen Inseln giebt es jetzt 334 Zeitungen, nämlich 16 in London und 3 oder 4 in Irland. In den Vereinigten Staaten gab es 1810 304 Zeitungen; 1823 hatten sie sich schon bis auf 598 vermehrt, und im letzten Frühjahr berechnete Cooper ihre Anzahl auf 800. Die in Großbritannien und Irland jährlich gedruckten Zeitungen geben, nach einem Durchschnitt der in den letzten 7 Jahren entrichteten Stempelgebühr, eine Summe von 28,027,000 Stück; die amerikanischen Journale dagegen geben folgendes Resultat;

250 wöchentliche Zeitungen	28 000 000.
200, 2 bis 3 Mal die Woche,	20 800 000.
50 täglich erscheinende,	15 600 000.
	64 400 000 Stück.

Nach dieser Berechnung werden in den Vereinigten Staaten drittehalb Mal so viel Zeitungen gedruckt, als in Britannien, und dieß (wenn man die Schwarzen nicht rechnet) für weniger als die Hälfte seiner Bevölkerung; woraus erhellt daß eine Million Menschen in den Vereinigten Staaten fünf Mal so viel Zeitungen kauft als eine Million in Britannien. Es giebt in ganz Großbritannien außer London keine Stadt, in welcher täglich eine Zeitung erscheint, oder wo eine der Art sich halten könnte. In den Vereinigten Staaten hat jede beträchtliche Stadt deren eine oder mehrere, Rochester; eine

Stadt von 6000 Einwohnern, und Troia mit ungefähr derselben Seelenzahl, beide im Staate Neuyork, haben jede eine tägliche Zeitung, während weder Manchester, noch Edinburg, noch Glasgow eine solche haben. Hat man doch im vorigen Jahre zu Leith, eine Stadt mit 20,000 Einwohnern, vergeblich auch nur ein Wochenblatt einzuführen gesucht. Philadelphia und Liverpool haben ungefähr eine gleiche Volkszahl, aber die englische Stadt hat vielleicht sechs Mal so viel Handel. Nun aber hat Liverpool 8 Zeitungen, von denen jede nur ein Maler scheint, und Philadelphia 8 tägliche Journale, und 8 oder 10 andere. Schottland mit 2,100,000 Einwohnern hat 38 Zeitungen, wovon keine mehr als drei Mal die Woche erscheint; Pensylvania mit 1,200,000 Seelen hatte im Jahre 1823, 110 Zeitungen, von denen 14 bis 15 täglich ausgegeben wurden.

In Amarika ist aber auch eine grössere Anzahl Zeitungen nothwendig als in Großbritannien, weil so viel Familien vereinzelnt und in weiten Entfernungen von einander wohnen, auch jeder Einwohner unmittelbaren Antheil an der Regierung und folglich ein nahe liegendes Interesse hat, von Staats-Begebenheiten schnell unterrichtet zu werden; während in England der größte Theil der Bevölkerung in Städten oder doch sonst nahe aneinander wohnt, und eine und dieselbe Zeitung oft mehreren Familien zugleich dient, viele Männer auch die Blätter in Kaffee- oder Klubhäusern lesen. Indessen giebt es doch auch Bauernhöfe in England, wohin fast das ganze Jahr keine Zeitung kömmt. So war einer meiner Freunde vor kurzem einen Monat lang bei seinen Aeltern in Yorkshire auf einem solchen Hofe, ohne ein [illegible] von der belgischen Revolution zu h[ören], ja selbst von Huskissons Unglück auf [der] Eisenbahn hörte er nur ein unverbü[rgtes] Gerücht, und dieß ohne daß man den [Na]men des „vornehmen Mannes" zu n[ennen] gewußt hätte.

Lüge und Wahrheit.

Ein Bettler, der unter dem Schutze der Ge[sel]len-Zunft den Altmeister der Herberge ans[prach] und sich für einen Handwerksburschen ausgab, [wur]de zu seinem Leidwesen folgendes Examen be[stan]den:

Seyd ihr ein Schneider?
Ach Jott ne!
Ein Schuster?
Och nich!
Ein Tischler?
Ne!
Ein Bäcker?
Och dat nich!
In's Henkers Namen, was seyd ihr den[n]
Janz erschrecklich hungerig!

Diesen Schwank hat Herr Saphir in [sei]nen „deutschen Horizont" variirt, und aus dem [Ha]ndwerks-Gesellen einen hungrigen Deputirten [ge]macht.

Der jüdische Rekrut.

Als bey der letzten heil'gen Noth
Zwölf tapfer patriot'sche Juden
Zur Uebung die Gewehre luden
Und der Herr Lieutnant nun gebot:
„Jetzt aufgeschaut! Ihr schießt mir alle nach!"
Da zischelte der Moses ihm in's Ohr:
„Herr O'fizier! das lernt sich allgemach!
Wir schossen Ihnen lang ja vor!"

Lind.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königl. Preuß. Staats-Anzeiger.

Allgemeine Preußische Staats-Zeitung.

Nr. 11. Berlin, Mittwoch, den 14. Januar 1852.

Deutschland.

Preußen. Berlin. Amtliche Nachrichten. Ernennungen. Zeitungsstimmen. Frankfurt a. M. Bundestags-Sitzung. Kassel. Verhandlungen der Ständeversammlung. Hannover. Verhandlungen der Ständeversammlung. Oldenburg. Verhandlungen der Ständeversammlung. Braunschweig. Verhandlungen der Ständeversammlung. Sachsen. Dresden. Verhandlungen der Ständeversammlung. Leipzig. Zeitungsstimmen. Baden. Karlsruhe. Verhandlungen der Ständeversammlung. Bayern. München. Verhandlungen der Ständeversammlung. Württemberg. Stuttgart. Verhandlungen der Ständeversammlung. Hessen-Darmstadt. Darmstadt. Verhandlungen der Ständeversammlung. Nassau. Wiesbaden. Verhandlungen der Ständeversammlung. Sachsen-Weimar. Weimar. Verhandlungen der Ständeversammlung. Sachsen-Meiningen. Meiningen. Verhandlungen der Ständeversammlung. Sachsen-Altenburg. Altenburg. Verhandlungen der Ständeversammlung. Sachsen-Coburg-Gotha. Coburg. Verhandlungen der Ständeversammlung. Anhalt. Dessau. Verhandlungen der Ständeversammlung. Schwarzburg-Sondershausen. Sondershausen. Verhandlungen der Ständeversammlung. Schwarzburg-Rudolstadt. Rudolstadt. Verhandlungen der Ständeversammlung. Reuß ältere Linie. Greiz. Verhandlungen der Ständeversammlung. Reuß jüngere Linie. Gera. Verhandlungen der Ständeversammlung. Lippe-Detmold. Detmold. Verhandlungen der Ständeversammlung. Schaumburg-Lippe. Bückeburg. Verhandlungen der Ständeversammlung. Hamburg. Verhandlungen der Bürgerschaft. Lübeck. Verhandlungen der Bürgerschaft. Bremen. Verhandlungen der Bürgerschaft.

Preußen.

Berlin.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaufmann Wilhelm Ferdinand Hoffmann zu Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen;

Dem Kaufmann Wilhelm Ferdinand Hoffmann zu Berlin, dem Kaufmann Johann Heinrich Wilhelm

Baden, längs der württembergischen und baierischen Gränze herum.

Da Jakob Denner und ebengenannte Elisabetha Bauer sich bereits nach den in der Zwischenzeit hierorts eingekommenen Anzeigen verschiedener sehr schwerer Verbrechen verdächtig gemacht haben, so werden unter Hinweisung auf den unter dem 23. Mai dieses Jahres bereits gegen Jakob Denner von der unterzeichneten Stelle erlassenen Steckbrief sämmtliche Gerichts- und Polizei-Stellen dringend ersucht auf diese der öffentlichen Sicherheit im höchsten Grade gefährlichen Menschen fahnden, und dieselben im Betretungs-Falle wohlverwahrt hierher einliefern zu lassen.

Den 6. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. Akt. v. Plessen.

Signalement.

Elisabetha Bauer ist 5′ 6″ groß, schlank gewachsen, hat ein länglichtes Gesicht, gewöhnliche Gesichtsfarbe, dunkle Haare, graue Augen, stumpfe Nase, und ist besonders an ihrem aufgestülpten Munde kenntbar.

Ueber die Kleidung der beiden bezeichneten Personen kann nichts Näheres angegeben werden, da dieselben nach den hierüber eingelaufenen Berichten öfters in derselben zu wechseln scheinen.

Indeß soll Elisabetha Bauer gewöhnlich ein langes gestreiftes Kleid und ein rothes Tuch um den Kopf tragen.

Jakob Denner ist gewöhnlich mit einem Pistol bewaffnet, und hat sich auch durch die Abfeurung desselben und die hiedurch erfolgte Verwundung eines Polizei-Offizianten im Königl. Ober-Amt Crailsheim der bereits gegen ihn verfügt gewesenen Haft wieder entzogen.

Seine Kleidung soll bald in langen zwilchenen weissen, bald in langen blautüchenen Beinkleidern, und gegenwärtig gewöhnlich nicht in einem blauen, sondern einem bibergrauen Wammes bestehen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Steinbach am Wald, Gemeinde Weipertshofen, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des verstorbenen Schmierhändlers Jakob Beck, von Steinbach am Wald, Gemeinde Weipertshofen, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 6. August dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Weipertshofen anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präkluso-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem kleinen Wohnhause,

vorgenommen; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bartholomäi.

Wildenstein, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache der ledig gestorbenen Karoline Maier von Wildenstein, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Donnerstag den 9. August dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger derselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präkluso-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem halben Hause mit einem kleinen Garten dabei, so wie einiger Fahrniß,

im Aufstreich vorgenommen; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bartholomäi.

Nägeleshof, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats wurde dem Bauer Christian Gehringer, vom Nägeleshof, mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

ein 70 Ellen langer flächsener Zettel sammt dem Baum vom Webstuhl herunter, 4 Weberschifflein, 7 Schneller Faden, ein Laib Brod und eine Rahmbunde mit etwas Rahm entwendet.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Birkhof, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 9. dieses Monats wurde dem Bauer Joseph Balle, vom Birkhof, mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

88 fl., bestehend in Kronen-Thalern und 4 Sechsbätznern, eine mit Silber beschlagene Pfeife, Ulmer Kopf, eine silberne Sackuhr mit doppeltem Gehäuse, und ein neuer rother Regenschirm.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 10. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Mittelleingenfeld, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 7. auf den 8. dieses Monats wurde dem Joseph Mayer, zu Mittelleingenfeld mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

eine eingehäusige silberne Sackuhr mit silberner Kette, ein Paar leinene Manns-Strümpfe, ein Paar neue lederne schwarze Pantoffel, ein schwarzes baumwollenes Halstuch, und ein Laib Brod.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 11. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Crailsheim. (Anzeige des Lieder-Festes in Crailsheim.) Am Jakobi-Feiertag, den 25. Juli dieses Jahres, wird der Lieder-Kranz dahier das sechste Fest seiner Stiftung im Saale des Gasthauses zum goldenen Falken feiern, und ladet hiezu die auswärtigen Gesang-Vereine und respekt. Freunde des Gesanges unter dem Anfügen geziemend ein, daß die Eintritts-Karten zu diesem Feste bei dem Vorstande des Lieder-Kranzes dahier unentgeldlich abgegeben werden.

Den 17. Juli 1832.

Der Vorstand
des Lieder-Kranzes.

Crailsheim. (Einladung zu einem Balle mit Soupée.) Aus Veranlassung des am Jakobi-Feiertage, den 25. dieses Monats, dahier statt findenden Lieder-Festes werde ich Abends 7 Uhr ein Soupée, hierauf in dem festlich geschmückten Saale meines Hauses einen Ball für Honoratioren zu geben die Ehre haben; wozu ich die geehrten Theilnehmer an dem Lieder-Feste unter dem Anfügen geziemendst einlade, daß ich sowohl den Tag über nach der Charte anspeisen, als auch während den Gesängen die honorablen Gäste mit allen Sorten

in- und ausländischer Weine und gutem Lager-Bier zu befriedigen mich angelegentlichst bestreben werde.

Den 17. Juli 1832.

C. Popp,
zum goldenen Falken.

Crailsheim. (Essig-Verkauf.) Durch die Errichtung einer Essigsiederei bin ich in den Stand gesetzt, die Maas ganz guten Essig um 10 kr., in Partien von 2 und mehr Imri aber noch wohlfeiler verkäuflich abzugeben.

Nur gute und gesunde Waare zu liefern, und möglichst schnell zu bedienen, wird mein einziges Bestreben seyn, und bitte ich deßhalb auch um recht zahlreiche Abnahme, sowohl in einzelnen Maaßen, als in kleineren und grösseren Partien.

Den 16. Juli 1832.

Essig-Fabrikant und Handelsmann
Friedrich Kuhn.

Crailsheim. (Einladung zu einem Kegelschieben.) Von mehreren hiesigen Kegel-Freunden aufgefordert, werde ich am

Samstag, den 21. Juli dieses Jahres,

ein Kegelschieben von 1500 Marken, á 6 kr. per Marke zu 30 Gewinnsten, deren Erster auf 11 fl. und Letzter auf 1 fl. festgesetzt ist, abhalten, welches an besagtem Tage,

Mittags 1 Uhr,

beginnen, und darauffolgenden Sonntag Abends endigen wird; wozu ich hiermit auch auswärtige Kegel-Liebhaber höflichst einlade, hieran gleichfalls Theil nehmen zu wollen.

Den 10. Juli 1832.

Nürnberger,
Billardeur.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Der Unterzeichnete, kürzlich als zweiter Lehrer an der hiesigen evangelischen Schule angestellt, erbietet sich zum Privat-Unterricht in der französischen Sprache, im Klavierspielen und in den Realien.

Den 13. Juli 1832.

Ludwig Toberer.

Feiner Gicht-Wachs-Taffent.

Der Nutzen dieses Taffents in gichtischen und rheumatischen Affektionen ist zu bekannt, als daß derselbe einer weiteren Empfehlung bedürfte, indem er auch von den Aerzten den an solchen Uebeln Leidenden angerathen wird. Es wird daher Jedem, der in derartigen Leiden Hilfe und Linderung sucht, der Gebrauch dieses Gicht-Taffents anempfohlen.

Derselbe ist so eben angekommen und zu haben bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Ein junger Mensch, der sich gründliche musikalische Kenntnisse gesammelt, den aber seine Profession nur dürftig nährt, bietet sich an, Kindern zwischen 9 bis 12 Jahren gegen ganz billige Belohnung im Gesange, oder auch auf der Violine, Unterricht zu ertheilen.

Das Nähere sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 16. Juli 1832.

Ellwangen. (Clavier wird zu miethen gesucht.) Es wünscht Jemand ein Clavier zu miethen. Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ellwangen. (Violine zu verkaufen.) Es wünscht Jemand eine Violine zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Ellwangen. (Verkauf von Walter Scotts Werken.) Es wünscht Jemand Walter Scotts Werke, complet und in einem noch ganz guten Zustande, zu sehr billigem Preis zu verkaufen. Auf gefällige Anfragen giebt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 13. Juli 1832.

Anzeige

von neuen amtlichen Druckschriften ꝛc.

Da wir seit Kurzem unser Lager von amtlichen Druckschriften, was besonders auch von Stempel-Schriften gilt, aufs vollständigste wieder ergänzt, und überdieß noch mit nachstehenden neuen

...ember 30 stables at ...

...Manchester, 30 Bonsor ...
...Bonsor Street, Kingsbury, ...
...Bonsor Street, Kingsbury, ...
...Bonsor Street, Kingsbury,

wiederholt als Geschenk für die Jugend zum ferneren Absatze bestens, um nun recht bald im Stande zu seyn, auch noch den weiteren Erlös der an der Zahl von 200 noch fehlenden 78 Exemplare derselben einhändigen zu können.

Den 17. Juli 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Beantwortung eines erhaltenen Schreibens ohne Ort und Unterschrift auf diesem öffentlichen Wege.) Der unterzeichneten Buchhandlung wurde vor einigen Tagen der Titel eines Manuscripts: „Worte des Heils für Erbauung suchende Katholiken," durch eine Privat-Person mit der Anfrage zugesandt, ob wir geneigt wären, dasselbe in Verlag zu übernehmen.

Da, vermuthlich aus Versehen, in dem Begleitungs-Schreiben der Name des Orts und die Unterschrift fehlt, so sehen wir uns veranlaßt dasselbe auf diesem Wege zu beantworten:

„Wir haben bisher als Verlagshandlung mit „Heilsamkeiten durchaus kein Glück ge„macht, und bei dem Allerheilsamsten „haben wir für das verwendete Kapital von „1500 fl. nach mehrjähriger heilsamer Ge„duld statt Heil nur Spreu geerndtet. — Dürfte nun dieses nicht Grund ge„nug seyn, den Verlag der obigen heilsa„men Worte auszuschlagen?"

Den 19. Juli 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

D. Literarische Anzeigen.

Anzeige
eines Gebet- und Erbauungs-Buches
für christliche Familien.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen, und, bei 53 Bogen gr. 8. und mit einem Titel-Kupfer versehen, zu dem äußerst billigen Preis von 54 kr. zu haben:

Hausbuch für christliche Familien, das ist: alle Episteln und Evangelien des ganzen Jahres, mit kurzen Erklärungen, Betrachtungen ꝛc. Auch zugleich als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend zu gebrauchen. Mit einem schönen Titelkupfer. gr. 8. 53 Bogen, oder 832 und XVI Seiten stark.

Von den vielen äußerst günstigen Rezensionen wird hier nur die in der Tübinger theologischen Quartalschrift enthaltene in einem kurzen Auszuge mitgetheilt: „Referent findet dieses Hausbuch dem Zwecke, zu welchem es verfaßt ist, nicht nur entsprechend, sondern er kennt auch kein besseres. Es verdient dem mit Recht gepriesenen Goffine'schen nicht nur an die Seite gestellt, sondern in vieler Hinsicht vorgezogen zu werden. Auch eignet sich dieses Werk ganz zum Hausbuche für christliche Familien sowohl als für einzelne Erbauung suchende Christen, so wie es als Lesebuch für die Sonntags-Schul-Jugend und von Schullehrern und selbst Geistlichen als Handbuch bei der Erklärung der sonn- und festtäglichen Episteln und Evangelien mit Nutzen gebraucht werden kann."

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung
in Ellwangen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

Idyn, B. F., Inventur-Büchlein oder Hausstierer. Ein Handbuch zum Gebrauche für Ober-Amtsrichter, Gerichts- und Amts-Notare, Orts-Vorsteher, Waisen-Richter und alle diejenigen, welche mit Inventuren und Theilungen sich beschäftigen; mit einem Anhang über Maaß und Gewicht, Feldmaaß, Feldbaukosten, Weinkauf-Gebühren, Zins- und Zieler-Berechnungen ꝛc. 8. Stuttgart, (Gbr. Mallr.) 1832. broschirt 36 kr.

Hazzi, Staats-Rath v., Lehrbuch des Seidenbaues für Deutschland und besonders für Bayern, oder vollständiger Unterricht über die Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, dann Behandlung der Seidenwürmer sohin über die ganze Seidenzucht. Mit einer illuminirten Abbildung der ganzen Seidenzucht und mehreren Holzschnitt-Abdrücken. 4. München. (Fischmn.) 3 fl. 12 kr.

Meidinger, J. B., Praktische französische Grammatik, wodurch man diese Sprache auf eine leichte und einfache Art in kurzer Zeit gründlich erlernen kann. Vier und dreißigste verbesserte Original-Ausgabe. gr. 8. Frankfurt a. M. und Leipzig, (J. B. Mongr in Emsa. bei F. Fischr.) 1 fl. 12 kr.

Predigt eines alten Kapuziners über Zeitgeist, Freiheitsschwindel, Landstände und Preßfreiheit. 8. Stuttgart, (Schl.) 1832. broschirt 24 kr.

Vermiſchte Aufſätze.

Das Württembergiſche Geſangbuch für die evangeliſche Kirche enthält manche Lieder, die nun auch Katholiken ohne Bedenken ſingen könnten und würden. Zum Beiſpiel folgendes Troſt-Lied nach dem herrlichen Choral: „Eine feſte Burg iſt unſer Gott.“

(Eingeſandt.)

Ein Fels iſt Gott, und Gottes Arm
Der feſte Schild des Frommen.
Es dräu ihm aller Frevler Schwarm:
Er ſorgt nicht umzukommen.
Gott nimmt ſein ſich an:
Steil iſt zwar die Bahn,
Die er wandeln ſoll;
Doch geht er ruhevoll
Die Wege des Geſetzes.

Gott, der in ihm den Willen ſchafft,
Zu üben gute Werke,
Giebt ſeinem ſchwächſten Kind auch Kraft,
Und zur Vollendung Stärke.
Stärken wird er ihn,
Ihn der Noth entziehn;
Fallen ſoll er nicht;
Beſtehen im Gericht;
Und dann gekrönet werden.

Dünkt eine Trübſal ihm zu ſchwer:
So denkt er: Gott verſuchet,
Gott groß von Macht, der mich nicht mehr,
Als ich vermag, verſuchet.
Stark durch ſeine Kraft,
Welche Welten ſchafft,
Welten unterſtützt,
Kann ich, wenn er mich ſchützt,
Der größten Stürme lachen.

Hör' ich ſein Wort nicht „laß nur dir
„An meiner Gnade gnügen;
„Geſichert und geſtärkt von mir
„Soll mein Geliebter ſiegen“?
Hilf, o Macht des Herrn,
Ich, dein Kind, will gern,
Unterſtützt von dir,
Den Weg des Rechtes hier,
Wie rauh er ſeyn mag, wandeln.

Polen auf dem Wiener Kongreß und Nowoſilzow.

(Aus der Zeitſchrift: „Das Ausland.“ Nro. 161. vom 10. Juni 1833.)

Als in den Jahren 1814 und 1815 die Fürſten, welche Napoleon und die Revolution beſiegt hatten, die Hand an's Werk legten, um für die Zukunft die Ruhe und den Frieden von Europa auf die Dauer zu ſichern, indem ſie eine neue Ordnung der Dinge auf feſten und unerſchütterlichen Grundlagen aufführten, mußte es ihnen klar ſeyn, daß durch eine bloſſe Zurückkehr des alten Zuſtandes vor den Kontinentalkriegen und vor der Revolution dieſer Zweck unmöglicher Weiſe erreicht werden konnte. Zu mächtige Pfeiler des alten europäiſchen Staatengebäudes waren geſtürzt, zu großartige, jetzt gleichfalls zertrümmerte neue Bauten an die Stelle geſetzt worden, als daß es nicht ſelbſt Kurzſichtigen hätte einleuchten ſollen, wie wenig hier mit der Hinwegräumung des revolutionären Schuttes eigentlich gewonnen war. Auf der andern Seite hatte es ſich aber auch gezeigt, daß die Angriffe der Revolution am Meiſten dadurch begünſtigt worden waren, daß die uralten, in grauer Vorzeit gelegten Fundamente, im Verlauf der Jahrhunderte hie und da vergeſſen, und bei manchem Neubau ſchlecht berückſichtigt wurden. Wo die revolutionären Machthaber auf den alten Urfelſen geſtoſſen waren, welcher allen Pfeilern des Völkerdomes zur Grundfeſte diente, da hatten ſie umſonſt ihre Zerſtörungswerkzeuge ſtumpf gearbeitet. Leichtes Spiel fanden ſie dagegen, wo die verwüſtende Pflege der Beſitzer ihnen ſo gut vorgearbeitet hatte, als in Italien, einem Theile von Deutſchland, und beſonders in dem ſlawiſchen Oſten,

Daß diesen letztern die Revolution nur flüchtig in ihren letzten Zuckungen berührte, war ein Glück für alle Völker, für die Menschheit. Knirschend, mit tief verborgenem Grimm trägt hier, in dem südlichen Rußland, der Slawe seine Ketten. Wehe den Herren, wehe den Grossen und Gewaltigen, wehe den Nachbarvölkern, wenn er einst sie zerbricht!

Ein grosser Gedanke stand in den Gemüthern der Fürsten fest: die Kraft, durch welche sie die Uebermacht abgewehrt und gebändigt hatten, war Volkskraft - Gotteskraft. Wie unzureichend der Wille und die Klugheit einzelner Menschen sey, hatte vieljähriges Unglück bewährt. So lange es bloß eines Kriegsspiel galt, stand kein Heer dem Korsen. Die Völker schliefen, denn nicht um ihre Sache wurde gekämpft. Als aber das Schwert des Eroberers immer tiefer fraß und zuletzt die innersten, edelsten Lebenstheile traf, da erweckte der Schmerz die Schläfer. Gleich Riesen erhoben sie sich, und wie Spreu zerstäubten sie die fremden Kohorten. Mit religiöser Demuth beugten die Führer ihr Haupt und erkannten, daß solches nicht ihr Werk sey, sondern höhere Fügung. Denn Gottes Stimme ist die Stimme, die aus dem Bewußtseyn der Völker spricht; Gottes Schwert das Schwert, welches die Völker für die Rechte der Menschheit führen: „Hier Schwert des Herrn und Gedeon!" war, wie in Israels Tagen, der siegende Feldruf gewesen.

Indem die Fürsten dieß erkannten, indem sie einsahen, daß nicht sie, sondern mit Gott ihre Völker es gewesen waren, welche den Bann des Feindes gebrochen, empfingen sie zugleich die sicherste Weisung, auf welchem Grunde ihnen zu bauen obliege. Wohl verstanden sie diese Weisung; und die Grundsätze, nach denen im Frieden bei der Ordnung der neuen Staaten-Verhältnisse im Allgemeinen verfahren wurde, zeugen für die ernste Absicht, ihr zu folgen: vor Allem — wir sagen dieß ohne Scheu vor der Mißbilligung überspannter oder unverständiger Liberalen — vor Allem die Stiftung der heiligen Allianz.

(Die Fortsetzung folgt.)

☞ Bei der wiederholten Anzeige neuer amtlicher Druckschriften im gegenwärtigen Blatte nehmen wir auch Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß wir unser Cartonage-Waaren-Lager und Schreib-Materialien immer auf's vollständigste in seinem früheren Bestande erhalten, und überdieß mit neuen Artikeln, was auch bereits bisher schon geschehen, von Zeit zu Zeit noch vermehren. Eine Anzeige von diesen wird in Kurzem diesem Blatte wieder beigegeben werden.

Was unser Lager an Büchern eigenen Sortiments und sonstigen in das Fach des Buchhandels einschlagenden Artikeln betrifft, so wurde dasselbe seit Ausgabe unseres letzten 12 Bogen starken Verzeichnisses in allen gangbaren Artikeln bisher vollständig zu erhalten gesucht, und in neuen durch alle Rubriken bedeutend vermehrt. Ein Verzeichniß derselben wird später in diesem Blatte und unseren verehrten Literatur-Freunden mitgetheilt werden.

Ellwangen, den 17. Juli 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung
und Kanzlei-Buchdruckerei.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verlegt 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jart-Kreis.

Nro. 58. Mittwoch, den 21. Juli 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Der Finanz-Kammer Sekretär Dietle dahier ist im April dieses Jahres gestorben, und es sind seiner Wittwe die Schulden nicht genau bekannt, dieselben übersteigen aber mit Einrechnung des Beibringens der Frau das Vermögen.

Es wird deßwegen auf

Mittwoch den 1. August dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

eine Schulden-Liquidation angeordnet, bei welcher die Gläubiger zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und sich wegen Vergleich zu erklären haben.

Diejenigen, welche nicht erscheinen, werden durch den am Schluß der Verhandlung auszusprechenden Präklusiv-Bescheid von der Masse abgewiesen, und die, welche sich wegen Vergleich nicht erklären, werden als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Den 5. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. G. Akt. v. Plessen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Steinbach am Wald, Gemeinde Weipertshofen, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des verstorbenen Schmierhändlers Jakob Beck, von Steinbach am Wald, Gemeinde Weipertshofen, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 6. August dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Weipertshofen anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem kleinen Wohnhause,

vorgenommen; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bartholomäi.

Wildenstein, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache

der ledig gestorbenen Karoline Maier von Wildenstein, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Donnerstag den 9. August dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger derselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem halben Hause mit einem kleinen Garten dabei, so wie einiger Fahrniß,

im Aufstreich vorgenommen; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bartholomäi.

Ober-Alfingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 13. auf den 14. dieses Monats wurde dem Joseph Kucher, von Oberalfingen, mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

2 eiserne Pfannen, ein Paar lange Stiefel, 5 Weiber-Hemden, 2 Männer-Hemden, ein rother Budel-Rock, ein schwarzer Schurz, ein Spiegel mit hölzerner brauner Rahme, 2 Paar Weiberschuhe, ein Pantoffel, 10 Paar Strümpfe, 2 Bett-Ziechen, ein Leintuch, ein Pack leinene Flocken, ein rothes Halstuch, 4 rothe und blaue Nasen-Tücher.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 18. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bröm.

Aalen. (Brod-Taxe.) Das Pfund Kernen-Brod wurde heute von 4½ auf 5 kr., und das Gewicht von einem Kreuzer-Wecken von 4½ auf 5½ Lotd stadträthlich taxirt.

Den 16. Juli 1832.

Königl. Ober-Amt.

Kapfenburg, Ober-Amts-Ellwangen. (Früchte feil.) Bei unterzeichneter Beamtung sind noch 800 Schäffel Dinkel verkäuflich, welche in den laufenden Preisen abgegeben werden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Frucht von ganz guter Qualität und daher auch für Bäcker vorzüglich brauchbar ist.

Den 19. Juli 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Aecker- und Wiesen-Verkauf.) In Benzenzimmern werden am

Dienstag, den 24. dieses Monats, im obern Wirthshause, aus der Georg Glauning'schen Güter-Pflege

8 Morgen Aecker, und
6½ Viertel Wiesen,

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden; wozu man Kaufs-Lustige eingeladen haben will.

Den 17. Juli 1832.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Warnung.) Die erst seit kurzer Zeit dahier bestehende bürgerliche Lese-Gesellschaft hat die traurige Erfahrung machen müssen, daß es auch hier Menschen giebt, die aller Bildung und jeden Sinnes für Bildung so sehr ermangeln, so wie jedem Streben zur Beförderung von Gemeinsinn und Fortschreitung so sehr

…heid sind, daß sie sich sogar so weit vergessen, …daß sie darauf abzielende Vereine auf jede mög…liche Weise zu stören und zu beeinträchtigen suchen.

Es ist ihr nämlich nicht unbekannt geblieben, …daß sich ein Individuum dahier fortwährend Mühe …giebt, die hiesige bürgerliche Lese-Gesellschaft zu …verdächtigen, und ihr Bestehen dadurch zu hindern …und zu vereiteln, daß es Bürger von dem beab…sichtigten Eintritt in diese Gesellschaft abzuhalten …und abzuschrecken, oder bereits eingetretene zum …Austritt aus derselben zu vermögen sucht, indem …es zu Erreichung dieses Zweckes selbst zu dem er…bärmlichen Mittel greift, den Zuwiderhandelnden …mit Entziehung von Arbeits-Verdienst zu drohen.

So wenig die bürgerliche Lese-Gesellschaft bei …der Oeffentlichkeit ihrer Vereinigung und bei dem …bekannten löblichen Zweck, den sie verfolgt, …in Umtrieben solcher Leute etwas zu befürchten …haben kann, so glaubt sie doch, sich selbst es schul…dig zu seyn, dergleichen Umtriebe öffentlich zu rü…gen, und vor Fortsetzung derselben zu verwarnen, …widrigen Falls sie weitere Notiz hievon zu neh…men, und mit den erforderlichen Beweismitteln …selbst zu Anstellung einer gerichtlichen Klage ge…gen das sie verdächtigende Individuum sich ver…anlaßt sehen würde.

…den 19. Juli 1832.

Die bürgerliche Lese-Gesellschaft.

…ailsheim. (Anzeige des Lieder…s in Crailsheim.) Am Jakobi…tag, den 25. Juli dieses Jahres, wird …der-Kranz dahier das sechste Fest sei…ftung im Saale des Gasthauses zum gol…n Falken feiern, und ladet hiezu die aus…rn Gesang-Vereine und respekt. Freunde …anges unter dem Anfügen geziemend ein, …Eintritts-Karten zu diesem Feste bei …orstande des Lieder-Kranzes dahier un…dlich abzugeben werden.

…en 17. Juli 1832.

Der Vorstand
des Lieder-Kranzes.

…ailsheim. (Einladung zu einem …t mit Soupée.) Aus Veranlassung des …ubi-Feiertags, den 25. dieses Monats, …statt findenden Lieder-Festes werde ich Abends 7 Uhr ein Soupée, hierauf in dem festlich geschmückten Saale meines Hauses einen Ball für Honoratioren zu geben die Ehre haben; wozu ich die geehrten Theilnehmer an dem Lieder-Feste unter dem Anfügen geziemendst einlade, daß ich sowohl den Tag über nach der Charte ausspeisen, als auch während den Gesängen die honorablen Gäste mit allen Sorten in- und ausländischer Weine und gutem Lager-Bier zu befriedigen mich angelegentlichst bestreben werde.

Den 17. Juli 1832.

C. Popp,
zum goldenen Falken.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Frucht-Essig-Empfehlung.) Aus Habsucht und Eigennutz suchen Personen von höherem Stande den von mir fabrizirten Frucht-Essig als verfälscht und der Gesundheit schädlich zu prädiziren.

Zur Niederschlagung dieser niedrigen, schon Wurzel gefaßten Verläumdung, ließ ich unterm 3. dieses Monats meine Fabrikate durch Herrn Ober-Amts-Arzts-Verweser Dr. Fritz in Neresheim untersuchen; derselbe erklärte in seiner hierüber ausgestellten Urkunde:

„daß er darinen nichts der Gesundheit Nachtheiliges gefunden."

Dieses zur Notiz.

Bestens empfehle ich mich zugleich allen denen, welchen meine Essigsiederei bisher unbekannt blieb, und besonders den Herren Wirthen.

Wie bisher werde ich bei der möglichsten Billigkeit immer guten und gesunden Frucht-Essig und verschiedenartigen Branntwein liefern.

Den 16. Juli 1832.

Conzessionirter Essigsieder,
Kaspar Götz.

Ellwangen. (Unterrichts-Anerbieten.) Ein junger Mensch, der sich gründliche musikalische Kenntnisse gesammelt, den aber seine Profession nur dürftig nährt, bietet sich an, Kindern zwischen 9 bis 12 Jahren gegen ganz billige Belohnung im Gesange, oder auch auf der Violine, Unterricht zu ertheilen.

Das Nähere sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 16. Juli 1832.

D. Literarische Anzeigen.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Heinrich von Eichenfels, ein Schauspiel für Kinder in 2 Aufzügen, nach Christoph Schmids Erzählungen bearbeitet von J. A. Sch. 12. Preis 6 kr.

Die Erzählung die Ostereyer als Schauspiel bearbeitet und mit einem Vorworte von Christoph Schmid begleitet, ist mit so vielem Beifalle, und mehrfältig ermunternden Aufforderungen zur Fortsetzung dieses Unternehmens aufgenommen worden, daß wir uns bewogen fühlten, der vorliegenden Bearbeitung des Heinrich von Eichenfels eine erhöhte Sorgfalt widmen zu lassen, welcher eine freundliche Anerkennung nicht versagt werden wird. Diese kleinen Stücke sind eben so angenehm und mit Nutzen zu lesen, als sie leicht aufführbar sind, und gewähren daher in ihrem Inhalte der Jugend nicht nur ein belehrendes, sondern auch durch die Darstellung ein das Gedächtniß schärfendes und den körperlichen Anstand bildendes sehr nützliches Vergnügen. Wir werden nun dergleichen Bearbeitungen von den sämmtlichen Schmid'schen Erzählungen folgen lassen, und dieselben einzeln sowohl als unter dem Gesammt-Titel: Schauspiele für Kinder, nach Christoph Schmids Erzählungen bearbeitet, in mehreren Bändchen in 12. herausgeben. Das 1te Bändchen von diesen Kinder-Schauspielen enthält sonach: die Ostereyer und Heinrich von Eichenfels, mit Umschlag Preis 12 kr. — Die allerbilligsten Preise sollen auch bei allen folgenden gestellt werden. Wir machen Aeltern, Jugendfreunde, Lehrer ꝛc. darauf aufmerksam, und bitten bei Geschenken, Preise-Vertheilungen u. s. f. auf diese niedlichen und wohlfeilen Büchlein Bedacht zu nehmen.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Der Unsichtbare, sich kund machend in den Erscheinungen unserer Zeit; oder: die in den Erscheinungen unserer Zeit leitende, warnende und strafende Gottes-Hand. Von J. B. Kastner, Pfarrer und Kapitel-Kammerer. gr. 8. Preis 24 kr.

Diese zwar kleine, aber sehr zeitgemäße und inhaltsvolle Schrift — aus der Feder, so man darf sagen, aus dem, für alles Wahre und Gute erglühenden Gemüthe des auf dem Gebiete der Literatur bereits rühmlichst bekannten Herrn Pfarrers Kastner — ist, wie er selbst sagt, als Seitenstück und Pendant einer andern, im vorigen Jahre bei Seidel in Sulzbach herausgekommenen Schrift des nämlichen Verfassers anzusehen, welche den Titel führt: Ueber den Revolutionismus unserer Tage. Und da nun diese letzte Schrift allenthalben mit ungetheiltem Beifalle aufgenommen und von soliden Zeitschriften, z. B. von dem Religions- und Kirchenfreunde, sodann von der kathol. Liter. Zeitung von Besnard sehr günstig ist rezensirt worden; so wird es gewiß auch die vorliegende Schrift verdienen, mit vollem Beifall von allen Freunden der Religion und Kirche, der Wahrheit und der guten Ordnung, aufgenommen zu werden.

In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen, in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Conferenz-Arbeiten der Augsburgischen Diöcesan-Geistlichkeit im Pastoralfache und anderweitigem Gebiete der practischen Theologie. 2r. Band. 2s. Heft. gr. 8. Subscriptions-Preis 48 kr.

Da der Werth dieser Zeitschrift bereits begründet ist, so glauben wir nichts weiter zu deren Empfehlung sagen zu dürfen, und beschränken uns darauf bei dem Erscheinen eines Heftes jedes Mal den Inhalt desselben anzugeben. Dieses Heft enthält: I. Bearbeitungen oberhirtlicher Aufgaben: 1) „Welcher ist jener Glaube, aus dem nach der Schrift den Gerechte lebt, der die Welt und ihre Laster bezwingt, und selig macht?" 2) „Das Gespräch Jesu mit dem Weibe aus Samaria am Jacobsbrunnen." Joh. 4, 5 bis 42. 3) „Meinen Frieden gebe ich euch." Joh. 14. 27. 4) „Welches ist die wahre Bedeutung des Kreuzes?" 5) „Das Kreuz. Ein metrischer Versuch über eben die Aufgabe, die in dem vorigen Aufsatze behandelt wurde." — II. Bearbeitungen selbst gewählter Gegenstände. 1) „Ueber das Verhältniß eines Pfarrers gegen seinen Gastwirth." 2) „Kurze Kranken-Geschichten, als Beispiele wahrer Gottseligkeit." 3) „Rede am Grabe einer jungen, hoffnungsvollen Christin, der einzigen Tochter einer verwittibten Mutter." 4) Diöcesan-Nachrichten.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

Sach-Register, alphabetisch-systematisches, über das Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg von 1807 bis 1830 einschließlich, so wie über die General-Rescripte von 1806 und über die im Regierungs-Blatt erschienenen Edikte und Ordnungen. Erste Abtheilung, enthaltend: Bogen 1 bis 27. gr. 4. Stuttgart, (Metz.) 1832. broschirt 1 fl. 48 kr.

Vermischte Aufsätze.

Woans nuar so blaibd.

Ein essaraichisch Liadl von J. F. Kastelli.

Woans nuar nöd schlimma wiard,
Woans nuar so blaibd,
Woans ah stets rögna duad,
Woans nur nöd schnaibd.

Woans ah nuh kölda wiard,
Sigd ma nigs droan,
Hoan ih nuar Holz, das ih
Zinheazh'n koan.

Woan ah dees Woassar aolls
Beanschöd z'saamgfriard,
Woan nuar da Wain is guad
Und wohlfeila wiard.

Woan ih ah reich nöd bin,
Hoan nöd fül Geld,
Woan ih nuar kauf'n koan
Dees woas ma fehld.

Woas mar ah d' Dorwad fül
Bleach daim Doach moachd,
Woan ih nur schloaf'n koan
Gnad bai da Noachd.

Woan's mih ah raißt in Kobf,
Oder im Bauch,
Woan ih in Beada nuar
Niemoain nöd brauch.

Woan ah main Haisl oafd
Lalab schon wiard,
Woan ma's nuar nöd da Wind
Gear möcha fiard.

Woan ah main Waibl graind,
Und moacht mih aus,
Woan nuar koan Oand'ra kimb
Zu — n — iar in's Haus.

Woan ah dö Groangad kimb
Aus Bohlen-Land
Woan s'ma nuar dö, dö — n — ih
Gearn hoan, faschond.

Woans ah gehd imeral
Unruaw zua
Woan nuar main Essaraich
Blaibd in da Rua.

Bößa faloang i's nöd,
Moach mih nöd swearn,
Nowa für schlechta sol's
A hoald nöd wearn.

Polen auf dem Wiener Kongreß und Nowosilzow.

(Aus der Zeitschrift: „Das Ausland." Nro. 181, vom 10. Juni 1831.)

(Fortsetzung.)

Zum ersten Male war in feierlichem Akt der alten selbstsüchtigen Politik, welche nur den kleinlichen Vortheil des Einzelnen verfolgte, abgesagt und das Gebot der Liebe, das die geselligen Beziehungen der einzelnen Menschen ordnen soll, auch als das Grundgesetz des Völkerverkehrs aufgestellt worden. Die nothwendige Folge dieses neuen Grundgesetzes, welches — wenn gleich jetzt von den liberalen Wortführern verkannt — einst als die Magna charta der europäischen Politik betrachtet werden wird, war die Entbindung der Völker von allen durch fremden Zwang ihnen aufgebürdeten Fesseln. Der siegende Deutsche vergalt nicht, was der Franzose ihm gethan; er erließ ihm die Knechtschaft, die durch lange geübte blutige Bedrückung vielleicht nur zu wohl verdient war, und gab, zur Erhaltung des Friedens, die gerechtesten Ansprüche auf. Wie die pyrenäische Halb-Insel kehrte auch die des Apenins unter die Herrschaft einheimischer Fürsten zurück, und wenn das lombardisch-venetianische Königreich eine Ausnahme bildete, so schien dieß keine Unterdrückung italienischen

Volksthumes, da Oesterreich — aus den verschiedenartigsten Bestandtheilen zusammengesetzt — einem jeden seinen eigenthümlichen Charakter bewahrt und nirgend fremde Landesart aufdrängt. In Deutschland wurde den alten Staminverhältnissen durch Einführung landständischer Verfassungen Schonung und Pflege verheissen. Ueberall blieb der innere Haushalt eigener Anordnung überlassen; nach Außen wurde Friede und Freundschaft befestigt, jedem Ausbruch blinden Hasses vorgebeugt.

Dieß waren die Grundsätze der heiligen Allianz, wie sie den Stiftern in ihrer ursprünglichen Reinheit vorschwebten. Daß die Ausübung des Gebotes der Liebe im Staatenleben noch schwieriger seyn würde, als im Einzelleben, war freilich vorauszusehen. Unüberwindliche Hindernisse bot der slawische Osten dar.

Daß die Herstellung Polens in seinen alten Grenzen, wie nach den Grundsätzen der heiligen Allianz eine unabweisliche Konsequenz, so das einzige Mittel war, gewaltsamen Erschütterungen im Osten einen festen Damm entgegenzusetzen, konnte den Blicken scharfsichtiger Staats-Männer nicht entgehen. Ehrenvoll war die Uneigennützigkeit, mit der Oesterreich auf dem Wiener Kongreß sich bereit erklärte, sein Königreich Galizien aufzuopfern, wenn Rußland mit seinen mitten im Frieden eroberten Provinzen ein Gleiches thäte, und den Thron der Jagellonen wieder in seinem alten Glanze aufrichtete. Auch England und selbst das bourbonische Frankreich sprachen in diesem Sinne; und der milde, mit edlen Polen von Jugend anerzogene, mit Bewunderung für die heldenmüthige Tapferkeit und Vaterlandsliebe der Polen erfüllte Alexander war gewiß persönlich nur zu sehr geneigt, den gerechten Forderungen eines unterdrückten Volkes zu entsprechen. Aber es hängt nicht von dem Willen des Herrschers ab, wenn er gleich Selbstherrscher genannt wird, die durch Tradition vorgezeichnete Bahn der moskowitischen Politik zu verlassen. Die Vereinigung der Slaven aufzugeben, stand nicht in Alexanders Macht; und Alles, was man von der Großmuth des Petersburger Kabinets für Polen gewann, war die Erhebung der letzten russischen Eroberung, des Herzogthums Warschau — nach der Losreissung von Posen und Krakau — zu einem halb selbstständigen, halb unterwürfigen russisch-polnischen Königreich.

Einer völligen Vereinigung mit Rußland hätten die Mächte wahrscheinlich einen Krieg vorgezogen, besonders Oesterreich, das allmählich doch den moskowitischen Plan zu ahnen schien. Daher die Bedingung, daß dem neuen Königreiche Polen eine Konstitution verliehen werde, welche die Erhaltung der polnischen Nationalität verbürge. Der Mann, welchem gewiß in der besten Absicht Alexander die Ausarbeitung der polnischen Konstitution übertrug, war sein Jugendfreund, Fürst Adam Czartoryski, am russischen Hofe erzogen, lange Zeit Minister der auswärtigen Angelegenheiten in St. Petersburg, aber im Herzen wie mit dem Munde immer ein ächter Pole. Der Entwurf, den der Fürst dem Kaiser übergab, fand bei diesem den vollsten Beifall. Nur Ein Punkt, die Vereinigung von Litthauen, Podolien und Volhynien mit Polen, die darin ausgesprochen war, erregte Bedenken, und der Kaiser wagte ohne Beirath eines russischen Grossen nicht, seine Zustimmung zu geben.

Mit dem Kaiser und dem Großfürsten Constantin war, wie Fürst Czartoryski, un-

in andern vornehmen Russen ein Mann erzogen worden, der gegen den Fürsten grosse Verbindlichkeiten hatte. Obrist Nowosilzow war durch die Ungnade Kaiser Pauls und später wieder durch die Ungnade Alexanders vom Hofe entfernt worden; von allen frühern Freunden verlassen, fand er nun an dem Fürsten Adam Czartoryski eine Stütze, der dem als Verschwender und Trinker übel Berüchtigten mit beträchtlichen Summen beisprang und durch seine edelmüthige Vermittlung zuletzt ihn mit dem Kaiser wieder versöhnte. Von Nowosilzow war daher, schon wegen seiner Freundschaft mit dem Fürsten, am Wenigsten ein widerwärtiges Urtheil zu erwarten; überdieß war er, bei vielen tadelnswerthen Eigenschaften, ein äußerst gebildeter Mann, der mit Pitt und mit Fox in Briefwechsel gestanden hatte, und daher in niedern Vorurtheilen nicht leicht befangen seyn konnte. Aber Nowosilzow war, mehr noch als Freund und als aufgeklärter Staatsmann, vor Allem Russe. Die Konstitution des Fürsten Czartoryski würde Polen wahre Freiheit gegeben haben, und dadurch — wie Nowosilzow selbst bei mehr als Einer Gelegenheit aussprach — wäre Rußland nach Asien zurückgedrängt worden. „Wir haben in Mal Europa gesehen," sagte er, „und sind nicht gemeint, unsern Sitz in dem europäischen Völkerrathe so leichten Kaufes wieder aufzugeben." Von diesem Standpunkt beurtheilte er den Konstitutionsentwurf des Fürsten Czartoryski, und seine Bemerkungen bestimmten den Kaiser Alexander, ihm selbst die Ausarbeitung eines andern zu übertragen. Dieser, mit den mildernden Abänderungen, welche der Kaiser aus dem ersten Entwurfe hinzufügte, ist die im Jahre 1815 Polen verliehene Konstitution; und man mag aus der hier mitgetheilten Entstehungsgeschichte derselben schliessen, ob sie möglicherweise zu liberal gewesen seyn konnte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Apologie des Buchstaben X.

Herr P..., sehr beschränkten Verstandes, hatte die gewöhnliche Unart an sich, über Dinge, von denen er wenig oder nichts verstand, keck abzusprechen.

In einer Gesellschaft kam die Rede auf die vielfachen, gelungenen oder mißlungenen, Versuche, die deutsche Sprache zu verbessern.

Ich weiß gar nicht, sagte P...., weßhalb man nicht einige unnütze Buchstaben gänzlich verbannt, z. B. das C und noch mehr das X, das gar nicht gebraucht werden darf.

„O!" rief M... spöttisch lächelnd aus: „das letztere laß' ich mir schlechterdings nicht nehmen!"

Weshalb?

„Um Ihnen und manchem Andern ein X für ein U zu machen."

K. Müchler.

Logogryph.

Kannst du aus vier Buchstaben drei Wörter formiren?
Versuch es, es kostet dich wenig studieren.
Mit B es am Himmelsdom dir wohl gefällt,
Wirf dieß Zeichen hinweg, und sieh man erhält
Ein Wörtchen, als Eigenschaft nicht sehr zu loben,
Wenn man Milde und Tugend und Muth soll erproben.
Doch preist man dieß winzige Wörtchen nur,
Sobald es sich handelt um Temperatur;
Jetzt fort den Buchstaben! du kannst dich ergehen
Recht angenehm dort, wo du Blüthen wirst sehen,
Wenn der Lenz mit der blumenerfüllten Hand
Bekleidet es reich — in der Hoffnung Gewand.
Jetzt rathe, was das für drei Tonsilben sind,
Die Aufgabe erräth leicht ein jegliches Kind.

Schedule No. 10 (see Rule 3(1)(a))

Statement showing the Particulars of Vehicles Registered during the Month of ..... 19..

Sl. No.	Date of Registration	Name and Address of Registered Owner	Class of Vehicle	Make of Vehicle	Chassis No.	Engine No.	Horse Power	Seating Capacity	Unladen Weight	Maximum Gross Weight	Registration Mark	Remarks
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Schedule No. 11 (see Rule 3(1)(a))

Statement showing the Particulars of Vehicles Registered during the Month of ..... 19..

Sl. No.	Date of Registration	Name and Address of Registered Owner	Class of Vehicle	Make of Vehicle	Chassis No.	Engine No.	Horse Power	Seating Capacity	Unladen Weight	Maximum Gross Weight	Registration Mark	Remarks
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

Wiener Zeitung.
Amtliche Wiener Zeitung.
Wiener Zeitung
Amtliche Wiener Zeitung
für
Stadt und Land.

Verlautbarung.

Mit Erlass des Ministeriums des Innern vom 15. Februar 1. J. Z. 3 wurde der Gemeinde Wien die Bewilligung zur Einhebung einer Verzehrungssteuer von Bier, Wein, Most und Obstmost, dann von Fleisch, Wildpret, Geflügel, Fischen, Krebsen, Austern, Kaviar, Kaffee, Thee, Cacao, Chocolade, Zucker, Reis, Gries, Mehl, Stärke, Brot, Gebäck, Obst, Gemüse, Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Eiern, Milch, Butter, Schmalz, Speiseöl, Käse, Honig, Kerzen, Petroleum, Spiritus, Holz, Kohle, Torf, Futtermitteln, Heu, Stroh, Streu, Pferden, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Ziegen, Wagen, Equipagen, Reitpferden, Hunden, Dienstboten, Gewerbe, Miethzinsen, Bedienung, Beleuchtung, Heizung, Theaterbillets, Concertbillets, Tanzunterhaltungen, Lustbarkeiten, Spielkarten, Anzeigen, Ankündigungen, Reclamen, Ankündigungsanschlägen, Ankündigungsanschlagtafeln, Ankündigungsanschlagsäulen, Ankündigungsanschlagsäulen, Ankündigungsanschlagsäulen

B. Der äußern Kreisbezirke.

Steinbach am Wald, Gemeinde Weipertshofen, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des verstorbenen Schmierhändlers Jakob Beck, von Steinbach am Wald, Gemeinde Weipertshofen, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 6. August dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Wirthshause zu Weipertshofen anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem kleinen Wohnhause,

vorgenommen; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bartholomäi.

Wildenstein, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache der ledig gestorbenen Karoline Maier von Wildenstein, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Donnerstag den 9. August dieses Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger derselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von der Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem halben Hause mit einem kleinen Garten dabei, so wie einiger Fahrniß,

im Aufstreich vorgenommen; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 9. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bartholomäi.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händlers Peter Rackel, von Matzenbach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Freitag den 17. August laufenden Jahres,
Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger desselben sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente gehörig zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause sammt Stall Nro. 48.,
$\frac{1}{32}$ Morgen Acker im Ratzenbuck, und
$\frac{1}{32}$ Morgen Garten am Hause,

vorgenommen; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 20. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Aalen. (Steck-Brief.) Der Handwerks-Bursche Johann Löwreuter von Dornstetten, Weber, ist höchst verdächtig, heute Nachmittag auf dem Wege zwischen Aalen und Oberkochen dem Kohlbauern Georg Müller, von Schönbronn, mit Zurücklassung seines Wanderbuches, 85 fl., bestehend in Sechser- und Groschen-Rollen, sammt einer alten ledernen Geldgurte, gestohlen zu haben.

Man ersucht die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen auf den besagten Löwreuter fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Aalen, den 18. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Signalement.

Johann Löwreuter ist 20 Jahre alt, 5' 2" groß, robuster Statur, Angesicht breit, Haare blond, Stirn nieder, Augen grau, Nase dick, Mund mittel, Kinn rund, Beine gerad; gekleidet war er mit einer Kappe, blauem Wammes und grau tüchenen Beinkleidern.

Kapfenburg, Ober-Amts Ellwangen. (Früchte feil.) Bei unterzeichneter Beamtung sind noch 800 Schäffel Dinkel verkäuflich, welche in den laufenden Preisen abgegeben werden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Frucht von ganz guter Qualität und daher auch für Bäcker vorzüglich brauchbar ist.

Den 19. Juli 1832.

Königl. Kameral-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Crailsheim. (Essig-Verkauf.) Durch die Errichtung einer Essigsiederei bin ich in den Stand gesetzt, die Maaß ganz guten Essig um 10 kr., in Partien von 1 und mehr Imri aber noch wohlfeiler verkäuflich abzugeben.

Nur gute und gesunde Waare zu liefern, und möglichst schnell zu bedienen, wird mein einziges Bestreben seyn, und bitte ich deßhalb auch um recht zahlreiche Abnahme, sowohl in einzelnen Maaßen, als in kleineren und grösseren Partien.

Den 16. Juli 1832.

Essig-Fabrikant und Handelsmann
Friedrich Kuhn.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine bisher unter der Firma:

Joseph Alois Zimmerle,

allhier geführte Handlung mit dem heutigen Tage dem Herrn Anton Gustav Millauer überlassen habe.

Indem ich für das mir bis jetzt erzeigte Vertrauen danke, bitte ich solches von nun an dem Herrn Millauer angedeihen zu lassen.

Ellwangen, den 24. Juli 1832.

Joseph Alois Zimmerle.

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung des Herrn Joseph Alois Zimmerle mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in Spezerei-Farb-Waaren und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unterm heutigen Tage eröffnet habe, und daß ich eifrigst bemüht seyn werde, das mir zu schenkende Zutrauen durch eine reele Handlungsweise zu rechtfertigen.

Ellwangen, den 25. Juli 1832.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Elastische Metall-Schreib-Federn.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben Muster von elastischen Metall-Schreib Federn von hart gearbeitem Gold, Silber, Messing und englischem Stahl, nach einer neuen und praktischen Erfindung, womit eben so, wie mit der Gänse-Feder, alle Schriften geschrieben werden können, und welche somit des lästigen Federschneidens gänzlich überhoben, aber ganz hauptsächlich ihrer Güte und Wohlfeilheit wegen Jedermann anzuempfehlen sind.

Das Stück von gutem Gold kostet 1 fl. 12 kr., von Silber 12 kr., von englischem Stahl 9 kr., und von Messing 6 kr.

Wir bringen nun dieses mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir erst dann, wenn eine grössere Nachfrage nach diesem Artikel geschehen wird, ein Lager hievon herzustellen entschlossen sind, wobei wir aber noch die Versicherung geben können, daß die erhaltenen Muster allen Erwartungen auf's vollkommenste entsprachen.

Den 24. Juli 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Feiner Gicht-Wachs-Taffent.

Der Nutzen dieses Taffents in gichtischen und rheumatischen Affektionen ist zu bekannt, als daß derselbe einer weiteren Empfehlung bedürfte, indem er auch von den Aerzten den an solchen Uebeln Leidenden angerathen wird. Es wird daher Jedem, der in derartigen Leiden Hilfe und Linderung sucht, der Gebrauch dieses Gicht-Taffents anempfohlen.

Derselbe ist so eben angekommen und zu haben bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige
des so bewährt befundenen Gesundheits- oder verbesserten Gicht-Papiers.

Bei dem Unterzeichneten ist immer in einer grossen Partie vorräthig, und fortwährend für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfs-Mittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatischen Kopfschmerz, Gliederreissen, Flüssen, Rückenschmerzen, geschwollenen Backen, Zahnschmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünstung entsteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meistens vergeht das Uebel schon über Nacht. Um den Leib gebunden (besonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 24. Juli 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Empfehlung von Räucher-Papier.) Wenn dasselbe auf den Ofen gelegt, oder in steter Bewegung mit der matten Seite über das Licht gehalten wird, so verbreitet es einen recht angenehmen Geruch, und enthält auch unschädliche homöopathische Schutzmittel gegen den Cholera-Stoff. Jedes Blatt kann mehrmals gebraucht werden. Der Preis desselben ist 3 kr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Den 24. Juli 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige
des beliebten orientalischen Räucher-Balsams.

Von dem so beliebten orientalischen Räucher-Balsam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, ist vor kurzem eine grosse Partie angekommen und nun fortwährend in Fläschchen á 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Anzeige
der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen ist, besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertrefflichen Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die grössere Büchse von ¼ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, kostet 18 kr., kleinere Büchsen 9 kr., und ist in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Vermischte Aufsätze.

Polen auf dem Wiener Kongreß und Nowosilzow.

(Aus der Zeitschrift: „Das Ausland." Nro. 161. vom 10. Juni 1831.)

(Fortsetzung.)

Für die Russen und besonders für Nowosilzow war diese Konstitution dennoch zu liberal; und da die Ausübung größten Theils von dem Letztern abhing, der den Generalissimus des Lithauischen und polnischen Heeres, den Großfürsten Konstantin, als russischer Kommissär nach Warschau begleitete, so wurde freilich Nichts versäumt, den Buchstaben der Konstitution so lange zu drehen und zu wenden, bis er vollkommen der moskowitischen Ansicht entsprach. Den Fürsten Czartoryski aus der Gnade des Kaisers zu verdrängen, war die erste Aufgabe; denn so lange er Wacht hielt, war wenigstens an einen Einbruch im Grossen so leicht nicht zu denken. Czartoryski war Kurator der Universität zu Wilna. In diesem Amte verleugnete er natürlich so wenig, als in seinem ganzen übrigen Leben, seine Grundsätze. Unter seinem Schutze erfreute sich die Universität einer Lehrfreiheit, die in Rußland unerhört war. Die geistreichsten Männer des Auslandes wurden berufen, Polens vergangene Grösse war der Gegenstand besonderer Vorlesungen, und durch ganz Lithauen verbreitete sich von Wilna aus eine in diesen Gegenden ungewöhnliche wissenschaftliche Bildung und Geistesunabhängigkeit. Dieses Verdienst, das Fürst Czartoryski sich um sein Vaterland erwarb, war das Mittel, dessen Nowosilzow sich zu seinem Sturze bediente. Die Grundsätze, eröffnete er dem Kaiser, die der Fürst auf der Universität und in den Schulen Lithauens ausbreiten lasse, müßten, sobald sie ein Mal Wurzel gefaßt hätten, nothwendig zu einer Revolution in den russisch-polnischen Provinzen führen und früher oder später den Verlust derselben für Rußland zur Folge haben. Die List gelang. Fürst Adam Czartoryski fiel in Ungnade, er suchte seine Entlassung und erhielt sie. Nowosilzow kam, statt seiner, zu der Kuratel von Wilna.

Um es zu begreifen, wie dieß bei der dem Kaiser wohlbekannten Treue und Biederkeit des Fürsten und bei der geringen Achtung, in welcher Nowosilzow selbst stand, möglich war, muß man den Charakter dieses Mannes kennen, der, ein vollendeter Diplomat der alten Schule, nie einen Plan eher errathen läßt, bevor er zur Reife gediehen ist, wider den Gegner nie offen zu Felde zieht, sondern verborgen, wie der Maulwurf, den Boden unter seinen Füssen unterwühlt und so langsam, aber sicher, seinen Fall vorbereitet. Einer der erklärtesten Feinde Nowosilzows in Warschau war Julian Niemcewicz, der öffentlich, in jeder Gesellschaft, bei jeder Gelegenheit seine Verachtung gegen den verhaßten Russen aussprach. Nowosilzow ließ sich dadurch in seiner höfischen Freundlichkeit nicht irre machen. Als das Denkmal des Kopernikus auf dem Platze vor dem Pallaste der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften enthüllt wurde, hielt Niemcewicz als Präsident der Gesellschaft eine Rede, die mit den Worten schloß: „So wird denn heute zum ersten Male die Sonne auf das Denkmal des Mannes herabblicken, der, grösser als Josua, ihr für immer einen festen Standpunkt am Himmel anwies." Zum Unglück war der Himmel trübe und umwölkt; aber in

dem Augenblicke, wo der Redner jene Worte sprach, drang die Sonne durch die Wolken, und ein voller Strahl verklärte das Monument. Alles schwieg überrascht, gerührt. Nur Nowosilzow, mit seinem immer sich gleich bleibenden Lächeln, drückte dem Dichter freundschaftlich die Hand, indem er ihm das Kompliment machte: „Nichts kann Ihnen widerstehen, sogar die Natur, die Sonne und das Firmament muß Ihnen gehorchen." In einem andern Sinne war er aber inzwischen in St. Petersburg thätig, und als nach der Revolution des 29. Novembers seine Papiere den Patrioten in die Hände fielen, fand sich unter andern das Konzept eines Berichtes an den Kaiser, worin es in Bezug auf Niemcewicz hieß: „dergleichen alte Starrköpfe müßten entfernt werden; sie wären, wie alte verdorbene Weinhefe, weder zu Wein noch zu Essig tauglich.

Kaum brauchte man Mehr zu wissen, als daß dieser Mann der vertrauteste Rathgeber des Großfürsten Konstantin war, um alles Unglück, welches seit der Wiederherstellung des polnischen Namens über Polen gekommen ist, vorherzusehen. Zwar konnte er vor dem Schafsblick des Kaisers Nikolaus so tief sich nicht verbergen, daß seine Intriken nicht dennoch zuweilen durchschaut worden wären; so, als die Sache der geheimen Verbindungen, die im Jahre 1826 in Polen entdeckt wurden, dem Reichstagsgerichte zum Spruch übergeben worden war, und zu erwarten stand, daß den Theilnehmern die gelindeste Strafe zuerkannt werden würde. Nowosilzow hatte Alles aufgeboten, um in dem Senate eine möglichst zahlreiche Partei zu gewinnen, die den Tod über die Unschuldigen ausspräche. Als dieß nicht gelang, bestach er mehrere Senatoren, daß sie für völlige Freisprechung stimmten, um den Kaiser zu überreden, es herrsche in dem Senate übler Wille gegen die Regierung. Die Intrike wurde indessen entdeckt, und die einzige Folge derselben war ein derber Verweis für Nowosilzow. Damals, im Unmuthe über fehlgeschlagene Erwartungen, vergaß er seinen Charakter, der ihm doch zur andern Natur geworden schien, so sehr, daß er sich hinreissen ließ, einem Manne, der ihm in geraden Worten die Wahrheit sagte, leidenschaftlich zu entgegnen. Der Finanzminister Fürst Lubezki, der seiner Sparsamkeit wegen bekannt, andererseits jedoch als ein Mann von Verdienst geachtet war, weigerte sich, seinen Besuch anzunehmen, und warf ihm, als er dennoch zu ihm hindurchdrang, in Gegenwart mehrerer Personen vor, den Kaiser betrogen zu haben. Es entspann sich ein Wortwechsel, der damit endigte, daß der Fürst den ungebetenen Gast einen Trunkenbold (ivrogne) schalt; Nowosilzow erwiderte „Geißbals!" (avare) und zog sich durch die offene Thüre zurück.

Durch welche Mittel Nowosilzow es dahin brachte, den Großfürsten in dem Glauben an seine Unentbehrlichkeit zu erhalten, bedarf nach diesen Charakterzügen wohl keiner nähern Andeutung. Sein Einfluß blieb unumschränkt, und kann in der That als die vornehmste Ursache der polnischen Revolution angesehen werden. So oft Nowosilzow von Warschau entfernt war, bemerkte man in dem Benehmen des Großfürsten eine Veränderung, die jeden Polen gewonnen haben würde, wenn sie von Dauer gewesen wäre. Alle Vorstellungen, die dem Prinzen deßhalb geschahen, waren vergeblich. „Ihr Polen," entgegnete er eines Tages dem Grafen Zowoyski, „seyd doch wahrlich ungerecht. Wißt Ihr denn auch, daß Nowosilzow es ist, dem Ihr Eure Konstitution verdankt?"

Nowosilzow kann man wenigstens das Talent des Staatsmannes nicht ableugnen. Er wußte Rücksichten, die ihm in politischer Hinsicht als die höheren erschienen, untergeordnete zu opfern; und wenn er in Polen mit angestrengtestem Kraftaufwande jede Spur polnischer Nationalität zu vertilgen strebte, so war nicht bloß kleinlicher Haß, sondern noch mehr das politische System, zu dem er sich bekannte, der Beweggrund. Aber wenn man auf diese Weise das Unheil, welches er Polen zufügte, von seinem Standpunkte aus fast entschuldigen könnte, so darf man nicht vergessen, daß Alles, was Nowosilzow an Druck, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten etwa fehlen ließ, durch seine Gehülfen, die gleich einem Netze das ganze Land umgarnten, reichlich ersetzt wurde. Zum Ueberfluß wurde er häufig von seinen Vertrauten noch betrogen, wie von dem im Jahre 1829 zu Wilna verstorbenen Baikow. Dieser hatte Nowosilzow eine Summe von 100,000 Rubeln geliehen, und statt der Zinsen durch seine Vermittlung eine Anstellung im Gouvernement Wilna erhalten. Im Jahre 1824 übertrug Nowosilzow ihm und dem Professor der Chirurgie, gegenwärtigem Rektor und Staatsrath Pelikan, die Untersuchung der Unruhen, die angeblich auf der Universität zu Wilna ausgebrochen waren. Die ganze Sache beschränkte sich — wie auch in Pabel's Schrift: Rußland in der neuesten Zeit (Dresden und Leipzig, Arnold, 1830, Seite 26.) zu lesen ist — darauf, daß ein Schulknabe den leichtsinnigen Einfall hatte, die Worte: „Es lebe die Konstitution von 1791," an die Wand zu schreiben. Als Resultat der Untersuchung hingegen ergab sich, daß unter den Schülern und Studenten eine durch ganz Lithauen verzweigte geheime Verbündung bestehe, die keinen geringern Zweck habe, als den Umsturz der bestehenden russischen Regierung. Eine grosse Anzahl von jungen Leuten, die den edelsten Familien des Landes angehörten, wurden als gemeine Soldaten in die russischen Regimenter gesteckt, oder in Fesseln in das Innere von Rußland und nach Siberien abgeführt; darunter Mickiewicz, der größte Dichter, den Polen je hervorgebracht hat; Zan, den Humboldt in Orenburg besuchte, und dem er bei seiner Abreise seine astronomischen Instrumente zum Geschenke machte, und andere ausgezeichnete Jünglinge. Bei dem Tode Baikow's fand sich unter seinem Nachlasse ein sorgfältig geführtes Tagebuch, in nicht weniger als zwanzig Bänden in Quart, welches Nowosilzow zugesandt und von diesem, unter andern geheimen Papieren, in seiner Bibliothek in Warschau aufbewahrt wurde. Ein ausführlicher Bericht über die Wilnaer Untersuchung stellte diese im grellsten Lichte dar. „Nowosilzow" hieß es wiederholt, „sey auf die listigste Weise hintergangen worden. Mit seiner Liebe zu der Fürstin Zubow beschäftigt, habe er sich um Nichts bekümmert und alle Uebertreibungen, die man ihm aufheftete, um die Sache recht wichtig zu machen, ohne Prüfung dem Kaiser vorgetragen."

Diese und hundert ähnliche Geschichten, die zum Theil noch abscheulicher und unglaublicher sind, waren nicht bloß in Wilna und Warschau, sondern in dem ganzen Lande bekannt. Wen kann es befremden, wenn auf das erste Zeichen, von welcher Seite es auch immer gegeben wurde, ganz Polen in Masse aufstand und seine alte Freiheit zurückforderte? Gerade das, was man Anfangs wohl als Zeichen der Geringfügigkeit

der polnischen Insurrektion geltend machte, daß sie von einer geringen Anzahl exaltirter Jünglinge ausging, war vielmehr der überzeugendste Beweis ihrer Allgemeinheit; denn unmöglich hätte es wenigen unbedeutenden jungen Menschen gelingen können, nur eine einzige Stadt in ihrem revolutionären Schwindel mit fortzureissen, wenn ihre Gesinnungen nicht von allen Bürgern getheilt worden wären.

Putzpulver für Silberzeug.

Man nehme Cremor tartari und spanisch Weiß, von jedem 4 Unzen, eine Unze Alaun, pulvere dieß, menge es gut durcheinander, nehme dann starken Weinessig, benetze das gemengte Pulver damit, lasse es wieder trocken werden und benetze es auf diese Weise noch zwei Mal. Ist dieß geschehen, so reibe man das Erhaltene noch Mal recht fein und hebe es in einer Flasche mit weitem Halse auf. Soll das Silber geputzt werden, so nimmt man ein wenig von diesem Pulver, rührt es in Wasser ein, reibt damit mit einem weichen Leinwand-Stückchen oder einer feinen Bürste die silbernen Geräthe, spült sie in Wasser, und trocknet sie sorgfältig ab.

Acrostica.

Salzburg.

Schön in deiner Wässer Spiegel,
Aromatisch in Gefild und Flur,
Lieblich noch den Ebens Siegel
Zauberte dich liebend die Natur.
Bist ein Tempel alter Werke,
Und ein Zeuge alter Macht,
Rom schon in des Marmors Stärke
Gab die seiner Künste Pracht. —

Gott.

Grosser! Heiligster! kein Herz vermag
Opfernd würdig Dir zu dienen, O!
Tiefanbetend über Raum und Zeit
Thront um Dich der Engel Herrlichkeit!

Tod.

Tod ist nicht Vernichtung, nichts geschieht
Ohne höhern Zweck, der Mensch ist Embrio
Dir nur stirbt zum Leben weiterschreitend,

Liebe.

Leben der Seele, beseelendes Leben,
Irdische Göttin mit himmlischer Macht,
Ewiges Drängen und ewiges Streben
Blühende Rosen der Freude zu weben,
Einzige Sonne der Erdennacht!

Das Kind.

Ein liebliches Kind im rosigen Schimmer
Erschien einem Manne, der stand zerstreut
Und haschte es nicht schnell, da entschwand's ihm kommt nimmer;
Wer war dieses Kind? — Die Gelegenheit.

Ausrufungen.

Bekommt ein Franzose einen schlechten Wein, so ruft er: „Mon dieu!“ erhält er guten: „Diable!“

Auflösung des Logogriphs in Nro. 58. dieses Blattes:
Blau, Lau, Au.

Berichtigung.

In Nro. 58., vom 21. Juli dieses Jahres, soll es auf Seite 716, Zeile 7 von oben, statt: „von 4½ auf 5 kr.,“ heissen: „von 4½ auf 4 kr.,“ was somit berichtiget wird.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstags. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Correspondenten, welche durch die Post befördert werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jart-Kreis.

Nro. 60. Samstag, den 28. Juli 1832.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händlers Peter Rackel, von Matzenbach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Freitag den 17. August laufenden Jahres, Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger desselben sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente gehörig zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause sammt Stall Nro. 48.,
$\frac{1}{32}$ Morgen Acker im Ratzenbuck, und
$\frac{1}{32}$ Morgen Garten am Hause,

vorgenommen; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 20. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Pflaumloch und Oberriffingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) Es ist zur Vornahme der Schulden-Liquidation und eines Vergleichs-Versuchs Tagfahrt, und zwar:

1) in der Gant-Sache des weiland Balthas Schied von Pflaumloch auf
Mittwoch, den 8. August 1832,

und

2) in der Gant-Sache des Johann Georg Diemer von Oberriffingen auf
Freitag, den 17. August 1832,

festgesetzt worden, daher alle diejenigen, welche Ansprüche machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert werden, an gedachten Tagen wegen ihrer Ansprüche an die Schied'sche Verlassenschafts-Masse im Wirthshause zu Pflaumloch, und wegen derselben an Georg Diemer von Oberriffingen im Wirthshause zu Dorfmerkingen,
Vormittags 8 Uhr,
zu erscheinen, solche rechtsgehörig darzuthun, und sich wegen eines Vergleichs zu erklären.

Die dem Ober-Amtsgericht unbekannt bleibenden Gläubiger werden durch Erkenntniß am Schlusse der Liquidations-Verhandlung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht

erschienenen bekannten Gläubiger der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, so wie von letzteren angenommen werden wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den 28. Juni / 14. Juli 1832.

Steinhofer.

Aalen. (Viktualien-Taxe.) Der Stadt-Rath dahier hat gestern das Pfund Ochsen-Fleisch von 9 auf 8 kr., das Pfund Rind-Fleisch von 8 auf 7 kr., das Pfund Schweine-Fleisch von 10 auf 9 kr., das Pfund Kalb-Fleisch von 7 auf 6 kr., das Pfund Kernen-Brod von 4 auf 3½ kr. taxirt, und das Gewicht eines Kreutzer-Wecken auf 5½ Loth festgesetzt.

Den 24. Juli 1832.

Königl. Ober-Amt.

Kapfenburg, Ober-Amts Ellwangen. (Früchte feil.) Bei unterzeichneter Beamtung sind noch 800 Schäffel Dinkel verkäuflich, welche in den laufenden Preisen abgegeben werden, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Frucht von ganz guter Qualität und daher auch für Bäcker vorzüglich brauchbar ist.

Den 19. Juli 1832.

Königl. Kameral-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Oeffentlicher Dank nebst Empfehlung und Anzeige einer Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung verändert, und solche in das von ihm erkaufte Haus des Herrn Kammer-Rath Baumann, in der Bad-Gasse Nro. 267., verlegt habe.

Hievon seine hochverehrten Gönner und Freunde in Kenntniß setzend, ist es ihm zugleich eine erfreuliche Veranlassung für das ihm bisher geschenkte gütige Zutrauen seinen verbindlichsten Dank öffentlich auszusprechen.

Der höflichen Bitte, ihm dieses auch ferner schenken zu wollen, kann er noch die Versicherung anfügen, daß es sein regstes Bestreben seyn wird desselben durch eine gute und billige Bedienung stets werth zu bleiben.

Den 27. Juli 1832.

Bernhard Maier,
Schuhmacher-Meister
in der Bad-Gasse Nro. 267.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine bisher unter der Firma:

Joseph Alois Zimmerle,

allhier geführte Handlung mit dem heutigen Tage dem Herrn Anton Gustav Millauer überlassen habe.

Indem ich für das mir bis jetzt erzeigte Vertrauen danke, bitte ich solches von nun an dem Herrn Millauer angedeihen zu lassen.

Ellwangen, den 24. Juli 1832.

Joseph Alois Zimmerle.

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung des Herrn Joseph Alois Zimmerle mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in Spezerei-Farb-Waaren und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unterm heutigen Tage eröffnet habe, und daß ich eifrigst bemüht seyn werde, das mir zu schenkende Zutrauen durch eine reele Handlungsweise zu rechtfertigen.

Ellwangen, den 25. Juli 1832.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Kreutz-Wirth Utz ist gesonnen seinen obern Stock zu vermiethen, welcher besteht in 2 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, einer Küche sammt Speise-Kammer, und einer Holzlage zu 2 Klafter. Diese Wohnung kann bis Gallı bezogen werden.

Den 28. Juli 1832.

Vermischte Aufsätze.

Arge Widersprüche.

(Eingesandt.)

Dr. E. Große, der so hoch gefeierte liberale Dichter, der mit einer so unendlichen Wärme die Interessen der Völker und der freien Presse vertheidigt, spricht sich in seinem „Lebewohl von Baiern" höchst begeistert über Maximilian, dem vorigen König von Bayern aus, ohne zu bedenken, daß gerade unter ihm das Volk beinahe dem Drucke der Willkührherrschaft der Beamten erlag, und daß noch wenige Jahre vor seinem Hinscheiden die Censur dort ihre Instruktionen, wie vielleicht in keinem anderen Staate, bis in's Lächerliche durchführte. So hing es nur von der Laune eines Censors ab, selbst aus bayerischen Blättern entnommene Stellen zu streichen. Manchem Censor mußte sogar die unbedeutendste Anzeige, und wenn sie nur einen verlaufenen Hund betraf, vor der Aufnahme in das Blatt übergeben werden, um diese mit seinem vidit zu versehen. Die Unterlassung setzte den Verleger der Gefahr aus, daß sein Blatt nicht ausgegeben werden durfte.

Eben so scheint Grosse auch bei seiner Begeisterung für L. v. Westenrieder nicht zu beachten, daß dieser so ausgezeichnete Historiker das Benehmen der bayerischen Regierung bei Aufhebung der Klöster, so wie die Aufhebung selbst nicht billigte, und daß derselbe, gegen Große's Meinung, der alles Unheil, wie er sich ausdrückt, den Pfaffen zuschreibt, in seinem Historischen Kalender, 20. Jahrgang, die Folgen dieser Maßregel als höchst betrübt für Bayern darstellt, und diese seine Ansicht auch mit Stellen aus den Werken anderer Geschichtschreiber belegt.

Das hierauf Bezug habende von Seite 344 bis 349 dürfte selbst in gegenwärtiger Zeit für Manche noch von Interesse seyn, daher es wörtlich vom Einsender dieß mitgetheilt wird:

„Mehrere, helldenkende, Protestanten „schrieben für die Erhaltung der Klöster; „wie denn z. B. noch unlängst der, gewiß „nicht mit beschränkenden Vorurtheilen be„haftete, Geschichtschreiber, Johann v. Mül„ler (in seinen sämmtlichen Werken, Tübin„gen 1811, VI. Band, Seite 291 bis 370) „sagte: „In Ansehung der Klöster bin ich „auch deiner Meinung; eine Umformung „ist der Aufhebung weit vorzuziehen. Selbst „Cönobium, vita communis könnte für eine „Anzahl bleiben, obwohl von votis, ewi„gen zumal, für diese keine Rede wäre. „Sie sind vortreffliche Institute, dergleichen „nicht leicht wieder zusammen zu bringen „seyn werden. Ganze Zweige der Gelehr„samkeit werden mit ihnen verdorren, ganze „Gegenden in Wüsteneien zurücksinken. Wie „sehr wünschte ich selbst mir so ein Kloster! „Churmainz hat drei für die Universität sä„cularisirt, und nach zehen Jahren war kaum „so viel von dem Einkommen übrig, als „das eine der drei gehabt. Ich weiß von „guter Hand, daß bei den Josephinischen Re„formen ein Eigenthum von achtzig Millio„nen so durchgefallen; aber man tödtete die „das goldene Ey legende Henne. — End„lich wer den Zweck will, muß auch die „Mittel ergreiffen. Ich höre immer sagen, „der Fall des Altars habe den des Thro„nes nach sich gezogen; aber Niemand will

„seyen wider aufrichten. Ei, so laßt denn „Institute, die zu Seminarien für Volkslehrer, die zum Trost und Unterricht, die „zu Centris der Andacht eigends gegründet waren!“

„Schon gleich die weiblichen Klöster „(deren Verfassung, wenn sie damals nicht „die vollkommenste gewesen seyn sollte, man „ja auf der Stelle die vollkommenste Gestalt und Ordnung geben konnte) pries „man als ganz vortreffliche Anstalten, welche „dem Staat, ohne ihm auch nur mit einem „Heller lästig zu fallen, unbeschreiblich viel „nützten; indem sie vortrefflich geeignet waren, die Erziehung armer und älternloser „Kinder zu besorgen, erwachsenen Töchtern „einen ehren- und trostvollen Aufenthalt zu „verschaffen, und Wittwen, auf welche bei „kärglichen Einkünften in der Welt ein trauriges Loos wartete, wohl auch vermöglichen Frauenzimmern, deren Herz sich nach „einer seligen Einsamkeit sehnte, einen unschätzbaren Zufluchtsort zu gewähren. Zur „Empfehlung und zum Lob der gestifteten „Mannsklöster brauchte man mehr nicht zu „sagen, als daß Nationen, welche wie z. B. „Bayern, seit Jahrhunderten mit Klöstern, „und andern geistlichen Körperschaften, ganz „erfüllt, und welche mithin von den Lehren „und Anweisungen ihrer Klöster ganz durchdrungen gewesen, bei diesen Lehren, Anweisungen und Beispielen, die wohlerhaltensten, kräftigsten, einfach, bieder und deutschgearteten, der Religion, ihrem Landesherrn „und Vaterland mit unendlicher Ehrfurcht „und Treue ergebene Nationen geworden und „geblieben, und daß sie demnach bei diesen „schönen und unleugbaren Zeugnissen zu ganz „andern Ansichten, als welche der modische „Zeitgeist flüchtig aufstellt, berechtigt sind.

„Man nannte die Klöster und ihre Seminarien, und ihre Tempel, Bibliotheken „und Sammlungen die herrlichsten National-Anstalten, in welchen die Musik, die „Maler-, Bildhauer- und Bau-Kunst, die „Künste und gründlicheren Wissenschaften „überhaupt gepflegt, genährt, ermuntert, „und in allen Stürmen der Zeit erhalten „würden. Von ihren Landwirthschaften „rühmte man, daß sie für ihre Umgebungen weit umher die musterhaftesten Beispiele und Einrichtungen wären, welche, „(nachdem Jahrhunderte dazu gehört hätten, „um alle ihre Theile so zu vereinigen, wie sie „vereinigt wären) in dem Falle, daß sie „zerstückelt, und aus ihrem verständigen Zusammenhang gerissen werden sollten, niemals der zehnte Theil dessen bleiben würde, „was sie waren. Keine Güter des Landes „leisteten auch mehr und zahlten mehr, und „richtiger, als die Klostergüter, und schon „die hohe Meinung, welche sich über ihre „Wohlhabenheit, und über ihre Worthaltung allenthalben verbreitet und befestiget „hätte, sey für den Staat in den Zeiten „der Noth ein unschätzbares Kleinod. Ihre „erhabenen Gebäude, ihre schönen Gärten, „ihre prächtigen Mayerhöfe seyen eine Zierde „des Landes u. s. w. Als diese Klostergeistliche ihre Gebäude, ihre Tempel, ihre „köstlichen Sammlungen von Büchern, Naturalien, Kunstwerken, unvergleichlichen „Landwirthschaften im Jahre 1803 verlassen „mußten, sagten sie mit vollem Recht: „Wir „geben das, was wir als eine Wüste erhielten, als einen Garten zurück.“ —!“

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstags. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 3 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jart-Kreis.

Nro. 61. Mittwoch, den 1. August 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verpachtung.) Die der Stadt-Gemeinde Ellwangen zugehörige Sommer-Schafweide zu 600 Stück wird am

Freitag den 24. August dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

verpachtet.

Den 28. Juli 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Anzeige.) Nächsten Donnerstag den 2. dieses Monats, Abends 6 Uhr, versammeln sich die Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft in dem Wirthshause auf dem Schönenberg, wovon dieselben hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 1. August 1832.

Der Ausschuß der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Händlers Peter Rackel, von Matzenbach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Freitag den 17. August laufenden Jahres, Vormittags 8 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger desselben sich persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente gehörig zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen haben, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause sammt Stall Nro. 48.,
$\frac{1}{32}$ Morgen Acker im Matzenbuck, und
$\frac{1}{32}$ Morgen Garten am Hause,

vorgenommen; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 20. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Reuffer.

Pflaumloch und Oberriffingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schulden-Liquidation.) Es ist zur Vornahme

der Schulden-Liquidation und eines Vergleichs-Versuchs Tagfahrt, und zwar:

1) in der Gant-Sache des weiland Balthas Schied von Pflaumloch auf
Mittwoch, den 8. August 1832,

und

2) in der Gant-Sache des Johann Georg Diemer von Oberriffingen auf
Freitag, den 17. August 1832,

festgesetzt worden, daher alle diejenigen, welche Ansprüche machen zu können glauben, hiedurch aufgefordert werden, an gedachten Tagen wegen ihrer Ansprüche an die Schied'sche Verlassenschafts-Masse im Wirthshause zu Pflaumloch, und wegen derselben an Georg Diemer von Oberriffingen im Wirthshause zu Dorfmerkingen,

Vormittags 8 Uhr,

zu erscheinen, solche rechtsgehörig darzuthun, und sich wegen eines Vergleichs zu erklären.

Die dem Ober-Amtsgericht unbekannt bleibenden Gläubiger werden durch Erkenntniß am Schlusse der Liquidations-Verhandlung von der vorhandenen Masse ausgeschlossen, und die nicht erschienenen bekannten Gläubiger der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen, so wie von letzteren angenommen werden wird, sie haben den Güter-Verkauf um den erzielten Erlös genehmigt.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Neresheim.

Den $\frac{28. \text{ Juni}}{14. \text{ Juli}}$ 1832.

Steinhofer.

Ober-Alfingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 13. auf den 14. dieses Monats wurde dem Joseph Kucher, von Oberalfingen, mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

2 eiserne Pfannen, ein Paar lange Stiefel, 5 Weiber-Hemden, 2 Männer-Hemden, ein rother Budel-Rock, ein schwarzer Schurz, ein Spiegel mit hölzerner brauner Rahme, 2 Paar Weiberschuhe, ein Paar Kartoffel, 10 Paar Strümpfe, 2 Bett-Ziechen, ein Leintuch, ein Pack leinene Flocken, ein rothes Halstuch, 4 rothe und blaue Nasen-Tücher.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 18. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Aalen. (Steck-Brief.) Der Handwerks-Bursche Johann Löwreuter von Dornstetten, Weber, ist höchst verdächtig, heute Nachmittag auf dem Wege zwischen Aalen und Oberkochen dem Kohlbauern Georg Müller, von Schönbronn, mit Zurücklassung seines Wanderbuches, 85 fl., bestehend in Sechser- und Groschen-Rollen, sammt einer alten ledernen Geldgurte, gestohlen zu haben.

Man ersucht die sämmtlichen Justiz- und Polizei-Stellen auf den besagten Löwreuter fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher liefern zu lassen.

Aalen, den 18. Juli 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Signalement.

Johann Löwreuter ist 20 Jahre alt, 5' 2" groß, robuster Statur, Angesicht breit, Haare blond, Stirn nieder, Augen grau, Nase dick, Mund mittel, Kinn rund, Beine gerad; gekleidet war er mit einer Kappe, blauem Wammes und grau tüchenen Beinkleidern.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist wegen einer vorhabenden anderwärtigen Niederlassung gesonnen seine hiesigen Besitzungen, vorbehältlich des letzten Streichs, aus freier Hand zu verkaufen, und zwar:

1. Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 128., in der Spital-Gasse, enthaltend:

zu ebener Erde:

einen Laden, ein heizbares geräumiges Zimmer, einen Alkoven, eine Küche, eine gewölbte ganz neu eingerichtete Seifensiederei-Werkstatt, einen Keller, welcher zu 2 Haushaltungen eingerichtet ist, und einen Stall zu 5 bis 6 Stück Vieh;

im zweiten Stocke:

5 heizbare und ein unheizbares Zimmer, in einander gehend, eine Küche und einen Oehrn;

unter dem Dache:

ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, sodann 4 Boden-Kammern hinter dem Hause, und einen geräumigen Hofplatz

Das Haus befindet sich in ganz gutem Zustande, und kann aus demselben ein Hauszins von jährlich 130 bis 140 fl. bezogen werden.

2. Güter:

¼ Morgen Garten, worin sich eine Hütte befindet, welche zur Aufbewahrung des Aschen-Vorraths benutzt werden kann;

9 Morgen 99 Ruthen ganz gute Wiesen, welche mit dem dießjährigen Oehmd-Ertrag abgegeben werden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Freitag den 24. dieses Monats,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem oben beschriebenen Hause vorgenommen, und wird noch bemerkt, daß die Verkaufs-Gegenstände so wie die Bedingungen jeden Tag eingesehen, auch die Kaufsschillinge nach dem Wunsche der Liebhaber ⅓ baar und ⅔ in verzinslichen Zielern abgetragen werden können.

Den 1. August 1832.

Seifensieder Schneider.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Ich nehme für Jemand 600 fl. zu 4½ Prozent, gegen gute, gänzlich in liegenden Gütern bestehende, Versicherung auf. Deßgleichen 600 fl.

Den 28. Juli 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Crailsheim. (Essig-Verkauf.) Durch die Errichtung einer Essigsiederei bin ich in den Stand gesetzt, die Maaß ganz guten Essig um 10 kr., in Partien von 1 und mehr Immi aber noch wohlfeiler verkäuflich abzugeben.

Nur gute und gesunde Waare zu liefern, und möglichst schnell zu bedienen, wird mein einziges Bestreben seyn, und bitte ich deßhalb auch um recht zahlreiche Abnahme, sowohl in einzelnen Maaßen, als in kleineren und grösseren Partien.

Den 16. Juli 1832.

Essig-Fabrikant und Handelsmann

Friedrich Kuhn.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit an, daß ich meine bisher unter der Firma:

Joseph Alois Zimmerle,

allhier geführte Handlung mit dem heutigen Tage dem Herrn Anton Gustav Millauer überlassen habe.

Indem ich für das mir bis jetzt erzeigte Vertrauen danke, bitte ich solches von nun an dem Herrn Millauer angedeihen zu lassen.

Ellwangen, den 24. Juli 1832.

Joseph Alois Zimmerle.

Unter Bezugnahme an vorstehende Bekanntmachung des Herrn Joseph Alois Zimmerle mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft in Spezerei-Farb-Waaren und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, unterm heutigen Tage eröffnet habe, und daß ich eifrigst bemüht seyn werde, das mir zu schenkende Zutrauen durch eine reele Handlungsweise zu rechtfertigen.

Ellwangen, den 25. Juli 1832.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Im Hause Nro. 129., in der Spital-Gasse ist eine Logie für einen ledigen Herrn, welche die Aussicht auf die Straße hat, mit Meubles und Bedienung, zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

Den 31. Juli 1832.

Ellwangen. (Verkauf eines completen Exemplars der griechischen und römischen Prosaiker.) Der Besitzer eines completen Exemplars griechischer und römischer Prosaiker wünscht solche zu verkaufen, wobei dem Käufer der sehr bedeutende Vortheil zu Gute kömmt, daß er die bisher erschienenen Bändchen, 116 von den Griechen, und 65 von den Römern, welche von der Verlagshandlung für später Eintretende im Preise um ein Drittel erhöht wurden, noch zu dem ersten Subscriptions-Preise erhält.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 31. Juli 1832.

Ellwangen. (Gefundenes.) Ein kleiner Schlüssel nebst eisernem Ringe, beides an einem Riem von Leder hängend, wurde gestern Morgens gefunden. Der Eigenthümer kann dieses, ohne Vergütung einer Gebühr, bei der Redaktion abverlangen.

Feiner Gicht-Wachs-Taffent.

Der Nutzen dieses Taffents in gichtischen und rheumatischen Affektionen ist zu bekannt, als daß derselbe einer weiteren Empfehlung bedürfte, indem er auch von den Aerzten den an solchen Uebeln Leidenden angerathen wird. Es wird daher Jedem, der in derartigen Leiden Hilfe und Linderung sucht, der Gebrauch dieses Gicht-Taffents anempfohlen.

Derselbe ist so eben angekommen und zu haben bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

V. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Bibliothek deutscher Kanzel-Beredsamkeit. Achte vermehrte Auflage in 56 Lieferungen zu 18 Bände. Mit einem Titel-Kupfer. Christus nach Carlo Dolce. gr. 8. Hildburghausen und New-York, (Bibliographisch. Institt.) 1832. Die Lieferung broschirt 27 kr.

Bronikowski, A., die Frauen von Reidschütz. Novelle. 2 Bände. 8. Leipzig und Pesth, (Brgmn. u. Wgnd.) 1832. Mit einem Umschlag 6 fl.

— — Beate. Aus einer alten Chronik ohne Titelblatt. 2 Bände. 8. Leipzig, (Brgmn.) 1832. Mit einem Umschlag 9 fl.

Delitzsch, F. v., Junker Hans von Breitenbach. Historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten der Bauern-Kriege. Nach einer alten Chronik bearbeitet. 8. Halle, (Fr. Rff.) 1832. 1 fl.

Freimaurerei, die, oder Enthüllung der Geheimnisse und Geschichte der Freimaurerei, von ihrem Entstehen an und ihrer Verbreitung bis auf die jetzigen Zeiten, nebst einer Erklärung ihrer Symbole, Hieroglyphen und Allegorien, der Aufnahmen in den Orden, und einem Verzeichniß sämmtlicher Logen, von L..... 8. Sondershausen, (Epl.) 1831. 1 fl. 20 kr.

Herzog, D. G., Stoff zu stylistischen Uebungen in der Muttersprache. Für obere Klassen. In 190 ausführlichen Dispositionen und kürzern Andeutungen. 8. Halle, (C. A. Schwetschk. u. Sohn.) 1832. 2 fl.

Lexikon, geographisch-statistisch-topographisches, von Württemberg. Oder alphabetische Beschreibung aller Städte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Bäder, Berge, Flüsse, Seen u. s. w., in Hinsicht der Lage, Anzahl der Bewohner, Nahrungs-Quellen, Merkwürdigkeiten, wichtigsten Ereignissen der älteren und neueren Zeit; nebst biographischen Notizen berühmter Württemberger. Ein nothwendiges Hilfsbuch für alle Amtsstellen, Gewerbtreibende, Geschäftsmänner des In- und Auslandes, Reisende ꝛc. nach den besten und bis jetzt als zuverlässig bekannten Quellen bearbeitet. gr. 8. Stuttgart, (J. Schbl.) 1832. Das Werk, aus 5 Lieferungen bestehend, kostet zum Subscriptions-Preis 3 fl. 45 kr.

Schrom, A., Prof., Handbuch für den Unterricht in der Natur-Geschichte, als Wiederholungsbuch für Schüler bestimmt. Erster Cursus. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Halle, (C. A. Schwetschk. u. Sohn.) 1832. 45 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Neue Preußische
Allgemeine Zeitung
Preußische Zeitung
Organ für Politik, Handel und Gewerbe.
Nr. 34. Expedition: Jerusalemerstr. 48. Freitag, den 9. Februar 1849.
Abonnement für Berlin vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr. Für alle Theile der Monarchie 1 Thlr. 20 Sgr.
Insertionsgebühren für die Petitzeile 1½ Sgr.

Deutschland. Berlin. Tagesbericht. — Frankfurt. Sitzung der Nationalversammlung. — Wien. Sitzung des Reichstags. — Prag. Sitzung des Landtags. — Hannover. Sitzung der Ständeversammlung. — Dresden. Sitzung der Kammer. — Stuttgart. Sitzung der Kammer. — Karlsruhe. Sitzung der Kammer. — Kassel. Sitzung der Ständeversammlung. — Darmstadt. Sitzung der Kammer. — Oldenburg. Sitzung der Kammer. — Braunschweig. Sitzung der Kammer. — Weimar. Sitzung der Kammer. — Gotha. Sitzung der Kammer. — Meiningen. Sitzung der Kammer. — Hildburghausen. Sitzung der Kammer. — Coburg. Sitzung der Kammer. — Rudolstadt. Sitzung der Kammer. — Sondershausen. Sitzung der Kammer. — Bückeburg. Sitzung der Kammer. — Detmold. Sitzung der Kammer. — Lübeck. Sitzung der Kammer. — Bremen. Sitzung der Kammer. — Hamburg. Sitzung der Kammer. — Frankreich. Paris. Sitzung der Nationalversammlung. — Italien. Rom. Sitzung der Kammer. — Florenz. Sitzung der Kammer. — Turin. Sitzung der Kammer. — Neapel. Sitzung der Kammer. — Spanien. Madrid. Sitzung der Kammer. — Portugal. Lissabon. Sitzung der Kammer. — Schweiz. Bern. Sitzung der Kammer. — Belgien. Brüssel. Sitzung der Kammer. — Holland. Haag. Sitzung der Kammer. — Dänemark. Kopenhagen. Sitzung der Kammer. — Schweden. Stockholm. Sitzung der Kammer. — Norwegen. Christiania. Sitzung der Kammer. — Russland. St. Petersburg. Sitzung der Kammer. — Polen. Warschau. Sitzung der Kammer. — Türkei. Konstantinopel. Sitzung der Kammer. — Griechenland. Athen. Sitzung der Kammer. — Amerika. New York. Sitzung der Kammer. — Washington. Sitzung der Kammer. — Boston. Sitzung der Kammer. — Philadelphia. Sitzung der Kammer. — Baltimore. Sitzung der Kammer. — Charleston. Sitzung der Kammer. — New Orleans. Sitzung der Kammer. — Mexiko. Sitzung der Kammer. — Brasilien. Rio de Janeiro. Sitzung der Kammer. — Buenos Aires. Sitzung der Kammer. — Chile. Santiago. Sitzung der Kammer. — Peru. Lima. Sitzung der Kammer. — Bolivia. La Paz. Sitzung der Kammer. — Ecuador. Quito. Sitzung der Kammer. — Neugranada. Bogotá. Sitzung der Kammer. — Venezuela. Caracas. Sitzung der Kammer. — Guatemala. Sitzung der Kammer. — Haiti. Port-au-Prince. Sitzung der Kammer. — Jamaika. Kingston. Sitzung der Kammer. — Barbados. Bridgetown. Sitzung der Kammer. — Trinidad. Port of Spain. Sitzung der Kammer. — Curaçao. Willemstad. Sitzung der Kammer. — Surinam. Paramaribo. Sitzung der Kammer. — Cayenne. Sitzung der Kammer. — Guyana. Georgetown. Sitzung der Kammer. — Falklandinseln. Port Stanley. Sitzung der Kammer. — Südgeorgien. Sitzung der Kammer. — Südsandwichinseln. Sitzung der Kammer. — Südorkneyinseln. Sitzung der Kammer. — Südshetlandinseln. Sitzung der Kammer. — Südgeorgien. Sitzung der Kammer. — Südsandwichinseln. Sitzung der Kammer. — Südorkneyinseln. Sitzung der Kammer. — Südshetlandinseln. Sitzung der Kammer.

Berlin, Freitag, den 9. Februar 1849.

Tagesbericht.

den unbenützten Ablauf dieser Frist nicht mehr gehört, sondern ausgeschlossen würden.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgerichte zu Ellwangen, den 1. August 1832.

Die Schultheißen-Aemter werden angewiesen, vorstehende Aufforderung in ihren Bezirken öffentlich bekannt zu machen.

Den 1. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Seibold.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat Julius 1832 erhaltenen Geschenke.)

Von Herrn O. R. R. in E.	3 fl.	— kr.
" " P. in E.	1 "	30 "
" " Finanz-Rath Rau	1 "	30 "
" " Präsident v. Götz	6 "	— "
" " Kameral-Verwalter Geßler	4 "	— "
" " J. R. B. H. in E.	1 "	30 "
" " Finanz-Kammer-Direktor Speidel	5 "	24 "
" " Schullehrer Lorenz in Westhausen	1 "	— "
Durch die Frau Direktor Reyscher, von ihr selbst	5 fl.	24 kr.
" einem Kindertheater	2 "	15 "
" Frau Dr. Bund	1 "	21 "
" " v. Gemmingen	2 "	42 "
" " O. J. R. Gaupp	1 "	21 "
" " v. Stetten	1 "	21 "
" " Huber	— "	48 "
" einem Ungenannten	2 "	— "
" Frau Kameral-Verwalter Geßler	1 "	45 "
" " Pr. Eidenbenz	— "	40 "
" " O. J. R. Hiller	2 "	18 "
Summa	21 "	55 "
Von Herrn Ober-Amtmann Sandberger	2 "	42 "
" " Stadt-Schultheiß Rettenmaier	1 "	30 "
" der Central-Leitung des Wohlthätigkeits-Vereins in Stuttgart	100 "	— "
Seite	150 fl.	1 kr.

Uebertrag	150 fl.	1 kr.
" einem Ungenannten	1 "	36 "
" Herrn Professor Eidenbenz	2 "	42 "
Summa	154 fl.	19 kr.

Indem die unterzeichnete Stelle für diese Gaben herzlich dankt, bittet sie alle diejenigen, welche in dem verflossenen Etatsjahre die Anstalt mit Beiträgen unterstützten, ihr solche auch in dem neuen Etatsjahre zufliessen zu lassen, wobei noch bemerkt wird, daß sich Jeder von der richtigen Verwendung zu dem bestimmten Zwecke durch die Einsicht der Rechnung überzeugen kann.

Den 2. August 1832.

Marien-Pflege.

Geburts-, Trauungs- und Sterbefälle.
[Vom 30. Juni bis 1. August 1832.]

Katholische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 30. Juni, Anton, Kind des Anton Scharf, Schuhmachers in Ellwangen. — Den 30., Bertha Sophie Natalia, Kind des Kreisbau-Raths Alois Frei in Ellwangen. — Den 6. Juli, Maria Ursula, Kind der ledigen Franziska Braun, von der Schönenberg Ziegelhütte. — Den 18., Antonia Kreszentia, Kind des Ober-Amts-Thier-Arztes Joseph Stendel dahier. — Den 23., Joseph, Kind der ledigen Maria Anna Wagner zu Rattstadt. — Den 27. Juli, Franz Xaver, Kind des Joseph Buchs, Müllers zu Schretzheim. —

Getraut: Den 3. Juli, Johann Betzler, Bauer auf dem Rothhof, mit Franziska Beerhalter, von der Dietelsmühle. — Den 4., Joseph Nikolaus Baur, Taglöhner zu Rothenbach, mit Maria Anna Bay, von Rothenbach. — Den 17. Georg Ziegler, Bauer in Schönau, mit Maria Anna Fuchs, von Schönau. — Den 24., Joseph Pfitzer, Weber von Rothenbach, mit Theresia Rotenthaler, von Jartzell. — Den 24., Kaspar Stendel, Küfer-Ober-Meister von Ellwangen, mit Maria Anna Näher, von der Gaupenmühle. — Den 31., Karl Edmund Seibold, Wirth auf der Pfeffermühle, mit Josepha Finster, von der Pfeffermühle. —

Gestorben: Den 2. Juli, Anton Mayer, Schuhmacher-Meister in Ellwangen, 72 Jahre 1½ Monat alt, an Lungenlähmung. — Den 4., Joseph, Kind des Johann Georg Rieger, Bau-

ers zu Rothenbach, 5 Monate alt, an Gichter. — Den 7., Franz Reff. Schuhmacher, Meister in Ellwangen, 83 Jahre 3 Monate und 28 Tage alt, an Nachlaß der Natur. — Den 15., Kreszentia Thereſia, Kind des Joſeph Handſchuh, Webers und Commun-Dieners in Schretzheim, 2 Jahre 2½ Monat alt, an Gichter. — Den 18., Johann, Kind der ledigen Thereſia Pfitzer, von Allmannsweiler, 18 Tage alt, an Gichter. — Den 19., Johann Baptiſt Falk, penſionirter Königl. Finanz-Kammer Sekretär, 68 Jahre 21 Tage alt, am Schlagfluß. — Den 20. Xaver Veit, Roth-Ochſen Wirth, 67 Jahre 5⅓ Monat alt, an gaſtriſch nervöſem Fieber. — Den 23., Bernhard Müller, Zimmermann von dem Oelhäusle bei Rothenbach, 65 Jahre alt, an Abzehrung. — Den 23., Barbara Mettmann, Ehefrau des Stuttgarter Boten, Xaver Mettmann, 67 Jahre alt, am Nervenſchlag. — Den 23., Afra, ledige Tochter des Johann Pfitzer, Webers zu Rothenbach, 24 Jahre 8 Monate alt, am bitzigen Gallenfieber. — Den 23., Friedrich Joſeph Dürr, lediger Porzellan-Maler und Glaſer, 39 Jahre 4 Monate alt, an Lungenſchwindſucht. — Den 30., Joſeph Viktor, Kind des Lorenz Pfitzer, Taglöhners zu Klapperſchenkel, 2 Monate alt, an Gichter.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Zurücknahme eines Steckbriefs.) Der den 18. Juli dieſes Jahres gegen den Handwerks-Purſchen, Johann Löwreuter, von Dornſtetten, erlaſſene Steck-Brief wird hiermit zurückgenommen.

Den 2. Auguſt 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Der Unterzeichnete iſt geſonnen auf das nächſte Vierteljahr ſeine Wohnung im obern Stocke, welche beſteht in einem heitzbaren und zwei unheitzbaren Zimmern, wovon eines auf Verlangen heitzbar gemacht wird, nebſt Boden-Kammer, Küche, Holzlage und einem geſchloſſenen Keller, zu vermiethen.

Den 3. Auguſt 1832.

Joſeph Kröll,
Seiler und Seifenſieder.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter erlaubt ſich die Anzeige zu machen, daß er wieder eine ganz neue Tapeten-Muſter-Karte in Handen hat, welche in einer ſehr groſſen Auswahl ganz neuer geſchmackvoller Tapeten beſteht, die ſowohl ihrer Schönheit, wie auch ihrer ſehr nieder geſetzten Preiſe wegen gut zu empfehlen ſind, wovon ſich jeder Tapeten-Freund bei der Einſicht der Karte überzeugen kann, und bitte daher um einen zahlreichen Zuſpruch.

Den 3. Auguſt 1832.

B. Klöck,
Sattler und Tapezier.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete beehrt ſich die ergebenſte Anzeige zu machen, daß er ſeine bisherige Wohnung im Hauſe des Herrn Zeugmacher Oſterrieder, in der langen Straſſe, verlaſſen, und in das von ihm erkaufte Haus der Frau Weg-Inſpektors Wittwe Reicking, Nro. 280. in der Kapitel-Amts-Gaſſe, verlegt habe, und empfiehlt ſich zugleich wiederholt auf's beſte.

Den 3. Auguſt 1832.

Joſeph Wengert,
Becker-Meiſter.

Ellwangen. (Verlorenes.) Eine Jugendſchrift: „Rudolph der Schweitzer-Knabe," von Karoline Reinbold, iſt letzten Dienſtag in der Stadt verloren worden. Der Finder wird um Abgabe bei der Redaktion dieſes Blattes gebeten. Den 3. Auguſt 1832.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Im Hauſe Nro. 129., in der Spital-Gaſſe iſt eine Logie für einen ledigen Herrn, welche die Ausſicht auf die Straſſe hat, mit Meuble und Bedienung, zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

Den 31. Juli 1832.

Vermischte Aufsätze.

Aus dem Hochwächter, Nro. 180, vom 1. August 1832.

Wenn das Zusammen-Heirathen armer Leute so fort geht, wie bis jetzt, so müssen die Gemeinden zu Grunde gehen. Mancher Dienstknecht, wenn er noch in der größten Jugend sich befindet, oft keine 25 bis 30 fl. besitzt, führt seiner Gemeinde von einer andern Gemeinde ein Mädchen ohne Vermögen zu, und verheirathet sich. Will der Gemeinde-Rath ihm vorhalten, du hast kein Vermögen, du kannst deine Frau und Kinder nicht ernähren, fällst deiner Gemeinde zur Last, so ist die Antwort, das ist meine Sache, das Gesetz erlaubt es mir, wenn mich nur im Augenblick meiner Verheirathung, mein Bruder, Schwager oder Vetter so lange aufnimmt, bis ich verheirathet bin, dann mag es nachher gehen wie es will. Verweigert einem solchen der Gemeinderath das Heirathen so ergreift er den Rekurs, und das Oberamt gestattet es ihm, auf das Gesetz verweisend. Nur mit Schrecken muß man der Zukunft von Seiten solcher Gemeinden entgegen sehen, die ohnedem mit armen Leuten, oder wenig Vermögen besitzenden Personen angefüllt sind, und auch aus diesem Grund sieht man mit Sehnsucht einer baldigen Einberufung der Stände entgegen, weil man von ihnen erwartet, daß sie ein Gesetz prüfen werden, das noch ganze Gemeinden zu Grunde richten wird.

Von einem Orts-Vorsteher vom Jagst-Kreise.

Die Polen entsetzen Wien.

(Historische Anekdote.)

Leopold der Erste kam im Kriege mit den Türken zu Ende des 17ten Jahrhunderts immer mehr in's Gedränge. Er hatte es vorher gesehen und alles versucht, den tapfern Sobiesky und seine Polen zu einem Bündniß zu bewegen. Aber dieser wollte nichts davon hören. Wien wäre verloren gewesen, wenn nicht ein Weib alles ausgeglichen hätte.

Sobiesky's Gemahlin war eine Französin; sie hatte noch ihren Vater in Frankreich, und wünschte ihm den Titel eines Herzogs und Pairs von Ludwig auszuwirken. Ihr Versuch mißglückte, dieß machte sie ärgerlich, und Leopold's Gesandter wußte ihr vorzustellen, die beste Rache, die sie sich verschaffen könne, sey, die Unterstützung der kaiserlichen Waffen. Was ihr vorher gleichgültig gewesen war, galt ihr nun viel; sie ruhte nicht eher, bis sie ihren Gemahl umgestimmt und auf dem Reichstage die Stimme aller Polen gewonnen hatte. Sobiesky kam und schlug den Vezier auf's Haupt. Oesterreich und damit ganz Deutschland war gerettet — durch den gekränkten Ehrgeiz eines Weibes. Kleine Ursache, aber unabsehliche Folge!

Steffen und Hans.

Steffen. Gevatter! Mit der Sonnenfinsterniß ist's doch ein komisch Ding. Wie, wenn nun diese ein Mal des Nachts wäre, da könnte man sie doch nicht sehen?

Hans. Ei, Gevatter! wozu hätten wir denn Laternen und Licht?

Steffen. Potz Element! Daran hab' ich wahrlich nicht gedacht.

Ellwangen, gedruckt verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Wöchentliche Neue Zeitungen, Ordinari und Extraordinari von Neuen Mären.

Nro. 1. Montag, den 1. Aprill. 1609.

Inhalt dieses Blats.

Von Ofen, Wien, Prag, Cassau, Leutschau, Cracau, Dantzig, Lübeck, Hamburg, Cölln, Antorff, Brüssel, Paris, Lion, Rom, Venedig, Mayland, Genua, Neapolis, Sicilien, Malta, Constantinopel, Alexandria, Algier, Fez, Marocco, Tunis, Tripolis, Barbaria, Persien, Ormus, Goa, Calecut, Japon, Mexico, Peru, Brasilien, Florida, Virginia, Canada, Neuen Niderland, Neuen Engelland, Moscau, Schweden, Dennemarck, Engelland, Schottland, Irrland, Hispanien, Portugal, Frankreich, Niderland, Teutschland, Hungern, Polen, Behem, Schlesien, Mähren, Oesterreich, Steyr, Kärndten, Crain, Tyrol, Schweitz, Italien, Türckey, Barbaria, Persien, Indien

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bücher-Verkauf.) Am nächsten

Donnerstag den 9. August dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

werden die von dem Herrn Kammer-Direktor v. Reyscher hinterlassenen Bücher und Kupferstiche in dem Museum dahier verkauft werden.

Den 7. August 1832.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist wegen einer vorhabenden auswärtigen Niederlassung gesonnen seine hiesigen Besitzungen, vorbehältlich des letzten Streichs, aus freier Hand zu verkaufen, und zwar:

1. Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 168., in der Spital-Gasse, enthaltend:

zu ebener Erde:

einen Laden, ein heitzbares geräumiges Zimmer, einen Alkoven, eine Küche, eine gewölbte ganz neu eingerichtete Seifensiederei-Werkstatt, einen Keller, welcher zu 2 Haushaltungen eingerichtet ist, und einen Stall zu 5 bis 6 Stück Vieh;

im zweiten Stocke:

3 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, in einander gehend, eine Küche und einen Oehrn;

unter dem Dache:

ein heitzbares und ein unheitzbares Zimmer, sodann 4 Boden-Kammern;

hinter dem Hause:

einen geräumigen Hofplatz.

Das Haus befindet sich in ganz gutem Zustande, und kann aus demselben ein Hauszins von jährlich 130 bis 140 fl. bezogen werden.

2. Güter:

½ Morgen Garten, worin sich eine Hütte befindet, welche zur Aufbewahrung des Aschen-Vorraths benutzt werden kann;

9 Morgen 99 Ruthen ganz gute Wiesen, welche mit dem dießjährigen Oehmd-Ertrag abgegeben werden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Freitag den 24. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem oben beschriebenen Hause vorgenommen, und wird noch bemerkt, daß die Verkaufs-Gegenstände so wie die Bedingungen jeden Tag eingesehen, auch die Kaufsschillinge nach dem Wunsche der Liebhaber ⅓ baar und ⅔ in verzinslichen Zielern abgetragen werden können.

Den 1. August 1832.

Seifensieder Schneider.

Ellwangen. (Wohnungs-Veränderung.) Der Unterzeichnete beehrt sich die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung im Hause des Herrn Zeugmacher Osterrieder, in der langen Strasse, verlassen, und in das von ihm erkaufte Haus der Frau Weg-Inspektors Wittwe Reiching, Nro. 280. in der Kapfleisamte-Gasse, verlegt habe, und empfiehlt sich zugleich wiederholt auf's beste.

Den 3. August 1832.

Joseph Wengert,
Seckler-Meister.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Der Unterzeichnete ist gesonnen auf das nächste Vierteljahr seine Wohnung im obern Stocke, welche besteht in einem heitzbaren und zwei unheitzbaren Zimmern, wovon eines auf Verlangen heitzbar gemacht wird, nebst Boden-Kammer, Küche, Holzlage und einem geschlossenen Keller, zu vermiethen.

Den 3. August 1832.

Joseph Kröll,
Seiler und Seifensieder.

Ellwangen, (Garten-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen hinter seinem in der Schloß-Vorstadt befindlichen Hause ein Tagwerk starken mit 70 Stück fruchtbaren Bäumen besetzten Gras- und Baum-Garten aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Diese Verkaufs-Verhandlung will der Unterzeichnete am Laurentiustage, als am

Freitag den 10. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,

in seiner Behausung vornehmen; wozu er die Kaufs-Liebhaber hiermit einladet.

Den 4. August 1832.

Lambrecht,
Hafner-Meister.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Es sind mir 300 fl., 600 fl., 600 fl., 1000 fl., 1100 fl. und 1200 fl. zum Ausleihen übergeben, worüber ich auf Vorlegung von Informatio-Scheinen das Nähere angeben werde.

Den 6. August 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Ellwangen. (Hut-Lager-Empfehlung.) Der Unterzeichnete erlaubt sich auf den bevorstehenden Markt sein Lager von Herren-Hüten aller Art bestens zu empfehlen, und macht dabei darauf aufmerksam, daß er die Seidenhüte nicht auf Pappendeckel oder Stramin, sondern auf wasserdichten Filz fabrizirt, wodurch die Hüte viel dauerhafter, und eben so leicht werden. Auch fabrizirt er die sehr beliebten blaulichgrauen Kanin-Sommer-Hüte, welche ihrer Façon und des billigen Preises wegen, gewiß jeder Anforderung entsprechen; wozu er sich hiermit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

Den 5. August 1832.

J. Georg Mattle,
Filz- und Seiden-Hut-Fabrikant
aus Hall.

D. Literarische Anzeigen.

In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist zu haben und durch jede andere Buchhandlung, in Ellwangen durch die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung, zu beziehen:

Sailers, Joh. Mich., — Bischofs von Regensburg — Friederich Christians Vermächtniß an seine lieben Söhne. Deutschen Jünglingen gewidmet. Zweite, verbesserte Auflage. 8. 12 kr.

Dieses Schriftlein, das vielen Verehrern der Sailer'schen Schriften unbekannt seyn mag, ist nicht so fast das Vermächtniß eines Friederich Christians, sondern man kann es wahrhaft als ein theueres und merkwürdiges Vermächtniß des seligen Bischofes selbst ansehen, das er allen deutschen Jünglingen auf seinem Sterbelager zurückgelassen hat. So wie Sailer in diesem Schriftlein, so wird und muß jeder Vater in seinen letzten Stunden zu seinen Söhnen sprechen, die er gerne vor allem Verderben bewahren und glücklich in der Welt zurück lassen möchte.

Sailer hat die merkwürdigsten Zeiten durchlebt; — er ward vertraut mit den verschiedensten Verhältnissen des Lebens; — er war treuherziger Freund vieler frommer und angesehener Familien, — er war 20 Jahre Universitäts-Lehrer, und hat also während dieser Zeit alle Gefahren kennen gelernt, in die der studirende Jüngling gerathen kann; — viele Jünglinge von nah' und ferne wählten ihn zu ihrem Führer, schlossen ihm ihr Herz auf, und er führte sie mit wahrer Vätertreue die rechte Bahn des Lebens. — Wenn nun ein solcher Mann seine vieljährigen Erfahrungen mit wahrer Vaterliebe, deutschen Jünglingen gleichsam als seinen letzten Willen zurücklässt, wie theuer soll ihnen nicht dieses Vermächtniß seyn! — Aeltern! Jugendfreunde! gebet euern Söhnen und Zöglingen dieses Vermächtniß des seligen Bischofes in die Hände — bessere, weisere Ermahnungen und Rathschläge könnt ihr ihnen nicht geben, als in diesem Vermächtnisse enthalten sind. Es spricht darin ein weiser, liebevoller Vater gleichsam in der letzten feierlichen Stunde seines Lebens zu seinen Kindern und lehrt sie alle Klippen kennen, die sie zu vermeiden haben, wenn sie in dem gefährlichen Lebensstrome nicht Schiffbruch leiden wollen. Ihr, studirende Jünglinge, findet in diesem Vermächtnisse alles verzeichnet, was ihr in dieser gefahrvollen Zeit zu meiden und zu wählen habt; folget nur dem liebevollen Vater-Worte; der letzte Augenblick eures Lebens wird den frommen Bischof noch segnen für den weisen Rath, der das Glück eures Lebens gefördert hat.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Vollständiges Lexikon für Prediger und Katecheten. Dritte sehr vermehrte Auflage von M. Haubet, erzbischöfl. geistl. Rath, königl. bayer. Hofprediger und Hofkaplan. Vierter Band. Menschenfurcht bis Sünde. gr. 8. Subscriptions-Preis 2 fl. —

Von den vorzüglichsten katholisch-theologischen Zeitschriften wurde schon nach dem Erscheinen des 1ten und 2ten Bandes das Haubet'sche Prediger-Lexikon jedem Seelsorger als ein sehr gediegenes und in Wahrheit treffliches Handbuch anempfohlen. Wir halten daher jede weitere Empfehlung für überflüssig und machen blos auf die nahe Vollendung des ganzen Werkes um so mehr aufmerksam, als mit dem Erscheinen des fünften und letzten Bandes, auch der äußerst billige Subscriptions-Preis von 2 fl. per Band aufhört, und alsdann für alle 5 Bände ein erhöhter Ladenpreis eintritt.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Ellwangen

in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Die Gefahren des Tanzes, dargestellt in einigen Erzählungen und der Jugend zur Beherzigung und Warnung gewidmet von einem ihrer Freunde. Zweite, verbesserte und vermehrte Aufl. 8. Preis 18 kr.

Wie leicht eine Neigung zur Leidenschaft wird, und wie verderblich diese ausartet, zu Elend und Schande, zum schmerzlichsten Tode unter den gräßlichsten Gewissensbissen, ja selbst auf's Schaffot führt, ist hier in einigen Erzählungen, denen wahre Begebenheiten zu Grunde liegen, rührend und anziehend geschildert; der Weg zur Bezähmung ungeregelter Begierden und Neigungen durch unsere heilige Religion bezeichnet, und dem, besonders in unsern Tagen zur Vergnügungssucht und Kleiderpracht so sehr und so allgemein sich hinneigenden jugendlichen Alter, mit liebevollen Worten an's Herz gelegt. Die Zweckmäßigkeit dieser Jugendschrift hat sich übrigens schon durch den schnellen Absatz der ersten Auflage dargethan, und wir wollen daher statt aller weiteren Empfehlung derselben, nur den Inhalt dieser 2ten viel vermehrten Auflage hier anführen: 1) Die Stimme der gefallenen Unschuld auf dem Sterbebette. 2) Agnes. Eine Legende. 3) Musa. Eine Legende. 4) Der erste Schritt. Eine Betrachtung nebst beigefügter Erzählung. 5) Noch Einiges über den Tanz; aus lateinischen Schriftstellern.

Vermischte Aufsätze.

Ritter Ferdinand der Wilde und Clara.

[Eine Volkssage.]

(Eingesandt.)

Seht ihr dort auf jenen bewachsenen Höhen
Die Trümmer der alten, bemoosten Burg stehen,
Vom Epheu umranket, vom Sturme durchbraust,
In welchem der Molch und das Käuzlein nur hauslt?
Sonst zechten hier stattlich die Ritter und Gäste,
Es kreiste der Humpen beim fröhlichen Feste.
In dem Genfer-Land
Rings umher wohl bekannt
War die Ritterfeste von Blanel genannt.

Hier waltete Ferdinand stolz einst, der Wilde,
Mit der schönen Clara, dem Engelsgebilde;
Als Löwe kämpft' er bei der Rosse Gestampf
In blutigen Schlachten, im einzelnen Kampf.
Doch der Untreue Schein kann zu hörbaren Schlägen
Sein eifersüchtiges Herz schnell bewegen;
Seine Sitte war rauh;
Doch im ganzen Gau
Hieß Clara bei Allen, die edelste Frau.

Einst rief laut den Wilden zur blutigen Fehde
Von hinnen, das Schmettern der Kriegs-Trommete;
Da spricht er zu Clara: weil scheiden ich muß,
Nimm zum Ade von mir hin den Abschiedskuß,
Und diese drei silbernen Ringe, und trage
Sie an deinen Fingern vom heutigen Tage;
Für treu halte ich
So lange nur dich,
Als du trägst, was du hier erhalten durch mich.

Doch längst schon für sie, war im Stillen entbrennet
Graf Aigremont, der sie die Schönste benennet.
Er naht' liebeglühend, weil ihn hocherfreut
Des Ritters Entfernung, Gelegenheit beut.
Einschmeichelnd bekennt er der Keuschen die Triebe
Des Herzens, und minnte dann um Gegenliebe.
Ihr zürnender Blick
Wies strafend zurück
Den Frechen; ihm rühmend der Treue Glück.

Er nimmt den Bescheid mit erheucheltem Zagen,
Doch Rache beginnt im Gemüth' ihm zu tagen.
D'rauf spricht er: „O edelste Clara, verzeiht
Dem Verschmähten die Bitte, nur einen Tag leiht
Mir von Eurer Hand die drei silbernen Ringe,
Die unversehrt ich Euch zurück morgen bringe!"
„Bis in's kühle Grab
Zieh' ich die nicht ab,"
Spricht Clara, „die Ferdinand scheidend mir gab."

Doch der Ringe, um welche der Schändliche flehte,
Verrathen und Grösse, er listig erspähte;

Er dürstet nach Rache. Auf's schnellste Roß schwingt
Sich Veit, das im Fluge nach Bern ihn bringt.
Hier bestellt er beim Goldschmied drei ganz gleiche Reife,
Und drängt ihn, daß er schnell die Arbeit angreife.
Sobald er erhielt
Das, wornach er zielt,
Den Tag der Rache er froh nahen fühlt.

Und er eilte dem Wilden schon auf halben Wegen
Zur Heimkehr, nach Rache lechzend, entgegen,
Der nach dem ersten Gruß fragt: „sag geschwind
Wie steht es zu Hause um Frau und um Kind?
Da erwiederte Veit mit verstellter Geberde
Und senkte den tückischen Blick tief zur Erde:
Schön ist Clara! ob treu
Wie Ihr wähnt, dabei?
Das sagt Euch dies Kleeblatt der Ringe drei.

Und Ferdinand stürzte nun im Löwengrimme
Auf Veit, ihm zudonnernd mit furchtbarer Stimme:
„Herunter vom Gaule, das Schwert zieh im Nu,
Denn sterben muß entweder ich oder du!“
Und hoch durchkreuzten gleich tödtenden Blitzen
Die Lüfte, der klirrenden Flamberge Spitzen.
Der Kampf lange währt
Doch am Ende fährt
Dem Verläumder durch's schwarze Herz Ferdinands Schwert.

Das Blut, das den Boden hier färbte, nicht genügte
Dem Ritter, den blinde Wuth selber besiegte!
Er sprenzte, gehetzt von der Eifersucht Sporn
Durch Wiesen, durch Fluthen, durch Korn und Dorn
Zur Heimath, und Clara gewahrt sein Einreiten,
Sie eilt ihm entgegen, begrüßt ihn mit Freuden;
Doch mit keinem Laut
Er der Holden vertraut
Vor Grimm, der aus rollenden Augen ihm schaut.

Er packt' sie mit nerviger Faust bei den Haaren!
Barmherziger Himmel, was muß sie erfahren!
Zu Boden er schleudert gewaltig und schleift
In den Schloßhof die Unschuld, nach dem Rosse er greift,
An dessen Schweif er die Wehklagende bindet,
Der kein Wort das, was sie verbrochen, verkündet;

Er schwingt sich dann auf,
Im gestrecktesten Lauf
Schleift der Renner die Winselnde, Berg ab und Berg auf.

Ihr Weheruf kann nicht sein Mitleid erwecken.
Die Haare ausroufen ihr Dornen und Hecken;
Die rauhe Erde trinkt der Armen Blut,
Doch noch spornt den Rappen der Eifersucht Gluth.
Die schönen Glieder zerfleischen die Steine,
Es krachen, es brechen die zarten Gebeine.
Am Felsblock das Band
Riß, der Renner stand
Und Leben noch sich in der Gefolterten fand.

Und der Raugraf vom Pferde springt grollend und wild,
Sein Vorwurf noch quälet das Leidensgebild;
Doch mit sterbender Stimme nur Clara sanft spricht:
„Was hab' ich verbrochen, verhehle mir's nicht!“
„Verworfene,“ brüllt er ihr zu, „kannst du fragen?
Wohlan so bekenne: wagst du's mir zu sagen:
Wie blieb du mir treu?
Gestehe es frei
Und zeige mir meine drei Ringe dabei.“

Zieh' mir nur den Handschuh ab, mein Ferdinand,
Ich kann es nicht thun mit gebrochener Hand.
Und der Ritter thut es, die drei Ringe er sieht.
Und die Hölle der Verzweiflung in ihm jetzt erglüht.
Er reißt den dreischneidigen Dolch aus der Scheide,
Daß er ihm den Lebensfaden zerschneide.
Doch die Sterbende spricht
Mit verklärtem Gesicht:
„Mein Ferdinand! scheide vom Leben so nicht!“

Zerknirscht und vernichtet stürzt er ihr zu Füssen,
„Ich bin der Verworfene, o laß mich büssen!
Die Unschuld wollt' ich blind dem Martertod weih'n,
Gemordeter Engel, sprich: kannst du verzeih'n?“
Sie lispelte sterbend: „dich liebt' ich, mein Leben,
Und gern wird die duldende Liebe vergeben;
Brach auch mein Gebein,
Die Seele blieb rein,
Den Leib hülle du in sein Leichentuch ein.“

Ihr Auge lächelt [illegible], und bricht;
Doch der Trostlose findet die Ruhe nicht;
Er endet im Wahnsinn; und an jenem Stein,
Der der keuschen Clara zerschellt das Gebein,
Des Ritters Geist um die Mitternachtstunde
Noch heutiges Tags macht die schaurige Runde.
Doch die Frühlingsluft
Der Verklärung, ruft
Die Tugend; die Schuld flieht die Ruhe der Gruft.

Eine Scene in einem Dorf-Wirthshause des Ober-Amts Ellwangen, den 5. August 1832.

[An einem Tische sitzen mehrere von der Gemeinde, die sich so eben über das Neueste in öffentlichen Blättern besprechen. Der schwäbische Merkur, der Hochwächter und das Intelligenz-Blatt von Ellwangen liegen auf dem Tische.].

Der Wirth. Mag jener Aufsatz aus dem Hochwächter im letzten Intelligenz-Blatte aus unserm oder einem andern Ober-Amte seyn, es ist genug, daß er recht brav und wahr ist.

Der Orts-Vorsteher. Das denke ich auch. Mir ist er aus der Seele geschrieben, und es freut mich nur, daß er mit so deutlicher Schrift abgedruckt wurde, damit er allen, und somit auch Jenen, welche dieses Gesetz noch immer vertheidigen, gleich in die Augen fällt.

Erster Gemeinde-Rath. Was? solch' ein Gesetz, das den Ruin der Gemeinden erzeugt, kann noch Vertheidiger finden?

Der Wirth. Ihr vergeßt, liebe Leute, daß es aus purer Menschenliebe geschieht, indem dadurch selbst dem Aermsten seine Menschenrechte nicht mehr verkümmert werden, kann es ja gar nicht in Berechnung kommen, wenn es auch auf Kosten des Wohlstandes ganzer Gemeinden geschieht.

Ein Bürger vom Ort. Ja, bringen denn aber diese Vertheidiger, welche gewiß keine Gemeinde-Glieder sind, dabei auch etwas zum Opfer?

Zweiter Gemeinde-Rath. Mit nichten, sie müßten denn in ihrem Eifer auf ihre Lunge keinen Bedacht nehmen. Es freut sie vielmehr die Aussicht, daß es nun bald keinen vermöglichen Mittelstand mehr geben wird.

Der Wirth. Ich glaube selbst, daß nur sehr wenige von der irrigen Meinung ausgehen, als bringe dieses Gesetz dem Lande für die Folge Heil und Segen, die mehrsten von den Vertheidigern desselben sehen das Nachtheilige wohl ein, sie hoffen aber nur hieraus für sich Vortheil zu erringen.

Ein Bürger vom Ort. Der Vortheil, wenn es so fort geht, könnte gering ausfallen, und zuletzt dürfte das Sprichwort zum Wahrwort werden: sie haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

Erster Gemeinde-Rath. Nein, nein, das ist mir doch fast nicht glaublich, daß Jemand aus einem so verwerflichen Grunde dieses Gesetz vertheidigen sollte.

Der Lehrer des Orts. Daß dieses der Fall ist, kann gar nicht in Abrede gestellt werden, und zwar in allen Klassen, sie mögen sich zu welch' immer einer politischen Farbe bekennen.

Zweiter Gemeinde-Rath. O was die verschiedenen Farben betrifft, ist meine Meinung, daß in dem Punkte die Herren übereinstimmen, sie mögen Liberale oder Aristokraten heissen. Wer das Vaterland liebt, liebt auch den König und eine gesetzliche Ordnung, und wer es mit dem König gut meint, dem liegt auch das Wohl seiner Mitbürger am Herzen; ich kann mir aber unter Ari-

stokraten keine Königsfreunde denken, die, während sie auf jede Art Vorrechte erpicht sind, jene des Bürgers nicht achten, und kann mir auch eben so wenig unter Liberalen Volksfreunde denken, denen es mehr um eigene Herrschaft, als um des Volkes Wohlfahrt zu thun ist.

Der Wirth. Ja, ja, das ist ganz richtig, die einen finden es, während sie sich auch nicht den kleinsten Vorzug wollen verkümmern lassen, billig und recht, daß durch jenes Gesetz, so wie durch das der Gewerbe-Freiheit und Güter-Zerstückelung, in den andern Ständen auf Kosten Dritter Jedem gleiche Rechte werden, den Gemeinden, sagen sie, kann hiebei keine Stimme zukommen, es wird ihnen aber zur Pflicht gemacht, für die Unterhaltung dieser Mittellosen zu sorgen. Von dem Geschrei: „wir werden ja dadurch noch alle zu Bettler," nehmen sie gar keine Notiz, denn es macht ihnen vielleicht sogar Freude, da hiedurch jede reale Selbstständigkeit unter den andern Ständen verschwindet, mögen auch die Gesetze auf einer anderen Seite diesen Verarmten noch so viele Rechte einräumen; einem grossen Theil der Liberalen aber dürfte das Volk eigentlich nur zur Folie ihrer ehrgeizigen Plane dienen, wie diese erreicht wären, gebe es wieder lauter — Pöbel, und diesen Liberalen wäre demnach unsere Verarmung wohl auch kein Dorn im Auge.

Zweiter Gemeinde-Rath. Wie es aber nur unter uns selbst so viele geben kann, welche es nicht begreifen, daß diese Gesetze unser Ruin seyn müssen, und, was Gott behüten möge, was würde es seyn, wenn wir Feinde in's Land bekämen, eine grosse Theurung erlebten, oder sonst ein Unglück hätten?

Der Orts-Vorsteher. Die Geschichte des Hussiten-Krieges in Böhmen, dem gleiche Maßregeln vorangingen, giebt uns auch ein treues Bild von den Folgen derselben.*)

Der Wirth. Lächerlich ist es mir nur, daß einige zur Beschwichtigung uns auf England, oder gar auf die Nordamerikanischen Freistaten verweisen, mit welchen es in dieser Weise gar keine Vergleichung aushält, eben so wenig auch mit Frankreich, weil dieses Land, was den Punkt betrifft, an den nämlichen Gebrechen leidet, und vielleicht diesen zum grossen Theil nur alleine ihre Unzufriedenheit dankt, oder wenigstens die Quelle derselben seyn dürften.

*) Jedem Geschichtskundigen dürften die Schreckmisse, die dieser die Menschheit entehrende Krieg, in den Jahren 1419 bis 1436, mit sich führte, bekannt seyn, hier wird nur das in Kürze mitgetheilt, worauf sich oben bezogen wird.

„Mit Bürgern, welche ein ordentliches „Gewerbe, und eine bestimmte nahrhafte „Wirthschaft führten, möchte wahrscheinlich „noch Rath zu schaffen, und überhaupt möchte „eine mildere Einleitung, und eine den Umständen angemessene Abwartung günstigerer „Aussichten von besseren Folgen, als welche „die Strenge nach sich zog, gewesen seyn; „allein man hatte in Prag, so wie in Böhmen überhaupt, seit vielen Jahren eine höchst „mißverstandene Bevölkerung befördert, und „die Stadt und das Land mit einer Menge „von Leuten, welche bei grossen Unruhen und „Meutereien nichts zu verlieren, vielmehr „Hoffnung für augenblickliche Vortheile hatten, erfüllt. Diese stunden jeden Augenblick „bereit, sich mit dem rohesten Gesindel zu „vereinigen, dessen Schwärmerei zu gleicher „Zeit durch verschiedene, Theils wahre, Theils „übertriebene Nachrichten immer von neuem „gereitzt, und auf das höchste gespannt werden konnte."

(Aus Westenrieders historischem Kalender. 8r. Band.)

Der Orts-Vorsteher. Ja dann würde ich es gelten lassen, wenn sich das von Frankreich sagen liesse, was in dem heutigen Merkur in dieser Beziehung von Oesterreich*) gesagt wird, wo aber gerade den unserigen entgegengesetzte Einrichtungen getroffen sind.

Der erste Gemeinde-Rath. Es wird aber doch allgemein davon gesprochen, daß in der nächsten Stände-Versammlung hierin eine Abänderung getroffen werden dürfte.

Der zweite Gemeinde-Rath. Darauf hoffe ich bestimmt, möge nur bald unsere Hoffnung zur Gewißheit werden.

Der Orts-Vorsteher. Lasset uns bei der Liebe zu unserem guten König, zu unserem Vaterlande und zu unserer trefflichen Verfassung, auch Vertrauen in Seinen besten Willen und in die Wirksamkeit unserer Stände haben.

Alle. Hoch lebe der König, das Vaterland und unsere Verfassung!

*) Die innern Einrichtungen dieses Staates sind so geordnet, daß ein jeder Staatsbürger rücksichtlich der Abgaben wenig zu entrichten hat; auch der Landmann genießt besondere Rechte und Vortheile, welche wohlthätig auf den Ackerbau wirken. Oesterreich nimmt besondere Rücksicht auf Künste und Gewerbe, und vertheilt sie in den Städten so, daß sie auch gedeihen können. Keine Uebersetzungen in dem Oesterreichischen Staate, sey es auch in welchem Falle es immer wolle, werden geduldet, damit einem jeden Bürger die Aussicht eröffnet werde, seinen Unterhalt durch Fleiß und Regsamkeit um so leichter sich verschaffen zu können. Besonders die Buchdruckerkunst erfreut sich der Pflege der Staats-Regierung, und es ist dieselbe in der ganzen Monarchie so vertheilt, daß sie einem jeden Unternehmer, der die gesetzlich bestimmten Eigenschaften besitzt, seinen Lebensunterhalt sichert, daher hört man auch wenig von Vergehen, wie in andern Staaten außer Oesterreich, welche durch die Presse veranlaßt werden. Was die deutsche Bundes-Akte in ihrem 18. Artikel in Bezug auf die Sicherstellung der Schriftsteller gegen den Nachdruck zur Aufgabe der Bundes-Versammlung gemacht hat, ist bei uns längst in Vollzug gesetzt, und die Rechte derselben werden nicht wie im übrigen Deutschland beeinträchtigt. Auf diese Weise sind in Oesterreich die materiellen Interessen befriedigt, und dem Unmuth, der in andern Staaten durch Anwendung verkehrter Maßregeln nothwendig erweckt werden mußte, sind dadurch auf immer Schranken gesetzt. (Hanauer Zeitung.)

Aus dem schwäb. Merkur, Nro. 212, vom 4. August 1832.

Beitrag zu Galls Schädellehre.

Der Schädel der Giftmischerin Gottfried, zeigt eine sehr abgeplattete Fläche statt der Stirn-Erhebung, mithin den Mangel derjenigen edlen Organe, welche zusammen das menschliche Intellectual-Vermögen darstellen. Da nun nach Gall diejenigen Hirntheile am menschlichen Kopfe, welche die Stirn bilden, und dem Thiere fehlen, den Unterschied zwischen Menschen und Thieren ausmachen, da der Gottfried aber diese menschlichen Unterscheidungszeichen fast vermißt wurden; so zeigt es sich auch ihr Leben bewies, daß sie mehr der Sphäre der Bestialität, als der Menschheit angehört. Stark hingegen entwickelt war an diesem Hirnlosen das Organ des Mord-, Diebsinnes und der Schlauheit, so wie der Eitelkeit. Man zeigt den Kopf dieser beispiellosen Verbrecherin in Spiritus, wie ihr Gerippe, und die ausgestopfte Haut, an bei man billig die Frage aufwirft: was kommt heraus?

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Wiener Zeitung.

Amtsblatt der Wiener Zeitung

Nr. 110 Freitag, den 13. Mai 1870

Kundmachung.

Mit Bezug auf die Kundmachung vom 1. Mai 1870 wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Ausgabe der Briefe und Packete nach Frankreich und Algerien über Kehl, Metz und Forbach, dann über Basel, Pontarlier und Modane, ferner über Genua und Ventimiglia, endlich über Triest und Ancona, sowie die Annahme

unter Zugrundlegung der bisher üblichen Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle vor sich gehen.

Pachtungsfähige Liebhaber sind hiezu mit dem Anhange eingeladen, daß die Königl. Revierförsterei Aalen angewiesen sey, denselben auf Verlangen diese Jagd-Distrikte und deren Grenze zu zeigen.

Den 9. August 1832.

Königl. Forst-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Bericht des Polen-Comité in Ellwangen und weiterer Aufruf zu Unterstützung der durch unsere Gegend reisenden Polen.) Nach eingegangenen Nachrichten wurden in Crailsheim bereits 283 Polen anständig bewirthet und bis Hall geführt. Es befanden sich darunter: ein Marschall, ein Oberst, 10 Majors, 5 Hauptleute, 200 Lieutenants, 49 Unter-Offiziere und 17 Soldaten, also meistens Leute, welche die ihnen in Deutschland erwiesene Gastfreundschaft zu würdigen verstehen, und nicht nur durch ihr Unglück überhaupt, sondern auch durch ihre Bildung zur Theilnahme auffordern.

Wenn man betrachtet, daß sich in Crailsheim nur wenige Männer dieser National-Sache mit Liebe und Aufopferung annehmen; so muß man anerkennen, daß diese Männer, wenn sie auch auswärtig kräftig unterstützt worden, den wärmsten Dank der Polen-Freunde verdienen. Denn ohne sie müßten wir vielleicht durch öffentliche Blätter erfahren, die Deutschen seyen für die Sache der Polen zum Theil schon müde geworden; bereits haben an 300 dieser unglücklichen Nation, die man ohnehin auf dem kürzesten Weg durch Württemberg weis't, hungernd durch Crailsheim ziehen und von da an überdieß zu Fuß wandern müssen.

Darum unseren innigen Dank ihr wackern Schirmhalter unserer Ehre, die ihr euch der Verpflegung und der Förderung unserer würdigen Gäste angenommen habt.

Nun ist es aber auch an uns Bewohner in und um Ellwangen, uns der Sache noch ein Mal thätig anzunehmen, da man denjenigen Crailsheimern, die bisher gegeben haben, nicht mehr zumuthen kann, und dem Vermuthen nach noch viele Polen aus Oesterreich und Sachsen in einem sehr bemitleidenswerthen Zustand eintreffen.

Wir fordern daher wiederholt zu Beiträgen an Geld und Kleidungs-Stücken, besonders an Leinwand, Stiefeln und Schuhen auf, und bitten zugleich um Abnahme der Polen-Lotterie-Lose.

Das Polen-Comité.
Burger.
Egelhaaf.
Fieß.
Gebhardt.
Härlin.
Kröll.
Richter.
Schönbrod.

Die Beiträge nehmen an:
Kaufmann Egelhaaf.
Kaufmann Fieß.
Seiler Kröll.
Georg Richter.
Buchhändler Schönbrod.

Ellwangen. (Haus- und Güter-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist wegen einer vorhabenden anderwärtigen Niederlassung gesonnen seine hiesigen Besitzungen, vorbehältlich des letzten Streichs, aus freier Hand zu verkaufen, und zwar:

1. Gebäude:

ein zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 128., in der Spital-Gasse, enthaltend:

zu ebener Erde:

einen Laden, ein heitzbares geräumiges Zimmer, einen Alkoven, eine Küche, eine gewölbte ganz neu eingerichtete Seifensiederei-Werkstatt, einen Keller, welcher zu 2 Haushaltungen eingerichtet ist, und einen Stall zu 5 bis 6 Stück Vieh;

im zweiten Stocke:

3 heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, in einander gehend, eine Küche und einen Oehrn;

unter dem Dache:
ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, sodann 4 Boden-Kammern;
hinter dem Hause:
einen geräumigen Hofplatz.

Das Haus befindet sich in ganz gutem Zustande, und kann aus demselben ein Hauszins von jährlich 130 bis 140 fl. bezogen werden.

2. Güter:

¼ Morgen Garten, worin sich eine Hütte befindet, welche zur Aufbewahrung des Aschen-Vorraths benutzt werden kann;

9 Morgen 99 Ruthen ganz gute Wiesen, welche mit dem dießjährigen Oehmd-Ertrag abgegeben werden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am
Freitag den 24. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem oben beschriebenen Hause vorgenommen, und wird noch bemerkt, daß die Verkaufs-Gegenstände so wie die Bedingungen jeden Tag eingesehen, auch die Kaufsschillinge nach dem Wunsche der Liebhaber ⅓ baar und ⅔ in verzinslichen Zielern abgetragen werden können.

Den 1. August 1832.

Seifensieder Schneider.

Ellwangen, (Garten-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen hinter seinem in der Schloß-Vorstadt befindlichen Hause ein Tagwerk starken mit 70 Stück fruchtbaren Bäumen besetzten Gras- und Baum-Garten aus freier Hand gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Diese Verkaufs-Verhandlung will der Unterzeichnete am Laurentiustage, als am
Freitag den 10. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
in seiner Behausung vornehmen; wozu er die Kaufs-Liebhaber hiermit einladet.

Den 4. August 1832.

Lambrecht,
Hafner-Meister.

Ellwangen. (Garten-Verkauf.) In der Nähe der Schloß-Vorstadt ist ein Gemüse-Garten zu verkaufen. Derselbe ist ungefähr 17 Ruthen groß, und es befindet sich ein Gartenhäuschen und ein wasserreicher Brunnen, beide in einem sehr guten Zustande, darin.

Auch ist derselbe mit mehreren tragbaren Obstbäumen besetzt, und kann täglich eingesehen werden.

Nähere Auskunft giebt
Den 10. August 1832. Johann Baur,
Brunnen-Wirth.

Ellwangen. (Hut-Lager-Empfehlung.) Der Unterzeichnete erlaubt sich auf den bevorstehenden Markt sein Lager von Herren-Hüten aller Art bestens zu empfehlen, und macht dabei darauf aufmerksam, daß er die Seidenhüte nicht auf Pappendeckel oder Stramin, sondern auf wasserdichten Filz fabrizirt, wodurch die Hüte viel dauerhafter, und eben so leicht werden. Auch fabrizirt er die sehr beliebten blaulichgrauen Kanin-Sommer-Hüte, welche ihrer Façon und des billigen Preises wegen, gewiß jeder Anforderung entsprechen; wozu er sich hiermit zur geneigten Abnahme bestens empfiehlt.

Den 5. August 1832.

J. Georg Mattle,
Filz- und Seiden-Hut-Fabrikant
aus Hall.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei der heute urkundlich vorgenommenen Verlosung hat Nummer 65., mit „H. Högg" bezeichnet, das Oehl-Gemälde gewonnen. Die Liste über die übrigen Gewinnste kann Jedem zur Einsicht mitgetheilt werden.

Den 7. August 1832.

J. Heß, Antiquar.

Wichtige Anzeige verschiedener neuer Artikel aus der chemischen Produkten-Fabrik in Nürnberg, welche so eben in der unterzeichneten Buchhandlung angekommen und zu haben sind:

1) Feine orientalische Schönheits-Essenz. Die Flasche 1 fl. 15 kr.
2) Neapolitanische Essenze, Mittel gegen den kupferigen Ausschlag im Gesichte. Die Flasche 1 fl. 15 kr.
3) Mittel zur Erlangung eines sehr guten Gedächtnisses. Die Flasche 1 fl. 30 kr.
4) Essenze um ein bleiches Angesicht mit Beförderung der ganzen Gesundheit schön roth zu machen. Die Flasche 2 fl.
5) Wasser gegen den fürchterlich üblen Geruch aus dem Munde. Die Flasche 45 kr.
6) Mittel zur Vertreibung der Hühner-Augen. Ein Carton 24 kr.
7) Schwarze Mandel-Pomade, zum Braun- und Schwarzfärben der Haare. Der Pot 36 kr.

Auch haben wir von den in Nro. 48. dieses Blattes angezeigten 9 Artikeln, von welchen sich einige bereits vergriffen hatten, gegenwärtig wieder ein grösseres Lager erhalten. Ellwangen, den 10. August 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Uebersicht der Viktualien-Preise in den sämmtlichen Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises.

I. Brod-, Bier- und Fleisch-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Brod. 4 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. Kernbrod kr.	1 Pf. halbweiß kr.	1 Pf. gemischtes kr.	1 Pf. Roggen- kr.	1 Pf. Roggen- kr.	Roggen-, 9 kr. Pf.	Lth.	Gemisch. 3 x kr. Pf.	Lth.	Ein Kipf zu 1 kr. Lth.	Weißbrod zu 1 kr. Lth.	Bier. br. Lager- die Maaß kr	br. Winter- kr	weisses kr	Fleisch. best. Ochsen- das Pfund kr	best. Rind- kr	Kuh- kr	Kalb- kr	Ham. Lam. kr	Schaf- kr	Kitz- kr	Schwein- kr
Aalen	Juli.	—	3½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5½	8	—	4	8	7	6	6	7	6	—	9
Crailsheim	August.	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4½	8	—	5	8	7	6	—	7	6	—	9
Ellwangen	Juli.	—	—	—	—	13½	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	9
Gaildorf	Juli.	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	8	7	—	6	7	—	—	9
Gerabronn	August.	14	—	—	17	15	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	8	7	6	5	7	6	—	9
Gmünd	Juli.	15	—	—	—	17½	—	—	—	—	—	—	4½	8	—	5	8	7	—	6	—	—	—	8
Hall	August.	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	—	4½	—	—	—	8	7	6	6	6	—	—	8
Heidenheim	Juli.	16	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	5	8	—	4	8	6	—	6	—	—	—	9
Künzelsau	August.	14	—	—	—	14	—	—	—	—	—	—	5	8	—	—	8	7	5	6	7	—	—	8
Mergentheim	August.	—	—	—	—	11	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	8	7	—	7	—	—	—	8
Neresheim	Juli.	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4½	8	—	4	8	7	—	6	—	—	—	9
Oehringen	Juli.	14	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	8	7	5	6	7	—	—	8
Schorndorf	Juli.	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5½	—	—	—	8	7	—	6	—	—	—	9
Welzheim	August.	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	8	4	7	7	—	6	—	—	—	8

II. Markt- und Handels-Preise.

Namen der Ober-Amts-Orte.	Monat und Tag.	Früchte. Roggen das Simri fl.	kr.	Kernen fl.	kr.	Dinkel kr.	Gerste kr.	Haber kr.	Erbsen fl.	kr.	Mehl. Mund- das Simri fl.	kr.	Schön- fl.	kr.	Mittel- kr.	Schmalz u. Butter ꝛc. Rind- das Pfund kr.	Schwein- kr.	Butter kr.	Eier um 1 kr. Stück	die Maß Milch kr.	Lichter ꝛc. gegossene das Pfund kr.	gezogene kr.	Unschlitt roh kr.	ausgelass. kr.	Talg kr.
Aalen	Juli.	—	—	2	12	—	99	—	—	—	1	52	—	—	—	18	20	16	4	4	—	—	—	—	—
Crailsheim	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	52	1	36	68	—	—	—	—	4	19	17	13	—	15
Ellwangen	Juli.	1	30	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gaildorf	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	20	16	4	4	20	18	13	—	15
Gerabronn	August.	1	30	2	6	—	99	—	—	—	—	—	—	—	—	16	16	15	4	4	20	18	15	17	15
Gmünd	Juli.	—	—	2	15	—	—	—	—	—	—	—	1	48	—	20	—	15	4	4	20	18	—	—	16
Hall	August.	1	28	1	54	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	15	—	—	21	19	—	—	17
Heidenheim	Juli.	1	39	1	53	—	95	42	—	—	—	—	—	—	—	18	—	18	5	4	20	18	18	—	16
Künzelsau	August.	1	52	2	12	—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	18	20	14	5	5	—	15	12	14	13
Mergentheim	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	14	16	16
Neresheim	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	14	6	4	20	18	—	—	16
Oehringen	Juli.	1	40	2	12	—	72	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	17	—	17	15
Schorndorf	Juli.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—
Welzheim	August.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	18	—	—	—

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstags. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition's-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt- Kreis.

Nro. 65. Mittwoch, den 15. August 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft versammeln sich am nächsten

Donnerstag den 16. dieses Monats,
Abends 6 Uhr,

in dem Garten des Herrn Hirsch auf dem Buchenberg, wovon dieselben hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 14. August 1832.

Der Ausschuß
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 27. Juli dieses Jahres wurde aus der mechanischen Werkstätte des Rowlandson zu Unterkochen ein eiserner Schmid-Kloben entwendet,

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, sowohl zu Entdeckung des Thäters, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 8. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Dischingen, Königlich Württembergischen Fürstlich Taxis'schen Amtsgerichts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der unter dem 6. August von dem Königlich Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Amtsgericht erkannten Gant-Sache der Johann Junker'schen Eheleute, Schäfers in Dischingen, ist auf

Donnerstag den 30. August 1832,
Morgens früh 8 Uhr,

Tagfahrt zur Liquidation, verbunden mit einem Nachlaß- und Vergleichs-Verfahren, angesetzt.

Alle diejenigen, welche an den Schäfer Johann Junker oder dessen Ehefrau in Dischingen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Junker'schen Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die etwaigen Bürgen der Gantleute, werden aufgefordert, an der anberaumten Tagfahrt in der Gemeinde-Raths-Stube zu Dischingen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Rechte gesetzlich zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über Bestätigung des Güter-Pflegers zu erklären.

Die nicht erscheinenden Gläubiger, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten nachgewiesen sind, werden am Ende der Liquidations-Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen. Die bekannten und in den Akten gehörig ausgewiesenen Gläubiger, wel-

che nicht erscheinen, werden bei zu Stande kommendem Nachlaß- oder Borg-Vergleich angenommen, der Mehrzahl ihrer Klasse beigetreten zu seyn.

Am nämlichen Tage wird zugleich das Anwesen der Schuldleute, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Stadel unter einem Dache,
einer Gemeinde-Gerechtigkeit nebst Garten,
2½ Jauchert Aecker,
3 Tagwerk Wiesen, und
einem Krautbeet,

auf welches ein außergerichtliches Anerbieten von 1300 fl. baar gemacht ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weßhalb Kauflustige, mit gehörigen Vermögens-Zeugnissen versehen, zu erscheinen eingeladen werden.

Gegeben im Königlich Württembergischen Fürstlich Thurn und Taris'schen Amtsgericht.

Schloß Neresheim, den 10. Aug. 1832.

v. Keller.

Königliche Saline Hall. (Holz-Beifuhr-Akkord.) Vermöge höherer Weisung soll die Beifuhr der am Bühler-Fluß zwischen Vellberg und Obersonntheim aufgestellten 1200 Klafter Tannen-Scheuterholz auf die hiesige Königliche Saline, im öffentlichen Abstreich verakkordirt werden, welche Abstreichs-Verhandlung am

Freitag den 17. August dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in Untersonntheim vorgenommen wird; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Akkords-Bedingungen bei den unterzeichneten Stellen eingesehen werden können.

Den 9. August 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Osten.
Königl. Floß-Inspektion.
Hüttenberger.

Frohnroth, Schultheisserei Bühlerthann. (Guts-Verkauf.) Da auf das in diesen Blättern, Nro. 45. und 46., zum öffentlichen Verkauf ausgeschriebene Gant-Gut der Bernhard Lorenz Ums'schen Eheleute zu Frohnroth ein Nachgebot von 100 fl. offerirt wurde, ist die Vornahme eines nochmaligen Verkaufs desselben oberamtsgerichtlich angeordnet worden.

Es wird daher die zur Ums'schen Gant-Masse gehörige Liegenschaft am

Donnerstag den 23. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Frohnroth wiederholt zum Verkauf öffentlich ausgeboten, an welchem Tage sich deßhalb die Kaufs-Liebhaber daselbst einfinden wollen.

Bühlerthann, den 9. August 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Ganßer.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Schretzheim auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird von Martini 1831 bis Ambrosi 1832 am

Freitag den 24. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kohler'schen Wirthshause in Schretzheim verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. August 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in Rothenbach besitzende Liegenschaft, bestehend in:

einem neuerbauten einstöckigten Wohnhause und Scheuer, 64 Schuh lang und 34 Schuh breit, mit zwei Stuben,
½ Tagwerk Garten,
6 Morgen 2 Viertel Wiesen,
9 Morgen Aecker, und
2 Tagwerk Almand.

} württ. Meß.

Hierauf sind bereits 2050 fl. geboten, und es kann der Kaufschilling zur Hälfte baar und zur Hälfte auf verzinsliche Zieler bezahlt werden.

Der Verkauf wird am

Samstag den 2. September dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr,

in dem Wirthshause zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Noch wird bemerkt, daß Liebhaber, welche das Gut einsehen wollen, sich an Anwald Köder in Rothenbach zu wenden haben.

Espachweiler, den 14. August 1832.

Georg Schimel.

Wichtige Anzeige verschiedener neuer Artikel aus der chemischen Produkten-Fabrik in Nürnberg, welche so eben in der unterzeichneten Buchhandlung angekommen und zu haben sind:

1) Feine orientalische Schönheits-Essenz. Die Flasche 1 fl. 15 kr.
2) Neapolitanische Essenz, Mittel gegen den kupferigen Ausschlag im Gesichte. Die Flasche 1 fl. 15 kr.
3) Mittel zur Erlangung eines sehr guten Gedächtnisses. Die Flasche 1 fl. 30 kr.
4) Essenz um ein bleiches Angesicht mit Beförderung der ganzen Gesundheit schön roth zu machen. Die Flasche 2 fl.
5) Wasser gegen den fürchterlich üblen Geruch aus dem Munde. Die Flasche 48 kr.
6) Mittel zur Vertreibung der Hühner-Augen. Ein Carton 24 kr.
7) Schwarze Mandel-Pomade, zum Braun- und Schwarzfärben der Haare. Der Pot 36 kr.

Auch haben wir von den in Nro. 48. dieses Blattes angezeigten 9 Artikeln, von welchen sich einige bereits vergriffen hatten, gegenwärtig wieder ein grösseres Lager erhalten.

Ellwangen, den 15. August 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckschriften.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit sämmtlichen Königl. Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises die ergebenste Anzeige zu machen, daß von ihm nachstehende Formulare vorräthig auf das Lager gedruckt wurden, um jede Bestellung hierauf sogleich expediren zu können:

Tabellen zu Darstellung des Standes der Verwaltung der Amts-Körperschaft.

Tabellen zu Darstellung des Standes der Verwaltung der einzelnen Gemeinden.

Preis per Buch 30 kr., bei einer Bestellung von mehr als 3 Buch à 24 kr.

Ellwangen, den 14. August 1832.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Vermischte Aufsätze.

Auf welch schreckliche Weise sich die Moor-Länder ihrer Weiber entledigen.

Ich kam in die Moorgründe (Treas) der Grafschaft Esser. — Einsam schritt ich einher und mühsam zwischen den schmalen Erddämmen dieser morastigen Gegend, wo mir endlich ein Einwohner ganz langsam entgegen kam, ein langer, hagerer Mann, von kranker, gelber Farbe, mit hohlen Augen, ähnlich einem Menschen, der vom Tode ersteht. Dieses wirkliche Gerippe redete ich an und erkundigte mich, wonach ein Reisender sich gewöhnlich zu erkundigen pflegt, nach der Gegend, nach den Beschäftigungen der Einwohner u. dergl. Der arme Teufel antwortete so gut er konnte und setzte noch hinzu: Ach! diese Morastgegend ist der Gesundheit sehr nachtheilig. — Ich bemerkte: so sey es wohl besser in einer anderen Gegend sein Brod zu verdienen. Jener erwiederte: — Nun, was will man machen? Zudem steht es auch sogar übel nicht mit mir, als man sich es vielleicht einbildet. Seit ich meine neunte Frau habe begraben lassen, befinde ich mich ganz leidlich.

Wie? rief ich voll Erstaunen: neun Frauen? Sind denn diese Ehehälften alle gestorben?

Ja. — Hoffentlich werde ich ihrer noch neun begraben lassen.

Mein Gott! wie kann man so etwas nur sich denken?

Darüber darf man sich nicht wundern, mein Herr! Wir Moorbrüder sind ein ganz sonderbarer Schlag von Menschen; wir sind halb Fische, halb Wasservögel und leben da ganz erträglich, wo andere Menschen den Tod finden.

Ich konnte mich nicht enthalten, um nähere Belehrung zu bitten, und der Moorländer fuhr fort:

Der Aufenthalt in diesen Sümpfen bringt jedem, der hier nicht geboren ist, ohne Verzug den Tod. Hat einer Lust von uns zu heirathen, so sucht er sich eine Braut in den höher liegenden Gegenden. Bringt er sie hierher, so lebt sie nicht lange. Stirbt sie, so holt sich der Wittwer die zweite, dritte, vierte, fünfte Frau; denn er kann sicher darauf rechnen, bald wieder eine sechste, siebente heurathen zu können. — Herr! das ist Spekulation. Auf solche Art hat sich mancher, durch die kleinen Mitgaben, ein recht feines Vermögen zusammen gebracht, wovon er ganz gemächlich leben und seine Weiber begraben lassen kann. Ich selbst habe auf diese Art mehr verdient, als ich mit meiner Arbeit hätte erwerben können. — Ich denke jetzt an meine eilfte Frau, denn die zehnte, die ich eben habe, wird's nicht mehr lange machen.

Ich konnte mich nicht enthalten, meinen Unwillen über eine solche Spekulation zu äussern; der Moorbruder aber fuhr lächelnd fort:

Was ist's denn nun? Wir tauschen. Unsere Mädchen verheurathen wir an die Bewohner der höher liegenden Gegenden. Jeder ist sich selbst der Nächste. Uebrigens giebt es kein Plätzchen auf der ganzen Erde, der die bösen, zanksüchtigen, störrigen Weiber besser heilen kann, als unser Moorgrund.

Damit näherte er sich mir lächelnd, klopfte meine Schulter vertraulich und sagte:

Haben Sie etwa auch so ein Stückchen von einer Frau, bringen Sie das liebe Ehekreuz hierher. Ich stehe Ihnen dafür, Sie sollen sie so geschwind los werden, daß kein Arzt Ihnen schneller davon helfen kann, er mag so berühmt seyn als er will.

Ich, der ich unverheurathet war, lehnte dieses freundschaftliche Anerbieten ab. Ich erzähle es aber, weil dieß Anerbieten doch zuletzt noch Liebhaber finden könnte.

Stanlei.

Weibliche Seelengröße und Schwäche.

Murdac, Herzog von Albany, und Besitzer von Doune Kastle, ward im späten Alter des Hochverraths angeklagt und in der Nähe seiner Burg enthauptet. Seine Gemahlin Isabella sollte durch den schaudervollen Anblick der blutigen Köpfe ihres Gemahls und ihrer Söhne zur Aussage mancher Umstände der Verschwörung bewogen werden. Die heldenmüthige Frau aber sprach ruhig und fest: Sind die Verbrechen, um welche diese Häupter fielen, wahr und erwiesen, so hat der König, mein Herr, nach den Gesetzen gehandelt; sind sie es nicht, so komme dieses Blut über die Schuldigen. Damit verhüllte sie ihr Haupt und ließ sich in ein Kloster bringen.

Der Herzog von Argile hatte mit dem Grafen Monmouth einen unglücklichen Versuch gemacht, die Rechte seines Vaterlandes gegen Jakob II. zu vertheidigen, und war in die Hände seiner Feinde gefallen. Als er eben zum Tode geführt werden sollte, sandte seine Gemahlin zu ihm und ließ ihn bitten: er möchte doch seine goldenen Hemdknöpfe vorher ausnehmen, und sie ihr zustellen lassen. „Ist es jetzt Zeit, an so etwas zu denken!" sagte der standhafte Dulder mit sanftem Tone, nahm auf dem Schaffot die Knöpfe ab und sandte sie der so liebevoll besorgten Gattin.

Mit einer Beilage: Einladung für Katholiken zur Subscription auf drei Pracht-Ausgaben der gesammten heiligen Schriften alten und neuen Testaments in deutscher Uebersetzung von Dr. Leander van Eß.

Der Unterzeichnete bittet um recht baldige Anzeige der Bestellungen, da ihm nur auf dessen Ersuchen noch ein verlängerter erster Subscriptions-Termin bis zum 15. September dieses Jahres gestattet wurde.

J. E. Schönbrod, Buchhändler in Ellwangen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Neues Hannoverisches
Magazin
Zur Erweiterung der Kenntniß
der
Neuen Welt.
Vom Jahr 1781.
Hannover, bey J. W. Kühn.

Vorrede.

Ich habe mich bey Herausgabe dieses Magazins, wie bey dem vorigen, nicht an eine gewisse Ordnung gebunden, sondern alles, was mir zu meiner Absicht dienlich schien, ohne Rücksicht auf Zeit und Ort, gesammelt. Ich habe mich auch nicht bemüht, alles, was ich gesammelt habe, selbst zu bearbeiten, sondern habe oft Aufsätze, die mir gut schienen, ganz oder zum Theil abdrucken lassen, ohne mich um die Verfasser zu bekümmern. Ich habe auch nicht immer Anmerkungen darüber gemacht, weil ich glaube, daß es dem Leser lieber ist, wenn er selbst urtheilen kann, als wenn ihm der Herausgeber vorgreift. Ich habe mich auch nicht bemüht, alles, was ich gesammelt habe, selbst zu bearbeiten, sondern habe oft Aufsätze, die mir gut schienen, ganz oder zum Theil abdrucken lassen, ohne mich um die Verfasser zu bekümmern. Ich habe auch nicht immer Anmerkungen darüber gemacht, weil ich glaube, daß es dem Leser lieber ist, wenn er selbst urtheilen kann, als wenn ihm der Herausgeber vorgreift.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit einem gemeinderäthlichen, vom Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnisse zu versehen haben.

Den 13. August 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Schretzheim auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird vom Martini 1831 bis Ambrosi 1832 am

Freitag den 24. August dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kohler'schen Wirthshause in Schretzheim verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. August 1832.

Schultheissen-Amt.

Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in dem von ihm erkauften vormals Amtmann Högg'schen Hause, Nro. 343. in der langen Strasse, ein Bäcken-Gewerbe errichtet und dieses auch bereits eröffnet habe.

Indem er nun dieses zur öffentlichen Anzeige bringt, empfiehlt er sich zugleich in diesem seinem Geschäfte einem hochverehrten Publikum mit der Versicherung, auf's beste besorgt seyn zu wollen, durch ein eben so schönes als gutes Brod sich einen starken Zuspruch zu erwerben, und denselben für die Folge dadurch auch immer zu erhalten.

Den 16. August 1832.

Theodor Dorschel,
neuangehender Bäcker-Meister,
im Hause Nro. 343. in der langen Strasse.

Ellwangen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Der Unterzeichete ist gesonnen sein besitzendes Haus nebst Garten aus freier Hand gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus enthält:

im unteren Stocke:
3 heitzbare Zimmer, wovon 2 in einander gehen,
eine Küche,
eine Magd-Kammer, und
eine Holzlage;

im zweiten Stocke:
3 in einandergehende heitzbare Zimmer,
eine Küche, und
eine Speise-Kammer;

unter dem Dache:
2 kleine Zimmer, wovon eines heitzbar ist,
eine grosse Kammer,
einen Verschlag zur Wasch,
eine Magd-Kammer, und
einen Boden.

Ferner befindet sich dabei ein Waschhaus, welches, wenn der Kessel herausgenommen wird, einen Stall zu 4 Stück Vieh giebt.

Hinter dem Hause befindet sich ein Hofraum, nebst einem Garten mit gutem Wasser, und unter dem Hause ein gewölbter Keller.

Auch ist mit dem Hause ein Gemeinde-Theil, eine Wiese, verbunden.

Die Liebhaber können obiges täglich einsehen, und die Bedingungen erfahren bei dem Eigenthümer

Den 16. August 1832.

Georg Schmitt,
in der Schloß-Vorstadt, Nro. 418.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Haltung eines Sternscheiben-Schiessen.) Unterzeichneter ist beauftragt hiermit bekannt zu machen, daß eine Schützen-Gesellschaft sich entschlossen hat Freitag den 24. dieses Monats, als am Bartholomäus-Feiertage, bei günstiger Witterung ein Sternscheiben-Rekreations-Schiessen, wobei mit Pursch-Büchsen und Flinten aus freier Hand geschossen wird, unter gewöhnlichen Bedingungen bei mir abzuhalten, und die verehrlichen Herren Schützen der Umgegend zur Theilnahme hierzu höflichst einzuladen.

Den 16. August 1832.

Heinrich Umgelder
zur Eisenhütte.

Vermischte Aufsätze.

Das Juste-milieu.

Politisches Caricatur-Sonnett von Nikolay Fürst.

Schüler.

O lieber Lehrer, bitte, bitte, bitte!
Erzähle mir, was ist die rechte Mitte?
Von der man sprechen hört auf jedem Schritte,
Zu wissen das, gehört zur Tagessitte.

Lehrer.

Nun, Freund, schau dreist mir in das Angesicht!
Ich weiß ja, an Verstand dir's nicht gebricht.
Ein heller Geist aus deinem Auge spricht,
Und du verfehlst gewiß die Antwort nicht.

Schüler.

Ich schau dich an, und frei ich dir gestehe,
So sehr ich auch die Sache wend' und drehe,
Die Nase nur ich in der Mitte sehe.

Lehrer.

Nun, wer so recht versteht das Nasendrehen,
Wer nach dem Winde läßt den Mantel wehen,
Wird sicher stets in rechter Mitte stehen.

Die beiden Waisen.

(Eine wahre Geschichte.)

Der Wunsch, zu gefallen und die Blicke Andrer auf sich zu ziehen, kömmt oft jungen Mädchen theuer zu stehen. Besonders ist das bei solchen der Fall, die von ihrer Hände Arbeit leben, die Niemand zur Hüterin haben als sich selbst, und darum nur desto eifersüchtiger für die Erhaltung ihrer Achtung besorgt seyn sollten. Wie schmerzlich ein Mädchen oft die Folgen eines sorglosen Leichtsinnes in diesem Punkte fühlen muß, das können unsere Leserinen aus folgender Erzählung sehen.

Nanni Sch..b..d und Fanny Stäble hatten schon im zartesten Alter ihre Aeltern verloren und wurden bei Verwandten erzogen, von denen sie beide viel zu leiden hatten. Nicht ihre nahe liegenden Wohnungen allein, auch das gleiche unglückliche Schicksal, dieses mächtigste Freundschaftsband, machte, daß die beiden Waisen schon als Kinder die größte Anhänglichkeit und als Mädchen die innigste Freundschaft zu einander fühlten, welche durch nichts getrübt werden konnte, obgleich ihr Karakter und ihre Neigungen sehr verschieden waren. Nanni kannte in zartem Alter schon ihr hübsches Gesichtchen und ihren schlanken Wuchs recht gut, und zeigte schon frühe die größte Aufmerksamkeit und die sorgfältigste Auswahl in ihrer Kleidung. Zierlicher konnte kein Mädchen ihr Tuch um die Haare, ihr Halstuch über die Achsel legen, und besser konnte kein Kleid eine hübsche Figur und kein Schuh einen niedlichen Fuß zeigen. Oft mußte sie zwar deßwegen von ihren Verwandten Vorwürfe hören und Demüthigungen erfahren, aber nichts verminderte ihren Hang, zu gefallen und sich da, wohin sie das Schicksal gestellt hatte, bemerkbar zu machen.

Fanny dagegen kannte nur Arbeit als ihre Beschäftigung und widmete sich mit unermüdlichem Eifer ganz dem Dienste derer, von welchen sie Gutes genoß. Ihre gewöhnliche Kleidung war ein wollener Rock, eine leinene Schürze, ein baumwollenes Halstuch, und Sahlband-Schuhe; Handschuhe kannte sie nicht, und ihre rauhen Hände zeugten von der harten Arbeit, die sie verrichten mußte. Aber die schlechten Schuhe hinderten nicht ihren natürlichen leichten Gang, der große

Rock verbarg nicht die angenehme ungezwungene Haltung ihrer wohlgeformten Gestalt, und über dem trüben Halstuch blickte ein offenes fröhliches Gesicht in die Welt, in welchem Anmuth und Unschuld wohnte. Die größte Reinlichkeit und der heitere Anstand machten überdieß, daß man die an Armuth gränzende Einfachheit ihrer Kleidung vergaß, und nur den glücklichen Karakter dieses Mädchens bewunderte, welches nicht wußte, daß es in der Welt bemerkt werden konnte.

Neues Unglück traf die armen Waisen, indem die Leute, bei welchen sie bisher wohnten, starben. Sie sahen sich daher nun genöthigt, ihren Lebensunterhalt selbst zu erwerben, und wählten dafür die Verfertigung von Putzarbeiten, so wie das Waschen von feinen Sachen und Ausbessern von Spitzen; Beschäftigungen, die sie schon längere Zeit trieben, und worin sie sich bereits viele Geschicklichkeit erworben hatten. Sie miethteten sich in dem Hause eines reichen Zuckerbäckers zwei Dachstuben und nahmen um ihrer eigenen Sicherheit willen, als ihre Adoptiv-Mutter, die Wittwe eines Schreiners, die früher auch Feinwäscherin war, zu sich. Alle drei vereinigten nun ihre Kräfte und vertheilten die verschiedenen Geschäfte unter sich: die Mutter Hilber stand der kleinen Haushaltung vor, sorgte für das Essen und übernahm das Einseifen; den beschwerlichsten Geschäften unterzog sich Fanny, welche außer ihrem Antheil in Verfertigung von Putz-Arbeiten, auch noch das Waschen und Ausbessern des Gazes, des Flors, der Spitzen u. dgl., kurz die eigentliche Grundlage des ganzen Geschäft besorgte. Nanni, die nur einige Fertigkeit in Putzarbeiten hatte, die aber mit einem angenehmen Aeußeren viel Gewandtheit im Verkehr mit andern Menschen verband, hatte dagegen die nöthigen Gänge und Einkäufe zu machen. In einem enganschliessenden Kleide mit weiten Aermeln, auf dem Kopfe einen englischen Capotehut, der mit einem breiten Bande unter dem Kinn gebunden war, ein seidenes Shwälchen über den Achseln, an den Füssen niedliche Halbstiefel, und am Arme ein zierliches Körbchen, durchwanderte Nanni die Strassen von Wien, um die Hüte, Chemisetten, Schleier, Hauben u. dgl. zu bringen oder abzuholen, die von den elegantesten Damen dieses Stadtviertels der Sorge der beiden Waisen, unter welchem Namen sie schon bekannt waren, anvertraut wurden.

Unterdessen widmete Fanny ihren ganzen unermüdlichen Fleiß der Arbeit und verschaffte dadurch dem Geschäfte bald einen sehr glücklichen Fortgang, der sie alle in den Stand setzte, nicht nur ihre geringen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern noch überdieß auch manche Ersparniß zu machen. Wenn die nöthigen Ausgaben bestritten waren, so wurde der Gewinn in drei gleiche Theile getheilt, und jede Theilhaberin konnte dann über ihren Antheil verfügen, wie es ihr gut schien. Die Mutter Hilber legte ihren Gewinn in die öffentliche Sparkasse; Fanny brachte den ihrigen ihrem Hausherrn, dem Zuckerbäcker, Nanni verwendete nicht nur Alles, was sie erhielt, auf die Befriedigung ihrer Eitelkeit, sondern lieh oft noch von Fanny, um nur ihrer Putzliebe Genüge leisten zu können. Bei solchen Gelegenheiten entspann sich dann über diesen Gegenstand hie und da ein Gespräch zwischen den beiden Mädchen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 5.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Preis-Ermäßigung.
Allgemeine Musik-Zeitung.
Neue Folge.
Redigirt von Dr. Robert Schumann.
Verlag von Georg Wigand in Leipzig.
Jahrgang VIII.
Erscheint jeden Mittwoch.
Preis des Jahrgangs 6 Thlr.

Mittheilungen.

Die Allgemeine Musik-Zeitung wird mit dem 1. April 1841 in ihrer bisherigen Form aufhören, und mit dem 1. April 1841 in einer neuen Form wieder beginnen.

Preis der neuen Form: 4 Thlr.

Preis der alten Form: 6 Thlr.

Neresheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der unter dem 6. August von dem Königlich Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Amtsgericht erkannten Gant-Sache der Johann Junker'schen Eheleute, Schäfers in Dischingen, ist auf

Donnerstag den 30. August 1832,
Morgens früh 8 Uhr,

Tagfahrt zur Liquidation, verbunden mit einem Nachlaß- und Vergleichs-Verfahren, angesetzt.

Alle diejenigen, welche an den Schäfer Johann Junker oder dessen Ehefrau in Dischingen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Junker'schen Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die etwaigen Bürgen der Gantleute, werden aufgefordert, an der anberaumten Tagfahrt in der Gemeinde-Raths-Stube zu Dischingen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Rechte gesetzlich zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über Bestätigung des Güter-Pflegers zu erklären.

Die nicht erscheinenden Gläubiger, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten nachgewiesen sind, werden am Ende der Liquidations-Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen. Die bekannten und in den Akten gehörig ausgewiesenen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden bei zu Stande kommendem Nachlaß- oder Borg-Vergleich angenommen, der Mehrzahl ihrer Klasse beigetreten zu seyn.

Am nämlichen Tage wird zugleich das Anwesen der Schuldleute, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Stadel unter einem Dache,
einer Gemeinde-Gerechtigkeit nebst Garten,
2½ Jauchert Aecker,
3 Tagwerk Wiesen, und
einem Krautbeet,

auf welches ein außergerichtliches Anerbieten von 1300 fl. baar gemacht ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weßhalb Kaufslustige, mit gehörigen Vermögens-Zeugnissen versehen, zu erscheinen eingeladen werden.

Gegeben im Königlich Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Amtsgericht.

Schloß Neresheim, den 10. Aug. 1832.

v. Keller.

Gaildorf. (Verakkordirung des Schul- und Rathhaus-Bau-Wesens in Sulzbach am Kocher.) Die Erbauung eines neuen Schul- und Rathhauses in dem Marktflecken Sulzbach am Kocher wird am

Donnerstag, den 6. September l. J.,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst im öffentlichen Abstreich verakkordirt werden, wozu sich die Akkords-Liebhaber, mit Zeugnissen über ihre Vermögens-Verhältnisse und Fähigkeit versehen,

Vormittags 10 Uhr,

einfinden wollen.

Der Kosten-Voranschlag beträgt von den

Grab-, Maurer-, Steinhauer- und Pflästerer-Arbeiten	1888 fl. 59 kr.
Gyps- und Bestech-Arbeiten	405 " 21 "
Zimmer-Arbeiten	1602 " 48 "
Schreiner-Arbeiten	457 " 30 "
Schlosser-Arbeiten	890 " 16 "
Glaser-Arbeiten	207 " 15 "
Flaschner-Arbeiten	80 " — "
für den Oelfarb-Anstrich	39 " 35 "
Gußeisen	184 " — "
die Hafner-Arbeit	16 " 12 "
vermischte Kosten	95 " — "
Summa —:	5394 fl. 58 kr.

Unmittelbar nach Verakkordirung des neuen Schul- und Rathhauses wird das alte Gebäude auf den Abbruch verkauft werden.

Den 15. August 1832.

Königl. Ober-Amt.

Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Schretzheim auf ihrer Markung zustehende Winter-Schafweide wird von Martini 1831 bis Ambrosi 1832 an

Freitag den 24. August dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

Seite
Gesetz betr. die Errichtung eines Reichsversicherungsamts. Vom 30. Juni 1911 1
Gesetz, betr. die Abänderung der Reichsversicherungsordnung, des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung, des Gesetzes, betr. die Angestelltenversicherung, und des Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Angestelltenversicherung. Vom 30. Juni 1911 3
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung. Vom 30. Juni 1911 5
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter. Vom 30. Juni 1911 6
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung. Vom 30. Juni 1911 7
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallfürsorge für Gefangene. Vom 30. Juni 1911 8
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Seeleute und anderer Personen. Vom 30. Juni 1911 9
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Bauarbeiter. Vom 30. Juni 1911 10
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Binnenschiffer. Vom 30. Juni 1911 11
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichs- und Staatseisenbahnverwaltungen. Vom 30. Juni 1911 12
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung. Vom 30. Juni 1911 13
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Post- und Telegraphenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 14
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Militär- und Marineverwaltung. Vom 30. Juni 1911 15
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsdruckerei. Vom 30. Juni 1911 16
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsbank. Vom 30. Juni 1911 17
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 18
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 19
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 20
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 21
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 22
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 23
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 24
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 25
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 26
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 27
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 28
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 29
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 30
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 31
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 32
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 33
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 34
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 35
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 36
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 37
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 38
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 39
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 40
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 41
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 42
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 43
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 44
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 45
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 46
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 47
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 48
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 49
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 50
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 51
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 52
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 53
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 54
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 55
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 56
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 57
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 58
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 59
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 60
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 61
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 62
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 63
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 64
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 65
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 66
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 67
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 68
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 69
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 70
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 71
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 72
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 73
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 74
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 75
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 76
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 77
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 78
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 79
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 80
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 81
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 82
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 83
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 84
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 85
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 86
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 87
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 88
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 89
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 90
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 91
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 92
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 93
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 94
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 95
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 96
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 97
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 98
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 99
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 100
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 101
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 102
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 103
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Innern. Vom 30. Juni 1911 104
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Auswärtigen Amts. Vom 30. Juni 1911 105
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschatzamts. Vom 30. Juni 1911 106
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Vom 30. Juni 1911 107
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichspostgebiete. Vom 30. Juni 1911 108
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsmarine. Vom 30. Juni 1911 109
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsheeresgebiete. Vom 30. Juni 1911 110
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschutzgebiete. Vom 30. Juni 1911 111
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsfinanzen. Vom 30. Juni 1911 112
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsbankgebiete. Vom 30. Juni 1911 113
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsschuldenverwaltung. Vom 30. Juni 1911 114
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter in Betrieben der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsamts für die Verwaltung der Reichsverwaltung des Reichsjustizverwaltung. Vom 30. Juni 1911 115
Gesetz, betr. die Abänderung des Gesetzes, betr. die Unfallversicherung der Arbeiter

bei günstiger Witterung ein Sternscheiben-Rekreations-Schiessen, wobei mit Pursch-Büchsen und Flinten aus freier Hand geschossen wird, unter gewöhnlichen Bedingungen bei mir abzuhalten, und die verehrlichen Herren Schützen der Umgegend zur Theilnahme hierzu höflichst einzuladen.

Den 16. August 1832.

Heinrich Umgelder
zur Eisenhütte.

Ellwangen. (Trotschke zu verkaufen.) Es steht dahier eine noch gut erhaltene zwei spännige bedeckte Trotschke um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 20. August 1832.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen, und kann durch die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen sogleich bezogen werden:

Allgemeine Encyclopädie
der
Wissenschaften und Künste
von
Erach und Gruber.

Der zweiundzwanzigste Band der ersten Sektion (mit 10 Kupfertafeln) ist so eben an alle Abonnenten versandt worden, und ich habe nun bereits seit November 1831, zu welcher Zeit das Werk in meine Hände kam, von jeder Section einen Band, also drei Bände geliefert. An drei neuen Bänden wird rasch fortgearbeitet, und ich werde sie wohl noch dieses Jahr ausgeben können. Das Publikum wird hoffentlich wieder Vertrauen zu einem Unternehmen gewinnen, das ein wahres deutsches Nationalwerk genannt zu werden verdient, und sich überzeugen, daß ich den Willen und die Mittel habe, dasselbe so rasch zu fördern, als es die Sorge für den innern Werth und die Rücksicht auf die Abonnenten, denen nicht angenehm seyn würde, in einem Jahre mehr als höchstens sechs Bände zu erhalten, irgend gestatten.

Allen frühern Abonnenten, denen eine Reihe von Bänden fehlt, so wie solchen, die sich das ganze Werk neu anschaffen wollen, werde ich die billigsten Bedingungen stellen, und man wolle sich in dieser Hinsicht entweder an mich selbst oder an irgend eine andere (in Ellwangen an die J. E. Schönbrod'sche) Buchhandlung wenden.

Leipzig, im Juli 1832.

F. A. Brockhaus.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige nimmt die unterzeichnete Buchhandlung Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe von einem Privaten ein Exemplar dieses höchst interessanten Werkes mit dem Auftrage in Commission erhielt, für den Verkauf desselben unter folgenden äußerst billigen Bedingungen Sorge zu tragen, wobei noch angefügt wird, daß die unterzeichnete Buchhandlung Behufs der Beischaffung der übrigen erschienenen Bände zu möglichst billigen Preisen mit der Verlagshandlung in Rücksprache genommen, und hierüber auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen im Stande ist.

Von diesem zum Verkaufe ausgesetzten Werke besitzt der Eigenthümer desselben von der ersten Section den 1. bis 16., und von der zweiten Section den 1. Band, also 17 Bände, nebst Supplement Kupfer-Heft, welche zusammen im Subscriptions-Preis auf 136 fl. 20 kr. zu stehen kommen, und die er für die Summe von 40 fl. in der Art ausbietet, daß der Mehrbietende bis zum 20. September dieses Werk erhält.

Gefälligen Offerten sieht entgegen

Ellwangen, den 20. August 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Mit einer Beilage: Literarische Anzeige, ½ Bogen in 8. betragend, von im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung [J. G. Manz] in Landshut erschienenen Büchern, welche zum Theil in der unterzeichneten Buchhandlung vorräthig, zum Theil aber aufs schnellste durch dieselbe bezogen werden können.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Neues Literatur-Blatt
Neue Allgemeine Zeitung
und
Ausland.
Für
Politik und Kunst.

Nro. 33. Montag, den 8. April 1844.

Inhalt: Die Gesellschaft der Freunde in Philadelphia. — Die Gesellschaft der Freunde in Philadelphia. — Die Gesellschaft der Freunde in Philadelphia. —

Unterkochen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) Am 27. Juli dieses Jahres wurde aus der mechanischen Werkstätte des Rowlandson zu Unterkochen ein eiserner Schmid-Kloben entwendet,

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, sowohl zu Entdeckung des Thäters, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 8. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Aalen. (Brodtaxe.) Es wurde heute der Preis des Pfundes Kernen-Brod von 3¼ auf 2¾ kr. herabgesetzt, und das Gewicht eines Kreutzer-Weckens von 6½ auf 7¾ Loth erhöht.

Den 20. August 1832.

Königl. Ober-Amt.

Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 6. September dieses Jahres,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 860 Stück beschlagen werden muß, von Ambrosi 1833 an, entweder auf ein oder drei Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit einem gemeinderäthlichen, vom Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnisse zu versehen haben.

Den 13. August 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Dischingen, Königlich Württembergischen Fürstlich Taxis'schen Amtsgerichts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der unter dem 6. August von dem Königlich Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Amtsgericht erkannten Gant-Sache der Johann Junker'schen Eheleute, Schäfers in Dischingen, ist auf

Donnerstag den 30. August 1832,
Morgens früh 8 Uhr,

Tagfahrt zur Liquidation, verbunden mit einem Nachlaß- und Vergleichs-Verfahren, angesetzt.

Alle diejenigen, welche an den Schäfer Johann Junker oder dessen Ehefrau in Dischingen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an die Junker'schen Vermögens-Masse zu machen haben, so wie die etwaigen Bürgen der Gantleute, werden aufgefordert, an der anberaumten Tagfahrt in der Gemeinde-Raths-Stube zu Dischingen entweder in Person, oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Forderungen und deren Vorzugs-Rechte gesetzlich zu liquidiren, und sich über gütlichen Vergleich so wie über Bestätigung des Güter-Pflegers zu erklären.

Die nicht erscheinenden Gläubiger, wenn ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten nachgewiesen sind, werden am Ende der Liquidations-Verhandlung durch Ausschluß-Bescheid von der Masse abgewiesen. Die bekannten und in den Akten gehörig ausgewiesenen Gläubiger, welche nicht erscheinen, werden bei zu Stande kommendem Nachlaß- oder Borg-Vergleich angenommen, der Mehrzahl ihrer Klasse beigetreten zu seyn.

Am nämlichen Tage wird zugleich das Anwesen der Schuldleute, bestehend in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Stadel unter einem Dache,
einer Gemeinde-Gerechtigkeit nebst Garten,
2½ Jauchert Aecker,
3 Tagwerk Wiesen, und
einem Krautbeet,

auf welches ein außergerichtliches Anerbieten von 1300 fl. baar gemacht ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, weßhalb Kaufslustige, mit gehörigen Vermögens-Zeugnissen versehen, zu erscheinen eingeladen werden.

Gegeben im Königlich Württembergischen Fürstlich Thurn und Taxis'schen Amtsgericht.

Schloß Neresheim, den 10. Aug. 1832.

v. Keller.

Gmünd. (Früchten-Verkauf.) Am Dienstag den 4. September dises Jahres, Vormittags 10 Uhr, werden bei der hiesigen Hospital-Pflege 290 Schäffel Dinkel, und 80 Schäffel Haber, vom Jahrgang 1831 im Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 21. August 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Kurze Beschreibung der berühmten Augsburger Lebens-Essenz, welche daselbst nur allein ächt auf dem St. Ulrichs-Platz, Lit. B. Nro. 37. zu haben ist.

Dieses unvergleichliche Medikament verdient mit Recht den Namen Lebens-Essenz, indem bisher noch keine Arznei erfunden worden, welche in den mehrsten und schwersten Krankheiten solche geschwinde und augenscheinliche Hülfe leistet wie dieses, so viel Rühmens auch immer von manchen Medikamenten gemacht wird. Sie stellet nicht nur die verlorne Gesundheit wieder her, sondern stärket sie; verlängert mithin das Leben.

Da ungemein viele Krankheiten von einem verdorbenen Magen und schlechter Verdauung, und aus dieser ein verschleimtes Geblüt und andere schlechte Säfte, als Zunder zu den mehrsten Krankheiten, entstehen, die Lebens-Essenz aber insbesondere ein Freund des Magens ist, so werden durch deren Gebrauch alle dieselben, besonders die hier angeführten Krankheiten und Beschwernisse, glücklich und nach Wunsch kurirt, wenn man täglich zwei bis drei Mal davon einen halben oder ganzen Eßlöffel voll nimmt, mehr oder weniger, nach Beschaffenheit und Konstitution des Patienten und seiner Krankheit.

Sie dient überhaupt in allen Krankheiten, so von einem schwachen verdorbenen Magen, von schlechter Verdauung, von Obstruktionen oder Stockungen der Säfte in den Adern und Visceribus, deßgleichen von überflüssigen oder verdorbenen Feuchtigkeiten, von Galle, Schärfe, Winden, wie auch von einer Atonia oder Schwäche herkommen.

Es giebt Personen, so viele Jahre krank gelegen, denen nichts hat helfen wollen, die aber durch anhaltenden Gebrauch dieses herrlichen Medikaments einzig und allein sind wieder hergestellt worden. Siehe das 74ste Exempel in dem Unterrichtsbüchlein.

Man könnte auch eine grosse Anzahl solcher Personen anführen, deren wunderliche und verwirrte Krankheiten auch die geschicktesten Doktores nicht einsehen noch begreifen konnten; ja solche, welchen wirklich das Leben abgesprochen war, so aber dennoch durch Hülfe dieses kostbaren Medikaments ihre vorige Gesundheit wieder erhielten. Sie ist das vortrefflichste Medikament, so die Arznei-Kunst je hervorgebracht, gegen allerhand Arten Koliken, sie thut rechte Wunder in derselben, man nimmt ein oder zwei Löffel davon, hält sich warm, trinkt auch etwas warmes darauf. Wenn Jemand sich mit Essen oder Trinken überladen, oder sonst sich übel befindet, der nehme sogleich einen guten Löffel voll hievon, so wird sich's bald bessern. Wer einen verdorbenen schwachen Magen hat, der nehme Morgens und Abends, oder nach Tisch, einen halben Löffel voll in ein wenig frisch Wasser oder Fleischbrühe, wird ihm solchen unvergleichlich wieder herstellen. Sie kurirt die Gelbsucht, wenn man zwei Mal auch drei Mal des Tages einen Löffel voll davon nimmt. Sie kurirt die hartnäckigsten Rheumatismes, oder kalte schmerzhafte Flüsse. Man nimmt des Tages zwei Mal einen Löffel voll davon.

Sie ist das vortrefflichste Mittel gegen Schwindel und Ohnmachten, wenn man sogleich einen Löffel voll davon nimmt, und so Morgens und Abends damit kontinuirt, hebt es dieselben aus dem Grunde.

Sie kurirt das Kopfweh, besonders das halbseitige, Migraine genannt, Morgens und Abends einen halben, auch ganzen Löffel voll genommen.

Sie kurirt die Engbrüstigkeit, verschleimte Brust, Halsweh, den Durchlauf, die rothe und weisse Ruhr, Morgens und Abends einen Löffel voll davon genommen, und sodann kontinuirt, auch jedes Mal etwas Warmes nachgetrunken.

Sie ist ein unfehlbares Mittel gegen allerhand Arten kalter Fieber.

Man muß täglich einen auch zwei Löffel voll davon nehmen, und damit kontinuiren.

Auch ist sie das beste Präservativ- und Hilfs-Mittel gegen ansteckende Fieber.

In der Lungensucht nimmt man einen Löffel voll des Morgens und beim Schlafengehen, und trinkt einen warmen Trunk von einem guten Brusttrank nach.

Sie ist das kostbarste und souverainste Mittel für hypochondrische und melancholische Personen, dergleichen Patienten müssen täglich Morgens und Abends einen starken Löffel voll davon nehmen, so werden sie mit Verwunderung den erwünschten Effekt erhalten.

Sie kurirt den Skorbut und alle von demselben herkommende Zufälle, dergleichen sind Kopf- und Gliederschmerzen, Mundfäule, Bluten und Geschwüre des Zahnfleisches, übler Geruch des Mundes, Uebelkeiten, Schwindel, Ohnmachten, Herzklopfen u. s. w. Man nimmt einen oder zwei Löffel voll des Tages. Dient daher denen vortrefflich, die sich auf die See begeben.

Sie kurirt die Wassersucht und Geschwulsten, wenn nur die Viscera noch gesund sind. Man nimmt ein, zwei, drei Mal des Tags einen Löffel voll davon.

Im Magenweh, Magenkrampf und allen krampfartigen spasmodischen Zuständen ist ihr keine Arznei zu vergleichen. Sie kurirt lahme und kontrakte Glieder. Man nimmt Morgens und Abends einen Löffel voll davon, bis zur völligen Genesung.

Sie ist das vortrefflichste Mittel in allen schmerzhaften Umständen und Krankheiten, so von der goldenen Ader (Rückader) herkommen, wie die tägliche Erfahrung zur Genüge beweiset. Sie eröffnet das versteckte Geblüt der goldenen Ader, bringt den Weibs-Personen die verhaltene Zeit, und wenn solche in Unordnung gerathen, so bringt sie dieselben wieder in Ordnung. Man nimmt täglich ein oder zwei Mal einen Löffel voll davon. Es ist noch kein kräftigeres Mittel in der Arznei-Wissenschaft bekannt worden, welches die Mutter so wohl reiniget, als diese Lebens-Essenz. Sie ist daher das bewährteste Mittel gegen die Unfruchtbarkeit, täglich einen halben oder ganzen Löffel voll davon genommen. Exempla prostant.

Sie befördert die Nachgeburt, und so die Reinigung in's Stocken gerathen, bringt sie solche wieder in Gang. So etwas von der Nachgeburt zurückgeblieben so führt sie es gewiß ab. Man giebt in diesen Fällen der Patientin zwei bis drei Mal sicher und ohne alle Gefahr einen guten Löffel voll in einem Glas Wasser. Sie kurirt den weissen Fluß der Weibs-Personen, wenn man täglich zwei Mal einen Löffel voll davon nimmt.

In Mutterweh und allen von der Mutter herkommenden Zuständen ist ihr an Vortrefflichkeit keine Arznei zu vergleichen. Wer damit behaftet, nehme sogleich einen Löffel voll davon, auch mehr, desgleichen Morgens und Abends einen, so wird man mit Verwunderung den erwünschten Effekt davon erfahren.

Sie heilt die Bleichsucht der Jungfrauen, alle Abend einen Löffel voll davon genommen.

Sie vertreibt die versteckten Winde, kurirt Rücken-, Lenden- und Nierenweh, führt Sand und Grieß ab, hilft in schwerem schmerzhaften Harnen.

Sie kurirt den Saamenfluß und bösartigen Tripper der Manns- und Weibs-Personen, und mag selber so alt und eingewurzelt seyn, als er immer will, so wird er dennoch durch fleissigen Gebrauch dieser kostbaren Lebens-Essenz gehoben. Man nimmt Morgens und Abends einen Löffel voll davon.

In Summa, diese herrliche Lebens-Essenz ist die vortrefflichste Arznei in den mehresten hauptsächlich langwierigen Krankheiten, besonders ist sie der größte Schatz und Präservativ auf Reisen oder auf dem Lande, wo man nicht gleich Hülfe haben kann, da darf man nur, sobald man sich nicht wohl befindet, einen guten Löffel voll davon nehmen, und so es in etlichen Stunden nicht besser wird, abermals einen, so wird's gewiß besser werden, wie die Unterichtsbüchlein, so damit ausgegeben werden, das Mehrere belehren.

Auch ist diese Lebens-Essenz der allerbeste Wund-Balsam in allen äußerlichen Wunden, bösartigen, fistulösen Geschwüren; wer sie in dergleichen Fällen gebraucht, wird heilsame Wirkung verspüren.

Es befindet sich auf den ächten viereckigen Flaschen auf der einen Seite der kaiserliche Adler, mit der Inschrift gedruckt, wie unten steht, aufgeklebt; die Inschrift aber in der Flasche auf der andern Seite eben so im Glas fabrizirt, welches

zugleich die Addresse Autoris ist, deren sich diejenigen, so diese Essenz von ihm selbst, oder in Kommission, gegen billigen Rabat, verlangen, bedienen können.

Die ganze Flasche kostet 1 fl. 20 kr. und die halbe 40 kr. Diese Lebens Essenz ist in Augsburg nur allein ächt zu haben auf dem St. Ulrichs-Platz Lit. B. Nro. 37.

Lebens-Essenz verfertigt in Augsburg von J. G. Kiesow, Churbayr. Rath u. Dr. Mit Röm. Kaiserl. Maj. allergnädigstem Privilegio exclusivo.

Ist in Commission zu haben in Stuttgart bei

C. F. Autenrieth.

Vortrefflicher Augenbalsam meines seligen Vaters, Herrn Doktor Adam Hette,

von welchem 140 durch seine Operationen Geheilte in den Münchner, Augsburger, Frankfurter und Cölner Zeitungen mit Namen und Wohnort genannt sind, so, daß Jeder sie selbst sehen und sprechen konnte, unter welchen auch mehrere Blindgeborne waren.

Obiger Balsam hat die Eigenschaft, trüb werdende Augen klar zu machen, auch solche, worauf sich schon Flecke gesetzt, oder mit einem Häutchen überzogen sind, und auch öfters das Vorrücken des Erbliadens vom anfangenden grauen Staar zu hindern, auch sogar manchmal ihn zu zertheilen, wenn es nicht schon zu weit gekommen ist. Er heilt hitzige, blutrothe und triefende Augen, welche Nachts zukleben, und Morgens nicht ohne Beschwerlichkeit aufgemacht werden können, und ist für heftiges Brennen, stechende Schmerzen und Drücken der Augen, welche nicht gegen das Licht sehen können; auch wenn die Augenlieder von einem scharfen Thränenwasser an- und weggefressen sind. Es lehret die tägliche Erfahrung, daß dieser Augenbalsam an Personen von jedem Alter, wie auch bei den kleinsten Kindern, diese heilsame Wirkung hat; das Uebel mag von einer Stagnation der Blutgefäßchen der Augen, oder von scharfen Hauptflüssen, von flockender und zäher Lympha herkommen.

Gebrauch dieses Augenbalsams.

Wer mit einer vorerwähnten Augenkrankheit auf beiden Augen behaftet ist, nehme so viel von dem Augenbalsam, als eine halbe Erbse groß zu jedem Auge, und streiche solches bei dem Schlafengehen, vom grossen Augenwinkel, der neben der Nase ist, bis zu dem kleinen in der Nähe der Schläfe, auf die Ränder der Augendeckel bei geschlossenem Auge; man läßt solches die Nacht hindurch, und Morgens werden die Augen mit überschlagenem, oder schwach laulichem Wasser mittelst eines leinenen Tüchleins gereiniget. Ist der Fehler nur an einem Auge, so wird der Balsam auch nur auf eines aufgestrichen. Ist die Augenkrankheit neu, so kann ein einziges Büchschen Augenbalsam helfen, ist sie aber alt, und schon einige Jahre eingewurzelt, so erfordert es eine längere Kur, folglich mehrere Büchschen.

Dieser Augenbalsam, so wie auch das stärkende Augenwasser, ist fernerhin ächt und genau, so, wie es mein seliger Vater, Herr Doktor Adam Hette, gab, das grössere zinnerne Büchschen, zur wahren Sicherheit, daß dieser Augenbalsam von mir, dessen Tochter sey, mit einem Petschaft, worin ein Aug und die Anfangs-Buchstaben seines Namens (A. H.) mit der Umschrift (Augenbalsam) gestochen, besiegelt, zu 1 fl., das kleinere zu 45 kr., und das Fläschchen Augenwasser zu 1 fl., nebst dem Gebrauchzettel zu haben, in Commissionen in folgenden Handelshäusern: zu Chur in der Schweiz: Abys et Comp. Loco-Verschleiß Hrn. Conradi et Casti; zu Augsburg bei Hrn. Engler et Comp.; zu Frankfurt am Main Weiß-Adler-Gasse Bettenhäuser Sohn; in Nürnberg Hrn. Knab; in Oedenburg in Ungarn bei Hrn. Kalmar; in Rothenburg a. d. T. Hrn. Joh. Georg Leybold; in Leipzig in Sachsen Hrn. Märklin Nro. 1 am Platz; der Frau Amalia Rau zum weissen Hund in Eperies in Ober-Ungarn; in Stuttgart Hrn. Autenrieth; in Bayreuth Hrn. Schweiger, in Hilburghausen Hrn. Barthel, diese beide sind Filiale von Hrn. Knab; in Berchtesgaden Hrn. Kerschbaumer; in Ober- oder Hafnerzell Hrn. S. Pilsl; auch bei mir selbst in Simbach am Inn.

Wilhelmine Freudhofer,
geborne Hette.

[Augenkrankheit.] Copie.

Frau Wilhelmine Freudhofer, geborne Hette, in Simbach am Inn!

Mit dem innigsten Dankgefühle versichere ich Sie, daß Ihre aus Ihrem Verlagsorte bei Herrn Georg Kalmar allhier bezogene Augenmittel, nachdem ich hievon den vorschriftmäßigen Gebrauch machte, mich von meiner gänzlichen Erblindung, welche mehrere Monate dauerte, dergestalt geheilt haben, daß ich zu meinem Erstaunen, obschon bereits im 83sten Jahre, dermalen ohne Brille (was ich doch vor meiner Erblindung nicht konnte,) lesen kann; ich werde demnach nichts versäumen, Ihre Augenmittel Jedermann, und bei meinem Gewissen in jeder Art Augen-Krankheit bestens zu empfehlen, und glaube diese öffentliche Erklärung auch dem Allgemeinen schuldig zu seyn.

Oedenburg in Ungarn, den 12. Mai 1832.

Sadler,
pens. k. k. Hof-Kriegs-Raths-Registrator.

Diese oben erwähnten Dr. Hette'schen Augenheilmittel, nämlich der Augenbalsam das grössere Büchschen zu 1 fl., das kleinere zu 45 kr., und das Fläschchen stärkendes Augen-Wasser zu 1 fl., sind immer zu haben bei Herrn Chr. Friedr. Autenrieth in Stuttgart, und bei Herrn Bettenhäuser Sohn, Weiß-Adler-Gasse in Frankfurt am Main. dann bei mir, der Tochter des 1816 verstorbenen Herrn Dr. Adam Hette in Simbach am Inn.

Simbach am Inn, den 5 August 1832.

Wilhelmine Freudhofer,
geborne Hette,

Ellwangen. (Haus- und Garten-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein besitzendes Haus nebst Garten aus freier Hand gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus enthält:

im unteren Stocke:
5 heitzbare Zimmer, wovon 2 in einander gehen,
eine Küche,
eine Magd-Kammer, und
eine Holzlage;

im zweiten Stocke:
3 in einandergehende heitzbare Zimmer,
eine Küche, und
eine Speise-Kammer;

unter dem Dache:
2 kleine Zimmer, wovon eines heitzbar ist,
eine grosse Kammer,
einen Verschlag zur Wasch,
eine Magd-Kammer, und
einen Boden.

Ferner befindet sich dabei ein Waschhaus, welches, wenn der Kessel herausgenommen wird, einen Stall zu 4 Stück Vieh giebt.

Hinter dem Hause befindet sich ein Hofraum, nebst einem Garten mit gutem Wasser, und unter dem Hause ein gewölbter Keller.

Auch ist mit dem Hause ein Gemeinde-Theil, eine Wiese, verbunden.

Die Liebhaber können obiges täglich einsehen, und die Bedingungen erfahren bei dem Eigenthümer

Den 16. August 1832.

Georg Schmitt,
in der Schloß-Vorstadt, Nro. 418.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine in Rothenbach besitzende Liegenschaft, bestehend in:

einem neuerbauten einstöckigten Wohnhause und Scheuer, 64 Schuh lang und 34 Schuh breit, mit zwei Stuben,
½ Tagwerk Garten,
6 Morgen 2 Viertel Wiesen,
9 Morgen Aecker, und
2 Tagwerk Almand.
} württ. Meß.

Hierauf sind bereits 2050 fl. geboten, und es kann der Kaufschilling zur Hälfte baar und zur Hälfte auf verzinsliche Zieler bezahlt werden.

Der Verkauf wird am

Sonntag den 2. September dieses Jahres,
Nachmittags 3 Uhr

in dem Wirthshause zu Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Auch wird bemerkt, daß Liebhaber, welche das Gut einsehen wollen, sich an Anwald Köder in Rothenbach zu wenden haben.

Espachweiler, den 14. August 1832.

Georg Schimel.

Ellwangen. (Oehmdgras-Verkauf.) Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand das Oehmdgras auf nachstehenden Wiesen, als von:

3½ Tagwerk auf dem Raustechtenbuck,
1½ Tagwerk im Klöpfelteich,
3 Tagwerk am Schönenberg, und von
2¼ Garten bei'm Haus.

Die Liebhaber werden eingeladen von dem Bestehen obiger Wiesen Einsicht zu nehmen, und am

Montag, den 27. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

zu Abschliessung eines Kaufes sich einfinden zu wollen.

Den 21. August 1832.

Forst-Rath Köhle.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Bei dem Unterzeichneten kann bis nächste Martini eine Logie bezogen werden, welche bestehet in 3 in einandergehenden Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, und einer hellen Küche; auf dem Boden in zwei Kammern, unter dem Hause in einen geschlossenen Keller, und hinter dem Hause in einer Holzlage und Waschofen.

Den 24. August 1832.

Johann Ganzer,
in der Schloß-Vorstadt Nro. 415.

Ellwangen. (Schrift zu verkaufen.) Bei dem Unterzeichneten steht in Commission zu verkaufen:

Brentano, die heilige Schrift des alten Testaments, neu bearbeitet von Dereser, 15 Bände, wie neu, (Laden-Preis 18 fl. 30 kr.) zu 8 fl.

Den 24. August 1832.

J. Heß, Antiquar.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 800 fl., gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung, liegt zum ausleihen bereit.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 24. August 1832.

Anzeige
der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen ist, besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertrefflichen Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die gröſsere Büchse von ½ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, kostet 18 kr., kleinere Büchsen 9 kr., und ist in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckschriften.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit sämmtlichen Königl. Ober-Aemtern des Jart-Kreises die ergebenste Anzeige zu machen, daß von ihm nachstehende Formulare vorräthig auf das Lager gedruckt wurden, um jede Bestellung hierauf sogleich expediren zu können:

Tabellen zu Darstellung des Standes der Verwaltung der Amts-Körperschaft.

Tabellen zu Darstellung des Standes der Verwaltung der einzelnen Gemeinden.

Strassen-Bau-Tabellen, mit beigedruckten allgemeinen Aufgaben die Strassen-Baum-Zucht betreffend.

Strassen-Bau-Tabellen, mit beigedruckten allgemeinen Aufgaben die Reinhaltung der Orts-Etter betreffend.

Preis per Buch 27 kr., bei einer Bestellung von 5 Buch und mehr à 24 kr.

Ellwangen, den 24. August 1832.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Ellwangen. (Trotschke zu verkaufen.) Es steht dahier eine noch gut erhaltene zweispännige bedeckte Trotschke um billigen Preis

zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 22. August 1832.

Ellwangen. (Mit-Leser-Gesuch.) Zum Amts- und Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis wird noch eine dritte Person als Mit-Leser gesucht. Nähere Auskunft giebt die Redaktion dieses Blattes.

Den 24. August 1832.

Ellwangen. (Nachfrage.) Derjenige, welcher aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Buchhalter Veit dahier die 5 ersten Bändchen von Pahl's Geschichte Württembergs käuflich an sich gebracht, beliebe das 6te und letzte Bändchen derselben in der unterzeichneten Buchhandlung in Empfang zu nehmen.

Den 24. August 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen, und kann durch die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen sogleich bezogen werden:

Allgemeine Encyclopädie
der
Wissenschaften und Künste
von
Erach und Gruber.

Der zweiundzwanzigste Band der ersten Sektion (10 Kupfertafeln) ist so eben an alle Abonnenten versandt worden, und ich habe nun bereits seit November 1831, zu welcher Zeit das Werk in meine Hände kam, von jeder Sektion einen Band, also drei Bände geliefert. An drei neuen Bänden wird rasch fortgearbeitet, und ich werde sie wohl noch dieses Jahr ausgeben können. Das Publikum wird hoffentlich wieder Vertrauen zu einem Unternehmen gewinnen, das ein wahres deutsches Nationalwerk genannt zu werden verdient, und sich überzeugen, daß ich den Willen und die Mittel habe, dasselbe so rasch zu fördern, als es die Sorge für den innern Werth und die Rücksicht auf die Abonnenten, denen nicht angenehm seyn würde, in einem Jahre mehr als höchstens sechs Bände zu erhalten, irgend gestatten.

Allen frühern Abonnenten, denen eine Reihe von Bänden fehlt, so wie solchen, die sich das ganze Werk neu anschaffen wollen, werde ich die billigsten Bedingungen stellen, und man wolle sich in dieser Hinsicht entweder an mich selbst oder an irgend eine andere (in Ellwangen an die J. E. Schönbrod'sche) Buchhandlung wenden.

Leipzig, im Juli 1832.

F. A. Brockhaus.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige nimmt die unterzeichnete Buchhandlung Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe von einem Privaten ein Exemplar dieses höchst interessanten Werkes mit dem Auftrage in Commission erhielt, für den Verkauf desselben unter folgenden äußerst billigen Bedingungen Sorge zu tragen, wobei noch angefügt wird, daß die unterzeichnete Buchhandlung Behufs der Beischaffung der weiter erschienenen Bände zu möglichst billigen Preisen mit der Verlagshandlung bereits Rücksprache genommen, und hierüber auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen im Stande ist.

Von diesem zum Verkaufe ausgesetzten Werke besitzt der Eigenthümer desselben von der ersten Section den 1. bis 16., und von der zweiten Section den 1. Band, also 17 Bände, nebst Supplement Kupfer-Heft, welche zusammen im Subscriptions-Preis auf 136 fl. 20 kr. zu stehen kommen, und die er für die Summe von 40 fl. in der Art ausbietet, daß der Mehrbietende bis zum 20. September dieses Werk erhält.

Gefälligen Offerten sieht entgegen

Ellwangen, den 20. August 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

John, B. F., Inventur-Büchlein oder Hausstierer. Ein Handbuch zum Gebrauche für Ober-Amtsrichter, Gerichts- und Amts-Notare, Orts-Vorsteher, Waisen-Richter und alle diejenigen, welche mit Inventuren und Theilungen sich beschäftigen; mit einem Anhang über Maaß und Gewicht, Feldmaaß, Feldbaukosten, Weinkauf-Gebühren, Zins- und Zieler-Berechnungen ꝛc. 8. Stuttgart, (Gbr. Mallr.) 1832. broschirt 36 kr.

Predigt eines alten Kapuziners über Zeitgeist, Freiheitsschwindel, Landstände und Preßfreiheit. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 24 kr.

Wolbach, Ch. L., Ueber die Aufhebung der Kreisstellen in Württemberg. 8. Ulm, (Wblr.) 1832. brosch. 24 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Württembergisches
Staats-Anzeiger
und
Königlich Württembergisches
Regierungs-Blatt
für das
Jahr 1806.

No. 101. Stuttgart, den 30. August 1806.

Bekanntmachung.

Da Se. Majestät der König Allergnädigst geruhet haben, Sich Allerhöchstdero Residenz-Stadt Stuttgart, Allerhöchstdero Residenz-Schloß Ludwigsburg, und Allerhöchstdero Residenz-Schloß Monrepos, mit Allerhöchstdero Hofstaat, und Allerhöchstdero Leib-Regiment zu Pferd, auf einige Zeit zu begeben; so wird solches hiermit zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht.

Ludwigsburg, den 29. August 1806.

Königlich Württembergisches Geheimes Rathscollegium.

am Hahnenkamm unterm 9. Juli 1777, über ein Kapital von 50 fl. á 5 Prozent ausgestellte Obligation verloren gegangen.

Der etwaige unbekannte Besitzer dieser Urkunde wird nun aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Auswanderung.) Jakob Rieger von Rothenbach ist nach Bayern ausgewandert, und hat den Georg Rieger von Rothenbach auf Jahresfrist als Bürgen aufgestellt.

Den 27. August 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Fahrniß-Versteigerung.) Am 4. nächsten Monats werden in dem Hause des verstorbenen Xaver Wagner, Geigenmachers dahier, verschiedene Fahrnisse im Aufstreich verkauft werden.

Die Versteigerung wird um Vormittags 9 Uhr angefangen.

Den 28. August 1832.

Waisengericht.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Königliche Saline Hall. (Holz-Beifuhr-Akkord.) Die Beifuhr von 62½ Klafter Tannen-Scheiter-Holz aus der Obersonnheimer Brünst im Schmiedelfelder Revier an den Eis- oder Rieschbach; von 22½ Klafter Tannen-Scheiter-Holz aus dem Obersonnheimer Heiligen-Wald an den Rieschbach; von 100 Klafter Tannen-Scheiter-Holz aus der Staats-Waldung Brünst in der Schmiedelfelder Revier an den Eis- oder Rieschbach, und von 20 Klafter Tannen-Scheiter-Holz aus der Mühlhalde in dem Untergröninger Revier an den Wimbach, wird am

Donnerstag den 30. August dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Schloß Schmiedelfeld in dem dortigen Wirthshause im Abstreich verliehen; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 21. August 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Osten.
Königl. Floß-Inspektion.
Güttenberger.

Wallerstein im Königreich Bayern. (Stelle-Erledigung.) Die Lehrer- und Meßner-Stelle im Markte Zöbingen, Oberamts Ellwangen, ist erlediget. Dem Fürstlichen Hause Oettingen-Wallerstein gebührt das Recht der Wiederbesetzung.

Befähigte Individuen haben ihr Gesuch um Uebertragung dieses Dienstes binnen 4 Wochen bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten und Herrn unmittelbar, oder bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß nach einer vorliegenden Gehalts-Fassion ein Jahres-Erträgniß, die Naturalien zu Geld berechnet, angegeben ist von 369 fl. 36 kr.

Den 13. August 1832.

Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche
Domänial-Kanzlei.
Dir. abs. Seiler. Rauh.

Aalen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 6. September dieses Jahres, wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit an Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 866 Stück beschlagen werden muß, von Ambrosi 1833 an, entweder auf ein oder drei Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, verliehen werden.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause ihren Anfang nehme, und sie sich mit einem gemeinderäthlichen,

vom Ober-Amt beglaubigten Vermögens-Zeugnisse zu versehen haben.

Den 13. August 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Gmünd. (Früchten-Verkauf.) Am Dienstag den 4. September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, werden bei der hiesigen Hospital-Pflege 270 Schäffel Dinkel, und 80 Schäffel Haber, vom Jahrgang 1831 im Aufstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber einladet

Den 21. August 1832.

Stiftungs-Verwalter Andreä.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Bühlerthann zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 360 Stück beschlagen werden kann, wird vom 4. April 1833 bis Martini 1833 am

Freitag den 21. September dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshause zum Bären dahier verliehen werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. August 1832.

Gemeinde-Rath.

Schultheiß Vogel.

Rosenberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Pferd- und Wagen-Verkauf.) Auf den vom Königl. Ober-Amtsgericht Ellwangen erhaltenen Auftrag solle das von einem Schuldner der Glas-Fabrik zu Rosenberg zurückgelassene Stutten-Pferd nebst einspännigem Wägele im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Es wird dieser Verkauf am

Montag den 3. September dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in dem Wirthshause zu Rosenberg vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. August 1832.

Schultheissen-Amt.

de Barde.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Pfeffermühle bei Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit die ergebenste Anzeige von seiner ehelichen Verbindung mit der Tochter des Herrn Joseph Fuchs, Wirths auf der Pfeffermühle, und der Uebernahme dieser Wirthschaft mit dem Anfügen zu machen, daß er bestens bemüht seyn wird die verehrlichen Gäste, die ihn mit ihrem Zuspruche erfreuen werden, zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und empfiehlt sich daher einem hochverehrten und verehrlichen Publikum so wie auch allen seinen lieben Freunden und Bekannten bestens.

Den 27. August 1832.

Edmund Seibold, Wirth auf der Pfeffermühle.

Niesitz, Schultheisserei Ebnat, Ober-Amts Neresheim. (Ziegelei-Verkauf.) Um anderweitige Absichten verfolgen zu können, ist der Unterzeichnete gesonnen, seine dahier besitzende Ziegelei mit dazu gehörigen Gütchen ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber, die sich über einige Tausend Gulden Vermögen glaubhaft auszuweisen vermögen, können dieses Anwesen zu beliebigen Zeiten einsehen, und, ohne an einen bestimmten Tag gebunden zu seyn, über den Kauf unterhandeln.

Die Kaufs-Objekte bestehen in einem einstöckigten Wohnhause mit Stallung und Stadel, zwei Tagwerk Garten-Recht, Wurz- und Gras-Garten, 30 Morgen Aecker, wovon 6 Morgen Wiesen-Recht haben; ferner in dem Ziegelstadel mit 2 Brenn-Oefen, einem Schierloch zu 80 Klafter Holz und sämmtlich erforderlichen Werkzeugen, Gerüsten ꝛc., dann der ganz nahe gelegenen Leimgrube und dem Kalksteinbruch.

Auf Verlangen können in den Kauf gegeben werden: 3 Pferde, 12 Stück Rindvieh, Wagen, Pflüge, Eggen und sonstiges Fuhrgeschirr, auch 30 Klafter Brennholz.

Die auf dem Anwesen haftenden Steuern und Abgaben sind verhältnißmässig unbedeutend.

Der hiesige Ort liegt zwischen drei nicht entfernten Ober-Amts-Städten, 2 weiteren Städ-

ten, 2 Marktflecken umringt, und von einer Menge grosser Dörfer, wo sich verhältnißmäßig wenig oder keine Ziegeleien befinden, weßhalb denn auf diesem Gute ein thätiger Mann sein Auskommen reichlich findet.

Den 21. August 1832.

Ziegler Gold.

Rosenberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Der Unterzeichnete verpachtet am

Freitag den 21. September dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

die Winter-Schafweide, von Martini 1832 bis Ambrosi 1833, von der Markung Hohenberg, in seinem eigenen Hause im Ausstreich, und kann, wenn es verlangt wird, Stallung dazu abgeben.

Den 27. August 1832.

Rettenmaier, Wirth.

Ellwangen. (Anzeige.) Es ist bei mir angekommen:

feiner französischer Senf aux Câpres;
feiner französischer Senf à l'Estragon, sowohl in Töpfen, als Pfundweis;
feiner Tafel-Essig à l'Estragon in Bouteillen,

die zu billigen Preisen erlassen, und deren Qualität ich Jedermann als vortrefflich empfehlen kann.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Atlas zu verkaufen.) Bei dem Unterzeichneten steht zu verkaufen:

Ein vollständiger Homann'scher Atlas über die ganze Welt, in 188 Karten bestehend, wie neu erhalten. Im größten Folio-Format. 8 fl.

Den 28. August 1832.

J. Heß, Antiquar.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Ich nehme gegen gute Unterpfänder zu 5 Prozent 160 fl., 125 fl., 115 fl. und 100 fl. auf.

Den 24. August 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Ein Kapital von 800 fl., gegen zweifache Versicherung und 4½ Prozent Verzinsung, liegt zum ausleihen bereit.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 24. August 1832.

Ellwangen. (Uniform-Verkauf.) Eine Sekretärs-Uniform der Königl. Finanz-Kammer mit sehr hübschem Degen ist zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß der Degen so wie der gestickte Kragen auch für sich allein und zwar zu einem sehr billigen Preis abgegeben werden würde.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. August 1832.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckschriften.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit sämmtlichen Königl. Ober-Aemtern des Jaxt-Kreises die ergebenste Anzeige zu machen, daß von ihm nachstehende Formulare vorräthig auf das Lager gedruckt wurden, um jede Bestellung hierauf sogleich expediren zu können:

Tabellen zu Darstellung des Standes der Verwaltung der Amts-Körperschaft.

Tabellen zu Darstellung des Standes der Verwaltung der einzelnen Gemeinden.

Strassen-Bau-Tabellen, mit beigedruckten allgemeinen Aufgaben die Strassen-Baum-Zucht betreffend.

Strassen-Bau-Tabellen, mit beigedruckten allgemeinen Aufgaben die Reinhaltung des Orts-Etter betreffend.

Preis per Buch 27 kr., bei einer Bestellung von 5 Buch und mehr à 24 kr.

Ellwangen, den 24. August 1832.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

Vermischte Aufsätze.

Die beiden Waisen.

(Eine wahre Geschichte.)

(Fortsetzung von Nro. 66. dieses Blattes.)

„Liebe Fanny, sagte Nanni Sch..b..d, es ist doch nicht recht, daß du für deine Kleidung so wenig Sorge trägst und in deinem Anzuge immer nachlässiger wirst. Außer dem Sonntage, wo du allein in einem ordentlichen Kleide erscheinst, bist du alle Wochentage gekleidet, wie ein armes Lehrmädchen. Nie hast du ein Häubchen auf deinem Kopfe, nie sah ich noch Ohrringe oder ein Chemisettchen an dir; statt dessen immer nur das rauchige Tuch um den Kopf und dieses grobe Halstuch. . . . Bedenke nur, daß du kein Dienstmädchen mehr bist, sondern meine geliebte Geschäftsgenossin und Freundin. —

Nun, wie soll ich mich denn putzen? antwortete ihr Fanny lachend; darauf denke ich nicht, und habe auch nie die Zeit dazu. Aber, wenn ich nicht fürchten müßte, dich zu beleidigen, möchte ich gerne dir einen ganz andern Vorwurf machen. —

Nanni. Nun rede nur! —

Fanny. Du, liebe Nanni, suchst dich hierin über deinen Stand zu erheben, und kleidest dich nicht mehr, wie es sich für eine Putzmacherin schickte, die bei ihren Kunden umhergeht, sondern wie eine Dame, die Befehle zu ertheilen hat. —

Nanni. Ach, das ist's ja gerade, was uns so viele Kunden verschafft; denn wohin ich komme, werde ich mit einer gewissen Auszeichnung empfangen. Während andere schlecht gekleidete Arbeiterinen demüthig Stunden lang im Vorzimmer warten müssen, werde ich sogleich zu der Frau des Hauses geführt, und als Mademoiselle Nanni gemeldet. —

Fanny. Ich bin ganz der Meinung, daß man stets den Anstand zu behaupten suche, aber das ist eine Thorheit, seinen ganzen Verdienst zu opfern, um vor der Welt mehr zu scheinen, als man ist, worunter das wahre Ansehen und der gute Ruf nur leiden kann. —

Nanni. Was sagst du da? —

Fanny. Glaubst du denn nicht, daß die Arbeiterinnen in unserer Strasse deinen ausgesuchten und eleganten Anzug bemerken, und daß, wenn ihre Neugierde gesättigt ist, diese dem Neide und der Verläumdung weicht?

Das wollte ich doch wohl sehen, fiel die Mutter Hilber ein, wer es wagte, vor mir das Betragen und die Ehre meiner Nanni anzugreifen. —

Nanni. Wenn man sich keine Vorwürfe zu machen hat, was liegt dann an der Verläumdung? —

Fanny. Gewiß ist Achtung vor sich selbst das erste, aber die Ruhe des Lebens verlangt oft auch, daß wir der öffentlichen Achtung ein Opfer bringen. —

Nanni. Nie kann ich mir das Glück, zu glänzen, und diejenigen zu demüthigen, die mich bekritteln, versagen; nie werde ich das unschätzbare Vergnügen aufopfern, überall mit Artigkeit aufgenommen zu werden, und meinem Stande so viel Ansehen zu verschaffen, als möglich ist. —

Du thust wohl daran, fügte die Mutter Hilber hinzu; sey nur immer klug; zeige nur deinen hübschen Wuchs und deinen niedlichen Fuß, und frage nichts nach dem: was sagen die Leute dazu?"

So vereinigten sich diese beiden immer gegen Fanny und machten ihr nicht nur Vorwürfe wegen ihrer Nachlässigkeit im Anzuge, sondern beschuldigten sie oft sogar, daß Geitz die Ursache davon sey. Dieses kränkte zwar Fanny, sie konnte aber in ihrem Betragen und in ihrer Lebensart nichts ändern; fortwärend zwar einfach aber reinlich gekleidet, fand sie ihr Glück vielmehr nur in der Arbeit, und ihr Vergnügen im Lesen guter Bücher, die sie sich aus einer nahen Lesebibliothek lieh. Das war ihre Hauptbeschäftigung an den Sonntagen und ersetzte bei ihr nach und nach den Mangel an früherer besserer Erziehung.

Der Eigenthümer des Hauses, wo die beiden Waisen wohnten, war ein alter, rechtschaffener und wohlwollender Mann. Da er Wittwer und kinderlos, aber reich und im Besitze eines blühenden Gewerbes war, so beschäftigte ihn schon längere Zeit der Gedanke, wie er dieses am besten für die Zukunft sichern könne. Er ließ daher in dieser Absicht aus der Hauptstadt Steiermarks einen seiner Neffen, Johann Lebner, zu sich kommen. Dieser, ein junger Mann von 24 Jahren, von glücklichen Anlagen, einem gefälligen Aeußern, und in dem Geschäfte schon erfahren, gewann in kurzer Zeit durch Aufmerksamkeit und Thätigkeit die Gunst seines Onkels. Bald war auch dieser entschlossen, seinem Neffen die Conditorei einst zu übergeben, und nach einigen Beweisen von dem guten Betragen und der Geschicklichkeit desselben erklärte er ihn öffentlich zum Nachfolger in seinem Geschäfte. Durch diese Erklärung, die sich bald weiter verbreitete, wurde der junge Mann interessant; überall, wohin er kam, war er freundlich aufgenommen, und jede Mutter hätte in ihm gerne ihren Schwiegersohn gesehen. Allein Johann nährte eine geheime Neigung, welche er weder seinem Onkel, noch sonst Jemand entdeckte, und die durch den Reitz des Geheimnisses sich immer tiefer einwurzelte. So oft er den beiden Waisen, die mit ihm unter demselben Dache wohnten, begegnete, bemerkte er ihre natürlichen Reitze und ihren gefälligen Anstand; so oft er mit ihnen zusammen kam, war er Zeuge von ihrem musterhaften Betragen und von der Reinheit ihrer Sitten; kurz, eine von ihnen hatte seine Neigung gefesselt. Das hatte er auch der Mutter Hilber anvertraut, ohne ihr jedoch die zu nennen, welche er auszeichnete, und dieses freimüthige Geständniß, verbunden mit seinen aufrichtigen Absichten, verschaffte ihm Zutritt bei seinen Hausbewohnerinen, welche bisher nur solche Leute bei sich sahen, die des Geschäftes wegen mit ihnen zusammenkommen mußten. Die meiste Gelegenheit zu solchen Zusammenkünften bot ihnen der Sonntag dar. War das Wetter schön, so machten sie miteinander einen Spaziergang im Augarten, im Prater oder einem andern öffentlichen Belustigungs-Orte, und es war dann dem jungen Mann erlaubt, die Kosten für das Genossene zu übernehmen, eine Auszeichnung, deren Werth er sehr wohl zu schätzen wußte. War es trübes oder regnerisches Wetter, so blieb man zu Hause, und bald nach Tische war Johann schon bei seinen Nachbarinen, um den Nachmittag mit ihnen auf dem Zimmer zuzubringen, wo er ihnen gewöhnlich vorlas oder ein Gespräch anfing, das meistens sehr lebhaft wurde. Die zwei jungen Waisen wünschten sich bei sich selbst Glück zu ihrem Loose, und die Mutter Hilber genoß ganz die Freuden und Rechte einer Familienmutter. Johann

war nicht weniger glücklich; im Besitze der Achtung und des Vertrauens seines Onkels, und in der Gewißheit das Geschäft zu erhalten, konnte er nur einer fröhlichen Zukunft entgegensehen. Nur eines fehlte ihm noch, sagte er dann gewöhnlich erröthend und mit besonderem Ausdruck, wenn er davon sprach: eine Frau zu finden, die sein Loos mit ihm theilen und es ihm verschönern würde, und vor Allem ihn treulich darin unterstützte, seinem Onkel mit aller der Liebe zu vergelten, welche dieser durch sein väterliches Wohlwollen gegen ihn verdient habe. „Ich würde „auch gar nicht weit gehen müssen," fügte er dann hinzu, „um das zu finden, was ich „so sehr wünsche, aber ich fühle wohl, daß „ich mich nie erklären darf, und wenn ich „nicht errathen werden sollte, so ..." Bei diesen Worten erröthete er noch mehr, und es folgte ein noch ausdrucksvolleres Stillschweigen, welches Nanni und Fanny in die größte Ungewißheit über die Wahl des jungen Mannes versetzte. Beiden begegnete er ganz mit derselben Aufmerksamkeit, und beide schienen in gleichem Grade seine Gedanken zu beschäftigen. Bald bewunderte er die Zierlichkeit und Anmuth Nannis, bald lobte er mit einer gewissen Begeisterung die reitzende Schüchternheit und Einfachheit Fannys; überreichte er ihnen Blumen, so waren die Sträußchen ganz gleich; bot er auf dem Spaziergang einer von ihnen den Arm, so reichte er ihn sogleich auch der andern; kurz, weder in irgend einem Worte, noch in seinem ganzen Betragen und unter keinen Umständen verrieth Johann Lehner irgend eine Vorliebe, und schien selbst noch in der Wahl zwischen den beiden Waisen zu schwanken.

„Das ist Alles recht gut und schön," sagte die Mutter Hilber, ungeduldig darüber, Johanns Neigung nicht errathen zu können; „aber er muß sich nun erklären, denn beide kann er doch wohl nicht heirathen." — „Ganz recht!" sagte Fanny erröthend; „seine Wahl ist für mich kein Geheimniß; ich besitze die glänzenden Vorzüge nicht, wie Nanni; sie liebt er." — „Ich glaube eher, daß er dich vorziehen wird," entgegnete Nanni mit einer gewissen Verwirrung, die sie vergebens zu verbergen suchte; „wenn auch meine Züge und Bewegungen nicht ohne Anmuth sind, so haben die deinigen dagegen mehr Ausdruck, und deine Einfachheit kann dir verschaffen, was der Wunsch zu gefallen nicht erreicht. Glaube mir, liebe Fanny, ich habe eine gefährlichere Nebenbuhlerin, als du denkst." — „Nun," sagte die Mutter Hilber, „das Beste, was ihr dabei thun könnt, ist das gegenseitige Versprechen, daß die, welche vorgezogen wird, die andere als ihre beste Freundin bei sich aufnimmt." — „Das unterschreibe ich sogleich," rief Fanny; „nichts kann die Bande der Freundschaft mit meiner lieben Nanni zerreissen. — „Auch ich unterschreibe," sagte diese, „kein anderes Gefühl soll die Liebe verdrängen, die ich der treuen Gefährtin meiner Kindheit für mein ganzes Leben gelobt habe." Nach diesen Worten fielen sie sich um den Hals und besiegelten mit einem Kusse den schönen Freundschaftsbund, den sie so eben erneuerten und für ihr ganzes Leben abschlossen.

Fest überzeugt, daß Johanns Neigung auf ihre Freundin gerichtet sey, trachtete Fanny gar nicht besonders darnach, ihm zu gefallen, und setzte, ohne im Geringsten die Sorge für ihren Anzug zu vermehren, ihre gewohnten Beschäftigungen wie bisher unausgesetzt fort. Nur bisweilen wollte die Mutter Hilber eine kleine Zerstreuung an ihr bemerkt haben, und neckte sie wohl auch damit in ihrer fröhlichen Laune. Nanni

dagegen, obgleich auch ungewiß über die Wahl des jungen Mannes, konnte doch bei sich selbst die leise Hoffnung nicht unterdrücken, daß sie der Gegenstand derselben seyn würde. Johann konnte auch Fanny nur selten sehen, da sie, immer mit den Hauptarbeiten beschäftigt, nur Sonntags ausging, während Nanni, welche die auswärtigen Geschäfte besorgte, wohl zehn Mal des Tages an dem Laden vorbei gehen mußte, wo sie dann gewöhnlich einen Seitenblick auf den grüssenden Onkel und Neffen warf, und diesem mit einem freundlichen Lächeln, jenem mit einer ehrerbietigen Verbeugung dankte. Mit Vergnügen bemerkte sie dabei, wie seine Augen ihr folgten, um ihre Haltung, ihren Gang zu beobachten. Ihre Hoffnung nahm dadurch immer mehr zu, und schon sah sie sich als Frau eines sehr geachteten Hauses mit andern jungen Frauen gleichgestellt, die einen gewissen Rang in der Welt behaupten. Schon dachte sie sich die schönere Wohnung im Hause als die ihrige, jedoch als Mitbewohnerinen derselben immer auch ihre Fanny und die gute Hilber, die sie wirklich wie eine Mutter liebte. Mit den lebhaftesten Farben malte sie sich bereits ihr ganzes künftiges Glück aus, und befriedigte daher auch um so mehr ihren Hang zu gefallen, indem sie sich nun einen seidenen Hut machen ließ, einen Tüllkragen mit sehr feinen Spitzen anschaffte, eine goldene Kette um den Hals und einen Shawl trug, die alten einfachen Ohrringe mit neuen von Topassteinen vertauschte, und sich ein Sonnenschirmchen mit elfenbeinernem Griffe kaufte.

(Der Beschluß folgt.)

Wechselseitiger Unterricht.

Sterne, der von einem Freunde öfters Wildpret zum Geschenk erhielt, vergaß immer dem Bedienten, der es überbrachte, das erwartete Trinkgeld zu geben. Darüber aufgebracht beschloß dieser, bei erster Gelegenheit seinen Verdruß auszulassen. Als er daher wieder ein ähnliches Geschenk zu überbringen hatte, trat er barsch und ohne anzuklopfen in Sterne's Zimmer, that kaum den Hut vom Kopfe und warf das Wildpret auf den Tisch, indem er einige unverständliche Worte dazu murmelte.

Sterne sah ihn mit grossen Augen an: „Hör' er, guter Freund, sagte er, das hat ihn seine Herrschaft gewiß nicht geheissen, daß er sich so flegelhaft aufführen soll. Weiß er nicht besser was sich schickt für einen honetten Bedienten? Da setzt er sich auf meinen Stuhl, als wenn er ich wäre; ich will ihm zeigen wie er's machen muß."

Damit ging Sterne vor die Thüre, und klopfte bescheidentlich an. Herein! rief der Bediente. Mit einem tiefen Bückling, trat Sterne nun ein, überreichte dem Bedienten das Wildpret mit höflichem Anstande und sagte: „Eine höfliche Empfehlung von meinem Herrn, hier schickt er Sr. Hochwürden eine Kleinigkeit, und wünscht, daß es wohl bekomme." —

Warte nur, dachte der Bediente, dießmal hab' ich dich. Kaum hatte daher Sterne seine Rede geendigt, so stand er freundlich auf, und sagte: Ei nem Herrn lasse ich gehorsamst danken, mit für — indem er in seine Westentasche griff, als wollte er Geld hervorziehen — hier ist ein Trinkgeld für ihn, mein Freund.

Mit herzlichem Lachen über den guten Einfall des Menschen griff Sterne ebenfalls in die Tasche, gab ihm eine angemessene Belohnung, und der Bediente soll in Zukunft nie mehr Grund gehabt haben, sich über Sterne's Sparsamkeit oder Ungeschlichkeit zu beklagen.

*) Lorenz Sterne, Pfarrer zu Sutton und Stillington war einer der berühmtesten humoristischen Schriftsteller der Britten, er wurde den 24. November 1713 zu Clonmell in Irland geboren, und starb in März 1768. Bei seinem Abgang von der Akademie zu Cambridge ihm das Zeugniß gegeben, daß er zwar ein herrlicher Kopf aber höchst seltsames Subjekt sey. Ungeachtet der geringen Einkünfte von seinen beiden Pfarreien und einer Pfründe an der Kathedrale zu York, kam der Ertrag seiner Schriften (die letzte Ausgabe allein brachte ihm 24.000 Pfund Sterling, oder 264000 fl. ein) fanden doch seine Gattin und Tochter in seinem Nachlasse nur Schulden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Samstag, den 15. November 1919 — Abend-Ausgabe — 63. Jahrgang
Illustrierte Zeitung — Nr. 1636 — Leipzig, Verlag von J. J. Weber
Zum 100. Male
Erscheint jeden Samstag. — Preis vierteljährlich 13 Mark. — Einzelnummer 1 Mark.

Weltgeschichte

Die Ratifikation des Friedensvertrages durch Deutschland ist nunmehr erfolgt. Die Nationalversammlung hat mit 208 gegen 115 Stimmen bei 6 Enthaltungen das Gesetz angenommen, das die Regierung ermächtigt, den Vertrag zu ratifizieren. Der Reichspräsident hat das Gesetz unterzeichnet, und die Ratifikationsurkunde ist in Paris hinterlegt worden. Damit ist der Vertrag in Kraft getreten.

Die Nationalversammlung hat sich nach Annahme des Gesetzes vertagt. Sie wird voraussichtlich Anfang Januar wieder zusammentreten.

Die Regierung hat eine Amnestie für politische Vergehen erlassen. Sie gilt für alle Taten, die vor dem 15. November begangen wurden. Ausgenommen sind Hochverrat, Landesverrat und Mord.

Der Reichsminister des Innern hat eine Verordnung über die Auflösung der Einwohnerwehren erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Ernährung hat die Brotkarten für Dezember festgesetzt. Es werden 200 Gramm täglich ausgegeben.

Der Reichsminister für Wiederaufbau hat ein Gesetz über die Wohnungsnot vorgelegt. Es sieht den Bau von 100 000 Wohnungen vor.

Der Reichsminister für Arbeit hat eine Verordnung über die Arbeitslosenfürsorge erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Verkehr hat eine Verordnung über die Eisenbahntarife erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Post hat eine Verordnung über die Postgebühren erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Finanzen hat eine Verordnung über die Steuern erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Justiz hat eine Verordnung über die Gerichtskosten erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Wissenschaft hat eine Verordnung über die Universitäten erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Kunst hat eine Verordnung über die Theater erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Sport hat eine Verordnung über die Sportplätze erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Gesundheit hat eine Verordnung über die Krankenhäuser erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Soziales hat eine Verordnung über die Sozialversicherung erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Auswärtiges hat eine Verordnung über die Gesandtschaften erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Kolonien hat eine Verordnung über die Kolonien erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Militär hat eine Verordnung über die Armee erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Marine hat eine Verordnung über die Flotte erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Luftfahrt hat eine Verordnung über die Luftfahrt erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Handel hat eine Verordnung über den Handel erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Industrie hat eine Verordnung über die Industrie erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Landwirtschaft hat eine Verordnung über die Landwirtschaft erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Bergbau hat eine Verordnung über den Bergbau erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Verkehr hat eine Verordnung über den Verkehr erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Post hat eine Verordnung über die Post erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Finanzen hat eine Verordnung über die Finanzen erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Justiz hat eine Verordnung über die Justiz erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Wissenschaft hat eine Verordnung über die Wissenschaft erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Kunst hat eine Verordnung über die Kunst erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Sport hat eine Verordnung über den Sport erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Gesundheit hat eine Verordnung über die Gesundheit erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Soziales hat eine Verordnung über das Soziale erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Auswärtiges hat eine Verordnung über das Auswärtige erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Kolonien hat eine Verordnung über die Kolonien erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Militär hat eine Verordnung über das Militär erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Marine hat eine Verordnung über die Marine erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Luftfahrt hat eine Verordnung über die Luftfahrt erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Handel hat eine Verordnung über den Handel erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Industrie hat eine Verordnung über die Industrie erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Landwirtschaft hat eine Verordnung über die Landwirtschaft erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

Der Reichsminister für Bergbau hat eine Verordnung über den Bergbau erlassen. Sie tritt am 1. Januar in Kraft.

neten Stelle zu übergeben, wobei man bemerkt, daß den Schultheissen-Aemtern deßhalb noch besondere Weisungen zukommen werden.

Den 1. September 1832.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Aufruf zu Einsendung der Kapital-Steuer-Fassionen für 18$\frac{33}{33}$.) Diejenigen Personen des dießseitigen Ober-Amts-Bezirks, welche einen privilegirten Gerichts-Stand haben, werden hiermit aufgefordert, ihre bei Privaten und im Auslande, (mit Ausschluß jedoch der bei öffentlichen Kassen im Inlande) angelegten Aktiv-Kapitalien und Zieler nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli dieses Jahres zu fatiren und die Fassionen binnen 14 Tagen dem Ober-Amt zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Gesetz vom 26. April 1830, Regierungs-Blatt Seite 185, für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{33}$ zur Besteuerung gezogen werden können.

Eben so haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Steuer ansprechen, selbst dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, diesen Anspruch unter genauer Bezeichnung der Kapitalien binnen des gleichen Termins bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Man sieht der Einhaltung dieses Termins entgegen, um die bisher mit Sammlung dieser Fassionen verknüpfte zeitraubende Mühe der mehrmaligen persönlichen Aufforderung zu ersparen.

Den 1. September 1832.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (An die Orts-Vorsteher.) Diejenigen, welche die Urkunden über die in den Monaten Juni, Juli und August 1832 ertheilten Bau-Concessionen noch nicht eingesandt haben, haben solche unfehlbar mit nächstem Boten einzusenden.

Den 1. September 1832.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (An die Schultheissen-Aemter.) Nach dem Finanz-Gesetz vom 26. April 1830 sind auch für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{33}$ die Kapitalien der Besteuerung zu unterwerfen.

Die Schultheissen-Aemter werden nun mit der Aufnahme sämmtlicher dieser Kapitalien beauftragt, und haben dabei Folgendes zu beobachten:

1) Die Inwohner sind voraus zu richtiger Fatirung ihrer Aktiv-Kapitalien und Zieler, mit Ausnahme derjenigen, welche bei öffentlichen Kassen stehen, zu ermahnen, damit späterhin Niemand in Schaden und Nachtheil gerathen möge.

2) Die Orts-Obrigkeiten nehmen die Kapitalien aller Personen auf, mit alleiniger Ausnahme der von ihrem Gerichtsstand befreiten, wegen deren sich auf die besondere Verfügung vom heutigen Tage bezogen wird.

3) Die Schulden der öffentlichen Kassen, z. B. der Gemeinde- und Stiftungs-Kassen, dürfen, wie es hie und da geschehen, nicht mehr in dem Aufnahms-Protokolle unter den Aktiv-Kapitalien vorkommen, sondern es wird darüber eine eigene Urkunde nach der bestehenden Vorschrift erfordert.

4) Es sind die Kapitalien und Zieler nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli 1832 zu fatiren, und

5) die Exemtions-Listen mit Genauigkeit und unter Berücksichtigung des Vorgangs, der deßhalb den Schultheissen-Aemtern mitgetheilt werden wird, abzufassen, auch hiebei insbesondere die Kapitalien der Stiftungen, die an einem Deficit leiden, nicht zu vergessen.

6) Erwartet man am Ende des Aufnahms-Protokolls eine Nachweisung über einen etwa erscheinenden Minder-Betrag der Kapitalien-Summe gegen voriges Jahr.

Endlich sind innerhalb 4 Wochen die Aufnahms-Protokolle

a) mit den summarischen Urkunden,
b) mit den Exemtions-Listen,
c) mit den Einzugs-Registern,
d) mit den Urkunden über die Schulden öffentlicher Kassen, und
e) mit den Kosten-Zetteln

der unterzeichneten Stelle vorzulegen.

Die vorjährigen Aufnahms-Protokolle werden den Schultheissen-Aemtern zum etwaigen Gebrauche hinausgegeben werden, und sind solche mit den Aufnahms-Akten wieder vorzulegen.

Den 27. August 1832.

Königliches Ober-Amt.

Aalen. (Kapitalien-Steuer für 18$\frac{33}{34}$.) Diejenigen Personen des dießseitigen Ober-Amts-Bezirks, welche einen privilegirten Gerichts-Stand haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Aktiv-Kapitalien und Zieler, mit Ausnahme der bei den öffentlichen Kassen stehenden, nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli dieses Jahres zu fatiren, und die Fassionen binnen 14 Tagen dem Ober-Amte zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Gesetz vom 26. Juli 1830, Regierungs-Blatt Seite 186, für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$ zur Besteuerung gezogen werden können.

Eben so haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Steuer ansprechen, selbst dann, wann ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, diesen Anspruch unter genauer Bezeichnung der Kapitalien binnen des gleichen Termins bei Ober-Amt geltend zu machen.

Die Schultheissen-Aemter erhalten zugleich die Weisung, diese Aufforderung den in ihrem Bezirke befindlichen Privilegirten sogleich besonders zu notifiziren, damit sie ihr um so gewisser entsprechen können.

Den 27. August 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Anzeige gefundener Bleich-Zeichen.) Heute wurden drei Bleich-Zeichen gefunden und anher übergeben.

Die Zeichen sind folgenden Inhalts:

zur Ellwanger Bleiche den 23. Mai 1832,
2 Stück Zwirn, Zeichen H. W., Nro. 117.,
1 Stück hänfenes Tuch, Zeichen L. H., Nro. 343., Ellen 15.
1 Stück flächsenes Tuch, Zeichen H. W., Nro. 341., Ellen 17.
1 Stück werkenes Tuch, Zeichen H. W., Nro. 342., Ellen 35.

Anton Emmer, Bleich-Besitzer.

Der Eigenthümer dieser Bleich-Zeichen kann solche bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 29. August 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Geburts-, Trauungs- und Sterbfälle.

[Vom 1. bis 31. August 1832.]

Katholische Stadt-Pfarrei.

Geboren: Den 3. August, Kaspar, Kind des Anton Hasnen, Maurers auf den Schleifhäusten. — Den 4., Franziska Romana, Kind des Anton Franz Riederer, Apothekers in Ellwangen. — Den 7., Maria Anna, Kind des Franz Joseph Köberle, Steindruckerei-Inhabers in Ellwangen. — Den 10., Kaspar Laurentius, Kind der ledigen Barbara Wagner, von Rindelbach. — Den 15., Barbara, Kind des Joseph Sünder, Bauers zu Rindelbach. — Den 16., Maria Anna, Kind des Kaspar Mayr, Bauers von Allmansweiler. — Den 18., Maria Antonia, Kind des Melchior Wagner, auf dem Spitalhof. — Den 20., Maria Anna Christine Bernhardine, Kind des Bernhard Seibold, Weiß-Ochsen-Wirths in Ellwangen. — Den 21., Wilhelm, Kind des Anton Emer, Zimmer-Meisters und Bleich-Inhabers in Ellwangen. — Den 26., Maria Anna, Kind des Johann Ganzer, Krämers in Ellwangen. — Den 29., Elisabetha, Kind des Bonifazius Katz, Schullehrers auf der Eich. — Den 29., Kreszentia, Kind des Joseph Schiele, Sägmüllers zu Klapperschenkel. —

Getraut: Den 8. August, Franz Joseph Emer, Schreiner-Meister in Ellwangen, mit Theresia Kreszentia Reule, von Ellwangen. —

Gestorben: Den 7. August, Margaretha, Ehefrau des Georg Schmidt, vormaligen Trier'schen Hof-Kutschers in Ellwangen, 64 Jahre 11 Monate alt, an Lungenschwindsucht. — Den 8., Maria Anna, ledige Tochter des Joseph Ebert, Taglöhners in Ellwangen, 32 Jahre 7 Monate alt, an Lungenschwindsucht. — Den 12., Kaspar, Kind des Johann Michael Zeller, Jart-Bäck in Ellwangen, 5¼ Jahr alt, an Gichtern. — Den 14., Barbara, Ehefrau des Michael Schmid, Taglöhners von Hohlbach, 48 Jahre 2 Monate alt, an der Wassersucht. — Den 15., Barbara, Kind des Joseph Sünder, Bauers von Rindelbach, an den Folgen der Geburt. — Den 22. Maria Katharina, Kind des Johann Ziegelmayr, Bauers von Neunheim, 1 Jahr 8 Monate alt, an Zehr-Gichtern. — Den 24., Maria Ursula, Kind der ledigen Franziska Braun, von der Schönenberger Ziegelhütte, 1½ Monat alt, an Gichtern. — Den 25., Maria Anna, Kind des Kaspar Maier, Bauers von Allmansweiler, 9 Tage alt, an Gichtern. — Den 28., Katharina, Kind des Anton Borst, Nachtwächters in Ellwangen, 9 Monate alt, an Gichtern. — Den 29., Anton Traub, ehemaliger Meßner und Wirth auf dem Schönenberg.

Messrs. Longmans, Green, & Co.'s Publications.

Longmans' Magazine. Price One Shilling Monthly.

The Contents of the Number for January 1883 are:

1. The Golden Milestone. By Walter Besant and James Rice. Illustrated by Edmund Morison Wimperis.
2. Lord Ormont and his Aminta. By George Meredith.
3. Mr. Gilbert Walkinshaw.
4. Lord Beaconsfield's Letters.
5. Sir Walter Scott's Journal.
6. Mr. Gladstone's Homeric Studies.
7. Mr. Ruskin's Fors Clavigera.
8. Mr. Lecky's Leaders of Public Opinion in Ireland.
9. Mr. Froude's Life of Carlyle.
10. Mr. Freeman's Reign of William Rufus.
11. Mr. Lang's Custom and Myth.
12. Mr. Payn's Some Private Views.

Longmans' Magazine. Price One Shilling Monthly.

The Contents of the Number for February 1883 are:

1. The Golden Milestone. By Walter Besant and James Rice. Illustrated by Edmund Morison Wimperis.
2. Lord Ormont and his Aminta. By George Meredith.
3. Mr. Gilbert Walkinshaw.
4. Lord Beaconsfield's Letters.
5. Sir Walter Scott's Journal.
6. Mr. Gladstone's Homeric Studies.
7. Mr. Ruskin's Fors Clavigera.
8. Mr. Lecky's Leaders of Public Opinion in Ireland.
9. Mr. Froude's Life of Carlyle.
10. Mr. Freeman's Reign of William Rufus.
11. Mr. Lang's Custom and Myth.
12. Mr. Payn's Some Private Views.

Longmans' Magazine. Price One Shilling Monthly.

The Contents of the Number for March 1883 are:

1. The Golden Milestone. By Walter Besant and James Rice. Illustrated by Edmund Morison Wimperis.
2. Lord Ormont and his Aminta. By George Meredith.
3. Mr. Gilbert Walkinshaw.
4. Lord Beaconsfield's Letters.
5. Sir Walter Scott's Journal.
6. Mr. Gladstone's Homeric Studies.
7. Mr. Ruskin's Fors Clavigera.
8. Mr. Lecky's Leaders of Public Opinion in Ireland.
9. Mr. Froude's Life of Carlyle.
10. Mr. Freeman's Reign of William Rufus.
11. Mr. Lang's Custom and Myth.
12. Mr. Payn's Some Private Views.

Longmans' Magazine. Price One Shilling Monthly.

The Contents of the Number for April 1883 are:

1. The Golden Milestone. By Walter Besant and James Rice. Illustrated by Edmund Morison Wimperis.
2. Lord Ormont and his Aminta. By George Meredith.
3. Mr. Gilbert Walkinshaw.
4. Lord Beaconsfield's Letters.
5. Sir Walter Scott's Journal.
6. Mr. Gladstone's Homeric Studies.
7. Mr. Ruskin's Fors Clavigera.
8. Mr. Lecky's Leaders of Public Opinion in Ireland.
9. Mr. Froude's Life of Carlyle.
10. Mr. Freeman's Reign of William Rufus.
11. Mr. Lang's Custom and Myth.
12. Mr. Payn's Some Private Views.

Longmans' Magazine. Price One Shilling Monthly.

The Contents of the Number for May 1883 are:

1. The Golden Milestone. By Walter Besant and James Rice. Illustrated by Edmund Morison Wimperis.
2. Lord Ormont and his Aminta. By George Meredith.
3. Mr. Gilbert Walkinshaw.
4. Lord Beaconsfield's Letters.
5. Sir Walter Scott's Journal.
6. Mr. Gladstone's Homeric Studies.
7. Mr. Ruskin's Fors Clavigera.
8. Mr. Lecky's Leaders of Public Opinion in Ireland.
9. Mr. Froude's Life of Carlyle.
10. Mr. Freeman's Reign of William Rufus.
11. Mr. Lang's Custom and Myth.
12. Mr. Payn's Some Private Views.

Longmans' Magazine. Price One Shilling Monthly.

The Contents of the Number for June 1883 are:

1. The Golden Milestone. By Walter Besant and James Rice. Illustrated by Edmund Morison Wimperis.
2. Lord Ormont and his Aminta. By George Meredith.
3. Mr. Gilbert Walkinshaw.
4. Lord Beaconsfield's Letters.
5. Sir Walter Scott's Journal.
6. Mr. Gladstone's Homeric Studies.
7. Mr. Ruskin's Fors Clavigera.
8. Mr. Lecky's Leaders of Public Opinion in Ireland.
9. Mr. Froude's Life of Carlyle.
10. Mr. Freeman's Reign of William Rufus.
11. Mr. Lang's Custom and Myth.
12. Mr. Payn's Some Private Views.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Pfeffermühle bei Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit die ergebenste Anzeige von seiner ehelichen Verbindung mit der Tochter des Herrn Joseph Fuchs, Wirths auf der Pfeffermühle, und der Uebernahme dieser Wirthschaft mit dem Anfügen zu machen, daß er bestens bemüht seyn wird die verehrlichen Gäste, die ihn mit ihrem Zuspruche erfreuen werden, zur vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und empfiehlt sich daher einem hochverehrten und verehrlichen Publikum so wie auch allen seinen lieben Freunden und Bekannten bestens.

Den 27. August 1832.

Edmund Seibold,
Wirth auf der Pfeffermühle.

Aalen. (Geld-Aufnahme.) Ich nehme gegen gute Unterpfänder zu 5 Prozent 160 fl., 125 fl., 115 fl. und 100 fl. auf.

Den 24. August 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Vermischte Aufsätze.

Die beiden Waisen.

(Eine wahre Geschichte.)

(Beschluß von Nro. 69. dieses Blattes.)

Johann hatte sich unterdessen die Liebe seines Onkels in so hohem Grade erworben, daß dieser sich entschloß, nicht mehr länger damit zu zögern, das Glück seines Neffen zu sichern. Er erklärte ihn daher jetzt schon zum Theilhaber an seinem Geschäfte und sprach ihm aber zugleich den Wunsch aus, daß er sich dazu auch eine würdige Gefährtin wählen möchte. Der junge Mann, der es nicht wagte, seinem reichen Onkel zu entdecken, daß er eine arme Waise liebe, suchte lange ein Geständniß zu vermeiden, welches seinem gütigen Wohlthäter mißfallen könnte. Als aber dieser wiederholt in ihn drang, konnte er, ohne undankbar zu erscheinen, seinem Onkel nicht länger ein Geheimniß daraus machen. Sie waren in einem Zimmer neben dem Laden, das in den Hof ging, beisamen, und der Tag war gerade der 8. Juli, an welchem unsere drei Mansarten-Bewohnerinen ihre Miethe regelmäßig entrichteten. Nanni, die gewöhnlich damit beauftragt war, kam eben auch, heute mit besonderer Sorgfalt gekleidet, einen eleganten Geldbeutel von grünem Sammet in der Hand, die Treppe herab. Als sie sich dem wegen der warmen Jahrszeit offenen Fenster dieses Zimmers, an dem sie vorbeigehen mußte, näherte, hörte sie folgende Worte, die der noch lebhafte Alte in fast strengem Tone an seinen Neffen richtete: „Es ist nun Zeit, dich zu erklären und mir zu entdecken, welche Wahl du getroffen hast.“ Das erregte Nannis Aufmerksamkeit, und mit klopfendem Herzen näherte sie sich dem Fenster. Nun, fuhr der Alte fort, „du antwortest mir nicht? Du hast gewiß eine Dummheit begangen, und mußt dich schämen, mir deine Wahl zu gestehen.“ —

Johann. Theurer Onkel, beleidigen Sie das engelgute Mädchen nicht so, dem ich meine Liebe geschenkt habe! —

Der Alte. Ihr Name? —

Johann. Ihr ganzes Vermögen besteht in Besitzthümern, die man weder berechnen noch zählen kann, in den Vorzügen eines nicht ungebildeten Geistes, einer za-

dellosen Aufführung und eines reinen Charakters. —

Der Alte. Das will viel sagen, und ihr Name? —

Johann. Wohlan denn, lieber Onkel, es ist eine unserer Hausbewohnerinen ... dieser liebenswürdigen Waisen, die von ihrer Hände Arbeit leben. —

Der Alte. Desto mehr Achtung verdienen sie, denn die Arbeit ist eine treue Hüterin der Sitten ...

Nanni zitterte vor Freude, und ging mit ausgestrecktem Halse und kaum athmend noch einen Schritt näher an's Fenster.

Johann. Also billigen Sie meine Wahl, bester Onkel? —

Der Alte. Allerdings, wenn sie so ist, wie ich sie wünsche. Welches ist wohl die, die du vorziehst? —

Johann. Es ist .... vielleicht wünschten Sie sich die andere .... —

Der Alte. Weiter, weiter! —

Johann. Nun, es ist die einfachste, die bescheidenste, welche gefällt, ohne es zu wollen, welche ihre Reitze nicht kennt, es ist — Fanny Stäble. —

Der Alte. Getroffen! Dein Herz kömmt meinen Wünschen entgegen; es ist die Tochter eines Braven, der auf dem Felde der Ehre fiel; sie vereinigt alle Tugenden in sich; ich habe sie lange und genau beobachtet, ohne daß sie es gewahr wurde; sie legte bei mir schon 500 Gulden nieder, die sie sich ersparte ... Ja, sie verdient es, deine Frau zu werden!

Nanni erblaßt, schwankt, ist jedoch weit entfernt von der geringsten Eifersucht gegen ihre Freundin, und sucht vielmehr in deren Glück ihre eigene Beruhigung. Erlitt aber die Ruhe ihres Lebens schon durch das, was sie eben hörte, einen schmerzlichen Stoß, so wurde sie durch die Fortsetzung des Gesprächs noch mehr erschüttert.

„Ich fürchtete, (fuhr der Alte fort,) daß du, durch das schöne Aeußere geblendet, Nanni gewählt hättest, und dann, Johann, hätte ich Dir meine Einwilligung versagen müssen. —

Johann. Nanni ist aber gewiß eben so tugendhaft als Fanny. —

Der Alte. Das mag seyn, aber die Meinung der Leute ist eine ganz andere. —

Johann. Wäre es möglich? —

Der Alte. Findet man denn dazu nicht Grund genug in dem übermäßigen Aufwand, den sie in ihrer Kleidung zeigt? —

Johann. O abscheuliche Verläumdung! Nie hätte ich geglaubt, daß der gute Ruf eines Mädchens, das nur den kleinen Fehler der Eitelkeit hat, und gewiß nicht von fern an den Abgrund denkt, der sich unter ihren Füssen öffnet, so sehr vergiftet werden könne. —

Der Alte. So weit kann die Wirkung des Neides gehen, den man bei seines Gleichen erregt, wenn man sich über sie erheben will.

Wie ein Todesstoß wirkte diese furchtbare Entdeckung auf die arme Nanni; ihre Sinne schwanden, und an das Fenster gelehnt, konnte sie sich kaum mehr aufrecht erhalten. Mit Mühe erreichte sie jedoch die Treppe, und mit den Worten; „ach meine Ehre!" die ihren zitternden Lippen entschlüpften, nimmt sie alle ihre Kräfte zusammen, steigt die Treppe hinauf, und stürzt in das Zimmer, wo Fanny mit Nähen beschäftigt war, und die Mutter Hilber Wäsche zum Trocknen aufhing. Nanni wankt von da in die Küche zu dem Herde hin, auf welchem gerade Feuer brannte, um etwas schnell zu trocknen, wirft ihr

Halstuch und ihren seidenen Hut, auf den sie so stolz war, hinein, kehrt sogleich wieder in das Zimmer zurück und sinkt, wie bewußtlos, auf einen Sessel hin. Die beiden Andern eilen herbei, um sie zu unterstützen und zu fragen, was ihr denn begegnet wäre. Das unglückliche Mädchen antwortete ihnen aber nur mit herzzerreissendem Tone: „ach meine Ehre, meine Ehre!" — „Wie," rief Fanny, „wer kann dir Vorwürfe machen?" — „Welches ist die Viperzunge," zürnte die Mutter Hilber, „welche deine Sitten antastet? Nenne sie mir, daß ich sie . . ." — „Ach es sind alle Leute, Alle, die mich je gesehen haben," antwortete endlich Nanni, indem sie ihren Thränen freien Lauf ließ. Sie erzählte hierauf, was sie so eben gehört hatte, und fügte hinzu, indem sie Fanny in ihre Arme schloß: „Ach hätte ich doch dir gefolgt! Ich wäre jetzt auch, wie du, glücklich und tadellos. Theure Freundin, entziehe mir nur jetzt deine Liebe nicht, das ist ja Alles, was mir auf der Welt noch übrig ist."

Da öffnet der glückliche Johann die Thüre, geht auf Fanny zu, erklärt ihr, daß sein Onkel seine Wahl, die auf sie gefallen sey, billige, und frägt sie, ob er sie nun seine Braut nennen dürfe. Die schüchterne Waise erröthet, und zweifelt noch, ob sie eines so schönen Looses würdig sey. „Wenn ich die gerechte Strafe für meine Eitelkeit und Gefallsucht leide," sagte Nanni zusprechend, „so ist es auch gerecht, daß du den Lohn für deine Einfachheit und Bescheidenheit empfängst." — „Nein, Nanni!" erwiederte Johann, „Sie sollen uns nicht verlassen. Ich halte es für meine Pflicht, Alle, die Sie verläumdet haben, zum Schweigen zu bringen, und ihnen zu beweisen, daß Sie nie aufgehört haben, die größte Achtung zu verdienen." — „Ja, komm meine Nanni, komm mit mir meine theure Schwester, wie ich dich nun immer nennen will," rief Fanny, indem sie ihre Freundin umarmte. „Du gehst ja zu der, die alle deine innersten Gedanken, dein ganzes Gemüth kennt und liebt, und die gewiß Alles aufbieten wird, um dich von einem unwürdigen, niedrigen Verdachte zu befreien."

Nanni blieb wirklich mit der Mutter Hilber bei Johann und seiner Frau. Immer erschien sie von nun an in den bescheidensten Kleidern und verwünschte jene Eitelkeit, die ihr so theuer zu stehen kam. Bald verstummte auch jedes Wort der Verläumdung, und täglich nahm sie in der allgemeinen Achtung zu; aber dessen ungeachtet mußte sie doch die grosse Wahrheit erproben, daß eines Mädchens Ehre der frischen Blume gleicht, die, auch nur *ein Mal* von einem Windstosse geknickt, nie wieder den ersten Glanz erreicht.

Mittel gegen den blauen Husten.

(Aus dem Hodwächter.)

Gegen diesen wurde vor einiger Zeit in Stuttgart in einer Strasse, wo die Kinder in verschiedenen Häusern an dieser Krankheit litten, mit dem besten Erfolg folgendes Mittel gebraucht: Man nahm drei von den sogenannten Mauer- (Keller-) Eseln, dörrte sie in der Sonne, zerstieß sie dann und gab sie den Kindern in irgend etwas, das sie gerne essen, und zwar vor dem Mittag, ein. Den zweiten Tag setzte man aus, den dritten gab man 5, den vierten Tag setzte man wieder aus, den fünften Tag gab man 7, den sechsten Tag setzte man wieder aus, den siebenten gab man 9. Von da an ging man auf die nämliche Weise wieder zurück bis auf 3. In der Regel aber hatte schon bei der zweiten Portion der Husten sich gelegt und bei der vierten immer sich gegeben.

Eine Bürgerin von Stuttgart.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Insertions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Inserate aller Art, welche bis Dienstag oder Freitag bei der Redaktion eintaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 71. Mittwoch, den 5. September 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Aufforderung an die Schultheissen-Aemter, die Kapital-Steuer-Aufnahme von 18$\frac{33}{34}$ betreffend.) Die Orts-Vorsteher des hiesigen Ober-Amts-Bezirks werden unter Hinweisung auf die Gesetze und Vorschriften hiermit aufgefordert, die Aktiv-Kapitalien und Zieler derjenigen, welche keinen privilegirten Gerichts-Stand haben, nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli dieses Jahres zur Besteuerung für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$ aufzunehmen, und die Aufnahms-Protokolle mit den dazu gehörigen Urkunden binnen 14 Tagen der unterzeichneten Stelle zu übergeben, wobei man bemerkt, daß den Schultheissen-Aemtern deßhalb noch besondere Weisungen zukommen werden.

Den 1. September 1832.

Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Aufruf zu Einsendung der Kapital-Steuer-Fassionen für 18$\frac{33}{34}$.) Diejenigen Personen des dießseitigen Ober-Amts-Bezirks, welche einen privilegirten Gerichts-Stand haben, werden hiermit aufgefordert, ihre bei Privaten und im Auslande, (mit Ausschluß jedoch der bei öffentlichen Kassen im Inlande) angelegten Aktiv-Kapitalien und Zieler nach dem Besitz-Stand vom 1. Juli dieses Jahres zu fatiren und die Fassionen binnen 14 Tagen dem Ober-Amt zu übergeben, damit die Kapitalien und Zieler nach dem Gesetz vom 26. April 1830, Regierungs-Blatt Seite 186, für das Etats-Jahr 18$\frac{33}{34}$ zur Besteuerung gezogen werden können.

Eben so haben die Privilegirten, welche Befreiung von der Steuer ansprechen, selbst dann, wenn ihre Kapitalien bei öffentlichen Kassen stehen, diesen Anspruch unter

genauer Bezeichnung der Kapitalien binnen des gleichen Termins bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Man sieht der Einhaltung dieses Termins entgegen, um die bisher mit Sammlung dieser Fassionen verknüpfte zeitraubende Mühe der mehrmaligen persönlichen Aufforderung zu ersparen.

Den 1. September 1832. Königliches Ober-Amt.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unter Beziehung auf das oberamtliche Ausschreiben vom 22. Mai dieses Jahres (Intelligenz-Blatt Seite 486), bringt der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Montag den 17. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

die von dem Ober-Amts Thier-Arzt, und dem ihm beigegebenen Sachverständigen als vorzüglich bezeichnete Farren, Farren-Kälber, und Kalbeln mit dem ersten Kalb, auf dem sogenannten Sebastians-Graben dahier einem aus der Mitte des landwirthschaftlichen Vereins gewählten Schau-Gerichte von 7 Mitgliedern werden vorgeführt werden, um den Besitzern der 4 schönsten im Gebrauche stehenden Farren, der 4 schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber, und der 3 schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb, die von der Amts-Versammlung und dem landwirthschaftlichen Verein ausgesetzten Geld-Prämien zuzuerkennen, welche, wie schon in dem oberamtlichen Ausschreiben vom 22. Mai dieses Jahres bemerkt wurde, für die 4 schönsten im Gebrauche stehenden Farren in 6, 5, 4 und 3 Kronen-Thalern, für die 4 schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber in 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thalern, und für die 3 schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb in 4, 3 und 2 Kronen-Thalern bestehen.

Die Eigenthümer der als vorzüglich bezeichneten Thiere sind zwar durch die betreffenden Orts-Vorstände besonders eingeladen worden, dieselben zur bestimmten Zeit und Stunde dem Schau-Gerichte auf dem bezeichneten Platze vorzuführen, es werden jedoch auch alle diejenigen, welche vorzügliche Farren, Farren-Kälber oder Kalbeln mit dem ersten Kalb besitzen, hiermit ausdrücklich eingeladen, als Preis-Bewerber aufzutreten, wenn sie auch nicht besonders aufgerufen werden, wobei nur bemerkt wird, daß in Folge eines Beschlusses der Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins vom 16. Februar 1832 diejenigen Farren, welche Preise erhalten, noch Ein Jahr lang zum öffentlichen Gebrauche beibehalten werden müssen, und nur unter dieser Bedingung an einen Andern innerhalb des Ober-Amts-Bezirks zum öffentlichen Gebrauch verkauft werden können, indem sonst der erhaltene Preis zurück erstattet werden müßte.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, so wie überhaupt alle Freunde der Landwirthschaft werden ersucht, bei dieser Preis-Vertheilung sich zahlreich einzufinden.

Den 1. September 1832.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen,
Regierungs-Direktor,
Freiherr v. Soden.

Allgemeines Register,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche in Leipzig 1775
zu haben sind.

Leipzig, in der Weygandschen Buchhandlung. Gedruckt mit Langenheimischen Schriften.

Hallberg, Frhr. Fr. v., Zur Geschichte der Sitten, Gebräuche und Moden. Zum Besten des St. Vincents-Spitals für unheilbare Kranke zu Aachen. 8. Aachen und Leipzig, (Mayr.) 1832. broschirt 36 kr.

Hirscher, Dr. J. B., Erinnerungen an Dr. Johann Nepomuk Bestlin, Stadt-Pfarrer zu Lauchheim, vormaligen Generalvikariatsrath und ordentlichen Professor zu Ellwangen. 8. Tübingen. (Lp.) geheftet 12 kr.

Knapp, Dr. J. F., Regenten- und Volks-Geschichte der Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg und Ravensburg. Von Karl dem Grossen bis auf ihre Vereinigung mit der preußischen Monarchie. (von 768—1815) Erster Theil, enthaltend: Vom Jahre 768 bis 1368 den entferntesten Endpunkt für Cleve. gr. 8. Elberfeld, (Bcker.) 1831. 4 fl. 12 kr.

Kopp, gefürst. Rath, Der zu Halle in effigie an Pranger gestellte alte und altgläubige katholische Landpfarrer, Verfasser des Briefwechsels: „über die katholische Kirche im 19. Jahrhundert" ꝛc. Ecce homo! Eine tragische Geschichte zur Belehrung und Warnung mit äußerst wichtigen Belegen. 8. Dinkelsbühl. (Wlthr.) 48 kr.

Leben und Schicksale des ehemaligen Kaiserlich-Russischen Rittmeisters, nachherigen Königl. Niederländischen Hauptmanns Johann Gottlieb Vogt. Von ihm selbst beschrieben und als Andenken für seine Freunde dem Druck übergeben. Mit dem Porträt desselben. 3 Theile. gr. 8. Gotha. (Flnzr.) 9 fl.

Lexikon, geographisch-statistisch-topographisches, von Württemberg. Oder alphabetische Beschreibung aller Städte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Bäder, Berge, Flüsse, Seen u. s. w., in Hinsicht der Lage, Anzahl der Bewohner, Nahrungs-Quellen, Merkwürdigkeiten, wichtigsten Ereignissen der älteren und neueren Zeit; nebst biographischen Notizen berühmter Württemberger. Ein nothwendiges Hilfsbuch für alle Amtsstellen, Gewerbtreibende, Geschäftsmänner des In- und Auslandes, Reisende ꝛc. nach den besten und bis jetzt als zuverlässig bekannten Quellen bearbeitet. gr. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. Das Werk, aus 5 Lieferungen bestehend, kostet zum Subscriptions-Preis 3 fl. 45 kr.

Mortonval, Geschichte des Feldzugs in Rußland im Jahre 1812. Aus dem Französischen, mit Anmerkungen und Zusätzen. 3 Bändchen. Mit einer Uebersichts-Karte des Kriegs-Schauplatzes, den Plänen der Schlachten von Smolensk und an der Moskwa. 12. Darmstadt, (Esk.) 1831. broschirt 2 fl.

Memoiren von Anton Galotti, drei Mal zum Tode verurtheilten italienischen Offiziers. In französischer Sprache herausgegeben und mit historischen Aktenstücken belegt durch S. Vecchiarelli, wegen politischer Meinungen ausgetretenen Italieners. Aus dem Französischen übersetzt. 8. Meißen, (Gbsch.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Mitte, die rechte, politische Herzensergiessung eines Preußen. Von Ludwig v. d. H****. 8. Berlin, (Bchtld. u. Hrtj.) 1832. geheftet 15 kr.

Müller, F. C. J., Die Politik Preußens seit Friedrichs des Grossen Tode. gr. 8. Altenburg, (Exped. des Ermtn.) 1832. broschirt 1 fl.

Röhr, Dr. J. F., Palästina, oder historisch-geographische Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu. Zur Beförderung einer anschaulichen Kenntniß der evangelischen Geschichte für christliche Religionslehrer und gebildete Bibelleser. Sechste vermehrte und verbesserte Auflage. Nebst einer Charte von Palästina. gr. 8. Reutlingen, (Enßln.) 1832. 1 fl. 24 kr.

Salvandy, N. A. v., Zwanzig Monate, oder die Revolution von 1830 und die Revolutionsmänner. Aus dem Französischen bearbeitet von C. Courtin. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 36 kr.

Scheppeler, Oberst v., Fortsetzung der politischen Ansichten und belgischen Revolution. Dritter Theil, oder zweiter Nachtrag. Von Ende August 1831 bis Ende Januar 1832. gr. 8. Rotterdam, (Hrtmn.) 1832. Mit Umschlag 3 fl.

Seeräuber, die verwegensten, kühnsten Seefahrer und traurigsten Unglücksfälle auf dem Meere, in historisch-biographischen Gemälden für Leser aus allen Ständen. Frei nach dem Französischen übersetzt. Mit einem Kupfer. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 2 fl.

Staudenraus, A., Das heilige Land. Oder: Beschreibung der merkwürdigsten Orte des heiligen Landes und der Stadt Jerusalem; nebst einer Geschichte des Leidens und Sterbens unsers Herrn und Erlösers Jesus Christus nach den 4 Evangelisten und der Zerstörung von Jerusalem. Eine lehrreiche Darstellung zur Belehrung und Erbauung sowohl für die Jugend als

auch Erwachsene. Mit einem Titelkupfer. 12. Landshut, (Krll.) 1832. 18 kr.

Strößer, Dr. G., Versuch über die römischen Plebejer der ältesten Zeit. Als Einleitung zu einer vollständigen Geschichte des Volkstribunats. 8. Elberfeld, (Sckr.) 1832. broschirt 1 fl.

Strahlheim, C., Verfasser des Werkes: Unsere Zeit, des Jahres 1830, ꝛc., Alles für Alle, oder Universal-Chronik unserer Zeit. Ordnung, Freiheit und Gerechtigkeit. 28 Heft. Mit einem Titelkupfer, die Hinrichtung Torrijos und seiner Gefährten vorstellend. gr. 8. Frankfurt a. M., (Brigs-Mzgn.) 1832. brosch. 45 kr.

— Desselben Werkes 36 Heft. Mit dem Porträt von Strzynecki. gr. 8. broschirt 45 kr.

— Desselben Werkes 48 Heft. Mit dem Porträt von Dwernicki. gr. 8. broschirt 45 kr.

Sydow, Fr. v., Der berüchtigte Wildschütz des sächsischen Erzgebirges Carl Stülpner. Ein biographisches Gemälde, der Wahrheit treu angelegt, und mit romantischen Farben ausgemahlt. 8. Sondershausen, (Epl.) 1832. 2 fl.

Volks-Bibliothek, deutsche. Erster Band, enthaltend: Geschichte des badischen Landtags von 1831, als Lese- und Lehrbuch für's deutsche Volk. Von C. v. Rotteck. Mit den Porträts von: v. Rotteck, Welker und Föhrenbach. gr. 8. Hildburghausen und New-York, (Bbligr. Instit.) 1832. Auf Velin-Papier. Die Lieferung broschirt 12 kr.

Wie sollen Bürgermeister und Vorgesetzte nicht seyn? Dargestellt in dem Leben des Ulrich Schwarz, Bürgermeister von Augsburg, in welchem alle Laster, Schandthaten, Tyranneien und Grausamkeiten dieses Erzschelms kurz erzählt werden. 8. 1832. geheftet 4 kr.

Wolf, Dr. J. H., Teutschlands Geschichte für alle Stände teutscher Zunge von den frühesten Zeiten bis zum Jahre 1832. 1te und 2te Lieferung. gr. 8. München. (Fischmn.) broschirt 36 kr.

II. Schöne Wissenschaften und bildende Künste.

Todtenboten und Züge aus dem polnischen Freiheits-Kampfe und aus der Wanderung der polnischen Flüchtlinge durch Deutschland. Zum Besten der Polen. 12. Ulm, (Stta.) 1832. broschirt 24 kr.

Bronikowski, A., Beate. Aus einer alten Chronik ohne Titelblatt. 2 Bände. 8. Leipzig, (Brgmn.) 1832. Mit einem Umschlag 9 fl.

— — Die Frauen von Reidschütz. Novelle. 2 Bände. 8. Leipzig und Pesth, (Brgmn.) 1832. Mit einem Umschlag 6 fl.

Cabinets-Bibliothek der deutschen Classiker; eine Auswahl des Schönsten und Gediegensten aus ihren sämmtlichen Werken. 1. bis 154. Band. Mit 84 Kupfern. Preis 18 kr. per Band schön gebunden. Taschen-Ausgabe. Gotha, Hildburghausen und New York, (Bbligr. Instit.) 1827 bis 1832. — Folgende Classiker sind in der beigefügten Bände-Zahl in dieser Sammlung bereits enthalten: Arndt mit 2 Bände, Baggesen 1, Benzel-Sternau 1, Blumauer 1, Bodmer 1, Börne 2, Bürger 2, Claudius 1, Collin 1, Conz 1, Cramer 1, Dalberg 1, Dusch und Kästner 1, Eberhard 2, Ehrenberg 1, Engel 4, Falk 1, Fichte 1, Fröhlich 1, Garve 2, Gellert 2, Gemmingen 1, Gerstenberg 1, Geßner 1, Gleim 3, Göcking 1, Göthe 3, Gotter 1, Hagedorn 1, Haller 1, Hauff 2, Hebel 1, Herder 5, Heydenreich 1, Hölty 1, Huber 1, Jacobi 1, Jean Paul 3, Kleist 3, Klopstock 11, Knigge 3, Körner 2, Kosegarten 2, Kotzebue 2, Langbein 1, Leisewitz 1, Lessing 5, Lichtenberg 1, Lichtwer 1, Manso 1, Matthisson und Salis 1, Mendelsohn 2, Möser 1, Müller 1, Musäus 2, Naubert 2, Neubeck 1, Neuffer 2, Nicolay 1, Pichler 3, Pyrker 1, Rabener 2, Ramler 1, Schiller 1, Schlegel 1, Schubarth 1, Schulze 2, Seume 8, Sonnenberg 1, Spreckmann 1, Starke 1, Stollberg 2, Sturz 1, Thümel 1, Voß 2, Wagner 2, Weisflog 1, Weisse und Uz 1, Wessenberg 1, Wieland 9, Winkler 1, Zimmermann 2, Zschokke 3. Preis der ganzen Sammlung, welche noch fortgesetzt wird, 46 fl. 12 kr.

Delitzsch, F. v., Junker Hans von Breitenbach. Historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten der Bauern-Kriege. Nach einer alten Chronik bearbeitet. 8. Halle, (Rff.) 1832. 1 fl.

Eugen Aram. Vom Verfasser des Pelham, Devereux, u. s. w. Uebersetzt von C. Richard. 3 Bände. gr. 12. Aachen und Leipzig, (Myr.) 1832. 8 fl. 6 kr.

Fügungen des Schicksals. Historische Schilderungen von Begebenheiten aus dem Leben solcher Menschen, welche mancherlei gefährlichen Abenteuern, unglücklichen Verhältnissen, Lebensgefahren und Widerwärtigkeiten unverhofft entrissen wurden; und interessante Beispiele von wunderbarer Entdeckung geheimer Verbrechen und mißhandelter Unschuld. Ein Lesebuch für Jedermann. Mit einem Kupfer. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 36 kr.

Fürst, R., Politische Caricatur-Sonnette. 8. München, (Frnz.) 1832. broschirt 30 kr.

Grosse, Dr. E., Der Wasserburger. Ein Gedicht. 8. Augsburg, (Vlkhrt.) 1831. geheftet 1 kr.

— — Die Ballade vom Hofnarr und Blauspecht, oder Schwindel und Saphir. 8. Ebendaselbst, 1831. broschirt 4 kr.

— — Lieder aus der Verbannung. Enthaltend: 1) der Herzog von Reichstadt in 2 Gesängen. 2) Wehklage zweier Liebenden bei der ersten Nachricht von Warschau's Fall. 3) An den Dr. Wirth, Herausgeber der deutschen Tribüne. 4) An den Grafen von Armannsperg. 5) Bundeslied der Deutschen. 6) Pereate und liberale Toaste. 12. Augsburg, (Vlkhrt.) 1832. brosch. 24 kr.

— — Maximilians Geisterstimme an seine Bayern, ein Wort der Zeit aus einer Fürstengruft, an Bayerns und Deutschlands Könige, Bayerns und Deutschlands Stände und das Volk! Mit politischen und humoristischen Anmerkungen. 2 Bändchen. 12. Augsburg, (Vlkhrt.) 1832. broschirt 48 kr.

— — Rede an den Deputirten Friedrich Schüler, bei dem Feste der Ehrenbecher-Ueberreichung am 6. Mai 1832. 8. Zweibrücken, (Rttr.) 1832. brosch. 10 kr.

— — Politische Schriften, oder: Wie viel Uhr ist's im Reiche Gottes und der Weltgeschichte. 6 Bändchen. 12. Augsburg, (Vlkhrt.) 1832. broschirt 2 fl. 24 kr.

Jesuiten und Fürstenmörder. Eine Enthüllung der größten Verbrechen und Gräuelthaten, welche von den Jesuiten in allen Ländern und zu allen Zeiten verübt wurden. Aus dem Französischen des E. Liskenne. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Kruse, L., Herr und Diener. Eine Erzählung aus den mitgetheilten Papieren eines Freundes. 2 Bände. 8. Stuttgart, (Hsmn.) 1832. broschirt 4 fl. 30 kr.

Lange, J. P., Biblische Dichtungen. 8. Elberfeld, (Bckr.) 1832. Auf Velin-Papier. brosch. 1 fl. 21 kr.

Lorenzini, R., Gallerie der interessantesten Bilder aus der Ideenwelt, skizzirt in den berühmten Museen zu Rom, Florenz und Neapel. Ein unentbehrlicher Wegweiser auf dem grossen Gebiete der Darstellung. Dem Bildhauer, Kupferstecher, Maler und dramatischen Künstler, überhaupt jedem Freunde der Bildnerei übergeben. 16. Ulm, 1832. 24 kr.

Meynert, H., Herbstblüthen aus Wien. Gesammelt in den Spätmonaten 1830. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. broschirt 2 fl. 45 kr.

Minsberg, F., Oberschlesische Sagen und Erzählungen. 2 Bändchen. 12. Neisse, (Hnngs.) 1832. 1 fl. 30 kr.

Ortlepp, E., Der Traum. Eine lyrische Dichtung. Mit dem Motto: „Nur ein Traum ist unser Leben, und die Träume selbst sind Traum." Calderon. gr. 8. Leipzig, (Gnblch.) 1832. Auf Velin-Papier. brosch. 1 fl.

Oswald, H., Der Stadt- und Landbote. Eine Volks-Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann. Vierter Jahrgang 1832. In 12 Heften, wovon jedes mit einer oder mehreren feinen Abbildungen versehen ist. 4. Meißen, (Sch.) geheftet 1 fl. 30 kr.

Perlenschnüre. Sprüche nach Angelus Silesius. Neue Auflage. gr. 16. München, (Lndr.) 1831. Auf Velin-Papier. Schön gebunden 18 kr.

Sartorius, A. v., Zeichnungen aus dem Leben und der Vergangenheit. 8. Gotha, (Flngr.) 1832. broschirt 3 fl.

Schmidt, H., Novellen. Enthaltend: Der Siegelring. Verbrechen aus Eifersucht. Untergang aus Stolz. Kammer dreizehn. 8. Berlin, (Bchtld.) 1832. 1 fl. 30 kr.

Tegner, E., Die Frithjofs Sage. Aus dem Schwedischen von G. Mohnike. Zweite Auflage. Mit 6 lithographirten Landschaften und dem Portrait von E. Tegner. gr. 8. Stralsund, (Trns.) 1831. broschirt 3 fl.

Wunster, K., Abendbibliothek für die elegante Welt. 18 bis 48 Bändchen. 8. Bunzlau, (Apl.) 1831. broschirt 4 fl.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat August erhaltenen Geschenke.)

Geld.

Von einem Vereins-Mitglied	8 fl.	— kr.
„ Herrn Amts-Pfleger Meisterlin	2 „	42 „
„ „ Ober-Amtmann Hefele	2 „	15 „
„ einem nicht genannt seyn wollenden Wohlthäter durch Herrn Stadt-Rath Schumann . .	5 fl.	24 „
„ Herrn Kreisbau-Rath Fischer	6 „	48 „
„ Frau Sekretär Benz . . .	1 „	21 „
„ einem Ungenannten durch Herrn Ober-Amtmann Sandberger	2 „	42 „
„ Herrn Schreiner-Meister Fröhlich	1 „	30 „
Summa —	30 fl.	42 kr.

Dank den edlen Gebern.

Den 1. September 1832.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Wallerstein im Königreich Bayern. (Stelle-Erledigung.) Die Lehrer- und Meßner-Stelle im Markte Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen, ist erlediget. Dem Fürstlichen Hause Oettingen-Wallerstein gebührt das Recht der Wiederbesetzung.

Befähigte Individuen haben ihr Gesuch um Uebertragung dieses Dienstes binnen 4 Wochen bei Seiner Durchlaucht dem Fürsten und Herrn unmittelbar, oder bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß nach einer vorliegenden Gehalts-Fassion ein Jahres-Erträgniß, die Naturalien zu Geld berechnet, angegeben ist von 369 fl. 36 kr.

Den 13. August 1832.

Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Domänial-Kanzlei.

Dir. abs.

Seiler. Rauh.

Wallerstein, im Königreiche Bayern. (Nachträgliche Bekanntmachung, die vorstehend und in Nro. 69. dieses Blattes als erledigt ausgeschriebene Lehrer- und Meßner-Stelle im Markt-Zöbingen betreffend.) Durch eine Verfügung des Königlichen katholischen Kirchenraths vom 18. vorigen Monats wird die Lehrer- und Meßner-Stelle im Markte Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen, erst im Monat Juli 1833 erledigt, was hiermit als Nachtrag zu vorstehendem Inserat und zu dem in Nro. 69. dieses Blattes enthaltenen bekannt gemacht wird.

Den 1. September 1832.

Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Domänial-Kanzlei.

Dir. abs.

Seiler. Rauh.

Dunstelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 27. September d. J.,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit zu Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf ein Jahr zu verpachten gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer des Schultheissen-Amtes ihren Anfang nimmt, und Pacht-Liebhaber sich mit vom Ober-Amt beglaubigten gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 30. August 1832.

Wengert, Schultheiß.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Gemeinde-Recht.) Der Unterzeichnete ist willens sein früheres durch den Ankauf des Kammer-Rath Baumann'schen Haus-

ihm nun entbehrlich gewordenes mit sehr schöner Aussicht in der Hauptstrasse Nro. 192 gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält;

Im ersten Stocke oder über eine Stiege ein grosses heitzbares Zimmer mit Aussicht auf die Strasse und einem Alkoven versehen, dann ein zweites heitzbares Zimmer nebst einer hellen geräumigen Küche.

Im zweiten Stocke ein heitzbares Zimmer nebst Kammer und Küche.

Auf dem Boden zwei Kammern, die sich zum Waschtrocknen eignen.

Ferner enthält dasselbe einen schönen grossen Keller, und eine Holzlage zu 3 bis 4 Meß Holz, endlich einen Garten am Abts-Acker als Gemeinde-Recht.

Kaufs-Liebhaber werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß dieses Anwesen täglich eingesehen und mit dem Eigenthümer ein Kauf abgeschlossen werden könne.

Den 4. September 1832.

Bernhard Maier,
Schuhmacher-Meister,
in der Bad-Gasse Nro. 267.

Ellwangen. (Waaren-Empfehlung.) Der Unterzeichnete empfiehlt seine Waaren, bestehend in schönen Lichtern und guter Saise, zu billigen Preisen.

Den 3. September 1832.

Saifensieder Schneider.

Ellwangen. (Logie zu vermiethen.) Im Hause Nro. 343. in der langen Strasse sind zwei heitzbare Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen, mit Meubles und Bedienung.

Theodor Dorschel,
Bäcker-Meister.

Ellwangen. (Entwendeter Regenschirm.) Am Freitag, den 31. vorigen Monats, ist in dem Bier-Keller des Rößlen-Wirths Eisele dahier ein Regenschirm mit metallener Stange, Handgriff von gepreßtem Horn und mit einem seidenen, roth in's blau schillernden Ueberzuge, entwendet worden. Wer der Redaktion dieses Blattes oder der Polizei eine zur Wieder-Erlangung dieses Regenschirms führende Angabe machen kann, erhält eine gute Belohnung.

Den 4. September 1832.

Schnaitberg bei Aalen. (Verkauf von Winter-Waizen.) Auf dem Hof-Gute Schnaidberg bei Aalen wird Winter-Waizen verkauft.

Er wird wieder wie voriges Jahr in kleinem Quantum, als zu ½ Simri und 1 Simri, abgegeben zum Preis per Simri zu 1 fl. 52 kr.

Den 1. September 1832.

Riethmaier.

Rosenberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Winter-Schafweide-Verleihung.) Der Unterzeichnete verpachtet am

Freitag den 21. September dieses *Jahres*,
Nachmittags 2 Uhr,

die Winter-Schafweide, von Martini 1832 bis Ambrosi 1833, von der Markung Hohenberg, in seinem eigenen Hause im Ausstreich, und kann, wenn es verlangt wird, Stallung dazu abgeben.

Den 27. August 1832.

Rettenmaier, Wirth.

Ellwangen. (Uniform-Verkauf.) Eine Sekretärs-Uniform der Königl. Finanz-Kammer mit sehr hübschem Degen ist zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß der Degen so wie der gestickte Kragen auch für sich allein und zwar zu einem sehr billigen Preis abgegeben werden würde.

Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Redaktion dieses Blattes.

Den 28. August 1832.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 6.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Einzelne Blätter, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 72. Samstag, den 8. September 1832.

Verordnungen.

Crailsheim. (An sämmtliche Schultheissen-Aemter.) Ungeachtet der Bekanntmachung vom 24. Juli 1829 (Amts- und Intelligenz-Blatt Nro. 61.) kommt es vor, daß im dießseitigen Bezirke Tanz-Belustigungen ohne vorangegangene dem hiesigen Stadt-Zinkenisten zu machende Anzeige gehalten werden. Um die daraus entspringenden vielen Klagen und manchfachen Entschuldigungen an dieser Verfehlung gegen die Rechte des Stadt-Zinkenisten zu umgehen, wird hiermit angeordnet, daß derjenige, in dessem Hause eine Tanzbelustigung statt findet, unnachsichtlich bestraft wird, wenn er dem Stadt-Zinkenisten vorher keine Anzeige macht, indem die Musik-Gesellschaft des Stadt-Zinkenisten vor andern den Vorzug genießt, bei besagten Belustigungen musiziren zu dürfen.

Von selbst versteht es sich, daß die Gesellschaft des Stadt-Zinkenisten sich ordentlich beträgt, und Verfehlungen hiegegen gerügt werden.

Dieses ist den Schultheisserei-Angehörigen mit der Bemerkung zu eröffnen, daß die Nichtbefolgung dieser wiederholten Anordnung Strafe zur Folge hat.

Den 29. August 1832.

Königliches Ober-Amt.

Crailsheim. (An sämmtliche Vorsteher.) Rücksichtlich der Tanz-Erlaubniß in der geschlossenen Zeit werden die Vorsteher auf das Ausschreiben des Ober-Amts Ellwangen vom 29. August dieses Jahres, Amtsblatt Nro. 70., verwiesen.

Den 3. September 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des ledigen Bierbrauers und Metzgers Adam Merklein von Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 1. Oktober dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinderaths-Zimmer zu Lautenbach anberaumt, wobei sich sämmtliche Gläubiger desselben persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen haben, durch den hernach ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Crailsheim, den 1. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Leg. abs.
Gerichts-Aktuar Bartholomäi.

Elchingen, Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'schen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide auf 1000 Stück Ertrag wird am

Montag den 24. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer in einem öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1833 verliehen. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hierzu sämmtliche Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt Pachtlustige höflich einladet, ersucht man zugleich die Löblichen Schultheissen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 28. August 1832.

Schultheissen-Amt.
Malz.

Großkuchen, Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'schen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 500 Stück beschlagen werden kann, wird am

Montag den 24. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer in einem öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1833 verliehen werden. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hiezu sämmtliche Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt Pachtlustige höflichst einladet, ersucht man zugleich die Löblichen Schultheissen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 28. August 1832.

Schultheissen-Amt.
Kinzler.

Dunstelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 27. September d. J.,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit zu Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 430 Stück beschlagen werden kann, auf ein Jahr zu verpachten gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer des Schultheissen-Amtes ihren Anfang nimmt, und Pacht-Liebhaber sich mit vom Ober-Amt beglaubigten gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 30. August 1832.

Wengert, Schultheiß.

Dischingen, Ballmertshofen und Trugenhofen, Fürstl. Thurn und Taxis'schen Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schafweide-Verleihungen.) Die Gemeinden Dischingen, Ballmertshofen und Trugenhofen werden am

Mittwoch den 26. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ballmertshofen ihre Schafweiden, je zu 200 Stück, an den Meistbietenden für den Sommer 1833 im Aufstreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche sich über die erforderliche Eigenschaft in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweisen können, hiermit eingeladen werden.

Markt Dischingen, und Ballmertshofen, den 31. August 1832.

Aus Auftrag
Schultheiß in Ballmertshofen,
Kleninger.

Demingen und Eglingen. (Schafweide-Verleihungen.) Da der bisherige Bestand beider Weiden bis Martini laufenden Jahres zu Ende geht, so wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 400, und die zu Eglingen, welche 360 Stück erträgt, am

Donnerstag den 27. September dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem Gerichts-Zimmer zu Eglingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1833, an den Meistbietenden verliehen, wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 4. September 1832.

Aus Auftrag
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Tabak und Käse.) Von einer der angesehensten Fabriken empfing ich eine Sorte aromatischen Augen-Schnupftabak, (der die Augen sehr conservirt) den ich hiermit, so wie alle anderen Sorten Schnupf- und Rauch-Tabak von den besten Fabriken, unter Zusicherung der *billigsten* Preise zu geneigter Abnahme empfehle.

Auch sind bei mir Schweizer- und Limburger- (Backstein-) Käse in bester Qualität zu haben.

Den 6. September 1832.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Anzeige.) Bei Unterzeichnetem steht zu verkaufen:

Reinhardt's sämmtliche Predigten. 28 Bände, gut gebunden und wie neu erhalten 12 fl.

Ferner: Ein Erd- und ein Himmels-Globus aus Gyps zu 11 fl.

Den 8. September 1832.

J. Heß, Antiquar.

Ellwangen. (Geschäfts-Anerbieten.) Es wünscht Jemand Neben-Beschäftigung für Freistunden, in Rechnungs- und Schreiberei-Sachen. Pünktliche Arbeit gegen mässige Belohnung wird zugesichert.

Näheres in Nro. 73. unweit der Post.

Den 6. September 1832.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Gegen genügende Versicherung werden 1000 bis 1200 fl. und 600 fl. aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 6. September 1832.

Ellwangen. (Verlorenes.) Es ging kürzlich ein Kinder-Käppchen von grünem Saffian verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, solches bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 7. September 1832.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig ist so eben erschienen, und kann durch die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen sogleich bezogen werden:

Allgemeine Encyclopädie
der
Wissenschaften und Künste
von
Ersch und Gruber.

Der zweiundzwanzigste Band der ersten Sektion (mit 10 Kupfertafeln) ist so eben an alle Abonnenten versandt

worden, und ich habe nun bereits seit November 1831, zu welcher Zeit das Werk in meine Hände kam, von jeder Sektion einen Band, also drei Bände geliefert. An drei neuen Bänden wird rasch fortgearbeitet, und ich werde sie wohl noch dieses Jahr ausgeben können. Das Publikum wird hoffentlich wieder Vertrauen zu einem Unternehmen gewinnen, das ein wahres deutsches Nationalwerk genannt zu werden verdient, und sich überzeugen, daß ich den Willen und die Mittel habe, dasselbe so rasch zu fördern, als es die Sorge für den innern Werth und die Rücksicht auf die Abonnenten, denen nicht angenehm seyn würde, in einem Jahre mehr als höchstens sechs Bände zu erhalten, irgend gestatten.

Allen frühern Abonnenten, denen eine Reihe von Bänden fehlt, so wie solchen, die sich das ganze Werk neu anschaffen wollen, werde ich die billigsten Bedingungen stellen, und man wolle sich in dieser Hinsicht entweder an mich selbst oder an irgend eine andere (in Ellwangen an die J. E. Schönbrod'sche) Buchhandlung wenden.

Leipzig, im Juli 1832.

F. A. Brockhaus.

Unter Beziehung auf vorstehende Anzeige nimmt die unterzeichnete Buchhandlung Veranlassung darauf aufmerksam zu machen, daß dieselbe von einem Privaten ein Exemplar dieses höchst interessanten Werkes mit dem Auftrage in Commission erhielt, für den Verkauf desselben unter folgenden äußerst billigen Bedingungen Sorge zu tragen, wobei noch angefügt wird, daß die unterzeichnete Buchhandlung Behufs der Beischaffung der weiter erschienenen Bände zu möglichst billigen Preisen mit der Verlagshandlung bereits Rücksprache genommen, und hierüber auf Verlangen nähere Auskunft zu ertheilen im Stande ist.

Von diesem zum Verkaufe ausgesetzten Werke besitzt der Eigenthümer desselben von der ersten Section den 1. bis 16., und von der zweiten Section den 1. Band, also 17 Bände, nebst Supplement Kupfer-Heft, welche zusammen im Subscriptions-Preis auf 136 fl. 20 kr. zu stehen kommen, und die er für die Summe von 40 fl. in der Art ausbietet, daß der Mehrbietende bis zum 20. September dieses Werk erhält.

Gefälligen Offerten sieht entgegen

Ellwangen, den 20. August 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Vermischte Aufsätze.

Jagd-Merkwürdigkeit.

Vor ungefähr 20 Jahren hielt ich im Anfange des Winters eine Treibjagd, wobei ich die Schützen anstellte, und einige Förster die Treiber dirigirten. In einem Treiben in einem dichten Buchen-Stangenholz, in dessen Mitte sich ein ungefähr 1 Morgen grosser mit 4jährigen Erlen-Stockausschlägen bestandener Bruch befand, schoß ein Förster beim Vortreiben, der vor den Treibern etwas vorging, auf dem so eben bemerkten Bruch einen schnell laufenden — von einigen Rehen begleiteten Bock, der auf der Stelle zusammenstürzte. Kaum hatte der Förster abgeschossen, so stürzte nur wenige Schritte vorwärts vor ihm aus der Luft ein Fuchs zu Boden, fuhr auf, lief vorwärts, und wurde auf der Schützenlinie geschossen. Der Förster hätte ihn recht gut mit dem *alten Laufe* schiessen können, allein er war so erschrocken, daß er des Schiessens vergaß. Die Sache stellte sich dahin heraus, daß am Rande des Bruchs sich eine kolosalische Eiche, welche mit ihrem Wurzelbau zum größten Theil in dem Bruch stand, befand, und eine sehr schiefe Richtung nach dem Bruch hatte. Auf dieser schiefen Stammfläche hatte sich der Fuchs herauf gemacht und auf einer passenden Stelle behaglich zur Ruhe begeben. Durch den Knall erwacht und erschreckt, war er dem Förster nur wenige Schritte entfernt, gewissermaßen aus der Luft kommend, vor die Füsse gestürzt. Dieses war kein Reineckestreich, sondern er hätte recht behaglich auf der Eiche liegen bleiben sollen.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Amtliches Nachrichtenblatt

Amtsblatt der Kaiserlichen Gouvernements Lomscha und Suwalki

Amtliches Nachrichtenblatt für die Verwaltungsbezirke Lomscha und Suwalki

Nr. 1 Freitag, den 1. November 1918

Inhalt.

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Elsaß-Lothringen . . . . . S. 1

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Bayern . . . . . S. 2

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Württemberg . . . . . S. 3

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Baden . . . . . S. 4

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Hessen . . . . . S. 5

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Mecklenburg-Schwerin . . . . . S. 6

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Sachsen-Weimar-Eisenach . . . . . S. 7

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Mecklenburg-Strelitz . . . . . S. 8

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Oldenburg . . . . . S. 9

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Braunschweig . . . . . S. 10

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Sachsen-Meiningen . . . . . S. 11

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Sachsen-Altenburg . . . . . S. 12

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Sachsen-Coburg-Gotha . . . . . S. 13

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Anhalt . . . . . S. 14

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Schwarzburg-Sondershausen . . . . . S. 15

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Schwarzburg-Rudolstadt . . . . . S. 16

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Waldeck . . . . . S. 17

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Reuß ältere Linie . . . . . S. 18

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Reuß jüngere Linie . . . . . S. 19

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Schaumburg-Lippe . . . . . S. 20

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Lippe . . . . . S. 21

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Lübeck . . . . . S. 22

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Bremen . . . . . S. 23

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Hamburg . . . . . S. 24

Verordnung über die Einführung der Reichsverfassung vom 28. Oktober 1918 in Elsaß-Lothringen . . . . . S. 25

Um nun aber die Ueberzeugung zu erhalten, daß keine unbekannten nicht befriedigten Gläubiger vorhanden sind, und daß die bekannten Gläubiger mit ihren Vergleichs-Summen sich unbedingt an den Guts-Käufer Joseph Anton Lang, Bäcker in Markt Lustenau, haben anweisen lassen, sieht man sich veranlaßt, erstere zu Anzeige ihrer etwaigen Forderungen, letztere aber zu Anbringung ihrer Einsprüche gegen die fragliche Anweisung innerhalb des Termins von 30 Tagen hiermit unter dem Rechts-Nachtheil aufzufordern, daß nach Verfluß dieses Termins die sich nicht gemeldeten, bis jetzt unbekannten Gläubiger mit allen ihren Ansprüchen an den von Johann Lang erzielten Kaufschilling ausgeschlossen, und von den durch Anweisung auf solchen befriedigten Gläubigern angenommen würde, daß sie diese Anweisung unbedingt anerkennen, und auf alle weitere Anforderungen Verzicht leisten.

Crailsheim, den 10. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) Die Schulden-Sache des Georg Leonhard Hirsch, Jochmachers zu Crailsheim, und seiner Ehefrau Maria Barbara, ist durch Nachlaß und Vergleich außergerichtlich erledigt, daher man sich zu Verhütung von etwaigen späteren Ansprüchen an diese Eheleute veranlaßt sieht, die etwaigen weiteren, dießseits unbekannten Gläubiger hiermit aufzufordern, ihre Forderungen von heute innerhalb 30 Tagen bei dem Königl. Gerichts-Notariat schriftlich anzuzeigen und zu beweisen, widrigen Falls solche mit ihren Ansprüchen an die Hirsch'sche Masse gänzlich ausgeschlossen werden.

Crailsheim, den 10. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Königl. Saline Hall. (Holz-Beifuhr-Akkord und Holz-Verkauf.) Vermöge höherer Weisung soll über die Beifuhr der am Bühlerfluß zwischen Vellberg und Obersontheim aufgestellten 1150 Klafter Tannen-Scheiterholz auf die hiesige Königl. Saline, eine wiederholte Abstreichs-Verhandlung vorgenommen und mit diesem Fuhr-Akkord zugleich ein Versuch in Betreff des Verkaufs obiger 1150 Klafter Brennholz verbunden werden.

Die Verhandlung hierüber wird am

Donnerstag den 20. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Untersontheim vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Akkordsbedingungen bei den unterzeichneten Stellen eingesehen werden können.

Den 11. September 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung.

v. d. Osten.

Königl. Floß-Inspektion.

Hüttenberger.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Das Kalb-Fleisch wurde unterm heutigen Tage von 6 kr. auf 7 kr. per Pfund stadträthlich regulirt.

Den 10. September 1832.

Königl. Ober-Amt.

Matzenbach, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags wird die Liegenschaft des in Gant gekommen Peter Rackel von Matzenbach, bestehend in

einem Wohnhause mit Garten, und

einem Acker,

am

Dienstag den 9. Oktober dieses Jahres,

Morgens 9 Uhr,

in dem dortigen Wirthshause wiederholt zum öffentlichen Aufstreich gebracht, wobei bemerkt wird, daß Auswärtige mit legalen Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Jartheim, den 11. September 1832.

Königl. Amts-Notariat.

Weismann.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Bühlerthann zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 360 Stück beschlagen werden kann, wird vom 4. April 1833 bis Martini 1833 am

Freitag den 21. September dieses Jahres,

Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zum Bären dahier verliehen werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. August 1832.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Vogel.

Goldbach, Ober-Amts Crailsheim. (Ausgesetzte Belohnung für die Entdeckung eines Frevlers.) In der Nacht vom 28. bis 29. August dieses Jahres wurden dem Adlerwirth Adam Köber zu Goldbach von 500 Stangen der Hopfen boshafterweise abgeschnitten. Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht zu Entdeckung desselben mitzuwirken, und wird bemerkt, daß der Entdecker 30 fl. Belohnung erhält.

Den 13. September 1832.

Königl. Schultheissen-Amt.
Scheer.

Demingen und Eglingen. (Schafweide-Verleihungen.) Da der bisherige Bestand beider Weiden bis Martini laufenden Jahres zu Ende geht, so wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 400, und die zu Eglingen, welche 360 Stück erträgt, am

Donnerstag den 27. September dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Eglingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1833, an den Meistbietenden verliehen, wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 4. September 1832.

Aus Auftrag
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Oberndorf. Ober-Amts Neresheim. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Gemeinde verleihet ihre 600 Stück tragende Sommer-Schafweide auf 1833, oder wenn der Versuch gelingt auf 2 darauf folgende weitere Sommer,

Mittwoch, den 17. k. M. Oktober,

und sind die Lusttragenden, von welchen hier unbekannte sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen wollen, eingeladen, sich an besagtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Raths-Zimmer einzufinden.

Den 17. September 1832.

Für den Gemeinde-Rath,
Schultheiß Seeger.

Oberndorf, Ober-Amts Neresheim. (Feile Kirchen-Uhr.) Die hiesige Stiftungs-Pflege hat eine noch brauchbare Kirchen-Uhr, kleiner Gattung, welche nicht viertelt, um billigen Preis zu verkaufen.

Die Liebhaber können täglich die Uhr einsehen, und mit dem Stiftungs-Rath einen Kauf abschliessen.

Den 17. September 1832.

Für den Stiftungs-Rath
Seeger, Schultheiß.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Das nach mehrfach geäußertem Wunsch veranstaltete Kartoffel-Fest wird künftigen Freitag, den 21. dieses Monats, wenn die Witterung es gestatten sollte, auf dem Schafhause abgehalten werden, wovon die Herren Subscribenten hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags.

Den 17. September 1832.

Die Unternehmer.

Ellwangen. (Feuerwerk.) Frösche, Schwärmer, Feuerräder und roman. Lichter sind zu haben bei

J. A. Brandegger.

Schretzheim, bei Ellwangen. (Glas-Waaren-Empfehlung.) In der Fayence-Fabrik zu Schretzheim bei Ellwangen ist fortwährend in einer eben so schönen als grossen Auswahl weisses böhmisches Hohl- und Tafel-Glas zu sehr billigen Preisen zu haben.

Den 18. September 1832.

Paragraph 2(a)(6)(ii)(A)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(ii)(B)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(iii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(iv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(v)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(vi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(vii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(viii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(ix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(x)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xxxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xl)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xli)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xlii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xliii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xliv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xlv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xlvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xlvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xlviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xlix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(l)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(li)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(liii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(liv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(lxxxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xc)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xci)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xcii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xciii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xciv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xcv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xcvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xcvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xcviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(xcix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(c)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(ci)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(ciii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(civ)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxx)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxiii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxiv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxv)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxvi)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxvii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxviii)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800. The consumer requests an increase in the credit limit to $6,000. The creditor may require the consumer to submit a written request and to provide information about the consumer's income.

Paragraph 2(a)(6)(cxxxix)

1. Example. A consumer has a credit card account with a $5,000 credit limit. The consumer's outstanding balance is $4,800.

Nr. 1. Jahrg. 1. Neue Folge.

Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung.

Für Schule und Haus.

Freiburg, im 1. Januar 1851.

Ueber Lehrerbildung.

Wenn wir in unserer Zeit, wo Alles nach Reform ruft, auch in Bezug auf Lehrerbildung eine Reform verlangen, so geschieht es nicht, weil wir glauben, daß die bisherige Lehrerbildung ganz verwerflich sei, sondern weil wir glauben, daß sie noch nicht vollkommen sei, und weil wir wünschen, daß sie vollkommener werde. Wir wollen nicht Alles umstürzen, sondern nur Einiges verbessern. Wir wollen nicht Alles neu machen, sondern nur Einiges neu machen. Wir wollen nicht Alles anders machen, sondern nur Einiges anders machen. Wir wollen nicht Alles besser machen, sondern nur Einiges besser machen. Wir wollen nicht Alles vollkommen machen, sondern nur Einiges vollkommener machen.

Wir wollen nicht Alles umstürzen, sondern nur Einiges verbessern. Wir wollen nicht Alles neu machen, sondern nur Einiges neu machen. Wir wollen nicht Alles anders machen, sondern nur Einiges anders machen. Wir wollen nicht Alles besser machen, sondern nur Einiges besser machen. Wir wollen nicht Alles vollkommen machen, sondern nur Einiges vollkommener machen.

of the Anatomy of Plants, and of an Attempt to explain that Anatomy on Mechanical Principles. By Nehemiah Grew, M. D. and Fellow of the Royal Society. London, 1682. fol. pp. 207. tab. æn. 83.

Anatomy of Vegetables begun. With a General History of Plants. By Nehemiah Grew, M. D. and Fellow of the Royal Society. London, 1672. 8vo. pp. 112.

Anatomy of Plants. With an Idea of a Philosophical History of Plants, and several other Lectures read before the Royal Society. By Nehemiah Grew, M. D. and Fellow of the Royal Society. London, 1682. fol. pp. 304. tab. æn. 66

Mr. Hall was a member of the Royal Institution, and of the Institution of Civil Engineers, and was also a Justice of the Peace for the County of Middlesex.

He married, in 1847, Miss Mary Anne Gibbs, daughter of the late Mr. Antony Gibbs, of Tyntesfield, Somersetshire, and has left issue two sons and two daughters.

Sir Thomas Graham Jackson, Bart., R.A.

Sir Thomas Graham Jackson, Bart., R.A., died on the 13th of February, 1924, at the age of seventy-three.

He was born on the 24th of August, 1850, the son of Thomas Graham Jackson, of Oxford, and was educated at Rugby and Brasenose College, Oxford, where he took a first class in Classical Moderations in 1870, and a first class in the Final Classical Schools in 1872. He was elected a Fellow of Brasenose College in 1872, and remained a Fellow until 1882.

He was articled to Sir George Gilbert Scott, R.A., and afterwards became a pupil of Mr. G. E. Street, R.A., and was in practice as an architect in London from 1878 to 1913.

He was elected an Associate of the Royal Academy in 1904, and a Royal Academician in 1913.

He was created a Baronet in 1909.

He was a Fellow of the Society of Antiquaries, and a Member of the Royal Institute of British Architects.

He married, in 1879, Miss Blanche Warre, daughter of the late Mr. Henry Warre, of Oxford, and has left issue two sons and two daughters.

Mr. Alfred Hunt, R.W.S.

Mr. Alfred Hunt, R.W.S., died on the 3rd of February, 1924, at the age of seventy-three.

He was born on the 4th of December, 1850, the son of Mr. William Hunt, of Liverpool, and was educated at Liverpool College and Oriel College, Oxford, where he took a first class in Classical Moderations in 1871, and a first class in the Final Classical Schools in 1873. He was elected a Fellow of Oriel College in 1874, and remained a Fellow until 1882.

He was elected an Associate of the Royal Academy in 1904, and a Royal Academician in 1913.

He was created a Baronet in 1909.

He was a Fellow of the Society of Antiquaries, and a Member of the Royal Institute of British Architects.

He married, in 1879, Miss Blanche Warre, daughter of the late Mr. Henry Warre, of Oxford, and has left issue two sons and two daughters.

Mr. Alfred Hunt, R.W.S.

Mr. Alfred Hunt, R.W.S., died on the 3rd of February, 1924, at the age of seventy-three.

He was born on the 4th of December, 1850, the son of Mr. William Hunt, of Liverpool, and was educated at Liverpool College and Oriel College, Oxford, where he took a first class in Classical Moderations in 1871, and a first class in the Final Classical Schools in 1873. He was elected a Fellow of Oriel College in 1874, and remained a Fellow until 1882.

Als die zweckmässigsten Maßregeln dürften nach meiner Ansicht folgende Verwahrungs- und Vertilgungsmittel empfohlen werden.

1) Da es leichter ist, sich gegen die Zerstörungen dieses schädlichen Insektes zu verwahren, als dasselbe später bei einer zu starken Einnistung zu vertilgen; so bringe man kein Getreide, das man nicht genau kennt, oder das schon von diesem Insekte angegriffen war, auf einen reinen Kornboden.

2) Alle Balken und Bretter innerhalb des Kornbodens bestreiche man mit Leimwasser und Theer und übertünche sie mit Kalk, damit dieser Nachtschmetterling die zur Einpuppung nothwendigen Ritzen verschlossen findet. Hat sich dieser Schmetterling im Herbste bereits aus dem Kornhaufen entfernt, um sich in den Ritzen und Fugen der Wände zu verpuppen; so suche man dieselben auf, und bestreiche sie mit starker Tabakslauge oder Vitriolwasser, wovon die in Puppen eingehüllten Insekten getödtet werden, oder erkranken.

3) Suche man beständig frischen Luftzug sowohl durch das Oeffnen der Fenster bei starkem Winde als auch durch fleissiges Umstechen des Getreides zu unterhalten. Hat sich der Kornwurm auf dem Kornhaufen bereits eingestellt, so ist das Umschaufeln desselben, auf dessen Oberfläche sich das Insekt beständig aufhält, von keinem Erfolg, weil das Insekt jedes Mal wieder nach der Oberfläche sich zieht, und da seine Zerstörung fortsetzt.

Seit einigen Jahren hat man auf den Königlichen Fruchtkästen in Weingarten ein Vertilgungsmittel des Kornwurms aufgefunden und angewandt, das sich durch glücklichen Erfolg bis jetzt bewährt hat. Sobald die wärmern Monate Juli und August eintreten, und die Raupe in Folge der warmen Witterung anfängt, auszukriechen; so wird eine Anzahl Vögel aus dem Geschlechte der Motazillen auf den Fruchtkasten gesperrt, welche die auf der Oberfläche des Kornhaufens befindlichen Kornraupen begierig aufzehren.

Unter den Vögeln, die sich zu diesem Behufe verwenden lassen, dürfen besonders die Maisen, Rothschwänzchen und Rothbrüstchen aufgezählt werden. Dieselben werden im Herbste gefangen, den Winter über in den Wohnstuben gefangen gehalten, und beim Eintritt der wärmern Sommertage auf die Fruchtkästen gesperrt, deren Oeffnungen durch Drahtgitter verschlossen und gegen das Eindringen der Katzen geschützt seyn müssen. Bringt man diese Vögel auf die Fruchtkästen oder Fruchtböden, ehe die Raupen ausgekrochen sind, so ist für hinreichende Nahrung Sorge zu tragen, welche aber unterbleiben darf, so bald die Raupen vorhanden sind. Für frisches Wasser muß während der Dauer ihrer Gefangenschaft gesorgt werden.

Der Anwendung dieses Mittels verdankt man die Schonung der hiesigen Getreide-Vorräthe, die vor einigen Jahren immer von diesem schädlichen Insekte ergriffen wurden. Die vortheilhafte Wirkung dieses einfachen Mittels verdient, daß dasselbe auch an andern Orten versucht werde.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Intserate aller Art, welche a Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jaxt-Kreis.

Nro. 73. Mittwoch, den 12. September 1832.

Ellwangen. (Bekanntmachung.) Unter Beziehung auf das oberamtliche Ausschreiben vom 22. Mai dieses Jahres (Intelligenz-Blatt Seite 486), bringt der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß am

Montag den 17. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

die von dem Ober-Amts Thier-Arzt, und dem ihm beigegebenen Sachverständigen als vorzüglich bezeichnete Farren, Farren-Kälber, und Kalbeln mit dem ersten Kalb, auf dem sogenannten Sebastians-Graben dahier einem aus der Mitte des landwirthschaftlichen Vereins gewählten Schau-Gerichte von 7 Mitgliedern werden vorgeführt werden, um den Besitzern der 4 schönsten im Gebrauche stehenden Farren, der 4 schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber, und der 3 schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb, die von der Amts-Versammlung und dem landwirthschaftlichen Verein ausgesetzten Geld-Prämien zuzuerkennen, welche, wie schon in dem oberamtlichen Ausschreiben vom 22. Mai dieses Jahres bemerkt wurde, für die 4 schönsten im Gebrauche stehenden Farren in 6, 5, 4 und 3 Kronen-Thalern, für die 4 schönsten zur Nachzucht bestimmten Farren-Kälber in 5, 4, 3 und 2 Kronen-Thalern, und für die 3 schönsten Kalbeln mit dem ersten Kalb in 4, 3 und 2 Kronen-Thalern bestehen.

Die Eigenthümer der als vorzüglich bezeichneten Thiere sind zwar durch die betreffenden Orts-Vorstände besonders eingeladen worden, dieselben zur bestimmten Zeit und Stunde dem Schau-Gerichte auf dem bezeichneten Platze vorzuführen, es werden jedoch auch alle diejenigen, welche vorzügliche Farren, Farren-Kälber oder Kalbeln mit dem ersten Kalb besitzen, hiermit ausdrücklich eingeladen, als Preis-Bewerber aufzutreten, wenn sie auch nicht besonders aufgerufen werden, wobei nur bemerkt wird, daß in Folge eines Beschlusses der Plenar-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins vom 16. Februar 1832 diejenigen Farren, welche Preise erhalten, noch Ein Jahr lang zum öffentlichen Gebrauche beibehalten werden müssen, und nur unter dieser Bedingung an einen Andern innerhalb des Ober-

Amts-Bezirks zum öffentlichen Gebrauch verkauft werden können, indem sonst der erhaltene Preis zurück erstattet werden müßte.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins, so wie überhaupt alle Freunde der Landwirthschaft werden ersucht, bei dieser Preis-Vertheilung sich zahlreich einzufinden.

Den 1. September 1832.

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins
für das Ober-Amt Ellwangen,
Regierungs-Direktor,
Freiherr v. Soden.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Da eine von Johann Nehr's, Stadt-Fischers dahier, hinterlassenen Wittwe, unterm 18. Oktober 1817 auf das Königl. Kameral-Amt Ellwangen, und von diesem auf den Herrn Regierungs-Rath Milz allhier ausgestellte Obligation über 530 fl. verloren gegangen ist, so wird der etwaige unbekannte Besitzer dieser Urkunde aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Verlorener Pfandschein.) Da ein von Joseph Roßnagel zu Schretzheim auf die geistliche Verwaltung Ellwangen, unterm 15. Oktober 1827, über 150 fl. ausgestellter Pfandschein verloren gegangen ist, so wird der etwaige unbekannte Besitzer dieses Pfandscheins aufgefordert, seine Ansprüche an denselben binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solcher nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Der Stiftungs-Pflege zu Zipplingen ist die von Joseph Haas von Megesheim, Königl. Bayer'schen Land-Gerichts Heidenheim am Hahnenkamm unterm 9. Juli 1777, über ein Kapital von 30 fl. à 5 Prozent ausgestellte Obligation verloren gegangen.

Der etwaige unbekannte Besitzer dieser Urkunde wird nun aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Aufruf.) Die hiesige Einwohnerschaft wird gebeten, von *reifem Kern-* und Stein-Obst die Kerne zu sammeln, und solche dem Herrn Schullehrer Keucher zuzustellen.

Hiebei ist die Vorsicht anzuwenden, daß die Kerne in keiner warmen Stube und in keiner bedeckten Schachtel aufbewahrt werden.

Den 11. September 1832.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. (Anzeige.) Die Mitglieder der Harmonie-Gesellschaft versammeln sich am nächsten

Donnerstag den 13. September dieses Jahres,
Abends 6 Uhr,

in dem Garten der Frau Lammwirths-Wittwe Kirsch dahier, wovon die Mitglieder hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 12. September 1832.

Der Ausschuß
der Harmonie-Gesellschaft.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des ledigen Bierbrauers und Metzgers Adam Merklein von Bernhardsweiler, Gemeinde Lautenbach, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Montag den 1. Oktober dieses Jahres,
Morgens 8 Uhr,

in dem Gemeinderaths-Zimmer zu Lautenbach anberaumt, wobei sich sämmtliche Gläubiger desselben persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen haben, durch den hernach ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Crailsheim, den 1. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Leg. abs.
Gerichts-Aktuar Bartholomäi.

Attenhofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 30. bis 31. August wurde dem Bergmann Franz Gsell von Attenhofen mittelst gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

ein Sack voll Federn, zu 20 fl., und
2 Simri Schönmehl mit sammt dem Sack.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 6. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Haselhof, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 31. August bis 1. September dieses Jahres wurde dem Anton Fuchs vom Haselhof mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

ein barchetes zweischläfriges Oberbett,
ein federrittenes Unterbett,
ein detto altes,
2 Pfulben, und
ein barchetes Kissen.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht, zu dessen Entdeckung und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 6. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aktuar Bröm.

Bühlerthann, Ober-Amts Ellwangen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Bühlerthann zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 360 Stück beschlagen werden kann, wird vom 4. April 1833 bis Martini 1833 am

Freitag den 21. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthshause zum Bären dahier verliehen werden; wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. August 1832.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Vogel.

Neubronn, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Geld auszuleihen.) Das unterzeichnete Schultheissen-Amt macht hiermit bekannt, daß auf Martini dieses Jahres 600 bis 700 fl. zu 5 Prozent gegen zweifache Versicherung zum ausleihen bereit liegen.

Den 8. September 1832.

Schultheissen-Amt.
Trinkle.

Elchingen, Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'schen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide auf 1000 Stück Ertrag wird am

Montag den 24. September dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer in einem öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1833 verliehen. Die näheren Be-

dingungen aber werden vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Indem man nun hierzu sämmtliche Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt Pachtlustige höflich einladet, ersucht man zugleich die Löblichen Schultheissen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 28. August 1832.

Schultheissen-Amt.
Malz.

Großkuchen, Königl. Fürstl. Thurn und Taris'schen Amts-Bezirks Schloß Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 500 Stück beschlagen werden kann, wird am

Montag den 24. September dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Zimmer in einem öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden für den Sommer 1833 verliehen werden. Die näheren Bedingungen aber werden vor der Verhandlung bekanat gemacht.

Indem man nun hiezu sämmtliche Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt Pachtlustige höflichst einladet, ersucht man zugleich die Löblichen Schultheissen-Aemter um öffentliche Bekanntmachung in ihren Amts-Bezirken.

Den 28. August 1832.

Schultheissen-Amt.
Kinzler.

Dunstelkingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Am

Donnerstag, den 27. September d. J.,

wird die hiesige Sommer-Schafweide, deren Pachtzeit zu Martini dieses Jahres zu Ende geht, und mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf ein Jahr zu verpachten gesucht.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs-Verhandlung bekannt gemacht.

Die etwaigen Liebhaber werden nun hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verhandlung an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer des Schultheissen-Amtes ihren Anfang nimmt, und Pacht-Liebhaber sich mit vom Ober-Amt beglaubigten gemeinderäthlichen Zeugnissen zu versehen haben.

Den 30. August 1832.

Wengert, Schultheiß.

Dischingen, Ballmertshofen und Trugenhofen, Fürstl. Thurn und Taris'schen Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schafweide-Verleihungen.) Die Gemeinden Dischingen, Ballmertshofen und Trugenhofen werden am

Mittwoch den 26. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ballmertshofen ihre Schafweiden, je zu 200 Stück, an den Meistbietenden für den Sommer 1833 im Aufstreich verpachten; wozu die Pacht-Liebhaber, welche sich über die erforderliche Eigenschaft in Beziehung auf guten Leumund und Vermögen ausweisen können, hiermit eingeladen werden.

Markt Dischingen, und Ballmertshofen, } den 31. August 1832.

Aus Auftrag
Schultheiß in Ballmertshofen,
Kieninger.

Demingen und Eglingen. (Schafweide-Verleihungen.) Da der bisherige Bestand beider Weiden bis Martini laufenden Jahres zu Ende geht, so wird die Schafweide zu Demingen, welche über den Sommer 400, und die zu Eglingen, welche 360 Stück erträgt, am

Donnerstag den 27. September dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Eglingen auf ein Jahr, nämlich bis Martini 1833, an den Meistbietenden verliehen, wobei die näheren Bedingungen vor der Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 4. September 1832.

Aus Auftrag
Schultheiß in Eglingen,
Urban.

Mr. Lloyd Wright, Mr. Lloyd Wright, Mr. Lloyd Wright,

Garten, 32 Morgen Aecker, wovon 6 Morgen Wiesen-Recht haben; ferner in dem Ziegelstadel mit 2 Brenn-Oefen, einem Schierloch zu 80 Klafter Holz und sämmtlich erforderlichen Werkzeugen, Gerüsten ꝛc., dann der ganz nahe gelegenen Leimgrube und dem Kalksteinbruch.

Auf Verlangen können in den Kauf gegeben werden: 3 Pferde, 12 Stück Rindvieh, Wagen, Pflüge, Eggen und sonstiges Fuhrgeschirr, auch 30 Klafter Brennholz.

Die auf dem Anwesen haftenden Steuern und Abgaben sind verhältnißmäßig unbedeutend.

Der hiesige Ort liegt zwischen drei nicht entfernten Ober-Amts-Städten, 2 weiteren Städten, 2 Marktflecken umringt, und von einer Menge grosser Dörfer, wo sich verhältnißmäßig wenig oder keine Ziegeleien befinden, weßhalb denn auf diesem Gute ein thätiger Mann sein Auskommen reichlich findet.

Den 21. August 1832.

Ziegler Gold.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Das allodifizirte Gut des Joseph Müller in Rothenbach, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer, einem Waschhause,
1½ Tagwerk Garten beim Hause,
3 Viertel an einem Acker so Gartenrecht hat beim Hause,
3 Tagwerk Wiesen an der Jart beim Gieß,
1 Morgen Acker im Neugereuth, und
3 Morgen Acker, der Wald-Acker genannt,

wird nächsten

Freitag den 14. September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach entweder im Ganzen oder Stückweis verkauft, und die Wiese an der Jart wird, wenn sich keine Liebhaber zum Ganzen finden, ebenfalls Stückweis abgegeben.

Am nämlichen Tage, Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Hause des Joseph Müller verschiedene Fahrniß, bestehend in:

Vieh, worunter 3 Kühe und ein Stier,
Heu, Oehmd, Stroh,
Fuhr- und Bauern-Geschirr, darunter ein Wagen mit Zugehör, ein Pflug, und eine Egge, und in
sonstigen Gegenständen,

verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. September 1832.

Schnaitberg bei Aalen. (Verkauf von Winter-Waizen.) Auf dem Hof-Gute Schnaidberg bei Aalen wird Winter-Waizen verkauft.

Er wird wieder wie voriges Jahr in kleinem Quantum, als zu ½ Simri und 1 Simri, abgegeben zum Preis per Simri zu 1 fl. 52 kr.

Den 1. September 1832.

Riethmaier.

Ellwangen. (Zu kaufen.) Einen gebrauchten eisernen Kessel, ungefähr einen Württemberger Eimer enthaltend, der auch etwas defekt seyn darf, sucht zu kaufen

Den 10. September 1832.

August Millauer, Buchbinder.

Ellwangen. (Gefährt zu verkaufen.) Es steht hier ein ganz neues Bernerwägele mit einem Tafelsitz, eisener Achsenform zum Durchlaufen, und mit einem Spritzleder versehen, alles ganz nach der neuesten Façon verfertiget, zu verkaufen.

Die Liebhaber können, wenn sie dasselbe einsehen wollen, das Nähere erfahren bei der Redaktion dieses Blattes.

Den 10. September 1832.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Gegen genügende Versicherung werden 1000 bis 1200 fl. und 500 fl. aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 6. September 1832.

Ellwangen. (Gefundener Schlüssel.) Im Gasthause zur Traube in Röblingen blieb ein Hausschlüssel liegen. Der Eigenthümer kann solchen bei der Redaktion dieses Blattes in Empfang nehmen.

Anzeige
von neuen amtlichen Druckschriften.

Von nachstehenden Tabellen hat der Unterzeichnete einen Vorrath auf das Lager gedruckt, um jede Bestellung hierauf immer sogleich expediren zu können:

Tabellen zum Jahres-Bericht der Orts-Vorsteher über Einrichtung von Mistjauchen. Das Buch 24 kr.

Tabellen über den Stand der Bevölkerung nach Vorschrift des Königl. Regierungs-Blattes vom 2. August dieses Jahres. Das Buch 24 kr.

Ellwangen, den 10. Sept. 1832.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

V. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Hazzi, Staats-Rath v., Lehrbuch des Seidenbaues für Deutschland und besonders für Bayern, oder vollständiger Unterricht über die Pflanzung und Pflege der Maulbeerbäume, dann Behandlung der Seidenwürmer sohin über die ganze Seidenzucht. Mit einer illuminirten Abbildung der ganzen Seidenzucht und mehreren Holzschnitt-Abdrücken. 4. München. (Fischmn.) 3 fl. 12 kr.

Vermischte Aufsätze.

Der Schneider und seine Frau.

Frau.

Das Schulgeld für die Kinder, lieber Franz!
Man mahnet uns nun schon seit vierzehn Tagen.
Der Hauswirth murrt, und alle Kunden klagen,
Und jeder glaubt, du gehst zum Bier und Tanz.

Schneider.

Was kümmert's mich, was dumme Leute sagen?
Dem Schneider auch jetzt winkt der Lorbeerkranz,
Die Tagespolitik beseelt mich ganz,
Will fürder mich nicht mit dem Handwerk plagen.

Frau.

Du steuerst viel zu viel zu Preßvereinen,
Für Zeitungsblätter, Deputirten-Schmause,
Indeß der Mangel herscht in unserm Hause.

Schneider.

Gib, Weib, sonst wird die Sache mir zu krause,
Soll sitzen wohl mit überschlag'nen Beinen,
Den ganzen Tag, nicht in den Clubs erscheinen?

Aphorismen.

Ein guter Fürst ist ein Gemeingut, an dessen Erhaltung dem Ganzen gelegen ist.

Ein gutes Volk sey der erste Gegenstand der Liebe eines Fürsten.

Zu den Edlen der Zeit gehört jeder Bürger, der seinem Stande und der Tugend Ehre macht.

Fehlgeschlagene Erwartungen machen die Völker mißmuthig, und entkräften die Wirkung weiterer Verheissungen.

Man suche die Uebel nicht auf ein Mal auszureuten; Staatskuren lassen sich nicht übertreiben.

Der Geist der Faktionen ist der Vorarbeiter öffentlicher Zwiste und Empörungen.

Betrachtung einer Kirchen-Lampe.

O Licht, du gleichest manchem Pfarrer:
Geputzet leuchtest du nun klarer,
Und gießt man zu viel Oel hinein,
So kränkelt, oder stirbt sein Schein.

PETITIONS presented to the HOUSE OF COMMONS, 1870.

Date	Subject	Number of Petitioners	Member presenting	Result
Feb. 1	Ecclesiastical Titles Act Amendment Act (1871)	1	Mr. Whalley	Ordered to lie on the Table.

dieser Urkunde aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Verlorener Pfandschein.) Da ein von Joseph Roßnagel zu Schretzheim auf die geistliche Verwaltung Ellwangen, unterm 15. Oktober 1827, über 150 fl. ausgestellter Pfandschein verloren gegangen ist, so wird der etwaige unbekannte Besitzer dieses Pfandscheins aufgefordert, seine Ansprüche an denselben binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solcher nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Verlorene Schuld-Urkunde.) Der Stiftungs-Pflege zu Zipplingen ist die von Joseph Haas von Megesheim, Königl. Bayer'schen Land-Gerichts Heidenheim am Hahnenkamm unterm 9. Juli 1777, über ein Kapital von 50 fl. á 5 Prozent ausgestellte Obligation verloren gegangen.

Der etwaige unbekannte Besitzer dieser Urkunde wird nun aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 25. August 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Plessen.

Ellwangen. (Schul-Prüfungen.) Nächsten Dienstag, den 25. dieses Monats, werden die Prüfungen an der hiesigen katholischen Elementarschule in der untern und mittleren Klasse, und am Mittwoch, den 26. dieses Monats in der obern Klasse statt finden.

Aeltern, so wie alle Freunde der Jugendbildung, werden hiezu geziemendst eingeladen.

Den 21. September 1832.

Schul-Commission.

Ellwangen. (Ball im Museum.) Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs ist am

Donnerstag, den 27. September l. J.,

in dem Lokale der hiesigen Lese-Gesellschaft festlicher Ball.

Der Anfang ist um 8 Uhr, die Eintritts-Gebühr für jeden Herrn 24 kr.

Den 19. September 1832.

Die Vorstände.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Markt Lustenau, Gerichts-Bezirks Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) Johann Lang, Bäcker zu Markt Lustenau, hat durch Verkauf seines Gutes an seinen Sohn Joseph Anton Lang, Bäcker, und durch außergerichtlichen Vergleich und Anweisung des erzielten Kaufschillings an seine bekannten Gläubiger diese vollständig befriediget.

Um nun aber die Ueberzeugung zu erhalten, daß keine unbekannten nicht befriedigten Gläubiger vorhanden sind, und daß die bekannten Gläubiger mit ihren Vergleichs-Summen sich unbedingt an den Guts-Käufer Joseph Anton Lang, Bäcker in Markt Lustenau, haben anweisen lassen, sieht man sich veranlaßt, erstere zu Anzeige ihrer etwaigen Forderungen, letztere aber zu Anbringung ihrer Einsprüche gegen die fragliche Anweisung innerhalb des Termins von 30 Tagen hiermit unter dem Rechts-Nachtheil aufzufordern, daß nach Verfluß dieses Termins die sich nicht gemeldeten, bis jetzt unbekannten Gläubiger mit allen ihren Ansprüchen an den von Johann Lang erzielten Kaufschilling ausgeschlossen, und von den durch Anweisung auf solchen befriedigten Gläubigern angenommen würde, daß sie diese Anweisung unbedingt anerkennen, und auf alle weitere Anforderungen Verzicht leisten.

Crailsheim, den 10. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) ...r Schulden-Sache des Georg Leonhard ...esch, Jochmackers zu Crailsheim, und ...rer Ehefrau Maria Barbara, ist durch ...chluß und Vergleich außergerichtlich erledigt, ...ber man sich zu Verhütung von etwaigen spä...ren Ansprüchen an diese Eheleute veranlaßt ...bt, die etwaigen weiteren, dießseits unbekannten ...läubiger hiermit aufzufordern, ihre Forderun...n von heute innerhalb 30 Tagen bei dem Kö...igl. Gerichts-Notariat schriftlich anzuzeigen ...d zu beweisen, widrigen Falls solche mit ih...ren Ansprüchen an die Hirsch'sche Masse gänz...ch ausgeschlossen werden.

Crailsheim, den 10. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Reuffer.

Ellenhofen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks ...alen. (Diebstahls-Anzeige.) In der ...acht vom 30. bis 31. August wurde dem Berg...mann Franz Gsell von Ellenhofen mit...st gewaltsamen Einbruchs Folgendes entwendet:

...in Sack voll Federn, zu 20 fl., und

...2 Simri Schönmehl mit sammt dem Sack.

Sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen wer...ersucht, zu Entdeckung des Thäters sowohl, ...auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mit...irken.

Aalen, den 6. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bröm.

Haselhof, Ober-Amtsgerichts-Bezirks ...alen. (Diebstahls-Anzeige.) In der ...acht vom 31. August bis 1. September dieses ...hrs wurde dem Anton Fuchs vom Ha...selhof mittelst Einbruchs Folgendes entwendet:

...ein barchetes zweischläfriges Oberbett,

...ein federrittenes Unterbett,

...ein altes altes,

...2 Pfühen, und

...ein barchetes Kissen.

Da der Thäter noch unbekannt ist, so wer...den sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen er...sucht, zu dessen Entdeckung und Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 6. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bröm.

Aalen. (Amortisation einer Schuld-Urkunde.) Kaspar Fürst von Onatsfeld hat der Stiftungs-Pflege in Unterkochen unter dem 25. April 1831 für ein verzinsliches Anlehen von 600 fl. einen Pfandschein ausgestellt, der verloren gegangen ist.

Auf Ansuchen der Betheiligten wird nun der Inhaber dieser Schuld-Urkunde aufgefordert, binnen 90 Tagen seine Rechte auf dieselbe bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, indem dieser Pfandschein sonst nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

So beschlossen im Königlichen Ober-Amtsgerichte Aalen.

Den 15. September 1832.

Majer.

Aalen. (Fleisch-Taxe.) Durch stadträthlichen Beschluß vom 17. dieses Monats, ist der Preis des Schweine-Fleisches von 9 kr. auf 10 kr. per Pfund erhöht worden.

Den 20. September 1832.

Königl. Ober-Amt.

Königl. Saline Hall. (Holz-Beifuhr-Akkord und Holz-Verkauf.) Vermöge höherer Weisung soll über die Beifuhr der am Bühlerfluß zwischen Bellberg und Obersontheim aufgestellten 1150 Klafter Tannen-Scheiterholz auf die hiesige Königl. Saline, eine wiederholte Abstreichs-Verhandlung vorgenommen und mit diesem Fuhr-Akkord zugleich ein Versuch in Betreff des Verkaufs obiger 1150 Klafter Brennholz verbunden werden.

Die Verhandlung hierüber wird am

Donnerstag den 20. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Untersontheim vorgenommen; wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Akkordsbedingun-

gen bei den unterzeichneten Stellen eingesehen werden können.

Den 11. September 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung.
v. d. Osten.
Königl. Floß-Inspektion.
Hüttenberger.

Goldbach, Ober-Amts Crailsheim. (Ausgesetzte Belohnung für die Entdeckung eines Frevlers.) In der Nacht vom 28. bis 29. August dieses Jahres wurden dem Adlerwirth Adam Köber zu Goldbach von 500 Stangen der Hopfen boshafterweise abgeschnitten. Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht zu Entdeckung desselben mitzuwirken, und wird bemerkt, daß der Entdecker 30 fl. Belohnung erhält.

Den 13. September 1832.

Königl. Schultheissen-Amt.
Scheer.

Oberndorf, Ober-Amts Neresheim. (Feile Kirchen-Uhr.) Die hiesige Stiftungs-Pflege hat eine noch brauchbare Kirchen-Uhr, kleiner Gattung, welche nicht viertelt, um billigen Preis zu verkaufen.

Die Liebhaber können täglich die Uhr einsehen, und mit dem Stiftungs-Rath einen Kauf abschliessen.

Den 17. September 1832.

Für den Stiftungs-Rath
Seeger, Schultheiß.

Oberndorf. Ober-Amts Neresheim. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Gemeinde verleihet ihre 600 Stück ertragende Sommer-Schafweide auf 1833, oder wenn der Versuch gelingt auf 2 darauf folgende weitere Sommer,

Mittwoch, den 17. k. M. Oktober,

und sind die Lusttragenden, von welchen hier unbekannte sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen wollen, eingeladen, sich an besagtem Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Raths-Zimmer einzufinden.

Den 17. September 1832.

Für den Gemeinde-Rath,
Schultheiß Seeger.

Waldhausen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 600 Stück erträgt, wird am

Mittwoch den 26. September dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

und an dem nämlichen Tag und Stunde wird die Sommer-Schafweide von Simmisweiler, mit 500 Stück, auf dem hiesigen Gerichts-Zimmer für den Sommer 1833 im Aufstreich an den Meistbietenden verliehen.

Auch wird an demselben Tage,
Nachmittags 2 Uhr,

die Sommer-Schafweide von Beuren, welche 400 Stück erträgt, in dem Wirthshause daselbst für den Sommer 1833 im Aufstreich an den Meistbietenden verliehen werden; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Zugleich werden die Schultheissen-Aemter ersucht Vorstehendes den Schafhaltern bekannt machen zu lassen.

Den 18. September 1832.

Schultheiß in Waldhausen,
Hahn.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 250 Stück ernährt, wird für das kommende Jahr 1833,

Samstag den 29. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kronen-Wirthshause dahier verpachtet werden; wozu sich die Liebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden wollen.

Den 17. September 1832.

Schultheissen-Amt.
Förstner.

Heuchlingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verpachtung.) Die Gemeinde dahier will die Sommer-Schafweide, welche mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf einen

Sommer, vom 4. April 1833 bis nächste Jakobi verleihen.

Die allenfallsigen Liebhaber werden eingeladen, sich am

Montag den 15. Oktober dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause zu Heuchlingen einfinden zu wollen.

Den 17. September 1832.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Neue Stuttgarter-Stiefel-Wichse.) Von dieser schon in mehreren öffentlichen Blättern empfohlenen Wichse, welche in jeder Rücksicht der besten englischen und Wiener-Wichse gleichkommt, dem Leder sehr zuträglich ist, auch auf Fett den schönsten Glanz hervorbringt, habe ich eine Probe-Zusendung erhalten, und ist das Pfund á 32 kr., oder der 2pfündige Topf á 8 kr. zu haben.

Den 21. September 1832.

C. C. Egelhaaf.

Schretzheim, bei Ellwangen. (Glas-Waaren-Empfehlung.) In der Fayençe-Fabrik zu Schretzheim bei Ellwangen ist fortwährend in einer eben so schönen als grossen Auswahl weißes böhmisches Hohl- und Tafel-Glas zu sehr billigen Preisen zu haben.

Den 18. September 1832.

Ellwangen. (Güter-Ziele r werden zum Kauf ausgeboten.) Gegen billigen Rabatt werden 10,000 und 12,000 fl. mit 5 Prozent vom 100 verzinsliche gut gesicherte Güterzieler gegen baar Geld umzusetzen gesucht.

Diese Aktiven sind nicht weit von der Kreisstadt gegründet, und das Nähere in frankirten Briefen zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Den 17. September 1832.

Anzeige von neuen amtlichen Druckschriften.

Von nachstehenden Tabellen hat der Unterzeichnete einen Vorrath auf das Lager gedruckt, um jede Bestellung hierauf immer sogleich expediren zu können:

Scheidholz-Register von den Kron-Waldungen. Tabelle für die Königl. Forst-Aemter. Das Buch 27 kr., bei mehr als 5 Buch á 24 kr.

Tabellen zum Jahres-Bericht der Orts-Vorsteher über Einrichtung von Mistjauchen. Das Buch 27 kr.

Tabellen über den Stand der Bevölkerung nach Vorschrift des Königl. Regierungs-Blattes vom 2. August dieses Jahres. Das Buch 27 kr.

Ellwangen, den 10. Sept. 1832.

J. E. Schönbrod,
Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler.

D. Literarische Anzeigen.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Herr dein Wille geschehe. — Ein katholisches Gebetbuch für bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden, und welche einst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. ꝛc. Zweite Auflage. Mit einem Titel-Kupfer. 8. 1 fl. 12 kr.

Dieses Andachtsbuch des frommen, ehrwürdigen Verfassers der mit so grossem Beifalle aufgenommenen Werke: Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden ꝛc., des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc., hat nun auch seinen Werth durch die so schnell erfolgte zweite, verbesserte und vermehrte Auflage begründet, und dürfte daher auch fernerhin einer allgemeinen Empfehlung und Verbreitung würdig geachtet werden. Es enthält die kernhaftesten, geistvollsten Gebete und Betrachtungen für bejahrte Leute, denen es um eine innige und aufrichte Verehrung Gottes, im Geiste und in der Wahrheit, zu thun ist; die sich in den Willen des Herrn ergeben, sich auf seinen Ruf bereit halten. — Auch das Aeußere dieses Andachtsbuches ist ganz für das Bedürfniß alter Leute berechnet; schönes, weisses Papier, reiner, heller Druck und grosse, deutliche Buchstaben sind gewählt, um das Lesen, selbst auch für geschwächte Augen, zu erleichtern. —

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 1, of Chicago, Ill. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 2, of Cincinnati, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 3, of Cleveland, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 4, of Detroit, Mich. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 5, of Milwaukee, Wis. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 6, of Pittsburg, Pa. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 7, of Rochester, N. Y. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 8, of Toledo, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 9, of Buffalo, N. Y. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 10, of Boston, Mass. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 11, of Indianapolis, Ind. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 12, of Kansas City, Mo. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 13, of Omaha, Neb. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 14, of Peoria, Ill. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 15, of Quincy, Ill. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 16, of Rockford, Ill. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 17, of Springfield, Ill. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 18, of Terre Haute, Ind. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 19, of Toronto, Ont. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 20, of Hamilton, Ont. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 21, of Montreal, Que. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 22, of Ottawa, Ont. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 23, of Quebec, Que. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 24, of Winnipeg, Man. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 25, of Portland, Ore. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 26, of Seattle, Wash. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 27, of Spokane, Wash. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 28, of Tacoma, Wash. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 29, of Vancouver, B. C. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 30, of Victoria, B. C. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 31, of Los Angeles, Cal. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 32, of San Francisco, Cal. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 33, of Sacramento, Cal. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 34, of San Jose, Cal. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 35, of Stockton, Cal. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 36, of Denver, Col. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 37, of Salt Lake City, Utah. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 38, of Colorado Springs, Col. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 39, of Pueblo, Col. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 40, of Portland, Me. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 41, of Providence, R. I. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 42, of Hartford, Conn. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 43, of New Haven, Conn. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 44, of Bridgeport, Conn. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 45, of Waterbury, Conn. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 46, of New London, Conn. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 47, of Meriden, Conn. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 48, of Albany, N. Y. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 49, of Troy, N. Y. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 50, of Syracuse, N. Y. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 51, of Utica, N. Y. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 52, of Binghamton, N. Y. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 53, of Newburgh, N. Y. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 54, of Poughkeepsie, N. Y. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 55, of Yonkers, N. Y. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 56, of Jersey City, N. J. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 57, of Paterson, N. J. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 58, of Trenton, N. J. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 59, of Camden, N. J. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 60, of Harrisburg, Pa. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 61, of Reading, Pa. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 62, of Scranton, Pa. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 63, of Wilkesbarre, Pa. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 64, of Allentown, Pa. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 65, of Lancaster, Pa. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 66, of Wilmington, Del. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 67, of Baltimore, Md. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 68, of Washington, D. C. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 69, of Richmond, Va. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 70, of Norfolk, Va. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 71, of Petersburg, Va. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 72, of Roanoke, Va. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 73, of Charleston, W. Va. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 74, of Wheeling, W. Va. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 75, of Parkersburg, W. Va. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 76, of Huntington, W. Va. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 77, of Fairmont, W. Va. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 78, of Raleigh, N. C. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 79, of Charlotte, N. C. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 80, of Columbia, S. C. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 81, of Charleston, S. C. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 82, of Atlanta, Ga. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 83, of Savannah, Ga. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 84, of Jacksonville, Fla. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 85, of Tampa, Fla. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 86, of Pensacola, Fla. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 87, of Mobile, Ala. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 88, of Birmingham, Ala. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 89, of Montgomery, Ala. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 90, of Vicksburg, Miss. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 91, of Jackson, Miss. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 92, of Meridian, Miss. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 93, of Natchez, Miss. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 94, of Louisville, Ky. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 95, of Lexington, Ky. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 96, of Owensboro, Ky. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 97, of Memphis, Tenn. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 98, of Nashville, Tenn. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 99, of Knoxville, Tenn. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 100, of Chattanooga, Tenn. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 101, of Columbus, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 102, of Dayton, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 103, of Springfield, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 104, of Akron, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 105, of Canton, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 106, of Youngstown, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 107, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 108, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 109, of Lima, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 110, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 111, of Marion, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 112, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 113, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 114, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 115, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 116, of Lima, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 117, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 118, of Marion, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 119, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 120, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 121, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 122, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 123, of Lima, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 124, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 125, of Marion, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 126, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 127, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 128, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 129, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 130, of Lima, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 131, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 132, of Marion, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 133, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 134, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 135, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 136, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 137, of Lima, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 138, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 139, of Marion, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 140, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 141, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 142, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 143, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 144, of Lima, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 145, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 146, of Marion, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 147, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 148, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 149, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 150, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 151, of Lima, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 152, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 153, of Marion, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 154, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 155, of Steubenville, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 156, of Zanesville, O. Meets 1st and 3d Monday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 157, of Portsmouth, O. Meets 1st and 3d Tuesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 158, of Lima, O. Meets 1st and 3d Wednesday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 159, of Mansfield, O. Meets 1st and 3d Thursday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 160, of Marion, O. Meets 1st and 3d Friday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 161, of Sandusky, O. Meets 1st and 3d Saturday, 8 p. m., Room 1, 167 Dearborn street. Secretary, Frank Hoffman, 167 Dearborn street.

Lithographic Artists, Designers and Engravers' Local Union No. 162,

Wollust, und Tugend nicht an Untugend grenzt, wo lauter Schönheit, lauter Ordnung, lauter Harmonie ist; — mit Einem Wort, ein Land, wie gewisse Moralisten den ganzen Erdboden haben wollen, muß ein Land seyn, wo die Leute keinen Magen und keinen Unterleib haben. Vollkommene Gleichheit, vollkommene Zufriedenheit mit dem Gegenwärtigen, immerwährende Eintracht, — kurz, die saturnischen Zeiten, wo man keine Könige, keine Priester, keine Soldaten, keine Beamten, keine Moralisten, keine Schneider, keine Köche, keine Aerzte und keine Scharfrichter braucht, sind nur in dem Lande möglich, wo einem die Rebhühner gebraten in den Mund fliegen, oder (welches ungefähr eben so viel sagen will) wo man keine Bedürfnisse hat. Dieß ist, wie mich däucht, so klar, daß es demjenigen, dem es dunkel ist, durch alles Licht im Feuerhimmel nicht klarer gemacht werden könnte. Gleichwohl ärgern sich gewisse Moralisten darüber, daß die Welt so ist, wie sie ist; und wenn der ehrliche Philosoph, der die Ursachen weiß, warum sie nicht anders seyn kann, den Aerger dieser Herren lächerlich findet; so begegnen sie ihm, als ob er ein Feind der Götter und der Menschen wäre; welches zwar an sich noch lächerlicher ist, aber zuweilen da, wo die milzsüchtigen Herren noch den Meister spielen, einen ziemlich tragischen Ausgang nimmt."

[Seite 91 bis 93.]

Wenn Nord-Amerika bei seiner Bundes-Verfassung wächst und gedeiht, so ist es auch in so fern mit keinem europäischen Staat zu vergleichen, die alle gefährliche Nachbaren haben; es hat deren keine. Es ist ein werdender, wenig bevölkerter Staat, wo die bürgerlichen Verhältnisse sich noch nicht so durchkreuzen, wie in Europa, und ein Nachbar dem andern nicht in den Weg tritt und ihm sein tägliches Brod vor dem Munde weghascht.

[Seite 304.]

Bietet eine Republick oder eine Monarchie mehr zureichende Garantien der Dauer, der Kraft und der Ruhe für die Völker dar? Die Völker mögen bei Beantwortung dieser Frage die Geschichte der französischen Revolution nicht vergessen, nicht vergessen jene Zeit, wo der Tod zwischen der Freiheit und der Gleichheit, auf ihre Arme sich stützend, einherging. Wenn Frankreich oder ein anderer Staat in eine ähnliche Anarchie verfallen würde, so dürften sie nicht leicht wieder einen Herkules erwecken können, der allein im Stande wäre, das Ungeheuer zu ersticken, die Flamme des Aufruhrs zu dämpfen, und die Wuth des Pöbels wieder in seine Gränzen zurück zu weisen. Solche riesenhafte Männer giebt es nur fünf oder sechs in der Geschichte; in etwa tausend Jahren dürfte vielleicht die Nachwelt einen zweiten Napoleon erblicken, wir aber erwarten ihn ja nicht. Die Repräsentativ-Republick ist vielleicht der Zustand einer künftigen Welt, deren Zeit aber noch nicht gekommen.

[Seite 93 bis 95.]

Man hat bemerkt, daß Cromwell unter Elisabeth, und der Kardinal von Retz unter Ludwig XIV., die selbst regierten, gewöhnliche Personen geblieben wären. Hätte Cäsar zu Scipio's Zeiten gelebt, er hätte die Freiheit nicht unterdrückt, auch würde Mahomet, wenn er jetzt käme,

höchstens Sheriff von Mekka werden. Gerade so verhält es sich mit Verfassungen. Sehr wahr äußerte daher einst Kaiser Alexander gegen Frau v. Staël: „Rußland ist noch nicht reif für eine Konstitution," worauf sie ihm erwiederte: „Euer Majestät sind selbst eine Konstitution." Eben so stimmt es mit einer langen, durch alle Jahrbücher der neuern Geschichte bestätigten, Erfahrung überein, was Joseph Buonaparte, jetziger Graf von Survilliers (vormals König von Spanien), unterm 14. September vorigen Jahres an einen nach Frankreich zurückgekehrten Offizier der republikanischen und kaiserlichen Heere von Point-Breeze aus schrieb: „Erinnern Sie sich an das, was ich so oft den Spaniern gesagt habe: „„Ihr werdet nie so viele Freiheit besitzen, als ich euch zu geben wünschte, aber ihr müßt euch zuerst fähig machen, sie zu ertragen. Die Zeit ist in allen Dingen ein nothwendiges Element."" [Seite 82 und 83.]

Während dem jüngsten Kampfe der Niederlanden für ihre Selbstständigkeit wurde in Lüttich eine Bande von 130 Dieben aufgegriffen. Sie schlossen sich immer den Aufrührern an, allein nicht um ihre Sache zu vertheidigen, sondern um zu rauben und zu plündern. Auch in Antwerpen hat man mehr als 200 solcher Verbrecher aufgegriffen. Das sind gewöhnlich die Hauptstützen der Rebellen. Die Meisten sind Diebe, und der Zweck dieser Ungeheuer ist, beim Lichte besehen, nichts als Raub und Diebstahl. Freiheit schreien sie, Frechheit wollen sie rufen. Die Brüsseler selbst bekennen, ihre eingekerkerten Schurken wären Engel gegen ihre sogenannten freien. So belohnen sich meistens Revolutionen. [Seite 68 und 69.]

Robespierre war im Anfange der französischen Revolution einer der feurigsten Redner für die Abschaffung der Todesstrafe, und gab bald darauf selbst Tausende von seiner Nation durch sein Machtwort der Guillotine preis. [Seite 76.]

Man hegt in manchem Staate die einseitige Idee, nichts sey für solchen heilsamer, als dessen Bevölkerung auf jede Weise zu vermehren, möge diese ruhig und zufrieden, oder unzufrieden und in halber Verzweiflung, auskommend und erwerbend, oder herunterkommend, und in Hungerleiderei hinschmachtend leben. Eine Bevölkerung, die durch eine schlechte Lebensweise vermehrt wird, und deßhalb die einst darauf gesetzten Strafen sich erlassen sieht, wodurch es hauptsächlich mitgekommen ist, daß die gegenwärtig alle Grenzen des Anstandes überschreitenden Laster auf dem kleinsten Dorfe, wo der ärmste Häusling seine Konkubine eben so gut hält, wie ein Jahrhundert vorher Ludwig XIV., so allgemein verbreitet sind, daß sie fast von Niemanden mehr für etwas Ungewöhnliches noch viel weniger für eine Sünde gehalten werden, — eine auf solche Weise erzielte, völlig unmoralisch und irreligiös erzogene Bevölkerung wird einst, statt des Landes Wohlstand zu fördern, denselben zernagen, und unsere Nachkommen die thörichte Idee derer bedauern lassen, welche dadurch zur Vermehrung einer Bevölkerung beigetragen haben, ohne zuvor für deren Ernährung die gehörige Sorge getragen zu haben. [Seite 36 und 37.]

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Illustrierte Zeitung

Nr. 1 — 1. Januar 1911

Anton Diemer von hier, für seinen zweijährigen Rothschecken.

Den zweiten mit 3 Kronen-Thalern:

Salzfaktor Zimmerle, für dessen zwei ein Viertel Jahr altes Allgäuer Kalbel.

Den dritten mit 2 Kronen-Thalern:

Georg Rau von hier, für seinen zweijährigen Gelbblassen.

Den vierten mit 1 Kronen-Thaler, welcher dem Schaugerichte von einem Freunde der Landwirthschaft zur Verfügung gestellt wurde:

Kaspar Fuchs von hier, für ein ein und ein halbjähriges Braunblassen-Kalbel.

Um für die Rind-Viehzucht einen aufmunternden Sinn zu erregen, fanden sich drei Preis-Empfänger bewogen, von den ihnen zugefallenen Preisen einen Theil zu Gunsten der Mitbewerber abzutreten, und zwar hat zurückgegeben:

Schloß-Pächter Schmid .	3	Kr.	Thlr.
Salzfaktor Zimmerle . .	4	—	—
Anton Diemer . . .	2	—	—
Zusammen	9	Kr.	Thlr.

Hieraus wurden folgende Prämien gebildet und vertheilt:

1) Zwei Kronen-Thaler an den Farrenhalter in Zöbingen, Jakob Feil.

2) Ein Kronen-Thaler dem Wirth Kraßer in Röhlingen, für dessen ein und ein halbjährigen Farren.

3) Ein Kronen-Thaler für ein Hummelkalb des Georg Richter in Ellwangen; dann

4) Nachstehenden Kalbeln-Besitzern, je ein Kronen-Thaler:

Lorenz Gruber in Schretzheim.

Michael Zeller daselbst.

Fabrikant Wintergerst daselbst.

Georg Mack in Dankoltsweiler.

Kaspar Laut in Rosenberg.

Vorgesetzte Preise und Prämien wurden sogleich, nachdem das Preisgericht sein Geschäft beendigt hatte, durch den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für das Ober-Amt Ellwangen, den Besitzern der preiswürdig erkannten Thiere zugestellt.

Der landwirthschaftliche Verein überläßt sich der sichern Hoffnung, daß der von ihm beabsichtigte Zweck dadurch auf die Verbesserung und Veredlung der Rind-Vieh-Zucht zu wirken, immer mehr Anklang finden werde.

Den 25. September 1832.

Der Stellvertreter des Vorstands des landwirthschaftlichen Vereins,
Regierungs-Rath Stehle.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Am Montag den 8 k. M. Oktober, Früh 9 Uhr, werden in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier 9 Riß Concept-Papier im Aufstreich verkauft.

Den 25. September 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Maria Anna Mackh dahier, wird am Mittwoch den 10. Oktober dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verkauft:

$\frac{1}{5}$tel an einer zweistöckigten Behausung im Pfarr-Gäßchen, zwischen dem Sulz-Gäßchen und Isidor Bayer; wozu ein Gemeinde-Theil im Buchenberg gehört.

Bell's Life in London and Sporting Chronicle.

Published every Sunday Morning, price 4d.

Contains the Earliest Intelligence of all Sporting Events, Reports of Trials, Matches, Meetings, Steeple-Chases, Hunting, Coursing, Pigeon-Flying, Rowing, Sailing, Cricketing, Pedestrianism, Athletic Sports, Aquatic Sports, Pugilism, Gymnastics, Archery, Quoits, Skittles, Billiards, Fives, Rackets, Tennis, Shooting, Fishing, Swimming, Boxing, Wrestling, Dancing, Theatricals, Music, Literature, Fine Arts, Varieties, Fashions, Police, Law, Accidents, Offences, Casualties, Births, Marriages, Deaths, Markets, Commercial Intelligence, Agricultural Intelligence, Corn Exchange, Cattle Markets, Provincial Intelligence, Foreign Intelligence, Colonial Intelligence, Gossip, Answers to Correspondents, Notices to Correspondents, Sporting Calendar, Theatrical Calendar, Musical Calendar, Literary Calendar, Fine Arts Calendar, Varieties Calendar, Fashions Calendar, Police Calendar, Law Calendar, Accidents Calendar, Offences Calendar, Casualties Calendar, Births Calendar, Marriages Calendar, Deaths Calendar, Markets Calendar, Commercial Calendar, Agricultural Calendar, Corn Exchange Calendar, Cattle Markets Calendar, Provincial Calendar, Foreign Calendar, Colonial Calendar, Gossip Calendar, Answers to Correspondents Calendar, Notices to Correspondents Calendar, Sporting Calendar, Theatrical Calendar, Musical Calendar, Literary Calendar, Fine Arts Calendar, Varieties Calendar, Fashions Calendar, Police Calendar, Law Calendar, Accidents Calendar, Offences Calendar, Casualties Calendar, Births Calendar, Marriages Calendar, Deaths Calendar, Markets Calendar, Commercial Calendar, Agricultural Calendar, Corn Exchange Calendar, Cattle Markets Calendar, Provincial Calendar, Foreign Calendar, Colonial Calendar, Gossip Calendar, Answers to Correspondents Calendar, Notices to Correspondents Calendar.

Bell's Life in London and Sporting Chronicle.

Published every Sunday Morning, price 4d.

Contains the Earliest Intelligence of all Sporting Events, Reports of Trials, Matches, Meetings, Steeple-Chases, Hunting, Coursing, Pigeon-Flying, Rowing, Sailing, Cricketing, Pedestrianism, Athletic Sports, Aquatic Sports, Pugilism, Gymnastics, Archery, Quoits, Skittles, Billiards, Fives, Rackets, Tennis, Shooting, Fishing, Swimming, Boxing, Wrestling, Dancing, Theatricals, Music, Literature, Fine Arts, Varieties, Fashions, Police, Law, Accidents, Offences, Casualties, Births, Marriages, Deaths, Markets, Commercial Intelligence, Agricultural Intelligence, Corn Exchange, Cattle Markets, Provincial Intelligence, Foreign Intelligence, Colonial Intelligence, Gossip, Answers to Correspondents, Notices to Correspondents, Sporting Calendar, Theatrical Calendar, Musical Calendar, Literary Calendar, Fine Arts Calendar, Varieties Calendar, Fashions Calendar, Police Calendar, Law Calendar, Accidents Calendar, Offences Calendar, Casualties Calendar, Births Calendar, Marriages Calendar, Deaths Calendar, Markets Calendar, Commercial Calendar, Agricultural Calendar, Corn Exchange Calendar, Cattle Markets Calendar, Provincial Calendar, Foreign Calendar, Colonial Calendar, Gossip Calendar, Answers to Correspondents Calendar, Notices to Correspondents Calendar.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen, und können die weiteren Bedingungen bei der Verleihung derselben erfahren.

Den 21. September 1832.

Schultheissen-Amt.
Ruf.

Goldbach, Ober-Amts Crailsheim. (Ausgesetzte Belohnung für die Entdeckung eines Frevlers.) In der Nacht vom 28. bis 29. August dieses Jahres wurden dem Adlerwirth Adam Köber zu Goldbach von 500 Stangen der Hopfen boshafterweise abgeschnitten. Da der Thäter noch unbekannt ist, so werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen ersucht zu Entdeckung desselben mitzuwirken, und wird bemerkt, daß der Entdecker 50 fl. Belohnung erhält.

Den 13. September 1832.

Königl. Schultheissen-Amt.
Scheer.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 250 Stück ernährt, wird für das kommende Jahr 1833,

Samstag den 29. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Kronen-Wirthshause dahier verpachtet werden; wozu sich die Liebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden wollen.

Den 17. September 1831.

Schultheissen-Amt.
Förstner.

Heuchlingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verpachtung.) Die Gemeinde dahier will die Sommer-Schafweide, welche mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf einen Sommer, vom 4. April 1833 bis nächste Jakobi verleihen.

Die allenfallsigen Liebhaber werden eingeladen, sich am

Montag den 15. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause zu Heuchlingen einfinden zu wollen.

Den 17. September 1832.

Der Gemeinde-Rath.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Benzenzimmern wird am

Montag, den 8. Oktober laufenden Jahres,

ihre Sommer-Schafweide, welche mit 500 Stück beschlagen werden kann, auf künftiges Jahr verleihen, wobei die Liebhaber,

Vormittags 10 Uhr,

im Steinmayer'schen Wirthshause dahier sich einfinden wollen, wo ihnen dann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 20. September 1832.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Taback-Empfehlung.) Von dem mit Beifall aufgenommenen aromatischen Augen-Taback habe ich bereits eine zweite Sendung erhalten, und ich empfehle denselben, wie auch meine feine Rauch-Tabacke, als:

ächten abgelagerten Varinas mit Rostflecken, in Rollen,
feinster blanker Portorico in ¼ Paquets,
ächte Havana- } Cigaren,
und Kentuky- }

zu geneigter Abnahme, unter Zusicherung billiger Preise.

A. G. Millauer.

Schretzheim, bei Ellwangen. (Glas-Waaren-Empfehlung.) In der Fayence-Fabrik zu Schretzheim bei Ellwangen ist fortwährend in einer eben so schönen als grossen Auswahl weisses böhmisches Hohl- und Tafel-Glas zu sehr billigen Preisen zu haben.

Den 18. September 1832.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei Metzger-Meister Dissinger in der Pfarr-Gasse ist eine Wohnung, bestehend in 4 heitzbaren Zimmern, einer Kammer, Küche ꝛc. zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

Den 25. September 1832.

Ordinance of 1787 and the Constitution of the United States, and the Constitution of the State of Ohio, and the Constitution of the State of Indiana, and the Constitution of the State of Illinois, and the Constitution of the State of Michigan, and the Constitution of the State of Wisconsin, and the Constitution of the State of Minnesota, and the Constitution of the State of Iowa, and the Constitution of the State of Missouri, and the Constitution of the State of Kansas, and the Constitution of the State of Nebraska, and the Constitution of the State of Colorado, and the Constitution of the State of North Dakota, and the Constitution of the State of South Dakota, and the Constitution of the State of Montana, and the Constitution of the State of Washington, and the Constitution of the State of Idaho, and the Constitution of the State of Wyoming, and the Constitution of the State of Utah, and the Constitution of the State of Oklahoma, and the Constitution of the State of New Mexico, and the Constitution of the State of Arizona, and the Constitution of the State of Alaska, and the Constitution of the State of Hawaii, and the Constitution of the State of Puerto Rico, and the Constitution of the State of Guam, and the Constitution of the State of the Virgin Islands, and the Constitution of the State of American Samoa, and the Constitution of the State of the Northern Mariana Islands, and the Constitution of the State of the Commonwealth of the Philippines, and the Constitution of the State of the Republic of the Marshall Islands, and the Constitution of the State of the Federated States of Micronesia, and the Constitution of the State of the Republic of Palau, and the Constitution of the State of the Republic of Nauru, and the Constitution of the State of the Republic of Kiribati, and the Constitution of the State of the Republic of Tuvalu, and the Constitution of the State of the Republic of Vanuatu, and the Constitution of the State of the Republic of Fiji, and the Constitution of the State of the Republic of Tonga, and the Constitution of the State of the Republic of Samoa, and the Constitution of the State of the Republic of the Cook Islands, and the Constitution of the State of the Republic of Niue, and the Constitution of the State of the Republic of Tokelau, and the Constitution of the State of the Republic of the Solomon Islands, and the Constitution of the State of the Republic of Papua New Guinea, and the Constitution of the State of the Republic of East Timor, and the Constitution of the State of the Republic of Indonesia, and the Constitution of the State of the Republic of Malaysia, and the Constitution of the State of the Republic of Singapore, and the Constitution of the State of the Republic of Brunei Darussalam, and the Constitution of the State of the Republic of the Philippines, and the Constitution of the State of the Republic of Thailand, and the Constitution of the State of the Republic of Laos, and the Constitution of the State of the Republic of Cambodia, and the Constitution of the State of the Republic of Vietnam, and the Constitution of the State of the Republic of China, and the Constitution of the State of the Republic of Korea, and the Constitution of the State of the Republic of Japan, and the Constitution of the State of the Republic of Mongolia, and the Constitution of the State of the Republic of Kazakhstan, and the Constitution of the State of the Republic of Uzbekistan, and the Constitution of the State of the Republic of Turkmenistan, and the Constitution of the State of the Republic of Kyrgyzstan, and the Constitution of the State of the Republic of Tajikistan, and the Constitution of the State of the Republic of Afghanistan, and the Constitution of the State of the Republic of Pakistan, and the Constitution of the State of the Republic of India, and the Constitution of the State of the Republic of Nepal, and the Constitution of the State of the Republic of Bhutan, and the Constitution of the State of the Republic of Bangladesh, and the Constitution of the State of the Republic of Sri Lanka, and the Constitution of the State of the Republic of the Maldives, and the Constitution of the State of the Republic of Iran, and the Constitution of the State of the Republic of Iraq, and the Constitution of the State of the Republic of Syria, and the Constitution of the State of the Republic of Lebanon, and the Constitution of the State of the Republic of Jordan, and the Constitution of the State of the Republic of Israel, and the Constitution of the State of the Republic of Palestine, and the Constitution of the State of the Republic of Saudi Arabia, and the Constitution of the State of the Republic of Yemen, and the Constitution of the State of the Republic of Oman, and the Constitution of the State of the Republic of the United Arab Emirates, and the Constitution of the State of the Republic of Qatar, and the Constitution of the State of the Republic of Bahrain, and the Constitution of the State of the Republic of Kuwait, and the Constitution of the State of the Republic of Egypt, and the Constitution of the State of the Republic of Libya, and the Constitution of the State of the Republic of Tunisia, and the Constitution of the State of the Republic of Algeria, and the Constitution of the State of the Republic of Morocco, and the Constitution of the State of the Republic of Mauritania, and the Constitution of the State of the Republic of Senegal, and the Constitution of the State of the Republic of Gambia, and the Constitution of the State of the Republic of Guinea-Bissau, and the Constitution of the State of the Republic of Guinea, and the Constitution of the State of the Republic of Sierra Leone, and the Constitution of the State of the Republic of Liberia, and the Constitution of the State of the Republic of Ivory Coast, and the Constitution of the State of the Republic of Ghana, and the Constitution of the State of the Republic of Togo, and the Constitution of the State of the Republic of Benin, and the Constitution of the State of the Republic of Nigeria, and the Constitution of the State of the Republic of Cameroon, and the Constitution of the State of the Republic of Equatorial Guinea, and the Constitution of the State of the Republic of Gabon, and the Constitution of the State of the Republic of Congo, and the Constitution of the State of the Republic of the Democratic Republic of the Congo, and the Constitution of the State of the Republic of Angola, and the Constitution of the State of the Republic of Zambia, and the Constitution of the State of the Republic of Zimbabwe, and the Constitution of the State of the Republic of Botswana, and the Constitution of the State of the Republic of Namibia, and the Constitution of the State of the Republic of South Africa, and the Constitution of the State of the Republic of Lesotho, and the Constitution of the State of the Republic of Swaziland, and the Constitution of the State of the Republic of Mozambique, and the Constitution of the State of the Republic of Malawi, and the Constitution of the State of the Republic of Tanzania, and the Constitution of the State of the Republic of Kenya, and the Constitution of the State of the Republic of Uganda, and the Constitution of the State of the Republic of Rwanda, and the Constitution of the State of the Republic of Burundi, and the Constitution of the State of the Republic of Ethiopia, and the Constitution of the State of the Republic of Eritrea, and the Constitution of the State of the Republic of Djibouti, and the Constitution of the State of the Republic of Somalia, and the Constitution of the State of the Republic of Sudan, and the Constitution of the State of the Republic of South Sudan, and the Constitution of the State of the Republic of Chad, and the Constitution of the State of the Republic of Central African Republic, and the Constitution of the State of the Republic of Cameroon, and the Constitution of the State of the Republic of Nigeria, and the Constitution of the State of the Republic of Niger, and the Constitution of the State of the Republic of Mali, and the Constitution of the State of the Republic of Burkina Faso, and the Constitution of the State of the Republic of Ivory Coast, and the Constitution of the State of the Republic of Ghana, and the Constitution of the State of the Republic of Togo, and the Constitution of the State of the Republic of Benin, and the Constitution of the State of the Republic of Nigeria, and the Constitution of the State of the Republic of Cameroon, and the Constitution of the State of the Republic of Equatorial Guinea, and the Constitution of the State of the Republic of Gabon, and the Constitution of the State of the Republic of Congo, and the Constitution of the State of the Republic of the Democratic Republic of the Congo, and the Constitution of the State of the Republic of Angola, and the Constitution of the State of the Republic of Zambia, and the Constitution of the State of the Republic of Zimbabwe, and the Constitution of the State of the Republic of Botswana, and the Constitution of the State of the Republic of Namibia, and the Constitution of the State of the Republic of South Africa, and the Constitution of the State of the Republic of Lesotho, and the Constitution of the State of the Republic of Swaziland, and the Constitution of the State of the Republic of Mozambique, and the Constitution of the State of the Republic of Malawi, and the Constitution of the State of the Republic of Tanzania, and the Constitution of the State of the Republic of Kenya, and the Constitution of the State of the Republic of Uganda, and the Constitution of the State of the Republic of Rwanda, and the Constitution of the State of the Republic of Burundi, and the Constitution of the State of the Republic of Ethiopia, and the Constitution of the State of the Republic of Eritrea, and the Constitution of the State of the Republic of Djibouti, and the Constitution of the State of the Republic of Somalia, and the Constitution of the State of the Republic of Sudan, and the Constitution of the State of the Republic of South Sudan, and the Constitution of the State of the Republic of Chad, and the Constitution of the State of the Republic of Central African Republic, and the Constitution of the State of the Republic of Cameroon, and the Constitution of the State of the Republic of Nigeria, and the Constitution of the State of the Republic of Niger, and the Constitution of the State of the Republic of Mali, and the Constitution of the State of the Republic of Burkina Faso,

the Sphenoid Bone, the Ethmoid Bone, the Vomer, the Inferior Turbinated Bones, the Malar Bones, the Nasal Bones, the Lachrymal Bones, the Palate Bones, the Superior Maxillary Bones, and the Inferior Maxillary Bone.

The Occipital Bone is situated at the back part of the head, and forms the greater part of the base of the skull. It is of a trapezoidal shape, and is pierced by a large hole, called the foramen magnum, through which the spinal marrow passes to join the brain. It is articulated with the two parietal bones, the two temporal bones, the sphenoid bone, and the first vertebra of the neck.

The Parietal Bones are situated at the upper and lateral parts of the head, and form the greater part of the vault of the skull. They are of a quadrilateral shape, and are articulated with each other, with the occipital bone, the sphenoid bone, the frontal bone, and the temporal bones.

The Frontal Bone is situated at the front part of the head, and forms the forehead, the upper part of the orbits, and the anterior part of the base of the skull. It is articulated with the two parietal bones, the sphenoid bone, the ethmoid bone, the two malar bones, and the two nasal bones.

The Temporal Bones are situated at the lateral parts of the head, and form the lower part of the sides of the skull, and the middle part of the base of the skull. They are articulated with the occipital bone, the two parietal bones, the sphenoid bone, the malar bones, and the inferior maxillary bone.

The Sphenoid Bone is situated at the base of the skull, and forms the middle part of the base of the skull, and the back part of the orbits. It is articulated with the occipital bone, the two parietal bones, the two temporal bones, the frontal bone, the ethmoid bone, the vomer, the two malar bones, the two palate bones, and the two superior maxillary bones.

The Ethmoid Bone is situated at the base of the skull, and forms the front part of the base of the skull, and the upper part of the nose. It is articulated with the frontal bone, the sphenoid bone, the two nasal bones, the two lachrymal bones, the two palate bones, the two superior maxillary bones, and the vomer.

The Vomer is situated at the base of the skull, and forms the lower part of the nose. It is articulated with the sphenoid bone, the ethmoid bone, the two palate bones, and the two superior maxillary bones.

The Inferior Turbinated Bones are situated at the lateral parts of the nose, and form the lower part of the nose. They are articulated with the ethmoid bone, the two lachrymal bones, the two palate bones, and the two superior maxillary bones.

The Malar Bones are situated at the lateral parts of the face, and form the cheeks. They are articulated with the frontal bone, the sphenoid bone, the two temporal bones, the two lachrymal bones, the two palate bones, and the two superior maxillary bones.

The Nasal Bones are situated at the front part of the nose, and form the bridge of the nose. They are articulated with the frontal bone, the ethmoid bone, the two lachrymal bones, the two palate bones, and the two superior maxillary bones.

The Lachrymal Bones are situated at the lateral parts of the nose, and form the inner part of the orbits. They are articulated with the frontal bone, the ethmoid bone, the two nasal bones, the two palate bones, and the two superior maxillary bones.

The Palate Bones are situated at the lateral parts of the nose, and form the lower part of the nose. They are articulated with the sphenoid bone, the ethmoid bone, the two lachrymal bones, the two nasal bones, the two superior maxillary bones, and the vomer.

The Superior Maxillary Bones are situated at the lateral parts of the face, and form the upper jaw. They are articulated with the frontal bone, the sphenoid bone, the two temporal bones, the two malar bones, the two lachrymal bones, the two palate bones, the two nasal bones, the vomer, and the inferior maxillary bone.

The Inferior Maxillary Bone is situated at the lower part of the face, and forms the lower jaw. It is articulated with the two temporal bones, the two malar bones, and the two superior maxillary bones.

The Vertebral Column is situated at the back part of the body, and forms the spine. It is composed of twenty-four vertebræ, seven cervical vertebræ, twelve dorsal vertebræ, and five lumbar vertebræ. The cervical vertebræ are situated at the neck, and form the upper part of the spine. The dorsal vertebræ are situated at the back, and form the middle part of the spine. The lumbar vertebræ are situated at the loins, and form the lower part of the spine. The vertebral column is articulated with the occipital bone, the two parietal bones, the two temporal bones, the sphenoid bone, the ethmoid bone, the vomer, the two inferior turbinated bones, the two malar bones, the two nasal bones, the two lachrymal bones, the two palate bones, the two superior maxillary bones, the inferior maxillary bone, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Ribs are situated at the sides of the body, and form the chest. They are twenty-four in number, twelve on each side. They are articulated with the vertebral column, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Sternum is situated at the front part of the body, and forms the breastbone. It is articulated with the ribs, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Clavicles are situated at the front part of the body, and form the collarbones. They are articulated with the sternum, the ribs, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Scapulæ are situated at the back part of the body, and form the shoulder blades. They are articulated with the ribs, the clavicles, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Humeri are situated at the upper part of the arms, and form the upper part of the arms. They are articulated with the scapulæ, the clavicles, the ribs, the sternum, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Radii are situated at the lower part of the arms, and form the lower part of the arms. They are articulated with the humeri, the scapulæ, the clavicles, the ribs, the sternum, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Ulnæ are situated at the lower part of the arms, and form the lower part of the arms. They are articulated with the humeri, the scapulæ, the clavicles, the ribs, the sternum, the radii, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Carpal Bones are situated at the wrists, and form the wrists. They are articulated with the radii, the ulnæ, the humeri, the scapulæ, the clavicles, the ribs, the sternum, the metacarpal bones, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Metacarpal Bones are situated at the hands, and form the hands. They are articulated with the carpal bones, the radii, the ulnæ, the humeri, the scapulæ, the clavicles, the ribs, the sternum, the phalanges, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Phalanges are situated at the fingers and toes, and form the fingers and toes. They are articulated with the metacarpal bones, the carpal bones, the radii, the ulnæ, the humeri, the scapulæ, the clavicles, the ribs, the sternum, the pelvis, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Pelvis is situated at the lower part of the body, and forms the hips. It is articulated with the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the femora, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Femora are situated at the upper part of the legs, and form the upper part of the legs. They are articulated with the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the patellæ, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Patellæ are situated at the knees, and form the knees. They are articulated with the femora, the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the tibiæ, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Tibiæ are situated at the lower part of the legs, and form the lower part of the legs. They are articulated with the femora, the patellæ, the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the fibulæ, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Fibulæ are situated at the lower part of the legs, and form the lower part of the legs. They are articulated with the tibiæ, the femora, the patellæ, the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the tarsal bones, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Tarsal Bones are situated at the ankles, and form the ankles. They are articulated with the tibiæ, the fibulæ, the femora, the patellæ, the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, the metatarsal bones, and the phalanges.

The Metatarsal Bones are situated at the feet, and form the feet. They are articulated with the tarsal bones, the tibiæ, the fibulæ, the femora, the patellæ, the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, the phalanges, and the phalanges.

The Phalanges are situated at the toes, and form the toes. They are articulated with the metatarsal bones, the tarsal bones, the tibiæ, the fibulæ, the femora, the patellæ, the pelvis, the vertebral column, the ribs, the sternum, the clavicles, the scapulæ, the humeri, the radii, the ulnæ, the carpal bones, the metacarpal bones, and the phalanges.

Dränger und Peiniger losschlugen, und
ch glorreicher Tapferkeit aus Germani-
Baum verjagten, um im Wonnege-
ihres Sieges und ihrer errungenen Frei-
das Wahre des Ausspruches des gros-
Dichters empfindend:

ist es ihr nicht das Leben ein,
s auch das Leben gewonnen seyn."

Daß das liberale System sich nur für
Nationen eigne, welche, noch un-
ckt von den tausenden von Bedürfniss-
n Alles verschlingenden Luxus, der
chheit und Mässigkeit ihr Leben
, lehrt mit hinreissender Beredsamkeit
glückliche Freiheitsmann Barba-
, als er sich selbst den Tod gab, in
er väterlichen Ermahnung an seinen
: „Gelangst du je wieder zu dem Be-
des Gütchens, des Erbtheils meiner
, dessen man mich beraubt hat, dann
mit eigener Hand; nur da ist Glück
n. Das Volk verdient nicht, daß
h ihm ergiebt, denn es ist undank-
Ich habe die Franzosen gesehen, ge-
ll Gefühl, heute das Blut der recht-
Männer vergiessen. Wir müssen
Gleichen durch das Beispiel unserer
en dienen; wenn sie leiden, dann
an ihnen zu helfen suchen; aber ein
loses Volk zur Freiheit füh-
ollen, ein Volk, das Gott lä-
und Marat anbetet, das ist
bgeschmackteste aller Thorhei-
Dieser Pöbel ist so wenig für
philosophische Regierung ge-
t, als die neapolitanischen Laz-
i und die Antropophagen in
Bane der Freiheit einen Al-
Hause, sey ein ehrlicher Mann,
pflüge das Feld, das dich nährt, und be-
schäftige dich ein wenig mit den Wissenschaf-
ten, die dich zu Gott führen. Das ist meine
ganze Lehre, mein Sohn, und damit em-
pfange zugleich die zärtliche Umarmung dei-
nes Vaters." Wo diese einfache, klare,
lautere Lehre praktisch geübt wird, wie z.
B. noch gegenwärtig in Amerika, da kann
das liberale System gedeihen, wo sie aber
bloß auf dem Papiere besteht, in der Er-
fahrung aber sich unausführbar bewährt,
wie z. B. in reichen, vom Luxus angesteck-
ten Staaten, da kann ein liberales System
so wenig gedeihen, als ein betagter Mann
sich wieder in die bunten Flügelkleider seiner
Kindheit werfen und als fröhlicher Knabe
auftreten kann. Wo der Ruf des liberalen
Systems ohne die gehörigen Modifikationen
in alten reichen Staaten erschallt, da ist es
weiter nichts, als ein Ruf zur Erwürgung
und Vertreibung aller Reichen, Vornehmen
und Gebildeten. [Seite 79 bis 80.]

Die Geschichte des liberalen Sy-
stems in den germanischen Wäldern
vor Karl dem Grossen und in den ame-
rikanischen Wäldern seit 1776 lehrt
uns, daß dieses System nur für wenig zahl-
reiche, noch wenig über den ursprünglichen
Naturzustand fortgeschrittene, auf der Stufe
ihrer politischen Kindheit stehende und daher
unverdorbene Völker paßt, durchaus aber
in eine, ihm fremde und abholde Sphäre
gerathe, worin es sich nicht erfreulich entfal-
ten könne, wenn man es alten übervöl-
kerten, durch Luxus und Sittenlosig-
keit verdorbenen Nationen einimpfen
will. So wenig man einen stolzen, maje-
stätischen Pallast nach einem schlichten, ein-
fachen Bauernhause umbilden kann, wenn

man ihn zuvor nicht ganz niederreissen will, eben so unausführbar ist auch jenes. Leicht konnte das liberale System aus einleuchtenden Gründen in Amerika's fast grenzenlosen Wäldern sich eben so wohlthätig entfalten, als früher in den Wäldern Germaniens. Herrschte dort zur Zeit seiner Einführung nicht fast dieselbe Armuth, als hier? War, mit Ausnahme der südlichen Staaten, die dem von den östlichen Staaten gegebenen revolutionären Stosse nur folgten, dort nicht fast das nämliche Klima als hier? In jenen grenzenlosen Wildnissen, welche nach und nach einzelne arme, aber fleissige und in einer gemässigten Monarchie über ihre politischen und religiösen Rechte und Pflichten zuvor aufgeklärte Ansiedler betraten, wo aller Grundbesitz, wie oben gesagt, privativ ist; wo man wie im alterthümlichen Germanien, nur Allodial- aber keine Feudalgüter findet; wo die Rechte des Adels ganz leer ausgingen, aus dem natürlichen Grunde, weil hier kein Adel sich einfand, der leichte Hofdienste und die glänzendsten Beamtenstellen im Militär- und Civilfache der alten Welt den Beschwerden und Entsagungen in der Wüste der neuen Welt vorzog; hier, wo keine Spur von Feudalwesen herrschte aus dem natürlichen Grunde, weil hier kein Karl der Grosse, kein Herrscher mit seinen Trabanten und Vasallen erschien, das Land zu erobern, und alsdann im Landbesitz sich mit ihnen zu theilen; hier, wo nur friedliche Ansiedler ohne Waffengeklirre erschienen, und statt des verheerenden Schwerdtes den die Erde für fröhliche Saaten auflockernden Pflug mitbrachten; hier wo kein Luxus herrschte aus dem natürlichen Grunde, weil die Armuth eines nackten, so eben erst kultivirten Landes einen solchen nicht gestattete, wo dagegen die Noth zu Fleiß, Mässigkeit und unausgesetzter Thätigkeit beständig aufforderte, hier konnte sich ohne grosse Schwierigkeiten eine liberale Verfassung begründen und durch ihre der Nation zusagende Heilsamkeit selbst bis auf unsern Tag erhalten. Eine gewiß höchst merkwürdige Erscheinung! Kann aber das tausend von Jahren glorreich dastehende, mit tausenden von Bewohnern auf einer Quadratmeile bevölkerte Europa, vorzüglich das neuere, ganz auf's Lehenwesen gegründete, germanische Europa nach der Verfassung jenes gegenwärtig noch nicht ein Mal einhundert Menschen auf die Quadratmeile nährenden Welttheils umgestaltet werden? Welch eine politische Karikatur würden die Annalen der Weltgeschichte uns hinterlassen haben, wenn man zu den Zeiten des grossen Kajus Kornelius Tacitus die Verfassung der germanischen Wälder dem drei Welttheile beherrschenden Rom hätte anpassen wollen! So wenig wie ein Vernünftiger jener Zeit auf diesen aberwitzigen Einfall gerieth, eben so unausführbar und lächerlich ist auch die Anpassung der Verfassung der amerikanischen Wälder unserm durch Kultur und Luxus auf der einen Seite hochgebildeten, und auf der andern Seite leider verbildeten Zeitalter.

[Seite 72 bis 74.]

(Fortsetzung folgt.)

Werth des Bürgers.

Wer ist das würdigste Glied des Staats?
Ein wackerer Bürger;
Unter jeglicher Form bleibt er der edelste Stoff.
Göthe.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, kosten vierteljährlich 15 Kr. Herausgeber.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 78. Samstag, den 29. September 1832.

Die Feier des Geburts-Festes unsers allergnädigsten Königs zu Jaxtzell im Ober-Amt Ellwangen.

(Eingesandt.)

Der 27. September 1832 war für Jaxtzell ein Tag der herzlichsten Freude, der Geselligkeit und des Frohsinns. Wir feierten an diesem Tage mit besonderer Theilnahme das Geburtsfest Seiner Majestät unsers Königs und Landesvaters auf eine gewiß würdevolle Art. — Schon bei'm Grauen des festlichen Tages und als die Morgenglocke ertönte, wurden zugleich mehrere Pöller gelöst, worauf eine Hornmusik erfolgte. — Um 9 Uhr zog der sämmtliche Gemeinderath und das in der Pfarrei wohnende Forstpersonal feierlich zur Kirche, und es begann bei sehr zahlreich versammelter Gemeinde der Gottesdienst. Nach Beendigung desselben begab man sich in das Gasthaus, um ein gemeinschaftliches frohes Mahl einzunehmen. Den Tag verschönerte und erheiterte eine besonders grosse Anzahl von etwa 60 Personen, Herren und Damen, sowohl aus dem adelichen, geistlichen, als sonstigem Honoratioren-Stande aus den Ober-Aemtern Ellwangen und Crailsheim, wobei den Tag über mit herzlichem Gefühl für König, das Königliche Haus, für's Vaterland, für Württemberg gut gesinnte Bürger, für die Verfassung und für Deutschlands Wohl Toaste ausgebracht wurden, welche man mit 24 Pöllschüssen begleitete. Nachmittags war ein Scheibenschiessen und am Abend begann ein Ball. An einer Verzierung mit Blumenkränzen im Gasthause ließ man es nicht ermangeln, worin mehrere Inschriften angebracht waren, und zwar: „Es lebe unser König und milde Landesvater;" dann: „Furchtlos und treu." Ferner: „Gott erhalte unsern König und sein Volk, und: „Dem König zu Ehren am 27. September 1832." Ueberdieß fehlte es auch nicht an einer Auswahl schöner vierstimmiger Gesänge, welche von mehreren anwesenden Mitgliedern benachbarter Gesang-Vereine mit Gefühl vorgetragen wurden. —

Spät um Mitternacht trennte man sich unter herzlichem Händedruck mit dem lauten Wunsche: „Noch oft kehre dieser Tag zurück, um uns durch das Daseyn unsers allverehrten Landesvaters durch eine gleiche Feier erfreuen zu können.

Jaxtzell, den 28. September 1832.

Ellwangen. (Holz-Preise.) Die für den Holzschlag von 1832 regulirten Holz-Preise in den Staats-Waldungen des hiesigen Forsts werden nachstehend öffentlich bekannt gemacht:

Reviere.	Nutzholz.						Brenn-Holz.														Wellen.			
			Nadelholz.				Klafter.																	
							Eichen.				Buchen.				Nadelholz.						Eichen.	Buchen.		
	Eichen.	Buchen.	Spaltholz.	Eschholz.	Baubolz.	Bruchholz.	Scheiter.		Prügel.		Scheiter.		Prügel.		Stockholz.		Scheiter.		Prügel.		Stockholz.	per 100 Stück		Hafelnen.	Reisig.
	Kreuzer.						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	p. Faden. Kreuzer.
Einschließlich des Hauerlohns und der Accise.																								Ohne Macherlohn.
Ellwangen	9	6	6	4	3½	2½	4	30	3	12	6	30	4	30	3	16	4	24	3	—	2	52	1	48	2	48	50	33
Ellenberg																										
Dankoltsweiler																										
Adelmannsfelden																										
Neuler																										
Wilflingen.																										

Den 28. September 1832.

Königl. Forst-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Aufruf.) Diejenigen Meister der Schneider-Zunft, welche gesonnen sind einen Lehrjungen gegen ein billiges Lehrgeld anzunehmen, werden ersucht sich bei unterzeichneter Stelle zu melden, um mit ihnen das Nähere besprechen zu können.

Den 26. September 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Papier-Verkauf.) Am Montag den 8. k. M. Oktober, Früh 9 Uhr, werden in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier 9 Riß Concept-Papier im Aufstreich verkauft.

Den 25. September 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Maria Anna Mackh dahier, wird am Mittwoch den 10. Oktober dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verkauft:

1/3tel an einer zweistöckigten Behausung im Pfarr-Gäßchen, zwischen dem Sulz-Gäßchen und Isidor Bayer; wozu ein Gemeinde-Theil im Buchenberg gehört.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 19. September 1832.

Waisengericht.

vdt. Gerichts-Notariat.

Lechler.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Lauterburg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Diebstahls-Anzeige.) In der Nacht vom 18. auf den 19. dieses Monats wurden dem Pfarrer Jordan zu Lauterburg, mittelst Einbruchs, aus seinem Bienenstande drei Bienenstöcke entwendet; jeder der Körbe bestand aus 2 Untersätzen mit Draht verbunden, und oben mit einem Strohdeckel, welcher gleichfalls mit Draht befestigt war.

Sämmtliche Justiz- und Polizei Stellen werden ersucht, zu Entdeckung des Thäters sowohl, als auch zu Herbeischaffung des Gestohlenen mitzuwirken.

Aalen, den 20. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Aktuar Bröm.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Kerkingen auf ihrer Markung zustehende Sommer-Schafweide wird auf den Sommer 1833 am

Montag den 22. Oktober dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in dem hiesigen Rathhaus-Zimmer verliehen.

Hiebei wird bemerkt, daß diese Weide mit 350 Stück beschlagen werden kann.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen, und können die weiteren Bedingungen bei der Verleihung derselben erfahren.

Den 21. September 1832.

Schultheissen-Amt.

Ruf.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche 250 Stück ernährt, wird für das kommende Jahr 1833,

Samstag den 29. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Kronen-Wirthshause dahier verpachtet werden; wozu sich die Liebhaber, mit Vermögens-Zeugnissen versehen, einfinden wollen.

Den 17. September 1832.

Schultheissen-Amt.

Förstner.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege in Sechtenhausen liegen 300 bis 400 fl. ganz oder getheilt gegen gesetzliche Unterpfänder und Zinse jeden Tag zum Ausleihen bereit.

Den 24. September 1832.

Stiftungs-Rath allda.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus in der Zoll-Gasse, Nro. 195., aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

3 heizbare Zimmer mit 3 Neben-Kammern,
2 Küchen,
2 Kammern für Mägde u. s. w.,
einen grossen Boden,

einen grossen Stall für mehrere Stück Rind-Vieh, und
einen Schweinstall,
dann unter dem Hause
einen grossen Keller;
ferner hinter dem Hause
einen grossen Garten.

Zu dem Ganzen gehört noch
ein grosser Gemeinde-Theil.

Die Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, und mit dem unterzeichneten Eigenthümer einen Kauf abschliessen; wobei noch bemerkt wird, daß das Anwesen auch in zwei Abtheilungen verkauft werden würde.

Zugleich bringt er noch zur Kenntniß, daß auf demselben nach dem allenfallsigen Wunsche des Käufers 600 fl. Kapital mit 5 Prozent Verzinsung stehen bleiben könnten.

Den 28. September 1832.

Albert Röhrer,
Schuhmacher-Meister.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei Metzger-Meister Dischinger in der Pfarr-Gasse ist eine Wohnung, bestehend in 4 heitzbaren Zimmern, einer Kammer, Küche ꝛc. zu vermiethen, und kann täglich bezogen werden.

Den 25. September 1832.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Gegen hinreichende Sicherheit werden 400 fl. aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 25 September 1832.

Vermischte Aufsätze.

Bruchstücke
aus dem Werke: „Das liberale System, oder das freie Bürgerthum in seiner höchsten Entfaltung; von Dr. E. L. Brauns."

(Beschluß von Nro. 77. dieses Blattes.)

Welch herrliches Loos bereiteten sich die Leiter und Führer der französischen Revolution. Alle, mit Ausnahme des einzigen fleckenlosen Lafayette, Alle waren Tag und Nacht auf Nichts emsiger bedacht, als sich Reichthümer und Würden zu sammeln und sich dieselben zu erhalten. Die eifrigsten und feurigsten Republikaner, mit Ausnahme des einzigen Carnot, trachteten nach nichts mehr als nach den reichen Kloster- und Rittergütern und den Domänen des Königs. Hatten sie solche durch erlaubte oder unerlaubte Mittel an sich gebracht, dann führten sie nicht selten ein wüsteres und schwelgerischeres Leben, als wohl je Sardanapal und Heliogabal geführt haben mochten. Nächst jenen schönen, reichen Gütern, die sie auf allerlei Weise an sich zu bringen wußten, trachteten sie vorzüglich nach den von ihnen früher so heftig angegriffenen und verspotteten Würden und höhern Auszeichnungen; Titel, als Herzoge, Grafen, Barone u. s. w., gingen ihnen über Alles; mit diesen wußte sie Napoleon zu leiten und zu kirren, wohin er wollte. Collot d'Herbois, Barrere und Tallien theilten 125,000 Livres nebst 37,000 Livres an Silber-Zeug einer Mademoiselle de Crussot; Tallien verkaufte 57,000 Lebens-Päße zu Bordeaux für 1,800,000 Livres, von denen er den Ueberschuß in seine Tasche fliessen ließ; einem reichen Juden nahm er 200,000 Livres bei einer ähnlichen Unterhandlung für sich ab, ließ ihn aber dennoch hinrichten, wodurch er mehrere Millionen Livres in des Ausschusses Heilandskasse brachte. Der gräß-

liche, blutdürstige Kapuziner Chabot und Bazire bereicherten sich auf ähnliche Weise, der Eine mit 90,000, der Andere mit 325,000 Livres. Canus wußte sich bald 80,000 Livres zu verschaffen; der sonst nicht reiche Advokat Treilhard kaufte für 700,000 Livres die Abtei Crecy; Touret für 150,000 Livres das Gut Vaudreuil; Lanquinais für 800,000 Livres das Gut Mordée; Target für 400,000 Livres Güter in Touraine. [Seite 63 bis 64.]

Mirabeau war die Seele der französischen Nationalversammlung, er leitete sie, wohin er wollte; hätte sich die königliche Regierung seiner eher zu versichern gewußt, die französische Revolution würde einen ganz andern Ausgang genommen, ja, Mirabeau wäre vielleicht allein im Stande gewesen, ihren Lauf zu hemmen und sie in ihre gebührenden Gränzen zurück zu drängen. Hieraus ergiebt sich, daß sowohl in der Nationalversammlung oder Deputirtenkammer zu Paris, als in der Kongreßstadt Washington Alles, wie auf dem Marktplatze zu Athen, auf den Charakter und die Einsichten Eines oder einzelner Individuen ankommt. [Seite 47 bis 48.]

Die Nationen, oder wenigstens der ruhigere und somit auch der vernünftigere Theil derselben verlangen gegenwärtig nach Ordnung, Frieden und Ruhe, und wenn sie an der Monarchie hängen, so liegt der Grund darin, daß diese ihnen alle diese Dinge verbürgt hat; sie betrachten die Monarchie als einen sichern Hafen gegen politische Stürme. Wie oft nimmt ein Mensch den Haß gegen Despoten für den gegen den Despotismus, und will in der Unterdrückung nur Freiheit, weil er nicht selbst unterdrücken kann. Als Diener bestreitet er die Rechte des Herrn, die er noch strenger üben würde, wäre er an dessen Stelle. Hat uns nicht die französische Revolution wackere Männer gezeigt, die muthig und verständig gegen jeden passiven Druck kämpften und sprachen, den aktiven Druck aber so gut handhabten, als irgend Einer, den sie zuvor in den tiefsten Abgrund der Hölle, in die Gesellschaft der Nerone und Tarquine verdammt hatten?

Mehrere Arten von Aristokratie herrschten im Verlaufe der Zeit, der patriarchalischen Aristokratie des goldenen Zeit-Alters folgte die der physischen Gewalt; dann kam die der Geburt an die Reihe, der sich in der letzten Zeit die Aristokratie des Vermögens zur Seite stellte. Auch das neunzehnte Jahrhundert hat seine besondere Aristokratie; ich nenne sie die Aristokratie der Anmassungen des Verstandes; sie ist oft höchst lächerlich, hüten wir uns, daß sie nicht gefährlich werde, und bannen wir dieselbe in ihre gerechten Grenzen zurück. Wahre gesetzliche Freiheit wollen die Aristokraten der Anmassungen des Verstandes nicht, nur die Herrschaft ihrer Parthei, sollten auch gegen Andersdenkende die empörendsten Zwangsmaßregeln angewandt werden. Sie nehmen dabei keine Rücksicht auf die Umstände, welche Menschen und Dinge beherrschen, und glauben, durch die Revolution sey die menschliche Gesellschaft eine Theorie geworden, die man willkührlich zurecht legen könne; obgleich es etwas viel Leichteres und Bequemeres ist, Freiheitstheorie auszukramen, und seinen politischen Neigun-

gen und Abneigungen den Lauf zu lassen, als Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, und einem Lande Friede und Wohlstand zu verschaffen. Wir leben in einer Zeit, wo auch der Starke nur durch das Recht stark bleibt, wo der Glanz nichts, das Talent allein Alles, das Schwerdt nur durch die Idee siegreich, und der Thron ohne die Freiheit eben so gut, als diese ohne den gesetzlichen Thron verloren ist. Wer dieß nicht fühlt und begreift, räth Fürsten, Ministern und Völkern eben so schlimm, als er selbst schlimm berathen ist. [Seite 99 bis 100.]

Die Geschichte der französischen Nationalversammlung lehrt es zur Genüge, wie jene National-Repräsentanten in ihren übertriebenen und überspannten Ansprüchen nicht nur zuerst den Adel und die Geistlichkeit, sondern bald auch die Rechte des Königs gänzlich zu Grunde richteten, um auf deren Trümmern ihre Herrschaft — ein für Europa unhaltbares Regierungssystem — aufzurichten. Die von ihnen auf den Ruinen jener drei Stände errichtete Verfassung war für ein Königthum zu Volksthümlich, und als Volksherrschaft war der König, welchem sie nur eine Schattengewalt gelassen, ganz überflüssig. Unmöglich vermochte eine solche Zwitter-Verfassung sich auf die Dauer zu halten. Die wahre Monarchie, selbst wie sie in freien Staaten, z. B. in England, besteht, ist die Herrschaft eines Einzigen, der man durch eine berathende Theilnahme der Nation an der Regierung Schranken gesetzt hat. Der Wille des Fürsten ist dabei fast Alles; die Nation ist auf bloße Verhinderung des Bösen eingeschränkt, indem sie über die Größe der Abgaben ihre Erklärung abgiebt, oder zum dritten Theile an der Abfassung der Gesetze Theil nimmt. Von dem Augenblicke an, wo man dem Könige die Initiative und Sanktion der Gesetze nimmt, von dem Augenblicke an, wo die Nation Alles verordnen kann, was ihr beliebt, ohne daß der Fürst ein Veto dagegen besitzt, ist dieser bloß ein Beamter, und der Staat bildet eine Republik mit Einem, statt mit mehreren Konsuln. Polen, obgleich es einen König hatte, ward doch nie eine Monarchie genannt; auch in Lacedämon waren Könige. Eine Monarchie, wenn sie nicht bloß diesen Namen führen soll — erfordert Gehorsam von Seiten der Nation; sie muß sich begnügen, das Schlimme zu verhindern. Die öffentliche Meinung aber, welche in Frankreich die Freiheit und Gleichheit an die Stelle des Gehorsams gesetzt hatte, war für eine Republik, ohne es deutlich auszusprechen; man war schon Republikaner, ohne es selbst zu wissen. Statt diesen Irrthum aufzuklären, nährte ihn die Nationalversammlung mit absichtlicher Bosheit, und so war es vorzüglich ihr Verschulden, daß dort so bald die Freiheit in Anarchie, und die Religionsduldung in Gottlosigkeit ausartete. Hat sie daher durch Abschaffung vieler Mißbräuche viel Gutes gewirkt, so hat sie dagegen durch ihre zügellosen, übertriebenen Anmassungen auf der andern Seite dieses wieder verdorben. Die französische National-Versammlung lehrt uns, daß die Volks-Repräsentanten sich bald eine politische Gewalt anmassen, und sich solche Eingriffe in die Verrichtungen der ausübenden Macht erlauben, daß dadurch die ganze Staats-

Ecclesiastes

Ecclesiastes, Book of, one of the books of the Old Testament, the third of the Hagiographa. The author, who calls himself Koheleth, "the preacher," is generally supposed to be Solomon, but the book is probably of later date. The theme is the vanity of all things, and the conclusion is that the only wise course is to fear God and keep his commandments.

Ecclesiastes, Song of, another name for the Canticles or Song of Solomon.

Ecclesiastical Commissioners, a body corporate established in England in 1836 for the purpose of dealing with the property of the Church of England. It consists of the archbishops, bishops, and certain other persons, and is empowered to make schemes for the better distribution of the revenues of the Church, and for the augmentation of poor livings.

Ecclesiastical Courts, courts which have jurisdiction in matters relating to the Church. In England they are the courts of the archbishops and bishops, and the courts of archdeacons, deans, and other dignitaries. Their jurisdiction is limited to matters of discipline, and to questions relating to marriage, divorce, and wills.

Ecclesiastical Law, the law which relates to the Church and to ecclesiastical persons and matters. In England it is administered in the ecclesiastical courts, and is largely based on the canon law.

Ecclesiastical Titles Act, an act passed in England in 1851, forbidding the assumption of territorial titles in connection with the Roman Catholic Church. It was repealed in 1871.

Ecclesiastical Vestments, the garments worn by the clergy during the performance of religious services. They are usually of rich material and elaborate design, and vary in different churches and at different seasons of the year.

Ecclesiastical Year, the year as reckoned by the Church, beginning with the first Sunday in Advent.

Ecclesiastes, Book of, one of the books of the Old Testament, the third of the Hagiographa. The author, who calls himself Koheleth, "the preacher," is generally supposed to be Solomon, but the book is probably of later date. The theme is the vanity of all things, and the conclusion is that the only wise course is to fear God and keep his commandments.

Ecclesiastes, Song of, another name for the Canticles or Song of Solomon.

Ecclesiastical Commissioners, a body corporate established in England in 1836 for the purpose of dealing with the property of the Church of England. It consists of the archbishops, bishops, and certain other persons, and is empowered to make schemes for the better distribution of the revenues of the Church, and for the augmentation of poor livings.

Ecclesiastical Courts, courts which have jurisdiction in matters relating to the Church. In England they are the courts of the archbishops and bishops, and the courts of archdeacons, deans, and other dignitaries. Their jurisdiction is limited to matters of discipline, and to questions relating to marriage, divorce, and wills.

Ecclesiastical Law, the law which relates to the Church and to ecclesiastical persons and matters. In England it is administered in the ecclesiastical courts, and is largely based on the canon law.

Ecclesiastical Titles Act, an act passed in England in 1851, forbidding the assumption of territorial titles in connection with the Roman Catholic Church. It was repealed in 1871.

Ecclesiastical Vestments, the garments worn by the clergy during the performance of religious services. They are usually of rich material and elaborate design, and vary in different churches and at different seasons of the year.

Ecclesiastical Year, the year as reckoned by the Church, beginning with the first Sunday in Advent.

litik der französischen Monarchen ging immer dahin, den reichen Adel des Landes durch den Luxus zu Grunde zu richten, damit er auch in den Provinzen vom Throne abhängig bleiben und seinen Einfluß auf das Volk verlieren möchte. Die Politik des Adels dagegen bestrebte sich, die Monarchen in dem Strudel des Leichtsinns und des Vergnügens zu erhalten, sie aller Kraft und Thätigkeit zu berauben, damit ja keiner auf den Gedanken kommen möchte, den Anmassungen des Adels über das Volk ein Ziel zu setzen. Beide errichten vollkommen ihre Zwecke, gingen aber auch dabei in Wahrheit und Kraft, in Ehre und Würde, und in der Liebe des Volks moralisch unter, welchem moralischen Tode bald ihr physischer Untergang nachfolgte. [Seite 77.]

Es giebt nichts Abgeschmacktes und Lächerliches, was nicht bereits von einem Philosophen gesagt ist, ruft uns schon ein grosser Redner des Alterthums zu, ja in Zeiten, wo die Religion bei den meisten ihrer Zeitgenossen durch Ueberbildung allen Werth und Reitz verloren, da gefällt gerade das Tollste und Paradoxeste nicht Wenigen am meisten, indem es ihre abgestumpften Nerven kitzelt und ihre verdorbene Phantasie wieder anfregt. Die erste französische Revolution, welche mit dem 5. Mai 1789 anfing, und mit dem 9. November 1799 endete, lehrt uns, wie ein solcher Versuch der Anpassung der Verfassung eines wenig bevölkerten, auf der Stufe seiner Kindheit stehenden Staats für einen übervölkerten alten Staat abläuft. Allein jene durch die französische Revolution erzeugte, durch Napoleons eiserne Hand mehrere Jahre niedergehaltene und eingeschüchterte, seit seinem Sturz aber wieder keck ihr Haupt emporhebende Parthei hat noch nicht aufgehört, durch mit Trug und Geld zu Stande gebrachte Revolutionen die bürgerliche Freiheit befördern zu wollen, da doch die wahre gesetzliche Freiheit nur durch gesetzliche Mittel befördert werden kann, indem der entgegengesetzte Weg nur zur Anarchie und Pöbel-Herrschaft, und diese endlich zum Despotismus führt. [Seite 74 bis 76.]

Leider hat die Erfahrung gelehrt, daß auf dem ganzen weiten Erdenrund die abgeschmacktesten Ideen mit Hülfe der Thoren nicht selten den Sieg davon getragen. Stark durch den Beistand der Menge, mit der sie in Unverstand und Sprache verwandt sind, haben Sie die Leichtgläubigkeit der Menschen mit einer Abgabe belegt, wovon freilich die Männer von Geist den schwersten Theil entrichten mußten. Ueberall schaart sich der dumme Pöbel um die Marktschreier, die hier diese und dort jene Narrenkappe tragen. [Seite 74.]

Von ganzem Herzen einer weisen, gesetzlichen und gemässigten Freiheit zugethan, bringe ich hier schließlich noch Brougham's weise Worte in Erinnerung: „Ich bin für Reform, für's Erhalten, nicht für's Niederreissen; für Restauration, nicht für Revolution."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Journal für praktische Chemie
Chemiker-Zeitung

Band 329 (1987) Heft 1, Seite 1–144

Johann Ambrosius Barth Leipzig

von Deufstetten hat nunmehr das 70ste Lebensjahr zurückgelegt, und es haben deßwegen seine Präsumtiv-Erben um Ausfolgung seines bisher unter pflegschaftlicher Verwaltung gestandenen Vermögens gebeten.

Der genannte Peter Wagner, oder dessen etwaige Leibes-Erben, werden nun hiermit aufgefordert, sich binnen einer peremtorischen Frist von 90 Tagen beim Ober-Amtsgerichte dahier wegen ihrer Ansprüche an das unter Pflegschaft des Joseph Blank von Deufstetten stehende Vermögen zu melden, widrigen Falls Wagner als gestorben würde angenommen, und das vorhandene Vermögen landrechtlicher Ordnung nach an dessen bekannte Intestat-Erben würde vertheilt werden.

Den 19. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Königl. Saline Hall. (Alt-Schmied-Eisen- und Pfannen-Blech-Verkauf.) Bei der hiesigen Königl. Saline werden am

Montag, den 15. Oktober dieses Jahres,

25 Zentner altes Schmied-Eisen, und
100 Zentner altes Pfannen-Blech,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in der hiesigen Königl. Saline-Schmiede am Eichthor einzufinden.

Den 1. Oktober 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Kerkingen, Ober-Amts Neresheim. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Kerkingen auf ihrer Markung zustehende Sommer-Schafweide wird auf den Sommer 1833 am

Montag den 22. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem hiesigen Rathhaus-Zimmer verliehen.

Hiebei wird bemerkt, daß diese Weide mit 350 Stück beschlagen werden kann.

Die Liebhaber werden hiermit eingeladen, und können die weiteren Bedingungen bei der Verleihung derselben erfahren.

Den 21. September 1832.

Schultheissen-Amt.
Ruf.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei der hiesigen Heiligen-Pflege können sogleich 100 fl. gegen hinlängliche Versicherung zu 5 Prozent Verzinsung ausgeliehen werden.

Den 28. September 1832.

Pfarrer Reifsteck.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege in Sechtenhausen liegen 300 bis 400 fl. ganz oder getheilt gegen gesetzliche Unterpfänder und Zinse jeden Tag zum Ausleihen bereit.

Den 24. September 1832.

Stiftungs-Rath *allda*.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Benzenzimmern wird am

Montag, den 8. Oktober laufenden Jahres,

ihre Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden kann, auf künftiges Jahr verleihen, wobei die Liebhaber,

Vormittags 10 Uhr,

im Steinmayr'schen Wirthshause dahier sich einfinden wollen, wo ihnen dann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 20. September 1832.

Der Gemeinde-Rath.

Heuchlingen, Ober-Amts Aalen. (Schafweide-Verpachtung.) Die Gemeinde dahier will die Sommer-Schafweide, welche mit 450 Stück beschlagen werden kann, auf einen Sommer, vom 4. April 1833 bis nächste Jakobi verleihen.

Die allenfallsigen Liebhaber werden eingeladen, sich am

Montag den 15. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Adler-Wirthshause zu Heuchlingen einfinden zu wollen.

Den 17. September 1832.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ciolina und Cazzini
aus Ulm

empfehlen sich mit nachstehenden Artikeln, als: langen und viereckigten Tüßü, wollene und Bourre de Soje Shawls. Thibetini, Chaly und sonstige Sommer-Tücher. Crepp und Flor-Shäwlchen. Schling-Tücher aller Art. Eine schöne Auswahl Sommer-Zeuge zu Damen-Kleidern, bestehend in Mouselin, Batist-Indienne, Gingan, französische und englische Zitze oder Cattun. ½ Thibet, Terneur und und andere Merinos in farbig und schwarz, ditto changeant. Gefärbte und schwarze Seiden-Zeuge in Gros de Naples, Marceline, u. s. w. Jaconet, Organdin, Moll, schottische Baptist und ächte Faden-Batist. Spitzengrund. Tüll und Blonden-*Schleier* und Tücher. Pique, Pique-Decken, wie auch Unterröcke mit Bordur. Glatte und a jour Strümpfe. Sarßenet in allen Farben. Eine reiche Auswahl von Westen-Zeugen. Schwarze, weisse und farbige Herren-Halstücher. Ostindische seidene und leinene Taschen-Tücher, ditto weisse Bielefelder. Herren- und Damen-Schlaf-Röcke. ½ Hals-Tücher zu Damen-Mäntel, wie auch gedruckte Mäntel. Flanell. Leinwand. Taschen. Mützen. Cravaten. Nebst mehreren Artikeln, die nicht bemerkt sind.

Sie versprechen reelle Bedienung und haben sich im Löwen.

Den 1. Oktober 1832.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter hat die Ehre einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er den bevorstehenden Michaeli-Markt mit seinem wohl assortirten Lager von Regen- und Sonnen-Schirmen bezieht, und bemerkt zugleich, daß er auch eine neue Gattung mit polnischen Wanderstäben besitzt.

Unter Zusicherung guter und moderner Waare verspricht er die billigsten Preise, und macht darauf aufmerksam, daß seine Bude dem Kayser'schen Kaffeehause gegenüber ist.

Den 28. September 1832.

Jos. Bochstatt,
Schirm-Fabrikant aus Stuttgart,
in der Hirsch-Strasse.

Ellwangen. (Damenschuhe-Empfehlung.) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den heutigen Markt mit seinem gut assortirten Lager besucht, welches in modernen Damen-Schuhen und Stiefletten, einer grossen Auswahl Schuhen, welche sowohl von Zeug, als auch von Trillich, Saffian und Leder gemacht sind, besteht.

Besonders empfiehlt er seine grosse Auswahl von Winter-Schuhen, als Stiefletten von Tuch, von Zeug, und von Pelz, wie auch seine ächten Kalmer-Schuhe und Stiefel für Herren und Damen.

Nebstdem besitzt er auch ein Lager von über Nadeln gewobenen Schuhen, die sich gar nicht ausdehnen, und eine ganz neue Art Winter-Pantoffeln, die den auf Stramin genähten an Schönheit gleich stehen, aber wohlfeiler sind.

Zuletzt bemerkt er noch, daß er eine grosse Auswahl Kinder- und Mädchen-Schuhe, Stiefletten und Pantoffeln für den Sommer und Winter besitzt.

Unter Zusicherung guter moderner Arbeit und billigem Preise bittet er um einen zahlreichen Zuspruch, und erlaubt sich noch zu bemerken, daß seine Bude außerhalb den Schranken dem Kayser'schen Kaffehause gegenüber ist.

Den 3. Oktober 1832.

B. Ried,
Schuhmacher-Meister
aus Heilbronn.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Unterzeichneter zeigt einem geehrten Pu-

blikum hiermit an, daß er den bevorstehenden Oktober-Markt wieder beziehe, und empfiehlt sich daher besonders mit guten und schönen Transchier-Tafel-Bestecken, Dessert-Messern, allen Sorten englischen Scheeren, ganz guten Raser- und Feder-Messern, Feuerstahl-Messern und Taschen-Messern, neu erfundenen chemisch elastischen Streich-Riemen, nebst vielen in sein Fach einschlagenden Artikeln, und bittet um geneigten Zuspruch, mit der Bemerkung, daß seine Bude außer den Schranken dem Kayselschen Kaffeehause gegenüber ist.

Den 1. Oktober 1832.

J. K. Gunzenhäuser,
Messer-Fabrikant aus Heilbronn.

Ellwangen. (Anzeige.) Die unter Mitwirkung der Frauen Ellwangens veranstaltete Lotterie zu Gunsten der hülfsbedürftigen Flüchtlinge aus Polen hat bis jetzt soweit Fortgang gefunden, daß die Unterzeichneten im Stande sind, nunmehr einen Tag zu Verloosung der eingekommenen Gewinnste festsetzen zu können.

Als dieser Tag ist

Sonntag, der 14. dieses Monats,

bestimmt, an welchem

Nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Museums dahier, die Verloosung öffentlich statt finden wird.

In demselben Lokal werden auch die Gewinnste ausgestellt werden, woselbst sie von Montag den 8. bis Donnerstag den 11. dieses Monats, jeden Tag von 1 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags, von Jedermann eingesehen werden können.

Die Nummern der Loose, auf welche nach der Verloosung Gewinnste fallen, werden in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Zugleich wird zu Abnahme der noch vorräthigen Loose, das Loos zu 6 kr., (welche bei den Unterzeichneten und bei dem Museums-Diener Scherzenberger zu haben sind,) so wie zu sonstigen milden Beiträgen für die unglücklichen Polen eingeladen.

Ueber die gehabten Einnahmen und deren Verwendung werden die Unterzeichneten nach Beendigung der Lotterie öffentlich Rechenschaft ablegen.

Den 1. Oktober 1832.

Die Mitglieder des Polen-Comité:

Burger.
Egelhaaf.
Fieß.
Gebhard.
Härlin.
Kröll.
Richter.
Schönbrod.

Ellwangen. (Haus-, Garten- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus in der Zoll-Gasse, Nro. 195., aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe enthält:

3 heizbare Zimmer mit 3 Neben-Kammern,
2 Küchen,
2 Kammern für Mägde u. s. w.,
einen grossen Boden,
einen grossen Stall für mehrere Stück Rind-Vieh, und
einen Schweinstall,
dann unter dem Hause
einen grossen Keller;
ferner hinter dem Hause
einen grossen Garten.

Zu dem Ganzen gehört noch
ein grosser Gemeinde-Theil.

Die Liebhaber können diese Gegenstände täglich einsehen, und mit dem unterzeichneten Eigenthümer einen Kauf abschliessen; wobei noch bemerkt wird, daß das Anwesen auch in zwei Abtheilungen verkauft werden würde.

Zugleich bringt er noch zur Kenntniß, daß auf demselben nach dem allenfallsigen Wunsche des Käufers 600 fl. Kapital mit 5 Prozent Verzinsung stehen bleiben könnten.

Den 28. September 1832.

Albert Röhrer,
Schuhmacher-Meister.

Rosenberg, Ober-Amts Ellwangen. (Einladung zu einem Scheiben-Schiessen.) Der Unterzeichnete wird am nächsten

Sonntag, den 7. Oktober 1832,
ein aufgelegtes Scheiben-Schiessen unter folgenden Bedingungen geben, und laden die Herren Schützen in der Umgegend dazu höflich ein:

1) Die Gewinne bestehen in sehr schönen modernen weiß und blau geschliffenen Hohl-Gläsern und regulirea sich nach der Anzahl der Schützen, indem Alles, was sowohl auf die Haupt- als Neben-Scheibe gelegt, nach Abzug der wenigen Unkosten wieder rein zu Gewinn gemacht wird.

2) Die Einlage auf die Hauptscheibe ist 40 kr., im höchsten Fall 48 kr., wofür 2 Mal auf diese Scheibe geschossen werden darf, auf die Nebenscheibe kostet der Schuß 3 kr.

3) Auf beiden Scheiben wird auf Platten geschossen, und von der Mitte der Kugel auf das Zentrum der Platte abgezirkelt. Daher ist aus Büchsen von jedem Kalibre zu schiessen erlaubt.

4) Die Entfernung der Scheibe vom Stande ist 125 Schritte.

5) Es steht auch Nicht-Schützen frei, auf das Haupt einzulegen, sie haben sich aber gefallen zu lassen, daß der Schütze für sie durch's Loos bestimmt wird; dagegen ist es nicht erlaubt, Stechschüsse zu verkaufen.

Den 1. Oktober 1832.

Gastgeber Rettenmaier.

Ellwangen. (Verkauf eines Baum-Gartens.) Ein Baum-Garten ist um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 2. Oktober 1832.

Vermischte Aufsätze.

Der Herbst.

(U. d. Z. f. d. e. W.)

Zwar ist der Lenz, weckt er zu neuem Leben
Mit Schnee und Eis die schlummernde Natur,
Doch schöner ist der Herbst, den Saft der Reben
Schenkt er der Kelter nur.

Den Lenz begrüssen Nachtigallen-Lieder,
Und Hain und Flur bedeckt der Hoffnung Grün,
Es blüh'n und Duften Veilchen, Rosen, Flieder,
Doch alle schnell verblüh'n.

Zwar ästern nur der Herbst sich Kränze windet,
Verwelktes Laub rauscht auf des Wandrers Pfad,
Doch Labung er uns und Genuß verkündet,
Wenn sich der Winter naht.

Da sammeln wir vom fruchtgebeugten Baume
Die reichen Spenden seines Segens ein,
Die Birn und Nuß, den Apfel und die Pflaume,
Das Köstlichste, den Wein.

Die Frühling zwar, in seinem Brautgeschmeide,
Wenn er die Erden' mit Blüthen sich umflicht,
Erfreut das Herz, erfüllt die Brust mit Freude,
Doch Stärkung giebt er nicht.

Vergebens suchst du sie in schatt'gen Lauben,
Die aus Jasmin und Epheu er erschafft,
Nur süsses Obst, der Feuergeist der Trauben
Giebt neue Lebenskraft.

Der Pilger, der in Wüsteneï'n verlassen
Umsonst nach Hilfe, halbverschmachtend, sucht,
Würd' unter Schätzen martervoll erblassen,
Fänd' er nicht eine Frucht.

Dem Sterblichen wird für sein Erdenleben,
Das jeden Augenblick sich enden kann,
Ein Lenz, ein Sommer und ein Herbst gegeben,
Ein Winter dann und wann.

Drum laßt in unsres Lebens Blüthentagen,
Des guten Saat mit ems'ger Hand ausstreu'n,
Sie sproßt empor, wird Früchte im Herbste tragen,
Zu laben, zu erfreu'n.

Beglückt ist, wer, wenn schmerzhaft ihm auch Wunden
In früher Zeit die Hand des Schicksals schlägt,
Erscheinen ihm des Herbstes Ruhestunden,
Sein kleines Gärtchen pflegt.

Wenn seine Früchte ihm nicht der Neid verkümmert,
Sein Wein nur ihm und treuen Freunden sprießt,
Und trostvoll ihm ein Stern von Jenseits schimmert,
Wenn sich sein Auge schließt.

Karl Müchler.

Der Keuschheitswächter. *)

(Eingesandt.)

Mit diesem Titel ist kürzlich bei Ritter in Zweibrücken ein Schriftchen erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen, in Ellwangen bei J. E. Schönbrod, zu haben, das voll Witz und Geist ist wie der Herr Pfarrer Cölibatär voll Keuschheit und Nüchternheit. Wir wollen der Redaktion dieses Blattes für ihre Leser einige Stellen daraus mittheilen:

„Die Spuren der geistigen Verwilderung thun sich auch äußerlich kund. — Ueber die dicken, purpurrothen Köpfe hängen die straubigen Haare wie ungekämmte Birkenreiser herab. Die Tabakstraufe zeigt ihre verheerenden Spuren auf Tuch und Weste, wie die Lavaströme des Vesuvs auf Pompeji und Herkulanum. Die kurzen Hosen unter der noch kürzeren Weste, sind den angeschwollenen Bauch zu bändigen nicht mehr im Stande. Die blauen, dickwadigen Strümpfe hängen bis über die thrangetränkten Schuhe. Mit dem grünen Regenschirm sammt grünem Ueberzug tritt er nun, mit Brevier und Tabaksdose bewaffnet, mit einem lustigen Elephanten-Schritte in die Stadtthore. Er wird begafft von dem neugierigen Volke, dieser Unverehelichte, wie ein mit Rennthierfellen behängter Lappländer.

Ja beseht ihn nur, ihr eifersüchtigen Ehemänner. Diese Ründung, diese Wellenförmigkeit, diesen Purpur von Tyrus, wem verdankt dies Alles dieser Mann? Wem anders als seiner Enthaltsamkeit? Es ist doch eine Göttergabe, dieser Cölibat. — Er kömmt endlich an sein altes Kosthaus, oder wenn er an Bildung zugenommen, ins Gasthaus zum weissen Roß, dem schwarzen Ochsen oder gar zum rothen Hahnen. In der Thüre erscheint ein Wanst, endlich auch der Kopf in seinem Glanze gleich der feuerstrahlenden Sonne. Er macht beim Eintritte gegen die Anwesenden einen Diener, wie Bileams *Esel* bei der Erscheinung des Engels. Vortheilhaft wie sein Aeußeres produzirt sich auch seine konventionelle Bildung. Seine Bewegungen, seine plastisch-mimischen Darstellungen, sind anmuthig und graziös wie seine Gestalt. Seine Sprache ist seiner heimathlichen Umgebung konform, und manch Mal so naiv, daß nur vorgehaltene Nasetücher die Betroffenheit zu verbergen im Stande sind. Kömmt er gar auf den unglücklichen Gedanken, witzig zu seyn, dann ihr Damen gute Nacht, empfehlt euch, macht euren Diener; denn seine Witze sind beissend, als seine Enthaltsamkeit dick ist. — Und seht, er könnte vielleicht gerade, wie gewöhnlich, über den Punkt der unehelichen Verbindung witzig seyn wollen; in diesem Punkte,

*) Dem Herrn Einsender dieser Bruchstücke diene auf das erhaltene Erinnerungs-Schreiben zur Erwiederung, daß die Aufnahme derselben bisher nur aus Mangel an Zeit und Raum des Blattes unterblieb, da Aufsätze für Intelligenz-Blätter Theils immer vorräthig, und diese nur zur Ausfüllung des hiezu bereit gehaltenen Raumes benützt werden.

Die Redaktion dieses Blattes.

sag ich euch, hat er es ziemlich zur Vollkommenheit gebracht, und besitzt eine Erfahrung, die einen alten Ehemärtyrer schamroth machen könnte. Die Cölibatärs sind an ihrer Sprache selbst im Vorübergehen kenntlich.*) Wie viel mehr an Patrozinien-Festabenden, wenn die Hochw. Herrn ganze Tage lang im Feuer gestanden und solemniter zur Ehre irgend Eines der Heiligen Gottes darauf losgefeiert haben. Nun denke dir diesen hochwürdigen Mann, von circa 4 Quadratfuß, als Repräsentanten der Enthaltsamkeit, nicht minder seines hohen Berufes, als Priester, Prediger und Lehrer des Volkes, als Richter über die geheimsten Regungen des Gewissens, als Verwalter der religiösen Mysterien, ein Nachfolger der Apostel, kurz ein Schüler Christi. Nicht wahr da kann man seine Bewunderung nicht mehr zurück halten? Welch ein Glück für die Menschheit, die Religion, das Heiligste, in solchen Händen zu wissen! O die Bewunderung kömmt uns wie Wasser zu den Augen heraus. Woher aber mag diese Vollkommenheit, zu der es dieser Mann und seines Gleichen gebracht hat, ihren Grund haben? Wirf einen Blick in den stillen, ländlichen Haushalt dieses Mannes. Hier siehst du ein ihm nicht unähnliches Seitenstück weiblicher Natur, als treue Gefährtin, als theilnehmende Freundin seiner Enthaltsamkeit, als fast einzige Umgebung Seiner Hochwürden, des viele Centner schweren Herrn Pfarrers. Diese ehr- und tugendsame Verwalterin des Hauses hat er sich unter den Töchtern seines Kirchsprengels, oder sonst nach eigenem Geschmack, zur Erleichterung und zur bequemeren Aufrechthaltung des Cölibats, oder auch zur Bewachung seiner Keuschheit höchst eigens auserwählt. Ihre Erziehung war bereits durch die Elementarschule vor ihrer Thronbesteigung vollendet. Sie hat so viel Schreiben und Lesen gelernt, daß sie ihren Namen nicht allein selbst zu schreiben, sondern ihn sogar geschrieben zu lesen im Stande ist. Dieser gegenüber saß der einst so hoffnungsvolle Mann manchen sauren Tag und manche freudenleere Woche."

[Seite 11 bis 13.]

(Fortsetzung folgt.)

*) Woher wißt ihr denn, daß wir Geistliche sind, fragten die vorübergehenden Mönche den blinden Bettler. Ich höre das an Eurem Gespräch, erwiederte dieser.

Fürchterlicher Kampf eines Menschen mit einem Wolf.

In Frankreich ist ein Departement, heißt Goldhügel. In diesem Departement befindet sich eine kleine Landschaft, genannt Saulieu (mußt lesen Soliö.) Diese Landschaft bekam im März des Jahres 1807 einen schlimmen Besuch von einem reissenden Thier, wie man noch keines daselbst gesehen hatte, hier zu Land auch nicht. Es hatte Aehnlichkeit mit einem Wolf, wird auch einer gewesen seyn. Doch hatte es eine kürzere Schnautze als ein gemeiner Wolf, war lang und mager und mit langen dunkelgrünen Haaren besetzt. Diese grausame und blutgierige Bestie wüthete mehrere Tage lang zum Schrecken der Einwohner im Lande herum, griff Menschen und Thiere an, wagte sich sogar am 30. März am hellen Tage auf der Landstrasse an die Reisenden, zerriß einen Konscribirten, zerfleischte zwei Mägdlein und einen Knaben, und blieb selbige

Nacht nahe bei dem Hause eines Landmannes, Namens Machin, im Gebüsche über Nacht.

Der gute Machin, der an eine solche Schildwache vor seinem Hause nicht dachte, ging des Morgens früh um 3 Uhr, als es noch ganz finster war, aus dem Hause. Da hörte er etwas rauschen im Gebüsch, glaubte es sey die Katze, die sich vor einigen Tagen verlaufen hätte, und rief seiner Frau die Katze sey da. Aber im nämlichen Augenblicke springt das Unthier wüthend auf ihn los. Er wirft es zurück. Es kommt wieder, stellt sich auf die Hinterfüsse, drückt ihn zwei Schritte weit an die Wand zurück, und packt ihn mit einem Rachen voll scharfer starker Zähne wüthend an der linken Brust. Vergebens sucht er sich loszumachen. Das Thier setzt immer tiefer seine Zähne ein, und verursacht ihm die entsetzlichsten Schmerzen. Da umfaßt es der herzhafte und starke Machin mit beiden Armen, drückt es fest an sich, ringt mit ihm bis er es im Hause hat, wirft sich mit ihm auf einen Tisch, so daß das Thier unten lag, und rief seiner Frau, daß sie ein Licht anzünde.

Aber Frau und Kinder wagten es nicht sich zu nähern, und das Thier biß sich immer tiefer und tiefer in die Brust des unglücklichen Mannes ein, bis endlich die älteste Tochter von 22 Jahren sich ermannte, und mit einem Licht und einem Messer herbeieilte. Der Vater drückt so stark er kann mit seinem Körper auf das Thier, zeigt ihr mit der linken Hand wo sie hineinstechen müsse, daß das Ungeheuer sicher getödtet werde. Noch biß sich die Bestie immer tiefer und tiefer ein, während die Tochter den kühnen und glücklichen Stich that, und ein Paar Mal das Messer in der Wunde umkehrte. Aber jetzt schoß daß heisse schwarze Blut wie ein Strom aus der tödtlichen Wunde hervor, das Thier fing an die Augen zu verdrehen, und es war ihm nicht, als wenn es noch viele Buben und Mägdlein verreissen wollte. Aber erst nachdem es sich völlig verblutet hatte, war man im Stande die Brust des braven Machin von ihm los zu machen, so fest hatte es sich mit seinen mörderischen Zähnen eingehauen. Darauf wurde das Unthier vollends todtgeschlagen und verlocht. Machin aber hatte doch lange an seiner Brust zu leiden und zu heilen, und sagt, er wolle sein Leben lang daran denken.

Hebel.

Anekdoten.

Ein Herr entzweite sich mit seiner Geliebten, der er unter andern Geschenken auch zwei von seinen Pferden verehrt hatte. Er schrieb ihr in einem kurzen Billete: „Ich gebe Sie auf; aber die beiden Thiere lasse ich Ihnen.“ Sie antwortete noch kürzer. „Gottlob, daß ich des dritten los bin.“

Ein Jude wurde in einer Gesellschaft gefragt, was er vom heutigen Prophetenwesen halte. „Mein Gott! antwortete er; wie sehr ändern sich die Zeiten. Saul ging aus um Esel zu suchen, und fand Propheten. Gehe jetzt und suche Propheten, du findest — Esel.

Ein Lehrer fragte seinen Schüler, um seinen Scharfsinn zu prüfen, wie lange die ganze Ewigkeit währe. Entschlossen stand der Knabe auf und sagte: „Herr Lehrer, die ganze Ewigkeit muß gerade noch einmal so lange währen, als die halbe.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samſtag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Beſtellungs-Gebühr.

Königlich Württembergiſches

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 80. Samstag, den 6. Oktober 1832.

Die Feier des Geburts-Feſtes Sr. Majeſtät unſers allergnädigſten Königs und Landes-Vaters in Zöbingen Ober-Amts Ellwangen.

Auch für uns war der 27. September ein ſehr feſtlicher Tag, auch wir bekundeten durch die Feier desſelben unſere Liebe und Anhänglichkeit zu Fürſt und Vaterland, und glauben daher daß eine kurze Beſchreibung derſelben auch jetzt noch zur Aufnahme in dieſem Blatte ſich eignen dürfte.

Wie ſchon ſeit mehreren Jahren ſo war es auch heuer wieder Sache unſers allgemein geachteten Herrn Lehrers und jetzigen Schultheiß Jettinger, zu beſtimmen, auf welch' würdige Weiſe dieſes Feſt begangen werden könnte, wobei derſelbe von dem Gedanken ausging, hiedurch auch auf das Gemüth der Kinder einzuwirken, und ſo den in der Schule in ihre Herzen gepflanzten Keim der Liebe zum Vaterlande und zu unſerem allverehrten König allmählich zur Reife zu bringen.

Durch das Abfeuern mehrerer Pöller wurde der Gemeinde dieſer feſtliche Tag am früheſten Morgen angekündigt, hierauf erfolgte eine Harmonie-Muſik, mit der man dann den Markt durchzog.

Um 8 Uhr verſammelte ſich der ſämmtliche Gemeinde-Rath, um vom Rathhauſe aus in feierlichem Zuge, die Schuljugend an der Spitze, zur Kirche zu ziehen. Der Gottesdienſt wurde jetzt bei ſehr zahlreich verſammelter Gemeinde auf eine dem Ganzen höchſt entſprechende Weiſe abgehalten. Nach Beendigung desſelben wurde der Gemeinde bekannt gemacht, wie man wieder beabſichtige, und bereits hiezu alle Vorkehrungen getroffen, mit der Geburts-Feier des allergnädigſten Königs zugleich ein Feſt für die Jugend zu verbinden, um auch ihr dieſen jedem getreuen Unterthan ſo wichtigen Tag als eine freudige Erinnerung in das Gedächtniß zu prägen, und ſo in ihr die Liebe zum Vaterlande und zu unſerem Landesvater zu ſtärken und zu beleben.

Nachmittags um 1 Uhr verſammelte ſich alſo zu dieſem Zwecke die geſammte Schul-Jugend, um, mit einem Muſik-Chor an der Spitze, unter Vortragung von Blumen-Kränzen, in welchen paſſende Inſchriften angebracht waren, und von dem größten Theile der Einwohner des Orts

und der Umgegend begleitet, auf eine nahgelegene Ebene zu ziehen. Dort angekommen wurden, wobei immer abwechselnd Harmonie-Musik ertönte, von den Kindern einige Lieder gesungen, hierauf an dieselben über die Bedeutung dieses Festes eine kurze Anrede gehalten, und dann der bestimmte Platz zu gymnastischen Uebungen ihnen eingeräumt, worauf sich das Fest für die Schul-Jugend mit einer für diese Belustigung geeigneten Preise-Vertheilung schloß.

Für die anwesenden Honoratioren war ein Zelt von Tuch aufgeschlagen, in welchem Erfrischungen abgereicht wurden. Abwechselnd ertönte den Tag hindurch Musik und Gesang, wobei, beseelt von den reinsten Gefühlen der Liebe, Toaste auf das Wohl des Königs, des Königl. Hauses und für das Vaterland ausgebracht wurden, die immer von mehreren Pöllerschüssen begleitet waren.

Am Abend verfügte man sich in das Gasthaus, um dem für diesen festlichen Tag veranstalteten Balle beizuwohnen, der ebenfalls äußerst zahlreich besucht, und so das Geburts-Fest unsers allgeliebten Landes-Vaters gleich feierlich als herzlich und im reinsten Frohsinn und Geselligkeit begangen wurde.

Spät nach Mitternacht erst trennte man sich mit dem laut ausgesprochenen Wunsche, der gewiß in der Brust eines jeden braven und getreuen Württembergers wiederhallt:

„Möge der Allgütige unserem guten König noch viele Jahre, ungetrübt von allen Unfällen dieses Lebens, zum Segen und zur Freude seines Volkes und seines Hauses schenken, um noch oft diesen festlichen Tag in so reiner und herzlicher Begeisterung begehen zu können."

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Da eine von dem vormaligen Steuer-Einbringer Berger zu Dankoltsweiler im Jahre 1812 als Kaution eingelegte ddo 11. Februar verzinsliche Obligation von 50 fl., welche im Hauptbuch der Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse, sub Lit. D. Nro. 3886, eingetragen ist, nicht mehr vorgefunden werden kann; so wird der etwaige unbekannte Besitzer dieser Obligation aufgefordert seine Ansprüche an dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 1. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Pfeffen.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat September erhaltenen Geschenke.)

A. Geld.

Von einem Unbekannten	6 fl.	— kr.
„ Herrn Finanz-Rath Huber .	1 „	30 „
„ „ Kirchen-Rath Werfer in Westhausen	2 „	42 „
„ „ Präzeptor Högg . . .	1 „	30 „
„ „ Ober-Justiz-Prokurator Wüst in Ulm	1 „	21 „
„ „ Hafner-Meister Diemer	1 „	30 „
„ „ P. Z. in E.	1 „	30 „
„ „ Forst-Assistent Schmid	1 „	30 „
„ „ Dr. Mast	1 „	30 „
Summa — „	19 fl.	3 kr.

B. Andere Geschenke.

Von Herrn Bäcker-Meister Kaspar Zeller 5 Simri Erdäpfel. — Von Herrn Wirth Krazer in Röhlingen 6 Simri detto. — Von Herrn Wirth Diemer in Dalkingen 1 Faß weisses Bier. — Von einem Unbekannten 50 Stück Kraut.

Dank den edlen Gebern.

Den 4. Oktober 1832.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Aalen. (Brod-Taxe.) Durch stadträthlichen Beschluß vom gestrigen Tage wurde das Gewicht eines Kreuzer-Wecken auf 7½ Loth und der Preis des Pfund Kernenbrods auf 2¼ kr. festgesetzt.

Den 2. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amt.

Königl. Saline Hall. (Alt-Schmied-Eisen- und Pfannen-Blech-Verkauf.) Bei der hiesigen Königl. Saline werden am

Montag, den 15. Oktober dieses Jahres,

25 Zentner altes Schmied-Eisen, und

100 Zentner altes Pfannen-Blech,

im öffentlichen Aufstreich verkauft; wozu die Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage,

Nachmittags 2 Uhr,

in der hiesigen Königl. Saline-Schmiede am Lichthor einzufinden.

Den 1. Oktober 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Kapfenburg. (Wald-Saamen-Ankauf.) Die unterzeichnete Stelle kauft 190 Pfund Forchen-, 300 Pfund Fichten- und 38 Simri Birken-Saamen an, und wünscht hierüber Akkorde abzuschliessen.

Wer nun die Porto freie Lieferung dieser Saamen-Quantitäten hierher in probemässiger Qualität, als wofür zu haften ist, übernehmen will, beliebe die Anträge spätestens bis zum 20. dieses Monats zu machen.

Den 1. Oktober 1832.

Königl. Forst-Amt.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei der hiesigen Heiligen-Pflege können sogleich 100 fl. gegen hinlängliche Versicherung zu 5 Prozent Verzinsung ausgeliehen werden.

Den 28. September 1832.

Pfarrer Reifsteck.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden darf, wird am

Dienstag, den 16. dieses Monats,

auf ein Jahr, von Ambrosi 1833 bis Martini, verliehen; wobei die Liebhaber

Mittags 11 Uhr

der Verhandlung im hiesigen Wirthshause anwohnen können.

Zugleich wird bemerkt, daß die Winter-Schafweide an dem nämlichen Tage verliehen wird.

Den 3. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

Sechtenhausen, Schultheisserei Zipplingen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege in Sechtenhausen liegen 300 bis 400 fl. ganz oder getheilt gegen gesetzliche Unterpfänder und Zinse jeden Tag zum Ausleihen bereit.

Den 24. September 1832.

Stiftungs-Rath allda.

Benzenzimmern, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Benzenzimmern wird am

Montag, den 8. Oktober laufenden Jahres,

ihre Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden kann, auf künftiges Jahr verleihen, wobei die Liebhaber,

Vormittags 10 Uhr,

im Steinmayr'schen Wirthshause dahier sich einfinden wollen, wo ihnen dann die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 20. September 1832.

Der Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige.) Die unter Mitwirkung der Frauen Ellwangens veranstaltete Lotterie zu Gunsten der hülfsbedürftigen Flüchtlinge aus Polen hat bis jetzt soweit Fortgang gefunden, daß die Unterzeichneten im Stan-

de sind, nunmehr einen Tag zu Verloosung der eingegangenen Gewinnste festsetzen zu können.

Als dieser Tag ist

Sonntag, der 18. dieses Monats,

bestimmt, an welchem

Nachmittags 2 Uhr,

im Saale des Museums dahier, die Verloosung öffentlich statt finden wird.

In demselben Lokal werden auch die Gewinnste ausgestellt werden, woselbst sie von Montag den 8. bis Donnerstag den 11. dieses Monats, jeden Tag von 1 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags, von Jedermann eingesehen werden können.

Die Nummern der Loose, auf welche nach der Verloosung Gewinnste fallen, werden in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden.

Zugleich wird zu Abnahme der noch vorräthigen Loose, das Loos zu 6kr., (welche bei den Unterzeichneten und bei dem Museums-Diener Scherzenberger zu haben sind,) so wie zu sonstigen milden Beiträgen für die unglücklichen Polen eingeladen.

Ueber die gehabten Einnahmen und deren Verwendung werden die Unterzeichneten nach Beendigung der Lotterie öffentlich Rechenschaft ablegen.

Den 1. Oktober 1832.

Die Mitglieder des Polen-Comité:

Burger.
Egelhaaf.
Fitz.
Gebhard.
Härlin.
Kröll.
Richter.
Schönbrod.

Polen. (Nachricht.) Auf mehrfältige Anfrage dient hiermit zur Nachricht, daß ich mich sowohl mit Ausleihen als Aufnehmen von Kapitalien befasse, und es mir besonders angelegen seyn lasse den Kapitalisten ihr Geld bestens unterzubringen.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

V. Literarische Anzeigen.

Bei L. F. Fues in Tübingen ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Denkmal der Achtung und Liebe, dem Dr. Johann Nepomuk Beslin, weil. Professor der Theologie, General-Vikariats-Rath, Direktor des bischöflichen Commissariats zu Ellwangen, Stadt-Pfarrer zu Lauchheim ꝛc. ꝛc., errichtet von einem seiner vertrautesten Freunde, und herausgegeben von Lorenz Lang, Stadt- und Dom-Kaplan zu Rothenburg am Neckar. 4½ Bogen in 8. Preis 3 kr. oder 1 Thlr. 18 Gr.

Der Name des Verewigten ist unter seinen Freunden, Mitlehrern und Schülern zu bekannt, als daß es hier Anpreisungen bedürfte. Wir weisen diejenigen, die ihn etwa weniger kennen, nur hin auf die Tübinger theologische Quartalschrift, Jahrgang 1831, viertes Heft, Seite 740 bis 775. und auf die Kirchen-Blätter für das Bisthum Rothenburg (2r. Jahrgang 2r. Band, Monat Juli), wo das Nähere über ihn gesagt ist.

Inhalt: 1. Beslin's Lebensgeschichte. — 2. Beslin's verstorbene Freunde. — 3. Sitten- und Denksprüche. — 4. Liturgische Beiträge. — 5. Gespräch über einen sonderbaren Gemüthszustand. — 6. Kirchen-Lieder. — 7. Volks-Lieder. — 8. Vier kurze Grab-Reden. — 9. Acht Geschicht- und Fest-Predigten. — 10. Predigten verschiedenen Inhalts.

Der vertraute Freund ist Herr Aloys Wagner, Dom-Kapitular in Rottenburg, welcher die Sammlung veranstaltete.

Ferner ist in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung wieder angekommen und zu haben:

John, B. F., Inventur-Büchlein oder Hausstierer. Ein Handbuch zum Gebrauche für Ober-Amtsrichter, Gerichts- und Amts-Notare, Orts-Vorsteher, Waisen-Richter und alle diejenigen, welche mit Inventuren und Theilungen sich bestätigen; mit einem Anhang über Maaß und Gewicht, Feldmaaß, Feldbaukosten, Weinlauf-Gebühren, Zins- und Alter-Berechnungen ꝛc. 8. Stuttgart, (Gbr. Mäule.) 1832. brosch. 36 kr.

Walbach, Ch. L., Ueber die Aufhebung der Kreisstellen in Württemberg. 8. Ulm, (Wblr.) 1832. brosch. 24 kr.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insernte aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jart-Kreis.

Nro. 81. Mittwoch, den 10. Oktober 1832.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Verlorne Schuld-Urkunde.) Da eine von dem vormaligen Steuer-Einbringer Berger zu Dankoltsweiler im Jahre 1812 als Kaution eingelegte 100 fl. Februar verzinsliche Obligation von 50 fl., welche im Hauptbuch der Staats-Schulden-Zahlungs-Kasse, sub Lit. D. Nro. 3886, eingetragen ist, nicht mehr vorgefunden werden kann; so wird der etwaige unbekannte Besitzer dieser Obligation aufgefordert seine Ansprüche an dieselbe binnen 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigen Falls solche nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

Den 1. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Pfeffen.

Ellwangen. (Nachfrage nach den Eigenthümern wahrscheinlich gestohlener Effekten.) Bei dem wegen mehrerer Diebstähle und anderer Vergehen dahier in Haft und Untersuchung stehenden Johann Dollenbacher von Bergheim et Cons. wurden bei einer vorgenommenen Haus-Aussuchung unter andern auch nachstehende Effekten vorgefunden, über deren rechtmässigen Erwerb sich derselbe nicht auszuweisen im Stande ist.

Da nun zu vermuthen ist, daß diese Effekten im dießseitigen oder einem benachbarten Gerichts-Bezirke gestohlen wurden, so werden die etwaigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Behörde nachzuweisen.

Den 4. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Pfeffen.

Beschreibung der Effekten.

Eine silberne doppelt gehäusige Uhr mit weissem Zifferblatt und römischen Zahlen auch mit der Aufschrift „London ꝛc." Ein ordinärer gedruckter kattunener Schurz mit gelb, grün und braun abgesetzten Streifen. Ein türkischrothes baumwollenes grosses Halstuch mit breit brochirter mehrfarbiger Fassung. Ein gedrucktes baumwollenes Halstuch, Carmoisin-Grund mit mehrfarbigter und Blumen-Fassung. Ein schon etwas abgetragenes Carmoisin seidenes Halstuch mit mehrfarbiger brochirter breiter Fassung. Ein ordinäres weiß mousselinenes Halstuch mit rosarother fingerbreiter Einfassung, und zwischen derselben blau geflammt. Ein weiß mousselinenes Halstuch mit ordinär gestickter Einfassung von weissem baumwollenen Garn.

Ellwangen. (Aufforderung.) Der ledige Korbmacher Johann Felder von

Schneidheim ist schon seit längerer Zeit von Hause abwesend, und dessen Aufenthalt unbekannt.

Derselbe ist mit einem Ausweise für die Ober-Aemter Ellwangen, Aalen und Neresheim versehen.

Um ihm nun eine nothwendige Eröffnung machen zu können, werden sämmtliche Justiz- und Polizei-Stellen der betreffenden 3 Bezirke aufgefordert, den Felber im Betrettungsfall zur ungesäumten Stellung vor hiesigem Ober-Amtsgerichte anzuweisen.

Den 8. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Assist. Ref. Rugel.

Ellwangen. (Krautländer-Verpachtung.) Am

Montag den 15. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

werden in dem Geschäfts-Zimmer der Armen-Verwaltung folgende Grund-Stücke wieder auf 9 Jahre verpachtet werden, und zwar:

6 Ruthen 28 Schuh Krautland hinter dem ehemaligen Kapuziner-Kloster,
½ Viertel Krautland bei der Schloß-Vorstadt,
½ Viertel desgleichen im Freigäßle,
½ Viertel detto daselbst, und ferner
½ Viertel detto daselbst;

wozu die Pacht-Liebhaber eingeladen sind.

Den 28. September 1832.

Armen-Verwaltung.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Vorladung eines Verschollenen.) Der verschollene Peter Wagner von Deufstetten hat nunmehr das 70ste Lebensjahr zurückgelegt, und es haben deßwegen seine Präsumtiv-Erben um Ausfolgung seines bisher unter pflegschaftlicher Verwaltung gestandenen Vermögens gebeten.

Der genannte Peter Wagner, oder dessen etwaige Leibes-Erben, werden nun hiermit aufgefordert, sich binnen einer peremtorischen Frist von 90 Tagen beim Ober-Amtsgerichte dahier wegen ihrer Ansprüche an das unter Pflegschaft des Joseph Blank von Deufstetten stehende Vermögen zu melden, widrigen Falls Wagner als gestorben würde angenommen, und das vorhandene Vermögen landrechtlicher Ordnung nach an dessen bekannte Intestat-Erben würde vertheilt werden.

Den 19. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Simmisweiler, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Joseph Bretzler von Simmisweiler hat man zu Vornahme der Schulden-Liquidation, in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuche, Tagfahrt auf

Mittwoch, den 7. November dieses Jahres, festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an gedachten Bretzler eine Forderung aus irgend einem Rechts-Grunde zu machen haben, werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Waldhausen,

Vormittags 9 Uhr,

zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse mit den Beweis-Dokumenten schriftlich dahier einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht aus den Akten schon bekannten Gläubiger von der vorhandenen Masse durch das an demselben Tage noch ertheilt werdende Präkluso-Erkenntniß würden ausgeschlossen werden; hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs aber werden die Nichterscheinenden der Mehrheit ihrer Kategorie beitretend angenommen werden.

Neresheim, den 25. September 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Kapfenburg. (Wald-Saamen-Ankauf.) Die unterzeichnete Stelle kauft 190 Pfund Forchen-, 300 Pfund Fichten- und 35 Simri Birken-Saamen an, und wünscht hierüber Akkorde abzuschliessen.

Bell, Thomas, F.R.S., F.L.S., Professor of Zoology in King's College, London, and Secretary to the Royal Society, died at his residence in Gordon Square, London, on the 1st of March, 1863, in the 82nd year of his age. He was born at Poole, in Dorsetshire, on the 11th of January, 1792, and was educated at the Grammar School of that town. He studied medicine at Guy's Hospital, and was admitted a member of the Royal College of Surgeons in 1815. He was elected a Fellow of the Royal Society in 1826, and was appointed Professor of Zoology in King's College, London, in 1837. He was Secretary to the Royal Society from 1848 to 1853, and was President of the Linnean Society from 1858 to 1860. He published numerous works on zoology, among which may be mentioned his 'History of British Quadrupeds' (1837), his 'History of British Reptiles' (1839), and his 'History of British Stalk-eyed Crustacea' (1853).

Bellani, Angelo, Professor of Physics in the University of Pavia, died at Milan on the 1st of March, 1863, in the 73rd year of his age. He was born at Monza, near Milan, on the 7th of October, 1790, and was educated at the University of Pavia, where he graduated in medicine in 1813. He was appointed Professor of Physics in the University of Pavia in 1815, and held that chair until his death. He published numerous papers on physics, among which may be mentioned his 'Description of a New Actinometer' (1825), his 'Description of a New Hygrometer' (1826), and his 'Description of a New Barometer' (1827).

Bellani, Angelo, Professor of Physics in the University of Pavia, died at Milan on the 1st of March, 1863, in the 73rd year of his age. He was born at Monza, near Milan, on the 7th of October, 1790, and was educated at the University of Pavia, where he graduated in medicine in 1813. He was appointed Professor of Physics in the University of Pavia in 1815, and held that chair until his death. He published numerous papers on physics, among which may be mentioned his 'Description of a New Actinometer' (1825), his 'Description of a New Hygrometer' (1826), and his 'Description of a New Barometer' (1827).

C. Privat-Bekanntmachungen.

Aalen. (Nachricht.) Auf mehrfältige Anfrage dient hiermit zur Nachricht, daß ich mich sowohl mit Ausleihen als Aufnehmen von Kapitalien befasse, und es mir besonders angelegen seyn lasse den Kapitalisten ihr Geld bestens unterzubringen.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Pfeffermühle, bei Ellwangen. (Tanz-Musik-Anzeige.) Der Unterzeichnete ist Willens am nächsten Sonntag, den 14. dieses Monats, Tanz-Musik zu geben; wozu er, unter Zusicherung guter Bedienung in Speise und Trank, seine ergebenste Einladung macht.

Den 9. Oktober 1832.

Edmund Seibold,
Wirth auf der Pfeffer-Mühle.

Ellwangen. (Fünfte und letzte Anzeige der weiter abgesetzten Exemplare von Zink's Hedwig, das Stiefkind.)

Für je 1 Exemplar:

Von P. T. Hrn. Pfarrer Geiger in Hohenberg	– fl.	15 kr.
" " " Ober-Amts-Pfleger Meisterlin	– "	15 "
" " " Regierungs-Rath Stehle	– "	15 "
" " " Ober-Förster Bührlen in Kapfenburg	– "	15 "
" " " Lehrer Mettenleiter in Thannhausen	– "	15 "

Ferner für Exemplare, je zu 15 kr., welche an nachstehende Buchhandlungen auf Verlangen expedirt wurden, Theils auf feste Rechnung, und Theils in Tausch, mit der Bestimmung, für denselben Betrag Bücher aus ihrem Verlage wählen zu können:

An Daisenberger in Regensburg	18 Ex. zu	4 fl.	30 kr.
" J. G. Schmitz in Köln	13 " "	3 "	15 "
" Bädecker in Coblenz	1 " "	– "	15 "
" Jos. Stenz in Mainz	2 " "	– "	30 "
" Kehr in Kreuznach	6 " "	1 "	30 "
" Schorner in Straubing	6 " "	1 "	30 "
" Guilhaumann in Frankfurt a. M.	3 " "	– "	45 "
" Hurter in Schaffhausen	1 " "	– "	15 "
" Gerhard in Danzig	5 " "	1 "	15 "
" Wimmer in Wien	3 " "	– "	45 "
" Mayr in Salzburg	4 " "	1 "	— "
" Marenigh in Triest	4 " "	1 "	— "
" Trinius in Stralsund	3 " "	– "	45 "
" Calve in Prag	4 " "	1 "	— "

Betrag für 78 Exemplare 19 fl. 30 kr. welche gleichfalls der Wittwe sogleich eingehändigt wurden.

Für die nun vollständig abgesetzten 200 Exemplare, deren Betrag der Wittwe als Honorar zugesichert wurde, hat dieselbe nun in Summa erhalten 50 fl. 12 kr.

Recapitulation,
unter Hinweisung auf die früheren Anzeigen.

1te Anzeige, in Nro. 35. d. Bl.,	für 25 Ex.	6 fl.	15 kr.
2te " " " 41. " "	für 25 "	6 "	27 "
3te " " " 48. " "	für 30 "	7 "	30 "
4te " " " 57. " "	für 42 "	10 "	30 "
5te und letzte Anzeige,	für 78 "	19 "	30 "
Summa der Ex. 200, und des Geldbetrags		50 fl.	12 kr.

Im Namen der Wittwe spricht nun der Unterzeichnete für die so gütige Theilnahme an ihrer Lage wiederholt seinen verbindlichsten Dank aus.

Den 9. Oktober 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Anzeige des Verkaufs interessanter Werke in Commission.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt in Auftrag für den Verkauf derselben besorgt seyn zu wollen ein Verzeichniß von Büchern zu äußerst herabgesetzten Preisen, worunter sich vorzügliche juristische, naturhistorische, geschichtliche und andere Werke befinden, und die sämmtlich schön, zum Theil elegant oder halb englisch gebunden sind. Das Verzeichniß hievon kann in der unterzeichneten Buchhandlung eingesehen werden, auch wird es auf Verlangen an Literatur-Freunde in ihre Wohnungen zur Einsicht abgegeben.

Das Verzeichniß enthält 138 Nummern oder Werke, unter welchen sich auch

Panzer, faunae insector. German. initia, ganz complet mit Registerband befindet.

Die ganze Sammlung kostet in der Gesammt-Summe zum herabgesetzten Preise 66 fl. 30 kr. Einzelne Werke können nur zu dem beigesetzten äußerst billigen Preis erlassen werden. Ein Abnehmer des Ganzen und bei baarer Bezahlung würde aber diese herrliche Sammlung für die Summe von 466 fl. erhalten, und wenn der Panzer hievon ausgeschlossen würde zu 400 fl.

Gefälligen Offerten hierauf sieht in Bälde entgegen

Den 9. Oktober 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Sanitation, 1, 2
Sanitation, Bureau of, 1
Sanitation, Department of, 1
Sanitation, Director of, 1
Sanitation, Inspectors of, 1
Sanitation, Superintendent of, 1
Sanitation, Supervising Inspectors of, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors of, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Deputy Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Executive, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Senior, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Assistant, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising Chief, 1
Sanitation, Supervising Sanitary Inspectors, Supervising

Ans. $\frac{1}{2}$ of $\frac{2}{3}$ of $\frac{3}{4}$ of $\frac{4}{5}$ of $\frac{5}{6}$ of $\frac{6}{7}$ of $\frac{7}{8}$ of $\frac{8}{9}$ of $\frac{9}{10}$ of $\frac{10}{11}$ of $\frac{11}{12}$ of $\frac{12}{13}$ of $\frac{13}{14}$ of $\frac{14}{15}$ of $\frac{15}{16}$ of $\frac{16}{17}$ of $\frac{17}{18}$ of $\frac{18}{19}$ of $\frac{19}{20}$ of $\frac{20}{21}$ of

heute — du bist ein artiger junger Mann — gerade heute kömmt es ihr zu, euren Tisch zu verherrlichen und euch das Mahl mit ihrer Gegenwart zu kredenzen. Und gewiß, diese Bekanntschaft wird dich nie gereuen, denn sie kömmt eben erst aus einem französischen Institute, wohin sie — dir kann ich es gestehen, denn du bist über die Massen verschwiegen — der hochwürdige Herr, des Kochens wegen auf einige Zeit verabfolgen ließ. Von da hat sie auch Lebensart mitgebracht. „Wünschen Eure Wenigkeit noch hievon?" fragt sie dich, mit einschmeichelnder Miene. „Darf ich Sie beehren mit diesem boeuf à la mode, oder thun sie den rohen Schinken vorziehen?" fährt sie fort. Du bist sonst an Worten nicht im geringsten verlegen, und doch weißt du hier, vor Entzücken über das artige sogenannte Jungfer Bäschen, kaum den vielen Zärtlichkeitsbezeugungen, Trotz deinem Zartgefühl, zu begegnen. Seine Hochwürden dagegen sind etwas verstimmt. Es ist ein Glück, daß du an der Kurie Geheimschreiber bist, sonst solltest du erfahren, was es heisse, in einer enthaltsamen Behausung dem weiblichen Theil derselben so artig zu begegnen. Der Küster mit der ledernen Pelzmütze unterbricht diese Scene auf einen Augenblick, und streckt so eben den Kopf zwischen der nur halb geöffneten Thüre herein. Er ist so eben im Begriffe, den zahnlosen Mund zu öffnen, als ihm deine holde Nachbarin die geflügelten Worte zuwirft: Wir halten heute keine Nachmittags-Andacht.

[Seite 15 bis 17.]

Dem vorstehenden reihe sich das Bild eines geistigern Cölibatärs an:

Bei diesem hat etwa die geistige Natur über die sinnliche die Siegespalme errungen? Die Akten, die das Podagra, nebst so manch anderm Wohl und Weh, erzeugten, sind vielleicht geschlossen? Er hat die Körperwelt in reichem Masse genossen, und nun den Geist dem Himmel zugewendet. Sein Auge sieht nichts mehr, als die hohe Würde des Berufes. Mit Gebet, Fasten und Kasteien erstickt er seine körperliche Hülle. Mit Kummer und eigenen Entbehrungen ist er unaufhörlich besorgt für seine armen nothleidenden Mitmenschen. Almosengeben ist seine einzige Erholung. In seinen Träumen sieht er nichts als das Domstiftskreuz, oder den Stab, den Ring und die Mitra. Das grosse goldene Kreuz, o wie schmückte das meine magere, allem Vergänglichen, allem Zeitlichen abgestorbene Brust. Der diamantene Ring an meiner Rechten, der goldene Stab in meiner Linken, die zweigehörnte Mitra auf meinem Haupte, kein anderer wäre so geeiguet auf Erden, die Glorie, die Macht der Kirche zu verherrlichen als ich. Herr über den Sternen dort oben, höre, ach höre mein Schreien aus der Tiefe. Laß, o laß auf mich die Last deines Kreuzes nieder. Erkenne meinen Beruf, den Hirtenstab zu führen. Deine Heerde will ich damit zu Paaren treiben, und nach dem Beispiele deines Hohenpriesters Aaron, der die Wellen des rothen Meeres mit seinem Stabe peitschte, gelobe ich, alle die sich ermessen, deine Gebote, Herr, der über Alles ist, nicht zu befolgen, so wie auch die deiner Kirche, d. h. die meinigen, der du mich zum Wächter auf Zion berufen hast, furchtbar zu strafen. Gericht will ich halten über diejenigen, die anders denken, als du, Herr, und ich. Wie Spreu vor dem Winde will ich sie vor mir hertreiben, und ihren Nacken mit dem Stabe beugen. Den Mächtigen dieser Erde

will ich nach deinem Winke gehorsam und willfährig seyn, damit sie mit Land und Gütern mich versehen, und mit Bändern und Sternen verzieren meine Brust, so wie es gebührt, mir, Herr, deinem Knecht. Dagegen aber gelobe ich, nie zu vergessen, wie sie die Herrschaft deiner Kirche, das heißt die ihrer Diener, beschränkten. Fluchen will ich im Stillen, wo sie zu segnen mich heissen; hat ja auch gegen das Geheiß des Königs der Moabiter Bileam, dein Prophet, gesegnet, da er fluchen sollte. Sieh mich gnädig, Herr, zu deinen Füssen. Hast du nicht das inbrünstige Gebet des heil. Franz von Assisi gnädiglich erhört, als er um die Wunden, die dein Sohn unser Heiland trug, dich bat. Du gabst sie ihm die Wunden. Sieh, auch mein Herz ist frei von irdischem Verlangen. Ich beneide ihn nicht. Gieb ihm die Wunden, Herr, und mir, mir das Kreuz!" [Seite 24 und 25.]

(Fortsetzung folgt.)

Der Herr Latus.

Vor noch nicht langer Zeit legte der Stadt-Rath zu N. N. vor dem dortigen Ober-Amtmann seine gewöhnliche Jahres-Rechnung in Gegenwart der Gemeinde ab.

„Hat Jemand von den Gegenwärtigen was zu bemerken?" fragte der Ober-Amtmann am Ende. Alles schwieg. — Nur räusperte sich der Schuhmacher loci, und stotterte endlich: „Ich hätte wohl etwas auf meinem Herzen, wenn ich's mit des Herrn Ober-Amtmanns Erlaubniß von mir geben dürfte! —"

„Heraus damit, lieber Meister!" sagte der Beamte.

„Es ist doch traurig," fuhr der Schuhmacher fort, wenn man den Bürgern des Orts, die doch vorzüglich eine Zeit her keine kleine Bürden tragen müssen, und als getreue Unterthanen auch gerne tragen, allen Verdienst entzieht! — Sollte denn keiner von uns die Arbeiten liefern können, die da der Meister Latus, vermuthlich ein Ausländer, verfertigt hat, der in der belobten Rechnung alle Augenblick vorkömmt, und ein Sündengeld einnahm? —"

„Sutor ne ultra crepidam" antwortete der Beamte; sey er ruhig lieber Meister, die Sache mit dem Meister Latus ist ganz in Ordnung, ich stehe ihm davor."

„Hast ihn wacker in's Bockshorn getrieben," sagte der Schneider Mathes im Nachhausegehen, „aber wie sie's schon machen, wenn sie in der Klemme sind, so helfen sie sich halt mit einem lateinischen Brocken hinaus. — Es ist malitiös, behaupt ich ein wie alle Mal, Jemand in einer Sprache anzureden, die er nicht versteht. — Und über den Herrn Latus klagt man halt überall; denn er verursacht die größten Ausgaben, wie man in allen Rechnungen sieht. Die Herrn Justifikanten wissen das wohl, — aber was wollen sie machen!!!"

Die gebildeten Damen.

„Du wirst," schrieb eine Freundin der andern, „wenn du mich Morgen besuchen willst, gute Unterhaltung finden, denn mein Geliebter wird Klopstock's Odem mitbringen."

Madame J. war zu einem Diner geladen, wo sie manche ihr fatale Personen zu finden fürchtete. „Nun bestens," sagte sie, „ich bleibe daheim, da weiche ich allen Convulsionen aus."

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Nº 1. Price 1d.

The Penny Magazine

OF THE SOCIETY FOR THE DIFFUSION OF USEFUL KNOWLEDGE.

SATURDAY, JANUARY 4, 1834.

THE CHAMELEON.

The Chameleon is a native of Africa, and is found in Egypt, Barbary, Arabia, and Persia. It is also found in the East Indies, and in the island of Ceylon. It is a species of lizard, and is remarkable for the power it possesses of changing its colour. It is a slow animal, and lives upon insects, which it catches by darting out its long tongue, which is covered with a viscous matter, to which they stick. It is a harmless animal, and is easily tamed. It is a native of the warmer parts of the world, and is found in the forests and woods, where it lives upon the trees. It is a slow animal, and lives upon insects, which it catches by darting out its long tongue, which is covered with a viscous matter, to which they stick. It is a harmless animal, and is easily tamed. It is a native of the warmer parts of the world, and is found in the forests and woods, where it lives upon the trees.

Da nun zu vermuthen ist, daß diese Effekten im dießseitigen oder einem benachbarten Gerichts-Bezirke gestohlen wurden, so werden die etwaigen Eigenthümer hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Behörde nachzuweisen.

Den 4. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
pr. Gerichts-Aktuar v. Pleſſen.

Beſchreibung der Effekten.

Eine ſilberne doppelt gehäuſige Uhr mit weiſſem Zifferblatt und römiſchen Zahlen auch mit der Aufſchrift „London ꝛc.“ Ein ordinärer gedruckter kattunener Schurz mit gelb, grün und braun abgeſetzten Streifen. Ein türkiſchrothes baumwollenes groſſes Halstuch mit breit brochirter mehrfarbiger Faſſung. Ein gedrucktes baumwollenes Halstuch, Carmoiſin-Grund mit mehrfarbigter und Blumen-Faſſung. Ein ſchon etwas abgetragenes Carmoiſin ſeidenes Halstuch mit mehrfarbiger brochirter breiter Faſſung. Ein ordinäres weiß mouſſelinenes Halstuch mit roſarother fingerbreiter Einfaſſung, und zwiſchen derſelben blau geflammt. Ein weiß mouſſelinenes Halstuch mit ordinär geſtickter Einfaſſung von weiſſem baumwollenen Garn.

Ellwangen. (Aufforderung.) Der ledige Korbmacher Johann Felber von Schneidheim iſt ſchon ſeit längerer Zeit von Hauſe abweſend, und deſſen Aufenthalt unbekannt.

Derſelbe iſt mit einem Ausweiſe für die Ober-Aemter Ellwangen, Aalen und Neresheim verſehen.

Um ihm nun eine nothwendige Eröffnung machen zu können, werden ſämmtliche Juſtiz- und Polizei-Stellen der betreffenden 3 Bezirke aufgefordert, den Felber im Betrettungsfall zur ungeſäumten Stellung vor hieſigem Ober-Amtsgerichte anzuweiſen.

Den 8. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Aſſiſt. Ref. Rugel.

Ellwangen. (Fleiſch-Taxe.) Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Ochſenfleiſch 7 kr., das Rindfleiſch 6 kr., und das Schaffleiſch 6 kr. per Pfund koſtet.

Den 11. Oktober 1832.

Stadt-Schultheiſſen-Amt.

Ellwangen. (Krautländer-Verpachtung.) Am

Montag den 15. Oktober dieſes Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

werden in dem Geſchäfts-Zimmer der Armen-Verwaltung folgende Grund-Stücke wieder auf 9 Jahre verpachtet werden, und zwar:

6 Ruthen 28 Schuh Krautland hinter dem ehemaligen Kapuziner-Kloſter,
¼ Viertel Krautland bei der Schloß-Vorſtadt,
¼ Viertel desgleichen im Freigäßle,
¼ Viertel detto daſelbſt, und ferner
½ Viertel detto daſelbſt;

wozu die Pacht-Liebhaber eingeladen ſind.

Den 28. September 1832.

Armen-Verwaltung.

Geburts-, Traungs- und Sterbefälle.

Evangeliſche Stadt-Pfarrei.

[Vom Ende Juni bis Ende September 1832.]

Geboren: Den 3. Juli, Hermann Friedrich, Kind des Finanz-Kammer Aſſeſſors Johann Andreas Adam dahier. — Den 24., Hermann Gottlob, Kind des Ober-Juſtiz-Prokurators Gottlob Friedrich Härlin dahier. — Den 12. Auguſt, Ernſt Karl Friedrich, Kind des Regierungs-Dekopiſten Karl Auguſt Spindler dahier. — Den 28., Cajetan Friedrich, Kind des Collegial-Hülfs-Arbeiters und Ober-Amtsgerichts-Aktuars Friedrich Immanuel Ebensperger dahier.

Getraut: Den 20. Juni, Chriſtiane Beate, Tochter des Finanz-Kammer-Kanzelliſten Gottlieb Chriſtoph Straub dahier, mit Georg Adam Bauer, Bürger und Schneider-Meiſter in Hebſack, Ober-Amts Schorndorf. — Den 9. Juli, Subſtitut Ludwig Vogt dahier, mit Erneſtine Trometer, Wittwe des Finanz-Kammer-Kanzlei-Dieners Konrad Kirgis dahier. — Den 7. Auguſt, Schultheiß Georg Michael Schmidt in Schretzheim, mit Johanna Donus, Tochter des Fellenhauer-Meiſters Martin Donus in Waſſeralfingen, katholiſcher Conſeſſion. — Den 28.,

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
EGYPT
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
ITALY
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
SPAIN
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
SWITZERLAND
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
NORTH AFRICA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
PALESTINE
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
GREECE
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
SOUTH AFRICA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
INDIA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
JAPAN
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
AUSTRALIA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
NEW ZEALAND
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
CANADA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
MEXICO
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
CUBA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
JAMAICA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
PANAMA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
PERU
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
CHILI
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
BRAZIL
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
ARGENTINA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
URUGUAY
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
PARAGUAY
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
BOLIVIA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
ECUADOR
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
COLOMBIA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
VENEZUELA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

Mr. Thomas Cook & Son
Offer Special Facilities
for Travel to
CENTRAL AMERICA
Programmes Post Free
Ludgate Circus, E.C.
Berkeley Street, W.
Cook's Offices and Agencies throughout the World

dieses schon bis nächste Martini zu beziehen hat; so wird mit der hiesigen Bad-Anstalt bis

Dienstag den 23. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause eine neue Verpachts-Verhandlung vorgenommen, zugleich aber auch ein nochmaliger Verkaufs-Versuch über ein gemachtes Kaufs-Offert angestellt werden; wobei die Pacht- oder Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlich bestätigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen sich auszuweisen haben.

Den 3. Oktober 1832.

Stiftungs-Verwalter Honold.

Rechenberg, Schultheisserei Weipertshofen, Ober-Amts Crailsheim. (Geld auszuleihen.) Bei der Stiftungs-Pflege dahier liegen 300 fl., wo möglich ganz, aber auch getheilt gegen gesetzliche Unterpfänder und Zinse jeden Tag zum Ausleihen bereit.

Den 4. Oktober 1832.

Der Vorstand des Stiftungs-Rathes:
Pfarrer Bürger.
Schultheiß Weinländer.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Vermöge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 27. September 1832 wird die Liegenschaft des Georg Rieger, Taglöhners in Rothenbach, bestehend in:

Ztel an einem einstöckigten Wohnhause, und
1 Viertel Acker,

im Exekutions-Weg verkauft.

Der Verkauf wird

Samstag den 10. November dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schretzheim, den 9. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Röhlingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden kann, wird am

Dienstag, den 16. Oktober dieses Jahres, für das Jahr 1833 verliehen; die Liebhaber wollen sich,

Vormittags 9 Uhr,

im Lamm-Wirthshause dahier einfinden; am nämlichen Tage wird auch die Winter-Schafweide, welche mit 400 Stück beschlagen werden kann, verliehen.

Den 3. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath allda.

Dalkingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden darf, wird am

Dienstag, den 16. dieses Monats,

auf ein Jahr, von Ambrosi 1833 bis Martini, verliehen; wobei die Liebhaber

Mittags 11 Uhr

der Verhandlung im hiesigen Wirthshause anwohnen können.

Zugleich wird bemerkt, daß die Winter-Schafweide an dem nämlichen Tage verliehen wird.

Den 3. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

Kirchheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Schafweide-Verleihungen.) In der Gesammt-Gemeinde werden am Feiertag Simon und Judä,

Sonntag den 28. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

wieder folgende Schafweiden für den Sommer 1833 auf dem Raths-Zimmer zu Kirchheim verliehen; nämlich von Kirchheim, Jartheim, Dirgenheim, Osterholz und Hörhof.

Zu dieser Verhandlung werden Schafhalter und Schäfer mit der Bemerkung eingeladen, daß auswärtige Pachtlustige über Prädikat und Vermögen durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse sich vor der Verhandlung auszuweisen haben.

Den 5. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Haas.

Aufhausen, Ober-Amts Neresheim. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Gemeinde Aufhausen verleihet ihre 350 Stück tragende Sommer-Schafweide auf 1833 am

Montag den 22. Oktober dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Raths-Zimmer; wozu sich die Pacht-Lustigen einfinden wollen, und mit obrigkeitlichen Zeugnissen zu versehen haben; und können alsdann die weiteren Bedingnisse bei der Verleihung erfahren.

Den 5. Oktober 1832.

Schultheiß Eusle.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schopfloch bei Dinkelsbühl. (Anzeige und Empfehlung von Obstbäumen.) Da unsere Baum-Schule sowohl ihrer grossen Anzahl und Auswahl, als ganz besonders der vorzüglichen Obst-Gattungen wegen, bei ihren vielen sonstigen Vorzügen hinsichtlich des Climas u. s. w. einen immer ausgebreiteteren Ruf erhält, der uns auch bei dem bisherigen grossen Absatze in Stand setzt, unsere größtmögliche Aufmerksamkeit auf diese zu richten, so sehen wir uns veranlaßt ein vollständiges Verzeichniß aller in unseren Anlagen vorräthigen Obst-Bäume in diesem Blatte zur öffentlichen Anzeige zu bringen, mit dem Anfügen, daß wir im Stande sind, immer jeden der uns zukommenden gütigen Aufträge sogleich zur größten Zufriedenheit auszuführen, und uns daher bestens hiezu empfehlen.

I. Aepfel-Bäume.

Nro. 1. Cardinals-Apfel. 2. Rother Rubiner. 3. Grüner Rubiner. 4. Breitlinger. 5. Borsdorfer. 6. Rother Calville oder Erdbeer-Apfel. 7. Weisser Calville detto. 8. Französischer Calville detto. 9. Ticktolores oder Herzog von Lothringen. 10. Wein-Apfel. 11. Herren-Apfel. 12. Kürbis-Apfel. 13. Präsent- oder Adams-Apfel. 14. Quitten-Apfel. 15. Hecht-Apfel. 16. Langstiel-Apfel. 17. Leder-Apfel. 18. Roßmarin-Apfel. 19. Zitronen-Apfel. 20. Tiroler Borsdorfer. 21. Schmalz-Apfel. 22. Der grosse Quitten-Apfel. 23. Nägeles Apfel. 24. Birnsberger-Apfel. 25. Pome d' Apis. 26. Pigeon, oder zarter Tauben-Apfel. 27. Erdbeer-Apfel. 28. Herter Groß. 29. Weisser Bach-Apfel. 30. Taffent-Apfel. 31. Zwiebel-Apfel. 32. Russischer Eis-Apfel. 33. Johannes-Apfel. 34. Birn-Apfel. 35. Bohnen-Apfel. 36. Reseda Marmorett. 37. Besler oder Tiroler-Apfel. 38. Gelber Gölderling. 39. Sommer-Fleiner. 40. Gold-Pepeng, oder Pepin d' or. 41. Gold-Reinette, oder Königin-Apfel. 42. Rothe Reinette detto. 43. Graue Reinette. 44. Weisse Reinette. 45. Englische Reinette. 46. Französische Reinette. 47. Größte der Reinetten. 48. Reinette d'hyver. 49. Champagner-Reinette. 50. Nord-Reinette. 51. Gelbe Reinette. 52. Stern-Reinette. 53. Schwarzer Borsdorfer. 54. New Yorker-Reinette. 55. Holländische Gold-Reinette. 56. Reinette von Damasson. 57. Ludwigs-Apfel. 58. Französischer Bach-Apfel. 59. Gräfensteiner Milch-Apfel. 60. Korallen-Apfel. 61. Der antilische Apfel. 62. Jakobs-Apfel. 63. Braunschweiger Milch-Apfel. 64. Stern-Granat-Apfel. 65. Der Edel-König. 66. Seiden-Apfel. 67. Hochzeits-Reinette. 68. Rother Trauben-Apfel oder Pigeon rouge. 69. Pfund-Apfel. 70. Tiroler Roßmarin-Apfel. 71. Mode-Apfel. 72. Der grosse Kaiser-Apfel. 73. Ananas-Apfel. 74. Der grosse Kaiser Alexander-Apfel. 75. Prinzessin-Apfel. 76. Mittelburger-Apfel. 77. Der polnische Winter-Parmäne. 78. Kräuter-Reinette. 79. Der Köstliche von Kew. 80. Königs-Reinette. 81. Der Fenchel-Apfel. 82. Der frühe Tiefbutz. 83. Die siegende Reinette. 84. Englische rothe Winter-Parmäne. 85. Der edle grosse Prinzessin-Apfel. 86. Reinette von Breda. 87. Lange rothgestreifte grüne Reinette. 88. Harlemer-Reinette. 89. Barcelona-Reinette. 90. Glanz-Reinette aus Tyrol. 91. Baumanns-Reinette. 92. Die grosse Casseler-Reinette. 93. Der englische Gold-Pepeng. 94. Rother kurzstieligter Leder-Apfel. 95. Königs-Parmäne. 96. Kanadische Reinette aus Paris. 97. Spitals-Reinette. 98. Parkers grauer Pepeng. 99. Lavendel-Pepeng. 100. Reinette von Canada. 101. Rothe Reinette. 102. Winter Königs-Pepeng. 103. New-Yorker Gold-Reinette. 104. Amerikanischer Gewürz-Apfel. 105. Der Apfel ohne Blüthe. 106. Sicilianer-Apfel. 107. Der gute Ampaseng.

108. Franklin Gold-Pepeng. 109. Reinette-Calville. 110. Reinette von Diel. 111. Carmin-Calville. 112. Wallischer Limonen-Pepeng. 113. Stiefmütterlein. 114. Muskaten-Reinette. 115. Kronen-Reinette. 116. Böhmischer Borsdorfer. 117. Prinzen-Apfel. 118. Danziger Kant-Apfel. 119. Reinette von Orleans. 120. Luicken-Apfel.

II. Birn-Bäume.

Nro. 1. Kaiser-Birn mit dem Eichenlaub. 2. Königsbirn von Neapel. 3. Die Duyene. 4. Werdelang Bonascheh. 5. Werdelang Bonasche, die Schwies. 6. Rothe Kaputz-Birn. 7. Sommer Zucker-Christ-Birn. 8. Lätte-Birn. 8. Senscharmeng tower. 10. Beste de la Motte. 11. Muskat-Almann. 12. Forrellen-Birn. 13. Sommer-Zucker von hoher Schwerden. 14. Bergamott-Bazeck. 15. Fürstliche Tafelbirn. 16. Amprette. 17. Mostbirn. 18. Sarasenq. 19. Jakobs-Birn. 20. Werdelang, oder Butterbirn. 21. Geißhirtleins-Birn. 22. Bergamotte. 23. Zucker-Birn. 24. Samsohn oder Lämmerwässerlein. 25. Blangett. 26. Roßlett-Sommer. 27. Die Rubin. 28. Sommer-Bergamott. 29. Die Colmar-Birn. 30. Werdelang. 31. Roßlett d' hyver. 32. Birn-Grün. 33. Grosse Muskateller. 34. Tafel-Birn. 35. Pfalz-Gräfin. 36. Graben-Birn. 37. Birn-Blansch. 38. Zitronen-Birn. 39. Zimmet-Birn. 40. Bergamotte Grassannie. 41. Winter-Bergamott. 42. Blättleins-Birn. 43. Herren-Birn. 44. Schweizer Bergamott. 45. Zweibutz. 46. Martini-Birn. 47. Feuchtwanger-Birn. 48. Eier-Birn. 49. Vergoldete weisse Butter-Birn. 50. Ebrachers-Birn. 51. Kronen-Birn. 52. Dauphine oder Lansack-Birn. 53. Die Kosett. 54. Die graue Butter-Birn. 55. Weisse Butter-Birn. 56. Glas-Birn. 57. Die gesegnete Haber-Birn. 58. Die Zogel-Birn. 59. Donauwörther-Birn. 60. Lange Marquise. 61. Londoner-Birn. 62. Eichstädter-Birn. 63. Virgilius-Birn. 64. Wildling von de la Motte. 65. Früh- und Herbst-Zwilling. 66. Rothe Birn-Grün. 67. Kanten-Birn. 68. Molliebusch. 69. Pfund-Birn. 70. Trumm-Birn. 71. Rothe Fleisch-Birn. 72. Birn von Köbl. 73. Hengel-Birn. 74. Napoleons-Birn. 75. Erzherzog Karl. 76. Kronprinz Ferdinand von Oesterreich. 77. Dauphine oder Lansack, zweite Gattung. 78. Winter-Zuckerbirn. 79. Beure Diel. 80. Soutmann von Harlem. 81. Krumkower Winter-Birn. 82. Sommer-Amprett. 83. Königs-Birn von Neapel, zweite Gattung. 84. Normannische grau-rothe Herbst-Birn. 85. Graf Colomas Winter-Butter-Birn. 86. Jean de Witte Diel. 87. Winter-Silvester. 88. November Tegants-Birn. 89. Hardebon. 90. Jaminett. 91. General de la Motte. 92. Preuls Colmar. 93. Schweizer Hosen-Sommer. 94. Brüßler Zucker-Birn. 95. Schweizer-Bergamott mit gefüllter Blüthe. 96. General Dielen-Birn. 97. Blut-Birn.

III. Stein-Obst.

Nro. 1. Schwarze Herz-Kirschen. 2. Rothe Herz-Kirschen. 3. Gelbe Herz-Kirschen. 4. Spanische Weichsel. 5. Immerwährende oder immerblühende Weichsel. 6. Mirabella. 7. Ungarische Zwetschgen. 8. Blaue detto. 9. Gelbe detto. 10. Grüne detto. 11. Rothe Reine-Claude. 12. Grüne Reine Claude. 13. Aprikosen-Pflaumen. 14. Grosse gelbe Pflaumen. 15. Eier-Pflaumen. 16. Rothe Damaszehner-Pflaumen. 17. Grosse Maschinz-Pflaumen. 18. Italienische Früh-Weichsel. 19. Weichsel mit gefüllter Blüthe.

Diese Baum-Schule enthält also in lauter veredelten Obst-Sorten

120 Gattungen Aepfel,
97 " " Birn, und
19 " " Stein-Obst,

Summa 236 Gattungen.

Preise derselben per Stück, deren Höhe 6 bis 7 Fuß beträgt, von der schönsten Gattung 24 kr., von der mittleren 20 kr., von der geringeren 16 kr., und von der geringsten Sorte 10 kr. per Stück.

Mit der wiederholten Versicherung alle uns zukommenden Aufträge zur möglichsten Zufriedenheit auszuführen, um den ausgezeichnet guten Ruf, den unsere Baum-Schule bereits erhielt, auch ferner zu erhalten, empfehlen wir diese nochmals bestens.

Joh. Georg Grimm, Vater,
Friedrich Grimm, Sohn,
Baum-Gärtner in Schopfloch
bei Dinkelsbühl.

Daß die Angabe der im vorstehenden Verzeichniß enthaltenen Obstbäume richtig ist, bezeugt

Schopfloch, den 6. Oktober 1832.

Königl. Bayer. Pfarr Amt. Lang,
Scheidemandel. Gemeinde Vorsteher.
vdt. Königl. Bayerisches Landgericht Dinkelsbühl.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Ich habe mehrere Summen von 200 fl. bis 1200 fl. auszuleihen.

Näheres auf Anfragen.

Den 9. Oktober 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Pfeffermühle, bei Ellwangen. (Tanz-Musik-Anzeige.) Der Unterzeichnete ist Willens am nächsten Sonntag, den 14. dieses Monats, Tanz-Musik zu geben; wozu er, unter Zusicherung guter Bedienung in Speise und Trank, seine ergebenste Einladung macht.

Den 9. Oktober 1832.

Edmund Seibold,
Wirth auf der Pfeffer-Mühle.

Ellwangen. (Anzeige des Verkaufs interessanter Werke in Commission.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt in Auftrag für den Verkauf derselben besorgt seyn zu wollen ein Verzeichniß von Büchern zu äußerst herabgesetzten Preisen, worunter sich vorzügliche juristische, naturhistorische, geschichtliche und andere Werke befinden, und die sämmtlich schön, zum Theil elegant oder halb englisch gebunden sind. Das Verzeichniß hievon kann in der unterzeichneten Buchhandlung eingesehen werden, auch wird es auf Verlangen an Literatur-Freunde in ihre Wohnungen zur Einsicht abgegeben.

Das Verzeichniß enthält 138 Nummern oder Werke, unter welchen sich auch

Panzer, faunae insector. German. initia. ganz complet mit Registerband befindet.

Die ganze Sammlung kostet in der Gesammt-Summe zum herabgesetzten Preise 561 fl. 30 kr. Einzelne Werke können nur zu dem beigesetzten äußerst billigen Preis erlassen werden. Ein Abnehmer des Ganzen und bei baarer Bezahlung würde aber diese herrliche Sammlung für die Summe von 466 fl. erhalten, und wenn der Panzer hievon ausgeschlossen würde zu 400 fl.

Gefälligen Offerten hierauf sieht in Bälde entgegen

Den 9. Oktober 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Anzeige
von Kalendern auf das Jahr 1833.

In der unterzeichneten Buchhandlung sind so eben alle Gattungen Württembergischer Kalender für das Jahr 1833 angekommen und zu haben, als:

gewöhnliche Quart-Kalender, durchschossen und undurchschossen.

Schreib-Kalender in 8., in albis und gebunden zu verschiedenen Preisen.

Genealogische Sack- und Schreib-Kalender zu verschiedenen Preisen.

Taschen-Kalender. Mit und ohne Futteral, und mit Schreib-Papier durchschossen.

Comptoir-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Wand-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Ferner:

Schwäbischer Hausfreund, oder Königl. Württembergischer Kalender für das Jahr 1833. Neue, mit zwei weiteren Bogen vermehrte Ausgabe. Preis gebunden 9 kr.

Derselbe in Umschlag gebunden und mit Schreib-Papier durchschossen 12 kr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Ellwangen, den 9. Oktober 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Alleluja. Vollständiges christkatholisches Gebet- und Andachtsbuch für Alle, welche sich der ewigen Glückseligkeit theilhaftig machen wollen. Größten Theils aus den Schriften des heil. Augustinus, heil. Franz von Sales, heil. Carolus Borromäus, der heil. Theresia, Brigitta, des gottsel. Thomas von Kempen, Alphonsus Liguori und andern gezogen. Zweite Auflage. Mit einem Titel-Kupfer. 8. Augsburg, (Prig.) 1832. 36 kr.

Hirtenbrief, (letzter), des Bischofs von Regensburg, J. M. v. Sailer, an seinen Diözesan-Clerus über die gegenwärtige Zeit und das Wirken des Priesters in ihr. Dritte Auflage. Mit einer Nachschrift. 4. Regensburg, (Pfl.) 1832. geheftet 18 kr.

Katalog der katholischen Kirchenstellen und der sämmtlichen Geistlichkeit des Bisthums Rottenburg im Jahre 1832. gr. 8. Tübingen, (Ekrt.) broschirt 3 fl.

Rieder, G., Jesus meine Liebe! Gebetbuch mit Belehrungen für die Jugend und auch für Erwachsene nach P. Aeg. Jais. Mit einem schön illuminirten Stahl-Kupfer. 12. Landshut, (Krll.) 1832. 21

Wolbach, Chr. L., Ueber das Recht der häuslichen Niederlassung in Württemberg. 8. Ulm, (Ebner) 1832. broschirt 15

Vermischte Aufsätze.

Das Testament.

Ein ehrlicher Landpfarrer im Elsaß, dessen Dorf an einem grossen See lag, hatte einen Hund, der vortrefflich schwamm und die wilden Enten, die der alte Mann dort öfters schoß, mit grosser Geschicklichkeit aus dem Schilfe hervorholte. Dieser Hund nun, sey es vor Erhitzung oder Erkältung, das weiß ich nicht, starb, und der untröstliche Pfarrer begrub seinen Liebling auf dem Kirchhof unter einer Laube, murmelte dabei eine Art Standrede, und setzte ihm sogar bald darauf einen Leichenstein mit Versen, die er selber gemacht hatte.

Die Sache kam vor den Bischoff des Kirchsprengels, einen Geitzhals, der seine Untergebenen gar zu gern schröpfte. Sogleich ließ dieser unsern Geistlichen vorfordern, und empfieng ihn in Gegenwart des Offizials, der Fiskale, Schreiber, Notare und Sachwalter, lauter schadenfrohen Volkes, mit einer Miene, in der auch kein Zug von Nachsicht und Erbarmen zu finden war. Es begann eine donnernde Filippika über die Beerdigung eines Hundes an geweihter Stätte unter Christengebeinen. Die Schreckensworte Entheiligung, Gotteslästerung, Ketzerei, Todsünde, zeitliche und ewige Strafen, betäubten das Ohr des Herrn Pfarrers, und schon sah er sich in einem düsteren Abgrund von Inquisitionsgefängniß, wo Heulen und Zähnklappern ihn erwartete.

Dennoch verlor er die Fassung nicht, sondern begann, da er Erlaubniß erhalten hatte, folgendergestalt: „Hochwürdiger Herr Bischoff, ich weiß gewiß, hätten Sie meinen Hund, dem Sie vergeben wolle, so gut gekannt, wie ich ihn gekannt habe, Sie würden sich über mein Begehren nicht so sehr verwundern. In der That er verdiente es, nach meiner demüthigen Meinung; denn dieser Hund war weniger Hund als mancher Mensch, und that es an Menschenliebe und Treue unzähligen zuvor, die billiger Hunde als Christen wären. Auch zeigte er nicht allein das beste Herz; auch klug war er, hochwürdiger Herr, klug wie ein Salomon, und wenn er das ganzes Lebelang bewies, so offenbart er sich noch viel deutlicher bei seinem Tod, denn da machte ein sehr schönes Testament, worin er unter andern Ew. Hochwürden fünfzig vollwichtige Dukaten aussetzte. Hier bring ich sie."

Und so reichte er dem Bischoffe das Geld, das auch hier seine Kraft bewährte, indem es den Tadel in Lob, die Schmähworte in Segnungen, und den gefürchteten Verhaftsbefehl des Pfarrers in die gnädige Erlaubniß verwandelte, ruhig nach der Heimath zurückzukehren.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Amtliches Mitteilungsblatt
der Stadt Bad Kissingen
Jahrgang 1 Nummer 1

Bad Kissingen

Erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. Einzelpreis 10 Rpf.
Anzeigenpreis: Die 1spaltige Millimeterzeile 5 Rpf. Bei Wiederholungen Nachlaß.
Verlag und Druck: Bad Kissinger Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.

Bekanntmachung

Die Stadtverwaltung Bad Kissingen hat beschlossen, ab 1. Januar 1934 eine Kurtaxe für alle Gäste einzuführen, die sich länger als 24 Stunden in der Stadt aufhalten. Die Kurtaxe beträgt für Erwachsene 1,50 RM pro Tag, für Kinder bis 14 Jahren 0,75 RM pro Tag.

Die Kurtaxe ist bei der Ankunft zu entrichten und wird gegen Quittung eingezogen. Befreit sind Einheimische, Durchreisende und Personen, die aus medizinischen Gründen einen Kuraufenthalt benötigen.

Bad Kissingen, den 15. Dezember 1933

Der Bürgermeister

der Aufschrift „London ꝛc." Ein ordinärer gedruckter kattunener Schurz mit gelb, grün und braun abgesetzten Streifen. Ein türkischrothes baumwollenes grosses Halstuch mit breit brochirter mehrfarbiger Fassung. Ein gedrucktes baumwollenes Halstuch, Carmoisin-Grund mit mehrfarbigter und Blumen-Fassung. Ein schon etwas abetragenes Carmoisin seidenes Halstuch mit mehrfarbigter brochirter breiter Fassung. Ein ordinäres weiß mousselinenes Halstuch mit rosarother fingerbreiter Einfassung, und zwischen derselben blau gestammt. Ein weiß mousselinenes Halstuch mit ordinär gestickter Einfassung von weissem baumwollenen Garn.

Ellwangen. (Anzeige.) Nach mehrfach geäußertem Wunsche wird nächsten

Donnerstag, den 18. Oktober dieses Jahres,
Abends 5 Uhr,

ein besonderer Gottesdienst, eine Betstunde, zum Besten der Wetter-Beschädigten in unserem Vaterlande, gehalten, und eine milde Beisteuer zu ihrer Unterstützung gesammelt werden.

Den 16. Oktober 1832.

Ober-Amtmann Sandberger. Stadt-Pfarrer Eidenbenz.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dorfen, Schultheisserei Flochberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Kiefers, Vinzens Abele, von Dorfen, hat man zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch Tagfahrt auf

Mittwoch, den 14. November dieses Jahres,

festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an den gedachten Abele eine Forderung aus irgend einem Rechts-Grunde zu machen haben, werden daher aufgefordert, an oben festgesetztem Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Flochberg,

Vormittags 9 Uhr,

zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse mit den Beweis-Dokumenten schriftlich dahier einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht aus den Akten schon bekannten Gläubiger von der vorhandenen Masse durch das an demselben Tage noch ertheilt werdende Präklusiv-Erkenntniß würden ausgeschlossen werden.

Hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs aber werden die nicht Erscheinenden der Mehrheit ihrer Kategorie beitretend angenommen werden.

Neresheim, den 11. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Steinhofer.

Kapfenburg. (Verloren gegangene Akten-Stücke.) Den 28. August ist von hiesigem Forst-Amte ein Paquet, enthaltend Straf-Verzeichnisse von den Revieren Dettenroden und Wellermerkingen, an das Fürstl. Wallerstein'sche Forst-Amt Baldern addressirt, dem hiesigen Amts-Boten zur weiteren Beförderung übergeben worden, solches aber bis jetzt an der gehörigen Stelle noch nicht angelangt; es läßt sich daher vermuthen, daß es entweder von Ellwangen oder Neresheim aus nach Baldern durch die Boten verloren gegangen sey; weßhalb die auf dieser Route gelegenen Stadt- und Schultheissen-Aemter ersucht werden, dieses mit dem Bemerken öffentlich bekannt machen zu lassen, daß der etwaige Besitzer des besagten Paquets solches gegen eine angemessene Belohnung bei der unterzeichneten Stelle übergeben wolle.

Den 12. Oktober 1832.

Königl. Forst-Amt.

Kapfenburg. (Haasen-Verkauf.) Am Montag den 22. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, wird bei der unterzeichneten Stelle eine Uebereinkunft über die käufliche Uebernahme derjenigen Haasen, welche in den beiden Jagd-Distrikten des Forst-Reviers Dettenroden vom 1. November dieses Jahres bis zum Beginne der Rammelzeit geschossen werden, mit den Kaufs-Liebhabern, so zu diesen

Verhandlung hiermit eingeladen sind, zu treffen versucht werden.

Den 12. Oktober 1832.

Königl. Forst-Amt.

Mergentheim. (Fässer-Verkauf und Vermiethung.) In Folge hoher Anordnung werden am

Dienstag den 23. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Schloß-Kellerei 13 Stück entbehrliche Lager-Fässer, im Gehalte von 6 bis 38 württembergische Eimer, und durchaus in Eisen gebunden, mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Einzeln- oder Gesammt-Verkauf mit der Vergünstigung gebracht werden, daß den Käufern anheim gestellt wird, die Fässer noch längere Zeit gegen billigen Keller-Miethzins an ihrem gegenwärtigen Platze liegen zu lassen, und zum Weineinlegen zu gebrauchen.

Mit dieser Bekanntmachung wird die weitere verbunden, daß die dem Kameral-Amte vorbehaltenen Fässer zum Weineinlegen gegen Faßzins gewiethet, und die dießfallsigen näheren Erkundigungen hier täglich eingeholt werden können.

Den 6. Oktober 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Schnaitheim, Ober-Amts Heidenheim. (Saamen-Lieferung.) Zu den im Laufe dieses Spätjahrs und im nächstkommenden Frühjahr in den Staats Waldungen des hiesigen Forstes auszuführenden Saaten sind 4444 Pfund Fichten- und 504 Pfund Forchen-Saamen erforderlich, über deren Lieferung am

Samstag den 27. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem forstamtlichen Geschäfts-Zimmer Accorde werden abgeschlossen werden.

Die Liebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 13. Oktober 1832.

Königl. Forst-Amt Heidenheim.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (Bad-Anstalt zu verkaufen oder zu verpachten.) Da der mit der hiesigen Bad-Anstalt unterm 24. vorigen Monats stattgefundene Verkaufs-Versuch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, auch der bisherige Bad-Beständer Weiß sich anderwärts ein Besitzthum angekauft, und dieses schon bis nächste Martini zu beziehen hat; so wird mit der hiesigen Bad-Anstalt, bis

Dienstag den 23. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause eine neue Verpachts-Verhandlung vorgenommen, zugleich aber auch ein nochmaliger Verkaufs-Versuch über ein gemachtes Kaufs-Offert angestellt werden; wobei die Pacht- oder Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlich bestätigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen sich auszuweisen haben.

Den 3. Oktober 1832.

Stiftungs-Verwalter Honold.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafs-Verkauf.) Vermöge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 27. September 1832 wird die Liegenschaft des Georg Rieger, Taglöhners in Rothenbach, bestehend in:

Ztel an einem einstöckigten Wohnhause, und
1 Viertel Acker,

im Exekutions-Weg verkauft.

Der Verkauf wird

Samstag den 10. November dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schretzheim, den 9. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.

Schmidt.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Verleihung der hiesigen Sommer- und Winter-Schafweide, welche mit 400 Stück beschlagen werden darf, wird am

Montag den 29. Oktober dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

aus Mangel eines Rathhauses im Gasthause zum weissen Roß dahier vorgenommen.

An die Pacht-Liebhaber ergeht anmit die Einladung, am gedachten Tage mit den erforderlichen Zeugnissen versehen bei dieser Verhandlung zu erscheinen.

Den 12. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.

Kirchheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Abänderung des Termins der Schafweide-Verleihungen der unten aufgeführten Orte.) Da der Feiertag Simon und Judä dieses Jahr auf den Sonntag fällt, so findet die Verleihung der Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim, Jartheim, Osterholz und Hörhof für das nächste Jahr Tags zuvor, als am

Samstag den 27. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Raths-Zimmer zu Kirchheim statt, wornach die frühere Bekanntmachung wegen Verleihung dieser Schafweiden zu berichtigen ist.

Den 12. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Haas.

Abtsgmünd. (Winter-Schafweide-Verpachtung.) Von Martini dieses Jahres wird von hiesiger Markung die Winter-Schafweide, welche gegen 200 bis 250 Stück erträgt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, am

Montag den 29. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause dahier im Aufstreich verpachtet; wozu man Liebhaber einladet.

Den 11. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

Jartheim, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Mit der Liegenschaft des kürzlich gestorbenen Chirurgen und Aczisers Gottfried Rötter wird der Vormund seiner hinterlassenen Kinder, unter waisengerichtlicher Leitung, am

Mittwoch den 24. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer einen Verpachtungs- und zugleich einen Verkaufs-Versuch vornehmen.

Diese Liegenschaft bestehet in:

einem zweistöckigten im Jahre 1821 neu erbauten, an der Strasse nach Ellwangen liegenden, geräumigen, besonders für einen Gewerbsmann geeigneten Wohnhause, mit Keller und Stallung, und einem schön angelegten Blumen- und Küchen-Garten, nebst Brunnen dabei.

Auswärtige Liebhaber müssen mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn, wenn sie zum Pacht oder Kauf zugelassen werden wollen.

Zugleich wird auch an den darauf folgenden Tagen, nämlich den 25. und 26., jedes Mal

Vormittags 8 Uhr,

ein Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken, nämlich: Manns- und Frauen-Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, chirurgische Bücher und Instrumente, und allerlei Hausrath,

gegen gleich baare Bezahlung statt finden; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 13. Oktober 1832.

Das Waisengericht Jartheim.
Schultheiß Baur.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Schafhaus bei Ellwangen. (Einladung zu einem Scheibenschiessen.) Der Unterzeichnete wird am nächsten

Kirchweih-Montag, den 22. Oktober d. J.,

ein aufgelegtes Scheibenschiessen unter folgenden Bedingungen geben; wozu die Herren Schützen in der Umgegend hiermit höflich eingeladen sind.

1) Die Gewinnste auf der Haupt- und Neben-Scheibe bestehen aus 150 Pfund rein gehechelten schönen Flachs das Pfund zu 24 kr. angesetzt, wovon nach Abzug der wenigen Unkosten auf beiden Scheiben so viel Gewinn gemacht werden, als eingelegt wird.

2) Die Einlage auf die Hauptscheibe ist ungefähr 48 kr. wofür 2 Mal auf diese Scheibe geschossen werden darf, und ist jedem Schützen gestattet, gegen die Hälfte der Einlage noch einen weiteren Nachschuß zu kaufen.

3) Auf die Nebenscheibe kostet jeder Schuß 3 kr.

4) Auf beiden Scheiben wird auf Platten geschossen, und von der Mitte der Kugel auf das Centrum der Platte abgezirkelt. Daher ist aus Büchsen von jedem Calibre zu schiessen erlaubt.

5) Es steht auch Nicht-Schützen frei, auf das Haupt einzulegen, sie haben sich aber gefallen zu lassen, daß der Schütze für sie durch's Loos bestimmt wird; dagegen ist es nicht erlaubt, Stechschüsse zu verkaufen.

Für gute Getränke und Speisen und namentlich noch gutes braunes Sommerbier werde ich bestens besorgt seyn

Den 17. Oktober 1832.

Gastgeber Reißmüller.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Sonntag, den 21. dieses Monats, halte ich Tanz-Belustigung; wozu ich unter Versicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Das Entrée ist 12 kr. für die Person.

Den 16. Oktober 1832.

Karl Keser zum Adler.

Merkwürdige Seltenheit.

Ein hochgeehrtes Publikum zu Ellwangen wird in Kenntniß gesetzt, daß der merkwürdige an der Gold-Küste im grossen Cong-Gebirge geborne Afrikaner von der teigerischen Nation der Asbrantées, welcher verflossenen Winter bereits in Stuttgart mit vielem Beifall gezeigt wurde, sich hier bei der Durchreise heute und Morgen von Früh 10 Uhr bis Abends 8 Uhr im Gasthause zum goldenen Stern sehen lassen wird.

Das Nähere ist aus den Anschlags-Zetteln zu ersehen.

Den 16. Okt. 1832.

Vermischte Aufsätze.

Der Keuschheitswächter.

(Eingesandt.)

[Beschluß von Nro. 81. dieses Blattes.]

„Ohne Weib und Kind, ohne eigenen Heerd ist der Mensch entfremdet jedem heimischen Gefühl, ohne Vaterlandsliebe und somit Gift in den Adern des Staatshaushaltes. Gregor wußte es wohl, und der heutige auf den Leuchter gestellte Klerus hat jene fromme Sprache noch keineswegs verlernt, daß, so lange diese Sonderung besteht, und das Interesse des wichtigsten aller Staatsbürger, des Geistlichen, des Volkslehrers, nicht vom Staate abhängt, Liebe für den Staat nicht denkbar sey. Im Interesse des Letzteren läge es, daß die Bürger fromme, treue Bürger würden. Dies aber würden sie nur dann, wenn ihr Interesse und das ihrer Familien mit den unauflöslichen Banden des Gatten seines Weibes, des Vaters seiner Kinder an den Staat gebunden wäre. Eine Familie ist ein Theil des grossen Wohnhauses — des Vaterlandes. Vom Wohl und Weh des grossen Hauses hängt das Wohl und Weh der einzelnen Familien, die in ihm wohnen, ab. Wer tief von Vaterlandsliebe durchdrungen ist, reißt seine Umgebung mit sich zu gleicher Liebe fort. Lehrer, denen unmittelbar die moralische Ausbildung so vieler Menschen fast ausschließlich anvertraut ist, können diese Liebe mit untilgbaren Zügen in die Herzen derjenigen eingraben, die ihrer Pflege von dem zartesten Alter an gänzlich

dahin gegeben sind. Sind diese Lehrer Fremde, Söldlinge, oder stehen sie auch nur unter fremdem Einfluß, so pflanzen sie keine so verderbliche Saat, sie erdrücken vielmehr still den Keim der Liebe, wo er sich auch immer zeigt; wenigstens erhält er keine Nahrung. Nein, so blödsinnig war Gregor nicht, der Pflege verehelichter Priester so zarte Blumen anzuvertrauen. Solche hätten sich beigehen lassen können, durch ein frommes, glückliches, selbst patriarchalisches Familienleben ihr Herz zu sehr an die Welt und ihre Herrschaft zu fesseln, statt sich und andere immer mehr der dreifachen geistlichen Gewalt, die da über Himmel und Erde gebietet, unter den Scepter zu bringen. Die Bande der Natur nur knüpfen den Menschen an die Menschheit fest. Die Bande der Natur müssen zerrissen werden, soll der Mensch der Menschheit treulos, und der Kirche und ihrer Herrschaft zugewendet werden. Wer ist so dumm, der dies nicht einsehe? Ihr armen politischen Spürnasen, die wie Jagdhunde der Fährte eines freien Wortes nachlaufen, wäre euer Verstand nicht zu sehr überschattet, und wären eure Nasen nicht zu sehr von dem italischen Orangen- und Limonidust verfinstert, ihr würdet Ordnung und Ruhe eines Staates weit tiefer als in einer Buchhändleranzeige suchen. Fremde Söldlinge, deren Bestallung vom Süden ausgeht, bleiben ewig fremde Söldlinge, wenn sie auch der eigene Staat honorirt. Nach jenem Süden neigen sich die Herzen, wie die Blumen nach dem Licht, wie die Blicke des Peruaners nach der Sonne. Sicherheit und Schutz der Gesetze genießt der Bürger für die Steuern, die er an den eigenen Staat entrichtet, und dennoch zahlt er an den fremden Kirchenstaat viel bereitwilliger, viel lieber, ob er ihn dafür auch in geistiger Knechtschaft festhält. Die alte schöne Roma giebt ihre Herrschaft nicht gerne auf. In der Geschichte begründen sich auch ihre alten Rechte. Es ist nothwendig, um die heutige Zeit zu verstehen, einen Rückblick in das Entstehen dieser Weltstadt zu thun.

Eine Wölfin war die Mutter jener schönen alten Siebenhügelstadt. An ihrem keuschen Busen hat sie Romulus und Remus mit jungfräulicher Milch genährt. Die Knaben wurden Männer, und gründeten einen Männerstaat von Räubern. Sie lebten strenge in der Ehelosigkeit, und beobachteten mit klösterlicher Zucht, die selbst von den römischen Kaisern und ihren Göttern so hoch geachtete Jungfrauschaft. Die Aufhebung des Cölibats jedoch währte ihnen zu lange; was geschah? In den benachbarten Gebirgen wohnte ein verehelichtes Volk; sie nannten sich Sabiner. Diese Sabiner lud der junge uneheliche Räuberstaat zum Feste; auf diesem raubten sie sich sodann von den Töchtern und Weibern der Sabiner so viele, als sie zur Aufrechthaltung des Cölibats bedursten. Der Räuberstaat wuchs nun groß, und vermehrte sich in seiner Enthaltsamkeit sowohl an Menschen als an Ausdehnung der Art, daß ihm die ganze damals bekannte Welt angehörte. Durch sonderbare Schickung Gottes kamen hiehin die armen Fischer von Galiläa, eine geistige Herrschaft zu begründen. Doch sie wurden nicht erkannt, nicht verstanden. Die Milch der Wölfin rollte noch in den Gliedern der Römer, sie hungerten nach Blut und tödteten die armen Galiläer. Besser gelang es ihren Nachfolgern. Diese knüpften die geistige Macht an die körperliche, und gründeten eine Weltherrschaft, die selbst in den entferntesten, jenseits der Berge und jenseits der Meere gelegenen Ländern der Erde,

über die geheimsten Falten des menschlichen Herzens waltete und sie durchschauete. Das abscheuliche Wort Räuberstaat verschwand, man nannte ihn Staat der Kirche, Kirchenstaat. Die Männer der Kirche arteten aus, verliessen die Wege ihrer Vorfahren und nahmen eheliche Weiber. Gregor VII. erschien, ermahnte an die Wege der Tugend und Unschuld, auf denen ihre Altvordern, die Gründer Roms, wanderten, und setzte diesem Unfug Grenzen. Die schönen Zeiten kehrten zurück. Die Diener der Kirche enthielten sich, nach dem Beispiele ihrer Ahnen, der ehelichen Gemeinschaft, gaben wie jene, den Töchtern der Sabiner Feste; nicht selten erschienen darauf auch die italienischen Cirkassierinnen — die Albaneser — zuweilen selbst die schönen Töchter Iberiens. *) So ward die weltliche und geistige Alleinherrschaft gerettet, und der Kirchenstaat, treu seinem Ursprunge, in seine alte angeerbte Reinheit und Enthaltsamkeit zurückgeführt." [Seit 29 bis 32.]

Du siehst, die Männer werden feurig, und die Sonne steht noch hoch am Himmel. Sobald die frommen Cölibatsgespräche vorüber sind, wird auch zur Ehre der lieben Heiligen ein 32 blätteriges ungestempeltes Gebetbuch, was sie in dem Winkel der Seitentasche unzertrennlich am Herzen mit sich herumführen, herausgelangt. Während die einen andächtig hiermit beschäftigt sind, betet der andere die heiligen Tagszeiten, und hält unverwandt, o es sind Wundermänner! ein Aug auf die Tagszeiten, das andere auf die Kreuzdame. Wie diese Psalmen vorbeilaufen, läuft auch das fromme Opfergeld aus der Tasche, sie werden grimmig, und nun mach, daß du nach Hause kömmst, denn wenn sie anfangen Nüsse zu werfen, kann dich des Nachbars Zaun vor Ueberfall nicht schützen. Doch das geschieht nicht immer. Wenn sie den langen Tag im heissen Gefechte gestanden, lösen sich am Abende, besonders in Gegenwart der erleichternden Cölibatsfreudinen, welche ebenfalls ermuthigt nach und nach aus der Küche geschlichen kommen und an dem Tisch der hochwürdigen Herren Posto fassen, die enthaltsamen Zungen. Hiervon laß mich schweigen; hören sollst du es selbst, und gewiß, was du hier gehört, übersteigt an Züchtigkeit alle deine Begriffe. Es neigt sich zur Mitternacht. Die Uhr wird auf den Tisch gelegt, damit ja nach Mitternacht kein Tropfen mehr die nüchternen Lippen netze. Die Nüchternheit ist die schönste Tugend, und wer sich religiösen Verrichtungen und gottesdienstlichen Handlungen nähert, muß vorzugsweise nüchtern seyn. Es ist noch eine Minute bis Mitternacht, und nun stürzen die gefüllten Gläser noch ein Mal mit Donnergepolter hinab in die frommen nüchternen Behälter. Ein jeder wandert nun an der Seite seiner unehelichen Gemeinschaft, der eine rechts, der andere links zu dem benachbarten Dörfchen. Wenn du aus der Ferne sie kommen siehst, erschrick nicht. Man glaubt zwei leibhafte Irrwische geisterartig hin und her schaukeln zu sehen. Bald scheinen sie eine einzige Flamme zu bilden, bald sind sie getrennt, als hätten sie einander verloren. Ein unterirdisches

*) Gedenken wir einzig der Bachanalien und der unzüchtigen Tänze, welche am päpstlichen Hofe gefeiert wurden. Gedenken wir der Zeiten einer Theodora und Marozia, welche ein halbes Jahrhundert hindurch Päpste wählten und stürzten, je nachdem sie zu ihren Ausschweifungen tauglich schienen oder nicht. Man denke an die Hochzeit der Lukrezia, der Tochter und der Konkubine Pabst Alexanders VI.

Krächzen, das dem Nothruf des Schiffers an einer Meeresbrandung ähnlich ist, hört man durch die nächtliche Stille. Das eine Licht eilt das andere wieder ins Gleis zu bringen. So schaukeln sie, bis sie endlich, des Geistes voll, selig in den heimathlichen Hafen einlaufen. Am andern Morgen besehe diese Männer, wie sie fromm und züchtig über die Strassen einherziehen. Die Augen sind auf die Erde geheftet. Ein frauenzimmerliches Wesen wagen sie nur mit verstohlenen unterirdischen Blicken anzusehen. Ihre Stimmen sind sanft, wie Sammet und Seide, süß wie eine Makaronerstimme, die eine Flasche aus dem Honigfluß von Mahomeds Paradies ans Herz gelegt. Sie sind, wie sich's gebührt, wenn man durch die Welt unangetastet und zu hohen Aemtern schlüpfen will, sanft, wohlriechend und bescheiden, wie ein Veilchen, artig und höflich, wie ein Fußschemel, verschlossen, wie ein Rumfordischer Topf. *) Sie hüllen sich in grosse schwarze Mäntel, wie die Scharfrichter bei den Hexenprozessen. In der Hand tragen sie einen grossen, dreiräderigen Hut, gleich dem Delta von Egypten, damit man auf Meilenweite das silberweisse, mehrere Palmen im Durchmesser zählende Imprimatur auf der Glatze, wie den Nordstern leuchten sehe. Die Köpfe sind so hell, so klar, man könnte sie für Leuchtthürme an den Seehäfen aufstellen. Sie lächeln Jedem so freundlich, so wonneverkündigend, wie die Phare dem in schwarzer Nacht vom Sturme verschlagenen Seefahrer. Das fromme, unehrliche Brevier, mit dem weithinleuchtenden Goldschnitte, tragen sie als treue Ehehälfte mit sich herum, von einem geistigen Kirchweihfeste zum andern. Da sich nun aber gottesdienstliche Verrichtungen mit der ehelichen Gemeinschaft nicht vertragen, so ist es nicht zu verwundern, daß diese Säulen der Kirche die wilde der zahmen Ehe vorziehen. Wer kann es ihnen verargen, wenn sie gegen die Bestürmung des Cölibats sich rüsten? Was hätte auch ein so jugendlicher, von Enthaltsamkeit, Gebeten, Fasten und Kasteien aufgeschwollner Mann mit Einem ehelichen Weibe zu schaffen? Mit Monogamie wäre ihm ja doch nicht geholfen. Denn die verabschiedeten oder pensionirten weiland Lebensgefährtinen, welche Seine Hochwürden bei der Bereicherung der Taufregister so unverdrossen unterstützten, würden gleich, bei der Uebergabe der Cölibatsburg am Tage der Bestürmung noch, auf ihr kleines Wartegeld verzichten, und mit handgreiflichen Beweisen ihrer rechtmäßigen Anwartschaft auf die geistliche Pfründe Seiner Hochwürden hervorrücken. Es wäre möglich, daß bei manchen die Konkurrenz etwas gegen Wunsch ausfiele. Und was hätte man sodann mit der vielbeschrieenen Aufhebung des Cölibats gewonnen? Das Halbdutzend Haare, das man mit so viel Mühe sich noch beisammen gehalten hat, ginge dann, wenn jede der genannten Bräute ihre billigen Ansprüche geltend machte, bei der Theilung auf ein Mal fort. Das Pfarrhaus würde eine Menagerie, wo man alle die fünf Linnéischen Menschen-Racen in Lebensgrösse gratis aufgestellt finden könnte. Novellenschreiber und Theaterdichter, Historien- und besonders Genre-Maler könnten sich hier Studien sammeln, um ganze Schleisheimer Bildergallerien, oder ganze Leipziger Michaelismessen anfüllen zu können.

*) Siehe eine ähnliche Schilderung bei Franciscus Philalphus in Decas I. Hecat. 5.

[Seite 54 bis 57.]

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieſes Blatt erſcheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Poſt bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Expeditions-Gebühr.

Königlich Württembergiſches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jaxt-Kreis.

Inſerate aller Art, welche am Dienſtag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erſcheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 84. Samstag, den 20. Oktober 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (Stiftung zu Lehrgelds-Beiträgen für Arme.) Unter Beziehung auf den dießſeitigen Aufruf vom 19. May dieſes Jahres, Intelligenz-Blatt Nro. 40., werden die Aeltern und Vormünder armer Knaben, welche ein Handwerk zu erlernen geſonnen ſind, und dem alt Ellwangen'ſchen Bezirk angehören, aufgefordert, wo es nicht ſchon auf jenen Aufruf geſchehen iſt, ihre Geſuche innerhalb 14 Tagen bei dem betreffenden Kirchen-Convent einzureichen. Dieſe Geſuche müſſen, neben dem Namen und dem Alter des Knaben, den Namen und Stand ſeiner Aeltern, das von ihm anzutretende oder angetretene Handwerk, den Namen und Wohnort des Lehrmeiſters, den Betrag des Lehrgeldes, und die Dauer der Lehrzeit enthalten, und mit einem Schul-Zeugniß des Knaben und einer gemeinderäthlichen Urkunde über die Vermögens-Umſtände oder Vermögensloſigkeit der Aeltern belegt ſeyn.

Die betreffenden Kirchen-Convente haben hierauf dieſe Geſuche mit ihren pflichtmäſſigen Aeußerungen, beſonders in Betreff der Würdigkeit der Bewerber und der übrigen hiebei in Betracht kommenden Verhältniſſe, innerhalb der nächſten 8 Tage an das gemeinſchaftliche Ober-Amt und die Armen-Verwaltung einzuſenden.

Den 16. Oktober 1832.

Gemeinſchaftliches Ober-Amt.

und

Armen-Verwaltung.

Intelligenzwesen.

A. Der Kreisstadt.

Ellwangen. (Kundmachung an sämmtliche Einwohner des Ober-Amts Ellwangen.) Von dem Königl. Steuer-Kollegium hat der Unterzeichnete den Auftrag erhalten, die Primär-Kataster des hiesigen Ober-Amtes zu publiziren, und findet es für angemessen, die Ober-Amts-Angehörigen mit der Ausführung desselben, so weit sie dabei interessirt sind, hiermit näher bekannt zu machen.

Es sind nämlich diese Kataster aus den Arbeiten des Landes-Vermessungs-Personals von den Jahren $18\frac{32}{36}$ zusammengetragen worden, und enthalten jedes einzelne Gebäude, jedes einzelne Grundstück mit seinem Besitzer, seiner Lage, seinem Flächen-Masse und seinen Kulturen, — und diese an jeden Eigenthümer zu eröffnen, ist — dem Einzelnen gegenüber — Zweck jenes Auftrages.

Nächster Zweck der Landes-Vermessung selbst ist die Gewinnung der ersten Anhalts-Punkte für eine gleichförmige Vertheilung der Steuern; es sind aber auch noch manche andere schätzenswerthe Vortheile damit erreicht. Das ganze Land ist in Charten verzeichnet, jedes einzelne Grundstück auf diesen, nach seiner ganzen Lage, Benützung-Art und seinen Gränz-Punkten ersichtlich; jeder Güter-Besitzer kann sich die Charten-Abdrücke, auf welchen sein Eigenthum liegt, mit unbedeutenden Kosten verschaffen, und über den Umfang eines Gutes bei verloren gegangenen Marken u. s. w. kann kein Streit mehr entstehen, wenigstens ein entstandener ganz leicht beseitigt werden, mit um so grösserem Vertrauen auf jene Messungen, als sie in geometrischer Beziehung nach Gesetzen geschehen sind, welche die höchst mögliche Richtigkeit verbürgen, und in Beziehung auf die Gränzen jedes einzelnen Gutes, nach dem Auftrag der Regierung, nicht nur überall, wo es nothwendig war, eine vorherige Vermarkung stattfinden, sondern auch dem ganzen Meßgeschäft feldkundige Indicateurs anwohnen mußten.

Wie aber überall nichts fehlerfrei ist, so lassen sich auch in der letztern Beziehung noch Unrichtigkeiten denken, deren Anzeige in der Pflicht und dem Interesse der Güter-Besitzer liegt.

Jeder hat sich daher vor der Publikation mit den Kulturen, den Nebenliegern und dem Flächenmaße seiner Güter, so genau als möglich bekannt zu machen, ohne Messungen jedoch wegen des Letztern, und findet er dann bei der Publikation Ursache, irgend etwas zu bezweifeln, sich darüber entweder sogleich oder binnen der nächsten 8 Tage bei dem Commissär zu äußern, welcher die Erledigung seiner Beschwerden einleiten wird. Damit jedoch ungegründete Beschwerden nicht leicht vorkommen, ist bestimmt, daß die Kosten einer Untersuchung nur in dem Falle von dem Staate getragen werden, wenn die Beschwerde als gegründet erscheint, daß sie aber dem Beschwerdeführer obliegen, wenn dieses nicht der Fall ist.

Um endlich die Grundbesitzer mehr in den Stand zu setzen, sich über die ihnen oft nur sehr ungefähr bekannt gewesene Grösse ihrer Güter, welche in dem neuen Kataster, nach dem in Württemberg seit dem Jahre 1806 bestehenden Maße ausgedrückt ist, vor der Publikation besser zu belehren, mag hier noch die Bemerkung am Orte seyn, daß

„ein ehemaliges Jauchert Ellwanger Meß
„— 1 Morgen 2 Viertel 17 Ruthen 66
„Quadrat-Schuhe"

neues Meß gebe.

Den 17. Oktober 1832.

Königl. Steuer-Komissär Schwarz.

Ellwangen. (Gymnasium.) Die Vorprüfung zur Aufnahme neueintretender Schüler wird

Montag, den 22. dieses Monats,

stattfinden, und

Vormittags 8 Uhr

beginnen.

Solche Schüler, welche von auswärtigen Gymnasien oder lateinischen Schulen kommen, haben sich über Kenntnisse und Sitten durch Vorlegung ihrer Zeugnisse auszuweisen.

Den 16. Oktober 1832.

Gymnasiums-Rektorat.

Ellwangen. (Gefundenes.) Unterm 16. dieses Monats wurde hier ein kleines Gebetbuch mit einem Bleich-Zettel gefunden; letzterer lautet wörtlich so:

„zur Ellwanger Bleiche, den 14. Juli 1832.
„1 Stück Werken Tuch, Z. — C. H. Nro.
„556. Ellen 24.

Anton Emmer,
Bleich-Besitzer.

Der Eigenthümer dieser verlorenen Gegenstände kann solche bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Den 19. Oktober 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Dorfen, Schultheisserei Flochberg, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) In der rechtskräftig erkannten Gant-Sache des Kiefers, Vinzens Abele, von Dorfen, hat man zur Vornahme der Schulden-Liquidation in Verbindung mit einem Vergleichs-Versuch Tagfahrt auf

Mittwoch, den 14. November dieses Jahres,

festgesetzt.

Alle diejenigen, welche an den gedachten Abele eine Forderung aus irgend einem Rechts-Grunde zu machen haben, werden daher aufgefordert, an oben festgesetztem Tage entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Flochberg,

Vormittags 9 Uhr,

zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Dokumente darzuthun, oder über bis dahin ihre Liquidations-Rezesse m. den Beweis-Dokumenten schriftlich dahier einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht aus den Akten schon bekannten Gläubiger von der vorhandenen Masse durch das an demselben Tage noch ertheilt werdende Präkluso-Erkenntniß würden ausgeschlossen werden.

Hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs aber werden die nicht Erscheinenden der Mehrheit ihrer Kategorie beitretend angenommen werden.

Neresheim, den 11. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Steinhofer.

Aalen. (Brod-Taxe.) Der Preis von einem Pfund Kernenbrod wurde heute auf 2½ kr. bestimmt, und der Kreutzer-Weck soll 7¼ Loth wägen.

Den 15. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amt.

Aktuar Müller.

Giengen, Ober-Amts Heidenheim. (Bad-Anstalt zu verkaufen oder zu verpachten.) Da der mit der hiesigen Bad-Anstalt unterm 24. vorigen Monats stattgefundene Verkaufs-Versuch nicht den gewünschten Erfolg gehabt, auch der bisherige Bad-Beständer Weiß sich anderwärts ein Besitzthum angekauft, und dieses schon bis nächste Martini zu beziehen hat; so wird mit der hiesigen Bad-Anstalt bis

Dienstag den 23. dieses Monats,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause eine neue Verpachts-Verhandlung vorgenommen, zugleich aber auch ein nochmaliger Verkaufs-Versuch über ein gemachtes Kaufs-Offert angestellt werden; wobei die Pacht- oder Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlich bestätigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen sich auszuweisen haben.

Den 3. Oktober 1832.

Stiftungs-Verwalter Honold.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Liegenschafts-Verkauf.) Vermöge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 27. September 1832 wird die Liegenschaft des Georg Rieger, Taglöhners in Rothenbach, bestehend in:

½tel an einem einstöckigten Wohnhause, und
1 Viertel Acker,

im Exekutions-Weg verkauft.

Der Verkauf wird

Samstag den 10. November dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause in Rothenbach vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schretzheim, den 9. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Verleihung der hiesigen Sommer- und Winter-Schafweide, welche mit 400 Stück beschlagen werden darf, wird am

Montag den 29. Oktober dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

aus Mangel eines Rathhauses im Gasthause zum weissen Roß dahier vorgenommen.

An die Pacht-Liebhaber ergeht anmit die Einladung, am gedachten Tage mit den erforderlichen Zeugnissen versehen bei dieser Verhandlung zu erscheinen.

Den 12. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.

Kirchheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Abänderung des Termins der Schafweide-Verleihungen der unten aufgeführten Orte.) Da der Feiertag Simon und Judä dieses Jahr auf den Sonntag fällt, so findet die Verleihung der Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim, Jartheim, Osterholz und Hörhof für das nächste Jahr Tags zuvor, als am

Samstag den 27. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Raths-Zimmer zu Kirchheim statt, wornach die frühere Bekanntmachung wegen Verleihung dieser Schafweiden zu berichtigen ist.

Den 12. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Haas.

Aufhausen, Ober-Amts Neresheim. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Gemeinde Aufhausen verleihet ihre 350 Stück tragende Sommer-Schafweide auf 1833 am

Montag den 22. Oktober dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Raths-Zimmer; wozu sich die Pacht-Lustigen einfinden wollen, und mit obrigkeitlichen Zeugnissen zu versehen haben; und können alsdann die weiteren Bedingnisse bei der Verleihung erfahren.

Den 5. Oktober 1832.

Schultheiß Easle.

Abtsgmünd. (Winter-Schafweide-Verpachtung.) Von Martini dieses Jahres wird von hiesiger Markung die Winter-Schafweide, welche gegen 200 bis 250 Stück erträgt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, am

Montag den 29. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause dahier im Aufstreich verpachtet; wozu man Liebhaber einladet.

Den 11. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

Jartheim, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Mit der Liegenschaft des kürzlich gestorbenen Chirurgen und Aczisers Gottfried Rötter wird der Vormund seiner hinterlassenen Kinder, unter waisengerichtlicher Leitung, am

Mittwoch den 24. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer einen Verpachtungs- und zugleich einen Verkaufs-Versuch vornehmen.

Diese Liegenschaft bestehet in:

einem zweistöckigten im Jahre 1821 neu erbauten, an der Strasse nach Ellwangen liegenden, geräumigen, besonders für einen Gewerbsmann geeigneten Wohnhause, mit Keller und Stallung, und einem schön angelegten Blumen- und Küchen-Garten, nebst Brunnen dabei.

Auswärtige Liebhaber müssen mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn, wenn sie zum Pacht oder Kauf zugelassen werden wollen.

Zugleich wird auch an den darauf folgenden Tagen, nämlich den 25. und 26., jedes Mal

Vormittags 8 Uhr,

ein Fahrniß-Verkauf durch alle Rubriken, nämlich: Manns- und Frauen-Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchen-Geschirr, Schreinwerk, chirurgische Bücher und Instrumente, und allerlei Hausrath,

gegen gleich baare Bezahlung statt finden; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 13. Oktober 1832.

Das Waisengericht Jartheim.
Schultheiß Baur.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige. Polen-Lotterie betreffend.) Da bei Ankündigung der Polen-Lotterie-Ziehung vorausgesetzt wurde, daß die Durchzüge flüchtiger Polen geschlossen und das Interesse für die Lotterie ziemlich erloschen sey, diese Voraussetzung nun aber auf verschiedene Weise widerlegt ist, indem neue Züge über Ulm und Künzelsau kommen, auch die Nachfrage nach Loosen wieder lebendig geworden ist, so wünscht die Mehrzahl der Mitglieder des Polen-Comité, daß die auf Morgen festgesetzt gewesene Ziehung auf 14 Tage verschoben, und eine weitere Parthie Loose verschlossen werden möchte, es wird daher die Ziehung erst am Sonntag, den 28. Oktober statt finden.

Den 13. Oktober 1832.

Das Polen-Comité.

Ellwangen. (Bitte um Unterstützung.) Dem Steinbrecher Joseph Hirsch von Dinkelsbühl begegnete am letzten Montag Vormittags bei den Strassen-Korrektions-Arbeiten bei Buch das Unglück, während dem er noch einen Stein von den andern im Bruche loszutrennen bemüht war, von dem über den Steinschichten gelagerten Erdreiche überschüttet zu werden.

Ein Stein, der auf ihn fiel, zerschmetterte ihm den Rückgrath, und Hirsch ist, wenn er auch noch kurirt werden könnte, was übrigens noch zu bezweifeln ist, bei dem Mangel aller Mittel und bei der voraussichtlichen Unmöglichkeit, je wieder arbeiten zu können, in der traurigsten Lage.

Der Unterzeichnete sieht sich daher veranlaßt, wohlthätige Menschenfreunde um eine kleine Liebesgabe für diesen unglücklichen Mann zu bitten.

Den 18. Oktober 1832.

Kreis-Bau-Raths-Assistent Kloß.

Schafhaus bei Ellwangen. (Einladung zu einem Scheibenschiessen.) Der Unterzeichnete wird am nächsten

Kirchweih-Montag, den 22. Oktober d. J.,

ein aufgelegtes Scheibenschiessen unter folgenden Bedingungen geben; wozu die Herren Schützen in der Umgegend hiermit höflichst eingeladen sind.

1) Die Gewinnste auf der Haupt- und Neben-Scheibe bestehen aus 160 Pfund rein gehechseltem schönen Flachs, das Pfund zu 24 kr. angesetzt, wovon nach Abzug der wenigen Unkosten auf beiden Scheiben so viel Gewinne gemacht werden, als eingelegt wird.
2) Die Einlage auf die Hauptscheibe ist ungefähr 48 kr., wofür 2 Mal auf diese Scheibe geschossen werden darf, und ist jedem Schützen gestattet, gegen die Hälfte der Einlage noch einen weiteren Stechschuß zu kaufen.
3) Auf die Nebenscheibe kostet jeder Schuß 3 kr.
4) Auf beiden Scheiben wird auf Platten geschossen, und von der Mitte der Kugel auf das Centrum der Platte abgezirkelt. Daher ist aus Büchsen von jedem Calivre zu schiessen erlaubt.

5) Es steht auch Nicht-Schützen frei, auf das Haupt einzulegen, sie haben sich aber gefallen zu lassen, daß der Schütze für sie durch's Loos bestimmt wird; dagegen ist es nicht erlaubt, Stechschüsse zu verkaufen.

Für gute Getränke und Speisen, und namentlich noch gutes braunes Sommerbier, werde ich bestens besorgt seyn

Den 17. Oktober 1832.

Gastgeber Reißmüller.

Ellwangen. (Tanz-Belustigungs-Anzeige.) Sonntag, den 21. dieses Monats, halte ich Tanz-Belustigung; wozu ich unter Versicherung guter Bedienung Jedermann höflichst einlade.

Das Entrée ist 12 kr. für die Person.

Den 16. Oktober 1832.

Karl Keser zum Adler.

Ellwangen. (Tanz-Anzeige.) Montag, den 22., und den darauf folgenden Sonntag, den 28., dieses Monats halte ich Tanz-Belustigung; wozu ich Jedermann unter Zusicherung guter Bedienung ergebenst einlade.

Das Entrée für die Person ist 12 kr.

Den 19. Oktober 1832.

Simon Görger,
Löwen-Wirth.

Aalen. (Hof-Guts-Verkauf.) In einer ganz guten Gegend, unweit des Ober-Amts-Bezirks Aalen, wird nachbemerktes Hof-Gut unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand verkauft.

Es bestehet in:

1) einem Wohnhause nebst Stallungen, einer besondern, neugebauten Scheuer, dabei ½ Tagwerk Gras- und Wurz-Garten;
2) 48 Jauchert Aecker;
3) 12 Tagwerk zwei- und zum Theil dreimähdigen Wiesen;
4) 10 Morgen Laubholz, welches je in 16 bis 18 Jahren haubar ist, und
5) in einem Gemeinde-Recht, welches einen Kapital-Werth von 400 fl. hat.

Auf Verlangen wird dem etwaigen Käufer auch Vieh, Schiff und Geschirr abgegeben.

Die weiteren Verhältnisse und die Kaufs-Bedingungen sind zu erfahren bei

Den 17. Oktober 1832.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Aspach, Ober-Amts Gerabronn. (Vollmacht-Zurücknahme.) Die Unterzeichnete hat die ihrem bisherigen Geschäftsführer, Johann Georg Stellner, ausgestellte Vollmacht zurückgenommen, und bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß von nun an alle Handlungen des Stellner für sie unverbindlich sind, also auch Zahlungen an denselben von ihr nicht anerkannt werden.

Den 13. Oktober 1832

Eva Maria Zobel, Wittwe.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Böttiger, Dr. C. W., Die allgemeine Geschichte für Schule und Haus. Fünfte, vermehrte Auflage. 8. Erlangen, (Hdr.) 1832. 36 kr.

Hirtenbrief Seiner päbstlichen Heiligkeit Gregor XVI. an alle Bischöfe der katholischen Welt. Oder das Urtheil der Kirche Christi über den Geist, die Richtungen und Gefahren dieser Zeit. Erlassen in Rom den 15. August 1832. Original und deutsche Uebersetzung. gr. 8. Regensburg. (Pfst.) broschirt 18 kr.

Porträt vom General Owerniki. Nach dem Leben gezeichnet. gr. 4. Hildburghausen und New-York, (Bibl. Inst.) 1 kr.

Röhrborn, C. F., Höchst wichtige Weissagungen über die grossen Begebenheiten auf der Erde, welche sich in den Jahren 1832 bis 1836 ereignen werden, und vom tausendjährigen Reiche. Aus den Propheten, Evangelisten und der heiligen Offenbarung Johannis bewiesen. 12. Stuttgart, (J. Schdl.) 1832. geheftet 18 kr.

Schmid, Chr., Neue Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde. 26 Bändchen, enthaltend: Die Kirschen. — Die Margarethablümchen. — Das Vergißmeinnicht. — Der Kuchen. — Die Krebse. — Das Rothkelchen. — Das Vogelnestchen. — 12. Landshut, (Ph. Krll.) 1832. 18 kr.

Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Ernannt wurden: Der Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe Dr. Wilhelm Ostwald zum Professor der Physikalischen Chemie an der Universität Leipzig; der Professor an der Technischen Hochschule in Berlin Dr. Hermann Wichelhaus zum Professor der Chemie an der Technischen Hochschule in Karlsruhe; der Professor an der Technischen Hochschule in Braunschweig Dr. Hermann Kauffmann zum Professor der Chemie an der Technischen Hochschule in Berlin; der Professor an der Technischen Hochschule in Aachen Dr. Hermann Wichelhaus zum Professor der Chemie an der Technischen Hochschule in Braunschweig

unangenehm. Noch mit dem Haar tändelnd, behauptete er, die Mode der Schwedenköpfe — sie war damals im Entstehen — sey sehr hübsch. Die Gräfin behauptete das Gegentheil. Er nahm spielend eine grosse Scheere von der Toilette und scherzte, indem er die Haare damit faßte: „Soll ich?" — „Das könnten Sie nicht!" sagte Josephine, indem ihr leuchtendes Auge dem seinigen begegnete. — Ein Druck der Hand — und die schöne Fülle sank schwer auf den Boden, dicht von dem reitzenden Haupte getrennt.

Auf Josephinen's angstvollen Wehelaut kam das Kammermädchen zurück, und fand Josephinen in Thränen, mit beiden Händen ihr Gesicht bedeckend. Der Graf hatte sie umfaßt, und flüsterte ihr Trostgründe zu. — Das Kammermädchen schrie laut auf, als sie die Verwüstung sah; jammernd rang sie die Hände. — Der Graf riß sich rasch los, und verließ das Zimmer.

„Das vergäbe ich dem Grafen niemals! und wenn ich Gräfin Josephine wäre, gäbe ich ihm den Abschied. Das wird kein guter, kein zärtlicher Gemahl!!" — Und sie hatte recht! Die Folgezeit bestätigte dieß. Josephine hing mit allen Kräften ihrer reinen guten Seele an dem Geliebten, und konnte ihn nicht lassen. Ihre Ehe wurde sehr unglücklich, durch die Fehler ihres Gemahls, die aus Herrschsucht, Egoismus, Härte und Hang zum Neuen, Außerordentlichen hervorgingen. Er bekräftigte die Meinung, daß die schönsten geistvollen und glänzenden Erscheinungen der grossen Welt in den zarten liebenden Verhältnissen des Herzens nicht die sind, welche glücklich machen; — so sehr die Welt ihnen huldigt — in ihrem Hause regieren sie als Tyrannen.

Von der herbstlichen Färbung der Blätter.

Die verschiedenen Erklärungen, welche man der herbstlichen gelben und rothen Färbung des Laubes in unserem Clima gab, gründen sich größten Theils auf einen Zusammenhang mit dem Abfallen der Blätter selbst, ohne indeß etwas Bestimmtes darüber feststellen zu können. Neuere Versuche von Mecaire-Prisep's scheinen indeß etwas mehr Klarheit über diese Erscheinung zu verbreiten. — Gelb und roth sind die einzigen Farben, welche die Blätter bei uns, aber in den mannigfaltigsten Schattirungen, annehmen; manche Blätter entfärben sich gleichförmig, andere nur stellenweise; dunkle werden besonders schön roth, hellere eher gelb; wie denn auch alle rothen früher gelb waren. Die stärkste Wirkung auf diese Färbung äußert das Licht, indem ein dem Sonnenlichte im Herbst entzogenes Blatt durchaus grün bleibt, und grün abfällt.

Seit Saussure's Versuchen ist es bekannt, daß grüne Pflanzen während des Sonnenscheins Sauerstoff ausdünsten, nach Sonnen-Untergang dagegen ihn stark einsaugen, und eben durch diese Thätigkeit den thierischen Lungen in einem eingeschlossenen Raume des Nachts so schädlich werden. — Nach Mecaire's Beobachtungen erleidet dieser Lebensprozeß der Pflanzen im Herbste eine gänzliche Veränderung; die schwächeren Sonnenstrahlen können die Blätter nicht mehr zur nöthigen Ausströmung des eingesogenen Sauerstoffes bringen. Wenn das Blatt anfängt, sich zu färben, hört die Gas-Entwicklung schon auf, während die nächtliche Einsaugung noch fortdauert, bis das Blatt seinen höchsten Grad der Färbung erreicht hat, und der Lebensprozeß desselben durch diese vollkommene Sättigung mit Sauerstoff, wodurch die grüne Pflanzen-Farbe in eine gelbe oder rothe verwandelt werden mußte, nunmehr völlig beendet ist. A. T. Amhist.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insertate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart- Kreis.

Nro. 85. Mittwoch, den 24. Oktober 1832.

Verordnungen.

Crailsheim. (An sämmtliche Vorsteher.) In Betreff des Stempels von Spiel-Karten werden die Vorsteher auf die Verordnung des Königl. Ober-Amts Ellwangen vom 2. dieses Monats, Amts-Blatt Nro. 79., verwiesen, und ist über die Ursache des geringen Betrags dieser Abgabe gegenüber von andern Kreisen bis zum 9. November umfassend zu berichten.

Den 15. Oktober 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Remonte-Einkauf.) Der Pferde-Einkauf zum Ersatz des dießjährigen Abgangs in der Reiterei und Artillerie wird auf die bisher gewöhnliche Weise in nachbenannten Stationen vorgenommen werden:

Freitag, den 30. November in Heidenheim,
Samstag, den 1. Dezember - Aalen,
Montag, - 3. - Gräisheim,
Dienstag, - 4. - Riedbach,
Donnerstag, - 6. - Hall.

Die Pferde müssen wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß seyn, 5jährig abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben. Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gesetzlichen Hauptmängel haften die Verkäufer 8 Tage lang für den Fehler des Koppens.

In jeder Station werden die Käufe, nach geschehener besonderer Untersuchung der Augen, durch baare Bezahlung befestigt, von wo an auch die Gewährzeit beginnt.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden hierdurch eingeladen, dieselben in eins der gedachten Kaufsstation zu bringen, wo das Geschäft

Morgens 8 Uhr,

anfängt.

Den 17. Oktober 1832.

Königl. Kriegs-Kassen-Verwaltung.
Rieckher.

Zöbingen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Verleihung der hiesigen Sommer- und Winter-Schaf-

weide, welche mit 400 Stück beschlagen werden darf, wird am

Montag den 29. Oktober dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

aus Mangel eines Rathhauses im Gasthause zum weissen Roß dahier vorgenommen.

An die Pacht-Liebhaber ergeht anmit die Einladung, am gedachten Tage mit den erforderlichen Zeugnissen versehen bei dieser Verhandlung zu erscheinen.

Den 12. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Schafweide, welche ausschließlich der Schäfershaltung 1000 Stück Schafe erträgt, wird für den Jahrgang 1833,

Montag den 12. November laufenden Jahres,
Vormittags,

in dem Gerichts-Zimmer dahier öffentlich verliehen; wozu die Pachtliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Den 18. Oktober 1832.

Stadt-Rath.
Der Vorstand:
Stadt-Schultheiß Leiber.

Kirchheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Abänderung des Termins der Schafweide-Verleihungen der unten aufgeführten Orte.) Da der Feiertag Simon und Judä dieses Jahr auf den Sonntag fällt, so findet die Verleihung der Schafweiden von Kirchheim, Dirgenheim, Jartheim, Osterholz und Hörhof für das nächste Jahr Tags zuvor, als am

Samstag den 27. Oktober dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Raths-Zimmer zu Kirchheim statt, wornach die frühere Bekanntmachung wegen Verleihung dieser Schafweiden zu berichtigen ist.

Den 12. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Haas.

Abtsgmünd. (Winter-Schafweide-Verpachtung.) Von Martini dieses Jahres wird von hiesiger Markung die Winter-Schafweide, welche gegen 200 bis 250 Stück erträgt, auf ein oder mehrere Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, am

Montag den 29. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Adler-Wirthshause dahier im Aufstreich verpachtet; wozu man Liebhaber einladet.

Den 11. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ilzhofen, Ober-Amts Hall. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) Nach dem Ableben meines Gatten des Stadt-Schultheissen und vormaligen Ober-Umgelders Bölz habe ich den Entschluß gefaßt, meine in dem hiesigen angenehmen, geselligen und lebhaften, zwischen Hall und Crailsheim gelegenen, von der Land-Strasse durchschnittenen Städtchen Ilzhofen besitzenden Realitäten im Wege des Aufstreichs zu verkaufen.

Dieselben bestehen in:

a) einem zweistöckigten, im besten Zustand befindlichen, zu jeder Einrichtung geeigneten, mit dinglicher Wirthschafts-Gerechtigkeit versehenen Wohngebäude, worin 5 heitzbare Zimmer und mehrere Kammern, geräumige Küche, Keller, Backofen, Stallung, Chaisen Remise ꝛc. ꝛc. befindlich, und wobei und zwar innerhalb der gepflasterten und mit einem guten Zaun umgebenen Hofraithe ein eigener Brunnen angebracht ist;

b) einer im Gras-Garten vis a vis vom Haus stehenden Scheuer mit Pferds-Stallung und schön gewölbtem Keller, besonderer Holz-Remise ꝛc. ꝛc.

c) vier das Haus umgebenden schönen Gemüß-, Gras- und Baumgärten mit theilweisen englischen Anlagen und Lauben;

d) 3 Wiesen an verschiedener Stücken, zusammen an 3 Morgen haltend;

Diese Besitzungen können täglich in Augenschein genommen werden, und habe ich zur Verkaufs-Verhandlung

8 Dienstag den 30. dieses Monats, bestimmt, an welchem Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

ich die Kaufs-Liebhaber in meine Behausung mit dem Anhange einlade, daß die fraulichen Besitzungen ihrer hübschen Lage wegen vorzüglich für einen dem Landleben den Vorzug schenkenden Privaten passend wären.

Mit dieser Bekanntmachung verbinde ich die weitere, daß ich über meine entbehrliche fahrende Habe durch alle Rubriken eine Auktion veranstalten werde.

Hiezu habe ich Mittwoch und Donnerstag, den 31. Oktober und 1. November dieses Jahres, ausersehen, an welchen beiden Tagen von Morgens 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 1 Uhr bis Abends 6 Uhr, die Versteigerung fortgesetzt werden wird.

Am ersten Tage kommen die Rubriken: Vieh, Schiff und Geschirr, Chaisen, Schlitten, Wagen, Heu, Oehmd ꝛc., am andern Tage Bücher, worunter Wielands sämmtliche Werke, Kleider, Weisszeug, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, kupfernes und eisenes Kuchen-Geschirr, allerlei Hausrath ꝛc. ꝛc. zum Vorschein; hiezu erlaube ich mir Kaufslustige ebenfalls bestens einzuladen.

Den 18. Oktober 1832.

Stadt-Schultheiß Bölz Wittwe.

Gmünd. (Gast-Wirthschafts-Verkauf.) Familien-Verhältnisse bestimmen mich meine Gast-Wirthschaft zur Traube hier, auf öffentlichem Wege zum Verkauf anzubieten.

Dieselbe steht in der frequentesten Strasse der Stadt, durch welches alles Fuhrwerk, wie auch die Posten gehen.

Sie umgreift:

1) ein im Jahre 1814 neu erbautes Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, welches parterre eine geräumige Schenkstube sammt Küche hat, und im zweiten Stocke 4 heitzbare Zimmer, einen grossen Tanz-Saal, eine Kuche und mehrere Kammern umfaßt.

2) Das an dieses Gebäude angereihte Brauhaus enthält die Braustatt mit Kessel und sonstiger Einrichtung zum Absud von 4 bis 5 Eimer Bier, eine Branntweinküche mit einem Hafen, in welcher zugleich die Waschküche eingerichtet ist, nebst einem Pump-Brunnen. Im obern Stock eine Dörre von Sturz, und die nöthigen Böden zu Aufbewahrung der Gerste, Abschwelkung des Malzes, wie auch außer desselben, den erforderlichen Platz zu Aufschichtung des Brennholzes.

3) In diesen Gebäuden befinden sich Stallungen zu 6 Pferden und 12 Stück Rindvieh, und unter denselben sind 3 grosse in einander führende Weißbier- und Wein-Keller. Auch in der Nähe dieser ein an 6 Ruthen grosser geschlossener Wurz-Garten, nebst 8 Ruthen Bau-Platz, auf welchem das Wirthschafts-Gebäude noch vergrössert werden könnte.

4) Eine in nicht weiter Entfernung derselben besonders stehenden Scheuer, mit Dreschtenne und 2 Stallungen, unter welcher sich ein grosser Sommer-Keller befindet, der zu den besten und haltbarsten der Stadt gerechnet werden darf, mit 24 Ruthen Baum- und Gras-Garten.

Zu der Wirthschaft werden gegeben die erforderlichen Brau- und Brenn-Geräthschaften, weiß und braun Bier-Faß, so wie sonstige zur Schenke nöthigen Mobilien an Gläsern, Krügen, Stühlen, Tischen ꝛc. ꝛc.

Ich nehme mir nun hiermit die Freiheit die Kaufs-Liebhaber einzuladen, diese Gegenstände, welche täglich eingesehen werden können, zu beaugenscheinigen, und bei der auf

Montag den 19. November dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

vorzunehmenden öffentlichen Aufstreichs-Verhandlung in dem Sauke des Wirthschafts-Gebäudes anzuwohnen, bei welcher auswärtige Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen über hinlängliches Vermögen sich ausweisen wollen.

Den 9. Oktober 1832.

Karoline Köhler,
verwittibte Trauben-Wirthin.

Aspach, Ober-Amts Gerabronn. (Vollmacht-Zurücknahme.) Die Unterzeichnete hat die ihrem bisherigen Geschäftsführer, Johann Georg Stellner, ausgestellte Vollmacht zurückgenommen, und bringt hiermit zur öffentli-

chen Kenntniß, daß von nun an alle Handlungen des Stellner für sie unverbindlich sind, also auch Zahlungen an denselben von ihr nicht anerkannt werden.

Den 13. Oktober 1832

Eva Maria Zobel, Wittwe.

Ellwangen. (Bitte um Unterstützung.) Dem Steinbrecher Joseph Hirsch von Dinkelsbühl begegnete am letzten Montag Vormittags bei den Strassen-Korrektions-Arbeiten bei Buch das Unglück, während dem er noch einen Stein von den andern im Bruche loszutrennen bemüht war, von dem über den Steinschichten gelagerten Erdreiche überschüttet zu werden.

Ein Stein, der auf ihn fiel, zerschmetterte ihm den Rückgrath, und Hirsch ist, wenn er auch noch kurirt werden könnte, was übrigens noch zu bezweifeln ist, bei dem Mangel aller Mittel und bei der voraussichtlichen Unmöglichkeit, je wieder arbeiten zu können, in der traurigsten Lage.

Der Unterzeichnete sieht sich daher veranlaßt, wohlthätige Menschenfreunde um eine kleine Liebesgabe für diesen unglücklichen Mann zu bitten.

Den 18. Oktober 1832.

Kreis-Bau-Raths-Assistent Kloß.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Stern-Scheiben-Schiessen.) Ich habe die Ehre zu einem Stern-Scheiben-Schiessen allhier aus freier Hand, auf Sonntag, den 28. dieses Monats bei günstiger Witterung, höflichst einzuladen.

Den 25. Oktober 1832.

Heinrich Umgelder zur Eisenhütte.

Vermischte Aufsätze.

Kannibalische Heuschrecken.

Capitain Beaucler traf auf seiner Reise nach Marokko ein wahrhaft schadenbringendes Insekt, dem er obigen Namen beigelegt, und es auf folgende Weise beschreibt: „Die Gestalt dieses Geschöpfs gleicht am Leibe einer Fliege, während seine Schenkel die einer Heuschrecke sind. Seine Länge beträgt an anderthalb Zoll; seine Farbe ist glänzend grün. Den Leib deckt ein harter schuppiger Panzer, und die Bewegung des Insekts ist langsames Kriechen. Ich sah dasselbe nie hüpfen, und Flügel hat es auch nicht. — Das Gras ist so damit bedeckt, daß man keinen Schritt machen konnte, ohne bei jedem sechs bis sieben davon zu zertreten; und sie waren so fern von Furcht, daß sie zu hunderten in unser Zelt kamen und heraufkrochen an unsern Kleidern, Betten, Tischen, Stühlen u. s. w. Es war unmöglich, drei Minuten still zu stehen, ohne ein halb Dutzend derselben am Leibe zu haben. Das Widrigste von Allem aber war die kannibalische Gier, womit der lebende Theil dieser Insekten sich an die Todten machte; und nicht allein an die Todten, sondern selbst an die, welche blos halb von unsern Füßen zerdrückt worden. Ich beobachtete sie mehrmals bei dem Geschäft, und sah ihrer gewöhnlich Fünf oder Sechs die Eingeweide ihres zappelnden Opfers hervorzerren und verschlingen. Es ist so selten, Geschöpfe zu finden, die ihre eigene Gattung verzehren, besonders vor Erlöschung des Lebens, daß der Anblick einen natürlichen Widerwillen erzeugen muß; und ich kann sagen, daß ich in meinem Leben nie eine solche Unbehaglichkeit empfunden, als in dieser Nacht.

Fr. M.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. F. Schönhaar.

Just Published,
Price 1s. 6d.
THE
Political Register
FOR
1800.
Containing a Review of the Political Events of the Year 1799.
Printed for J. Debrett, Piccadilly.

Just Published,
Price 1s. 6d.
THE
Political Register
FOR
1800.
Containing a Review of the Political Events of the Year 1799.
Printed for J. Debrett, Piccadilly.

Just Published,
Price 1s. 6d.
THE
Political Register
FOR
1800.
Containing a Review of the Political Events of the Year 1799.
Printed for J. Debrett, Piccadilly.

Just Published,
Price 1s. 6d.
THE
Political Register
FOR
1800.
Containing a Review of the Political Events of the Year 1799.
Printed for J. Debrett, Piccadilly.

Indem man die Liebhaber zu der Verhandlung über diese vorzügliche Alp-Weide einladet, wird zugleich bekannt gemacht, daß Schafknechte und Hunde verköstigt, und Pförchkarren, Hurden und Pförchstotzen unentgeldlich abgegeben und unterhalten werden, auch daß sich die Pacht-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen und tüchtigen Bürgen zu versehen haben.

Heidenheim, den 22. Oktober 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Oberschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 225 Stück beschlagen werden darf, wird am

Dienstag, den 6. November 1832,

für das Jahr 1833, und zwar vom Früh- bis zum Spätjahr, verliehen; wozu die Liebhaber

Nachmittags 1 Uhr,

in die Wohnung des Anwald Höule eingeladen werden.

Den 23. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Neuen Hopfen betreffend.) In einigen Wochen bin ich neuen englischen und amerikanischen Hopfen erwartend, welcher sich auf ungefähr 132 fl. per württembergischen Zentner stellen wird, und worauf ich mich zu starken Aufträgen empfehle.

Den 25. Oktober 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Die Unterzeichnete ist gesonnen ihren Antheil des Wohnhauses, Nro. 416. in der Schloß-Vorstadt gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe bestehet in:

einem guten Keller, einer Stube und Stuben-Kammer, Küche, Hof und in einem Wasch-Hause mit einem eingemauerten Kessel, Brunnen, und hinter dem Hause in einem guten Wurz-Garten.

Sodann:

½ Morgen Wiesen-Gerechtigkeit im Goldraine.

Die Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, so wie auch mit der Eigenthümerin einen Kauf abschliessen.

Den 26. Oktober 1832.

Magdalena Weybußin.

Wasseralfingen, Ober-Amts Aalen. (Widerruf eines Stern-Scheiben-Schiessens.) Der Unterzeichnete findet sich veranlaßt, das in der letzten Nro. dieses Blattes angezeigte Stern-Scheiben-Schiessen um 8 Tage hinauszuschieben, und findet nun solches am Sonntag, den 4. November dieses Jahres, statt, was anmit zur Kenntniß der Herren Schützen gebracht, und hiezu wiederholt ergebenst eingeladen wird.

Den 25. Oktober 1832.

Heinrich Umgelder
zur Eisenhütte.

Vermischte Aufsätze.

Walter Scott.

Das größte Genie und der beliebteste Schriftsteller seiner Nation und seiner Zeit, Sir Walter Scott, starb am 21. September in Abbotsford, — ein Mann, eben so bewundert und bewundernswerth wegen der Kräfte seines Geistes, als beliebt und geachtet wegen seines liebreichen Gemüthes und wegen der männlichen Einfachheit seines Charakters. Nach einem mehrmonatlichen Aufenthalte in Italien, der, wie seine Freunde so zuversichtlich, aber vergebens, hofften, seine Gesundheit wieder herstellen sollte, die durch das Uebermaß geistiger Anstrengungen zerrüttet war, führte ihn in der Mitte des vergangenen Sommers der patriotische Instinkt

zurück, seine sterbliche Hülle dem vaterländischen Boden anzuvertrauen. Auf seiner Reise nach der Heimath wurde er in Nymwegen vom Schlage getroffen, dem er ohne die wundärztliche Geschicklichkeit seines Dieners sogleich erlegen seyn würde, von dem er sich aber nie wieder so weit erholte, um für die eifrige Bewunderung empfänglich zu seyn, mit der ein dankbares Vaterland seinen Namen zu ehren, und seinem untergehenden Sterne zu huldigen wünschte.

Es ist wohl unnöthig zu bemerken, daß, obgleich man dem Tode dieses berühmten Mannes schon lange entgegensah, doch kein Verlust von der ganzen Republik der Wissenschaften tiefer empfunden, und keiner ein allgemeineres und ungemischteres Bedauern erregen konnte. Sein Name und seine Werke sind nicht allein brittisch, sondern europäisch, und nicht allein europäisch, sondern auch universell; denn überall, wo es ein lesendes Publikum, wo es eine Literatur, wo es eine Presse giebt, in jedem Theile der Welt, muß er als ein Bekannter, und dankbar als der Spender so vieler geistiger Genüsse betrachtet werden.

Von einem so allgemein bekannten und bewunderten Manne, von einem Schriftsteller, der durch seine Werke, in Prosa sowohl als in Versen, so unendlich viel zur Belehrung und Unterhaltung beigetragen hat, und der sich schon während seines Lebens des allgemeinen und dankbarsten Beifalls zu erfreuen gehabt hat, den gewöhnlich erst der Tod sichert, — von Walter Scott, sagen wir, würde es überflüssig und vielleicht anmassend seyn, in dieser kurzen Anzeige als Kritiker oder als Biograph zu sprechen. Der berühmte Verfasser des Waverley hat eine Ausnahme von der sprüchwörtlich gewordenen Ungerechtigkeit gegen verdienstvolle Zeitgenossen:

— et sua riserunt secula Maeonidem,

erfahren, und konnte mit eigenen Augen den Glanz schauen, den der Ruhm der Nachwelt verleiht. Es bedarf daher nicht unserer Darlegung seiner literarischen Verdienste.

Unser Zweck, indem wir von seinem Tode und Charakter sprechen, ist edler als der einer literarischen Kritik. Wir erwähnen seiner, als eines duldsamen, aufrichtigen und freundlich gesinnten Mitgliedes jener grossen Gelehrten-Republik, die ihn, wenn sie wirklich organisirt wäre, gewiß zu ihrem Präsidenten gewählt hätte; — wir gedenken seiner, um die persönliche Einfachheit seines Charakters und den gänzlichen Mangel an literarischer Geziertheit denen zur Nachahmung zu empfehlen, welche, obgleich sie keinen Anspruch auf seinen Geist machen können, sich doch berechtigt glauben, sich den gewöhnlichen Schranken und Sitten der Gesellschaft entziehen zu dürfen, denen er sich immer unterwarf; und endlich gedenken wir seiner um das höchste Lob dem edlen und männlichen Geiste der Unabhängigkeit zu ertheilen, der ihn zu den ungeheuren Arbeiten in den letzten Jahren seines Lebens trieb, um sich von Schulden und aus Schwierigkeiten zu befreien, denen ein weniger entschlossener Geist unterlegen seyn, oder denen ein weniger rechtlicher Mann durch Benutzung von Freunden zu entgehen gesucht haben würde, die es sich zur Ehre angerechnet hätten, ihm ihren Beistand anbieten zu dürfen. Die Wieder-Herausgabe seiner Romane mit Anmerkungen und Erläuterungen war vielleicht eines der größten der in diesem Lande bekannten literarischen Unternehmen, und der Erfolg dieses Werkes,

wenn er ihn auch nicht in den Stand setzte, seinen Kindern viel zu hinterlassen, hat ihm doch wenigstens die Mittel verschafft, alle seine Gläubiger zu befriedigen. — Seine Gleichgültigkeit gegen die Angriffe des Neides und der Bosheit beim Beginne seiner Laufbahn waren eben so merkwürdig, als seine aufrichtige Anerkennung der Verdienste Anderer, und sein eifriges Bestreben, den Ruhm seiner Freunde zu fördern. Der Kranz, welchen er auf Byron's Grab legte, und der Eifer, mit welchem er den persönlichen Charakter desselben vertheidigte, als einiger Muth dazu gehörte, gegen die Anklagen aufzutreten, welche sich gegen sein Andenken erhoben, wird von den Bewunderern jenes irregeleiteten Geistes niemals vergessen werden.

Obgleich Sir Walter Scott sein ganzes Leben hindurch ein unerschütterlicher Tory war, so artete seine Politik doch niemals in Partei aus, und that seiner literarischen Freimüthigkeit und seinen Privat-Freundschaften nie Eintrag. Seine politischen Grundsätze schienen auch eher aus früheren Verhältnissen oder aus poetischer Vorliebe gung, als aus ehrgeizigen Motiven, und selbst auch nicht aus Ueberlegung entsprungen zu seyn.

Aber ein charakteristischer Zug in dem Gemüthe und in den Gefühlen des grossen Schriftstellers darf auch selbst in der kürzesten seinem Andenken gewidmeten Anzeige nicht übergangen werden, da derselbe allen seinen Werken eine bestimmte Farbe gegeben hat; wir meinen, die Liebe zu seinem Vaterlande, seine innige Anhänglichkeit an das Land seiner Geburt und zu die Scenen seiner Jugend, seine warme Theilnahme für Alles, was seine Nation interessirte, und die unermüdliche Anwendung seiner Erfindungskraft und Phantasie, um ihrer Geschichte und ihren Thaten Ruhm zu verleihen. Aus allen seinen Werken blicken diese Gefühle hervor, und seit den Tagen Homer's gab es wohl keinen Dichter, der so sehr Schriftsteller seiner Nation gewesen wäre, als Walter Scott.

Der Patriotismus Sir Walter Scott's, obgleich nicht frei von Partei-Vorurtheilen, war stets so warm, als seine poetischen Gefühle es zuliessen. Zwei oder drei der begeisterisen seiner lyrischen Werke wurden in der Zeit geschrieben, als Napoleon mit einer Invasion drohte, und wir brauchen wohl nicht seiner enthusiastischen Theilnahme an dem Ruhm Englands, die er im „Waterloo," und „Don Roderick" an den Tag legte, noch besonders zu gedenken. Sein Gemüth verachtete die angebliche Erweiterung, aber eigentliche Beschränkung des Geistes, welche sich den Schein giebt, alle Länder als gleich zu betrachten und sich schämt, eine Vorliebe für das Vaterland einzugestehen.

Walter Scott hatte seit beinahe zwanzig Jahren die Poesie aufgegeben, und sich nur mit seinen historischen Romanen beschäftigt; er hinterließ auf diese Weise ein höchst achtungswerthes Eigenthum auf dem Parnaß, um in ein fruchtbareres Thal hinabzusteigen. Seitdem hat er der Welt zwanzig Werke geschenkt, die seinen Namen auf die späteste Nachwelt bringen werden. Der Zauberstab ist nun zerbrochen, und das magische Gewand abgefallen; aber die Geister, welche sein „Prospero" heraufbeschworen und in seine Werke übertragen hat, werden leben, so lange die Sprache lebt, in der sie reden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schmidt.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei m Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedition-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Insernte aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 87. Mittwoch, den 31. Oktober 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Pfarr- und Schultheissen-Aemter.) Am 24. September 1811 wurde ein Joseph Gensmantel bei der Durchreise seiner Aeltern zu Rennertshofen, Landgerichts Mouheim, geboren.

Da nun der Militär-Pflichtige so wenig als seine Aeltern bis jetzt ausgemittelt, und nur so viel in Erfahrung gebracht werden konnte, daß diese Leute aus dem hiesigen Ober-Amt seyn sollen, so fordert man die Pfarr- und Schultheissen-Aemter auf, im Fall sie von gedachten Personen Kenntniß haben, eine Anzeige hieher zu machen.

Den 30. Oktober 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Bekanntmachung einer Stiftung.) Der Herr Regierungs-Direktor Freiherr v. Soden hat am 1. dieses Monats, vor seinem Abgange von hier nach Stuttgart, dem hiesigen Stadt-Rath als einen Beweis seiner Anhänglichkeit an hiesige Stadt, die Summe von 100 fl. zustellen lassen, mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen hieraus an zwei Dienstboten der hiesigen Stadt, welche am längsten in Diensten stehen, und einen sittlichen Lebens-Wandel führen, zu gleichen Theilen vertheilt werden mögen.

Der Stadt-Rath hat diese Schenkung mit grossem Danke empfangen und wird sich gewissenhaft bestreben, der edlen Absicht des Stifters zu genügen, hält sich aber auch verpflichtet, diese rühmliche Handlung zur ehrenden Anerkennung öffentlich bekannt zu machen, mit dem sehnlichsten Wunsche, daß dieses schöne Beispiel auch bei andern Menschen-Freunden Nachahmung finden möge.

Den 26. Oktober 1832.

Im Namen des Stadt-Raths:

Stadt-Schultheiß Rettenmaier.

Ellwangen. (Gefundenes.) Auf der Straße von hier gegen Schwabsberg wurde heute Früh ein Beutel gefunden, worin sich einiges Geld befindet.

Der Eigenthümer hat sich binnen 30 Tagen zu melden, widrigen Falls das Gefundene dem Finder überlassen werden wird.

Den 26. Oktober 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.
Rettenmair.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Stuttgart. (Remonte-Einkauf.) Der Pferde-Einkauf zum Ersatz des dießjährigen Abgangs in der Reiterei und Artillerie wird auf die bisher gewöhnliche Weise in nachbenannten Stationen vorgenommen werden:

Freitag, den 30. November, in Heidenheim,
Samstag, den 1. Dezember, " Aalen,
Montag, " 3. " " Crailsheim,
Dienstag, " 4. " " Riedbach,
Donnerstag, " 6. " " Hall.

Die Pferde müssen wenigstens 15 Faust 2 Zoll groß seyn, 5jährig, abgezahnt, und dürfen das 7. Jahr nicht überschritten haben. Neben der landesüblichen Gewährleistung für die gesetzlichen Haupt-Mängel haften die Verkäufer 8 Tage lang für den Fehler des Koppens.

In jeder Station werden die Käufe, nach geschehener besonderer Untersuchung der Augen, durch baare Bezahlung befestigt, von wo an auch die Gewährzeit beginnt.

Die Eigenthümer brauchbarer Pferde werden hierdurch eingeladen, dieselben in eine der gedachten Kaufsstation zu bringen, wo das Geschäft

Morgens 8 Uhr

anfängt.

Den 17. Oktober 1832.

Königl. Kriegs-Kassen-Verwaltung.
Rieckher.

Aalen. (Brod-Taxe.) Unterm heutigen wurde der Preis von einem Pfund Kernen-Brod von 2½ kr. auf 2¾ kr. erhöht, und das Gewicht eines Kreutzer-Wecken auf 7¾ Loth bestimmt.

Den 22. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amt.
Aktuar Müller.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Taglöhners, Johann Georg Hutter von da, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienstag den 20. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkaufe der Masse, bestehend in:

⅓tel an einem zweistöckigten Wohnhause, und
⅓ Morgen Aecker,

im Aufstreich vorgenommen; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 20. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Reuffer.

Ellrichshausen, Gerichts-Bezirks Crailsheim. (Gläubiger-Aufruf.) Zu Richtigstellung der Schulden-Sache der verstorbenen Wittwe des weiland Georg Lechner, gewesenen Händlers zu Beghof, werden deren Gläubiger hiermit aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Königl. Gerichts-Notariat Crailsheim, von heute an innerhalb 30 Tagen, schriftlich an-

zuzeigen, widrigen Falls sie mit ihren Ansprüchen an die Vermögens-Masse ausgeschlossen werden.

Den 24. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht
Reuffer.

Heuchstetten, Ober-Amts Heidenheim. (Schafweide-Verleihung.) Die herrschaftliche Schafweide zu Heuchstetten, zwischen Gerstetten und Söhnstetten gelegen, welche bisher 600 Stück Schafe ertragen, und durch das Aufhören des bei dem Verkaufe der Söhnstetter Weide ausgenommenen Uebertriebs-Rechts auf die Heuchstetter Markung eine Erweiterung erhalten hat, wird

Donnerstag den 15. November dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Pflug-Wirthshause zu Gerstetten an den Meistbietenden auf 3, 6 oder 9 Jahre verliehen werden.

Indem man die Liebhaber zu der Verhandlung über diese vorzügliche Alp-Weide einladet, wird zugleich bekannt gemacht, daß Schafknechte und Hunde verköstigt, und Pförchkarren, Hurden und Pförchstotzen unentgeldlich abgegeben und unterhalten werden, auch daß sich die Pachtliebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen und tüchtigen Bürgen zu versehen haben.

Heidenheim, den 22. Oktober 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schul-Fest.) Zur feierlichen Einweihung des neuen Schulhauses in Neuler, welche auf

Montag, den 5. November dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

bestimmt ist, lade ich auf diesem öffentlichen Wege jeden Freund der Jugend und des Schulwesens vom weltlichen und geistlichen Stande freundschaftlichst ein.

Jaxtzell, den 26. Oktober 1832.

Schul-Inspektor, Pfarrer Mantel.

Abtsgmünd. (Fahrniß-Verkauf.) Die wenigen von dem verstorbenen Hüttenschreiberei-Verweser Martin hinterlassenen Fahrniß-Stücke, aus einigen Kleidern, Schreinwerk und Büchern bestehend, werden am

Dienstag, den 6. November dieses Jahres,

vom Waisen-Gericht im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Verkauf wird in dem Hüttenschreiberei-Gebäude,

Vormittags 9 Uhr,

vorgenommen, und werden hiezu die Liebhaber eingeladen.

Den 26. Oktober 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Stählen.

Bopfingen, Ober-Amts Neresheim. (Schafweide-Verleihung.) Die hiesige Schafweide, welche ausschließlich der Schäfershaltung 1000 Stück Schafe erträgt, wird für den Jahrgang 1833

Montag den 12. November laufenden Jahres,
Vormittags,

in dem Gerichts-Zimmer dahier öffentlich verliehen; wozu die Pachtliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.

Den 18. Oktober 1832.

Stadt-Rath.
Der Vorstand:
Stadt-Schultheiß Leiber.

Beghof, Schultheisserei Ellrichshausen, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) In Folge des Beschlusses in der Theilungs-Sache der erst kürzlich verstorbenen Georg Lechners Wittwe, wird die in ihrem Nachlaß befindliche Liegenschaft unter waisengerichtlicher Leitung

Donnerstag den 22. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ellrichshausen verkauft.

Diese Liegenschaft bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, im Jahre 1829 neu erbaut, mit Keller und Stallung und ungefähr 5 Ruthen dabei befindlichen Wurz-Garten.

Auswärtige Liebhaber müssen mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn, und die einheimischen mit tüchtigen Bürgen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Zugleich wird auch am darauffolgenden

Freitag den 23. November dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

im Lechler'schen Hause zu Beghof ein Fahrniß-Verkauf, bestehend in:

Weibs-Kleidern, Betten, Schreinwerk und etwas gemeinen Hausrath,

gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1832.

Das Waisen-Gericht Ellrichshausen.

Schultheiß Krauß.

Oberschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 225 Stück beschlagen werden darf, wird am

Dienstag, den 6. November 1832,

für das Jahr 1833, und zwar vom Früh- bis zum Spätjahr, verliehen; wozu die Liebhaber

Nachmittags 1 Uhr,

in die Wohnung des Anwald Höule eingeladen werden.

Den 23. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Zündhütchen.) Ich habe von einer der besten Fabriken Zündhütchen empfangen, für deren Vortrefflichkeit garantiren kann, und empfehle solche, wie auch mein Pulver und Schrotte, den Herren Schützen und Jagd-Liebhabern zur geneigten Abnahme.

A. G. Millauer.

Ellwangen. (Benachrichtigung.) In der unter Mitwirkung der Frauen Ellwangens veranstalteten Lotterie Behufs der Unterstützung der unglücklichen Flüchtlinge aus Polen fand am 28. dieses Monats die Ziehung statt, wobei auf folgende Loos-Nummern Gewinnste fielen:

39	501	794	1258	1847	2173	2420
67	508	845	1299	1849	2177	2433
167	531	867	1317	1924	2187	2456
234	590	954	1409	1938	2267	2458
278	628	959	1523	1945	2277	2482
296	655	1039	1548	2072	2288	2486
305	666	1047	1652	2099	2297	2498
329	669	1051	1675	2100	2347	2607
461	729	1083	1811	2113	2384	2626
496	793	1121	1835	2161	2411	

Die Inhaber dieser Loose wollen gegen Zurückgabe derselben die ihnen zugefallenen Gewinnste innerhalb 4 Wochen bei dem Rechts-Konsulenten Burger dahier abholen lassen, indem nach Verlauf dieser Zeit angenommen würde, es sey auf die nicht eingelöst'ten Gewinnste verzichtet worden, worauf über dieselben sodann zum Besten des Zweckes der veranstalteten Lotterie weiter würde verfügt werden.

Den 30. Oktober 1832.

Das Polen-Comité:

Burger.
C. C. Egelhaf.
J. G. Fieß.
Gebhardt.
Härlin.
Georg Richter.
Schönbrod.

Gmünd. (Gast-Wirthschafts-Verkauf.) Familien-Verhältnisse bestimmen mich meine Gast-Wirthschaft zur Traube dahier auf öffentlichem Wege zum Verkaufe anzubieten.

Dieselbe steht in der frequentesten Strasse der Stadt, durch welches alles Fuhrwerk, wie auch die Posten gehen.

Sie umgreift:

1) ein im Jahre 1814 neu erbautes Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, welches parterre eine geräumige Schenkstube sammt Küche hat, und im zweiten Stocke 4 heitzbare Zimmer, einen grossen Tanz-Saal, eine Küche und mehrere Kammern umfaßt.

2) Das an dieses Gebäude angereihte Brauhaus enthält die Braustatt mit Kessel und sonstiger

Einrichtung zum Absud von 4 bis 5 Eimer Bier, eine Branntweinküche mit einem Hafen, in welcher zugleich die Waschküche eingerichtet ist, nebst einem Pump-Brunnen. Im obern Stock eine Dörre von Sturz, und die nöthigen Böden zu Aufbewahrung der Gerste, Abschwelkung des Malzes, wie auch außer desselben den erforderlichen Platz zu Aufschichtung des Brennholzes.

3) In diesen Gebäuden befinden sich Stallungen zu 6 Pferden und 12 Stück Rindvieh, und unter denselben sind 3 grosse in einander führende Weißbier- und Wein-Keller. Auch in der Nähe dieser ein an 6 Ruthen grosser geschlossener Wurz-Garten, nebst 8 Ruthen Bau-Platz, auf welchem das Wirthschafts-Gebäude noch vergrössert werden könnte.

4) Eine in nicht weiter Entfernung derselben besonders stehende Scheuer, mit Dreschtenne und 2 Stallungen, unter welcher sich ein grosser Sommer-Keller befindet, der zu den besten und haltbarsten der Stadt gerechnet werden darf, mit 24 Ruthen Baum- und Gras-Garten.

Zu der Wirthschaft werden gegeben die erforderlichen Brau- und Brenn-Geräthschaften, weiß und braun Bier-Fässer, so wie sonstige zur Schenke nöthigen Mobilien an Gläsern, Krügen, Stühlen, Tischen ꝛc. ꝛc.

Ich nehme mir nun hiermit die Freiheit die Kaufs-Liebhaber einzuladen, diese Gegenstände, welche täglich eingesehen werden können, zu beaugenscheinigen, und bei der auf

Montag den 19. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

vorzunehmenden öffentlichen Aufstreichs-Verhandlung in dem Saale des Wirthschafts-Gebäudes anzuwohnen, bei welcher auswärtige Kaufs-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen über hinlängliches Vermögen sich ausweisen wollen.

Den 9. Oktober 1832.

Karoline Köhler,
verwittibte Trauben-Wirthin.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Die Unterzeichnete ist gesonnen ihren Antheil des Wohnhauses, Nro. 416. in der Schloß-Vorstadt gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe bestehet in:

einem guten Keller, einer Stube und Stuben-Kammer, Küche, Hof und in einem Wasch-Hause mit einem eingemauerten Kessel, Brunnen, und hinter dem Hause in einem guten Wurz-Garten.

Sodann:

½ Morgen Wiesen-Gerechtigkeit im Goldraine.

Die Liebhaber können täglich hievon Einsicht nehmen, so wie auch mit der Eigenthümerin einen Kauf abschliessen.

Den 26. Oktober 1832.

Magdalena Weybußin.

Ellwangen. (Verlorenes.) Letzten Dienstag den 23. Oktober Abends ging in der Nähe von Dalkingen ein grünlich brauner Regenschirm mit einem Ueberzuge von gleicher Farbe, und mit Fischbeinen, verloren.

Der redliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung abzugeben bei

Den 27. Oktober 1832.

Franz Xaver Richter,
Kaufmann.

Anzeige
der ächt englischen Universal Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen ist, besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertrefflichen Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die grössere Büchse von ¼ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, kostet 18 kr., kleinere Büchsen 9 kr., und ist in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Ellwangen. (Anzeige und Warnung.) Ein Reisender der Schlosser'schen Buchhandlung in Augsburg, Namens Kießler, entlehnte aus der unterzeichneten Buchhandlung, unter dem Vorwande, den Inhalt etwas durchgehen zu wollen, die zwei ersten Hefte des bei Scheible in Stuttgart erscheinenden Lexikons von Würtemberg, und den ersten aus 6 Lieferungen bestehenden Band von Rottecks Weltgeschichte, unter einem anderen Vorwande wußte er sich den Prospektus des in Halberstadt bei Brüggemann erscheinenden Conversations-Lexikons, und auf eine gleich nichtige Weise zu einem mehr als billigen Preise das so eben in der zweiten Auflage bei Karl Hoffmann in Stuttgart erschienene Werk: Die Erde und ihre Bewohner zu verschaffen.

Nach einer uns so eben zugekommenen sicheren Kunde benützt nun Kießler diese Sachen zu dem Zwecke, um auf solche hier und in der Nähe Subscribenten zu sammeln.

Ist es schon an und für sich höchst unangenehm, und wohl in keiner Weise zu billigen, daß hiedurch das Geschäft in unserem Wirkungs-Kreis verkümmert wird, in einer Zeit, wo durch eine so grosse und oft auch sehr armselige Conkurrenz in unserem Geschäfts-Zweige der Verkehr des Einzelnen ohnedieß bedeutenden Schaden leidet, so ist dieses hier noch mehr der Fall, da folgende Punkte das Benehmen dieses Reisenden in ein mehr als gehässiges Licht stellen:

1) Ist es Grundsatz einer jeden soliden Buchhandlung, in Orten, wo sich eine solche befindet, für deren Wirkungs-Kreis sogar den Absatz ihrer eigenen Werke dieser anheim zu stellen, ganz verpönt ist es aber, an solchen Orten auf fremde, das heißt der Handlung, für welche der Reisende Geschäfte macht, nicht eigenthümliche Verlagswerke Subscribenten zu sammeln;

2) wäre es für diesen Reisenden, da wir durch ihn ein Bedeutendes aus dem Schlosser'schen Verlag auf feste Rechnung bestellten, und ihm überdieß von unserer Seite eine äußerst freundschaftliche Aufnahme wurde, ein Grund mehr gewesen, sich jedes Geschäfts zu unserem Nachtheil hier und in der Nähe zu enthalten; und

3) endlich wird bemeldte Handlungsweise sonders durch den Umstand, wie er sich die Sachen zu verschaffen wußte, und also auch höchst wahrscheinlich nicht damit für die Schlosser'sche Handlung, sondern nur für sein eigenes Interesse Geschäfte macht, in ein seinen Charakter nicht sehr empfehlendes Licht gestellt.

Indem wir uns nun veranlaßt finden, das Benehmen dieses Reisenden der Publizität zu übergeben, erlauben wir uns zugleich darauf aufmerksam zu machen, daß jene Werke, so weit diese bis jetzt erschienen sind, bei uns vorräthig, und also mit den Fortsetzungen immer sogleich nach ihrem Erscheinen Porto frei bezogen werden können.

Uns zu Aufträgen aller Art, die sowohl in das Fach des Buch-, Kunst- oder Musikalien-Handels, als in jenes der Buchdruckerei einschlagen, bestens empfehlend, die wir zu immer grösserer Zufriedenheit auszuführen im Stande seyn werden, glauben wir um so mehr auf eine gütige Beachtung dieser Bitte rechnen zu können, da wir seit Begründung unseres hiesigen im Anfange wohl sehr unbedeutenden Geschäftes weder Mühe noch Kosten scheuten, dasselbe auf einen möglichst hohen Standpunkt zu bringen.

Den 30. Oktober 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung und Kanzlei-Buchdruckerei.

II. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist so neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. ꝛc. gekommen und zu haben:

Hoffmann, Karl Friedr. Volkr., Die Erde und ihre Bewohner, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Zweite Auflage. gr. 8. Stuttgart, (Hoffmann.) 1832. Schön und gut gebunden, Subscriptions-Preis 1 fl. 48 kr. später eintretender Laden-Preis 2 fl. 24 kr.

Lexikon, geographisch-statistisch-topographisches von Württemberg. Oder: Alphabetische Beschreibung aller Städte, Dörfer, Weiler, Schlösser, Bäder, Berge, Flüsse, Seen u. s. w. in Hinsicht der Lage, Anzahl der Bewohner, Nahrungsquellen, Merkwürdigkeiten, mit

Ps. 103, 1–5. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.

Ps. 104, 1–4. Lobe den Herrn, meine Seele! Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich.

Ps. 104, 24–35. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Ps. 111. Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen.

Ps. 113. Lobet, ihr Knechte des Herrn, lobet den Namen des Herrn!

Ps. 116. Ich habe Lust, daß der Herr meine Stimme und mein Flehen hört.

Ps. 117. Lobet den Herrn, alle Heiden, preiset ihn, alle Völker!

Ps. 118, 1–4. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ps. 118, 14–29. Der Herr ist meine Stärke und mein Lobgesang und ist mein Heil.

Ps. 119, 1–8. Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des Herrn wandeln!

Ps. 119, 33–40. Herr, lehre mich den Weg deiner Rechte, daß ich ihn halte bis ans Ende.

Ps. 119, 97–104. Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Täglich sinne ich darüber nach.

Ps. 119, 105–112. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.

Ps. 119, 129–136. Deine Zeugnisse sind wunderbar, darum bewahrt sie meine Seele.

Ps. 119, 137–144. Herr, du bist gerecht, und dein Gericht ist recht.

Ps. 119, 145–152. Ich rufe mit ganzem Herzen, erhöre mich, Herr!

Ps. 119, 153–160. Herr, erquicke mich nach deinem Recht.

Ps. 119, 161–168. Fürsten verfolgen mich ohne Ursache, aber mein Herz fürchtet sich vor deinen Worten.

Ps. 119, 169–176. Herr, laß mein Flehen vor dich kommen, gib mir Verstand nach deinem Wort.

Ps. 121. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher mir Hilfe kommt.

Ps. 122. Ich freue mich über die, so mir sagen: Wir werden zum Hause des Herrn gehen.

Ps. 124. Wo der Herr nicht bei uns hielte, so könnten wir nicht bestehen.

Ps. 126. Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich.

Ps. 127. Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Ps. 128. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht!

Ps. 130. Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir.

Ps. 131. Herr, mein Herz ist nicht hochmütig, und meine Augen sind nicht stolz.

Ps. 133. Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!

Ps. 134. Lobet den Herrn, alle Knechte des Herrn!

Ps. 135. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 136. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ps. 138. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 139, 1–10. Herr, du erforschest mich und kennest mich.

Ps. 139, 13–24. Herr, du bist mein Schöpfer, du hast mich bereitet im Mutterleibe.

Ps. 143. Herr, erhöre mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Treue willen.

Ps. 145. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 146. Lobe den Herrn, meine Seele!

Ps. 147. Lobet den Herrn, denn unser Gott ist freundlich.

Ps. 148. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 149. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 150. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 151. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 152. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 153. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 154. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 155. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 156. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 157. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 158. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 159. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 160. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 161. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 162. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 163. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 164. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 165. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 166. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 167. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 168. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 169. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 170. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 171. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 172. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 173. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 174. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 175. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 176. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 177. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 178. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 179. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 180. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 181. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 182. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 183. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 184. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 185. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 186. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 187. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 188. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 189. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 190. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 191. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 192. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 193. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 194. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 195. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 196. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 197. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 198. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 199. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 200. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 201. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 202. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 203. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 204. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 205. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 206. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 207. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 208. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 209. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 210. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 211. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 212. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 213. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 214. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 215. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 216. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 217. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 218. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 219. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 220. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 221. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 222. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 223. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 224. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 225. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 226. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 227. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 228. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 229. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 230. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 231. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 232. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 233. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 234. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 235. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 236. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 237. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 238. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 239. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 240. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 241. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 242. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 243. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 244. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 245. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 246. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 247. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 248. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 249. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 250. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 251. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 252. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 253. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 254. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 255. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 256. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 257. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 258. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 259. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 260. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 261. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 262. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 263. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 264. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 265. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 266. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 267. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 268. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 269. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 270. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 271. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 272. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 273. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 274. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 275. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 276. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 277. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 278. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 279. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 280. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 281. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 282. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 283. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 284. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 285. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 286. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 287. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 288. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 289. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 290. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 291. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 292. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 293. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 294. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 295. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 296. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 297. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 298. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 299. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 300. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 301. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 302. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 303. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 304. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 305. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 306. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 307. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 308. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 309. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 310. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 311. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 312. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 313. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 314. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 315. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 316. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 317. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 318. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 319. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 320. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 321. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 322. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 323. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 324. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 325. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 326. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 327. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 328. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 329. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 330. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 331. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 332. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 333. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 334. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 335. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 336. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 337. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 338. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 339. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 340. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 341. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 342. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 343. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 344. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 345. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 346. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 347. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 348. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 349. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 350. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 351. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 352. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 353. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 354. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 355. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 356. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 357. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 358. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 359. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 360. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 361. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 362. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 363. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 364. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 365. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 366. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 367. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 368. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 369. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 370. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 371. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 372. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 373. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 374. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 375. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 376. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 377. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 378. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 379. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 380. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 381. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 382. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 383. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 384. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 385. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 386. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 387. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 388. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 389. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 390. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 391. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 392. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 393. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 394. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 395. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 396. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 397. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 398. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 399. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 400. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 401. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 402. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 403. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 404. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 405. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 406. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 407. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 408. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 409. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 410. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 411. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 412. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 413. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 414. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 415. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 416. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 417. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 418. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 419. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 420. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 421. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 422. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 423. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 424. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 425. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 426. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 427. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 428. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 429. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 430. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 431. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 432. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 433. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 434. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 435. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 436. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 437. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 438. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 439. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 440. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 441. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 442. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 443. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 444. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 445. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 446. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 447. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 448. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 449. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 450. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 451. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 452. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 453. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 454. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 455. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 456. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 457. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 458. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 459. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 460. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 461. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 462. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 463. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 464. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 465. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 466. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 467. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 468. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 469. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 470. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 471. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 472. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 473. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 474. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 475. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 476. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 477. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 478. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 479. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 480. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 481. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 482. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 483. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 484. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 485. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 486. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 487. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 488. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 489. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 490. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 491. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 492. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 493. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 494. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 495. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 496. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 497. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 498. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 499. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 500. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 501. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 502. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 503. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 504. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 505. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 506. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 507. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 508. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 509. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 510. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 511. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 512. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 513. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 514. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 515. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 516. Lobet Gott in seinem Heiligtum, lobet ihn in der Feste seiner Macht!

Ps. 517. Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen.

Ps. 518. Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich.

Ps. 519. Lobet den Herrn, denn der Herr ist freundlich.

Ps. 520. Lobet den Herrn im Himmel, lobet ihn in der Höhe!

Ps. 521. Singet dem Herrn ein neues Lied, die Gemeine der Heiligen soll ihn loben.

Ps. 522

nen, als jenes; ein Ereigniß, welches der Erstürmung der Bastille nur um wenige Stunden voranging: wir meinen die Verheerungen, welche das Volk von Paris in der Nacht vom 13ten zum 14ten Juli 1789 in dem Hospitium von St. Lazarus anrichtete.

St. Lazarus war ein Hospital, welches durch den einzigen Priester gegründet wurde, dessen Bild einen Platz in dem Pantheon grosser Männer erhielt: durch St. Vincenz von Paula. Die Armen ernähren; dem Alter eine Zufluchtsstätte gewähren; junge Mädchen aufnehmen, welche der Verführung oder dem Elende zum Opfer zu fallen drohten; — dies waren die Zwecke dieser Anstalt, welche in dem wahren Geiste des Evangeliums gegründet wurde. Die Waisen, welche in diesem Institute ihre Erziehung genossen, weigerten sich oft, dem religiösen Einflusse ihrer Bildung gehorchend, das Haus zu verlassen, und nahmen den Schleier, um Andern gleiche Sorgfalt zu widmen, wie die, deren sie selbst in ihrer Kindheit genossen hatten. Oft suchten auch Mädchen höherer Stände hier eine Zufluchtsstätte gegen Kummer, und widmeten in den Mauern von St. Lazarus ihr Leben dem Wohle der Menschheit, oder brachten es dem Ehrgeize ihrer Familie zum Opfer.

In dieser wohlthätigen Anstalt waren ferner auch Schulen für unbemittelte Handwerker, welche während der ganzen Zeit religiöser und industrieller Erziehung den nöthigen Lebensunterhalt erhielten.

Die Regierung Ludwigs XIV. hatte mit St. Lazarus auch noch eine andere Anstalt eigener Art vereinigt: junge Wüstlinge, durch deren Ausschweifungen die Familien derselben hätten beschimpft werden können, wurden hier zur Besserung eingesperrt, so daß ein Flügel des Gebäudes eine häusliche Bastille war, für welche Väter und Vormünder Lettres de cachet ertheilten.

Am östlichen Ende des gewaltigen Gebäudes endlich war ein von hohen Mauern umgebener Hof, und in dem Theile des Gebäudes, welcher diesen Hof begränzte, wurden Geisteskranke durch die geschicktesten Aerzte von Paris behandelt. — In dem ganzen Hospitale war die Regel der Lazaristen eingeführt.

Nach diesem kurzen Ueberblicke sieht man, daß bedeutende Kosten erforderlich waren, sowohl zum Unterhalte des zahlreichen Personals, als der Gebäude, Gärten, Meiereien, welche dazu gehörten. Und dennoch mangelte es der Anstalt nie an den nöthigen Mitteln; ein Umstand, welcher beweis't, wie mächtig die christliche Mildthätigkeit ist, wenn es gilt, die Menschen glücklich zu machen. Und selbst dazu fanden sich stets noch die erforderlichen Kräfte, tausenden Armen, die ihr Elend in den verschiedenen Quartieren der Stadt verbargen, durch Nahrungsmittel und Kleidung Hülfe zu bringen.

Die Fortsetzung folgt.

Grosse Meerwunder

Amerikanische Blätter erzählten kürzlich wieder von einer Seeschlange, die der Kapitain Haldrege gesehen haben will: ein kleines Dink, etwa 30 Ellen lang und 5 Ellen dick. Ein Paar Tage darauf sah ein Herr von — Wahrlieb ein Meermädchen, das sich die schönen, schwarzen Locken kämmte, und unfern derselben wogte ein anderes Seeungethüm, gestaltet wie ein Mensch mit einem — Thierkopfe.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. G. Schönbrod.

Deutsche Reichspostanzeiger

Amtsblatt des Reichspostministeriums

Erscheint nach Bedarf

Inhalt

Seite

Verordnung über die Einführung von Postwertzeichen mit Zuschlag zugunsten der Deutschen Nothilfe. Vom 15. Januar 1924 1

Verordnung über die Einführung von Postwertzeichen mit Zuschlag zugunsten der Deutschen Nothilfe. Vom 15. Januar 1924 1

Morgens 8 Uhr

anfängt.

Den 17. Oktober 1832.

Königl. Kriegs-Kassen-Verwaltung.
Rieckher.

Jartheim, Ober-Amtsgerichts Crailsheim. (Schulden-Liquidation und Liegenschafts-Verkauf.) In der Gant-Sache des Taglöhners, Johann Georg Hutter von da, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienstag den 20. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkaufe der Masse, bestehend in:

$\frac{1}{6}$tel an einem zweistöckigten Wohnhause, und

$\frac{3}{8}$ Morgen Aecker,

im Aufstreich vorgenommen; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 20. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neusser.

Heuchstetten, Ober-Amts Heidenheim. (Schafweide-Verleihung.) Die herrschaftliche Schafweide zu Heuchstetten, zwischen Gerstetten und Söhnstetten gelegen, welche bisher 600 Stück Schafe ertragen, und durch das Aufhören des bei dem Verkaufe der Söhnstetter Weide ausgenommenen Uebertriebs-Rechts auf die Heuchstetter Markung eine Erweiterung erhalten hat, wird

Donnerstag den 15. November dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Pflug-Wirthshause zu Gerstetten an den Meistbietenden auf 3, 6 oder 9 Jahre verliehen werden.

Indem man die Liebhaber zu der Verhandlung über diese vorzügliche Alp-Weide einladet, wird zugleich bekannt gemacht, daß Schafknechte und Hunde verköstigt, und Pförchkarren, Hurden und Pförchstotzen unentgeldlich abgegeben und unterhalten werden, auch daß sich die Pacht-Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögens-Zeugnissen und tüchtigen Bürgen zu versehen haben.

Heidenheim, den 22. Oktober 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Neuler. (Berichtigung.) Wegen eingetretenen Hindernissen wird die feierliche Einweihung des neues Schulhauses in Neuler nicht am Montag, sondern am

Donnerstag, den 8. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

vorgenommen, wornach die frühere Anzeige berichtiget wird.

Jartzell, den 1. November 1832.

Schul-Inspektor, Pfarrer Mantel.

Abtsgmünd. (Fahrniß-Verkauf.) Die wenigen von dem verstorbenen Hüttenschreiberei-Verweser Martin hinterlassenen Fahrniß-Stücke, aus einigen Kleidern, Schreinwerk und Büchern bestehend, werden am

Dienstag, den 6. November dieses Jahres,

vom Waisen-Gericht im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Der Verkauf wird in dem Hüttenschreiberei-Gebäude,

Vormittags 9 Uhr,

vorgenommen, und werden hiezu die Liebhaber eingeladen.

Den 26. Oktober 1832.

Königl. Amts-Notariat.
Stählen.

Beghof, Schultheisserei Ellrichshausen, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) In Folge des Beschlusses in der Theilungs-Sache der erst kürz-

lich verstorbenen Georg Lechners Wittwe, wird die in ihrem Nachlaß befindliche Liegenschaft unter waisengerichtlicher Leitung

Donnerstag den 22. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ellrichshausen verkauft.

Diese Liegenschaft bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, im Jahre 1829 neu erbaut, mit Keller und Stallung und ungefähr 5 Ruthen dabei befindlichen Wurz-Garten.

Auswärtige Liebhaber müssen mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn, und die einheimischen mit tüchtigen Bürgen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Zugleich wird auch am darauffolgenden

Freitag den 23. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

im Lechler'schen Hause zu Beghof ein Fahrniß-Verkauf, bestehend in:

Weibs-Kleidern, Betten, Schreinwerk und etwas gemeinen Hausrath,

gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1832.

Das Waisen-Gericht Ellrichshausen.
Schultheiß Krauß.

Oberschneidheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 225 Stück beschlagen werden darf, wird am

Dienstag, den 6. November 1832,

für das Jahr 1833, und zwar vom Früh- bis zum Spätjahr, verliehen; wozu die Liebhaber

Nachmittags 1 Uhr,

in die Wohnung des Anwald Höule eingeladen werden.

Den 23. Oktober 1832.

Gemeinde-Rath.

Igenhausen, Schultheisserei Frickingen. (Sommer-Schafweide-Verleihungen.) Die Gemeinde Igenhausen ist gesonnen ihre Schafweide von Georgi bis Michaeli 1833 zu

Es werden daher die Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt alle Pacht-Liebhaber, hiezu höflichst eingeladen, sich am

Dienstag den 20. November 1832, Mittags 12 Uhr,

bei dem Förster Linse dahier einzufinden, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Frickingen, den 30. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Neresheim und Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung eines wöchentlichen Boten-Fuhrwerks von Neresheim nach Augsburg und Ellwangen.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er mit Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung für den Jart-Kreis und gegen die von ihm verlangte Kaution ein wöchentliches Boten-Fuhrwerk von Neresheim nach Augsburg und zugleich nach Ellwangen errichtet hat.

Er empfiehlt sich zur pünktlichsten Besorgung von Waaren und Aufträgen aller Art, und bringt hiemit zugleich die Tage seiner Ankunft und seines Abgangs in vorgenannten Orten zur öffentlichen Kenntniß.

Er fährt immer regelmässig am Donnerstag, Früh 4 Uhr, von Neresheim ab, und kommt Nachmittags um 4 Uhr in Ellwangen mit seinem Fuhrwerk im Gasthofe zum Lamm an, fährt Tags darauf, Morgens 6 Uhr, nach Neresheim ab, und kommt dort Abends 6 Uhr an, hierauf fährt er am Sonntag Früh 4 Uhr nach Augsburg, kommt am Montag, Vormittags 9 Uhr, dort an, kehrt von da Nachmittags 3 Uhr nach Neresheim zurück, und kommt am Dienstag, Abends 7 Uhr, dort wieder an.

Indem er sich wiederholt zu allen Aufträgen im Fuhr- und Boten-Wesen empfiehlt, verspricht er möglichst billige Fracht anzurechnen, und sichert gute und pünktliche Besorgung aller Aufträge zu.

Den 2. November 1832.

Johann Georg Zeller,
fahrender Augsburger Bot von Neresheim.

Wichtige Anzeige

und Circulare zur Bekanntmachung sehr nützlicher Erfindungen, Verbesserungen und Mittheilungen für Jedermann.

Jedes Unternehmen, das auf Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Bekanntmachung wichtiger Erfindungen und zur Erreichung nützlicher Zwecke für das allgemeine Wohl dienet, kann Anspruch auf den Beifall einsichtsvoller Männer machen, und ist deren Beihülfe und Protektion werth und würdig, die wohl nachfolgende Mittheilungen ohnehin erwarten lassen. Wir halten es daher für allgemein nützlich, diese Anzeige zur Beachtung vorzulegen, und verhoffen, daß wir damit den Dank einärndten werden, den ein so nützliches Unternehmen wirklich von Jedermann verdient. Wir haben uns bisher die Verbreitung nützlicher Kenntnisse sehr angelegen seyn lassen, und damit schon viel Gutes gestiftet, welches uns veranlaßt in diesem Bestreben fortzufahren, wie aus Nachfolgendem zu ersehen ist.

Die Hauptabsicht dieser Mittheilungen ist nur diese, um vieles Nützliche, das nicht so bekannt ist, als es verdient, zur allgemeinen Kenntniß zu befördern, und hauptsächlich aber so viel Nutzen zu stiften, als es nur immer möglich ist. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Cirkulare allgemein und überall verbreitet und gelesen werde, zu welchem Behufe Jedermann, welcher es in die Hände bekömmt, ersucht wird, solches so viel als möglich auch Andern mitzutheilen und herum circuliren zu lassen, wofür das Bewußtseyn etwas Gutes und Nützliches unterstützt zu haben, und der Dank derer, denen es genützt, reichlich lohnen wird.

Das Honorar, das hier verlangt wird, ist blos dazu bestimmt, um die Kosten der Erforschungen nach Erfindungen und Verbesserungen, so wie die Kosten der Versuche und Proben einigermassen zu tragen, wovon die Resultate seiner Zeit wieder zum Besten der Industrie, der Wissenschaften und Künste bekannt gemacht werden.

Wer von diesen Pieçen einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungs-Briefe und Gelder erbittet man sich durch die Post, so weit möglich franko.

Chemische Produkten-Fabrik,

Lit. S., Nro. 388. der Albrecht Dürer-Strasse in Nürnberg.

Verzeichniß von höchst interessanten, wichtigen und nützlichen Receepten, welche aus den Schätzen ausgezeichneter Künstler und Gelehrter gesammelt wurden, und hiermit zum Verkaufe offerirt werden. Ein jedes einzelne Recept wird für 2 fl. C. M. abgegeben, wer aber 6 Recepte mit einander verlangt, zahlt dafür nur 10 fl. C. M. oder k. k. Banknoten, oder 6 preuß. Thaler. 25 Recepte zusammen genommen kosten nur 40 fl. oder 24 Thaler.

1) Wichtige Erfindung für Jagdliebhaber: Kunst Haasen und anderes Wildpret an jedem beliebigen Orte, von weiter Ferne zahlreich herbei zu locken.

2) Durch Kunst ungeheuer grosse Spargel von 1 bis 2 Pfund das Stück und von der feinsten und zartesten, weichen und wohlschmeckendsten Beschaffenheit zu ziehen und das ganze Jahr über zu bekommen.

3) Kunst ein Licht oder Lampe zu machen, welches nicht erlöschet, sondern fast ewig brennet.

4) Höchst wichtige, ganz neue Erfindung, auf die einfachste, reinlichste, mühe- und gefahrloseste Art, Zimmer ohne Kosten und Brennmaterial, blos mit Wasser zu heitzen und zu erleuchten. Die nützlichste Merkwürdigkeit neuester Zeit!

5) Grünbrennende Lampen und Lichter zu machen, welche höchst wohlthätig für die Augen sind.

6) Unfehlbare und ganz unschädliche Mittel die zu sehr in das Gesicht gewachsenen Haare, und auch von andern Stellen, wo man sie nicht haben will, sicher zu vertreiben.

7) Kunst rothe Haare blond zu machen. Für Personen, denen schwarzgefärbte nicht gut anstehen.

8) Mittel zur Erlangung eines außerordentlichen guten Gedächtnisses, so daß man alles, was man hört und lies't, behalten kann.

Ein schwaches Gedächtniß ist ein grosses Uebel, und doch klagen so viele Menschen darüber, sehr oft auch noch ganz junge Leute. Daß man aber schon in den ältesten Zeiten Mittel kannte, und auch noch jetzt kennt und in Anwendung bringt, die ein schwaches Gedächtniß stärken und ein gutes herstellen und erhalten, ist bekannt und vielfältig erwiesen, aber eben diese Mittel, welche eine solche wichtige Wirkung äußern, sind nicht so allgemein bekannt, als sie es wirklich verdienen.

Es wird daher für sehr viele erwünscht seyn, dieses hochwichtige Produkt hier angezeigt zu finden.

Der zuverlässigste Erfolg wird die kleine Mühe des Gebrauches auf das Erfreulichste krönen.

9) Eine Composition, womit man den Bart trocken, ohne Seife, Wasser und Barbiermesser sehr leicht wegbringen kann.

10) Vorschrift zur Bereitung des berühmten verbesserten Makassaröls, zur Beförderung und Conservation des Haarwuchses.

11) Kunst riesenstarke Kraft zu erlangen, und daß man beim Marschiren und Laufen weder schwitze noch matt werde.

Dieses sonderbare Mittel möchte vielleicht manchen seltsam vorkommen, weil solches jetzt nicht mehr so allgemein bekannt ist, als es sonst war, aber nichts desto weniger, hat es damit doch seine volle Richtigkeit, und wird noch immer von denen in Anwendung gebracht, die das Geheimniß kennen. Die Natur verbirgt oft in unbedeutend scheinenden Gegenständen ihre wunderbaren Kräfte, das zeigt sich auch wieder in diesem auffallenden Mittel, dessen wunderbare Wirkung durch uralte, fortwährend bis auf neueste Zeit gemachte Erfahrungen bestätiget ist.

12) Bewährtes Mittel, womit glatte Haare schön lockigt werden, ohne Wickeln und Brennen, blos durch Anwendung von unschädlichen Pflanzenstoffen.

13) Uebertreffendes Surrogat des Chinesischen Thees. Angabe der wichtigen Entdeckung, daß der beste chinesische Thee auch in Deutschland überall von selbst wächst und ganz leicht ohne Kosten eingesammelt werden kann.

14) Leichtes Mittel, um zu verhüten, daß man trunken werde, und wenn man es schon ist, sogleich wieder nüchtern zu werden.

15) Kunst, die Tagesstunden ohne Uhr, blos an der Hand richtig zu finden. Nebst Angabe der Kunst, bei stockfinsterer Nacht ohne Licht oder Lampe doch lesen zu können.

16) Neuentdeckte Mittel, alle Obstbäume ganz gewiß, schnell und in ungewöhnlicher Fülle tragbar, und unfruchtbare fruchtbar zu machen.

17) Erfindung eines neuen, feinen, delikaten Nahrungsmittels, Ambrosiagries genannt, welches äußerst wohlschmeckend und erquickend ist.

18) Vielfältig erprobtes, zuverlässiges Hausmittel gegen die Lungensucht, Zehrfieber, schmelzenden nächtlichen Schweiß, Schwäche, Brustschmerzen, Krampfhusten, Bluthusten und Störungen der Galle. — Möchte doch dieses Mittel, da, wo sonst keine Hoffnung zur Besserung mehr vorhanden seyn sollte, nicht unversucht bleiben, es würde vielen Rettung bringen!

19) Mittel um zu machen, daß man im stärksten Winter nicht friert, und beim Reiten und Fahren Füsse und Hände sicher vor dem Erfrieren zu schützen.

Es ist zu verwundern, daß man manches gute Mittel, welches zu nützlichen Zwecken dienet, unter der civilisirten Menschenklasse nicht beachtet, indeß solches von weniger kultivirten Menschen erkannt, geschätzt und mit sicherem Vortheil und gutem Erfolg benutzt wird. So gehet es auch mit dem nützlichen Mittel gegen Frost, welches doch leicht von Jedermann selbst gemacht werden kann, und sicheren Schutz vor Kälte gewährt.

20) Kunst, das Geflügel, auch Rindvieh, Kälber, Schaafe, Schweine ꝛc., in wenigen Tagen sehr fett zu mästen.

21) Kunst, Pferde bei der stärksten Strapatze, ohne Futter, mehrere Tage lang ausdauernd zu machen, ohne zu schaden.

22) Ein sicheres und unschädliches Mittel den kupferigen Ausschlag aus dem Gesichte und auch eine rothe Nase zu vertreiben.

23) Ganz untrügliches Mittel gegen die Sommerflecken.

24) Vorschrift zur Bereitung der weltberühmten Nürnberger Lebens-Essenze, welche als das wichtigste Heilmittel in vielen Uebeln, und beson-

ders als das allervortrefflichste Magen-Elixir erprobt ist.

25) Kunststück um Hunde und andere Hausthiere so an sich zu gewöhnen, daß sie einem nicht leicht verlassen.

26) Das berühmte Gehör-Oel zu verfertigen, womit Harthörige das vollkommenste, feinste Gehör wieder erhalten, und sogar die Taubheit bei alten Personen heilet.

27) Ein Mittel um ein gar zu rothes Angesicht blasser und bleicher zu machen, ohne Nachtheil.

28) Recept zu einer unauslöschbaren Tinte, um auf Wäsche zu zeichnen, nebst Vorschrift zu einer unzerstörbaren Tinte auf Papier, für Wechsel, Urkunden, Akten, Unterschriften ꝛc.

29) Einfaches Mittel um unbändige Pferde zahm zu machen, nebst Mittel, solche vor dem Stechen der Fliegen und Bremsen zu verwahren.

30) Neu entdecktes Mittel das Zahnen der Kinder ohne alle Gefahr körperlicher Störung und Schmerz glücklich vorübergehen zu machen.

31) Mittel um den Pferden schöne Mähnen und Schweife zu ziehen, und sie schön glatt und glänzend von Haaren zu machen, ihr äußeres Ansehen und inneres Wohlbefinden zu verbessern.

32) Erprobtes Mittel zur Heilung der Trinksucht. Dieses dient als unumstößlichen Beweis, daß man ohne Nachtheil für die Gesundheit sich der geistigen Getränke entwöhnen und wieder gesund werden kann, auch wenn das Uebel durch lange Gewohnheit eingewurzelt, der Körper schon sehr geschwächt, und die Gesundheit ruinirt ist.

33) Ein gar zu bleiches Angesicht gesund roth zu machen, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit.

Dieses kann auf ganz natürliche, unschädliche Weise geschehen, wozu dieses Mittel dient, durch dessen Gebrauch ein schlechtes Aussehen im Angesicht in ein gutes umgeändert, und sich bald eine gesunde Farbe desselben einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern und von Runzeln und Flecken rein bleiben, und neues Leben in die erschlafften Hautgefässe bringen, die Zirculation der Säfte befördern, und einem sonst bleichen und abgelebten Antlitz neue Lebhaftigkeit und Frische der Jugend gegeben wird.

34) Vollkommen erprobtes Mittel gegen die Wassersucht.

35) Vortheilhafte Fütterung der Pferde um die Hälfte der gewöhnlichen Kosten.

36) Flaschenbier schnell, in 24 Stunden, weiß zu machen, und köstliches Pracht- und Tafelbier zu bereiten.

37) Kunst, den Pferden einen weissen Stern oder Blässe zu machen, und nach Belieben bleibend weisse Stellen hervor zu bringen.

38) Zwölf künstliche Mittel, um Fische und Vögel mit den Händen fangen zu können.

39 Die Marder und Füchse sicher von Tauben und Hühnern abzuhalten, nebst unfehlbaren Mitteln, daß die Tauben da bleiben, und wenn sie wegfliegen, ganz gewiß wieder kommen und eine Menge fremde mitbringen.

40) Felder und Fluren durch ein einfaches Mittel vom Besuch des Wildes frei zu halten.

41) Künstliche, wohlfeilste Nachtlampe ohne Oel.

42) Anweisung, den Ertrag der Kartoffeln um das 6fache zu vermehren, und Jahre lang gut aufzubewahren.

43) Mittel, daß das Lampenöl keinen Rauch gebe, ungewöhnlich sparsam brenne und im Winter nicht fest werde.

44) Weisse Pferde ganz oder theilweise nach Belieben dauerhaft braun oder schwarz zu färben; auch die andern Farben derselben dunkler oder heller zu machen, oder auch zu verändern.

45) Bestes Heilmittel bei Verwundungen aller Art. Bisheriges Geheimniß der Familie von Mordeisen.

46) Ein neues, sehr einfaches, schnell und sicher wirkendes Heilmittel gegen jede Art von Verbrennung, welches auch den heftigsten Schmerz sogleich aufhebt.

47) Aeußerliches, unschädliches Mittel, um bei Schlaflosigkeit sich sanften, stärkenden, gesunden Schlaf zu verschaffen. Nebst Mittel, womit man nur angenehme Träume hat.

48) Englisches Senfpulver, womit augenblicklich ein sehr wohlschmeckender Senf bereitet werden kann. Nebst Vorschrift zur patentisirten, besten Senfbereitung.

49) Kunst, den Ertrag des Weinstockes durch einfache Mittel sehr bedeutend zu vermehren, und die Reife zu befördern.

50) Recepte zum feinsten Pariser, Polongaro- und Tonko-Schnupftaback.

51) Recept zu einer äußerst vortheilhaften Rauchtabacksbeize für übelriechende Tabacke.

52) Raffinirung der deutschen Tabacksblätter zur Fabrikation feiner Tabacke.

53) Heilsamer Lungen- und Schwindsucht-Gesundheitstaback, auch für Brustkranke sehr dienlich.

54) Recept zum prächtigen Chromgrün und andern grünen Farben.

55) Recept zum sehr schönen Chromgelb.

56) Recept zum prächtigen Chromscharlachroth und des schönsten Schweinfurtergrün.

57) Zuverlässiges Heilmittel erfrorner Glieder, das beste bisher aufgefundene Mittel, von vielen Behörden empfohlen. Nebst Vorschrift zur Verfertigung des heilsamen Frostbalsams.

58) Amerikanisches Heilmittel gegen Wasserscheu und Husten.

59) Das sicherste Mittel die Warzen und ähnliche Auswüchse auf eine unschädliche Weise zu vertreiben.

60) Zuverlässiges Mittel gegen das Podagra. Nebst Mittel wider die Gicht, Rheumatismus und Gliederreissen.

61) Unfehlbare Mittel wider Zahnschmerzen.

62) Neues Mittel gegen Krampf.

63) Das Magendrücken und Sodbrennen sicher und unschädlich zu vertreiben.

64) Neues, einfaches, vortreffliches Mittel zur sicheren Heilung der Lungensucht, von nordamerikanischen, englischen und französischen Aerzten dringendst empfohlen. Nebst Heilmittel wider Schwindsucht und Leberkrankheiten.

65) Recept zur Heilung des fürchterlich übeln Geruches aus dem Munde.

66) Unfehlbares Mittel gegen die Epilepsie und Kolik.

67) Probates Mittel gegen den Keuch- und Stickhusten.

68) Kunst, Champagner-Wein zu verfertigen, der dem ächten vollkommen gleich ist, aus unschädlichen, wohlfeilen Stoffen.

69) Vielfältig erprobtes, sehr vortreffliches Mittel gegen Stein- und Gries-Beschwerden.

70) Anweisung zur Lebensverlängerung durch die Lage des Körpers, nebst Angabe und Beweis über die Ursache des zu frühen Todes vieler Menschen, und Anweisung zur Beseitigung des bisher völlig unbeachtet gebliebenen mörderischen Zustandes.

71) Vortreffliche Augenmittel, sowohl gegen Augenkrankheiten als auch Schwäche und Kurzsichtigkeit.

72) Erprobtes, sehr gesundes Mittel gegen den Durchfall und die Ruhr, welches nicht stopfet, sondern nur ordnet und stärket, und sichere Hülfe bringet.

Für die Richtigkeit sämmtlicher Rezepte wird gebürgt.

Da die unterzeichnete Buchhandlung von allen in vorstehender Anzeige enthaltenen 72 Artikeln von der chemischen Produkten-Fabrik in Nürnberg so eben ein vollständiges Lager in Commission erhielt, so ist sie von jetzt an in Stand gesetzt, alle Anfragen und Bestellungen hierauf immer sogleich befriedigen zu können, daher sich dieselbe zu recht vielen Aufträgen bestens empfiehlt.

Ellwangen, den 2. November 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Ellwangen. (Anzeige.) Optikus Allbinger beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sich nur noch Morgen hier aufhält, und empfiehlt seine schon belobens bekannte Gläser bestens. Logiert im Lamm Nro. 3.

Den 3. November 1832.

Ellwangen. (Verlorenes.) Am 1. November ging ein auf Stramin genähtes Kinder-Täschchen mit einem weissen Sacktuche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Erkenntlichkeit bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Ellwangen. (Vermißter Regenschirm.) Es wird seit Donnerstag, den 1. dieses Monats, ein Regenschirm von türkisch rothem Zeug, mit Fischbeinen, vermißt, den man vermuthlich wo stehen ließ, und um deren Abgabe bei der Redaktion dieses Blattes gebeten wird.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen sind nun alle Gattungen Württembergische Kalender für das Jahr 1833 gebunden und ungebunden vorräthig, als: gewöhnliche Quart-Kalender, durchschosse und undurchschossen.

Schreib-Kalender in 8., in albis und gebunden zu verschiedenen Preisen.

Genealogische Sack- und Schreib-Kalender zu verschiedenen Preisen.

Taschen-Kalender. Mit und ohne Futteral, und mit Schreib-Papier durchschossen.

Comptoir-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Wand-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Ferner:

Schwäbischer Hausfreund, oder Königl. Württembergischer Kalender für das Jahr 1833. Neue, mit zwei weiteren Bogen vermehrte Ausgabe. Preis gebunden 9 kr.

Derselbe in Umschlag gebunden und mit Schreib-Papier durchschossen 12 kr.

Vermischte Aufsätze.

Handels-Politik.

Der Kaufmann Portales, von armen Aeltern zu Neufchatel geboren, hatte durch Fleiß und Betriebsamkeit ein so bedeutendes Vermögen erworben, daß er auf den, vor der französischen Revolution schon statt findenden grossen Waaren-Versteigerungen die Hauptrolle spielte. Bei dem Verkauf eines ganzen Härings-Fischzuges hatte man indeß keine Rücksicht auf seine voraus gemeldete Ankunft genommen; der Kauf war bei seinem Eintreffen bereits abgeschlossen, und die Entschuldigung, man habe an ihn nicht gedacht, beleidigte ihn höchlich. Er entfernte sich indeß, um schnell bei allen Böttichern der Gegend sämmtliche Gefässe aufzukaufen. Die Härings-Boote kamen nun an und wollten ausladen, aber sämmtliche Tonnen waren von Portales in Beschlag genommen; die Käufer der Häringe sahen sich genöthigt, ihm hundert Prozent Vortheil bei diesem Handel zu gewähren, um nur ihre Waare verpacken zu können; er aber meinte: man würde seiner bei solchen Geschäften wohl künftig nicht mehr vergessen. A. T. Amhist.

Miszelle.

In einem alten Marionetten-Spiel, betitelt: „Der Magier am Hofe" ist der Fürst in Zorn gerathen gegen seinen Günstling; dieser nimmt hierauf sein Haupt vom Rumpfe, legt es nieder an des Thrones Stufen, wo es noch spricht: „Hier ist mein Haupt, ich leg' es dir zu Füssen, will meine Schuld mit meinem Leben büssen!" — Der Fürst unterhandelt aber noch mit dem Haupt und läßt es endlich von einem Kammerherrn dem Günstling wieder aufsetzen, worüber der Neubeköpfte im Extase seine Dankbarkeit poetisch ausläßt.

Mancherlei.

Ein frivoler Professor klagte: in der Ehe heisse es zuerst: amo; auf diese leichte Conjugation folgen dann aber die herben Verba: pönitet, pudet, tädet, miseret, piget.

Der Umgang versöhnt den Menschen mit seiner eigenen Mittelmäßigkeit, daher nöthige sich der Grillenfänger unter Menschen.

Wer keine innerliche Liebe und Ehrfurcht mehr findet und erwartet, der verlangt das äußere Zeichen der Huldigung, Ehrerbietung.

Das süsse Finden.

Süß wie dem durstenden Wand'rer in Mittagshitze der Quell ist;
Süß wie nach Wintergefahr Schiffern das blumige Land;
Also und lieblicher noch ist's, wenn nach langer Entfernung
Glücklich Liebe zwei sehnende Seelen vereint.

J. G. v. Herder.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Allgemeine Literatur-Zeitung.

Intelligenz-Blatt

zur

Allgemeinen Literatur-Zeitung.

No. 101. Montag, den 24. November 1834.

Miscellen.

Ankündigungen.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Lehre Buddha's nach den heiligen Schriften der Südlichen Buddhisten. Von Dr. Eugen Burnouf. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Julius Fröbel. Erster Band. Mit einer Vorrede des Uebersetzers. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Allgemeine Geschichte der Philosophie. Von Dr. Wilhelm Gottlieb Tennemann. Fünfter Band. Mit einer Vorrede des Herausgebers. gr. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

von da, ist ein Termin zur Schulden-Liquidation auf

Dienstag den 20. November dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer daselbst anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger desselben haben sich an diesem Termin persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte einzufinden, ihre Forderungen unter Vorlegung der Schuld-Dokumente zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären, im Ausbleibungs-Falle aber zu gewärtigen, durch den nachher ausgesprochen werdenden Präklusiv-Bescheid von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen zu werden.

Zugleich wird auch der Verkauf der Masse, bestehend in:

½tel an einem zweistöckigten Wohnhause, und

¾ Morgen Aecker,

im Aufstreich vorgenommen; wozu man die Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Crailsheim, den 20. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Abtsgmünd, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) Ueber die Verlassenschaft des verstorbenen Hütten-Schreiberei-Verwesers Martin ist der Gant erkannt worden.

Die Gläubiger desselben werden zur Schulden-Liquidation, welche

Freitag den 23. November 1832, Vormittags 9 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Abtsgmünd vorgenommen wird, vorgeladen, unter dem Bemerken, daß wenn sie nicht liquidiren sollten, sie nur so weit als ihre Forderungen bereits in den Akten liegen, bei Vertheilung der Masse berücksichtigt würden.

Aalen, den 27. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Majer.

Hohenstadt, Ober-Amts Gericht Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In dem Schuldverfahren gegen Dominikus Fürst von Hohenstadt hat man zur Liquidation Dienstag den 4. Dezember 1832 festgesetzt. Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an Fürst zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben an jener Tagfahrt auf dem Raths-Zimmer in Hohenstadt mündlich oder schriftlich zu liquidiren, indem sie sonst bey dem weiteren Verfahren, so weit ihre Forderungen nicht bereits in den Akten liegen, nicht berücksichtigt würden.

Aalen, den 30. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amts Gericht.

Majer.

Hohenstadt, Ober-Amts-Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Bernhard Metzger, Metzger von Hohenstadt, hat man zur Liquidation der Forderungen

Dienstag den 11. Dezember dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr

festgesetzt. Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an Metzger zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben an jener Tagfahrt auf dem Rathszimmer in Hohenstadt zu liquidiren, indem sie sonst bei dem weiteren Verfahren, so weit ihre Forderungen nicht bereits in den Akten liegen, nicht berücksichtigt würden.

Aalen, den 2. November 1832.

Königl. Ober-Amts-Gericht.

Majer.

Igenhausen, Schultheisserei Frickingen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Igenhausen ist gesonnen ihre Schafweide von Georgi bis Michaeli 1833 zu verpachten.

Es werden daher die Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt alle Pacht-Liebhaber, hiezu höflichst eingeladen, sich am

Dienstag den 20. November 1832, Mittags 12 Uhr,

bei dem Förster Linse dahier einzufinden, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Frickingen, den 30. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.

Schmidt.

Tafeln über Monds- und Sonnenfinsternisse

für das Jahrhundert von 1800 bis 1900.

Nr.	Tag	Mittlere Zeit der Conjunction in Rectascension	Mittlere Zeit der Opposition	Mittlere Zeit der Conjunction in Rectascension	Mittlere Zeit der Opposition	Mittlere Zeit der Conjunction in Rectascension	Mittlere Zeit der Opposition	Mittlere Zeit der Conjunction in Rectascension	Mittlere Zeit der Opposition
		1800		1801		1802		1803	
1	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
2	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
3	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
4	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
5	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
6	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
7	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
8	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
9	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
10	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
11	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
12	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
13	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
14	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
15	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
16	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
17	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
18	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
19	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
20	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
21	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
22	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
23	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
24	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
25	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
26	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
27	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
28	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
29	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
30	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15
31	Jan.	0	15	0	15	0	15	0	15

Mönchsroth. (Ediktal-Citation.) Vermöge einer von dem vormaligen Fürstlich Oettingen Spielbergischen Untergerichte Mönchsroth, unterm 3. Juni 1813, ausgestellten Urkunde war der verstorbene Johann Adam Bauer dahier der Klostermüller Mayer'schen Kinder-Kuratell allda ein zu 5 Prozent verzinsliches Kapital von 69 fl. 58½ kr., unterpfändlich seines gesammten Vermögens, namentlich seiner Söldе und 10¼ Morgen eigenen Aeckern und Wiesen schuldig.

Da nun dieses Kapital nebst Zinsen schon längst bezahlt, die Urkunde aber verloren gegangen ist, so wird der unbekannte allenfallsige Besitzer derselben andurch aufgefordert, solche binnen 6 Monaten, und längstens bis zum 30. April 1833, hierorts bei Gericht zu produzieren, und seine vermeintlich rechtlichen Ansprüche vorzubringen, außerdem er mit solchen nicht mehr gehört, und das fragliche Dokument für nichtig und kraftlos erklärt werden wird.

Den 17. Oktober 1832.

Fürstliches Herrschaftsgericht.
Groß.

Beghof, Schultheisserei Ellrichshausen-Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.) In Folge des Beschlusses in der Theilungs-Sache der erst kürzlich verstorbenen Georg Lechners Wittwe, wird die in ihrem Nachlaß befindliche Liegenschaft unter waisengerichtlicher Leitung

Donnerstag den 22. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinde-Raths-Zimmer zu Ellrichshausen verkauft.

Diese Liegenschaft bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache, im Jahre 1829 neu erbaut, mit Keller und Stallung und ungefähr 5 Ruthen dabei befindlichen Wurz-Garten.

Auswärtige Liebhaber müssen mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn, und die einheimischen mit tüchtigen Bürgen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Zugleich wird auch am darauffolgenden

Freitag den 23. November dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

im Lechler'schen Hause zu Beghof ein Fahrniß-Verkauf, bestehend in:

Weibs-Kleidern, Betten, Schreinwerk und etwas gemeinen Hausrath,

gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Oktober 1832.

Das Waisen-Gericht Ellrichshausen.
Schultheiß Krauß.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Affaltrieth, Schultheisserei Fachsenfeld, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Erb und eigene Liegenschaft an den Meistbietenden zu verkaufen.

1) Ein zweistöckigtes halbes Wohnhaus mit einer Scheuer verbunden.
2) 1½ Tagwerk Garten.
3) 2 Tagwerk Wiesen.
4) 10½ Morgen Aecker nebst Gemeinde-Gerechtigkeit.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand; wozu Tagfahrt auf

Montag, den 19. November 1832,

bestimmt ist.

Die Liebhaber können das Gut einsehen, die Verhandlung geschieht im Gasthause zum Rößle in Fachsenfeld, wo sodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 4. November 1832.

Andreas Schemmel.

Neresheim und Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung eines wöchentlichen Boten-Fuhrwerks von Neresheim nach Augsburg und Ellwangen.) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er mit Genehmigung der Königl. Hochpreislichen Regierung für den Jaxt-Kreis und gegen die von ihm verlangte Kaution ein wöchentliches Boten-Fuhrwerk von Neresheim nach Augsburg und zugleich nach Ellwangen errichtet hat.

Er empfiehlt sich zur pünktlichsten Besorgung von Waaren und Aufträgen aller Art, und

bringt hiemit zugleich die Tage seiner Ankunft und seines Abgangs in vorgenannten Orten zur öffentlichen Kenntniß.

Er fährt immer regelmässig am Donnerstag, Früh 4 Uhr, von Neresheim ab, und kommt Nachmittags um 4 Uhr in Ellwangen mit seinem Fuhrwerk im Gasthofe zum Lamm an, fährt Tags darauf, Morgens 6 Uhr, nach Neresheim ab, und kommt dort Abends 6 Uhr an, hierauf fährt er am Sonntag Früh 4 Uhr nach Augsburg, kommt am Montag, Vormittags 9 Uhr, dort an, kehrt von da Nachmittags 3 Uhr nach Neresheim zurück, und kommt am Dienstag, Abends 7 Uhr, dort wieder an.

Indem er sich wiederholt zu allen Aufträgen im Fuhr- und Boten-Wesen empfiehlt, verspricht er möglichst billige Fracht anzurechnen, und sichert gute und pünktliche Besorgung aller Aufträge zu.

Den 2. November 1832.

Johann Georg Zeller,
fahrender Augsburger Bot von Neresheim.

Ellwangen. (Fahrniß-Versteigerung.) Dienstag, den 13. dieses Monats und die folgenden Tage, wird in dem Saale des Roth-Ochsen-Wirth Weit eine Versteigerung abgehalten werden.

In dieser wird gegen gleich baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht:

eine goldene Repetier-Uhr, eine silberne Uhr, eine silberne Tabacks-Dose, silberne Eß- und Kaffee-Löffel, Bücher, Betten, Weißzeug, Porzellan und Steingut, Mössing-, Kupfer, Zinn, Eisen- und Blech-Geschirr, Schreinwerk, worunter Tische von Nußbaum und Ahorn, Kommode, Kästen, Verschläge ꝛc., ein kleiner Fischweiher mit lebenden Fischen, 28 Stück Frühbeet-Fenster, Porträts, altes Eisen, besonders für Schlosser, mehrere in Eisen gebundene Fässer, und sonstiger gemeiner Hausrath; wozu man höflichst einladet.

Den 6. November 1832.

Rothenbach, Schultheisserei Schrezheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Gemeinde-Gerechtigkeit.) Der Unterzeichnete ist willens sein in Rothenbach besitzendes halbes Wohnhaus mit Gemeinde-Gerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus, nächst dem Wirthshaus gelegen, enthält:

Eine Stube mit Stubenkammer und Küche, dann Stallung zu 2 Stück Vieh.

Bei dem Hause befindet sich ein Wurz-Garten, etwa ½ Viertel Tagwerk im Meß haltend.

Der Gemeinde-Theil hält gleichfalls ½ Viertel im Maß.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, hievon Einsicht zu nehmen, um mit dem Eigenthümer, von dem das Nähere in Erfahrung gebracht werden kann, einen Kauf abschliessen zu können.

Den 6. November 1832.

Joseph Bauer.

Ellwangen. (Vermißter Regenschirm.) Es wird seit Donnerstag, den 1. dieses Monats, ein Regenschirm von türkisch rothem Zeug, mit Fischbeinen, vermißt, den man vermuthlich wo stehen ließ, und um deren Abgabe bei der Redaktion dieses Blattes gebeten wird.

Anzeige
des beliebten orientalischen Räucher-Balsams.

Von dem so beliebten orientalischen Räucher-Balsam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, ist vor kurzem eine grosse Partie angekommen und nun fortwährend in Fläschchen á 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen sind nun alle Gattungen Württembergische Kalender für das Jahr 1833 gebunden und ungebunden vorräthig, als:

gewöhnliche Quart-Kalender, durchschossen und undurchschossen.

Schreib-Kalender in 8., in albis und gebunden zu verschiedenen Preisen.

Genealogische Sack- und Schreib-Kalender zu verschiedenen Preisen.

Taschen-Kalender. Mit und ohne Futteral, und mit Schreib-Papier durchschossen.
Comptoir-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.
Wand-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Ferner:

Schwäbischer Hausfreund, oder Königl. Wirtembergischer Kalender für das Jahr 1833. Neue, mit zwei weiteren Bogen vermehrte Ausgabe. Preis gebunden 9 kr.
Derselbe in Umschlag gebunden und mit Schreibpapier durchschossen 12 kr.

D. Literarische Anzeigen.

Bei J. E. Schönbrod, Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker in Ellwangen, ist von neu erschienenen Büchern und Musikalien ꝛc. angekommen und zu haben:

Erheiterungen. Eine Auswahl des Neuesten und Interessantesten aus deutschen Unterhaltungs-Blättern. 24 Hefte. Jahrgang 1832. gr. 4. Stuttgart. (Mkt.) broschirt 6 fl. 24 kr.

Felder, R. M., Der Deutsche in Spanien, oder Schicksale eines Württembergers während seinem Aufenthalte in Italien, Spanien und Frankreich. 3 Theile. 8. Stuttgart, 1832. Subscriptions-Preis 2 fl. 12 kr.

Hebel, J. P., Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Neue Auflage. 8. Stuttgart und Tübingen. (Cta.) 1 fl. 12 kr.

Neue Testament, das, nach dem Grund-Texte, nebst der buchstäblichen und geheimen Erklärung der Berlenburger Bibel. Erster Theil. Neue vollständige und getreue Auflage. gr. 4. Stuttgart, (Hne.) 1832. broschirt 36 kr.

Stahlheim, G., Die Wundermappe, oder sämmtliche Kunst- und Natur-Wunder des ganzen Erdballs. Treu nach der Natur abgebildet und topographisch-historisch beschrieben. Vom 1. bis 3. Band je das 1. Heft mit 18 schönen Ansichten, als: die St. Peterskirche zu Rom. — Das Innere der St. Peterskirche in Rom. — Das Pantheon. — Das Innere des Pantheons. — Das Colosseum. — Das Kapitol. — Die Tuillerien. — Das Louvre. — Das Palais Royal. — Das Pantheon oder die Kirche der St. Genovefa. — Der Tempel. — Die Bastille. — London. — St. James-Pallast. — Westmünster-Abtey. — St. Pauls-Kirche. — Der Tower. — gr. 8. Frankfurt a. M., (Brigsmgzn. f. Litr. u. Kst.) 1832. Das Heft broschirt 36 kr.

Ferner sind von nachstehenden Büchern in grosser Mehrzahl angekommen und nun fortwährend wieder zu haben:

Bröder, Chr. G., Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lektionen für Anfänger. Auf's neue durchgesehen und verbessert von Prof. L. Ramshorn. Vier und zwanzigste verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. Stuttgart, (Mklt.) 1831. 1 fl. 3 kr.

— — Praktische Grammatik der lateinischen Sprache. Auf's neue durchgesehen, verbessert und vermehrt von L. Ramshorn. Achtzehnte verbesserte und vermehrte Ausgabe. 8. Stuttgart. (Mklt.) 1 fl. 15 kr.

Gesangbuch bei den Gottes-Verehrungen der katholischen Kirche zu gebrauchen. Neue unveränderte Auflage. 8. Tübingen. (Osndr.) 12 kr.

Gesang- und Andachtsbuch, christkatholisches, zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottes-Verehrung in den vereinigten Bisthums-Antheilen des Königreichs Württemberg. Zusammengetragen aus den bekanntesten deutschen Diözesan-, Gesang- und Andachtsbüchern, besonders dem grossen Konstanzischen. Vierte verbesserte und stark vermehrte Auflage. 8. Rotweil. (Hrbr.) 24 kr.

Hirzel, C., Praktische französische Grammatik, oder vollständiger Unterricht in der französischen Sprache. Achte verbesserte Ausgabe von C. v. Orell. gr. 12. Aarau, (Surlndr.) 1832. 54 kr.

— — Neues französisches Lesebuch. Eine Auswahl französischer und deutscher Aufgaben. Vervollständigt von C. v. Orell. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Aarau, (Surlndr.) 1831. 45 kr.

Werner, G. A., Praktische Anleitung zur lateinischen Sprache nach den Regeln der Bröder'schen Grammatik, in leichten Beispielen und Exercitien. Erster Theil, für Anfänger. Eilfte, rechtmässige Auflage. 8. Stuttgart, (Cta.) 30 kr.

— Desselben 2r Theil, für mittlere Klassen. Neunte rechtmässige Auflage. 8. Stuttgart, (Cta.) 1831. 1 fl.

Vermischte Aufsätze.

Frühreifer Spekulations-Geist.

Vater.

Nun, wird mein Wilhelm wohl schon dreister?
Frug Herr N. dessen Flötenmeister.

Lehrer.

Es geht so ziemlich schon, jedoch
Mit dem Pausiren hapert's noch.

Vater.

Wie so, sie wollen excusiren,
Was heißt denn das — pausiren.

Lehrer.

Der Takt, die richtige Mensur!
Ein Achtel oft pausirt er nur,
Wo er ein Viertel nehmen muß.

Vater.

Wozu denn auch der Ueberfluß? —
Der gold'ne Jung'! — ein bischen flüchtig.
Doch spekulirt schon früh so richtig!
Kann mit ein Achtel's vollführen,
Wozu ein Viertel zu spendiren?

Harte Strafe.

Als 1708 der Graf von Manchester Gesandter zu Venedig war, suchten einige Bedienten des Grafen, überredet von einem venetianischen Kaufmanne, in ihrer Gondel einige Ballen Tuch in die Stadt zu schwärzen; die Zollbeamten, benachrichtigt von diesem Unternehmen, visitirten die Gondel des Ambassadeurs und brachten die Tücher als Contrebande in's Zollhaus. Der Gesandte, für diesen Schimpf Genugthuung verlangend, forderte: die Zollbeamten sollten die Tücher wieder an die Stelle tragen, wo sie dieselben weggenommen hatten, dann sollten sie an den Pranger gestellt und endlich des Landes verwiesen werden. Die Signoria zu Venedig, unwillig über das Verlangen, verklagte den Gesandten bei der Königin Anna von England, diese war jedoch auf der Seite ihres Gesandten, und die genannten Beamten mußten bestraft werden, wie er es verlangt hatte.

Anekdoten.

Ein Tanzmeister mußte lange im Vorzimmer eines Ministers warten, worüber er sich, als er vorgelassen ward, bitter beschwerte. „Sie sind ja nur ein Tanzmeister!" sagte mit vielem Stolze der Herr Minister. „Ich bin Meister im Tanzen, wie Ew. Excellenz Meister Ihrer Wissenschaft sind; jeder hat sein Fach und alle Fächer sind ehrenvoll, wenn solche nicht durch die Künstler selbst heruntergesetzt werden."

Der schöne und junge Herr G. trat eines Morgens früh in den Garten und ward ganz von der Natur bezaubert, es war im Frühjahr. „O ihr himmlischen Mächte" u. s. w. wollte er reden, als die neben ihm stehenden zwei Dienstmädchen, die er nicht bemerkt hatte, verschämt sagten: O, wie Sie schmeicheln können. (Sie verstanden Mägde, statt: Mächte.)

Denk-, Wahl- und Sittensprüche.

Auf nichts antworten, verräth Unverstand, auf Alles antworten, Unklugheit.

Wer Jedem Recht giebt, verdirbt es zuletzt mit Jedem.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Amtsblatt
der Königlichen Kreis-Direktion Zwickau.
Beilage zum Königlich Sächsischen Kreis- und Amtshauptmannschafts-Blatt.
Jahrgang 1914.
Nr. 21. Zwickau, am 15. Oktober 1914.

Inhalt.

Bekanntmachung, betreffend die Einberufung von Landsturmpflichtigen. —

eingefallene Wangen, gute Zähne und spitziges Kinn. Auf der rechten Seite unter der Nase hat er zwei Warzen.

Bekleidet war er mit einer roßhaarnen Russen-Kappe, einem gestreiften baumwollenen Spenser, roth und gelb gestreiften Westen, baumwollenen blauen Hosen, und Halbstiefeln.

Schloß Neresheim, den 3. Nov. 1832.

Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'sches Bezirks-Amt.

Amtman v. Gimmi.

Großkuchen, Fürstlich Thurn und Taxis'schen Amts-Bezirks Neresheim. (Confinirter.) Der 27jährige Johann Paul Knöbel, von Großkuchen, welcher wegen früherer Verbrechen und Strafen confinirt ist, hat mit einem schultheissenamtlichen 8tägigen Erlaubnißscheine zu angeblicher Arbeitsuchung sich entfernt, aber ungeachtet des Umflusses der Zeit sich nicht mehr vorgestellt.

Es wird daher Knöbel aufgefordert sich bei seiner Orts-Obrigkeit ohne Verzug wieder zu stellen, um über seine Abwesenheit sich zu rechtfertigen, die obrigkeitlichen Behörden aber werden ersucht, den Knöbel auf Betreten hierher überliefern zu lassen.

Signalement.

Er mißt 5' 6'', ist schlanker Statur, langer Gesichtsform, und bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Haare, schwarze Augen, volle Wangen, gewöhnliche Nase und Mund, gute Zähne und rundes Kinn.

Schloß Neresheim, den 5. Nov. 1832.

Königl. Fürstl. Thurn und Taxis'sches Bezirks-Amt.

Amtmann v. Gimmi.

Blaufelden, Ober-Amts Gerabronn. (Guts- und Fahrniß-Verkauf.) Ober-Amtsgerichtlichem Beschluß zu Folge solle das den Michael Wägelein'schen Kindern zuständige Bauern-Gut, nebst der Fahrniß, in öffentlichem Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem dem Königl. Kameral-Amt Roth am See gült- und handlohnbaren geschlossenen Gut gehören:

ein zweistöckigtes Wohnhaus,
eine Scheuer,
3½ Viertel Garten,
47 Morgen 3 Viertel 35 Ruthen Aecker,
12 Morgen 3½ Viertel 36 Ruthen Wiesen,
4 Morgen 2 Viertel 44 Ruthen Gemeinde-Güter,
8 Morgen 1 Viertel 32 Ruthen Wald, und
ein ganzes Gemeinde-Recht;

dann gehören hiezu noch:

2 Viertel 35 Ruthen eigene Stücke.

Die Fahrniß bestehet hauptsächlich in dem vorhandenen Bauern-Geschirr, Vieh, Früchten, auch Heu und Stroh.

Das Bauern-Gut wird

Montag den 10. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichtszimmer zu Blaufelden, die Fahrniß aber Tags darauf in dem Wägelein'schen Hause, von Früh 8 Uhr an, zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufs-Liebhaber werden nun eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, wobei bemerkt wird, daß diejenigen, welche auf die Liegenschaft bieten wollen, sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Vermögen und Prädikat auszuweisen haben, die Fahrniß aber nur gegen baar Geld verkauft wird.

Den 5. November 1832.

vdt. Gerichts-Notar

Bonhöffer. Gerichts-Notariat Langenburg und Waisengericht Blaufelden.

Bronnen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide, welche auf 200 Stück beschlagen werden kann, wird am

Freitag den 30. November dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wirthshause zu Bronnen auf kommendes Jahr 1833 verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 7. November 1832.

Schultheissen-Amt.

Gold.

Westhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gu

weinde zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 300 Stück beschlagen werden darf, wird am

Donnerstag, den 6. Dezember 1832,

für das Jahr 1833, und zwar von Ambrosi bis Martini, verliehen; wozu die Liebhaber,

Nachmittags 1 Uhr,

in das hiesige Gemeinde-Raths-Zimmer eingeladen werden.

Den 6. November 1832.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Müller.

Walxheim, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Exekutions-Wege wird die dem Franz Joseph Grimmeisen gehörige Liegenschaft dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Tagfahrt auf

Montag den 3. Dezember 1832,

Vormittags 9 Uhr,

in dem Ohr'schen Wirthshause anberaumt ist.

Dieses Gut bestehet in einem zum Fürstlichen Hause Oettingen-Spielberg Gült-, Fall- und Besteh-handlohnbaren Lehen.

Dazu gehören:

ein Wohnhaus,
eine Scheuer,
ein Viertel Garten,
ein ganzer Gemeinde-Nutzen,
23 Morgen Aecker, und
8½ Tagwerk Wiesen.

An Lasten haften auf dem Gute, außer dem dreifachen Besteh-Handlohn:

3 Malter Dinkel, } Oettinger Meß,
3 Malter Haber, }
Herbst- und Kaplanei-Zins 2 fl. 59 kr.,
zum Heiligen 5 fl. 20 kr., und
zur Commun 1 fl. 45 kr.

Hierzu werden die Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Den 9. Oktober 1832.

Orts-Vorsteher Volk.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Zu Folge Beschlusses des Königl. Ober-Amtsgerichts Aalen, vom 16. vorigen Monats, wird dem Dominikus Fürst dahier Schuldenhalber seine sämmtliche zur hiesigen Gutsherrschaft fallbare Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
1 Viertel Gras- und Baum-Garten beim Hause,
10½ Jauchert Aecker,
5½ Tagwerk Wiesen, und
1¼ Tagwerk Allmand, welche zu Wiesen gerichtet ist,

am

Montag den 3. Dezember dieses Jahres,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufs-Liebhaber werden, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 2. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Fuchter.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Empfehlung von Winter-Waaren.) Im Besitze eines ganz vollständig assortirten Tuch-Lagers aus den besten Fabriken, ordinären und feinen Bibern in allen Farben, Castorins, Flanellen ꝛc. ꝛc., empfehle ich mich zu geneigter Abnahme bestens unter Zusicherung, daß ich, nebst reeler Bedienung, jeden Falles billiger verkaufe, als Hausirer, und namentlich als diejenigen Heilbronner und andere Hausirer, die, mit Muster-Karten in den Taschen, sich kürzlich wieder in hiesiger Gegend herumgeschlichen, und durch gemeine Kunstgriffe, Zudringlichkeit ꝛc. solchen Erfolg errungen haben, daß nur allein in hiesige Stadt von einer solchen Seite eine Kiste voll Paquets gekommen ist.

Ich stelle es Sachverständigen anheim, ob man sich über den hiesigen Verkauf im allgemeinen beschweren kann; in keinem Fall aber ist weiterer Vortheil von der Reelität solcher Hausirer zu erwarten, welche, mit besonderen Reise-Kosten, sich gegen die bestehenden Gesetze und gleichsam als Diebe gegen den Kapital- und Kosten-Aufwand anderer Betheiligter herumtreiben.

Weit entfernt, Jemand an den hiesigen Platz, am wenigsten an mich binden zu wollen, lehne ich mich nur gegen einen geheimen, aber desto gefährlicheren Unfug auf, da es Jedermann frei steht, Muster und Waaren von jeder beliebigen Seite auf erlaubtem Wege kommen lassen zu können.

Den 9. November 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Ziegelhütte-Verkauf.) Der Unterzeichnete bietet seine neu erbaute Ziegelhütte, nicht ganz 600 Gänge, vor dem Thore an der Landstrasse gegen Aalen gelegen, mit 3 Morgen Wiesen bei der Ziegelhütte, einem Morgen Acker, und mehreren Morgen Pacht-Gütern, zum Verkaufe oder zum Vermiethen an.

Dem Käufer können mehrere verzinsliche Ziele gemacht werden, der Pächter aber kann sein ganzes Pacht-Geld mit Ziegel-Waare abtragen. Der Steinbruch und die Leim-Grube ist nicht ganz eine viertel Stunde von der Ziegelhütte entfernt.

Den 9. November 1832.

Knieß,
Ziegelei-Inhaber.

Ellwangen. (Theater-Anzeige.) Nächsten Sonntag, den 11. November 1832, hat die unterzeichnete Familie die Ehre aufzuführen:

Friedrich der Scharfenecker,
oder:
Der durch Vaterfluch unschuldig Verbannte.

Zu diesem ganz neuen hier nie aufgeführten Ritter-Schauspiel in 3 Abtheilungen und 4 Aufzügen, von Weidmann, laden wir die edlen Bewohner dahier ergebenst ein.

Den 8. November 1832.

Die Familie Stahl.

Rothenbach, Schultheisserei Schretzheim, Ober-Amts Ellwangen. (Verkauf eines Hauses mit Gemeinde-Gerechtigkeit.) Der Unterzeichnete ist willens sein in Rothenbach besitzendes halbes Wohnhaus mit Gemeinde-Gerechtigkeit aus freier Hand zu verkaufen.

Das Wohnhaus, nächst dem Wirthshaus gelegen, enthält:

Eine Stube mit Stubenkammer und Küche, dann Stallung zu 2 Stück Vieh.

Bei dem Hause befindet sich ein Wurz-Garten, etwa ½ Viertel Tagwerk im Meß haltend.

Der Gemeinde-Theil hält gleichfalls ½ Viertel im Maß.

Kaufs-Liebhaber werden eingeladen, hievon Einsicht zu nehmen, um mit dem Eigenthümer, von dem das Nähere in Erfahrung gebracht werden kann, einen Kauf abschliessen zu können.

Den 6. November 1832.

Joseph Bauer.

Ellwangen. (Fahrniß-Versteigerung.) Dienstag, den 13. dieses Monats und die folgenden Tage, wird in dem Saale des Roth-Ochsen-Wirth Veit eine Versteigerung abgehalten werden.

In dieser wird gegen gleich baare Bezahlung zum Verkaufe gebracht:

eine goldene Repetier-Uhr, eine silberne Uhr, eine silberne Tabacks-Dose, silberne Eß- und Kaffee-Löffel, Bücher, Betten, Weißzeug, Porzellan und Steingut, Mössing, Kupfer, Zinn, Eisen- und Blech-Geschirr, Schreinwerk, worunter Tische von Nußbaum und Ahorn, Kommode, Kästen, Verschläge ꝛc., ein kleiner Fischweiher mit lebenden Fischen, welcher sich besonders zu einem Christ-Geschenk eignen würde; 28 Stück Frühbeet-Fenster, Porträts, altes Eisen, besonders für Schlosser, mehrere in Eisen gebundene Fässer, und sonstiger gemeiner Hausrath; wozu man höflichst einladet.

Den 6. November 1832.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei Maruermeister Knieß dahier ist eine Wohnung, mit Meubles und Bedienung, für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Den 9. November 1832.

Ellwangen. (Vermißter Regenschirm.) Es wird seit ungefähr sechs Wochen ein Regenschirm von türkisch rothem

Zeugen, zum Verständnis, Verhöre, Aus den Zeugenaussagen, Die Aussagen der Zeugen, Die Zeugenaussagen, Die Aussagen der Zeugen, Die Zeugenaussagen, Die Aussagen der Zeugen, Die

Dann nehmen die Herren das Stöckchen
Und klopfen sich den Schuh;
Die Damen verschieben die Löckchen,
Und zeigen das Händchen dazu.

Da krieget ein Herrchen Courage
Und wird gar amusant,
Die Damen befürchten Blamage
Und gucken in den Sand.

Das Herrchen sagt süßlich und herbe:
„Das Wetter ist so schön!"
Die Damen erwiedern: „superbe,
Man kann's nicht schöner seh'n!"

Das Herrchen ist nun fertig,
Und sitzt den Hut sich schräg;
Die Damen sitzen gewärtig
Auf's Ende vom Gespräch.

Das Herrchen schweigt aber verlegen
Und schaut zum Dach hinauf;
Die Damen, sie nehmen dagegen
Die Nadeln wieder auf.

Dann gehet das Herrchen nach Hause,
Ganz von sich selbst charmirt,
Sagt sich selbst bei'm fröhlichen Schmause:
„Die hab' ich amüsirt!"

Das Hospitium von St. Lazarus im Jahre 1789.

(Fortsetzung von Nro. 87. dieses Blattes.)

Das Hospitium von St. Lazarus schloß an Künstlern und Handwerkern Alles in sich, was zur Bestreitung der gewöhnlichen Bedürfnisse des Lebens genügt, und war so in sich selbst eine eigene kleine Stadt; und hätten die Gebräuche des katholischen Glaubens erlaubt, seine Familie mit in die Anstalt zu bringen, so wäre diese das Muster einer christlichen, in Glück und Ruhe unter der Herrschaft tugendhafter Greise lebenden Stadt gewesen. Die Erinnerung

an Vincenz von Paula, an seinen Eifer, seine Toleranz, seine Herzensgüte, lebten in diesem durch ihn errichtetem Hause fort.

Vor der Statue des Stifters, welche in der Säulenhalle des Refectoriums errichtet war, lagen beständig Weiber oder Greise betend auf den Knieen, und schienen dem Bilde dieses edlen Priesters zu sagen: „Du, der du für uns diese Zufluchtsstätte auf Erden gründetest, empfange unseren Dank, und zugleich auch unsere Bitte, für unsere Aufnahme in den Himmel zu sorgen."

Der Tag dieses Heiligen wurde in dem Hospitium mit Enthusiasmus und aufrichtiger Verehrung gefeiert. Auch hätte das Hospital für alles Gold von ganz Frankreich das nicht hingegeben, was es von den Kleidern und dem Hausrathe seines Stifters noch aufbewahrte. — Und worin bestand das Mobiliar dieses grossen Mannes, der Monate, Jahre lang, allein ganzen Städten und Provinzen Frankreichs Nahrung gab? Ein Gebetbuch; ein Stab, auf welchen er sich mit seinen fünf und achtzig Jahren stützte; Strümpfe von Sarsche; eine Art schwarzer Kutte von dem gröbsten Zeuge; ein schlechter längst abgenutzter Hut; ein einziger Stuhl; Schuhe mit dicken Sohlen; ein eisener Leuchter mit einem Restchen Talg; das Bund Stroh, auf welchem er schlief und starb, — das war Alles, was Vincenz von Paula, der Beichtvater des Königs, besaß; das war der Schatz, der zu St. Lazarus mit der größten Sorgfalt aufbewahrt wurde, in eben dem Zimmer, in welchem der christliche Philosoph seine Seele an Gott zurückgab.

Die Menge der Almosen, die wahre Zärtlichkeit für die Unglücklichen, durch welche St. Lazarus sich auszeichnete, waren

die Ursache seines Verderbens. Sey es Wirkung des bösen Geistes gegen den guten; sey es, daß der Stolz der Elenden darüber empört ist, sich von empfangenen Wohlthaten abhängig zu fühlen; genug, in den verschiedenen Perioden unserer Geschichte hat das Volk seine Gewaltthaten stets durch die Plünderung der Häuser begonnen, an deren Thüre es Almosen zu empfangen gewohnt war. — Harlay war einer der wohlthätigsten Beamten von Paris; Foulon ernährte 400 Familien der Faubourg St. Antoine; der Erzbischof von Paris sprach gegen das durch Villele eingeführte Gesetz der Brod-Auflagen, und vertheilte alljährlich über 30,000 Franken an die Armen von dar Stadt Paris.

Zu jener Zeit, das heißt im Juli 1789, herrschte in Paris grosse Hungersnoth. Die Register der Halle wiesen nach, daß das Hospitium von St. Lazarus, um den Behörden die Herabsetzung des Brodpreises möglich zu machen, dem Stadtrathe 5000 Maaß Korn je um 12 Franken wohlfeiler, als der Cours war, abgelassen hat. Diese Wohlthat, zur Oeffentlichkeit gebracht, hatte auf das Hospitium die Aufmerksamkeit des Pöbels gelenkt, jenes dummen Theiles im Volke, welcher nie ein anderes Mittel kannte, das Brod wohlfeil zu machen, als das, die Bäcker hängen zu lassen. Dieser Pöbel meinte, wenn das Brod theuer würde, so läge das an den reichen Anstalten, welche den Kronvorrath von ganz Frankreich aufkauften. Wo aber konnte man stärkere Aufkäufe erwarten, als bei einem Hospitium, welches reich genug war täglich 8000 Armen Nahrung zu geben. St. Lazarus enthielt daher alle Fruchtvorräthe von ganz Frankreich; es war Ursache der Hungersnoth im Lande; dieses Verbrechen forderte die Rache des Volkes, und das Volk rückte daher gegen St. Lazarus an.

Es ist etwas Fürchterliches, zuweilen etwas Großartiges, zuweilen sogar etwas Göttliches, die Masse von Männern, Weibern und Kindern, welche bei ähnlichen Gelegenheiten den Körper bilden, den man das Volk zu nennen gewohnt ist. — Es lasse ein Mord- oder Vernichtungsgeschrei sich hören, so ist diese Masse beisammen, ohne daß man weiß, woher sie kommen. Aus unterirdischen Höhlen, aus den Strafsenabzügen vielleicht, denn sie sind entsetzlich durch Blässe und Unreinlichkeit! Das Volk war stets dasselbe, vor 150 Jahren, wie jetzt. Wenn daher der Cardinal von Retz, die Unruhen der Fronde beschreiben, seine Pariser zeigt, in Lumpen, unverschämt, grausam, großmüthig, dem Tode in das Gesicht lachend, tapfer wie ein Tiger, enthusiastisch, ohne Zweck und Ursach handelnd, — so wird sich Jeder, der die jetzigen Pariser kennt, fragen: „Sind das nicht Dinge, die sich erst vor einigen Monaten zugetragen? — Sind das nicht ganz dieselben Menschen?“ — —

In der Nacht vom 12ten zum 13ten Juli, an dem Tage vor Erstürmung der Bastille, wurde St. Lazarus plötzlich von einer tobenden, mit Flinten, Piken und Aexten bewaffneten Menge umringt. Die in Schrecken gesetzte Obrigkeit sendete an Ort und Stelle ein Regiment französischer Garden, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Auf der einen Seite Stand nun die unüberlegte Wuth des Volkes in Waffen, auf der andern das kriegerische Wesen der Truppen, die feste Haltung der Soldaten; und die Bereitwilligkeit, mit welcher

das Regiment sich beim Auftrage mitherzog zu zeigen, ließ zumal ein furchtbares Gemetzel erwarten. Aber nichts dergleichen sollte geschehen. Die Garden schlossen sich selbst der Masse an, welche zu zerstreuen sie den Befehl hatten, und bald begann das Volk, unterstützt durch Truppen, welche zu bekämpfen es gefaßt gewesen war, den Angriff auf St. Lazarus. Die Elenden stürzten sich auf das Gebäude, welches von Kranken und Kindern erfüllt war, unter wildem, wüthenden Geschrei, als gälte es den Sturm einer mit Pallisaden versehenen und durch Artillerie vertheidigten Festung. Drohungen und wildes Hurrah mischte sich in die schmetternden Axtschläge, unter denen die schweren Thüren erdröhnten, in das Gekuatter des Musketenfeuers. — Die Außenthore wurden erbrochen, und die Masse stürzte in das Hospitium.

Auf dem ersten Hofe befand sich das Correktionshaus. Vier junge Leute aus guter Familie, deren Tugend man durch ein Gefängniß vollends zu verderben gefürchtet hatte, waren hier eingeschlossen. In dem dunkelsten Winkel ihres Gemaches zusammengedrängt, zitternd vor Schrecken, zweifelten sie nicht, daß diese Menschen, welche, mit dem Säbel in der Faust, hereinkamen und ihre Ankunft durch Gotteslästerungen und Pistolenschüsse verkünderen, die Gefangenen niederzumetzeln beabsichtigten. Axtschläge sprengten die Thüre. „Kameraden, die Freiheit!" sagten die Sieger, indem sie eintraten; die vier jungen Leute betrachteten sich unter einander, und wußten nicht, ob sie ihren Sinnen trauen dürften.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wirkung der Furcht auf die Vögel.

Eine Amsel war in ihrem Bauer von einer Katze überfallen worden. Als man ihr zur Hülfe eilte, lag sie auf dem Rücken und war ganz mit Schweiß bedeckt. Bald verlor sie die Federn und diejenigen, die sie wieder bekam, waren ganz weiß. Ein Hänsling hatte einen Betrunkenen in den Finger gehackt; dieser war wüthend darüber, nahm ihn aus dem Bauer heraus und rupfte ihm alle Federn aus. Das arme Thier überlebte diese grausame Behandlung; es bekam neue Federn, aber diese sahen ganz weiß aus. Dieselbe Erscheinung bewirken bei den Vögeln auch öfters Krankheiten.

Guter Rath.

Ein Jude begegnete einem Freunde, der sehr traurig aussah. „Was fehlt Dir Moses?" fragte er ihn. „„Was soll mer fehlen, ich habe gegessen zu viel Ochsenzunge un habe mir verdorben den Magen!"" „Ich will Dir geben en guten Rath," antwortete der Erstere, „geh zu Josiy, un gieß einen Liquer auf die Ochsenzunge!"

Zubereitung, durch welche den Pilzen alles Schädliche benommen wird.

Für Hausfrauen.

Man wasche sie drei Mal in Fluß- und Regenwasser; koche sie weich, lege sie dann in einen Tigel mit zerlaufenen Butter, lasse sie lange darin aufkochen, und werfe sie hernach aus dem Fenster. Probatum est.

☞ Nächsten Montag, den 12. November, versammelt sich wieder der Bürger-Lese-Verein in seinem Lokal im weissen Rößle, wo neues gutes Bier zu haben ist.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Allgemeine Preußische Staats-Zeitung.

Allgemeine Preußische Staats-Zeitung.

No. 11. Mittwoch, den 13. Oktober 1852.

Inserate für diese Zeitung werden in der Expedition derselben, Mohrenstraße No. 34, und in allen Annoncen-Büreaus angenommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin. Amtliches. Ernennungen, Versetzungen, Beförderungen und Verleihungen im Civildienste. Ernennungen, Versetzungen, Beförderungen und Verleihungen im Militairdienste. Orden. Zeitungsstimmen. Deutsche Bundesstaaten. Hannover. Oldenburg. Braunschweig. Kassel. Frankfurt. Oesterreich. Wien. Ausland. Frankreich. Paris. Großbritannien. London. Belgien. Brüssel. Niederlande. Haag. Schweiz. Bern. Italien. Turin. Rom. Neapel. Spanien. Madrid. Portugal. Lissabon. Rußland. St. Petersburg. Türkei. Konstantinopel. Amerika. Vereinigte Staaten. Mexiko. Handels-Nachrichten. Inserate.

Preußen.

Berlin.

Amtliches.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Forst-Meister Grafen von Hardenberg zu Neuhaus im Paderborn'schen zum Ober-Forst-Meister der Provinz Westphalen zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Forst-Meister Grafen von Hardenberg zu Neuhaus im Paderborn'schen zum Ober-Forst-Meister der Provinz Westphalen zu ernennen.

berei-Verwesers Martin ist der Gant erkannt worden.

Die Gläubiger desselben werden zur Schulden-Liquidation, welche

Freitag den 23. November 1832,
Vormittags 9 Uhr,

im Gerichts-Zimmer zu Abtsgmünd vorgenommen wird, vorgeladen, unter dem Bemerken, daß wenn sie nicht liquidiren sollten, sie nur so weit als ihre Forderungen bereits in den Akten liegen, bei Vertheilung der Masse berücksichtigt würden.

Aalen, den 27. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Majer.

Hohenstadt, Ober-Amts-Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In dem Schuldverfahren gegen Dominikus Fürst von Hohenstadt hat man zur Liquidation Dienstag den 4. Dezember 1832 festgesetzt. Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an Fürst zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben an jener Tagfahrt auf dem Raths-Zimmer in Hohenstadt mündlich oder schriftlich zu liquidiren, indem sie sonst bei dem weiteren Verfahren, so weit ihre Forderungen nicht bereits in den Akten liegen, nicht berücksichtigt würden.

Aalen, den 30. Oktober 1832.

Königl. Ober-Amts Gericht.
Majer.

Hohenstadt, Ober-Amts-Gerichts-Bezirks Aalen. (Schulden-Liquidation.) In der Gant-Sache des Bernhard Metzger, Metzger von Hohenstadt, hat man zur Liquidation der Forderungen

Dienstag den 11. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr

festgesetzt. Alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechts-Grunde Ansprüche an Metzger zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben an jener Tagfahrt auf dem Rathszimmer in Hohenstadt zu liquidiren, indem sie sonst bei dem weiteren Verfahren, so weit ihre Forderungen nicht bereits in den Akten liegen, nicht berücksichtigt würden.

Aalen, den 2. November 1832.

Königl. Ober-Amts-Gericht.
Majer.

Mergentheim. (Schafweide-Verpachtung.) Das herrschaftliche Schafweiderecht auf Mergentheimer Stadtmarkung, welches einen Einschlag von 150 bis 160 Stück Schafe erträgt, wird, mit Zugabe der Pferch Nutzung und einer Schaf-Scheuer, von unterzeichneter Stelle am

Donnerstag den 29. November dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

vorerst auf die Dauer von Lichtmeß 1833 bis Michaelis 1834 wieder verpachtet, wobei sich die Pacht-Liebhaber einfinden wollen.

Den 8. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Walxheim, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags vom 7. laufenden Monats wird das Hofgut des kürzlich zu Mohrim im Königreich Bayern gestorbenen Michael Steinmeyer, Bauers von hier, unter waisengerichtlicher Leitung

Mittwoch den 21. dieses Monats,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Ohr'schen Wirthshause zu Walxheim im öffentlichen Aufstreich verkauft, und hiebei das bereits darauf geschehene Anbot von 7000 fl. zu Grunde gelegt.

Dieses Hof Gut besteht in:
einem Hause,
einem Viertel Garten,
30 Morgen 3 Viertel Aecker,
14 Tagwerk Ohmd-Wiesen,
14 Morgen 34 Quadrat-Ruthen Waldung, und
einem ganzen Gemeinde-Nutzen.

Hierauf haften folgende Beschwerden:
1) Jährliche Gült:
a) an Geld, 10 fl. 45 kr. 4 hl,
b) an Früchten, 5 Malter 1 Vierling 4 Viertel Dinkel, und 5 Malter 7 Vierling 7 Viertel Haber, Dinkelsbühler Meß.
2) Ohmatgeld, 4 fl. 58 kr. 4 hl.
3) In Veränderungs Fällen:
10 Prozent Handlohn und eben so viel Auf- und Abfahrt.

Die Kaufs-Liebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige mit lega-

len Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen, die einheimischen aber mit tüchtigen Bürgen versehen seyn müssen, wenn sie zur Ausstreichs-Verhandlung zugelassen werden wollen.

Den 12. November 1832.

Königl. Amts-Notariat Zöbingen
und
Waisengericht zu Walxheim.
vdt. Haagen, Amts-Notar.

Blaufelden, Ober-Amts Gerabronn (Guts- und Fahrniß-Verkauf.) Oberamtsgerichtlichem Beschluß zu Folge solle das den Michael Wägelein'schen Kindern zuständige Bauern-Gut, nebst der Fahrniß, in öffentlichem Ausstreich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem dem Königl. Kameral-Amt Roth am See gült- und handlohnbaren geschlossenen Gut gehören:

ein zweistöckigtes Wohnhaus,
eine Scheuer,
3½ Viertel Garten,
47 Morgen 3 Viertel 35 Ruthen Aecker,
12 Morgen 3½ Viertel 36 Ruthen Wiesen,
4 Morgen 2 Viertel 44 Ruthen Gemeinde-Güter,
8 Morgen 1 Viertel 32 Ruthen Wald, und
ein ganzes Gemeinde-Recht;

dann gehören hiezu noch:

2 Viertel 35 Ruthen eigene Stücke.

Die Fahrniß bestehet hauptsächlich in dem vorhandenen Bauern-Geschirr, Vieh, Früchten, auch Heu und Stroh.

Das Bauern-Gut wird

Montag den 10. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichtszimmer zu Blaufelden, die Fahrniß aber Tags darauf in dem Wägelein'schen Hause, von Früh 8 Uhr an, zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufs-Liebhaber werden nun eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, wobei bemerkt wird, daß diejenigen, welche auf die Liegenschaft bieten wollen, sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Vermögen und Prädikat auszuweisen haben, die Fahrniß aber nur gegen baar Geld verkauft wird.

Den 5. November 1832.

vdt. Gerichts-Notar
Bonhöffer. Gerichts-Notariat Langenburg
und
Waisengericht Blaufelden.

Bronnen, Schultheisserei Neuler, Ob Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide, welche 1200 Stück beschlagen werden kann, wird am

Freitag den 30. November dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Bronnen auf kommendes Jahr 1833 verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuler, den 7. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Gold.

Westhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche im 800 Stück beschlagen werden darf, wird am

Donnerstag, den 6. Dezember 1832,

für das Jahr 1833, und zwar von Ambrosi Martini, verliehen; wozu die Liebhaber,

Nachmittags 1 Uhr,

in das hiesige Gemeinde-Raths-Zimmer eingeladen werden.

Den 6. November 1832.

Gemeinde-Rath.
Schultheiß Müller.

Walxheim, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Exekutions-Wege wird die dem Franz Joseph Grimmeisen gehörige Liegenschaft dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Tagfahrt auf

Montag den 3. Dezember 1832,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Ohr'schen Wirthshause anberaumt ist.

Dieses Gut bestehet in einem zum Fürstlichen Hause Oettingen-Spielberg Gült-, Fall- und Besth-handlohnbaren Lehen.

Dazu gehören:
ein Wohnhaus,
eine Scheuer,
ein Viertel Garten,
ein ganzer Gemeinde-Nutzen,
23 Morgen Aecker, und
8¼ Tagwerk Wiesen.

An Lasten haften auf dem Gute, außer dem dreifachen Besteh-Handlohn:
5 Malter Dinkel, } Oettinger Meß,
3 Malter Haber, }
Herbst- und Kaplanei-Zins 2 fl. 59 kr.,
zum Heiligen 5 fl. 20 kr., und
zur Commun 1 fl. 45 kr.

Hierzu werden die Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Den 9. Oktober 1832.

Orts-Vorsteher Volk.

Hohenstadt, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Zu Folge Beschlusses des Königl. Ober-Amtsgerichts Aalen, vom 16. vorigen Monats, wird dem Dominikus Fürst dahier Schuldenhalber seine sämmtliche zur hiesigen Gutsherrschaft fallbare Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
1 Viertel Gras- und Baum-Garten beim Hause,
10½ Jauchert Aecker,
6½ Tagwerk Wiesen, und
1¼ Tagwerk Baumand, welche zu Wiesen gerichtet ist,

am

Montag den 3. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufs-Liebhaber werden, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 2. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Auchter.

Hohenstadt, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Liegenschafs-Verkauf.) Aus der Gantmasse des Bernhard Metzger, Metzger-Meisters von hier, wird am

Freitag, den 7. Dezember dieses Jahres,

auf dem Raths-Zimmer dahier,
ein einstöckigtes Wohnhaus,
ein Viertel Morgen Garten,
2¼ Morgen Wiesen,
2 Erdbirnländer, und
ein Krautland,

im Aufstreich verkauft; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 5. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Auchter.

Igenhausen, Schultheisserei Frickingen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Igenhausen ist gesonnen ihre Schafweide von Georgi bis Michaeli 1833 zu verpachten.

Es werden daher die Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt alle Pacht-Liebhaber, hiezu höflichst eingeladen, sich am

Dienstag den 20. November 1832,
Mittags 12 Uhr,

bei dem Förster Linse dahier einzufinden, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Frickingen, den 30. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Affaltrieth, Schultheisserei Fachsenfeld, Ober-Amts Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Erb und eigene Liegenschaft an den Meistbietenden zu verkaufen.

1) Ein zweistöckigtes halbes Wohnhaus mit einer Scheuer verbunden.
2) 1½ Tagwerk Garten.
3) 2 Tagwerk Wiesen.
4) 10½ Morgen Aecker nebst Gemeinde-Gerechtigkeit.

Der Verkauf geschieht aus freier Hand; wozu Tagfahrt auf

Montag, den 19. November 1832,

bestimmt ist.

Die Liebhaber können das Gut einsehen, die Verhandlung geschieht im Gasthause zum Rößle in Fachsenfeld, wo sodann die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 4. November 1832.

Andreas Schemmel.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Anzeige des so bewährt befundenen Gesundheits- oder verbesserten Licht-Papiers.

Bei dem Unterzeichneten ist immer in einer grossen Partie vorräthig, und fortwährend für 18 kr. das Blatt zu haben: Einfaches Hilfs-Mittel bei Rheumatismen, Gicht, rheumatischen Kopfschmerz, Gliederreissen, Flüssen, Rückenschmerzen, geschwollenen Backen, Zahnschmerz, Erkältung, Halsweh und jedem Uebelbefinden, das von zurückgetretener Ausdünstung entsteht. Man umbindet damit den leidenden Theil, und meistens vergeht das Uebel schon über Nacht. Um den Leib gebunden (besonders in der Magen-Gegend) wird es als Sicherungs-Mittel vor der Cholera Morbus empfohlen.

Den 24. Juli 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Geld-Kasse-Gesuch.) Es wird eine grosse eiserne Geld-Kasse um einen billigen Preis zu kaufen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 13. November 1832.

Ellwangen. (Sopha zu vermiethen.) Es ist ein bequemes Sopha um billigen Preis zu vermiethen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 12. November 1832.

Vermischte Aufsätze.

Das Leben und Treiben der verschiedenen Stände im Freien.

II.

Da kommt ein glücklicher Gatte
Und glücklicher Vater dabei,
Er nahet mit seiner Familie,
Mit Kinderchen achterlei.

Sie fangen sich an zu erfreuen,
Bei saurer Milch und bei Käs',
Da schüttet der ältere Junge
Aus auf den Tisch das Gefäß.

Und Minchen hat sich das Kleidchen
Mit sau'rer Milch so befleckt,
Und Hänschen hat mit dem Höschen
In's nasse Gras sich gestreckt.

Und Lottchen zerriß ihr Schmisettchen
Das Hündchen, das sie gereizt,
Und Dorchen hat sich das Näschen
In Mutters Bajadere geschneuzt.

Und Louischen klimmt ein Stück Käse
Im Halse über die Quer,
Und Rettchen fiel sich ganz blutig
Und rennet heulend einher.

Und Malchen kneipt es im Bäuchlein,
Es klaget im steten Geschrei;
Und Anton zerschlaget dem Vater
Die herrliche Pfeife entzwei.

D'rauf werden sie, die Kleinen,
Vom Väterchen gepaßt;
Er zieht auch wohl den Anton
Beim Ohre in die Luft.

Drauf steh'n sie auf und bezahlen,
Und hängen die Kinder sich an.
Wie glücklich als Gatte und Vater,
Wie glücklich ist immer der Mann!

Das Hospitium von St. Lazarus im Jahre 1789.

(Fortsetzung von Nro. 87. dieses Blattes.)

„Nun, so rettet Euch doch!" sagte ein Mann aus dem Volke; „wir sind gekommen, Euch zu befreien."

Ohne länger zu warten, nahmen die vier Gefangenen, welche ihre Befreier nicht weniger zu fürchten schienen, als ihre Gefangenwärter, in aller Hast die Flucht.

Nach dieser Großthat fluthete das Volk nach dem Aufenthalte der Verrückten, und hatte die Barbarei, die Unglücklichen zu entlassen; man wird davon bald eine Folge sehen.

In diesem Augenblicke waren nun die Municipal-Beamten erschienen, und hatten die Anführer des Haufens gefragt, was sie wollten. „Brod!" schrie einer der Sieger.

„Man wird Euch welches geben," erwiederte einer der Beamten; „folgt uns in das Refectorium."

Das Refectorium war ein ungeheuer grosser, gewölbter und mit Gemälden verzierter Saal, der sich durch die ganze länge des Gebäudes hinzog. Drei Reihen Tische und Bänke gewährten Platz für mehr als 600 Gäste. Das Volk drängte sich in diesen Saal und im Nu waren die Tische von langen Reihen von Männern und Weibern umringt; sie drängten, stiessen, riefen sich, sangen, lachten, und ahmten spottend das hochmüthige befehlende Wesen reicher Leute gegen ihre Bedienten nach. Man brachte ihnen Wein, alles was an Lebensmitteln in der Anstalt zubereitet war, und die Ordnung stellte sich wieder her, die Mahlzeit wurde etwa dreiviertel Stunden in der größten Ruhe fortgesetzt.

Als sie Anstalt trafen, sich zu entfernen, theilte man einige Geldstücke unter die Masse aus, und diese Freigebigkeit setzte ihrer Zufriedenheit die Krone auf. So war das Hospitium mit geringen Kosten gerettet worden, und außer der Befreiung der vier jungen Leute, welche die Anstalt eben nicht sehr vermißte, außer dem Entkommen der Verrückten, deren man bald wieder habhaft zu werden hoffen durfte, war keine Unordnung vorgefallen.

Doch da kam aus dem Palais-Royal ein neuer Haufen gutgekleideter Männer, welche als Versammlungszeichen ein schwarzes Band am Hute trugen. Sie mischten sich unter die Menge und redeten die verschiedenen Gruppen an, welche aus dem Refectorium kamen: „Was, meine Freunde, seid Ihr hierher gekommen, um das Almosen für einen Tag zu empfangen, und am andern Hungers zu sterben? Die Lazaristen müssen uns das Mehl ausliefern, welches sie auf ihren Böden und in ihren geheimen Kellern aufgehäuft haben. Ihr habt Euch durch Priester täuschen lassen, welche das Volk aushungern wollen, um es desto leichter zur Knechtschaft zu bringen. Diese wenigen Geldstücke, welche sie Euch gegeben haben, kommen ihnen nicht hoch zu stehen. Der Aberglaube der Sterbenden, und die Missionaire, welche sie nach Peru schicken, tragen ihnen jährlich ungeheure Schätze ein, welche in ihren Kellern verborgen sind."

Auf diese unsinnigen Reden folgte ein dumpfes Gemurmel in der Masse; wild es

Geschrei erhob sich, die Wuth verbreitete sich, wuchs, das Volk heulte mit seinen tausend Stimmen, und plötzlich vernahm man den Lärmen allgemeiner Vernichtung: Fensterscheiben, Hausgeräthe wurden zertrümmert. Plünderer jeden Alters strömten hin und wieder und entrissen sich gegenseitig Sachen vom geringsten Werthe. Dieser keucht unter der Last der Matratzen, welche er auf seinem Rücken trägt; ein anderer rennt gegen ihn an und wirft ihn um; mehrere Weiber machen sich ein Bettuch streitig, wie Soldaten eine Fahne auf dem Schlachtfelde; kupferne und irdene Gefässe fliegen durch die Luft, und die Letztern zerschellen klirrend an den Piken, Gewehren und Säbeln. In die Gotteslästerungen, wilden Freudengesänge und Zornesäußerungen mischt sich das Revolutionsgeschrei: „Es lebe die Freiheit!“

Was die Plünderer nicht mit sich hinweg schleppen können, zerschlagen sie; elfhundert Thüren und sechszehnhundert Fenster werden mit Axtschlägen zerschmettert. In der Mitte des grossen Hofes zündet man ein Feuer an und wirft die Trümmer hinein. Die Bildsäule des heiligen Vincenz von Paula wird umgestürzt; man trennt den Kopf vom Rumpfe, steckt ihn auf eine Pike, trägt ihn im Triumphe nach Paris und wirft ihn dort in das Bassin des Palais-Royal. Das Refectorium, wo kürzlich noch die wilde Menge ruhig bei einander sass, ist jetzt der Schauplatz der Ausschweifung und des Vandalismus: Tische und Bänke werden zerschmettert, geschmackvolle Basreliefs mit dem Säbel verstümmelt, und in der Wuth, mit der das Volk die Gemälde vernichtet, lässt es ahnen, welches Schicksal es den Menschen bereitet, welche Gegenstände seiner Rache sind. Fünfzig Gemälde, Meisterwerke der ersten Maler Frankreichs und Italiens, hängen in Fetzen herab, werden mit Messern zerschnitten und theilweise unter die Füsse der wilden Masse getreten. Die Bibliothek wird geplündert. Manuscripte, welche von Borneo, Algier, Konstantinopel und Jerusalem gekommen waren, überlieferte das Volk den Flammen.

Sanct Lazarus besaß ein physicalisches Cabinet vom größten Werthe. Franklin, Büffon, Durante, Montgolfier, hatten hier in ihrer Wissenschaft Experimente auf ihren Instrumenten angestellt, die aus China und dem Oriente kamen. Der Unterricht der jungen Missionaire, welche man auf gleiche Stufe mit den Weisen China's setzen wollte, war der Zweck der Ausgaben, welche man machte, um dies herrliche Cabinet zu errichten. Der erste Mann aus dem Volke, welcher in dieses Cabinet drang, wollte sich einer Leydener Flasche bemächtigen, die er wahrscheinlich für eine silberne hielt; aber er empfing einen so heftigen electrischen Schlag, daß er zu Boden geschmettert wurde. Die, welche ihm folgten, wurden durch seinen Fall in Schrecken gesetzt und wagten sich nicht in das Cabinet hinein, welches dadurch dem Vandalismus des Volkes entgangen seyn würde, wäre nicht ein Kesselschmidt muthiger oder geiziger gewesen, als die übrige Masse, und hineingedrungen, um sich des Kupfers zu bemächtigen, welches das Volk hier verloren gehen ließ. Seine Kühnheit hatte seine bösen Folgen, und im Nu waren die Maschinen, die Ferngläser, die Instrumente zerbrochen, zu den Fenstern hinausgeworfen, den Flammen überliefert. Hierauf legten

die Räuber Feuer an das Hospitium, stürmten durch die Gärten, brachen die Bäume um, und drangen bis zu einer entfernten Umhegung, wo eine Heerde Hammel weidete. Diese erwürgten sie, als hätte ihre Wildheit der der Wölfe nichts nachgeben sollen.

(Der Beschluß folgt.)

Ein Bauchredner.

Louis Brabant, der Kammerdiener bei Franz I. gewesen war, benutzte seine Bauchrednerkunst auf eine besondere Weise zu seinem Vortheile. Er verliebte sich in eine reiche, schöne Erbin, aber die Aeltern derselben wiesen seine Bewerbung als ungeeignet ab. Nach dem Tode des Vaters besuchte Brabant die Mutter, und kaum hatte er das Haus betreten, als sie die Stimme ihres verstorbenen Gatten von oben herab zu ihr sprechen hörte: „gieb meine Tochter dem Ludwig Brabant zur Ehe, der ein reicher und braver Mann ist. Ich leide unaussprechliche Pein im Fegefeuer, weil ich sie ihm verweigert habe. Gehorche dieser Ermahnung und gieb der Seele deines armen Mannes die ewige Ruhe.“ Diesem grausigen Befehle konnte sie nicht widerstehen, und die Wittwe gab also ihre Einwilligung zu der Heirath.

Da der Beschwörer indeß nun auch Geld brauchte, so nahm er sich vor, einen alten Bankier in Lyon in Furcht zu setzen, der durch Geiz und Wucher ein unermeßliches Vermögen zusammengebracht hatte. Nachdem er sich eine Gelegenheit zur Unterredung mit dem Geizhalse verschafft, brachte er das Gespräch auf Geister, Gespenster und die Qualen des Fegefeuers, und bei einer Pause im Gespräche ließ sich plötzlich die Stimme des verstorbenen Vaters des Geizigen hören, welcher über seine schreckliche Pein im Fegefeuer wehklagte, und seinen Sohn aufforderte, ihn von seinen Qualen dadurch zu erlösen, daß er Louis Brabant in den Stand setze, die Christen zu befreien, welche Sclaven der Türken seyen. Der von heftigem Entsetzen ergriffene Geizige ward mit ewiger Verdammniß bedroht, wenn er seine eigenen Sünden dadurch nicht abbüsse; indeß hielt er seine Schätze so fest, daß ihm der Bauchredner einen zweiten Besuch abstatten mußte. Bei dieser Gelegenheit forderte nicht blos der Vater, sondern alle verstorbenen Verwandten den Geizhals, um ihrer und seiner eigenen Seele willen, zu dem verdienstlichen Werke auf, und klagten so laut und herzzerreissend, daß sich der Bankier endlich erweichen ließ und dem Bauchredner 10,000 Kronen zur Befreiung christlicher Sclaven gab. Als er später den Betrug erfuhr, rührte ihn der Schlag, so daß er starb.

Im Staube.

Warum wird Ihre Kirche nicht reiner gehalten? fragte ein Reisender den ihn herumführenden Küster. Ohne durch diesen Vorwurf verlegen zu werden, antwortete dieser ganz kurz: „Weil geschrieben steht, daß wir im Staube anbeten sollen.“

Der Grund.

Man lobte in einer Gesellschaft von Gelehrten die schöne und ausführliche Beschreibung, welche Plinius der Jüngere von seinem Landhause gemacht. „Er hat es gewiß verkaufen wollen,“ meinte ein Jude.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Amtliches Nachrichtenblatt

Kaiserlich Deutsches Marine-Amts- und Verordnungs-Blatt

Jahrgang 1911.

Nr. 54. Berlin, den 27. Dezember 1911.

Inhalt: Allerhöchste Kabinettsordre betr. Ernennung zum Kapitän zur See und Stellung à la suite des Offizierkorps der Marine. — Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen usw. — Verleihung des Kronenordens 4. Klasse. — Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Kronenordens 4. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Roten Adlerordens 4. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Kronenordens 3. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Roten Adlerordens 3. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Kronenordens 2. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Roten Adlerordens 2. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Kronenordens 1. Klasse. — Verleihung des Königlich Preußischen Roten Adlerordens 1

mühle will seine besitzende Liegenschaft, welche bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer,
einer Sägmühle,
einer Lob- und Gips-Stampf-Mühle,
einem Backofen,
einer Wagenschupfe,
4¾ Morgen Wiesen und Garten bei der Mühle, und
16 Morgen 2 Viertel Weiher, oberhalb der Mühle;

frei eigen:

Neuler Markung.

4 Morgen Aecker, und
½ Tagwerk Wiesen,

aus freier Hand verkaufen.

Der Verkauf wird am

Mittwoch den 12. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Espachweiler vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schretzheim, den 15. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

Igenhausen, Schultheisserei Frickingen. (Sommer-Schafweide-Verleihung.) Die Gemeinde Igenhausen ist gesonnen ihre Schafweide, welche mit 200 Stück beschlagen werden kann, von Georgi bis Michaeli 1833 zu verpachten.

Es werden daher die Schäfer und Schafhalter, so wie überhaupt alle Pacht-Liebhaber, hiezu höflichst eingeladen, sich am

Dienstag den 20. November 1832,
Mittags 12 Uhr,

bei dem Förster Linse dahier einzufinden, wo sie alsdann die näheren Bedingungen erfahren können.

Frickingen, den 30. Oktober 1832.

Schultheissen-Amt.
Schmidt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (An die Herren Schultheissen.) Von der Königl. Finanz-Kammer des Jart-Kreises zum Einsammeln des Holz-Saamens in den Staats-Waldungen legitimirt, finde ich mich veranlaßt, alle diejenigen, welche Lust haben Wald-Saamen gegen angemessene Belohnung für mich einzusammeln, hiermit aufzufordern, sich bei mir zu melden, wo sie über die Art und Weise, wie das Einsammeln zu geschehen hat, das Nähere erfahren werden.

Zugleich ersuche ich sämmtliche Herren Orts-Vorsteher in ihrer betreffenden Gemeinde, diese meine Aufforderung öffentlich verlesen zu lassen, mit dem Bemerken, daß gut prädizirte Leute, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, bei mir einigen Verdienst sich erwerben können.

Kaufmann A. G. Millauer.

Ellwangen. (Aecht englisches Gicht-Papier.) Dieses seit ein Paar Jahren erst in Deutschland mehr bekannt gewordene englische Gicht-Papier, erfreut sich durch seine außerordentliche Wirksamkeit der allgemeinsten Anerkennung als erprobtesten Mittels in allen rheumatischen und gichtischen Leiden jeder Art, bei Reissen in den Gliedern, sogenannten Fluß, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, Rückenschmerzen und dergleichen Uebeln.

Kein anderes Mittel hat bis jetzt jene Leiden so schnell gelindert als dieses, daher kann es hiezu nicht genug empfohlen werden, auch ist der Gebrauch desselben sehr einfach und mit gar keiner Unbequemlichkeit verknüpft. Solches ist ganz ächt der Bogen à 24 kr. unter frankirter Einsendung der Briefe und Gelder, zu haben bei Herrn

J. G. Richter dahier.

Ellwangen. (Theater-Anzeige.) Nächsten Sonntag, den 18. November 1832, hat die unterzeichnete Familie die Ehre aufzuführen:

Fridolin:

oder:

Der Gang nach dem Eisenhammer.

Zu diesem Ritter-Schauspiel in 5 Aufzügen, nach des verewigten Schiller's rühmlichst bekannter Ballade, von Franz v. Holbein, laden wir die edlen Bewohner dahier ergebenst ein.

Den 17. November 1832.

Die Familie Stahl.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es werden auf gute doppelte Versicherung 800 fl. und 1000 fl. vierprozentiges Kapital, zur Bezahlung eines fünfprozentigen gesucht. Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 13. November 1832.

Nro. 7. 1832.

Literarischer Anzeiger,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche für beigesetzte Preise
in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jart-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu geehrten Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Ankündigung
der
nachgelassenen Göthe'schen Werke.

Die unterzeichnete Verlagshandlung erfüllt eine heilige Pflicht, indem sie hiermit die nahe Herausgabe der nachgelassenen Schriften Göthe's ankündigt.

Dieser reiche Nachlaß des grossen Abgeschiedenen wird, seinen eigenen, letztwilligen Verfügungen gemäß, in dreien Lieferungen, jede zu fünf Bänden, erscheinen und zugleich auf einem zweiten Titelblatt als 41r — 55r Band der sämmtlichen Werke bezeichnet werden, um sich ganz den schon erschienenen 40 Bänden anzuschliessen. Er wird daher auch mit ihnen gleichen Druck, Format und Papier, je nach den verschiedenen Oktav- und Sedez-Ausgaben, erhalten.

Die erste, noch vor dem Schlusse dieses Jahres erscheinende, Lieferung enthält:

1r Band: Den völlig abgeschlossenen zweiten Theil des Faust in fünf Akten.
2r — Gottfried von Berlichingen, erstes, nie gedrucktes Manuscript, und Götz von Berlichingen, bearbeitet für die Bühne.
3r — Schweizerreise vom Jahre 1797 und Reise am Rhein und Main im Jahre 1814.
4r — Mannigfaltige, bisher unedirte, Aufsätze über Kunst.
5r — Theater und deutsche Literatur.

Zweite Lieferung zur Ostermesse 1833.

6r Band. Gedichte, ältere ungedruckte und neueste.
7r — Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung, 4r Theil, die Jahre 1774 bis 75 umfassend.
8r — Alte griechische Literatur, neue französische, neue englische, ausländische Volkspoesie.
9r — Maximen und Reflexionen über Welt, Staat und Literatur.
10r — Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen, verschiedene Aufsätze. (Allgemeine Naturansichten.)

Die dritte Lieferung Michaelis 1833.

11r Band. Die Pflanzen- und Knochenlehre, ältere und neueste.
12r — Mineralogie, Geologie, Meteorologie.
13r — Farbenlehre, theoretischer Theil, } neu überarbeitet und vervollständigt.
14r — Farbenlehre, polemischer Theil, }
15r — Farbenlehre, historischer Theil. }

Die unermüdete Sorgfalt, welche Göthe der Ordnung und Vollendung dieser seiner nachgelassenen Werke bis zum letzten Hauche widmete, hat sich auch noch in seinen letztwilligen Verfügungen beurkundet. Er hat den langjährig vertrauten Zeugen und Genossen seiner literarischen Wirksamkeit, Herrn Doktor Eckermann, zum Redakteur und Herausgeber seiner nachgelassenen Schriften, unter Beirath und Theilnahme des Herrn Hofraths und Bibliothekars Doktor Riemer, ernannt, und auch sonst noch durch Aufstellung des Testaments-Vollstreckers die umsichtigste Für-

sorge getroffen, daß aus seinem Nachlaß durchaus nichts im Druck erscheine; was Er nicht selbst dazu bestimmt und Seiner würdig erkannt hätte.

Die Preise der verschiedenen Ausgaben dieser nachgelassenen Werke Göthe's werden für die Verehrer des Verewigten in gleichem Verhältniß festgesetzt, wie bei den früheren 40 Bänden, und zwar:

I. Die Taschen-Ausgabe.

Sie erscheint in 3 Lieferungen, jede von 5 Bänden zu 18 bis 23 Bogen; die erste Lieferung wird zu Weihnacht dieses Jahres ausgegeben, der sodann, wie bereits erwähnt, zur Oster- und Michaelis-Messe künftigen Jahres die weiteren zwei Lieferungen folgen werden:

a) auf Velin-Papier:

Der Subscriptions-Preis für die Taschen-Ausgabe auf Velin-Papier ist 12 fl. 9 kr., wovon 4 fl. 3 kr. bei Unterzeichnung, und eben so viel bei Empfang der ersten und zweiten Lieferung zu bezahlen sind; die dritte wird alsdann als Rest nachgeliefert;

b) auf schönem weissem Druck-Papier:

erhalten diejenigen, welche bis Martini unterzeichnen, das Exemplar für 8 fl. 6 kr., und zahlen bei der Unterzeichnung 2 fl. 42 kr., eben so viel bei Empfang der ersten und zweiten Lieferung, so daß die dritte und letzte dann unentgeldlich abgegeben wird.

II. Oktav-Ausgabe.

Diese wird, wie schon bemerkt, ebenfalls aus 3 Lieferungen in 15 Bänden bestehen.

a) Auf Velin-Papier:

Kostet dieselbe 34 fl. 12 kr., und wird berechnet jede Lieferung zu 11 fl. 24 kr. bei der Unterzeichnung, und den gleichen Betrag bei Empfang der ersten und zweiten Lieferung zahlbar; wobei gleichfalls die dritte Lieferung unentgeldlich nachgeliefert wird;

b) Ausgabe auf Schweizer-Papier:

27 fl., oder jede Lieferung 9 fl., und zwar bei der Unterzeichnung, und bei der ersten und zweiten Lieferung den gleichen Betrag; so daß die dritte Lieferung ohne Berechnung abgegeben wird;

c) auf schönem weissem Druck-Papier:

21 fl. 36 kr., oder jede Lieferung zu 7 fl. 12 kr., und unter den gleichen Bedingungen, wie die beiden ersten Ausgaben.

Um auch entferntere Besitzer der früheren Bände dieser sämmtlichen Werke Göthe's an obigen Subscriptions-Preisen Theil nehmen zu lassen, bleiben solche bis zum Schluß dieses Jahres offen. Vom Neujahr 1833 an treten aber unabänderlich folgende Ladenpreise ein:

I. Taschen-Ausgabe.

a) Velin-Papier 16 fl. 12 kr.

b) weiß Druck-Papier 10 fl. 48 kr.

II. Oktav-Ausgabe.

a) Velin-Papier 45 fl. 36 kr.

b) Schweizer-Papier 36 fl.

c) weiß Druck-Papier 28 fl. 48 kr.

Stuttgart und Tübingen, im Oktober 1832.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Sich auf vorstehende Ankündigung beziehend, empfiehlt sich auch die unterzeichnete Buchhandlung zu recht vielen gütigen Aufträgen.

Ulmwangen, den 12. November 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Einladung zur Subscription auf Göthe's sämmtliche Werke in 55 Bänden.

Vollständige Ausgabe.

Obige Ankündigung von dem Nachlaß Göthe's veranlaßt uns, hiemit anzuzeigen, daß wir für die, durch eigene Anordnung des verewigten Herrn Verfassers, nun geschlossenen sämmtlichen Werke in 55 Bänden, noch

den Subscriptions-Preis bis Ende dieses Jahres bestehen lassen wollen; indem wir uns versichert halten, daß jetzt das Ganze, gleich der früheren, damals noch unvollständigen Ausgabe, mit eben so grosser Theilnahme aufgenommen werden wird.

Die verschiedenen Ausgaben der sämmtlichen 55 Bände kosten nun im Subscriptions-Preise:

a) Taschen-Ausgabe:

Velin-Papier 44 fl. 36 kr.

weiß Druck-Papier 29 fl. 42 kr.

b) Oktav-Ausgabe:

Velin-Papier 125 fl. 24 kr.
Schweizer-Papier 99 fl.
weiß Druck-Papier 79 fl. 12 kr.

Bis Ablauf des angegebenen Termins sind obige Werke nur zu nachstehenden Ladenpreisen zu beziehen:

a) Taschen-Ausgabe:

Velin-Papier 59 fl. 24 kr.
weiß Druck-Papier 39 fl. 36 kr.

b) Oktav-Ausgabe:

Velin-Papier 136 fl. 48 kr.
Schweizer-Papier 108 fl.
weiß Druck-Papier 86 fl. 24 kr.

Stuttgart und Tübingen, im Oktober 1832.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Zu zahlreichen gütigen Aufträgen empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 12. November 1832.

die J. C. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Bücher-Anzeige.

In der J. C. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

I. Geschichte, Biographie, Erd- und Völkerkunde, Reise-Beschreibungen, Statistik.

Bangel, C., Lebensgeschichte der in Bremen hingerichteten Giftmischerin Gesche Margaretha Gottfried, geb. Timm, welche ihre Aeltern, ihren Bruder, ihre beiden Gatten, und vier Kinder, später ihren Verlobten, ihre Hauswirthin, deren neugebornes Kind, ihre Musiklehrerin, ihre treue Magd und mehrere ihrer Bekannten, Freunde und Freundinen gemordet und noch viele andere Personen durch nicht tödtliche Vergiftungen lebenslänglich krank und elend gemacht hat. 8. Danzig, (Gerhard.) 1831. geheftet 20 kr.

Begebenheiten, die, Telemachs, Sohn des Ulysses. Verfaßt von Franz Salignac de la motte fenelon. Ins Deutsche übersetzt und mit Anmerkungen versehen von J. W. Meigen. Neue Ausgabe. Mit einem Kupfer. 8. Aachen, (Mayr.) 1832. brosch. 1 fl. 48 kr.

Beschreibung und Geschichte der ganzen Erde und der ganzen Welt. Zu Jedermanns nützlichem und faßlichem Gebrauche, besonders aber zum Vergnügen und zur Belehrung der Jugend. Mit einem Titel-Kupfer. 8. München. (Lindauer.) gebunden 48 kr.

Belder, K. M., Der Deutsche in Spanien, oder Schicksale eines Württembergers während seinem Aufenthalte in Italien, Spanien und Frankreich. 3 Theile. 8. Stuttgart, 1832. Subscriptions-Preis 2 fl. 12 kr.

Gustav Adolph, König von Schweden, der Retter Deutschlands, der Märtyrer protestantischer Glaubens-Freiheit. Eine biographische Skizze, entworfen und niedergeschrieben im Jahre 1832, bei der zweiten Säkular-Feier der Lützner Schlacht am 6. November 1832. Nebst Gustav Adolphs Bildniß und dem Plane der Schlacht, dann dem Denkstein auf dem Schlachtfeld bei Lützen. 8. Meissen, (Gdsch.) 1832. broschirt 1 fl. 10 kr.

Hoffmann, Karl Friedr. Volkr., Die Erde und ihre Bewohner, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus. Zweite Auflage. gr. 8. Stuttgart, (Hffmn.) 1833. Schön und gut gebunden, Subscriptions-Preis 1 fl. 48 kr. später eintretender Laden-Preis 2 fl. 42 kr.

Hormayr, J. Frhr. v., Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Neue Folge. Vierter Jahrgang. 1833. Mit einem Titelkupfer, die Portraits von Graf Deroy und Fr. v. Hertling enthaltend. 8. München. (Fauz.) Schön gebunden 4 fl. 30 kr.

Jesuiten und Fürstenmörder. Eine Enthüllung der größten Verbrechen und Gräuelthaten, welche von den Jesuiten in allen Ländern und zu allen Zeiten verübt wurden. Aus dem Französischen des C. Leclerc. 12. Stuttgart, (Schdl.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Klein, J. A., Das Moselthal zwischen Koblenz und Zell, mit Städten, Ortschaften, Ritterburgen, historisch, topographisch und malerisch. Erste Abtheilung. gr. 8. Coblenz, (Hölscher.) 1831. broschirt 2 fl. 30 kr.

Lang, C., Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand; für Freunde der deutschen Geschichte im Mittelalter. Dritte, mit vielen Original-Kupfern von d'Argent, Kussner, Döes und Andern vermehrte und verbesserte Ausgabe. 12. Heilbronn, (Class.) 1832. gebunden mit Futteral 3 fl. 36 kr.

Lebensbeschreibungen merkwürdiger und berühmter Kaufleute. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit

Ind. 1888. 8. Wetzel, Jak.: Das Ge- [illegible] 8. Wetzel, Jak.: Das Ge-

Vermischte Aufsätze.

Das Hospitium von St. Lazarus im Jahre 1789.

(Beschluß von Nro. 91. dieses Blattes.)

Indessen war die Nacht angebrochen und der Schauplatz des abscheulichen Drama's wurde nur noch durch den röthlichen Schein des Brandes beleuchtet. Die Wuth der Sieger wuchs mit ihren Verheerungen und sie lechzten jetzt nach Menschenblut. „An den Laternenpfahl mit den Kornwucherern!"

Dieses Geschrei, Vorbote des Mordes, lehrte die Priester, daß sie ihr Heil in der Flucht suchen müßten. Die Mehrzahl derselben entkam über die Mauern, verfolgt von dem Geschrei der Weiber und Kinder, deren unerklärliche Grausamkeit die schwarzen Gewänder der Geistlichen den Bewaffneten verriethen, von denen sie gehetzt wurden.

In die Mitte des Scheiterhaufens, auf dem man alle Meubles verbrannte, trug man jetzt einen Beichtstuhl, den man in dem Oratorium des Superiors gefunden hatte. Die Wilden hatten seiner bisher geschont, wahrscheinlich um durch ihn das Auto-da-fe feierlicher zu machen. Ein Haufen Männer mit nackten Armen trug den Beichtstuhl und setzte ihn in die Mitte der Brände; schon schlug die Flamme davon empor, als plötzlich die Thüre heftig aufgerissen wurde, zwei Priester daraus hervortraten, und ängstlich flehend um ihr Leben baten. Bei diesem Anblick erhoben sich viele Stimmen wild durch einander. Jeder sprach seine Meinung aus. Einige wollten, daß sie verbrannt, andere wieder, daß sie durch das Volk gerichtet werden und sogleich ihre Strafe erdulden sollten. Noch andere, welche auch ihre Absichten auf diese Beute hatten, widersetzten sich der Absicht, die Mönche zu tödten, und retteten ihnen das Leben.

In diesem Augenblicke wurde die Aufmerksamkeit durch ein anderes, nicht minder unerwartetes Ereigniß hingezogen. Ein Mönch, welcher in den Dachrinnen entlang kroch, um zu den Dächern der benachbarten Häuser zu gelangen, wurde von den Gardisten bemerkt, welche um das Feuer herstanden. Die Soldaten ergriffen ihre Gewehre, und der Priester, welcher ihre Kugeln an sich vorbei pfeifen hörte, verlor den Kopf; seine Hände verloren den Halt, er glitt an dem Dache hinunter, und schon sah man in Gedanken seinen zerschmetterten Körper auf dem Steinpflaster liegen, da faßte ein eiserner Hacken seine Kutte und hielt ihn schwebend fest. Einige Gardisten, welche ihn so hängen sahen, hatten noch die Grausamkeit, nach ihm zu schiessen, andere aber, welche weniger barbarisch waren, liefen nach der Dachluke des Bodens, gelangten so zu dem Unglücklichen, befreiten ihn und führten ihn auf den Hof hinab, wo er, bleich von Schrecken, mit wildem Freudengeschrei begrüßt wurde.

Was wird man mit diesen drei Menschen beginnen? Man hatte auf den Böden mehrere Säcke mit Mehl gefunden, welche zum Unterhalt der Anstalt erforderlich waren. Das Volk hatte sie auf einen Wagen gepackt, und dieser sollte, als Beweis von der Verschwörung der Lazaristen, nach Paris geschafft werden. Ein Mensch machte den Vorschlag, die drei Priester auf die Mehlsäcke zu setzen, und diese Idee, von der das Volk ergriffen wurde, rettete den Opfern das Leben. Man warf sie auf den Wagen, das Volk spannte sich vor denselben und zog ihn bei dem Scheine vieler Fackeln, unter wildem Freudengeschrei, bis in die Mitte des Kornmarktes.

Diese reiche Beute, diese Gefangenen, diese Siegesgesänge, dieser Triumphmarsch, zeigen das Volk in der Vorfeier seiner Souverainetät.

Aber diesem nächtlichen Feste hatten sich nur die weniger Gefährlichen unter den Siegern angeschlossen; die Plünderer, die Männer der Unordnung und des Verbrechens, waren zurück geblieben; sie spähten nach ihrer Beute, und hofften, daß, unter Begünstigung der Nacht und des Brandes, sich ihnen die Gelegenheit, ihre Begierden zu befriedigen, darbieten werde. Mit Recht durfte man Scenen der Ausschweifung und des Blutes entgegensehen, als in der leidenschaftlich, wild bewegten Masse plötzlich eine Stimme rief: „Zu den barmherzigen Schwestern! Sie sind an der Reihe!"

Tausendfältiges Beifallsgejauchze folgte diesem Ausrufe, und die Masse drängte sich nach dem Schwesternhause. Hier fanden hundert junge Waisen, in dem Alter von fünfzehn bis zweiundzwanzig Jahren, eine Zufluchtsstätte. Einige dieser Mädchen waren außerordentlich schön, und man muß sogar bemerken, daß das Hospitium den Schöneren leichter ein Asyl gewährte, da sie bei ihrer Armuth grösserer Gefahr der Verführung ausgesetzt waren.

Welche Angst mußten diese armen Kinder, und die, mit ihrer Erziehung beauftragten jungen Nonnen, während der ganzen Zeit der Plünderung ausstehen! Was hatten sie nicht von der Wuth eines solchen zusammengelaufenen Volkshaufens zu fürchten? In der Kapelle hatten sie sich versammelt, um den heiligen Vincenz von Paula um Schutz anzuflehen; von hieraus vernahmen sie die Gotteslästerungen, das Geschrei der Leichtfertigkeit, die ihnen geltenden Drohungen. — Und in dieser entsetzlichen Angst befanden sie sich neun ewig lange Stunden. Plötzlich werden die Thüren eingeschlagen und eine Menge zerlumpter Kerle stürzt mit wildem Wuthgeschrei herein; als sie die jungen Mädchen sehen, welche sich weinend um den Fuß des Altares und um ihre Lehrerinen drängen, halten sie einen Augenblick inne, ergriffen von dem rührenden Schauspiele der Schüchternheit und des Unglückes. Wahrscheinlich würde diese sanftere Regung nicht von langer Dauer gewesen seyn, hätte sich nicht plötzlich ein Mann von hohem Wuchse und gebieterischem Aussehen, in der Hand eine Pistole, in der andern eine Axt haltend, durch die Masse gedrängt, und, auf die Stufen des Altares tretend, mit donnernder Stimme gerufen: „Ihr Weiber, fürchtet keine Beschimpfung!"

„Bravo! Bravo!" schrie die Menge; „wohlgesprochen!"

Der Mensch legte seine Pistole und die Axt auf dem Altare nieder und verließ die Kapelle; der ganze Volkshaufen folgte ihm.

Wer war dieser Mensch, in unordentlicher Kleidung, aber von edlem Anstande und Benehmen, den man vielleicht mit Bewunderung unter dieser wilden Volksklasse bemerkt? Er war einer der Verrückten, welche das Volk befreiet hatte; ein Kranker, dessen fixe Idee darin bestand, sich für den Großsultan von Konstantinopel zu halten.

Schon wollte das Volk, welches unwillkührlich seiner Stimme und seinem gebieterischen Wesen gehorcht hatte, wieder nach der Kapelle zurückkehren, als glücklicherweise die Nationalgarde anlangte, welche sich endlich versammelt hatte, um den Brand zu löschen und die barmherzigen Schwestern gegen Mißhandlungen zu schützen.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 7.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei'm Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen vierteljährlich 15 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Intrate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jagst-Kreis.

Nro. 93. Mittwoch, den 21. November 1832.

Verordnungen.

Ellwangen. (An die Schultheissen-Aemter.) Unter Bezug auf den Erlaß vom 12. vorigen Monats werden die Schultheissen-Aemter hiermit erinnert, die Gebühren für die auf Rechnung der Gemeinde- und Stiftungs-Pflegen anzuschaffenden Regierungs-Blätter binnen 8 Tagen unfehlbar einzusenden.

Den 20. November 1832.

Königliches Ober-Amt.

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Auswanderung.) Die ledige Ursula Zimmerle von hier wandert nach Bayern aus, und stellt ihren Bruder, Christian Zimmerle, als Bürgen auf Jahresfrist.

Den 17. November 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Joseph Sachs von Buch sind in der Nacht vom 19. auf den 20. November dieses Jahres aus dem Pferch 15 Mutterschafe und 4 Hammel entwendet worden. Die Polizei-Behörden wollen auf diesen Diebstahl fanden und den Dieb im Betretungs-Falle wohlverwahrt hieher liefern lassen.

Den 20. November 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Heu- und Stroh-Lieferungs-Akkord.) In dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier werden am

Mittwoch den 5. k. M. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,

folgende Lieferungen für die Beschäl-Hengste in Abstreich gebracht:

a) Ellwanger Beschäl-Platte auf dem Schlosse:
30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh.

b) Thannhauser Beschäl-Platte:
30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh, wobei auch der Fuhrlohn für 26 Schäffel Haber vom Unterschneidheim nach Thannhausen in Abstreich kommt.

Den 15. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Erben-Aufruf.) Die dahier am 12. Oktober 1831 verstorbene Eva Barbara Fragner von Kaltbrunn, Land-Gerichts Feuchtwang, hat durch Testament vom 28. November 1828 der Tochter ihres zu Berlin verstorbenen Bruders Johann Adam Fragner, gewesenen Kanzlei-Dieners, welche an einen Kaufmann Lintz daselbst verheurathet gewesen seyn soll, ein Legat von Ein hundert Gulden verschafft.

Da nun aber wegen dieses Legats die Testaments-Erbin die Erbschaft nur bedingt angetreten hat, und auf die von dem Königlich Preußischen Stadt-Gericht Berlin eingegangene Nachricht die genannte Legatarin, die nicht näher bezeichnet werden kann, nicht ausgekundschaftet worden ist; so wird nun dieselbe, oder ihre allenfallsigen Erben hiermit aufgefordert, sich innerhalb einer peremtorischen Frist von 60 Tagen bei der unterzeichneten Stelle dießfalls auf genügende Art zu melden, widrigen Falls nach Ablauf dieses Termins angenommen würde, daß sie auf dieses Legat Verzicht leisten, und sodann das ganze Vermögen der Testaments-Erbin unbedingt überlassen werden wird.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 7. November 1832.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Crailsheim. (Grundstücke zu verkaufen.) Höherem Befehl gemäß wird von Seiten des hiesigen Kameral-Amts

Samstag, den 24. November dieses Jahres,

das in der Markung von Roßfeld liegende herrschaftliche Domainen-Grundstück, der Burgstall genannt, welches 10 Morgen 3½ Viertel 43 Ruthen württembergisch Meß hält, und meistens aus Wießwachs, dann etwas Ackerfeld besteht, stückweise oder auch im Ganzen, vorbehältlich höherer Genehmigung im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft, daher Kaufs-Liebhaber eingeladen werden, sich am besagten Tage,

Vormittags um 10 Uhr,

in dem Berg'schen Wirthshause zu Roßfeld einzufinden, woselbst vor dem Verkaufe die Bedingnisse werden bekannt gemacht werden.

Den 13. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Hohenstadt, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Liegenschafs-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Bernhard Metzger, Metzger-Meisters von hier, wird am

Freitag, den 7. Dezember dieses Jahres,

auf dem Raths-Zimmer dahier,

ein einstöckigtes Wohnhaus,
ein Viertel Morgen Garten,
1¼ Morgen Wiesen,
2 Erdbirnländer, und
ein Krautland,

im Aufstreich verkauft; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 5. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Auchter.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus, Nro. 321., in der Sulz-Gasse, zu vermiethen.

Dasselbe bestehet in 4 in einander gehenden Zimmern, worunter eines heitzbar, einer Magd-Kammer, Küche, Holzlage, Keller-Antheil u. s. w.

Diese Wohnung kann täglich eingesehen, und mit dem Eigenthümer derselben das Nähere besprochen werden.

Den 19. November 1832.

Anton Burger,
Metzger-Meister.

Crailsheim. (Wein-Offert.) Ich habe eine Partie Echendorfer und Ashheimer 1827r und 1831r Wein aus dem Unter-Main-Kreis erkauft, den ich zu billigen Preisen ablassen kann, was ich besonders den Herren Beamten, Geistlichen und Landwirthen bekannt mache.

Den 14. November 1832.

Lamm-Wirth Lindner.

Nro. 8. 1832.

Literarischer Anzeiger,

oder

Verzeichniß neuer Bücher,

welche für beigesetzte Preise

in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jart-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu gefälligen Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Ankündigung eines neuen Werkes.

Im Verlage der J. M. Brandel'schen Buchhandlung in Oettingen erscheint und wird hierauf in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen Subscription angenommen:

Andacht zu Jesus Christus,

dem

gekreuzigten Welt-Erlöser.

Ein Erbauungsbuch für alle Tage des Jahres; zunächst zur Vorbereitung auf ein gutes seliges Sterben;

zugleich eine kurze heilsame Legende.

Von

Joh. Aloys Hassl,

Schul-Inspektor und Pfarrer in Zöbingen.

Unter diesem Titel hat der Herr Verfasser ein Buch neu bearbeitet, und stark vermehrt, das schon im Jahre 1734 in Dillingen, und noch früher in Wien, deutsch und lateinisch aufgelegt worden, und das unter den Gnaden-Einflüssen Gottes bei gläubigen Lesern einen grossen Nutzen gestiftet hat. Dazu hat ihn ein nun seliger Freund, Herr Joh. Nep Westlin, geistlicher Rath und Stadtpfarrer in Lauchheim, dringend ermuthiget. Der Eine und ganze Zweck dieses Buches ist die — für alle Menschen wichtigste — Angelegenheit, — ein heiliges Leben und seliges Sterben mit der Gnade Jesu Christi, des gekreuzigten Welt-Erlösers. Diesen Zweck zu erreichen, kommen darin für alle Tage des Jahres vor: kurze Lebens-Beschreibungen heiliger und gottseliger Personen, verschiedene Wahrheiten und Denksprüche meistens, wenigstens dem Sinn und Geist nach, von heil. Vätern und bewährten christlichen Lehrern, Gebete und fromme Vorsätze, ꝛc. Des hohen Zweckes wegen wurde das ganze Manuscript nicht nur dem gedachten Freunde, sondern auch dem würdigen Herrn Domkapitular Christ. Schmid in Augsburg, und dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Joh. Michael von Sailer in Regensburg vorgelegt. Der erste und letzte nannten es ein treffliches Buch, und ermunterten den Verfasser, ja der erste bat ihn auf dem Todbette noch um die Herausgabe desselben. Seinem gegebenen Versprechen gemäß will er es nun auflegen lassen, und zwar in drei Theile oder Bände zerlegt, und jeden für vier Monate bestimmt, und auf Subscription. Der Preis ist für einen Band, 20 bis 22 Bogen stark mit Kupfer, 1 fl., also für das Ganze 3 fl., um aber den Ankauf den Herren Subscribenten zu erleichtern, geschieht die Bezahlung bei Empfang eines jeden Bandes. Bei 12 Exemplaren wird ein Frei-Exemplar abgegeben.

Zu recht vielen gütigen Aufträgen, die man sich zeitig erbittet, empfiehlt sich bestens

Ellwangen, den 19. November 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Bücher-Anzeige.

In der J. C. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

I. Geschichte, Biographie, Erd- und Völkerkunde, Reise-Beschreibungen, Statistik.

Strauß'n's, J. J., Reise durch Italien, Griechenland, Liefland, Moskau, die Tatarei, Medien, Persien, die Türkei, Japan und Ostindien, worin, außer den Schicksalen des Verfassers, der Merkwürdigkeiten, Lebensarten, Sitten und Gebräuche der durchreisten Länder beschrieben werden. Angefangen im Jahr 1647 und beendigt 1673. Aus dem Holländischen übersetzt und mit berichtigenden Anmerkungen aus neuern Reisen versehen. gr. 8. Gotha und Erfurt, (Hnngs.) 1832. 3 fl.

Xermo, R., Skizzen aus dem Leben eines Seemanns. 8. Meißen, (Klncht. u. Shn.) 1832. broschirt 2 fl.

Uebersicht, tabellarische, aller Schlachten, Treffen, Belagerungen und Gefechte der Königl. Preußischen Armee von 1656 bis 1815. In chronologischer Ordnung. Mit Bezeichnung des angreifenden Theils, und des Ausgangs jeder einzelnen Aktion. Ein nothwendiges und bequemes Hülfsmittel zum Studium der Kriegsgeschichte, besonders zur Vorbereitung auf das Fähnrich- und Offizier-Examen. Neue Ausgabe. 8. Glogau. (Hyman.) gebunden 1 fl. 20 kr.

Wallenrodt, L. v., Leben und Thaten des Königl. Preußischen General-Feldmarschalls Fürsten Blücher von Wahlstatt. Mit den Abbildungen der Denkmäler des Fürsten zu Berlin, Breslau und Rostock, so wie des Grabmales bei Kriedlowitz in Schlesien. gr. 8. Stettin, (Bhm.) 1831. broschirt 2 fl. 40 kr.

II. Schöne Wissenschaften und bildende Künste.

Abendgesellschafter, der fröhliche. Eine Auswahl von mehreren hundert der vorzüglichsten und sinnreichsten Anekdoten, lustiger Scherze, sonderbarer Geschichten, Erzählungen, Schwänke, Charaden, Denksprüche und Epigramme. Allen Lebensfrohen, Traurigen und Grillenfängern zur Aufheiterung geweiht. Auch unter dem Titel: Der Garten des Momus, den Freunden der Geselligkeit geöffnet. Herausgegeben von Ph. Rhoden. Neue Auflage. gr. 8. Frankfurt a. M., (Bsll.) 1833. broschirt 1 fl. 45 kr.

Bangel, C., Erzählungen und Novellen. Erstes Bändchen. Zweite Auflage. Mit einer lithographirten Zeichnung. 8. Danzig, (Grbrd.) 1832. brosch. 1 fl. 20 kr.

Bechtold, Dr. A., Teufelsspuck und Liebesspuck. Novellen und Erzählungen. Enthaltend: 1) Der Metzger. — 2) Die Badereise. — 3) Die Paßauer Kunst. — 4) Die seltsame Heirath. 8. Nürnberg, (Wstr.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Berger, M., Winterabende. Unterhaltende Erzählungen, enthaltend: Vorurtheile, oder die Lemniker Handschuhe. — Vier Tage auf der Reise und das Mädchen von Rügen. — Erinnerungen. Als ich noch Preuße war. — Der Unbeständige. Die Poeten von Profession. Die Kunst, die Weiber treu zu machen. 8. Dresden, (Schmn.) 1832. 2 fl.

Bilderbeck, L. F. Frhr. v., Das Sprzeigericht zu Frankreich im Jahre 1815. Ein Roman. 2 Bände. gr. 12. Aachen und Leipzig, (Myr.) 1832. 5 fl. 24 kr.

Camaleonti, oder der Briefwechsel durch die Lotterie. Lustspiel in fünf Aufzügen, von E. P. v. S. Erfurt und Gotha, (Hnngs.) 1832. broschirt 1 fl.

Camilla, Seitenstück zu Fiormona oder Briefe aus Italien. 8. Gera, (Hase.) 1832. broschirt 1 fl.

Cholera-, Knall- und andere Bonbons, in bunter Papieren geboten von G. v. Kobzynski. 12. Dresden, (Schmn.) 1832. broschirt 20 kr.

Erheiterungen. Eine Auswahl des Neuesten und Interessantesten aus deutschen Unterhaltungs-Blättern. 24 Hefte. Jahrgang 1831. gr. 4. Stuttgart. (Klz.) broschirt 6 fl. 24 kr.

Gebauer, A., Parabeln und Parabelartiges. Nebst einem Anhange vermischter Gedichte und Aufsätze für Knaben und Mädchen. 8. Augsburg, (Jnsch. u. Cp.) 1832. broschirt 1 fl. 48 kr.

Gedankensprünge eines der Cholera Entronnenen von Franz Frhr. v. Gaudy. Zweite Auflage. 12. Glogau, (Hyman.) 1832. broschirt 40 kr.

Hebel, J. P., Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Neue Auflage. 8. Stuttgart und Tübingen. (Cta.) 1 fl. 12 kr.

— — sämmtliche Werke. 8 Bände. (Wovon bis jetzt 2 Bände erschienen.) 8. Carlsruhe, (Mlr.) 1832. Auf Velin-Papier 12 fl.

Heigel, Dr. C. M., Die Zeitalter. Drei flüchtige Skizzen in einem Charaktergemälde. Enthaltend: 1) So sind sie gewesen. 1520. — 2) So waren sie. 1703. — 3) So sind sie. 1830. 8. Nürnberg, (Watr.) 1832. broschirt 1 fl. 21 kr.

Heinroth, Dr. J. A. C., Gedichte. Erstes Heft, enthaltend: Fabeln und Erzählungen zum Declamiren. gr. 16. Göttingen, (Durlch.) 1832. broschirt 54 kr.

Hoffnung. Ein Gedicht in drei Gesängen. 8. Hof, (Gru.) 1832. broschirt 45 kr.

Königs, J. J., Der Sommer, anhänglich: Der Winter. Zwei Gedichte. gr. 8. Aachen und Leipzig, (Myr.) 1832. broschirt 36 kr.

Krämer, G. v., Neue Erzählungen und Novellen. 3 Bände. 8. Augsburg, (Jnsch. u. Stg.) 1832. broschirt 5 fl. 24 kr.

— — Neueste Bibliothek der Unterhaltung. Eine Sammlung der interessantesten Novellen, Erzählungen, Criminal-Geschichten, biographischen Skizzen, Charakterzügen, Anekdoten ꝛc. der berühmtesten Dichter des In- und Auslandes. 8. Augsburg. (Jnsch. u. Stg.) 1 fl. 21 kr.

Liederkränze für gesellige Zirkel gewunden. Eine schöne Auswahl von Trinkliedern, Trinksprüchen, Commersliedern, Bier- und Schmauchliedern, Liedern bei besonderen Gelegenheiten, Jagd- und Kriegsliedern, Vaterlandsgesängen, Liedern im fröhlichen Kreise ꝛc. 12. Stettin, (Hssnind.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Liedersammlung, neue, enthaltend eine Auswahl der besten und beliebtesten Lieder vaterländischer und deutscher Dichter für ernste und heitere Stunden. Zweite vermehrte Auflage. 8. Glarus. (Schmd.) geb. 45 kr.

Mayer, F. C., Sammlung von Deklamationen. Zum Gebrauche für diejenigen, welche schon einige Fortschritte im Deklamiren gemacht haben. 3 Bände. gr. 12. Göppingen, (Schnrrnbrgr.) 1828. 2 fl. 24 kr.

Olschen, M. B. v., der wilde Jäger vom Grauenstein. Ein Räubergemälde. 2 Bände. 8. Dresden, (Schmn.) 1832. 4 fl.

Oswald, H., Der Stadt- und Landbote. Eine Volks-Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann. Vierter Jahrgang 1832. In 12 Heften, wovon jedes mit einem Titelkupfer versehen ist, das zwei oder drei Abbildungen enthält. 4. Meißen. (Gdsch.) broschirt 1 fl. 40 kr.

Parodiee, Gedichtches und prousaische uffsätz. Vun kahn Jüd' — vun e Gojem. Zach noch e klahner Beitrag zu Jsraelits Verkehr und Geist. Mit enne Kupferstichtich behaft. gr. 8. Würzburg, (Stbl.) 1832. broschirt 1 fl.

Predigt eines alten Kapuziners über Zeitgeist, Freiheitsschwindel, Landstände und Preßfreiheit. 8. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 24 kr.

Reifferscheid, F., Klänge freier Muse. gr. 8. Zweibrücken, (Rtr.) 1832. Auf fein Velin-Papier. Elegant broschirt 10 kr.

Rein, Th., Verfasser der Familie Welau, Bilder aus dem Leben. 8. Meißen, (Klnchr. u. Shn.) 1832. broschirt 2 fl.

Reise, die, des Fürsten als Bürger, oder der gute Rath. Ein Gemälde aus dem Leben in 2 Akten. Frei für die Bühne bearbeitet von A. B. Niedergesees. 8. 1832. broschirt 24 kr.

Robespierre, oder der neunte Thermidor. Drama in drei Theilen und 6 Bildern. Ein Gemälde der französischen Revolution im Jahre 1794. Nach Anicet Bourgeois und Francis von E. Ball. 8. Nürnberg, (Wntr.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Rogge, F. W., Gedichte. Zweite vermehrte Auflage. 12. Göttingen, (Drlch.) 1831. broschirt 2 fl.

Saphir, M. G., Neueste Schriften. 3 Bändchen, das erste enthält: Violen. Lyrische und humoristische Gedichte. Zweites Bändchen: Nachtschatten der Zeit und des Lebens. Humoristisches. 8. München, (Lndr.) 1832. broschirt 5 fl. 24 kr.

Schatzkästlein unterhaltender Erzählungen und kleiner Aufsätze. 5r Theil. 8. Carlsruhe, (Mlr.) 1832. 48 kr.

Stahl, Karoline, geborene Dumpf, Rosalinde oder die Wege des Schicksals, den Töchtern gebildeter Stände gewidmet. Mit einem Titelkupfer. gr. 8. Nürnberg, (Ebnr.) 1833. Auf Velin-Papier. broschirt 2 fl. 42 kr.

Trelawney's Abenteuer in Ostindien. Aus dem Englischen von C. Richard. 3 Bände. gr. 12. Aachen und Leipzig, (Myr.) 1832. 8 fl. 6 kr.

Wallenrodt, L. v., Zalliba, die chinesische Kaiserbraut, oder Politik und Liebe. Frei nach dem Englischen bearbeitet. Zwei Theile. 8. Stettin, (Hssnind.) 1832. 4 fl.

Werner, G., Die Rache. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Ministers Battista Solani. Novelle. 8. Meißen, (Gdsch.) 1832. 2 fl.

Wirth, Taschenliederbuch für Freunde des gesellschaftlichen Gesanges. Eine Auswahl der beliebtesten deutschen Gesänge nach bekannten Melodien. Zweite vermehrte Auflage. gr. 16. Augsburg, (Wrth.) 1832. brosch. 18 kr.

Woltmann, Caroline v., geb. Stosch, Verfasserin der Bildhauer, Das Erbe. Eine Novelle in 3 Abtheilungen. 8. Gera, (Hofs.) 1832. 5 fl. 20 kr.

III. Juristische und sonstige staatswissenschaftliche Bücher.

Bürgerliche Gesetze, die, der Württemberger, aus dem römischen und kanonischen Recht, dem Landrecht und den neueren Gesetzen und Verordnungen zusammengestellt. 18 und 28 Heft. gr. 8. Hall, (Hspl.) 1830. broschirt 1 fl. 36 kr.

Bundes-Akte, deutsche, unterzeichnet zu Wien am 8. Juni 1815 und Schluß-Akte der Ministerial-Conferenzen, unterzeichnet zu Wien am 15. Mai 1820, nach Ordnung der Bundes-Akte vereinigt. Abdruck aus G. v. Meyers Repertorium der Bundestags-Verhandlungen. 8. Frankfurt a. M. (Bell) geheftet 24 kr.

Erläuterungen zu der neuen badischen Gemeinde-Ordnung, geschöpft aus den Verhandlungen beider Kammern. Zweite, auf's Neue durchgesehene Auflage. gr. 8. Karlsruhe, (Müll.) 1832. broschirt 30 kr.

Gerhard, G., Freimüthige Briefe eines Theilungs-Kommissärs an einen Amtsbruder über die Testaments-Aufbewahrung, den Formularienzwang, und das Recht der Amts-Revisoren ihre Gehülfen zu entlassen, so wie über beider Geschäfts-Verantwortlichkeit. 8. Freiburg im Breisgau, (Wgnr.) 1831. broschirt 24 kr.

Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Gemeinden, nebst den hierzu gehörigen transitorischen Bestimmungen. Gleichlautend mit dem Großherzogl. Badischen Regierungsblatt. gr. 8. Karlsruhe, (Müll.) 1832. broschirt 15 kr.

Grundlasten, über die, in Württemberg und deren Abschaffung. Mit besonderer Berücksichtigung des mediatisirten Fürstenthums Hohenlohe. Erstes Heft. 8. Heilbronn, (Drckslr.) 1832. broschirt 54 kr.

Hufnagel, C. F., Belehrung der württembergischen Gemeinde-Räthe über das Pfand-, Prioritäts- und Executionsgesetz und über die weiteren seit dem 15. April 1825 erschienenen, mit demselben in Verbindung stehenden Gesetze, Verordnungen und Instruktionen. 2 Abtheilungen. Vierte ganz umgearbeitete Ausgabe. 8. Tübingen. (Lp.) 3 fl. 30 kr.

Hunnius, C., Restauration des Staats- und Kirchenrechts. Ein metapolitischer Versuch. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. 45 kr.

Joho, L. F., Inventur-Büchlein oder Hausflierer. Ein Handbuch zum Gebrauche für Ober-Amtsrichter, Gerichts- und Amts-Notare, Orts-Vorsteher, Waisen-Richter und alle diejenigen, welche mit Inventaren und Theilungen sich beschäftigen; mit einem Anhang über Maaß und Gewicht, Feldmaaß, Feldbaukosten, Weinkauf-Gebühren, Zins- und Zieler-Berechnungen ꝛc. 8. Stuttgart, (Gbr. Mallr.) 1832. broschirt 36 kr.

Kehrseite, die, der modernen Finanz-Operationen, mit besonderem Bezug auf die Ungarischen Privatanleihen mittelst Partialobligationen. Eine aktenmässige Warnungs-Tafel. gr. 8. Heidelberg, (Oßwld.) 1832. broschirt 1 fl. 48 kr.

Mohl, R., Das Staatsrecht des Königreiches Württemberg. Erster Theil, enthaltend: das Verfassungsrecht. gr. 8. Tübingen. (Lp.) 4 fl. 48 kr.

Murhard, Fr., Das Recht der Nationen zur Erstrebung zeitgemässer, ihrem Kulturgrade angemessener Staats-Verfassungen. 8. Frankfurt a. M. (Hrmn.) 1832. broschirt 3 fl. 36 kr.

Roßhirt, Dr. C. F., Zeitschrift für Civil- und Criminalrecht in gleichmässiger Rücksicht auf Gesetzgebung und Anwendung des Rechts, auf Wissenschaft und Gesetzgebung. Erstes und zweites Heft. gr. 8. Heidelberg, (Grs.) 1832. broschirt 2 fl.

Vermischte Aufsätze.

Das Leben und Treiben der verschiedenen Stände im Freien.

III.

Der Mann und die Gemahlin
Das sind schon ihrer zwei,
Dann kommt ein Krug mit Braunem,
So sind sie ihrer drei.

Sie sitzen froh zusammen
Und sind sich selbst genug,
Die Frau schaut auf den Gatten,
Der Gatte auf den Krug.

Sie ist erfüllt von Wonne,
Er ist erfüllt von ihr,
Am End' sind alle Beide
Erfüllt vom braunen Bier.

Dann wandern sie so zärtlich
Nach ihrem Hause spät,
Und machen die Bemerkung,
Daß braunes Bier sie blüht.

Die Lazaroni in Neapel.

(Aus dem Allgemeinen Anzeiger und National-Zeitung der Deutschen.)

Wenn Du, lieber Leser, nach des Tages Last und Mühe am Abend dein Licht ausgelöscht, die müden Glieder in die wärmende Decke gehüllt und mit frommem Gemüth leise dein Abendgebet gesprochen hast, dann schweift Dir, die Ereignisse des Tages, der Zeit und des Lebens überdenkend, nicht selten der Gedanke über Länder und Meere hin, und Du durchziehest so schneller, als auf den Fittigen des Windes, alle Regionen der alten und neuen Welt. Wohl Manches magst Du in deinem stillen Kämmerlein, auf deinem seidenen oder strohenen Lager, gedacht und ersonnen, schon manche Thräne der Freude, schon manche Thräne des Kummers geweint, Reue empfunden, Vorsätze gefaßt, Besserung gelobt — mit einem Worte, Dich entweder glücklich gepriesen, oder arm, elend und verlassen gefühlt haben; — hast Du, erlaube mir die Frage, in diesem Zustande der Ruhe auch schon daran gedacht, daß, während Du vielleicht auf deinem weichen Kissen den süssen Schlummer nicht findest, Tausenden deiner Brüder der Mond als Nachtlampe leuchtet, der sternenhelle Himmel zur Decke sich ausbreitet, und eine harte Bank oder die Stufe einer Treppe zum Kissen des Hauptes dienen? Ich will ein Mal denken, Du beantwortetest diese Frage mit „Nein", weil ich Dir gern von Menschen erzählen möchte, die außer Gesundheit und frohem Muthe fast weiter Nichts, als einen Korb oder Sack besitzen, und dennoch glücklicher sich dünken, als der reiche Mann im Evangelium, und unter ihrem freien Himmel fester schlafen, als die Jünger am Oelberg; und wenn dich wieder ein Mal Sorge um irdisches Gut anwandeln, deine Ruhe stören und den Schlummer verscheuchen sollte, dann denke an die Lazaroni in Neapel und an das, was Du jetzo von ihnen lesen willst.

In der Hauptstadt des Südens, in dem am majestätischen Meerbusen prachtvoll hingezauberten Neapel, über welches der Vesuv sein Unglück drohendes Haupt erhebt, wird der Fremde unter dem bunten und tausendstimmigen Volksgewimmel in den Strassen und Gassen, auf den Plätzen und Märkten, auf dem Molo (Hafendamm) und in den Kirchen, bald auf eine Menschenklasse aufmerksam werden, an welcher

ihm eben sowohl der kräftige, schöne Wuchs, die heitere fröhliche Miene und der natürliche Anstand, als auch die dürftige, meistens zerlumpte Kleidung auffallen werden. Der Name dieser Klasse von Menschen ist Lazari oder Lazaroni.

Wer sich die Entstehung des Namens deutlich machen will, der hat nicht gerade nöthig, jener Erklärung beizustimmen, der zu Folge die armen Kranken aus der untersten Volksklasse Lazaroni genannt wurden, welche in die unter dem Schutze des St. Lazarus stehenden Krankenhäuser aufgenommen wurden, und selbst nach ihrer Genesung und Entlassung aus den Hospitälern die ärmliche Kleidung dieser Kranken beibehielten. Weit einfacher und natürlicher ist es wohl, bei dem Namen dieser Menschen der untersten Volksklasse von Neapel, sich jenes armen Lazarus im Evangelium zu erinnern; da seine Schützlinge, wie einst der Patron, in Lumpen gehüllt vor den Palästen der Reichen und Grossen ruhen, kein Haus und keine Hütte haben und nicht selten die Brosamen auflesen, die von des Reichen Tische fallen.

Nicht Wenige von uns Nordländern denken vielleicht bei dem Namen Lazaroni an eine höchst verworfene Klasse von Bettlern, Gaunern und Dieben, ja sogar von Räubern und Mördern, die insgesammt allen Begriffen von Ehrlichkeit und Treue entfremdet, die Zunge zum Betrug und die Hand zum Morde bereit hielten. Wer aber ein solch' schwarzes Gemälde der Uebertreibung und Lüge, das von befangenen, des Südens völlig unkundigen Beobachtern entworfen und verbreitet wurde, mit der Wirklichkeit vergleicht, der wird bald gestehen, wie sehr er geirrt, und wie Unrecht jene im Allgemeinen den armen Lazaronis gethan haben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Cholera-Anekdoten.

Einräucherung.

Wer, nachdem die Cholera auch in Berlin ausgebrochen, bei den dasigen Behörden etwas zu suchen oder zu bestellen hatte, mußte sich stets zuvor in einem eigends dazu eingerichteten Zimmer einer Räucherung unterwerfen.

„Wenn das so fortgeht," klagte ein Kanzleidiener einem Bekannten, „so muß ich bald zu einem Schinken werden, denn ich bin heut nicht weniger als dreizehn Mal eingeräuchert worden."

Mißmuth.

Eine Berliner Kammerjungfer ward von ihrer Freundin besucht, und von dieser in einer sehr mißmuthigen Stimmung gefunden. Auf die Frage, warum sie so verstimmt sey, entdeckte sie ihre grosse Angst vor der Cholera. „Da soll man gerade hübsch lustig seyn, denn ängstliche und traurige Menschen sind der Krankheit weit mehr ausgesetzt," erwiederte die lebenslustige Freundin. Die Zofe aber erklärte ihr, wie sie von der Herrschaft gehört, daß ein gewisser Dr. Leo in Warschau als das einzige und beste Mittel gegen die Cholera Mißmuth (Wismuth) empfohlen habe.

Mit Vorsatz?

Ein Herr stieß im Gedränge einen andern mit dem Fusse. „Herr! — fragte dieser heftig — haben Sie das mit Vorsatz gethan?" „Nein, — war die trockne Antwort — mit dem Absatz."

Mancherlei.

Es ist leicht, Fehler aufzufinden, aber schwer sie selbst zu vermeiden.

Ein hoher Beweis für den Werth der Tugend ist der, daß selbst der Lasterhafte tugendhaft scheinen will.

Empfindelei verhält sich zur Empfindsamkeit wie das Verliebtseyn zur Liebe.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeigen der J. C. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 8.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. C. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrganges beim Verleger 2 fl. 6 Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 18 kr. Speditions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche zum Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 94. Samstag, den 24. November 1832.

Verordnungen.

Ellwangen und Aalen. (Mobiliar-Feuer-Versicherung.) Nach dem Gesetz vom 25. Mai 1830, (Regierungs-Blatt Seite 207,) ist die Versicherung des beweglichen Vermögens gegen Feuers-Gefahr nur dann erlaubt, wenn der Gemeinde-Rath zuvor darüber erkannt hat, ob der Anschlag den wahren Werth des versicherten Vermögens nicht übersteige.

Da nun Klagen vorgekommen sind, daß manche Gemeinde-Räthe die Prüfung der ihnen vorgelegten Versicherungs-Anträge zum Theil sehr verzögern, und da hiedurch diejenigen Personen, welche ihr bewegliches Vermögen versichern lassen wollen, in Schaden kommen können, wenn ihr bewegliches Vermögen vor erfolgter Versicherung desselben durch Brand zu Grunde geht, so werden die Orts-Vorsteher und Gemeinde-Räthe ernstlich angewiesen, die dießfalls an sie gelangenden Gesuche ohne Zeit-Verlurst zu erledigen.

Den 22. November 1832.

Die Königlichen Ober-Aemter Ellwangen und Aalen.

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Joseph Sachs von Buch sind in der Nacht vom 19. auf den 20. November dieses Jahres aus dem Pferch 15 Mutterschafe und 4 Hammel entwendet worden. Die Polizei-Behörden wollen auf diesen Diebstahl fanden und den Dieb im Betretungs-Falle wohlverwahrt hieher liefern lassen.

Den 20. November 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Heu- und Stroh-Lieferungs-Akkord.) In dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier werden am

Mittwoch den 5. k. M. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,

folgende Lieferungen für die Beschäl-Hengste in Abstreich gebracht:

a) Ellwanger Beschäl-Platte auf dem Schlosse: 30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh.

b) Thannhauser Beschäl-Platte: 30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh, wobei auch der Fuhrlohn für 26 Schäffel Haber von Unterschneidheim nach Thannhausen in Abstreich kommt.

Den 15. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Nach dem Beschluß des Stadt-Raths vom 9. dieses Monats solle das Wohnhaus des Johann Eiberger, Wagners dahier, Nro. 64., obrigkeitlich verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am Samstag den 22. Dezember dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, im Rathhause vorgenommen werden.

Den 21. November 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Erben-Aufruf.) Die dahier am 12. Oktober 1831 verstorbene Eva Barbara Fragner von Kaltbrunn, Land-Gerichts Feuchtwang, hat durch Testament vom 18. November 1828 der Tochter ihres zu Berlin verstorbenen Bruders Johann Adam Fragner, gewesenen Kanzlei-Dieners, welche an einen Kaufmann Lintz daselbst verheurathet gewesen seyn soll, ein Legat von Ein hundert Gulden verschafft.

Da nun aber wegen dieses Legats die Testaments-Erbin die Erbschaft nur bedingt angetreten hat, und auf die von dem Königlich Preußischen Stadt-Gericht Berlin eingegangene Nachricht die genannte Legatarin, die nicht näher bezeichnet werden kann, nicht ausgekundschaftet worden ist; so wird nun dieselbe, oder ihre allenfallsigen Erben hiermit aufgefordert, sich innerhalb einer peremtorischen Frist von 60 Tagen bei der unterzeichneten Stelle dießfalls auf genügende Art zu melden, widrigen Falls nach Ablauf dieses Termins angenommen würde, daß sie auf dieses Legat Verzicht leisten, und sodann das ganze Vermögen der Testaments-Erbin unbedingt überlassen werden wird.

So beschlossen im Königl. Ober-Amtsgericht Crailsheim.

Den 7. November 1832.

Ober-Amts-Richter Neuffer.

Blaufelden, Ober-Amts Gerabronn. (Guts- und Fahrniß-Verkauf.) Ober-Amtsgerichtlichem Beschluß zu Folge solle das den Michael Wägelein'schen Kindern zuständige Bauern-Gut, nebst der Fahrniß, in öffentlichem Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem dem Königl. Kameral-Amt Roth am See gült- und handlohnbaren geschlossenen Gut gehören:

ein zweistöckigtes Wohnhaus,
eine Scheuer,
3½ Viertel Garten,
47 Morgen 3 Viertel 35 Ruthen Aecker,
12 Morgen 5½ Viertel 36 Ruthen Wiesen,
4 Morgen 2 Viertel 44 Ruthen Gemeinde-Güter,
8 Morgen 1 Viertel 32 Ruthen Wald, und
ein ganzes Gemeinde-Recht;

dann gehören hiezu noch:

2 Viertel 35 Ruthen eigene Stücke.

Die Fahrniß bestehet hauptsächlich in dem vorhandenen Bauern-Geschirr, Vieh, Früchten, auch Heu und Stroh.

Das Bauern-Gut wird Montag den 10. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, in dem Gerichtszimmer zu Blaufelden, die Fahrniß aber Tags darauf in dem Wägelein'schen Hause, von Früh 8 Uhr an, zum Verkaufe gebracht werden.

Kaufs-Liebhaber werden nun eingeladen, sich zur bestimmten Zeit einzufinden, wobei bemerkt wird, daß diejenigen, welche auf die Liegenschaft bieten wollen, sich mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Vermögen und Prädikat auszu-

weisen haben, die Fahrniß aber nur gegen baar Geld verkauft wird.

Den 5. November 1832.

vdt. Gerichts-Notar

Bonhöffer. Gerichts-Notariat Tengenburg und Waisengericht Blaubeuren.

Besemer Sägmühle, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Michael Griesler von Besemer Sägmühle will seine besitzende Liegenschaft, welche bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer,
einer Sägmühle,
einer Loh- und Gips-Stampf-Mühle,
einem Backofen,
einer Wagenschupfe,
4¾ Morgen Wiesen und Garten bei der Mühle, und
26 Morgen 2 Viertel Weiher, oberhalb der Mühle;

frei eigen:

Neuler Markung.

4 Morgen Aecker, und
½ Tagwerk Wiesen,

aus freier Hand verkaufen.

Der Verkauf wird am

Mittwoch den 12. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Espachweiler vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schretzheim, den 15. November 1832.

Schultheissen-Amt.

Schmidt.

Bronnen, Schultheisserei Neuler, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die Sommer-Schafweide, welche mit 200 Stück beschlagen werden kann, wird am

Freitag den 30. November dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause zu Bronnen auf kommendes Jahr 1833 verliehen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neuler, den 7. November 1832.

Schultheissen-Amt.

Gold.

Westhausen, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde zustehende Sommer-Schafweide, welche im 500 Stück beschlagen werden darf, wird am

Donnerstag, den 6. Dezember 1832,

für das Jahr 1833, und zwar von Ambrosi bis Martini, verliehen; wozu die Liebhaber, Nachmittags 1 Uhr,

in das diesige Gemeinde-Raths-Zimmer eingeladen werden.

Den 6. November 1832.

Gemeinde-Rath.

Schultheiß Müller.

Walxheim, Gerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Im Exekutions-Wege wird die dem Franz Joseph Grimmeisen gehörige Liegenschaft dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Tagfahrt auf

Montag den 3. Dezember 1832, Vormittags 9 Uhr,

in dem Ohr'schen Wirthshause anberaumt ist.

Dieses Gut bestehet in einem zum Fürstlichen Hause Oettingen-Spielberg Gült-, Fall- und Besteh-handlohnbaren Lehen.

Dazu gehören:

ein Wohnhaus,
eine Scheuer,
ein Viertel Garten,
ein ganzer Gemeinde-Nutzen,
23 Morgen Aecker, und
8¼ Tagwerk Wiesen.

An Lasten haften auf dem Gute, außer dem dreifachen Besteh-Handlohn:

3 Malter Dinkel, } Oettinger Meß,
3 Malter Haber, }
Herbst- und Kaplanei-Zins 2 fl. 59 kr.,
zum Heiligen 5 fl. 20 kr., und
zur Commun 1 fl. 46 kr.

Hierzu werden die Kaufs-Liebhaber eingeladen.

Den 9. Oktober 1832.

Orts-Vorsteher Volk.

Hohenstadt, Ober-Amts-Aalen. (Liegenschafts-Verkauf.) Zu Folge Beschlusses des Königl. Ober-Amtsgerichts Aalen, vom

16. vorigen Monats, wird dem Dominikus Fürst dahier Schuldenhalber seine sämmtliche zur hiesigen Gutsherrschaft fallbare Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer unter einem Dache,
1 Viertel Gras- und Baum-Garten beim Hause,
10½ Jauchert Aecker,
6½ Tagwerk Wiesen, und
1¼ Tagwerk Allmand, welche zu Wiesen gerichtet ist,

am

Montag den 3. Dezember dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Gerichts-Zimmer dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufs-Liebhaber werden, mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, zu dieser Verhandlung eingeladen.

Den 2. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Auchter.

Hohenstadt, Ober-Amtsgerichts Aalen. (Liegenschafs-Verkauf.) Aus der Gant-Masse des Bernhard Metzger, Metzger-Meisters von hier, wird am

Freitag, den 7. Dezember dieses Jahres,

auf dem Raths-Zimmer dahier,

ein einstöckigtes Wohnhaus,
ein Viertel Morgen Garten,
1¼ Morgen Wiesen,
2 Erdbirnländer, und
ein Krautland,

im Aufstreich verkauft; wozu man Liebhaber mit dem Bemerken einladet, daß Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen seyn müssen, wenn sie zum Kaufe zugelassen werden wollen.

Den 5. November 1832.

Schultheissen-Amt.
Auchter.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei den Stiftungs-Pflegen Schechingen und Leinweiler sind im Ganzen 400 fl. gegen gesetzliche Versicherung und 5 Prozent Verzinsung zum Ausleihen bereit.

Den 20. November 1832.

Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (An die Herren Schultheissen.) Von der Königl. Finanz-Kammer des Jart-Kreises zum Einsammeln des Holz-Saamens in den Staats-Waldungen legitimirt, finde ich mich veranlaßt, alle diejenigen, welche Lust haben Wald-Saamen gegen angemessene Belohnung für mich einzusammeln, hiermit aufzufordern, sich bei mir zu melden, wo sie über die Art und Weise, wie das Einsammeln zu geschehen hat, das Nähere erfahren werden.

Zugleich ersuche ich sämmtliche Herren Orts-Vorsteher in ihrer betreffenden Gemeinde, diese meine Aufforderung öffentlich vorlesen zu lassen, mit dem Bemerken, daß gut prädicirte Leute, sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, bei mir einigen Verdinst sich erwerben können.

Kaufmann A. G. Millauer.

Ellwangen. (Holz-Verkauf in der Tigel-Fabrik.) Nächsten

Montag den 26. dieses Monats, Mittags 1 Uhr,

werde ich zu Folge Ermächtigung Königlich Hochlöblichen Ober-Amtsgerichts in der Tigel-Fabrik dahier zwölf Klafter altes Holz im Aufstreich aus freier Hand verkaufen, und lade ich hierzu Liebhaber ein.

Den 23. November 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Aecht englisches Gicht-Papier.) Dieses seit ein Paar Jahren erst in Deutschland mehr bekannt gewordene englische Gicht-Papier, erfreut sich durch seine außerordentliche Wirksamkeit der allgemeinsten Anerkennung als erprobtesten Mittels in allen rheumatischen und gichtischen Leiden jeder Art, bei Reissen in den Gliedern, sogenannten Fluß, rheumatischen

Kopf- und Zahnschmerzen, Rückenschmerzen und dergleichen Uebeln.

Kein anderes Mittel hat bis jetzt jene Leiden so schnell gelindert als dieses, daher kann es hiezu nicht genug empfohlen werden, auch ist der Gebrauch desselben sehr einfach und mit gar keiner Unbequemlichkeit verknüpft. Solches ist ganz ächt der Bogen à 24 kr. unter frankirter Einsendung der Briefe und Gelder, zu haben bei Herrn

J. G. Richter dahier.

Ellwangen. (Logie-Vermiethung.) Der Unterzeichnete ist willens sein Haus, Nro. 321., in der Sulz-Gasse, zu vermiethen.

Dasselbe bestehet in 4 in einander gehenden Zimmern, worunter eines heitzbar, einer Magd-Kammer, Küche, Holzlage, Keller-Antheil u. s. w.

Diese Wohnung kann täglich eingesehen, und mit dem Eigenthümer derselben das Nähere besprochen werden.

Den 19. November 1832.

Anton Burger,
Metzger-Meister.

Ellwangen. (Tanz-Anzeige.) Auf nächsten Sonntag den 25. dieses Monats ist Jedermann zu einer abzuhaltenden Tanz-Musik höflich eingeladen, mit der Bemerkung, daß kein Entrée bezahlt wird.

Den 23. November 1832.

Simon Görger,
Löwen-Wirth.

Ellwangen. (Theater-Anzeige.) Nächsten Sonntag, den 25. November 1832, hat die unterzeichnete Familie die Ehre aufzuführen:

Heinrich, Graf v. Burgund,

oder:

Der Einsiedler in den Schweitzer-Gebirgen.

Zu diesem Ritter-Schauspiel in 4 Aufzügen, von August v. Kotzebue, laden wir die edlen Bewohner dahier ergebenst ein.

Den 23. November 1832.

Die Familie Stahl.

Crailsheim. (Wein-Offert.) Ich habe eine Partie Echendorfer und Astheimer 1827r und 1831r Wein aus dem Unter-Main-Kreis erkauft, den ich zu billigen Preisen ablassen kann, was ich besonders den Herren Beamten, Geistlichen und Landwirthen bekannt mache.

Den 14. November 1832.

Lamm-Wirth Lindner.

Gmünd. (Pianoforte feil.) Ein noch ganz neues, von einem alten, anerkannt tüchtigen Meister verfertigtes, sechsoktaviges, tafelförmiges Pianoforte, das sich durch Leichtigkeit und Präcision im Spiel, durch angenehmen Ton, und besonders durch seine Dauerhaftigkeit empfiehlt, hat um den billigen Preis von 88 fl. aus Auftrag zu verkaufen

Ober-Lehrer Vogel.

Ellwangen. (Geld-Gesuch.) Es werden auf gute doppelte Versicherung 600 fl. und 1000 fl. vierprozentiges Kapital, zur Bezahlung eines fünfprozentigen gesucht. Näheres sagt die Redaktion dieses Blattes.

Den 13. November 1832.

Ellwangen. (Vermißter Regenschirm.) Es wird seit ungefähr sechs Wochen ein Regenschirm von türkisch rothem Zeug, mit Fischbeinen, vermißt, den man vermuthlich wo stehen ließ, und um deren Abgabe bei der Redaktion dieses Blattes gebeten wird.

Ellwangen. (Elastische Metall-Schreib-Federn.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt so eben eine kleine Partie von elastischen Metall-Schreib-Federn von hart gearbeitetem Gold, Silber, Messing und englischen Stahl, nach einer neuen und praktischen Erfindung, womit eben so, wie mit der Gänse-Feder, alle Schriften geschrieben werden können, und welche somit des lästigen Federschneidens gänzlich überheben, aber ganz hauptsächlich ihrer Güte und Wohlfeilheit wegen Jedermann anzuempfehlen sind.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich die

Den 23. November 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Vermischte Aufsätze.

Das Leben und Treiben der verschiedenen Stände im Freien.

IV.

Da sitzen zwei Philister,
Und reissen einen Witz,
Der Eine sagt: „der Donner!"
Der And're sagt: „der Blitz!"

D'rauf lachen sie beträchtlich
Und schlagen auf den Tisch,
Und rüsten sich mit Eifer
Zum Witze, neu und frisch.

So reissen sie viel Witze
Mit Anmuth und mit Huld.
Dem Hörer nach dem Andern,
Dem reisset die Geduld!

Die Lazaroni in Neapel.

(Aus dem Allgemeinen Anzeiger und National-Zeitung der Deutschen.)

(Fortsetzung von Nro. 93. dieses Blattes.)

Unter dem Namen Lazaroni begreift der Neapolitaner die ganze, von ihrer täglichen Hand-Arbeit lebende Bevölkerung der Hauptstadt, und hierzu gehören alle Matrosen, Fischer, Last- und Wasserträger, Ausläufer, Kleinwaaren-Verkäufer, die Knechte der Calleßaren, d. h. Hauderer oder Miethkutscher, Schuhputzer ꝛc., kurz alle Menschen, die zu ihrem Gewerbe fast Nichts weiter, als ihre Hände und Füsse nöthig haben. In einer Stadt wie Neapel, einer der ersten Handels-Städte Europa's, mit einer Volksmenge von 360,000 Einwohnern, kann die Zahl jener Leute, zu welchen wir noch die Bettler rechnen müssen, unmöglich gering seyn; und ohne Uebertreibung nimmt man 40,000 Lazaroni an, denen die Strassen von Neapel zum Elemente dienen und darum sogleich jedem Fremden auffallen müssen. Wer den Charakter des Südens nur einigermassen kennt, der weiß, daß daselbst der Stachel des Bedürfnisses weniger spornt, und daß darum das Leben selbst weit wohlfeiler ist, als in unserem nordischen Clima, wo angestrengter Fleiß und schweißvolle Arbeit der Erde ihren Tribut abnöthigen müssen. Der Neapolitaner und mit ihm der Lazaroni leben unter einem milden warmen Himmel, warum sollten sie ängstlich für Kleidung sorgen? Sie wohnen in einem ewigen Frühlingsgarten der Natur, wo die Arbeit mit Wucher vergolten wird: warum sollten sie Sorgen der Nahrung quälen? Die Hallen der Kirchen und Paläste bieten dem Lazaroni eine Schlafstelle an, oder wenige Grane verschaffen ihm ein Obdach bei stürmischer Witterung; warum sollte er sich, wie unsere Taglöhner, um den Besitz einer Wohnung das ganze Jahr hindurch abmühen? Kurz, dem Lazaroni gewährt „sein auf die Erde gefallenes Stück Himmel", wie er sein Neapel nennt, Alles, was das Herz sich wünschen und der Sinn begehren kann. Darum ist er zufrieden und heiter, und weil er mässig ist, gesund und kräftig.

Nirgends wird man schönere Männergestalten sehen, als unter den Lazaronigruppen in Neapel. Ein kräftiger, ebenmässiger Gliederbau, voll lebendiger Bewegung und natürlichem Anstande, verkündigt die Fülle der Kraft und Gesundheit; aus dem sonneverbrannten, griechisch geformten Gesichte, dem ein buschiger Backenbart einen höheren Ausdruck von Männlichkeit verleiht,

blitzt das geistreiche Auge unter glänzend schwarzen Locken hervor. Unbeschreiblich ist die Lebendigkeit der Muskeln, die sich in jedem Worte, in jeder Aeußerung der Gefühle dieser Naturmenschen kund giebt; und wahr ist, was Tasso sagt:

Das Land der Reitze, Lust und üppigen Fülle
Bringt ähnlich die Bewohner auch hervor.

Die Weiber stehen an Schönheit weit hinter ihren Männern zurück; denn gerade das, was diesen einen so hohen Reitz verleiht, der kräftige Gliederbau, der kühne feuervolle Blick, die männliche, in allen Bewegungen sichtbare Kraft, dieses Alles raubt jenen den Zauber der Anmuth, Milde und Sanftmuth, Eigenschaften, ohne welche wir uns keine weibliche Schönheit zu denken vermögen. Bei dem Anblick der Lazaroni erkennt man es recht überzeugend, daß die wahre Schönheit keines Schmuckes bedarf, und, selbst in Lumpen gehüllt, die staunenden Blicke auf sich lenkt. — Der Lazaronen Garderobe besteht aus einem Hemde, das die Brust zum Theil nackt läßt, aus nicht selten zerlumpten Beinkleidern, die bis auf die Waden herabreichen. Schuhe und Strümpfe sind dem Lazaroni durchaus entbehrlich. Bei rauher Witterung bedeckt wohl auch ein kurzer Mantel, Capotto, den Oberleib. Auf dem Kopfe sitzt beständig die rothe italienische Mütze. Eben so ärmlich ist die Kleidung der Weiber, die auf eine zierliche Weise ein Tuch um den Kopf zu schlingen wissen. An den Kindern fällt die ärmliche Kleidung am meisten auf, und es finden sich an Hemden und Beinkleidern Oeffnungen genug, durch welche in der rauhen Jahreszeit die Sonnenstrahlen eindringen können, welches der Knabe auch mit Wohlbehagen geschehen läßt. — Das ganze Hausgeräthe der meisten dieser Lazaroni ist ein Korb, ihr unzertrennlicher Gefährte. Hierin verwahren sie ihre wenigen Nahrungsmittel; er schützt sie auch wohl vor der Sonne, wenn sie zur Zeit der Sieste (Mittagsschlaf) gerade keine schattige Stelle gefunden haben.

So versucht man auch seyn möchte, die Lazaroni, ihrer dürftigen Kleidung und ihres armseligen Hausgeräthes wegen, den bettelnden Müssiggängern gleich zu stellen, deren Zahl in grossen Städten, und namentlich in London, Paris und Lissabon Legion ist, so wird man doch alsbald Ursache haben, seine Begriffe zu berichtigen, wenn man nur einen flüchtigen Blick auf das Leben und Treiben dieser Menschen wird geworfen haben. Versetze Dich ein Mal mitten in die Hauptstadt des Südens. Ueberall begegnen Lazaroni deinen Blicken, und in dem unbeschreiblichen Gewimmel auf den Strassen, das dem Wogen und Tosen der Meereswellen vergleichbar ist, wirst Du am Morgen wie am Abend auf tausendfache Beschäftigungen und Handtirungen dieser Leute aufmerksam werden. Zwar darfst Du hier keine emsigen Arbeiter, wie im Norden suchen, die mit dem ersten Sonnenstrahl, oft noch früher, ihr Werk beginnen und mit dem letzten, oft noch später, es aus den Händen legen. Solche Anstrengung verbietet das Clima, und so viel Verdienstes bedarf der gemeine Neapolitaner nicht, um seinen Lebenszweck zu erreichen, zu geniessen und glücklich zu seyn.

Siehe, hier rennt Einer mit einem Fischkorbe! Wie rennt er hin durch die Strasse Toledo; obgleich die Sonne ihre glühenden Strahlen auf die Scheitel wirft, und die heissen Steine die nackten Füsse

empfindlich brennen. Er hat vielleicht durch Lastragen einige Silbermünzen, Carlin, verdient, ist damit in der Frühe nach dem Strande Santa Lucca geeilt und hat Fische dafür eingekauft. Mit seinen Fischen macht er nun ein Geschrei, als hätte er alle Meerwunder in seinem Korbe, und seine Kehle bekommt nicht eher Ruhe, bis er seinen Vorrath mit Gewinn verkauft hat. — Hier siehst Du Einen das Pferd eines Calessaren stricheln und putzen; behaglich raucht er dabei sein Schilfrohrpfeifchen; um ihn herum treiben sich seine beiden Buben, die mit dem größten Appetit die von der Erde aufgelesenen Schalen einer Wassermelone verzehren, und die von einem Wohlhabendern weggeworfenen Austerschalen ausleckeu. Die Kleinen haben jetzt ihren Hunger gestillt, sich geneckt und weidlich herumgebalgt. Nun geht es an das Meeresufer. Dort sammeln sie Reiser und kleines Gehölz, welches das Meer ausgeworfen hat. Ihren Fund binden sie mit Bast in kleine Bündel und tragen solche in den Strassen der Stadt zum Verkauf feil. Finden sie wenig am Meeresufer, dann laufen sie nach einem Zimmerplatz, lesen daselbst die kleinen Spänchen auf, und, wenn sie können, auch die grossen, sollte auch der Zimmermann ein Mal seine Art umkehren und ihnen mit dem Stiel derselben die Folgen solcher Manserei handgreiflich beweisen.

Nirgends in der Stadt hast Du Ruhe vor den geschäftigen Krämern, die alle zum Bedürfniß gewordenen Kleinigkeiten feil bieten. Wohin Du nur den Fuß setzest, überall umschwärmen sie dich mit ihren Austern, Fischen, Früchten, ihrem Backwerk, Eiswasser, ihren Pantoffeln, Schlafmützen ꝛc. Die Großhändler können bei'm Abschluß eines wichtigen Geschäftes keine gewichtigere Miene machen, als dieser Kleine bei'm Verkaufe weniger Austern. Bleib nur einMal stehen, und sieh, wie dieser dich mit seinem Blumenkörbchen verfolgt und dir bei dem heiligen Januarius und allen anderen Heiligen versichert, daß in ganz Neapel kein herrlicherer Strauß gepflückt werden kann, als der, den er dir für drei Grans lassen will.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Hundefreund.

„O, du böser Hund!" rief ein alter preußischer Offizier, der mit seinen Bekannten eine Kegelbahn besuchte, und dessen Hund, den er erst kürzlich von einem Franzosen zum Geschenke erhielt, sich keck beim Beginn des Spiels vor die Kegeln stellte. — Da ihm der Name desselben (Lyon) entfallen war, so suchte er ihn mit Phrasen, wie: „Komm hier! — ivi! — Hund!" — von der Bahn zu vertreiben, aber vergebens. „Es ist ihr Landsmann!" rief er nun einem naheslehenden Franzosen zu: „Ach, sagen Sie mir doch ein Mal alle Städte von Frankreich."

Der höfliche Franzose willfahrte mit Paris, Marseille, Bordeaux, Straßburg, und mit den übrigen kleinen Conterfeis von Paris. Alles vergeblich. — Die Mitspieler drängten. Der Hund blieb unbeweglich.

„Nun, meinetwegen," rief der alte Thierfreund dem Hunde zu: „Ich habe das Meinige gethan, laß dir todt werfen, ich kann dir nicht rufen."

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 9.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Nro. 9. 1832.

Literarischer Anzeiger,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche für beigesetzte Preise
in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am Ende des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Orts- und Intelligenz-Blatte für den Ort- Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu geehrten Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

Ankündigung
eines historischen Wochenblatts.

Die unterzeichnete Kunsthandlung hat für gebildete Leser jeden Standes die Herausgabe eines historischen Wochenblattes veranstaltet, welches so geschrieben und redigirt werden soll, daß die Darstellung auch für diejenigen faßlich seyn wird, welche gerade keine gelehrte Bildung erhalten haben. Die grossen Ereignisse unserer Tage mahnen uns mehr als je, die wichtigsten Begebenheiten der allgemeinen Weltgeschichte unserm Gedächtniß recht tief einzuprägen, weil wir die Gegenwart nur oberflächlich verstehen, wenn wir über die Zeiten der Vergangenheit nicht aufgeklärt sind. So werden wir das feurige Verlangen unserer besseren Zeitgenossen nach liberalen Institutionen viel besser zu würdigen wissen, wenn wir nachweisen können, wie schon im Mittelalter die geistreichern Völker Europas das Bedürfniß der Freiheit gefühlt und von der Nothwendigkeit überzeugt waren, gegen Anmaßungen der Machthaber sich hinlängliche Garantien zu verschaffen. — Da die Geschichte von den einsichtsvollsten Männern aller Zeiten und Völker für die beste Lehrerin der Menschheit gehalten und sehr treffend mit einer tiefen reichhaltigen Quelle verglichen wurde, aus welcher die gesammte bürgerliche Gesellschaft Lehren der Weisheit, Tugend und Lebensklugheit schöpfen kann, so glauben wir, indem wir ein solches Blatt zweckmäßig bearbeiten lassen, etwas Löbliches unternommen zu haben, und die Verbreitung nützlicher Kenntnisse und angenehmer Unterhaltung nach Kräften zu fördern. Im Tempel der Geschichte wird dem für Bildung und Belehrung empfänglichen Menschen kräftigere Nahrung dargeboten als in jenen Romanfabriken, die das Publikum mit magerer Kost abspeisen und seinen Geschmack verderben. Was nützt uns eine Lektüre, die weder den Verstand mit neuen Begriffen bereichert, noch der Einbildungskraft eine edlere Richtung giebt, die weder den Geist erhebt noch das Herz erquickt? Weit verständiger handeln wir, wenn wir unsere Aufmerksamkeit auf die Geschichte wenden, wenn wir in ihr Trost, Belehrung und Erholung suchen, in ihr, die einen so reichen und mannigfaltigen Stoff umfaßt, daß selbst der talentvollste und fleissigste Historiker, wenn er auch ein noch so hohes Alter erreicht, schlechterdings nicht im Stande ist, eine vollständige kritisch-genaue Universal-Geschichte auszuarbeiten. So wahr ist es, daß alles Grosse, was von Menschen zu Stande gebracht wird, wenigstens mittelbar, nur das Resultat vereinigter Bemühungen seyn kann.

Die Geschichte lehrt uns, wie ein Volk nach dem andern entstand und unterging, wie eins dem andern seine Cultur mittheilte, eins das andere in sich aufnahm, manche Staatengesellschaft zertrümmert ward, um einer besser eingerichteten Platz zu machen, wie einzelne Menschen auf die Entwickelung des Ganzen eingewirkt und in grossen Verhältnissen auch grosse Kräfte entfaltet haben. Jeder

gute Kopf, der irgendwo eine Verbesserung anbringt, jeder Lehrer, der eine Menge ersprießlicher Kenntnisse gemeinnütziger macht, trägt unvermerkt sein Schärflein zu der stets wachsenden Entwickelung der bürgerlichen Gesellschaft bei. Aber von Zeit zu Zeit erweckt die Gottheit einzelne geniale Menschen, die durch sich selbst mehr neue Ideen hervorbringen, als Millionen gewöhnlicher Menschen zusammen genommen, und die durch eine gewisse ihnen innewohnende magnetische Kraft Millionen Anderer für ihre Zwecke begeistern und auf ihr Denken und Handeln den bedeutendsten Einfluß gewinnen. So hat oft ein einziger genialer Mensch, ein Moses, Lykurg, Alexander, Carl und Peter der Grosse, der alte Fritz und der Alles zermalmende Napoleon, in wenigen Jahren die bürgerlichen Verhältnisse ganzer Nationen von Grund aus umgekehrt und verbessert. So hat oft ein einziger grosser Lehrer seine Menge alter Wahnbegriffe, die Jahrhunderte lang für wahr gegolten hatten, umgestürzt und richtigere Einsichten an deren Stelle gesetzt.

Was nun unser literarisches Unternehmen betrifft, so werden wir dem Publikum in klarer, faßlicher Darstellung merkwürdige Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte mittheilen. Der vaterländischen Historie werden wir uns jedoch ganz besonders zuwenden, weil sie uns natürlich am meisten interessirt. Wir gedenken in historischen Skizzen die Geschichte der Entstehung, Ausbildung und Vernichtung ganzer Staaten und Völker zu entwerfen, werden aber auch von Zeit zu Zeit Biographien ausgezeichneter Männer des Alterthums und der neuern Zeit mittheilen, und uns ganz besonders bemühen, auf die wahrhaft grossen Momente in ihrem Leben und Wirken aufmerksam zu machen. Von diesem historischen Wochenblatt soll jeden Samstag ein ganzer Bogen in Quart erscheinen, zu welchem jedes Mal ein lithographirtes Bild in demselben Format gegeben wird. Wir werden uns bestreben, diesem Blatte ein recht gemeinnütziges Interesse und wahrhaft praktischen Werth zu geben. Zu diesem Ende ersuchen wir wissenschaftlich gebildete Männer, welche auf gründliches Studium der Geschichte einen Theil ihres Lebens verwendet haben, unsere für zweckmässige Belehrung des Volkes bestimmte Blätter durch gehaltvolle Beiträge zu unterstützen.

Der Preis dieses Blattes ist per Jahrgang von 52 Bogen Text und 52 Lithographien nur 8 fl., um welchen man es durch alle (in Ellwangen durch die J. C. Schönbrod'sche) Buchhandlungen beziehen kann. Es werden aber nur halbjährige Abonnements à 4 fl. angenommen. Wer die erste Abtheilung, vom 4. August bis Ende Dezember 1832, in 22 Lieferungen bestehend, noch beziehen will, zahlt 3 fl. 30 kr.

Seit dem 4. August erscheint das historische Wochenblatt regelmässig alle 8 Tage; an Buchhandlungen wird solches monatlich versendet.

Carlsruhe, im November 1832.

Johann Velten,
Kunst- und Musikalienhandlung,
lithographisch-artistische Anstalt und Buchdruckerei.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich unter Beziehung auf vorstehende Ankündigung mit dem Anfügen zu vielen gütigen Aufträgen, daß von derselben auf Verlangen Probe-Blätter zur Einsicht abgegeben werden können.

Ellwangen, den 23. November 1832.

J. C. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Bücher-Anzeige.

In der J. C. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

III. Juristische und sonstige staatswissenschaftliche Bücher.

Sach-Register, alphabetisch-systematisches, über das Regierungs-Blatt für das Königreich Württemberg von 1807 bis 1830 einschließlich, so wie über die General-Rescripte von 1806 und über die im Regierungs-Blatt erschienenen Edikte und Ordnungen. Erste und zweite Abtheilung. gr. 4. Stuttgart, (Mzlr.) 1832. broschirt 3 fl. 4 kr.

Sartorius, J. B., Deutschlands Rechts-Pflege durch Kollegial-Gerichte, ihre Natur und ihre Verhältnisse. gr. 8. Würzburg, (Stbl.) 1832. broschirt 1 fl. 48 kr.

Sporschil, J., Bemerkungen über die Verfassungs-Urkunde des Königreichs Sachsen. gr. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. broschirt 1 fl. 20 kr.

Mittmann, Dr. C. A., Geschichte der deutschen Strafgesetze. gr. 8. Leipzig, (Gnbld.) 1832. 3 fl. 20 kr.

Vortrag des Abgeordneten Grafen v. Drechsel über die Landeskultur in Bayern. 8. München, (Franz.) 1832. Auf Velin-Papier. broschirt 54 kr.

Welker, Dr. C. Th., Die Vervollkommnung der organischen Entwickelung des deutschen Bundes zur bestmöglichen Förderung deutscher Nationaleinheit und deutscher staatsbürgerlicher Freiheit. Als Motions-Begründung vorgetragen in der zweiten Kammer der badischen Stände-Versammlung. gr. 8. Karlsruhe, (Grs.) 1831. broschirt 36 kr.

Wolbach, Ch. L., Ueber die Aufhebung der Kreisstellen in Württemberg. 8. Ulm, (Whlr.) 1832. brosch. 24 kr.

— — Ueber das Recht der häuslichen Niederlassung in Württemberg. 8. Ulm, (Ebnr.) 1832. broschirt 15 kr.

Zachariä, Dr. K. S., Regierungslehre. Auch unter dem Titel: Vierzig Bücher vom Staate. 5r Band in zwei Abtheilungen. 8. Heidelberg, (Oswld.) 1832. 5 fl. 24 kr.

IV. Medizin und Chirurgie, Thierheilkunde und naturwissenschaftliche Werke.

Amelang, F., und F. Bird, Beiträge zur Lehre von den Geisteskrankheiten. Erster Band. 8. Darmstadt und Leipzig, (Leske.) 1832. broschirt 2 fl. 42 kr.

Andral, G., Prof., Beobachtungen über die Krankheiten der Brust. Nach der zweiten, durchgesehenen verbesserten und vermehrten Ausgabe bearbeitet von Dr. Fr. A. Balling. gr. 8. Landshut, (Krll.) 1832. 4 fl. 48 kr.

Aufforderung an unsere lieben Mitbürger zur Errichtung einer allgemeinen Versicherungs-Anstalt in Krankheitsfällen. 8. Dresden, (Schmnn.) 1831. broschirt 6 kr.

Barchewitz, Dr. C., Ueber die Cholera. Nach eigener Beobachtung in Rußland und Preußen. 8. Danzig, (Grbrd.) 1832. broschirt 2 fl.

Beck, Dr. K. J., Handbuch der Augenheilkunde zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Heidelberg und Leipzig, (Grs.) 1832. 6 fl. 18 kr.

Bibulus, A., Ueber Mäßigkeits-Vereine. Aus dem dritten Jahrgange der Sachsenzeitung besonders abgedruckt. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. geheftet 15 kr.

Bischoff, Dr. G. W., Grundriß der medizinischen Botanik, als Leitfaden bei Vorlesungen, so wie zum Selbststudium und besonders zur repetitorischen Uebersicht für Studirende; auch zum Gebrauche für Aerzte und Pharmaceuten. Nach den natürlichen Familien des Gewächsreiches, mit Angabe der Linné'schen Classifikation bearbeitet. 2 Abtheilungen. gr. 8. Heidelberg, (Oswld.) 1832. 5 fl. 36 kr.

Bröaninghausen, Dr. H. J., Von der Heilung der asiatischen Cholera durch ein bekanntes einfaches, naturgemässes Mittel. 8. Würzburg, (Etlngr.) 1832. geheftet 9 kr.

Börne, Fr., Ein Beitrag zur Geschichte der Cholera-Contagionisten. 8. Altenburg, (Hfbchdrckr.) 1832. 20 kr.

Dzondi, K. H., Prof., Aeskulap. Eine Zeitschrift der Vervollkommnung der Heilkunde in allen ihren Theilen gewidmet, insonderheit für praktische Aerzte und Wundärzte. Neue Folge. Ersten Bandes 1s und 2s Heft. Mit einer Tafel Abbildungen. gr. 8. Halle, (Schwtschk. u. Shn.) 1832. broschirt 4 fl.

Entdeckung des Geheimnisses die Cholera-Krankheit im Keime zu ersticken, und zugleich diejenigen bewährten Schutz- und Heilmittel enthält, welche diese Krankheit schon früher in Deutschland ausgerottet haben, mit den erheblichsten Beweisgründen auch aus neuerer Zeit versehen. Allen Regierungen und Medizinal-Collegien und der gesammten Menschheit zur Beherzigung. Nebst einem kurzen Anhange, wie der Mensch in einem gesunden Zustande sich erhalten kann, wenn wir auch keine Cholera mehr zu bekämpfen haben werden. Bekannt gemacht mit allerhöchsten Orts eingeholter Genehmigung von C. v. M. gr. 8. München, (Hbschmn.) 1831. broschirt 15 kr.

Floyer, Dr. J., Die herrlichen Wirkungen des kalten Wassers zur Stärkung des menschlichen Körpers, Abhaltung und Entfernung vieler Krankheiten und Uebel, hauptsächlich der Gicht, des Rheumatismus, der Magenbeschwerden, des Kopfweh's, der Hämorrhoiden, der Lähmung u. s. w. Aus dem Englischen. Mit vielen Zusätzen vermehrt. Nebst einem Anhange: Von

den Heilkräften des Essigs und der Milch. 12. Stuttgart, (Schble.) 1832. broschirt 36 kr.

Friedreich, Dr. J. B., Allgemeine Diagnostik der psychischen Krankheiten. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. Würzburg, (Stahel.) 1832. broschirt 3 fl.

— — Neues Magazin für philosophische, medizinische und gerichtliche Seelenkunde. Erstes und zweites Heft. gr. 8. Würzburg, (Stahl.) 1832. broschirt 2 fl. 42 kr.

Georgi, Dr. W., Sicheres Schutzmittel gegen venerische Ansteckung. Ein Wort an Hebammen, Krankenwärter und Alle, die sich gegen die venerische Krankheit schützen und von den Folgen derselben verschont bleiben wollen. 8. Stettin, (Hessland.) 1832. versiegelt 40 kr.

Hagen, Dr. Th. L. v., Ueber die Cholera, ihre Heilung und ihre Vorbeugung, nebst beigefügten Arznei-Vorschriften. gr. 8. Heidelberg, (Grs.) 1832. geheftet 27 kr.

Haus-Arzt, der zuverlässige, für Gichtkranke und an den Flüssen Leidende. Ein nützliches Handbuch für alle, welche diese Uebel von sich entfernt halten, bei ihrem Entstehen sie in ihren verschiedensten Erscheinungen einfach und sicher heilen, und deren Rückkehr vermeiden wollen. Von Dr. L. Leroy und F. Tavarès. Aus dem Französischen der zweiten Auflage. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 12 kr.

Henslet, Dr. Ph. J., Ueber die Wirkungen des thierischen Magnetismus auf Menschen und Natur, und über die Wichtigkeit desselben in ärztlicher, rechtlicher, philosophischer, religiöser und weltgeschichtlicher Hinsicht und in Bezug auf das gesellschaftliche Beisammenleben. Eine Uebersicht der Gegenstände dieser merkwürdigen Wissenschaft nach den neuesten Fortschritten derselben. gr. 8. Würzburg, (Stahl.) 1832. broschirt 48 kr.

Heß, J., Uebersicht des phanerogamischen natürlichen Pflanzen-Familien, mit einer kurzen Charakteristik derselben. 8. Darmstadt und Leipzig, (Leske.) 1832. broschirt 1 fl. 20 kr.

Heymann, Dr., Die Entbindung leibloser Schwangern mit Beziehung auf die Lex regia. gr. 8. Coblenz, (Hölscher.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Hofmann, Dr. J. L., Unterricht für alle diejenigen, welche sich der Abwartung und Pflege Cholerakranker unterziehen, oder dieselben beaufsichtigen wollen, für Wärter, Aerzte, Land- und Stadtbewohner. 8. Leipzig, (Hrtmn.) 1832. broschirt 30 kr.

Jung, W., Flora des Herzogthums Nassau, oder Verzeichniß der in dem Herzogthum Nassau wildwachsenden Gewächse, zugleich ein Leitfaden beim Unterricht auf Gymnasien und Pädagogien. gr. 8. Hadamar und Weilburg, (Sel. Buchh.) 1832. 4 fl.

Köchlin, Dr. J. R., Ueber die zur Erlernung und Ausübung der Wissenschaft und Kunst des Arztes und zur Vorbereitung auf das eigentliche Studium der Heilkunde erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse. Zur Belehrung besonders für Nichtärzte und zum ärztlichen Stande bestimmte Jünglinge. 8. Zürich, (Schulthß.) 1832. broschirt 48 kr.

Kraus, Dr. L. A., Nachtrag zu dem kritisch-etymologischen medizinischen Lexikon. gr. 8. Göttingen, (Dieterich.) 1832. broschirt 3 fl.

Meigen, J. W., Systematische Beschreibung der europäischen Schmetterlinge mit 15 Blatt Abbildungen auf Steintafeln. Dritten Bandes 48 und 56 Heft. 4. Aachen und Leipzig, (Myr.) 1832. broschirt 4 fl. 48 kr.

Meuth, Dr. C., Ueber die Wirkungen und den Gebrauch der Dampfbäder als Gesundheitserhaltungs- und Heilmittel. Nach eigenen und anderer Erfahrungen und mit besonderer Beziehung auf deren Anwendung gegen die ostindische Cholera. 8. Zweibrücken, (Rittr.) 1832. broschirt 30 kr.

Mittel, die bewährtesten, gegen alle Fehler des Magens und der Verdauung, als Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhoe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, Faul- und Gallen-Fieber ꝛc., so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltungsregeln bei Erkältung, ingleichen Heilung des Lasters der Trunksucht. Nach den Vorschriften berühmter praktischer Aerzte bearbeitet für Nichtärzte, nebst Hufelands Haus- und Reise-Apotheke. Fünfte stark vermehrte Auflage. 8. Quedlinburg und Leipzig. (Ernst.) geheftet 50 kr.

Philippson, Dr. P., Podalirius. Zwanglose Hefte, als Beiträge zur Kritik der älteren und neueren Arzneikunde. 1s Heft. gr. 8. Magdeburg. (Grß.) 1832. broschirt 1 fl. 30 kr.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrganges bei'm Verleger 2 fl. Extrablatter, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Spedizions-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den Jart-Kreis.

Nro. 95. Mittwoch, den 28. November 1832.

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Diebstahls-Anzeige.) Dem Bauern Joseph Sachs von Buch sind in der Nacht vom 19. auf den 20. November dieses Jahres aus dem Pferch 15 Mutterschafe und 4 Hammel entwendet worden. Die Polizei-Behörden wollen auf diesen Diebstahl fahnden und den Dieb im Betretungs-Falle wohlverwahrt hieher liefern lassen.

Den 20. November 1832.

Königl. Ober-Amt.

Ellwangen. (Warnung.) In dem hiesigen Intelligenz-Blatte Nro. 88. sind von Seite der chemischen Produkten-Fabrik in Nürnberg auf eine marktschreierische Weise 72 Rezepte verschiedener Art angepriesen worden; da man sich überzeugt hat, daß viele davon durch äußern oder innern Gebrauch schädlich werden können, so wird das Publikum vor dem Ankauf und Gebrauch derselben gewarnt.

Indessen wurden die bereits vorhandenen Mittel in Beschlag genommen.

Den 20. November 1832.

Königl. Ober-Amt.
Sandberger.

Ellwangen. (Heu- und Stroh-Lieferungs-Akkord.) In dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer dahier werden am

Mittwoch den 5. k. M. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
folgende Lieferungen für die Beschäl-Hengste in Abstreich gebracht:

a) Ellwanger Beschäl-Platte auf dem Schlosse: 30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh.

b) Thannhauser Beschäl-Platte: 30 Zentner Heu und 100 Bund Stroh, wobei auch der Fuhrlohn für 26 Schäffel Haber von Unterschneidheim nach Thannhausen in Abstreich kommt.

Den 15. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Deichel-Lieferung.) Da für die Unterhaltung der herrschaftlichen Brunnen 60 Stück tannene Deichel erforderlich sind, so wird deren Lieferung am

Samstag den 15. k. M. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,
in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer im Abstreich verakkordirt, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf wegen Unterbringung eines Pfleg-Sohnes aus der Zahl der Exemten zweiter Klasse

und Unterstützung desselben.) Unter Aufsicht der unterzeichneten Stelle befindet sich ein vater- und mutterloser Sohn eines Geistlichen in Pflegschaft. Derselbe besitzt nicht das geringste Vermögen, war früher Studiosus Philosophiae und Philologiae in Tübingen, mußte aber aus Gründen diese Laufbahn verlassen. Die älteren und neueren Zeugnisse desselben sind nicht unvortheilhaft, auch empfiehlt ihn eine ziemlich gute Handschrift.

Dieser junge Mann von etwa 22 Jahren wünscht nun bei einem soliden Buchbinder, oder auch Buchdrucker, um diese Gewerbe zu erlernen, unterzukommen. Anträge, wer diesen aufzunehmen gesonnen wäre, bittet man nun an die unterzeichnete Stelle, jedoch als Armen-Sache bezeichnet, gelangen zu lassen.

Sollten Menschen-Freunde einige Geld-Beiträge für diesen in den ärmsten Verhältnissen lebenden Waisen zu geben sich veranlaßt finden, so würden dieselben mit dem größten Dankgefühle angenommen werden, und unterzeichnete Stelle würde für deren zweckmäßigste Verwendung gewissenhafte Sorge tragen.

Den 12. November 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Neuffer.

Aufhausen, Ober-Amts Neresheim. (Aufforderung zu Entdeckung eines Frevlers.) Dem in Aufhausen stationirten Königlichen Waldschützen Hofacker wurden in der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober vorigen Jahres die Fenster seiner Wohnstube in dem Hause des Seligmann Weil daselbst eingeschlagen. Dieser Frevel ist nun am 13. dieses Monats, Abends 8 Uhr, und am 14. Abends 9 Uhr, vermuthlich von Waldfrevlern, welche er zur Anzeige brachte, wiederholt worden.

Da man dem Thäter bis jetzt nicht auf die Spur kommen konnte, so sieht man sich veranlaßt, sämmtliche Orts-Vorsteher mit dem Bemerken hierauf aufmerksam zu machen, daß derjenige, welcher den Frevler entdeckt und zur Anzeige bringt, neben Verschweigung seines Namens eine Belohnung zu erwarten hat.

Neresheim, den 24. Nov. 1832.

Königliches Ober-Amt.

Aktuar Demus.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Da der Unterzeichnete seine Prüfung als Chirurg zweiter Classe erstanden, und als solcher dahier sich niedergelassen hat, so bringt er dieses mit der beigefügten Bitte zur öffentlichen Kenntniß, daß ihn ein hochverehrtes Publikum in vorkommenden Fällen mit dessen Zutrauen beehren wolle.

Indem er sich nun als Chirurg und Geburtshelfer bestens empfiehlt, bietet er auch im Rasieren seine Dienste an.

Derselbe logirt im Hause des Herrn Sattler-Meister Merkle in der Schmid-Gasse.

Den 26. November 1832

Johann Jakob Kitzbühler,
Chirurg und Geburtshelfer.

Ellwangen. (Literarische Anzeige.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt von dem Verfasser des nachstehenden Lesebuches eine bedeutende Anzahl von Exemplaren in Commission, so daß dieselbe im Stande ist, zu dem beigesetzten äußerst billigen Preise solche abgeben zu können.

Eith, Lehrer in Röhlingen, Der Jüngling und die Jungfrau. Oder neues Lesebuch für katholische Sonntags-Schulen. 8. Dinkelsbühl, (Wlehr.) 1829. 36 kr.

Zu zahlreichen Bestellungen auf dieses Lesebuch, die immer sogleich expedirt werden können, empfiehlt sich

Den 27. November 1832.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Ellwangen. (Uniform-Degen zu verkaufen.) Es besitzt Jemand einen gelben und einen weissen Uniform-Degen, die um einen billigen Preis zu verkaufen sind.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Nro. 10. 1832.

Literarischer Anzeiger,
oder
Verzeichniß neuer Bücher,
welche für beigesetzte Preise
in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen zu haben sind.

Von diesem Anzeiger, welcher die neuesten Erzeugnisse aus allen Fächern der Literatur enthält, erscheinen im Laufe dieses Jahres 18 Nummern, und zwar, je nachdem Materialien genug da sind, 2 oder 3 Nummern in kurzen Zwischenräumen, die nach Fächern geordnet werden. Am End des Jahres wird dem Anzeiger ein Register beigefügt. An Literatur-Freunde wird derselbe unentgeldlich abgegeben und dem im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatte für den Jagst-Kreis beigelegt. Als complet werden Exemplare als gebunden ausgegeben.

Wir empfehlen unsere Buchhandlung zu geehrten Aufträgen, und werden stets durch pünktliche und billige Ausführung aller uns zukommenden Befehle die Zufriedenheit des Publikums zu erhalten suchen.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung in Ellwangen.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Herr dein Wille geschehe. — Ein katholisches Gebetbuch für bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden, und welche einst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. ꝛc. Zweite Auflage. Mit einem Titel-Kupfer. 8. 1 fl. 12 kr.

Dieses Andachtsbuch des frommen, ehrwürdigen Verfassers, der mit so grossem Beifalle aufgenommenen Werke: Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden ꝛc., des Gebetbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc., hat nun auch seinen Werth durch die so schnell erfolgte zweite, verbesserte und vermehrte Auflage begründet, und dürfte daher auch fernerhin einer allgemeinen Empfehlung und Verbreitung würdig geachtet werden. Es enthält die kernhaftesten, geistvollsten Gebete und Betrachtungen für bejahrte Leute, denen es um eine innige und aufrichtige Verehrung Gottes, im Geiste und in der Wahrheit, zu thun ist; die sich in den Willen des Herrn ergeben, sich auf seinen Ruf bereit halten. — Auch das Aeußere dieses Andachtsbuches wurde für das Bedürfniß alter Leute berechnet; schönes, weisses Papier, reiner, heller Druck und grosse, deutliche Buchstaben sind gewählt, um das Lesen, selbst auch für geschwächte Augen, zu erleichtern. —

Bei L. F. Fues in Tübingen ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Denkmal der Achtung und Liebe, dem Dr. Johann Nepomuk Beslin, weil. Professor der Theologie, General-Vikariats-Rath, Direktor des bischöflichen Commissariats zu Ellwangen, Stadt-Pfarrer zu Lauchheim ꝛc. ꝛc., errichtet von einem seiner vertrautesten Freunde, und herausgegeben von Lorenz Lang, Stadt- und Dom-Kaplan zu Rothenburg am Neckar. 42 Bogen in 8. Preis 3 fl. oder 1 Thlr. 18 Gr.

Der Name des Verewigten ist unter seinen Freunden, Mitlehrern und Schülern zu bekannt, als daß es hier Anpreisungen bedürfte. Wir weisen diejenigen, die ihn etwa weniger kennen, nur hin auf die Tübinger theologische Quartalschrift, Jahrgang 1831, viertes Heft, Seite 749 bis 775, und auf die Kirchen-

Blätter für das Bisthum Rothenburg (2r. Jahrgang 2r. Band, Monat Juli), wo das Nähere über ihn gesagt ist.

Inhalt: 1. Bessin's Lebensgeschichte. — 2. Bessin's verstorbene Freunde. — 3. Sitten- und Denksprüche. — 4. Liturgische Beiträge. — 5. Gespräch über einen sonderbaren Gemüthszustand. — 6. Kirchen-Lieder. — 7. Volks-Lieder. — 8 Vier kurze Grab-Reden. — 9. Acht Geschicht- und Fest-Predigten. — 10. Predigten verschiedenen Inhalts.

Der vertraute Freund ist Herr Aloys Wagner, Dom-Kapitular in Rottenburg, welcher die Sammlung veranstaltete.

Bücher-Anzeige.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung ist angekommen und zu haben:

IV. Medizin und Chirurgie, Thierheilkunde und naturwissenschaftliche Werke.

Mittel, die vorzüglichsten, zur Vertreibung der Hühneraugen, Warzen, Mattermähler und Fußschwielen, nebst nützlichen Belehrungen über Fußschweiß, kalte Füße, Einwachsen der Nägel, Uebereinanderliegen der Zehen, eine zweckmäßige Pflege der Füße auf Fußreisen, und einer Anweisung, erfrorne Glieder und Frostbeulen, wie auch Fußgeschwüre, Ueberbeine, Quetschungen, Verbrennungen, Verstopfungen, Engbrüstigkeit, übler Geruch des Mundes, böse Augen, Kopfweh, Zahnweh, Verschleimung und andere Uebel, bestens zu heilen. Aus den Schriften berühmter Aerzte gesammelt. Fünfte sehr verbesserte Auflage. 8. Quedlinburg und Leipzig. (Ernst.) broschirt 40 kr.

Rubempre, Dr. M. J., Der Lavater der Temperamente und der Constitutionen, oder die Kunst, durch untrügliche Zeichen an jedem Menschen zu erfahren, ob er mit einem sanguinischen, nervösen, galligten, muskulösen, melancholischen, lymphatischen, verliebten ꝛc. Temperamente begabt ist; die einem jeden derselben eigenen Krankheitszufälle zu verhüten und entstandene Uebel leicht zu heilen; mit besonderer Rücksicht auf Nervenschwäche, Verdauungsbeschwerden, Verschleimungen und Unterleibskrankheiten. Nebst Angabe der vernünftigsten Mittel zur Verlängerung des Lebens und fröhlichen Genusses desselben. Aus dem Französischen. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl.

Rubempre, Dr. J. M., Der Weg zu einem hohen Lebensalter und die wahre Heilkunde ohne Arzt. Ein vollständiges Gesundheits-Handbuch für Alle, welchen es wichtig ist, eine klare Belehrung über die Entstehungs-Ursachen und Symptome der Krankheiten zu erlangen; welche die Uebel, denen der menschliche Körper ausgesetzt ist, abhalten, entstandene Krankheiten leicht und selbst entfernen und sich eines möglichst beschwerdefreien Alters erfreuen wollen. Nach vieljährigen eigenen praktischen Erfahrungen und nach den berühmtesten Aerzten aller Zeiten und Völker bearbeitet. Aus dem Französischen der sechsten Auflage. 2 Bändchen. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 2 fl. 24 kr.

— — Die Zeugung des Menschen, die Stärkung des geschwächten männlichen Vermögens und die Heilung des Onanismus bei beiden Geschlechtern. Ein populärer Rathgeber für Alle, welche über diese wichtigen Gegenstände Belehrung suchen. Aus dem Französischen. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 54 kr.

— — Geheimnisse der Zeugung, oder die Kunst, nach Willkühr Knaben oder Mädchen, geistvolle, schöne, gesunde und starke Kinder zu erzeugen, nebst Angabe derjenigen Mittel, welche die vollkommenste Zeugungs-Fähigkeit bis in's höchste Alter gewähren, und vielen anderen für beide Geschlechter wichtigen Mittheilungen. Aus dem Französischen. Dritte durchgesehene Auflage. Mit einem Kupfer. gr. 18. Stuttgart, (Schbl.) 1832. broschirt 1 fl. 21 kr.

— — Schutz und Hülfe vor und bei der Lustseuche. Ein nützliches Handbüchlein für Alle, welche sich vor dem venerischen Uebel (Syphilis) bewahren, dasselbe leicht erkennen, bei stattgefundener Ansteckung diese sicher entfernen, und verschiedene andere Krankheiten der Geschlechts-Organe selbst heilen wollen. Aus dem Französischen. 12. Stuttgart, (Schbl.) 1832. brosch. 48 kr.

— — Venus. Ein höchst nützliches Taschenbuch für Alle, welche geheime oder Geschlechts-Krankheiten, ohne einen Arzt, in den schwierigsten Fällen und verschieden-

sen Verhältnissen, mit einfachen, unschädlichen, ablösbaren und wohlfeilen Mitteln selbst heilen wollen. 12. Stuttgart, (Schdl.) 1832. broschirt 36 kr.

Schmidt, C. A., Handbuch der medizinischen und Farbekräuter, Blätter, Blüthen, Saamen und Wurzeln wilder und kultivirter Pflanzen und Bäume Deutschlands; als Anweisung, in welcher Form und an welchen Orten dieselben zu erscheinen pflegen, auf welche Weise dieselben anzubauen, und was man bei'm Einärndten und Einsammeln zu beobachten hat. Für Apotheker und Droguisten, vorzüglich aber für Gartenbesitzer, Land- und Waldbewohner, als solche, die sich mit dem Anbaue und Einsammeln obiger Produkte beschäftigen. gr. 8. Gotha und Erfurt. (Hugo.) 1 fl. 30 kr.

Schmidt, C. P., Neue Methode die phanerogamischen Pflanzen zu trocknen, mit Inbegriff der Farrenkräuter für das Herbarium, nach welcher dieselben in sehr kurzer Zeit gut getrocknet und dabei in ihrem natürlichen Farbenschmucke erhalten werden. 8. Görlitz, (Schmd.) 1831. geheftet 30 kr.

Schmidt, Dr. W., Unter welchen Umständen dürfen Mütter ihre Kinder nicht nähren und welche Rücksichten müssen die Wahl einer tüchtigen Amme leiten? Ein Wort zur Beherzigung. 8. Stettin, (Hessenb.) 1832. geheftet 30 kr.

Schoenmann, Dr. M. W., Was ist die Natur? und welches die auf sie gegründete Heilart der asiatischen Cholera? Oder: Aerztliches Parere zu den übereinstimmenden Krankengeschichten und erschöpfenden Sektions-Berichten über die an der asiatischen Cholera Erkrankten und Gestorbenen. gr. 8. Augsburg, (Jasch. u. Stge.) 1832. broschirt 45 kr.

Unger, Dr. K., Die asiatische Cholera in Königsberg in Preußen im Sommer und Herbste 1831. gr. 8. Königsberg, (Bn.) 1832. 3 fl. 10 kr.

Waltenberg, Dr. Fr. J. M., Handbuch für Militär-Aerzte deutscher Armeen im Felde. Erste Abtheilung. 8. München, (Endr.) 1832. brosch. 1 fl. 48 kr.

f. Grössere Werke (Encyclopädien), Zeichnungs- und Kupferwerke, Atlasse etc.

Bildersaal für Geschichte, Natur und Kunst. Enthält: für einen äußerst billigen Preis aus den ersten Jahrgängen des so allgemein beliebten Karlsruher Unterhaltungsblattes, das schon in 5r. Auflage erschien und in's Französische und Russische übersetzt wurde, die sämmtlichen Abbildungen und ausführlichen Erklärungen von Thieren, Pflanzen, Mineralien, Naturmerkwürdigkeiten, Kunstgegenständen, Trachten ꝛc. und überdieß höchst interessante Mittheilungen, vorzugsweise aus dem großen europäischen Journale „Gemeinnützige Kenntnisse für alle Stände." gr. 4. Karlsruhe, (Müll.) 1832. Die Lieferung mit Umschlag zum Subskriptions-Preis 24 kr.

*) Monatlich werden von diesem Bildersaal 1 bis 2 Lieferungen versandt, jede Lieferung enthält in einem farbigen Umschlag 6 Tafeln Abbildungen mit 2 bis 3 Bogen Text, worin diese Abbildungen erklärt und zugleich interessante Notizen mitgetheilt werden; von 8 zu 8 Lieferungen folgen vier weitere Tafeln unentgeldlich.

Der Subskriptions-Preis ist per Lieferung 24 kr., colorirt 1 fl. 12 kr., und wird erst bei'm Empfang derselben bezahlt. Niemand ist durch das Abonnement auf den Bildersaal verpflichtet, sämmtliche Hefte zu nehmen; man kann jeder Zeit austreten und nach Belieben einzelne Hefte erhalten.

Conversations-Lexikon, neuestes, für alle Stände. Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet. 24 Lieferungen. gr. 8. Leipzig. (Brgmn.) 1832. Die Lieferung broschirt 50 kr., das ganze Werk complet zum Subskriptions-Preis 20 fl.

*) Wer bei Ablieferung der ersten und dreizehnten Lieferung jedes Mal für 12 Lieferungen mit 10 fl. pränumerirt, erhält 50 Tafeln Abbildungen als Prämie.

Gallerie aus Napoleons Leben, oder bildliche Darstellungen seiner Denkart, seines Charakters und seiner Handlungen in lithographirten Abbildungen mit den nöthigen Erläuterungen, lithographirt von A. Brandt und beschrieben von J. F. Bergk. 12 Lieferungen, wovon jede 4 Darstellungen enthält. gr. 4. Leipzig. (Industr.-Comptr.) 1832. Die Lieferung in elegantem Umschlag 1 fl. Das ganze Werk complet zum Subskriptions-Preis 12 fl.

Galerie der Zeitgenossen, oder authentische Porträts der merkwürdigsten und interessantesten Männer und Frauen der Tages-Geschichte. 1ter bis 3ter Jahrgang. gr. Royal-Quart. Hildburghausen und New-York, (Bibl. Instit.) 1830 bis 1832. Der Jahrgang, 26 Porträts enthaltend, mit Umschlag 4 fl.

*) Der erste Jahrgang enthält die Porträts von: Demoif. Sonntag. Karl, Er-Herzog von Braunschweig. Paganini. Diebitsch. Paskewitsch. Mahmud II. Capodistrias. Bolivar. Wellington. Kaiser Nikolaus von Rußland. Metz. Metternich. L. Tieck. Devrient. Friedrich Wilhelm III., König von Preußen. Napoleon, Herzog von Reichstadt. Alexander v. Humboldt. Thorwaldsen. Prinz Leopold von Sachsen-Coburg. Dr. Hahnemann. Kaiser Franz I. von Oesterreich. Fürstin von Liegnitz. Hussein Pascha. Fürst Polignac. Don Miguel. Walter Scott. — Der zweite Jahrgang enthält die Porträts von: Göthe. Lafayette. König Wilhelm der Niederlande. Marschall Bourmont. Demoif. Mars. Gehr. Rath Gräfe. Lafitte. Ludw. Philipp, König der Franzosen. Wilhelm IV. König von England. Marschall Gerard. Kaiser Don Pedro von Brasilien. Exkönig Karl X. von Frankreich. Amalie, Kaiserin von Brasilien. Casimir Perrier. Kronprinz von Preußen. De Potter. Fräulein Heinsetter. Benjamin Constant. Königin Maria da Gloria. Lord Brougham. Kaiserin Maria Louise. Philipp von Orleans, Kronprinz von Frankreich. Kaiserin Caroline von Oesterreich. Prinz Johann von Sachsen. Bischof Eylert. Amalie, Königin der Franzosen. Der dritte Jahrgang enthält die Porträts von der Königin von Bayern. König von Bayern. Professor Krug. Friedrich, Prinz-Regent von Sachsen. Ferdinand VII. Lindenau. Gneisenau. Emil Hoffmann. Schomburg. Soult. Sebastiani. Jackson. Rotteck. Talleyrand. Herzog von Cambridge. Hornthal. Skrzynecki. Czartoryski. Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneburg. Behr, Ober-Bürgermeister in Würzburg. Wilhelm, König von Würtemberg. Henry V., Duc de Bordeaux. Mina. Wilhelm II., Churfürst von Hessen. Dwernicki. Karl Grey.

Hand- und Schul-Atlas, neuer allgemeiner, in sechs und zwanzig Blättern zum geographischen Unterricht und Gebrauche für alle Stände. Dritte vermehrte und nach den neuesten und besten Quellen berichtigte Auflage. Quer-Folio. Karlsruhe und Freiburg. (Hdbr.) Mit Umschlag. 2 fl.

Meyer's Schul-Atlas der neuesten Erdbeschreibung in achtzehn Karten. Entworfen, mit Benutzung der neuesten geographischen Entdeckungen und Forschungen, nach den Lehrbüchern von Stein, Cannabich, Hassel, Stieler, Müller, Reban ꝛc. In sechs Lieferungen, wovon bereits 4 erschienen, und jede 3 Karten enthält. Royal-Quart. Hildburghausen, Gotha und New-York, (Bibl. Instit.) 1830 bis 1832. Die Lieferung in Umschlag 30 kr.

Meyer's Universal-Atlas der neuesten Erdbeschreibung für die gebildeten Stände, besonders zum bequemen Gebrauche für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Reisende. Entworfen, mit Benutzung der neuesten geographischen Entdeckungen und Forschungen, nach den Lehrbüchern von Stein, Cannabich, Hassel, Ukert, Malte-Brun ꝛc. In 16 Lieferungen, wovon bereits 4 erschienen, und jede 4 Karten enthält. Royal-Quart. Hildburghausen, Gotha und New-York, (Bibl. Instit.) 1831 bis 1832. Die Lieferung in Umschlag 40 kr.

VI. Kupferstiche, Land-Karten, Zeichnungen, Vorschriften, und andere kleine Kunstsachen.

Adam und Preißler, Der Figuren- und Landschaftszeichner. Nebst Anleitung zum Entwerfen, Zeichnen, Tuschen und Coloriren der Landschaften, auch praktischen Bemerkungen über das Zeichnen der Figuren. Mit 9 Kupfertafeln. Folio. Nürnberg. (Bus. u. Rep.) Mit Umschlag. 1 fl. 30 kr.

Blume, J., Karte von Europa, nach seiner politischen Eintheilung entworfen. Neuhaldensleben. (Erd.) 20 kr.

Blumenzeichnungen für den Unterricht im Zeichnen von C. H. Kellermann. 18 bis 36 Heft, wovon jedes 6 Blätter in gr. Folio enthält. Münden (Kessing.) Mit einem Umschlag. 3 fl. 30 kr.

Hammer, C. F., Karte von Europa mit angränzenden Theilen von Asien und Afrika. Nürnberg. (Stein.) 1832. 24 kr.

Vermischte Aufsätze.

Das Leben und Treiben der verschiedenen Stände im Freien.

V.

Da kommt ein Sentimentaler,
Es ist ein zarter, blasser,
Ein feingebildeter, schmaler,
Und trinkt sein Zuckerwasser.

Er setzt sich seufzend, schmachtend,
An einen Tisch alleine,
Die Damen sanft betrachtend,
Mit süssem Augenscheine.

Und streichet sich das Schöpschen
Und seines Kragens Ende,
Und glaubt, daß jedes Köpfchen
Nach ihm allein sich wende.

Und wie er hin und wieder
So schmachtend schickt die Blitze,
Da zuckt ihm plötzlich nieder
Des Vatermörders Spitze.

Da wird er roth wie Feuer,
Ihm schwinden Kopf und Sinnen,
Er zahlet seinen Dreier
Und stürzet schnell von hinnen.

Das Giftthal auf Java.

In der königlichen geographischen Gesellschaft zu London ist ein Brief vorgelesen worden, worin ein Reisender ein Thal auf der Insel Java beschreibt, das durch seine für alle lebenden Wesen tödtliche Luft merkwürdig ist. Dieser sonderbare Ort, in der Landessprache Guepo-Upas oder Giftthal genannt, liegt 3 Meilen von Bathier. Am 4. Julius machte sich Alexander Loudon dahin auf den Weg. Man besteigt den Berg, an dessen Fuß das Thal liegt, und kann sich ohne Gefahr etwa auf eine halbe Viertelmeile nähern. Hier konnten die Reisenden mit brennenden Cigarren im Munde den Grund des Thales beobachten, der etwa eine halbe Meile im Umfang hat, eiförmig und 35 — 40 Fuß tief ist. Der Boden ist eben, mit Steinen besäet und durchaus kahl. Man sieht hie und da menschliche Skelette; ohne Zweifel rühren sie von Rebellen her, die in den letzten Kriegen von den Truppen verfolgt, sich hieher geflüchtet hatten, ohne zu wissen, welches Loos ihrer wartete. Gerippe von Tigern, Hirschen, Bären und Thieren aller Art bedeckten den Boden. Die Reisenden hatten, um Versuche anzustellen, zwei Hunde mitgenommen. Zuerst warfen sie einen der Hunde hinein, der an einer langen Bambusstange angebunden war. Nach vierzehn Sekunden konnte sich das Thier nicht mehr auf den Beinen halten und fiel um; es lebte noch achtzehn Minuten. Der zweite Hund lief dem ersten nach; er blieb bei der Leiche stehen, stürzte nach zwei Sekunden nieder und starb nach 7 Minuten ohne Zuckungen, ja ohne sich nur zu rühren. — Es ist dieß eine ähnliche Erscheinung, wie die bekannte in der Hundsgrotte *) bei Neapel; nur ist der bedeutende

*) Die Hundsgrotte (Grotta del cane) von Puzzuolo bei Neapel, liegt am Fusse der den See umgebenden Berge, am Ende einer Felsenschlucht, sonst die Höhle des Charon oder Cerberus genannt. Sie ist 9 Fuß hoch, 4 Fuß breit und 10 Fuß tief. In ihr steigt 6 Zoll hoch ein feuchter, dem Stickgas des Kohlendampfes ähnlicher Dampf auf. Fackeln erlöschen hier, und Feuergewehre versagen. Ein hineingeworfener Hund verliert in 2 Minuten den Athem, kommt aber wieder zu sich, wenn man ihn schnell hinaus an die frische Luft bringt. Vögel sterben sogleich. Menschen ist dieser Dampf weniger schädlich.

Unterschied, daß im Thale Guepa-Upas die ganze Luft vergiftet ist, während man in der Hundsgrotte ohne Gefahr aufrecht stehen kann, da die mephytische Luft vermöge ihrer Schwere sich nur wenige Zolle über den Boden erhebt.

Cholera-Anekdoten.

Wunder.

Ein Betrunkener wurde für cholerakrank gehalten, in einem Tragkorbe nach dem Lazareth transportirt, unterwegs aber vor einem Branntwein-Laden, worin sich die Träger stärken wollten, abgesetzt. Dem Patienten wurde in seinem Korbe die Zeit lang, er öffnete den Deckel und entfernte sich heimlich. Neu gestärkt kehrten die Träger zurück. Als einer von ihnen, durch die Oeffnung des Korbes blickend, den Kranken vergebens suchte, rief er verwunderungsvoll aus: Is des die Möglichkeit! hat sich der Kerl so teene weggebrochen, dess och nischt von ihm übrig geblieben is.

Parolbefehl.

Nachdem die Cholera auch in Berlin ausgebrochen, hatten alle Soldaten strenge Verhaltungs-Befehle, hinsichtlich der Vorsichtsmaßregeln gegen diese Krankheit erhalten. Ein hoher Offizier begegnet am frühen Morgen einem Soldaten, der ganz betrunken, sich kaum auf den Beinen erhalten kann. Der Offizier ruft ihn an: „Kerl, was hast du gethan?" Der Soldat steht still und stammelt: „Parolbefehl: nicht nüchtern ausgehen!"

Mir och Enen.

Vor einem Branntweinsladen hielten kürzlich zwei Träger mit einem Cholerakranken, der im Korbe lag. Sie riefen: „He, Wirthshaus, wir können nicht weiter, bring he uns zweh Droppen vor die Cholera heraus mit Morbus mang." Da öffnet sich der Deckel des Korbes, und der Patient sagte: „Mir och Enen!" —

Getäuschte Hoffnung

Zwei Eckensteher prahlten mit ihrer Stärke, und die Prahlerei endigte sich mit einer Wette, daß der Eine den Andern in seinem Tragkorbe eine lange Leiter bis zur Dachspitze des Hauses nicht hinauf tragen könnte. — Er that es indeß wirklich und der Andere mußte bezahlen. „Et is doch Schade", sagte er seufzend, indem er das Geld hingab, „wie Du drei Stock hoch warscht, da fingst Du an zu wackeln, da hofft' ick schonst" — —

Ankündigungs-Unsinn.

Aus Berliner Intelligenz-Blättern.

(Vom 25. Mai und 17. Aug. 1832.)

Eine Frau, die zum Kochen und Backen geht, ist zu erfragen ꝛc.

Ein junges Mädchen wünscht zu Kindern zu kommen. —

Es ist eine Frau zum Ausbessern für 5 Silbergroschen zu bekommen.

Eine goldene Repetiruhr ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 10.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Amtliches Blatt der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O.
Amtliches Blatt der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. O.
Jahrgang 1914. Ausgegeben zu Frankfurt a. O. Nr. 39.
Frankfurt a. O., den 25. September 1914.

Inhaltsverzeichnis.

Nr. 1 Bekanntmachung, betreffend Verkehr mit Kriegsbedarf. S. 1.
Nr. 2 Bekanntmachung, betreffend Verkehr mit Kriegsbedarf. S. 1.
Nr. 3 Bekanntmachung, betreffend Verkehr mit Kriegsbedarf. S. 1.
Nr. 4 Bekanntmachung, betreffend Verkehr mit Kriegsbedarf. S. 1.
Nr.

lebenden Waisen zu geben sich veranlaßt finden, so würden dieselben mit dem größten Dankgefühle angenommen werden, und unterzeichnete Stelle würde für deren zweckmäßigste Verwendung gewissenhafte Sorge tragen.

Den 12. November 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Neuffer.

Amlishagen, Gerichts-Bezirks Langenburg. (Hofguts- und Fahrniß-Verkauf.) Da von den hinterbliebenen 5 minderjährigen Kindern der kürzlich verstorbenen Wittwe des weiland Johan Jakob Köhnlein, gewesenen Bauern dahier, noch keines zu Uebernahme des Gutes befähiget ist, so hat man den Verkauf desselben nebst der entbehrlichen Fahrniß beschlossen.

Das Bauren-Gut bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Scheuer unter einem Dache,
2 Viertel 1 Ruthen Garten,
26 Morgen ½ Viertel 17 Ruthen Aecker,
7 Morgen 3 Viertel 27½ Ruthen Wiesen,
½ Viertel 6¼ Ruthen Länder, und
3 Morgen 2½ Viertel 18 Ruthen Holz.

Die Fahrniß aber bestehet außer den gewöhnlichen Haushaltungs-Geräthschaften größten Theils in Vieh, Früchten, Heu, Oehmd, Stroh, auch Fuhr- und Bauern-Geschirr.

Das Bauern-Gut wird

Montag den 17. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Amlishagen in öffentlichen Aufstreich gebracht; wozu Kaufs-Liebhaber, mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen, eingeladen werden; sogleich nach abgeschlossenem Gutskauf aber wird die entbehrliche Fahrniß in dem Köhnlein'schen Hause gegen baar Geld verkauft.

Den 19. November 1832.

vdt. Gerichts-Notar
Bonhöffer. Gerichts-Notariat Langenburg
und
Waisengericht Amlishangen.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Maria Anna Mack dahier ist zum Verkauf ausgesetzt ½ an einer zweistöckigten Behausung im Pfarr-Gäßchen, zwischen dem Sulz-Gäßchen und Isidor Baier, wozu ein Gemeinde Theil auf dem Buchenberg gehört, die Wohnung kann bis Lichtmeß künftigen Jahres bezogen werden.

Die Kaufs-Liebhaber wollen sich bei Herrn Post-Verwalter Parmann melden.

Den 1. Dezember 1832.

Ellwangen. (Theater-Anzeige.) Nächsten Sonntag, den 2. Dezember 1832, hat die unterzeichnete Familie die Ehre aufzuführen:

Abällino, der grosse Bandit,
oder:
Die Verschwörung wider Venedig.

Zu diesem grossen Schauspiel in 5 Aufzügen, von Heinrich Zschokke, laden wir die edlen Bewohner Ellwangens ergebenst ein.

Den 2. Dezember 1832.

Die Familie Stahl.

Vermischte Aufsätze.

Die Lazaroni in Neapel.

(Aus dem Allgemeinen Anzeiger und National-Zeitung der Deutschen.)

(Beschluß von Nro. 94 dieses Blattes.)

Sehr verschieden vom Gewerbe dieses ist die Beschäftigung jenes Lazaroni, der hinter den Maulthieren und Eseln hergehend, den Mist in einen Korb sammelt, dessen Inhalt er sodann an einen Gärtner verkauft. — Tausende von Lazaronen verschaffen sich des Lebens Nahrung und Nothdurft durch Lastiragen; und in einer so volkreichen Handelsstadt bietet sich beinahe stets eine Gelegenheit zu solchem Verdienste dar. Ist's nicht in der Strasse Toledo, so ist's auf dem Platze Mercato; giebt es da Nichts, so findet er gewiß seinen Erwerb auf dem Molo oder am Strande der heiligen Lucia. Hier möchte es denn leicht der Fall seyn, daß der Lazaroni unter dem leichten

Gewichte eines Mantelsacks oder eines Koffers stöhnt und seufzet, als wäre ihm die Last des Atlas auf die Schultern gebürdet. Vielleicht bringen ihm diese Stoßseufzer einen Heller mehr ein. — Bedarfst Du eines dienstbaren Geistes, auf einen Wink umschwärmen dich zehn, zwanzig, freundlich, gutmüthig, Titel auf Titel häufend. Alle stehen zu deinem Befehle bereit. Keine Mißgunst zeigt sich in den Blicken derjenigen, deren Dienstwilligkeit verschmäht wird. Eben so freundlich wie zuvor, schlendert er nach einem andern Orte hin, oder gafft bei'm Schlangenbeschwörer, von welchem ihn bald darauf eine Prozession wieder abzieht, der er sich, seinen Rosenkranz zwischen die Finger nehmend, eben so unwillkührlich anschließt, als die Paternosterkügelein mechanisch an der Schnur herab gleiten. Ueberhaupt ist es dem Lazaroni eben so wenig eigen, bei irgend einem Gegenstande lange zu verweilen, als er eine Arbeit mit Ernst zu betreiben versteht. Alles, selbst die Arbeit wird ihm zum Scherz, da jede Umgebung zur Heiterkeit und zum abwechselnden Vergnügen einzuladen scheint.

Unmöglich kannst Du Dich aber in Neapel herum bewegen, ohne auf Bettler zu stossen. Sie flehen mit einnehmender Beredsamkeit nicht allein an den Strassenecken um ein Almosen, sondern auch in allen Schenken und Kaffeehäusern, wo sich deren mehrere gleichsam eingemiethet haben, fallen sie Dich an mit den Worten: „per la carita di Dio“ (um der göttlichen Liebe willen). Die Bettler in Neapel haben aber keine Krankheitszettel und Unglücksgeschichten angeheftet, wie die schweigenden Bettler in London, auch liegen ihnen keine unglückseligen, absichtlich im kranken Zustande erhaltenen Kinder zu Füssen, wie in London und Lissabon. Die meisten neapolitanischen Bettler sind durch ein körperliches Gebrechen gehindert, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Hier und da magst Du wohl auch solche wahrnehmen, welche aus dem Hang zum süssen Nichtsthun der schmachvollen Bettelei sich ergeben haben.

So viel über die Beschäftigungen und Handtirungen der Lazaroni. Wir sahen sie thätig, sehen wir sie nun auch geniessen. Dieß kann der Neapolitaner so recht aus ganzem Herzen und ganzer Seele. Außer ihm die Natur in ihrem Brautschmuck, über ihm ein reiner, azurblauer Himmel, um ihn frohe, glückliche Menschen, überall lockende Einladungen zum Genusse und in ihm die heiterste Lebensphilosophie mit ihren ersten Grundsätzen: Zufriedenheit, leichter Sinn und Genügsamkeit. Schon die Ruhe an und für sich oder das Dolce far niente ist für die Lazaroni, wie für die Italiener überhaupt, ein seliger Genuß. Wie wohl ist dem Lazaronen, wenn er seine Glieder ausstreckt und gemüthlich dem bunten Treiben zusieht! Wie süß schmeckt ihm sein Pfeifchen, wenn er an einen Wagen oder auch an einen Esel sich anlehnen und den neckenden Späßen seiner Umgebung zuhören, oder selbst seinen Antheil dazu geben kann. — Mit hoch erhobenem Arme bringen jene Lazaroni ihre Nudeln (Maccaroni) zum Munde, der köstlichste Leckerbissen für sie, die von allen Sorten überall für Weniges zum Verkaufe bereit stehen. Reicht jedoch der Verdienst nicht hin für solche Mahlzeit, dann schmeckt eben so gut das Brod oder die saftige Melone. Will der Lazaroni trinken, allenthalben bietet man Eis feil. Wenig nur bedarf er, um seinen Durst zu stillen, im Nothfalle befriedigt die Melone beide Bedürfnisse. Will er tanzen, dann lagert sich die Gruppe auf die Erde, der Tambourin ertönt, und mit unbeschreiblicher

Leichtigkeit und natürlicher Anmuth bewegen sich die Füsse nach dem Takte der schellenden Musik. Während des Tanzes beginnen zwei Männer aus der Gruppe ein gleichgültiges Gespräch; dennoch springen beide gleich Besessene auf, beschreiben mit Armen und Händen Kreise und Winkel in der Luft, und schlagen mit denselben Brust und Haupt. Kurz, man sollte meinen, es wäre ein Kampf auf Leben und Tod, wenn Giacomo dem Lorenzo erzählt, er habe heute auf dem Markte bei Carmino den alten Leonardo, der ihn mit einer nach ihm geworfenen Rübe hätte necken gewollt, vom Esel herab fallen gesehen. Diese Unterhaltung hat beide indessen so beweglich gemacht, daß sie unwillkührlich der eben ausruhenden Tänzer Stelle einnehmen. — Mitlachen mußt Du, wärest Du auch der trübseligste Kopfhänger, wenn Du den Lazaroni vor der Pulcinell-Bude lachen, fluchen, sich verwundern siehst, oder die Buben ein Jubelgeschrei erheben hörst, wenn der Pulcinello Schläge bekommt. Ein kleiner Gaudieb jedoch richtet sein Augenmerk mehr auf die von den Späßen Pulcinells ganz hingerissene Verkäuferin von Cacio Cavallo (Käse.) In dem Augenblicke des schallendsten Gelächters verschwindet das schönste Stück Cacio Cavallo und mit ihm der Dieb.

Viel würdest Du versäumen, wolltest Du nicht die höchst interessante Lazaroni-Gruppe auf dem Molo etwas näher betrachten, die dem Vorleser von Orlando furioso, oder von Rinaldi's und Mastrilli's Thaten einen Besuch gemacht haben, und welche ihre gepriesenen Helden da wieder suchen wollen, wo sie dieselben gestern verlassen haben. Der Vorleser ist, wie die meisten seiner Zuhörer, selbst Lazaroni, folglich in zerrissenen Beinkleidern, ohne Strümpfe und Schuhe; doch fühlt er seinen Dichter, das kannst Du gleich abnehmen, besser, als mancher Professor der schönen Literatur, und giebt seine Erläuterungen mit weit mehr Verständlichkeit, als Leute, die den Titel Professoren der Beredsamkeit führen. Wie ist aber auch das Auditorium von Respekt erfüllt vor dem Manne, der so vollkommen zu lesen versteht, wie ist es von dem Gegenstande ergriffen, hingerissen, begeistert! Wie wird jede Oktave mit einem lebendigen Spiel der Augen, Mienen und Hände begleitet, und wie regnen bei einer besonders schönen Stelle die Grans und Bajocc's in die Mütze des barfüssigen Vorlesers! „O, wie herrlich; wie köstlich! Welch' ein Dichter!" erschallt es von allen Seiten. Und in welchem Hörsaale hallen diese Worte wieder! Vor dir ein prächtiger Golf mit bunten Wimpeln und Flaggen der Schiffe, ein Feuer speiender Berg, die Stadt, Höhen, Schlösser und Inseln, und in diesem Himmel auf Erden Gruppen von Schmausenden, Zechenden, Singenden, Spielenden, Lachenden, Tanzenden, in die buntesten Farben gekleidet. Wer malt mit Worten, wer mit Farben ein solches Bild? — Vom Vorleser bringt einer unserer Lazaroni noch einen Gran zurück. Was soll er mit ihm anfangen? Hunger und Durst sind gestillt. Da eine heimkehrende Calessare eben vorbei jagt, besinnt er sich nicht lange, sondern fährt eine Strecke Wegs für seinen letzten Dreier. Der andere hat noch so viel, daß er in das Theater St. Carlino oder in die Bude eines chinesischen Schattenspielers gehen kann, und so endet für diese stets Glücklichen der Tag ohne Sorgen und ohne Geld. — Glaubst Du etwa, lieber Leser, dieses Bild sey mit allzu lebhaften Farben gemalt, komm und siehe selbst und sprich: Vedi Napoli et poi vive. (Sieh' Neapel und — lebe!).

Erlangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Königlich Baierisches
Regierungs-Blatt für Niederbayern, Stadt
und Landgericht Straubing.

Zehnter Jahrgang.

Nr. 37. Mittwoch, den 7. September 1836.

Gesetzblatt.

Inhalt. Gesetz über Ehehaften. — Gesetz über Gemeinde-Angelegenheiten. — Gesetz über die Verwaltung der

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Deichel-Lieferung.) Da für die Unterhaltung der herrschaftlichen Brunnen 60 Stück tannene Deichel erforderlich sind, so wird deren Lieferung am

Samstag den 15. k. M. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer im Abstreich verakkordirt, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Nachdem Beschluß des Stadt-Raths vom 9. dieses Monats solle das Wohnhaus des Johann Eiberger, Wagners dahier, Nro. 64., obrigkeitlich verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am

Samstag den 22. Dezember dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause vorgenommen werden.

Den 21. November 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Aufruf.) Da nach einer längst bestehenden Vorschrift die Zeitungen jedes Mal 14 Tage vor Antritt eines Semesters zu bestellen sind, um das Bedürfniß der Auflage bemessen, und den Lesern die fortlaufenden Blätter abliefern zu können, so sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die Herren Zeitungs-Abnehmer zu ersuchen, ihre Bestellungen bis den 15. dieses Monats hierher gelangen zu lassen, und zugleich den Betrag mit zu übersenden, indem sonst auf eine Bestellung ohne Vorausbezahlung nicht geachtet werden könnte.

Den 3. Dezember 1832.

Königl. Post-Amt.

Ellwangen. (Verkauf eines Haus-Antheils.) Höherer Anordnung zu Folge solle der der Armen-Verwaltung zustehende Antheil an dem Wohnhause des hiesigen Bürgers und Schuhmacher-Meisters Götz, in dem Pfarr-Gäßlein, im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Derselbe bestehet in einer Stube mit eisernem Ofen, einer Kammer, einer Küche und Holzlage, alles zu ebener Erde.

Die Verkaufs-Verhandlung wird

Montag den 10. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Amts-Zimmer der Armen-Verwaltung vorgenommen, wobei die Kaufs-Liebhaber die weiteren Kaufs-Bedingungen vernehmen werden.

Den 28. November 1832.

Armen-Verwaltung.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Magd-Gesuch.) Für diese Anstalt wird eine Magd gesucht, welche mit Kindern umgehen und auch andere häusliche Geschäfte verrichten kann.

Die Vorsteher wollen diejenigen Weibs-Personen, welche sie für diese Stelle tauglich finden, und ein gutes Prädikat besitzen, auffordern, daß sie sich bei dem Unterzeichneten melden sollen.

Den 4. Dezember 1832.

Ober-Amtmann Sandberger.

Ellwangen. Marien-Pflege. (Verzeichniß der im Monat November erhaltenen Geschenke.)

A. Geld.

Von einer hiesigen Gesellschaft Leser der unterdrückten deutschen allgemeinen Zeitung das von der Verlags-Handlung zurückgegebene 2jährige Abonnement mit . .	3 fl.	— kr.
" Herrn Seckler-Meister Wengert	1 "	30 "
" " Schneider-Meister Ritter	1 "	30 "
" " Stadt-Rath Schumann	1 "	30 "
" " Regierungs-Rath Milz	4 "	— "
" der Gemeinde Geißlingen . .	2 "	— "
Summa —:—	13 fl.	30 kr.

B. Andere Geschenke.

Von Herrn Schloß-Verwalter Brem 50 Stück Kraut. — Von der Zöbinger Gemeinde 15 Simri Erdäpfel. — Von Herrn Schullehrer Jettinger aus Zöbingen 5 Simri detto. — Von Herrn

Kirchen-Rath, Pfarrer Werfer aus Westhausen 100 Stück Kraut. — Von der Schultheisserei Lauchheim 13 Simri Dinkel mit Roggen vermischt, 370 Stück Kraut und 5 Säcke Erdäpfel. — Von Herrn Kronen-Wirth Frank und dessen Schwieger-Mutter aus Lauchheim 9 Simri Dinkel. — Von Herrn Apotheker Petermann 30 Stück Kraut. — Von der Schwabsberger Gemeinde 15 Stück Kraut, 12 Pfund Flachs und 2 Pfund Abwerk. — Von Herrn Steindrucker Köberle 53 Zeichnungs-Hefte. — Von Herrn Kaplan Denklinger 4½ Pfund Flachs und 6 Pfund Abwerk.

Den 2. Dezember 1832.

Marien-Pflege.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Crailsheim. (Aufruf wegen Unterbringung eines Pfleg-Sohnes aus der Zahl der Exemten zweiter Klasse und Unterstützung desselben.) Unter Aufsicht der unterzeichneten Stelle befindet sich ein vater- und mutterloser Sohn eines Geistlichen in Pflegschaft. Derselbe besitzt nicht das geringste Vermögen, war früher Studiosus Philosophiae und Philologiae in Tübingen, mußte aber aus Gründen diese Laufbahn verlassen. Die älteren und neueren Zeugnisse desselben sind nicht unvortheilhaft, auch empfiehlt ihn eine ziemlich gute Handschrift.

Dieser junge Mann von etwa 22 Jahren wünscht nun bei einem soliden Buchbinder, oder auch Buchdrucker, um diese Gewerbe zu erlernen, unterzukommen. Anträge, wer diesen aufzunehmen gesonnen wäre, bittet man nun an die unterzeichnete Stelle, jedoch als Armen-Sache bezeichnet, gelangen zu lassen.

Sollten Menschen-Freunde einige Geld-Beiträge für diesen in den ärmsten Verhältnissen lebenden Waisen zu geben sich veranlaßt finden, so würden dieselben mit dem größten Dankgefühle angenommen werden, und unterzeichnete Stelle würde für deren zweckmäßigste Verwendung gewissenhafte Sorge tragen.

Den 12. November 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.

Reusser.

Aalen. (Brod- und Bier-Taxe.) Der Preis von einem Pfund Kernenbrod wurde heute auf 2½ kr., und das Gewicht eines Kreutzer-Weckens auf 8½ Loth bestimmt. Auch wurde das heurige Winterbier, braunes zu 7 kr., weisses zu 4 kr., der Maas nach geschätzt.

Den 19. November 1832.

Königl. Ober-Amt.

Saline Hall. (Säcke- und Kochsalz-Verkauf.) Mit höherer Legitimation verkauft das Salinen-Kassen-Amt vom 1. Dezember dieses Jahres an 1 Centrige Säcke mit Kochsalz mit einem Netto-Gewicht von 101 Pfund, und einschließlich des Sackes im Preise zu 6 fl. 40 kr., wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß dießfallsige Abgaben vorläufig nur an Privaten stattfinden dürfen.

Den 27. November 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Amlishagen, Gerichts-Bezirks Langenburg. (Hofguts- und Fahrniß-Verkauf.) Da von den hinterbliebenen 5 minderjährigen Kindern der kürzlich verstorbenen Wittwe des weiland Johan Jakob Köhnlein, gewesenen Bauern dahier, noch keines zu Uebernahme des Gutes befähiget ist, so hat man den Verkauf desselben nebst der entbehrlichen Fahrniß beschlossen.

Das Bauren-Gut bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Scheuer unter einem Dache,
2 Viertel 1 Ruthen Garten,
26 Morgen ½ Viertel 17 Ruthen Aecker,
7 Morgen 3 Viertel 27½ Ruthen Wiesen,
½ Viertel 6¼ Ruthen Länder, und
3 Morgen 2½ Viertel 18 Ruthen Holz.

Die Fahrniß aber bestehet außer den gewöhnlichen Haushaltungs-Geräthschaften größten Theils in Vieh, Früchten, Heu, Oehmd, Stroh, auch Fuhr- und Bauern-Geschirr.

Das Bauern-Gut wird

Montag, den 17. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Amlishagen in öffentlichen Aufstreich gebracht; wozu Kaufs-Lieb-

haber, mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen, eingeladen werden; sogleich nach abgeschlossenem Gutskauf aber wird die entbehrliche Fahrniß in dem Köhnlein'schen Hause gegen baar Geld verkauft.

Den 19. November 1832.

wdt. Gerichts-Notar

Bonhöffer. Gerichts-Notariat Langenburg und Waisengericht Amlishangen.

Besemer Sägmühle, Schultheisserei Schretzheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Michael Griesler von Besemer Sägmühle will seine besitzende Liegenschaft, welche bestehet in:

einem zweistöckigten Wohnhause und Scheuer,
einer Sägmühle,
einer Loh- und Gips-Stampf-Mühle,
einem Backofen,
einer Wagenschupfe,
4½ Morgen Wiesen und Garten bei der Mühle, und
26 Morgen 2 Viertel Weiher, oberhalb der Mühle;

frei eigen:

Neuler Markung.

4 Morgen Aecker, und
½ Tagwerk Wiesen,

aus freier Hand verkaufen.

Der Verkauf wird am

Mittwoch den 12. Dezember dieses Jahres, Nachmittags 1 Uhr,

in dem Wirthshause in Espachweiler vorgenommen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Schretzheim, den 15. November 1832.

Schultheissen-Amt.

Schmidt.

Schechingen, Ober-Amts Aalen. (Geld auszuleihen.) Bei den Stiftungs-Pflegen Schechingen und Leinweiler sind im Ganzen 400 fl. gegen gesetzliche Versicherung 5 und Prozent Verzinsung zum Ausleihen bereit.

Den 20. November 1832.

Stiftungs-Rath.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Mit allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit gegründet.

Direktoren:

Dr. Joh. Ludw. Wilh. Beck, Großherzogl. Sachsen-Weimar. wirkl. Regierungs-Rath, Senior des Königl. Sächs. Schöppenstuhls.

Carl Lebrecht Hammer, Kramermeister. Firma: Hammer und Schmidt.

Carl Gottfried Tenner, Kramermeister. Firma: Chr. Gottl. Hecker.

Chr. Gottlob Frege auf Abtnaundorf, Königl. Sächs. Kamerrath, Ritter mehrerer Orden. Firma: Frege und Comp.

Joh. Ludw. Hartz, Handlungsdeputirter.

Dr. Chr. Wilh. Wiesand auf Zwickau, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokat, auch Handl.-Consulent.

Aug. Olearius, fungirender Direktor.

Aerzte:

Professor Dr. Fr. Pet. Ludw. Cerutti, Professor Dr. Albert Braune.

Die Gesellschaft versichert das eigene Leben, dasjenige eines Andern, und zwei verbundene Leben, indem sie sich verbindlich macht gegen Entrichtung jährlicher Beiträge beim Todesfall des Versicherten das festgesetzte Kapital dem Inhaber des Versicherungs-Scheines auszuzahlen. Die niedrigste Versicherungs Summe ist auf 300 Thaler, die höchste vorerst auf 5000 Thaler bestimmt; letztere wird nach und nach im Verhältniß der Vermehrung der versicherten Personen steigen.

Nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit werden alle entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf Lebenszeit Versicherten, statutenmäßig zurückerstattet und zur Verminderung der Beiträge in jedem spätern Jahre ansehnlich beitragen. Mit dem Tode hören diese Dividenten jedoch auf, um den Mitgliedern bei ihren Lebzeiten nach Recht und Billigkeit einen desto grösseren Anspruch zu sichern.

Die Verwaltung und Aufsicht der Geschäfte werden durch ein Direktorium, durch einen Aus-

schuß der Versicherten Mitglieder, und durch den Magistrat zu Leipzig, mittelst eines Deputirten, besorgt. Nach Ablauf eines jeden Jahres wird über den Zustand der Gesellschaft jedem Versicherten ausführliche Nachricht gegeben werden. Die Gelder der Gesellschaft werden mit größter Vorsicht zinsbar angelegt, niemals aber, ohne Unterpfand, an Privat-Personen ausgeliehen.

An Orten, wo die Cholera herrscht, wird in den Versicherungen ununterbrochen fortgefahren, und die durch diese Krankheit entstehende Gefahr übernommen.

Die Theilnehmer haben ein besonderes Eintrittsgeld, Briefporto oder sonstige Unkosten nicht zu entrichten.

Mit erfülltem 85sten Lebensjahre hören alle Beiträge auf, auch können solche, ausnahmsweise, unter billigen Bedingungen halbjährig entrichtet werden.

Die Inhaber der Versicherungs-Scheine können solche nach ihrer Willkühr cediren, von der Gesellschaft Vorschüsse darauf verlangen, oder auch an selbige verkaufen; für beide Fälle wird nicht die Versicherungs-Summe sondern die Höhe der bereits gezahlten Beiträge in Anschlag gebracht.

Es ist einleuchtend, daß Jedermann aus Lebens-Versicherungen Nutzen ziehen kann; der Minderbegüterte und der Geschäftsmann, um die Seinigen vor den nachtheiligen Folgen zu sichern, welche sein unerwarteter Tod hervorbringen würde; der Reiche um einer milden Stiftung, armen Verwandten u. s. w. ein Vermächtniß zu hinterlassen, ohne daß seine rechtmäßigen Erben etwas davon zu erfahren brauchen; der ärmere Theilhaber eines Geschäfts, indem er das Leben seines reichen Associés versichert; der Besitzer von Fabriken und ähnlichen Etablissements, um das Verarmen der Wittwen und Kinder seiner Gehülfen zu verhüten, indem er einen kleinen Theil des Lohnes zur Versicherung ihres Lebens verwendet; der Gläubiger, um vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu erlangen, die oft beim Tode des Schuldners zweifelhaft werden kann; auch gestatten Lebens-Versicherungen die Gleichstellung des Vermögens von Kindern verschiedener Ehen, ohne das Einzelne zu beeinträchtigen u. s. w.

Wie sehr diese Anstalt verdient recht häufig benutzt zu werden, gehet aus einer vom Königl. Sächs. Ministerium des Innern an alle Behörden erlassene, im 34. Stück der Gesetzsammlung für Sachsen vom Jahre 1832 enthaltene, Aufforderung hervor, auf das Bestehen der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig aufmerksam zu machen, und ihre Benutzung in vorkommenden Fällen zu empfehlen.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und zu Ertheilung jeder zu wünschenden Auskunft ist bereit

C. C. Egelhaaf,
Agent in Ellwangen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung von Nacht-Lichtern.) Der Unterzeichnete besitzt eine Sorte Nacht-Lichter, welche wegen ihrer Sparsamkeit, Güte und Reinlichkeit bestens zu empfehlen sind. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und wird jeden Abend um den 8ten Theil vorgerückt, wozu der angebrachte Draht dienet, um es jedes Mal emporzuziehen, ohne die Hand zu beschmutzen. Auch dienen sie recht gut zu Kirchen-Ampeln.

Die Zeugnisse von vielen Orten bestätigen, daß diese Nacht-Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Indem er dieselben bestens empfiehlt, bringt er noch zur Kenntniß, daß ein Vorrath für ein ganzes Jahr sammt der dazu gehörigen kleinen Maschine nur 36 kr. kostet.

Den 4. Dezember 1832.

Johann Georg Richter.

Crailsheim. (Geschäfts-Anzeige und Waaren-Empfehlung.) Von mehreren Seiten aufgefordert, hat sich der Unterzeichnete entschlossen in hiesiger Stadt niederzulassen; und giebt sich nun die Ehre, hier und der Umgegend anzuzeigen, daß er mit heutigem Datum sein Geschäft angefangen habe, und empfiehlt seine feinen Tücher, Multons und Flanelle, wie auch Strickgarn, eigenen Fabrikats.

Dem verehrlichen Publikum, besonders aber den Herren Schneider-Meistern, diene dabei zur Nachricht, daß ich nach neuester Art ohne Falten, und möglichst schneller Bedienung dekartire.

Lange Zeit in berühmten Werkstätten des In- und Auslandes gearbeitet, glaubt er mit

Recht sein Fabrikat empfehlen zu dürfen, welches sich übrigens auch an Güte, Farbe und Appretur selbst empfehlen wird.

Er bittet um häufigen Zuspruch, und verspricht billigste Bedienung.

Den 26. November 1830.

Wilhelm Volz.
Tuchmacher-Meister.

Ellwangen. (Haus- und Gemeinde-Theil-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft der Maria Anna Mackh dahier ist zum Verkauf ausgesetzt $\frac{1}{2}$ an einer zweistöckigten Behausung im Pfarr-Gäßchen, zwischen dem Sulz-Gäßchen und Isidor Baier, wozu ein Gemeinde-Theil auf dem Buchenberg gehört, die Wohnung kann bis Lichtmeß künftigen Jahres bezogen werden.

Die Kaufs-Liebhaber wollen sich bei Herrn Post-Verwalter Purmann melden.

Den 1. Dezember 1830.

Ellwangen. (Literarische Anzeige.) Die unterzeichnete Buchhandlung erhielt von dem Verfasser des nachstehenden Lesebuches eine bedeutende Anzahl von Exemplaren in Commission, so daß dieselbe im Stande ist, zu dem beigesetzten äußerst billigen Preise solche abgeben zu können.

Eith, Lehrer in Röhlingen, Der Jüngling und die Jungfrau. Oder neues Lesebuch für katholische Sonntags-Schulen. 8. Dinkelsbühl, (Withr.) 1829, 36 kr.

Zu zahlreichen Bestellungen auf dieses Lesebuch, die immer sogleich expedirt werden können, empfiehlt sich

Den 27. November 1830.

die J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Vermischte Aufsätze.

Der Landmann und der Sterndeuter.

Kalligenes, ein Landmann, als er froh
Den Saamen in der Erde hatte, ging;
Zum Sternendeuter Aristophanes,
Zu fragen seine Weisheit: ob die Saat
Auch wohl gedeihen und die Erndte wohl
Gerathen werde. Stracks befragete
Der Weise seine Kunst: er zeichnete
Figuren, Kreise, Zahlen auf den Tisch,
Hob seinen Finger auf und sprach also:
„Bekommt dein Acker Regen wie er soll,
Und schießt auf ihm nicht wildes Unkraut auf,
Trifft deine junge Saat nicht böser Frost,
Und Hagel läßt sie auch das Wild nicht ab,
Und bleibt sie sonst von Wetterschaden frei,
So sag' ich dir, daß Saat und Erndte gut
Gerathen werde. Doch noch Eins, mein Freund,
Noch Eins! — Nimm vor Heuschrecken dich in Acht.“

J. G. v. Herder.

Beitrag zur Kunde der Geisterwelt.

Mitgetheilt von Th. Pommer.

In dem gewöhnlichen Donnerstags-Cirkel der Frau von N. nahm kürzlich, auf die Nachricht von einigen ausgezeichneten Opfern, die der asiatische Würgengel gefordert hatte, das Gespräch bald eine sehr ernste Wendung, und drohte, eine trübe Stimmung vorherrschend zu machen. Da zog Albrecht das Juni-Heft des Morgenblattes hervor, und bat, mit der Bemerkung, daß man für leichte, heitere Unterhaltung heute doch wohl nicht mehr geeignet sey, um Erlaubniß, die vom Dr. Nürnberger mitgetheilte, höchst anziehende Erzählung: „Geisterglauben,“ vorlesen zu dürfen. Mit allgemein freudiger Zustimmung wurde diese ertheilt, und selbst die Kinder schlichen leise aus dem Nebenzimmer herbei, und waren aufmerksame Zuhörer. Denn die Geisterwelt mit ihrem geheimnißvollen, schauri-

gen Dunkel übt eine unerklärliche Gewalt eben sowohl schon über die leichtsinnige Jugend als über das ernste Lebensalter und noch über die höheren, für gewöhnliche Anregungen schon abgestumpften Jahre. So horchte denn auch jetzt Alt und Jung der Vorlesung, die einen Blick in das mögliche Einwirken abgeschiedener Geister auf ihre zurück gebliebenen Lieben werfen läßt. Eine Pause nach ihrem Schluße bewies die allgemeine Befriedigung. Dann aber erhob sich eine sehr lebhafte Debatte über Wahrheit oder Dichtung, Möglichkeit oder Unmöglichkeit des Angehörten. Wie gewöhnlich bildeten auch hier die beiden Parteien des unbedingten Glaubens und des ganz verwerfenden Zweifels die überwiegende Mehrzahl, während die richtige Mitte nur einzelne, schwache Stimmen zählte. Der Streit wurde allmählig von den beiderseitigen Ultra mit so steigender Lebhaftigkeit geführt, daß er heftig, und dadurch für den ruhigen Theil der Gesellschaft eben so peinlich als langweilig werden zu wollen schien. Da warf die behutsam vorbeugende Wirthin gegen den Vorleser, der bisher geschwiegen hatte, die Frage hin:

„Und Sie, Herr Albrecht, der Sie doch am wenigsten ruhig dabei seyn sollten, daß uns der gewährte, hohe Genuß durch die drohende Kriegsfackel zerstört werden dürfte, wollen Sie uns Ihre, wahrscheinlich Frieden bringende Ansicht vorenthalten?“

„Gnädige Frau,“ — war die Antwort, — „der Vermittler spielt im Kampfe gewöhnlich eine undankbare Rolle, besonders wenn er dem Wesen nach selbst schon Partei ergriffen hat, während in der Form ihn beide Theile noch durch mächtige Fürsprecher hin und wieder ziehen, wie jetzt mein Verstand den Gründen der einen Seite sich hinneigen muß, während ein inneres Etwas, das ich nicht Gefühl nennen mag, und doch kaum Bewußtseyn zu nennen wage, obgleich er in mir durch Thatsache erwacht ist, schon für die andere entschieden hat.“

„Wie?“ rief der leicht erregte Freiherr v. C. — „auch Sie, Herr Philosoph, treten auf die Seite der Geisterseher, und zwar mit der Entschiedenheit des Bewußtseyns?!“

„Herr Baron,“ antwortete Albrecht — „es giebt Manches, was sich objectiv kaum rechtfertigen, geschweige denn dem Zweifler mit der Kraft mathematischer oder auch nur historischer Beweise aufzwingen läßt, und wovon mir doch subjectiv durchaus überzeugt seyn können, selbst gegen einzelne Einwürfe des eigenen gerade zu Zweifeln angeregten Verstandes. So ist die Möglichkeit einer Einwirkung der Geisterwelt auf unsere sichtbare subjectiv durch eine Analogie in mir gerechtfertigt.“

„Analogie!“ riefen hier mehrere Stimmen — „Wie können Sie hierbei von einer solchen reden? — Das ist's ja eben, daß sich nichts Analoges dafür aufstellen läßt.“

„Und doch läßt sich das, wie ich mir zu beweisen getraue, freilich wieder mehr psychologisch als — “

Die neben dem, jetzt ebenfalls aufwallenden Redner sitzende muntere Cäcilie legte ihre schöne Hand auf seinen Mund, und sprach: „Sie wollen Thatsachen aus Ihrer Erfahrung mittheilen; die begehren wir und keine neue kolchische Zähnesaat.“ —

Cäciliens heiteres Begehren ward so vielseitig unterstützt, am kräftigsten vielleicht durch das wieder Näherrücken der jungen Welt, die sich während des Streites in leise scherzenden Gruppen entfernt hatte, daß Albrecht, nachdem er die lieblichen Fesseln seiner Lippen gelöst, wohl einwilligen mußte.

„Doch Ihnen, mein Fräulein," — sprach er, gegen seine Nachbaren gewendet — „bürde ich die Verantwortung auf, wenn die Erwartung nicht befriedigt wird. Denn was ich zuvörderst aus meinem eigenen Leben mitzutheilen habe, ist so einfach, so ganz ohne allen Schmuck romantischer Verwickelungen, daß ich noch jetzt es lieber zurückbehalten würde, wenn es nicht den Aufschluß enthielt, weßhalb ich die zweite — freilich ebenfalls ohne kunstreiche Variationen, aber doch vielleicht in diesem Kreise nicht unwillkommen anklingende — Erfahrung mit der vollen, innern Ueberzeugung der Wahrheit vorführen kann."

(Die Fortsetzung folgt.)

Großvater Christian der Vierte.

Der König Christian der Vierte von Dänemark, welcher im Jahre 1618 starb, regierte länger denn fünfzig Jahre. Gegen das Ende seiner Regierung hörte er ungerne einen Widerspruch von seinen Reichsräthen, und versetzte nicht selten seinen Rathgebern: „Was wollt Ihr viel darüber reden? diese Sache habe ich bereits mit Eurem Großvater reiflich überlegt."

Beweis.

Ein Witzling wollte aus Kapitel 8. Vers. 1. der Offenbarung Johannes, wo es heißt: „Und es wird eine Stille im Himmel seyn bei einer halben Stunde" — beweisen, daß die Weiber nicht in den Himmel kämen.

Warnungstafel.

„Das Tabackrauchen ist bei 2 Thlr. Geld-, oder verhältnißmässiger Leibesstrafe verboten. Der Denunziant erhält hievon die Hälfte."

Cholera-Anekdoten.

Trost.

Als die Cholera noch nicht in Potsdam ausgebrochen war, äußerte ein Potsdamer Einwohner, welcher sich gerade in Berlin aufhielt, eine grosse Angst vor der Krankheit, und bemerkte zugleich, daß vor vielen Jahren Potsdam schon ein Mal von einer ähnlichen Krankheit verheert worden sey. „Dann können Sie ganz beruhigt seyn, — erwiederte ihm ein Bekannter — denn wer ein Mal in Potsdam war, kommt gewiß zum zweiten Male nicht wieder."

Gewohnte Lebensweise.

Einem Trunkenbold wurde darüber, daß er fast nie nüchtern sey, von einem seiner Bekannten Vorwürfe gemacht, und dieser führte als Grund mässig zu leben hauptsächlich an, daß er sich durch seine Ausschweifungen leicht die Cholera zuziehen könne.

„Im Gegentheil," versetzte dieser; „in der Verordnung wie man sich bei der jetzt herrschenden Cholera benehmen soll, steht ausdrücklich: man soll bei seiner gewohnten Lebensweise bleiben. Ich trinke mir täglich einen Rausch, dabei muß es bleiben. Der Obrigkeit muß man gehorchen."

Versöhnung.

Du gingst vorüber? Wie! ich sah Dich nicht?
Du kamst zurück, Dich hab' ich nicht gesehen —
Verlorner, unglückel'ger Augenblick;
Bin ich denn blind? Wie soll mir das geschehen?

Doch tröst' ich mich und Du verzeihst mir gern,
Entschuldigung wirst Du mit Freude finden:
Ich sehe Dich, ist Du auch noch so fern!
Und in der Nähe kannst Du mir verschwinden.

J. W. v. Göthe.

Eilwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs bei im Verleger 2 fl. Exemplare, welche durch die Post bezogen werden, zahlen halbjährlich 6 kr. Postlohn-Gebühr.

Königlich Württembergisches

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Inserate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte.
Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Nro. 98. Samstag, den 8. Dezember 1832.

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Deichel-Lieferung.) Da für die Unterhaltung der herrschaftlichen Brunnen 60 Stück tannene Deichel erforderlich sind, so wird deren Lieferung am

Samstag den 15. k. M. Dezember,
Vormittags 9 Uhr,

in dem kameralamtlichen Geschäfts-Zimmer im Abstreich verakkordirt, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 24. November 1832.

Königl. Kameral-Amt.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Nachdem Beschluß des Stadt-Raths vom 9. dieses Monats soll das Wohnhaus des Johann Eiberger, Wagners dahier, Nro. 64., obrigkeitlich verkauft werden.

Die Verkaufs-Verhandlung wird am
Samstag den 22. Dezember dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,
im Rathhause vorgenommen werden.

Den 21. November 1832.

Stadt-Schultheissen-Amt.

Ellwangen. (Aufruf.) Da nach einer längst bestehenden Vorschrift die Zeitungen jedes Mal 14 Tage vor Antritt eines Semesters zu bestellen sind, um das Bedürfniß der Auflage bemessen, und den Lesern die fortlaufenden Blätter abliefern zu können, so sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die Herren Zeitungs-Abnehmer zu ersuchen, ihre Bestellungen bis den 15. dieses Monats hierher gelangen zu lassen, und zugleich den Betrag mit zu übersenden, indem sonst auf eine Bestellung ohne Vorausbezahlung nicht geachtet werden könnte.

Den 5. Dezember 1832.

Königl. Post-Amt.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Saline Hall. (Säcke- und Kochsalz-Verkauf.) Mit höherer Legitimation verkauft das Salinen-Kassen-Amt vom 1. Dezember dieses Jahres an 1 Centrige Säcke mit Kochsalz mit einem Netto-Gewicht von 101 Pfund, und einschließlich des Sackes im Preise zu 6 fl. 40 kr., wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß dießfallsige Abgaben vorläufig nur an Privaten statt finden dürfen.

Den 27. November 1832.

Königl. Salinen-Verwaltung
und
Salinen-Kassen-Amt.

Waldhausen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Der Königl. Waldschütz Ernst August Kayser, ledig, ist kürzlich gestorben.

Da sich bei seiner Vermögens-Aufnahme eine Unzulänglichkeit ergeigte, wurde der Gant eben-

amtsgerichtlich erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Montag, den 7. Januar 1833,

festgesetzt.

Es werden nun alle diejenigen, welche angedachten Kayser eine Forderung aus irgend einem Rechtsgrunde zu machen haben, aufgefordert, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer in Waldhausen zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Urkunden darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse unter Beischluß jener Dokumente einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht aus den Akten schon bekannten Gläubiger bei der nächsten auf die Liquidations-Handlung folgenden oberamtsgerichtlichen Sitzung durch Präklusiv-Erkenntniß von der vorhandenen Masse werden ausgeschlossen werden.

Hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs aber werden die Nichterscheinenden der Mehrheit ihrer Kathegorie beitretend angenommen werden.

Den 5. Dezember 1832.

Königl. Gerichts-Notariat Neresheim
und
Gemeinde-Rath Waldhausen.
vdt. Gerichts-Notar Strölin.

Amlishagen, Gerichts-Bezirks Langenburg. (Hofguts- und Fahrniß-Verkauf.) Da von den hinterbliebenen 5 minderjährigen Kindern der kürzlich verstorbenen Wittwe des weiland Johan Jakob Köhnlein, gewesenen Bauern dahier, noch keines zu Uebernahme des Gutes befähiget ist, so hat man den Verkauf desselben nebst der entbehrlichen Fahrniß beschlossen.

Das Bauern-Gut bestehet in:

einem einstöckigten Wohnhause nebst Scheuer unter einem Dache,
2 Viertel 1 Ruthen Garten,
26 Morgen 1/2 Viertel 17 Ruthen Aecker,
7 Morgen 3 Viertel 27 1/2 Ruthen Wiesen,
1/2 Viertel 6 1/4 Ruthen Länder, und
3 Morgen 2 1/2 Viertel 18 Ruthen Holz.

Die Fahrniß aber bestehet außer den gewöhnlichen Haushaltungs-Geräthschaften größten Theils in Vieh, Früchten, Heu, Oehmd, Streh, auch Fuhr- und Bauern-Geschirr.

Das Bauern-Gut wird

Montag den 17. Dezember dieses Jahres,
Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Zimmer zu Amlishagen in öffentlichen Aufstreich gebracht; wozu Kaufs-Liebhaber, mit obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen, eingeladen werden; sogleich nach abgeschlossenem Gutskauf aber wird die entbehrliche Fahrniß in dem Köhnlein'schen Hause gegen baar Geld verkauft.

Den 19. November 1832.

vdt. Gerichts-Notar
Bonhöffer. Gerichts-Notariat Langenburg
und
Waisengericht Amlishagen.

Markertshofen, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Unter waisengerichtlicher Leitung wird am

Mittwoch, den 2. Januar 1833,

das den Schieber'schen Kindern gehörige einstöckigte Wohnhaus, mit 1/2 Morgen Aecker und 1/2 Tagwerk Wiesen am Hause, in dem Wirthshause zu Markertshofen öffentlich verkauft werden; wozu man die Liebhaber, bis

Nachmittags 2 Uhr,

mit Vermögens-Zeugnissen versehen einladet.

Gründelhardt, den 1. Dezember 1832.

Das Waisengericht.
Schultheiß Bauer.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Da der Unterzeichnete seine Prüfung als Chirurg zweiter Classe erstanden, und als solcher dahier sich niedergelassen hat, so bringt er dieses mit der beigefügten Bitte zur öffentlichen Kenntniß, daß ihn ein hochverehrtes Publikum in vorkommenden Fällen mit dessen Zutrauen beehren wolle.

Indem er sich nun als Chirurg und Geburtshelfer bestens empfiehlt, bietet er auch im Aderlassen seine Dienste an.

Derselbe logirt im Hause des Herrn Sattler-Meister Merkle in der Schmid-Gasse.

Den 26. November 1832.

Johann Jakob Kitzbühler,
Chirurg und Geburtshelfer.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung von Nacht-Lichtern.) Der Unterzeichnete besitzt eine Sorte Nacht-Lichter, welche wegen ihrer Sparsamkeit, Güte und Reinlichkeit bestens zu empfehlen sind. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und wird jeden Abend um den 8ten Theil vorgerückt, wozu der angebrachte Draht dienet, um es jedes Mal emporzuziehen, ohne die Hand zu beschmutzen. Auch dienen sie recht gut zu Kirchen-Ampeln.

Die Zeugnisse von vielen Orten bestätigen, daß diese Nacht-Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Indem er dieselben bestens empfiehlt, bringt er noch zur Kenntniß, daß ein Vorrath für ein ganzes Jahr sammt der dazu gehörigen kleinen Maschine nur 36 kr. kostet.

Den 4. Dezember 1832.

Johann Georg Richter.

Crailsheim. (Geschäfts-Anzeige und Waaren-Empfehlung.) Von mehreren Seiten aufgefordert, hat sich der Unterzeichnete entschlossen in hiesiger Stadt niederzulassen; und giebt sich nun die Ehre, hier und der Umgegend anzuzeigen, daß er mit heutigem Datum sein Geschäft angefangen habe, und empfiehlt seine feinen Tücher, Multons und Flanelle, wie auch Strickgarn, eigenen Fabrikats.

Dem verehrlichen Publikum, besonders aber den Herren Schneider-Meistern, diene dabei zur Nachricht, daß ich nach neuester Art ohne Falten, und möglichst schneller Bedienung dekartire.

Lange Zeit in berühmten Werkstätten des In- und Auslandes gearbeitet, glaubt er mit Recht sein Fabrikat empfehlen zu dürfen, welches sich übrigens auch an Güte, Farbe und Appretur selbst empfehlen wird.

Er bittet um häufigen Zuspruch, und verspricht billigste Bedienung.

Den 26. November 1832.

Wilhelm Volz.
Tuchmacher-Meister.

Ellwangen. (Verlorenes.) In der Stiftskirche ging heute in der halb 9 Uhr Messe ein in Silber-Draht gefaßter Rosenkranz verloren. Der redliche Finder wird gebeten solchen gegen eine Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Den 8. Dezember 1832.

Aalen. (Geld auszuleihen.) Ich leihe — A. V. — 1000 fl. aus.

Ober-Amts-Pfleger Schwarzkopf.

Ellwangen. (Theater-Anzeige.) Nächsten Samstag, den 8. Dezember 1832, hat die unterzeichnete Familie die Ehre aufzuführen:

Parthei-Wuth,

oder:

Die Kraft der Religion und des Glaubens.

Großes Schauspiel in 5 Aufzügen von F. W. Ziegler.

Tags darauf, als Sonntag, den 9. Dezember 1832, wird gegeben:

Das Zauber-Glöckchen und der Berggeist von Ostorost,

oder:

Drei Bräutigam und eine Braut.

Zauber-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Ph. Hafner.

Hierauf folgt:

Die betrogene Großmutter.

Komisches Ballet in 1 Aufzug von Jungheim.

An diesen beiden Tagen laden wir zu den genannten Vorstellungen die edlen Bewohner Ellwangens ergebenst ein.

Den 7. Dezember 1832.

Die Familie Stahl.

V. Literarische Anzeigen.

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Die Familie Tobias. Ein Gemälde belohnter Tugend-Treue, für die Jugend und für Erwachsene, neu erzählt von einem katholischen

Geistlichen. Ein Seitenstück zum ägyptischen Joseph. 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 18 kr.

In der Vorrede dieser, auch in Papier, Druck und Kupfer bei einem äußerst billigen Preis, gewiß sehr schön ausgestatteten Jugendschrift, heißt es: „Der Verfasser „dieses Schriftchens, der vor zwei Jahren auch die Ge„schichte des ägyptischen Josephs auf dieselbe Weise, für „die Jugend erzählt, herausgab, hegt die Absicht: es solle „durch diese Erzählungen sowohl der Jugend, als den Er„wachsenen ein besonderer Geschmack und eine besondere „Vorliebe für die heiligen Geschichten der göttlichen Schrift „eingeflößt werden. Wenn schon der Gegenstand dieser Er„zählungen den Meisten von der Schule her bekannt ist, „so mögen sie dieses nicht als Grund gelten lassen, die„selben nicht mehr zu lesen. Die neue Darstellung wird „ihnen Alles neu erscheinen lassen, und sie werden sich „auf unerwartete Weise dadurch belehrt, erbaut und er„freut sehen. Möchten besonders die Geistlichen und die „Lehrer diese Schriften einer genaueren Schätzung wür„digen, und die Absicht, die den Verfasser geleitet hat, durch „ihren Einfluß bei der Jugend unterstützen!

„Alles zur grösseren Ehre Gottes!"

In der Joseph Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Ellwangen in der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung, zu haben:

Bilder aus dem Leben. Eine Reihe von Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde. Von dem Verfasser der Beatushöhle. Erstes Bändchen: die Wildschützen. Eine lehrreiche Erzählung. 12. Mit einem sehr schönen Titelkupfer (Stahlstich von Fr. Wagner in Nürnberg) und Umschlag. Preis 12 kr.

Die schöne Erzählung: die Beatushöhle, wurde mit so allgemeinem Beifall aufgenommen, daß wir nicht zweifeln dürfen, diese neue Erzählung, welche den Leichtsinn der Jugend und seine Folgen mit so treffenden Farben schildert, werde eine gleiche Anerkennung finden. Auch haben wir das niedliche Büchlein in Papier, Druck und Kupfer mit so vieler Sorgfalt ausgeschmückt, und dennoch einen so äußerst billigen Preis dafür bestimmt, damit es zu Geschenken für die Jugend recht allgemein verwendet werden könne.

Vermischte Aufsätze.

Ankündigungs-Unsinn.

Aus Berliner Intelligenz-Blättern.

(Vom 25. Mai und 17. Aug. 1832.)

Man sucht eine schnelle und dauerhafte Näherin.

Eine gute Köchin, die einen Hausmann kochen kann ꝛc.

Dienstgesuch. Sollte ein Herr oder eine Herrschaft eines alten, aber doch äußerst treuen Dieners benöthigt seyn, so erbietet sich einer hierzu, welcher bei einer Herrschaft dreizehn Jahre lang gedient hat, nun aber gestorben ist, und seit der Zeit selbst in den schlimmsten Diensten ein Jahr ausgehalten hat, sucht recht bald ein Unterkommen.

Eine gesunde Amme wird empfohlen von ꝛc. — Ein Hausknecht sucht ein ähnliches Unterkommen.

Ein gebildeter Mann sucht ein Unterkommen als Hausknecht in der Stadt oder auf dem Lande.

Meinen geliebten Sohn hat der Allbarmherzige an den Zähnen zu sich genommen. Sanft ruhe seine Asche, die zu grossen Hoffnungen berechtigte.

Sollten Aeltern eines verständigen jungen Mädchens von empfehlenden Sitten geneigt seyn, dieselbe einer mit ihrem Vater hierorts wohnenden jungen Dame von Stande, als Gesellschafterin zu überlassen, entweder ganz oder auch nur theilweise ꝛc.

(Wohnungsanzeige.) Ohlauerstrasse, Nro. 21 eine Stiege sind zwei Stuben zu vermiethen, welche sich zum Landtag gut eignen würden.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Dieses Blatt erscheint am Mittwoch und Samstag. Preis des Jahrgangs beim Verleger 2 fl. Einzelne Stücke, welche durch die Post versendet werden, zahlen halbjährlich 15 kr. Postaufschlag.

Königlich Württembergisches

Insérate aller Art, welche am Dienstag oder Freitag bei der Redaktion einlaufen, erscheinen Tags darauf in dem Blatte. Die Einrückungs-Gebühr beträgt per Zeile 2 kr.

Allgemeines Amts- u. Intelligenz-Blatt

für den

Jart-Kreis.

Nro. 99. Mittwoch, den 12. Dezember 1832.

Verordnungen.

Aalen. (Regulirung des Beschälwesens.) Am Donnerstag den 10. Januar kommenden Jahres, Morgens 9 Uhr, wird durch das Königl. Land-Oberstallmeister-Amt von der Beschäl-Platte Wasseralfingen das Beschäl-Register dahier in der Stadt Aalen regulirt werden.

Die Schultheissen-Aemter derjenigen Orte, welche zu dieser Beschäl-Platte gehören, erhalten daher hiermit den Auftrag, dieses in ihren Gemeinden und Parzellen hinlänglich bekannt zu machen, und über die Stutten, welche belegt werden sollen, ein Verzeichniß nach der angeschlossenen Form möglichst genau, namentlich auch in Beziehung auf die Farben und Abzeichen der Stutten, zu fertigen, und dieses binnen 14 Tagen hieher einzusenden, damit hieraus das Beschäl-Register selbst vorläufig entworfen werden kann.

Vor der Aufnahme sind die Pferde-Eigenthümer auf die Vortheile des Landgestüts, auf das Verbot, Privathengste ohne obrigkeitliche Erlaubniß zum Beschälen zu gebrauchen, auf welchem strenge beharrt werden wird, und darauf wiederholt aufmerksam zu machen, daß nach Regulirung des Beschälwesens keine Stutten mehr in das Verzeichniß aufgenommen werden können, und die Pferde-Eigenthümer also nicht versäumen sollen, ihre Stutten, wenn sie zum Belegen bestimmt sind, in das Verzeichniß aufnehmen zu lassen.

An jenem Tage und zu der gedachten Stunde sind sodann:

1) alle aufgenommenen Stutten,
2) die Hengste, für welche der Eigenthümer ein Beschäl-Patent zu erhalten wünscht, mit dem in der Beschäl-Ordnung von 1818 §. 15., Regierungs-Blatt Seite 101, vorgeschriebenen Zeugnisse, und
3) die vierjährigen Hengste und Stutten, mit welchen im kommenden Jahre um Preise bei dem landwirthschaftlichen Feste concurrirt werden will, zur Belehrung der Eigenthümer über den Werth ihrer Pferde.

unter Leitung eines Obmanns, der aus der Mitte der erscheinenden Pferde-Besitzer zu wählen ist, oder im Fall der Untüchtigkeit derselben hiezu unter der Leitung des Schultheissen dahier dem Königl. Land-Oberststallmeister-Amt vorzuführen. Uebrigens von Orten, wo keine Stutten zum Belegen geschrieben sind, darf weder der Schultheiß noch ein Obmann sich einfinden.

Die gedachten Schultheissen-Aemter haben nun das Weitere zu besorgen.

Den 8. Dezember 1832.

Königliches Ober-Amt

Jaxt-Kreis Ober-Amt Aalen.

Beschäl-Register
der Schultheisserei
pro 1833.

Nro.	Ort und Namen des Stutten-Eigenthümers.	Farbe und Abzeichen der Zucht-Stutten.	Alter.	Grösse. Faust.	Zoll.

Intelligenzwesen.

A. Kreisstadt.

Ellwangen. (Nachfrage nach den Eigenthümern wahrscheinlich gestohlener Effekten.) Dem wegen Diebstahls-Verdacht dahier in Haft befindlichen Joseph Bodenmüller von Sederndorf und Genossen wurden die hienach bezeichneten Effekten abgenommen, über derenrechtmässigen Erwerb sich die Besitzer nicht genügend auszuweisen vermögen.

Es werden daher die etwaigen Eigenthümer aufgefordert ihre Ansprüche unverweilt bei der unterzeichneten Behörde nachzuweisen.

Den 7. Dezember 1832.

Königl. Ober-Amtsgericht.
Akt. Verw. Rugl.

Beschreibung der Effekten.

Ein steinerner mit Zinn beschlagener Krug, auf dessen Deckel der Name herausgemacht ist, ein kleiner steinerner Krug, auf dessen Deckel der Name ebenfalls heraus gemacht ist, ein Glas-Krug mit einem zinnernen Deckel, zwei kleinere Glas-Krüglein, ein steinernes Krüglein, ein kleines kupfernes Becken, ein Petschirstock, worauf „Umgeld Lippach" gravirt ist, 3 Flügel gestreifte Umhänge, 6 Leintücher, ein halbes Leintuch, zwei Reste Leinwand, eine Elle werkenes Tuch, ein Restchen flächsene Leinwand, 12 Ellen ungebleichte Leinwand, ein Rest rothes Tuch, eine neue scharlachrothe tüchene Weste, 9 Manns-Hemder, 12 Weiber Hemder, 4 Weiber-Schürze, 2 Tisch-Tücher, 5 Servietten, ein Rest Kattun, ein Handtuch, 3 Oberbetter, ein Unterbett, 6

Kopfkissen, ein kattunenes Kissen-Zichlein, ein detto leinenes, 2 gedruckte detto, eine gedruckte gestreifte Bettzieche, ein Bett-Teppich, ein Neschen gestreiften Barchent, ein Stück Bettbarchent von einem zerschnittenem B t, 2 seidene Halstücher, 3 weisse detto, ein Paar schwarztüchene Mannshosen, ein zwilchener Schäfer-Kittel, ein blautüchenes Wams, in der Tasche desselben befindet sich ein Strick, ein wollenes Unterkittelein, ein noch ganz neuer dunkelblauer tüchener Mantel, 2 Paar Manns-Strümpfe, ein Paar weisse Weibsbilder-Strümpfe, eine lederne Schäfer-Kuppel mit messingenen Schnallen, 24 Strang leinenes Garn, ein Knaul detto, 3 Strang baumwollenes Garn, 4 Strang wollenes Garn, 2 Knaul detto, ein Stränglein rothes Türken-Garn, eine Schachtel mit Darm-Saiten, 16 Bund oder 1600 Ellen leinene Band, 2 Pfund Wolle, ein mit Silber gefaßter Rosen-Kranz, ein beinener detto, eine ordinäre Brille, eine Kaffee-Mühle, ein Reibeisen, eine Zange, zwei Scheeren, eine abgenutzte Eisen-Feile, 2 grosse eiserne Pfannen, 2 kleinere detto, eine kleine messingene detto, ein eisernes Nudelschäufele, ein Säckchen mit Mehl, ein Pack verschiedene alte Gegenstände, worunter ziemlich viele aufgezogene Strümpfe und Garn sich befindet.

Ellwangen. (Haus-Verkauf.) Aus der Verlassenschaft des Xaver Wagner, Geigenmachers, wird

Samstag den 22. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

ein zweistöckigtes Wohnhaus, Nro. 214., in der Spital-Gasse, welches 3 heitzbare und 3 unheitzbare Zimmer mit geräumigem Boden, und sehr guten Keller enthält, auch in gutem baulichen Zustande sich befindet, und wozu ein Gemeinde-Theil auf dem Buchenberg, welcher mit vielen tragbaren Obstbäumen besetzt ist, gehört, unter obrigkeitlicher Leitung im öffentlichen Ausstreich verkauft; wozu die Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. November 1832.

Waisen-Gericht.

Ellwangen. (Aufruf.) Da nach einer längst bestehenden Vorschrift die Zeitungen jedes Mal 14 Tage vor Antritt eines Semesters zu bestellen sind, um das Bedürfniß der Auflage bemessen, und den Lesern die fortlaufenden Blätter ablesen zu können, so sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, die Herren Zeitungs-Abnehmer zu ersuchen, ihre Bestellungen bis den 15. dieses Monats hierher gelangen zu lassen, und zugleich den Betrag mit zu übersenden, indem sonst auf eine Bestellung ohne Vorausbezahlung nicht geachtet werden könnte.

Den 3. Dezember 1832.

Königl. Post-Amt.

Ellwangen. (Verkauf von Staats-Obligationen.) Die unterzeichnete Stelle verkauft zwei Staats-Obligationen, á 2000 fl, zusammen 4000 fl. Um gefällige Kaufs-Anträge in frankirten Briefen bittet

Den 11. Dezember 1832.

Stiftungs-Pflege.
Joannis.

B. Der äußern Kreisbezirke.

Walxheim, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Ellwangen. (Guts-Verkauf.) Bei der den 3. Dezember dieses Jahres stattgefundenen Verkaufs-Verhandlung des Joseph Grimmeiß'schen Guts, welches in Nro. 94. dieses Blattes mit den darauf ruhenden Lasten beschrieben zu finden ist, wurde der zu erwartende Erlöß nicht erzielt, daher man weitere Tagfahrt auf

Donnerstag den 3. Januar 1833,
Vormittags 9 Uhr,

als der zweiten und letzten Verkaufs-Verhandlung bestimmt hat.

Hiezu werden Kauflustige, mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, in das Ohr'sche Gasthaus eingeladen.

Das Kaufs-Offert steht gegenwärtig auf 4500 fl.

Den 7. Dezember 1832.

Gemeinde-Rath.

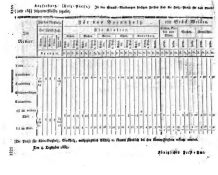
Magenbach, Ober-Amts Crailsheim. (Schul-Fest.) Zur feierlichen Einweihung des neuen Schulhauses in Magenbach, am

Montag den 17. dieses Monats,
Nachmittags 2 Uhr,

wird jeder Schul- und Kinder-Freund freundschaftlichst eingeladen.

Jaxtzell, den 11. Dezember 1832.

Schul-Inspektor, Pfarrer Mantel.



Waldhausen, Ober-Amtsgerichts-Bezirks Neresheim. (Gläubiger-Vorladung.) Der Königl. Waldschütz Ernst August Kayser, ledig, ist kürzlich gestorben.

Da sich bei seiner Vermögens-Aufnahme eine Unzulänglichkeit erzeigte, wurde der Gant oberamtsgerichtlich erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Montag, den 7. Januar 1833,

festgesetzt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an gedachten Kayser eine Forderung aus irgend einem Rechtsgrunde zu machen haben, aufgefordert, an gedachtem Tage,

Vormittags 9 Uhr,

entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte in dem Gemeinde-Raths-Zimmer in Waldhausen zu erscheinen, und ihre Ansprüche unter Vorlegung ihrer Beweis-Urkunden darzuthun, oder aber bis dahin ihre Liquidations-Rezesse unter Beischluß jener Dokamente einzureichen, indem mit dieser Vorladung der Rechts-Nachtheil verbunden wird, daß die nicht aus den Akten schon bekannten Gläubiger bei der nächsten auf die Liquidations-Handlung folgenden oberamtsgerichtlichen Sitzung durch Präklusiv-Erkenntniß von der vorhandenen Masse werden ausgeschlossen werden.

Hinsichtlich eines erzielt werdenden Vergleichs aber werden die Nichterscheinenden der Mehrheit ihrer Kathegorie beitretend angenommen werden.

Den 5. Dezember 1832.

Königl. Gerichts-Notariat Neresheim
und
Gemeinde-Rath Waldhausen.
vdt. Gerichts-Notar Strölin.

Amlishagen, Gerichts-Bezirks Langenburg. (Wiederruf eines Hofguts- und Fahrniß-Verkaufs.) Da eingetretener Verhältnisse wegen, der auf den 17. dieses Monats bestimmt gewesene Verkauf des zur Erb-Masse der verstorbenen Johann Jakob Köhnlein'schen Wittwe gehörigen Hofgutes und Fahrniß nicht statt findet, so wird solches zur Nachricht hiemit bekannt gemacht.

Den 1. Dezember 1832.

vdt. Gerichts-Notar
Bonhöffer. Gerichts-Notariat Langenburg
und
Waisengericht Amlishagen.

Neunheim, Ober-Amts Ellwangen. (Schafweide-Verleihung.) Die der Gemeinde Neunheim zustehende Sommer-Schafweide, welche mit 200 Stück beschlagen werden kann, wird

Donnerstag den 27. Dezember dieses Jahres,
Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshause zu Neunheim verliehen, wobei sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 6. Dezember 1832.

Gemeinde-Rath.

Jartheim, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Mit der Liegenschaft des kürzlich gestorbenen Chirurgen und Accisers Gottfried Rötter, wird der Vormund seiner hinterlassenen Kinder, unter waisengerichtlicher Leitung am

Donnerstag den 20. Dezember l. J.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Gemeinderaths-Zimmer einen nochmaligen Verkaufs-Versuch vornehmen.

Diese Liegenschaft besteht in einem zweistöckigten im Jahre 1821 neu erbauten, an der Straße nach Ellwangen liegenden, geräumigen, besonders für einen Gewerbsmann geeigneten Wohnhause, mit Keller und Stallung, und einem schön angelegten Blumen- und Küchen-Garten, nebst Brunnen dabei.

Auswärtige Liebhaber müssen mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen seyn, wenn sie zum Kauf zugelassen werden wollen.

Den 6. Dezember 1832.

Das Waisengericht Jartheim.
Schultheiß Bauer.

Markertshofen, Ober-Amts Crailsheim. (Liegenschafts-Verkauf.) Unter waisengerichtlicher Leitung wird am

Mittwoch, den 2. Januar 1833,
das den Schieber'schen Kindern gehörige einstöckigte Wohnhaus, mit ½ Morgen Aecker und ¾ Tagwerk Wiesen am Hause, in dem Wirthshause zu Markertshofen öffentlich verkauft werden; wozu man die Liebhaber, bis

Nachmittags 1 Uhr,

mit Vermögens-Zeugnissen versehen einladet.

Gründelhardt, den 1. Dezember 1832.

Das Waisengericht.
Schultheiß Bauer.

Adelmannsfelden. (Offene Chirurgen-Stelle.) Durch das Ableben des bisherigen Chirurgen ist die hiesige Gemeinde veranlaßt diese Stelle wieder mit einem gewandten und tüchtigen Mann zu besetzen.

Indem bemerkt wird, daß es einem erfahrenen und soliden Manne, der sich das Vertrauen der Angehörigen zu erwerben im Stande ist, in der Gemeinde und Umgegend nie an Verdienst fehlen möchte, und man von Seiten der Gemeinde auch zu Reichung eines anständigen Wart-Geldes nicht abgeneigt ist, wird baldigen Anträgen entgegen gesehen.

Den 7. Dezember 1832.

Schultheissen-Amt.

C. Privat-Bekanntmachungen.

Ellwangen. (Hopfen-Anzeige.) Nachdem die vor einigen Wochen hier gehabte Parthie neuer englischer Hopfen schnell vergriffen ward, erhielt ich bereits von einigen Seiten Nachbestellungen auf ganze Ballen, auch ist von Sachkundigen erprobt, daß das beste schmackhafteste Bier daraus gebräuet wird, und sich dieser Hopfen jeden Falles zum Winter-Bier gut eignet.

Weil solcher wegen seiner bei uns ungewohnten Packung, nämlich in Blättern statt in Dolden, ungeachtet seiner schönen Farbe, dem Ansehen nach nicht nach seinem Gehalt leicht beurtheilt werden kann, ließ ich anfänglich kein zu starkes Quantum hierher gehen, und machte bis jetzt von hier aus nur 8 Verkäufe.

Uebrigens hatte ich in Gemeinschaft mit einem Nürnberger Haus eine ziemliche Unternehmung darauf gemacht, und obgleich in Nürnberg fast täglich davon wegeht, haben wir doch im Augenblick noch eine Parthie unbegeben, von welcher ich hiermit noch zum bisherigen Preis von 138 fl. für 104 Pfund auf 3 Monat Zahlungs-Zeit Ausbiethung mache, obgleich ich meinen Abnehmern schriftlich zeigen kann, daß ganz dieselbe Waare an andern Orten, namentlich in Stuttgart, viel theurer verkauft worden ist.

Zugleich zeige ich an, daß ich mit einem Bekannten in der Gegend von Ipalt in Unterhandlung stehe, und wahrscheinlich auch noch eine Sendung von schwerem bayrischem Hopfen, der sich jedoch bis jetzt ganz fest auf seinem hohen Preise behauptet, hierher empfangen werde, daher ich mich, unter der Bemerkung, daß ich nach Umständen bei verhältnißmässig höherem Preis, auch Ziel Jakobi kommenden Jahres verkaufe, zu Aufträgen auf diesen Artikel empfehle.

Den 11. Dezember 1832.

C. C. Egelhaaf.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung.) Da der Unterzeichnete seine Prüfung als Chirurg zweiter Classe erstanden, und als solcher dahier sich niedergelassen hat, so bringt er dieses mit der beigefügten Bitte zur öffentlichen Kenntniß, daß ihn ein hochverehrtes Publikum in vorkommenden Fällen mit dessen Zutrauen beehren wolle.

Indem er sich nun als Chirurg und Geburtshelfer bestens empfiehlt, bietet er auch im Rasieren seine Dienste an.

Derselbe logirt im Hause des Herrn Sattler-Meister Merkle in der Schmid-Gasse.

Den 26. November 1832.

Johann Jakob Kitzbihler,
Chirurg und Geburtshelfer.

Crailsheim. (Geschäfts-Anzeige und Waaren-Empfehlung.) Von mehreren Seiten aufgefordert, hat sich der Unterzeichnete entschlossen in hiesiger Stadt niederzulassen; und giebt sich nun die Ehre, hier und der Umgegend anzuzeigen, daß er mit heutigem Datum

sein Geschäft angefangen habe, und empfiehlt seine feinen Tücher, Multons und Flanelle, wie auch Strickgarn, eigenen Fabrikats.

Dem verehrlichen Publikum, besonders aber den Herren Schneider-Meistern, diene dabei zur Nachricht, daß ich nach neuester Art ohne Falten, und möglichst schneller Bedienung dekartire.

Lange Zeit in berühmten Werkstätten des In- und Auslandes gearbeitet, glaubt er mit Recht sein Fabrikat empfehlen zu dürfen, welches sich übrigens auch an Güte, Farbe und Appretur selbst empfehlen wird.

Er bittet um häufigen Zuspruch, und verspricht billigste Bedienung.

Den 26. November 1832.

Wilhelm Volz.
Tuchmacher-Meister.

Ellwangen. (Anzeige und Empfehlung von Nacht-Lichtern.) Der Unterzeichnete besitzt eine Sorte Nacht-Lichter, welche wegen ihrer Sparsamkeit, Güte und Reinlichkeit bestens zu empfehlen sind. Ein Licht brennt 8 Tage lang, und wird jeden Abend um den 8ten Theil vorgerückt, wozu der angebrachte Draht dienet, um es jedes Mal emporzuziehen, ohne die Hand zu beschmutzen. Auch dienen sie recht gut zu Kirchen-Ampeln.

Die Zeugnisse von vielen Orten bestätigen, daß diese Nacht-Lichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen. Indem er dieselben bestens empfiehlt, bringt er noch zur Kenntniß, daß ein Vorrath für ein ganzes Jahr sammt der dazu gehörigen kleinen Maschine nur 36 kr. kostet.

Den 4. Dezember 1832.

Johann Georg Richter.

Ellwangen. (Aecht englisches Gicht-Papier.) Dieses seit ein Paar Jahren erst in Deutschland mehr bekannt gewordene englische Gicht-Papier, erfreut sich durch seine außerordentliche Wirksamkeit der allgemeinsten Anerkennung als erprobtesten Mittels in allen rheumatischen und gichtischen Leiden jeder Art, bei Reissen in den Gliedern, sogenannten Fluß, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, Rückenschmerzen und dergleichen Uebeln.

Kein anderes Mittel hat bis jetzt jene Leiden so schnell gelindert als dieses, daher kann es hiezu nicht genug empfohlen werden, auch ist der Gebrauch desselben sehr einfach und mit gar keiner Unbequemlichkeit verknüpft. Solches ist ganz ächt der Bogen à 24 kr. unter frankirter Einsendung der Briefe und Gelder, zu haben bei Herrn

J. G. Richter dahier.

Ellwangen. (Wohnung zu vermiethen.) Bei Unterzeichnetem ist bis künftige Lichtmeß die mittlere und untere Wohnung in seinem Hause, Nro. 314. in der Sulz-Strasse zu vermiethen. Erstere enthält 4 in einander gehende Zimmer, wovon 3 heizbar sind und einen Alkoven, Küche und Kammer auf der Bühne. Parterre 2 in einander gehende heizbare Zimmer, beschlossener Holzlage, Keller und gemeinschaftlicher Waschküche.

Den 11. Dezember 1832.

Schneider-Meister Schenk.

Anzeige
der ächt englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwordt in London.

Diese schöne Glanz-Wichse, von welcher vor kurzem wieder bei J. E. Schönbrod in bedeutender Menge angekommen ist, besitzt die seltene Eigenschaft, daß sie dem Leder unübertrefflichen Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und dasselbe weich und geschmeidig erhält. Die grössere Büchse von ¼ Pfund, welche bis zu mehr als einer Maß verdünnt werden kann, kostet 8 kr., kleinere Büchsen 9 kr., und ist in Ellwangen bloß bei J. E. Schönbrod, Kanzlei-Buchdrucker und Buchhändler, zu bekommen.

G. Florey jun. in Leipzig,
Haupt-Commissionär
des Herrn G. Fleetwordt in London.

Ellwangen. (Empfehlung von Räucher-Papier.) Wenn dasselbe auf den Ofen gelegt, oder in steter Bewegung mit der matten Seite über das Licht gehalten wird, so verbreitet es einen recht angenehmen Geruch, und enthält

auch unschädliche homöopathische Schutzmittel gegen den Cholera-Stoff. Jedes Blatt kann mehrmals gebraucht werden. Der Preis desselben ist 3 kr.

Zu gefälliger Abnahme empfiehlt sich

Den 24. Juli 1832.

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Anzeige des beliebten orientalischen Räucher-Balsams.

Von dem so beliebten orientalischen Räucher-Balsam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher alle übrigen dergleichen Fabrikate an Wohlgeruch übertrifft, ist vor kurzem eine grosse Partie angekommen und nun fortwährend in Fläschchen á 27 kr. zu bekommen bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker
in Ellwangen.

Feiner Gicht-Wachs-Taffent.

Der Nutzen dieses Taffents in gichtischen und rheumatischen Affektionen ist zu bekannt, als daß derselbe einer weiteren Empfehlung bedürfte, indem er auch von den Aerzten den an solchen Uebeln Leidenden angerathen wird. Es wird daher Jedem, der in derartigen Leiden Hilfe und Linderung sucht, der Gebrauch dieses Gicht-Taffents anempfohlen.

Derselbe ist so eben angekommen und zu haben bei

J. E. Schönbrod,
Buchhändler und Kanzlei-Buchdrucker.

Ellwangen. (Empfehlung von Mandel-Kleie zum Handwaschen.) Wohlriechende Mandel-Kleie zum Handwaschen, wovon das Tiegelchen 12 kr. kostet, erhielten wir so eben eine Partie in Commission, und erlauben uns solche zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Den 12. Dezember 1832.

J. E. Schönbrod'sche Buchhandlung.

Ellwangen. (Ein Hausknecht wird gesucht.) Derselbe könnte sogleich, oder auch, wenn er gegenwärtig in einem Dienst wäre, mit dem 25. Februar nächsten Jahres eintreten. Eine wesentliche Bedingung bei demselben ist, daß er Fleiß und auch einige Fähigkeit besitzt, um außer seinen sonstigen Verrichtungen auch zu Arbeiten in einem Obst-, Zier- und Gemüse-Garten verwendet werden zu können, und daß er über sein bisheriges Betragen sich genügend auszuweisen im Stande ist.

Derselbe erhält jährlich am Lohn, einschließlich des Biergeldes, 50 fl. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion dieses Blattes.

Den 11. Dezember 1832.

In der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung in Ellwangen sind nun alle Gattungen Württembergische Kalender für das Jahr 1833 gebunden und ungebunden vorräthig, als:

gewöhnliche Quart-Kalender, durchschossen und undurchschossen.

Schreib-Kalender in 8., in albis und gebunden zu verschiedenen Preisen.

Genealogische Sack- und Schreib-Kalender zu verschiedenen Preisen.

Taschen-Kalender. Mit und ohne Futteral, und mit Schreib-Papier durchschossen.

Comptoir-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Wand-Kalender. Aufgezogen und unaufgezogen.

Ferner:

Schwäbischer Hausfreund, oder Königl. Württembergischer Kalender für das Jahr 1833. Neue, mit zwei weiteren Bogen vermehrte Ausgabe. Preis gebunden 9 kr.

Derselbe in Umschlag gebunden und mit Schreib-Papier durchschossen 12 kr.

Mit einer Beilage: Literarischer Anzeiger der J. E. Schönbrod'schen Buchhandlung für 1832, Nro. 10.

Ellwangen, gedruckt, verlegt und redigirt von J. E. Schönbrod.

Bayerische Staatsbibliothek CHEN

Digitized by Google

Digitized by Google